This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

2947
164
I. III. 3

STANFORD UNIVERSITY
MAR 1971
STACKS
LIBRARY

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

WIEN. 1869.

[redacted]

[redacted]

THEORIE DER STATISTIK.

HUMANITÄRE ANSTALTEN

UM BESTEN DER ARBEITER IN DEN IM REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHEN UND LÄNDERN.

VEREINE

[DEN IM REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHEN UND LÄNDERN.

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KOENIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

HA
11-
32
v. 16

Theorie der Statistik.

Vortrag,

gehalten von **Regierungsrath Professor Dr. L. NEUMANN.**

Nach den stenographischen Aufzeichnungen der im 5. Cyclus 1868—1869 abgehaltenen statistisch-administrativen Vorträge.

Wie in den früheren Jahren ist mir auch heuer die Aufgabe geworden, Sie in die Vorträge, welche in diesem statistischen Seminar von Fachmännern der Wissenschaft über österreichische Statistik gehalten werden, einzuführen. Um mich dieser ehrenvollen Aufgabe zu entledigen, finde ich für zweckmässig, vor Allem den Begriff der Statistik festzustellen. Mag man unter status, dem Wurzelworte der Statistik, Staat oder Zustand verstehen, gewiss ist, dass die Statistik eine Wissenschaft ist, welche die staatlichen Zustände eines Staates, oder mehrerer gegebenen Staaten, in der Gegenwart schildert. Der Staat aber ist der Verein einer Mehrheit von Menschen auf einem bestimmten Territorium unter Gemeinschaftlichkeit der Obrigkeit und der Gesetze zu einem sittlichen Organismus, dessen Aufgabe zunächst in der Realisirung der Rechtssicherheit, mittelbar in der Erreichung der höchsten menschheitlichen Zwecke besteht. Die Wissenschaft der Statistik legt den Nachdruck nicht einseitig oder ausschliesslich auf die Darstellung der materiellen Zustände, wie die englische Schule, oder der Machtverhältnisse des Staates, wie die ältere französische Schule. Sie geht von dem Staatszwecke als der leitenden Idee aus, und dadurch kennzeichnet sich die deutsche Schule der Statistik.

Jede Wissenschaft, die den Staat als solchen, sein inneres oder äusseres Leben sich zur Aufgabe stellt, ist eine Staatswissenschaft.

Man theilt die Staatswissenschaften aus nahe liegenden Gründen in zwei grosse Gebiete ein: 1. in die Rechtswissenschaften, 2. in die politischen Wissenschaften.

Die Rechtswissenschaften sind diejenigen, welche es mit dem Rechte, und zwar mit dem privaten und dem öffentlichen, und was das letztere belangt, mit dem inneren und äusseren Rechte zu thun haben. Die Realisirung des Rechtes ist die nächste Aufgabe des Staates, wie ich das in der Definition desselben angedeutet habe; ich sage die nächste Aufgabe, denn seine Aufgabe wird damit nicht erschöpft, durch die Rechtssicherheit sind die übrigen höchsten Zwecke der Menschheit auf Erden zu realisiren. Wäre der Staat nur ein Institut zur Realisirung der Rechtssicherheit zum Schutze gegen Vergewaltigung der Person und des Eigenthums, so würde man den Staat zur Assecuranz-Anstalt degradiren und ihn seiner hohen moralischen Bedeutung entkleiden.

Der Staat ist auch keineswegs ein blosses Aggregat von einzelnen Individuen, sondern ein sittlicher Organismus, der seine selbstständige objective Existenz hat.

Das erste Gebiet der Staatswissenschaften umfasst die Rechtswissenschaften im engeren Sinne des Wortes, das zweite Gebiet die politischen Wissenschaften, d. h. jene Wissenschaften, welche die Mittel zur Realisirung der Zwecke des Staates erörtern und behandeln. Diese letzteren Wissenschaften, die sogenannten politischen Wissenschaften, wozu National-Oekonomie, Finanzwissenschaft und Polizeiwissenschaft gehören, benennt die moderne Terminologie mit dem bezeichnenden

Namen Staatswissenschaften im engeren Sinne des Wortes, oder Staatsw schaften schlechthin.

Wenn also von Staatswissenschaften die Rede ist, so kann man da zweierlei verstehen: 1. den gesammten Complex aller von dem Staate hand Wissenschaften; 2. im engeren Sinne, wenn kein Beisatz dabei steht, jene Di nen, welche von den Mitteln zur Erreichung des Staatszweckes handeln, od politischen Wissenschaften, wie man sie in der Universitätslehre zu bezei pflegt.

Die Verwandtschaft der Statistik mit den Staatswissenschaften in we und engerem Sinne ist leicht zu erörtern. Das gemeinsame Object, der Staa knüpft die Statistik mit allen Staatswissenschaften. Während aber die verschi Staatswissenschaften jede den Staat von einem speciellen Standpuncte betra hat die Statistik die staatlichen Zustände in ihrer Gesammtheit aufzufassen. lich ist die Verwandtschaft der Statistik mit den Rechtswissenschaften keine so so nahe liegende, als die mit den Staatswissenschaften im engeren Sinne, von die Statistik selbst einen Theil bildet; denn mit den angeführten Disciplin National-Oekonomie, Polizeiwissenschaft, Finanzwissenschaft und Cameralistik die Statistik zu den politischen Wissenschaften, oder zu den Staatswissens ohne Beisatz.

Ich sagte, die Statistik habe mit allen Staatswissenschaften Verwand oder Zusammenhang, einen minderen mit den Rechtswissenschaften, einen inn mit den Staatswissenschaften im engeren Sinne des Wortes. Aber immerhin eine nicht zu verkennende nahe Beziehung zu den Rechtswissenschaften. W Statistiker würde unterlassen, den Zustand der Gerechtigkeitspflege, sowol Zustand der Civilrechtspflege als der Strafrechtspflege, in einem Lande zum G stande seiner Darstellung zu machen? Desshalb aber wird man keinem Sta zumuthen, die gesammte Gesetzgebung eines Landes in vollem Umfange Rahmen seiner Arbeit aufzunehmen, da würde er in ein fremdes Gebiet überg es ist Sache einer eigenen Disciplin, nämlich der Civil- und Strafrechtslehre betreffenden Materien zu behandeln. Der Statistiker hat nur den Geist der und Strafgesetzgebung, des Privat- und öffentlichen Rechtes in einem Staat geben, und durch statistische Tabellen den Zustand der Gerechtigkeitspflege, dieses dem Statistiker Pflicht ist, zu erörtern.

Was aber die Politik, die Volkswirthschaftslehre oder National-Oekonom Polizeiwissenschaft betrifft, so steht die Statistik mit ihnen in einem viel inn Zusammenhange, sie ist nicht nur ein Commentar dieser Wissenschaften, sonde unerlässliche Fundament, auf dem sie allein aufgebaut werden können. Nehm z. B. die Theorie der Handelsfreiheit. Wem erscheint sie nicht als ein Ideal, d in der Praxis fortwährend nachstreben müssen? Aber die Statistik des ein Staates allein kann entscheiden, ob die unmittelbare Anwendung der Handelsf oder nur der stufenweisen Einführung zulässig sei. Noch einmal, die Statistik den trefflichen Commentar zu den Lehren der National-Oekonomie, der Politi Polizeiwissenschaft und umgekehrt, eine gesunde National-Oekonomie kann nur a *Fundamente* der Statistik, der Wirklichkeit der gegebenen Thatsachen, auf

werden; indem aus den besonderen concreten Erscheinungen die allgemeinen Grundsätze abgeleitet werden.

Vieles Kopfbrechen macht den Statistikern die Abgränzung und Unterscheidung der Statistik von der Geschichte und von der Geographie. Was die erstere Verwandtschaft, die zwischen Statistik und Geschichte betrifft, so hat ein geistreicher Statistiker, Schlözer, im vorigen Jahrhunderte behauptet, dass die Statistik nichts anderes sei, als eine stille stehende Geschichte. Das war offenbar ein Witzwort, welches der berühmte Schriftsteller hinwarf, man hat es aber sehr ernst genommen und daraus eine ganze Theorie deduciren wollen. Wir glauben, dass, wenn die Statistik eine stille stehende Geschichte wäre, dann die Begriffe der Gegenwart und Statistik identisch wären; wir glauben, dass, wenn dieser Satz so wahr wäre, als er nicht wahr ist, dann die Geschichte nichts wäre als eine Reihe von aneinandergesetzten Statistiken. Nun ist es klar, dass die Geschichte eine Succession, den Zusammenhang der Ursachen und Wirkungen in den menschlichen Begebenheiten, darzustellen hat, während die Statistik, um in dem Gleichnisse fortzubleiben, das gleichzeitig Bestehende in den staatlichen Zuständen, das Coexistirende, zu erörtern hat. Jene Blätter der Geschichte, welche man, sei es mit Bedauern, oder wie wir glauben, mit Freude als die weissen Blätter der Geschichte bezeichnet, die nicht mit Blut befleckt sind, sind für den Statistiker eben die fruchtbarsten; während bewegte, von Revolutionen erfüllte Zeiten, Zeiten ewiger Umwandlung, wie es unsere in dieser Beziehung nicht beneidenswerthe Zeit ist, für den Statistiker die allerunliebsamsten sind, denn wo Mars allein waltet, müssen die Götter des Friedens feiern. Wenn aber die Geschichte und die Statistik ganz verschiedene Aufgaben haben, so ist es andererseits dennoch klar, dass der Statistiker der historischen Kenntniss nicht entbehren kann, ja man kann staatliche Zustände ohne Einblick in die Vergangenheit gar nicht würdigen. Nur oberflächlich könnte man heutzutage die Verfassung Grossbritanniens verstehen, wenn man nicht die Entwicklung dieser Verfassung von der magna charta an, d. i. vom Jahre 1215 bis auf den heutigen Tag genau verfolgt; ja, das heutige Oesterreich, wer kann es verstehen, ohne die Zustände bis zum Jahre 1848 und die noch weiter zurückgelegene Vergangenheit seiner Aufmerksamkeit zu würdigen.

Noch häufiger aber geschieht die Verwechslung zwischen Statistik und Geographie. Die Geographie ist nach der griechischen Etymologie des Wortes nur eine Erdbeschreibung, daraus geht schon die Differenz hervor. Die Geographie ist die Beschreibung der Erde, die Statistik die Schilderung der staatlichen Zustände; die Aufgabe der Geographie als Wissenschaft ist also, die Erde mit allem darauf Befindlichen, und bis zum nächsten Dunstkreise, der die Erde umgibt, soweit die menschliche Beobachtung reicht, zu schildern. Dem Statistiker ist der Staat als solcher, die Darstellung staatlicher Zustände, die Hauptaufgabe. Was für den Statistiker Hauptaufgabe, das ist wohl auch für die geographischen Zwecke nicht unwichtig, aber jedenfalls nicht Hauptaufgabe. Sie wissen, dass die Geographie, seitdem sie zur Wissenschaft erhoben wurde (und dieses Verdienst gebührt vorzugsweise einem Manne, auf den Deutschland stolz sein kann, nämlich Karl Ritter), in die mathematische, physische und politische Geographie eingetheilt wird. Die politische

Geographie ist allerdings ein wesentlicher Bestandtheil der Geographie, aber das Materiale derselben entnimmt der Geograph dem Statistiker, ebenso wie der Statistiker, wenn er die Verhältnisse des Bodens schildern will, nothwendig das Materiale dem Geographen entnimmt. Alle Wissenschaften müssen sich wechselseitig unterstützen, dadurch aber, dass eine Wissenschaft der anderen das Materiale entnimmt und in dem ihr eigenthümlichen Geiste verarbeitet, wird sie noch nicht eine andere Wissenschaft. Die Statistik schöpft aus der Geographie reiches Materiale, aber nicht aus der Geographie allein, aus allen Staatswissenschaften schöpft sie solches Materiale, sie fügt es aber nicht nach Art einer Mosaik zusammen, sondern verarbeitet es im Geiste der Wissenschaft, d. h. immer den Staatszweck vor Augen habend.

Lassen Sie uns nun die Quellen der Statistik näher erörtern. Eigentlich lassen sich die Quellen der Statistik und die Methode der Statistik unter einem gemeinschaftlichen Capitel behandeln. Die Quellen der Statistik zeigen, auf welche Weise die statistischen Kenntnisse und Erfahrungen erworben werden, und in der Methode der Statistik wird gezeigt, wie die so erworbenen Erfahrungen Anderen mitgetheilt werden. Man könnte demnächst zur Vereinfachung die Quellen der Statistik die aquisitive Methode, andererseits die Mittheilung der Statistik durch Wort oder Schrift die communicative Methode nennen.

Welches ist nun die aquisitive Methode, oder die Art und Weise, sich statistische Kenntnisse zu erwerben?

Vor Allem hebe ich eine Thatsache hervor, deren Richtigkeit Niemanden entgehen dürfte. Wo es sich um einen auch nur halbwegs ausgedehnten Staat handelt, reicht die Privaterfahrung zur Erlangung von statistischen Kenntnissen nicht hin und kann nicht hinreichen. Nur die Regierung mit ihrer tausendarmigen Administration, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln, wird im Stande sein, das statistische Materiale in dem Umfange, wie es für die Wissenschaft unerlässlich ist, zu sammeln. Allerdings kommt es hier auf die Einsicht und den ehrlichen Willen derjenigen an, welche der Regierung als Organe zur Verfügung stehen; aber gewiss ist es, dass die Privaterfahrung in einem Gebiete wie die Statistik nur eine secundäre Rolle spielt. Betrachten wir ein Operat, welches das Fundament der ganzen Statistik ist, die Volkszählung. Selbst die energischeste Regierung ist mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nicht im Stande, die Volkszählung in jener Art durchzuführen, wie es der Statistiker wünschen wird. Bei jeder Volkszählung, und wenn man sich auch der grössten Genauigkeit beflissen hat, sind noch Rechnungsfehler vorgekommen, ja die Statistiker sind genöthigt, mit Rücksicht auf diese Rechnungsfehler, immer ein gewisses Percent in Anschlag zu bringen, welches sie zu den erhobenen statistischen Daten der Volkszahl addiren, um approximativ die Wahrheit zu erlangen. Wenn man dagegen einwenden wollte, dass Municipal-Organe, Gemeinderäthe, Pfarrer und ähnliche Organe bei der Volkszählung mitwirken, so thun sie das nur in Delegation des Staates, nach einem vom Staate vorgeschriebenen Plane. Denn was immer für eine Regierung Sie vor Augen haben, sei es die des autokratischen Russlands oder der vereinigten Staaten von Nordamerika, bei statistischen Arbeiten ist eine Concentrirung, eine einheitliche Organisation nothwendig, die können Sie unmöglich von

wenn auch noch so opferwilligen Einzelnen und auch nicht von Vereinen erwarten. Aus diesen und anderen Gründen beruht unsere Statistik vorzugsweise auf officiellen Daten, und kann auch auf keinen anderen als officiellen Daten beruhen. Damit will keineswegs gesagt sein, dass die Thätigkeit des Privaten im Gebiete der Statistik ausgeschlossen sei; nach zwei Richtungen hin kann der Private thätig sein, und ist der Privatfleiss nothwendig. Einmal gibt es einen gewissen Kreis von Beobachtungen, welche zunächst wissenschaftlicher Natur sind, wo der Einzelne entschieden mehr thun kann als die Regierung. Hierher gehören, z. B. hypsometrische, thermometrische und barometrische Beobachtungen, welche nur durch mühesamen Fleiss von Privaten möglich sind; denn mit allen Instituten, Observatorien u. dgl., welche von den Regierungen errichtet oder subventionirt sind, erlangt man nicht immer vollständige wissenschaftliche Beobachtungen, und die Privatthätigkeit des Einzelnen richtet da oft mehr aus, als wenn bloss nach der Schablone gearbeitet wird.

Zweitens ist es nicht Aufgabe der Regierung, die Statistik als Wissenschaft zu betreiben; die Verarbeitung des wissenschaftlichen Materials, welches in statistischen Arbeiten niedergelegt wird, ist Sache der Wissenschaft, und wenn auch die Regierung ähnliche Publicationen, z. B. statistische Jahrbücher, herausgibt, so sind das Arbeiten, die den Arbeiten von Privaten ganz gleichzustellen sind, und an welche die Wissenschaft gleichfalls den Maassstab der Kritik anlegen muss.

Was die communicative Methode, rücksichtlich die Art und Weise der Mittheilung von statistischen Daten betrifft, so bemerken wir, dass es mehrere solche Methoden gibt. Einige, die wir für ganz unpractisch halten, wollen wir kurz abthun, bei denjenigen aber, welchen sich Theorie und Praxis heutzutage gleichmässig zuneigen, etwas länger verweilen.

Man unterscheidet die sogenannte graphische Methode, die Universitäts-Methode, die vergleichende Methode und die tabellarische Methode.

Die graphische Methode besteht darin, dass man die statistischen Zustände durch gewisse conventionelle Zeichen ausdrückt, z. B. die Area eines Staates durch ein Viereck; die Area eines doppelt so grossen Staates durch ein doppelt so grosses Viereck. So hat der Statistiker Karl Dupin (von seinem Bruder, dem berühmten Staatsprocurator, der voriges Jahr gestorben ist, zu unterscheiden), eine Unterrichtskarte von Frankreich verfasst; auf der einen Seite findet man im südwestlichen Frankreich, dann in den Departements der unteren Pyrenäen, dunkle Farben, in den nordöstlichen Departements dagegen, welche an Belgien und Deutschland gränzen, lichte Farben, so hat er die verschiedenen Abstufungen und Nuancirungen der Unterrichtszustände angedeutet, je blühender die Volksschule, desto heller steht das Departement, je schlechter der Zustand der Volksschule, desto dunkler ist die Färbung der Karte.

Das ist recht gut anzuschauen, aber es bedarf einer Erklärung; die Zeichen müssen commentirt werden, man kann also in dieser Art der Behandlung, wo die conventionellen Zeichen erst noch eines Commentars bedürfen, nicht eine wissenschaftliche Methode finden. Entweder dient die graphische Methode nur als Illustration der Statistik, dann kann man sie als eine willkommene Beigabe mitnehmen, oder sie artet in Spielerei aus. So hat der verdienstvolle Director des hiesigen statistischen

Bureaus, Herr Regierungsrath Dr. Ficker, eine statistische Darstellung der Bevölkerung des Kaiserstaates und insbesonders eine solche von Böhmen herausgegeben; am Schlusse des Werkes finden Sie eine Reihe von Kärtchen, in welchen die Bevölkerungsverhältnisse der Monarchie durch lichte und dunkle Farben und durch Uebergänge genau angedeutet sind; diese kleinen Karten sind so instructiv, dass der Leser das Buch mit doppeltem Vergnügen in die Hand nimmt und mit doppelten Interesse und Nutzen liest. Aber der genannte Gelehrte war weit entfernt, in diesen Kärtchen die Hauptsache zu erblicken.

Was die Universitäts-Methode betrifft, so bemerke ich, dass diese Methode die ältere war, dass aber auf den heutigen Universitäten diese Methode nicht mehr eingehalten wird. Sie besteht darin, dass man die Statistik eines Staates vollständig abhandelt, dann zur Statistik des nächsten übergeht u. s. f. Sie ist ausführlich, passt aber nicht für den akademischen Vortrag und hat den Nachtheil von Wiederholungen, die nicht zu vermeiden sind.

Die dritte Methode, welche wir für die passendste halten, sowohl für die Lehre, als für das Lernen der Statistik, ist die vergleichende, auch von Georg Büsching, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Hamburg lebte und wirkte, die Büsching'sche Methode genannt. Sie besteht darin, das Gemeinschaftliche und Unterscheidende in der Statistik mehrerer Staaten zusammenzufassen und herauszuheben. Sie sehen, dass dabei in kürzester Zeit möglichst viel geleistet wird, Sie sehen aber auch zweitens, dass durch diese Heraushebung des Gemeinschaftlichen und Unterscheidenden der Verstand, die Sagacität geschärft wird, dass Gedächtniss und Urtheilskraft gleichmässig unterstützt werden. Uebrigens lässt sich die vergleichende Methode nicht bloss auf die Statistik mehrerer Staaten, sondern auch auf die Statistik eines Staates, z. B. Oesterreichs, die unsere Hauptaufgabe ist, anwenden. Die Begriffe speciell und allgemein sind nämlich relativ. So kennen Sie z. B. das treffliche Werk von Staffler: die Statistik von Tirol, in zwei Bänden. Sie ist offenbar gegenüber der Statistik des gesammten Kaiserstaates eine specielle Statistik, so die Statistik Böhmens von Sommer, die Statistik Mährens von Volny, die Statistik Ungarns von Fényes. Umgekehrt wird die Statistik unseres Kaiserstaates gegenüber der Statistik von Europa selbst nur eine specielle sein.

Das Wort speciell kann noch in einem anderen Sinne als in dem räumlichen, topischen, aufgefasst werden. Wenn eine statistische Partie ohne Rücksicht auf das Gebiet herausgehoben wird, so wird dadurch eine specielle statistische Arbeit in dieser Richtung geliefert: z. B. die Industrie-Statistik Oesterreichs ist eine specielle Statistik, obwohl sie sich über den ganzen Kaiserstaat erstreckt. Noch specieller wäre die Statistik der Industrie eines einzelnen Kronlandes, z. B. von Niederösterreich, wie sie von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer im vorigen Jahre in zwei Bänden edirt worden ist, ein gewiss verdienstliches Werk.

Sie sehen aus dem Gesagten, dass die vergleichende Methode für den Unterricht und das Studium der Statistik die passendste ist, dass sie sich ebensowohl auf den Complex von mehreren Staaten, als auf einen und denselben Staat anwenden lässt, indem sie die verschiedenen Gebietstheile eines Staates zum Objecte des Vergleichens und der Unterscheidung macht.

Was die tabellarische Methode betrifft, so hängt die Anwendung dieses Wortes und die Behauptung, dass die tabellarische Methode die einzig richtige sei; mit dem früher von uns widerlegtem Irrthume zusammen, als ob die Statistik sich bloss in Zahlen bewege, als ob es die einzige Aufgabe des Statistikers sei, Ziffern zusammenzustellen. Die Tabellen aber spielen in der Statistik, weil sie die Bausteine für den Statistiker enthalten, ja noch mehr, sie nach einem gewissen Systeme zusammenstellen, eine entscheidende Rolle, sie sind die unerlässlichen Hilfsmittel des Statistikers, aber nicht die Statistik selbst.

Dieses veranlasst uns von der Einrichtung der Tabellen, und dem Gebrauche der Ziffern in der Statistik näher zu sprechen.

Vor Allem ist es Aufgabe des Statistikers, die Tabellen gut lesen zu können, sowie es die Aufgabe des Terrainkundigen, des Soldaten ist, die Karte gut lesen zu können. Das ist eben keine so leichte Aufgabe. Trotz der gepriesenen Zustände unseres neunzehnten Jahrhunderts dürfen wir nicht vergessen, das die Hälfte der unteren Schichten des Volkes nicht lesen und die andere Hälfte nicht schreiben kann, dass sogar unter den sich „Gebildete“ Nennenden die wenigsten über ein oberflächliches Urtheil in staatlichen Dingen hinausgehen. Nun ist der Staat der complicirteste Organismus auf Erden, und jeder, weil er ein Interesse an dem Staate hat, in dem er lebt, masst sich ein Urtheil, nur zu oft ein absprechendes, über denselben an. Wir glauben, dass ein motivirtes Urtheil über den Staat die Kenntniss der staatlichen Zustände voraussetzt, und zwar eine gründliche, umfassende Kenntniss, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir den wahren Grad der Bildung eines Menschen im Staate nach diesem Interesse und dieser Kenntniss der staatlichen Zustände beurtheilen. Der Beweis, wie viele sich für gebildet Haltende oder so Nennende in staatlichen Dingen unerfahren sind, liegt am klarsten zu Tage, wenn sie die Urtheile über Statistik im grossen Publikum hören. Da sagt man, die Statistiker seien Zahlenknechte, die Statistik befasse sich mit etwas, was jeden Augenblick veränderlich ist, sie habe Ziffern zu behandeln, welche unverlässlich und ungenau sind, sie behandle die Gegenwart so, als ob diese sich erfassen liesse, und vergesse, dass sie schon im nächsten Augenblicke zur Vergangenheit werde. Das sind so die vorzüglichsten Einwürfe, die man gegen unsere Wissenschaft vorbringt.

Man begreift, dass die Enthüllungen der Statistik denjenigen unliebsam sind, welche aus den Missbräuchen im staatlichen Leben und Zuständen Vortheil ziehen, man begreift es, dass zu einer Zeit, wo die Regierungen noch das Geheimhalten der staatlichen Zustände für den Gipfel der Weisheit hielten, solche Weisheit auch getrieben wurde; aber schwer zu begreifen ist es, dass Personen, welche auf Bildung Anspruch machen, welche behaupten, den Staat und seine Zustände zu kennen, ein solches Urtheil fällen. Es heisst, die Zahlen seien ungenau. Nun, auf absolute Verlässlichkeit machen die Ziffern allerdings keinen Anspruch; wir möchten aber wissen, welche Wissenschaft überhaupt auf eine solche absolute unbedingte Verlässlichkeit Anspruch machen kann? Was war, fragen wir, die Chemie vor Lacroix und Lavoisier, die Geologie vor Mohs und Werner und anderen Geologen, die erst unserem Jahrhunderte angehören? Was war die Geographie, bevor Karl Ritter sie zur Würde einer Wissenschaft erhoben hat? Alle Wissenschaften haben

einen historischen Entwicklungsgang, auch die Statistik hat einen solchen. Wenn einerseits kein Mensch auf unbedingte Wahrheit Anspruch machen kann, so ist es auf der andern Seite doch gewiss, dass die Annäherung an die Wahrheit schon eine des Menschen würdige Aufgabe ist. Erwägen Sie, dass der Astronom die Bahnen der Planeten und Kometen berechnet, indem er das Verhältniss des Diameters zur Peripherie kennt, welches durch die Ludolfische Zahl ausgedrückt wird, die aus drei Einheiten und einer Reihe von Decimalen besteht, die ins Unendliche geht. Sobald man eine unendliche Reihe von Decimalen annimmt, so ist constatirt, dass mit einer endlichen Zahl keine absolute Genauigkeit in der Berechnung erreicht wird, und doch genügt es, 6 bis 7 Decimalen aus der unendlichen Reihe zu nehmen, um die Bahnen der Planeten zu berechnen. Sie sehen, dass man mit einer Aproximation an die Wahrheit — und mehr ist keinem Menschen gegeben — schon viel erreichen kann. Die Unvollkommenheit statistischer Daten ist nur ein Sporn, eine Ermunterung, relativ vollständige Daten zu erwerben.

Was aber den Einwand betrifft, dass der Statistiker es lediglich mit der Gegenwart, also einem im nächsten Augenblicke sich Verflüchtigenden zu thun habe, so beruht er auf Unverständniss der Sache. Es ist eine alte Erfahrung, dass man durch das „auf die Spitze Treiben" jede Sache ins Absurde verkehren kann; so könnte man sagen, die exacteste aller Wissenschaften, die Mathematik wäre unmöglich, die ganze Geometerie wäre eine unmögliche Wissenschaft, denn die Geometerie geht von dem Puncte aus, der Punct entwickelt sich zur Linie, die Linie zur Fläche, die Fläche zum Körper u. s. w. Was ist nun der mathematische Punct, frage ich, wenn wir die Sache auf die Spitze stellen? Der mathematische Punct ist etwas Ideales, denn er hat keine der drei Dimensionen, weil er eben ein mathematischer Punct ist, und doch geht die Geometrie von dieser angeblich unrichtigen Basis aus und kann daraus die ganze geometrische Welt construiren.

Der Irrthum oder die böswillige Verdrehung beruht darauf, dass der Statistiker es nicht mit der Gegenwart als einem sich verflüchtigenden Momente zu thun hat, sondern mit einem als Gegenwart fixirten Zeitraume. Wer z. B. das Materiale besitzt, um die Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia zu bearbeiten, der schreibt eine Statistik der Gegenwart, relativ bezüglich der von uns angegebenen Regierungs-Epoche. Der Statistiker behandelt Ziffern, allerdings, aber er verarbeitet sie wie der Künstler die Bausteine zu einem Gebäude verarbeitet, zu einem Gebäude, welches symmetrisch nach einem gewissen Plane angelegt ist.

Hauptsächlich hat der Statistiker auf die Durchschnittsziffer sein Augenmerk zu richten. Ich frage, was ist die Durchschnittsziffer, von der Sie fortwährend im Laufe der statistischen Darstellung reden hören? Die Durchschnittsziffer (la moyenne) ist jene Ziffer, welche aus einer Reihe von Beobachtungen durch Combination derselben, rücksichtlich durch Addition der Beobachtungsposten und die Division der sich so ergebenden Summe durch die Anzahl der Beobachtungen entsteht. Will man z. B. die mittlere Jahres-Temperatur eines Ortes haben, so nimmt man 365 Beobachtungsposten, addirt die Temparaturen der einzelnen Tage und dividirt diese Summe durch 365. Man kann sich aber die Aufgabe erleichtern, wenn man jedes Monat die mittlere Temperatur des Monats constatirt, und dabei nur 30 oder 31 Beobachtungs-

posten hat; man kann auch bloss die mittlere Sommertemperatur oder die Wintertemperatur zum Gegenstande der Beobachtung machen. Die Ziffer, welche sich auf diese Weise durch die Summirung der Beobachtungsposten und die Division der Anzahl der Beobachtungen ergibt, heisst die mittlere Ziffer. Wenn Sie sagen, bei der Bevölkerung Oesterreichs kommen 3.100 Seelen auf die Quadratmeile, so ist das die mittlere Ziffer oder die Durchschnittsziffer. Welche Bedeutung hat nun die Durchschnittsziffer für den Statistiker? Die Durchschnittsziffer ist eine ideale Ziffer in dem Sinne, dass es vielleicht kein einziges Datum in der Beobachtung gibt, das sich genau mit der Durchschnittsziffer als congruente Ziffer deckt. Wenn ich sage, die österreichische Monarchie habe 3.100 Seelen auf der Quadratmeile, so ist es wahrscheinlich, dass nicht Eine Quadratmeile vollkommen genau 3.100 See'en zählt; und doch ist die Durchschnittsziffer von entscheidender Wichtigkeit, weil sie zur Vergleichung der Zustände verschiedener Gebietstheile, oder verschiedener Zeitepochen, je nachdem man das räumliche oder zeitliche Moment unterscheidet, dient, ja allein dienen kann. Eben desshalb, weil die Durchschnittsziffer zunächst nur für die Vergleichung und dadurch für die Eruirung des den einzelnen Erscheinungen zu Grunde liegenden Gesetzes, was die Hauptaufgabe des Statistikers ist, dienstbar ist, darf man bei Construirung der Durchschnittsziffer nicht willkürlich zu Werke gehen, sondern muss genaue Beobachtungen anstellen, und erst wenn die Genauigkeit der Beobachtungen constatirt ist, die Durchschnittsziffer daraus ableiten. Desswegen ist es sehr empfehlenswerth, in statistischen Tabellen, welche Durchschnittsziffern enthalten, auch die beiden Extreme, das Minimum und das Maximum der Beobachtungsziffer in einer Parenthese oder Klammer anzugeben, um zu wissen, zwischen welchen Extremen die Durchschnittsziffer sich bewegt. Dass man Durchschnittsziffern mit grosser Behutsamkeit behandeln muss, liegt auf der Hand. In der österreichischen Monarchie z. B. haben Sie Extreme in der Dünne und Dichtigkeit der Bevölkerung. Im oberen Innthale und im Marmaroscher Comitate kommen 1.000 Seelen, in der Umgebung von Rumburg und Warnsdorf 12.000 Seelen auf die Quadratmeile. In einem und demselben Lande, welch' ein gewaltiger Unterschied. Vergleichen Sie den Piseker Kreis in Böhmen mit dem Leitmeritzer, und Sie werden einen ähnlichen Unterschied finden.

Die Homogenität der einzelnen Beobachtungsposten ist von der grössten Bedeutung. Was nützt es, wenn ich die Bevölkerung bloss nach der Ziffer kenne, aber nicht die einzelnen Bestandtheile prüfe, aus welchen sie zusammengesetzt ist. Eine und dieselbe Stadt z. B. die Grossstadt Wien liefert das auffälligste Beispiel, wie verschieden beschaffen die Bevölkerung in den entfernten Vorstädten und in der inneren Stadt ist. Wie verschieden sind die sanitären Zustände, die mit der Armuth oder Behäbigkeit der einzelnen Individuen zusammenhängen, im Umfange einer und derselben Stadt! Mit dem blossen Summiren ist nicht Alles gethan; man muss auch möglichst homogene Beobachtungen haben, wenn man eine Durchschnittsziffer, die sich der Wahrheit nähert, daraus ableiten will. Und dennoch, so heiklich diese Durchschnittsziffer, so wichtig ist sie. Nehmen wir die politische Arithmetik, die Lieblingswissenschaft der Engländer. Was ist sie anders, als eine Wissenschaft, die auf der Durchschnittsziffer basirt, indem sie aus der Thatsache, dass eine Erscheinung sich regelmässig unter gegebenen Umständen wiederholt, auf das Wiederkehren dieser Thatsache

in der Zukunft Schlüsse ableitet. Auf dem Probabilitäts-Calcüle sind alle Gesellschaften, welche die Versicherung menschlichen Gutes gegen Schaden, oder die Versicherung des menschlichen Lebens für die Ueberlebenden zum Gegenstande haben, basirt. Diess zeigt, wie wichtig es ist, die Durchschnittsziffer mit Vorsicht und mit Verstand zu behandeln. Welche unliebsame Erfahrungen man macht, wenn man sich in der Praxis diessfalls verrechnet, dass können die Mitglieder jener Witwen- und Waisen-Societäten bezeugen, welche auf Grundlage falscher Probabilitäts-Rechnungen zu hohe Pensionen auszahlten, und dieselben dann wieder reduciren mussten, weil die Basis der Berechnung, der Calcül, irrig war.

Die Statistik erfasst den Menschen, sobald er das Lebenslicht erblickt, und lässt ihn nicht los bis er in die Erde sinkt. Sie betrachtet ihn als Kind, Jüngling, wehrfähigen Jüngling, Mann und Greis, sie zählt ihn und beobachtet seinen Stand und seine Qualification in den verschiedenen Kreisen des bürgerlichen Lebens, sie betrachtet ihn als Arbeiter, als Landmann, als Handelsmann, als ledig, als verheiratet, sie berechnet die Fruchtbarkeit der Ehen, den Umstand, ob die Kinder ehelich oder unehelich geboren werden, mit einem Worte, sie betrachtet den Menschen in allen Phasen, in allen Veränderungen seines Lebens. Desshalb muss der Statistiker bei der Betrachtung dieser verschiedenen Phasen des menschlichen Lebens genaue Untersuchungen anstellen, ob seine Berechnung auch eine richtige sei, und darf sich nie verleiten lassen, auf einzelne Beobachtungen, welche nicht durch öftere Wiederholungen bestätigt sind, gleich Schlüsse zu bauen. Die Inductionen sind am gefährlichsten im Gebiete einer Wissenschaft wie die Statistik. Der berühmte französische Ingenieur, Feldherr und Statistiker V a u b a n hatte zu einer Zeit, wo es keinen Kataster gab, dessen Idee er zuerst auffasste, das Terrain Frankreichs bestimmen wollen. Er zählte die Pflüge Frankreichs, deducirte daraus die Grösse des pflugbaren, dem Pfluge unterworfenen Areales, und wollte dann so die ganze Area Frankreichs kennen lernen, indem er das Verhältniss des unbebauten zum bebauten Lande approximativ berechnete. Wenn das in einem so hoch civilisirtem Lande, wie Frankreich, vor 200 Jahren noch stattfand, so können Sie leicht ermessen, was davon zu halten ist, wenn in statistischen Werken oft mit grosser Kühnheit das Areale von Russland und der Türkei bis auf die Einheiten (es fehlen nur die Bruchtheile) angegeben ist. Der Statistiker muss bei Behandlung der Ziffern ausserordentlich vorsichtig zu Werke gehen.

Was die Construction der Tabellen betrifft, so bemerke ich, dass man beide Extreme vermeiden muss, zu umfangreiche Tabellen, weil man sich in dem Labyrinthe von Ziffern nicht zurecht findet, auf der andern Seite auch zu sehr zusammengedrängte Tabellen, zu mikroskopische Tabellen, weil sie die Uebersicht erschweren.

Die Tabellen sind logische Schemen, sie haben horizontale und verticale Spalten. In der Ueberschrift und auf der verticalen Seite sind z. B. die Gebietstheile Oesterreichs angeführt. Steiermark, Kärnten u. s. f. in dem Kopfe und den horizontalen Spalten findet man dann die Zeit angegeben, z. B. Bevölkerung 1861, 1862 u. s. f.

Am Schlusse der horizontalen und verticalen Spalten sind dann die Summen angegeben. Mit der Art, die Tabellen zu behandeln, welche früher in Oesterreich gebräuchlich war, nämlich sie mit einem Commentar zu versehen und die Tabelle wie mit einem Netze zu umspannen, können wir nicht einverstanden sein, weil ein

solcher Commentar immer dürftig ist, und die wissenschaftliche Darstellung nicht überflüssig macht. Die Tabelle hat nur die Ziffersprache zu sprechen.

Die nächste sich ergebende Frage betrifft nun die Art und Weise, wie der massenhafte Stoff der Statistik zu bewältigen, Licht und Ordnung in denselben zu bringen sei, mit anderen Worten, welches ist die passendste Eintheilung der Statistik, um sich in dem unermesslichen Gebiete des Staatslebens zu orientiren?

Wenn der leitende Gedanke des Statistikers immer der Staatszweck bleibt, wenn aber der Staat ein Verein von Menschen auf einem gegebenen Territorium unter Gemeinschaftlichkeit der Obrigkeit und der Gesetze zu einem sittlichen Organismus ist, dessen Zweck zunächst in der Rechtssicherheit, mittelbar aber in der Erreichung der höchsten Aufgaben der Menschheit besteht, so ergibt sich uns daraus, dass die passendste Eintheilung der Statistik nach drei Abtheilungen geschehen kann; wir behandeln nämlich:

I. die Grundmacht, d. i. Boden und Bevölkerung;

II. der zweite Abschnitt zeigt, wie die Staatskräfte organisirt sind, das ist der Abschnitt, der von der Verfassung und Verwaltung handelt;

III. zeigen wir, wie die im Staate vereinigten Kräfte auch wirklich thätig und wirksam sind. Die Ueberschrift dieses dritten Abschnittes ist Cultur. Die Cultur aber zerfällt wieder 1. in die physische und 2. in die geistige (moralische) Cultur.

Die physische Cultur zerfällt abermals in drei grosse Hauptrubriken: a) die Urproduction, b) die Industrie, c) den Handel.

Nach den hier angegebenen grossen Abschnitten, Rubriken und Unterabtheilungen derselben, wollen wir also das statistische Materiale, uns auf das nothwendigste und wesentlichste beschränkend, in rascher Revue vor den Augen vorbeiführen. Lassen Sie uns daher von der Grundmacht, d. i. von Boden und Bevölkerung, zweitens mit etwas veränderter Ordnung, um mit dem complicirtesten und schwierigsten zu schliessen, von der physischen, geistigen und moralischen Cultur, und dann drittens von der Organisation des Staates, also der Staatsverfassung und Staatsverwaltung sprechen.

Wir werden also jene Momente, welche statistisch denkwürdig sind, im Allgemeinen herausheben. Wollte ich in Einzelheiten eingehen, so müsste ich einen gesonderten Cursus aus dieser Einleitung machen, dann würde die Einleitung zu einem Buche über National-Oekonomie, Verwaltungspolitik und über Staatsrecht anschwellen. Das ist aber nicht unsere Aufgabe. Diese besteht nur darin, Sie auf das denk- und merkwürdigste im Gebiete der Statistik aufmerksam zu machen.

Ich übergehe nun zu dem Boden des Staates.

Welche Momente muss der Statistiker, wenn er den Boden des Staates betrachtet, vor Allem herausheben?

Das erste ist das Areale, und zu diesem Behufe muss der Statistiker den Zustand des Katasters in's Auge fassen, welcher eben so wichtig in militärischer als in national-ökonomischer und finanzieller Beziehung ist. Worin die Operation des Katasters besteht, hier auseinander zu setzen, ist nicht der Ort. Es genüge anzudeuten, dass vor Allem die trigonometrische Aufnahme des Landes stattfinden muss, dass darauf die graphische Triangulirung folgt, und endlich die Werthschätzung von Grund und Boden sich an diesen militärisch graphischen Theil der Operation anschliesst. Nur auf diese Erhebung des Werthes des Erträgnisses des Bodens kann eine gerechte Vertheilung der Grundsteuer basirt werden, denn nur jene auf den Grund und Boden gelegte Steuer ist gerecht, welche den Reinertrag trifft. Zu diesem Behufe werden alle Grundstücke in Classen und Kategorien nach ihrer Güte eingetheilt, mit Rücksicht auf die landesübliche Cultur, den gewöhnlichen Fleiss und den gewöhnlichen Ertrag. Der so eruirte Betrag wird nach dem einzelnen Betrage und nach den einzelnen Classen erhoben, dann in Geldwerth angeschlagen, davon die Culturkosten nach einer mittleren Berechnung abgezogen; so erhält man den Reinertrag als Basis der Besteuerung. Inwieferne das weitläufige Operat des Katasters in Oesterreich ganz oder theilweise nach diesen verschiedenen Abstufungen durchgeführt ist, werden Sie bei der Darstellung des Grundes und Bodens aus den Tabellen entnehmen können.

Haben Sie das Areale des Landes, so fragt es sich, welches sind die Contouren des Landes. Es ist begreiflich, dass die Beschaffenheit des Landes, die äusseren Contouren für die Vertheidigungsfähigkeit desselben keineswegs gleichgiltig sind. So ist das Kaiserthum Oesterreich ein grosses Trapez, an welches sich im Westen ein Polygon (ein Fünfeck) Tirol anschliesst, während sich im Süden ein lang ausgedehntes Küstenland, Dalmatien, als Fortsetzung des Hauptkörpers darstellt. Dieser Körper ist nicht vollständig arrondirt, sondern an zwei Stellen, im Norden und Süden des Kreises Ragusa durch schmale Landzungen des türkischen Territoriums durchbrochen, jene von Klek und Sutorina. Dass diese Durchbrechung des Territoriums eher vom Bösen als vom Guten ist, brauche ich nicht zu erwähnen. Wenn man die Beschaffenheit dieses Territoriums in seinen Contouren studirt, so wird man sehen, dass dieses lang gestreckte Küstenland ein Land ohne Hinterland ist, und alle Nachtheile, welche in militärischer und national-ökonomischer Beziehung aus dieser negativen Beschaffenheit des Bodens hervorgehen, zu würdigen im Stande sein.

Was die Gränzen des Landes betrifft, so wird der Statistiker hervorheben, ob sie natürliche oder künstliche, trockene oder nasse, ob sie Gebirgs- oder Flussgränzen seien, weil alles dieses in vielfacher Richtung beachtenswerth ist.

Auch wird der Statistiker seinen Blick über die Gränzen des Landes auf die Nachbarn werfen. Es ist nicht gleichgiltig, ob die Nachbarn schwache oder mächtige Staaten, im Rückschritt begriffene oder aufstrebende Staaten sind. Es ist nicht gleichgiltig, ob ethnographisch Verwandte sich in den Nachbarstaaten befinden oder nicht, denn alles das ist von grosser politischer Bedeutung. Hat man das Areale, die Gränzen und die Contouren eines Landes kennen gelernt, so übergeht man zur Darstellung der Beschaffenheit des Bodens, der oro- und hydrographischen Verhältnisse, der Gebirge, Ebenen und des Bewässerungs-Systems des Landes. Nicht mit Unrecht

wird die Erde mit einem grossen gewaltigen Körper verglichen, er hat sein Knochensystem, die mächtigen Gebirge, sein Venensystem, die Gewässer; er hat seine Bewegung, und zwar eine doppelte, um seine Achse und um die Sonne als Centrum des Solar-Systems, er hat seine magnetische und elektrische Empfindung, wie Sie Alle wissen.

Längst haben Historiker und Geographen das Wechselverhältniss betrachtet, welches zwischen Boden und Menschen, namentlich dem socialen Menschen besteht, und diese Wechselbeziehung zum Gegenstande ihres Studiums gemacht. Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, dass tellurische und kosmische Einflüsse von grösster Rückwirkung und Bedeutung für die sociale Entwicklung des Menschen sind. Und umgekehrt wird Niemand zweifeln, dass der Mensch gestaltend und metamorphosirend auf die Natur einwirken kann, und sich die Natur bis zu einem gewissen Grade dienstbar macht. Es besteht zwischen der Natur und dem Menschen ein Verhältniss der Wechselwirkung, ein Verhältniss, welches, weil es wechselseitig ist, die Freiheit des Menschen in der Gemeinschaft ebenso wenig aufhebt, als der Umstand, dass der einzelne Mensch von seiner Umgebung, seiner Erziehung, von zeitlichen und räumlichen Einflüssen in seiner Entwicklung abhängig ist, die Freiheit des Individuums aufheben kann. Nicht umsonst knüpfe ich diese Betrachtung moralischer Natur an die Einleitung, an die Darstellung des Grundes und Bodens; denn es gibt eine Schule der Statistik, welche aus dem regelmässigen Wiederkehren gewisser Thatsachen auch im Gebiete der moralischen Welt die falsche Schlussfolgerung ableitet, dass es keine Imputabilität und keine Freiheit des Willens gebe. Weil gewisse Verbrechen gegen die Person, das Eigenthum, oder andere betrübende Erscheinungen, wie Selbstmorde, ich möchte sagen, mit erschreckender Regelmässigkeit unter gegebenen Voraussetzungen wiederkehren; so leitet man daraus ab, dass ähnliche eiserne Gesetze der Nothwendigkeit die Schicksale der Menschen bestimmen. Diese Anschauung hängt mit der Ansicht jener Schule zusammen, die ich früher charakterisirte, welche die Gesetze der Mathematik unbedingt auf die ethische Welt übertragen will.

Wir glauben, dass durch die relative Abhängigkeit des Menschen von tellurischen und kosmischen Einflüssen seine Freiheit nicht aufgehoben werden kann, dass das eiserne Gesetz der Nothwendigkeit keineswegs allein maassgebend ist, und die Schicksale der Menschen nicht einem eitlen Würfelspiele zu vergleichen seien. Die ganze Geschichte ist da, um diese Anschauung zu widerlegen, die ich eben besprochen habe. Wenn auf der einen Seite die freithätige Leistung des Genius in Kunst und Wissenschaft nicht in Abrede gestellt werden kann, so unterliegt auch die ganze Gesellschaft höheren Gesetzen als blossen Naturgesetzen.

Ich komme zu den Gebirgen, und frage, was der Statistiker dabei hervorzuheben hat. Seine Aufgabe ist es, vor Allem die horizontale und verticale Gliederung des Bodens genau zu fixiren. Es genügt also nicht, die Gebirge namentlich aufzuzählen, das wäre nur ein Ballast für das Gedächtniss, sondern man muss den Zusammenhang des Gebirgs-Systems mit den Ebenen und Thälern in's Auge fassen, so wie den Zusammenhang der Gebirge unter sich, ob sie strahlenförmig von einem Knotenpuncte auslaufen oder einen gewissen Parallelismus, wie er sich bei den europäi-

schen Gebirgen findet, beobachten. Die absolute und relative Höhe, d. h. die E bung über den Meeresspiegel und über die nächste Umgebung, vor Allem abe Gebirgsjoche, die Pässe, als natürliche Verbindungsstrassen zwischen den vers denen Gebirgssystemen und Thälern, zugleich die Richtungen, welche die gr Heeresstrassen und Eisenbahnen einschlagen müssen, sind anzugeben.

Was nun die Gewässer betrifft, so unterscheidet der Statistiker: 1. das M 2. die Binnengewässer. Die Beschaffenheit des Meeres und der Meeresküst statistisch von grosser Bedeutung, namentlich für die Schifffahrt. Wie verschi z. B. ist die Ostküste des adriatischen Meeres, mit ihren tiefen Buchten und den rissen des Meeres in das Festland, gegenüber der westlichen Küste, welche sagen in die See vorrückt, so dass jene Stadt, welche dem ganzen Meerbusen den N gegeben hat, Adria, heutzutage tief landeinwärts liegt; Ravenna, zur Zeit des Ka Augustus eine Hauptstation der römischen Kriegsflotte, steht heutzutage nur durch Lagunen mit dem Meere in Verbindung.

Die Grösse des Meeres, des Küstengebietes, die Beschaffenheit der M muss der Statistiker seiner Aufmerksamkeit unterziehen.

Was die Binnengewässer betrifft, so kann der Statistiker sich nicht begni die blosse Stromentwicklung im Ganzen darzustellen, er muss auch das Verhäl der Stromentwicklung zur Stromeslänge untersuchen. So durchläuft z. B. die D von Passau bis Orsowa 180 Meilen, eine gerade Linie von Passau bis Orsowa beträgt kaum 100 Meilen, der Statistiker wird daher sagen: die directe Stromeslänge 100 Meilen verhält sich zur factischen Stromentwicklung wie 100 : 180 oder 5 : 9.

Der Statistiker muss das Gefälle der Flüsse genau kennen.

Wie unterschieden ist z. B. das Gefälle der Donau hier im Erzherzogtl Oesterreich, welches ein Terrassenland ist, von dem in Ungarn. Dort ist das Ge 3 bis 4 Mal so bedeutend als in Ungarn, wo es höchstens 3 Fuss per Längenm hat. Welche Folgen diese Verschiedenheit des Gefälles hat, wie namentlich Bergfahrt dadurch erschwert wird, liegt auf der Hand.

Also die directe Stromeslänge, aber auch die Stromentwicklung, das Gef die Schnelligkeit des Flusses, die Beschaffenheit des Flussbettes, wovon namen die Thal- und Bergfahrt abhängt, nicht minder die Beschaffenheit der Fluss wovon die Treppelwege für die Bergfahrt abhängen, überhaupt die Angabe Zahl der schiffbaren Meilen eines Flusses müssen betrachtet werden.

Die Darstellung der Canäle eines Landes, mögen sie was immer für Zw haben, entweder Flüsse, welche verschiedenen Abdachungen angehören, zu einigen, oder die Schifffahrt auf Flüssen derselben Meeresabdachung durch Ver dung abzukürzen, wie z. B: der Franzens-Canal in Ungarn diesen Zweck hat, ist gl falls eine Hauptaufgabe des Statistikers.

Die Canäle können auch den Zweck haben, das Land zu entwässern, Sü auszutrocknen, z. B. der Bega-Canal in Ungarn.

Hat der Statistiker die oro- und hydrographischen Verhältnisse eines La kennen gelernt, so übergeht er zur Darstellung des Klima's. Alle thermo-, baro- hygrometischen Beobachtungen, die Beobachtungen über die mittlere Jahres-

ratur, über die Temperatur im Winter und Sommer, ombrometrische Forschungen über die Menge und die Art des Niederschlages in einem Lande, gehören in die Darstellung des Klima's. Das physische Klima differirt oft bedeutend von dem mathematischen, welches nach der Entfernung eines Landes von dem Aequator und dem Pole bestimmt wird. Mit Rücksicht auf dieses physische Klima sind die Isothermen von der grössten Wichtigkeit, das sind jene Linien, welche die Orte von gleicher oder annähernd gleicher mittlerer Jahrestemperatur verbinden, ein Gedanke, den Alexander von Humboldt angeregt hat und durch Observatorien, die über den ganzen Erdball zerstreut sind, zu verwirklichen bemüht war. Die Isothermen, wie sie in den physikalischen Atlanten von Berghaus angeführt werden, sind lehrreich für die Erkenntniss der Vegetation, denn von dem Klima und dem Niederschlage hängt die Vegetation des Landes ab.

Uebergehen wir im raschen Laufe zur Bevölkerung. Die Bevölkerungs-Statistik ist eigentlich die Statistik; denn des Volkes wegen ist der Staat da. Das Volk juristisch gegliedert, ist eben der Staat. Eine genaue Statistik der Bevölkerung nach allen Richtungen ist eben die Statistik des Staates, weil die Begriffe Volk und Staat identisch sind und sich decken.

Vor Allem muss die Bevölkerung gezählt werden. So lange die Menschen sich in Gemeinschaft befinden, zählen sie sich. Wir verweisen nur auf das älteste Exempel einer Zählung in der Bibel, welche freilich dem Könige David, weil sie mit hochmüthigen Nebengedanken unternommen wurde, übel vermerkt worden ist. Nach dem Zeugnisse Herodot's findet sich eine Zählung des Volkes auch bei den alten Persern. So wichtig diese Operation ist, so ist doch die stärkste Regierung nicht im Stande, sie mit jener Vollkommenheit durchzuführen, welche wünschenswerth ist. Etwas absolut Vollkommenes zu erreichen, ist eben dem Menschen nicht gegeben, aber approximativ hat man in der neueren Zeit in der Volkszählung Ausserordentliches geleistet. Wir können sagen, dass Oesterreich in dieser Beziehung anderen Staaten nicht nur nicht nachsteht, sondern mit den bestconditionirten Staaten gleichen Schritt hält; aber ein schwieriges Operat ist und bleibt es immer. Am zweckmässigsten ist es, dieses Operat nicht zu rasch nach einander vorzunehmen, weil es schwierig ist, längere Zeit braucht und es besser ist, Veränderungen, die sich in der Bevölkerung allmälig herausstellen, in gewissen fixen Zeiträumen aufzunehmen, indem sie in kürzeren Zeitabschnitten nicht so leicht fassbar und bemerkbar sind. Es gibt ein Heer von Menschen, welche sich der Zählung widersetzen, viele Steuerzahlende, besonders in den unteren Schichten der Landbevölkerung, weil sie glauben, dass die Zählung des Volkes eine Erhöhung der Steuern bezwecke; jene zahllose Schaar von Individuen, welche mit der Gesellschaft nicht auf gutem Fusse steht, Verbrecher, Vagabunden und ähnliches Gelichter; endlich ist es auch die Abwesenheit von so vielen tausend Angehörigen des Staates, welche das Volkszählungs-Operat immer bedeutend erschwert. Hat man endlich die absolute Volkszahl eruirt und constatirt, dann ist es Aufgabe des Statistikers, die relative Volkszahl, die Volkszahl auf dem als Einheit angenommenen Raum zu bestimmen. Diess geschieht, vorausgesetzt, dass der Kataster seine Schuldigkeit gethan, durch einfache Division, man dividirt die Summe der Bevölkerung durch das Areale und hat die relative Bevölkerungszahl für eine Quadrat-

meile. Ich brauche nicht zu wiederholen, was ich schon über die Bede tung der Mittelzahl anführte; sie ist eine ideale Zahl, welche zur Vergleichu unentbehrlich ist, sie spielt in der Statistik die grösste Rolle. Es kommt aber haup sächlich darauf an, dass die Factoren, aus denen sie entstanden ist, genau sin ich habe bemerkt, dass es zweckmässig sei, bei der Durchschnittsziffer au die Extreme, die Minima und Maxima, zwischen welchen die Mittelzahl oscilli anzugeben, um sich ein näheres Urtheil über die Entstehungsart der Mittelzahl bilden.

Hat der Statistiker die Volkszahl kennen gelernt, so schreitet er zu eine zweiten hochwichtigen Momente, zur Eruirung der Bewegung der Bevölkerun (*le mouvement de la population* sagen die Franzosen, und die Deutschen haben v ihnen diesen Ausdruck entlehnt). Der Statistiker erfasst den Menschen in d Momente, wo er das Lebenslicht erblickt, und von diesem Augenblicke an beglei er ihn wie sein Schatten; er zählt ihn auf jeder Altersstufe, er zählt, rubricirt u nummerirt ihn in jeder Beschäftigung, die der Mensch ergreift, als Industriellen, Ackerbauer, oder Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder irgend einer Associati als Wehrpflichtigen, als Steuerpflichtigen, und verlässt ihn nicht, bis sich die mütt liche Erde für immer über ihn schliesst. Der Statistiker hat die Pflicht, diese Beo achtungen des Einzelnen sowie der Gesammtheit fortwährend in Evidenz zu halte eine Unterbrechung, eine Lücke würde das ganze Operat stören.

Die Bewegung der Bevölkerung ist die Veränderung, die Ab- und Zunahme d Bevölkerung nach den einzelnen Varianten, welche die Bevölkerung darbietet.

Die Factoren der Bewegung der Bevölkerung sind auf der einen Seite d Geburten, auf der andern Seite die Sterbefälle; zwischen beiden in der Mitte st hend die Trauungen, mit der Fruchtbarkeit der einzelnen Ehen; ferner die Ein- u Auswanderungen, wo diese die Bevölkerung alteriren. Irland z. B. hat in den letz 10 Jahren 2 Millionen Menschen durch Auswanderung verloren, in demselben Maa hat Nordamerika an Bevölkerung zugenommen, ganz abgesehen von der Einwanderu aus Deutschland.

Wir schreiten zu den einzelnen Factoren. Wie fein verästelt, wie vielf gestaltet sich die Statistik bei Betrachtung eines jeden dieser Factoren! Las Sie uns beispielsweise die Geburten ansehen. Der kaum in's Leben getret Mensch wird von dem Statistiker gleich beziffert; nun verfolgt er ihn so lan als er auf Erden bleibt; der Statistiker bemerkt zu seinem Erstaunen, d bis zum vierten Lebensjahre die Hälfte der Geborenen, bei Vielen zu ih eigenen Besten, das Zeitliche gesegnet hat. Er begnügt sich aber nicht da zu wissen, wie viele Kinder in einem Jahre geboren sind, er vergleicht, sich die Zahl der Geburten zur Gesammtzahl der Bevölkerung verhalte, welc Percent die Neugeborenen ausmachen? Daraus ergibt sich die Erscheinung, dass allen Zeiten und in allen Ländern mehr Knaben als Mädchen geboren werden. doch ist es auffällig, dass allenthalben, fast ohne Unterschied in den europäisc Staaten das weibliche Geschlecht überwiegt; es mag hie und da ein kleiner Un

schied stattfinden, wie bei uns in den südlichen Provinzen, in Dalmatien und in der Militärgränze, aber alle Staaten weisen das Phänomen auf, dass die Anzahl der männlichen Geburten grösser ist als die der weiblichen, während die Gesammtzahl der weiblichen Bevölkerung etwas grösser ist als die der männlichen.

Das erste Phänomen erklärt sich daraus, dass, wenn mehr Knaben als Mädchen geboren werden, andererseits die Mortalität unter den Knaben grösser ist als unter den Mädchen; das zweite Phänomen daraus, dass die ganze Lebensweise des Mannes eine viel anstrengendere ist als die des Weibes, dass Tausende von Männern in Gewerben, welche der Gesundheit nachtheilig sind, arbeiten, oder im männermordenden Kriege, wie ihn die Alten nennen, unterliegen; während das weibliche Geschlecht, namentlich auch was die Gewerbe betrifft, mehr geschont ist. Der Ueberschuss des weiblichen Geschlechtes ist im Ganzen unbedeutend, und daraus geht hervor, dass die Monogamie nicht nur in der Ethik, sondern selbst in der Natur, in der providentiellen Einrichtung begründet ist, und die Polygamie selbst in der Physik des Menschengeschlechtes keine Grundlage hat; es müsste sonst das Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes über das männliche ein ganz anderes sein, als es in Wirklichkeit ist.

Hat der Statistiker auch alle diese Daten erschöpft, so ist er mit der Statistik der Geburten noch nicht fertig, dann muss er erst jene unglücklichen Kinder betrachten, welche schon in ihrer Wiege der Pflege ihrer Aeltern entbehren müssen, die unehelichen Kinder. Er muss die Zahl der unehelichen Kinder registriren und ihr Verhältniss zu den ehelichen feststellen. Daraus wird er einen beiläufigen Schluss auf den Zustand des Familienlebens in einem Lande ableiten können, ich sage einen beiläufigen, weil noch viele andere Betrachtungen coïndiciren, bevor man darüber einen apodiktischen Schluss ziehen kann. Wenn er die Todtgeborenen zählt, so wird er finden, dass die Percentzahl, welche von den todtgeborenen auf die unehelichen Kinder fällt, eine viel grössere ist, als die Percentzahl der todtgeborenen ehelichen Kinder zu den ehelichen Kindern überhaupt; es scheint, dass schon im Mutterleibe jene betrübenden Umstände, als da sind Gemüthskränkungen der Mütter, Mangel an der erforderlichen Nahrung und Pflege verderblich auf die Leibesfrucht einwirken.

Hat der Statistiker auf der einen Seite die Geburten betrachtet, so macht er auf der anderen Seite auch die Mortalität zum Gegenstande seiner Erwägung. Wie viele Menschen sterben in einem Lande? Welches Percent nehmen die Todten von der Gesammt-Bevölkerung ein? Dieses Percent ist ein geringeres als das der Geburten, die Geburten überwiegen die Sterbefälle, dadurch erklärt sich die Vermehrung des Volkes aus sich selbst, abgesehen von jeder Ein- und Auswanderung.

Ferner schreitet der Statistiker zur Classification der Krankheiten, welche die Menschen hinwegraffen. Aber auch durch gewaltsame Naturereignisse oder menschliche Gewalt werden Sterbefälle veranlasst, durch Naturereignisse z. B. Ueberschwemmungen, Lawinen, Erdstürze oder durch menschliche Gewalt, wie durch Mord, Todtschlag; in diese Kategorie fällt auch die Tödtung durch Hinrichtung; alle diese Fälle müssen constatirt, und mit der Gesammt-Bevölkerungszahl verglichen werden.

[illegible] Bevölkerung [illegible] Jahre [illegible] Jahre [illegible] Wien [illegible] [illegible] [illegible]

ober-österreichischen Bauers, so werden Sie den unermesslichen Abstand sehen zwischen den Menschen, welche ein und dieselbe Monarchie bewohnen.

Der Statistiker muss auch wissen, ob diese Wohnorte städtische oder ländliche sind, er zählt die Städte, Märkte, die Dörfer. Er vergleicht weiter die Dörfer, Märkte und Städte mit dem Areale, er wird sagen, dass z. B. in der österreichischen Monarchie auf 13 Quadratmeilen eine Stadt kommt, er wird aber auch die Thatsache herausheben, dass in den Sudetenländern, Böhmen, Mähren und Schlesien, welche 5.000 Seelen auf die Quadratmeile zählen, schon auf 3 Quadratmeilen eine Stadt kommt; er wird weiter das Factum bestätigen, dass von der Gesammtzahl der Städte der Monarchie, sagen wir in runder Ziffer 800, mehr als die Hälfte auf die 1.400 Quadratmeilen von Böhmen, Mähren und Schlesien kommen, also schon auf drei Quadratmeilen eine Stadt, während in Ungarn auf 50 Quadratmeilen erst eine Stadt kommt. Die Sudetenländer bilden die industriereichste Gegend der Monarchie, Ungarn dagegen ist ein agricoles Land, Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptbeschäftigungen seiner Bewohner, die Industrie ist eine Ausnahme. Dazu kam in früherer Zeit noch ein politisches Motiv, die Eifersucht des Adels auf die Städte, welche den Städten die Immatriculirung, die Aufnahme in die Reichsvertretung, nur spärlich zugestand.

Wir gehen weiter und begnügen uns nicht, die Städte, Märkte und Dörfer zu kennen, wir zählen auch die Häuser in ihnen, und zählen die Familien in den Häusern. Wir freuen uns constatiren zu können, dass der Bauer in einzelnen Theilen der Monarchie geschieden vom Hausvieh, in bequemen, mit Hausgeräthen versehenen Wohnungen sich befindet, während wir mit Bedauern sehen, dass in anderen Theilen der Monarchie das liebe Vieh mit dem Menschen dieselbe Behausung theilt.

Uebergehen wir zu den Culturzuständen eines Staates, so führe ich in Ihr Gedächtniss zurück, dass die Cultur in die physische und in die geistige, moralische Cultur eingetheilt wird.

Was die physische Cultur betrifft, so haben wir 1. die Urproduction, 2. die Industrie, welche die Stoffe der Urproduction verarbeitet, und 3. den Handel herausgehoben, welcher zwischen Producenten und Consumenten vermittelt, den Ueberschuss des Einen benützt, um die Bedürfnisse des Andern zu befriedigen. Was die Urproduction betrifft, so ist es vor Allem die nicht leichte Aufgabe des Statistikers, jenen Theil des Ackerlandes kennen zu lernen, welcher der Urproduction gewidmet ist. So wird er z. B. bemerken, dass ungefähr 33 Millionen Joche in Oesterreich dem Pfluge gehören, d. h. nachdem 10.000 österreichische Joche eine Quadratmeile bilden, über 3.000 Quadratmeilen beackertes Land sind; beiläufig ein ähnliches Quantum gehört dem Forste an, und 14 Millionen Joch sind noch Weide, gehören also einer Culturgattung an, die eigentlich keine Cultur ist, *lucus a non lucendo*. Der Statistiker wird also nach der Culturgattung das bebaute Land eintheilen in Acker, Wald, Wiese, Weingarten und Weide.

Die Rubrik des uncultivirten Bodens muss aber mit der des cultivirten Bodens verglichen werden. Man muss auch den uncultivirten Boden wieder in mehrere Rubriken eintheilen. Einmal gibt es einen uncultivirten Boden, der gar nicht für die Cultur zu gewinnen ist; auf den Gletschern in Tirol und Steiermark kann man nicht

pflügen und säen. Wir unterscheiden also zunächst jenen uncultivirten Boden, der unter jeder Voraussetzung der Kultur entzogen ist.

Zweitens gibt es aber einen unkultivirten Boden, der nicht bepflügt, beeggt und besäet werden kann, der aber von der grössten Bedeutung für die Cultur ist, die Binnengewässer und das Meer. Sie sind befruchtende Elemente, tragen Schiffe und setzen Tausende von Maschinen in Bewegung. Das ist der zweite Theil des Bodens, der nicht zum Culturlande im eigentlichen Sinne des Wortes gehört, aber im hohen Grade die Cultur fördert.

Drittens die für den Statistiker betrübendste Rubrik ist aber jener Theil, welcher in keine der beiden anderen Kategorien gehört, jener Theil, welcher bei Anwendung menschlicher Sorgfalt und menschlicher Kunst in Culturland verwandelt werden kann, z. B. durch Entwässerung, Bepflanzung und ähnliche Mittel, welche die localen Verhältnisse und die Einsicht des Oekonomen bieten. Hat der Statistiker das alles betrachtet, so muss er noch den Ertrag des cultivirten Landes an Cerealien, Waldproducten, Wein u. s. w, erheben. Wir fragen, wie bekommt man hier Summen zusammen, wie kann man Weizen, Hafer, Gerste summiren, das sind ja disparate Grössen ohne Homogenität, wie kann man so verschiedene Grössen dahin bringen, dass man sie addirt? Das geschieht durch eine leichte Methode, welche die Chemie der Landwirthschaft an die Hand gibt. Die Chemie bestimmt den Gehalt an Nahrungsstoff, welcher in einer als Einheit angenommenen Körnergattung enthalten ist, man nimmt z. B. einen Metzen Weizen, bestimmt den Nahrungsgehalt, welcher darin enthalten ist, vergleicht dann den Metzen Waitzen mit gewissen Quantitäten von Hafer, Gerste u. s. w. Der Gehalt an Nahrungsstoff ist bei diesen Cerealien nun entweder grösser oder geringer; so kann man sehr leicht ein gegebenes Quantum von Weizen auf das entsprechende Quantum von Hafer, Gerste, Reis u. s. w. reduciren.

In ähnlicher Weise können Sie auch den Wärmestoff, der im Holze enthalten ist, mit dem Wärmestoffe einer gegebenen Anzahl von Centnern Kohlen vergleichen.

Haben Sie den Ertrag von Acker, Wald, Weingärten u. s. w. eruirt, so können Sie leicht zu einem schwierigeren Operate schreiten, zur Eruirung des Bodenwerthes. Wenn der Werth als das 20fache Erträgniss veranschlagt wird, so brauchen Sie nur die einzelnen Summen mit 20 zu multipliciren, und Sie haben den Werth des Bodens gefunden; diese ziffermässige Berechnung ist zwar an sich leicht, aber im Ganzen ist es doch schwer, zu diesem Resultate zu kommen, weil noch viele andere Momente hier in Erwägung kommen müssen.

Der Statistiker begnügt sich nicht mit der Angabe des Ertrages von Grund und Boden, er muss auch die privat- und staatsrechtliche Stellung des Bauern in's Auge fassen. Der Statistiker bestätigt den Satz der National-Oekonomie, dass die Arbeit an Werth steigt, je mehr sie frei ist, dass der Ertrag von Grund und Boden um so höher ist, je grösser der Antheil ist, den der Bauer an Grund und Boden hat, also je freier der Bauer ist. Die Sklavenarbeit ist die schlechteste, die am wenigsten profitable. Es ist Thatsache, dass der Landmann in dem Maasse, als sein Verhältniss zum Grunde und Boden sich dem eines freien Eigenthümers nähert, mehr erzeugt. Die Sklavenarbeit ist der schlechteste Modus, dann kommt die Leibeigenschaft, dann das Nutzniessungsrecht, dann das Pachtverhältniss. Offenbar ist der Erbpacht, wel-

cher dem Eigenthume am nächsten steht, viel zweckmässiger als der Zeitpacht und beim Zeitpacht wieder derjenige, der sich auf längere Zeit erstreckt, vortheilhafter als ein kurzer Pacht. Die Lage des irländischen Pächters, der mit kurzer Pachtzeit auf dem Boden sitzt, ist elend im Vergleiche zu der des englischen und schottischen Bauern, der eine Pachtzeit von 21 und noch mehr Jahren hat. Eine so lange Pachtzeit flösst dem Pächter das Interesse ein, Meliorationen an Grund und Boden vorzunehmen, seine Lage nähert sich um so mehr dem Eigenthumsrechte, als sich in den einzelnen Familien häufig der Erbpacht aus diesem langen Zeitpachte, wenn auch nicht vertragsmässig, so doch factisch entwickelt.

Von dem Grade der Freiheit des Bauern und dessen Antheil an dem Ertrage seiner Arbeit hängt daher die Güte, die Intensität seiner Production wesentlich ab, vom juristischen Standpuncte ganz abgesehen, um nur den national-ökonomischen Standpunct zunächst herauszuheben. Doch hängen beide Standpuncte, der juristische und national-ökonomische auf das Engste zusammen, viel mehr als man beim ersten oberflächlichen Anblick glaubt; und die grössten und brennendsten Fragen des Tages finden ihre letzte Erklärung in national-ökonomischen Motiven.

Betrachten Sie beispielsweise die Lage des österreichischen Bauern, so werden Sie die mannigfachsten Unterschiede finden. Auf der einen Seite finden Sie den Kolonen in Süd-Tirol, Dalmatien und Istrien, der gar kein Eigenthum an Grund und Boden hat; auf der andern Seite den freien deutschen Bauer; zwischen beiden steht der eigenthümlich conditionirte militärische Landmann, welcher die Militärgränze bewohnt, mit dem Institute der Hauscommunionen, welches in letzterer Zeit nicht ohne triftige Gründe als national-ökonomisch verderblich bekämpft worden ist.

Aber nicht allein die staats- und privatrechtliche Stellung des Bauern, sondern auch die Methode der Bewirthschaftung ist es, welche die Aufmerksamkeit des Statistikers herausfordert. Wenn der Statistiker z. B. den Boden des österreichischen Kaiserstaates betrachtet, so wird er finden, dass der Boden grösstentheils noch immer nach der althergebrachten Dreifelderwirthschaft mit dem Systeme der Brache bebaut wird, dass aber gerade in jenen Ländern, welche von der Natur stiefmütterlich bedacht sind, in den Alpenländern namentlich, die Wechselwirthschaft vorherrscht, welche keinen Theil des Grundes und Bodens unbenützt lässt, sondern abwechselnd verschiedene Fruchtgattungen baut, woher diese ganze Methode den Namen hat. In den Alpenländern findet sich auch eine Combination beider Systeme, ein Mittelding zwischen dem einem und andern Systeme, die sogenannte Koppelwirthschaft, welche den Turnus nicht zwischen den schweren und leichteren Cerealien, sondern zwischen Cerealien und Wiese macht.

Im innigsten Zusammenhange mit der Landwirthschaft steht die Viehzucht. Der Statistiker kann sich nicht damit begnügen, bei der Viehzucht nur die Quantität der Hausthiere nach den einzelnen Abtheilungen anzugeben, er muss auch die relative Quantität, das Verhältniss der Hausthiere zum Areale und zur Grösse der Bevölkerung betrachten. Nachdem aber das qualitative Moment immer für den Statistiker das Hauptsächliche bleibt, so ist er in der Lage nachzuweisen, wie die ausschliessliche Berücksichtigung der Quantität gerade bei den Hausthieren oft vom Uebel ist, weil es bei denselben immer mehr auf das Quale als auf das Quantum ankommt. Er

wird die Pferde, das Rindvieh, das Borstenvieh, jenes edle Thier, das Schaf, dessen Fusstritte sich, wie die Alten sagen, in Gold verwandeln, alle einzelnen Species der Hausthiere zählen. In Oesterreich wird mit der Zählung der Bewohner auch die Zählung der wichtigsten Hausthiere in Verbindung gebracht.

Zur Urproduction gehört ferner der Bergbau eines Staates. Auch hier wird der Statistiker 1. die absolute, 2. die relative Ziffer herausheben. Wie gross ist das Erzeugniss eines gegebenen Landes, z. B. Oesterreichs, an den einzelnen Mineralien Gold, Silber und an unedlen Metallen, die aber viel wichtiger als die edlen sind, namentlich Eisen; ferner an jenem Fossile, welches heutzutage für die Industrie das ist, was das Brot für den Menschen, nämlich die Steinkohle. Der Statistiker wird nicht nur genau die Quantität aus einer gegebenen Periode, aus einem gegebenen Jahre herausheben, er muss auch Vergleiche anstellen. Aus dem verdienstvollen Werke des Veteranen der Statistik, des Herrn Hofrathes Springer: „Statistik des österreichischen Kaiserstaates" ist zu entnehmen, dass die Production an Steinkohlen im Jahre 1840 acht Millionen Centner betrug; heutzutage überschreitet sie schon 100 Millionen Centner; offenbar ist aber die Tragfähigkeit und Tüchtigkeit unserer Steinkohlen-Reviere eine noch viel grössere, und man kann ihre heutige Ausbeute nur als Beginn einer weit grösseren Production ansehen.

Hat der Statistiker auf diese Weise die Quantitäten nach der Anzahl der Fundorte erhoben, so gibt er auch ihren Werth an. Der Bergsegen eines Landes ist ein Hauptelement seines Wohlstandes. In dieser Beziehung kann Oesterreich sagen, dass mit Ausnahme Russlands, das uns in der Production von Platina vorangeht, kein Staat in Europa ist, der eine solche Mannigfaltigkeit an montanistischen Producten aufzuweisen hat. Er wird aber constatiren, dass bei uns die Preise des Eisens noch viel zu hoch sind, weil das Brennmateriale zu theuer ist, und das Brennmateriale ist zu theuer, weil es noch an Communicationsmitteln fehlt, um es von dem Orte der Production an den Ort des Bedarfes zu schaffen. So greift in der Kette der staatlichen Erscheinungen ein Glied in das andere, und lässt sich nicht aus dem Zusammenhange reissen.

Hat der Statistiker so die Landwirthschaft, Viehzucht, den Bergbau, die Obstzucht geschildert, so erhebt er die Werthe der einzelnen Productionen, summirt dieselben und kann so approximativ den Werth der gesammten Urproduction angeben, denn er dann neben dem Ertrage der Industrie und des Handels als Resultat der grossen nationalen Thätigkeit heraushebt.

Eine Revue der Industrie gehört zu den schwierigsten Leistungen des Statistikers. Die verschiedenen statistischen Congresse, namentlich der Wiener vom Jahre 1857, haben vortreffliche Tabellen zur statistischen Erhebung und Constatirung der Industrie aufgestellt. Die Schwierigkeit liegt einmal in der Classification. Damit, dass man die Industrie nach den drei Reichen der Natur classificirt, ist die Sache nicht abgethan, weil viele Industriezweige aus mehreren Reichen der Natur ihr Materiale entlehnen; diese Industrien werden die gemischten genannt. Es ist somit wohl in der Hauptsache thunlich, sich an diese drei Reiche der Natur, welche die Rohstoffe liefern, anzuschliessen, aber die Wichtigkeit der Industrie für

ökonomische Entwicklung des Landes nach der Anzahl der dabei beschäftigten Individuen und nach dem gesammten Ergebnisse im Geldwerthe ist das entscheidende Moment.

Eine Statistik der Industrie muss von den einfachsten Daten bis zu den complicirtesten fortschreiten, und zwar gemeindeweise. Alle Industrien in einem gegebenen Orte müssen genau classificirt werden. Von den Gemeinden kommt man zu den Bezirken, von den Bezirken zu Kreisen, wo die Kreiseintheilung noch besteht, endlich erhebt man sich zu den Provinzen und zur ganzen Monarchie.

Der Statistiker hat folgende Momente ins Auge zu fassen:

1. Welches ist der Rohstoff, den die Industrie consumirt? Wie viele tausende oder hunderttausende Centner Baumwolle werden jährlich in einem Lande verarbeitet? 2. Wie steht es mit den Halbfabricaten, wie viele tausend und abermal tausend Centner werden an Garnen eingeführt, wo also der Lohn für die erste Arbeit, für die Verarbeitung des Rohstoffes zum Halbfabricate, dem Auslande zu Gute kommt. 3. Wie steht es mit den Ganzfabricaten aus, nicht nur mit den rohen Geweben, sondern auch mit der Druckerei, der Apretirung, mit der Bearbeitung in all' den Stufen, welche ein Fabricat bis zu seiner Vollendung durchläuft.

Wenn der Statistiker den Werth des Rohstoffes weiss, z. B. der Baumwolle, wenn er dann den Werth des Halb- oder Ganzfabricates kennt, so ergibt sich durch einen einfachen Calcül, wie viel eine gegebene Industrie einem Lande an Geldwerth jährlich trägt. Diesen Geldwerth muss der Statistiker durch eine äusserst schwierige Analyse auf die Factoren repartiren, welche an dem Gesammtertrage der Industrie participiren. Diese Factoren sind:

1. Das Capital, 2. der Unternehmer, 3. der Arbeiter. In welchem Verhältnisse wird nun das gesammte Erträgniss auf diese drei wesentlichen Factoren repartirt? Dazu kommt bei jenen Rohstoffen, welche die heimatliche Urproduction liefert, noch ein vierter Factor, der eigentlich bezüglich der Zeit der erste ist; welches ist die Grundrente, welche von dem Preise des Rohstoffes auf die Urproduction entfällt? So frägt es sich bei der Schafzucht, welches ist die Grundrente, die von dem Preise der Wolle auf den Viehzüchter entfällt.

Hat der Statistiker alle diese Daten mühsam zusammengestellt, so kommt er zu einem Theile der Statistik der zu den wichtigsten und heiklichsten gehört, zur Arbeiter-Statistik. Das ländliche und städtische Proletariat, das industrielle Proletariat, es ist in normalen Zeiten der Segen des Staates; in halbwegs bewegten Zeiten, in Zeiten der Krisen, eine Geissel des Staates. Sie kennen den grossen Kampf, der jetzt im Schoose der Arbeiter-Bevölkerung selbst ausgekämpft wird, ob Selbsthilfe, ob Hilfe des Staates. In die Beurtheilung dieser Frage einzugehen, ist hier nicht der Ort. Wir sind einerseits überzeugt, dass das Sprichwort „Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen", eine grosse Wahrheit enthält; andererseits ersteht für den Staat und die Industriellen die zweifellose Pflicht, was an ihnen liegt, zur Erleichterung und Verbesserung des Loses der Arbeiter beizutragen. Es muss wirklich von beiden Seiten auf das physische, geistige und sittliche Wohl der Arbeiter hingewirkt werden. Es ist allerdings für den, der National-Oekonomie versteht, ein Absurdum, dass die [illegible] des Arbeitslohnes von der Willkür der Arbeitgeber abhänge; die Arbeits-

kraft ist eine Waare, welche auf den Markt kommt, und dort ihren Preis erhält, d sich richtet nach dem Angebote auf der einen, und der Nachfrage auf der ande Seite. Diese Factoren hängen nicht von der Willkür eines oder auch sämmtlicl Fabrikanten der Erde ab; sie sind durch die Natur der Sache gegeben. Nichts de weniger ist es wahr, dass, wenn auch der Arbeiter nicht in jener unbedingten A hängigkeit vom Capitale steht, wie man gewöhnlich glaubt, weil ja der Capitalist Arme und die Intelligenz des Arbeiters braucht; doch die Stellung des Arbeiters e relativ weit mehr abhängige und weit weniger gesicherte ist, als die des Capit sten, des Grundrentners und des Unternehmers. Ich wiederhole, wenn auch Selb hilfe das erste Princip ist, so ist doch die Cooperation von Capitalisten, Arbeit-ge und Staat zur Verbesserung des Loses der Arbeiter nicht minder ihre Pflicht. frage, cooperiren nicht Industrielle und Staat bei Errichtung von Bildungsanstalt die im Interesse des Arbeiterstandes unter unseren Augen entstehen? Keine Wiss schaft aber kann hier dem Gesetzgeber, dem Denker, dem Staatsmann, dem Capi listen mehr Licht verschaffen, als die Statistik. Die Statistik ist beredsamer als la Commentare. Ich erlaube mir zum Belege dieser Behauptung einige Ziffern, die einem vor Kurzem erschienenen verdienstvollen Werke über Arbeiterwohnungen e nehme, anzuführen.

Nach zuverlässigen officiellen Daten entfallen unter den europäischen Gro städten auf ein Haus in London, wo jedes Haus fast nur von einer Fam bewohnt wird, was für die Sittlichkeit in der Familie und ihre Behagli keit, für ihr leibliches und geistiges Wohl das entsprechendste ist, circa 8 P sonen; in Berlin 32 Personen, in Paris 35 Personen, in Petersburg 52 Personen Wien aber nahezu 55 Personen. Vergleichen wir nun mit dieser dicht gedrängten zu dicht gedrängten Bevölkerung die Sterblichkeitsziffern in denselben Grossstädt die ich vorher anführte. In London beträgt die Mortalität auf je 1.000 Bewohner jährlich, in Berlin 25, in Paris 28, in Petersburg 41, in Wien die erschreckli Ziffer 47.

Nehmen wir noch einen Factor um in dieser beredsamen Sprache der Zif fortzufahren. Vergleichen Sie das Verhältniss der ehelichen Geburten zu den une lichen in den genannten Städten. In London betragen die unehelichen Gebu 4 Percente der ehelichen; in Berlin 16, in Petersburg 20, in Paris 26, in Wien entsetzliche Zahl von 51 Percenten.

Wenn wir auf die Kosten der Wohnungen übergehen, so fragt es sich, viel muss ein Mensch jährlich von seinem Einkommen auf die Wohnung ausgeb Wie gross ist der Theil, den jährlich der Einzelne von seinem Einkommen w geben muss, für die Wohnung? In London $^1/_{10}$ bis $^1/_8$, wenn z. B. Jemand 2.000 Sterling Revenuen hat, so gibt er 200 Pfd. für seine Wohnung aus; in Berlin s $^1/_5$, das ist 20 Percente; in Paris $^1/_4$, das ist 25, in Wien zwischen $^1/_4$ und $^1/_3$, ist zwischen 25 und 33 Percenten des Einkommens.

Was entnehmen Sie aus dieser so beredten Sprache der Ziffern? Je enge Bevölkerung in einer grossen Stadt zusammengepfercht ist, desto theuerer ist die Mie desto höher die Mortalitätsziffer, desto tiefer der Grad der Sittlichkeit.

Sie sehen, was eine Statistik der Arbeiterbevölkerung für eine Bedeutung hat für den Denker; es ist nicht gleichgiltig, ob der Staat sich in die Verhältnisse der Arbeiter einmischt oder nicht, es ist z. B. nicht gleichgiltig ob und wie die Zahl der Arbeitsstunden für die armen Kinder fixirt ist. Sogar die britische Gesetzgebung die doch auch etwas von Freiheit versteht, nimmt keinen Anstand, in dieser Beziehung zu interveniren, weil es eben ihre Pflicht ist. Man muss in dieser Frage, wie in ähnlichen sich immer vor Extremen hüten, weil das „auf die Spitze Treiben" einer Sache nur zum Absurden führt.

Lassen Sie uns diese Statistik noch durch einige Daten verfolgen, die ich der englischen officiellen Statistik entnehme.

Wie gross ist das durchschnittliche Lebensalter in England? Die Verhältnisse am Continente mögen natürlich etwas verschieden sein, aber im Grossen und Ganzen wird die Differenz keine so bedeutende sein; es ist aber sehr lehrreich, die englischen Verhältnisse kennen zu lernen. Die Dreitheilung der Bevölkerung in die wohlhabenden Classen, in den kleineren Mittelstand und in die Arbeiterbevölkerung, diese Dreitheilung finden Sie überall. Sie wissen, dass ein geistvoller Schriftsteller Riehl, einen vierten Stand so zu sagen erfunden hat, der aus den tiefsten Schichten der Gesellschaft, und den Abfällen der übrigen Bevölkerungsschichten besteht.

Man berechnet, dass in der Grafschaft Rutland (einen der kleinsten) in den Jahren 1840 bis 1850 bei den höheren Classen das durchschnittliche Lebensalter 52 Jahre betrug. Das ist eine grosse Ziffer, wie sie nur der hohe Norden, Schweden und Norwegen aufweist; bei den mittleren Classen war die durchschnittliche Lebensdauer 40 bis 41 Jahre, bei den Arbeitern betrug sie in dieser Grafschaft nur 38 Jahre. Wenn Sie aber in die Fabriken nach Manchester gehen, einem wahren Bienenkorbe der Industrie, so finden Sie für die höheren Classen eine mittlere Lebensdauer von 38 Jahren, für den Mittelstand von 30 Jahren, für die Arbeiter von 17 Jahren.

In der grossen Handelstadt Liverpool, wo die Bevölkerung ausserordentlich schlecht wohnt, wie ich das aus wiederholter eigener Anschauung weiss, finden Sie, dass die mittlere Lebensdauer durchschnittlich bei den höheren Classen 35 Jahre, bei dem kleinen Mittelstande 22 Jahre, bei dem Arbeiterstande 15 Jahre beträgt.

Betrachten Sie die Kindermortalität, die ausserordentlich lehrreich ist. Sie finden, dass die Kindermortalität in ganz England alle 40 Grafschaften zusammengenommen, bei den wohlhabenden Classen so beschaffen ist, dass ein Sterbefall auf $4^1/_2$ Geburt kommt; unter den Mittelclassen kommt ein Sterbefall auf $2^1/_2$ Geburt, bei den Arbeitern schon auf zwei Geburten.

Sie sehen, wie solche Fragen ausserordentlich instructiv sind, und wie derjenige, welcher über staatliche Dinge ein Urtheil haben will, der nicht kannegiessern, sondern über ernste Sachen ernst sprechen, der ein motivirtes Urtheil haben will, Zahlen kennen muss. Niemand, der am Staate Antheil nimmt, am wenigsten aber Gesetzgeber, Verwaltungsbeamte können die Statistik entbehren. Ich wiederhole das Urtheil, das ich in der letzten Vorlesung ausgesprochen habe, Sie können den Grad der Bildung eines Menschen nach dem Interesse, welches er an Fragen dieser Art nimmt, berechnen.

Ich erlaube mir, da ich schon bei Illustrationen bin, Ihnen noch eine sehr interessante vorzuführen, zum Beweise, dass die brennendsten Tagesfragen sich nur aus statistischen Daten erklären. Der blutigste Bürgerkrieg, den die Menschheit je gesehen, und dessen die Geschichte gedenkt, der so zu sagen unter unseren Augen und zu unseren Lebzeiten über fünf Jahre Amerika verheerte, ist, wie die Masse zu glauben pflegt, lediglich aus der Sympathie der Nordstaaten für die armen unterdrückten Negersklaven des Südens entstanden. Das wäre eine schöne humanitäre Absicht, zum Unglücke ist sie nicht wahr. Denn auch in den freiesten Staaten von Nordamerika, wo es nie eine Sklaverei gab, hat der schwarze freie Mann seine eigenen Tempel, seine eigenen Schulen, seine eigenen Galerien im Theater, seine eigenen Eisenbahnwaggons, und es hält sich der Weisse von jedem Verkehr mit dem Schwarzen ferne. Was immer physiologisch oder psychologisch beurtheilt die Motive hierfür sein mögen, die Thatsache steht fest, wie Sie aus Hunderten von Reise-Handbücher ersehen können. Die Ursache dieses Bürgerkrieges war zunächst eine national-ökonomische. Der Süden der Vereinigten Staaten ist entschieden freihändlerisch, weil agricol, der Norden ist entschieden industriell. Das Freihandel-System des Südens war auf die Sklaverei basirt, und auf der Sklaverei beruht auch, wenn sie die Sache tiefer verfolgen, die merkwürdige Erscheinung, dass mit Ausnahme von Johnson, Lincoln, Van Buren und wenigen Anderen fast alle Präsidenten aus den Südstaaten kamen. Die Südstaaten waren die Pflanzstätte von Männern der Politik; der physischen Arbeit und Sorge entschlagen, konnten diese Männer sich der Politik widmen. Die Sklaverei ermöglichte es schon im Alterthume dem freien Bürger, sich auf dem Forum zu bewegen, in den Gymnasien den Lehren der Philosophen zuzuhören und auf dem Schlachtfelde seine Vaterlandsliebe zu bethätigen. Er allein war berufen zu den Künsten des Friedens und Krieges. Die Südstaaten der Union waren durch diese Verhältnisse die Pflanzschule der grössten Staatsmänner der Vereinigten Staaten. Die Rivalität zwischen den Nord- und Südstaaten basirt auf national-ökonomischen und politischen Motiven, nicht auf der Sklavereifrage und ihrer verschiedenen Beurtheilung. Die Südstaaten waren gegen das Schutzzoll-System der nordstaatlichen Industriellen, es erweiterte sich allmälig die Spannung zu einer nicht auszufüllenden Kluft, die Befreiung der Neger war nur der Vorwand, diese sollten nur gewonnen werden, um die Südstaaten zu vernichten. Dass bei Einzelnen, ja Vielen auch humanitäre Motive mit unterlaufen sind, wer wollte das in Abrede stellen? Aber in der Hauptsache liegt der Schlüssel zu dem grossen Kampfe in der National-Oekonomie und Politik.

Die Arbeiterstatistik, um zu ihr nach dieser vielleicht zu langen Digression zurückzukehren, befasst sich mit dem physischen, geistigen und sittlichen Zustande der Arbeiterbevölkerung, mit ihrer Wohnung, mit ihrer Nahrung, mit ihrer Kleidung, mit dem Unterrichte, welchen die Arbeiterjugend bekommt, mit der Fürsorge, welche für die Tage der Gebrechlichkeit, der Krankheit, endlich der Arbeitsunfähigkeit, durch Bruderladen und ähnliche Institute getroffen wird.

Wie ist in einem Staate der Associationsgeist beschaffen, welcher solche Wunder in der Industrie heutzutage schafft, aber auf der andern Seite dem Capitale eine um so grössere Macht, ja imponirende Stellung im Staate verleiht? Be- in

einem Lande noch der verderbliche Zunftzwang, oder ist das Princip der Industrie das der Freiheit? Sind die Gewerbe eben so frei, wie es überhaupt die Thätigkeit des Menschen in dem Rahmen des Gesetzes sein soll? Und wenn in einem Lande die Vinculirung der bäuerlichen Realitäten allmälig aufhört, wie das in Oesterreich jetzt der Fall ist, wie könnte da ohne Widerspruch noch die alte Zunftverfassung erhalten werden? Allerdings kann aus der unbedingten Veräusserlichkeit bäuerlicher Gründe wie aus der unbedingten Freiheit der Concurrenz der Gewerbe mannigfacher Schaden, namentlich in der Epoche des Ueberganges, erwachsen. Auf der andern Seite aber gleicht die Freiheit der Lanze des Achilles, welche die Wunden wieder heilt, die sie schlägt.

Was die Statistik des Handels betrifft, so braucht es hier nicht vieler Worte, um die Bedeutung des Handels für den Staat zu schildern. Wenn unser grösster Dichter sagt „an die Güter hängt das Gute sich an", so gilt das nicht nur für den Austausch der materiellen Waaren, sondern im Gefolge des Handels geht auch immer der Austausch der Ideen einher. Man unterscheidet in der Statistik nach der Provenienz den Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrhandel. Was nun alle drei Gattungen des Handels betrifft, so können sie entweder auf dem Land- oder Seewege stattfinden, Land- oder Seehandel sein.

Was insbesonders die Ein- und Ausfuhr anbelangt, so haben die französischen Tabellen eine sehr zweckmässige Unterscheidung, die nur von dem kleinen Belgien nachgeahmt wird, welches wirklich ein Muster für die Statistik ist. Diese Tabellen unterscheiden Commerce général und spécial für die Ein- und Ausfuhr. Unter dem ersteren Ausdrucke begreift man die gesammte Einfuhr ohne Unterschied der Bestimmung und unter der Ausfuhr die gesammte Ausfuhr; dagegen unterscheidet man als Commerce spécial in der Einfuhr nur die Einfuhr jener Waaren, die in Frankreich selbst im weitesten Sinne des Wortes consumirt werden, sei es als Nahrungsmittel oder als Rohstoff, welchen die französische Industrie verarbeitet. In der Rubrik Commerce spécial als Ausfuhr werden dagegen nur jene Gegenstände verzeichnet, welche entweder in Frankreich als Rohstoffe erzeugt wurden, z. B. französische Weine, oder jene, welche in Frankreich fabricirt sind. Erst wenn man den Commerce spécial mit dem Commerce général vergleicht, hat man ein deutliches Bild des Handels eines Landes.

Gewöhnlich unterscheidet der Statistiker unter den Objecten der Einfuhr Naturproducte und Fabricate; bei den Fabricaten unterscheidet er wieder Halbfabricate und Ganzfabricate. Diese Unterscheidung fällt mit dem Zoll-Systeme zusammen. Sie begreifen, von welcher Bedeutung für Industrie und Handel das Zoll-System eines Landes ist.

Was die Zölle betrifft, so gibt es Prohibitiv- und Schutz-Zölle, endlich unterscheidet man von beiden noch die Finanzzölle. Die Prohibitiv-Zölle hängen mit dem irrthümlichen Systeme, welches man das Merkantil- oder Colbert'sche System nennt, zusammen, mit jenem Systeme, nach welchem ein Land nur reich wird, wenn es wenigstmöglich vom Auslande einführt, dafür aber so viel als möglich dem Auslande zuführt. Das Resultat dieser Operation soll sein, dass das Ausland nothwendig den

Ueberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr in barem Gelde zahlen muss; da aber komme Geld in's Land, und Geld macht reich. Das sind die Grundzüg Merkantil-Systems oder des nach seinem Schöpfer auch benannten Colbert Systems.

Von diesem Systeme ist man in Europa schon so ziemlich zurückgeko man hat sich aber nicht gleich in das umgekehrte System, in die unbedingte Ila freiheit gestürzt, weil es ein bedenkliches Experiment wäre, alle Zollbarrièr ein Mal niederzureissen, während die Nachbarstaaten noch von solchen starren ist zum Schutzzoll-Systeme übergegangen, welches die inländische Industrie s die ausländische Concurrenz aber nicht unmöglich macht, sondern nur ersc Wenn aber die inländische Industrie so stark ist, dass sie auf eigenen Füssen kann, so werden die Zölle wieder herabgemindert. Das ist die Theorie ein berühmtesten der deutschen National-Oekonomen, Friedrich List.

Finanzzölle sind jene Zölle, welche nur mit Rücksicht auf das Einkomm Staates erhoben werden. Dass Prohibitiv-Zölle, oder so hohe Schutzzölle, d ihrem Wesen nach den Charakter der Prohibition an sich tragen, nur Prämien f Schmuggel sind, brauche ich nicht weiter zu erörtern. Auch haben wir hier National-Oekonomie zu lehren, sondern nur incident wichtige national-ökono Begriffe, welche die Statistik berühren, herauszuheben. Wie schwer es ist, be stellung der Zölle die verschiedenartigen, und sich oft in Collision befind Interessen im Staate zu vereinigen, das lehrt die Statistik auf das handgreifli Begreiflicher Weise will der Kaufmann so viel als gar keine Zölle haben; er die Waaren, wo sie am billigsten sind, zu kaufen, und wo sie am theuerste zu verkaufen. Betrachten Sie die verschiedenen Grade derselben Industr begreifen Sie, was für widerstreitende collidirende Interessen sich hier g machen; wenn z. B. der Spinner die höchsten Zölle auf die Einfuhr fremder verlangt, so liegt wieder dem Weber daran, billiges Garn zu bekommen; wen jenige Industrielle, welcher Eisenwaaren erzeugt, fremdes Roheisen gerne bezieht, so verlangt wieder der Eisenproducent die höchsten Zölle für ausländ Roheisen. Wenn Sie die so widerstreitenden, so mannigfachen und so wic Interessen betrachten, so werden Sie das Werk jenes unvergesslichen Staatsm des Freiherrn von Bruck würdigen können, der in Wien im Jahre 1850 Zoll-Congress aus der ganzen Monarchie versammelte. Auf Grundlage der Berath der sich bekämpfenden Interessenten ist der neue österreichische Zolltarif entst der ein grosser Fortschritt gegen die frühere Zeit genannt werden kann, u Keim der Entwicklung zu noch grösserem Fortschritte in sich trägt.

Der Statistiker gibt die Quantität der Einfuhr an, am passendsten nach und Gewicht, weil die Werthbestimmung immer eine trügerische und unsi jedenfalls aber eine variable ist. Dass man sich auch bei der Zollbestimmung vo weise an Gewicht und Maass, und nicht an einen unsicher angegebenen halten muss, das zeigt Ihnen, die Sie gewiss die Zeitungen aufmerksam lese Petition in Betreff des neuesten Anhanges zum englischen Handelsvertrage Betreff der Werthbestimmungen desselben.

Aus dem Vergleiche der Ein- und Ausfuhr ergibt sich die Bilanz; wenn die Einfuhr überwiegt, so sagt man, die Bilanz sei passiv, wenn die Ausfuhr überwiegt, so sagt man, sie sei activ. So buchstäblich ist das aber nicht richtig, man muss die Ziffern prüfen; nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Ein- und Ausfuhr kommt in Betracht. Die Ansicht, dass jedes Plus der Einfuhr schon vom Uebel sei, hängt wie ein alter Zopf mit dem Merkantil-Systeme zusammen. In unseren Zoll-Tabellen z. B. werden Sie finden, dass unsere Einfuhr in die Türkei bei weitem nicht die Ziffer der Einfuhr von der Türkei nach Oesterreich erreicht, desswegen zu sagen, dass der Handel mit der Türkei für Oesterreich nachtheilig sei, wäre ein voreiliger Schluss; im Gegentheile, wir führen der Türkei Industrieproducte zu, und führen aus der Türkei Rohstoffe ein, welche wir in Oesterreich mit Nutzen verarbeiten. Wir könnten sagen, jener Handel sei activ, welcher die nationale Thätigkeit am meisten beschäftigt. Jeder Handel aber, der vom Auslande her nach unserer Heimat betrieben wird, und bei welchem wir uns negativ oder unthätig verhalten, sei ein passiver Handel. Ein Handel aber, der alle einzelnen Zweige der Bevölkerung beschäftigt, das ist kein passiver Handel; auf die blosse Einfuhr von Gold und Silber kommt es nicht an, aller Handel ist nur Austausch von Producten, und das Geld nur ein Ausgleichsmittel von Differenzen.

Im Anhange zur Statistik des Handels hat der Statistiker die gesammte Statistik des Communicationswesens zu entwickeln. Was für ein weites Feld in dieser Beziehung offen steht, können Sie schon bei der blossen Erwähnung des Wortes Communicationen entnehmen.

Man unterscheidet 1. die Communicationen zur See, 2. auf den Binnengewässern, 3. auf den Strassen, und zwar insbesonders auf jenen Strassen, welche die besten sind, den Eisenbahnen. Ueber die Eisenbahnen habe ich im vorigen Jahre einen vierstündigen Vortrag, und zwar blos über die österreichischen Eisenbahnen gehalten, und ich musste mich dabei sehr einschränken, so gross war das Materiale, welches ich zu bewältigen hatte [1]). Je mehr man in Specialitäten eingeht, desto reicher verzweigt sich die Statistik, die Communications-Statistik ist eine ihrer wichtigsten und schwierigsten Partien. Nehmen Sie z. B. die Communicationen zur See, um nur eine Partie herauszuheben. Sie wollen eine Statistik der österreichischen Schifffahrt entwerfen. Vor Allem werden Sie die Anzahl der Schiffe herausheben; wie viele Schiffe hat Oesterreich? Sie werden dann die Schiffe in verschiedenen Kategorien eintheilen; in Schiffe weiter Fahrt, welche über die Meerenge von Gibraltar hinausfahren. Sie werden zweitens die ganze Cabotage oder Küstenschifffahrt aufzählen, und zwar die grosse Küstenschifffahrt und die kleine; die grosse, die sich im ganzen mittelländischen und adriatischen Meere bewegt, zwischen Gibraltar und Trapezunt, und in die kleine Küstenschifffahrt in den Häfen des adriatischen Meeres. Haben Sie die Anzahl der Schiffe constatirt, so müssen Sie auch die Bemannung und den Tonnengehalt der Schiffe kennen lernen. Z. B. Oesterreich hat gegen 560 Schiffe weiter Fahrt, einige Tausend Küstenfahrer, in Summe kleine und grosse Schiffe in einander gezählt,

[1]) Gedruckt im 2. Hefte, XV. Jahrgang der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik.

9.000 Schiffe mit 30.000 Mann Bemannung und 300.000 Tonnen Gehalt; so haben Sie eine beiläufige Uebersicht der österreichischen Handelsmarine, sie beträgt nur nahezu $^1/_{10}$ der britischen, die über 3 Millionen Tonnen Gehalt hat. Betrachten wir aber dann die Qualität der Schiffe, ihre Beschaffenheit, so zeigt es sich, dass wir das vortrefflichste Schiffsbau-Materiale haben, wir besitzen Eisen, Holz, Hanf von der vorzüglichsten Qualität, unser Schiffspersonale steht an Tüchtigkeit, Disciplin, Intelligenz und Ausdauer keinem des ganzen Erdballes nach. Sie werden finden, dass dieses Schiffspersonale eine rühmliche Anhänglichkeit an das hegt, was es seine *gloriosa bandiera*, die Flagge des Staates nennt; Sie werden finden, dass unsere Flagge in allen Meeren respectirt wird, dass unsere Schiffe eine billige Versicherung zahlen, weil sie solid gebaut sind und ihr Personale vortrefflich ist, so dass sie von jeder See-Assecuranz gerne aufgenommen werden, zu anständigerem Preise als manche andere, wie z. B. die griechischen, welche in Betreff ihrer Tüchtigkeit und ihrer Verlässlichkeit sich keines so guten Rufes erfreuen.

Der Statistiker muss aber auch wissen, wohin die Fahrten gehen. Welche Fahrten machen die Schiffe überhaupt, wie gross ist die Zahl der in den österreichischen Häfen ein- und auslaufenden Schiffe, wie gross ist die Anzahl der Schiffe, welche mit Waaren beladen oder im Ballast auslaufen; wie gross ist das Percent, mit welchem unsere Schiffe in Constantinopel, Smyrna, Alexandrien u. s. w. concurriren? Wie gross ist die Anzahl der fremden Schiffe, z. B. der britischen, amerikanischen in unseren Häfen. Erst nach Beantwortung aller dieser Fragen hat man ein vollständiges Bild von dem Zustande der Handelsmarine eines Staates.

Was geschieht zur Hebung des Handels und der Schifffahrt? Wie ist die Gesetzgebung in dieser Beziehung beschaffen? Wie steht es namentlich mit dem Credite; denn der Credit ist für den Handel, was das Blut und dessen Circulation für den menschlichen Körper ist. Welche Institute bestehen zur Förderung des Geldumlaufes, welche Banken, Börsen und Creditinstitute aller Art? Wie ist das Maass-, Gewichts- und Münz-System in einem Lande beschaffen? Nähert es sich den Systemen anderer Staaten? Denn die Gleichförmigkeit in solchen Dingen ist von der grössten Wichtigkeit für den Handel.

Hat der Statistiker nun die Urproduction, die Industrie und den Handel nach den von uns herausgehobenen Hauptmomenten dargestellt, so übergeht er zur Betrachtung der geistigen und sittlichen Cultur des Volkes.

Gewiss wird es Ihnen wie ein Axiom, das keines Beweises bedarf, erscheinen, dass auf Intelligenz und Sittlichkeit allein das materielle und geistige Wohl des Staates beruhe, die Arbeit aber beruht hauptsächlich auf diesen Factoren der Intelligenz und Sittlichkeit. Jeder Unterricht, wenn er seiner Bestimmung entsprechen soll, muss bildend sein für den Charakter und die Sitte des Menschen; ist er das nicht, so ist das der klarste Beweis, dass er ein schlechter Unterricht war.

Es fragt sich, welche statistischen Momente sind bezüglich des Unterrichtes herauszuheben? Das Fundament alles Unterrichtes und aller Bildung im Staate ist die Volksschule. Der Statistiker wird zuerst das Ziffermässige zu constatiren haben, und bezüglich der Volksschulen angeben, wie gross ist die Zahl der die Schule *besuchenden* Kinder, wie ist das Verhältniss der die Schule besuchenden zu den

schulfähigen Kindern? und zwar nicht nur im ganzen Staate, sondern auch in den einzelnen Gebietstheilen desselben? In Oesterreich z. B. ergeben sich zwischen den südlichen und nördlichen, zwischen den östlichen und westlichen Provinzen in dieser Beziehung auffallende Differenzen. Während in den deutschen Provinzen, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Tirol fast alle schulfähigen Kinder die Schule auch wirklich besuchen, stellt sich in Dalmatien und Galizien ein sehr ungünstiger Percent-Antheil heraus; nur zwischen 10 und 13 Percente der schulfähigen Kinder besuchen wirklich die Schule. Solche Ziffern sind sehr beredsam und zeigen, an welchen ererbten Uebelständen wir leiden.

Aber nicht nur die Zahl der Schüler, auch die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen, die Zahl der weltlichen und geistlichen Lehrer, insbesonders der Religionslehrer hat der Statistiker anzuführen. Er muss vorzüglich auch auf die Qualität des Unterrichtes sehen. Vor Allem ist die Frage zu beantworten, ob der Unterricht in der Volksschule ein obligatorischer oder nur ein facultativer sei. Mit der Frage uns zu beschäftigen, ob der obligatorische oder facultative Unterricht in der Volksschule den staatsrechtlichen Begriffen entspräche, ist nicht unsere Sache. Wir wollen aber unbedenklich unsere Meinung dahin aussprechen, dass es nicht nur Recht, sondern auch Pflicht des Staates sei, dafür zu sorgen, dass die Staatsbürger in den Elementen des Wissens unterrichtet werden.

Der Zustand der Mittelschulen ist es zweitens, der den Statistiker beschäftigt, und zwar nicht nur der technischen Mittelschule, der Realschule und Bürgerschule, sondern auch der gelehrten Mittelschule, des Gymnasiums. Von den Mittelschulen übergeht er im naturgemässen Gange zu den Hochschulen, zu den Universitäten, welche für die Gymnasien das sind, was die polytechnischen Institute für die Realschulen. Schon die Statistik der Universitäten kann den Statistiker vollauf beschäftigen, wenn er sich dieser Specialität widmet. Um nur ein einziges Beispiel anzuführen, wie verschieden sind die Universitäten in Deutschland, Frankreich und England. In Frankreich gibt es keine Universitäten im deutschen Sinne; die Universität ist dort eine Verwaltungsmaschine für den ganzen Unterricht, von Napoleon I., dem Centralisator κάτ' ἐξοχήν, begründet, sie ist die Centralisation sämmtlicher Lehranstalten Frankreichs. In Deutschland hingegen herrscht das alte Universitäts-System, wie wir es aus dem 13. und 14. Jahrhundert überkommen haben, erweitert und vervollständigt im Geiste der fortgeschrittenen Zeiten. Universität aber ist der ursprünglichen Bedeutung nach nicht eine Anstalt, an der die Gesammtheit der Wissenschaften gelehrt wird, sondern Universität heisst von dem mittelalterlich lateinischen Ausdrucke *universitas*, eine gelehrte Corporation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wissenschaft als solche zu pflegen. Die Gesammtheit der Wissenschaften kann bei dem heutigen Zustande derselben keine Lehranstalt umfassen. Mit Rücksicht auf diesen Umstand unterscheidet der Statistiker allgemeine und specielle Schulen, wie z. B. montanistische, militärische und andere, die speciellen Berufszwecken dienen. Während die französische Universität nur eine Verwaltungsmaschine ist, ist die deutsche Universität eine *universitas scientiarum* im angegebenen Sinne des Wortes, aber sie ist im Geiste der Neuzeit umgestaltet. Die englischen Universitäten von Oxford und Cambridge dagegen haben ihre mittelalterliche Gestalt beibehalten, denn

der Staat nimmt auf die Einrichtungen der Studien dort keinen Einfluss; die Universitäten Englands sind mittelalterliche, klösterliche Corporationen, nur mit dem Unterschiede, dass an die Stelle der katholischen Kirche die anglikanische getreten ist. Weil an den anglikanischen Universitäten von Oxford und Cambridge keine Dissenters, d. h. Niemand, der nicht der englischen Hochkirche angehört, die akademischen Grade empfangen kann, da jeder Schüler die 39 Glaubensartikel der anglikanischen Kirche unterfertigen muss, ist für die Dissenters (Katholiken, Quäker, Juden u. s. w.) die freie Universität zu London eigens errichtet worden.

Die Verschiedenheiten der Universitäten nach ihrer Verfassung und ihrer Aufgabe sind also von dem Statistiker ebenfalls darzustellen. Erst wenn er die Volksschule, die Mittelschule und die Universitäten kennen gelernt hat, wenn er die allgemeinen und speciellen Schulen nach ihrem Besuche, nach der Art und Weise des Unterrichtes und ihrer Einrichtung geschildert hat, gewinnt er ein vollständiges Bild von dem Unterrichtswesen eines Landes. Damit ist aber die Statistik des Unterrichtes noch nicht vollendet; man muss auch alle Anstalten, welche zur Pflege geistiger Interessen bestehen, ins Auge fassen; nichts kann daher dem Statistiker näher liegen, als die Darstellung der Literatur und der Presse in einem Lande.

Insbesonders wird heutzutage die Presse, diese tausendstimmige Verkünderin des Wissens, diese Bilderin, zeitweilig auch Verführerin des Volkes, obschon sie in sich selbst die besten Heilmittel gegen die Verführung enthält, die Aufmerksamkeit des Statistikers in hohem Grade erregen. Er wird untersuchen, ob das Censur- (Präventivsystem) oder das Regressivsystem (Justizsystem) besteht. Das Regressivsystem unterscheidet sich von dem Censursysteme dadurch, dass man die durch die Presse verübten Handlungen nach dem Strafgesetze beurtheilt, während die Censur, indem sie jede in Druck zu legende Schrift früher einer Prüfung unterwirft, eine solche Handhabung der Justiz überflüssig macht, aber zugleich die Freiheit des Schreibens und Druckens aufhebt. Aus der blossen Möglichkeit, durch die Presse zu schaden, kann das Recht des Staates nicht abgeleitet werden, von vorne hinein Jemanden zu verhindern, seine Gedanken durch den Druck zu veröffentlichen; andererseits ist man aber durch die Veröffentlichung seiner Gedanken, dem Staate sowie den Einzelnen gegenüber, deren Interessen, Rechte und Ehre man verletzen kann, zur Verantwortung verpflichtet. Der Unterschied zwischen Regressiv- und Präventivsystem beruht auf diesem Gesichtspunkte.

Alles endlich, was die Pflege der Künste und Wissenschaften angeht, Anstalten zur Hebung der einen wie der anderen, Akademien, Bibliotheken, gelehrte Anstalten, alle Arten von Museen, Cabineten u. s. w. gehört in den Bereich der statistischen Darstellung.

Hat der Statistiker dieses grosse Departement des Unterrichtswesens in allen Einzelheiten bearbeitet, so schreitet er zur Darstellung der Cultur. Wir kommen hierbei auf ein heikles und hochwichtiges Gebiet, auf das Verhältniss zwischen Kirche und Staat. In Betreff dieses Verhältnisses unterscheidet man verschiedene Systeme:

1. Das theokratische; es fordert die vollständige Unterordnung des Staates unter die Kirche, wie z. B. in den Staaten der Pforte, wo der Sultan der Nachfolger

des Khalifen und Oberhaupt der Gläubiger ist. Nur theilweise ist das theokratische Princip im Kirchenstaate vorhanden, in dem die geistliche Gewalt der weltlichen dort vorangeht, den ersten Rang einnimmt, weltliche Dinge aber nach weltlichen Gesetzen verwaltet werden.

2. Annähernd ist das Princip der Cäsaropapie in Russland, wo das Oberhaupt des Staates, weil Oberhaupt des Staates, zugleich Oberhaupt der Kirche ist. In weit minderem Grade ist das bei der Staatskirche in England der Fall, wo der König nicht das Oberhaupt der Gläubigen, sondern nur der Vertheidiger des Glaubens ist, der *defensor fidei* seit Heinrich VIII., der freilich diesen Titel vom Papste für ein anderes Verdienst als wegen des anglicanischen Glaubens bekommen hat. Vollständige Vereinigung der weltlichen und geistlichen Macht besteht in Russland, wo der Kaiser das Oberhaupt der h. Synode, der obersten kirchlichen Behörde ist.

3. Verschieden von diesen Systemen ist das Territorialsystem, es besteht in den protestantischen Staaten Preussen, Dänemark, Schweden, Norwegen, zum Theile auch in England. Das Territorialprincip stellt den Grundsatz auf, dass der Gebieter im Staate, der Souverän, zwar nicht das Oberhaupt der Kirche sei, dass er aber nicht nur ein sogenanntes *jus circa sacra*, sondern ein *jus in sacra* habe. Das *jus circa sacra* ist ein Recht, dessen sich keine weltliche Gewalt entschlagen kann, das oberste Aufsichtsrecht in kirchlichen Dingen. In Republiken wie in Monarchien, in christlichen und nicht christlichen, in katholischen und nicht katholischen Staaten muss der Staat das Recht der obersten Aufsicht über alle im Staate vorhandenen Vereine, Individuen und Körperschaften haben. Dieses Recht, welches sich in's Dogma gar nicht einmengt, sondern lediglich die weltlichen Beziehungen der Kirche zum Gegenstande hat, besteht in katholischen Staaten ebenso gut, wie in protestantischen. Aber der Protestantismus geht weiter, er ertheilt dem Monarchen das sogenannte *jus in sacra*, nach dem Satze, welchen zur Zeit der kirchlichen Reformation die protestantischen Fürsten aufgestellt haben: *cujus regio, illius est religio;* ein Grundsatz, der freilich mit dem Systeme der Gewissensfreiheit, welches auf das Banner der Reformation geschrieben war, nicht im Einklange steht, und welches nur dadurch zu erklären ist, dass die protestantischen Fürsten die Reformation zu weltlichen Zwecken, zur Säcularisation der geistlichen Güter und zur Vergrösserung ihrer Gebiete benutzten.

Diesem Principe zu Folge haben die Monarchen gegenüber den Protestanten (nicht gegenüber den Katholiken, welche dem Fürsten ein *jus in sacra* nicht einräumen können) das Recht, die Hierarchie, die Ordnung des kirchlichen Regimentes, festzustellen. Der Monarch setzt die geistlichen Oberen ein, die Consistorien werden vom Landesfürsten gebildet, kurz er übt die Ordnung des kirchlichen Regimentes vollständig und ausschliesslich aus.

4. Mit allen diesen Systemen hat die katholische Kirche nichts gemein, und ist von ihnen verschieden. Diese hält sich an das sogenannte Collegialsystem, sie räumt dem Staate ein, was des Staates ist. Sie begreifen, dass ich von Uebergriffen, von extremen Anforderungen abstrahire, und nur von dem spreche, was die katholische Kirche immer beobachtet hat, und was ihr gegenüber auch immer beobachtet wurde. Die Gränze der Staats- und Kirchengewalt soll festgezogen werden, der Staat hat kein *jus in sacra* gegenüber der katholischen Kirche, wohl

aber das *jus circa sacra*. Dieses Rechtes kann er sich nicht entschlagen, wenn er nicht auf seine Majestät verzichten will.

5. Was nun den zweiten Hauptpunkt, die Stellung der verschiedenen Confessionen zu einander betrifft, so gibt es in einzelnen Staaten noch ein System der Staatskirche; da finden wir obenan England mit seiner Staatskirche stehen, welche noch immer in England und Irland staatsrechtlich als herrschende gilt, während in Schottland die presbyterianische Kirche, die auf demokratischer Basis ruht, im Gegensatze zu der aristokratisch anglicanischen zu Recht besteht. Die anglicanische Kirche ist auch die Staatskirche in Irland, obwohl dort der geringste Theil der Einwohner, kaum $^1/_8$ der Bevölkerung dieser Kirche angehört. Das ganze Land ist katholisch, und trotzdem müssen die Bewohner zur Erhaltung eines überreichen anglicanischen Clerus beitragen; um diese Staatskirche in Irland dreht sich eben der jetzige heisse Kampf im englischen Parlamente. Der Statistiker wird den tief eingreifenden Einfluss der Staatskirche auf Irland zeigen, und nachweisen, dass die Entvölkerung Irlands, welches seit 20 Jahren nahezu 2 Millionen Einwohner durch den sogenannten Exodus, d. i. den Auszug, die Auswanderung verloren hat, grösstentheils auf Rechnung der englischen Staatskirche, welcher nicht die Mehrheit der Bevölkerung Irlands angehört, sowie des irländischen Pacht-Systems zu schreiben ist.

Die Staatskirche ist nun entweder eine vollkommen exclusive, wie es bisher die katholische Kirche in Spanien war, oder sie duldet auch andere Confessionen. Am höchsten steht das System der vollsten Gleichberechtigung aller Confessionen im Staate; wir haben also auf der einen Seite die exclusive Staatskirche, auf der andern Seite die Gleichstellung aller Confessionen in Bezug auf ihre bürgerlichen und politischen Rechte. Gewiss gibt es kein schöneres Blatt in der Geschichte Oesterreichs, als das Patent vom 8. November 1861, wodurch die Protestanten nicht nur in jeder Beziehung den übrigen Staatsbürgern gleichgestellt wurden, sondern die freisinnigste Kirchenverfassung erhielten, deren sich irgendwo die Protestanten rühmen können.

Hat der Statistiker auf diese Weise das Gebiet der physischen und geistigen Cultur durchwandert, so schreitet er zum dritten Hauptabschnitte, zur Darstellung der Organisation des Staates. Unter der Organisation des Staates versteht man die Verfassung und Verwaltung desselben. Ich spreche erstens von dem, was statistisch in Bezug auf die Verfassung herauszuheben ist.

Vor Allem muss der Statistiker die Form der Verfassung und Regierung kennen lernen. Was die Verfassung betrifft, so hat der grosse Denker Kant den Satz aufgestellt, dass es nur zweierlei Verfassungen, entweder Republiken oder Despotien gebe. Wo das Gemeinwohl die Richtschnur und der Zweck der Staatsverfassung ist, sei dieselbe eine Republik; wo die Willkür, die Einzelherrschaft statt des Gemeinwohles bezweckt werde, dort sei die Verfassung eine despotische. Ob die Regierung nun eine Republik oder eine Monarchie heisse, sei für den Philosophen gleichgiltig. Kant nennt einen Staat unter der Leitung eines Josef II. oder Friedrich II. eine Republik, er kann aber die Bezeichnung Republik einem von Robespierre tyrannisirten Frankreich nicht geben. So geistreich diese
und so richtig es ist, dass man streng logisch nur eine zweigliedr

die contradictorischen Gegensätze enthält, bei jedem Gegenstande anbringen kann; so ist es doch wahr, wie schon Aristoteles hervorhebt, dass, im Staate entweder Einer, oder Mehrere, oder Alle herrschten, dass daher entweder eine Alleinherrschaft (Monarchie) oder eine Herrschaft der Besten (Aristokratie), oder eine Herrschaft des ganzen Volkes, wie Aristoteles sie nennt, eine Politie oder Demokratie stattfinde.

Ueber diesen drei Regierungsformen führt er aber auch ihre Ausschreitungen an. Die Monarchie kann in Usurpation und Despotie, Tyrannis, wie er sie nennt, die Aristokratie in die Herrschaft weniger Bevorzugter (Oligarchie), z. B. die venetianische Republik, die Demokratie aber in die ärgste aller Staatsformen ausarten, die eigentlich eine Negation alles Staatswesens ist, in die Ochlokratie oder Pöbelherrschaft, aus welcher gewöhnlich ein genialer Feldherr sich erhebt, um wieder die Despotie einzuführen.

Da unser Welttheil grösstentheils monarchisch ist, so sind es vorzugsweise die monarchischen Verfassungsformen, welche den Statistiker in Europa beschäftigen. Da unterscheidet man wieder die unbeschränkte und die beschränkte (constitutionelle, verfassungsmässige) Monarchie.

Was die beschränkte Monarchie betrifft, so fasst man ihren Begriff dahin auf, dass die Vertretung des Volkes bei der Gesetzgebung mitwirkt, und zugleich eine Controle der Regierung ausübt. Ich sage mit Ueberlegung, dass die Vertretung des Volkes bei der Gesetzgebung mitwirkt, weil man sich nicht die Hoheitsrechte des Staates, wozu das Recht der Gesetzgebung in erster Linie gehört, als mechanisch getheilt denken kann, so dass vielleicht ein Drittel dem Monarchen, ein zweites Drittel dem Senate oder Herrenhause und das dritte Drittel der Deputirtenkammer angehört. So mechanisch lässt sich die Souveränität, die eine untheilbare ist, nicht auffassen; sondern die Stände oder die Repräsentanten des Volkes wirken nur bei der Gesetzgebung mit. Und insoferne ist das Hoheitsrecht des Souveräns ein eingeschränktes Recht, der Monarch ist bei Ausübung desselben an diese Mitwirkung gebunden, ohne diese Mitwirkung kann kein Gesetz zu Stande kommen; umgekehrt aber kann ohne Sanction des Monarchen kein Gesetzesvorschlag Gesetzeskraft erlangen.

Was diese Vertretungskörper betrifft, welche in constitutionellen Monarchien bei der Gesetzgebung mitwirken, und durch deren Mitwirkung die monarchische Gewalt beschränkt wird, so gibt es verschiedene Arten dieser Vertretung:

1. Die rein ständische, wie dieselbe noch bis auf die neueste Zeit in Schweden bestand, wo die vier Stände, Adelige, Geistliche, Bürger und Bauern den Reichstag bildeten. Erst 1865 ist an die Stelle dieses Jahrhunderte alten ständischen Systems ein neues Zweikammer-System getreten. Dieses Vier-Ständesystem fand sich bei bloss berathenden Ständen auch mitunter im übrigen Europa, z. B. in Tirol.

2. Das Repräsentativsystem; es ist ein reines Vertretungs-System, das ganze Volk wird vertreten, nur mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit in einer Oertlichkeit zusammen zu kommen, wird die Bevölkerung in Wahlbezirke zum Behufe der Wahl getheilt.

• kann aber auch die Vertretung der Interessen zu Grunde gelegt
B. jetzt in Oesterreich der Fall ist, wo die Landtage aus den Gruppen

der Grossgrundbesitzer, der Handelskammern, der Städte und des flachen Landes zusammengesetzt sind; es liegt darin die Vertretung eben so vieler Interessen, des Ackerbaues, des Handels, der Industrie u. s. w. Nachdem aus diesen Landtagsgruppen die Reichsrathsgruppen hervorgehen, so sehen Sie, dass die Interessenvertretung sich durch die sämmtlichen Repräsentativkörper in Oesterreich zieht.

Diese ständischen oder Repräsentativkörper müssen von dem Statistiker in ihrer Zusammensetzung und Wirksamkeit genau geschildert werden. Welches sind die Bedingungen des activen und passiven Wahlrechtes? Der Statistiker zeigt, dass, je weiter man das active Wahlrecht ausdehnt, man auf der anderen Seite das passive restringiren kann; umgekehrt, je enger die Anzahl der Wähler ist, desto freier muss die Wahl unter den zu Wählenden, desto ausgedehnter muss das passive Wahlrecht sein. Der Statistiker zeigt, mit der Geschichte an der Hand, wie das allgemeine Stimmrecht, in der Weise, wie es in Frankreich und im norddeutschen Bunde besteht, die sicherste Grundlage für den jeweiligen Machthaber ist, seinen Willen durchzusetzen, und dass eine solche Garantie für die politische Freiheit, wie man sie bei einem oberflächlichen Anblicke in dem allgemeinen Stimmrechte zu finden gewohnt ist, in Wirklichkeit darin nicht liege.

Der Statistiker zeigt, ob von den Wählern die Repräsentanten durch Namensnennung oder durch Stimmzettel gewählt werden, für welche Zeit sie gewählt werden, und ob die Erneuerung nach Ablauf einer Sessionsperiode eine partiale oder eine integrale ist. In England z. B. findet die Wahl auf 7 Jahre Statt, oder nach 7 Jahren werden alle Deputirten neu gewählt. In Belgien beträgt die Dauer des Parlaments 4 Jahre, nach zwei Jahren aber scheidet immer die Hälfte der Deputirten aus, die Ausgetretenen sind allerdings wieder wählbar, aber alle zwei Jahre wird eine partielle Erneuerung des Parlaments vorgenommen. Der Zweck derselben ist, dass in dem Repräsentativkörper ein Grundstamm der Erfahrung und Tradition erhalten wird.

Alle diese Umstände muss der Statistiker prüfen und ins Auge fassen. Um aber die Verfassungen, welche heut zu Tage bestehen, zu verstehen, muss der Statistiker eine historische Retrospective anstellen. Nur wer geschichtliche Entwicklung der Verfassungen kennt, kann die heutigen Verfassungszustände verstehen.

Aber auch in völkerrechtlicher Beziehung muss der Statistiker die Staaten betrachten, namentlich in welcher Verbindung ein Staat zum andern steht. Ist diese Verbindung, eine völker- oder eine staatsrechtliche Verbindung? Steht ein Staat mit anderen Staaten bloss in der Verbindung, wie ein souveräner Staat mit anderen souveränen Staaten? Es kann zwischen mehreren souveränen Staaten eine völkerrechtliche Verbindung selbst von Dauer bestehen, z. B. der deutsche Bund, der vom Jahre 1815 bis 1866 bestand, war ein solcher völkerrechtlicher Bund, dessen einzelne Glieder ihre Souveränität selbst nach aussen hin bewahrten. Die Schweiz ist ein staatsrechtlicher Bund, dem Auslande gegenüber existiren nicht die einzelne Cantone, sondern nur die gesammte Schweiz; ebenso wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die auch nur als Ganzes Gesandte schicken und empfangen. Die einzelnen Staaten der Union schicken keine Gesandten und empfangen keine. Die Glieder einer staatsrechtlichen Union, welche man Bundesstaat nennt, haben nur sogenannte innere Sou-

veränität aber nicht Souveränität nach Aussen. Der Statistiker untersucht auch den Unterschied zwischen Staatenbund und Bundesstaat, und findet, dass im Staatenbunde keine Centralgewalt besteht, sondern nur ein Verein von Abgeordneten der einzelnen Staaten, wie bis 1866 die Bundesgesandten zu Frankfurt am Main, der gewisse, auf die Gesammtheit der verbundenen Staaten bezügliche Gegenstände im Vertragswege feststellte. Im Bundesstaate dagegen besteht eine legislative Centralgewalt für die die gemeinsamen Interessen betreffende Legislative und eine executive Centralgewalt mit einem Präsidenten an der Spitze.

Aber noch andere Verbindungen gibt es, die der Statistiker im Auge behalten muss. Da kommen wir auf eine Frage, welche heut zu Tage viel ventilirt wird, und über die man viel unrichtiges hören kann, weil statistische und staatsrechtliche Kenntnisse nicht so leicht wie Brombeeren, um uns des Ansdruckes von Falstaff zu bedienen, aufgelesen werden können. Der Statistiker muss untersuchen, ob zwischen mehreren Staaten eine Personal- oder Realunion besteht. Es frägt sich, was ist die eine oder die andere? Oft können Sie in den Journalen lesen, oder sogar aus dem Munde der Autoritäten im Parlamente in Oesterreich, besonders in Pest hören, dass die Union zwischen Oesterreich und Ungarn, genau so, wie zwischen Schweden und Norwegen, eine Personalunion sei.

Wir glauben, die Statistik in den Händen, dieses als vollkommen unrichtig bezeichnen zu können. Eine Personalunion ist eine Union, die zwischen zwei oder mehreren Staaten zeitlich und eventuell lösbar besteht, und deren Verbindung lediglich in der Person des Monarchen ruht. Wenn aber zwei Staaten dauernd und unauflöslich miteinander verbunden sind, so ist die Union eine reale. Wir haben in Europa gegenwärtig ein einziges Beispiel einer Personalunion, sie besteht zwischen Holland und dem Grossherzogthume Luxemburg. Bis zum Jahre 1838, bis zur Thronbesteigung der jetzigen Königin von England, bestand durch ein Jahrhundert eine Personalunion zwischen England und Hannover. Warum ist diese Personalunion aufgelöst worden? Weil in England eine andere Erbfolgeordnung als in Hannover bestand; in England hatte die Frau aus der regierenden Linie vor den Männern in der Seitenlinie den Vorzug, das ist die cognatische Erbfolge. In Hannover aber haben die Männer in den Seitenlinien den Vorrang vor der Frau aus der regierenden Linie, es besteht dort die sogenannte gemischte Erbfolge. Zufolge der englischen Thronfolgeordnung bestieg nun Victoria den Thron von England, obwohl sie zur Zeit ihrer Thronbesteigung noch drei Onkel hatte, dagegen wurde der Herzog von Cumberland unter den Namen Ernst August, König von Hannover. Was würde sich ereignen unter Voraussetzung, dass die jetzt in Holland herrschende Dynastie ausstürbe? Es würden die Generalstaaten (so nennt man die Vertretung des Königreiches der Niederlande) das Recht haben, sich eine neue Dynastie zu wählen, aber diese neue Dynastie würde kein Herrscherrecht in Luxemburg haben, es würde das in Deutschland früher regierende Haus Nassau, das aber jetzt depossedirt ist, in Luxemburg zur Regierung kommen; denn der Vertrag bezüglich Luxemburgs ist von älterem Datum als die Depossession des Herzogs von Nassau.

Aber auch im Vertrage vom 11. Mai 1867 wird gleich im Artikel 1 für den Fall des Erlöschens der in Holland regierenden Dynastie dem Hause Nassau-Oranien

die Succession in die Regierung über das Grossherzogthum Luxemburg vorbehalten. Es heisst in diesem Vertrage: „Seine Majestät der König der Niederlande, Grossherzog von Luxemburg hält die Bande aufrecht, welche das genannte Grossherzogthum mit dem Hause Nassau-Oranien verbinden, kraft der Verträge, welche diesen Staat unter die Souveränität Seiner Majestät des Königs Grossherzogs, seiner Nachkommen und Nachfolger gestellt haben. Die Rechte, welche die Agnaten des Hauses Nassau auf die Erbfolge des Grossherzogthums kraft derselben Verträge besitzen, sind aufrecht erhalten. Die hohen contrahirenden Theile acceptiren die gegenwärtige Erklärung, und nehmen davon Act.“ Diese gleich im Eingange des genannten Staatsvertrages niedergelegte Erklärung hat Preussen auch mit unterfertigt; ob ihre Bestimmungen in praxi zur Erfüllung gelangen werden, ist nicht unsere Sache zu beurtheilen, wir sehen nur, wie die Sache staatsrechtlich liegt.

Die Personalunion ist die Vereinigung mehrerer Staaten unter demselben Regenten, für die Dauer derselben Dynastie, oder für die Dauer derselben Erbfolge. Für die Dauer derselben Dynastie, wie z. B. in Holland und Luxemburg; für die Dauer derselben Erbfolge wie z. B. zwischen Hannover und England. Erlischt die Dynastie, oder tritt eine verschiedene Erbfolge in beiden Ländern ein, so hört die Union auf.

Die Personalunion ist noch ein Rest mittelalterlicher Anschauungen, noch ein Rest des Patrimonialstaates, in welchem das Territorium als Familienerbe angesehen wird. Der Unterschied zwischen Personal- und Realunion besteht darin, dass die Personalunion eventuell löslich, die Realunion aber unauflösbar ist; dass die Länder bei der Realunion unauflösbar vereinigt sind, während die Unauflösbarkeit im Charakter der Personalunion nicht liegt. Es besteht also zwischen Schweden und Norwegen eine Realunion; denn wenn die jetzt herrschende Dynastie Bernadotte erlöschen sollte, so dürfen die Königreiche Schweden und Norwegen sich nicht beliebig jedes einen neuen Regenten wählen, sondern es müssen die beiden Repräsentativkörper des Reiches von Stockholm und Christiana zusammentreten und eine neue Dynastie wählen. Gerade eine solche Union besteht auch zwischen den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs und den ungarischen Ländern, wie diess schon die pragmatische Sanction mit den Worten *indivisibiliter* und *inseparabiliter* unauflöslich und untrennbar andeutet. Zwischen diesen beiden Läudergruppen, überhaupt zwischen allen Ländern der Monarchie, besteht eine solche Realunion, begründet durch die historischen Verhältnisse und die Terrainverhältnisse des grossen Donauthales.

Viele Historiker sagen, dass Oesterreich nur durch lauter Personalunionen zu Stande gekommen sei. Wenn man das Wort Personalunion im irrthümlichen Sinne gebraucht, so mag die Sache ihre Richtigkeit haben, aber soviel ist gewiss, dass an die Stelle dieser Personalunion, die nur eine nominelle war, in Wirklichkeit die reale Union getreten ist. Die Ansicht, dass Oesterreich durch lauter Personalunionen entstanden sei, ist beiläufig von derselben Wahrheit und Richtigkeit, wie jenes Sprichwort, welches Oesterreich durch lauter Heiraten entstehen lässt; *Bella gerant alii, tu felix Austria nube.*

Das ist die vulgäre, die landläufige Anschauung, aber nicht die des Statistikers und Historikers. Hätten die Völker Oesterreichs, Steiermarks, Böhmens, Ungarns u. s. w. *die ja einst selbstständig* waren, nicht in der Mitte der Formation grosser selbstständ-

diger Staaten das Bedürfniss gefühlt, sich einem grösseren Staate anzuschliessen, hätten die Völker nicht das Bedürfniss gehabt sich zu vermählen, um es figürlich und doch wahr zu sagen, so würden sich die Fürstengeschlechter derselben auch nicht vermählt haben. Am längsten hat Ungarn seine Selbstständigkeit bewahrt; nachdem es aber durch 150 Jahre der Sitz eines türkischen Paschaliks war, und durch Oesterreichs und Deutschlands Kraftanstrengung vom türkischen Joche befreit wurde, hat es sich dem österreichischen Ländercomplexe im eigensten Interesse angeschlossen. Statistik und Geschichte lehren gleichmässig, dass die Bildung eines grossen Staates im mittleren und unteren Donauthale (das Wort Donauthal im weitesten Sinne genommen, die Länder, welche von der Donau und ihren Zuflüssen durchzogen sind, begreifend) etwas natürliches sei, und die Verbindung all' dieser im grossen Donauthale gelegenen Länder eine reale werden musste.

Es wird auch oft behauptet, dass zwischen Schweden und Norwegen auf der einen Seite, und zwischen Ungarn und Oesterreich auf der anderen Seite eine auffallende Affinität bestehe. Ich erlaube mir zum Schlusse diesen Gedanken näher zu erörtern. Wir meinen, dass die Verhältnisse dieser beiden Ländergruppen und ihre Wechselbeziehungen nicht nur nicht ähnliche, sondern geradezu diametral entgegengesetzte sind. Betrachten wir einmal vom statistischen Standpuncte Schweden und Norwegen in kurzem rapidem Ueberblicke. Das Doppelreich Schweden und Norwegen zählt 14.000 Quadratmeilen mit 5,700.000 Einwohnern; davon kommen auf die 8.000 Quadratmeilen Schwedens 4 Millionen, auf die circa 6.000 Quadratmeilen Norwegens gegen 1,600.000 Einwohner. Ueber unermessliche Räume ist eine Bevölkerung zerstreut, die nicht einmal so gross ist, wie jene von Böhmen und Mähren, wo auf 1.300 Quadratmeilen über 6½ Million Menschen leben. Die relative Bevölkerung der österreichischen Monarchie beträgt 3.100 Seelen, die von Schweden 480 Seelen, die von Norwegen 270 Menschen auf die Quadratmeile. Kein Fluss verbindet beide Länder, wie die Donau die österreichischen Länder; die kleinen Flüsschen in Schweden Elfen, genannt, münden in die Ostsee, die von Norwegen in die Nordsee. Ein hohes Gebirge, die Kiölen, macht, dass die Abdachung von beiden Ländern entgegengesetzten Meeren sich zuwendet.

Im grellen Gegensatze zu dem vielsprachigen und auch in der Confession mannigfaltigen Oesterreich, werden Schweden und Norwegen von zwei nahe verwandten Stämmen der germanischen Völkerfamilie bewohnt, welche sich ausschliesslich zur lutherischen Kirche bekenen.

Betrachten wir zum Schlusse die Verhältnisse der Vertheidigung. Die schwedische Armee zählt 40.000 Mann, wovon 30.000 auf Ackerhöfen eingetheilt sind, und eine Art von Bauernmiliz bilden; die norwegische Armee zählt 10.000 Mann. Aber wie verschieden ist die militärische Lage und die Fähigkeit der Vertheidigung, wenn Sie Schweden und Norwegen einerseits, und Oesterreich-Ungarn anderseits betrachten. Die scandinavische Halbinsel ist von drei Seiten vom Meere umgeben; von dem wüsten menschenleeren Norden Russlands durch ein Flüsschen, die Tornea, geschieden, bis zu den Polargegenden von Granitfelsen umgeben, bildet dieses Doppelreich weder einen Gegenstand der Eroberungssucht, noch ist es leicht angreifbar, und dazu noch von dem Körper Europas ganz abgeschieden. Dagegen Oesterreich fast

in der Mitte Europas allseits von mächtigen Staaten umgeben, tausendfache Berührungs- und Collisionspuncte bietend, dieses grosse Donauthal, welches nördlich und westlich nach Deutschland, südlich in die balkanische Halbinsel ragt, kann nur durch eine ungetheilte Heereskraft und eine concentrirte Politik gegen die von allen Seiten drohenden Gefahren vertheidigt werden.

Der Vergleich zwischen Schweden und Norwegen, und Oesterreich-Ungarn ist der unrichtigste, denn man sich denken kann, hier ist nichts gleich, Alles ist verschieden.

Es erübrigt mir, noch über die bezüglich der Verwaltung des Staates hervorzuhebenden statistisch wichtigen Momente einige nothwendige Erörterungen zu geben. Wir haben zum Schlusse dieser Vorträge im Vorausgehenden das Wesen der Verfassungen vom statistisch politischen Standpuncte betrachtet. Die beste Verfassung aber wird ohne eine zweckmässige Verwaltung illusorisch. Man hat in dieser Beziehung oft den berühmten Vers des englischen Dichters Pope citirt, dessen Inhalt ist, dass nur Thoren über die Form der Regierung disputiren können, dass der bestverwaltete Staat, auch der beste sei. Pope sagt in seinem berühmten Versuche über den Menschen:

Let fools on formes of government contest
The best administered is the best.

Wenn man glaubt, dass dem einsichtsvollen Manne, namentlich aber dem Briten, die Verfassung etwas ganz gleichgiltiges sei, so hat man den Sinn dieser oft citirten, und oft missbrauchten Stelle verkannt. Pope will nur sagen, dass es sich nicht bloss um die Form der Verfassung, sondern um den Geist, um die Seele derselben handle; unsere Behauptung ist, dass die Verwirklichung der Verfassung in der Verwaltung liege; d. i. in der Leitung der Staatskräfte zu dem Staatszwecke.

Es frägt sich, welches sind die statistisch wichtigen Momente, die hier hervorzuheben sind? Vor Allem muss der Statistiker die Zusammensetzung der Verwaltungsbehörden kennen lernen, namentlich, ob sie mit einzelnen Personen, die allein verantwortlich sind, oder mit Collegien besetzt sind; das erste nennt man die bureaukratische, das zweite die collegiale Verwaltung. Die bureaukratische Verwaltung passt offenbar am besten für die Administration im Gegensatze zur Justiz, weil es hier sich oft um eine rasche, ja augenblickliche Entscheidung handelt; während die Justiz einen viel ruhigeren, gemesseneren Gang hat, und die Anforderungen der Schnelligkeit und Sicherheit der Entscheidung immer im Gleichgewichte stehen müssen. Desshalb sind die Justizbehörden zumeist collegialisch besetzt, während die administrativen Behörden im engeren Sinne des Wortes bureaukratisch organisirt sind. Diese Organisation steht auch im Zusammenhange mit dem Principe der Trennung der Justiz von der Administration. Diese ist ein Postulat unseres Jahrhunderts, dem alle continentalen Staaten nachkommen, während in England noch in den untersten Instanzen Justiz und Administration fortwährend vereinigt sind; freilich liegt hier ein mächtiges Gegengewicht in einem anderen Umstande, der von mir gleich hervorgehoben werden soll.

Vollends muss der Statistiker sich klar werden über die so oft gebrauchten, und mitunter so wenig verstandenen Begriffe Centralisation und Decentralisation. Die Statistik und Geschichte, namentlich Frankreichs, zeigen uns die Energie, aber auch zugleich die Verderblichkeit einer überspannten Centralisation, welche alles selbstständige Leben der Gemeinden, Corporationen und Bezirke vernichtet. Auf der anderen Seite zeigt uns aber auch die Geschichte, wie verderblich für den Staat das entgegengesetzte Extrem ist, das Ueberwiegen der centrifugalen Richtung. Wie im grossen Weltall die Harmonie nur auf dem Gleichgewichte zwischen centripetalen und centrifugalen Kräften ruht, so ist es auch im Staatswesen. Nichts gerechter, nichts billiger, als dass der Staat die Eigenthümlichkeiten der Provinzen und Gemeinden respectirt, aber diese Eigenthümlichkeiten dürfen nicht so weit gehen, dass dadurch die Einheit des Staates, der nur eine Souveränität oder gar keine besitzt, aufgehoben wird. Man beruft sich oft auf die Decentralisation Englands. Wir nehmen das Beispiel als ein vollgiltiges an, allein man vergisst dabei, dass es für die drei Königreiche England, Schottland und Irland, trotz ihrer provinciellen Verschiedenheiten, ihrer Selbstverwaltung in Gemeinden, Grafschaften und Corporationen nur eine gesetzgebende Gewalt gibt, das Parlament in London. Mit einem Worte, die politische Centralisation in England ist so energisch wie nur in irgend einem Lande der Welt, die Decentralisation Englands bezieht sich nur auf die örtliche Verwaltung, auf die Selbstverwaltung der grösseren und kleineren Bezirke. Wenn Sie die Verwaltungsgeschichte Englands in neuerer Zeit mit prüfendem Blicke verfolgen (und ich verweise diessfalls auf das classische Werk des Professors Gneist über die Verwaltung, namentlich die Municipalverwaltung Englands), so wird Ihnen ein unverkennbarer Zug zur grösseren Centralisation selbst in der Verwaltung auffallen. Auf der anderen Seite aber ist nicht zu übersehen, dass das mit vollem Rechte gepriesene Selfgovernment Englands, die Selbstverwaltung Englands in Bezirk, Gemeinde und Grafschaft, hauptsächlich auf Einem Factor beruht, darauf nämlich, dass die grosse, intelligente und unabhängige Mittelclasse ihre Dienste der Verwaltung des Landes unentgeltlich widmet. Um das zu würdigen, müssen Sie sich vergegenwärtigen, dass im Königreiche England allein, ohne Irland und Schottland, 40.000 Friedensrichter bestehen. Das sind nicht *juges de paix*, wie in Frankreich, welche in Bagatellsachen als Richter fungiren, sondern diese 40.000 Männer, welche die Elite des Adels und der Bürgerschaft bilden, haben Verwaltungs-, Justiz-, Finanz- und Polizeisachen zu besorgen. Die ganze Verwaltung ruht in ihren Händen. Nur auf diese Art ist die Selbstverwaltung in England möglich geworden, und konnte man dort dem Bureaukratismus, welcher in seiner Ueberspannung eine Geissel der continentalen Staaten geworden ist, aus dem Wege gehen. Bei näherer Betrachtung ist es für den Administrirten gleichgiltig, ob die Geschäfte der Bezirke und Kreise durch die Statthalterei oder einen Landesausschuss besorgt werden, das ist noch nicht das Selfgovernment Englands, welches bis zur untersten Stufe der Verwaltung geht, und sich hinauf bis zu den Centralbehörden erstreckt. Ich sage, die politische Centralisation ist für jeden Staat so unentbehrlich, wie die Lebensluft für den einzelnen Menschen; die Decentralisation kann sich nur auf die Verwaltung beziehen. Darin manifestirt sich das echte Verfassungsleben, ein Verfassungsleben, das aus

dem Volke hervorgegangen, in ihm seine Wurzeln hat, dass die besten und einsichtsvollsten Männer des ganzen Volkes aus allen Schichten desselben zur thätigen Theilnahme an der Verwaltung mitberufen sind.

Der Statistiker wird, nachdem er sich diese grossen Fragen klar gemacht hat, die Gliederung und den Instanzenzug der Behörden in das Auge fassen; er wird von den Centralbehörden eines Reiches zu den höheren Behörden, zu den Provincialbehörden, dann zu den mittleren Behörden, zur Kreis- und Grafschaftsverwaltung, endlich bis zu den Ortsbehörden herabsteigen, und sich den Wirkungskreis und das Ineinandergreifen dieser Abstufungen in der Verwaltung klar machen. Um dann, nachdem er diese Gliederung kennen gelernt hat, sich die einzelnen Zweige der Verwaltung wie in einem Bilde darzustellen, muss er die Verwaltungszweige nach den verschiedenen Objecten derselben unterscheiden. In der Specialisirung der Verwaltungszweige gibt es eine Menge Varianten. Betrachten Sie nur, um bei den obersten Verwaltungszweigen stehen zu bleiben, die verschiedenen Ministerien in den einzelnen Staaten. Hier finden Sie ein Handels-Ministerium, dort ist es mit dem Ministerium des Innern vereinigt, in einem Staate gibt es ein Ackerbau-Ministerium, wie jetzt in Oesterreich, in anderen nicht u. s. w. Die gewöhnlichen Verwaltungszweige, die in allen Staaten mehr oder weniger vorkommen, sind: die Justizverwaltung, die politische Verwaltung, auch die innere Verwaltung genannt, welche alle Gegenstände umfasst, die nicht einzelnen Zweigen der Verwaltung besonders zugewiesen sind, drittens wo es ein eigenes Polizei-Ministerium gibt, die Polizei-Verwaltung, wobei ich aber bemerke, dass das Wort Polizei bald in einem weiteren Sinne genommen wird, wobei es die gesammte Wohlfahrtspolizei, Humanitätspolizei, Sanitätspolizei und viele andere Zweige umfasst; während Polizei im engeren Sinne des Wortes zunächst die Interessen der Sicherheit und Ordnung im Staate zu handhaben hat, ihre Bemühung also auf die Entdeckung der Verbrechen und ihrer Thäter und auf die Verstopfung der Quellen von Gesetzesübertretungen gerichtet ist. Wir haben also bis jetzt Justiz-Verwaltung, die innere oder politische Verwaltung, die Polizei-Verwaltung, wo diese einem eigenen Ressort zugewiesen, und nicht mit dem Ministerium des Innern vereinigt ist, wie in Frankreich. Neben den genannten Verwaltungszweigen haben wir noch anzuführen: die Finanz-Verwaltung, die Militär-Verwaltung, die Verwaltung des Unterrichtes und Cultus, wo dafür ein eigenes Ministerium besteht. In vielen Staaten ist dieser Verwaltungszweig mit der Justiz, oder was wohl passender ist, mit dem Innern in Verbindung. Endlich haben wir noch die Verwaltung des Staates in seinen äusseren Angelegenheiten.

Werfen wir nun einen flüchtigen Blick auf die einzelnen Verwaltungszweige.

Was die Justiz-Verwaltung betrifft, so muss der Statistiker hervorheben, welche Gesetze in jedem Staate bestehen, von welchem Geiste diese Gesetze erfüllt sind, ob ein Staat eigene selbstständige Gesetze hat, wie Frankreich, Oesterreich, Preussen, oder nur ein fremdes recipirtes Recht, wie z. B. in den meisten deutschen Staaten noch immer das gemeine deutsche Recht gilt, dessen Grundlage das römische Recht ist, versetzt mit deutschem und kanonischem Rechte. Der Statistiker wird insbesondere, was das Strafverfahren betrifft, unterscheiden, ob in einem Staate das inquisitorische oder accusatorische Verfahren bestehe. Bei dem letzteren ist es

Aufgabe der Staatsverwaltung, durch ihr Organ, den Staatsanwalt, die Verbrechen zu verfolgen, während die Vertheidigung des eines Verbrechens Beschuldigten seinem Vertheidiger obliegt. Unparteiisch über Anklage und Vertheidigung steht der Richter, er hat nur das Gesetz anzuwenden, und zwar wendet er es entweder mit selbstständiger Beurtheilung der thatsächlichen Fragen und des Gesetzes an, oder es entscheidet eine Versammlung von aus dem Volke gewählten unabhängigen Männern, von Geschworenen über die Thatfrage, und fällt darüber ihren Wahrspruch (Verdict). Der Statistiker wird untersuchen, ob dieses accusatorische Verfahren mit oder ohne Geschworne, mit oder ohne Oeffentlichkeit, welche die heilsamste Controle aller Verwaltung bildet, stattfinde.

Hat er so die einzelnen Zweige der Straf- und auch der Civiljustiz betrachtet, so entwirft er die Justiztabellen. Es gibt kaum lehrreichere Documente zur Beurtheilung der sittlichen Verhältnisse eines Staates, als die Justiztabellen. Abgesehen von den viel einfacheren Civil-Justiztabellen heben wir nur beispielsweise einige Rubriken aus den Straf-Justiztabellen heraus.

Die vorzüglichsten Rubriken dieser Tabellen sind: Welche Verbrechen wurden begangen? Es werden zwei grosse Gruppen von Verbrechen unterschieden: a) Verbrechen gegen die Person; b) Verbrechen gegen das Eigenthum. Unter den ersteren hebt man die Verbrechen gegen die wichtigste Person, die des Staatsoberhauptes und gegen den Staat hervor; ferner specificirt man die einzelnen Unterabtheilungen der Verbrechen gegen Personen und gegen das Eigenthum. Vor Allem aber muss der Statistiker die Verbrecher selbst ins Auge fassen; 1. nach dem Geschlechte, 2. nach den verschiedenen Altersstufen; 3. nach dem Bildungsgrade und der Beschäftigung, welcher sie angehören; daher die Rubrik, ob der Verbrecher lesen und schreiben, oder wenigstens lesen, oder keines von beiden kann, einen nicht unwichtigen Maassstab für die Beurtheilung des sittlichen Zustandes eines Volkes und des Zusammenhanges zwischen der Bildung desselben und den Angriffen auf Person und Eigenthum abgibt.

Aber auch die betrübende Rubrik der Recidivität, des Rückfalles der Verbrecher, darf nicht fehlen. Hat der Statistiker diese traurige Tabelle vollendet, so muss er auch dem Verbrecher in das Gefangenhaus folgen; aber nicht bloss die Bewegung der Bevölkerung in den Gefängnissen, eine sehr belangreiche Bewegung, zumal wenn sie vorschreitend nicht rückschreitend ist, sondern selbst die Beschäftigung der Gefangenen ist für den Statistiker vom Interesse. Er untersucht, ob die Gefängnisse so sind, dass nicht nur die Bestrafung des Verbrechers, die Sühne der Gerechtigkeit, sondern, was mindestens ebenso wichtig ist, die Besserung des Verbrechers erzielt wird, oder ob die Gefängnisse so systemlos eingerichtet sind, dass sie zu wahren Verbrecherschulen werden. Der Statistiker betrachtet die verschiedenen Einrichtungen der Gefängnisse, untersucht, ob das System der Isolirung, welches man nach dem Staate, in dem es zuerst angewendet wurde, das pennsylvanische System nennt, eingeführt ist; oder ob die Gefängnisse nach dem Systeme gemeinsamer, mit Schweigen verbundener Arbeit bei Tage, und Isolirung zur Nachtzeit; oder ob sie nach dem sogenannten Genfer Systeme eingerichtet sind, welches die Verbrecher classificirt, und das Aufsteigen aus der unteren in die höhere Classe

mit Vortheilen, z. B. mit grösserem Ueberverdienst, Aufbesserung der Kost u. s. w. verbindet. In der letzten Weise gibt nicht blos die Dauer der Strafe den Maassstab für die Classification ab, da oft Jemand, der in der Leidenschaft ein Verbrechen begeht, bedeutend weniger verächtlich und unverbesserlich ist, als ein raffinirter Betrüger; sondern auch die Gemüthsbeschaffenheit des Verbrechers, wie sie sich nach der Beobachtung der Inspectoren oder Directoren des Gefangenhauses herausstellt.

Was die Verwaltung der Finanzen betrifft, so ist die Finanzstatistik für sich allein so umfassend, dass sie allein die Thätigkeit eines tüchtigen Mannes vollauf in Anspruch nimmt. Der Statistiker muss auf der einen Seite das Erforderniss des Staates, auf der anderen Seite die Bedeckung des Erfordernisses in's Auge fassen, den Voranschlag, welcher gestützt auf die Einnahmen und Ausgaben des vorvergangenen Jahres das Prognostikon der Einnahmen und Ausgaben für das nächste Jahr stellt und den Rechnungsabschluss, welcher nach geschehener Verausgabung den Repräsentativkörpern gelegt wird, um das Absolutorium für die Verwaltung zu erhalten.

Was die Einnahmen und Ausgaben betrifft, so wird der Statistiker die Wahrheit bestätigt finden, dass der Privat- wie der Staatshaushalt auf den gleichen Regeln der Zweckmässigkeit und Sparsamkeit beruhe, nur mit dem Unterschiede, dass im Privathaushalte sich die Ausgaben nach den Einnahmen richten, im Staatshaushalte dagegen die Einnahmen durch das Erforderniss, d. h. durch die Staatsausgaben bestimmt werden.

Die Einnahmen muss man nach den beiden grossen Rubriken, ordentliche und ausserordentliche eintheilen; die ordentlichen wieder nach den Einnahmsquellen; also Einnahmen aus den Domänen (Staatsgütern), aus den Regalien (d. i. aus dem Staate ausschliesslich vorbehaltenen Erwerbszweigen), endlich aus der ausgiebigsten Einnahmsquelle, den Steuern. Die Steuern wird der Statistiker übersichtlich eintheilen in directe und indirecte, oder wie sie heutzutage viel zweckmässiger benannt werden, in Schätzungssteuern, welche auf der Schätzung von Grund und Boden, rücksichtlich seines Ertrages also auf Schätzung des Einkommens beruhen, und Verbrauchssteuern, da die indirecten Steuern, welche so benannt werden, aus Anlass der Consumtion erhoben werden.

Hat der Statistiker das Heer der Steuern durchmustert, so schreitet er zu den ausserordentlichen Einnahmen. Den ausserordentlichen Bedarf, den Ueberschuss des Bedarfes über die Einnahmen kann der Staat nur in ausserordentlicher Weise decken, sei es durch die Erhöhung der bestehenden oder die Einführung neuer Steuern, oder, wo beides nicht mehr möglich ist, durch Anlehen. Die Statistik der Staatsanleihen löst eine der lehrreichsten, und in unserer Zeit auch eine der wichtigsten Aufgaben der Wissenschaft wie der Praxis. Der Statistiker wird vor Allem die Beschaffenheit der Anlehen in's Auge fassen, ob das Anlehen ein zeitliches oder ein ewiges für immer dauerndes ist.

Zeitliche Anlehen sind solche, welche wie Leibrenten, Annuitäten, Lotterieanlehen, nach einem im vornehinein angelegten Plane in einer gewissen Anzahl von Jahren absorbirt werden; ewige Staatsschulden dagegen (welche die grosse Mehrheit der Schulden bilden) sind jene, bei denen sich der Staat nur zur Bezah-

lung einer bestimmten Rente verpflichtet, während er zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, das Capital abzutragen. Diese ewige Schuld ist demnach strenge genommen, kein Darlehen, sondern der Verkauf und Kauf einer Rente.

Wenn nun der Statistiker diese verschiedenen Arten der Staatsschuld erhoben und ziffermässig constatirt hat, so schreitet er zur Darstellung der gesammten Schuld des Staates, darf aber dabei nicht übersehen, dass es neben der consolidirten Schuld noch eine schwebende oder flottante gibt, die der Staat zeitweilig mit der Aussicht auf baldige Abtragung contrahirt. Wenn diese schwebende Schuld zu hoch wird, ist dann der Staat genöthigt, sie in eine consolidirte zu verwandeln.

Die Summirung der Staatsschuld ist eine schwierige Aufgabe. Wenn Sie erwägen, zu wie verschiedenem Zinsfusse die einzelnen Staatsschulden contrahirt sind, so werden sie, abgesehen von den finanziellen Vortheilen, auch die Zweckmässigkeit der Vereinfachung der Unification der Reducirung auf eine einzige gemeinschaftliche Rente ableiten können.

Hat der Statistiker die Einnahmen eines Staates betrachtet, so muss er auch die Ausgaben seiner Erörterung unterziehen, und zwar nach denselben Verwaltungsrubriken, die ich früher anführte, Ausgaben für die Justiz, die innere Verwaltung u. s. w.

Wenn nun diese Ausgaben eine solche Höhe erreichen, dass sie durch die normalen laufenden Einkünfte nicht gedeckt werden können, so ergibt sich ein Deficit und das Anschwellen dieses Deficites und der Staatsschuld ist einer der Hauptübelstände des heutigen europäischen Staatswesens. Der Statistiker wird den häufig angeführten Grund würdigen, dass zu Auslagen, welche nicht für die Jetztzeit, sondern für Generationen gemacht werden, auch die künftigen Generationen beitragen sollen. Wie nahe aber der Missbrauch eines solchen Argumentes liegt, brauche ich nicht zu sagen; wenn z. B. die Abtragung der Schuld der künftigen Generation überlassen wird, so muss sie doch die gegenwärtige Generation schon verzinsen.

Sowie die Einnahmen des Staates in ordentliche und ausserordentliche zerfallen, so auch die Ausgaben; bei allen Staatsverwaltungszweigen, namentlich aber beim Heere und der Verzinsung der Staatsschuld kommen solche ausserordentliche Ausgaben vor.

Wenn nun die Einnahmen und Ausgaben zusammengestellt sind, so hat man das Staatsbudget; dieses überhebt aber noch nicht der Nothwendigkeit, die Budgets der einzelnen grossen Gemeinden und localen Verwaltungsbezirke kennen zu lernen. Betrachten Sie z. B. das Budget der Stadt Wien, welches nahezu die Ziffer von acht Millionen Gulden erreicht, grösser als das Budget manches nicht unbedeutenden deutschen Fürstenthumes, und Sie werden begreifen, wie der Statistiker neben der Darstellung der Verwaltungsauslagen des ganzen Staates auch die Auslagen der Verwaltung bei den einzelnen Gliederungen des Staates in Gemeinden, Provinzen u. s. w. hervorheben muss.

Was die Darstellung der Militärverwaltung betrifft, so hat der Statistiker die Wehrverfassung zu erörtern; ob die Ergänzung des Heeres nach dem Systeme der

Conscription, oder der allgemeinen Wehrpflicht, oder der Werbung stattfinde. Er wird constatiren, dass in dem merkwürdigen an Anomalien aller Art so reichen England bis zum heutigen Tage das Heer nur durch Werbung ergänzt wird, er wird nicht minder als eine Anomalie herausheben, dass in England mit Ausnahme der Genietruppe, der Artillerie und der gesammten Marine die Officiersstellen bis zur Stelle des Oberstlieutenants verkäuflich sind. Sein Staunen wird aber den höchsten Grad erreichen, wenn er von gewichtigen englischen Staatsmännern, sowohl von Civilisten als Soldaten, dieses System als ein vortreffliches anpreisen hört. Dass aber gerade bei den wichtigsten Theilen des Heeres, bei der Marine, der Artillerie und dem Geniecorps, kein Verkauf der Officierstellen Statt hat, dürfte schon als eine Widerlegung der Richtigkeit des vorerwähnten Systems erscheinen.

Der Statistiker hat die tactischen Verbände der einzelnen Waffengattungen zu betrachten und die Summirung der Friedens- und Kriegsstreitkräfte vorzunehmen. Er hat die Verflegung, Bekleidung und die Gesundheit des Heeres, (die Intendantur des Heeres) zu betrachten, und auch die Gesetze über das Avancement in der Armee zusammenzustellen, und der Disciplin des Heeres seine Aufmerksamkeit zu widmen, jenem Geiste, der wie Schiller sagt „im ganzen Corps thut leben, und mit Windeswehen auch den untersten Reiter mit sich reisst." Das ist es, auf was es hauptsächlich bei einem Heere ankommt.

Der Statistiker berechnet, welche Auslage auf den einzelnen Mann im Durchschnitte kommt; er constatirt z. B., dass im norddeutschen Bunde die Matrikelumlage für einen Mann des Heeres 225 Thaler ist. Nachdem die Auslagen für das Heer weit über ein Drittel der gesammten Auslagen ausmachen, und zusammen mit den Auslagen für die Abtragung der Zinsen der Staatschuld weitaus zwei Drittel des gesammten Einkommens absorbiren, so ergibt sich, dass durch diese Matrikelumlage, welche auf 10 Jahre im voraus bestimmt wurde, das ganze Steuerbewilligungsrecht illusorisch geworden ist.

Wie der Statistiker die Landmacht nach allen wichtigen Momenten schildert, so wird er auch die Seemacht darstellen, nach der Anzahl und Qualität der Schiffe, Bemannung und Kanonen, und nach dem Geiste, der die Marine erfüllt. Er wird zeigen, dass eine Grossmacht, welche diesen Namen verdienen will, mit dem Meere in Berührung stehen, d. h. ein Küstengebiet haben muss. Um dies Küstengebiet zu vertheidigen, und die Handelsmarine zu beschützen, braucht man eine tüchtige Kriegsmarine.

Was endlich die äussere Verwaltung des Staates betrifft, so muss der Statistiker zeigen, welche Stellung ein gegebener Staat in dem Systeme der übrigen Staaten einnimmt. Das politische Gleichgewichts-System wird von dem einen eine Chimäre, von den anderen ein nicht zu erreichendes Ideal genannt. Wenn aber das politische Gleichgewichts-System darin besteht, dass jede Tendenz einer Universaldictatur, jede Tendenz, das Machtgebot eines Staates den andern Staaten mittelbar oder unmittelbar aufzulegen, durch Vereinigung der Kräfte mehrerer Staaten hintangehalten und unmöglich gemacht wird, so ist dieses System keine Chimäre, sondern es liegt darin die einzige Bürgschaft für die Existenz kleiner souveräner Staaten. Wenn aber auf der anderen Seite dieses System als ein unerreichbares Ideal hingestellt wird, so kann man höchstens sagen, dass es

allerdings nie vollkommen erreichbar ist, wie jedes Ideal, dass man aber deshalb das Bestreben sich ihm zu nähern nicht unterlassen darf.

Die Geschichte des europäischen Staaten-Systems seit dem 16. Jahrhunderte zeigt das unablässige Bestreben der europäischen Völker, ein solches System des Gleichgewichtes herzustellen. Wenn ganz Europa gegen Ludwig XIV. im 17. Jahrhunderte und während des spanischen Erbfolgekrieges coalisirt ist, wenn später Europa sich gegen Napoleon I. fortwährend verbindet, bis es endlich durch den Sturz des gewaltigen Dictators von dem Drucke seiner Dictatur befreit wird, so geht aus der Geschichte das unläugbare Bestreben der Völker Europa's hervor, das politische Gleichgewicht unter sich nach Thunlichkeit zu erhalten, und jede Störung desselben zu verhindern. Dass das politische Gleichgewicht oft missbraucht wird, und unter dem Vorwande es zu erhalten, die grössten Willkühracte und Störungen desselben begangen werden, beweist nichts gegen das System, sondern nur gegen den Missbrauch desselben.

Welche Stellung nimmt also ein Staat im Systeme der übrigen Staaten ein? Ist die Pentarchie in Europa, die Dictatur der fünf Grossmächte, welche an die Stelle der Dictatur Napoleons I. getreten ist, noch immer maassgebend? Der Statistiker wird diese Frage negativ beantworten, er wird nicht umhin können, zu behaupten, dass das politische Gleichgewicht in Europa gegenwärtig gestört ist.

Welches sind die Allianzen, welche ein Staat zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit, und zum Schutze gegen äussere Gefahren hat? Welche Gesandtschaften und Consulate besitzt er im Auslande zur Wahrung seiner politischen und Handelsinteressen? Welche Handels- und Schifffahrtsverträge hat ein Staat mit dem Auslande geschlossen? Der Statistiker Oesterreich's wird eine ganze Reihe solcher Handels- und Schifffahrtsverträge vom Vertrage mit Brasilien 1827 bis zum jüngsten Handelsvertrage mit England, der so hart und vielfach angefochten wird, aufzuzählen haben.

Aber nicht allein Handels- und Schifffahrtsverträge, auch zahlreiche andere Verträge zur Bethätigung des äusseren Staatslebens muss ein Staat schliessen. So schlossen die europäischen Staaten Verträge über die Aufhebung des Abfahrtsgeldes von den in das Ausland wandernden Verlassenschaften, Verträge wegen Verbot des Nachdruckes, wegen des Anschlusses der Posten und Telegraphen, wegen Auslieferung von Verbrechern und Deserteuren u. s. w.

Welche politische Verträge hat ein Staat geschlossen und schliesst sie noch fortwährend, z. B. Oesterreich? Es betheiligte sich in den Jahren 1831 bis 1839 an den Verträgen zur Constituirung des Königreiches Belgien; 1840 an den Verträgen, welche die Grossmächte mit Ausschluss Frankreichs im Interesse der Türkei während des Krieges derselben mit ihrem rebellischen Vasallen, dem Vicekönige von Egypten geschlossen haben; 1841 nach Besiegung des Vicekönigs von Egypten mit Beitritt Frankreichs an den Verträgen, durch welche bestimmt wurde, dass der Sultan die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus den Kriegsschiffen aller Nationen sperren dürfe. Es nahm wesentlichen Antheil an dem Vertrage von Paris vom Jahre 1856, von welchem eine neue Epoche in der geschichtlichen Entwicklung Europa's datirt.

Welche völkerrechtlichen Grundsätze hat ein Staat in diesem Vertrage und im Verkehre mit anderen adoptirt? So hat z. B. Oesterreich die Rechte der Neutralen immer anerkannt, so schon bei der bewaffneten Neutralität, welche Russland 1780 unter Katharina II. und 1800 unter Paul I. anregte; so ist es in dem Vertrage zu Paris vom 30. März 1856 den Erklärungen über die Neutralität in Zeiten eines Seekrieges beigetreten, so hat es sich 1841 an dem Londoner Vertrage zur Aufhebung des Sklavenhandels und Ertheilung des wechselseitigen Durchsuchungsrechtes gegenüber von Schiffen, welche Sklavenhandel treiben, oder desselben verdächtig sind, betheiligt.

Auch der Rang des Staates ist für den Statistiker nichts Gleichgiltiges. Wohl weiss derselbe, dass alle Staaten, abgesehen von ihrem Areale und von ihrer Bevölkerung, im Principe einander vollkommen gleich sind, dass der kleinste Staat dieselbe Berechtigung wie der grösste, wie z. B. England und Russland hat. Da aber auf der andern Seite sich der Statistiker mit der Wirklichkeit befasst, so wird er nicht verkennen, dass, sowie im Privatleben unbeschadet der Rechtsgleichheit der Individuen vor dem Gesetze es wesentliche Verschiedenheiten im Vermögen, und in Folge dessen in der gesellschaftlichen Stellung Verschiedenheiten in der geistigen Befähigung und im materiellen Besitze gibt; so auch zwischen den Staaten in Folge ihrer verschiedenen Machtentwicklung wesentliche Unterschiede herrschen. Desshalb wird der Statistiker sich auch mit Allem, was auf den Rang eines Staates Bezug nimmt, befassen müssen; er wird nicht umhin können, Titel, Wappen und Rang eines Staates, den Hofstaat in monarchischen Staaten, die Orden, die in monarchischen Staaten vorhanden sind, sowie alles, was zum Range, zum Glanze und zum Ansehen eines Staates beiträgt, aufzuzählen.

Wenn er den Staat in seinen auswärtigen Verhältnissen betrachtet, so wird er auch eine vergleichende Darstellung der Macht der verschiedenen Staaten zum Gegenstande seiner Aufmerksamkeit machen, und gerade der Statistiker ist am meisten berechtigt, über diese relative Macht der Staaten ein motivirtes Urtheil zu fällen.

Jene Staaten, welche Colonien besitzen, sehen auch diese als einen Theil ihres Staatsgebietes an. Der Statistiker muss daher auch die Colonien in den Rahmen seiner Darstellung aufnehmen. Bei Oesterreich ist das zwar nicht der Fall, da ich aber eine allgemeine Einleitung in die Statistik gebe, so muss ich noch einige Worte über Colonien sprechen. Die Colonien tragen zur äusseren Machtstellung eines Staates wesentlich bei, sie sind eine Zubehör, eine Pertinenz des Staates, losgerissene Glieder desselben, die zum Territorium desselben gehören. Der Statistiker wird die Colonien in verschiedene Gruppen eintheilen, in agricole und commerciel-militärische Colonien. Die agricolen Colonien werden wieder durch freie Arbeiter oder durch Sklaven bebaut. Die commerciell-militärischen Colonien sind solche, welche zunächst auf die Förderung des Handels, daher auch auf den Schutz desselben durch militärische Streitkräfte basirt sind. Der Statistiker wird z. B. constatiren, dass das grösste Colonialreich der Erde, Ostindien, die grösste Pertinenz, welche je ein Mutterstaat besass, bei einer Bevölkerung, welche nahezu 200 Millionen Seelen an directen und zinspflichtigen Unterthanen zählt, nicht eine einzige Gemeinde hat, welche aus lauter Engländern besteht. Sie begreifen, welches interessante

Studium eine solche Colonial-Statistik darbietet, wenn wir z. B. erwägen, wie ein Haufe von Engländern, ungefähr 40 bis 50.000 Mann (denn das Gros der Armee besteht aus Eingeborenen), wie eine Handvoll Engländer ein so ungeheures Colonialreich mit zahllosen Verschiedenheiten an Sprachen und Völkern regieren kann und den furchtbarsten Aufstand, der je in einer Colonie stattfand, den vom Jahre 1857, siegreich überwinden konnte!

Neben diesen äusseren Colonien wird der Statistiker, auch der sogenannten inneren Colonisation gedenken, welche namentlich in Ländern, welche durch Einwanderung gross werden, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Bedeutung sind.

Ich breche ab, denn so verführerisch der Gegenstand auch ist, welchen ich in grossen Umrissen vor Ihnen zu entfalten die Ehre hatte, so muss ich doch diesen Vorträgen ein Ziel setzen, um Ihre Geduld nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen.

Meine Aufgabe war, Sie in die Vorhallen der Statistik einzuführen, Ihre Lust und Liebe zu dieser, ich kann sagen, wichtigsten unter den Staatswissenschaften, zu erwecken. Denn was dem Einzelnen die Selbstkenntniss, das *nosce te ipsum*, das ist die Statistik für den Staat und dessen Administration, sie ist das Auge und die Leuchte der Verwaltung. Je schärfer dieses Auge sieht, je heller diese Leuchte strahlt, desto besser ist es um die Verwaltung und um den Staat bestellt. Die Statistik liefert aber auch die Heilmittel, welche dazu dienen, ererbten Uebelständen im Staate abzuhelfen, und wenn man diese Heilmittel erkennt und energisch anwendet, dann erhebt sich der Staat zu verjüngter, zu neuer Kraft. Wem aber kann die Statistik und ihre Pflege näher liegen, als Ihnen, die Sie in den verschiedenen Zweigen der Militär- und Civilverwaltung berufen sind, zum Besten des Staates zu wirken!

Erlauben Sie mir noch den Spruch eines grossen Schriftstellers und Redners Cicero's anzuführen: *Ad rempublicam bene administrandam, caput est, nosse rempublicam;* dieser Satz allein genügt, Ihnen die Wichtigkeit und Bedeutung der Statistik an's Herz zu legen.

ımanitäre Anstalten zum Besten der Arbeiter in Oesterreich.

Vortrag,

ten im 5. Cyclus der statistisch-administrativen Vorträge im Wintersemester 1868—1869 (Februar 1869)

von

FRIEDRICH SCHMITT,

Vice-Director der k. k. administrativen Statistik.

Die unmittelbar vorausgegangenen Vorträge des Herrn Regierungsrathes Professors Schaeffle haben sich mit der wirthschaftlichen Bedeutung des Capitals, und den verschiedenartigen Formen der Capitalsaufbringung und Capitalsverwendung befasst. Herr Professor Schaeffle sagte ausdrücklich, dass der Zweck jeder Capitalsverwendung darin bestehe, dass in allen Fällen der grösstmöglichste Nutzeffect d. h. der höchste Unternehmungsgewinn erzielt werde. Es wurde auch hervorgehoben, dass bei allen Unternehmungen der Gewinn in der Differenz bestehe, welche zwischen dem Verkaufspreise des Productes und den Erzeugungskosten liegt. Was die Verkaufspreise betrifft, so sucht jedes Product den Markt auf, wo die besten Preise erzielt werden können; das ist übrigens Sache der kaufmännischen Thätigkeit. Um aber den höchsten Nutzeffect zu erzielen, müssen die Productionskosten vermindert werden, und wir finden in dieser Thatsache die Ursache jenes Conflictes, der so häufig entstanden, und in der neuesten Zeit zu einer brennenden Frage geworden ist, des Conflictes zwischen Capital und Arbeit. Die Entlohnung des Arbeiters bildet bei den verschiedenen Industrie-Zweigen einen mehr oder weniger bedeutenden Factor der Productionkosten.

Indem nun der Arbeiter seine Thätigkeit auf die bestmöglichste Weise zu verwerthen trachtet, so liegt in dem Streben der Arbeitsgeber nach Verringerung der Productionskosten und in dem Wunsche nach Erhöhung des Lohnes von Seite der Arbeiter der Gegensatz der Interessen zwischen Capital und Arbeit, zwischen Arbeitsgebern und Arbeitern.

Es fragt sich nun, was vom ökonomischen Standpuncte (ich betone nur diesen, nicht den politischen Standpunct der Arbeiterfrage) das beste Mittel sei, um beide einander widerstrebenden Interessen nach Thunlichkeit auszugleichen? Nach allen Forschungen und Erfahrungen ist es lediglich die Freizügigkeit der Arbeiter, welche im Stande ist, diesen Gegensatz auszugleichen; dieselbe Freizügigkeit, wie sie dem Capitale zu Gebote steht, soll auch dem Arbeiter gewährleistet werden. In der Praxis finden wir diese Freizügigkeit der Arbeit schon durchgeführt bei der Entlohnung der persönlichen Dienstleistungen, bei den Hilfsarbeitern des Bodenbesitzers, endlich bei den Gesellen des Handwerkerstandes. Alle diese leben mit den Arbeitsgebern im engen Familienverbande, in gewissen patriarchalischen Verhältnissen; ihr Lohnvertrag ist gegenseitig soweit bindend, dass für gewisse Zeit der Arbeitsgeber gegen Kost, Wohnung und Entlohnung in Geld die Dienste des Arbeiters miethet. Wenn von Einem oder dem Andern, dem Arbeitsgeber oder Arbeiter, die Leistung nicht mit den Anforderungen übereinstimmend gefunden wird, wird das Lohnverhältniss gelöst, der Arbeitsgeber sucht einen neuen Arbeiter, der Arbeiter ein neues Dienstverhältniss auf. Noch präciser ist diese Freizügigkeit der Arbeiter bei der sogenannten Haus-Industrie ausgeprägt. Wir finden diese Haus-Industrie in der im Reichsrathe

vertretenen Hälfte der Monarchie in verschiedener Form; ich werde versuchen, auf diese Formen näher einzugehen, um diese Freizügigkeit genauer zu charakterisiren. Wir finden im Riesengebirge die sogenannten Hausweber; es sind das die früher für den Localbedarf arbeitenden Weber, welche nun in stets vermehrter Zahl von der grossen Fabriks-Industrie in Anspruch genommen werden. Wie steht nun das Verhältniss dieser Hausarbeiter zu den Fabricanten oder Arbeitsgebern überhaupt? Der Arbeiter besitzt seinen eigenen Webstuhl, er sucht Arbeit durch Vermittlung der sogenannten Factoren. Ein solcher Factor liefert im Auftrage seines Kaufmannes dem Weber das Garn, die Kette und den Einschuss; beide kommen über den Betrag überein, welchen der Arbeiter, der Weber eines ganzen Stückes Kattun oder Leinwand als Arbeitslohn erhält. Bei Uebergabe der gewebten Kattune oder der Leinwanden erhält der Arbeiter den bedungenen Lohn, der nun innerhalb ausserordentlich weiter Gränzen variirt, je nachdem das Kattun- oder Leinwandgeschäft im Aufschwunge oder im Rückgange ist. Dieses Verhältniss wechselt, und auch der Factor; nicht immer derselbe liefert dem Weber die Arbeit, der Weber nimmt heute von der Firma X, die nächste Woche von der Firma Y oder Z seine Arbeit, es ist ein vollständig freier Markt zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsgeber.

Das ganz gleiche Verhältniss existirt im nördlichen Böhmen in der Umgebung von Haida bei den Glasschleifereien. Das rohe Glas wird aus den Glashütten von den Glashändlern bezogen, und durch die Factoren den Arbeitern zur Veredlung übergeben, und zwar gegen einen bestimmten Lohn für jede Gattung der Veredlung; es gibt Schleifer, Kugler, Maler u. a., welche sich in die Arbeit theilen und von denen Jeder einen bestimmten Theil der Arbeit am Glasgefässe zu vollziehen hat.

Aehnlich ist das Verhältniss der Freizügigkeit der Arbeit bei der speciellen Wiener Industrie. In Wien und in den Vororten findet sich eine grosse Zahl von Galanterie-Tischlern, Ledergalanterie-Arbeitern, die auf eigene Rechnung arbeiten, so dass sie den Rohstoff nicht von einem Factor oder Fabricanten beziehen, sondern auf eigene Rechnung einkaufen, und ihre fertigen Arbeiten den Nürnberger Waarenhändlern u. s. w. anbieten, indem sie von Firma zu Firma wandern, um den höchst möglichen Lohn für ihre Arbeit zu bekommen.

Bei der Spitzenklöppelei im Erz-Gebirge und der Weisswaaren-Stickerei in Vorarlberg bestehen ähnliche Verhältnisse; ich gehe aber darauf nicht näher ein, da ich durch die bisher geschilderten Verhältnisse die Freizügigkeit der Arbeiter genügend charakterisirt zu haben glaube.

Anders ist das Verhältniss der Arbeitsgeber zum Arbeiter beim Bergbaue und in jenen grossen Fabriken, welche wegen des wohlfeileren Bezuges von Roh- und Brennstoffen, oder wegen der Nothwendigkeit bedeutender Wasserkräfte zum Betriebe des Gewerbes in Gegenden situirt sind, wo die Nachfrage nach Arbeit nicht von so wesentlichem Umfange ist, um den Bedarf an Arbeitern befriedigen zu können. Wir finden z. B. beim Bergbaue Fälle, wo Arbeitsgeber die Arbeiter unterbringen, gewissermassen colonisiren müssen, um sie in der Nähe des Arbeitsortes zu haben. Das Gleiche gilt von der Rübenzucker-Industrie, welche wegen Bezuges der Runkelrübe auf das flache Land angewiesen erscheint, wo eine dünnere Bevölkerung vorhanden. Die Fabricanten müssen nun die stabilen Arbeiter aus der Ferne heranziehen

und für deren Bequartierung sorgen; das Gleiche findet sich wegen des Brennstoffbedarfes bei der Eisen-Industrie, bei den Eisenschmelzwerken, bei dem Glashüttenbetriebe, oder wo viele Dampfmaschinen in Thätigkeit sind, oder wo zahlreiche und kräftige Motoren durch Wasserkraft betrieben werden.

In allen diesen Fällen geht das Streben der Arbeitsgeber dahin, die Arbeiter, welche sie herangezogen haben, soviel möglich an sich zu ketten, die Arbeitskräfte zu stabilisiren; und doch kann nicht geläugnet werden, dass es doch immer im Interesse des Arbeiters liegt, seine Arbeit möglichst zu mobilisiren, jenen Zustand herbeizuführen, wo er durch einen besseren Lohnangebot seinen Aufenthalt und seine Arbeit wechseln kann. Es ist hauptsächlich die Fabriks-Industrie, bei welcher die Arbeiterfrage am prägnantesten und am brennendsten zu Tage tritt. Ich habe schon erwähnt, dass ich nur die ökonomische Seite der Arbeiterfrage zu beleuchten habe. Hierzu ist statistisches Materiale unbedingt nothwendig.

Die im vorigen Jahre durch das Handels-Ministerium veranlasste Enquête ist keineswegs die erste, welche in Oesterreich versucht worden ist. Schon im Jahre 1847 hat der n. ö. Gewerbe-Verein eine derartige statistische Enquête veranlasst; die Ursache, welche den Gewerbe-Verein hierzu bewog, ist mir nicht bekannt. Es scheint sich hauptsächlich darum gehandelt zu haben, für die durch die Kaiserin Maria Theresia in Wien begründete Seiden-Industrie jene Orte aufzufinden, wo der Taglohn ein geringerer ist, damit für das neuerliche Emporblühen der Seiden-Industrie die richtigen Productionsorte gefunden werden. Die Art und Weise dieser Erhebungen bestand, indem sie von einem Privatvereine eingeleitet wurden, nur darin, dass jene Firmen, welche entweder in Oesterreich unter der Enns Fabriken besassen, oder in Wien Niederlassungen hatten, möge der Productionsort wo immer gelegen sein, um die Beantwortung von festgestellten Fragen ersucht wurden. Diese Fragen bezogen sich zumeist auf die Lohnverhältnisse, und wurden theilweise vollständig beantwortet, theilweise auch nur lückenhaft. Es ist mir nicht bekannt, zu welcher Zusammenstellung der Gewerbe-Verein diese Mittheilungen benützt hat. Einige dieser Nachweisungen sind in den Besitz des statistischen Bureau's gelangt, und ich werde später manche Fragepuncte aus denselben näher erörtern.

Es handelt sich nun darum, zu constatiren, wie weit der nieder-österreichische Gewerbe-Verein damals die Enquête ausgedehnt hat? Ich habe bereits erwähnt, dass die gestellten Fragen sich hauptsächlich auf die in den Fabriken arbeitende Bevölkerung bezogen. Es wurde aber auch die Haus-Industrie ins Auge gefasst, und das ist der Grund warum ich vermuthe, dass die beabsichtigte Uebersiedlung der Wiener Seiden-Industrie nach dem nördlichen Böhmen die Ursache der Enquête gewesen sein mag. Es hat ein grosses Interesse zu sehen, wie im Jahre 1847 die Lohnverhältnisse im nördlichen Böhmen waren. Ein Beispiel, wie ein Fabricant aus Zwikau die an ihn gestellten Fragen beantwortet hat.

„Der Taglohn eines erwachsenen gewandten Lohnwebers oder Zuarbeiters, sowohl vom männlichen als weiblichen Geschlechte, beläuft sich bei anhaltend fleissigem Arbeiten täglich auf circa 30 bis 35 kr. Wiener Währ., wozu jedoch der Arbeiter noch einen Gehilfen, ein Kind von 12 bis 14 Jahren als Spuhlenmacher der Einschussgarne benöthigt. Dagegen gibt es aber auch Arbeiter, denen die Arbeit trotz

allen Fleisses nicht so von Händen geht, und die sich bloss täglich 18 bis 24 kr. Wiener Währ. verdienen.

Ein Kind von 12 bis 14 Jahren kann sich täglich durch Spuhlen der Kettengarne 10 bis 15 kr. verdienen.

Der Lohn wird hier nur in barem Gelde, jedoch nicht täglich, sondern bei Ablieferung des ganzen zur Verfertigung übergebenen Gewerkes (Waare), welche Ablieferung in circa 14 bis 30 Tagen erfolgt, bezahlt.

Derjenige Arbeiter, welcher sich täglich 36 kr. Wiener Währ. verdient, muss von Früh 6 Uhr an, bis 10 Uhr Abends fleissig arbeiten, welche Arbeitsstunden hier auch für die gebräuchlichen durch alle Wochentage (ausgenommen Sonn- und Feiertage) angenommen werden.

Der Arbeiter, Weber selbst, kann nebst dem Weben keine Nebenbeschäftigung betreiben, jedoch seine Angehörigen können sich durch Spuhlen der Kettengarne, und zwar die Person von 12 Jahren und darüber täglich 15 bis 20 kr. Wiener Währ. verdienen, diese Arbeit aber langt nicht hin, um nur die Hälfte der Arbeitsuchenden beschäftigen zu können.

Der Arbeiter hat an den Staat jährlich 6 bis 12 kr. Conv. Münze als Fiktiz-Steuern, an die Kirche jedoch nichts, ausser den bei einem Baue vorkommenden gebräuchlichen Handlangertagen zu bezahlen, an die Herrschaft (Obrigkeit) hat derselbe jährlich Robottage 13, auch 26 Tage entweder in natura oder im Gelde, und zwar 3 fl. 15 kr. und 6 fl. 30 kr. Wiener Währ. zu leisten.

Für eine Weberarbeiter-Familie mit 4 Kindern kann man ungefähr die Kosten des Haushaltes bei der geringsten magersten Kost und nur mit den höchst nothwendigsten Lebensbedürfnissen, wie folgt berechnen, als:

für ganz ordinäre Wohnung jährlich	20	fl.	—	kr.	Wiener Währ.
für Fuss- und Körperbekleidung jährlich	60	„	—	„	„ „
für 5 Klafter Holz sammt Fuhrlohn à 19 fl.	95	„	—	„	„ „
für Licht jährlich	25	„	—	„	„ „
für das Frühstück, eine Mehl-, Erdäpfel-, Brot- oder Wassersuppe täglich 12 kr., für Mittagmahl 1/2 Achtel gleich 1/32 Strich Erdäpfel mit Salz und etwas Brot und Suppe 30 kr., für Abendmahl 1/2 Achtel Erdäpfel mit Salz und Brot 24 kr. macht täglich 1 fl. 6 kr. Wiener Währ., daher jährlich	401	„	30	„	„ „
beträgt einen jährlichen Bedarf von	601	fl.	30	kr.	Wiener Währ.

Die nöthigsten Lebensbedürfnisse dürfte der Arbeiter hiergegends um höchstens 5 Percente im Kleinen höher bezahlen müssen, als solche auf Märkten im Grossen zu kaufen sind.

Im Falle der Arbeitsunfähigkeit besteht hierorts in der Stadt Zwikau ein, jedoch unbedeutendes Armen-Institut, aus welchem der wirklich arme Arbeitsunfähige eine kleine Gabe von 30 bis 50 kr. Wiener Währ. monatlich erhält. Ausser dieser ist keine Anstalt, daher das Betteln immer mehr und mehr überhand ni

Uebrigens wird noch mitgetheilt, dass erwachsene Tagarbeiter beim Landbaue, wo freilich nur zu gewissen Zeitperioden Arbeit ist, hiergegends täglich mit 18 kr. Wiener Währ. nebst Kost, oder ohne Kost mit 36 kr. Wiener Währ. und Kinder über 12 Jahre mit dem halben Lohne bezahlt werden".

Dieses Arbeiter-Budget zeigt ein nicht unbedeutendes Deficit; der Arbeitslohn für Mann, Weib und 2 Kinder beläuft sich auf 240 fl. Wiener Währ., die Auslagen für Quartier, Kleidung, Beheizung (diese ist mit 95 fl. Wiener Währ. wohl zu hoch angenommen) und Nahrung belaufen sich auf 252 fl. Wiener Währ., ungeachtet die Nahrung dieses Arbeiters eine sehr schlechte ist, da nicht Fleisch, sondern nur Erdäpfel und Brot dieselbe bilden.

Im Jahre 1851 kurz nach Errichtung der Handelskammern hat sich das Handels-Ministerium veranlasst gesehen, die Arbeiterfrage neuerlich einer statistischen Enquête zu unterziehen; es wurden dazu die Handelskammern des gesammten Reiches aufgefordert. Es wurde ein Fragebogen entworfen, der sich sowohl auf die Lohnverhältnisse bezog als auf die Lebensmittelpreise, sowie auf die humanitären Anstalten, die zum Besten der Arbeiter bestehen. Die Formularien wurden an die Handelskammern hinausgegeben mit dem Ersuchen, diese Fragen durch die Arbeitsgeber und Fabricanten beantworten zu lassen. Die Handelskammern waren erst vor Kurzem entstanden, kaum organisirt, und vermochten nur in geringem Grade und in den seltensten Fällen dem Ansinnen des Handels-Ministeriums zu entsprechen. Einige Handelskammern, welche mit sehr tüchtigen Secretären ausgerüstet waren, wie Reichenberg, Prag, Brünn hatten vorzügliche Zusammenstellungen über die Arbeiter-Verhältnisse verfasst, aber die grosse Mehrzahl der Kammern beschränkte sich auf lückenhafte Berichte. Eine Handelskammer sagte nur, der durchschnittliche Lohn eines Feldarbeiters sei 20 bis 24 kr. Conv. Münze, eines gewerblichen Arbeiters 24 bis 30 kr. Conv. Münze. Es ist begreiflich, dass mit solchen Nachweisungen keine statistische Zusammenstellung möglich war; es mussten diese Nachweisungen ad acta gelegt werden. Ich will mir aber erlauben, aus dem Berichte der Reichenberger Handelskammer vom Jahre 1851 das Budget einer Arbeiter-Familie ähnlich dem aus dem Jahre 1847 zur Kenntniss zu bringen. Es wird eine Familie mit 5 Personen, Mann, Weib und 3 Kindern gerechnet, aber ausdrücklich darauf Rücksicht genommen, dass dieser Weber einen kleinen Grundbesitz hat, wie das wohl zumeist in der Gegend von Reichenberg und im Riesengebirge der Fall ist, wo die Weber ausser dem Hause kleine Grundstücke besitzen, um einige Metzen Erdäpfel zu bauen und Futter für eine Ziege zu gewinnen (für eine Kuh reicht der Grundbesitz selten aus). Mit Rücksicht auf diese Möglichkeit, für den Haushalt etwas herbeizuschaffen, hat die Reichenberger Handels- und Gewerbekammer das Budget einer Arbeiter-Familie in folgender Weise berechnet:

Für	den Mann	ein jährlicher	Verdienst	von	90 fl.	75 kr.
„	die Frau	„	„	„	20 „	5 „
„	3 Kinder	„	„	„	33 „	90 „
„	die Familie	„	„	„	144 fl.	70 kr.

Es ist das im günstigsten Falle bei unausgesetzter Arbeit nur dann möglich, wenn der Weber sowohl immer Arbeit bekommt, als auch weder er noch ein

Familienglied durch Krankheit an der Arbeit verhindert werden, und bildet jeder eine sehr geringe Einnahme für eine ganze Familie.

Rechnet man als Minimum, was die Familie jährlich braucht:

An Wohnungsmiethe	10
Licht, 1 Pfund Oel die Woche für die Wintermonate gerechnet . . .	6
Schlichte (für die Kette)	4
Holz (angenommen, dass der Weber kein Holz kauft, sondern sich mit Klaubholz behilft, so muss man doch den Arbeitsverlust in Rechnung bringen)	5
Seife	2
Kleidung	17
Zusammen	44

Sonach bleiben 100·7 fl. für die Nahrung übrig, das ist für die ganze Fa 16·78 kr. per Tag.

Sie mögen sich aus diesen Ziffern einen Begriff über die Existenz Arbeiter der Haus-Industrie im Erz- und Riesengebirge machen. Viel besser is Existenz der Fabriksarbeiter, und doch sind es gerade diese, welche die Arbe frage in neuester Zeit auf die Tagesordnung gebracht haben.

Wir haben gesehen, dass ein Weber im Erz- und Riesengebirge sich tä 36 kr. Wiener Währ. oder 25 kr. österr. Währ. verdient; wenn wir ihm einen Arb aus einer Wiener oder Prager Maschinen-Fabrik gegenüberstellen, so finden wir, in der Regel ein derlei Arbeiter der untern Kategorie 1 fl. 20 bis 1 fl. 50 kr. ös Währ. täglich verdient. Es sind zwar die Wohnungen in diesen Städten allerdings e theuerer als im Riesengebirge, die Nahrungsmittel aber im Durchschnitte bill als dort, wo sie weither zugeführt werden müssen. Es ist Thatsache, dass im und Riesengebirge Korn und Weizen um 20 bis 30 Percente theuerer zu st kommen als in Wien.

Zu Anfang des vorigen Jahres wurde von Seite des Handels-Ministeriums statistische Central-Commission aufgefordert, ihr Gutachten abzugeben, wie neuerliche Enquête über die Arbeitslöhne und die sonstigen Arbeiterverhälti einzuleiten sei. Die statistische Central-Commission hat mit Benützung der früh Formularien aus den Jahren 1847 und 1851 sich dahin geäussert, dass die Han kammern neuerdings in Anspruch genommen werden sollen, in der Weise, das die von der statistischen Central-Commission entworfenen und dem Handels-Ministe übergebenen Blanquette an die Arbeitsgeber hinaussenden, und diese einladen, al den Fragen enthaltenen Puncte zu beantworten und die Antworten an die Han kammern zurückzuleiten, welche dieselben wieder an das Handels-Ministeriu übergeben haben. Das galt bezüglich der industriellen Etablissements.

Um die Daten über die Bergbau-Industrie zu erhalten, wurde vom Handels-I sterium das Ackerbau-Ministerium eingeladen, den Berghauptmannschaften den Au zu ertheilen, in derselben Art und Weise durch Hinausgabe der Fragebogen a einzelnen Gewerksbesitzer die gleichen Verhältnisse bei den Bergbauen und Schi *hütten zu erheben.*

Es wurde von einer Seite bemerkt, dass die Anfrage bei den Arbeitsgebern über die Lohnverhältnisse der Arbeiter ein verfehlter Weg sei. Abgesehen davon, dass eine Enquête kaum je zu Ende gediehen wäre, wenn man die Arbeiter, oder Arbeitervereine hätte benützen wollen, liegt kein Grund vor, ein Misstrauen in die Angaben der Arbeitsgeber zu setzen. Die Angaben der einzelnen Arbeitsgeber controliren sich gegenseitig dadurch, dass die Handelskammern von Seite des Handels-Ministeriums aufgefordert wurden, die einzelnen Angaben einer Prüfung durch die in der Kammer sitzenden Fachmänner zu unterziehen. Es muss vorausgesetzt werden, dass die Angaben, soweit sie überhaupt vorliegen, den möglichst hohen Grad von Verlässlichkeit besitzen. Verlässlich sind sie, aber nicht so vollständig, als es vom Handels-Ministerium gewünscht werden musste, denn auch der Erfolg dieser Enquête ist nicht ein durchweg vollständiger gewesen. Es wurde gefragt, was ist von Seite der Arbeitsgeber zum Besten der Arbeiter geschehen; die Lohnverhältnisse und die Preisverhältnisse wurden bei der vorigjährigen Enquête ausser Acht gelassen. Man wollte nur die humanitären Einrichtungen kennen lernen, welche von den Arbeitsgebern zum materiellen und geistigen Wohle ihrer Arbeiter getroffen wurden; man fragte um alle Anstalten, welche für die Bequartierung der Arbeiter, für ihre Ernährung, für den Unterricht der Arbeiter und ihrer Kinder, für die Unterstützung erkrankter und verunglückter Arbeiter und allenfalls ihrer Hinterbliebenen getroffen worden sind.

Wie erwähnt, war der Erfolg dieser Enquête aber kein vollständiger. Die Schuld liegt theils an den Handelskammern, theils an den Industriellen und Gewerken, welche entweder gar keine oder nur lückenhafte Antworten gegeben haben. Es wurde von Seite mancher Handelskammer dieser Frage nicht jene Aufmerksamkeit geschenkt, welche sie verdient. Andererseits aber fällt auch eine grosse Schuld auf die Indolenz der Industriellen. Viele scheinen besorgt zu haben, dass man Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse nur pflege, um gewisse Vorkehrungen vorzubereiten, welche die Arbeitsgeber gegenüber den Arbeitern belasten könnten. Sogar die Angabe der Zahl der Arbeiter überhaupt wurde in mehreren Fällen verweigert, da in vielen Kreisen der Verdacht besteht, dass bei allen statistischen Erhebungen fiscalische Rücksichten im Hintergrunde stehen. Von 400 Etablissements haben nahezu 100 die gesammte Zahl ihrer Arbeiter nicht angegeben, bei denen daher die Nothwendigkeit eintrat, aus den früheren statistischen Berichten der Handelskammern die Angaben über die Arbeiterzahl zu ergänzen.

Die zweite Abtheilung der Enquête befasst sich mit den Fragen an die Arbeitsgeber über die Lohnverhältnisse, die Preisverhältnisse der Lebensmittel und Wohnungen, und über sonstige Anstalten, welche von Corporationen oder Genossenschaften, oder Gemeinden zum Besten der Arbeiter getroffen wurden. Ueber den Erfolg dieser Enquête, welche eben im Zuge ist, kann ich heute noch nicht berichten; was aber die von den Arbeitsgebern in den im Reichsrathe vertretenen Ländern ins Leben gerufenen humanitären Anstalten anbelangt, so ist die Untersuchung geschlossen, die Erhebungen sind fertig, so dass ich darüber das Nähere mittheilen kann.

So lückenhaft diese Erhebungen waren, sind doch bei dem Stande von mehr als 400.000 Berg- und Fabriksarbeitern 215.000 Arbeiter nachgewiesen,

welche an den einen oder anderen Modalitäten der Wohlthaten, an humanitären Einrichtungen der einen oder der anderen Art oder selbst mehrerer Arten zugleich Theil nehmen.

In den im Reichsrathe vertretenen Ländern finden wir bei dem gesammten Bergbaue 78.000 und bei den industriellen Etablissements 340.000, bei beiden Zweigen zusammen somit 418.000 Arbeiter beschäftigt.

Die Nachweisungen der k. k. Berghauptmannschaften und jene der Handelskammern zählen 215.000 Arbeiter auf, welche bei solchen Bergbauen und industriellen Etablissements in Verwendung stehen, in denen nach irgend einer Richtung von Seite der Arbeitsgeber für das materielle oder geistige Wohl der Arbeiter Vorsorge getroffen erscheint. Es betragen sonach die Arbeiter dieser mit humanitären Anstalten versehenen Etablissements mehr als 50 Percente des gesammten Arbeiterstandes.

Selbstverständlich kommen hier die Arbeiter der sogenannten Kleingewerbe, dann die Arbeiter der in allen Theilen dieser Reichshälfte mehr oder weniger vertretenen Haus-Industrie nicht in Betracht, weil dieselben theils (wie diess am flachen Lande fast durchgehends und zum grossen Theile auch in Städten der Fall ist) in einem patriarchalischen Verhältnisse mit den Arbeitsgebern leben, theils an cumulativen oder auch allgemeinen humanitären Einrichtungen (wie Genossenschafts-Cassen u. dgl.) betheiligt sind und sich deren mannigfache Verhältnisse nahezu jeder eingehenden Erhebung entziehen.

Es beschränken sich demnach diese Erhebungen ausschliesslich auf die Bergbaue und auf die sogenannte Fabriks- oder Gross-Industrie.

Hier wurden hauptsächlich vier Richtungen der humanitären Vorsorge ins Auge gefasst u. z. 1. die Vorsorge für Ernährung, 2. die Vorsorge für die Unterkunft, 3. die Vorsorge für Unterstützung in Krankheitsfällen, sowie in Fällen der Arbeitsunfähigkeit und 4. endlich die Vorsorge für den Unterricht der Arbeiter und deren Kinder.

Eine Seite, und gerade eine solche, welche von höchster Wichtigkeit ist, musste ausser Betracht gelassen werden, weil in dieser Richtung die erforderlichen Einrichtungen von solcher Verschiedenheit sind, dass sie sich kaum in einen Rahmen bringen lassen. Es sind diess Vorkehrungen in sanitärer Beziehung bei jenen Productionszweigen, bei denen die Gesundheit der Arbeiter einer besonderen Gefahr ausgesetzt ist, und daher auch ausnahmsweise Vorsorge erheischt. Ich nenne beim Bergbaue nur die Quecksilber- und Bleibergwerke und Schmelzhütten. Dessgleichen finden wir auch im Bereiche der industriellen Thätigkeit solche Zweige, die eine besondere Vorsorge zur Hintanhaltung von Erkrankungen der Arbeiter erforderlich erscheinen lassen. Vor Allem finden wir diess bei der chemischen Industrie und namentlich bei der Fabrication von Phosphorzündhölzchen. Wir begegnen hier schon mancherlei Verwaltungsmassregeln, welche den Fabriksbesitzern besondere Vorkehrungen und Vorsichtsmassregeln zur Pflicht machen. So besteht z. B. eine Verordnung vom Jahre 1846, welche die Bestimmung enthält, dass die Tunkstuben eine eigene Ventilation zu erhalten haben, und dass die Arbeiter anzuhalten sind, vor dem Eintritte in dieselben ihre gewöhnlichen Kleider abzulegen und diese bei

dem Weggehen erst dann wieder anzuziehen, nachdem sie sich gehörig gereinigt haben. Ebenso ist den Arbeitern die sorgfältigste Reinigung vor dem Essen zur Pflicht gemacht. Eine Verordnung der Statthalterei für Böhmen verfügte, dass die bei der Murexid-Erzeugung beschäftigten Arbeiter vor gehöriger Reinigung keine Speisen in die Hand nehmen dürfen. Ferner wäre in dieser Richtung die Glas- und speciell die Spiegel-Fabrication zu nennen, bei der insbesondere die sogenannten Beleger oder Amalgamirer bei ihrer Beschäftigung den nachtheiligen Wirkungen des Amalgames so sehr exponirt sind, dass ihnen nach verhältnissmässig kurzer Verwendungsdauer in der Regel die Zähne sich lockern und ausfallen.

Selbst bei der Webe-Industrie gibt es Beschäftigungen, welche eine besondere Vorsorge in sanitärer Hinsicht erfordern. Ich beschränke mich, hier beispielsweise nur des sogenannten Schwefelns bei der Schafwoll-, Casimir- und Merino-Fabrication zu erwähnen. Wenn ein Arbeiter dieser Beschäftigung einige Monate obliegt, ist er in der Regel von den nachtheiligen Einwirkungen der schwefligen Säure so angegriffen, dass er längere Zeit zum „Waschen" verwendet werden muss.

Es bietet diese Art der Vorsorge überhaupt ein weites Feld für humanitäre Bestrebungen und namentlich sind es die chemischen Fabriken, welche Vorsichtsmassregeln in mehr oder minderer Ausdehnung erfordern.

Nachdem ich diess im Allgemeinen vorauszuschicken für unumgänglich nöthig erachtete, gehe ich nun zu der ersten Gattung der humanitären Fabriksanstalten über, nämlich auf die Einrichtungen für Bequartierung der Arbeiter.

Der Ort der Anlage der verschiedenen Etablissements ist entweder von dem Bezuge der Rohstoffe oder des Brennmaterials, oder aber von dem Bestande der zum Betriebe erforderlichen bewegenden Kraft bestimmt; so finden wir beispielsweise die Bergbaue selbstverständlich an den Fundorten der bezüglichen Erze, die Schmelzwerke vorwiegend, die Glashütten und Glasfabriken aber durchgehends an oder nächst den Fundorten des hierzu erforderlichen Brennmateriales, Zuckerfabriken dagegen in Gegenden, in deren nächstem Umkreise ausgedehnte geeignete Ackerfelder zum Rübenbaue vorhanden sind u. s. w.

Wir finden daher auch bei den Berg- und Schmelzwerken, sowie bei den Glashütten fast überall Vorsorge für Bequartierung der Arbeiter getroffen, weil erstere des Rohstoffes, letztere des Brennmateriales wegen in der Regel von dichter bewohnten Ortschaften entfernt situirt sind. Aber auch bei anderen und hauptsächlich bei den sogenannten neueren Unternehmungen begegnen wir häufig einer solchen Vorsorge für die Arbeiter und es ist diess vorwiegend bei jenen Etablissements der Fall, welche ein zahlreiches Arbeiterpersonale beschäftigen und entweder von dichter bevölkerten Orten entfernt oder überhaupt in dünn bevölkerten Gegenden angelegt sind, wie wir diess selbst auch in Oesterreich unter der Enns in der Ebene nächst Wr.-Neustadt zu bemerken die Gelegenheit haben. In Böhmen finden wir selbst in Gegenden, wo die Bevölkerung sehr dicht ist, namentlich bei der Baumwoll-, Flachs- und Glas-Industrie grosse Etablissements mit 1.000 bis 4.000 Arbeitern, bei denen sehr gute Vorsorge für Bequartierung getroffen ist.

Weniger ist diess der Fall in den Landeshauptstädten, wie bei den Maschinen-Fabriken und anderen Industrie-Zweigen in Prag, Brünn und Wien, wo für die Unterkunft

der Arbeiter von Seite der Arbeitsgeber gar keine Vorsorge getroffen erscheint, und diese Sorge dem Arbeiter selbst überlassen ist. Ich mache hieraus den Arbeitsgebern keinen Vorwurf, weil dieselben in Anbetracht der freien Concurrenz der Privatwohnungen hierin eine brennende Frage noch nicht erkannt haben mochten. Dass diese jedoch auch hier bald zur Sprache kommen dürfte, lässt sich aus der steigenden Wohnungsnoth, namentlich in Wien leicht voraussehen.

Anders ist es in jenen Gegenden, wo die Industrie nicht stark vertreten, die Theilung des Grundbesitzes dagegen so weit vorgeschritten und die Bevölkerung eine eventuell dichte zu nennen ist, dass (wie in Tirol und Vorarlberg) mit wenigen Ausnahmen eine eigene Vorsorge der Arbeitsgeber für die Unterbringung ihrer Arbeiter ganz unnothwendig ist.

Es ist begreiflich, dass die Vorsorge für die Unterkunft der Arbeiter nur in wenigen Fällen allein vorkommt (wir finden diess in der That nur bei 8 Bergbauen mit 189 Arbeitern und bei 31 industriellen Etablissements mit 1.609 Arbeitern), sondern in der Regel mit 1, mit 2 oder auch mit sämmtlichen 3 übrigen Gattungen der Vorsorge vereinigt auftritt. Es sind von der Gesammtzahl von 418.000 Arbeitern der Bergwerke und der Industrie 113.500, und zwar 54.800 bei solchen Bergwerken und 58.700 bei solchen industriellen Etablissements beschäftigt, in denen eine Vorsorge für Bequartierung entweder allein oder im Vereine mit einer solchen in einer oder mehreren anderen Richtungen getroffen erscheint.

Im Durchschnitte findet sich diese Art der Vorsorge vorzugsweise bei Bergbauen vor, während von den Arbeitern der industriellen Etablissements kaum ein Dritttheil an derselben betheiligt sind.

Verschieden ist die Art und Weise, in welcher von Seite der Arbeitsgeber für die Unterkunft der Arbeiter gesorgt wird. Ich beginne mit jenen Etablissements, bei denen die Arbeiter gleichsam in einem patriarchalischen Verhältnisse mit ihrem Arbeitsgeber leben, und von demselben unentgeltliche Wohnung nebst Kost in dessen eigenem Hause und in Erkrankungsfällen die Verpflegung entweder ebenda oder doch auf Kosten des Arbeitsgebers im Spitale geniessen. Es sind diess den eingelangten Nachweisungen zufolge 45 Etablissements mit 1.048 Arbeitern, welche gleichsam den Uebergang vom Kleingewerbe zur Gross- oder Fabriks-Industrie bilden und zwar der grössten Anzahl nach Sensenhämmer (31 mit 1.050 Arbeitern), zunächst kleinere Brauereien und sonstige der Nahrungsmittel-Industrie angehörige Etablissements (10 mit 204 Arbeitern). Nur 4 Etablissements mit 94 Arbeitern gehören anderen Industrie-Zweigen an. Darunter befinden sich eine Kerzen- und Seifenfabrik mit 12 Arbeitern, eine Weberei mit 70 Arbeitern, eine Papierfabrik mit 5 Arbeitern und eine Lederfabrik mit 7 Arbeitern.

Von den sonstigen verschiedenen Anstalten und Einrichtungen, mit welchen in den übrigen Etablissements von den Arbeitsgebern für die Unterkunft ihrer Arbeiter gesorgt ist, werde ich nur die nennenswerthesten hervorheben. Als derlei Anstalten bestehen vor Allem Familienwohnungen und Schlafsäle. Es werden erstere oder letztere allein oder beide zugleich unentgeltlich an die Arbeiter überlassen in 490 Etablissements mit 62.970 Arbeitern; gegen billige Miethe findet diese Ueberlassung statt in 111 Etablissements mit 33.229 Arbeitern; theils unentgeltlich, theils

gegen billige Miethe in 22 Etablissements mit 9.095 Arbeitern. Gemiethete Wohnungen werden den Arbeitern unentgeltlich überlassen in 4 Etablissements mit 270 Arbeitern; Quartiergeldbeiträge erhalten die Arbeiter in 13 Etablissements mit 3.800 Arbeitern. Es drängt sich hier unwillkürlich die Frage auf, ob die unentgeltliche Ueberlassung von Wohnungen, oder die Ueberlassung von solchen gegen billige Miethe zweckmässiger sei. Da die unentgeltliche Ueberlassung in der Regel entweder als eine besondere Vergünstigung, oder als eine Erhöhung des Arbeitslohnes angesehen zu werden pflegt, würde ich ohne Bedenken der Ueberlassung von Familienhäusern gegen billige Miethe den Vorzug zusprechen, vorausgesetzt, dass dieselben zweckmässig gebaut und gut erhalten werden. Diese Wohnungen werden lediglich verheirateten Arbeitern überlassen. Doch nehmen hieran auch Ledige dadurch Antheil, dass sie von den ersteren als Bettgeher aufgenommen werden, eine Modalität, welche aus Ersparung am Miethspreise entstanden, vom moralischen Standpuncte aus unmöglich befürwortet werden kann.

Schlafsäle für Ledige allein finden sich sowohl beim Bergbaue als bei industriellen Unternehmungen äusserst selten, sondern in der Regel gleichzeitig mit Familien-Wohnungen vor. In 28 Etablissements mit 2.609 Arbeitern erhalten nur die Werkmeister unentgeltliche Wohnungen, sowie überhaupt auch in vielen anderen Etablissements die Vorsorge für die Unterkunft nicht auf die Gesammtheit des Arbeiter-Personales sich erstreckt. Man findet zuweilen die einheimischen Arbeiter, zuweilen einen aliquoten Theil der Arbeiter überhaupt davon ausgeschlossen, so dass keinesfalls die Gesammt-Arbeiterzahl der aufgezählten Etablissements mit 113.500 Köpfen an der getroffenen Vorsorge für Unterkunft Theil hat.

Ich komme endlich zu einer Art der Bequartierung, welche in neuerer Zeit viel besprochen wird. Es ist nicht nur der Reiz der Neuheit, sondern hauptsächlich die nach zwei Seiten hin sich erstreckende wohlthätige Wirkung, welche für die möglichst weite Verbreitung dieser Modalität spricht. Sie bezweckt nämlich zu Gunsten der Arbeitsgeber die allmälige Stabilisirung der Arbeiter und zum Vortheile der Letzteren die allmälige Erwerbung von unbeweglichem Eigenthume. Es ist diess der zuerst in Mühlhausen ins Leben gerufene Vorgang, dass von Seite und auf Kosten der Arbeitsgeber Familienhäuser erbaut und entweder allein oder unter Beigabe von kleinen Grundparzellen unter Aufrechnung mässiger Zinsen den Arbeitern gegen 10- bis 15jährige Annuitäten in deren unbeschränktes Eigenthum überlassen werden.

Wir finden diese Modalität bis nun in einem einzigen Etablissement in Schlesien, und zwar in der Zuckerfabrik zu Barzdorf mit 200 Arbeitern eingeführt, wo im Jahre 1868 10 solcher Häuser hergestellt wurden und nach den Versicherungen der bezüglichen Eingabe im laufenden Jahre weitere 10 erbaut werden. Es werden sonach zu Ende dieses Jahres bereits 20 derartige Häuser für je eine Familie bestehen. Diese Vorsorge ist insoferne als besonders human zu bezeichnen, als, wie aus der Eingabe hervorgeht, diese Gebäude den Arbeitern gegen zinsfreie Annuitäten überlassen werden.

Nachdem ich mit diesem letztgenannten die Aufzählung jener Etablissements erschöpft habe, in denen für Bequartierung der Arbeiter vorgesorgt ist, erübrigt mir in dieser Richtung nur noch die Proportionalen zu constatiren. Wir finden, dass von

den Arbeitern jener Etablissements, welche die Nachweisungen umfassen, nahezu 53 Percente, von der Gesammtzahl der bei dem Bergbaue und bei der Industrie beschäftigten Arbeiter überhaupt aber kaum über 27 Percente in solchen Etablissements in Verwendung stehen, in denen auf eine oder die andere Weise für die Unterkunft entweder der Gesammtheit oder doch mindestens eines Theiles der Arbeiter Vorsorge getroffen ist. Die sogenannten Berghäuser, wie wir solche bei 10 Bergbauen mit 1.113 Arbeitern nachgewiesen finden, können wohl kaum eine eigentliche Vorsorge für Unterkunft genannt werden, weil sie, ohne für Wohnzwecke im engeren Sinne des Wortes zu dienen, nur dazu bestimmt sind, während der Arbeitszeit und der dazwischen fallenden Ruhepausen den Arbeitern zeitweiligen Unterstand zu gewähren.

Es drängt sich uns schliesslich noch die Frage auf, ob denn nicht auch in den Landeshauptstädten, in denen wir bisher für die Unterkunft der Arbeiter noch gar keine Vorsorge gewahren, von Seite der Arbeitsgeber etwas wird gethan werden müssen? Ich nenne vor Allem Wien, wo die Wohnungsnoth wieder so fühlbar zu werden beginnt, wo die Bevölkerung so dicht zusammengedrängt ist, dass nicht nur im Weichbilde der Stadt und der Vorstadtbezirke, sondern selbst in den Vororten, den bisher vorzugsweisen Zufluchtsorten für die Unterkunft der Arbeiter-Bevölkerung, selbst gegen hohe Miethzinse keine Wohnung zu finden ist. Es lässt sich daher voraussehen, dass auch in den Landeshauptstädten und vorzugsweise in den grossen, diese drängende Frage zunächst auf die Tagesordnung zu setzen sein wird.

Es hat sich zwar in neuerer Zeit zu Prag eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, Arbeiter-Wohnungen zu bauen; es ist mir jedoch noch nicht gelungen, über deren Intentionen Näheres zu erfahren. Sollte dieses Unternehmen auf blosser Speculation beruhen, so wird wohl hieraus für die Arbeiter-Bevölkerung kaum eine andere Wohlthat erwachsen, als dass dadurch vielleicht einigermassen der Wohnungsnoth im Allgemeinen gesteuert wird.

Wir kommen nun zur Vorsorge für die Ernährung der Arbeiter. Dasselbe Verhältniss wie bei der Vorsorge für Unterkunft finden wir auch bei jener für Ernährung der Arbeiter. Auch diesen Zweig der Vorsorge finden wir, und zwar aus den gleichen Motiven bei den Bergbauen und bei der Glas-Industrie vorzugsweise vertreten. Bei den Bergbauen besteht die eigene Manipulation, dass von den Arbeitsgebern Getreide und sonstige Lebensmittel entweder von den Producenten unmittelbar oder aber auf Märkten angekauft, dann an die Arbeiter in Naturalfassungen zu Limitopreisen abgegeben und von diesen an Sonntagen den Familien zugeführt werden. Dagegen bleibt den Arbeitern der Glashütten mehr Zeit zum Betriebe der Landwirthschaft, indem bei denselben auf eine 10stündige Arbeitszeit in der Regel 20 Stunden der Ruhe folgen, während welcher sich die Kühlung der Oefen vollzieht. Wir finden daher auch fast durchgehends, dass bei Glashütten den Arbeitern nebst ihren Wohnhäusern auch Grundstücke entweder unentgeltlich oder gegen einen mässigen Pachtzins überlassen werden. Wir sehen in dieser Richtung namentlich bei den Glashütten im Böhmerwalde sehr viele Arbeiter verhältnissmässig glücklich leben. *Sie haben nebst* ihrem Wohnhäuschen durchschnittlich 2 bis 3 Joch Grund zur

Bebauung. Es kostet diess auch den Arbeitgebern durchaus kein Opfer, denn die Glashütten befinden sich, wie schon erwähnt, dort, wo das Holz geschlagen wird, und der Arbeiter macht diesen ausgerodeten Waldantheil selbst urbar, baut sich daselbst Kartoffeln, Gemüse und Getreide, gewöhnlich auch Futter für eine Ziege, und holt sich das sonstige Wenige, was er noch bedarf, vom nächsten Markte.

Im Ganzen ist mit Ausnahme der Glas-Industrie für die Ernährung beim Bergbaue besser vorgesorgt als bei der Industrie überhaupt; denn während von den Bergbau-Arbeitern 47 Percente der Gesammtzahl an Vorkehrungen für Ernährung Theil nehmen, finden wir bei der Industrie nur gegen 20 Percente der gesammten Fabriks-Arbeiterbevölkerung in solchen Etablissements beschäftigt, in denen auf irgend welche Weise für Ernährung Vorsorge getroffen ist.

Zahlreich sind die Modificationen, unter welchen für die Ernährung der Arbeiter in den verschiedenen Etablissements gesorgt wird; nur die wesentlichsten werde ich näher berühren.

Nachdem die Ueberlassung von Grundstücken, sei es unentgeltlich oder gegen einen billigen Pachtzins, bereits erwähnt wurde, habe ich nur noch beizufügen, dass diese Modification, ohne Rücksicht auf das gleichzeitige Bestehen einer anderen in 279 Bergbau- und Industrie-Etablissements mit 32.956 Arbeitern vorkömmt. Ich komme nun nach kurzer Hinweisung auf die bereits bei der Vorsorge für Unterkunft erwähnten 45 Etablissements mit Hausverpflegung, von denen in 43 Etablissements mit 1.256 Arbeitern die Letzteren auch die unentgeltliche Verköstigung geniessen, dann auf 3 Etablissements mit 163 Arbeitern, in denen ledige Arbeiter mit Kostgeld abgefunden werden, während für die Verheirateten daselbst Naturalfassungen von Korn und Schmalz bestehen, und endlich auf eines mit 120 Arbeitern, in welchem zeitweise eine Gratisbetheilung mit Reis und Kartoffeln stattfindet, zunächst auf die Naturalfassung zu Limito-Preisen. Es ist diess eine Modification, welche vorzugsweise bei den Bergwerken überhaupt, dann auch bei den Salinen im Salzkammergute vorkömmt, wo den Arbeitern ohne Rücksicht auf die jeweiligen Marktpreise Lebensmittel zu bedeutend ermässigten und sich immer gleich bleibenden sogenannten Limito-Preisen verabfolgt werden. Welche Vortheile dadurch den Arbeitern zugewendet werden, möge daraus erhellen, dass beim Steigen der Marktpreise die Zuschüsse der Werksinhabungen nicht selten nahezu 50 Percente betragen. Diese Art der Vorsorge finden wir in 33 Bergbau- und Industrie-Etablissements mit 9.011 Arbeitern. Zunächst ist jene Modification als eine der wichtigsten zu beachten, wo die Arbeitsgeber Lebensmittel ankaufen und den Arbeitern zu den Engros-Ankaufspreisen überlassen, oft ohne selbst die Transportkosten in Anschlag zu bringen, so dass die Arbeiter nicht selten 15 bis 20 Percente ersparen; wir finden diess in 37 Bergbau- und Industrie-Etablissements mit 8.912 Arbeitern in Uebung.

Andere 60 Bergbau-Unternehmungen mit 21.731 Arbeitern besorgen den Einkauf von Victualien bei dem zunächst gelegenen Markte, sowie deren Zufuhr und überlassen dieselben den Arbeitern sodann zu den Gestehungskosten (Marktpreisen, Transportkosten). Vier Etablissements endlich mit 1.031 Arbeitern berechnen zu den Gestehungskosten noch einen Zuschuss von 5 bis 10 Percenten, welches Vorgehen,

sei dieser Zuschuss nun Unternehmungsgewinn oder auch nur Manipulations-Entschädigung, wohl nicht ganz uneigennützig genannt werden kann.

Wenn sich auch die Ueberlassung von Grundstücken und die sonstigen bis nun aufgezählten Modalitäten sehr häufig vorfinden, so gibt es noch eine Unzahl von Versuchen zur Unterstützung der Arbeiter, welche die Erleichterung ihrer Ernährung zum Zwecke haben. So sind es vorerst die Speise-Anstalten mit eigenen Brotbäckereien, in denen die Arbeiter zu billigen Preisen Suppe, Fleisch und Gemüse, sowie auch Brot erhalten; wir finden diese Einrichtung in 3 Etablissements mit 2.896 Arbeitern. Merkwürdigerweise entsprechen diese Anstalten in den seltensten Fällen dem Geschmacke der Mehrzahl der Arbeiter-Bevölkerung. Ich habe bei Gelegenheit einer Reise im Jahre 1857 aus eigener Anschauung eine solche Speise-Anstalt kennen gelernt, wo der Arbeitsgeber die Feuerung beistellte, eigene Köche hielt und überhaupt in besonders vorsorglicher Weise für die Bereitung guter Speisen zu den billigsten Preisen bedacht war. Es kostete beispielsweise ein Seitel Suppe 4 kr. W. W., eine Portion Kalbs- oder Schweinebraten 8 kr. W. W., und doch fanden sich von 2.000 Arbeitern kaum 400, welche an dem Bezuge von Suppe, und nur gegen 50, die an jenem von Fleisch Theil nahmen. Besonders ist es das weibliche Arbeiterpersonale, welches sich hiervon gänzlich zurückhält und es vorzieht, sich selbst in der Ruhestunde einen Topf voll Erdäpfel zu kochen und zu verspeisen, um den hierbei erzielten Ueberschuss auf besseren und schöneren Anzug an Sonn- und Feiertagen zu verwenden. So viel ich aus den Nachweisungen entnommen habe, besteht diese Speise-Anstalt auch heute noch, der Zuspruch der Arbeiter bei derselben ist aber noch ebenso beschränkt, wie vor mehr als 10 Jahren.

Andere Etablissements sorgen für Beistellung schmackhaften und billigen Brotes durch eigene Bäckereien, welche bei blosser Berechnung der Gestehungskosten den Arbeitern das Brot um circa $1\frac{1}{2}$ bis 2 kr. pr. Pfund billiger liefern. Wir finden solche Bäckereien allein bei 4 Etablissements mit 2.455 Arbeitern.

Suppen-Anstalten allein finden sich in 3 Fabriks-Etablissements mit 1.471 Arbeitern vor.

In 5 Etablissements mit 1.616 Arbeitern bestehen Fabriksküchen, in denen die Arbeiter ihre Speisen selbst kochen, wozu der Arbeitsgeber als Beitrag nebst dem Locale noch die unentgeltliche Feuerung beistellt. Als weiterer Beitrag dieses Letzteren ist hier auch noch die Arbeitszeit jener weiblichen Individuen anzusehen, während welcher sich dieselben mit der Bereitung der Speisen beschäftigen.

In 4 Etablissements mit 935 Arbeitern werden aus der Fabriks-Casse lediglich besondere Köche besoldet.

Traiterien, für welche die Arbeitsgeber das Locale unentgeltlich überlassen, deren Preise daher überwacht werden, finden wir bei 28 Bergbau- und Industrie-Etablissements mit 4.680 Arbeitern.

Bei 2 Etablissements in Vorarlberg mit 600 Arbeitern bestehen Victualienläden, in denen der Bezug von Lebensmitteln bei Berechnung der billigsten Preise mit Lieferungsbücheln und wahrscheinlich auf einwöchentlichen Credit stattfindet.

Eine eigenthümliche und wohl nur sehr beschränkte Vorsorge finden wir in *einem Etablissement* mit 590 Arbeitern, die ausschliesslich nur darin besteht, dass

den Arbeitern, welche ihre Kost von ihren Familien beziehen, ein auf Kosten des Fabriks-Inhabers geheiztes Speiselocal zur Verfügung steht.

Ich komme schliesslich zu einer Art von Vorsorge für Ernährung, welche erst in neuerer Zeit ins Leben gerufen wurde, und dessen ungeachtet bereits eine starke Verbreitung gefunden hat. Es sind diess die Consum-Vereine.

Zur Ehre der Arbeitsgeber muss ich constatiren, dass von den 7 bei den Bergbauen und 39 bei der Industrie bestehenden Consum-Vereinen, mit zusammen 9.880 Theilnehmern, bei den Bergbauen 6 und bei den industriellen Etablissements 34 solche sind, die ihre Gründung sowohl als auch ihren Fortbestand oder mindestens die Erleichterung desselben der Intervention der Arbeitsgeber verdanken. Die Einrichtung derselben ist eine mannigfache.

Während bei fast sämmtlichen Arten der Einrichtung dieser Vereine die Arbeiter regelmässige Beiträge leisten, finden wir dagegen die Leistungen der Arbeitsgeber in verschiedener Weise vor. Bei einigen leisten die Arbeitsgeber Vorschüsse zum Ankaufe von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen im Grossen, andere Arbeitsgeber stellen Magazine zur Unterbringung und die Arbeitskraft für den Ankauf und die Vertheilung bei. Noch einer anderen Weise der Organisirung der Consum-Vereine begegnen wir, welche darin besteht, dass der Arbeitsgeber die Magazine beistellt und die Verbuchung besorgen lässt, wogegen das Capital zum Einkaufe der Kranken-Casse entnommen wird. In diesem Falle zahlen die Arbeiter auch gern 5 Percente und darüber, weil der hieraus resultirende Nutzen wieder der Kranken-Casse zufliesst. Ich glaube, dass diese letztere Modalität von grossem Segen für die Arbeiter-Bevölkerung ist, weil sie nach zwei Richtungen hin wohlthätig zu wirken geeignet ist.

Wir kommen nun zu jenen Anstalten, welche für Unterstützung bei Unglücks-, Krankheits- und Sterbefällen der Arbeiter ins Leben gerufen wurden, und zum Theile von Seite der Arbeitsgeber erhalten werden.

Begreiflicher Weise kann bei der Fabriks-Industrie nicht jener Modus eingehalten werden, wie er bei dem Kleingewerbe Gebrauch ist. Bei dem Kleingewerbe erhält der Geselle ausser der Wohnung und Nahrung auch die Verpflegung in Krankheitsfällen entweder in der Wohnung des Arbeitsgebers selbst, oder es werden die Verpflegskosten einem Spitale entweder von Seite des Arbeitsgebers oder einer Genossenschaft der Arbeitsgeber vergütet. Wir finden bei der Fabriks-Industrie den Modus der Hausverpflegung auch bei 45 Etablissements durchgeführt; nur sind aber von diesen 45 Etablissements nicht alle Arbeitsgeber auch die Verpflichtung eingegangen, ihre Arbeiter in Krankheitsfällen zu unterstützen, es ist das eben nur in 37 der Fall; in anderen 8 Etablissements sorgen diese für ihre Arbeiter in Krankheitsfällen gar nicht.

Es fragt sich, wie viele unter den angeführten Bergwerks- und Industrie-Unternehmungen in Krankheitsfällen für ihre Arbeiter Vorsorge treffen, und zwar entweder bloss allein in Krankheitsfällen oder zugleich auch für Ernährung, Bequartierung und den Unterricht.

Wenn wir diese Combinationen, wovon ich in dem nächsten Vortrage sprechen werde, noch unberücksichtigt lassen, so finden wir, dass 378 Bergbau-Unternehmungen

mit 77.200 Arbeitern und 709 industrielle Etablissements mit 129.300 Arbeitern für ihre Arbeiter in Erkrankungsfällen Vorsorge treffen. Wenn diese Arbeiterzahl auf die Gesammtzahl der Arbeiter bezogen wird, soweit eben von Seite der Handelskammern die Nachweisungen vorliegen, so findet sich hier die grösste Percentzahl; beim Bergbaue werden 78 Percente der Arbeiter unterstützt, bei industriellen Etablissements sogar 94 Percente (auf die Gesammtzahl der Fabriksarbeiter im Ganzen bezogen ergeben sich 38 Percente des Arbeiterstandes).

Die Art und Weise, wie diese Vorsorge getroffen wird, ist eine ausserordentlich mannigfache; hier ist die Mannigfaltigkeit noch grösser als bei der Vorsorge für Ernährung und Bequartierung. Von der Hausverpflegung wurde schon gesprochen; es kommen aber auch viele Fälle vor, wo diese Vorsorge ausschliesslich von Werks- oder Fabriks-Besitzern getroffen wird, so dass die gesammten Heilungs- und Unterstützungskosten oder die Provisionen an die Arbeitsunfähigen, sowie die Beerdigungskosten für die Verstorbenen aus den Fabriks- oder Werks-Cassen bezahlt werden. Wir finden beim Bergbaue, dass bei 56 Etablissements mit ungefähr 10.000 Arbeitern die Vorsorge so getroffen ist, dass entweder die Heilungskosten oder die Medicamente von Seite des Bergwerksbesitzers, oder eine Unterstützung in barem Gelde, welche $^1/_3$ bis $^1/_2$ des Arbeitslohnes beträgt, aus der Gewerks-Casse bestritten wird. Darunter gibt es 14 Bergbau-Unternehmungen, wo Provisionen an Arbeitsunfähige und zwar in 8 Werken davon auch mit Unterstützungen für die Familienangehörigen oder Hinterbliebenen geleistet werden. Etablissements, wo bloss Beerdigungskosten gezahlt werden, sind 3 mit 260 Arbeitern nachgewiesen. Bei industriellen Etablissements finden wir das sehr häufig. Da sind 171 Etablissements mit 18.060 Arbeitern, welche gewissermassen den Uebergang bilden vom Kleingewerbe zur Fabriks-Industrie. Es ist in diesen Fällen noch aus der früheren Zeit des klein-gewerblichen Betriebes noch Gebrauch und Sitte, dass die Arbeiter in Fällen der Krankheit vom Arbeitsgeber den Lohn, Arzt und die Medicamente zugewiesen bekommen; ob aber diese Zusage eine den Arbeitsgeber bindende ist, konnte ich aus den Nachweisungen nicht entnehmen.

Ein eigenthümlicher Fall kommt noch bei fünf Etablissements mit 211 Arbeitern vor, eine Modification, welche kaum mehr in den Rahmen einer stabilen Vorsorge passt; es heisst nämlich in den Nachweisungen, dass bei Erkrankung eines Arbeiters, oder seiner Familienglieder, die Arbeiter und die Arbeitsgeber von Fall zu Fall eine Unterstützung gewähren, in der Weise, dass die Hälfte der Unterstützung von dem Arbeitsgeber, die andere Hälfte durch Beiträge der Arbeiter aufgebracht wird. Wie gross diese Unterstützungen sind, ist in den vorliegenden Nachweisungen nicht aufgeführt.

Wir kommen nun zu einer ausserordentlich wichtigen Art und Weise der Vorsorge, welche zumeist gemeinschaftlich von den Arbeitsgebern und Arbeitern getroffen wird, das sind beim Bergbaue die sogenannten Bruderladen, bei dem Fabriksbetriebe die sogenannten Fabriks-Cassen, über deren Errichtung gewisse gesetzliche Bestimmungen im Berggesetze vom Jahre 1854 und im Gewerbegesetze vom Jahre 1859 bestehen. Obgleich die Errichtung von derlei Bruderladen und Fabriks-Cassen vorgeschrieben ist, so bedauere ich doch, dass nach den Nachweisungen, welche von den Handelskammern geliefert wurden, diese gesetzliche Verfügung

nicht überall ausgeführt wurde, wenngleich auch nur wenige Etablissements bestehen, die derlei Cassen nicht haben.

Was nun beim Bergbaue die sogenannten Bruderladen betrifft, so waren die Einzahlungen in dieselben sowie deren Ausgaben sehr verschieden. Es besteht eine grosse Anzahl von Bruderladen, welche nur die Heilungskosten bestreiten, andere wieder, welche hauptsächlich die sogenannten Krankenschichten auszahlen, nämlich die Hälfte oder ein Drittel des Lohnes dessen, was der Arbeiter im gesunden Zustande verdient. Es gibt auch Bruderladen, welche zugleich Provisionen zahlen, entweder bloss an den invaliden Arbeiter, oder auch an dessen Hinterbliebene. Endlich ist mit den Bruderladen in den meisten Fällen die Verpflichtung verbunden, dass die Beerdigungskosten des Arbeiters gezahlt werden, und zwar im vollen Betrage.

Bei den Fabriken bestehen 496 Kranken-Cassen, woran 110.000 Arbeiter betheiligt sind. Wir sehen also, dass weit mehr als die Hälfte der nachgewiesenen Etablissements mit Kranken-Cassen versehen sind.

Von diesen Kranken-Cassen sind nicht überall die betreffenden, sehr interessanten Daten bekannt. In den Nachweisungen namentlich jener Handelskammern, welche keine besondere Enquête veranlassten, sind Kranken-Cassen bei vielen Fabriken verzeichnet, aber keine Angaben über deren Einrichtung gemacht, obgleich gerade diese Angaben der Zweck der ganzen Enquête waren.

Es sind von diesen 496 Etablissements 172 mit 44.000 Arbeitern bezüglich der inneren Organisation ihrer Kranken-Cassen, bezüglich ihrer Einnahmen und Ausgaben unbekannt; 18 Etablissements mit 1.425 Arbeitern haben keine eigenen Kranken-Cassen, sondern die Arbeiter participiren an den sogenannten Gremial-Kranken-Cassen; ich kann daher meine Besprechung nur auf die Kranken-Cassen von 306 Etablissements mit 64.400 Arbeitern basiren.

Was die Einnahmen der Kranken-Cassen anbelangt, so handelt es sich vorerst darum, welche Beiträge zu diesen Cassen von den Arbeitsgebern geleistet werden. Bei den Bergbau-Unternehmungen werden für die Bruderladen von 105 Unternehmungen mit 27.300 Arbeitern fixe Geldbeiträge geleistet; von 33 Bergbau-Unternehmungen mit 6.600 Arbeitern werden theils Percent-Antheile des Unternehmungsgewinnes, theils Percente der Krankenschichten in barem Gelde in die Bruderlade gezahlt. Von gewissen Werks-Cassen werden die Ausgaben für den Arzt bestritten, oder es wird ein eigenes Spital gehalten, in welchem die Kranken ihre Pflege finden, oder es werden wenigstens die Strafgelder, welche zu Folge der Arbeits-Ordnung zu bezahlen sind, an die Kranken-Casse oder an die Bruderlade überwiesen.

Bei den industriellen Etablissements besteht eine ähnliche Einrichtung; wir finden in allen Fabriksordnungen fast durchwegs das Einkommen aus den Strafgeldern der Kranken-Casse zugewiesen. Oft besteht der Beitrag des Arbeitsgebers darin, dass er sich verpflichtet, das etwaige Deficit der Kranken-Casse aus Eigenem zu decken. Da, wo fixe Beiträge von Seite der Arbeitsgeber an die Kranken-Casse geleistet werden, belaufen sich dieselben von 12 bis 420 fl. jährlich. Ein besonders interessanter Beitrag wird in einem Walzwerke mit 1.659 Arbeitern nachgewiesen; der Beitrag des Arbeitsgebers steht weder im Verhältnisse zum Lohne noch zur Arbeiterzahl,

sondern wird von dem Brutto-Ertrage des Werkes berechnet, und zwar n
1/10 Percent. Im Jahre 1868 betrug dieser Beitrag 3.000 fl.

Häufiger kommt es vor, dass von Seite des Fabricanten der Fabriksarzt gezal
und die Medicamente aus der Fabriks-Casse bestritten werden. Bei der Zucke
Industrie ist es durchwegs üblich, dass von dem Rübenzucker-Fabricanten der A
und die Medicamente sowohl den stabilen als den nur während der Campagne a
genommenen Arbeitern gezahlt werden, so dass die Kranken-Casse nur die fi
Beiträge für die Verpflegung und für die Erhaltung der Familie zu leisten, die sog
nannten Krankenschichten zu zahlen hat.

Die Haupteinnahme dieser Kranken-Cassen bilden jedoch in allen Fällen
Beiträge der Arbeiter. Was nun die Höhe dieser Beiträge anbelangt. so herrs
eine ausserordentlich grosse Verschiedenheit, die nicht nur nach der Grö
der Fabrik wechselt, nicht nur nach ihrer Lage, je nachdem die Fabrik am flach
Lande oder in einer volkreichen Stadt ist, nicht nur nach dem Civilstande der b
tragenden Arbeiter, nach ihrer verschiedenen Beschäftigung, ob sie Werkführ
besser oder minder gut bezahlte Arbeiter sind, sondern eine Verschiedenheit, wel
oft bloss in der Willkür und in der Unkenntniss des Versicherungswesens ihren hau
sächlichen Grund hat, und uns das instinctive Verlangen der Arbeiter nach ei
Zusammenlegung der Fabriks-Cassen in grössere Vereins-Cassen begreiflich mac

Sie werden aus der vorliegenden Darstellung ersehen, wie ungleich die B
träge der Arbeiter in den verschiedenen Etablissements zu den verschiedenen Kr
ken-Cassen sind. Wir finden vor Allem drei Etablissements, bei denen die Ei
zahlung nicht in einem Verhältnisse zum Lohne steht, wo ich also absolute Zah
anzuführen gezwungen bin. In zwei Etablissements mit 110 Arbeitern zahlt je
ledige Arbeiter 5 kr., jeder verheiratete 10 kr. per Woche; der Unterschied in
Entlohnung der einzelnen Arbeiter wird hier nicht berücksichtigt. Die Krank
Casse eines Etablissements mit 143 Arbeitern hebt das Doppelte der früher gena
ten Beiträge ein, nämlich 10 kr. von den Ledigen, 20 kr. von den Verheirateten
Woche.

In der Regel sind aber die Beiträge der Arbeiter in Percenten ihres Loh
berechenbar; sie sind verschieden je nach dem Civilstande der Arbeiter
6 industriellen Etablissements. Es zahlen 1 Percent des Lohnes wöchentlich
Ledigen, und 2 Percente die Verheirateten in einem Etablissement mit 96 Arbeite
1 1/2 Percent die Ledigen, 3 1/2 Percent die Verheirateten in einem Etablissement
180 Arbeitern; 2 Percente die ledigen, 3 Percente die verheirateten 50 Arbeite
einem Etablissement; 2 Percente die ledigen, 4 Percente die verheirate
330 Arbeiter in einem Etablissement; 3 Percente die ledigen, 4 Percente die v
heirateten 150 Arbeiter in einem Etablissement; 3 Percente die Ledigen, 5 Perce
die Verheirateten in einem Etablissement mit 400 Arbeitern.

Nach dem Alter und der Beschäftigung verschieden sind die Einzahlungen a
in mehreren Etablissements und wechseln von 1 bis 1 1/2 Percent des Wochenloh
bei 649 Arbeitern in 2 Etablissements; von 1 bis 2 Percente bei 5.050 Arbeit
in 17 Etablissements; zwischen 1 1/2 und 2 Percenten bei 350 Arbeitern in ein
Etablissement; zwischen 4 und 5 Percenten bei 2.100 Arbeitern in 5 Etablissemen

endlich in dem ungemein grossen Missverhältnisse von ½ Percent bis 5 Percenten des Wochenlohnes bei zwei Etablissements mit 367 Arbeitern.

Bei allen übrigen Kranken-Cassen, über deren Einrichtung die Handelskammern Aufschluss gegeben haben, ist die Einzahlung ohne Unterschied in Percenten des Lohnes gleichmässig berechnet für alle Arbeiter, ob sie männlichen oder weiblichen Geschlechtes, ledig oder verheiratet sind. Diese Percente wechseln innerhalb sehr weiter Gränzen, und zwar von 1 bis 7 Percenten des Lohnes. 1 Percent wird in 77 Etablissements mit 15.400 Arbeitern eingehoben; 2 Percente finden sich bei 123 Etablissements mit 26.400 Arbeitern; 3 Percente werden in 26 Etablissements mit 5.200 Arbeitern; 4 Percente in 11 Etablissements mit 711 Arbeitern; 5 Percente in 3 Etablissements mit 1.948 Arbeitern eingehoben.

Beim Bergbaue ist die Einzahlung mit 2 Percenten des Lohnes ziemlich stark vertreten; sie findet sich bei 33 Unternehmungen mit 4.500 Arbeitern. Bei der grössten Zahl der Unternehmungen werden aber hier 4 Percente gezahlt, nämlich bei 87 Unternehmungen mit 24.000 Arbeitern. Zahlreich sind noch die Unternehmungen mit 5 Percenten und mit 3 Percenten; mit 5 Percenten bestehen 39 Etablissements mit 12.000 Arbeitern, mit 3 Percenten 82 Etablissements mit 10.000 Arbeitern.

Ich habe nur noch die auffallende Erscheinung hervorzuheben, dass unter den industriellen Etablissements eines gefunden wird mit 590 Arbeitern, wo die Arbeiter 6 kr. vom Gulden, also 6 Percente, und eines mit 110 Arbeitern, wo sie 7 Percente einzahlen. Das Etablissement, welches 6 Percente fordert mit 590 Arbeitern ist eine Maschinenfabrik. Die Höhe der Einzahlung ist vollkommen gerechtfertigt, indem, was bei Kranken-Cassen selten der Fall ist, hier die Arbeiter provisionsfähig sind, und bedeutende Provisionen nicht bloss an die Arbeitsunfähigen, sondern auch an deren Familienglieder gezahlt werden. Die gleiche Begründung kann nicht bei jenem Etablissement geltend gemacht werden, welches 7 Percente einhebt; obgleich in einer chemischen Fabrik die Morbilität eine grössere ist, scheint doch keineswegs die Einhebung von 7 Percenten des Lohnes nothwendig zu sein. Denn in Folge dieser hohen Einzahlungen war der Stand dieser Kranken-Casse zu Ende 1868 mehr als 6.000 fl., obgleich sie erst seit wenigen Jahren besteht. Es scheint angezeigt zu sein, dass der Arbeitsgeber im Vereine mit den Arbeitern entweder die späteren Einzahlungen gänzlich sistire, oder wenigstens auf das richtige Maass beschränke, weil die Interessen des jetzt schon angesammelten Capitales nahezu ausreichen, um die jährlichen Verpflegskosten für die erkrankten Arbeiter auszubezahlen. Wir finden wirklich ein Etablissement mit 150 Arbeitern, welches gar keine Einzahlung von seinen Arbeitern für die Kranken-Casse fordert, weil das aus früheren Jahren zusammengelegte Capital soweit ausreicht, dass bei einem geringen jährlichen Beitrag des Arbeitsgebers sämmtliche Heilungs- und Unterstützungskosten für die erkrankten Arbeiter bestritten werden können.

Eine Modalität, die jedoch nur in einem Etablissement vorkommt, muss ich noch erwähnen; sie besteht darin, dass die Arbeiter keine bare Einzahlung leisten, sondern in jeder Woche am Samstag zum Besten der Kranken-Casse eine Stunde länger arbeiten. Diese ihre Stundenarbeit wird vom Arbeitsgeber mit dem gewöhnlichen Lohne honorirt, der von den Arbeitern ins Verdienen gebrachte Betrag jedoch

nicht diesen ausgehändigt, sondern in die Kranken-Casse gelegt. Ein gleicher Bet wird von dem Arbeitsgeber aus Eigenem an die Kranken-Casse abgeführt. D Kranken-Casse war vollständig activ und hatte nicht nur kein Deficit, sonc einen bedeutenden Fond.

Es fragt sich nun, welche Modalität ergibt sich aus dieser statistischen D stellung über den Bestand der Kranken-Casse als diejenige, welche den beiderseiti Interessen des Arbeitgebers und Arbeiters am vollständigsten entspricht?

Schon die grosse Zahl derjenigen Kranken-Cassen bei Fabriks-Unternehm gen, wo 2 Percente des Arbeitslohnes von den Arbeitern eingezahlt werden, und die Arbeitsgeber einen Betrag von 20 bis 25 Percenten dessen geben, was die Arbe leisten, deutet darauf hin, dass dieser Beitrag der Arbeitsgeber, und diese Einzahl seitens der Arbeiter ausreicht, um der Verpflichtung der Kranken-Casse, wen sich nur auf die Heilungskosten und die Zahlung des halben Lohnes für die Familie Arbeiters handelt, gerecht zu werden. In der That findet man bei jenen Etabli ments, wo 2 Percente des Arbeitslohnes in die Kranken-Casse eingezahlt wer und die Arbeitsgeber 20 bis 25 Percente der Einlagen der Arbeiter beitragen, Deficit, wogegen bei allen Kranken-Cassen, zu welchen die Einlagen unter 2 Perc des Arbeitslohnes betragen, der Arbeitsgeber aus Eigenem das Deficit der Kranl Casse zu decken gezwungen ist, ein Deficit, welches bei einem grossen Arbeiterst häufig sehr bedeutend ist, so dass Fälle vorkommen, wo die Arbeitsgeber ein De von 300 bis 500 fl. jährlich zu decken haben; ein solches Deficit kommt bei e Beitragsleistung von 2 Percenten des Arbeitslohnes der Arbeiter und 25 Perce des Beitrages, welchen der Arbeitsgeber leistet, durchaus nicht vor.

Wenn wir dagegen die Bergbau-Unternehmungen betrachten, bei denen Bruderladen auch die Unterstützung der Arbeitsunfähigen, die Provision, die st Unterstützung derselben, sowie der hinterlassenen Witwen und Waisen leiste finden wir, dass bei 5percentiger Einzahlung des Arbeitslohnes, diesen Verpfl tungen genügt werden kann. Bei weniger als 5 Percenten sind auch hier von Bergbau-Unternehmern Deficite zu decken; bei mehr als 5 Percenten bestehen dag günstigere Bedingungen für die Provisionirung. Diese Provisionirung besteh der Regel in der Auszahlung von $^1/_4$ des Arbeitslohnes für die Zeit der Arb unfähigkeit, und $^1/_8$ des Arbeitslohnes an die hinterbliebene Witwe. Die Beiträg die Waisen sind unbedeutend, es kommen bei vielen Bergbau-Unternehmu kaum 30 kr. pr. Monat auf den Kopf. Es zeigt sich aber, dass bei der Einzahlung 5 Percenten des Arbeitslohnes diese Leistungen geschehen können, und zwar u sicherer, je grösser die Zahl der participirenden Arbeiter ist; denn wo nur geringe Zahl von Arbeitern einzahlt, und eine Epidemie oder sonst eine ungün Zeit eintritt, muss selbst bei einem Beitrage von 6 Percenten des Arbeitsl noch ein von Seite des Bergbau-Unternehmers zu deckendes Deficit sich he stellen. Was daher die Sicherheit anbelangt, so ist die Zusammenlegung der Kran Cassen und der Bruderladen, eine von den Arbeitern selbst besprochene Nothwe keit. Es gilt hier dasselbe, wie bei den Versicherungs-Gesellschaften, die bei e kleinen Kreise von Betheiligten nicht bestehen können, wie wir diess seine bei der Schwarzenbergischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien erlebt haben

Garantie ihres Bestandes finden die Kranken-Cassen, welche bloss Krankenunterstützungen geben, bei einer Einzahlung von 2 Percenten des Arbeitslohnes, jene, welche auch Provisionen an Arbeitsunfähige geben, bei einer Einzahlung von 5 Percenten des Arbeitslohnes, wobei aber vorausgesetzt wird, dass eine grössere Zahl von Arbeitern daran Theil nimmt.

Wird vorausgesetzt, dass eine grössere Zahl solcher Kranken-Cassen zusammengelegt wird, so werden diese 2 Percente jedenfalls noch vermindert werden können, eben so gut wie die erwähnten 5 Percente. Ich hege die Ansicht, dass bei einer Einzahlung von 1½ Percent bei einer Zusammenlegung der Kranken-Cassen dasselbe geleistet wird, wie jetzt mit 2 Percenten, und bei den Bruderladen mit 4 Percenten so viel wie jetzt mit 5 Percenten des Arbeitslohnes.

Uebrigens ist weder das Verlangen der Arbeiter, noch die von mir durch Ziffern dargethane Nothwendigkeit der Cumulirung der Kranken-Cassen etwas Neues. Schon der Minister Bruck hatte im Jahre 1850 ein Project, dem verstorbenen Ministerial-Secretär Hain zur Ausarbeitung übergeben, welches dahin ging, für den gesammten Umfang der österreichischen Monarchie nur eine einzige Arbeiter-Casse in's Leben zu rufen, eine Arbeiter-Casse, welche die vollste Freizügigkeit des Arbeiters innerhalb der Gränzen der Monarchie Gewähr geleistet hätte, so zwar, dass ein Arbeiter, wenn er z. B. aus einer Fabrik in Prag ausgetreten und nach Pest übersiedelt wäre, die von ihm geleisteten Einzahlungen in der Prager Arbeiter-Casse nicht verloren hätte, und in Pest nicht drei Monate wieder hätte warten müssen, um einen neuen Anspruch zu erwirken. Es wären ihm unmittelbar bei seinem Uebertritte aus der Prager in die Pester Fabrik die in Prag geleisteten Einzahlungen in Pest gutgeschrieben worden.

Dieses Project ging noch weiter. Es sollten Beiträge nicht, wie sie jetzt theilweise unterschieden sind, bloss nach dem Stande verschiedenartig sein, sondern auch nach dem gewerblichen Betriebe. Denn es ist bekannt, aber bis jetzt noch nicht statistisch erwiesen, dass bei den verschiedenen Gewerben eine verschiedene Sterblichkeit herrsche. Im Allgemeinen nur wird angenommen, dass bezüglich der geringen Morbilität die Gerber und Fleischer an der Spitze stehen, bezüglich der häufigen Erkrankungen und grossen Sterblichkeit aber die chemische Industrie und der Betrieb von Steinbrüchen hervorragen. Damals wollte der Handelsminister Bruck auch in diesem Sinne Erhebungen machen. Ich habe diesen historischen Rückblick gemacht, um zu zeigen, dass in der Arbeiterfrage von Seite der Regierung nicht jetzt erst, sondern schon im Jahre 1850 Maassnahmen vorbereitet wurden.

Wir haben nun noch einer vierten Art der Vorsorge für das Wohl der Arbeiter zu erwähnen, d. i. der Vorkehrungen für den Unterricht der Arbeiter und ihrer Kinder. In dieser Richtung finden wir bis heute am wenigsten und diess erst in jüngster Zeit geschehen; denn von der gesammten Zahl der industriellen Arbeiter (418.000) nehmen nur 8⁸/₁₀ Percente, von der Zahl der in den besonders nachgewiesenen Etablissements beschäftigten Arbeiter nur 22 Percente an Vorkehrungen für den Unterricht Theil. Nur bei 67 Bergbau-Unternehmungen mit 29.000 Arbeitern und bei 101 industriellen Etablissement mit 30.000 Arbeitern ist für den Unterricht vorgesorgt. Die Art und Weise dieser Vorsorge ist sehr

verschiedenartig. In 7 Etablissements mit 2.600 Arbeitern bestehen Zeichnensch
Musikschulen für erwachsene Arbeiter finden sich bei 8 Etablissements
600 Arbeitern, und zwar bei den galizischen Salzsiedereien; sie sind kaum
humanitäre Anstalten anzuführen, indem die gesammten Salinenarbeiter ledi
des Vergnügens wegen eine eigene Musikcapelle zu besitzen, von ihrem L
ausser dem Beitrage für die Kranken-Casse von 2 Percenten, noch 2 Per
Beitrag für die Erhaltung der Musik leisten müssen. Zahlreicher sind die
kehrungen für den Unterricht der Kinder. Sowohl beim Bergbaue als bei
Industrie bestehen Etablissements, wo die Kinder der Arbeiter auf Kosten
Werks-Casse oder doch unter Beitragsleistung derselben in die nächste Volksse
geschickt werden. Entweder wird das ganze Schulgeld, oder eine Pauschale a
Volksschule des nächsten Ortes vom Arbeitsgeber, oder das Schulgeld, resp.
Pauschale wird aus der Bruderlade gezahlt, welche zum Theile aus der Werks-C
dotirt wird, oder endlich das Schulgeld wird gemeinschaftlich aus der Werks-C
und der Bruderlade bestritten. Obgleich diese Etablissements im Ganzen
zahlreich vorkommen, leisten sie Gutes bezüglich der Anhaltung der Arbeiterju
zum Schulbesuche. Insbesonders, wo ein Pauschale gezahlt wird, findet sich in
Nachweisungen regelmässig die Anmerkung: Die Kinder der Arbeiter werden str
verhalten die Schule des Ortes N. N. zu besuchen. Wo jedoch für die Kinde
Kopf gezahlt wird, wird diese Vorsorge nicht so genau eingehalten.

Wo die Entfernung des Etablissements vom nächst gelegenen Orte ei
grosse ist, als dass man die Kinder der Arbeiter dort hinschicken könnte, we
eigene Schulen für die Kinder der Arbeiter im Etablissement oder in dessen näc
Nähe unterhalten, und zwar entweder ausschliesslich aus der Werks-Casse,
aus der Werks-Casse in Gemeinschaft mit der Bruderlade, oder in Gemeins
mit den Arbeitern selbst, welche gewisse Beiträge für Schulzwecke an die W
Casse zu leisten haben, oder endlich von der Bruderlade ausschliesslich.
15 Bergbau-Unternehmungen mit 9.500 Arbeitern, wird aus der Werks-Cass
Wochenschule unterhalten, bei 2 Unternehmungen mit 564 Arbeitern aus der Br
lade. Gemeinschaftlich von den Fabricanten und Arbeitern werden von 1
dustriellen Etablissements mit 1.637 Arbeitern und bloss auf Kosten der Fa
Casse bei 39 industriellen Etablissements mit 13.900 Arbeitern die Kinder i
Fabriks-Schule geschickt.

Sonntags- und Zeichnenschulen bestehen für die Arbeiterkinder bei 13
bau-Unternehmungen mit 10.900 Arbeitern. Endlich ist noch eine Nähschule für
liche Kinder von 409 Arbeitern bei einem industriellen Etablissement zu erwä

Von Kinderbewahr-Anstalten, welche entweder ausschliessend von dem Ar
geber oder aus der Kranken-Casse erhalten werden, findet sich beim Bergbau
eine bei einem Etablissement mit 900 Arbeitern nachgewiesen. Bei 7 industr
Etablissements mit 3.800 Arbeitern dagegen bestehen besondere Kinderbe
Anstalten, wovon 4 ausschliesslich von den Arbeitsgebern, 3 aber von der Kra
Casse dotirt werden.

Was die Schulen in den Fabriken überhaupt anbelangt, so werden sie i
len Angaben nicht als gewöhnliche Schulen bezeichnet, sondern es wird der Aus

tags- und Abendschulen gebraucht; namentlich kommt diess bei Baumwollspinne-
en vor. Leider ist in diesem Falle vorauszusetzen, dass die Mittags- oder
endstunden dem Arbeiterkinde entzogen und dem Unterrichte gewidmet werden.
ss dieser Unterricht neben einer zwölfstündigen Arbeitszeit für das Kind wenig
chtbringend sein könne, lässt sich leicht ermessen.

Ich schliesse hiermit die statistische Darstellung der humanitären Anstalten,
lche in den im Reichsrathe vertretenen Ländern bei den Bergbau-Unternehmungen
d industriellen Etablissements bestehen, mit dem Bedauern, dass den guten
sichten der Regierung bei Anordnung dieser Enquête von vielen Seiten mit Miss-
uen oder Indolenz begegnet wurde, dass daher die Nachweisungen nicht als voll-
indig betrachtet werden können.

Vereine in Oesterreich.

Vortrag,

:en im 5. Cyclus der statistisch-administrativen Vorträge im Wintersemester 1868—1869 (April 1869)

von

FRIEDRICH SCHMITT,

Vice-Director der k. k. administrativen Statistik.

Die Vereinigung gleichgesinnter Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes ist eines der wichtigsten Förderungsmittel sowohl der materiellen als der geistigen Cultur eines Volkes. Was dem Einzelnen zu erreichen sehr häufig unmöglich, wird von einem Vereine oft mit Glück erlangt. Bei der Raschheit der wissenschaftlichen Entdeckungen und der praktischen Verwerthung derselben in allen Zweigen der materiellen Cultur, vermag schwer ein Einzelner allen diesen Verbesserungen zu folgen; es ist kaum möglich, dass ein und dieselbe Person allen neuen Erscheinungen im Betriebe der Landwirthschaft, des Forstwesens, des Bergbaues, im Betriebe der Industrie und im Handel gleichmässig folge. Ich will damit nicht sagen, dass diess einem Vereine leicht sei, denn diese Entdeckungen folgen so rasch, dass ich auch einem Vereine die Möglichkeit abspreche, alle neue Erscheinungen zu erfassen; wenn aber ein Verein sich auf das eine oder andere Fach verlegt, so wird er hier leisten, was dem Einzelnen unmöglich ist. Einzelne Arme durch Almosen zu unterstützen, vermag jeder Wohlthäter; in ausgedehnterem Maasse kann er das nicht leisten, was ein Verein, der sich die Versorgung der Armen oder die Vorsorge für Kranke u. s. w. zum Zwecke gesetzt hat, zu thun vermag. Dass das Vermögen Einzelner nicht ausreicht, um jene Schöpfungen der neuesten Zeit im Communicationswesen ins Leben zu rufen, welche wir in rascher Folge entstehen sehen, ist leicht begreiflich. Wir brauchen, abgesehen von den grossartigen Leistungen im Eisenbahnbaue England's und Nordamerika's, in welch' letzterem Lande schon das atlantische Meer mit dem stillen Ocean durch eine Eisenbahn verbunden ist, abgesehen von der Wichtigkeit des Suez-Canales, uns nur im eigenen Vaterlande umzusehen, und zu betrachten, was nach dem Erscheinen des Eisenbahn-Concessionsgesetzes vom Jahre 1854 bis gegenwärtig im Eisenbahnbaue geleistet wurde, und jede Woche eine oder mehrere neue Bau-Concessionen bringt. Die Thatsache, dass seit 1. Januar 1869 bis heute (13. Februar) für 1.500 Meilen Bahnen Concessionen zum Baue oder für die Vorarbeiten ertheilt wurden, liefert den Beweis, dass der Associationsgeist in Oesterreich in der neuesten Zeit in dem höchsten Aufschwunge begriffen ist.

Im vorigen Jahrhunderte unter Kaiser Josef kannte man kein anderes Vereinsgesetz als das Verbot der geheimen Gesellschaften. Andere Vereine, ausser zu religiösen Zwecken hatten im vorigen Jahrhunderte nicht bestanden, sie waren verpönt. Im Jahre 1817 wurde durch ein Hofkanzlei-Decret zuerst den Actienunternehmungen ein freies Feld gegönnt; es wurde dort gesagt, ein grosses Verdienst erwerbe sich Jeder für das Vaterland, welcher wenigstens zum Theile und allmälig das leiste, was der Staat jetzt nicht zu leisten im Stande sei. Es wurde direct zur Errichtung von Actien-Gesellschaften aufgefordert. Im Jahre 1821 erschien ein Hofkanzlei-Decret, welches den politischen Behörden die Weisung ertheilt, Unter-

nehmungen von Actien-Gesellschaften für Production und Verkehrsmittel zu unterstützen und zu fördern. Im Jahre 1843 wurden allgemeine Grundsätze über die Vereine überhaupt erlassen, und das Patent vom 26. November 1852 fusst auf diesem Gesetze vom Jahre 1843; es gab den politischen Behörden das Recht, nicht nur Actien-Vereine, sondern auch andere Vereine zu concessioniren. Um diese Concession zu erreichen, musste das Statut gewisse Garantien gegenüber der Staatsverwaltung bieten, dass der Verein mit keinem ausländischen Vereine in Verbindung stehe, keine staatsgefährliche Zwecke verfolge u. s. w. Ich muss noch erwähnen, dass nach dem Patente vom Jahre 1852 es den Vereinen zur Pflicht gemacht wurde, regelmässige Nachweisungen über ihre Thätigkeit an die verschiedenen Behörden, zu liefern, welche es von ihnen verlangen sollten. Auf solche Weise mussten manche Vereine oft fünferlei Nachweisungen liefern. So wurden von der Sparcasse in Wien Nachweisungen dem k. k. Ministerium des Innern, dem Polizei-Ministerium, dem Handels-Ministerium, dem Finanz-Ministerium, und der Direction der administrativen Statistik vorgelegt. Da jede dieser Behörden ein anderes Formulare hatte, wurden die Vereine, namentlich die Sparcassen, mit diesen vielerlei Nachweisungen bedeutend in Anspruch genommen.

Das Vereinsgesetz vom 15. November 1867 entspricht in Vergleichung mit den gleichartigen Gesetzen anderer Staaten allen freiheitlichen Anforderungen. Nur muss ich im Vorhinein bemerken, dass sich auch dieses Gesetz auf die religiösen Vereine nicht bezieht, wie auch die auf Gewinn berechneten Vereine, die Erwerbs-Gesellschaften, Actien-Gesellschaften nicht unter diesem Vereinsgesetze stehen.

Schon vor dem Zustandekommen des neuen Vereinsgesetzes hatte die statistische Central-Commission der Statistik des Vereinswesens ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Mit Rücksicht darauf, dass drei bis fünferlei Nachweisungen den verschiedenen Centralstellen vorgelegt werden mussten, hat die statistische Central-Commission diese Vorlagen zu centralisiren gesucht; man wollte die Vereine von der Nothwendigkeit der Vorlage so vielfacher Nachweisungen entlasten. Indem die statistische Central-Commission alle Nachweisungen der Vereine sammelte, sollte sie aus diesen Nachweisungen den einzelnen Centralstellen die von denselben gewünschten Auskünfte geben. Es wurden zweierlei Daten ins Auge gefasst. Der Bestand der Vereine; in dieser Beziehung wurde der Direction der Statistik die Anlage eines Vereins-Katasters zur Aufgabe gestellt. Eine zweite Nachweisung, welche aber von den Vereinen jetzt nicht mehr in mehrfacher Form, sondern nur einmal zu liefern ist, und zwar unter der Adresse der statistischen Central-Commission, hat sich mit der Thätigkeit der Vereine im abgelaufenen Jahre zu beschäftigen. Begreiflicher Weise konnten die Formularien für den Vereins-Kataster für alle Vereine gleichartig sein; es handelt sich hier gleichmässig für alle Vereine: 1. um den Namen und Zweck des Vereines; 2. um das Gründungsjahr desselben; 3. um jene Statthalterei- oder sonstige behördliche Verfügung, mittelst welcher der Verein seine Concession erhielt; 4. um die Zahl der Mitglieder; 5. um die etwaigen Filialen; 6. um die Angabe des jeweiligen Präsidenten und Vice-Präsidenten. Die Nachweisungen über die Thätigkeit der Vereine hatten dagegen die verschiedenartigste Gestalt; es musste dafür eine grosse Zahl von Formularien

werden. Bei der Berathung dieser Formulare waren Vertreter aller betreffenden Ministerien anwesend; begreiflicher Weise musste jede Rubrik oder jede Abtheilung der Vereine ein eigenes Formulare bekommen. Diese Nachweisungen sind für das Jahr 1866 zum ersten Male eingelaufen, namentlich die Ausweise für den Kataster, über den Bestand der Vereine. Die Ausweise über die Thätigkeit der Vereine langten erst nach längerer Zeit bezüglich des Jahres 1867 ein. Aber selbst die Nachweisungen für den Kataster waren aus Tirol noch bis vor etwa drei Wochen ausständig, und die Nachweisungen über die Thätigkeit dieser Vereine im Jahre 1868 dürften erst im Juli oder August 1869 einlaufen.

Es ist mir gegönnt, einige Daten über den Bestand und auch über die Thätigkeit der Vereine bis zum Schlusse des Jahres 1867 vorzutragen. Ich muss nur das Bedauern aussprechen, dass ich die grosse Anzahl der im Jahre 1868 neu aufgetauchten politischen Vereine vor der Hand unbesprochen lassen muss, weil die Nachweisungen über dieselben von Seite der politischen Behörden noch nicht eingelangt sind. Ich muss übrigens vorausschicken, dass diese Erhebungen über das Vereinswesen nicht die ersten sind; schon im Jahre 1855 fühlte das Ministerium des Innern die Nothwendigkeit, eine solche Erhebung im gesammten Gebiete des Reiches vornehmen zu lassen, und Herr Professor Stubenrauch unterzog sich der Mühe, eine Zusammenstellung über die gesammelten Daten zu liefern. Seine Nachweisungen, zwar lückenhaft, gingen doch so weit, dass wenigstens eine allgemeine Uebersicht ermöglicht war. Wie sich die Entwicklung des Vereinswesens seit dem Jahre 1856, in welchem Stubenrauch sein erwähntes Werk verfasste, gestaltet, werden Sie aus der Vergleichung der damals und im Jahre 1867 bestehenden Vereine leicht entnehmen. Stubenrauch wies im Jahre 1856, und zwar mit Inbegriff von Venedig, Lombardei, Ungarn und Siebenbürgen den Bestand von 2.234 Vereinen nach; davon sind noch weiter 610 religiöse Vereine abzuziehen, über welche auch die Erhebungen ausgedehnt wurden, aber im Jahre 1867 nicht ausgedehnt werden konnten. Er wies als humanitäre, wirthschaftliche und Actien-Vereine für die gegenwärtig im Reichsrathe vertretenen Länder 1.624 nach; ich bin dagegen in der Lage, mit Ende 1867 schon über 4.175 solcher Vereine in diesen Ländern berichten zu können. Es haben sich daher in den cisleitanischen Ländern die Vereine vom Jahre 1856 bis 1867 um 2.500 vermehrt. Diese Vereine verfolgen die verschiedenartigsten Zwecke. Insoferne diese Zwecke einzig und allein den Eintheilungsgrund der Vereine bieten, müssen vor Allem andern die Vereine in solche eingetheilt werden, welche das Beste ihrer eigenen Mitglieder, und in solche, welche das Beste Anderer bezwecken. Ich werde jedoch von diesem Eintheilungsgrunde abgehen, und zuerst von den Productions-Vereinen sprechen, dann von den wirthschaftlichen Vereinen, von den Wohlthätigkeits- und Humanitäts-Vereinen, von den Vereinen zur Beförderung der geistigen Cultur, der körperlichen Gewandtheit, für geselligen Verkehr, endlich von den Erwerbs- und Actien-Gesellschaften.

Was die Vereine anbelangt, welche zur Beförderung der Production der Landwirthschaft, des Bergbaues und der Industrie bestehen, so finden wir mit Ende 1867 deren 96 mit 43.863 Mitgliedern nachgewiesen; sie theilen sich in Vereine, welche mit der Förde- sich beschäftigen und solche, welche

die Förderung der Gewerbe und die Ausbildung für den Handel und die Industrie sich zur Aufgabe gestellt haben.

Mit der Roh-Production beschäftigen sich jene Vereine, welche als landwirthschaftliche Vereine die Hebung der Landwirthschaft im weitesten Sinne des Wortes zum Zwecke haben. Es wurde die Errichtung von landwirthschaftlichen Gesellschaften mit einem Hofkanzlei-Decrete aus dem Jahre 1843 anempfohlen, wir finden daher die meisten landwirthschaftlichen Gesellschaften seit diesem Jahre ins Leben getreten. Nur zwei hatten bereits vor dem erwähnten Hofkanzlei-Decrete bestanden: die k. k. ökonomische Gesellschaft in Wien und die landwirthschaftliche Gesellschaft in Steiermark. Alle diese landwirthschaftlichen Gesellschaften haben die Berechtigung, den Titel k. k. zu führen. Wir finden 60 solcher landwirthschaftlicher Vereine mit 43.495 Mitgliedern. Der grösste Verein dieser Art ist der im Centralpuncte des Reiches in Wien; er besteht seit 1807, er hat sich die Förderung der Landwirthschaft im vollsten Umfange zur Aufgabe gestellt, zählt 26 Filialen innerhalb Nieder-Oesterreichs und 9.010 Mitglieder. Ich will nur Einiges über die Art und Weise erwähnen, in der diese Gesellschaft ihren Zweck verfolgt. Die Mitglieder versammeln sich regelmässig zur Besprechung der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Land- und Forstwesens. Eine Zeitung, welche sowohl für die Mitglieder als auch für solche bestimmt ist, die ausserhalb des Vereines stehen, bringt diese Besprechungen und Neuerungen zur Kenntniss weiterer Kreise und erscheint in neuester Zeit zu einem ausserordentlich wohlfeilen Preise, in populärer Form, daher verständlich für den kleinen Grundbesitzer.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft in Wien, als Vertreterin der übrigen landwirthschaftlichen Gesellschaften, vermittelt weiters den internationalen Verkehr; im vorigen Jahre waren die deutschen Landwirthe in Wien versammelt, um ihre Ideen und Programme gegenseitig auszutauschen. Ein noch weit wichtigerer Zweck wurde zweimal durch die landwirthschaftliche Gesellschaft in Wien verfolgt durch das Arrangement von allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellungen, von denen die erste 1857 im Augarten, die zweite 1866 im Prater stattfand. Es mögen die Meinungen über den Nutzen von Ausstellungen getheilt sein; aber statistische Thatsachen beweisen den ausserordentlichen praktischen Erfolg dieser beiden landwirthschaftlichen Ausstellungen, mithin das Verdienst, welches sich die landwirthschaftliche Gesellschaft für das Emporbringen der Bodencultur durch die Veranstaltung dieser Ausstellungen erworben hat. Es wurden zweimal Erhebungen veranstaltet über die Zahl der in Oesterreich in Verwendung stehenden Dampfmaschinen, nämlich in den Jahren 1852 und 1863. Abgesehen von den stehenden Maschinen fanden sich im gesammten Gebiete der Monarchie im Jahre 1852 nur 4 Locomobile vor; davon waren 2 bei industriellen Etablissements in Verwendung. Im Jahre 1863 standen schon über 400 Locomobile in Thätigkeit, wovon $^7/_8$ in der Landwirthschaft verwendet wurden. Diese wurden zumeist erst nach dem Jahre 1857 angeschafft, ein Beweis, dass die landwirthschaftliche Ausstellung im Augarten (im Jahre 1857) den österreichischen Landwirthen die Nothwendigkeit und den Vortheil der Verwendung von Locomobilen vor Augen geführt. Aehnliche landwirthschaftliche Gesellschaften bestehen in allen Kronlands-Hauptstädten, so in

Salzburg, Laibach, Gratz, Görz, Innsbruck, Prag, Brünn, Troppau, Czernowitz, Zara, in kleinerem Umfange noch zu Bregenz, da die landwirthschaftliche Gesellschaft in Innsbruck für Tirol und Vorarlberg besteht.

Ausser den Ackerbau- und landwirthschaftlichen Vereinen im Allgemeinen bestehen noch einzelne Vereine, welche sich specielle Zwecke gesetzt haben. Namentlich bestehen in grösserer Zahl Vereine, welche Garten- und Obstcultur pflegen; so besteht in Wien die Gartenbau-Gesellschaft ganz unabhängig von der landwirthschaftlichen Gesellschaft. In Baden ist ein Verein von Gärtnern, der aber specielle praktische Zwecke verfolgt, nur 40 Mitglieder zählt und besonders die Blumenzucht ins Auge fasst. In Gratz ist ein Gartenbau-Verein, in Triest eine Gartenbau-Gesellschaft, welche sich mit der Verbreitung jener Kenntnisse befasst, die sich auf den Obst- und Gemüsebau und auf die Blumenzucht beziehen. Zwei Vereine bestehen im Küstenlande, welche sich lediglich mit der Veredlung von Obstbäumen und mit der Verbreitung der veredelten Bäumchen befassen. In Prag concurriren zwei Gesellschaften, eine Gartenbau-Gesellschaft mit 683 Mitgliedern, und ein separater pomologischer Verein, der aber nicht als ein selbstständiger Verein, sondern nur als eine Section der landwirthschaftlichen Gesellschaft anzusehen ist. Ein besonderer Obstbaumzucht-Verein besteht noch zu Klattau in Böhmen. In Brünn ist für den Obstbau eine besondere Section der landwirthschaftlichen Gesellschaft organisirt, welche 21 Mitglieder zählt.

Für den Weinbau, der in Oesterreich so ausgedehnt betrieben wird, dass Oesterreich der zweite weinbauende Staat des Continentes genannt werden muss, besteht nur eine einzige Gesellschaft zu Trient, die enologische Gesellschaft, welche erst 1866 gegründet wurde, und sich mehr mit der Hebung des Verkehres, mit der Ausfuhr der Tiroler Weine beschäftigt als mit der Veredlung des Weines selbst.

Für die Hebung der Viehzucht bestehen mehrere Vereine, die erst in neuerer Zeit entstanden sind. Für die Pferdezucht und Pferderennen bestehen Vereine in Wien, zu Prag und Lemberg. Eine Section der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu Prag befasst sich speciell mit der Schafzucht und zählt 63 Mitglieder.

Für die Bienenzucht sind im Kataster drei Vereine notirt: der Verein für Bienenzucht in Wien mit 505 Mitgliedern (besteht seit 1860), zu Chrudim mit 60 Mitgliedern und eine Section der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag mit 700 Mitgliedern.

Grosse Ausbreitung haben die Vereine für den Seidenbau. Die Bestrebungen, den Seidenbau in den nördlicher gelegenen Gegenden des Kaiserstaates einzuführen, weil er eine ausserordentlich rentable Nebenbeschäftigung der kleineren Landwirthe bilden kann, sobald es das Klima gestattet, haben in neuerer Zeit einen ausserordentlichen Aufschwung genommen; es wurden in den verschiedensten Ländern Seidenbau-Vereine gegründet. In Linz besteht ein solcher Verein seit dem Jahre 1867, ebenso in Salzburg; es wurde aber dort ausdrücklich gesagt, dass der Verein versuchen wolle, ob das Klima der Zucht der Maulbeerbäume und der Seidenraupe günstig sei. In Gratz besteht ein Seidenbau-Verein seit 1843 als der älteste in den nördlichen Ländern; zu Klagenfurt besteht ein solcher Verein, der 500 Mitglieder zählt, und im Jahre 1867 bei der Pariser Ausstellung ausserordentliches Aufsehen

gemacht hat, indem er alle seine einzelnen Mitglieder bewog, Seidencocons auszustellen. Böhmen besitzt Seidenbau-Vereine zu Prag, Taus, Brüx, Jičin, Königgrätz, Leitomischl; ebenso beschäftigt sich eine besondere Section der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu Prag mit dem Seidenbau. Mähren hat einen Seidenbau-Verein zu Olmütz, Schlesien zu Troppau; sogar in Galizien besteht ein solcher Verein zu Brzeczan und in der Bukowina zu Czernowitz.

Forstvereine bestehen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 7, wovon besonders die böhmischen Forstvereine eine grosse Anzahl von Mitgliedern haben (1135). Der Wiener Forstverein zählt gegen 200 Mitglieder und hat die Aufgabe, alle Fortschritte im Forstwesen so viel möglich im gesammten Kaiserstaate zu verbreiten. Ein Forstverein besteht für Steiermark zu Gratz mit 150 Mitgliedern, für Tirol zu Innsbruck mit 374 Mitgliedern. Daselbst besteht auch ein Forstschul-Verein, welcher hauptsächlich die Aufgabe hat, Forstschulen zu gründen; er zählt 128 Mitglieder. Die Section der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Brünn für Forstwesen zählt 700 Mitglieder; die für Westgalizien zu Krakau 305 Mitglieder.

Für Austernzucht findet sich, nachdem die Entstehung eines solchen Vereines in Dalmatien eben im Beginne ist, im Vereins-Kataster noch keine Nachweisung; für künstliche Fischzucht besteht aber ein Verein in Ischl, der 1865 begründet wurde und 28 Mitglieder zählt, in Salzburg ein Verein mit 90 Mitgliedern. Diesen zwei Vereinen ist ein kleiner Verein von 36 Mitgliedern in Böhmen (zu Nachod) anzureihen, welcher eigene und gepachtete Teiche mit Fischen bevölkert, um die Fischerei als Vergnügen zu betreiben, daher eher als ein Geselligkeits-Verein zu betrachten ist.

Für die Förderung des Bergbaues, wenn ich von dem Bergbau-Vereine zu Brünn gänzlich absehe, der mehr die geognostische Erforschung der ganzen Monarchie sich zur Aufgabe gestellt hat, bestehen nur zwei Vereine: der geognostisch-montanistische Verein zu Gratz mit 170 Mitgliedern, und der Verein zu Jakobsthal im Erzgebirge, welcher sich die Förderung der Montan-Industrie im Erzgebirge zur Aufgabe gestellt hat. Die genannten, für die Beförderung der Roh-Production bestehenden 60 Vereine zählten im Jahre 1867 im Ganzen 36.216 Mitglieder.

Wir kommen nun zu jenen Vereinen, welche sich die Beförderung der Industrie und des Handels zur Aufgabe stellen. Von diesen bestehen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 36 Vereine mit 7.647 Mitgliedern. Die wichtigsten sind die Gewerbe-Vereine, welche sich beinahe in allen Kronlands-Hauptstädten vorfinden. An ihrer Spitze steht der Wiener Gewerbe-Verein. Derselbe wurde im Jahre 1840 gegründet, er ist einer der ältesten Vereine überhaupt und hatte früher eine besondere Wichtigkeit, so lange die Handelskammern nicht bestanden, da alle Anfragen über die Waarenpreise, Communicationswesen u. s. w., welche von den einzelnen Centralstellen ausgingen, an den Gewerbe-Verein gerichtet wurden. Der Wiener Verein hat die meisten Mitglieder (976); Gewerbe-Vereine bestehen noch in Linz, Salzburg, Gratz, Klagenfurt, Prag (unter dem Titel „Verein zur Ermunterung des Gewerbefleisses") und zu Brünn. Kleinere gewerbliche Vereine mit Begränzung ihrer Wirksamkeit auf ihren Standort und ihre nächste Umgebung bestehen in *Sechshaus, St. Pölten,* Reichenberg, Schlakenwerth, Bielitz und Hohenems.

Sowie der Gewerbe-Verein zu Wien im Jahre 1845 für Niederösterreich, veranlasste der Gewerbe-Verein zu Reichenberg im Jahre 1852 unmittelbar nach der ersten internationalen Ausstellung zu London, für das Gebiet des Riesengebirges eine Ausstellung der Producte des Gewerbefleisses und der Industrie, welche als Vorläuferin für andere locale Ausstellungen dienen sollte.

Auch andere Vereine haben sich die Hebung der Gewerbe, der Industrie und des Handels zur Aufgabe gestellt. So besteht in Wien der Verein der Wiener Kaufleute, dessen Zweck die Besprechung von Fragen aus dem Geschäftsleben, die Vertretung commercieller Interessen ist. Die Wiener Kaufmannshalle mit 151 Mitgliedern verfolgt denselben Zweck. Ein Verein zur Beförderung der Rübenzucker-Industrie besteht zu Wien; er erstreckt seine Wirksamkeit über die ganze österreichische Monarchie und sucht namentlich die Interessen der Rübenzucker-Industrie gegenüber der Zollgesetzgebung zu vertreten. Weiters besteht zu Wien der Verein der Handels-Akademie, der die genannte wichtige Lehranstalt ins Leben gerufen hat und aus eigenen Mitteln erhält, der Verein der österreichischen Eisenindustriellen zur Wahrung der Interessen dieser Industrie gegenüber der Zollgesetzgebung, endlich der Verein der Industriellen mit 250 Mitgliedern. Gegenüber den genannten Vereinen, welche die Wahrung der speciellen Interessen gewisser Industriezweige gegenüber der Zollgesetzgebung bezwecken, ist in neuester Zeit (1866) ein Verein entstanden, welcher die Wahrung der Interessen der Consumenten zur Aufgabe sich stellt, der Verein für volkswirthschaftlichen Fortschritt. Zu erwähnen ist noch der Verein der Buch- und Kunsthändler, zur Förderung des Buchhandels und wohlthätiger Anstalten für verunglückte Corporationsmitglieder, sowie die Effecten-Societät zur Erleichterung des Verkehres in Werthpapieren.

Kleinere Vereine zur Vertretung commercieller Interessen, namentlich zur Besprechung von Ereignissen in der Geschäftswelt bestehen zu Gmunden, Marburg, Gratz und Prag; sie nennen sich bezeichnend genug in der Regel „Merkur". Zu Gratz besteht auch ein Verein zur Erhaltung der Akademie für Handel und Industrie, dann ein Verein zur Beförderung der Kunst-Industrie, sowie zu Reichenberg ein kaufmännischer Klub.

Noch erwähne ich den Hopfen-Verein zu Saaz, welcher die Mischung und Verfälschung des Hopfens zu verhindern sucht mit 400 Mitgliedern, die sich als Vereins-Mitglieder verpflichten, den von ihnen gebauten Hopfen unverfälscht in Handel zu bringen. Damit wäre die Darstellung der Vereine zur Beförderung der Roh-Production und des Handels geschlossen.

Uebergehend auf die wirthschaftlichen Vereine habe ich zu bemerken, dass ein Theil der Consum-Vereine bei Gelegenheit der humanitären Einrichtungen, die für Fabriksarbeiter bestehen, bereits besprochen wurde. Unter den mit Ende 1867 bestehenden 55 Consum-Vereinen finden sich 37 Fabriks-Vereine, die ich schon in den früheren Vorträgen erwähnte. Diese 55 Consum-Vereine zählen 10.800 Theilnehmer; das grösste Contingent stellen Mähren, Böhmen und Oesterreich unter der Enns; statt des Namens Consum-Vereine tragen einige den deutschen Namen „Verbrauchs-Vereine". Der älteste Verein dieser Art, ein Arbeiter-Consum-Verein zu Teschdorf, gegründet 1857, nennt sich „Wechselseitiger Unterstützungs-Verein der

Fabriksarbeiter zu Teschdorf". In dem Jahre 1861 sind zwei solche Vereine entstanden zu Sternberg, aber nicht für Fabriksarbeiter, sondern für die dortigen Hausweber, und zu Wien der Beamten-Consum-Verein. Alle übrigen derlei Vereine wurden erst in der neuesten Zeit (1865 bis 1867) gegründet. Consum-Vereine können nur bei einer grösseren Anzahl von Theilnehmern floriren, weil die Magazinirung der im Grossen angekauften Verbrauchsartikel, die Manipulation beim Verkaufe, und die Verbuchung namhafte Auslagen verursachen. Wenn, wie ich bei Besprechung der Fabriks-Consum-Vereine zu bemerken mir erlaubte, der Arbeitsgeber das Magazin und den Comptoiristen für die Buchführung zur Verfügung stellt, können allerdings auch kleinere Vereine gedeihen. Wo diess nicht der Fall ist, gedeihen, wie gesagt, nur jene, welche eine bedeutende Zahl von Theilnehmern besitzen, z. B. der Beamten-Consum-Verein in Wien mit 1.680 Mitgliedern, der Consum-Verein zu Prag mit 1.194 Theilnehmern, und andere Vereine. Die auf die Zahl von 20 Mitgliedern sich beschränken, bemerken in ihren Eingaben, dass sie daran sind, sich aufzulösen.

Von grösseren Consum-Vereinen werden die Verbrauchsartikel den Theilnehmern um 10 bis 15 Percente gegen die Platzpreise billiger verabreicht, überdiess werden bei einer grossen Zahl von Theilnehmern, besonders wenn Ehren-Ausschuss-Mitglieder sich unentgeltlich mit dem Ein- und Verkauf der Waaren beschäftigen, noch Ueberschüsse zu Gunsten der Theilnehmer erzielt. Bezüglich der Vertheilung solcher Ueberschüsse enthalten die Statuten in der Regel die Bestimmung, dass der Gewinn nach den Einlagen vertheilt werde. Häufig bezieht aber derjenige, der grosse Einlagen gemacht hat, wenig oder gar keine Waaren aus dem Vereins-Magazine, wogegen ein Arbeiter, der nur kleine Wochen-Einlagen leistet, beinahe ganz auf den Bezug seiner Verbrauchsartikel aus dem Vereins-Magazine angewiesen ist. Die Bestrebungen, die Vereins-Statuten so zu ändern, dass der Gewinn nicht bloss nach dem eingelegten Capitale, sondern auch nach dem Umsatz-Capitale vertheilt werde, entbehren sonach nicht ganz der Berechtigung.

Wir kommen nun zu einer sehr wichtigen Gattung von Vereinen, wovon ich einen Theil schon bei Besprechung der humanitären Einrichtungen für die Arbeiter berührt habe, zu den Kranken-, Unterstützungs- und Leichen-Vereinen. Es bestehen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 925 Vereine mit 535.000 Theilnehmern, worunter nur wenige Fabriks-Cassen, und diese wenigen nur in dem Falle begriffen sind, wenn ihre Verwaltung ausser der Fabrik liegt. Diese Unterstützungs-Cassen sind einzutheilen in solche, welche lediglich Kranke unterstützen, in Leichen-Vereine, welche bloss die Leichenkosten für ihre verstorbenen Mitglieder bezahlen, endlich in gemischte, welche sowohl mit der Krankenunterstützung als auch mit der Bezahlung der Leichenkosten sich beschäftigen. Diese Unterstützungs-Cassen sind entweder gänzlich private, oder genossenschaftliche, oder sie gehören religiösen Körperschaften an, oder sie sind wie erwähnt, Fabriks-Kranken-Cassen.

Diese Kranken- und Unterstützungs-Cassen zusammengenommen, vertheilen sich der Zahl nach ziemlich gleichmässig vorwiegend auf Nieder-Oesterreich und Böhmen. Böhmen hat 334, Nieder-Oesterreich 341 derartige Vereine. Die Mitgliederzahl variirt dagegen ausserordentlich, in Böhmen zählen diese Vereine 83.500, in Niederösterreich 395.000 Mitglieder. Die Ursache davon besteht nur in der Cumulirung jener

Nachweisungen der Kranken-Unterstützungs-Cassen mit den Leichen-Vereinen, welch letztere besonders in Wien sehr zahlreich vorkmen. Ausserordentlich verschiedenartig sind die Statuten. Sonderbarkeiten bezüglich der Aufnahme, gewisse Ungerechtigkeiten bezüglich des Verhältnisses der Einzahlungen, kommen häufig vor. Ich will zur Erläuterung des Gesagten nur einen Paragraph aus den Statuten eines solchen Krankenunterstützungs- und Leichen-Vereines, der im Jahre 1855 gegründet wurde, vorlesen. Da heisst es im §. 2:

„Zur Aufnahme in den Verein ist jeder Mann geeignet, welcher die k. k. österr. Staatsbürgerschaft besitzt, nicht ausser dem Wiener Polizei-Rayon wohnt, mit keinem unheilbaren Leibesgebrechen und mit keiner chronischen Krankheit behaftet, ferner nicht erwerbsunfähig, sowie in der freien Verwaltung seines Eigenthums nicht gehemmt ist, endlich in einem unbescholtenen Rufe steht."

Abgesehen von der Qualification, welche zur Aufnahme nothwendig ist, ist die Bestimmung, dass das Mitglied im Polizei-Rayon wohnen muss und zufolge eines späteren Paragraphes bei Umsiedlungen jedes Anspruches auf Unterstützung oder Rückvergütung der eingezahlten Beträge verlustig wird, für Arbeiter sehr drückend.

Auch andere Festsetzungen entbehren der vollständigen Billigkeit. Die Einzahlungen betragen für die Person wochentlich 10 kr. österr. Währ.; drei Monate muss jedes Mitglied eingezahlt haben, bevor es einen Anspruch auf eine Unterstützung hat. Im Falle einer eingetretenen Krankheit werden wochentlich 4 fl. ausbezahlt und zwar durch sechs Monate; dauert die Krankheit länger, so bekommt der Kranke durch weitere sechs Monate wochentlich 3 fl. Nach Verlauf dieser Zeit wird das Mitglied ausgestrichen, und es bleibt dem Ausschusse des Vereines vorbehalten, zu beschliessen, ob dem Kranken eine Abfertigung und bis zu welchem Betrage sie ihm zukommen soll. Eine Einlage von wochentlich 10 kr. ist an und für sich bei einer Krankenunterstützung von 4 fl. wochentlich eine hohe Einzahlung; ausserdem aber kommt in den Statuten noch die Bestimmung vor, dass bei einer grösseren Morbilität die Erhöhung der wochentlichen Einlage von 10 auf 20 kr. eintreten kann, welche Entscheidung dem Ausschusse allein zusteht.

Ich will nun als Gegensatz zu dem Gesagten die Bestimmungen eines Vereines kurz erörtern, welcher der neueren Zeit angehört und von mir bei den humanitären Einrichtungen für Arbeiter nicht erwähnt wurde, weil er eine Gremial-Unterstützungs-Casse ist. Es ist dies der Unterstützungs-Verein für Buchdrucker und Schriftgiesser, dessen Statuten der neueren Zeit entsprechend, im Jahre 1863 revidirt wurden. Es zahlen die Arbeiter 15 kr. pr. Woche ein; dazu kommt aber für jeden Arbeiter der Beitrag des Principals mit 5 kr., so dass jeder Buchdruckerei- und Schriftgisserei-Besitzer $^1/_3$ der Einlagen seiner Arbeiter in die Kranken-Casse zahlt. Diese Casse ist aber nicht bloss eine Kranken- sondern auch eine Provisions-Casse; $^3/_4$ der Einlagen fliessen in die Kranken-Casse, $^1/_4$ in die Invaliden-Casse, welche letzter noch nicht in Thätigkeit, aber in Vermehrung ihres Fondes begriffen ist. Erst wenn der Fond eine gewisse Höhe erreicht haben wird, soll seine Thätigkeit beginnen. Um wie viel humaner dieser Verein seinen Mitglieder gegenüber vorgeht, zeigt der Umstand, dass schon 6 Wochen nach dem Beitritte der Arbeiter im Krankheitsfalle 5 fl. wochentlich durch 6 Monate, durch *weitere 6 Monate* $2^1/_2$ *fl.* erhält. Ueberdiess werden 25 fl. Begräb-

nisskosten gezahlt. Arbeitsunfähige erhalten eine Provision, deren Höhe, so lange der Invaliden-Fond nicht in Thätigkeit ist, von dem Ausschusse bestimmt wird.

Ich muss noch erwähnen, dass die von Privaten gegründeten Unterstützungs-Cassen bei der Bestimmung, wer als krank anzusehen sei, in der Regel mit übergrosser Strenge vorgehen. Nur an bettlägrige Kranke werden Krankheitsbeiträge gezahlt; wer Dienstag erkrankt, bekommt den statutenmässigen Beitrag erst von der nächsten Woche an. In Wien kommt noch ein anderer Uebelstand vor. Die Versammlungs-Locale sind zumeist Gasthäuser, daher die Vermuthung nicht unbegründet erscheint, dass die Gründung so mancher solchen Unterstützungs-Casse der Speculation eines Wirthes entstammt. Von den zahlreichen Leichen-Vereinen in Wien ist dasselbe zu sagen; es werden wochentliche Beiträge eingehoben, die mit der Gegenleistung des Vereines in keinem Verhältnisse stehen. Gegenüber der Bestimmung, dass nur Mitglieder zwischen 15 und 50 Jahren aufgenommen werden, wodurch also sowohl die Kindersterblichkeit als die der älteren Personen ausgeschlossen ist, wodurch also die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die Hälfte der Mitglieder volle 35 Jahre einzahlen, ist der Leichenkosten-Betrag von 20 fl. ein ausserordentlich geringer. Da auch hier zeitweise Erhöhungen der Einlagen eintreten, so kömmt es überdiess häufig vor, dass selbst nach Aufhören der Erhöhung von leichtgläubigen Mitgliedern nicht die herabgesetzten, sondern die erhöhten Beiträge eingehoben werden.

Wir kommen nun zu jenen Vereinen, deren Zweck es ist, für die Hinterbliebenen, für die Witwen und Waisen der Einzahlenden zu sorgen. Es bestehen 106 solche Vereine mit 15.000 Theilnehmern; die meisten entfallen auf Wien und Prag.

Wien zählt nämlich 44 solche Vereine mit 6.800 Mitgliedern, und Prag 37 Vereine mit 3.600 Mitgliedern. Diese Vereine stammen nicht aus der neuesten Zeit. Wir finden in Prag und in Wien derartige Vereine, welche sehr hohe Fonde besitzen, und ihren Verpflichtungen vollkommen nachkommen, deren Entstehen aus dem vorigen Jahrhunderte datirt. Es sind das die bereits im vorigen Jahrhunderte begründeten Witwen- und Waisen-Societäten an den Universitäten zu Wien und Prag, welche bedeutende Fonds aufzuweisen haben; so beläuft sich der Fond der Witwen- und Waisen-Societät der juridischen Facultät in Wien auf nahezu eine Million Gulden; er wurde durch die Einlagen der Facultäts-Mitglieder, und durch deren jährliche Nachzahlungen gebildet. Ohne Schwächung des Fondes werden an die Witwen der Societäts-Mitglieder Pensionen im Betrage von 500 fl. und 450 fl. bezahlt.

Als gleich vortheilhaft organisirt besitzt Wien den aus dem Jahre 1771 datirenden Verein zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Tonkünstlern, unter den Namen Haydn-Verein; derselbe besitzt gegenwärtig einen Fond von ½ Million und bezahlt an die Witwen der Mitglieder jährlich Pensionen von je 480 fl. Aehnliche Fonde besitzen auch verschiedene Genossenschaften, gewisse Beamten-Kategorien, die Lehrer katholischer und evangelischer Confession. Besonders schnell hat der im Jahre 1859 gegründete Schriftsteller-Verein Concordia einen ausgiebigen Fond durch Einlagen, Jahresbeiträge der Mitglieder und Arrangement von Bällen und Akademien *gebildet.*

Als Gegensatz zu diesen florirenden Pensions-Cassen ist der allgemeine Witwen-, Waisen- und Pensionsverein zu Wien anzuführen, welcher seit dem Jahre 1823 besteht und gegenwärtig 766 Mitglieder zählt; aus dem Fonde sind Ende 1867 832 Witwen und Waisen zu betheilen.

Da ursprünglich die Wahrscheinlichkeitsrechnung für die Lebensdauer der Einzahlenden unrichtig gemacht worden war, reichte der Fond nicht aus, um die ursprünglichen statutenmässigen Beiträge an die Witwen und Waisen zu bezahlen, wesswegen dieselben auf ein Dritttheil herabgesetzt werden mussten. Während früher die Pensionen in 3 Kategorien 600 fl., 300 und 150 fl. bestimmt waren, werden gegenwärtig (1867) nur 200 fl., 100 und 75 fl. gezahlt.

Zunächst diesen Vereinen für Abwehr wirthschaftlicher Noth stehen die Vereine, welche sich die Capitalbildung zur Aufgabe gestellt haben. Es sind hier vor Allem jene Vereine zu erwähnen, welche unter dem Titel Sparcassen eine besonders wichtige Rolle im nationalen Haushalte spielen. Es ist noch nicht lange her, dass nur die Kronlands-Hauptstädte Sparcassen besassen. In neuerer Zeit, besonders seit dem Jahre 1860 haben sich die Sparcassen ausserordentlich vermehrt, besonders in Böhmen, wo die Hälfte der zahlreichen Städte ihre besondere Sparcasse haben. Den Aufschwung, den die Sparcassen in der neuesten Zeit genommen haben, charakterisirt sich nicht nur in der Zahl, sondern auch in dem von ihnen verwalteten Capitale, in den Einlagen. Wir zählen mit Ende des Jahres 1867 131 Sparcassen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern mit 676.396 Parteien; die eingelegten Beträge beliefen sich Ende 1867 auf 157 Millionen Gulden. Die Sparcassen in den Kronlands-Hauptstädten sind natürlich die bedeutendsten; so besitzt die im Jahre 1819 zu Wien gegründete Sparcasse Ende 1867 ein Einlage-Capital von $38^{3}/_{10}$ Millionen, die im Jahre 1835 zu Prag gegründete Sparcasse ein Einlage-Capital von $31^{9}/_{10}$ Millionen. Doch auch neu errichtete Sparcassen ausser den Kronlands-Hauptstädten haben mitunter eine bedeutende Ausdehnung. So besitzt die Sparcasse von Reichenberg, welche 1864 gegründet wurde, ein Einlage-Capital von 3 Millionen, die 1866 zu Budweis gegründete Sparcasse ein Einlage-Capital von $2^{6}/_{10}$ Millionen. Von besonderem Interesse ist der Durchschnittswerth je einer Einlage bei den verschiedenen Sparcassen, insoferne sich daraus auf die Wohlhabenheit der Städte oder des Landes, den Geschäftsgang, wie er im Jahre 1867 stattgefunden hat, annäherungsweise schliessen lässt. Gegenüber dem Gesammtdurchschnitte von 235 fl. für jede einlegende Partei variirt in den einzelnen Ländern diese Mittelzahl zwischen 72 fl. und 381 fl. Die geringste Einlage von 72 fl. findet sich in Schlesien; dagegen kommen die höchsten Einlagen mit 381 fl. im Durchschnitte in Salzburg vor. Verfolgen wir auf diese Weise die einzelnen Orte, namentlich die Industrie-Orte, so sehen wir, dass die Prager Sparcasse seit 3 Jahren um 100 Percente an dem Einzelwerthe der Einlagen gewonnen hat; sie weiset die höchsten Einlagssummen auf, d. i. 414 fl. von je einer einlegenden Partei. In Wien sinkt die Durchschnittssumme für eine Einlage auf 200 fl.; am geringsten ist sie in Brünn und Innsbruck mit 140 fl.

Eine andere wirthschaftliche Seite der Sparcassen ist noch zu berücksichtigen, In Folge des Umschwunges in der Organisirung der Sparcassen verwenden sie ihr Capital nicht mehr ausschliessend auf den Realcredit, sondern sind auch durch ihre

Statuten berechtigt, Wechsel zu discontiren, Vorschüsse auf Werthpapiere zu geben, Werthpapiere und Realitäten anzukaufen. Realitäten-Ankäufe kommen wohl selten, und gewöhnlich nur dann vor, wenn die Sparcasse früher Geschäftslocalitäten gemiethet hatte, und nun ein eigenes Haus kauft, um eine billigere Unterkunft zu finden. Die Verwendung der Einlagen zu Realhypotheken bleibt übrigens noch heutzutage die Hauptsache. Auf den Wechseldiscont verwendete die Wiener Sparcasse im Jahre 1867 19 Millionen, die böhmischen Sparcassen 3 Millionen Gulden. Die Vorschüsse auf Werthpapiere betrugen in Wien 2 Millionen, in Böhmen $1^1/_2$ Million. Der niedrige Cours der Staatspapiere im Jahre 1867 hatte zur Folge, dass von der Wiener Sparcasse um 9 Millionen, von den böhmischen Sparcassen um $2^3/_{10}$ Millionen Staatspapiere eingekauft wurden; durch die höhere Verzinsung, welche auf diese Weise erreicht wurde, konnten nicht allein die Einlagen besser verzinset, sondern auch den Reservefonden grössere Beträge zugewendet werden.

Eine andere Gattung des Sparens entstammt dem Hange, Gewinne zu machen. Während die Leute, welche in die Sparcassen einlegen, sich mit der mässigen Verzinsung von 3 bis $4^1/_2$ Percent begnügen, gibt es Andere, welche die jährlichen Zinsen ihrer Einlagen als Spieleinsätze zu verwenden vorziehen. So entstanden und entstehen noch täglich Vereine, die sich mit dem Ankaufe von Losen beschäftigen; Spar-Vereine bleiben sie doch jedenfalls, indem das Capital am Ende doch immer als gesichert vorauszusetzen ist. Diese Vereine sind in Böhmen besonders zahlreich, denn von der Gesammtzahl von 335 solcher Vereine entfallen auf Böhmen 213, auf Nieder-Oesterreich 22.

Ich komme nun zu jenen Gattungen wirthschaftlicher Vereine, deren Mitglieder sich gegenseitig ihren Besitz zu verbürgen beabsichtigen, zu den wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaften gegen Brandschaden und Viehseuchen.

Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalten bestehen seit längerer Zeit schon in Oesterreich, so seit dem Jahre 1825 die allgemeine Versicherungs-Anstalt zu Wien. Auch in anderen grösseren Städten bestehen derartige Anstalten in grösserem Maassstabe. Neben diesen gibt es namentlich in Ober- und Nieder-Oesterreich eine grosse Zahl von kleineren Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaften, deren Rayon sich oft auf 5 bis 6 Dörfer beschränkt.

Besonders bei diesen kleinen wechselseitigen Gesellschaften liegt die Gefahr nahe, dass beim Zusammentreffen von Missernten, Bränden die Zahlung grosser Prämien doppelt schwer fällt, wie überhaupt das starke Variiren der Prämie (um 200, 300, ja 400 Percente) drückend empfunden wird. In neuerer Zeit lässt sich daher die Thatsache beobachten, dass die kleinen wechselseitigen Vereine verschwinden, und ihre Theilnehmer sich Assecuranz-Vereinen zuwenden, welche fixe Assecuranz-Prämien von den Versicherten fordern. Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalten bestanden zu Ende 1867 im Ganzen 173 mit 549.000 Theilnehmern, wovon auf Oesterreich ob und unter der Enns allein 138 Vereine mit 179.000 Theilnehmern kommen, während in Böhmen 26 solche Vereine, in Tirol 5, in Salzburg, Steiermark und Galizien nur je einer besteht.

In neuester Zeit hat man auch angefangen, den Viehbesitz nach dem Prin*cipe der Wechselseitigkeit* zu versichern. Schon im Jahre 1842 gründete man einen

Unterstützungs-Verein zu Gosau in Ober-Oesterreich für Kuhverluste, das war ein exceptioneller Fall; gegenwärtig besteht der Verein nur aus 44 Mitgliedern. Seit 1847 besteht ein wechselseitiger Vieh-Versicherungsverein zu Neumarkt in Tirol mit 209 Mitgliedern, dessen Thätigkeit sich nur auf die Umgebung erstreckt. In Wien sind im Jahre 1865 drei Vereine für wechselseitige Vieh-Versicherung entstanden, welche 1867 bereits 2.000 Mitglieder zählten. 1866 entstand ein solcher Verein in Linz, der 1867 schon 522 Mitglieder zählte.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalten, welche auf Gegenseitigkeit basiren, bestehen im Ganzen 5, sämmtlich in Oesterreich unter der Enns u. z. die mit der Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungs-Anstalt, die allgemeine wechselseitige Capital- und Renten-Versicherungs-Anstalt Janus (seit 1840), die Renten- und Lebens-Versicherungs-Anstalt Austria (1860 gegründet), die Lebens-Versicherungs-Anstalt Patria (1860 gegründet) und die Lebens-Versicherungs-Anstalt des Beamten-Vereines (gleichfalls 1860 entstanden).

Den wirthschaftlichen Vereinen sind weiters die Vorschuss- und Darlehens-Vereine zuzuzählen, von welchen bis zum Schlusse des Jahres 1867 333 mit 100.000 Mitgliedern in den im Reichsrathe vertretenen Ländern organisirt waren. Die meisten, und zwar grösstentheils nach dem Schulze-Delitzsch'schen Systeme in der neuesten Zeit begründeten, bestehen in Böhmen nämlich 220 mit 76.000 Theilnehmern. Diese Vereine haben den Zweck, ihren Mitgliedern Darlehen, in der Regel verzinslich von 4 bis 6 Percenten zu gewähren. Das Capital (und Reservefond) wird durch monatliche Einlagen der Mitglieder, dann durch unverzinsliche oder wohlfeile grössere Darlehen von Ehrenmitgliedern gebildet. Diese Vorschuss-Cassen gehören in der Regel dem kleinen Gewerbestande oder der Haus-Industrie an. Der bedeutendste dieser Vereine, der „Fels" in Wien arbeitet mit einem Fonde von nahezu 1½ Million. In Böhmen finden sich selbst in kleinen Städten derlei Vereine, welche Fonde von ½ bis 1 Million besitzen.

Ich habe noch Vereine zu erwähnen, welche in geringerer Ausdehnung bestehen, aber gewissermassen als Vorschuss-Vereine fungiren, das sind die Pfandleih-Vereine. Diese Cassen, deren 10 in Böhmen und Mähren bestehen, geben Vorschüsse auf Faustpfänder. Die Pfandleih-Anstalt in Wien ist eine Actien-Gesellschaft; da sie nicht auf den Principien der Gegenseitigkeit beruht, gehört sie nicht in diese Kategorie der wirthschaftlichen Vereine.

Ich habe noch zwei Gattungen von Vereinen zu erwähnen, die bis zum Schlusse des Jahres 1867 noch wenig Boden in Oesterreich gewonnen hatten; es sind dies die Rohstoff- und Productiv-Vereine, welche durch Einzahlungen der Mitglieder ein Capital zur Anschaffung des Arbeitsmateriales im Grossen bilden, theilweise auch den Verkauf der Producte gemeinschaftlich besorgen lassen.

Ausserordentlich zahlreich und vielgestaltig sind die Wohlthätigkeits-Vereine; ich muss mich darauf beschränken, einzelne dieser Vereine je nach Zweck und Organisirung hervorzuheben.

Zur Unterstützung von Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt standen zu Ende 1867 im Ganzen 142 Vereine mit mehr als 40.000 Mitgliedern in Thätigkeit. Davon sind vor Allem *die Vereine zur Unterstützung* der Hausarmen, welche von ihren

Mitgliedern regelmässige Beiträge einsammeln, zu erwähnen. Diese Vereine bestehen neben den Armen-Instituten durchwegs in den grösseren Städten; sie verdanken ihre Entstehung nicht erst der neuen Zeit, sondern datiren vielfach schon aus dem vorigen Jahrhunderte. Daneben bestehen Vereine, welche mit der Unterstützung der armen Kinder sich befassen, indem sie für dieselben das Schulgeld bezahlen, oder denselben Schulbücher und Kleidungsstücke kaufen. An den Universitäten zu Wien und Prag finden sich Vereine, deren Zweck es ist, arme Studirende während ihrer Studien zu unterstützen. Endlich bestehen Vereine, welche sich die Fürsorge für die Witwen und Waisen von Kriegern zur Aufgabe gesetzt haben. Zwei grössere solcher Vereine bestehen in Wien: der Verein zur Unterstützung der Hinterlassenen der in Mexiko Gefallenen und der patriotische Hilfs-Verein für verwundete Krieger.

In der Regel werden bei diesen Vereinen die Einnahmen, wie sie durch die Einzahlungen der Mitglieder eingehen, Jahr für Jahr verbraucht, auf Handbetheilungen oder zu dauernden Unterstützungen verwendet. Doch finden sich auch einige Vereine, welche, seit langer Zeit bestehend, bedeutende Capitalien gesammelt haben, so die Gesellschaft der adelichen Damen, welche (zur Unterstützung der Hausarmen) Ende 1867 einen Fond von 340.000 fl. besass und der patriotische Hilfs-Verein, welcher, da die Einzahlungen der Mitglieder fortdauern, bis Ende 1867 nahezu 1/4 Million Gulden Capital angesammelt hat. Der Central-Armen-Unterstützungs-Verein in Gratz, dessen Organisirung schon in das vorige Jahrhundert fällt, besitzt an Gebäuden und Werthpapieren mehr als eine Million Gulden.

Für Familien, in welchen Vater und Mutter den Tag der Arbeit ausser Hause widmen, daher ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht, ohne Fürsorge zu Hause lassen, oder vielleicht unsicheren Nachbarn zur Aufbewahrung übergeben müssen, sind die Säuglingsbewahr-Anstalten (Crechen), wahre Wohlthätigkeits-Anstalten. Diese Crechen, welche in Osterreich erst seit dem Jahre 1847 in grösserer Zahl gegründet wurden, sind meist von einzelnen Wohlthätern gestiftet, werden aber durch Vereine erhalten und stetig vergrössert; gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr, die in Wien 5 kr. pr. Tag beträgt, werden die Kinder den Tag über beaufsichtigt, bekommen in der Regel ein Frühstück und ein Mittagmahl und werden Abends von den Eltern abgeholt. Der grösste dieser Vereine besteht unter dem Titel „Central-Verein für Krippen“ in Wien, mit einem Fonde von circa 80.000 fl. Im Jahre 1867 wurden 930 Kinder durch 71.600 Tage auf die angegebene Weise verpflegt. Solche Vereins-Crechen bestehen noch zu Hainburg, Gratz, Prag und Kuttenberg.

Für ältere Kinder bestehen Kleinkinderbewahr-Anstalten, welche gleichfalls von Vereinen erhalten werden; von denselben als humanitären Anstalten für Fabriksarbeiter durch die Arbeitsgeber erhalten, habe ich früher gesprochen. Sie unterscheiden sich von den Krippen dadurch, dass bei ihnen durch angestellte Lehrer ein Grund für die weitere Ausbildung des Kindes in der Volksschule gelegt wird; es werden den Kindern in den Kinderbewahr-Anstalten nämlich die Grundzüge des Lesens, Schreibens und Rechnens beigebracht. Diese Anstalten finden sich in Wien und in allen Kronlands-Hauptstädten, aber auch in kleineren Städten und zwar in *einer Anzahl von 38* mit 4.620 Mitgliedern in den im Reichsrathe vertretenen Ländern.

Endlich bestehen Vereine, um kranke Kinder, die einer sorgsamen Pflege bedürfen, in besonderen Spitälern unterzubringen. Auch hier steht Wien an der Spitze mit einem Kinderspitale, welches als eine Central-Anstalt zu betrachten ist, nach dessen Muster mehrere andere gegründet worden sind. Die erste Anstalt dieser Art ist das St. Anna-Kinderspital in der Alservorstadt. Der Verein zur Erhaltung dieses Spitales zählt 203 Mitglieder, welche Ende 1867 mit Einrechnung der Zinsen des dem Spitale eigenthümlichen Fondes 22.000 fl. eingezahlt hatten. Im Jahre 1867 wurden 1.163 kranke Kinder aufgenommen, und der Mehrzahl nach der Genesung entgegenführt. Das zweite grosse Spital dieser Art besteht zu St. Josef auf der Wieden, wo 800 Kinder im Jahre 1867 Verpflegung fanden. Ausser den genannten Spitälern werden solche Anstalten zu Baden, zu Hall in Oberösterreich, (für skrophulöse Kinder), zu Gratz, zu Laibach, Brünn und Lemberg von Vereinen erhalten.

Andere Vereine (5 mit 658 Mitgliedern) haben sich die Aufgabe gestellt, nicht sowohl die Erziehung von Blinden und Taubstummen in die Hand zu nehmen, weil dafür Staats- und Landes-Anstalten bestehen, sondern erwachsenen Taubstummen und Blinden Beschäftigung zu verschaffen.

Von 62 Vereinen (mit 7.528 Mitgliedern), welche unter dem Titel „Schul- und Bildungs-Vereine“ im Kataster zusammengefasst sind, haben die Erhaltung von Mädchenschulen 12 Vereine mit 1.800 Mitgliedern zum Zwecke. Der Rest fällt zum grössten Theile jenen Vereinen zu, welche unter dem Titel katholische Gesellen-Vereine nicht nur in allen Landes-Hauptstädten, sondern auch in den Provinzial-Städten existiren, und in den Jahren 1854 bis 1860 gegründet wurden. Der Zweck dieser Vereine ist ein dreifacher. Man will die Gesellen vom Besuche der Wirthshäuser und vom Trunke abhalten, indem man sie in einem Lesezimmer versammelt, wo von Seite des Vereines den Gesellen eine Bibliothek zur Disposition gestellt wird. Nachdem diese Gesellen-Vereine unter kirchlicher Aufsicht und unter kirchlichem Patronate stehen, beschränken sich diese Bibliotheken zumeist auf religiöse Lehrbücher. Mit diesen Gesellen-Vereinen ist eine Casse verbunden, in welche die Gesellen sehr kleine, die Ehrenmitglieder aber grössere Beiträge einzahlen, um daraus Gesellen, welche ohne Arbeit sind, im Nothfalle eine Verköstigung im Vereinslocale, durchreisenden Gesellen ein Viaticum zukommen zu lassen.

Als Humanitäts-Vereine sind noch weiters die Schutzvereine für verwahrloste Kinder und für entlassene Sträflinge zu erwähnen. Seit 1852 besteht ein Verein zum Schutze verwahrloster Kinder, seit 1866 der Verein zur Unterstützung für entlassene Sträflinge zu Wien. Vereine dieser Art finden sich noch in Gratz, Innsbruck, Prag (2) und Brünn. Endlich sind noch als Humanitäts-Vereine zu erwähnen die Thierschutz-Vereine zu Wien, Gratz, Triest, Prag und Neustadt in Böhmen.

Unter den Vereinen zur Förderung der geistigen Cultur sind vor Allem die Vereine zur Beförderung der bildenden Künste zu nennen. Der unter diesem Namen im Jahre 1831 in Wien gegründete Verein zählte im Jahre 1867 942 Mitglieder. Ein zweiter im Jahre 1850 entstandener Verein, der österreichische Kunstverein, zählte Ende 1867 1.400 Mitglieder. Der Zweck dieser Kunstvereine wird in der Weise zu erreichen gesucht, dass Werke der bildenden Kunst zur Ausstellung gebracht, zum Theile *angekauft und durch* Verlosung in das Eigenthum der Mit-

glieder des Vereines gebracht werden. Ausser Wien wirken derartige Vereine noch zu Linz, Salzburg, Gratz, Triest, Prag, Krakau und Innsbruck. Nächst diesen die Förderung der Kunst, der Malerei oder der Bildhauerei anstrebenden Vereinen ist der seit 1839 in Wien bestehende Ingenieur- und Architekten-Verein mit 839 Mitgliedern, der Verein Bauhütte (216 Mitglieder) und die photographische Gesellschaft in Wien mit 181 Mitgliedern anzuführen.

Viele Vereine zur Beförderung der Musik bestehen seit dem vorigen Jahrhunderte. Der älteste Verein dieser Art, der zu Prag 1798 gegründete Verein zur Beförderung der Tonkunst zählte im Jahre 1867 400 Mitglieder. Ausser der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien mit 872 Mitgliedern bestehen hier noch mehrere Vereine für Kirchenmusik. Nicht allein die Landes-Hauptstädte, sondern auch viele kleinere Städte besitzen solche Vereine. Hervorzuheben ist als Gründer des Mozarteums der Dommusik-Verein zu Salzburg, welcher 500 Mitglieder zählt.

Anschliessend an diese Vereine muss ich die seit dem Jahre 1840 anfänglich ohne behördliche Concession, entstandenen Männergesangs-Vereine erwähnen, welche sich die Pflege der früher beinahe ganz vernachlässigten Vocalmusik zur Aufgabe gestellt und in der neuesten Zeit eine grosse Ausbreitung gefunden haben. Es bestehen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 505 solche Männergesangs-Vereine mit 33.200 Mitgliedern. Böhmen steht auch hier an der Spitze, da auf dasselbe 244 solche Vereine mit 13.200 Mitgliedern entfallen, und fast jedes Städtchen im Erz- und Riesengebirge einen Männergesangs-Verein aufzuweisen hat.

Zumeist wird der im Jahre 1843 gegründete Wiener Männergesangs-Verein als der älteste Verein dieser Art in Oesterreich angenommen. Es ist das nicht richtig, denn es bestand zu dieser Zeit schon der Männergesangs-Verein zu Waidhofen an der Ybbs. Zu Linz wurde 1845, zu Gratz 1846, zu Salzburg 1847 je ein solcher Verein gebildet; die meisten datiren jedoch aus den Jahren seit 1850.

Vereine zur Erreichung theils allgemeiner, theils politischer Bildung bestehen unter dem Namen Lese- und Bibliotheks-Vereine in der Gesammtzahl von 247 mit 21.000 Mitgliedern. Theils wissenschaftliche Werke von grösserem Umfange, theils periodische Blätter werden im Vereins-Locale aufgelegt oder sonstwie den Vereins-Mitgliedern zur Disposition gestellt. Nicht Böhmen, nicht Nieder-Oesterreich, sondern Mähren steht in dieser Richtung mit 93 Vereinen und 4.900 Mitgliedern an der Spitze. Der älteste Verein dieser Art ist der bekannte, an der politischen Bewegung des Jahres 1848 lebhaft betheiligte juridisch-politische Lese-Verein in Wien, welcher 1841 gegründet worden war.

Die Stenographen-Vereine haben ihre Entstehung erst der neuesten Zeit, namentlich der Zeit der constitutionellen Entwicklung zu verdanken. Im Jahre 1849 wurde der Central-Verein der Stenographen des österreichischen Kaiserstaates gegründet, der gegenwärtig 225 Mitglieder zählt. Anderwärts bestehen Stenographen-Vereine nur in den Kronlands-Hauptstädten, wo die Landtage versammelt sind.

Weiters sind jene Vereine zu erwähnen, welche die Anbahnung von Reformen *in gewissen Kreisen* sich zur Aufgabe stellen, wie die Vereine, welche von den Lehrern *an den Volksschulen* und den Mittelschulen in Wien gebildet wurden. Dabei

Vereine bestehen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern nur 6 mit 523 Mitgliedern.

Endlich muss der in allerneuester Zeit entstandenen Vereine für Arbeiterbildung gedacht werden. Im Jahre 1867 bestanden deren nur 3, zwei zu Wien mit 1.200 Mitgliedern und einer zu Prag mit 600 Mitgliedern.

Zu den Vereinen, welche sich die Ausbildung der körperlichen Gewandtheit zur Aufgabe stellen, gehören die Turn-, Fecht, Ruder-, Eislauf-, Schützen- und Wehr-Vereine. Ruder- und Eislauf-Vereine bestehen 4, und zwar in Wien und Brünn. Fecht-Verein besteht einer in Wien mit 10 Mitgliedern. Zahlreicher sind die Turn- und Schützen-Vereine. Turn-Vereine bestehen 134 mit 18.750 Mitgliedern, wovon in Böhmen 71 Vereine mit 6.800, Niederösterreich 16 Vereine mit 6.700 Mitgliedern.

Schützen-Vereine, wobei aber zu bemerken, dass die Schützen-Vereine von Tirol hier nicht nachgewiesen sind, werden 179 mit 11.132 Mitgliedern nachgewiesen; davon kommen auf Böhmen 66 Vereine mit 5.600 Mitgliedern, auf Oesterreich unter der Enns 38 Vereine mit 1.288 Mitgliedern.

Sehr zahlreich finden sich jene Vereine, welche die Verbreitung des geselligen Vergnügens sich zur Aufgabe stellen. Resourcen und Casino's bestehen 202 mit 22.000 Mitgliedern. Auch hier findet sich wieder Böhmen an der Spitze; ihm zunächst kommt Mähren und erst in dritter Reihe Oesterreich unter der Enns. Andere Unterhaltungs-Vereine kennt man gewöhnlich unter dem Titel Geselligkeits-Vereine; sie bestehen meist nur in Wien und Prag. Da, wo solche Vereine einen Boden finden, stellen sie sich zur Aufgabe, durch musikalische und declamatorische Vorträge, sowie durch Arrangement von Tanzkränzchen ihre Mitglieder zu unterhalten. Solche Vereine bestehen in Wien 27 mit 3.829 Mitgliedern, in Böhmen 20 mit 1.652 Mitgliedern. Als Curiosum will ich erwähnen, dass Aussig 7 solche Vereine zählt, freilich jeder mit einer geringen Anzahl von Mitgliedern. Es gibt dort eine Concordia, Romania, Flora, Aurora, Fortuna, Alliance und einen Frohsinn.

Wir kommen nun zu der Gruppe von Vereinen, welche die Association des Capitals zur Erreichung grösserer wirthschaftlicher Zwecke vermitteln. Herr Regierungsrath Professor Schäffle hat bereits über die Bedeutung dieser Anstalten im Vergleiche zu den Einzelunternehmungen gesprochen, es kann daher meine Aufgabe nur sein, Ihnen die Statistik dieser Geld-Association vorzuführen. Nachdem ich bereits von den Versicherungs-Vereinen, den Lebens- und Brandschadenversicherungs-Vereinen gesprochen habe, welche auf Wechselseitigkeit beruhen, kommen noch jene Vereine zu erwähnen, welche auf die Einzahlung von fixen Prämien gegründet sind, bei welchen das von den Actionären hinterlegte Capital den Versicherten Bürgschaft leistet für die von der Gesellschaft übernommenen Verpflichtungen. Solche Lebensversicherungs-Gesellschaften sind 1867 u. z. in Nieder-Oesterreich zwei nachgewiesen, der Anker und der Gresham. Beide zusammen haben ein von Actionären sichergestelltes Capital von 2 Millionen Gulden.

Brand- und Hagelversicherungs-Gesellschaften bestehen in Nieder-Oesterreich zwei mit einem Actien-Capitale von 1,600.000 fl., nämlich die Gesellschaften Phönix

und Donau, in Triest drei Gesellschaften mit einem Actien-Capital von 12 9/10 Millionen.

In Triest bestehen weiters 15 Versicherungs-Gesellschaften für Seeunfälle, für Havarien mit einem Capitale von zusammen kaum 3 Millionen. Ausserdem besteht noch eine Versicherungs-Gesellschaft für Unfälle zur See in Zara mit einem Capitale von 300.000 fl.

Für Hypothekar-Versicherungen, d. h. zur Versicherung des auf Hypotheken angelegten Capitales besteht in Wien die Gesellschaft Vindobona mit einem Anlage-Capital von 1 1/2 Million.

Von Anstalten, welche die Förderung des Credits durch Pfandgeschäfte, Girogeschäfte und Escomptegeschäfte sich zur Aufgabe stellen, bestanden zu Ende 1857 15 Banken und Credit-Institute mit einem Capitale von 190 1/2 Million Gulden in den im Reichsrathe vertretenen Ländern. Es sind diess: die Nationalbank, die Bodencredit-Anstalt, die Escompte-Anstalt, die Anglo-österreichische Bank, die Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, die Pfandleih-Anstalt in Wien; in Steiermark haben wir zwei solche Anstalten: die Pfandleih-Anstalt und die Escompte-Anstalt zu Gratz; eine Escompte-Anstalt zu Laibach; eine Commercialbank zu Triest; die Hypothekenbank, und die Escomptebank zu Prag, die Escomptebank zu Warnsdorf, die Escomptebank zu Brünn und der galizisch-ständische Credit-Verein zu Lemberg.

An Gesellschaften zur Erbauung und zum Betriebe von Eisenbahnen sind 20 mit einem Actien-Capitale von 487 9/10 Millionen Gulden nachgewiesen. Als Actiengesellschaften für Schiffsverkehr sind die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wien (Anlage-Capital 22 Millionen Gulden), die Wörthersee-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die Lloyd-Gesellschaft zu Triest (Anlage-Capital 9 Millionen), die Segelschifffahrts-Gesellschaft und die Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Prag aufzuführen.

Zur Erhaltung von Bädern bestehen 15 Actien-Gesellschaften mit einem Gesammt-Capitale von 3 Millionen Gulden. Von den vier in Wien befindlichen Gesellschaften, welche ein Actien-Capital von 1,300.000 fl. besitzen, hebe ich hervor die Sofienbad- und Dianabad-Actien-Gesellschaft, endlich die Gesellschaft für das Bad in Pyrawath.

Eine besonders wichtige Gattung von Associationen bilden jene, welche Capitalien vereinigen, um sie der industriellen Production zu widmen. Es sind 58 solche Vereine nachgewiesen mit einem Actien-Capital von 44 Millionen Gulden. Die wichtigsten derselben sind: die Actien-Gesellschaften zur Ausbeutung von Bergwerken, und für die Gewinnung von Kohle und Schiefer (10 mit einem Actien-Capitale von 14 1/2 Million), die Bierbrauerei-Actien-Gesellschaften (4 mit einem Actien-Capitale von 2 1/2 Million Gulden zu Schellenhof, Hütteldorf und Brunn, dann zu Triest), die Gesellschaft für Erzeugung chemischer Producte (zu Aussig mit einem Capitale von 1 Million Gulden), 4 Dampfmühl-Actien-Gesellschaften (2 zu Wien, zu Triest und zu Smichow), die Actien-Gesellschaften (4 in Niederösterreich, 2 in Mähren) zum Betriebe von Zeughütten. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaften bestehen (ausser der englischen Imperial-Continental-Gas-Association) zwei in Nieder-Oesterreich (zu Wien und Wiener-Neustadt). Die Porzellanfabrik zu Prag, dann 4 Papier-Fabriken zu Klein-Neusiedl und

en in Nieder-Oesterreich, zu Heinrichsthal in Böhmen und zu Helleschau in Mähren den von Actien-Gesellschaften betrieben.

Baumwoll-, Schafwoll- und Flachsspinnereien werden in grösserer Zahl von en-Gesellschaften betrieben, und zwar in Nieder-Oesterreich zu Teesdorf, Trumau l Vöslau, in Böhmen zu Schlan und Tetschen, in Mähren zu Heidenpiltsch, Fried- l und Schönberg, in Schlesien zu Freudenthal und Lichtenwerda.

Zuckerfabriken, durch Actien-Gesellschaften betrieben, bestehen 6 in Böhmen, ı Mähren, 1 in Schlesien und 1 in Galizien.

Weitere drei Actien-Gesellschaften sind hier noch anzuführen, nämlich: die ellschaft zur Erzeugung von Thüren und Fenstern in Wien, die Actien-Gesell- aft zum Betriebe einer Druckfabrik in Neusiedl, und eine Actien-Gesellschaft für Schiffbau in Dalmatien zu Orabich.

Zur Erbauung und zum Betriebe von Eisenbahnen, zum Betriebe der Dampf- ifffahrt für Versicherungswesen, sowie für Credit-Anstalten war zu Ende des res 1867 ein Actien-Capital von 730 Millionen und an Prioritäten 428 Millionen, er zusammen 1.212 Millionen Gulden angelegt. Die erwähnten Actien-Gesell- aften für industrielle Production endlich besitzen ein Anlage-Capital von 43 Mil- en Gulden.

Da die günstigen Handels- und gewerblichen Verhältnisse der Jahre 1867 und 8 eine ausserordentliche Vermehrung der Anlagen von Capitalien in Industrie, kehrs-Anstalten und Banken nach sich gezogen haben, so darf das zu Ende des res 1868 in Oesterreich zu Productions- und Verkehrszwecken associirte Capital mindest 2.000 Millionen Gulden veranschlagt werden.

Zum Schlusse muss ich, nachdem ich von dem Bestehen der Vereine am lusse des Jahres 1867 gesprochen habe, mittheilen, dass im Jahre 1868 in Folge neuen Vereinsgesetzes ein ausserordentlicher Aufschwung im Vereinswesen tgefunden hat. In Steiermark, Kärnten und Krain sind im Jahre 1868 81 Vereine 9.500 Mitgliedern neu entstanden; aufgelöst haben sich 7 kleinere Männer- ıngs-Vereine am flachen Lande mit 523 Mitgliedern, daher sich in diesen drei ndern allein im Jahre 1868 die Zahl der Vereine um 74, die Zahl der Mitglieder ı 9.000 vermehrt hat.

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTI

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

SECHZEHNTER JAHRGANG.

II. HEFT.

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

DER

BERGWERKS-BETRIEB

IN DER

K. UND K. OESTERR. UNGARISCHEN MONARCHIE.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. UND K. UNGARISCHEN BERG-HAUPTMANNSCHAFTEN UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHOERDEN

FÜR DAS

JAHR 1867.

OBCHODNÍ A ŽIVNOSTENSKÁ KOMORA
V PRAZE

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

ANDEL.

Vorwort.

Gleichwie in den Vorjahren war die statistische Central-Commission auch dermalen bemüht, die „Ergebnisse des Bergbaubetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867" noch vor Ende des Jahres 1868 zur Veröffentlichung zu bringen. In der That war dieses Werk auch, mit Ausschluss eines einzigen, jedoch des umfangreichsten und in seinen Productions-Ergebnissen nahezu bedeutendsten Berghauptmannschaftsbezirkes des Königreiches Ungarn, um jene Zeit zum Abschlusse gelangt.

Um aber die Raschheit der Publication in dieser Richtung nicht, wie diess schon bei der Herausgabe des statistischen Jahrbuches für 1867 unvermeidlich war, auf Kosten der Vollständigkeit derselben zu bewirken, glaubte die statistische Central-Commission das Einlangen der Nachweisungen auch dieses Berghauptmannschaftsbezirkes abwarten zu sollen, um durch Einbeziehung der Ergebnisse desselben ein vollständiges Bild des gesammten Bergwerksbetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867 darzustellen.

Nachdem diese ausständigen Nachweisungen der königlich ungarischen Berghauptmannschaft in Neusohl erst am 19. Juni l. J. hier eingelangt waren, konnte die Drucklegung „des Bergwerksbetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867" erst mit Anfang Juli 1869 in Angriff genommen werden.

Wien im August 1869.

INHALT.

Seite

A. Allgemeine Verhältnisse des Bergwerksbetriebes 1

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:

a) Freischürfe 16

b) Bergwerksmaassen 25

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe 34

D. Arbeiterstand 45

E. Verunglückungen der Arbeiter 55

F. Bruderladen 65

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production:

Seite

a) Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle 78

b) Quecksilber 82

c) Eisen 83

d) Kupfer 96

e) Blei 99

f) Nickel und Kobalt 102

g) Zinn 102

h) Zink 103

i) Wismuth 105

k) Antimon 105

Seite

l) Arsenik 106

m) Schwefel und Schwefelkies . . 106

n) Uranerz und Urangelb . . . 107

o) Chromerz 107

p) Wolframerz 107

q) Braunstein 107

r) Graphit 108

s) Alaun 109

t) Steinkohlen 110

u) Braunkohlen 114

v) Asphalt 123

w) Bergöhl 123

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production 124

I. Bergwerksabgaben 133

K. Tabellen:

I. Uebersicht der Freischürfe 141

II. „ „ Bergwerksmaassen 143

III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen 144

IV. „ des Arbeiterstandes 145

V. „ der Arbeiter-Verunglückungen 146

VI. „ des Bruderladen-Vermögens 147

VII. Productions-Uebersichten:

Seite

1. Golderz 151

2. Gold 151

3. Silbererz 152

Seite

4. Silber 152

5. Quecksilbererz 153

6. Quecksilber 153

	Seite
7. Eisenerz	154
8. Frisch- und Guss-Roheisen	155
9. Kupfererz	156
10. Kupfer	157
11. Kupfervitriol	157
12. Bleierz	158
13. Glätte	158
14. Blei	159
15. Nickel- und Kobalterz	159
16. Nickel	160
17. Zinnerz	160
18. Zinn	160
19. Zinkerz	161
20. Zink	161
21. Wismuth	161
22. Antimonerz	162
23. Antimon	162
24. Arsenikerz	163
25. Arsenik	163
26. Auripigment	163
27. Schwefelkies	163
28. Schwefel	164
29. Eisenvitriol	164
30. Uranerz	165
31. Urangelb	165
32. Chromerz	165
33. Wolframerz	165
34. Braunstein	166
35. Graphit	166
36. Alaun- und Vitriolschiefer	167
37. Alaun	167
38. Steinkohlen	168
39. Braunkohlen	169
40. Asphaltstein	170
41. Bergöhl	170
42. Mineralfarben	170
VIII. Uebersicht der gesammten Bergwerks-Production	172
IX. „ „ Bergwerksabgaben	173
X. „ des Salinenbetriebes	174

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Sowie im Jahre 1867 der Druck jener allgemeinen Verhältnisse, welche während der drei nächst vorangegangenen Jahre auch auf der Montan-Industrie schwer lasteten, allmälig zu weichen begann, so zeigte sich sogleich auch ein erfreulicher Aufschwung in den Ergebnissen des Bergwerksbetriebes, welcher nachfolgend für jeden Zweig der Bergbau-Production einzeln näher erörtert wird und im Allgemeinen in einer beträchtlichen Steigerung des Productions-Geldwerthes seinen entsprechenden Ausdruck findet.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In noch viel höherem Grade als in Oesterreich unter der Enns machte sich die eingetretene Wendung zu günstigeren Bergbauerfolgen in Oesterreich ob der Enns bemerkbar, wo allerdings die Verhältnisse der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft weit überwiegend den Ausschlag gaben, für deren grossartigen Werkscomplex eben die im Jahre 1866 vorübergehend bestandenen nachtheiligen Absatzverhältnisse, wie in dem nachfolgenden Abschnitte über den Braunkohlenbergbau auseinandergesetzt wird, wieder behoben wurden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die zu Ende des Jahres 1866 eingetretene Belebung der steiermärkischen Montan-Industrie kräftigte sich seither in stetiger, erfreulicher Weise und spricht sich deren Aufschwung deutlich aus, sowohl bei den wichtigsten obersteiermärkischen Productions-Zweigen, der Eisen- und Mineralkohlengewinnung, als auch beim Geldwerthe der Gesammt-Production im Jahre 1867; doch musste derselbe hinter seinen in früheren Jahren erreichten Erfolgen noch weit zurückbleiben. Die Gesammtmenge des erzeugten Eisens (d. i. Frisch- und Gussroheisen zusammen genommen) hob sich von den vorjährigen 998.084 Wiener Centnern — dem seit 15 Jahren niedrigsten Ergebnisse — auf 1.132.596 Centner, d. i. um 13·5 Percent; sie blieb aber hinter der bisherigen höchsten Roheisen-Production (1,526.832 Centner) des Jahres 1858 noch um 25·8 Percent, und selbst gegen die durchschnittliche Productionsmenge (1,360.409 Centner) der vorhergehenden zehn Jahre (1857—1866) um 16·7 Percent zurück.

Dieser Industriezweig ist noch immer der wichtigste und Ausschlag gebende bei der Zunahme des Geldwerthes der gesammten Bergwerks-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes. Denn, obschon der nächstwichtigste Industriezweig, die Mineralkohlengewinnung, im Jahre 1867 jene des Vorjahres um 28·8 Percent, die durchschnittliche Productions-Menge der zehn vorhergehenden Jahre (3,186.892 Centner) um 30·0 Percent, und die bisher grösste Kohlen-Production des Jahres 1862 (von 3,852.941 Centnern) noch um 7·6 Percent überholte, nahm der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production gegen das Vorjahr zwar um 20·0 Percent zu, blieb aber gegen den letzten zehnjährigen Durchschnitt (5,859.160 fl. 6 kr.) um 26·6 Percent, und gegen seine im Jahre 1858 erreichte grösste Höhe im Betrage von 7,321.967 fl. 71 kr. noch um 41·2 Percent zurück. Dieser Ausfall wurde dadurch herbeigeführt, dass der Frischroheisen-Durchschnittspreis (2 fl. 80·3 kr.) gegen seinen tiefsten Stand des Vorjahres (2 fl. 63·8 kr.) nur um 16·5 kr. gestiegen, der Gussroheisen-Durchschnittspreis gegen den des Vorjahres (5 fl. 96·9 kr.) aber um 24·3 kr. gefallen war, während der Durchschnittspreis der Mineralkohle (23·06 kr.) sich gleichfalls gegen das Jahr 1866 um 1·04 kr. niedriger gestellt hatte, und in einigen Zweigen, wie bei der Kupfer- und der Chromerz-Gewinnung, gar keine Production stattgefunden hatte.

Auf diese Weise wurde die Producten-Werthszunahme, die sich bei einzelnen Zweigen auf 731.576 fl. 1 kr. bezifferte, um die Werthsabnahme bei den anderen Zweigen, d. i. 13.133 fl. 55 kr. vermindert, und resultirte daher mit 718.442 fl. 46 kr. oder mit 20 Percent des vorjährigen Productions-Werthes.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Unter allen Zweigen der Montan-Industrie nimmt in diesem berghauptmannschaftlichen Amtsbezirke der Bergbau auf Mineralkohle den ersten Rang ein.

Obwohl die Kohlen-Production im Jahre 1867, an Stein- und Braunkohlen zusammen mit 7,310.717 Centnern, keine der Productionsfähigkeit der Bergbaue entsprechende Ziffer erreichte, so zeigt sie doch wieder die seit Jahren bemerkbare, stetige progressive Zunahme, und zwar gegen das Vorjahr 1866 um 814.030 Centner; diese Zunahme vertheilt sich auf die Steinkohlen mit 70.488 Centnern und auf die Braunkohlen mit 743.542 Centnern, oder in Percenten ausgedrückt betrug diese Zunahme bei den Steinkohlen 154·35 Percent und bei den Braunkohlen 11·5 Percent, während die Production im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 eine Vermehrung der Steinkohlen nur mit 133·4 Percent und der Braunkohlen nur mit 3·7 Percent ergab.

Der Eisensteinbergbau dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes ist von untergeordneter Bedeutung und nur auf die zwei Eisenschmelzwerke zu Edelsbach im Bezirke Drachenburg und Missling im Bezirke Windischgratz beschränkt.

Die Productionsmenge des Roheisens, mit 24.496 Centnern, ist gegen das Vorjahr 1866 um 6.125 Centner zurückgegangen. Auch die Production der Eisenerze ist im Jahre 1867 um 13.549 Centner gewichen.

Obwohl der untersteierische Eisensteinbergbau wegen Mangels an mächtigen *und ausgedehnteren* reichen Erzlagern zu einer grösseren Bedeutung wohl kaum,

oder doch nur bei Eintritt der günstigsten Verhältnisse, welche es ermöglichen, billiges, minder qualificirtes Eisen mit entsprechendem mineralischem Brennstoffe (billigen Coaks und billigen Steinkohlen) zu produciren, gelangen dürfte, so ist doch ein grossartiger Aufschwung in der Erzeugung von Roheisen ohne Erschliessung neuer Erzlagerstätten dann in Aussicht gestellt, wenn man sich entschlossen haben wird, die künstlichen Eisensteine, welche in den Schweissschlacken bei den Eisenraffinirwerken in grossen Massen erliegen, in Verwendung zu nehmen, und diese reichen, 50 Percent an gewinnbarem Eisen enthaltenden Schlacken zu Gute zu bringen.

Die Wichtigkeit der rentablen Verschmelzung der zuvor zu präparirenden eisenreichen Schweissschlacken ohne allen Zusatz von Erzen ist ausführlich in der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, Nr. 11 des Jahrganges 1868, besprochen. Die beim Eisenraffinirwerke Storé durch dessen Director Karl August Frey gründlichst abgeführtem Versuche der Verschmelzung von Schweissschlacken mit Coaks sind gelungen, und wird nun dort der regelmässige Betrieb vorbereitet.

Als nicht unwichtig und eines grösseren Aufschwunges fähig muss der erst in neuerer Zeit lebhafter sich entwickelnde Zink- und Bleierzbergbau in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald angesehen werden. Die Erzeugung an Zinkblende und Galmei vom Jahre 1867, mit 22.281 Centnern, hat gegen jene des Jahres 1866, von 13.029 Centnern, um 9.252 Centner zugenommen.

Es lässt sich sonach im Allgemeinen eine, wenn auch nicht allzu rasche, doch stetige gedeihliche Fortentwicklung des Bergwerksbetriebes constatiren.

Als Zeichen beginnenden gemeinsamen Strebens nach Besserung der Bergwerkszustände in Süd-Steiermark mag schliesslich die bereits in der montanistischen Fachwelt bekannt gewordene Gründung eines berg- und hüttenmännischen Vereines in Cilli angeführt werden, welcher derzeit seine Statuten bereits festgestellt und geeigneten Orts zur Kenntnissnahme vorgelegt haben dürfte.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Die Eisenindustrie hatte mit Beginn des Jahres 1867 mit denselben ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen, wie im Jahre 1866, nämlich mit dem Mangel an Absatz und dem zu Folge mit sehr gedrückten Preisen, welche nicht einmal die eigenen Gestehungskosten erreichten.

Die Ursache lag zunächst in den damals noch verwickelten politischen Verhältnissen und in dem Mangel an Vertrauen in die baldige Consolidirung unserer staatlichen Zustände.

Die Grosshändler in Eisenwaaren sowohl, als auch die Detail-Verkäufer, liessen ihre Eisenvorräthe ganz ausgehen und warteten die Besserung der staatlichen Verhältnisse, somit die Zukunft ab, um erst seinerzeit Bestellungen zu machen und Vorräthe anzuschaffen.

Seit dem Ausgleiche mit Ungarn, insbesondere von dem Zeitpuncte der Einberufung des Reichsrathes an, trat ein Wendepunct zum Bessern, ein erfreulicher Umschwung in der Eisenindustrie ein; das Vertrauen kehrte wieder und mit diesem kam Leben und Thätigkeit in die Eisenberg- und Schmelzwerke; die Kaufleute

machten zahlreiche Bestellungen bei den Raffinirwerken, um die geleerten Magazine wieder zu füllen, die Raffinirwerke verbrauchten grosse Roheisenmengen, um der Nachfrage zu genügen, so dass die Hochöfen wegen Mangels an Holzkohlen nicht genug erzeugen konnten, daher die Roheisenpreise im Laufe des zweiten Semesters 1867 nach und nach bedeutend in die Höhe gingen.

Für Kärnten ist die Beschaffung billiger Coaks in grossen Quantitäten so zu sagen eine Lebensfrage, damit eine Massenerzeugung an Coaks-Roheisen zu niedrigen Preisen möglich werde; denn der Hüttenberger Erzberg, an welchem die vier grossen Radwerke Lölling, Treibach, Heft und Eberstein verantheilt sind, liefert sehr gutartige Spatheisensteine in sehr mächtigen Ablagerungen mit einem Ausbringen von 48 bis 51·5 Percent aus den gerösteten Erzen.

Da in Folge der Einwirkung der Regierung auf die Eisenbahnverwaltungen die Tarife für Eisenerze und Coaks bedeutend herabgesetzt wurden, so dass dieselben für grosse Entfernungen pr. Centner und Meile sich dem Pfennig-Tarife nähern, so werden die Coaks aus Fünfkirchen, Mährisch-Ostrau, nach Ausführung der Kronprinz Rudolphs- und der Kaiser Franz Josephs-Bahn aus dem Pilsener Kohlenbecken, ja selbst englische Coaks über Triest zu mässigen Preisen bezogen werden können.

Würde es gelingen, die erwähnten vier grossen Radwerke, welche im Jahre 1867 eine Erzeugung von 672.699 Centnern Frischroheisen erzielten, zu einer Gewerkschaft oder zu einer Actien-Gesellschaft zu vereinigen [1]), so würde die Eisenindustrie einen noch grossartigeren Aufschwung nehmen, weil die bisherige Concurrenz beim Ankaufe des Brennstoffes beseitigt und eine billige Massenproduction an Coaks-Roheisen ins Leben gerufen würde, während die Erzeugung von Holzkohlen-Roheisen nur für den Bedarf der vorzüglicheren Eisen- und Stahlwaaren beschränkt werden könnte, wodurch die Holzkohlenpreise, die in einem halben Jahre um das Doppelte ihres früheren Preises gestiegen sind, nie eine solche Höhe erreichen würden, welche die Besitzer von Waldungen leicht zu Ueberschlägerungen und Devastationen der Wälder zum grossen Nachtheile des Landes veranlasst.

Das Eisenwerk Lölling ist soeben im Begriffe, einen Coaks-Hochofen in Prevali zu errichten, um nach Ausführung der Flügelbahnen Launsdorf-Mösl und St. Veit-Klagenfurt (laut Concessionsurkunde bis Ende des Jahres 1869) die vorzüglichen Erze vom Hüttenberger Erzberge und die seit Jahrzehnten bei dem Puddlings- und Walzwerke Prevali aufgehäuften Schweissschlacken zu verhütten. Sicherem Vernehmen nach dürfte das Eisenwerk Treibach des Gustav Grafen von Egger mit Errichtung eines Coaks-Hochofens alsbald nachfolgen.

Um den Aufschwung der Eisenindustrie im Jahre 1867 in Ziffern nachzuweisen, wird bemerkt, dass die Production an Holzkohlen-Frischroheisen in Kärnten 803.950 Wiener Centner betrug, mit einem Geldwerthe von 2,098.262 fl. 37 kr. und dem mittleren Verschleisspreise von 2 fl. 61 kr. pr. Wiener Centner — gegen 683.504 Wiener Centner, im Werthe von 1,528.910 fl. 28 kr. mit einem Durchschnitts-Verschleisspreise von 2 fl. 53·5 kr. pr. Wiener Centner im Jahre 1866.

[1]) *Diese* Vereinigung ist bereits erfolgt.

Von dieser verhältnissmässig geringen Erzeugung des Jahres 1866 blieben am 31. December 1866 noch 64.584 Wiener Centner unverkauft am Lager, während von der viel höheren Erzeugung des Jahres 1867 mit 31. December 1867 nur 11.452 Centner Roheisen im Vorrathe verblieben sind.

Einen bedeutenden Aufschwung erwartet die kärntnerische Eisenindustrie von der baldigen Ausführung der Kronprinz Rudolphsbahn von Villach über Tarvis bis an das adriatische Meer und von der Eisenbahn von Villach nach Brixen (Franzens-Veste) zum Anschlusse an die Brenner Bahn; weil in Folge der billigeren Frachtkosten das Absatzgebiet in Italien und Tirol erweitert und die Concurrenz dort mit den englischen, hier mit den deutschen Eisen- und Stahlwaaren bestanden werden könnte.

In Betreff der Productions-Menge an Frischroheisen nimmt Kärnten nach Steiermark, Ungarn und Böhmen, den nächsten, somit den vierten Platz unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein.

Gleichen Schritt mit der Eisen-Production hielt die Förderung an Braunkohlen bei den Werken Liescha, Homberg und Miss, weil die gewonnenen Braunkohlen bei dem Puddlings- und Walzwerke Prevali der Freiherrn von Dickmann, bei den gräflich Thurn'schen Eisenwerken Streiteben und Schwarzenbach, dann bei dem Eisenwerke Lippitzbach der Nothburga Gräfin Egger Verwendung fanden.

In einer südwestlichen Entfernung von drei Meilen von Klagenfurt ist das Keutschacher Braunkohlen-Revier zwischen dem Wörther See und dem Draustrome mit einer ziemlich beschränkten Ausdehnung gelegen und liefert Lignite in geringen Quantitäten. Ungeachtet der unbedeutenden Ausdehnung dieses Kohlenvorkommens bestehen dort 9 abgesonderte Werkskörper in Händen von 7 Besitzern, wodurch die Production vertheuert und sich beim Absatze gegenseitig Concurrenz gemacht wird. Zur Vereinigung dieser Werke in eine Union mit einer einheitlichen Leitung wurden Verhandlungen eingeleitet, welche noch nicht zum Abschlusse gelangt sind.

Die Förderung an Braunkohlen im Jahre 1867 betrug 905.003 Centner gegen 725.577 Centner des Jahres 1866; der Verschleiss-, beziehungsweise Gestehungspreis, stand in beiden Jahren gleich, nämlich auf 20·3 kr. pr. Wiener Centner.

Bezüglich der Productions-Menge an Mineralkohlen nimmt Kärnten die zehnte Stelle unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein.

Nach dem Eisen ist Blei das wichtigste Montanproduct des Landes, welches zu der im Jahre 1865 ausgewiesenen Gesammterzeugung der beiden Reichshälften pr. 90.737 Centner mehr als zwei Dritttheile, nämlich 62.600 Centner, lieferte; im Jahre 1867 betrug die Production 65.750 Centner mit einem Geldwerthe von 935.555 fl. 84 kr. — gegen 65.990 Centner mit einem Geldwerthe von 922.974 fl. 83 kr. im Jahre 1866. Wenn auch die Production im Jahre 1867 um 240 Centner zurückblieb, so hat sich der Geldwerth doch um nahezu 13.000 fl. erhöht, weil im letzten Quartale 1867 eine Preiserhöhung von 50 krn. pr. Wiener Centner eingetreten ist, so dass der Durchschnittspreis des Bleies pr. Wiener Centner im Jahre 1867 sich mit 14 fl. 23 kr., im Jahre 1866 aber nur mit 13 fl. 99 kr. berechnete.

Die Union des grösseren Theiles der Bergwerksbesitzer im Bleiberger Bergreviere, welches im Jahre 1867 eine Bleierzeugung von 41.145 Centnern erzielte,

ist gesichert, sobald der festgesetzte Kaufschilling für den ärarialen Werkscomplex von 250.000 fl. von den unionsfreundlichen Gewerken acceptirt sein wird; durch die Union wird ein grosser Fortschritt in volkswirthschaftlicher Richtung erreicht, weil dadurch ein zweckmässigerer Abbau und eine billigere Förderung angebahnt und die Regie, sowie die Gestehungskosten überhaupt bedeutend herabgemindert werden könnten.

Leider wird diese Union nicht alle grossen Bleiberger Werkskörper umfassen, nachdem der Franz Ritter von Jacomini'sche Werkscomplex sich im Ausgleichsverfahren befindet, und derzeit der Union nicht beitreten kann, der Bergwerksbesitzer Paul Sorgo aber den Austritt aus der Union angemeldet hat.

Die ganze Blei-Production des Jahres 1867 wurde abgesetzt, und zwar von den Privatwerken an die Bleiweiss-, Mennige-, Bleiröhren- und Schrott-Fabricanten des Landes, während die Erzeugung der ärarialen Werke Bleiberg und Raibl theils an das k. k. Arsenal, theils an die genannten Fabricanten abgegeben wurde.

In der Blei-Production nimmt Kärnten unter allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie die erste Stelle ein.

An Zinkerzen, Galmei und Zinkblende, von welchen im Jahre 1867 bisher die grösste Erzeugung erzielt wurde, fand ein lebhafter Absatz nach Sagor und Johannesthal in Krain und nach Ivanec in Kroatien statt; es ist zu bedauern, dass nicht in Kärnten eine Zinkhütte besteht, welche bei den hohen Preisen des Zinkmetalls namhafte Erträgnisse liefern könnte. Es steht jedoch mit Grund zu erwarten, dass die Bleiberger Union die Erbauung einer Zinkhütte anstreben wird, um dem Lande den sicheren Gewinn zu erhalten.

Im Jahre 1867 wurden 96.363 Centner Zinkerze mit dem Durchschnittspreise von 56·2 krn. pr. Wiener Centner erzeugt, gegen 73.172 Centner mit dem Preise von 58·5 krn. im Jahre 1866.

In der Production der Zinkerze nimmt Kärnten die zweite Stelle unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein, weil Kärnten nur das Königreich Galizien, und zwar im Krakauer Gebiete, in der Menge dieser Erzeugung voransteht.

Die Erzeugung an Gold und Graphit ist zu untergeordnet, als dass bei Würdigung und Besprechung der allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergbaubetriebes in Kärnten darauf Bedacht genommen werden könnte.

In Folge der Aufforderung des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 12. Februar 1868, Z. 288/63, mit welcher die volkswirthschaftliche Pflege des Bergbaues den Bergbehörden zur besonderen Pflicht gemacht wurde, sind im Monate Juni 1868 in einer aus montanistischen Vertrauensmännern bestehenden Versammlung bezügliche Berathungen für den Berghauptmannschaftsbezirk Klagenfurt veranlasst worden, welche die nachstehenden Ergebnisse zur Folge hatten.

Vor Allem wurde constatirt, dass die Errichtung einer Bergschule zur Heranbildung eines tüchtigen Aufsichtspersonales nicht weiter hinausgeschoben werden darf; denn in der westlichen Reichshälfte bestehen nur zwei Bergschulen, und zwar je eine in Přibram und Wieliczka, welche aber theils der [illegible] *nung,* theils der verschiedenen Betriebsverhältnisse wegen vor

gen Bergarbeitern aus den Alpenländern nur in seltenen Fällen besucht werden können.

Die Nothwendigkeit einer Bergschule wurde von der Versammlung einstimmig anerkannt, daher nach Kräften dahin gestrebt wird, dass der bezügliche Unterricht im Laufe des Jahres 1869 begonnen werden kann.

Ebenso wurde die Nothwendigkeit der Bildung von grossen (zwei, höchstens drei) Bergrevieren in Kärnten und der Erweiterung des Wirkungskreises der Bergreviers-Ausschüsse von allen Seiten hervorgehoben.

Es scheint unzweifelhaft, dass ein bedeutender Fortschritt gewonnen würde, wenn den Reviers-Ausschüssen ein Theil jener Geschäfte, welche durch die Bestimmungen der Vollzugs-Vorschrift zum a. B. G. derzeit den Bergbehörden obliegen, zugewiesen werden könnte, wenn demnach bei der bevorstehenden mehrfach als dringlich betonten Organisirung der Bergbehörden auf die zu erweiternde Wirksamkeit der Bergreviers-Ausschüsse der geeignete Bedacht genommen werden könnte.

Zur Beseitigung einiger Hindernisse, welche der Hebung des Bergbaues entgegenstehen, wurde von der Versammlung die Revision, beziehungsweise Abänderung des a. B. G., und zwar mehrerer §§. des zweiten und dritten, vom Verleihen und Schürfen handelnden, Hauptstückes in Berathung genommen und wurden die diessfälligen Anträge formulirt und hohen Orts vorgelegt.

Der zweite Theil des der Berathung dieser Versammlung unterzogenen Programmes bewegte sich in humanitärer Richtung und hatte die Verbesserung des Wohles des Arbeits- und Aufsichts-Personales zum Gegenstande, wovon einzelne Puncte in weiterem Verlaufe dieses Berichtes, und zwar bei den Bruderladen zu einer kurzen Besprechung Anlass geben werden.

Endlich verdient noch hervorgehoben zu werden, dass nach langwierigen, vieljährigen Verhandlungen durch die nachträgliche Concessionirung des höchst wichtigen Kaiser Leopold-Erbstollens in Bleiberg eine aus dem vorigen Jahrhunderte überkommene Angelegenheit zum Abschlusse gebracht, durch die Errichtung der Bleiberger Reviers-Statuten die Bamberger Bergordnung vom Jahre 1550 ausser Wirksamkeit gesetzt und vom 1. December 1867 angefangen dem allgemeinen Berggesetze vom 23. Mai 1854 mit unbedeutenden Ausnahmen Giltigkeit verschafft wurde, hiernach sind die bisherigen mannigfachen Streitigkeiten, welche sich bei Anwendung der veralteten Bestimmung oben genannter Bergordnung und des vielfältig an deren Stelle getretenen Gewohnheitsrechtes ergaben, für immer beseitigt.

Krain. **Berghauptmannschaft Laibach.** Für die später zu besprechende grosse Zahl der Arbeiter-Verunglückungen beim Montanbetriebe ergeben sich als hauptsächliche Ursachen Unvorsichtigkeit, Leichtsinn der Arbeiter selbst, sowie Mangel an einem gut geschulten Arbeiter- und Aufseherpersonale. Wenngleich durch wiederholte nachdrückliche Mahnungen und eifrige Ueberwachung der Sorglosen in dieser Hinsicht, manches sich thun lässt, so ist doch der Unterricht und nicht nur ein Elementar-, sondern ein Fachunterricht dasjenige Mittel, dessen Wirkung als die sicherste und nachhältigste sich darstellt. Das ärarische Montanwerk Idria ist

so glücklich eine Arbeiterschule zu besitzen, und war auch nur dieses Werk bei einem durchschnittlichen Arbeiterstande von 635 Mann in Krain fast ausschliesslich nur in der Lage, eine solche Schule zu errichten.

Die wohlthätigen Folgen sind augenfällig; denn während das junge, auf ein aus allen Landestheilen recrutirtes, wenig gebildetes Personale angewiesene Montanwerk Johannesthal auf 1.000 Arbeiter innerhalb eines Quinquenniums 18·01 tödtliche Verunglückungen zählt, entfällt in Idria diessbezüglich nur die Zahl 6·29. Unter diesen Umständen muss es aber im hohen Grade wünschenswerth erscheinen, dass die anderen Montanwerke Krain's, welche nicht in der Lage sind, sich solche Bildungsanstalten zu schaffen, doch in so weit an der Wohlthat dieses Institutes participiren könnten, dass sie befähigtere jüngere Arbeiter auf eigene Kosten nach Idria schicken, und dass somit die dortige Schule ihren auf die ärarischen Arbeiter beschränkten Wirkungskreis in dieser Richtung erweitere, und sich in eine Anstalt verwandle, wie solche zu Schemnitz, Nagyág, Přibram, Wieliczka u. s. w. bestehen, und wie selbe von der ehemaligen k. k. Berghauptmannschaft in Belluno für Agordo beantragt, und von der italienischen Regierung nun auch eingeführt wurde. — Dass eine derartige Erweiterung des Wirkungskreises der Idrianer Arbeiterschule wirklich als ein Bedürfniss sich herausstelle, geht wohl daraus hervor, dass die Gesammtzahl der Bergarbeiter in Krain und im Küstenlande sich nahezu auf 3.000 Mann beläuft, und dass Sagor und andere Privatwerke mit einem grossen Kostenaufwande ihre Bergzöglinge auswärts, meist nach Přibram, senden, um das zu erlernen, was sie bei oben angedeuteter Einrichtung der Idrianer Schule in der nächsten Nähe ganz gut sich aneignen könnten.

Dem Vernehmen nach ist das k. k. Bergamt in Idria dieser, von der Berghauptmannschaft mehrfach in Anregung gebrachten Umstaltung der dortigen Arbeiterschule nicht entgegen, und so scheint die Hoffnung begründet, dass dieselbe auch zu Stande kommen werde.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Sieht man von der verminderten ärarischen Roheisen-Production im Salzburgischen, als von einer schon seit Jahren beschlossenen und in Vollzug gesetzten, erst im Jahre 1867 zu Ende geführten administrativen Massregel der obersten Verwaltungsbehörde ab, so lassen die Ergebnisse des Montanbetriebes in diesem Berghauptmannschaftsbezirke im Jahre 1867 gegen den im hohen Grade ungünstigen Erfolg des Jahres 1866 einen, wenn auch nicht bedeutenden Aufschwung erblicken.

Es ist hierbei nicht zu übersehen, dass die Besserung der Verschleissverhältnisse im Allgemeinen nicht mit Beginn, sondern erst im Laufe des Jahres 1867 eintrat, und in den mehr oder minder abseits vom Weltmarkte gelegenen Gegenden erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 empfunden wurde.

Als unmittelbare und natürliche Folge der vorausgegangenen Absatzstockung waren mit Beginn des Jahres 1867 bei den meisten Werken bedeutende Vorräthe an Producten angehäuft, die vorerst, wenigstens theilweise, abgesetzt werden mussten, bis an eine schwunghaftere Erzeugung neuer Producte gedacht werden konnte. Diess war vorzüglich bei der Roheisenerzeugung der Fall, und es steht mit

Grund zu erwarten, dass dieser letztere Industriezweig auch in Salzburg, ebenso wie in Tirol, wenn anders sich die Conjuncturen auf den grösseren Eisenmärkten nicht ungünstiger gestalten, als sie derzeit sind, sich mindestens auf seiner früheren Höhe behaupten, und den durch das Eingehen zweier nicht nur unbedeutenden Eisenwerke (in Flachau und Dienten) bedingten Productions-Ausfall an Roheisen, welcher sich in den letzten zwei Jahren ergab, wieder hereinbringen dürfte.

Wenn sich diese Voraussetzung bewährt, und die Eisenerzeugung ihre frühere Höhe erreicht, dann steht auch mit Sicherheit zu erwarten, dass die gesammte Montanproduction in Salzburg und in Tirol, welche in den letzten zwei Jahren von der früheren Durchschnittsziffer des Werthes von jährlich 1,100.000 fl. auf 890.000 fl. zurückging, sich auf die erstgenannte Ziffer wieder heben werde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die vorangegangenen mehrjährigen, sehr ungünstigen Industrie- und Verkehrsverhältnisse, insbesondere die Stockung im Kriegsjahre 1866, liessen für das Jahr 1867 einen höheren Aufschwung der Montan-Industrie erwarten. Dieser Aufschwung hat sich auch schon in den letzten Monaten des Jahres 1866 kundgegeben, und hat in erfreulicher Weise im Jahre 1867 fortgedauert. Diess bezeugt die im hohen Maasse stattgefundene Productions-Vermehrung, und überdiess die bedeutende Steigerung der Eisenpreise. Diesen Aufschwung hat hauptsächlich der Eisenbahnbau und das Gedeihen der Zucker-Fabrication verursacht. Der Eisenbahnbau wirkte wohlthätig unmittelbar auf die Eisenindustrie, und mittelbar auch auf den Steinkohlenbergbau, wegen des Mehrbedarfes von Steinkohlen für die Eisenerzeugung. Für das letztere Moment kann beispielsweise der Kohlenbergbau der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft angeführt werden, dessen Mehrerzeugung gegen das Vorjahr (1½ Million Centner) grossen Theils durch den stärkeren Betrieb des Kladnoer Eisenwerkes herbeigeführt worden ist.

Wenn auch im Jahre 1867 die auf Gold, Silber, Blei, Kupfer und Eisenstein verliehene Fläche keine Vergrösserung erfahren hat, so hat sich doch die auf Steinkohlen verliehene Fläche um 213.247 Quadrat-Klafter und die Zahl der Freischürfe um 15 Percent vermehrt, indem letztere auf 1869 gestiegen ist.

Wenn erst, wie schon durch eine Reihe von Jahren eifrigst gewünscht wurde, die Rakonitzer Eisenbahn zur Ausführung gelangt, und dadurch die Errichtung von Fabriken in dieser Gegend zur Wahrheit geworden ist, so wird die Eisenindustrie und der Steinkohlenbergbau des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes einen noch grösseren Aufschwung nehmen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Es lässt sich im vorhinein die erfreuliche Thatsache des allgemeinen Aufschwunges beim Bergbaubetriebe dieser Berghauptmannschaft constatiren. Die durch das Kriegsjahr 1866 geschlagenen Wunden vernarbten schneller, als man es geahnt, und es rief der, in Folge der günstigen Conjuncturen, in allen sonstigen Industriezweigen eingetretene Bedarf von Rohproducten auch eine gesteigerte Regsamkeit beim Bergbaue her-

welche um so lohnender sich gestaltete, als die lebhaftere Nachfrage auch für mehrere Producte eine Preiserhöhung zuliess.

Die gebesserten Zustände erhalten ihren ziffermässigen Ausdruck in den höheren Summen der Production, der bestehenden Freischürfe, der verliehenen Flächen und der Jahresbilanz; und als eine sehr erwünschte Folge derselben (und wohl auch der immer näher rückenden Aussicht auf die endliche wirkliche Herstellung einer den Bezirk durchziehenden Eisenbahn) kann der Umstand hervorgehoben werden, dass das nahe Ausland dem hierländigen Bergbaue merkbarer seine Aufmerksamkeit zuwendet und in jüngerer Zeit mehrere reelle ausländische Unternehmer hierher gelangten, welche mit namhaften Capitalien ausgerüstet theils im Kaufswege verliehene Grubenfelder erwarben und in Betrieb setzen, theils auch neue Aufschlüsse, besonders an solchen Puncten des Braunkohlengebirges anstreben, welche wegen der voraussichtlichen grossen Vorauslagen bis nun von den inländischen Schürfern gemieden worden sind.

Die bestehenden Bergreviers-Vertretungen beginnen sich nach und nach in ihrem durch die Reviers-Statuten zugewiesenen Wirkungskreise einzurichten, und ist hier beispielsweise zu erwähnen, dass die Reviere in kleinere Bezirke untertheilt wurden, in welchen den einzelnen Reviers-Ausschussmitgliedern die Ueberwachung des Bergbaubetriebes übertragen worden ist.

Wenn bei dem Wirken der Bergreviers-Vertretungen eine wünschenswerthe grössere Regsamkeit noch immer vermisst wird, so liegt der Grund hiervon zuvörderst in der Neuheit dieser Institute, in der Ungewohntheit der freien Selbstbestimmung, in dem Mangel von Unabhängigkeit der Ausschussglieder; überhaupt in jenen Umständen, welche im Allgemeinen auch der kräftigen Entfaltung der Thätigkeit der autonomen Gemeinden (namentlich jener, welche eigener unabhängiger Executiv-Organe entbehren) noch hindernd entgegentreten.

Von Seite der k. k. Berghauptmannschaft wird keine Gelegenheit versäumt, um bei gebotenen Anlässen diese Vertretungen zu selbstthätigem Einschreiten anzuregen, und die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten überhaupt zu erwecken, ohne dass es jedoch immer gelingt, die hemmende Indifferenz zu bannen mit Zuversicht lässt sich jedoch anhoffen, dass das Einleben in die neueren Zustände auch in dieser Beziehung bald günstigere Verhältnisse schaffen werde.

Vorläufig beschränkt sich der Einfluss der Reviers-Vertretungen zumeist auf die Verwaltung der Bergreviers-Bruderladen, in welcher Richtung auch schon die befriedigendsten Erfolge erzielt wurden, indem — ungeachtet der nicht geringen Inanspruchnahme der Bruderladen für die Zwecke derselben — das Vermögen der seit dem Jahre 1859 in Wirksamkeit getretenen Bruderladen der Reviere Elbogen, Falkenau und Karlsbad doch schon bis Schluss des Jahres 1867 auf nahezu 12.000 fl. angewachsen ist.

Ausserdem werden auch die Reviers-Vertretungen zur Beurtheilung der Einkommensteuer-Fassionen herangezogen, und scheint dieser Weg der richtige, sowohl im Interesse des Aerars, als auch in jenem der Steuerpflichtigen zu sein.

In jüngster Zeit gaben bezügliche Anträge von Bergwerksbesitzern den Anstoss, an die vor Jahren schon eingeleiteten, wegen mehrseitiger Einsprache aber abgebrochenen Verhandlungen anzuknüpfen, um die Bildung eines Reviers für sämmtliche im Bezirke dieser Berghauptmannschaft gelegenen Erzbergbaue des Erzgebirges zu erzielen. Es geschah diess, da die Erkenntniss der Erspriesslichkeit des gemeinsamen Zusammenwirkens sich seither wohl immer weiter Bahn gebrochen hat, und demnach jetzt mit mehr Berechtigung ein günstiges Resultat zu gewärtigen sein dürfte.

Als ein wesentliches Hinderniss der, unzweifelhaft auch bisher möglich gewesenen, günstigen Entfaltung des Bergbaubetriebes wird allgemein der sehr schlechte Zustand der öffentlichen Strassen beklagt; nicht nur Gemeinde- und Bezirksstrassen finden sich in unverantwortlicher Weise vernachlässigt, sondern auch die ärarischen Strassen geben gerechten Anlass zu Beschwerden. Wie man sich von Seite der Berghauptmannschaft persönlich überzeugte, war der langjährig bestehende Strassenzug von Karlsbad nach Eger, und zwar besonders zwischen letzterem Orte und Falkenau, während der späteren Herbst- und Winterzeit so weit herabgekommen, dass thatsächlich Fuhrwerke bis fast zur Achse versanken und zur Zurücklegung des Weges oft mehr als das Doppelte der früher verwendeten Zeit brauchten. Da nun diese Strassenstrecke die Verbindung der Braunkohlengruben mit dem Egerer Bahnhofe vermittelt, wohin die zum Export bestimmte Kohle per Achse zu stellen ist, wurde der Uebelstand sehr fühlbar, denn die durch denselben hervorgerufene Steigerung der Frachtsätze beschränkte die Ausfuhr auf ein verhältnissmässig unbedeutendes Quantum.

Wenn nun auch durch den bevorstehenden Bahnbau in der Hauptsache Abhilfe geschaffen wird, so wird es denn doch noch erübrigen, auf die entsprechende Herstellung und Erhaltung der zu der Bahn führenden Seitenstrassen künftig hinzuwirken, weil sonst die seitwärts liegenden Gruben von dem Verkehre fast ausgeschlossen bleiben würden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Aufschwung, welchen zu Ende des Jahres 1866 der Bergbaubetrieb nahm, liess mit Rücksicht auf die demselben zu Grunde liegenden Ursachen einen schwunghaften Betrieb im Jahre 1867 hoffen.

Diese Hoffnung wurde nicht getäuscht, ungeachtet der Hindernisse, welche sich in der aussergewöhnlichen Nässe des vorjährigen Winters dem Betriebe und Verkehre der kleinen Bergbaue und im Mangel genügender Betriebsmittel der Eisenbahnen einem grösseren und constanten Absatze der Bergwerksproducte dem grossen Bergbaue entgegenstellten.

Der Werth der Production übersteigt ungeachtet des Stillstandes fast aller Erzbergbaue den Werth aller Vorjahre, und speciell um 314.000 fl. den Productenwerth des Jahres 1866.

Einen weit grösseren Werth hat aber die durch die Erfahrungen des Jahres 1867 bestätigte Thatsache, dass die böhmische Braunkohle dem Auslande zur Erhaltung und Erweiterung seiner Industrie unentbehrlich ist, und dass es nur noch des Ausbaues der für das nordwestliche Böhmen als nothwendig erkannten

Eisenbahnen auf einer zweckentsprechenden Trace bedarf, um aus dieser Thatsache einen reichlichen Nutzen zu ziehen, sowie Intelligenz und Capital dem heimischen Bergbaue zuzuführen.

Die Selbstthätigkeit der Reviers-Ausschüsse war im Jahre 1867 fast nur auf die, übrigens mit vieler Mühe und vielen Unannehmlichkeiten verbundene Verwaltung der Reviers-Bruderladen und Reviers-Cassen beschränkt. Einem umfassenderen Wirken derselben war der Mangel eines genau bestimmten und den Verhältnissen entsprechenden Wirkungskreises hinderlich.

Um diesen Mangel möglichst zu beheben, wurden die Reviers-Ausschüsse zur Entwerfung von Statuten über den Wirkungskreis der Reviers-Ausschüsse durch die Berghauptmannschaft aufgefordert und denselben die an diese gelangten Reviers-Statuten mitgetheilt. Mehrere haben dieser Aufforderung sofort entsprochen, und es wurden die diessfälligen Entwürfe, nach gepflogener Berathung derselben durch die Bergwerksbesitzer, von der Berghauptmannschaft genehmigt.

Da aber diese Statuten, gleich ihrem Vorbilde, dem in der Vollzugsvorschrift skizzirten Wirkungskreise der Reviers-Ausschüsse und zugleich den Verhältnissen des vorwiegenden Kleinbergbaues angepasst werden mussten, so konnte man sich bei Entwerfung derselben selbstverständlich nur in sehr engen Gränzen bewegen, zu deren Erweiterung jetzt durch den hohen Ministerial-Erlass vom 12. Februar 1868, Nr. 288/63 die Möglichkeit geboten ist. Von Seite der Berghauptmannschaft wurde die Thätigkeit der Reviers-Ausschüsse überdiess noch zur Erstattung von Berichten und Gutachten und zur Vornahme von Erhebungen in Anspruch genommen.

Eine hervorragende und erspriessliche Thätigkeit in allen vorgenannten Richtungen haben die Vorsteher des Aubach-Podersamer, des Dux-Biliner und des Teplitzer Bergrevieres (unter den Vorständen und Vorstand-Stellvertretern Siegfried Altgraf zu Salm, Bergdirector Ferdinand Lehner und Bergdirector Emil Ehrenberg) entwickelt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Obwohl in der ersten Hälfte des Jahres 1867 der Absatz zu der Production in keinem Verhältnisse stand, und bedeutende Vorräthe bei den grösseren Kohlenwerken am Lager sich vorfanden, so hat in der zweiten Jahreshälfte durch die allgemeine Belebung der Industrie und durch die aus diesem Anlasse erfolgten namhaften Bestellungen vom Auslande der Absatz an Kohlen einen solchen Aufschwung erhalten, dass bei den Werken im westlichen Theile der Pilsener Mulde wegen Effectuirung der contractlichen Lieferungen in das Ausland der Begehr für die gewöhnlichen einheimischen Frächter nur mit Noth befriedigt werden konnte; diese günstigen Absatzverhältnisse haben sich auch noch am Schlusse des Jahres 1867 erhalten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Schwarzkohlen- und Graphiterzeugung hat sich im Jahre 1867 wesentlich gehoben, auch die Production an Frisch- und Gussroheisen, an Schwefel, Eisenvitriol und Braunkohlen ist gestiegen, dagegen jene an Eisen- und Kupfererz, dann an Kupfer, und Schwefelkiesen gegen jene des Vorjahres zurückgeblieben

West-Galizien. **Berghauptmannschaft Krakau.** Die Montan-Industrie dieses Berghauptmannschaftsbezirkes hat sich im Allgemeinen im Jahre 1867 wesentlich gehoben, indem der Gesammtwerth der Bergwerks-Production um 109.140 fl. 6 kr. sich vermehrte. Dieser günstige Ausfall wurde hervorgerufen durch die höhere Erzeugung von Gussroheisen, Zink und Steinkohlen, von welchen Letzteren im Laufe des Jahres allein die Erzeugung von 1,961.023 auf 2,419.427 Centner stieg, somit sich eine Vermehrung um 458.404 Centner herausstellte. Hingegen fand eine geringere Erzeugung nur bei dem Frischroheisen, bei den Zinkerzen und dem Rohschwefel statt, welche jedoch auf den Gesammtausfall gegenüber der übrigen namhaft höheren Erzeugung nicht von wesentlichem Einflusse sein konnte.

Von den Bergwerksbesitzern dieses Bezirkes sind der Berghauptmannschaft mehrfache Wünsche und Vorschläge bekannt gegeben worden, welche im Nachstehenden kurz verzeichnet werden; dieselben beziehen sich auf:

1. Billige Frachtsätze auf der Eisenbahn, indem z. B. die Kohle von der Station Szczakowa über Bochnia hinaus nicht mehr mit Gewinn gebracht werden kann, was nur hemmend auf die Industrie wirken kann, weil der Hauptmotor der Industrie „Kohle" fehlt; hierbei wurden noch hervorgehoben die unzureichenden Betriebsmittel der Nordbahn, um auch die Kohle nach Russland ausführen zu können, da der Warschauer Bahn die Waggons fehlen und sich hierzu die Nordbahn selbst im Sommer, wo Waggons disponibel sind, nicht herbeilassen will;

2. Herstellung fahrbarer Wege, namentlich im Krakauer Gebiete, wo nur grundlose und Sandwege bestehen, wodurch die Fracht von 8 bis 9 kr. pr. Centner und Meile leicht auf 3 bis 4 kr. herabgesetzt werden könnte;

3. den Umstand, dass durch den dermaligen weitläufigen Vorgang bei Bestimmung der Grundentschädigung der Bergindustrie durch Zeitverlust und hohe Commissionskosten ein bedeutender Schaden zugefügt wird, welchem durch fixirte Grundentschädigungsbeträge begegnet werden könnte; endlich

4. auf eine ansehnliche Steuerermässigung, um eine Concurrenz mit dem weit vorgeschrittenen Auslande aushalten zu können.

Ost-Galizien und Bukowina. **Berghauptmannschaft Lemberg.** Bereits in früheren Jahren wurde auf die wahren Ursachen des stetigen Rückganges der Bergbauindustrie Ost-Galiziens, sowie auf die Mittel hingewiesen, welche geeignet wären, dieselbe zu heben.

Insbesondere wurde der trostlose Zustand der von Manz'schen Werke in der Bukowina unter Vorlage eines eigenen Berichtes der dortigen Direction einer eingehenden Besprechung unterzogen, und gesagt, dass bei Beschaffung eines mässigen Betriebscapitales und Aufstellung eines fachkundigen Sequesters dem Werke wenigstens so weit hätte geholfen werden können, dass es seinen Markt nicht verloren hätte und die dortige Bergbaubevölkerung eine dauernde Beschäftigung gefunden haben würde.

Leider konnte diesem Ansinnen nicht entsprochen werden und die Folge war, dass der Bergbau in einen rücksichtslosen Raubbau ausartete, die Güte der Hüttenproducte sich verminderte und hierdurch der lohnende Absatz der Producte

ganz verloren ging. Der Betrieb musste eingeschränkt werden, hierdurch verlor die Bergbaubevölkerung ihren Unterhalt, und war zum Theile gezwungen auszuwandern, zum Theile aber sich durch die monopolisirenden Abnehmer, zugleich Fruchtlieferanten, aufs Aeusserste ausbeuten zu lassen.

Und wenn auch die Aufhebung der Bergfrohne, die Herabminderung der Maassen- und Freischurf-Gebühren dankend anerkannt werden müssen, so sind sie doch nicht geeignet, weder diesem, noch auch den ost-galizischen Werken, namentlich der Eisenindustrie aufzuhelfen, da dieselbe bei dem allgemeinen Nothstande insbesondere des Landvolkes, sowie bei der Concurrenz des fremden Eisens immer mehr und mehr den Absatz verliert. So haben die Eisenwerke Cisna, Sopot, Augustow, Maydan und jenes von Stulpikany ihren Betrieb ganz eingestellt und es sind nur noch zu Mizun, Weldzirz und Dembina in Ost-Galizien, dann zu Bukschoja und die von Manz'schen Eisenwerke in der Bukowina im beschränkten Betriebe geblieben. Desshalb ist aber auch die Production von Eisen so gering, und wenn auch jene an Braunkohlen gegen das Vorjahr um 32.000 Centner gestiegen ist, so ist es nur dem zuzuschreiben, dass die Gottessegen-Gewerkschaft des Felix Lang nach Verlust der Kohlenlieferung an die Militärkasernen sich mit namhaften Opfern den Absatz an die Carl Ludwigsbahn und bei einer Dampfmühle erhielt, wogegen der zu Anfang des Jahres 1867 wieder aufgenommene Betrieb des Braunkohlenwerkes in Nowosielica der Tlumaczer Actiengesellschaft wegen zu kostspieligen Transportes der Kohle wieder eingestellt, und jener des Hecker'schen Kohlenwerkes bei Myszyn noch immer nicht eröffnet wurde.

Auch die Kupfer-Production in Poszoritta ist gegen das Vorjahr gesunken und hauptsächlich durch die Verhüttung der vom früheren Betriebe rückgebliebenen Ofenbären erzielt worden. Zwar verspricht die Direction durch den erzielten Aufschluss reicherer Erzmittel eine grössere Production für die folgenden Jahre; ob aber hierdurch dem Kupferwerke bleibend aufgeholfen wird, muss bezweifelt werden, da der Gewinn, wie bei den Eisenwerken, nur in den bodenlosen Säckel der rücksichtslosen Abnehmer und Lieferanten wandern wird, welche das erzeugte Kupfer bei sonstigem Preise von 60 fl. bloss um 48 fl. pr. Centner übernehmen.

Eine erfreuliche Ausnahme von den hier geschilderten traurigen Verhältnissen macht die Bergöhlunternehmung des K. Klobassa in Bobrka bei Krosno. Diese Unternehmung, welche im Jahre 1862 trotz der damals ausgesprochenen Beschränkung der Bergöhlregalität sich freiwillig dem Bergregale unterstellte und hierdurch ein hinreichendes Terrain von 7 Grubenmaassen erwarb, entfaltete ihren Betrieb unter fachkundiger Leitung immer mehr und mehr.

Es ist schon in dem vorjährigen Berichte erwähnt worden, dass man daselbst von der kostspieligen Abteufung von Brunnen bis auf die erdöhlführende Schicht ganz abging und statt deren Bohrlöcher abteufte, aus welchen sodann das Bergöhl sammt dem Wasser gepumpt wird, während in anderen Bezirken, namentlich in Boryslaw und in Schodnica, das so mühselige und mit grosser Lebensgefahr verbundene Ausschöpfen noch immer aus Scheu vor grösseren Kosten beibehalten wird.

Auch eine Bruderlade wurde bei diesem Werke errichtet, welche in diesem Jahre schon ein Vermögen von 1.030 fl. ausweist und den Arbeitern in Erkrankungsfällen hinreichende Aushilfe bietet, während in anderen Bezirken höchstens die Beerdigung eines oft nur durch die Schuld des Unternehmers Verunglückten gesichert ist.

Da bei Abforderung der statistischen Daten in Folge des Ackerbau-Ministerial-Erlasses vom 12. Februer 1868, Z. 288/63, alle Gewerken, selbst jene, deren Betrieb ganz eingestellt ist, zur freimüthigen Besprechung der Mittel zur Hebung der gesunkenen Montan-Industrie eingeladen wurden, so haben einige Werksleitungen in hoffnungsvoller Auffassung dieser Aufforderung umfassendere bezüglich Berichte vorgelegt, welche dem k. k. Ackerbau-Ministerium bereits unterbreitet worden sind.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 waren die Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes in Kroatien und Slavonien im hohen Grade ungünstig. Die Ursachen dieser unerfreulichen Erscheinung waren nicht neu, sondern immer noch jene, welche in den früheren Verwaltungsberichten mit grösserer oder geringerer Umständlichkeit angeführt worden sind.

Ausserdem fällt auch noch der Umstand ins Gewicht, dass, während es anderwärts überall einzelne, mehr oder weniger zahlreiche, grosse und kleine Werke gibt, welche dem Besitzer unter den gewöhnlichen Verhältnissen eine mehr oder minder ansehnliche Rente abwerfen, und gerade dadurch vielen anderen Unternehmungslustigen zum Sporne dienen, sich auf gleichem Wege zu versuchen, es in Kroatien und Slavonien kein einziges Werk gibt, welches seinen Besitzer reich gemacht, ja fast kein einziges, auf welches nicht die Last einer grösseren oder geringeren Verbausumme drücken würde. Es ergibt sich daher in diesen, nebstbei verhältnissmässig sehr geldarmen Ländern wenig Aufmunterung, das Geld in unsicheren Bergbauunternehmungen zu wagen, da dasselbe in manchem anderen Geschäftszweige noch immer reichen Gewinn bringt.

Der bedeutende Aufschwung, welcher im Jahre 1867 in den benachbarten österreichisch-ungarischen Ländern bei der Eisen- und Mineralkohlen-Industrie eintrat, war hier nicht bemerkbar, und erscheint daher die Stagnation, welche hier beim Eisen-, zum Theile auch beim Kohlenbergbaue herrschte, um so auffallender.

Die Ergebnisse im Jahre 1867 weisen wegen der niederen Zinkerzeugung und geringeren Bleierzgewinnung gegen das Vorjahr einen geringeren Productions-Werth von 9.534 fl., oder 7·6 Percent nach.

Militärgränze, kroatisch-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Auch in der kroatisch-slavonischen Militärgränze bestehen noch jene Verhältnisse, welche auf die Bergbauindustrie hemmend einwirken und in den früheren Verwaltungsberichten ausführlich auseinandergesetzt wurden, noch immer fort, und es kann sich daher, wie in Kroatien, auch hier die Bergbauindustrie zur kräftigen und andauernden Blüthe nicht entfalten. Es ist im Gegensatze nur gleichsam ein Aufflackern des einen oder

anderen Productions-Zweiges, zeitweise bemerkbar, welches aber nach kurzer Zeit wieder erlischt.

Die allgemeinen Ergebnisse haben daher in Folge der geringeren Roheisen- und Kupfererzeugung, vorzüglich aber durch den Kaltstand der Tergoveer Kupferhütte, einen bedeutenden Rückgang erlitten, indem der Productions-Werth im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um die sehr namhafte Summe von 95.519 fl. 40 kr. oder 86·3 Percent gefallen ist.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Im Allgemeinen sind die Verhältnisse der Bergbaue Dalmatiens unverändert geblieben, und die Fortdauer der durch die Ereignisse der Vorjahre geschaffenen misslichen Zustände begründet die geringen Ausfälle im Jahre 1867. — Nach keiner Richtung eröffnete sich den Bergbauunternehmungen eine Aussicht auf Verbesserung; denn die geringen Nachfragen nach Asphaltstein und Braunkohlen erheischten eine Einschränkung im Betriebe, und so fehlten denselben die Grundbedingungen, welche zu einer regeren Betriebsamkeit dieser Bergbaue unerlässlich sind.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei Vergleichung des Standes der mit Schlusse des Jahres 1867 aufrecht verbliebenen Freischürfe (150) gegen jenen zu Ende December 1866 ergibt sich eine Minderung um 5 Freischürfe oder 3·2 Percent. Zur Freifahrung gelangt sind im Jahre 1867 nur 2 Freischürfe.

Auch die Zahl der Schürfer (40) hat sich gegen jene des Vorjahres um 6 vermindert.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Freischürfe (95 gegen 92 am Schlusse des Vorjahres) hat um 3·1 Percent zugenommen. Hiervon sind 5 Freischürfe im Laufe des Jahres freigefahren worden. Die Zahl der Schürfer hat sich von 7 auf 6 vermindert.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Sowohl die Ermässigung der Freischurfgebühr, als auch das Aufleben der gesammten Industrie und insbesondere der Bau der Rudolphsbahn bewirkte eine bedeutende Zunahme der Schurfbauunternehmungen. Zu den am Schlusse des Jahres 1866 in 61 Schurfgebieten (und zwar 5 ärarischen und 56 privaten) aufrecht bestandenen 105 Freischürfen, wovon 11 dem Aerar und 94 Privatunternehmern gehörten, wurden im Jahre 1867 vom Aerar 2, von Privaten 47, d. i. im Ganzen 49 Schurfgebiete, dann vom Aerar 1, von Privaten 142, d. i. zusammen 143 Freischürfe erworben; dagegen wurden während desselben Zeitraumes 3 ärarische und 36 private, zusammen 39 Schurfgebiete, sowie 4 ärarische und 49 private, zusammen 53 Freischürfe gelöscht, von welchen letzteren 3 ärarische und 4 private, zusammen 7 Freischürfe zur Maassen-

verleihung kamen. Hiernach verblieben am Schlusse des Jahres 1867 4 ärarische und 67 private, zusammen 71 Schurfgebiete mit 8 ärarischen und 187 privaten, d. i. zusammen 195 Freischürfen.

Die 187 Privat-Freischürfe entfielen auf 44 verschiedene Privat-Freischürfer, so dass auf einen derselben durchschnittlich 4·2 Freischürfe entfielen. Die Anzahl der Freischürfe vermehrte sich sohin um 90 oder 85·7 Percente, die der Freischürfer um 11 oder 33·3 Percente, und der durchschnittliche Freischurfbesitz eines Privaten um 50 Percente gegen das Jahr 1866.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** Zu den mit Schlusse des Jahres 1866 aufrecht bestandenen 115 Freischürfen, wovon 2 im Aerarial- und 113 im Privatbesitze waren, wurden im Jahre 1867 neu angemeldet 135 Freischürfe. Zur Löschung gelangten hingegen 63 Freischürfe, wornach mit Schlusse 1867 aufrecht verblieben 187 Freischürfe, deren Anzahl sich auf das Aerar mit 5 und auf Private mit 182 vertheilte. Es sind demnach im Ganzen 72 Freischürfe, und zwar 3 ärarische und 69 private zugewachsen.

Von den 182 Privat-Freischürfen entfallen im Durchschnitte auf einen Schürfer 2·9 Freischürfe.

Das grösste Contingent zu den zugewachsenen Freischürfen lieferten die im Bezirke Franz von der Möttniger Gewerkschaft in Krain angemeldeten 20 Freischürfe auf eine Kohle, welche man längere Zeit mit Beharrlichkeit als coaksbare Schwarzkohle ansah, welche sich aber bei genauerer Untersuchung doch nur als Braunkohle, zwar von ganz vorzüglicher Qualität, doch mit geringer Flötzmächtigkeit erwiesen hat, wodurch die in die neuen Aufschlüsse gesetzten grossen Hoffnungen allerdings herabgestimmt wurden.

Sodann wurden im Bezirke Frohnleiten 17 weitere Freischürfe auf Zink- und Bleierz-Vorkommen erworben.

Im Ganzen macht sich eine rege Schurflust bemerkbar, und lassen sich von derselben voraussichtlich zum Theile günstige Erfolge erwarten.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Die Einführung der ursprünglich mit 20 fl. bemessenen Freischurfsteuer hatte die Verminderung der Freischürfe bis inclusive 1865 zur Folge; die Zahl derselben ergab sich in den Jahren:

1862 . . .	mit	220 Freischürfen
1863 . . .	„	190 „
1864 . . .	„	175 „
1865 . . .	„	138 „
1866 . . .	„	165 „
1867 . . .	„	188 „

Vom Jahre 1866 angefangen, in welchem die Freischurfsteuer auf den Betrag von 1 fl. herabgesetzt wurde, lässt sich eine allmälige Vermehrung der Freischürfe und eine erhöhte Thätigkeit unter den Bergbauunternehmern erkennen.

Die für das Jahr 1867 ausgewiesene Anzahl von 188 Freischürfen vertheilte sich unter 76 Bergbauunternehmer, so dass auf einen derselben 2·5 Freischürfe entfielen.

Die vorzüglichste Absicht der Freischürfer war auf die Aufschliessung von Bleierzlagerstätten gerichtet, und wird der sprechendste Beweis dafür dadurch geliefert, dass auf den südlich von der Drau gelegenen Landestheil, welcher in der Richtung von Westen nach Osten von Kalkgebirgen durchzogen ist, 172 Freischürfe entfielen, während auf den nördlich von der Drau situirten Landestheil nur 16 Freischürfe kamen, welche vorzugsweise die Aufsuchung mineralischer Brennstoffe zum Gegenstande hatten.

Die Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 (R. G. Bl. Nr. 38) wegen Bauhafthaltung mehrerer angränzender Freischürfe eines Bergbauunternehmers mittelst eines Hauptbaues hat sich seither sehr gut bewährt und wesentlich zur Hebung des Bergbaubetriebes beigetragen, indem der Zersplitterung der Geld- und Arbeitskräfte vorgebeugt und durch einen energischen Betrieb des Hauptbaues die Erschliessung der Lagerstätten von vorbehaltenen Mineralien erleichtert und beschleunigt wird. Es wurde demnach auch diese wohlthätig wirkende Ministerial-Verordnung nicht selten in Anspruch genommen, denn dieselbe wurde in sechs verschiedenen Fällen in Anwendung gebracht.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Anzahl der Freischürfe in Krain hat sich im Jahre 1867 im Gegenhalte zum Vorjahre von 79 auf 92 gehoben, und zwar im Verhältnisse zur Zahl der Freischürfer, welche pro 1867 26 betrug, während pro 1866 nur 23 vorgemerkt waren.

Das Verhältniss würde ein noch günstigeres sein, wollte man sämmtliche Freischürfe berücksichtigen, welche im Verlaufe des Jahres 1867 durch längere oder kürzere Zeit im Betriebe waren, da sich auf diese Weise die Zahl 115 ergeben würde. Dieses Resultat ist somit seit dem Jahre 1863 das günstigste, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich wird:

im Jahre	1860	bestanden	563	Freischürfe	und	46	Freischürfer
„ „	1861	„	543	„	„	48	„
„ „	1862	„	116	„	„	28	„
„ „	1863	„	94	„	„	23	„
„ „	1864	„	81	„	„	22	„
„ „	1865	„	88	„	„	22	„
„ „	1866	„	79	„	„	24	„
„ „	1867	„	92	„	„	26	„

Sowie durch die im Jahre 1862 erfolgte Einführung der hohen Freischurfstaxe eine rasche Abnahme, so macht sich in Folge der mit kaiserlicher Verordnung vom 29. März 1866 eingeführten Ermässigung dieser Taxe von 20 fl. auf 4 fl. wieder ein allgemeines Steigen in der einen oder der andern Richtung bemerkbar.

Von der den Freischürfern gewährten Erleichterung des gemeinsamen Betriebes mehrerer Freischürfe durch einen Hauptbau hat im Bezirke der Laibacher Berghauptmannschaft bisher nur die adriatische Steinkohlen-Hauptgewerkschaft Gebrauch gemacht. Es steht aber zu erwarten, dass in dem Maasse, als man mit den Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 14. Juni 1862 sich mehr vertraut gemacht hat, man eine grössere Anzahl von Freischürfen begehren wird, um sich damit eine grössere durch einen oder wenige und dafür um so kräftiger zu betreibende Ein-

baue aufzuschliessende Bodenfläche zu sichern; wofür einzelne Kohlenbecken, wie z. B. jene von Tschernembl und Britof, sich eignen würden.

Dass im Vergleiche zum Jahre 1866 die Zahl der Freischürfe und Freischurfsberechtigten in einzelnen politischen Bezirken im Gegenstandsjahre so sehr abweichen, wie z. B. im Radmannsdorfer Bezirke, für welchen im Jahre 1866 nur 6 Freischürfe und 2 Freischurfsberechtigte vorgemerkt sind, während für 1867 die bezüglichen Zahlen 33 und 5 nachgewiesen erscheinen, rührt einfach von der Vereinigung mehrerer Bezirksämter her, wie selbe bei Gelegenheit der neuerlichen politischen Organisirung in Krain zur Ausführung kam.

Die Durchschnittszahl der auf einen Schürfer entfallenden Freischürfe hat im Gegenhalte zu dem Erfolge des Jahres 1866 keine nennenswerthe Veränderung erlitten; so ist auch, wie im Vorjahre, im Jahre 1867 kein ärarischer Freischurf angemeldet worden.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Für das Küstenland macht sich in Vergleichung mit 1866 nicht jener Fortschritt, wie in Krain bemerkbar, vielmehr sind durch den Wegfall eines Freischurfes und Freischürfers im Görzer Gebiete die Zahl der Freischürfe von 72 auf 71 und der Freischürfer von 3 auf 2 zurückgegangen, welcher letztere Umstand natürlich auch eine bedeutende Zunahme in der Zahl der auf einen Freischurfsberechtigten entfallenden Freischürfe zur Folge haben musste. Das mehr stationäre Verhalten des Standes der Freischürfe im Küstenlande hat seinen Grund hauptsächlich darin, dass dieses Gebiet keine anderen bauwürdigen vorbehaltenen Mineralien besitzt, und dass die wenigen kohlenführenden Gebirgstheile bereits von den zwei grösseren Gesellschaften, der adriatischen und der französisch-illyrischen Steinkohlen-Gewerkschaft, occupirt sind. Das Gesagte wird durch die nachfolgende Uebersicht noch mehr klargestellt:

im Jahre	1860	bestanden	18	Freischürfe	und	5	Freischürfer
„ „	1861	„	24	„	„	5	„
„ „	1862	„	21	„	„	4	„
„ „	1863	„	16	„	„	2	„
„ „	1864	„	12	„	„	1	„
„ „	1865	„	76	„	„	5	„
„ „	1866	„	72	„	„	3	„
„ „	1867	„	71	„	„	2	„

Hierzu ist noch zu bemerken, dass die mit dem Jahre 1865 beginnende höhere Zahl der Freischürfe von der in demselben Jahre erfolgten Erlöschung des ausschliesslichen Privilegiums der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft herrühre, welche übrigens auch bereits einen gemeinsamen Betrieb mehrerer Freischürfe durch einen Hauptbau im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 14. Juni 1862 eingeleitet.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der Freischürfe hat sich in Tirol im Jahre 1867 gegen die mit Ende 1866 aufrecht bestandenen Freischürfe um 9 vermehrt, und es vertheilte sich die Gesammtzahl derselben auf 16 politische Bezirke, und zwar auf 8 Bezirke in Nord- und auf ebenso viele Bezirke in Südtirol.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Salzburgischen hat die Zahl der in sämmtlichen 4 politischen Bezirken (nach der neuen Eintheilung) vertheilten, durchweg in Pritvathänden befindlichen Freischürfe gegen das Vorjahr um 2 zugenommen.

Es stellt sich demnach die mit dem Jahre 1866 begonnene Zunahme der Freischürfe als eine stetige heraus, und findet ihren nahe liegenden Erklärungsgrund in der im Laufe des Jahres 1866 eingetretenen Ermässigung der Freischurfgebühr. Diese Zunahme würde bei weiterer Herabsetzung oder bei gänzlicher Aufhebung dieser Gebühr sicher die Zahlenhöhe der Freischürfe erreichen, welche vor dem Jahre 1862 bestand, ohne dass — wenigstens im Bezirke der Haller Berghauptmannschaft — die Besorgniss einer durch Erwerbung einer unverhältnissmässig grossen Anzahl Freischürfe beabsichtigten Feldessperre Raum gewänne.

Auch im Jahre 1867 hat sich, gleich wie in den Vorjahren, der Fall der Bauhafthaltung mehrerer Freischürfe im Sinne der Verordnung vom 14. Juni 1862 in diesem Bezirke nicht ergeben. Die grösste Anzahl von Freischürfen in der Hand eines Besitzers übersteigt die Zahl 6 nicht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 sind 221 Freischurfanmeldungen bestätigt worden, und da nur 108 Freischürfe zur Löschung gelangten, resultirte ein Zuwachs von 113 Freischürfen, wornach am Schlusse des Jahres 869 Freischürfe, und zwar 13 des Aerars (um 3 mehr als am Schlusse des Vorjahres), — dann 354 von Gesellschaften und Gewerkschaften, und 502 von Einzelbesitzern bestanden.

Die Anzahl der Freischürfe von Gesellschaften und Gewerkschaften hat gegen das Jahr 1866 um 15 und jene der Einzelbesitzer um 95 zugenommen.

Nur 3 Freischürfe sind im Jahre 1867 in Folge Verleihung gelöscht worden, während 52 in Folge Auflassung und 53 von Amtswegen zur Löschung gelangten.

Die Anzahl der Privatfreischürfer ist im Jahre 1867 von 81 auf 74 gefallen, und es entfielen auf einen Freischürfer im Durchschnitte 11 1/2 Freischürfe gegen 9 1/6 im Vorjahre.

In dieser Beziehung wird noch bemerkt, dass ein Schürfer (die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft) in 9, ein anderer (Fürst Fürstenberg) in 5, 1 Schürfer in 3, und 10 Schürfer in 2 politischen Bezirken Freischürfe besassen.

Es bestanden am Schlusse des Jahres Freischürfe im Bezirke:

Rakonitz	286	in 24	Katastral-Gemeinden
Neustraschitz	178	„ 19	„
Schlan	163	„ 22	„
Unhoscht	71	„ 18	„
Smichow	34	„ 12	„
Welwarn	30	„ 12	„
Hořowitz	24	„ 13	„
Beraun	11	„ 6	„

Königssaal	11	in	3	Katastral-Gemeinden
Přibram	9	„	8	„
Pürglitz	8	„	3	„
Karolinenthal	6	„	2	„
Schwarzkosteletz	5	„	2	„
Dobříš	3	„	1	„
Böhm.-Brod	2	„	2	„
Brandeis (a. d. E.)	1	„	1	„

Nur in 3 Bezirken haben daher im Jahre 1867 keine Freischürfe bestanden, nämlich in den Bezirken Eule, Melnik und Ričan.

Die Freischürfe waren im Jahre 1867 in 160 Katastral-Gemeinden wie folgt vertheilt:

in	1 Gemeinde (Lužna)	61	Freischürfe,
„	1 „ (Rakonitz)	43	„
„	1 „ (Lubna)	26	„
„	1 „ (Steinžehrowitz)	25	„
„	1 „ (Wranna)	24	„
„	2 Gemeinden (Libuschin und Kaunowa) je	23	„
„	1 Gemeinde (Lahna)	21	„
„	3 Gemeinden je	19	„
„	1 Gemeinde	18	„
„	3 Gemeinden je	17	„
„	2 „ „	15	„
„	1 Gemeinde	14	„
„	3 Gemeinden je	12	„
„	1 Gemeinde	11	„
„	4 Gemeinden je	10	„
„	2 „ „	9	„
„	5 „ „	8	„
„	5 „ „	7	„
„	6 „ „	6	„
„	7 „ „	5	„
„	11 „ „	4	„
„	15 „ „	3	„
„	30 „ „	2	„
„	53 „ „	1	„

Im Vorjahre bestanden nur in 155 Katastral-Gemeinden Freischürfe.

In den politischen Bezirken Rakonitz, Neustraschitz und Schlan, in welchen die meisten Schürfungen schon im Vorjahre bestanden, hat auch die grösste Vermehrung der Freischürfe stattgefunden, und zwar im Rakonitzer Bezirke um 12, im Neustraschitzer um 45, und im Schlaner Bezirke um 60 Freischürfe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Im Jahre 1867 sind gegen das Vorjahr 108 Freischürfe zugewachsen, und zwar vorwaltend in den

Bezirken Elbogen, Falkenau, Karlsbad und Wildstein des Braunkohlengebietes, dann im Bezirke Platten, wo die Schürfungen Wismuthherz führende Gänge zum Gegenstande haben.

Von bemerkenswerthen, bereits zur Verleihungs-Verhandlung angemeldeten neuen Aufschlüssen sind zu erwähnen: ein Aufschluss bei Platten von Wismutherz, welcher laut der abgeführten Proben zu den besten Erwartungen berechtigt, und ein Aufschluss von Antimonerz bei Thomaschlag im Bezirke Plan, wo vordem schon ein Bergbau auf dasselbe Mineral bestanden hat.

Die Gesammtzahl der Freischürfe (521) vertheilte sich im Jahre 1867 auf Steinkohlen- und Braunkohlenschürfe mit 406, auf die übrigen Mineralien mit 115.

Die Herabminderung der Freischurfgebühren bewährt sich unstreitig als eine zu Bergbauunternehmungen sehr aufmunternde Massregel.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Aussicht auf die Verwirklichung der Vortheile, welche man sich von der Herstellung der Eisenbahnen theils für den Bergbaubetrieb, theils für den Handel mit Bergbauberechtigungen verspricht, hat auch im Vereine mit der im Jahre 1866 erfolgten Ermässigung der Bergwerksabgaben, den Zuwachs von 363 Freischürfen im Jahre 1867 bewirkt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Zahl der am Schlusse des Jahres 1867 bestandenen Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr um 122 Freischürfe vermehrt, welche sich überhaupt auf 12 politische Bezirke des Pilsener und auf 6 politische Bezirke des Piseker Kreises vertheilen.

Im Verlaufe des Jahres 1867 wurden in Folge der unterlassenen Verlängerung der zu Grunde liegenden Schurfbewilligungen und durch freiwillige Auflassungen 174 Freischürfe gelöscht.

Das nächst Nürschan vom J. U. Dr. Pankraz bis auf 206 Klafter niedergestossene Bohrloch, in welcher Teufe das gestörte Hauptflötz erreicht wurde, ist noch um 18 Klafter, somit bis auf 224 Klafter, ohne damit weiter ein günstiges Resultat erreicht zu haben, niedergestossen worden.

In der Gemeinde Přeheischen, im politischen Bezirke Staab, haben die Gebrüder Ziegler eine Bohrung bis auf 60 Klafter Teufe durchgeführt, und damit die gestörte Flötzablagerung erbohrt.

Von der Pilsener Kohlengewerkschaft wurde in dem Chotieschauer Freischurf-Complexe das Bohrloch bis auf 146 Klafter tief gebohrt; dasselbe wird noch fortgesetzt, und damit der Aufschluss der weiter südlich in Abbau stehenden bekannten Mantauer Flötze beabsichtigt.

Im Bezirke Rokitzan, Gemeinde Přikošitz in südwestlicher Richtung der Miröschauer Mulde, wurde in den von dem Bergwerksbesitzer Franz Jahnl erworbenen Freischürfen in der 30. Klafter ein 3 Fuss mächtiges Flötz erbohrt, und dadurch die Ueberzeugung gewonnen, dass die Miröschauer Mulde in dieser Richtung noch weiter fortsetzt, als bisher mit Sicherheit angenommen werden konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1867 um 63, und zwar um 30 im unmittelbaren und um 33 im

Budweiser Bergcommissariatsbezirke vermehrt, indem am Jahresschlusse 262 Freischürfe, gegen 199 des Vorjahres, verblieben sind.

Von den sämmtlichen Freischürfen des Jahres 1867 entfallen auf den unmittelbaren Bezirk 129 und auf den Bergcommissariatsbezirk 133. Die meisten dieser Freischürfe hatten aufzuweisen im unmittelbaren Bezirke die politischen Bezirke Kratzau (48) und Schatzlar (22), in welchem ersteren die Lignit führende Tertiär-Formation, im letzteren dagegen die Steinkohlen-Formation ansteht, im Bergcommissariatsbezirke dagegen die wegen ihrer Graphitlager bekannten politischen Bezirke Krumau (40) und Oberplan (58). Auch im politischen Bezirke Selčan (Kreis Tabor) hat sich gegen Schluss des Jahres 1867 eine regere Schurflust bemerkbar gemacht, zu welcher der Fund eines Arsenikkiesganges, welcher nach einer bei der Přibramer k. k. Hütte vorgenommenen docimastischen Untersuchung in 10 Centnern Erz 1¼ Loth zum grösseren Theile aus Gold bestehendes göldisches Silber enthält, Veranlassung gab.

Die im Verwaltungsberichte für das Jahr 1865 erwähnten, im Bezirke Wlaschim auf Steinkohle unternommenen, jedoch als nicht lohnend wieder eingestellten Schürfungen wurden, jedoch bereits im Jahre 1868, von einem anderen Unternehmer, welcher die Gegend rationell zu durchforschen beabsichtigt, wieder aufgenommen; über den Erfolg dieser Arbeiten, sowie über das Alter der dort anstehenden, noch zu wenig bekannten Formation wird seiner Zeit berichtet werden.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Eine Vermehrung der Freischürfe fand insbesondere im südmährischen Braunkohlenreviere und namentlich im Bezirke Gaya statt, in welchem während des Jahres 1867 39 Freischürfe angemeldet wurden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Anzahl der Freischürfe hat sich in Schlesien im Jahre 1867 um 15 vermehrt.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Anzahl der Freischürfe hat sich im Laufe des Jahres 1867 nur um 19 vermindert, und auch von diesen wurden im Jahre 1868 schon mehrere wieder neu angemeldet, weil dieselben nur aus Versehen mit den Schurfbewilligungen erloschen waren.

Durch die Herabsetzung der Freischurfgebühr hat sich jedoch nach und nach die Bergbaulust gehoben, und haben sich seither die Anzahl der Freischürfe sehr vermehrt.

Es scheint der k. k. Berghauptmannschaft in Krakau unzweifelhaft, dass die Freischurfgebühr vom national-ökonomischen Standpuncte kaum gerechtfertigt werden dürfte, weil doch nur jene Unternehmer besteuert werden sollten, welche einen Nutzen ausweisen.

Eine Schürfung aber ist stets mit grossen Kosten und mit Arbeit und Mühe verbunden, und da die Freischurfgebühr ohne Rücksicht auf einen Erfolg quartalig schon im Vorhinein entrichtet werden muss, so wird eigentlich theilweise das Recht, sein Geld mit Anstrengungen, Mühe und Sorgen nutzlos verschürft zu haben, besteuert, nachdem

doch nicht alle Schürfungen den Endzweck, nämlich Aufschluss abbauwürdiger Lagerstätten, erreichen und im unverritzten Gebirge eine Schürfung im Vorhinein stets als zweifelhaft bezeichnet werden muss.

Die Feststellung der Freischurfgebühr wurde im Jahre 1862 von allen Seiten mit Freuden begrüsst, weil man der Ansicht war, dass die Schwindler und Laurer im Felde, welche ohnehin keinen Fond und nur auf Prellen grösserer Unternehmer es abgesehen haben, werden weichen müssen. Allein die nun sechsjährige Erfahrung zeigt nicht den gewünschten Erfolg, indem der arme aber reelle Schürfer abgeschreckt durch die Höhe der Steuer die Schürfungen einstellte, hingegen aber die Schwindler, unbekümmert und allen Executionsschritten Hohn sprechend, weil sie stets erfolglos blieben, wie zuvor Freischürfe anmeldeten und im Besitze derselben Jahre lang blieben, indem das vorgeschriebene Entziehungsverfahren, mit Rücksicht auf die zulässigen Recurse, Jahre in Anspruch nimmt, somit eigentlich nur der reelle Bergbaulustige besteuert wird, ohne dass ihm der wohlgemeinte Schutz zu Guten kommt.

In diesem Berghauptmannschaftsbezirke, namentlich in Galizien, ist der Fall öfter eingetreten, dass Gutsbesitzer und andere vermögliche Parteien ohne Zögern nur auf Spuren von bauwürdigen Lagerstätten grosse Summen ohne Anstand, jedoch ohne Erfolge verwendeten, aber durch die nachträgliche Einhebung der Freischurfgebühren so unwillig wurden, dass dieselben zu Schurfunternehmungen nicht mehr zu bewegen sind.

Wenn es derzeit die Staats-Finanzen nicht zulassen sollten, die Freischurfgebühr gänzlich aufzulassen, was behufs Hebung der Industrie nur zu wünschen ist, so dürfte doch dem Schwindel mit Freischürfen dadurch begegnet werden, wenn die Bestätigung der Freischürfe, sowie die Verlängerung der Schurfbewilligung von der sogleichen Entrichtung der Freischurfgebühr abhängig gemacht würde, wodurch auch eine Gleichstellung der inländischen mit den ausländischen Schürfern erzielt werden möchte, welche um sich der Freischurfgebühr zu entziehen sich in's Ausland zurückziehen und den Behörden bei der Unzulässigkeit der Executions-Führung im Auslande nur das Nachsehen übrig lassen.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr bloss um zwei vermehrt, welche auf Mineralkohle angemeldet wurden, und es ist ein einziger Aufschluss, und zwar auf Braunkohlen freigefahren, und nebst einem schon im Jahre 1866 freigefahrenen Bleierz-Aufschlusse verliehen worden.

Ein regeres Leben sowohl in Bezug auf die Anmeldung von Freischürfen, insbesondere auf Mineralkohlen, als auch was den Betrieb derselben anbelangt, dürfte im Jahre 1868 mit der Inangriffnahme der Eisenbahn Zakanj-Agram eintreten.

Von den mit Schlusse des Jahres 1867 verbliebenen Freischürfen hatten 64 zum Zwecke den Aufschluss von Mineralkohlen, 7 jenen von Bleierzen und 7 von Bergöhl führendem Terrain.

In den letzt verflossenen 6 Jahren ergab sich die Zahl der Freischürfe in Kroatien und Slavonien wie folgt:

im Jahre	1862	234 Freischürfe,
„ „	1863	206 „
„ „	1864	155 „
„ „	1865	86 „
„ „	1866	76 „
„ „	1867	78 „

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr um einen Freischurf vermindert.

Von den mit Schlusse 1867 aufrecht bestandenen 48 Freischürfen sind 18 auf Mineralkohle, 13 auf Eisenerze, 4 auf Kupfer- und Bleierze und 13 in Bergöhl führendem Tertiärgebirge aufrecht gestanden.

In den letzten 6 Jahren ergab sich die Zahl der Freischürfe in der kroat.-slavon. Militärgränze in nachstehender Weise:

im Jahre	1862	60 Freischürfe,
„ „	1863	62 „
„ „	1864	92 „
„ „	1865	54 „
„ „	1866	49 „
„ „	1867	48 „

Aus den oben angeführten Zahlen ergibt sich, dass die Schurfthätigkeit sowohl in Kroatien und Slavonien, als auch in der Militärgränze dieser Länder in Ansehung Erwerbung von neuen Freischürfen, ungeachtet die Freischurfgebühr schon vor bald zwei Jahren auf ein Minimum reducirt worden ist, nahezu stillsteht. Die Thatsache, dass im Jahre 1867 nur ein Aufschluss freigefahren wurde, und der Inhalt der Freischurf-Betriebsberichte für 1867 deuten aber darauf hin, dass auch der Betrieb der Freischürfe im Allgemeinen nur ein lässiger gewesen ist.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Der einzige früher in Dalmatien bestandene Freischurf wurde wegen unterlassener Verlängerung der Schurflicenz gelöscht.

b) Bergwerksmaassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der zum Bergbaue verliehene Gesammtflächenraum (9,734.003·5 Quadrat-Klafter, wovon 63.072 Quadrat-Klafter auf ärarische Baue entfallen) hat sich bei den Privat-Bergbauen um 608.832 Quadrat-Klafter oder 5·9 Percent des vorjährigen Standes vermindert. Es sind zwar einerseits durch neue Verleihung 2 Doppelmaassen auf Steinkohlen in Wiesenbach (Bezirk Hainfeld) zugewachsen, dagegen andererseits theils wegen bereits erfolgter Ausbeutung, theils wegen andauernder Unbauwürdigkeit 3 Doppelmaassen, 46 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr durch Anheim-

sagung und Löschung hinweggefallen; unter letzteren waren 3 einfache Grubenmaassen auf Antimonerze in Maltern (Bezirk Kirchschlag), 5 einfache Grubenmaassen auf Eisenerze bei Gleissenfeld und bei Pitten (Bezirk Neunkirchen), 3 Doppelmaassen auf Steinkohlen bei Frohnberg (Bezirk Gutenstein), 11 einfache Grubenmaassen auf Steinkohlen in der Gemeinde Ahorn, nächst der Ungarmühle bei Ybbsitz und bei Lunz (Bezirk Gaming), endlich 27 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr nächst Tradigist, bei Loich und bei Kirchberg an der Pielach (Bezirk Kirchberg an der Pielach).

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (48) hat sich um einen vermindert, indem zwar zwei von den früheren Besitzern gänzlich in Abfall gekommen sind, dagegen ein neuer Besitzer durch Besitzveränderung in Zuwachs gekommen ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die räumliche Ausdehnung der verliehenen Bergwerke dieses Kronlandes (am Jahresschlusse 1867 zusammen 12,454.072 Quadrat-Klafter) hat einen Zuwachs von 650.596 Quadrat-Klaftern (5·5 Percent des vorjährigen Standes) erhalten. Denn auf Grund der im Hausruck-Kohlenreviere gemachten neuen Flötzaufschlüsse und in Folge gleichzeitiger Umlagerung und Umwandlung ehemals bestandener Maassenräume in ausgedehntere Grubenfelder wurden 48 Doppelmaassen und 3 Ueberscharren neu verliehen; unter den neu verliehenen Flächen befanden sich 44 Doppelmaassen und 1 Ueberscharr in der Umgebung von Ampfelwang und Akersberg (Bezirk Vöcklabruck) und 4 Doppelmaassen nebst 2 Ueberscharren nächst Eberschwang (Bezirk Ried). Dagegen sind eben durch die erwähnte Umlagerung 20 Doppelmaassen und 5 einfache Grubenmaassen älterer Verleihung zur Löschung gekommen.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (9) ist unverändert geblieben.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Aus den während des Jahres 1867 vorgekommenen Aenderungen in der Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes resultirt eine nicht unbedeutende Vergrösserung desselben, und zwar um 20 Grubenmaassen und 8 Ueberscharren oder um 341.552·85 Wiener Quadrat-Klafter.

Es wurden nämlich verliehen:

a) auf Eisensteine in der Umgegend von Eisenerz an das Montanärar oder vielmehr an die k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft 7 Grubenmaassen, und in der Veitsch an den dortigen Privat-Eisenwerksbesitzer ebenfalls 7 Grubenmaassen, dann

b) auf Braunkohlen und insbesondere auf das Parschluger Flötz 4 Grubenmaassen, auf das Gayer'sche Flötz (bei Trofaiach) 7 Grubenmaassen und auf das Leobener Kohlenflötz 15 Grubenmaassen mit 8 Ueberscharren; sämmtlich an Privatbesitzer anstossender Grubenmaassen.

Im Ganzen wurden sonach verliehen: 40 Grubenmaassen und 8 Ueberscharren oder eine Flächenausdehnung von 592.432·85 Quadrat-Klaftern. Durch Zugestehung der ewigen Teufe für 2 ärarische Grubenmaassen auf Graphit trat im verliehenen Maassen-Flächenraume keine Aenderung ein.

Dagegen kamen zur Löschung von den verliehenen Maassen:

a) auf Eisensteine beim Montanärar (vertreten durch das k. k. Verwesamt in St. Stefan) 4 Grubenmaassen über Rücklegung nach vorgenommenem Abbaue

und bei der k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft durch Umlagerung gegen die oben bemerkte Maassenverleihung gleichfalls 4 Grubenmaassen,

b) auf Braunkohlen des Parschluger Flötzes über Rücklegung von Seite des Josef Ritter von Wachtler 3 Grubenmaassen und

c) auf Kupfererze in der Umgegend von Knittelfeld über Rücklegung von Seite des L. Kuschel 9 Grubenmaassen wegen zu geringen Metallgehaltes der Erze, sowie zu geringer Ergiebigkeit und Nachhaltigkeit der Lagerstätte; im Ganzen sonach 20 Grubenmaassen mit 250,880 Quadrat-Klaftern Flächenraum.

Der gesammte Bergwerksmaassenbesitz, welcher sich zu Ende des Jahres 1866 auf 6,148.575·72 Wiener Quadrat-Klafter belief, vermehrte sich daher bis zum Schlusse des Jahres 1867 auf 6,427.128·57 Wiener Quadrat-Klafter.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** Der Grubenmaassenbesitz erhöhte sich im Jahre 1867 — durch die neuen Verleihungen von 11 Grubenmaassen auf Zink- und Bleierze in Feistritz und Uibelbach, im Bezirke Frohnleiten, unter gleichzeitiger Löschung dreier Grubenmaassen daselbst in Folge Umlegung, von einer Grubenmaass auf silberhältiges Blei im Thalgraben, Bezirk Frohnleiten, dann von einer Grubenmaass in Ledein, Bezirk Lichtenwald, auf Galmei, endlich von einer Ueberscharr mit 10.098·712 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt, auf Braunkohle im Bergreviere Voitsberg, im Entgegenhalte der über Rücklegung erfolgten Löschungen zweier Grubenmaassen auf Eisensteine im Bezirke Gonobitz; — um den Flächeninhalt von 110.450·712 Quadrat-Klaftern, wozu bemerkt wird, dass der Privat-Grubenmaassenbesitz einen Zuwachs von 681.202·712 Quadrat-Klaftern, hingegen der Aerarial-Besitz durch den Verkauf des Kohlenwerkes in Trifail eine Herabminderung um 570.752 Quadrat-Klafter erfahren habe.

Im Besitze an Tagmaassen ergab sich keine Veränderung.

Die Gesammtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen (Gruben- und Tagmaassen) betrug mit Schlusse 1867 im Ganzen 15,213.608·390 Quadrat-Klafter, wovon auf das Aerar 376.320 und auf Private 14,837.288·390 Quadrat-Klafter entfielen, welcher letztere Flächeninhalt sich auf 114 Bergwerksbesitzer mit einem durchschnittlich sich ergebenden Flächenraume von 130.151·652 Quadrat-Klaftern vertheilte.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Der Flächenraum der verliehenen Gruben- und Tagmaassen betrug im Jahre 1867 11,986.405 Quadrat-Klafter

„ „ 1866 11,930.815 „

derselbe hat sich daher um . . . . . 55.590 Quadrat-Klafter vermehrt.

Im Jahre 1867 erfolgten die Verleihungen lediglich auf Bleierz-Lagerstätten, und zwar im Bleiberger Bergreviere eine Fundgrube mit 8 Stollenschermen, 79 Stollenschermen und 16 Ueberscharren zu verschiedenen im Bergbuche bereits eingetragenen Fundgruben — sämmtlich nach der Bamberger Bergordnung vom Jahre 1550 —, im Bleiburger Bergreviere 4 Ueberscharren zu bereits verliehenen Grubenmaassen — nach dem allgemeinen Berggesetze. Dagegen gelangten zur

Löschung, und zwar in Folge Auflassung das Kupferbergwerk Grossfragant im Gerichtsbezirke Obervellach mit 19 Hauptgruben und 111 Schermen nach der Ferdinandeischen Bergordnung, in Folge Maassenregulirung und Verlochsteinung drei Ueberscharren im Bergreviere Bleiburg, verliehen nach dem Patente von 1819, endlich in Folge Entziehung die Bleibergwerke Kreutzen I mit einer einfachen Grubenmaass, Kopinberg I mit zwei einfachen Grubenmaassen und einer Ueberscharr, endlich Scharten mit einer einfachen Grubenmaass — sämmtlich nach dem Patente vom Jahre 1819 verliehen.

Durch diese Löschungen wurde das Bergbuch namhaft purificirt, und sind noch weitere Entziehungen werthloser und gänzlich vernachlässigter Bergwerke im Zuge.

Von dem ausgewiesenen Flächenraume entfielen für Grubenmaassen, betrieben

auf Gold und Silber	294.784	Quadrat-Klafter
„ Eisen	2,384.372	„
„ Kohlen	1,768.463	„
„ Blei, Zink, Graphit und Kupfer	7,300.070	„
für Tagmaassen, betrieben auf Gold und Silber . . .	32.000	„
„ Eisen	11.876	„
„ Blei	194.840	„
zusammen	11,986.405	Quadrat-Klafter.

Diese Gesammtfläche an Gruben und Tagmaassen vertheilte sich auf 102 Bergwerksbesitzer, so dass auf einen derselben 117.593 Quadrat-Klafter entfielen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Stande der Bergwerksmaassen von Krain hat sich im Gegenstandsjahre keinerlei Veränderung ergeben. Sowie im Jahre 1866 bestanden auch im Jahre 1867 426 Gruben- und 249 Tagmaassen nebst 28 Ueberscharren mit einem Gesammtflächeninhalte von 12,161.249 Quadrat-Klaftern, wovon 22 Grubenmaassen mit 275.968 Quadrat-Klaftern dem Montanärar angehörten. In Vergleichung mit dem Vorjahre zeigt sich nur eine Abweichung in den einzelnen Bezirken, was, wie schon früher bemerkt wurde, von der in Folge der politischen Organisirung veränderten Bezirkseintheilung herrührt.

Zur leichteren Uebersicht der seit dem Jahre 1860 bemerkten Schwankungen im Grubenbesitzstande kann die nachstehende Zusammenstellung dienen:

Jahr	1860	715	Grubenmaassen	24	Ueberscharren	215	Tagmaassen	41	Bergbesitzer.
„	1861	709	„	26	„	217	„	37	„
„	1862	445	„	25	„	308	„	45	„
„	1863	447	„	25	„	303	„	43	„
„	1864	434	„	30	„	264	„	41	„
„	1865	427	„	28	„	245	„	42	„
„	1866	426	„	28	„	249	„	39	„
„	1867	426	„	28	„	249	„	39	„

Das Verhältniss des gesammten Flächenraumes des Bergwerksbesitzes in den Jahren 1860 bis 1867 war folgendes:

im Jahre 1860	13,628.858	Quadrat-Klafter
„ „ 1861	13,620.151	„

im Jahre	1862	13,896.561	Quadrat-Klafter
„ „	1863	13,821.063	„
„ „	1864	12,708.961	„
„ „	1865	12,021.567	„
„ „	1866	12,161.249	„
„ „	1867	12,161.249	„

Die Hauptveränderung in der Zahl der belehnten Maassen fällt demnach in Krain auf das Jahr 1862, wo die Zahl der Grubenmaassen von 709 auf 445 herabsank, welcher Ausfall sich aber durch die grössere Zahl der Tagmaassen, welche von 217 auf 308 gestiegen war, mehr als compensirte, wie aus dem Flächenverhältnisse derselben Jahre hervorgeht. Eine wirkliche bedeutende Abnahme fand nur von 1863 auf 1864 statt, wo die Gesammtfläche von 13,821.063 Quadrat-Klaftern auf 12,708.961 Quadrat-Klafter sich verminderte, was durch die Heimsagung einer grösseren Anzahl von unbauwürdigen Tagmaassen veranlasst wurde.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Im Küstenlande hat sich im Jahre 1867 die Gesammtmaassenfläche von 349.546 auf 338.688 Quadrat-Klafter reducirt, und zwar in Folge der im Jahre 1867 erfolgten Löschung der dem Handelsmann Heinrich Escher in Triest gehörigen, im politischen Bezirke Pinguente gelegenen sechs Grubenmaassen, wodurch sich auch die Zahl der letzeren von 33 auf 27 und der Stand der küstenländischen Bergwerksbesitzer von 3 auf 2 verminderte.

Im Küstenlande war in den Jahren 1860 bis 1867 der Stand der Bergwerksmaassen und Bergwerksbesitzer wie folgt:

im Jahre	1860	41	Grubenmaassen	3	Bergwerkbesitzer
„ „	1861	41	„	3	„
„ „	1862	40	„	4	„
„ „	1863	40	„	4	„
„ „	1864	41	„	4	„
„ „	1865	33	„	3	„
„ „	1866	33	„	3	„
„ „	1867	27	„	2	„

Bezüglich des vom Bergbaue in den Jahren 1860 bis 1867 occupirten Flächenraumes ergeben sich nachstehende Zahlen:

im Jahre	1860	449.898	Quadrat-Klafter
„ „	1861	449.897	„
„ „	1862	437.354	„
„ „	1863	449.897	„
„ „	1864	449.898	„
„ „	1865	349.546	„
„ „	1866	349.546	„
„ „	1867	338.688	„

Im Küstenlande macht sich in den Jahren 1864 und 1865 der grösste Unterschied durch eine Flächenabnahme von 100.352 Quadrat-Klaftern bemerkbar, woran die Löschung der den Consorten Holt und Opecich gehörigen zwei Doppelmaassen

Ursache war. Die Ursache der Flächenverminderung vom Jahre 1866 auf 1867 mit 10.858 Quadrat-Klaftern wurde schon oben erwähnt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Gesammtfläche des in Tirol zum Bergbaue verliehenen Terrains, welche im Jahre 1866 eine Abnahme von 741.551 Quadrat-Klaftern erlitt, hat im Jahre 1867 um 44.509 Quadrat-Klafter zugenommen.

Es kamen 4 Grubenmaassen auf Kupfererze an den Schwazer Bergwerksverein, dann eine Ueberscharr auf Braunkohle bei Strigno zur Verleihung, dagegen kam ein Grubenmaass Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Therese, verehlichte Gräfin Chambord, auf Asphalt bei Seefeld zur Löschung.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die unbedeutende Abnahme der Fläche des zum Bergbaue verliehenen Terrains in Salzburg (um 19.456 Quadrat-Klafter) hat die Heimsagung respective Löschung eines Tagmaasses auf goldhältige Geschiebe in der Nähe von Böckstein, dann die Löschung von zwei weiteren Grubenmaassen verursacht, dem nur eine neue Verleihung von 3 Grubenmaassen auf Gold und Silber an eine Gewerkschaft entgegensteht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auf Gold waren im Jahre 1867 verliehen:

in dem Reviere Přibram und in uneingetheilten Revieren	125.440	Quadrat-Klafter.
auf Silber und Blei:		
in dem Přibramer Revier	2,158.352	„
auf Eisenstein:		
in allen Revieren mit Ausnahme des Schlaner . . .	6,262.952	„
auf Eisenstein-Tagmaassen:		
in dem Reviere Schlan und in uneingetheilten Revieren	131.525	„
auf Steinkohlen:		
in allen Revieren mit Ausnahme des Přibramer . .	19,564.473	„
auf Kupfer: (uneingetheiltes Revier)	301.196	„
auf Vitriol- und Allaunschiefer:		
in den Revieren Buschtěrad, Rakonitz und in uneingetheilten Revieren	177.184	„
	28,721.112	Quadrat-Klafter.

Die ärarischen Werke waren mit der Fläche:

auf Gold von	112.896	Quadrat-Klaftern
„ Silber und Blei von	2,133.264	„
„ Eisenstein von	1,711.870	„
„ Steinkohlen von	521.611	„
zusammen von .	4;479.641	Quadrat-Klaftern,

also mit dem sechsten Theile der occupirten Gesammtfläche betheiligt.

Im Vergleiche zu dem Vorjahre ergibt sich im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke Prag eine Mehr-Occupation von 213.237·50 Quadrat-Klaftern, welche sämmt-

lich für den Steinkohlenbergbau stattgefunden hat, während die übrige Occupation sich gleichgeblieben ist.

Im Jahre 1867 entfiel durchschnittlich auf einen der 196 Privat-Bergwerksbesitzer die Bergwerksmaassenfläche von 146.536 Quadrat-Klaftern, während im Vorjahre auf einen der 189 Privat-Bergwerksbesitzer die Fläche von 150.835 Quadrat-Klaftern entfallen ist. Wie im Vorjahre war es der Melniker Bezirk allein, in welchem keine verliehenen Bergwerke bestanden haben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die zum Bergbaue verliehene Fläche hat im Jahre 1867 im Ganzen um 740.289 Quadrat-Klafter zugenommen. Eine Abnahme von 378.679 Quadrat-Klaftern trifft den Eisensteinbergbau, und zwar namentlich jenen in den Bezirken Eger, Joachimsthal, Königswart, Petschau, Pfraumberg, Tepl und Wesseritz; diese Abnahme wurde zunächst durch Auflassungen von Seite der Prager Eisenindustriegesellschaft bewirkt. Die, zumeist im Urschiefergebirge vor dem bebauten Thon- und Brauneisenstein-Lagerstätten verloren der Teufe zu an Adel derart, dass die Eisenwerksbesitzer im Hinblicke auf die gestiegenen Gestehungkosten und insbesondere unter dem Drucke der Krise des Jahres 1866 sich zum Auflassen der Gruben bewogen fanden, und statt der eigenen Erze seither aus Baiern bezogene reichere Eisensteine verschmelzen.

Auf Braunkohlen wurden neu verliehen:

im Bezirke	Eger	150.528 Quadrat-Klafter.
„ „	Elbogen	100.448 „
„ „	Falkenau	1,179.136 „
„ „	Petschau	25.088 „
	zusammen .	1,455.200 Quatrat-Klafter,

welchen wieder Löschungen von Grubenfeldern im Flächeninhalte von 225.792 Quadrat-Klaftern entgegenstehen. Diese letzteren rühren jedoch vorwaltend von Umlagerungen her, da thatsächlich nur 2 einfache Grubenmaassen zur Auflassung gelangten.

Der Abfall von auf andere Metalle und Mineralien verliehenen ärarischen Maassen im Ausmaasse von 175.616 Quadrat-Klaftern kömmt auf Rechnung des Besitzüberganges der Bleistädter Bleierzzechen vom Aerar an die böhmisch-erzgebirgische Bergbaugesellschaft, welche im Laufe des Jahres 1867 dem bestandenen Complexe im Wege neuer Verleihung noch ein einfaches Grubenmaass anschloss.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die gleichen Ursachen, welche hier die Vermehrung der Freischürfe veranlassten, haben im Jahre 1867 auch einen Zuwachs von Grubenmaassen im Flächenraume von 1,961.473 Quadrat-Klaftern herbeigeführt; gleichzeitig wurde aber in richtiger Würdigung der Thatsache, dass die dem Bergbaue durch die Eisenbahnen zugehenden Vortheile nur von grossartigeren Bergwerksunternehmungen ausgenützt werden können, die Vereinigung grösserer Besitzstände in einer Hand und daher eine relative Minderung der Bergbauberechtigten erzielt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Ausdehnung der verliehenen Bergwerksmaassen hat sich gegen das Vorjahr 1866 um 553.788 Quadrat-Klafter

vermindert, weil mehrere werthlose Grubenmaassen auf Steinkohle, Eisensteine und Vitriolschiefer mit einem Flächenraume von 562.906 Quadrat-Klaftern freiwillig aufgelassen, und weiter 11 Grubenmaassen mit einem Flächenraume von 150.498 Quadrat-Klaftern wegen Unbauhafthaltung bergbehördlich entzogen wurden, während bloss 159.626 Quadrat-Klafter als neue Verleihungen zugewachsen sind.

Wie bereits im vorigen Jahre angeführt, beruht der Grund der geringen Verleihungen auf dem Umstande, dass die durch Bohrungen constatirten Flötze nur in grösseren Teufen, daher auch nur mit namhaften Kosten und nach längerem Zeitaufwande aufgeschlossen und zur Verleihung nachgesucht werden können.

Der ganze Bergwerksbesitz, wovon für das Aerar auf Steinkohlen 25.088 Quadrat-Klafter und auf Eisenstein 94.941 Quadrat-Klafter entfielen, vertheilte sich auf 142 Privat-Bergbauunternehmer.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die räumliche Ausdehnung der im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke verliehenen Gruben- und Tagmaassen, deren Gesammtfläche mit Schlusse des Jahres 1867, und zwar:

im unmittelbaren Bezirke	13,100.875 Quadrat-Klafter
und im Bergcommissariatsbezirke	3,063,211 „
zusammen . .	16,164.086 Quadrat-Klafter

betrug, hat sich gegen den Bestand des Vorjahres um 298.140 Quadrat-Klafter vermindert, welcher ungünstige Ausfall theils durch die Auflassung des Johanni-Kupferwerkes in Böhmisch-Wernersdorf im Bezirke Politz und Umstaltung der dort bestandenen Hüttenanlage in eine Glashütte, (in Folge dessen auch die zu diesem Kupferwerke gehörig gewesenen Kupfererzmaassen anheimgesagt wurden), theils durch die Auflassung mehrerer bereits ausgebauten Eisenstein-Grubenmaassen im Budweiser Kreise verursacht wurde.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. An den im Jahre 1867 verliehenen Grubenfeldern participiren insbesondere die Eisenwerke in Adamsthal und Blansko, die Steinkohlenbergbaue der Liebegottes- und Franciskazeche im Rossitz-Oslawaner Reviere und der Braunkohlenbergbau der Keltschaner Zuckerfabrik in Gaya.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Area der verliehenen Bergbaue hat beim Bergbaue auf edle Metalle in Folge Auflassung der gewerkschaftlichen Segengotteszeche bei Jauernig um 2 einfache Grubenmaassen (25.088 Quadrat-Klafter) abgenommen, dagegen bei dem Steinkohlenbergbaue durch neue Verleihungen um 229.545 Quadrat-Klafter zugenommen, während die Area bei den übrigen Bergbauen unverändert blieb, so dass mit Rücksicht auf den obigen Abfall im Allgemeinen ein Zuwachs von 204.457 Quadrat-Klaftern stattgefunden hat.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Gesammtfläche der verliehenen Grubenmaassen stieg im Jahre 1867 um 254.323 Quadrat-Klafter, so dass der verliehene Grubenmaassen-Complex mit Ende 1867 eine Area von 18,789.820 Quadrat-Klaftern betrug.

Diese Vermehrung trat hauptsächlich bei den Galmeigruben (mit 182.837 Quadrat-Klaftern) ein, sowie bei den Kohlengruben (mit 102.575 Quadrat-Klaftern), während bei den Eisensteingruben durch die Einschränkungen des Eisenwerksbetriebes in Chaków, welcher derzeit gänzlich sistirt ist, eine Verminderung von 31.088 Quadrat-Klaftern eintrat. Zu bemerken ist, dass bei dem Montanärar die Ausdehnung der Grubenmaassen sich um 43.903 Quadrat-Klafter, durch Verkauf an Private, vermindert habe, welche als Zugang bei dem Besitzstande der Privatgewerken erscheinen.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Der mit Ende des Jahres 1867 ausgewiesene Flächenraum an Gruben- und Tagmaassen hat sich gegen das Vorjahr um 150.528 Quadrat-Klafter oder $^3/_4$ Percent vermehrt. Es wurden nämlich 4 Grubenmaassen im Stuhlrichteramtsbezirke Agram auf Bleierze, deren Aufschluss bereits im Jahre 1866 freigefahren wurde, und 8 Grubenmaassen im Stuhlrichteramtsbezirke Sambor auf Lignite verliehen.

Der Stand der an die Privat-Bergwerksbesitzer verliehenen Bergwerksmaassen, sowie die percentuelle Vertheilung der Ausdehnung der auf die verschiedenen Mineralien verliehenen Flächenräume in den letztverflossenen 9 Jahren ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume								Ausdehnung des gesammten Privat-Bergwerksbesitzes
	bei den Grubenmaassen auf						bei den auf Eisensteine verliehenen Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkohlen		andere Mineralien				
	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klftr.	%	Quad.-Klft.	%	Quadrat-Klafter	%	Quadrat-Klafter
1859	225.792	8·4	852.992	31·7	. . . .	.	1,612.192·00	59·9	2,690.976·00
1860	225.792	6·5	1,103.872	32·1	100.352	2·9	2,018.391·52	58·5	3,448.407·52
1861	250.880	6·7	1.379.840	36·7	100.352	2·7	2,018.991·52	55·9	3,750.063·52
1862	200.704	5·9	1,266.944	35·6	50.176	1·3	2,069.887·52	57·2	3,587.711·52
1863	150.528	4·4	1,216.768	34·9	50·176	1·4	2,069.887·52	59·3	3,487.359·52
1864	150.528	5·5	1,216.768	44·9	50.176	1·9	1,293.791·52	47·7	2,711.263·52
1865	150.528	4·1	1,894.144	51·4	200.704	5·3	1,452.406·52	39·2	3,697.782·52
1866	150.528	3·6	2,395.904	57·0	200.704	4·8	1,452.406·52	34·6	4,199.542·52
1867	150.528	3·4	2,496.256	57·3	250.880	5·7	1,452.406·52	33·6	4,350.070·52

Aus der obigen Tabelle geht hervor, dass die Maassenflächenräume seit dem Jahre 1859 mit Ausnahme der Jahre 1862, 1863 und 1864, in welchen einige Gruben- und mehrere Tagmaassen aufgelassen wurden, stetig zugenommen haben; es betrug nämlich

im Jahre 1860 der Zuwachs 21·9 Percent,
„ „ 1861 „ „ 8·0 „
„ „ 1862 „ „ 4·3 „
„ „ 1863 „ „ 2·7 „

im Jahre 1864 der Zuwachs 22·2 Percent
„ „ 1865 „ „ 26·6 „
„ „ 1866 „ „ 11·9 „
„ „ 1867 „ „ 3·4 „

des jeweiligen nächstvorjährigen Maassenflächenraumes.

Militärgränze, kroat.-slavon. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes ist seit dem Jahre 1865 unverändert geblieben.

Der Stand der verliehenen Bergwerksmaassen in den letzten 9 Jahren war nachstehender:

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume								Ausdehnung des gesammten Privat-Bergwerksbesitzes
	bei den Grubenmaassen auf						bei den auf Eisensteine verliehenen Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkohlen		andere Mineralien				
	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%	Quadrat-Klafter	%	Quadrat-Klafter
1859	351.232	20·3	. . . . .	. .	990.976	57·3	387.797·00	22·4	1,730.005·00
1860	401.408	17·8	100.352	4·5	990.976	43·9	762.663·75	33·8	2,255.399·75
1861	401.408	17·8	100.352	4·5	990.976	43·9	762.663·75	33·8	2,255.399·75
1862	401.408	18·2	100.352	4·5	990.976	45·0	711.177·75	32·3	2,203.903·75
1863	401.408	18·2	100.352	4·5	990.976	45·0	711.167·75	32·3	2,203.903·75
1864	815.360	40·1	100.352	4·9	551.936	27·2	565.532·00	27·8	2,033.180·00
1865	890.624	26·1	100.352	2·8	602.112	15·2	1,955.447·56	55·9	3,548.535·56
1866	890.624	26·1	100.352	2·8	602.112	15·2	1,955.447·56	55·9	3,548.535·56
1867	890.624	26·1	100.352	2·8	602.112	15·2	1,955.447·56	55·9	3,548.535·56

Dieser Uebersicht nach, hat in der kroat.-slavon. Militärgränze die Maassen-Area seit 1859 in den Jahren 1860 und 1865 einen Zuwachs erhalten, dagegen hat sie in den Jahren 1862 und 1864 eine Verminderung erlitten, und ist in den Jahren 1861, 1863, 1866 und 1867 jener des betreffenden Vorjahres gleich geblieben.

Dalmatien. **Berghauptmannschaft Zara.** Verleihungen von Bergwerksmaassen fanden im Jahre 1867 nicht statt.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Bei den verschiedenen Betriebseinrichtungen der niederösterreichischen Bergbaue hat sich während des Jahres 1867 eine bemerkenswerthe Veränderung nur in der Länge der Förderbahnen und rücksichtlich der Dampfmaschinen ergeben. Die Gesammtlänge der Eisenbahnen (10.489 Klafter) hat gegenüber dem vorjährigen Stande einen Zuwachs um 1.027 Klafter oder 10·7 Percent erreicht, dagegen hat die Länge

der Holzförderbahnen (21.565 Klafter) eine Einbusse von 2.080 Klaftern oder 8·8 Percent erlitten, was theils auf Rechnung der Umgestaltung derselben in Eisenbahnen zu stellen, theils eine Folge des Hinwegfalles aufgelassener Gruben ist.

Zu den bisher für Förderung und Wasserhebung bestandenen 14 Dampfmaschinen sind noch zwei, und zwar bei den Kohlenbauen in Grünbach (Bezirk Neunkirchen) hinzugewachsen, und liefern nun die aufgestellten 16 Dampfmaschinen einen Gesammteffect von 203 Pferdekräften, wovon auf die grösste 30, auf die kleinste 2 Pferdekräfte entfallen.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** In diesem Lande, wo sich die Bergbauthätigkeit zumeist auf das Hausruck-Kohlenrevier beschränkt, hat ungeachtet des sonstigen Aufschwunges der Betriebserfolge die Länge sowohl der Eisen-, als auch der Holzförderbahnen, und zwar bei ersteren um 570 Längenklafter oder 9·6 Percent, und bei letzteren um 618 Längenklafter oder 12·9 Percent abgenommen, weil dort in den beiden ausgedehnten Hauptbauen nächst Wolfsegg und Thomasroith beim Heimwärtsziehen des Abbaues von den während der vorangegangenen Jahre erreichten äussersten Gränzen der Ausrichtung der daselbst anstehenden Kohlenmaassen ein Theil der ehemals bestandenen Ausrichtungs- und Förderstrecken in Abfall gekommen ist.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Unter den bei den Betriebseinrichtungen der obersteiermärkischen Bergbaue eingetretenen Aenderungen ist hier hervorzuheben: die Aufstellung und der Betrieb einer neuen Dampfmaschine zur Förderung und Wasserhaltung beim Heinrich Drasche'schen Kohlenbergwerke nächst Leoben, so dass nun bei den Leobener Kohlenbergbauen 4 (hiervon 3 beim Drasche'schen und 1 beim von Mayr'schen Bergbaue) und im Ganzen bei den Kohlenbergbauen dieses Amtsdistrictes 9 Förder- und zugleich Wasserheb-Dampfmaschinen bestehen, deren erste im Jahre 1860 beim Drasche'schen Kohlenbergbaue zur Aufstellung und in Betrieb kam; ferner die Aufstellung zweier Ablass-Bremsmaschinen beim Leobener Fr. Ritter von Fridau'schen Kohlenbergwerke, und die Abtragung einer Luftflügel-Bremsmaschine nach Erreichung ihres örtlichen Zweckes, des Versatzeinlassens; dann die Zunahme der Förder-Eisenbahnen, die sich im Ganzen auf 1.746 Wiener Klafter und mit Rücksicht auf die Abnahme bei einzelnen Bauen, mit 233 Klaftern, noch auf 1.513 Klafter stellen, so dass mit Schlusse des Jahres 1867 die Gesammtlänge der Eisenbahnen 31.600 Wiener Klafter betrug.

Bei den Holzbahnen, deren theilweise Zunahme sich auf 639 Längenklafter bezifferte, wurde die namhafte Verminderung bei anderen Strecken um 4.545 Wiener Klafter dadurch herbeigeführt, dass bei Löschung der vor wenigen Jahren in Betrieb genommenen alten, sehr ausgedehnten und im Jahre 1867 zurückgelegten Kupferbergbaue bei Knittelfeld allein 3.967 Klafter in Abschreibung kamen. Die gleiche Ursache lag auch der Verminderung von anderen Betriebseinrichtungen, wie von einer Erzquetsche mit 2 Walzenpaaren, Siebsetzvorrichtungen, einem Krumofen, einem Rosettirherde, einem Treibherde, 3 Rostöfen und 4 Bergschmieden, zu Grunde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Zahl der sämmtlichen bei Kohlenbauen bestehenden Dampfmaschinen bestand mit Schluss des Jahres 1867 in 21 Maschinen. Darunter waren 2 Locomotive zur Kohlenförderung auf der gewerkschaftlichen Eisenbahn vom Kohlenwerke Hrastnigg zu dem Eisenbahnstationsplatze gleichen Namens, respective zur Rückbeförderung der leeren Kohlenwagen. Von den übrigen 19 stationären Dampfmaschinen dienten 5 ausschliesslich zur Förderung, 9 zur Förderung und Wasserhaltung zugleich und 5 ausschliesslich zur Wasserhebung.

Die stationären Dampfmaschinen vertheilten sich auf die Kohlenwerke in Voitsberg, Köflach und Lankowitz mit 5 Fördermaschinen (darunter eine Hochdruckmaschine von 12 Pferdekräften), mit 3 Maschinen zur gemeinschaftlichen Förderung und Wasserhaltung und mit 5 ausschliesslichen Wasserhebmaschinen, unter welchen eine Kataractmaschine mit einer Leistung von 54 Cubik-Fuss Wasser pr. Minute; auf das Kohlengebiet von Eibiswald mit 2 Förder-, zugleich Wasserhaltungsmaschinen; auf einen Kohlenbau bei Windischgratz mit 1, auf die Kohlenbaue in Buchberg oberhalb Cilli mit 2, und auf den Bau in Petschounegg nächst Cilli mit 1 Maschine gleichen Zweckes, nämlich zur Förderung und zur Wasserhebung.

Die bestehenden 3 Förder- und 1 Wasserhebmaschine mit thierischer Kraft sind Pferdegöppel. Die in den Schächten und Gesenken eingebauten, durch Menschenkraft bewegten Pumpen haben sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 9 vermehrt, und werden nunmehr deren 42 gezählt.

Die Gesammtlänge der Förderbahnen hat im Jahre 1867 gegen das Vorjahr, und zwar jene der Eisenbahnen um 4.416 Wiener Current-Klafter zu-, die der Holzbahnen um 1.163 Klafter abgenommen. Die letztere Abnahme erklärt sich aus dem theilweisen Abwerfen der Holzbahnen und Ersetzung derselben durch Eisenbahnen.

Von den Förder-Eisenbahnen in einer Gesammtlänge von 19.634 Wiener Current-Klaftern entfallen auf die Hauptförderungs-Locomotivbahn in Hrastnigg von der Grube bis an den Eisenbahnstationsplatz 1.700 Klafter mit dem Geleise der Südbahn; auf die Pferdebahn vom Kohlenbaue in Bresno bis zur Südbahnstation Römerbad 3.000 Klafter; auf den Revierstollen in Köflach eine für Waggons der Gratz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft befahrbare Strecke von 540 Klaftern; endlich auf eine neu erbaute Tageisenbahn vom Sprung'schen Kohlentagbaue bis zur Gemeinde-Fahrstrasse 450 Klafter; zusammen 5.690 Klafter.

Es erübrigen daher auf anderweitige Tag- und Grubenbahnen 13.944 Klafter, woran die Kohlenwerke von Gouze und Bresno mit Bahnen von 3.500 Klaftern Länge, das Hrastnigger Kohlenwerk mit einer Bahnlänge von 2.797 Klaftern (darunter 1.613 Klafter Grubeneisenbahnen) participiren. Eine beträchtliche Länge an vorzugsweise obertägigen Eisenbahnen entfällt auf die Kohlenwerke in Voitsberg, Köflach und Lankowitz, nach Abschlag der oben angeführten dortigen Bahnen mit einer Gesammterstreckung von 4.706 Klaftern.

Der noch übrige Rest an Eisenbahnen von 2.941 Klaftern vertheilt sich mit verschiedenen Längen auf die übrigen Kohlenbergwerke in den Bezirken Eibiswald, Gonobitz, Windischgratz, Cilli, Tüffer und Lichtenwald.

Bei den Tageisenbahnen beim Kohlenbaue in Bresno sind insbesondere 4 Bremsberge, deren einer im Laufe des Jahres 1867 in einer Länge von 112 Klaftern hergerichtet worden ist, hervorzuheben, welche Bremsberge sämmtlich Ablassmaschinen haben, bei welchen der geladene Hund den leeren aufzieht. Zwei dergleichen Bremsberge von beträchtlicher Länge bestehen auch beim Kohlenwerke in Hrastnigg.

Auf den Haupt-Fördereisenbahnen von Hrastnigg und Bresno, auf welchen die vollen Wagen sich von selbst abwärts bewegen, erfolgt die Rückförderung der leeren Wagen auf ersterer Bahn mittelst Locomotiven, auf letzter mittelst Pferden, und zwar mit Bespannung jedes Kohlenwagens für sich mit einem Pferde.

Die Gesammtlänge der mit Schlusse 1867 bestandenen Holzbahnen betrug 13.108 Wiener Current-Klafter.

Von den im Jahre 1867 sich ergebenen Veränderungen im Stande der Aufbereitungsmaschinen sind als Zuwachs 11 Pocheisen, und zwar 5 beim Kuschel'schen Zinkbergwerke in Petzl, Bezirk Lichtenwald, 4 beim neu verliehenen Bergbaue auf silberhältiges Blei im Thalgraben, Bezirk Frohnleiten, und 2 beim Eisenschmelzwerke Missling, Bezirk Windischgratz, zu verzeichnen, bei welchem letzteren Werke 1 Walzenpaar hierfür in Abfall kam.

Der beim Kuschel'schen Zinkbergbaue Feistritz und Uebelbach bestehende Stossherd ist ein continuirlicher nach Rittinger's Construction und die Siebsetzmaschine daselbst eine nach dem Patente von Kröll u. Hardt gebaute Maschine.

Endlich sind ein neu errichteter Halbhochofen auf Blei in Thalgraben, ein Treibherd ebendaselbst und ein Zuwachs von 4 Röstöfen anzuführen, von welchen letzteren einer bei der Herbert'schen Bleihütte in Rabenstein, Bezirk Frohnleiten, 2 beim Eisenschmelzwerke Missling, Bezirk Windischgratz, und einer beim Eisenschmelzwerke Edelsbach im Bezirke Drachenburg neu errichtet wurden.

Als Aufbereitungsmaschinen für Kohlen muss noch der bei allen Kohlenwerken des Marburger Kreises vorfindigen, namentlich bei den Werken Gouze und Bresno der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé, dann bei dem gewerkschaftlichen Kohlenbaue Hrastnigg und bei dem Steyrer'schen Kohlenbergwerke in Gouze auf das Zweckmässigste eingerichteten Kohlenseparationen und Kohlenwäschereien erwähnt werden, durch welche Vorrichtungen es möglich wird, ausser der Stückkohle auch Mittel- und Kleinkohle wohl sortirt und gereinigt darzustellen und zur Verwerthung zu bringen.

In Voitsberg, Köflach und Lankowitz fehlen derlei Kohlen-Sortirungs- und Reinigungsvorrichtungen nahezu gänzlich und findet überhaupt ein Verschleiss von sortirter Kohle nicht statt, indem nur Stückkohle in grossen Blöcken als verkäufliche Waare angesehen wird.

Hingegen wurden im Jahre 1867 in Köflach Versuche zur Darstellung von Coaks aus den Voitsberger Ligniten mit grossem Kostenaufwande durchgeführt. Hiermit war ein Franzose betraut, der zu dem Zwecke einen eigens construirten Ofen erbaute und die Versuche selbst leitete. Die lange fortgesetzten Versuche sind nunmehr aufgegeben, ohne die Aufgabe, aus Braunkohlen, respective Ligniten, für pyrotechnische Zwecke brauchbare Coaks zu erhalten, gelöst zu haben,

oder auch nur der wünschenswerthen Lösung dieser Aufgabe näher gerückt zu sein.

Beim Steinkohlenbergbaue Stranitzen bei Weitenstein im Bezirke Gonobitz ist der Bau eines Coaksofens zur Vercoakung der Gruskohle im Zuge, und ist der Ofen zu einer Erzeugung von 50 Centnern in 24 Stunden bestimmt, wobei auf ein Coaksausbringen von 64 Percent gerechnet wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Fördereisenbahnen weisen für das Jahr 1867 eine Länge von 13.169 Klaftern, die Holzförderbahnen von 84.296 Klaftern aus; hiervon entfallen von den ersteren auf die Eisenberg- und Schmelzwerke Lölling und Heft 8.971 Längenklafter und von den letzteren 1.185 Längenklafter, während die Bleiberger Werkscomplexe nur 80 Längenklafter der ersteren, und diese nur bei den Aufmachstätten über Tags, und von den Holzförderbahnen in der Grube 54.850 Längenklaftern haben.

Es würde in Bleiberg die Förderung des Hauwerkes und der tauben Berge sehr erleichtert und könnten die bezüglichen Kosten bedeutend herabgemindert werden, wenn wenigstens auf den Hauptförderstrecken, z. B. im Erbstollen, im Friedrich -, Anton -, Oswald- (Ramser) Stollen u. s. w. Eisenbahnschienen gelegt würden.

Bei dem Werkscomplexe des Paul Mühlbacher in Bleiberg ist bei der Aufbereitung eine patentirte, continuirlich wirkende Siebsetzmaschine mit einer sehr sinnreich construirten Separation eingeführt worden, wodurch die Gefälle in drei Abtheilungen: Kernschliche, Mittelerze und Pochgänge, geschieden werden; die Leistungsfähigkeit dieser Maschine ist eine vorzügliche, und verdient zur Einführung bei den Bleibergwerken auf das Beste empfohlen zu werden, da in einer Stunde wenigstens 45 Cubik-Fuss Gefälle sortirt werden und der Anschaffungspreis im Verhältnisse zur Leistung nicht bedeutend ist; dieselbe kann von J. A. Bérenger in Wien, Südbahnhof — Bevollmächtigten des Privilegiumsinhabers Paul Mühlbacher — um den Preis von circa 600 fl. bezogen werden.

Bei dem Antoni-Schachte in Bleiberg, bei welchem das Aerar und die Wodley'sche Bergwerksgesellschaft zu gleichen Theilen verantheilt waren, wurde zum Behufe der Förderung eine Turbine aufgestellt und die Schalenförderung eingeführt.

Die Drahtseil-Fabrication der Wodley'schen Bergwerksgesellschaft in Bleiberg wurde wesentlich verbessert und zur Hintanhaltung des Rostens der Seile die Verzinkung der einzelnen Drähte in Ausführung gebracht.

Durch die fortgesetzte Verwendung der patentirten Rziha'schen Sprengzünder aus der Fabrik des A. Stelzig in Schönlimke, bei den Bleibergwerken des Theodor Freiherrn von Aichlburg, ist die Ersparung des vierten Theiles des Pulververbrauches erzielt worden, daher sich die Verwendung dieser Zünder als vortheilhaft herausstellt. In den Pochwerken desselben Bergwerksbesitzers werden statt der Pocheisen aus Gusseisen solche aus Bessemermetall angewendet, welche ungeachtet der höheren Anschaffungskosten vorzuziehen sind, weil dieselben den Vortheil haben, dass sie sich gleichmässiger und weniger abnützen.

Nennenswerthe Neuerungen im Hochofenbetriebe bei dem Eisenwerke in Heft bilden die im Jahre 1867 zum ersten Male erfolgte Zustellung des Ofens mit

selbsterzeugten feuerfesten Quarzziegeln und die gleichzeitig zur Anwendung gekommene Schliessung der Ofengicht behufs gänzlichen Abfangens der Gichtgase.

Die Zustellung des Ofens mit feuerfesten Ziegeln hat bisher gegenüber den früher verwendeten Sandsteinen keine Nachtheile gezeigt, kommt jedoch nicht unbedeutend billiger zu stehen und bietet namentlich bei allfälligen Reparaturen und Auswechslungen einzelner Schachtpartien wesentliche Vortheile durch die sich gleichbleibende Gestalt und Grösse der einzelnen Ziegel in derselben Höhe.

Der Verschlussapparat auf der Ofengicht, welcher gleichzeitig das richtige Aufgeben sowohl der Erz- als Kohlgichten besorgt, hat sich ebenfalls bisher ganz gut bewährt. Der ganze Apparat ist aus Gusseisen und kommen daran weder Schrauben- noch Nietenverbindungen vor, welche durch das Ausbrennen sehr stark leiden.

Seit Anwendung des besagten Verschlussapparates können die Hochofengase auf der Gicht vollkommen abgefangen werden und reichen in diesem Falle zum Betriebe der beiden schwedischen Gasröstöfen, zweier Winderhitzungs-Apparate und zur Heizung der Dampfkessel bei dem das Hochofengebläse unterstützenden Bessemergebläse noch vollständig aus. Das Dampfgebläse verzehrte bei gleichem Gange mit Holzfeuerung in 24 Stunden 24 bis 30 Wiener Klafter 24zölliges Holz à 2 fl. 80 kr. bis 3 fl.

Eine weitere Neuerung besteht in dem Abwerfen des bisher in Heft angewendeten Paternoster-Aufzuges für die gerösteten Erze und in dem Neubaue eines ihn ersetzenden Aufzuges nach einem andern Principe. Derselbe befördert die bereits gewogene Erzgicht im Gichtenhunde auf den Gichtenhorizont und liefert gleichzeitig den zuletzt entleerten Hund zu erneuerter Füllung zurück. Der Antrieb geschieht durch das Gebläse-Wasserrad und wird die Uebersetzung durch Zahnräder, durch eine stehende Welle und schliesslich durch Riemenscheiben bewerkstelligt.

Endlich kommt bei den Hefter Neubauten zu erwähnen die Aufstellung zweier Hämmer und der Bau des dazu gehörigen Gebäudes in Heft. Der Zweck dieser Hämmer ist einerseits die Ausarbeitung kleinerer Bessemer-Ingots für eigenen Bedarf, andererseits die Aufarbeitung der Bessemer-Abfälle auf Arbeitszeug, als Krampen, Schaufeln, Kratzen, Bergeisen u. s. w., und die Durchführung der Härtebestimmung für jede Bessemer-Charge durch die Schmied- und Bruchprobe.

Der eine dieser Hämmer wiegt 6 Centner und ist ein verticaler Fallhammer, der durch Friction wieder gehoben wird; der zweite ist ein Schwanzhammer (Zeughammer) mit 194 Pfund Hammergewicht und regulirbarem Hube, er wurde in allen seinen Bestandtheilen in Heft selbst ausgeführt.

Bei beiden Hämmern findet der Antrieb durch Riemenübersetzung statt, und zwar von dem Wasserrade aus, welches gleichzeitig das Pochwerk für feuerfestes Materiale und die Maschinenwerkstätte betreibt.

Beim Betriebe der Bessemer-Hütte hat sich im verflossenen Jahre zu Heft wenig Neues ergeben. Da im Jahre 1867 eine Rails-Fabrication aus Bessemer-Metall nicht stattfand, blieb die Erzeugung gegen das Jahr 1866 beinahe um die Hälfte zurück; sie betrug im Jahre 1867 22.081 Centner 69 Pfund,

„ „ 1866 42.481 „ 4 „ .

Ein wesentlicher Fortschritt wurde jedoch dort in der Verminderung des Ausschusses erzielt; ein weiterer grossentheils wohl durch continuirtichen Betrieb bedingter Fortschritt besteht in der Aufschmelzung sämmtlicher sich ergebenden Abfälle, Fehlgüsse und Ausschussstücke im Bessemerofen selbst. Man ist in Heft mit diesen kalten Einsätzen unbeschadet der Qualität des Endproductes bis auf 25 Percent des flüssigen Roheiseneinsatzes gestiegen und bei den vorhandenen Betriebsmitteln war es nur auf diese Weise möglich, Bessemer-Ingots mit 70 bis 74 Centner Gewicht zu erzeugen, bei einem Roheiseneinsatze von 65 bis 67 Centner. Der schwerste abgegossene Block wog 74 Centner. Das Ausbringen stellte sich bei Aufschmelzung aller Gefälle constant auf 88 Percent.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Verhältnisse zur Abnahme der Holzbahnen hat im Jahre 1867 die Länge der Eisenbahnen bei den Bergbauen wieder um 554 Klafter zugenommen.

Die allmälige constante Zunahme der Schienenförderung seit 1860 erhellet aus nachfolgender Zusammenstellung:

im	Jahre	1860	bestanden	5.523	Eisenbahnen
„	„	1861	„	6.202	„
„	„	1862	„	7.311	„
„	„	1863	„	7.371	„
„	„	1864	„	8.804	„
„	„	1865	„	10.073	„
„	„	1866	„	11.682	„
„	„	1867	„	12.236	„

Der bedeutendste Zuwachs an Eisenbahnen fällt daher auf die Jahre 1865 und 1866 und rührt von der ansehnlichen Betriebserweiterung des Bergwerkes in Sagor her, welches nun durch einen eigenen Schienenweg mit der Südbahn in Verbindung steht.

Was die aus der bezüglichen Nachweisung ersichtliche Abnahme in der Anzahl der Förder- und Wasserhebmaschinen anbelangt, so beruht die Differenz nur in dem Umstande, dass in die Tabelle des Vorjahres auch die in den Gruben befindlichen Handhaspel und mit Menschenhänden betriebenen Druckpumpen Aufnahme fanden, was im Jahre 1867 unterblieb.

Dagegen steigerte sich die Anzahl der Aufbereitungsmaschinen hauptsächlich durch die in Sagor neu hergestellte continuirliche Rätterwäsche. Noch ansehnlicher ist die Zunahme in der Rubrik: „Betriebswochen der Eisenhochöfen".

Ein weiterer Zuwachs ist für das Gegenstandsjahr bei den Flamm-, Retorten- und Destillationsöfen bemerkbar, was bei den Flamm- und Destillationsöfen der verstärkten Quecksilber- und Zinkerzeugung von Idria und Sagor, bei den Retortenöfen aber einfach dem Umstande zuzuschreiben ist, dass nunmehr auch die bei den Zinkhütten Johannsthal und Sagor aufgeführten Röhren- und Temperöfen in diese Rubrik eingestellt wurde, jedoch mit der speciellen Bezeichnung derselben in der Anmerkung.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich im Gegenhalte zu dem Vorjahre nur eine namhaftere Vermehrung der Eisenbahn-

Förderstrecken ergeben, welche nun eine Ausdehnung von 3.834 Klaftern haben, was insgesammt auf Rechnung des im fortdauernden geregelten Betriebe befindlichen Kohlenwerkes Carpano bei Albona zu setzen ist.

Die allmälige Erweiterung der Schienenförderung dieses Werkes ist aus den nachfolgenden Zahlen ersichtlich:

im	Jahre	1860	bestanden	808	Klafter	Eisenbahnen
„	„	1861	„	915	„	„
„	„	1862	„	928	„	„
„	„	1863	„	2.024	„	„
„	„	1864	„	2.800	„	„
„	„	1865	„	2.820	„	„
„	„	1866	„	3.440	„	„
„	„	1867	„	3.834	„	„

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Bezüglich der Betriebseinrichtungen verdient nur hervorgehoben zu werden, dass die Länge der Eisenförderbahnen abermals, und zwar um 2.705 Klafter sich vermehrt und am Schlusse des Jahres 1867 70.937 Klafter betragen habe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Fortschritte zum Bessern und Vorbereitungen zur Ermöglichung einer massenhafteren Production sind für das Jahr 1867 aus dem erweiterten Stande der Betriebsvorrichtungen zu entnehmen. Denn während die durch Wasser- und Thierkraft, sowie durch Menschenhände betriebenen Förder- und Wasserhebmaschinen verschwinden, mehren sich Eisen- und Holzbahnen, und übernimmt die Dampfkraft die Förderung der Mineralien und Entwässerung der Gruben.

Vier neue, best eingerichtete Dampf-Fördermaschinen (von 6—15 Pferdekräften) und sechs weitere Dampf-Wasserhebmaschinen (von 6—25 Pferdekräften) wurden dem Bergbaue dienstbar gemacht, und ist hiermit die Zahl der bezüglichen Dampfmaschinen auf 23 gestiegen, welche 210 Pferdekräfte repräsentiren.

Die Zahl der Aufbereitungsmaschinen erfuhr im Ganzen auch keine Verminderung, und wurden die bestehenden Einrichtungen namentlich bei den Wismuth- und Zinnbergbauen im Erzgebirge mit vielem Aufwande restaurirt und wesentlich vervollkommnet.

Der gesteigerte Absatz von Producten der sogenannten Mineralwerke gestattete auch die Vermehrung der bezüglichen Werksvorrichtungen, wie Abdampfkessel, Krystallisations-Kessel u. s. w.

Die neu ausgewiesenen 85 Kieswäschen sind wohl nicht im Jahre 1867 neu hergestellt und erscheinen nur desshalb als Zuwachs, weil diese Vorrichtungen in früheren Ausweisen nicht aufgenommen waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Mit der räumlichen Ausdehnung der Grubenbaue in den grösseren Kohlenwerken haben auch die Eisenförderbahnen um 5.770 Längenklafter zugenommen, und sind die zu den Bergwerken abzweigenden 5 Flügelbahnen der Aussig-Teplitzer Bahn um eine neue 1.000 Klafter lange Zweigbahn vermehrt worden.

Die Bergbaumaschinen dagegen haben, ungeachtet des namhaften Zuwachses an den Grubenmaassen und der Bergwerks-Production nur um eine 10pferdekräftige Wasserheb-Dampfmaschine zugenommen, und es haben mit Jahresschlusse 47 Wasserhebmaschinen von 1.189 und 27 Fördermaschinen von 292 Pferdekräften, zusammen daher 74 Dampfmaschinen von 1.481 Pferdekräften bestanden.

Im Teplitzer Becken waren jedoch noch 2 zur Wasserhebung und Förderung bestimmte und 3 Förder-Dampfmaschinen von zusammen 156 Pferdekräften in der Aufstellung, von welchen sich eine Steigerung der Kohlenproduction um circa 5 Millionen Centner gewärtigen lässt, falls die Beschaffung der Transportmittel der Eisenbahn gleichen Schritt mit der Productions-Fähigkeit der betreffenden Kohlenwerke halten wird.

In den übrigen, nur dem Erzbergbaue dienenden Betriebseinrichtungen hat sich keine Aenderung ergeben, da mit Ausnahme des Zinnbergbaues alle Erzbergbaue eingestellt waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die im Jahre 1867 im Bau begriffene Locomotiv-Bergwerksbahn des Fürsten von Thurn und Taxis vom Littitzer Kohlenwerke bis zum Anschlusse an die Bahnstation Nürschan, mit einer Länge von 4.050 Current-Klaftern, wurde vollendet und in Betrieb gesetzt. Auch der Bergwerksbesitzer Franz Hyra hat eine Locomotiv-Bergwerksbahn vom Hildegrader Schachte seines nächst Littitz gelegenen Kohlenwerkes bis zur Einmündung in das Profil Nr. 79 der fürstlich Thurn und Taxis'schen Kohlenbahn, mit einer Länge von 115 Current-Klaftern hergestellt und auf derselben den Betrieb eingeleitet.

Weiter wurde der Prager Eisenindustriegesellschaft die Concession zur Erbauung einer 338 Klafter langen Kohlen-Flügeleisenbahn mit Locomotivbetrieb von ihrem neuen Maschinenschachte Nr. II. bis zum Anschlusse an ihre concessionirte Nürschan-Wilkischer Kohlen-Locomotivbahn zwischen dem Profil Nr. 18 und 19 ertheilt.

Der Bergwerksbesitzer Dr. Pankraz hat weiter südlich von seinen bei Steinaugezd befindlichen Kohlenwerken, nahe der böhmischen Westbahn, die Abteufung eines 100 Klafter tiefen Schachtes in Angriff genommen, und zur ungehinderten Fortsetzung des Schachtbetriebes eine 150 pferdekräftige Wasserhaltungs- und eine 50pferdekräftige Förder-Dampfmaschine bestellt.

Von der Langenzug-Bleizecher-Gewerkschaft in Mies wurde die nöthige Grundfläche mit den erforderlichen Wasserlaufgräben in dem Misathale zur Anlage eines neuen Pochwerkes aquirirt, bei dem Antimon-Bergbaue aber nächst Milleschau wurden eine 8perdekräftige Dampfmaschine und zwei neue Pochwerke aufgestellt, die Fabrication von Regulus eingeführt und hierzu die besonderen Oefen gebaut.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die bei den Bergbauen bestehenden Betriebseinrichtungen sind wesentlich nicht geändert worden, doch fand auch im Jahre 1867 wieder eine erhebliche Vermehrung der Förder-eisenbahnen um 3.465 Klafter statt; die Gesammtlänge dieser Bahnen betrug am

Jahresschlusse 1867 bereits 36.356 Klafter (somit über 9 Meilen), welche sich überwiegend bei den Steinkohlenbergbauen in den politischen Bezirken Schatzlar (17.028 Klafter), Trautenau (12.024 Klafter) und Nachod (6.020 Klafter) befinden.

Zu der bei dem freiherrlich von Silberstein'schen Bergbaue nächst Schatzlar bereits bestandenen unterirdischen Pferdeförderung ist eine gleiche Pferdeförderung bei dem Müller'schen Steinkohlenbergbaue nächst Schatzlar zugewachsen.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** In dem Stande der Betriebsmittel sind ausser der Vermehrung der Fördereisenbahnen um 4.542 Klafter, der Aufstellung einer Förder-Dampfmaschine bei dem Fürst Liechtenstein'schen Braunkohlenbergbaue in Stawieschitz, der Aufstellung einer Wasserhebe-Dampfmaschine bei dem fürstlich Salm'schen Eisensteinbergbaue in Niemtschitz und der Erweiterung der Aufbereitungsanstalten bei den Graphitwerken in den Bezirken Altstadt und Kunstadt, dann bei den Steinkohlenwerken in den Bezirken Eibenschitz und Mährisch-Ostrau keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Ferner war die freiherrlich von Rothschild'sche Eisenwerks-Direction in Witkowitz im Juli 1868 im Begriffe, am Tiefbauschachte nächst Mährisch-Ostrau statt der eingebauten 6pferdekräftigen eine 75pferdekräftige Ventilations-Maschine aufzustellen.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die Betriebseinrichtungen sind im Ganzen beinahe dieselben geblieben, da fast nur die Eisenförderbahnen die nicht unbedeutende Vermehrung um 8.529 Current-Klafter erreicht haben. Selbstverständlich bezieht sich diese Vermehrung der Förderbahnen nur auf das Ostrauer Steinkohlen-Revier, und entspricht der von Jahr zu Jahr sich meh entwickelnden Ausrichtung der einzelnen Steinkohlengruben.

Die Zahl der Dampf-Fördermaschinen zeigt gegen das Vorjahr anscheinend einen Abfall von 2 Maschinen, weil die Anzahl derselben im Vorjahre mit 45 statt richtiger mit 43 angegeben worden ist, was darin seinen Grund hat, dass im vorjährigen Ausweise der Berghauptmannschaft auch 2 Dampf-Speisepumpen irrthümlich unter die Fördermaschinen eingerechnet wurden.

Von den Wasserhebmaschinen ist nur eine, und zwar im Freistädter Bezirke zugewachsen.

West-Galizien. **Berghauptmannschaft Krakau.** Bei den Betriebseinrichtungen fand im Jahre 1867 abermals eine erhebliche Vermehrung der Fördereisenbahnen statt, so dass dieselben eine Länge von 16.228 Klaftern erreichten. Dieselben bestehen zumeist bei den Steinkohlengruben, und es werden hiervon beim ärarischen Steinkohlenwerke Jaworzno 4.580 Klafter und beim Westenholz'schen Steinkohlenwerke in Dobrowa 1.500 Klafter mit Locomotiven befahren.

Die Dampfmaschinen wurden im Ganzen um 2 Stück vermehrt, somit wurden im Ganzen 29 Dampfmaschinen mit 1.223 Pferdekräften gezählt, wovon im Besitze des Montanärar 12 Maschinen mit 285 Pferdekräften und in jenem der Privatgewerken 17 Maschinen mit 938 Pferdekräften.

Ueberdiess besitzt das k. k. Bergamt in Jaworzno noch 3 Locomotive, um die Kohlen von Jaworzno nach der Bahnstation Szczakowa zu befördern.

Gleichwie im Vorjahre wurden auch im Jahre 1867 Versuche mit dem Nobel'schen Sprengöhl (Nitroglycerin) durchgeführt; die hohen Ankaufspreise desselben (nämlich 125 Thaler per Centner loco Myslowitz), namentlich aber die Schwierigkeiten in seinem Bezuge über die Gränze traten jedoch einer grösseren Verwendung hindernd in den Weg. Hierbei wurde abermals die vorzügliche Leistung dieses Materiales bei Sprengungen im festen Gesteine und unter Wasser constatirt, welche die Leistungen des Pulvers weit hinter sich lassen; gleichzeitig wurde aber auch die grosse Gefahr für den Arbeiter nachgewiesen, so dass das Nitroglycerin als nur im Nothfalle und auch dann nur unter specieller Aufsicht der Grubenbeamten verwendbar zu bezeichnen ist.

Angeblich sollen im benachbarten Preussen viele Verunglückungen mit dem Nitroglycerin stattgefunden haben. Inzwischen hat die Nobel'sche Fabrik ein anderes Sprengmaterial „Dynamit" hergestellt, nämlich eine mechanische Verbindung von 75 Percent Nitroglycerin und 25 Percent fein gemahlener Kieselerde, welches bei nur etwas geringerer Sprengkraft den Vorzug fast vollkommener Gefahrlosigkeit im Gebrauche hat. Nach den hier abgeführten Versuchen explodirte Dynamit unter Wasser mit ausserordentlicher Gewalt und ohne der Gesundheit nachtheilige Gase zu entwickeln, was bei Nitroglycerin stets der Fall ist. Der hohe Preis (68 Thaler per Centner loco Myslowitz) und die Anstände bei der Einfuhr dürften eine allgemeine Verwendung dieses Materials derzeit ebenfalls nicht zulassen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Bei den Betriebseinrichtungen ist eine wichtige Vermehrung zu verzeichnen, bestehend in den Bleierztransport- und Aufbereitungsanstalten in Oberbistra, im Bezirke des Agramer Comitates.

Es sind nämlich zur billigeren Aufbereitung der grösstentheils nur als Pochgänge einbrechenden Jakobsberger Bleierze bei dem Schlosse Bistra, ein Quetsch- und Siebsetzwerk errichtet und ein grosser Separations-Cylinder von circa 20 Klaftern Höhe und von etwa $3^1/_2$ Fuss mittlerem Durchmesser aufgestellt worden; es sind diess jene Apparate, deren bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte bei der Production der „Bleierze" Erwähnung gemacht wurde.

Die Quetsche enthält zwei Walzenpaare, 1 Grob- und 1 Fein-Walzenpaar, das Siebsetzwerk aber 14 bewegliche Siebe. Das Quetschen der Erze, beziehungsweise Pochgänge, und das Sortiren des Quetschgutes nach dem Korne wird auf trockenem, das Sortiren desselben nach dem specifischen Gewichtsunterschiede auf nassem Wege in der im senkrecht gestellten Tubus ruhenden Wassersäule vor sich gehen.

Als Betriebskraft dient der Gora-Bach, welcher aber im Sommer zu wenig Wasser hat, um die Aufbereitungmaschine in Gang zu setzen oder in Gang zu erhalten; es wird daher eine Dampfmaschine zu Hilfe genommen werden müssen, um andauernde Betriebsunterbrechungen hintanzuhalten,

Die Fördereisenbahn vom Jakobsberge bis zu der Aufbereitungswerkstätte, so wie die Aufbereitungsmaschine selbst sind noch nicht vollendet; es lässt sich daher

über die Zweckmässigkeit der Aufbereitungsmethode, welche hier zur Anwendung kommen soll, dann über die Verwendbarkeit der, übrigens mit häufigen Unterbrechungen, in Ausführung begriffenen Transport- und Aufbereitungsapparate gegenwärtig noch kein bestimmtes Urtheil fällen. Wird jedoch das bisher bekannte Erzvorkommen auf dem Jakobsberge und Umgebung, sowie die Beschaffenheit der bisherigen Aufschlüsse berücksichtigt, werden ferner die ausserordentlich hohen Vorauslagen für die Eisenbahn und Aufbereitungswerkstätte u. s. w. in Rechnung gezogen, dann dürfte noch fraglich sein, ob nicht die Werksanlage selbst dann, wenn Eisenbahn und Aufbereitungswerkstätte in den besten Gang gebracht sein und alle jene Dienste leisten werden, welche sich der Bauführer davon verspricht, wegen ungenügender Erzvorräthe sich als eine ganz verfehlte erweisen werde. Es scheint hiernach noch zweifelhaft, ob die auf dieses Bergbau-Object verausgabten grossen Summen sich entsprechend verzinsen werden.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agräm. Die Betriebseinrichtungen sind im Vergleiche mit dem Vorjahre in der Rubrik Förder- und Fahrtmaschinen um eine bei der Tergoveer Kupferbergwerke aufgestellte, zugleich zur Wasserhebung eingerichtete Dampfmaschine vermehrt worden. Bei den Fördereisenbahnen ist auch eine Vermehrung von 131 Klaftern Länge eingetreten, dagegen hat die Länge der Holzbahnen, welche eigentlich nur gewöhnliche Gestänge sind, um 123 Klafter abgenommen.

Als neue Einrichtung ist noch weiters zu erwähnen der bei dem Tergoveer Kupferwerke errichtete Kupferhammer, welcher in Verbindung mit dem Garherde zur Ausarbeitung der Kupferplatten dienen wird.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV).

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Arbeiter hat sich wenig verändert; sie betrug beim ärarischen Eisenwerke in Reichenau 83, bei sämmtlichen Privat-Bergbauen 1.416 Köpfe und hat daher gegen den Stand zu Ende December 1866 bei ersteren um 15 zu-, bei den letzteren um 9 Köpfe abgenommen, daher sich im Ganzen der unbedeutende Zuwachs um 6 Köpfe ergibt. Eine Abnahme hat eigentlich nur im Stande der bei den Bergbauen beschäftigten Weiber und Kinder mit 14 und beziehungsweise 6 Köpfen stattgefunden, während von Männern auch bei den Privat-Bergbauen um 11 mehr zur Arbeit angestellt waren, als im Vorjahre. Die durchschnittliche Leistungsquote des einzelnen Arbeiters berechnet sich nach dem Geldwerthe der Production auf rund 511 fl. gegen 429 fl. im Vorjahre, ist daher um 19·2 Percent gestiegen, was wohl vorwiegend darin begründet ist, dass bei der Eisen-Production die verhältnissmässig grösste Zunahme stattgefunden hat.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In diesem Lande hat sich die Zahl der Arbeiter (575) gegen das Vorjahr um 84 Köpfe

oder um 17·4 Percent vermehrt, was ausschliesslich auf Rechnung der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft zu stellen ist, welche wegen vermehrten Absatzes der Kohlen in der Lage war, die Production beträchtlich zu erhöhen, und daher für Vermehrung der arbeitenden Hände sorgen musste.

Die nach dem Geldwerthe der Producte berechnete durchschnittliche Leistungsquote per Arbeiterkopf, welche sich im Jahre 1866 auf 475 fl. bezifferte, ist bis zu der bedeutenden Höhe von 727 fl. gestiegen. Die Ursache dieses aussergewöhnlich günstigen Erfolges ist neben den fortgesetzten Bemühungen der Betriebsleitung obiger Gesellschaft, sich ein tüchtig geschultes Arbeiter-Personale heranzuziehen, vorzüglich auch in dem Umstande zu suchen, dass nach Vollendung jener ausgedehnten Ausrichtungen, womit sich die genannte Gesellschaft während der vergangenen Jahre auch für den Fall einer rapiden Steigerung des Kohlenabsatzes auf die Ausführbarkeit andauernd massenhafter Productionen rüstete, im Jahre 1867 hauptsächlich Abbau getrieben wurde, daher nicht nur die Häuerarbeit vor Ort reichlichere Kohlenausbeute lieferte, sondern beim Vorschreiten des Abbaues auch die Ausdehnung offener Grubengebäude und das Maass der Erhaltungsarbeiten sich verminderte, die Länge der Ausförderung sich verkürzte und endlich ein Theil der während der Betriebs-Reduction im Jahre 1866 den Schurfarbeiten zugewiesenen Mannschaft wieder zur Arbeit beim Kohlenverhauen eingezogen wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Arbeiterstand, welcher am Anfange des Jahres 1867 bei den ärarischen Werken aus 1.204 Männern und 118 Weibern und Jungen, zusammen aus 1.322 Köpfen, bei den Privatwerken aus 2.599 Männern und 235 Weibern und Jungen, zusammen aus 2.834 Köpfen, dagegen bei allen Bergwerken aus 3.803 Männern und 353 Weibern und Jungen, oder zusammen aus 4.156 Köpfen bestand, zeigt bei einem Theile der Werke in diesem Jahre eine Zunahme von 544 Männern und 123 Weibern und Jungen, dagegen bei dem anderen Theile eine Abnahme von 237 Männern und 61 Weibern und Jungen, so dass hieraus eine Zunahme resultirt von 307 Männern und 62 Weibern und Jungen oder von 369 Köpfen, welche sich auf die ärarischen Werke mit 129 Männern und 17 Weibern und Jungen, auf die Privatwerke mit 178 Männern und 45 Weibern und und Jungen vertheilen.

Der schliessliche Arbeiterstand belief sich bei den ärarischen Werken auf 1.333 Männer und 135 Weiber und Jungen, bei den Privatwerken auf 2.777 Männer und 280 Weiber und Jungen, sohin im Ganzen auf 4.110 Männer und 415 Weiber und Jungen, oder zusammen auf 4.525 Köpfe.

Nach Percenten entfallen von sämmtlichen Arbeitern auf die ärarischen Werke 32·4 Percent, während auf dieselben im Jahre 1866 31·8, im Jahre 1865 34·2 und im Jahre 1864 32·6 Percent entfielen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter hat im Jahre 1867 gegen das Vorjahr im Ganzen, mit Einschlusse der Weiber und Kinder, um 540 Köpfe zugenommen; die Zahl der Arbeiter bei dem einzigen ärarialen Kohlenwerke in Eibiswald hat um 12 abgenommen.

Die nach dem Geldwerthe der Gesammt-Production von 1,039.314 fl. 8 kr. ermittelte Leistungsquote einer Arbeiters ergibt sich mit nur 261 fl. 65 kr., und stellt sich gegen die Leistungsquote im Jahre 1866 von 277 fl. 33 kr. noch ungünstiger heraus. Dieses auffällige Resultat lässt wohl Zweifel in die Genauigkeit und volle Verlässlichkeit der gegebenen Factoren: „Productions-Menge" und „Productions-Werthe" zu.

Mit geringen Ausnahmen ist fast allenthalben die 12stündige Arbeitsschicht mit einer Stunde Ruhezeit eingeführt.

Die Arbeit im Gedinge hat die Arbeit im Schichtenlohne selbst bei grösseren Werken noch immer nicht völlig verdrängt.

Bergbehördlich bestätigte, mehr minder vollständige und entsprechende Dienstordnungen für das Aufsichts- und Arbeiter-Personale bestehen: eine gemeinsame Dienstordnung für das Voitsberger Bergrevier, sodann Dienstordnungen bei 18 einzelnen Werken.

Die Werksleitung bei dem ehemals ärarischen Kohlenbergbaue in Trifail hat ausser der eingeführten, sorgfältig redigirten Dienstordnung auch noch besondere Vorschriften über die Handhabung der Sicherheitslampen in den mit schlagenden Wettern erfüllten Grubenräumen erlassen, die bergbehördlich gleichfalls geprüft und genehmigt wurden.

Ueber den Vortheil, den die bei einigen Werken eingeführten Fassungen von Lebensmitteln den Arbeitern bringen sollen, lässt sich, sowie über die Frage, ob bei derlei Einrichtungen immer lediglich das Interesse des Arbeiters im Auge behalten werde, ein unbedingtes bejahendes Urtheil nicht abgeben, da dasselbe von dem Umstande abhängig ist, ob das Werk die Lebensmittel der Arbeiter um einen billigeren Preis abzulassen in der Lage ist, und wirklich ablässt, als diess aus anderen Bezugsquellen möglich ist. Was die Wahrung der nothwendigen freien Concurrenz in der Beschaffung der Lebensmittel für den Arbeiter betrifft, kann nur bemerkt werden, dass bei keinem Werke, wo Arbeiter-Verproviantirungsanstalten bestehen, ein directer Zwang auf den Arbeiter geübt wird, seinen Bedarf an Victualien nur beim Werke oder dem mit dem Verproviantirungsgeschäfte sich befassenden Werksbeamten nehmen zu müssen, und nicht aus anderen Bezugsquellen billiger beziehen zu dürfen.

Die Anstrebung der zweckmässigsten Lebensmittel-Beschaffung für die Arbeiter bildet sohin noch immer einen wesentlichen Punct der zu lösenden, in nationalökonomischer Beziehung so wichtigen Aufgabe der Besserung der Arbeiterverhältnisse.

Bei dem geringen Anklange, den die Anregungen zur Gründung von neuen Bergrevieren bisher gefunden haben und bei dem entschiedenen Widerstande, welcher sich von Seite der im Voitsbergers-Bergreviere vertretenen Bergwerksbesitzer gegen den fernern Fortbestand und die Wiederbelebung des bestehenden Reviers-Verbandes kundgegeben hat, bot sich im Sinne des erflossenen Handelsministerial-Erlasses vom 10. August 1867, Zahl 13,870.347 kein Anlass zur Stellung weiterer Anträge über Schlichtungen von Lohnsstreitigkeiten zwischen Bergarbeitern und ihren Dienstgebern — durch Anwendung des §. 102 der Gewerbeordnung vom

Im Küstenlande war daher bei dem in engeren Gränzen sich bewegenden Betriebe auch das Schwanken in dem Arbeiterstande ein geringeres, und das Resultat des Gegenstandsjahres kann insoferne als ein sehr befriedigendes erscheinen, als nur das Jahr 1864 einen um 5 Mann höheren Arbeiterstand aufweiset.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken (mit Ausschluss der Raffinirwerke) verwendeten Arbeiter hat sich in Tirol gegen das Vorjahr 1866 bei den ärarischen Unternehmungen um 6 Köpfe vermindert, bei den Privatwerken um 124 vermehrt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Salzburgischen trat bei den ärarischen Werken eine Vermehrung von 6, bei den Privatwerken von 72 Arbeitern gegen das Vorjahr ein.

Wenn diese sowohl in Tirol wie in Salzburg wahrzunehmende Vermehrung der Arbeitskräfte mit den für das Jahr 1867 ausgewiesenen, in Tirol eine unbedeutende Vermehrung, im Salzburgischen eine kleine Abnahme der erzeugten Productions-Werthe gegen das Vorjahr ergebenden, Summen der Bergwerks-Production und ihres Geldwerthes in der Tabelle VIII nicht im Einklange zu stehen scheint, so rührt diess daher, dass bei der Privat-Industrie Tirol's und Salzburg's, wo die Vermehrung der Arbeiter stattfand, gegen das Vorjahr eine namhaft grössere Erzeugung von im Jahre 1867 nicht zur Verhüttung gekommenen Erzen (die in diesen Ausweis nicht aufgenommen sind) Platz gegriffen hat.

So hat in Tirol die Gewerkschaft „Schwazer Bergwerksverein", welche ihren Arbeiterstand gegen 1866 fast verdoppelte, ausser bedeutenden und ausgedehnten Schurfunternehmungen, ebenso wie die Gewerkschaft in Val Breguzzo in Südtirol, bei welcher ebenfalls eine bedeutende Personalvermehrung eintrat, eine namhaft gestiegene Erzeugung an silberhältigen Kupfer- und beziehungsweise Bleierzen nachgewiesen, diese Erze aber aus dem Grunde theilweise nicht zur Verwerthung (Einlösung) gebracht, weil erstere Unternehmung in die Lage zu kommen hofft, bald selbst eine Schmelzhütte für ihre Gefälle errichten zu können und bei letzterer die Entfernung von der Einlösungshütte (Brixlegg) und die Transport-Auslagen noch unverhältnissmässig gross sind.

Aehnliche Verhältnisse walten diessfalls auch im Salzburgischen ob, wo der bei weitem grösste Theil der Vermehrung des Arbeiterpersonals auf Rechnung zweier neu entstandener Gewerkschaften (der Rathhausberger und Bürgsteiner) kommt, bei welchen eine Erzeugung von circa 20.000 Centnern grösstentheils noch unverhütteter Kupfer- und silberhältiger Golderze, ausserdem die Verwendung eines Theiles der Arbeitskräfte für Aufschlussbauten stattfand.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Arbeiterzahl hat gegen das Vorjahr um 1.559 Personen zugenommen; sie ist von 13.629 auf 15.188 gestiegen, und es waren 1.454 Männer, 87 Weiber und 18 Kinder mehr beschäftiget.

Der Arbeiterstand bei den 3 Hauptproductions-Zweigen war folgender:

bei den Přibramer Silber- und Blei-Berg- und Hüttenwerken 4.579 Arbeiter
bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken . . . . . 4.519 „
bei den Steinkohlenbergbauen . . . . . 6.065 „

es waren demnach gegen das Vorjahr bei dem Přibramer Silber- und Blei-Berg- und Hüttenwerken 245, bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken 863 und beim Steinkohlenbergbaue 453 Personen mehr beschäftigt.

Die Quote des Productions-Werthes, welche auf einen Arbeiter entfällt, hat bei den Přibramer Berg- und Hüttenwerken im Jahre 1867 abermals eine Verminderung erfahren, sie beziffert sich nämlich auf 343 fl. 38 kr., gegen 350 fl. 83 kr. des Vorjahres; diese Quote ist jedoch sowohl bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken, als bei dem Steinkohlenbergbaue sehr bedeutend gestiegen, und zwar bei ersteren von 456 fl. 36 kr. auf 629 fl. 87 kr.. und bei letzterem von 398 fl. 58 kr. auf 449 fl. 2 kr.

Die Ursachen dieser Differenzen gegen das Vorjahr liegen in der Ungunst des Kriegsjahres 1866; auf welches Jahr ein um so günstigeres folgte.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Elbogen.** Die Zahl der Arbeiter ist im Jahre 1867 beim ärarischen Bergbau- und Hüttenbetriebe um 62 Männer, bei den Privatwerken um 407 Männer gestiegen, während 110 Weiber und Kinder weniger verwendet wurden.

Bei den ärarischen Werken zu Joachimsthal konnten mehr Arbeiter angelegt werden, weil die Entwässerung der ersäuft gewesenen Grube (östliches Feld) wenigstens zum grösseren Theile erzielt worden war; unter den Privat-Bergbauen verlangte jener auf Braunkohle mehr Hände, um der Nachfrage zu genügen.

Die Bergbauarbeiten werden zumeist im Gedinge verrichtet, und verdient sich der Mann beim Kohlenbergbaue für 12stündige Arbeit in den Revieren Elbogen und Falkenau durchschnittlich an 60 kr., im Reviere Karlsbad circa 65 kr., bei den Metallbergbauen im Erzgebirge für die 8stündige Schicht 40 bis 45 kr., beim Zinnbergbaue in Schlaggenwald und Schönfeld bei 12stündiger Schichtendauer circa 45 kr.

Dieser Verdienst ist den Lebensmittelpreisen entsprechend und mit Rücksicht auf die Stetigkeit desselben die materielle Lage der Arbeiter als eine ziemlich befriedigende zu bezeichnen; um dieselbe wo möglich zu verbessern, dürften die Bergreviers-Vertretungen den wohlthätigen Einfluss der Consum-Vereine würdigen und zur Bildung von solchen Vereinen die Arbeiterclasse aufmuntern.

Das Betragen der Arbeiter, bei welchen die in ihren segensreichen Wirkungen immer mehr zur Geltung kommenden Bruderladen-Vereine das Gefühl der Zusammengehörigkeit vorzugsweise hervorgerufen und gestärkt haben, gibt im Allgemeinen keinen besonderen Grund zu Beschwerden. Es ist nur ein Fall von Arbeitsverweigerung, behufs Erzwingung eines höheren Lohnes, bei der 58 Mann beschäftigenden gewerkschaftlichen Anna-Braunkohlenzeche nächst Grünlas, im Bezirke Elbogen, vorgekommen; dieser Fall erregte grosse Besorgniss, da sichere Anzeichen einer weiteren, sich über die grösseren Bergbaue des Reviers erstreckenden Verzweigung dieser Arbeitsverweigerung gefunden wurden.

Dem schleunigen Eingreifen und den persönlichen Bemühungen des Vorstandes der Berghauptmannschaft gelang es jedoch, das Uebel im ersten Entstehen zu

ersticken und die Arbeiter zu ihrer Pflicht zurückzuführen, ohne dass es nothwen geworden wäre, die Mitwirkung anderer Behörden in Anspruch zu nehmen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Arbeiterstand hat z um 284 Köpfe gegen den Stand des Jahres 1866 zugenommen, im Verhältnisse Grösse der Production nimmt derselbe aber von Jahr zu Jahr ab.

Es dürfte diess ein Beweis sein, dass nebst den Verbesserungen beim Be baubetriebe auch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter zunimmt. Diese Zunah ist jedoch weit geringer bei dem Klein- als bei dem Grossbergbaue. Denn n dem Durchschnittsergebnisse der letztverflossenen 8 Jahre entfallen auf ei Kohlenwerksarbeiter im Leitmeritzer Kreise, wo auch Grossbergbau betrieben w 3.900 Centner, dagegen im Saazer Kreise, wo der Kleinbergbau vorherrscht, 2.900 Centner Kohle, und während diese vom Jahre 1864 an stetig wachse Leistungsquote im Jahre 1867 im Leitmeritzer Kreise schon auf 5.800 Centner s erhöhte, ist sie im Saazer Kreise nur auf 3.300 Centner gestiegen.

Die Klage über die geringe Brauchbarkeit der Arbeiter, ist da zwar theilweise begründet, aber dieser Mangel ist nicht sowohl der geringen l dungsfähigkeit des Arbeiters, als vielmehr den Verhältnissen des Kleinbergba zuzuschreiben, welcher brauchbare Arbeiter selbst zu bilden nicht vermag, und s wegen seines intermittirenden Betriebes keine ständigen Arbeiter schaffen ka sondern meist mit wenigen verlässlichen, oder mit Leuten begnügen muss, wel die Bergarbeit nicht verstehen, und dieselbe auch nicht als ihren Beruf, sond nur als einen Notherwerb betrachten.

Ebenso wenig ist die, ebenfalls allgemein beklagte, Disciplinlosigkeit d Arbeiter dem Mangel an Dienstordnungen zuzuschreiben, welche schon in f allen Revieren bestehen; dieselbe beruht vielmehr in den Mängeln des Kleinbe baues überhaupt, in der Indolenz oder noch öfter in der Scheu des Bergwerksbesitz vor der Handhabung der Dienstordnung, wie nicht minder in der mangelhaf Handhabung der Arbeiterpolizei.

In den übrigen Verhältnissen des Arbeiterstandes hat sich keine nenne werthe Aenderung ergeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1867 vermehrte sich d Arbeitspersonale gegen das Vorjahr um 2.327 Personen. Diese namhafte Ve mehrung wurde durch die Verstärkung des Betriebes bei allen grösseren Kohl werken hervorgerufen.

Bei allen Berg- und Hüttenwerken, dann den Mineralsudhütten stand 7.369 Männer, 225 Weiber und 40 Kinder in Verwendung, davon bloss 36 Mäni bei dem Eisensteinbergbaue der k. k. Bergverwaltung zu Hollaubkau.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Der Arbeiterstand, welcl zu Ende des Vorjahres 3.040 Männer. 63 Weiber und 88 Kinder, zusammen 3.1 Köpfe zählte, hat sich im Jahre 1867 theils in Folge der Auflassung des Werne dorfer Kupferwerkes, theils in Folge eingeschränkten Betriebes der Eisensteinbergba *um 40 Männer,* 25 Weiber und 28 Kinder vermindert, so dass mit Schluss d

Jahres 1867 3.000 Männer, 38 Weiber und 60 Kinder, zusammen 3.098 Köpfe verblieben sind, von welchen auf den unmittelbaren Bezirk 2.394 Köpfe (2.335 Männer, 37 Weiber und 22 Kinder), auf den Bergcommissariatsbezirk dagegen 704 Köpfe (665 Männer, 1 Weib und 38 Kinder) entfallen.

Von dem Werthe der stattgefundenen Bergwerks-Production entfiel auf einen Arbeiter eine Quote, und zwar:
im unmittelbaren Bezirke von . . . . . 336 fl. 76 kr.
im Bergcommissariatsbezirke von . . . . . 402 „ 75 „
im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke aber von 351 fl. 39 kr., während sich letztere Quote im Vorjahre 1866 mit 269 fl., daher um 82 fl. 39 kr. niedriger herausstellte.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Zahl der männlichen Arbeiter hat sich bei dem Ostrauer Steinkohlenbergbaue um 501 vermehrt, dagegen bei den Eisensteinbergbauen, Hochöfen und bei den Bergbauen auf andere Mineralien um 555 vermindert, welche Verminderung theils durch die Auflassung des Silberbergbaues in Jauernig erfolgte, zumeist aber nicht mit einer Entlassung der Arbeiter, sondern dadurch zu erklären ist, dass bei den Eisenwerken viele Arbeiter zu solchen Betrieben zugetheilt werden, welche dem Fabriks- oder Gewerbewesen, nicht aber dem Montanwesen angehören. Durch die Einführung zweckmässigerer Separations-Vorrichtungen ist überdiess auch die Anzahl der bei den Kohlenwerken verwendeten Kohlensortirerinen etwas verringert worden.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Arbeiterstand hat sich bei den ärarischen Bergbauen um 33 Arbeiter vermehrt, hingegen bei den Privatwerken um 214 Arbeiter vermindert, so dass sich eine Gesammtverminderung um 181 Arbeiter herausstellte, was in der Sistirung des Eisenwerkes Maków, dann der Galmeigruben des Commerzienrathes von Kramsta seinen Grund hat.

Der Gesammtverdienst der Arbeiter betrug 497.738 fl., somit bei 4.145 Arbeitern der durchschnittliche jährliche Verdienst 120 fl., welcher bei den Aerarialwerken mit 131 fl. 60 krn., bei den Privatwerken mit 116 fl. 75 krn. pr. Kopf entfiel. Der durchschnittliche tägliche Verdienst sämmtlicher Arbeiter betrug demnach pr. Kopf, und zwar gerechnet nach 300 Arbeitstagen, 40 kr.; derselbe berechnet sich für die ärarischen Arbeiter abgesondert mit $43^{8}/_{10}$ krn. und für die Privatarbeiter mit $38^{9}/_{10}$ krn., wobei bemerkt wird, dass hierunter auch Weiber und Kinder einbezogen sind.

Von dem Werthe der stattgefundenen Gesammt-Production pr. 908.252 fl. entfiel auf einen Arbeiter durchschnittlich eine Quote von 219 fl., während für einen ärarischen Arbeiter diese Quote mit 296 fl., für einen Privatarbeiter aber nur mit 197 fl. sich beziffert.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Arbeiterstand hat sich in Folge des geringen Betriebes des Braunkohlenbaues der Ivanecer Gewerkschaft gegen das Vorjahr um 64 Köpfe oder 17·7 Percent vermindert.

Der Stand der Arbeiter in den verflossenen 9 Jahren war, und zwar:

im Jahre	1859	196 Arbeiter,
„ „	1860	489 „
„ „	1861	356 „
„ „	1862	666 „
„ „	1863	384 „
„ „	1864	306 „
„ „	1865	242 „
„ „	1866	360 „
„ „	1867	296 „

Aus dem Geldwerthe der entsprechenden Jahres-Production während desselben neunjährigen Zeitraumes ergibt sich folgende durchschnittliche Leistungsquote für je einen Arbeiter:

im Jahre	1859 mit	190 fl. 28 krn.,
„ „	1860 „	188 „ 96 „
„ „	1861 „	196 „ 5 „
„ „	1862 „	124 „ 1 „
„ „	1863 „	193 „ 48 „
„ „	1864 „	268 „ 44 „
„ „	1865 „	318 „ 10 „
„ „	1866 „	344 „ 78 „
„ „	1867 „	387 „ 8 „

Die Leistungsquote war daher vom Jahre 1859 bis zum Jahre 1867 (mit Ausnahme des Jahres 1862) eine jährlich zunehmende und ist (das Jahr 1862 ausgeschlossen) seit 1860 bis inclusive 1867 jährlich im Durchschnitte um 29·7 Percent gestiegen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Zahl der Arbeiter hat im Jahre 1867 gegen das Jahr 1866 um 12 Köpfe oder 5.1 Percent abgenommen.

Der Arbeiterstand stellte sich in der kroat.-slavon. Militärgränze;

im Jahre	1859 auf	356 Köpfe,
„ „	1860 „	440 „
„ „	1861 „	490 „
„ „	1862 „	854 „
„ „	1863 „	494 „
„ „	1864 „	369 „
„ „	1865 „	251 „
„ „	1866 „	232 „
„ „	1867 „	220 „

Von dem Geldwerthe der Gesammt-Production entfiel auf einen Arbeiter in den verflossenen 9 Jahren eine Leistungsquote, und zwar:

im Jahre	1859 von	265 fl. 57 krn.,
„ „	1860 „	395 „ 72 „

im Jahre	1861	von	450 fl.	69	krn.,
„ „	1862	„	281 „	61	„
„ „	1863	„	359 „	84	„
„ „	1864	„	166 „	35	„
„ „	1865	„	177 „	24	„
„ „	1866	„	477 „	3	„
„ „	1867	„	68 „	87	„

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabelle V.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Die Gesammtzahl (17) der Verunglückungen in der Grube während des Jahres 1867 übersteigt jene des Vorjahres um 7 Fälle. Uebrigens fällt der grösste Theil dieses Zuwachses in die Rubrik der leichten Beschädigungen, deren 5 mehr vorkamen. Von schweren Verletzungen ereignete sich nur eine einzige, daher um eine weniger als im Vorjahre. Dagegen hat allerdings die Zahl der tödtlichen Verunglückungen (4) gegen jene des Vorjahres 1866, welches jedoch in dieser Beziehung ein aussergewöhnlich günstiges war, um 3 Fälle zugenommen.

Von dem ganzen Arbeiterstande sind 0.26 Percent tödtlich und 0.06 schwer, also zusammen in beiden Kategorien der Unfälle 0.32 Percent verunglückt.

Von den tödtlichen Verletzungen erfolgte eine durch unvorhergesehenes Loslösen des Hangendgesteines aus der First, eine beim Schachtabteufen durch Zurückfallen eines Haustückes aus dem mit Hauwerk gefüllt hinaufgezogenen Kübel, eine bei Gewinnung von Versatzbergen über Tag durch allzuweit vorgetriebenes Unterhauen des anstehenden Versatzmateriales, welches das plötzliche Loslösen der unterhauten Maasse nach sich zog, endlich eine durch Explosion schlagender Wetter, welche sich während eines feiertäglichen Arbeitsstillstandes in einem Uebersichbrechen angesammelt hatten, welches übrigens gegen das bestehende strenge Verbot von einem Arbeiter mit offenem Lichte betreten wurde. Bei diesem Anlasse ereignete sich auch die einzig vorkommende schwere Verletzung des Mitarbeiters.

Sämmtliche vorstehend erwähnten schweren Unfälle sind behördlich untersucht und ist nur in den zwei letzten Fällen ein Verschulden, nämlich des tödtlich Verunglückten selbst constatirt worden.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Auch bei den oberösterreichischen Bergbauen ist das ungewöhnlich günstige Ergebniss des nur eine einzige tödtliche Verunglückung nachweisenden Vorjahres nicht wieder erreicht worden, und ist unter dem allerdings um ein Fünftel vermehrten Arbeitspersonale in jeder Classe der Verletzungen, nämlich sowohl bei den leichten, als schweren und tödtlichen Verletzungen je ein Fall mehr vorgekommen, so dass von dem ganzen Arbeiterstande 0.18 Percent schwer und 0.35 Percent tödtlich getroffen wurden.

Die schwere Verletzung bestand in einem Rippenbruch, herbeigeführt durch unvorsichtiges Vorgehen des Arbeiters beim Herabkeilen der anstehenden Kohlenbrust.

Von den 2 tödtlichen Verunglückungen erfolgte eine dadurch, dass der Arbeiter beim Unterschrämmen der Brust vor Erreichung der üblichen Schrammtiefe die Kohlenbrust zu stützen unterliess, wesshalb sich dieselbe loslöste und den Arbeiter erdrückte; die zweite aber dadurch, dass sich ein Arbeiter unberufen in einen noch offenen, verlassenen Verhau begab, um Kleinkohle für seinen Hausgebrauch zu sammeln, wobei ein Kohlenstück zwischen zwei Stempeln sich loslöste und denselben erschlug.

In allen drei Fällen traf ein Verschulden nur die Verunglückten selbst.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der günstigere Ausfall bei den Arbeiter-Verunglückungen im Vorjahre 1866 ist im Jahre 1867 gewichen, indem bei den Todesfällen um 2 mehr, nämlich 7, und bei den schweren Verletzungen um 1 mehr, nämlich 16 zu verzeichnen sind.

Die leichteren Beschädigungen, welche eine Verminderung um 17 Fälle nachweisen, entziehen sich aus dem Grunde im Allgemeinen der Beurtheilung, weil nach mehrjähriger Erfahrung weder bei den ärarischen, noch bei den Privatwerken in dieser Beziehung eine durchgehends gleich verlässliche Vormerkung derselben zu erzielen ist. Von den angegebenen Unglücksfällen entfallen 2 tödtliche, 7 schwere und 14 leichte auf die ärarischen Werke, und 5 tödtliche, 9 schwere und 4 leichte auf die Privatwerke.

Die tödtlichen Verletzungen erlitten: 1 Mann nach der Explosion des von ihm angezündeten Schusses beim Betreten des Ortes dadurch, dass ein in der Nähe weiters vorbereitet gewesener Schuss unvermuthet durch den abgebrannten Schuss ebenfalls zur alsbaldigen Explosion gebracht worden war; 1 Botenjunge durch den Sturz in einen Schacht beim unvorsichtigen und ganz unnöthigen Betreten der zu demselben führenden Strecke; 1 Mann, welcher auf einem durch das Abstürzen mit tauben Bergen bedeckten Erzblatte stand, durch das plötzliche Niedergehen desselben auf die Sohle des 5—6 Klafter hohen Tagbaues; 1 Taglöhnerin in Folge Verschüttung durch das über Tag plötzlich niedergegangene Versatzgebirge; 2 Häuer durch Verschüttung mit Versatzbergen, welche in einem Falle zufällig beim Hereinziehen des Versatzes in die abgebaute Strecke, und im zweiten Falle durch zufälliges Brechen eines Riegels der Zimmerung und plötzliches Hereinbrechen des Hangendschiefers im Kohlenverhaue veranlasst wurde; und 1 Bergmann vor Ort beim Streckenbetriebe durch eine auf ihn zufällig niederstürzende Sandsteinschicht, deren Ablösungsfläche vorher nicht wahrnehmbar war.

Die schweren Beschädigungen, unter welche — wie schon im vorjährigen Berichte bemerkt wurde — auch solche an sich „leicht“ scheinende Beschädigungen einbezogen sind, welche eine mehr als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten, erfolgten: 4, welche hauptsächlich in Brandwunden bestanden, durch zufälliges Losgehen von Sprengschüssen; 2, eine Schulterquetschung und die Zerquetschung zweier Zehen, durch zufällige Gesteinsablösungen; 2 Fussverletzungen durch einen zufälligen Firstenbruch und durch einen unvermuthet im Tagbau ab-

gegangenen Stein; 1 Fingerbruch durch einen beim Uebertragen ausgleitenden und abstürzenden Zimmerstempel; 1 Schienbeinbruch eines Förmers beim unvermutheten Umstürzen eines gusseisernen, ungenügend unterstützten Formkastens; 2 Fälle von Kopf- und Körperverletzungen, u. z. in einem Falle durch die niedergelassene Förderschale, wegen des Schachtzimmerers eigener Unvorsichtigkeit bei der Reparatur der Zimmerung und im anderen Falle durch das Getroffenwerden von einem in einem Versatzschacht zufällig hinabgestürzten Gegenstand; 1 Armbruch eines Kesselheitzers durch dessen eigene Unvorsichtigkeit bei der Förder-Dampfmaschine; 1 Beinbruch eines Hundstössers während der Förderung durch die Unvorsichtigkeit (oder durch den zufällig über eine tonnlägige Förderstrecke hinabrollenden Hund) eines anderen Förderers; 1 Rippenbruch beim Abstürzen in einen Aufbruch in Folge des Ausgleitens bei unvorsichtiger Befahrung desselben; endlich ein Achselbeinbruch eines Förderers beim unvorsichtigen Ausstürzen des eigenen Kohlenhundes. Bei allen diesen „schweren Beschädigungen" wurde mit Ausnahme der wenigen Fälle, bei denen die Reconvalescenz in Aussicht gestellt war, die bereits wieder eingetretene Arbeitsfähigkeit der Verletzten ausdrücklich bemerkt. Die gepflogenen Erhebungen zeigten auch in diesem Jahre bei der überwiegenden Mehrzahl der tödtlichen oder schweren Verletzungen keine Vernachlässigung von Sicherheitsmassregeln, und wo eine solche hervortrat, war diess mit Ausnahme des zweifelbaften Falles eines Beinbruches durch einen frei herabrollenden Förderhund von Seite des Verunglückten selbst geschehen. In Bezug auf die gesammte Arbeiteranzahl (4.525 Köpfe) betragen die tödtlichen und schweren Verunglückungen zusammengenommen (23 Fälle) 0·50 Percent derselben, die Todesfälle für sich allein 0·15 Percent und die schweren Beschädigungen 0·35 Percent der gesammten Arbeiteranzahl.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Verunglückungen von Arbeitern trugen sich im Jahre 1867 im Ganzen 21 zu, im Entgegenhalte des Jahres 1866 um 2 mehr, wobei sich bei dem ärarialen Kohlenwerke in Eibiswald kein Unglücksfall ergab. Unter den 21 Verunglückungen hatten 6 einen tödtlichen Verlauf, 6 waren schwere Beschädigungen und 9 nur leichte Verletzungen. Dieses Ergebniss stellt sich, abgesehen von der im Jahre 1867 um 540 Köpfe vermehrten Arbeiterzahl, gegen das Vorjahr insoferne als günstiger heraus, als die Zahl der tödtlichen Verunglückungen und jene der schweren Beschädigungen um je einen Fall sich herabminderten, während nur die leichten Verletzungen um 4 zunahmen.

Von den 6 tödtlich Verunglückten erlitt einer den Erstickungstod durch die aus einem Brandfelde ausströmenden Gase, 2 ertranken in Grubenwässern, 2 wurden durch abgelöste Gesteinsmaassen erdrückt, und einer fand den Tod durch Sturz in einen Schacht. Von den tödtlichen Verunglückungen sind vorgefallen je eine in dem gräflich Meran'schen Kohlenbaue in Lankowitz, in der Johann Pendl'schen Grube daselbst (im Bezirke Voitsberg), in dem Sorger'schen Kohlenbaue zu Schönegg, in jenem der Wolfsgrube des Joseph Kleindienst (im Bezirke Eibiswald), in dem Steinkohlenbaue zu Saburk des Ignaz Scheicher (im Bezirke Gonobitz) und in dem gewerkschaftlichen Kohlenwerke in Hrastnigg (im Bezirke Tüffer).

Von den schwer Beschädigten erlitten 3 Beinbrüche, einer eine Quetschung am Kopfe in Folge eines Sturzes aus beträchtlicher Höhe und 2 schwere Verwundungen bei der Förderung, und zwar der eine am Finger, der andere am Fusse. Drei schwere Unglücksfälle erfolgten im Voitsberger Reviere, einer im Tagbaue des Grafen von Meran, einer im Sprung'schen Tagbaue und einer in der Krendl'schen Grube; 3 Fälle ereigneten sich im Bezirke Tüffer, einer in der gewerkschaftlichen Grube zu Hrastnigg, die beiden anderen im Kohlenbaue Bresno der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé.

Die 9 leichten Verletzungen vertheilen sich auf den Georg Koch'schen Kohlenbau in Rosenthal (Bergrevier Voitsberg) mit 4 Fällen, und mit je einem Falle auf die Baue: in Tombach, (Bezirk Eibiswald), Stranitzen, (Bezirk Gonobitz), auf eine Grube in Buchberg (Bezirk Cilli), den gewerkschaftlichen Kohlenbau Hrastnigg und den Kohlenbau Gouze der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé im Bezirke Tüffer.

Durch schlagende Wetter kam nur eine leichte Verbrennung im Gesichte vor.

Die theils von der Bergbehörde gepflogenen, theils über Ersuchen derselben durch die politische Behörde stattgefundenen Erhebungen ergaben bei sämmtlichen Verunglückungen keine Vernachlässigung der bergpolizeilichen Sicherheitsmassregeln von Seite des Aufsichtspersonales, und führten lediglich zu dem Ergebnisse, dass theils eigene Unvorsichtigkeit, theils das Eintreten zufälliger, nicht vorauszusehender Ereignisse die Unglücksfälle herbeigeführt hatten. Die über die tödtlichen Verunglückungen eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchungen wurden demnach, da sich hierbei ein unterlaufenes Verschulden dritter Personen nicht constatirte, eingestellt.

Mit Rücksicht auf die beschäftigte Anzahl männlicher Arbeiter entfallen auf je 100 Köpfe 0·16 tödtliche und eben so viele schwere, 0·24 leichte und 0·57 Verunglückungen überhaupt; oder es kommen auf je 176 männliche Arbeiter 1 Verunglückung im Allgemeinen, auf je 410 eine leichte und auf je 614 Mann 1 schwere und 1 tödtliche Verunglückung. Gewiss, in Anbetracht des fühlbaren Mangels an tüchtig geschulten Bergarbeitern, ein für die Umsicht der Werksleitungen nicht unvortheilhaft sprechendes Ergebniss.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1867 ereigneten sich 13 leichte, 7 schwere und 7 tödtliche Verunglückungen, gegen 16 leichte, 6 schwere und 2 tödtliche Verunglückungen des Jahres 1866.

Die leichten Verunglückungen bestanden nur in geringen Contusionen durch herabgefallene Kohlen- und Lehmstücke, in unerheblichen Quetschungen bei der Förderung und Zimmerung oder in unbedeutenden Verbrennungen bei Bedienung der Dampfkessel, wohl auch in geringfügigen Verwundungen bei der Zimmerung.

Von den schweren Verunglückungen entfielen 5 auf die Kohlenbergwerke und 2 auf die Eisenwerke, während von den tödtlichen 4 auf die Eisenwerke, 2 auf die Kohlenbergwerke und eine auf die Bleibergwerke kamen.

Von den schweren Verunglückungen erfolgten 3 durch Verwundungen mit Hacken bei der Zimmerung, 2 durch Quetschung bei der Förderung, 1 durch Quetschung in Folge Verwicklung der Kleider an einer Transmissionswelle, 1 durch

Sturz vom Gichtenboden; von den tödtlichen 3 durch Kohlenoxydgas beim Füllen eines Schachtröstofens (und zwar ein Mann direct, die anderen zwei Arbeiter im Bestreben den ersteren zu retten), 2 durch Verbrüche in der First wegen unvorsichtigen Vorgehens der Verunglückten, 1 durch Sturz von der Sturzbrücke im Kohlbarren, 1 durch Reissen der Haspelkette, wodurch der unvorsichtig unter dem Seigerhaspel stehende Arbeiter durch den Kübel erschlagen wurde.

Nach den abgeführten Untersuchungen fällt bei diesen Verunglückungen weder den Werksleitungen, noch dem Aufsichtspersonale irgend ein Verschulden zur Last; diese Unglücksfälle sind vielmehr sämmtlich theils dem Zufalle, theils der Unvorsichtigkeit der Verunglückten zuzuschreiben.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In der Gesammtzahl der Verunglückungen hat sich im Vergleiche zum Vorjahre wieder eine namhafte Zunahme ergeben, welche hauptsächlich die Privatbergbaue trifft, und nicht auf die schweren und tödtlichen Verunglückungen fällt, sondern, wie im Jahre 1866, ihren hauptsächlichen Grund in der aussergewöhnlich hohen Zahl der leichten Verletzungen hat, welche von 30 des Vorjahres bis auf 56 gestiegen sind.

Es kann dieses um 86 Percent mehr betragende Ergebniss durchaus nicht ganz auf Rechnung der Arbeitervermehrung gesetzt werden, welche nicht viel über 4 Percent betrug, sondern es muss dem ungleichen variablen Maassstabe zugeschrieben werden, dessen man sich bei mehreren Montanwerken bei Verzeichnung der Beschädigungen verschieden, und auch von Jahr zu Jahr abweichend bedient. Zur Erzielung eines gleichmässigen Vorgehens und einer sicheren Controle, wurde daher für die Zukunft die Einleitung getroffen, dass Verletzungen, welche keiner ärztlichen Behandlung unterzogen zu werden brauchen, und die den Arbeiter in seiner Dienstleistung auch auf die Dauer eines Tages nicht hinderlich sind, durchaus nicht zu verzeichnen seien; dass dagegen eine Verletzung, welche eine Dienstesuntauglichkeit von weniger als 21 Tagen mit sich bringt, als leichte, und solche die den Arbeiter über 21 Tage dienstesunfähig machen, als schwere Verunglückungen anzunehmen und zu registriren seien, welche letztere Abstufung auch mit den Bestimmungen der gerichtlichen Medicin und den bei dem ärarischen Montanwerke Idria in Uebung befindlichen Verfahren übereinstimmen.

Stellt man nun die Jahre 1860 bis 1867 zusammen, so ergibt sich nach den verschiedenen Unterabtheilungen folgendes Bild:

	Verletzungen			
	leichte	schwere	tödtliche	zusammen
im Jahre 1860	29	4	1	34
„ „ 1861	33	14	—	47
„ „ 1862	36	7	1	44
„ „ 1863	26	6	3	35
„ „ 1864	47	13	4	64
„ „ 1865	33	12	3	48
„ „ 1866	52	13	3	68
„ „ 1867	79	17	2	98

Während also bezüglich der tödtlichen Verunglückungen das Jahr 1867 sich als ein günstigeres darstellt, tritt bezüglich der schweren Verunglückungen das Gegentheil ein. Die Art der Verunglückungen und die an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen sind aber vollkommen geeignet, jeden Zweifel über die Handhabung der vom Gesetze vorgezeichneten Sicherheitsmassregeln bei den einzelnen Werksleitungen zu beseitigen. Es wurde besonders für die 2 auf dem Werke Johannesthal vorgefallenen tödtlichen Verunglückungen constatirt, dass eine maasslose Unvorsichtigkeit der Arbeiter selbst und Mangel eines mit den Werksverhältnissen vertrauten, selbst herangebildeten Personales daran hauptsächlich Ursache war.

So verunglückte daselbst am 8. September 1867 der Förderer Bartholomäus Linditsch aus Nassenfuss, weil er sich heimlich durch einen nicht sehr stark geneigten Bremsschacht in die obere Etage begeben wollte, bei welchem höchst unvorsichtigen, vorschriftswidrigen Unternehmen er von dem herabrollenden Hunde erfasst, und auf den unteren Stollen hinabgeschleudert wurde, wobei er sogleich todt blieb. Der zweite Unglücksfall ereignete sich am 26. November 1867 an dem Häuer Florian Kliener, welcher zwischen zwei Thürstöcken der Stollenzimmerung die Firstenpfähle entfernte, und ohne sich gehörig zu schützen die Firstenkohle löste, die herabbrechend ihn gleichfalls erschlug.

Die 17 schweren Verwundungen, wovon 8 auf das Sagorer, 5 auf das Idrianer, 3 auf das Savaer und 1 auf das Gradazer Werk entfielen, wurden in 7 Fällen durch das Ablösen von Kohlen- und Gebirgsschichten, in 4 Fällen durch Verletzung mit Schneidewerkzeugen, in 3 Fällen durch herabfallende Gegenstände, in 2 Fällen durch Absturz in Schächte und Vertiefungen, in einem Falle aber durch Quetschung bei der Förderung veranlasst. Die längste Dauer der Arbeitsunfähigkeit betrug 18 Wochen.

Die Anzahl der Verunglückungen aller drei Kategorien zusammen auf 100 Arbeiter berechnet, gibt für die letztverflossenen 8 Betriebsjahre die nachfolgende Reihe:

im Jahre	1860	1·3	Percent Verunglückungen.
„ „	1861	1·7	„ „
„ „	1862	1·8	„ „
„ „	1863	1·6	„ „
„ „	1864	3·0	„ „
„ „	1865	2·2	„ „
„ „	1866	3·0	„ „
„ „	1867	4·2	„ „

Mit Ausserachtlassung der leichten Verunglückungen ergäben sich aber für das Jahr 1867 bezüglich der schweren und tödtlichen Fälle zusammen nur 0·81 Percent. Im Vergleiche zum Vorjahre und zu den Verunglückungen in anderen Ländern immerhin ein ziemlich ungünstiges Resultat, welchem durch continuirliches Hinwirken auf erhöhte Vorsicht und auf Heranbildung eines besser geschulten Arbeiterpersonales von Seite der Berghauptmannschaft nach Kräften abzuhelfen getrachtet wird.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat, in demselben Verhältnisse wie in Krain, die Gesammtzahl der Verunglückungen im Jahre 1867 zugenommen, indem dieselbe von 4 auf 6 gestiegen ist. Da aber darunter

keine einzige tödtliche Verunglückung sich befindet, während im Vorjahre deren 2 vorgekommen sind, so kann das Resultat um so mehr als ein befriedigendes betrachtet werden, als auch die Percentzahl im Vergleiche zur analogen Tabelle von Krain eine viel günstigere ist, wie aus den nachfolgenden Zusammenstellungen hervorgeht.

Verunglückungen nach den verschiedenen Arten derselben Kategorien im Küstenlande:

	Verwundungen			
	leichte	schwere	tödtliche,	zusammen
im Jahre 1860	2	—	—	2
„ „ 1861	—	—	—	—
„ „ 1862	6	1	—	7
„ „ 1863	4	—	—	4
„ „ 1864	3	2	—	5
„ „ 1865	2	2	—	4
„ „ 1866	2	—	2	4
„ „ 1867	4	2	—	6

Verunglückungen nach Percenten der Arbeiterzahl:

im Jahre 1860	0·69 Percent
„ „ 1861	0·00 „
„ „ 1862	1.93 „
„ „ 1863	0·95 „
„ „ 1864	1·05 „
„ „ 1865	1·08 „
„ „ 1866	0·85 „
„ „ 1867	1·72 „

Schwere und tödtliche Verunglückungen zusammen geben, wie für Krain, auch ein viel günstigeres, nur auf 0·42 Percent sich stellendes Resultat. Auch stellt sich für das ärarische Montanwerk Idria abgesondert ein vortheilhafteres Verhältniss heraus, indem dort für die schweren und tödtlichen Verunglückungen für das Jahr 1867 nur 0·69 Percent entfallen; welches günstige Ergebniss wohl nur dem Umstande zugeschrieben werden muss, dass dort die Arbeiter und Aufseher vorzugsweise beim Werke selbst herangebildet werden, und daher mit den Grubenverhältnissen genau vertraut sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 haben 93 leichte, 97 schwere und 23 tödtliche Verunglückungen stattgefunden, demnach gegen das Vorjahr 28 leichte weniger, dagegen 42 schwere und 7 tödtliche mehr.

Es entfällt 1 tödtliche Verunglückung auf 660, eine schwere auf 156, und eine leichte auf 163 Arbeiter.

Von den tödtlichen Verunglückungen haben sich ereignet 6 bei dem Přibramer Silber- und Bleibergwerke, und zwar 3 durch Stürzen in den Schacht, 2 durch Hinabstürzen von der Fahrkunst, 1 durch die Zugstange der Wasserhebmaschine, 1 durch Fall in das Scheidehaus beim Hinabstürzen der Erze.

Bei den Steinkohlenbergwerken sind 16 tödtliche Verletzungen vorgekommen, und zwar: in dem Buschtěhrader Reviere, 5 durch Niedergehen der First, 2 durch das Niedergehen einer Kohlenbank, 1 durch Quetschung mittelst der Zugstange der Wasserhebmaschine im Kunstraume, 1 am Bremsberge in Folge Erdrückung durch das Gewicht des mit Kohle herabkommenden Wagens, 1 durch den leeren Grubenhund am Bremsorte; in dem Schlaner Reviere 1 durch das Niedergehen der First, 1 durch das Niedergehen einer Lettenwand, 1 durch das Ausgleiten des Förderkübels aus der Kette, 1 durch schlagende Wetter; in dem Rakonitzer Reviere 1 durch Fall von der Fahrt auf die Bühne, 1 beim Einfahren durch Quetschung vom Gestellwagen. Beim Eisensteinberghaue hat sich in dem Berauner Reviere durch das Fallen in einen Tagabraum aus einer Höhe von 3 Fuss ein tödtlicher Unglücksfall ergeben.

Durch die vorgenommenen Erhebungen ist sichergestellt worden, dass diese Unglücksfälle theils durch unvermeidliche Zufälle, theils durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten herbeigeführt worden sind.

Die im Vergleiche mit dem Jahre 1866 bedeutend grössere Anzahl der schweren und tödtlichen Verunglückungen liegt aber in der sehr grossen Steigerung der Production, in der viel grösseren Arbeiterzahl, und insbesondere auch in dem Umstande, dass bei der oft forcirten Erzeugung öfter als sonst die nöthige Vorsicht ausser Acht gelassen wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Ausdehnung des Betriebes im Jahre 1867 hat aber auch mehrere Opfer an Menschenleben gefordert, es fielen in der Ausübung ihres Berufes 7 Personen mehr als im Jahre 1866.

Die Ursache dieser Unglücksfälle waren aber nicht etwa eine verminderte Sorge um die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter von Seite der Werksbesitzer und Beamten, sondern zuvörderst die Tollkühnheit der Arbeiter selbst und die gränzenloseste Unvorsichtigkeit der Betroffenen. Denn über sämmtliche schwere Fälle wurden eindringliche Erhebungen gepflogen und mit Ausnahme eines einzigen Falles, wo der schuldtragende Besitzer zu strenger Verantwortung gezogen wurde, erscheint constatirt, dass im Uebrigen nur die Ausserachtlassung der nothwendigsten Vorsichtsmassregeln von Seite der Verunglückten die Schuld an den Unfällen trug. Als am häufigsten vorkommend sind Erstickungen in den angesammelten bösen (schweren) Wettern, und zwar vorzugsweise während der Sommermonate, wo sich oft in der kürzesten Zeit Kohlengruben, welche sich nicht eines lebhaften Wetterzuges erfreuen, fast bis an die Tagkränze der Schächte mit den tödtlichen Gasen füllen, zu verzeichnen. Anlass hierzu gibt in der Regel die Nichtbeachtung der in der allgemeinen Dienstordnung enthaltenen und wiederholt schon neu eingeschärften Vorsichtsmassregel, die Gruben nie ohne Licht zu betreten. Schlagende Wetter haben sich bisher in den Kohlenbauten des Berghauptmannschaftsbezirkes Elbogen nicht gezeigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen war im Jahre 1867 zwar grösser als im Jahre 1866, überstieg aber das Durchschnittsverhältniss solcher Unglücksfälle mit Rücksicht auf die Grösse der Production nicht. Von den tödtlich verunglückten Arbeitern erstickten

3 Arbeiter in schlechten Wettern, 6 stürzten in den Schacht, 1 von der Aufladerampe, 4 wurden verschüttet und 2 von der Förderschale erdrückt.

In allen Fällen, mit Ausnahme eines, worüber die Untersuchung noch nicht geschlossen ist, wurde das Unglück durch eigene Schuld der Verunglückten oder durch Zufall herbeigeführt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Zahl der Verunglückungen im Jahre 1867 ist mit 32 leichten, 5 schweren und 9 tödtlichen Fällen verzeichnet.

Die tödtlichen Beschädigungen sind grösstentheils bei Steinkohlenbergbauen vorgefallen, und zwar 1 durch Sturz in den Schacht, 1 durch das zufällige Herabfallen eines Kohlenstückes aus dem Förderkübel, 1 durch Verschüttung im Schachte, 1 durch Erdrückung am Bremsberge, 2 durch das unvermuthete Abrutschen eines Kohlenstückes beim Abraume, 2 durch das Hereinbrechen der Firstenkohle und 1 durch den Sturz in den Schacht beim Nachspringen auf die bereits in Bewegung gesetzte Förderschale.

Die vorgenommenen Erhebungen haben ein strenges Verschulden, sowie eine Vernachlässigung bergpolizeilicher Sicherheitsmassregeln nicht nachgewiesen, und die Verunglückten haben ihren Tod nur in der eigenen Nichtachtung der Gefahr gefunden.

Die schweren Verletzungen bestanden in Knochenbrüchen, welche alle geheilt wurden; die leicht beschädigten Arbeiter konnten sämmtlich ihren Beschäftigungen nachgehen. In Vergleichung mit dem Vorjahre sind daher um 2 tödtliche weniger, aber um 4 schwere und 2 leichte Verletzungen mehr vorgefallen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Verunglückungen sind im Ganzen 27, und zwar 49 leichte, 6 schwere und 2 tödtliche, daher gegen das Vorjahr um je 2 schwere und tödtliche mehr, dagegen um 2 leichte weniger vorgefallen.

Von den tödtlichen Verunglückungen fand die eine bei dem fürstlich Schaumburg'schen Steinkohlenbergbaue bei Schwadowitz, die andere bei dem fürstlich Schwarzenberg'schen Graphitbergbaue nächst Schwarzbach statt, und waren beide Fälle Folge eines offenbaren Leichtsinnes von Seite der Verunglückten.

Wenn von den ohnehin nur über Tags beschäftigten Weibern und Kindern abgesehen wird, so stellen sich bei dem ausgewiesenen Stande von 3.000 männlichen Arbeitern die tödtlichen Verunglückungen mit 0.06 Percent, die sämmtlichen Verunglückungen mit 0.9 Percent des obigen Arbeiterstandes heraus, welches Ergebniss um so mehr als ein sehr günstiges angesehen werden kann, als zwei Drittheile der bezüglichen Bergarbeiter bei dem, überall die meisten Unglücksfälle aufweisenden, Stein- und Braunkohlenbergbaue beschäftigt waren.

Durch schlagende Wetter ist auch im Jahre 1867 keine Verunglückung erfolgt, indem in jenen Gruben des Schatzlarer Bezirkes, in welchen sich bereits schlagende Wetter gezeigt haben, durch eine gute Ventilation ihrer Anhäufung und Explodirung vorgebeugt wird.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Wäre das bekannte Unglück, welches sich in dem Tiefbauschachte nächst Mährisch-Ostrau am 29. Juli 1867 ereignet und

52 tödtliche, 2 schwere und 13 leichte Verletzungen zur Folge gehabt hat, nicht eingetreten, so hätte sich die Summe der Unglücksfälle im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um sieben vermindert, so aber erscheint im Jahre 1867 die bezügliche Zahl des Vorjahres 1866 um 60 Unglücksfälle erhöht.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen, der schweren und leichten Verletzungen betrug im Jahre 1867 24, 13 und 39, daher um 15·3 und 12 mehr als im Vorjahre aus. Mit Ausnahme eines einzigen, in dem Eisensteinbergbaue des deutschen Ordens im Bezirke Freudenthal stattgehabten Falles sind die sämmtlichen andern tödtlichen Verunglückungen bei den Ostrauer Steinkohlenwerken erfolgt. Darunter war die am 10. Mai 1867 in der fürstlich Salm'schen Grube zu Polnisch-Ostrau durch Explosion schlagender Wetter entstandene die bedeutendste, indem hierbei 5 Häuer und 2 Schlepper ihr Leben theils durch vehemente Contusionen, theils durch Erstickung verloren haben.

Die hierüber eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung hat jedoch ergeben, dass an diesem Unglücke weder die Werksleitung noch die Aufsichtsorgane, noch aber jemand von den am Leben gebliebenen Arbeitern die Schuld getragen habe.

Uebrigens findet die Mehrzahl der tödtlichen Verunglückungen und der schweren und leichten Verletzungen gegen das Vorjahr in dem regeren Betriebe der Kohlenwerke ihre Erklärung.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Verunglückungen verminderten sich im Ganzen um 3 Fälle, hingegen vermehrten sich die tödtlichen Beschädigungen um 6 Fälle, so dass im Ganzen 11 tödliche Beschädigungen vorgefallen sind, wovon auf die ärarischen Grubenbaue 2, auf den Privatbergbau 9 tödtliche Fälle kommen.

Die zwei tödtlichen Beschädigungen beim Aerarial-Bergbaue in Jaworzno fielen beim Abbaue durch Niedergehen der First vor, bei den Privatbergbauen 1 Fall durch einen Sturz in den Schacht, 2 Fälle durch Eingehen der First beim Abbaue, 1 Fall durch Herabfallen eines Steines aus dem Kübel in den Schacht, 4 Fälle durch Erstickung im Kohlenoxydgase und 1 Fall durch Zerquetschen durch eine Maschine. Die anderen Unglücksfälle beschränkten sich auf Beinbrüche und sonstige kleine Verletzungen.

Durch die vorgenommenen Erhebungen stellte sich heraus, dass diese Verunglückungen nur dem Zufalle und der eigenen Unvorsichtigkeit der Beschädigten zuzuschreiben seien.

Nach dem ausgewiesenen gesammten Arbeiterstande von 4.145 Köpfen stellten sich demnach die tödtlichen Beschädigungen auf 0·26 Percent und die gesammten Beschädigungen auf 0·72 Percent von diesem Personalstande.

Mit Rücksicht auf die Arbeiterstände des Montanärars und der Privatgewerken entfallen auf 0·02 Percent der ersteren Todesfälle, und auf 1·5 Percent derselben Beschädigungen überhaupt, während bei den Privatarbeitern auf 0·27 Percent derselben tödtliche Beschädigungen, auf 0·5 Percent derselben Beschädigungen überhaupt entfielen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 sind keine Verunglückungen vorgekommen,

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Hier hat nur eine leichte Verletzung eines Bergarbeiters, sonst aber weder eine schwere noch tödtliche Verunglückung stattgefunden.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Sämmtliche Bruderladen erreichten im Jahre 1867 einen Vermögensstand von 137.730 fl. 90 kr., wovon 48.899 fl. 78 kr. auf die Bruderlade des ärarischen Eisenwerkes in Reichenau, zu welcher übrigens auch die Arbeiter der mit dem Bergbaue und der Schmelzhütte verbundenen Raffinirwerke einverleibt sind, entfallen. Es zeigt sich daher gegen das Vorjahr im Gesammtvermögen eine Mehrung um 10.278 fl. oder um 8.1 Percent.

Unter Bezug auf das bereits in früheren Berichten rücksichtlich der Zahl und Vertheilung der Bruderladen über die bestehenden Bergbaue Bemerkte, wird hier noch erwähnt, dass im Jahre 1867 mit Ausschluss der nicht einzahlenden Weiber und Kinder bei den Privat-Bergbauen von der auf 1.319 Köpfe sich belaufenden Gesammtzahl männlicher Arbeiter 1.263 Männer oder 95.7 Percent als Mitglieder an den Bruderladen betheiligt waren, und auf jedes Mitglied durchschnittlich eine Vermögensquote von 70.3 Gulden (gegen 66 fl. im Vorjahre) entfiel.

Die auf jeden einzelnen Kopf entfallende Vermögensquote für die Mitglieder der oberwähnten ärarischen Bruderlade lässt sich hier nicht angeben, weil die Zahl der Arbeiter bei den einbezogenen Raffinirwerken der Berghauptmannschaft nicht nachgewiesen wird.

Oesterreich ob der Enns. Berghaupmannschaft St. Pölten. Bei den zwei bloss im Hausruck-Kohlenreviere bestehenden Bergwerks-Bruderladen erreichte die Vermögenssumme mit Schlusse December 1867 die Höhe von 41.262 fl. 48 kr., und zeigt sich daher gegen das Vorjahr eine Mehrung des Bruderladenvermögens um 3.319 fl. 11 kr. oder 8.4 Percent.

Von den 557 Männern des gesammten oberösterreichischen Bergarbeiter-Personales waren 537 Männer oder 96.5 Percent als Mitglieder an den Bruderladen beantheiligt, und es berechnet sich auf jedes einzelne Mitglied eine durchschnittliche Vermögensquote von 74 fl., gegen 83 fl. im Vorjahre. Die ungeachtet der Vermehrung des Gesammtvermögens eingetretene Verminderung der Vermögensquote beruht auf dem Umstande, dass der Stand der Mannschaft bei der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Gesellschaft, wie bereits früher bemerkt, während des Jahres 1867 bei Steigerung des Betriebes durch Aufnahme neuer Bergarbeiter, die zugleich der betreffenden Bruderlade als Mitglieder beitraten, ansehnlich vermehrt wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Vermögensstand der Bruderladen nahm im Jahre 1867 bei einigen ärarischen Werken um 13.428 fl. 54 kr., bei verschiedenen Privatwerken um 11.556 fl. 64 kr., das ist zusammen um 24.985 fl. 18 kr. zu, hat dagegen bei anderen ärarischen Werken, und zwar bei jenem zu Mariazell allein um 18.866 fl. 78 kr., bei einigen Privatwerken um 1.314 fl. 80 kr., das ist zusammen um 20.181 fl. 58 kr. abgenommen, so dass schliesslich die Zunahme bis auf 4.803 fl. 60 kr. geschmälert wird.

Die oben bemerkte namhafte Vermögensverminderung von 18.866 fl. 78 kr. bei der ärarischen Arbeiter-Bruderlade in Mariazell rührt daher, dass der im Jahre 1866 mit 38.563 fl. 76 kr. angegebene Werth der zu dieser Bruderlade gehörigen Gebäude im Jahre 1867 vom dortigen Oberverwesamte nur mit 18.500 fl., also um 20.063 fl. 76 kr. niedriger beziffert wurde; ohne diese Herabsetzung des Gebäudewerthes würde sich daher nicht nur bei der Mariazeller Bruderlade eine Vermögenszunahme von 1.563 fl. 76 kr., sondern auch die Gesammtzunahme viel günstiger gestaltet haben.

Der schliessliche Bruderladen-Vermögensstand belief sich:

bei den ärarischen Werken auf	267.862 fl. 8 kr.,
„ „ Privatwerken auf	170.773 „ 1 „
das ist zusammen auf . . .	438.635 fl. 9 kr.

Hierzu muss hervorgehoben werden, dass an den hier zusammengefassten Bruderladen nicht bloss der zur Sprache gekommene Berg- und Hütten-Personalstand, sondern eine namhaft grössere Arbeiterzahl participirt, indem bei der Mehrzahl, namentlich der grösseren Montanwerke auch die bei den einschlägigen Industriezweigen (wie Raffinirwerken, Holzköhlereien und sonstigen Werkstätten) beschäftigten Arbeiter in diese Bruderladen einzahlen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Das Vermögen sämmtlicher Bruderladen ergab sich mit Schluss 1867 bei der Bruderlade des Aerarialwerkes in Eibiswald mit 26.800 fl. und bei den Bruderladen der Privatwerke im Betrage von 88.984 fl. 43 kr., in Summe mit 115.784 fl. 43 kr.

Der Vermögensstand der Bruderladen bei den Privatwerken hob sich demnach gegen das Vorjahr 1866 um 6.730 fl. 21 kr., wogegen sich jener bei den Aerarialwerken um 16.223 fl. 27 kr. durch den Verkauf des Kohlenbaues in Trifail reducirte, wobei bemerkt wird, dass das beim genannten Aerarialwerke in Abfall gekommene Bruderladenvermögen dem verkauften nunmehrigen Privatwerke Trifail nicht zugewachsen ist [1]). Im Ganzen resultirt daher im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Abnahme des Gesammt-Bruderladenvermögens um 9.493 fl. 6 kr.

Derzeit bestehen bei 33 Privatwerken selbstständige Bruderladen, wovon 18 bergbehördlich bestätigte Statuten besitzen.

---

[1]) Dieses Vermögen wurde nach erfolgter Zustimmung der betheiligten Arbeiter der Verwaltung der Neuberger (beziehungsweise Brucker) Bruderlade einverleibt.

Als die bestdotirten Bruderladen wurden mit ihren Vermögensbeständen am Schlusse des Jahres 1867 ausgewiesen die Bruderladen:

bei dem Eisenschmelzwerke Missling mit	29.219	fl.	84 kr.
„ „ gewerkschaftlichen Kohlenbaue Hrastnigg mit	20.440	„	91 „
„ der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé mit . .	10.250	„	2 „
die gemeinschaftliche Kranken-Unterstützungscasse in Köflach mit	7.534	„	79 „
bei dem Kohlenwerke Liboje bei Buchberg mit	3.204	„	41 „
„ „ Kohlenwerke in Reichenburg des Heinrich Drasche mit	2.532	„	75 „
beim Kohlenbaue in Trifail des Franz Xaver Maurer mit	2.105	„	27 „
bei dem Kohlenwerke des Franz Miller in Buchberg mit	2.090	„	66 „
„ „ Braunkohlen- und Alaunwerke in Steieregg mit	2.068	„	34 „
„ den gräflich Meran'schen Kohlenwerken im Voitsberger Bergreviere mit	2.044	„	73 „

Viele der anderen Bruderladen sind ohne alle Bedeutung und Lebensfähigkeit.

Gemeinschaftliche grössere Bruderladen haben sich noch nicht constituirt, und kam eine Reviers-Bruderlade in Voitsberg noch nicht zu Stande.

Von den einzelnen im Voitsberger Bezirke bestehenden selbstständigen 6 Bruderladen kann nur die Fridrich'sche gemeinsame Kranken-Unterstützungscassa in Köflach, welcher die meisten, namentlich kleineren Bergwerksbesitzer in Voitsberg, Köflach und Lankowitz mit ihrem Aufsichts- und Arbeiterpersonale beigetreten sind, als ein gemeinsames Institut in beschränktem Maasse angesehen werden.

Ein in Bildung begriffener Bergwerksverein in Voitsberg hat nun das im Revierverbande nicht erzweckte Zustandebringen einer gemeinschaftlichen Bruderlade für alle Bergwerks- und Fabriksunternehmungen in Voitsberg, Köflach und Lankowitz in Aussicht genommen.

Noch ist zu erwähnen, dass das Aufsichts- und Arbeiterpersonale beim Kuschel'schen Zinkbaue in Petzl, im Bezirke Lichtenwald, der Johannesthaler Bruderlade in Krain, welche mit Schlusse 1867 einen Vermögensstand von 2.274 fl. 93 kr. ausgewiesen hat, und jenes der gräflich Henckel von Donnersmark'schen Kohlenbaue im Voitsberger Bergreviere der Bruderlade in Zeltweg, deren Vermögensstand sich mit Ende 1867 auf 25.145 fl. 74 kr. bezifferte, incorporirt sind.

Es muss zugegeben werden, dass die Bruderladen-Verhältnisse im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke nicht die günstigsten sind, und sich einer umsichtigen Pflege bisher eben nicht zu erfreuen hatten. Wenngleich durch bergbehördliche Ingerenz-Controle der Gebarung durch Ueberwachung des statutenmässigen Vorganges, Veranlassung allgemeiner Einführung sorgfältig geprüfter Bruderladen-Statuten oder allfälliger Abänderungen statutenmässiger, minder entsprechender Satzungen — Vieles zur allmäligen Besserung der Bruderladenzustände gewirkt werden kann, so dürfte doch mehr und mehr allgemein erkannt werden, dass die bei den einzelnen Bergwerken errichteten Bruderladen ihren Zweck, „Unterstützung und Versorgung hilfsbedürftig gewordener Aufseher und Arbeiter und deren Witwen und Waisen", wohl nur sehr unvollkommen erreichen, und dass die

gegenwärtigen Bergwerks-Bruderladen in dieser Hinsicht anderen Versorgungs- und Unterstützungs-Instituten nachstehen.

Die Hauptursachen hiervon liegen ausser dem Mangel ausreichender, den einzelnen Werksbruderladen nicht leicht zu Gebote stehender Fonde noch vorzüglich in der Stellung der Bruderlade gegenüber dem Werke, in der unfreien Verwaltung durch den vom Werksbesitzer oder Werksleiter, meist zugleich Bruderladens-Vorstande, abhängigen Bruderladen-Ausschuss.

Es möge hier zur Vermeidung einer weiteren Ausführung des Angedeuteten genügen, diese durch die besten Statuten nicht zu beseitigenden Uebelstände in Kürze berührt zu haben.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Das gesammte Vermögen der Bruderladen betrug im Jahre 1867 . . . . . 320.656 fl. 5 kr.
im Jahre 1866 . . . . . 313.135 „ 72 „

woraus sich eine Vermögensvermehrung ergibt von . . . 7.520 fl. 33 kr.

Es bestehen 39 mit bergbehördlich genehmigten Statuten versehene Bruderladen. Ausserdem ist die mit einer eigenen bergbehördlich bestätigten Instruction ausgestattete Bleiberger allgemeine Bruderlade, richtiger Bergreviers-Casse, zu erwähnen, welcher die Bestreitung der Gehalte für die katholische Geistlichkeit in Bleiberg, sowie für die katholischen und protestantischen Lehrer in Bleiberg und Kreut obliegt; ferner werden aus derselben Casse die Löhnungen der Nachtwächter, der Hebammen, die Kosten der Feuerlösch-Requisiten, Wasserleitungen und der öffentlichen Brunnen bezahlt.

Diese Casse wurde gebildet und ist dotirt von den Bleiberger Werksbesitzern, welche von jedem Centner der Bleierzeugung einen bestimmten, je nach Bedarf wechselnden Beitrag leisten. Die Bergarbeiter leisten an diese Casse keine Einzahlungen, haben auch keine Ansprüche an dieselbe.

Der Vermögensstand aller Bruderladen mit Schlusse des Jahres 1867 war nachstehender:

1. Bei dem Eisen- und Kohlenwerke Prevali-Liescha . . 84.588 fl. 14 kr.
2. bei den Eisenwerken Heft und Mosinz . . . . . 28.100 „ — „
3. bei den gräflich Henckel von Donnersmark'schen Eisen- und Kohlenwerken in Kärnten und Steiermark . . . . . 25.145 „ 74 „
4. bei der allgemeinen Bleiberger Bergreviers-Casse . . 22.644 „ 42·5 „
5. bei dem ärarischen Werks-Complexe in Bleiberg . . 17.146 „ 70 „
6. bei dem Eisenwerke Lölling . . . . . 16.621 „ 19 „
7. bei dem ärarischen Bleibergwerke in Raibl . . . . . 12.281 „ 55·5 „
8. bei den Eisenwerken in Hirt und Salvator . . . . 12.070 „ 62·5 „
9. bei dem Eisenwerke in Gmünd . . . . . 11.324 „ 84 „
10. bei dem Romuald Holenia'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 9.312 „ 85 „
11. bei den gräflich Thurn'schen Eisen- und Kohlenwerken Schwarzenbach, Streiteben, Homberg und Miss . . . 8.418 „ 59 „
12. bei dem Eisenwerke in Eberstein . . . . . 8.168 „ 50 „

13. bei dem Paul Mühlbacher'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 7.163 fl. 89 kr.
14. bei dem Eisenwerke in Olsa . . . . . 6.438 „ 31 „
15. bei dem Bleibergwerke Raibl II . . . . . 4.815 „ 2·5 „
16. bei dem Ritter von Jacomini'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 4.814 „ 19·5 „
17. bei den Bleibergwerken des Theodor Freiherrn von Aichlburg . . . . . 4.775 „ 78 „
18. bei dem Wodley'schen Werks-Complexe in Bleiberg 4.753 „ 88 „
19. bei dem Eisenwerke in Treibach . . . . . 4.641 „ 10 „
20. bei dem Paul Sorgo'schen Werks-Complexe in Bleiberg 3.797 „ 57 „
21. bei den Bleibergwerken Spitznök I, II, III . . . . 2.172 „ 45·5 „
22. bei dem Bleibergwerke in Miss . . . . . 1.835 „ 85 „
23. bei den Bleibergwerken Obir I. II, III, IV . . . . . 1.808 „ 71·5 „
24. bei dem Bleibergwerke in Bleiburg . . . . . 1.769 „ 1 „
25. bei den Bleibergwerken Brand und Zebar . . . . . 1.652 „ 80 „
26. bei dem Eisenwerke in Radenthein . . . . . 1.643 „ 87 „
27. bei dem Joseph Egger'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 1.562 „ 27·5 „
28. bei den Bleibergwerken Hochpetzen und Topla . . 1.503 „ 51 „
29. bei dem Blei- und Galmeibergwerke Jauken . . . . 1.170 „ 47 „
30. bei dem Bleibergwerke Unterpetzen I . . . . . 1.137 „ 6 „
31. bei dem Joseph Kassin'schen Werkscomplexe in Bleiberg . . . . . 1.083 „ 85·5 „
32. bei dem Bleibergwerke in Windisch-Bleiberg . . . 973 „ 15·5 „
33. bei den Bleibergwerken Schäfler und Grafensteiner Alpe, Kleinobir, Seealpe . . . . . 851 „ 14·5 „
34. bei dem Kohlenbergwerke Lippitzbach . . . . . 813 „ 18 „
35. bei den Keutschacher Kohlenbergwerken . . . . . 774 „ 79 „
36. bei den Bleibergwerken Rischberg und Petzen . . . 696 „ 39 „
37. bei dem Bleibergwerke Zauchen . . . . . 469 „ 17·5 „
38. bei dem Bleibergwerke Rechberg . . . . . 330 „ 60·5 „
39. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach IV . . . . 319 „ 41·5 „
40. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach I . . . . . 310 „ 77 „

Ausserdem ist bei den Bleibergwerken Schwarzenbach II und Kolm, bei den Braunkohlenwerken Wolfsberg und Sonnberg, bei dem Werke Goldzeche und Waschgang die Errichtung von Bruderladen eingeleitet mit einem Gesammtvermögen von 529 fl. 34 kr., während von dem im Executionswege veräusserten Eisenwerke Ragga, welches nur mehr in Baufristung gehalten wird, die dort bestandene Bruderlade über Einverständniss aller Mitglieder und über erfolgte Abfertigung der Anspruchsberechtigten aufgelöst, der Restbetrag pr. 225 fl. 42 kr. bei der Kärntner Sparcasse angelegt und das Sparcassebuch bei der Berghauptmannschaft deponirt wurde; sollte das Eisenwerk wieder in Betrieb kommen und die Nothwendigkeit der Errichtung einer Bruderlade eintreten, so wird das Sparcasse-

buch wieder ausgefolgt werden; sollte es aber zur Auflassung oder Entziehung des Werkes kommen, so wird der aus dem Sparcassebuch zu realisirende Betrag an die Bruderladen der benachbarten Bergwerke vertheilt werden.

Es ist einleuchtend, dass so kleine Bruderladen unmöglich gedeihen können; es wurde daher auch die Vereinigung in grössere Bruderladen behördlicherseits zwar sowohl zur Zeit der Errichtung derselben, als späterhin angestrebt, aber von den bezüglichen Vertretungskörpern jederzeit abgelehnt.

Die voraussichtliche Folge dieser Isolirung war, dass beim Eintritte eines oder mehrerer Pensionsfälle diese und jene Bruderlade ihren statutenmässigen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermochte, daher bei einzelnen Bruderladen die Vorschrift des §. 214 a. b. G. in Anwendung gebracht und der Bergwerksbesitzer verhalten werden musste, nach Maassgabe der für Kärnten bestehenden Dienstboten-Ordnung seinen erkrankten Bergarbeitern durch vier Wochen die ärztliche Hilfe und Pflege auf seine eigenen Kosten zu leisten.

In neuester Zeit wurde die Unhaltbarkeit der Bruderladen-Isolirung von den Bergwerksbesitzern und den Repräsentanten der verschiedenen Werke erkannt und bei der im Juni 1868 mit den montanistischen Vertrauensmännern abgehaltenen (auf Seite 6 bereits erwähnten) Berathung beschlossen, durch Belehrung der Bruderladenväter auf die Vereinigung der einzelnen Bruderladen in grosse Reviers-Bruderladen hinzuwirken und in weiterer Zukunft die Zusammenlegung der Vermögensbestände der Reviers-Bruderladen in eine Landes-Bruderlade anzustreben, wodurch es dann möglich sein wird, den arbeitsunfähigen Arbeitern, ihren Witwen und Waisen ausgiebige Pensionen und Unterstützungen zu verabfolgen und die Bruderladen-Mitglieder von den wohlthätigen Wirkungen einer grossen, kräftigen Bruderlade thatsächlich zu überzeugen.

Die Einzahlungen der Bruderladen-Mitglieder (Bruderkreuzer, Büchsenpfennige) erfolgen nicht in fixen Beträgen, sondern in bestimmten Percenten vom reinen Verdienste (Freigelde), und zwar mit 3, 4, 5, 6, in Bleiberg sogar bis 10 Percent, während die Pensionen theils in fixen Beträgen, theils in einem aliquoten Theile vom monatlichen Durchschnittsverdienste oder mit einem Percentsatze von der Summe der eingezahlten Bruderladen-Beiträge bemessen sind; da die letztere Modalität als die entsprechendste erkannt wurde, so ist bei der oben erwähnten Versammlung deren allgemeine Einführung zum Beschlusse erhoben worden.

Die Beiträge der Werksbesitzer zu den Bruderladen sind sehr verschieden. Graf Constantin von Lodron trägt zu der Krankenschicht (Krankengeld) täglich 10 kr. bei, zahlt an die bei der Arbeit beschädigten Arbeiter den ganzen Schichtenlohn, bestreitet die Kosten der gesammten ärztlichen Hilfe und Pflege der erkrankten Arbeiter, zahlt in Sterbefällen die Leichenkosten und wendet der Bruderlade für den Fall des Bedarfes Aushilfe aus der Werkscasse zu.

Das Eisenwerk in Lölling leistete in den Jahren 1860 bis inclusive 1866 einen monatlichen Beitrag von 320 fl., im Jahre 1867 von 47 fl. 49 kr. an die Bruderlade, bestritt die Kosten der Schule und des Lehrers, und zahlte dem Arzte jährlich

500 fl. Das Eisenwerk in Treibach leistete der Bruderlade im Jahre 1867 eine Subvention von 2.000 fl.. Das Eisenwerk in Heft zahlte für jedes Bruderladen-Mitglied jährlich 5 fl. (im Jahre 1867 zusammen 1.840 fl.) in die Bruderlade ein. Die Eisenwerke in Hirt und Salvator tragen zur Bruderlade jährlich 500 fl., das Eisenwerk in Eberstein 300 fl. jährlich bei. Das Eisenwerk in Olsa bestreitet die Sanitätskosten der Bruderladen-Mitglieder sowohl, als der Pensionisten. Das k. k. Bergamt in Bleiberg trägt 5¼ kr. vom Centner der Bleierzeugung zur Bruderlade bei und bezahlt die Aerzte. Das k. k. Bergamt in Raibl hingegen leistet jenen Betrag zu den jährlichen Pensionen, welchen die Bruderlade ohne Verminderung des Stammcapitals nicht bestreiten könnte, und bezahlt den Bergarzt u. s. w. Viele andere Bergwerke aber entrichten geringe oder gar keine Beiträge an die Bruderlade.

Da das gute Gedeihen einer Bruderlade auch im wohlverstandenen Interesse des Bergwerksbesitzers gelegen ist, welcher zudem durch deren gesicherten Bestand von den Kosten für ärztliche Behandlung und Pflege seiner erkrankten Arbeiter befreit wird, so wurde bei der oft erwähnten Juni-Versammlung beschlossen, dahin zu wirken, dass jeder Bergwerksbesitzer als Minimum jenen jährlichen Beitrag in die Bruderlade zu leisten habe, welche dem vierten Theile oder 25 Percent der von den Bruderladen-Mitgliedern jährlich eingezahlten Bruderkreuzer gleichkommt.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 hat sich der Gesammt-Vermögensstand der Bruderladen wieder in erfreulicher Weise gehoben. Im Gegenhalt zu 1866 beträgt das Mehr 2.217 fl. 22·75 kr., wovon jedoch auf das Bergamt in Idria 291 fl. 18 kr., somit nicht viel über 13 Percent des Gesammtzuwachses kommt, was einem absichtlichen Zurückbleiben zuzuschreiben ist, da die Idrianer Bruderlade jene ansehnliche Höhe erreicht hat, welche für die Bedürfnisse des dortigen Arbeiterpersonales ausreicht.

Zur Beurtheilung der stetigen Zunahme des Vermögensstandes der krainerischen Bruderladen kann folgende Zusammenstellung dienen:

im Jahre	1860	Gesammt-Vermögen	111.417 fl.	95 kr.
„ „	1861	„	115.987 „	36 „
„ „	1862	„	118.336 „	29 „
„ „	1863	„	123.353 „	45 „
„ „	1864	„	123.987 „	3 „
„ „	1865	„	140.900 „	25 „
„ „	1866	„	143.689 „	64 „
„ „	1867	„	145.906 „	87 „

Innerhalb der letzten 8 Jahre betrug somit die Mehrung 34.488 fl. 92 kr., woran von den jüngeren Montanwerken jene in Sagor, Skofie und Johannesthal, von den älteren das Werk in Hof den grössten Antheil haben.

Die mit Schlusse 1867 in Krain bestandenen Bruderladen mit ihrem Vermögensstande sind nachstehend verzeichnet. Die Bruderladen:

in Idria	mit Vermögen von . .	97.543 fl.	86½ kr.
„ Sagor	„ „ „ . .	15.760 „	65 „
„ Hof	„ „ „ . .	8.105 „	58¼ „

in Skofie	mit Vermögen von . .	7.550 fl.	—	kr.
„ Jauerburg und Feistritz	„ „ „ . .	5.750 „	70	„
„ Sava	„ „ „ . .	5.735 „	33	„
„ Knapouše	„ „ „ . .	3.146 „	90	„
„ Johannesthal	„ „ „ . .	2.274 „	93	„
„ Möttnig	„ „ „ . .	38 „	91	„

Zusammen 9 Bruderladen mit Vermögen von . 145.906 fl. 86¼ kr.; wobei bemerkt werden muss, dass für das Kohlenwerk Möttnig, für welches erst im Verlaufe des Gegenstandsjahres sich eine Gewerkschaft gebildet hat, sowie für Skofie die Bruderladen-Statuten die bergbehördliche Genehmigung noch nicht erhalten haben, da bei deren Prüfung einige Anstände sich ergaben, deren Beseitigung jedoch demnächst bevorsteht.

Küstenland. **Berhauptmannschaft Laibach.** Einen sehr raschen Aufschwung hat die zum Kohlenwerke Carpano gehörige Bruderlade genommen, welche innerhalb der letzten 6 Jahre bereits zu einem Vermögensstande von nahe 4.000 fl. gelangte, wie daraus hervorgeht, dass diese Bruderlade mit Schluss der Jahre:

1862	ein Vermögen von	14 fl.	37	kr.
1863	„ „ „	163 „	89½	„
1864	„ „ „	1.440 „	56	„
1865	„ „ „	1.394 „	10	„
1866	„ „ „	3.222 „	51	„
1867	„ „ „	3.958 „	11	„

besessen habe. Für das Jahr 1867 aber ergibt sich im Gegenhalte zum Vorjahre eine Zunahme um 735 fl. 60 kr. oder 22·8 Percent des Vermögensstandes von 1866.

Ausser in Carpano besteht im Küstenlande keine andere Bruderlade, und es ist bei dem gegenwärtig nur auf dieses Kohlenwerk beschränkten Montanbetriebe auch nicht an eine baldige Erweiterung des Bruderladen-Institutes daselbst zu rechnen.

Tirol. **Berghauptmannschaft Hall.** Das sich auf 176.140 fl. 27½ kr. beziffernde Gesammtvermögen der tirolischen Bruderladen hat sich gegen den mit Schlusse 1866 ausgewiesenen Vermögensstand um nahezu 3.000 fl. vermehrt. Diese Vermehrung hat bei den ärarischen und bei den Privat-Bruderladen in ziemlich gleichem Maassstabe stattgefunden.

Salzburg. **Berghauptmannschaft Hall.** Das Gesammtvermögen der salzburgischen Bruderladen im Betrage von 250.540 fl. 82½ kr. hat sich gegen das Jahr 1866 um nahezu 4.500 fl. vermehrt.

Diese Vermögensmehrung erscheint bei den Privat-Bruderladen ungleich grösser als bei den ärarischen.

Vermehrte Ansprüche an die letzteren überhaupt, dann der Umstand, dass durch die eingetretene gänzliche Auflassung des ärarischen Eisenhüttenbetriebes in Dinten und Flachau ein Theil der Hüttenarbeiter abgefertigt oder provisionirt wurde, wobei die bezüglichen Bruderladen in Mitleidenschaft gezogen werden mussten, erklären diese geringere Zunahme des ärarischen Bruderladen-Vermögens.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Prag.** Am Schlusse des Jahres 1867 bestanden bei nachstehenden Werken Bruderladen mit den beigesetzten schliesslichen Vermögensständen:

1. Bei dem Přibramer Hauptwerke mit Inbegriff des Euleer Goldbergbaues und des Weiwanower Steinkohlenwerkes mit	235.081	fl. 33·5	krn.,
2. bei den Eisenstein- und Kohlenbergbauen der Prager Eisenindustrie Gesellschaft mit	122.224	„ 59·5	„
3. bei den ärarischen Zbirower Eisenwerken mit . .	112.083	„ 73·5	„
4. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Rappitzer Werksdirection) mit	99.057	„ 5·5	„
5. bei dem Eisenhüttenwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit	52.232	„ 59	„
6. bei den Komorauer Eisenberg- und Hüttenwerken des Kurfürsten von Hessen mit	49.622	„ 25	„
7. bei den fürstlich Fürstenberg'schen Eisenberg- und Hüttenwerken, mit Inbegriff der Lahnaer Kohlenwerke mit .	36.844	„ —	„
8. bei den Eisenberg- und Hüttenwerken des Fürsten Colloredo-Mannsfeld mit	12.452	„ 42·5	„
9. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Wottwowitzer Bergamt) mit	12.107	„ 92	„
10. bei dem Kohlenwerke der Hředler Gewerkschaft mit	2.920	„ 69·5	„
11. bei dem Kohlenwerke des Grafen Hugo Nostitz im Rakonitzer Reviere mit	2.181	„ 54	„
12. bei dem Kohlenbergbaue des Freiherrn von Puteany mit	1.547	„ 29	„
13. bei dem Kohlenwerke der Jemniker Gesellschaft mit	1.246	„ 41	„
14. bei dem Chraster Kupferbergbaue (Reininger) mit .	1.187	„ 62	„
15. bei dem Kohlenwerke der Lubnaer Gesellschaft mit	847	„ 68	„
16. bei dem Kupferbergbaue des Friedrich Schäfer in Tismitz mit	722	„ 28	„
17. bei dem Schlaner Kohlenbergbaue des Grafen Clamm-Martinitz mit	613	„ 25	„
18. bei dem Kohlenwerke des Josef Juna mit . . .	505	„ 28	„
19. bei dem Kohlenbaue des Eduard Beyer mit . . .	139	„ 75	„
zusammen .	743.617	fl. 70	krn.

Zu diesen Bruderladen ist noch das Provisions- und Unterstützungs-Institut der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Kohlenwerke dieser Gesellschaft bei Brandeisel zu rechnen.

Das frühere Bruderladenvermögen bei diesen Kohlenwerken ist vor mehreren Jahren dem genannten allgemeinen Institute einverleibt worden, und dürfte auf

Grund der vorliegenden bezüglichen Berichte, wenn diese Einverleibung unterblieben wäre, am Schlusse des Jahres 1867 die Summe von 56.000 fl. erreicht haben.

Der Vermögensstand sämmtlicher Bergbruderladen-Institute, des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes beziffert sich am Schlusse des Jahres 1867 demnach auf 799.617 fl. 70 kr., hat daher gegen das Vorjahr eine Zunahme von 41.141 fl. 21·5 kr. erfahren, welche in der viel grösseren Arbeiter-, beziehungsweise Mitgliederzahl, im höheren Verdienste der Mitglieder in Folge der sehr gesteigerten Production und überdiess in günstigeren Gesundheitsverhältnissen, gegenüber der Cholera-Epidemie des Jahres 1866, ihren Grund hat.

Noch muss angeführt werden, dass die Arbeiter mehrerer Bergwerke des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes bei vier Bruderladen betheiligt sind, welche im Bereiche der Berghauptmannschaften Pilsen, Elbogen und Kommotau verwaltet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Stand des mit Schlusse des Jahres 1867 nachgewiesenen Vermögens der Bruderladen hat sich im Allgemeinen gehoben; namentlich ist diess von den Reviers-Bruderladen zu erwähnen.

Einzelne derlei Institute, wie die Bruderlade des Eleonora-Eisenwerkes im Bezirke Joachimsthal und jene der Edlen von Stark'schen Werks-Complexe, gingen in ihrem Vermögensstande zurück, und zwar erstere, weil bei sistirtem Betriebe die normalen Einkünfte mangelten, während mehrere Provisionisten ausbezahlt wurden, letztere in Folge der ganz ausser Verhältniss zu den Einnahmen stehenden Auslagen. Damit bei den Edlen von Stark'schen Werken noch rechtzeitig Abhilfe gegen die, sonst unausbleibliche, Anflösung der Bruderladen getroffen werde, wurde bereits das Erforderliche eingeleitet.

Der Ausfall von 5.423 fl. 51·5 kr. bei den ärarischen Bruderladen rührt eben nur von dem Besitzübergange des Bleistädter Bergbaues in die Hände der böhmisch-erzgebirgischen Bergbaugesellschaft her.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Das Vermögen der Bruderladen hat im Jahre 1867 um 11.112 fl. zugenommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. In dem Vermögenstande der Bruderladcassen des Pilsener Berghauptmannschaftsbezirkes ist gegen das Vorjahr mit Schlusse des Jahres 1867 eine Vermehrung von 18.291 fl. 37 kr. eingetreten. Sämmtliche Bruderladen befinden sich bei den Privat-Berg- und Hüttenwerken, und eine Vermehrung in der Zahl derselben hat im Jahre 1867 nicht stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Sehr günstige Resultate haben im Jahre 1867 die Brudenladen nachgewiesen.

Es bestanden nämlich mit Einschlusse des unter der Verwaltung dieser Berghauptmannschaft befindlichen Kuttenberger allgemeinen und des Hohenelber Knappschaftsfondes im unmittelbaren Bezirke 24 Bruderladen mit einem Vermögen von 141.312 fl. 53·5 kr., und im Budweiser Bergcommissariatsbezirke 11 Bruderladen

mit einem Vermögen von 50.171 fl. 51 kr., daher zusammen 35 Bruderladen mit einem Gesammtvermögen von 191.484 fl. 4·5 kr., demnach sich gegen das Vorjahr eine Vermögensvermehrung von 13.590 fl. 47·5 kr. herausstellt.

Bei dem früher ausgewiesenen Arbeiterstande von 3098 Personen, entfällt von dem obigen Bruderladenvermögen auf jedes Individuum eine Quote von 61 fl. 80·8 kr. gegen 55 fl. 75 kr. des Vorjahres, und wenn die mit beschäftigt gewesenen Weiber und Kinder unberücksichtigt gelassen werden, auf jeden der 3.000 männlichen Arbeiter eine Quote von 63 fl. 82·8 kr.

Aus diesen Bruderladen sind an Unterstützungen 12.338 fl. 13 kr. an 602 Personen, daher durchschnittlich an jedes betheiligte Individuum 20 fl. 49.5 kr. verabreicht worden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Gesammtvermögen der schlesischen Bergbruderladen betrug mit Ende 1867 369.566 fl. 68 kr., folglich gegen das Vorjahr mehr um 22.568 fl. 37 kr. Hierbei muss aber erwähnt werden, dass die in Schlesien gelegenen Steinkohlengruben der ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und des Freiherrn von Rothschild ihr Bruderladenvermögen bei dem Berginspectorate in Mährisch-Ostrau und beziehungsweise bei der Werksbruderlade in Witkowitz mit jenem der Arbeiter bei den übrigen Betriebszweigen vereinigt haben, daher dieses Vermögen in der obigen Ziffer nicht inbegriffen ist, sondern in dem Ausweise über die Bruderladen in Mähren einbezogen erscheint.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Das Bruderladenvermögen vermehrte sich im Jahre 1867 um 4.986 fl., somit um 6.7 Percent des Standes vom Jahre 1866, so dass die ärarischen Bruderladen . . 15.220 fl. 15 kr.
die Privat-Bruderladen . . . . . 64.137 „ 19 „
zusammen . 79.357 fl. 34 kr.
mit Ende 1867 besassen, ungeachtet 18.748 fl. — kr. an die Mitglieder, somit 23.6 Percent, vertheilt worden waren.

Mit Rücksicht auf den ausgewiesenen Arbeiterstand entfallen somit für jeden der ärarischen Arbeiter ein Capital von 16 fl., für jeden der Privat-Arbeiter 20 fl., in der Gesammtheit aber 19 fl. vom Bruderladenvermögen für jeden Arbeiter.

Wenn auch die Bruderladen im Bezirke der Krakauer Berghauptmannschaft von Jahr zu Jahr ihre Capitalien vermehren, so dürfte der Zweck derselben noch lange nicht erreicht werden, da selbe bis jetzt bei weitem noch nicht lebensfähig sind; denn aus denselben können nebst den Curkosten nur kleine Unterstützungen verabreicht werden, daher sie ihren Verpflichtungen „angemessene Versorgung arbeitsunfähiger Arbeiter" nicht nachkommen können.

Zur Begründung dessen wird nur angeführt, dass z. B. die Bruderlade des ärarischen Bergamtes in Jaworzno, welche sehr gewissenhaft verwaltet wird und derzeit ein Vermögen von 7.780 fl. 34·5 kr. besitzt, sich nur dadurch erhält, dass die Kosten für Aerzte ganz und die Provisionen zu drei Viertheilen aus der Werkscasse berichtigt werden.

Ein wesentlicher Factor zum Gedeihen der Montan-Industrie ist jedoch ein tüchtiger Arbeiterstand, dessen Interessen mit der Entwicklung des Berg- und

Hüttenwesens innigst verbunden sind. Leider kennt man in West-Galizien nur Arbeitermangel, und tüchtige Arbeiter findet man dort nur sehr wenig, indem zumeist bloss Taglöhner verwendet werden, welche sich erst dann der Montan-Industrie zuwenden, wenn die Landwirthschaft und andere Gewerbe sie nicht benöthigen. Diess ist am meisten bei den ausgedehnten Werken des Grafen Adam Podocki fühlbar, wo ungeachtet des gebotenen regelmässigen und fortdauernden Verdienstes, dann der humanen Leitung ein ständiger und verlässlicher Bergarbeiterstand noch immer nicht gezogen werden konnte.

Der Grund liegt wohl zumeist nur darin, dass das Standesgefühl fehlt, und die Montan-Unternehmungen auch dem Arbeiter nicht jene Vortheile gewähren, welche den Arbeiter an die Bergarbeit zu fesseln im Stande wäre.

Der Arbeiterstand muss daher in West-Galizien erst herangebildet werden, und es müssen ihm zu diesem Behufe jene Vortheile in sichere Aussicht gestellt werden, welche dem Taglöhner nicht leicht zugänglich sind. Vor Allem muss der Bergarbeiter im Falle eingetretener Arbeitsunfähigkeit der Nahrungssorgen für sich und seine Angehörigen enthoben sein.

Die Errichtung von Bruderladen ist zwar bis auf wenige unbedeutende Werke durchgeführt, allein es fehlt denselben fast durchgehends die Lebensfähigkeit, weil bei halbwegs grösseren Krankheiten und möglichen Epidemien die vorhandenen Capitalien derart aufgezehrt werden müssen, dass die Bruderladen ihren weiteren Verpflichtungen, nämlich Auszahlung ausgiebiger Unterstützungen, nicht mehr nachkommen können.

Hierzu kommt noch der Umstand, dass durch Willkühr der Beamten, durch Betriebseinschränkungen und Betriebs-Sistirungen die Arbeiter oft entlassen werden, somit den bereits erworbenen Anspruch auf die Bruderladen verlieren; in diesem Falle sind alle ihre Einzahlungen verloren, und sie müssen mit dem Eintritte bei einem anderen Werke abermals Lohnabzüge erleiden, ohne sicher zu sein, dass ihnen nicht wieder ein gleiches Los zu Theil wird. Hieraus ist die Unlust zum Beitritte zu den Bruderladen ganz erklärlich, abgesehen davon, dass die Arbeiter häufig gar kein Vertrauen in die Gebarung, ja selbst in die Sicherheit des Bruderladencapitals haben, wesshalb über Andrängen der Arbeiter sich die Berghauptmannschaft bereits veranlasst sah, einzelne Capitalien selbst sicher zu stellen.

Allen diesen Uebelständen kann nur begegnet werden, durch Errichtung grosser, von den Werksunternehmungen unabhängigen Bruderladen ganzer Reviere oder Berghauptmannschaftsbezirke, wodurch der Arbeiter sich der Willkühr der Beamten, ohne der Ansprüche an die Bruderladen verlustig zu werden, entziehen kann, und die Freizügigkeit der Arbeiter im Bezirke gefördert wird.

Derartige grosse Bruderladen sind nicht nur lebensfähig, sondern vermögen auch durch wohlthätige Anstalten, als Errichtung von Spitälern, Schulen u. s. w., die Arbeiter von dem Werthe und der Bedeutung derselben zu überzeugen.

Eine Folge der Errichtung solcher Bruderladen dürfte sein, dass sich einheimische, sowie zugereiste fremde Arbeiter häufiger der Bergarbeit zuwenden würden, wodurch die Montan-Industrie unzweifelhaft in diesem, wie in den anderen Berghauptmannschaftsbezirken an Aufschwung gewinnen würde.

Leider fehlt, und zwar zum eigenen Nachtheile der Bergwerksunternehmer der nöthige Associationsgeist, indem grössere Werke sich mit kleineren im angedeuteten Wege nicht verbinden wollen und zu ängstlich die Vortheile abwägen, welche sie den letzteren durch ihren Beitritt gewähren würden.

Nach der Ansicht der Krakauer Berghauptmannschaft kann jedoch diesem Uebelstande nur dann abgeholfen werden, wenn durch Gesetze, sowie im weiter vorgeschrittenen Preussen, festgesetzt würde, dass jeder Bergwerksunternehmer mit seinen Arbeitern ohne Unterschied der allgemeinen Bruderlade des Reviers oder Berghauptmannschaftsbezirkes, in welchem sich das Unternehmen befindet, beizutreten habe.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die im Jahre 1867 gegen das Vorjahr sich ergebende Vermehrung des Bruderladenvermögens im Betrage von 2.362 fl. 64 kr. beruht fast ausschliesslich auf der Differenz zwischen dem Curs- und dem Nennwerthe des grösstentheils in Staatsobligationen bestehenden Vermögens der Rudeer Bruderlade, von welcher das schliessliche Vermögen des Jahres 1867 im Nennwerthe nachgewiesen wurde.

Bei den Werken der Ivanecer Gewerkschaft wurde im Jahre 1867 eine neue Bruderlade errichtet, deren schliessliches Vermögen jedoch im Jahre 1867 nur 41 fl. 83 kr. betrug.

Der Vermögensstand der Bruderladen betrug:

	Bei den Aerarialwerken.	Bei den Privatwerken.
im Jahre 1859	7.565 fl. — kr.	5.550 fl. — kr.
„ „ 1860	8.173 „ — „	5.758 „ 73 „
„ „ 1861	8.785 „ — „	6.354 „ 4 „
„ „ 1862	9.697 „ 47 „	6.726 „ 68 „
„ „ 1863	10.207 „ 66 „	6.982 „ 54 „
„ „ 1864	10.967 „ 44 „	7.113 „ 85 „
„ „ 1865		6.137 „ — „
„ „ 1866		6.120 „ 42 „
„ „ 1867		8.483 „ 6 „

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Das Bruderladenvermögen hat sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr neuerdings um den ansehnlichen Betrag von 1.634 fl. 80 kr. oder 8·9 Percent vermehrt. Hinsichtlich des in der bezüglichen Tabelle anmerkungsweise angeführten Vermögens von 2.279 fl. 16 kr. der bei dem Tergoveer Eisenwerke bestehenden Kranken-Casse wird bemerkt, dass der dermalige Werksbesitzer zur Errichtung einer mit Statuten zu begründenden Bruderlade, beziehungsweise zur Umwandlung der gegenwärtigen, bisher als Bruderlade angesehenen Kranken-Casse in eine förmliche Bruderlade, bisher nicht bewogen werden konnte.

Der Vermögensstand der in der kroatisch-slavonischen Militärgränze bestehenden zwei Bruderladen (mit Einschluss der erwähnten Kranken-Casse) ergibt sich für die letztverflossenen 9 Jahre, wie folgt:

im Jahre	1859	mit	5.738 fl.	81	kr.
„ „	1860	„	8.112 „	13	„
„ „	1861	„	11.806 „	56	„
„ „	1862	„	13.173 „	67	„
„ „	1863	„	14.398 „	43	„
„ „	1864	„	13.881 „	93	„
„ „	1865	„	14.822 „	94	„
„ „	1866	„	16.665 „	66	„
„ „	1867	„	18.300 „	46	„

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass das Bruderladenvermögen seit dem Jahre 1859 mit Ausnahme des einzigen Jahres 1864, in welchem bei dem Topuskoer Eisenwerke die erste bedeutende Arbeiterentlassung eintrat, in andauernder Zunahme begriffen war, und ergibt sich diese Veränderung in Percenten ausgedrückt:

im Jahre	1860	mit einem	Plus	von	29·2	Percent
„ „	1861	„ „	„	„	31·2	„
„ „	1862	„ „	„	„	10·3	„
„ „	1863	„ „	„	„	8·5	„
„ „	1864	„ „	Minus	„	3·5	„
„ „	1865	„ „	Plus	„	6·3	„
„ „	1866	„ „	„	„	11·0	„
„ „	1867	„ „	„	„	8·9	„

der Summe des nächstvorjährigen Bruderladenvermögens.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a) Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII. 1, 2, 3 und 4.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die von der Werksleitung des L. Kuschel'schen Kupferwerkes nächst Knittelfeld genährte und schon in den früheren Berichten erwähnte Hoffnung, Gold und Silber aus den dortigen Kupfererzen in ausbringenswerthen Percenten mittelst Extraction zu gewinnen, wurde durch die Seite 27 und 35 angeführte gänzliche Auflassung dieses Werkes aufgegeben. — Aber auch bei den beiden Werken in Zeiring und in Schladming, welche eine, wenn auch kleine Ausbeute an edlen Metallen zeitweilig zuliessen, fiel nichts *hiervon* ab.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Die Goldwäscherei bei Tragin im Bezirke Paternion ist im Jahre 1863 zwar betrieben worden, es wurde jedoch nur eine Erzeugung von 80 Grammen Gold im Geldwerthe von 107 fl. 52 kr. erzielt, daher von einem lohnenden Betriebe in so lange keine Rede sein kann, als es nicht gelingt, goldreichere Alluvial-Schichten zur Verwaschung zu bringen.

Tirol. **Berghauptmannschaft Hall.** Gold wurde gegen das Jahr 1866 um 2½ Münzpfund weniger erzeugt. Die Golderzeugung findet in Tirol ausschliesslich auf dem gewerkschaftlichen Goldbergbaue bei Zell im Zillerthale statt, und hat sich seit dem letzten Quinquennium gegen früher etwas gehoben; gleichwohl ist, wie in früheren Verwaltungsberichten mehrfach erwähnt wurde, für das genannte Werk keine günstige Zukunft zu erwarten, da dessen Gold führende Strecken fast gänzlich ausgebaut und die vorhandenen Aufschlussbaue wenig Hoffnung versprechend sind, der Abbau selbst aber mit einem unverhältnissmässig grossen Wasserzudrange zu kämpfen hat.

Bei der Silbererzeugung hat sich im Jahre 1867 keine wesentliche Veränderung ergeben.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Prag.** Auch im Jahre 1867 war nur der ärarische Euleer Goldbergbau im Betriebe.

Derselbe erstreckte sich nur, wie im Vorjahre, auf den St. Wenzels-Stollenhieb, behufs der Verquerung der noch vorliegenden sogenannten Kaltengrunder Gänge, und auf den Betrieb einiger Ausrichtungsorte auf Gängen.

Die Auffahrung im Stollen betrug 12 Klafter 2·5 Fuss, daher nun die Gesammtlänge des Stollens vom Mundloche bis vor Ort 807 Klafter 1·75 Fuss.

Die Gesammtauffahrungen auf den zur Prüfung der Gänge betriebenen Feldörtern, Abteufen und Ueberhöhen betrugen 67 Klafter 1½ Fuss. Eine Metallerzeugung ist bei diesem Bergbaue nicht erzielt worden.

Das grossartige Přibramer Silber- und Bleibergwerk war im geregelten stetigen Betriebe.

Die Erzeugung hat dort 26.130·243 Münzpfund Silber, 3.806 Centner 11 Pfund Blei, und 28.791 Centner 50 Pfund Glätte, im Gesammtwerthe von 1,572.356 fl. 50 kr., daher um 3.373·782 Münzpfund Silber und 4.661 Centner Glätte mehr, dagegen um 12.619 Centner 63 Pfund Blei weniger als im Vorjahre 1866 betragen. Die Differenz des Geldwerthes der Erzeugung dieser zwei Jahre beträgt 51.876 fl. 39½ kr., d. i. mehr im Jahre 1867 als im Vorjahre.

Was die verschiedenen Manipulationszweige, Einrichtungen und Werksverhältnisse betrifft, so haben wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht stattgefunden, und es können in dieser Hinsicht bloss die nachstehenden Thatsachen erwähnt werden.

Bei sämmtlichen Bergschmieden, welche früher mit Holzkohlen betrieben wurden, wurde versucht, mit den weit billigeren Steinkohlen zu arbeiten. Die Versuche lieferten recht günstige Resultate, nur musste für das Stählen der Gesteinsbohrer wieder auf die früher übliche Holzkohlenfeuerung zurückgekehrt werden,

während alle übrigen Schmiedearbeiten mit gutem Erfolge bei Steinkohlenfeuerung besorgt wurden. Es wurde übrigens die Vereinigung der zerstreut liegenden Bergschmieden in eine einzige in Angriff genommen, welche auch mit den nothwendigsten, zur Reparatur von Maschinenbestandtheilen, ja selbst zur Herstellung kleiner Kraftmaschinen erforderlichen Arbeitsmaschinen versehen werden soll.

Ein weiterer Versuch bezweckte, Grubenstrecken, besonders Firstenstrassen, mittelst nach einer Lehre gekrümmten gewalzten Eisenbahnschienen einzuwölben. Diese Schienen werden in der einzuwölbenden Strecke aufsitzend, in entsprechenden Bühnlöchern, 6 bis 10 Zoll von einander entfernt angebracht, und mit passenden Bergen überlegt. Ueber die Rentablität und Dauerhaftigkeit dieser Art Wölbung werden jedoch die betreffenden Daten erst später ermittelt werden können.

Von den im Jahre 1866 als Sprengmittel eingeführten Haloxylin ist es im Jahre 1867 wieder abgekommen, da die Mannschaft trotz der Billigkeit desselben gegenüber dem Pulver einstimmig erklärte, dass dessen Wirksamkeit, abgesehen von seiner Nichtanwendbarkeit an nassen Orten (Haloxylin zieht sehr leicht und rasch Feuchtigkeit an und brennt dann schwer ab), immer mehr und mehr herabsinke, daher die Qualität eine minder gute sein müsse, als sie es anfangs war: in Folge dessen wird wieder ausschliesslich mit Pulver geschossen.

Zur Zerkleinerung der Pochgänge, welches Geschäft durch die sogenannten Pocherzschläger besorgt wird, wurde am Anna-Schachte versuchsweise eine, durch eine selbstständige kleine Dampfmaschine zu betreibende, Steinbrechmaschine aufgestellt. Die Resultate dieses Versuches sind erst zu gewärtigen.

Zur Lösung der Frage: ob es nicht zweckmässiger und rentabler sei, die bisher mittelst Walzenquetschen zerkleinerten und nachher aufbereiteten sogenannten Quetscherze zu verpochen und dann auf Schlemmwerken zu concentriren, ist ein grösserer diessfälliger Versuch begonnen worden, dessen Resultate ebenfalls noch nicht angegeben werden können.

Weiters wurden nach Zulass der Zeit und der disponiblen Wasserkraft Versuche mit der Rittinger'schen continuirlich wirkenden, dann mit der am Harze in Verwendung stehenden After-Setzpumpe abgeführt, welche jedoch keine so befriedigenden Resultate geliefert haben, dass die genannten Apparate dem currenten Betriebe hätten übergeben werden können.

Im Jahre 1867 wurden 98.732 Centner 33 Pfund Trockengewichtes an Erzen und Schlichen (Bleigraupen, Blendgraupen, Bleigriese und Bleischliche), erzeugt, um 19.914 Centner 88 Pfund mehr als im Jahre 1866.

Dieses Gefälle vom Hauptwerke an das k. k. Hüttenamt gebracht, hatte einen Silbergehalt von 28.987·471 Münzpfund, und einen Bleigehalt von 41.825 Centner 78½ Pfund, und es ist dafür ein Gestehungswerth, beziehungsweise Hüttenzahlung,

für Silber von	952.465 fl. 11 kr.
„ Blei von	340.112 „ 23 „
im Ganzen von .	1,292.577 fl. 34 kr.

vergütet worden.

Auffahrungen sind im Jahre 1867 folgende geschehen:

beim Abteufen der Hauptschächte	123	Klafter	3¼	Fuss
„ Ausbrechen von Füllörtern und Sturztiefen	12	„	3	„
„ Aussprengen von Kunstsümpfen	43	„	5½	„
„ Treiben von Zubauschlägen	311	„	—	„
„ Abteufen von Hilfsschächten und bei Schurfarbeiten .	34	„	—	„
„ Hauen der Erbstollenschläge	—	„	—	„
„ Erlängen der Feldörter auf Gängen	2.431	„	4¾	„
„ Abteufen	341	„	4¾	„
„ Ueberhöhen	87	„	4¾	„
„ Erzabbaue	8.593	„	½	„
„ First- Sohl- und Schachtstoss-Nachnehmen	221	„	2½	„
im Ganzen . . .	12.200	Klafter	5	Fuss

daher um 1.477 Klafter 3¼ Fuss mehr, als im Vorjahre.

Verschmolzen wurden 100.356 Centner 93 Pfund Erze und Schliche im Geldwerthe von 1,329.557 fl. 60 kr., und erzeugt:

26.130·243 Münzpfund Feinsilber im Werthe von	1,169.865	fl. 73	kr.
16.573·40 Centner ordinäre Glätte „ „ „	198.880	„ 80	„
12.118·50 „ rothe „ „ „	152.726	„ 21	„
2.204·89 „ Weichblei „ „ „	30.868	„ 46	„
1.601·22 „ Hartblei „ „ „	20.015	„ 25	„
im Gesammtwerthe von . . .	1,572.356	fl. 50	kr.

An ordinärer Glätte wurden eigentlich 19.374·1 Centner erzeugt, hiervon aber 2.800·7 Centner verfrischt.

Der Durchschnittsgehalt der verschmolzenen Erze und Schliche betrug im Jahre 1867 0·296 Münzpfund in Silber, und 42·72 Pfund in Blei, im Jahre 1866 0·284 Münzpfund in Silber und 39·9 Pfund in Blei.

Der Personalstand war im Jahre 1867 beim Bergbaue folgender:

beim Grubenbetriebe	3.543 Arbeiter
bei der Aufbereitung	662 „
„ den Bergschmieden	106 „
	4.311 Arbeiter.

Unter diesen Arbeitern waren 2.168 verehelicht, und hatten 5.891 Kinder.

Die Hütte beschäftigte 268 Arbeiter, von welchen 225 verehelicht waren, und 532 Kinder hatten.

Gegen das Vorjahr hat sich der Personalstand:

beim Grubenbetriebe um	113	
bei der Aufbereitung „	140	
und bei der Bergschmiede „	13	266
vermehrt, dagegen bei der Hütte um		21
vermindert, woraus eine Personalvermehrung von		245

Personen resultirt.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Elbogen.** An Silber und Silbererzen wurde sowohl bei den ärarischen als auch bei den privaten Werken weniger erzeugt als im Vorjahre; bei den Privatwerken wurden auf den im Allgemeinen sehr absätzigen Adel führenden Gängen nur arme Mittel aufgefahren, bei den ärarischen Werken aber hinderten die bis nun noch nicht ganz gehobenen Wässer den Abbau in den tieferen Horizonten.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kommotau.** Der Silberbergbau wurde wegen Ungunst der Zeitverhältnisse im Jahre 1867 nicht betrieben.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kuttenberg.** Von edlen Metallen hat eine Production nicht stattgefunden. Es waren zwar der fürstlich Schwarzenbergische Silberbergbau bei Bergstadtl Ratiboritz, dann die gewerkschaftliche Vierzehn Nothhelfer Silberzeche bei Kuttenberg und die Eliaszeche bei Adamstadt noch im Betriebe, jedoch bestand dieser bei ersterem Bergbaue lediglich in dem Weiterbetriebe des zur Wasserlössung der Tiefbaue angelegten Fürst Josefi-Erbstollens mit Ort und Gegenort und bei der gewerkschaftlichen St. Eliaszeche in der Wiedergewältigung des durch mehrjährige Betriebssistirung zu Bruche gegangenen Erbstollens, während bei der gewerkschaftlichen vierzehn Nothhelferzeche wegen Mangels an hinlänglichem Betriebsfonde lediglich die zur Erhaltung der Grube nöthigen Ausbesserungen an der Zimmerung ausgeführt wurden.

Schlesien. **Berhauptmannschaft Olmütz.** Mit Rückblick auf die im vorjährigen Berichte enthaltene Notiz bezüglich der in der Gemeinde Dürrseifen nächst dem Curorte Karlsbrunn, Freudenthaler Bezirkes, in der Errichtung begriffene Goldwäscherei des Ewald Wollansky et Cons. ist noch zu erwähnen, dass der Unternehmer sein diessfälliges Project noch nicht vollends ausgeführt hat.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII, 5 und 6.)

Krain. **Berghauptmannschaft Laibach.** Die Quecksilber-Production Krains hat mit dem Jahre 1867 so zu sagen wieder eine neue Aera begonnen, indem dieselbe frei von den Fesseln der wechselnden Verschleiss-Conjuncturen zu einer Höhe sich emporschwang, wie sie seit Decennien nicht erreicht wurde; denn das im Gegenstandsjahre gewonnene Hüttenproduct betrug 4.854·127 Centner im Werthe von 592.474·64 fl., somit um 1.576 Centner Quecksilber und 131.150 fl. 11 kr. mehr als im Vorjahre.

Noch überraschender gestaltet sich die Vergleichung der Erzeugung an Quecksilbererzen vom Jahre 1867 mit jener des Vorjahres; denn die bezügliche Mehrgewinnung des Jahres 1867 betrug dem Gewichte nach 98.743 Centner, dem Werthe nach 502.775·96 fl., was sich nur durch den ungewöhnlich hohen Halt der geförderten Erze erklären lässt, deren Metallinhalt vom k. k. Bergamte auch in der That zu 9.173 Centner angegeben wird, so dass pr. Ctr. im Durchschnitte nahe 2 Pfund Metall

entfallen, während im Vorjahre der Mittelhalt nur 1·39 Percent erreichte. — Wäre die ganze Erzerzeugung des Jahres 1867 zur Verhüttung gelangt, so müsste, selbst unter der Annahme des hohen Verbrennungs-Calo's von 40 Percent, das Gesammt-Quantum des Hüttengutes sich auf 5.503·80 Centner belaufen haben, woraus hervorgeht, wie viel Metall noch in den Vorräthen erliegt und zu welcher Höhe die Erzeugung im nächsten Jahre wird gehoben werden, wenn die Hütte gleichen Schritt mit dem Berge zu halten vermag.

Seit dem Jahre 1861 bis 1867 ergibt sich für Idria nachstehende Reihe in der Production bei Berg und Hütte und in der Verwerthung des Erzes und Metalles:

	Quecksilbererzgewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1864 [1])	279.080·00 Centner	387.107·32 fl.	138·71 kr.
„ „ 1865	280.453·00 „	312.920·49 „	111·58 „
„ „ 1866	365.724·62 „	225.107·59 „	061·56 „
„ „ 1867	464.467·92 „	727.877·55 „	156·71 „
	Quecksilbergewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861	4.006·59 Centner	605.193·28 fl.	157 fl. 2 kr.
„ „ 1862	2.891·28 „	448.218·34 „	155 „ 2 „
„ „ 1863	3.621·80 „	445.742·70 „	126 „ 51 „
„ „ 1864	4.475·73 „	638.466·52 „	142 „ 65 „
„ „ 1865	3.024·34 „	435.401·10 „	143 „ 96 „
„ „ 1866	3.278·09 „	461.326·31 „	140 „ 73 „
„ „ 1867	4.854·13 „	592.474·65 „	127 „ 80 „

Der niedrige Quecksilberpreis im Jahre 1867 im Gegenhalte zum Vorjahre dürfte als eine Folge des niedrigen Silbercurses zu betrachten, vielleicht auch den grösseren Metallmengen zuzuschreiben sein, welche von Amerika auf den Londoner Markt gelangten.

c) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII, 7 und 8.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In Folge des allgemeinen Aufschwunges der Industrie haben sich im Jahre 1867 auch die Betriebserfolge der Eisen-, Berg- und Schmelzwerke Niederösterreichs und namentlich bei dem ärarischen Werke zu Reichenau, dann bei dem Privatwerke zu Pitten sowohl in Ansehung der Production, als auch hinsichtlich der Verwerthung ihrer Producte beträchtlich gehoben, und hat in Folge des Eintrittes günstigerer Conjuncturen auch das Privat-Eisenwerk zu Rudolfsthal nächst Marbach den im Jahre 1866 ganz sistirt gebliebenen Betrieb, wenngleich in kleinem Maassstabe, wieder aufgenommen.

Schon an Eisenerzen wurden, ungeachtet des früher bemerkten Hinwegfalles von fünf aufgelassenen Grubenmaassen auf Eisensteine, um 49.078 Centner mehr als im Vorjahre und im Ganzen 169.434 Centner gefördert. Verschmolzen wurden dagegen — neben mehr als 7.000 Centner Bruch- und Wascheisen, dann Sinter- und Schweiss-

[1]) Für die Jahre 1861 bis 1863 liegen die bezüglichen Nachweisungen nicht vor.

ofenschlacken — nur 148.886 Centner Erze, übrigens um 73.547 Centner mehr als im Vorjahre, mit einem Gesammt-Brennstoffaufwande von 867.250 Cubik-Fuss Holzkohle und 86.760 Pfund Coaks.

Die Verwendung von Coaks geschah bei dem ärarischen Eisenwerke zu Reichenau dergestalt, dass auf einen Gichtensatz 8·75 Cubik-Fuss Holzkohle mit 36 Pfund Coaks gemischt aufgegeben wurden.

Die Erzeugung an Frischroheisen (53.093 Ctr.) ist gegen jene des Vorjahres um 25.757 Centner oder 94·2 Percent gestiegen und nicht minder deren Geldwerth pr. 178.448 fl. 70 kr., bei welchem die Mehrung 105.837 fl. 42 kr. oder 159·5 Percent betrug, weil auch der Durschnittspreis pr. Ctr. sich um 70·5 kr., nämlich bis auf 3 fl. 36·1 kr. gehoben hat.

Dagegen ist die Gussroheisen-Erzeugung (7.403 Ctr.) gegen jene des Vorjahres um 2.719 Centner oder 26·9 Percent zurückgeblieben. In Folge dessen zeigt auch deren Geldwerth pr. 68.216 fl. 70 kr. gegenüber dem Vorjahre ein Minderergebniss von 8.332 fl. 33 kr., jedoch in dem percentuell günstigeren Ausmaasse von nur 10·8 Percent, weil der Durchschnittspreis pr. Ctr. sich auf 9 fl. 21·7 kr. und daher um 1 fl. 65·5 kr. höher, als im Jahre 1866 herausgestellt hat.

Fasst man die vorstehend angegebene Frisch- und Gussroheisen-Production zusammen, so ergibt sich, dass bei den wenigen Eisenwerken dieses Landes im Ganzen um 23.038 Centner Eisen oder 61·4 Percent mehr erzeugt wurden, und dass der gesammte Geldwerth um 97.505 fl. 9 kr. oder 65·4 Percent mehr betrug, als im Vorjahre.

Der im Jahre 1866 erfolgte Bau einer Bessemer-Hütte nebst Tyres-Fabrik und Blechwalzwerk zu Ternitz ist im Jahre 1867 noch nicht zur Vollendung gelangt, jedoch die Bessemer-Hütte bis auf die Aufstellung zweier Dampfhämmer bereits, so vollständig eingerichtet, dass in zwei Retorten, in welche das in Cupolöfen umgeschmolzene Roheisen zur Ausführung des Bessemer-Processes gelangt, jährlich 100.000 Centner Ingots erzeugt werden können, deren weitere Verarbeitung auf Tyres, Achsen und Schienen projectirt ist. Die zur Tyres- und Achsen-Erzeugung erforderlichen Maschinen sind zum Theile schon aufgestellt, und die Anlage des Schienen-Walzwerkes war im Mai 1868 eben im Zuge.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Wiederaufnahme des Betriebes bei dem einzigen, aber nun schon seit einer Reihe von Jahren ausser Betrieb stehenden Eisensteinbaue bei Wendbach ist wohl nicht früher zu erwarten, als bis die Kronprinz Rudolf-Eisenbahn durch das Ennsthal zur Ausführung gelangt sein wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Eisensteinförderung hat im Jahre 1867 gegen die aussergewöhnlich geringe Stürzung des Jahres 1866 einen erfreulichen Aufschwung genommen, indem

bei den ärarischen Werken 1,353.706 Wiener Centner und
„ „ Privatwerken . . 1,741.430 „ „
im Ganzen sohin . 3,095.136 Wiener Centner,

das ist um 465.782 Centner Eisensteine mehr als im Vorjahre zu Tage gefördert wurden; allein diese Zunahme gegenüber dem bedeutenden Rückgange im Jahre 1866 (von 615.636 Ctrn.) blieb noch gegen das Ergebniss des Jahres 1865 um 149.854 Centner zurück, und überdiess stellte sich auch der durchschnittliche Gestehungspreis noch etwas ungünstiger, nämlich von 16·8 kr. auf 17·08 kr., ein Umstand, der sowohl bei einigen ärarischen, als auch bei mehreren Privatwerken sich zeigte.

Die Frischroheisen-Production scheint nach der mehrjährigen Abnahme im Vorjahre 1866 denn doch auf den tiefsten Stand angelangt gewesen zu sein, indem im Jahre 1867 — wie schon Eingangs im Allgemeinen bemerkt wurde — eine immerhin erfreuliche Zunahme sich ergab.

Es wurden nämlich im Jahre 1867

bei den Aerarialwerken . .	413.874 Wr. Ctr.	im Werthe von	1,124.393 fl. 33 kr.
„ „ Privatwerken .	678.718 „ „	„ „	1,939.199 „ 95 „
das ist im Ganzen .	1,092.592 Wr. Ctr.	im Werthe von	3,063.593 fl. 28 kr.

erblasen; womit sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Zunahme

bei den Aerarialwerken in der Menge			
um	28.529 Ctr.	beim Werthe um	97.117 fl. 69 kr.
bei den Privatwerken in der Menge			
um	103.069 „	„ „	430.955 „ 88 „
das ist im Ganzen in der Menge um	131.598 Ctr.	beim Werthe um	528.073 fl. 57 kr.

herausstellte.

Wenn man diese Zunahme der bedeutenden Abnahme im Jahre 1866

bei den Aerarialwerken in der Menge			
um	152.410 Ctr.	beim Werthe um	485.650 fl. 99 kr.
bei den Privatwerken in der Menge			
um	250 „	„ „	24.260 „ 43 „
das ist im Ganzen in der Menge um	152.660 Ctr.	beim Werthe um	509.911 fl. 42 kr.

entgegengestellt, so wurde im Jahre 1867 nicht einmal die Abnahme der im Jahre 1866 erzeugten Roheisenmenge ausgeglichen, viel weniger aber die Abnahme der früheren Jahre; bezüglich des Gesammtwerthes aber wurde wenigstens der Rückgang des Jahres 1866 mehr als ausgeglichen weil der durchschnittliche Frischroheisenpreis um 16·5 kr. gestiegen ist, wodurch der Uebelstand, dass bei mehreren Eisenwerken der Verschleisspreis unter den Gestehungskosten gesunken war, unzweifelhaft theilweise beseitigt wurde.

Die Gussroheisen-Production, welche schon im Jahre 1866 durch die Zunahme

bei den Aerarialwerken in der Menge			
um	14.611 Ctr.	im Werthe um	93.733 fl. 32 kr.
dagegen durch die kleinere Abnahme			
bei den Privatwerken in der Menge			
um	3.372 „	„ „	14.895 „ 62 „
im Ganzen doch in der Menge um	11.239 Ctr.	im Werthe um	78.837 fl. 70 kr.

zugenommen hatte, ergab auch während des Jahres 1867 mit der Production

bei den Aerarialwerken von . .	32.524 Ctrn.	im Werthe von	193.774 fl. 84 kr.
„ „ Privatwerken „ . .	7.480 „	„ „ „	35.310 „ 54 „
im Ganzen von	40.004 Ctrn.	im Werthe von	229.085 fl. 38 kr.
ungeachtet der kleinen Abnahme bei den Aerarialwerken in der Menge um	350 Ctr.	im Werthe um	9.705 fl. 66 kr.
durch die Zunahme bei den Privatwerken in der Menge um . . .	3.264 „	„ „ „	17.381 „ 44 „
noch eine Gesammt-Zunahme in der Menge um	2.914 Ctr.	im Werthe um	7.675 fl. 78 kr.

Die Werthzunahme blieb hinter der Zunahme der Productionsmenge desswegen zurück, weil sich der durchschnittliche Verschleisspreis um 24·3 kr. niedriger, nämlich nur auf 5 fl. 72·6 kr. österr. Währ. gestellt hatte.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** An Eisenerzen wurden im Jahre 1867 bei den Bauen des Eisenschmelzwerkes Missling in den Bezirken Schönstein und Cilli um 4.123 Centner mehr, bei den Bauen des Schmelzwerkes Edelsbach im Bezirke Drachenburg um 9.672 Centner weniger, und im Ganzen um 13.549 Centner weniger gegen das Vorjahr 1866 erzeugt. Der Mittelpreis der Erze wurde vom Eisenschmelzwerke Missling mit 15 krn. und von jenem in Edelsbach mit 18 krn. pr. Centner am Erzeugungsorte angegeben, und stellte sich also im Durchschnitte auf 17·3 kr. Der durch die erzeugten Erze repräsentirte Geldwerth betrug im Jahre 1867 um 9.486 fl. 3 kr. weniger, als im Jahre 1866.

Auch die Erzeugung von Roheisen erfuhr einen Rückgang, und zwar an Frisch- und Gussroheisen zusammen von 6.124·32 Centnern, und wurde hierdurch ein Ausfall am Productions-Werthe von 16.039 fl. 22 kr. veranlasst. Der durchschnittliche Mittelpreis des Roheisens am Erzeugungsorte stellte sich auf 3 fl. 6 kr.

Es muss hervorgehoben werden, dass beim Eisenschmelzwerke Missling zur Erzeugung des pro 1867 ausgewiesenen Roheisen-Quantums von 14.243·72 Centnern aus den eigenen Bergbauen in Studenze und Pack nur 9.947 Centner Eisensteine verschmolzen wurden, ausser diesen Erzen aber noch 458 Centner Wascheisen, 405 Centner Drehspäne und 15.932 Centner Schlacken, zu deren Vorbereitung 3.390 Centner gebrannten Kalksteines verwendet wurden, mit zur Verschmelzung kamen, u. z. mit einem Holzkohlenaufwande von 20.602 Kärntner Schaff.

Während der Eisensteinbergbau und die Roheisenerzeugung aus Erzen in Untersteiermark von untergeordnetem Belange sind, und auch durch neue Erzaufschlüsse eine namhafte Erhöhung der Roheisen-Production nicht zu erwarten steht, muss die Verschmelzung der Schweissschlacken zur Gewinnung des in demselben enthaltenen Eisens bei den Eisenraffinirwerken, deren Untersteiermark mehrere zählt, die volle Beachtung der Eisenindustriellen mit Recht in Anspruch nehmen.

Die beim Eisenraffinirwerke Storé durchgeführten Versuche der Schlackenschmelzung wurden in einem eigens hierzu erbauten Hochofen mit Anwendung

englischer Coaks vorgenommen. Die vollkommen gelungenen Versuche haben insbesondere dargethan:

a) dass man auch in kleineren, also wenig kostspieligen Oefen Schlacken mit Coaks verhütten kann,

b) dass man mit bescheidenen Windpressungen und Ventilatoren dabei ausreicht, also keineswegs kräftigere Gebläse braucht, als sie ohnehin bei den meisten Hütten disponibel sind, und

c) dass mit 140 bis 145 Pfund Coaks auch in unvollkommenen Oefen aus Schlacken 100 Pfund Roheisen dargestellt werden können.

Es handelt sich demnach nur mehr darum, dass wohlfeilere Coaks beschafft werden können, und wird mit Sehnsucht der Frachttarif-Ermässigung entgegen gesehen [1]), welche Ostrau und Fünfkirchen als Coaks-Bezugsquellen zugänglich machen soll.

Bei einem Coaks-Frachttarif von 0·5 und 0·7 krn. pr. Centner und Meile wird man in der Lage sein, in Storé und in anderen Eisenraffinirwerken Steiermarks und Kärntens Schlacken mit Coaks zu verschmelzen.

Es dürfte hier noch am Platze sein, die Fortschritte des Eisenraffinirwerkes Storé, welche seine Hauptbedeckung des Brennstoffbedarfes in den eigenen Braunkohlenbauen Gouze und Bresno findet, durch Anführung der genauen Daten über Production und Productions-Werth im Jahre 1867 mit wenigen Worten und Zahlen zu constatiren.

Erzeugt wurden:

Gewalztes Eisen	8.303·23	Centner
Eisenbleche	601·81	„
Panzerplatten	2.909·07	„
Grosse Schmiedestücke von Eisen	797·16	„
Erzeugung an Eisenwaaren	12.611·27	Centner
Bessemermetall-Fabricate	27.079·83	„
zusammen	39.691·10	Centner

Von diesen Fabricaten wurden viele gedreht und gehobelt. Die mechanische Werkstätte war demnach auch vollauf beschäftigt.

An Brennstoff wurden verbraucht: Braunkohlen 371.402·90 Wiener Centner, Schwarzkohlen 16.971 Wiener Centner und Holzkohlen 69.725 Cubik-Fuss.

Gegen das Vorjahr 1866 stellt sich bei diesem Werke die Zunahme der Erzeugung an Eisenwaaren in dem Verhältnisse wie 52 zu 73, während sich die Erzeugung von Bessemermetall-Fabricaten mehr als verdoppelt hat.

Die Artikel aus Bessemermetall erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit und bemächtigt sich derselben hauptsächlich der Maschinenbau.

Storé verarbeitet contractmässig die ganze Erzeugung der Bessemer-Hütte zu Heft in Kärnten.

Der Erlös aus sämmtlichen erzeugten Stahl- und Eisenfabricaten betrug 497.674 fl. 20 kr. An die Hüttenarbeiter, circa 230 Mann, wurden an Löhnen 72.290 fl. 52 kr. ausbezahlt.

[1]) Theilweise bezüglich der Ostrauer Coaks bereits erfolgt im laufenden Jahre.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre	1863	1,968.926 Centner
„ „	1864	1,428.338 „
„ „	1865	1,402.142 „
„ „	1866	1,462.471 „
„ „	1867	1,792.890 „

woraus sich im Gegenstandsjahre im Vergleiche gegen das Jahr 1866 eine Mehrerzeugung von 330.419 Centnern ergibt.

Von der Erzeugung des Jahres 1867 entfielen:

auf den Bezirk	Althofen (Hüttenberger Bergrevier)	1,430.976 Centner
„ „ „	Friesach	171.419 „
„ „ „	St. Leonhard	99.113 „
„ „ „	Gmünd	50.368 „
„ „ „	Wolfsberg	41.014 „

Von der gesammten Erzeugung wurden nur 8.268 Centner nach Salzburg zum Hochofen in Bundschuh (Lungau) ausgeführt, das ganze übrige Quantum gelangt im Lande selbst zur Röstung und Verhüttung.

An Frischroheisen wurden producirt:

im Jahre	1862	941.131 Centner
„ „	1863	789.223 „
„ „	1864	494.878 „
„ „	1865	542.989 „
„ „	1866	683.504 „
„ „	1867	803.950 „

somit im Jahre 1867 in Vergleichung mit dem Jahre 1866 eine Mehrerzeugung von 120.446 Centnern.

Die Erzeugung des Jahres 1867 vertheilte sich auf die nachstehenden Werke:

in	Lölling	mit	265.898 Centnern
„	Treibach	„	159.959 „
„	Heft	„	136.911 „
„	Eberstein	„	109.930 „
„	Olsa	„	39.235 „
„	St. Gertraud	„	19.788 „
„	Gmünd	„	17.946 „
„	St. Salvator	„	17.803 „
„	Hirt	„	16.425 „
„	Waldenstein	„	10.670 „
„	St. Leonhard	„	9.385 „

Die Erzeugung an Gussroheisen (Hochofenguss) betrug im Jahre 1867 im Ganzen 4.850 Centner, gegen 7.476 Centner des Jahres 1866, somit um 2.626 Centner weniger, weil die Eisenwerke, welche derlei aus dem Hochofen direct

gegossene Gegenstände nur zum eigenen Bedarfe erzeugen, ein grösseres Quantum nicht benöthigten.

An Bessemermetall wurden bei dem Eisenwerke Heft 22.082 Centner, gegen 42.481 Centner im Jahre 1866, somit um 20.399 Centner weniger erzeugt, weil im Jahre 1867 keine Railsfabrication aus Bessemermetall stattfand.

Das Frisch- und Gussroheisen im Gesammtgewichte von 808.800 Centnern wurde in 16, grösstentheils nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hochöfen, und zwar in 542 Betriebswochen mit einem Brennstoffaufwande von 10,584.984 Cubik-Fuss Holzkohle erzeugt; es entfiel demnach auf eine Betriebswoche eine Production von 1.492¼ Centnern Frisch- und Gussroheisen, und zur Erzeugung eines Centners wurden im Jahresdurchschnitte 13 Cubik-Fuss Holzkohle verbraucht.

Zwei Hochöfen des Eisenwerkes in Lölling, 1 des Eisenwerkes in Heft und 1 des Eisenwerkes in Eberstein, zusammen 4 Hochöfen standen durch je 52 Wochen, somit durch das ganze Jahr im Betriebe; die kürzeste Betriebsdauer hatten die Hochöfen in St. Leonhard mit 14 Betriebswochen, je 1 in Eberstein und Treibach mit 21 Betriebswochen, in Gmünd mit 22 Betriebswochen, in Waldenstein mit 25 Betriebswochen, in Hirt mit 26 Betriebswochen, in Salvator mit 29 Betriebswochen; 8 Hochöfen standen das ganze Jahr hindurch kalt.

Der Bergbau in Lölling liefert Spatheisensteine, welche am Hüttenberger Erzberge auf sechs Hauptlagern vorkommen, durch Querbaue; die Förderung geschieht mittelst Eisenbahnen und Windflügel-Bremsen zur Hütte. Das Streichen der Lager ist nach Stund 21, das Fallen nach Stund 15 unter 43 Grad.

Das Erzklein wird jetzt durchaus gefördert, für sich geröstet und verhältnissmässig bei der Verhüttung zugesetzt.

Von der Mannschaft arbeiten 70 Percent im Gedinge, deren Verdienst sich täglich mit 90 bis 96 kr. berechnet, 30 Percent in Schichten; die Leistung beträgt für den Kopf und die zwölfstündige Schicht 12 Centner Erz.

Vom Bergbaue sind im Jahre 1867 zur Röstung übernommen worden 459.779 Centner Braunerze und 51.883 Centner Weisserze.

Der Röst-Calo betrug 20 Percent, der Kohlenverbrauch für einen Centner geröstetes Erz 0·61 Cubik-Fuss Holzkohlenklein.

Zur Verschmelzung gelangten im Jahre 1867 578.485½ Centner gerösteter Erze mit einem Ausbringen von 51·51 Percent. Der Holzkohlenverbrauch für einen Zoll-Centner Roheisen betrug 8·92 Cubik-Fuss.

Von dem im Jahre 1867 verkauften Roheisen sind verwendet worden:

in Kärnten	238.949	Zoll-Centner	26 Pfund
„ Steiermark	46.519	„	63 „
„ Krain	2.252	„	52 „
„ Oesterreich	439	„	45 „
„ Tirol	30	„	— „
„ England	6	„	52 „
zusammen .	288.247	Zoll-Centner	96 Pfund

An Vorrath beim Werke blieben 19.625 Zoll-Centner 15 Pfund.

Für Verfrachtung des verkauften Roheisens zu den Eisenbahnstationen Kühnsdorf und Klagenfurt wurden verausgabt 71.113 fl. 60 kr., an Frachtlohn hingegen für von den gewerkschaftlichen Holzschlägen und Legstätten zum Werke gelieferte Kohlen 38.893 fl. 10 kr.

Bei dem Eisenwerke in Heft sind die im Jahre 1867 erzielten Resultate von denen des Jahres 1866 wesentlich nicht verschieden. Der Aufwand an Holzkohlen war bei Erzeugung von halbirtem Roheisen im Durchschnitte 8·1 Cubik-Fuss, bei Erzeugung des tiefgrauen Eisens zum Bessemer-Processe und Giessereibetriebe aber 15·1 Cubik-Fuss pr. Centner der Production.

Bei den gräflich Henckel von Donnersmark'schen Eisenwerken in St. Gertraud, Waldstein und St. Leonhard schwankte der Holzkohlenverbrauch beim Hochofenbetriebe, und zwar bei Erblasung von weissem Eisen zwischen 10 bis 14 Cubik-Fuss und von grauem Eisen bis zu 20 Cubik-Fuss Gichtenkohle pr. Centner.

Das Ausbringen aus den gerösteten Erzen varirte zwischen 33 bis 44 Percent; für die Röstung wurden für den Centner gerösteten Erzes $^1/_3$ Cubik-Fuss Holzkohle benöthigt.

Bei der Hütte in Waldenstein wird das kiesige Erzklein (Eisenglanz, Eisenglimmer) im Flammofen mit Holz geröstet, und es werden mit einer Klafter Flammholz circa 50 Centner Erzklein zu Gute gebracht.

Bei dem gräflich Lodron'schen Eisenwerke in Gmünd haben sich die Verhältnisse hinsichtlich der Erförderung, Röstung, Gattirung und Verhüttung nicht wesentlich geändert, daher auf die bezügliche im Verwaltungsberichte für das Jahr 1866 enthaltene, umständliche Erörterung verwiesen wird.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Wie in der österr.-ung. Monarchie überhaupt, hat die starke Nachfrage im Jahre 1867 einen günstigen Einfluss auf die Eisen-Production auch in Krain geübt; denn der Gesammtwerth des Gussroheisens stieg von 38.857 fl. 54 kr. des Vorjahres auf 47.484 fl. 56 kr. und jener des Frischroheisens von 129.863 fl. 12$^1/_2$ kr. auf 187.018 fl. 77 kr., zusammen also um 65.782 fl. 66$^1/_2$ kr., das ist nicht ganz 40 Percent von dem Werthe des Vorjahres.

Auffallender Weise stellt sich dieser höheren Erzeugung von Roheisen ein Ausfall in der Production von Eisensteinen gegenüber, was auf die grösseren Eisensteinvorräthe aus früheren Jahren hinweiset, und zum Theil auch darin seine Erklärung findet, dass ein Theil der Eisensteine, wie z. B. bei dem Fridau'schen Eisenwerke Gradatz, aus dem benachbarten Kroatien bezogen und die bezügliche Eisenerzgewinnung in Krain eingestellt wurde. Wenn demnach auch im Jahre 1867 die erzeugte Eisensteinmenge mit 175.656 Centnern im Werthe von 49.024 fl. 1 kr. die niedrigste seit dem Jahre 1862 ist, so zeigt sich doch nach einem Quinquennium rascher Abnahme in der Frischroheisenerzeugung das Jahr 1867 als das erste, in welchem sich wieder eine Wendung zum Bessern berichten lässt, und für das Gussroheisen steht das Gegenstandsjahr mit Ausnahme des Jahres 1863

dem Werthe nach sogar obenan, wie aus den nachfolgenden Uebersichten hervorgeht.

	Eisensteingewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1862 . . .	235.250 Centner	64.529·41 fl.	36·45 kr.
„ „ 1863 . . .	283.346 „	70.666·69 „	24·90 „
„ „ 1864 . . .	205.518 „	57.040·31 „	27·80 „
„ „ 1865 . . .	224.650 „	62.878·93 „	27·99 „
„ „ 1866 . . .	175.656 „	49.024·01 „	27·91 „
„ „ 1867 . . .	169.048 „	41.377·42 „	25·66 „
	Frischroheisenerzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1862 . . .	112.729 Centner	383.977·00 fl.	3 fl. 40 kr.
„ „ 1863 . . .	92.497 „	315.474·00 „	3 „ 41 „
„ „ 1864 . . .	89.023 „	288.642·50 „	3 „ 24 „
„ „ 1865 . . .	67.196 „	205.751·23 „	3 „ 6 „
„ „ 1866 . . .	44.091 „	129.863·12 „	2 „ 94 „
„ „ 1867 . . .	63.368 „	187.018·77 „	2 „ 9 „
	Gussroheisenerzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1862 . . .	7.705 Centner	41.749·00 fl.	5 fl. 42 kr.
„ „ 1863 . . .	9.261 „	49.466.40 „	5 „ 34 „
„ „ 1864 . . .	6.113 „	41.145·00 „	6 „ 73 „
„ „ 1865 . . .	6.700 „	44.223·79 „	6 „ 60 „
„ „ 1866 . . .	5.672¼ „	38.857.54 „	6 „ 85 „
„ „ 1867 . . .	7.282·29 „	47.484·56 „	6 „ 52 „

Den grössten Antheil an der Mehrerzeugung, sowohl beim Gussroh-, als Frischroheisen haben im Gegenstandsjahre die Eisenwerke in Oberkrain zu Sava, Jauenburg, Feistritz, Steinbüchel, Kropp und Eisnern. Von den Eisenwerken in Unterkrain blieb Hof mit seiner Eisengusswaaren-Erzeugung nahe auf derselben Höhe wie im Vorjahre, und Gradatz erzielte einen kleinen Fortschritt; letzteres Werk dürfte, falls die neuerlichen Versuche, mit dem dort erzeugten Hartguss Voll- und Hohlgeschosse zu erzeugen gelingen, noch einer weiteren erfreulichen Entwicklung fähig sein.

Sonst beschränkt sich die krainerische Eisen-Production gegenwärtig mehr auf den Localbedarf, und die hohen Erz- und Frischroheisenpreise — erstere von 22 bis 42 kr., letzere von 2 fl. 83 bis 3 fl. 80 kr. — zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Eisenindustrie dieses Landes zu kämpfen hat, um mit der fremdländischen Erzeugung concurriren zu können.

Ausser dem Fortschritte, welchen Gradatz und Hof im Munitionsguss in neuester Zeit gemacht haben, lässt sich keine wesentliche Veränderung im krainerischen Eisenhüttenbetriebe hervorheben, da bisher bei keiner der zum Bezirke der Laibacher Berghauptmannschaft gehörigen Hütte auch nur an die Einführung des Bessemer-Verfahrens gedacht wurde, obgleich in den Eisenerzen Oberkrains aus der älteren Formation keinerlei Schwierigkeiten für diesen Process zu besorgen wären.

Im Verhältnisse zu der erwähnten Mehrerzeugung steht auch die Anzahl der Betriebswochen der einzelnen Hochöfen; deren Zahl stieg von 96·5 auf 139·5,

wobei sich die Zahl der im Vorjahre als kalt vorgemerkten Hochöfen um die Hälfte verminderte.

Bemerkenswerth ist hier noch die lange Ofen-Campagne des fürstlich Auersperg'schen Werkes in Ilof, welche nach einer Dauer von 7 Jahren kurz nach Schluss des Jahres 1867 zu Ende ging, und um so mehr von der Umsicht der dortigen Werksleitung Zeugniss gibt, als gute Gestellsteine in dieser Gegend nur sehr schwer beizuschaffen und die Erze sehr kieselreich sind.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die grösste Zunahme in der Erzeugungsmenge und im Werthe hat gegen das Jahr 1866 beim Eisen (Frisch- und Gussroheisen) stattgefunden. Wenn diese Vermehrung gegen das Vorjahr in runder Summe auch 22.350 fl. beträgt, so ist gleichwohl nicht zu übersehen, dass das Jahr 1866 bezüglich der Erzeugung an Productions-Werthen des Eisens als das ungünstigste seit einer langen Reihe von Jahren bezeichnet werden muss und die im Jahre 1867 nachgewiesene Eisenerzeugung noch lange nicht jene Ziffer erreicht, welche im unmittelbar vorangegangenen Quinquennium jährlich erzielt wurde.

Die in Tirol ausschliesslich in Händen des Aerars befindliche Roheisen-Production findet auf den Eisenhütten in Jenbach und Pillersee, dann in dem hart an der südöstlichen Gränze von Italien gelegenen Primör statt.

Hierbei war nur der eine Hochofen in Jenbach während des ganzen Jahres 1867, der Hochofen in Pillersee nur 16 Wochen, jener in Primör aber gar nicht im Betriebe.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche auf die Eisen-Production im Jahre 1866 so deprimirend eingewirkt hatten, haben ihren bedauerlichen Einfluss auf die Eisenindustrie Tirols auch fast durch das ganze Jahr 1867 ausgeübt, und es war erst gegen Ende des Jahres 1867, von welchem Zeitpuncte an eine weitere ausgiebige Herabsetzung der Eisen-, namentlich der Roheisenpreise stattgefunden hat, ein erheblicher Aufschwung im Roheisenabsatze zu verzeichnen.

Uebrigens sind sämmtliche ärarische Eisenschmelzwerke in Tirol, sammt den dazu gehörigen Raffinirwerken, unter den zum Verkaufe bestimmten ärarischen Montanentitäten inbegriffen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 sind 195.770 Centner Roheisen und 60.231 Centner Gusseisen mehr als im Vorjahre erzeugt worden, obzwar die Gesammtzahl der Betriebswochen nur 759 betrug, denn die meisten der 16 im Betriebe gestandenen Hochöfen waren im Jahre 1867 nicht im vollen Betriebe. An dieser Mehrerzeugung participirten, mit Ausnahme der ärarischen Eisenwerke Straschitz und Holoubkau und des Neu-Joachimsthaler Werkes, alle übrigen Eisenwerke.

Die genannten 3 Werke erzeugten zwar mehr Gussroheisen als im Jahre 1867, hatten aber bedeutend weniger Frischroheisen gewonnen, nämlich Straschitz 4.521 Centner mehr Gussroheisen, 12.988 Centner weniger Frischroheisen, Holoubkau 4.331 Centner mehr Gussroheisen, 5.642 Centner weniger Frischroheisen, Neu-Joachimsthal 1.988 Centner mehr Gussroheisen und 10.348 Centner weniger Frischroheisen.

Den weit aus grössten Antheil an der Productions-Vermehrung sowohl an Frisch-, wie an Gussroheisen im Jahre 1867 hat das Eisenwerk Kladno der Prager Eisenindustriegesellschaft, denn die Erzeugung dieses Werkes bestand in diesem Jahre in 321.577 Centner Frischroheisen, und in 75.555 Centner Gussroheisen, war daher gegen das Jahr 1866 höher um 169.607 Centner Frischroheisen und um 32.294 Centner Gussroheisen.

Was den Bessemer-Process anbelangt, so sind auch im Jahre 1867 keine weiteren Versuche damit gemacht worden.

Die Eisenerzgewinnung hat im Jahre 1867 2,116.284 Centner betragen.

Nachdem in den 3 Vorjahren im Prager Berghauptmannschaftsbezirke diese Production immer, und zwar:

im Jahre 1864 um . . . . . 559.399 Centner
„ „ 1865 „ . . . . . 414.797 „
„ „ 1866 „ . . . . . 405.789 „

abgenommen hat, ist dieselbe im Jahre 1867 gegen das Vorjahr wieder, und zwar um 872.878 Centner gestiegen.

Fast diese ganze Mehrerzeugung, nämlich 815.396 Centner, fällt aber auf das Kladnoer Eisenwerk, und nur die Eisenwerke in Komorau und Neu-Joachimsthal haben ihre Eisenerzgewinnung wieder gesteigert, das erstere um 19.382 Centner, letzteres um 54.655 Centner; bei allen übrigen Eisenwerken hat abermals ein Rückgang in der Eisenerzgewinnung stattgefunden.

Von Eisensteinbergbau-Unternehmern, die nicht zugleich Hüttenbesitzer sind, wurden bloss 1.500 Centner, und zwar von der Prag-Auwaller-Gewerkschaft gewonnen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die glücklichere Wendung in den Handels-Conjuncturen für die Eisenindustrie blieb auch im Bezirke der Elbogener Berghauptmannschaft nicht ohne Einfluss auf den Eisenwerksbetrieb, wie die höheren Productions-Ziffern des Frisch- und Gussroheisens beweisen.

Die Förderung von Eisensteinen hielt hiermit aber nicht gleichen Schritt, weil, wie bereits (Seite 31) angedeutet wurde, die Mehrzahl der Eisenhütten ausländische Erze verschmelzen.

Bei dem Dr. Schmidt'schen Eleonora-Eisenwerke nächst Schlackenwerth wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 alle Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des seit langer Zeit sistirten Betriebes getroffen, und beabsichtigt man angeblich mit Beihilfe von sächsischen Coaks die trefflichen Erze zu schmelzen und das Eisen nach der Bessemer-Methode weiter zu verarbeiten; ob mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Beischaffung besagten Brennmateriales der Beginn des Betriebes nicht bis zur Herstellung der Eger-Karlsbader Eisenbahn verschoben werden muss, bleibt in Frage. Nach vorläufigen Berechnungen aber hofft man, dort einen Centner Roheisen um 2 fl. 45 kr. zu erblasen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Verhältnisse der Eisenindustrie haben sich im Bezirke dieser Berghauptmannschaft im Jahre 1867

nicht gebessert, und ist eine Besserung derselben vor Ausbau des nordwestböhmischen Eisenbahnnetzes nicht zu erwarten. Die an und für sich bedeutenden Eisensteinbergbaue im Pressnitzer Bergreviere waren wegen Absatzmangels nicht im Betriebe, und von den 3 Hochöfen ist seit Jahren nur noch jener in Kallich thätig, dessen Production von 3.809 Centnern Frisch- und 1.174 Centnern Gussroheisen die ganze Eisenproduction im Kommotauer Berghauptmannschaftsbezirke repräsentirt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Obgleich die Erzeugungskosten des Frisch- und Gussroheisens während der für diese Hüttenproducte lange bestandenen ungünstigen Conjuncturen mit den Verkaufspreisen in keinem entsprechenden Verhältnisse standen und aus diesem Grunde einige Hochöfen nicht in Betrieb gesetzt, mehrere Eisensteinzechen aber auch aufgelassen wurden, so betrug dennoch im Jahre 1867 die Production an Frischroheisen . . . . . 88.322 Centner
„ Gussroheisen . . . . . 57.465 „
zusammen . 145.787 Centner
daher gegen das Vorjahr beim Frischroheisen eine Vermehrung der Production um 21.288 Centner und bei Gussroheisen um 1.254 Centner eingetreten ist.

Diese grössere Production kann um so mehr als eine günstige bezeichnet werden, als in diesem Jahre der Hochofen zu Plass (des Fürsten Metternich) blos durch 17 Wochen und jener zu Grünberg (der Fürstin Wilhelmine Auersperg) nur durch 22 Wochen im Betriebe stand.

Die gewonnenen Eisenerze wurden bei den eigenen Hochöfen der Besitzer verschmolzen, und nur ein geringes Quantum wurde von der Grünberger Hütten-Direction den Graf Waldstein'schen Hüttenwerken zu Sedletz zur Verschmelzung überlassen; dafür wurde wieder von der Prager Eisenindustriegesellschaft, als Pächter des Graf Sternberg'schen Hochofens zu Bras, ein namhaftes Eisenerz-Quantum aus Baiern erkauft.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Bei der Eisenindustrie haben die bereits wiederholt erörterten, einen Aufschwung lähmenden ungünstigen Verhältnisse auch im abgelaufenen Jahre 1867 angehalten.

Die Erzeugung von Frisch- und Gussroheisen ist zwar gegen das Vorjahr, u. z. erstere um 7.050 Centner, letztere um 7.671 Centner gestiegen, doch ist dieser günstigere Ausfall keineswegs einem Aufschwunge dieses Industriezweiges, sondern lediglich dem Umstande zuzuschreiben, dass bei den meisten der Eisenwerke dieses Berghauptmannschaftsbezirkes grosse Eisenerzvorräthe aus den früheren Jahren erliegen, welche bei den auf deren Gewinnung und Zufuhr bereits verwendeten Auslagen von den bezüglichen Werksbesitzern noch verwerthet werden wollen.

Dass die Eisenindustrie im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke im steten Rückgange begriffen ist, beweist am besten die Thatsache, dass im Jahre 1867 von dem zum Eisensteinbergbaue occupirten Terrain eine Area von 213.248 Quadrat-Klaftern aufgelassen wurde, eine neue Verleihung von Eisenstein-, Gruben- oder Tagmaassen aber nicht erfolgt ist.

Unter diesen Umständen kann auch eine Verbesserung der bestehenden Eisen*hüttenanlagen* nicht erwartet werden.

Ob die in jüngster Zeit concessionirten, zum Theile bereits in Angriff genommenen Eisenbahnen, durch die Ermöglichung einer billigeren Zufuhr von Coaks aus den entfernt gelegenen Kohlenrevieren, zur Hebung der Eisenindustrie dieses Bezirkes beitragen werden, wird die nächste Zukunft lehren.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die auf 63.201 Centner sich beziffernde Mehr-Production an Frisch- und Gussroheisen ist hauptsächlich durch das Witkowitzer Eisenwerk, dessen Roheisen-Production im Jahre 1867 jene des Vorjahres um 57.325 Centner überstieg, erzielt worden.

Dass die Eisenerz-Production nicht in einem, dem vermehrten Arbeiterstande und der erhöhten Frisch- und Gussroheisen-Production entsprechendem Verhältnisse, sondern nur um 134.226 Centner gestiegen ist, wurde von den meisten Eisenwerksverwaltungen damit erläutert, dass die Eisenhütten in Folge ihres flauen Betriebes in den vorausgegangenen Jahren im Jahre 1867 mit hinlänglichen Erzvorräthen versehen waren, und mithin den grössten Theil ihrer Bergarbeiter in diesem Jahre mehr zu Aufschlussarbeiten und zur Erzaufbereitung, als zur Erzgewinnung verwendet haben.

Die Hauptursachen des im Jahre 1867 eingetretenen Aufschwunges der Eisenindustrie, welcher sich, nebenbei bemerkt, im Bezirke dieser Berghauptmannschaft bei weitem mehr im Betriebe der Eisenraffinirwerke, als im Betriebe der Eisenschmelzwerke äusserte, sind ohne Zweifel in den zahlreich verliehenen Eisenbahnbau-Concessionen, in den durch die reiche Ernte und die ungewöhnlich starke Getreideausfuhr bewirkten Capitals-Zuflüssen und in dem hohen Agiostande zu suchen, durch welchen die ausländische Concurrenz noch immer theilweise zurückgehalten wird.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die schlesischen Eisenwerke, namentlich was die Erzeugung an Rohmaterial betrifft, sind keinesfalls einer namhaften weiteren Entwicklung fähig; denn Schlesien besitzt in seinem südlichen Theile zwar viele, jedoch arme, kaum 20 Percent hältige, in seinem nördlichen Theile dagegen hältigere, aber zu wenig Erze, um grosse Eisen-Quantitäten erzeugen zu können. Es ist auch stets in den statistischen Ausweisen wahrzunehmen, dass, sobald die Production an Gussroheisen steigt, jene des Frischroheisens im Verhältnisse abnimmt, und umgekehrt.

Das Bessemer-Verfahren gelangte auch in diesem Jahre bei keinem der schlesischen Eisenwerke zur Einführung.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Der im Jahre 1867 eingetretene ungewöhnliche Begehr, insbesondere nach Roheisen, Stahl und Schmiedeisen, hat anderwärts auf die Beförderung des Absatzes und auf die Erhöhung der Verschleisspreise der genannten Producte auf das allergünstigste eingewirkt, und in der Eisenindustrie eine schon lange nicht mehr dagewesene, fast fieberhafte Bewegung und Thätigkeit hervorgerufen. Diese günstigen Verhältnisse haben jedoch auf das einzige in Kroatien, im Bezirke Samobor, bestehende und seit 2 Jahren ausser Betrieb befindliche Rudeer Eisenwerk keinen belebenden Einfluss zu üben vermocht, obgleich dieses Werk bei den jetzigen hohen Roheisenpreisen prosperiren könnte.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Auch auf die zwei Eisenwerke in der kroat.-slavon. Militärgränze haben die gegenwärtigen günstigen Absatz- und Verschleissverhältnisse keine erfreuliche Wirkung geübt; denn der Topuskoer Hochofen der Gewerkschaft Petrovagora feierte sammt den Maschinenwerkstätten das ganze Jahr 1867 hindurch, und die sämmtlichen Eisensteinbaue dieses Werkes standen und stehen auch gegenwärtig noch in Baufristung, das Eisenwerk in Tergove aber wurde in so schwachem Betriebe erhalten, dass daselbst nur eine Eisenerzgewinnung von 16.381 Centnern und durch die 9wöchentliche Hochofen-Campagne, deren längere oder kürzere Dauer von der variablen Wassermenge des Sirovacer Baches und der Betriebskraft des Hochofengebläses, abhängig ist, eine Roheisenerzeugung von nur 4.845 Centnern erzielt wurde.

Das Eisenwerk der Gewerkschaft Petrovagora dürfte übrigens den letzten Nachrichten zufolge im Laufe des Jahres 1868 wieder in Betrieb gesetzt worden sein.

Im Jahre 1867 ergab sich beim Eisenwerke in Tergove gegen das Vorjahr bei der Erzeugung von Roheisen ein Rückgang von 5.000 Centnern und bei den Eisenerzen eine Verminderung der Förderung von 1.866 Centnern.

Dem Absatze des sehr guten Tergoveer Roheisens nach Steiermark steht noch immer die hohe Land- und Eisenbahnfracht entgegen. Ein regerer Absatz in der Militärgränze selbst und in das nahe Bosnien lässt sich nach dem Dafürhalten der Berghauptmannschaft erst dann erwarten, wenn das Militärgränz-Institut wesentlicher als bisher reformirt, die Cultur gehoben und die Industrie dort Eingang finden wird, und wenn endlich die Hebel und Träger des Handels und Verkehrs auch in dem südlichen Nachbarlande einziehen werden.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII, 9, 10 und 11.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Ungeachtet von den zwei bekanntlich in sehr beschränktem Betriebe gestandenen Privat-Kupferwerken, — wie schon erwähnt — eines, nämlich das L. Kuschel'sche nächst Knittelfeld, gänzlich aufgelassen wurde, so wurde auch noch die Kupfererzgewinnung beim zweiten, nämlich dem Kupferwerke der Vordernberger Radmeister-Communität in Kalwang, ausserordentlich, und zwar auf nur 599 Centner beschränkt, und diese Erzeugung erscheint durch die — wegen des sehr beschränkten Betriebes und des dieses Werk belastenden Provisionistenstandes — unverhältnissmässig gesteigerten Gestehungskosten auch ausser Verhältniss hoch bewerthet.

Die Gewinnung metallischen Kupfers unterblieb in diesem Jahre ganz.

Für die Belebung des der Vordernberger Radmeister-Communität gehörigen Kupferwerkes in Kalwang bieten, wenn die Rudolfsbahn dem Verkehre übergeben sein wird, nur billigere Transportskosten und die Möglichkeit, aus den Ennsthaler Torflagern den Brennstoff zu beziehen, einige Hoffnung.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Krain besitzt nur ein Kupferwerk zu Skofie im gegenwärtigen politischen Bezirke Krainburg, an der Görzer Gränze, wo Kupferkiese und deren Oxydationsproducte, (Buntkupfererze Malachit), in den sogenannten Gailthaler Schiefern zwar in grosser Mächtigkeit, aber durchschnittlich mit geringem Halte einbrechen, und seit Einführung des der Sternehütte in Rheinpreussen entlehnten Extractionsverfahrens mit immer glücklichem Erfolge verhüttet werden.

Im Jahre 1866 betrug das Quantum des erzeugten Rosettenkupfers 934 Centner; im Gegenstandsjahre aber bereits 1.327 Centner. — Erwägt man hierbei, dass die Erze im Durchschnitte nicht einmal 1½ Percent Kupfer halten, so kann das Resultat als ein höchst erfreuliches bezeichnet werden.

Der rasche Aufschwung dieses noch jungen Bergbaues geht am deutlichsten aus nachstehender Uebersicht hervor:

Rosettenkupfererzeugung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	46 Ctr.	3.220·00 fl.	70·00 fl.
„ „ 1862 .	75 „	3.333·53 „	44·63 „
„ „ 1863 .	155 „	4.822·62 „	31·16 „
„ „ 1864 .	65 „	2.915·38 „	44·85 „
„ „ 1865 .	398 „	20.696·00 „	52·00 „
„ „ 1866 .	934 „	49.502·00 „	53·00 „
„ „ 1867 .	1.327 „	71.658·00 „	54·00 „
Kupfererzgewinnung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	45.000 Ctr.	6.975·00 fl.	15·50 kr.
„ „ 1862 .	16.565 „	2.586·00 „	15·50 „
„ „ 1863 .	11.854 „	1.837·37 „	15·50 „
„ „ 1864 .	— „	— „	— „
„ „ 1865 .	53.127 „	6.925·09 „	16·03 „
„ „ 1866 .	89.100 „	10.932·17 „	12·27 „
„ „ 1867	113.500 „	16.571·00 „	14·60 „

Hierzu ist noch zu bemerken, dass die ersten vier Jahre (1861 bis 1864) in die Periode der Versuche und Betriebshemmnisse fielen, während das Triennium 1865 bis 1867 einen stetigen Fortschritt nachweiset, woraus der Schluss, dass nun die anfänglichen Manipulations-Hindernisse glücklich überwunden seien, volle Berechtigung gewinnt.

Bei dem geringen Halte der Erze können die niedrigen Preise derselben von 12 bis 15 kr. nicht befremden, sowie auch das anfängliche Schwanken in den Preisen des Rosettenkupfers sich leicht durch die Valuta-Verhältnisse einerseits, andererseits durch die verschiedene Qualität des Kupfers, wie es aus den Manipulations-Versuchen hervorging, erklären lässt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zu dem Ausfalle im Productions-Werthe des Kupfers haben wohl die geringere Erzeugung von diesem Metalle, als auch der Rückgang der Kupferpreise gegen das Jahr 1866 — letztere bedingt durch den Rückgang des Agio's — als ziemlich gleich wirkende Factoren beigetragen; gleichwohl ist nicht zu verkennen, dass die Kupfererzeugung Tirol's in den letzten Jahren

einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen und sich im verflossenen Quinquennium allmälig in den letzten zwei Jahren um nahezu 8 bis 900 Centner Kupfer gehoben hat.

Salzburg. Berghauptmannschaft Salzburg. Der Werth des erzeugten Kupfers hat, und zwar bei dem gewerkschaftlichen Kupferwerke in Mitterberg, Bezirk St. Johann im Pongau, im Jahre 1867 zugenommen. Wenn auch gegen das Jahr 1866 ein Hinaufgehen der Kupferpreise um circa 2 fl. pr. Centner stattfand, was auf die Höhe des Productions-Werthes von nicht unwesentlichem Einflusse war, so ist es gleichwohl die Mehrerzeugung an metallischem Kupfer von über 400 Centner gegen das Jahr 1866, welche einen bedeutenden Fortschritt dieses Werkes gegen das Vorjahr constatirt; wobei nicht zu übersehen ist, dass dieser Fortschritt seit dem Jahre 1859 sich als ein stetiger gezeigt, und seit diesem Zeitpuncte die Mitterberger Kupfererzeugung jedes Jahres jene des bezüglichen Vorjahres überholt hat.

Mit einem ziemlich ausgedehnten, gut aufgeschlossenem Bergbaue, weitläufigen Aufbereitungswerkstätten und den dazu gehörigen Hüttengebäuden bildet das Kupferwerk in Mitterberg überhaupt die grösste und rentabelste Privatunternehmung des ganzen Berghauptmannschaftsbezirkes Hall, und ist ungeachtet der im Jahre 1867 stattgefundenen rapiden Vermehrung seiner Production (gegen die Erzeugung im Jahre 1866 um circa 15 Percent, gegen jene der Jahre 1859 und 1860 um mehr als 70 Percent) noch nicht an jener Gränze der Höhe seiner Production angelangt, wo die Nachhaltigkeit der Erzeugung beeinträchtigt werden könnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Das Kupferwerk „Glückhilf" bei Tismitz war auch im Jahre 1867 nicht im Betriebe.

Das ehemals Ther'sche Kupferwerk bei Chrast ist mittelst eines Pochwerkes mit 4 Pocheisen, welches durch einen Pferdegöppel in Bewegung gesetzt worden ist, dann mittelst 2 Bleipfannen und den erforderlichen Extractions-, Filtrirungs- und Füllungsbottichen im Betriebe gestanden, und sind aus älteren geringhältigen Erzen 35 Centner raffinirter Kupfervitriol, à 17 fl. 25 kr., im Geldwerthe von 603 fl. 75 kr. und 19 Centner Cementkupfer, à 28 fl., im Geldwerthe von 532 fl. erzeugt worden. Uebrigens sind im Jahre 1867 auch 1.000 Centner verwerthbare Erze gewonnen worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Von den im Bezirke dieser Berghauptmannschaft befindlichen Kupferwerken war nur das Johanni-Kupferwerk in Böhmisch-Wernersdorf, und auch dieses nur in der ersten Hälfte des Jahres 1867 im Betriebe, wobei 28 Centner Kupfer gewonnen wurden. Die bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1864 ausgesprochene Befürchtung, dass es diesem Werke zu dessen anhaltendem Betriebe an hinlänglichen Erzen fehlen dürfte, hat sich leider bestätigt, wesshalb denn auch der Kupferhüttenbetrieb bei diesem Werke gänzlich eingestellt und die Hüttenanlage in eine Glashütte umgestaltet wurde.

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Der im Jahre 1866 zur Aufschliessung der Erzlagerstätten in grösserer Tiefe und zur billigeren Förderung bei der Gradskipotoker Kupfergrube im II. Banal-Gränzregimente angelegte Hauptschacht ist bereits auf 27 Klafter abgeteuft, und am Schachte eine Förder- und Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 12 Pferdekräften aufgestellt worden.

Die Kupfererzgewinnung ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr, wegen Verwendung der meisten Arbeitskräfte zum forcirten Abteufen des Tagschachtes, um 2.982 Centner zurückgeblieben und auf einen Dritttheil der vorjährigen Erzeugung herabgesunken.

Der alte Zrinibau, in welchem silberhältige Bleierze einbrechen, wurde auch in Angriff genommen, und bei dieser Grube der auf die Streichungslinie der Bleierzlager ins Kreuz angelegte alte Zubaustollen bereits auf 80 Klafter gewältigt.

Die im Jahre 1867 ausser Betrieb gestandene Kupferhütte sollte erst gegen Ende des Jahres 1868 wieder in Gang kommen.

c) Blei.

(Hierzu Tabellen VII, 12, 13 und 14.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Förderung von Bleierzen unterblieb auch im Jahre 1867 ganz.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Bleierzen wurde bei den Kuschel'schen Zink- und Bleibergbauen in Feistritz und Uibelbach, Bezirk Frohnleiten, eine Erzeugung von 1.249 Centnern, welche durch Ausscheidung aus dem bleiischen Zinkerzen (Blende) erhalten wurden, ausgewiesen; dieselben repräsentiren zum angenommenen Einheitspreise von 4 fl. 50 kr. einen Productions-Werth von 5.620 fl.

Aus dem neu verliehenen Baue in Thalgraben wurden 140 Centner silberhältiges Blei gewonnen, im Werthe von 1.890 fl. nach dem Einheitspreise pr. 13 fl. 50 kr., wobei der Werth des noch nicht gewonnenen, darin enthaltenen Silbers nicht einbezogen ist.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen (Schlichen) wurden im Jahre 1867 erzeugt 98.268 Centner, wovon 27.267 Centner auf die Aerarialwerke und 71.001 Centner auf die Privatwerke entfallen; die entsprechenden Zifferansätze des Jahres 1866 lauten auf 98.755, respective 27.248 und 71.507 Centner, so dass sich die Production als eine ziemlich gleichförmige herausstellt.

Der Durchschnittspreis am Erzeugungsorte weiset eine Differenz um 36.6 kr. aus, indem sich derselbe im Jahre 1867 mit 8 fl. 24.8 kr., im Jahre 1866 aber mit 7 fl. 88.2 kr. berechnete.

Die Gesammterzeugung von Bleierzen vertheilte sich nachstehend:

auf das	Bleiberger	Bergrevier	mit	60.998	Centnern
„ „	Raibler	„	„	14.836	„
„ „	Bleiburger	„	„	11.792	„
„ „	Kappeler	„	„	3.121	„
„ „	Paternioner	„	„	1.927	„
„ den polit.	Bezirk	Kötschach	„	1.486	„
„ „ „	„	Eberndorf	„	1.218	„
„ „ „	„	Ferlach	„	1.103	„
„ „ „	„	Hermagor	„	1.068	„
„ „ „	„	Rosek	„	712	„
„ „ „	„	Greifenburg	„	7	„
			zusammen mit	98.261	Centnern.

Von den Bleierzen findet eine Ausfuhr nicht statt, dieselben werden sämmtlich im Lande, grösstentheils in Flammöfen, dann in amerikanischen Gebläseöfen verschmolzen.

Von der Bleierzeugung entfielen auf die Aerarialwerke Bleiberg und Raibl 18.985 Centner, auf die Privatwerke 46.765 Centner, zusammen 65.750 Centner, welche sich nachstehend vertheilten.

auf das	Bleiberger	Bergrevier	mit	41.145	Centnern
„ „	Raibler	„	„	10.702	„
„ „	Bleiburger	„	„	7.557	„
„ „	Kappeler	„	„	2.016	„
„ „	Paternioner	„	„	1.161	„
„ den	polit. Bezirk	Kötschach	„	814	„
„ „	„ „	Eberndorf	„	736	„
„ „	„ „	Ferlach	„	634	„
„ „	„ „	Hermagor	„	603	„
„ „	„ „	Rosek	„	382	„

Zur Erzeugung des oben ausgewiesenen Bleiquantums wurden 4.451 Cubik-Klafter Flammholz und 34.780 Cubik-Fuss Holzkohle verwendet. Die Gesammtzahl der benützten Flammöfen bestand in 67 Oefen, worunter 3 amerikanische Gebläseöfen; die Mehrzahl dieser Oefen war nur mit grösseren oder kleineren Unterbrechungen im Betriebe.

Das von den früheren Besitzern wegen Mangels an Fonden nicht ganz rationell betriebene Bleibergwerk Schäfler und Grafensteiner Alpe ist im Jahre 1867 an die Firma J. Rainer übergegangen, welche keine Geldopfer scheute, um dieses in früheren Jahren so ergiebige Werk wieder empor zu bringen; es wurden auf verschiedenen Horizonten theils Untersuchungen auf die Fortsetzungen abgeschnittener oder verworfener und von den Besitzvorfahren verlassener Erzzüge vorgenommen, theils Hoffnungsschläge angelegt und energisch betrieben; diese Bemühungen waren von dem günstigsten Erfolge begleitet, indem die Fortsetzung zweier Erzzüge angefahren wurde. Dadurch, sowie durch einen ausgedehnten Betrieb der Haldenwäscherei und durch Einführung der Weilarbeit ist es gelungen, die Production mehr als um das Doppelte zu erhöhen, da dieselbe im Jahre 1866 nur 819 Centner, im Jahre 1867 aber 1.864 Centner Blei betrug.

Bei dem Bleibergwerke Bleiburg ist es ungeachtet aller Anstrengungen durch den lebhaften Betrieb vieler Untersuchungs- und Hoffnungsbaue nicht gelungen, die Fortsetzung des Erzzuges anzufahren, daher auch die Erzeugung von 4.120 Centnern Blei des Jahres 1866, im Jahre 1867 auf 1.826 Centner herabsank.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Blei-Production ist der schwächste Theil der Montan-Industrie von Krain, und da in dem einzigen auf Bleierze im Grauwackenschiefer betriebene Berghaue Knappousche die Aufschlüsse nicht gleichen Schritt mit dem Abbaue der alten Mittel hielten, so steht zu besorgen, dass die Bleierzeugung Krains sich bald auf die wenigen 100 Centner beschränken dürfte, welche *Sagor aus* dem Gekrätze der Zinköfen, worin bleihältiger Galmei von der Jauken in

Kärnten verarbeitet wird, gewinnt, insoferne nicht die Gewerkschaft Knappousche zu neuer Thätigkeit sich aufrafft, oder der Mareiner Bleibergbau mit den dazu gehörigen, mitunter viel versprechenden Schurfbauen auf Bleierze nach Beendigung des obschwebenden Concurs-Verfahrens in die Hände eines unternehmenden und vermöglichen Besitzers gelangt.

Die Bleierzeugung Krain's war in den Jahren 1859 bis 1867 nachstehende:

	Bleigewinnung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1859	6.727	Centner	99.839·33 fl.	14·84 fl.
„ „ 1860	5.546	„	78.927·00 „	14·23 „
„ „ 1861	5.045	„	80.754·41 „	16·00 „
„ „ 1862	3.188	„	49.758·55 „	15·60 „
„ „ 1863	2.760	„	35.930·23 „	13·01 „
„ „ 1864	3.057	„	38.356·61 „	12·54 „
„ „ 1865	2.325	„	26.084·18 „	11·22 „
„ „ 1866	2.611	„	32.615·51 „	12·49 „
„ „ 1867	2.019·18	„	25.064·94 „	13·04 „

Die Bleierzeugung Krain's ist demnach ungeachtet des nicht unbedeutenden Preisaufschlages auf einen Werth von 25.064,94 fl. herabgesunken, das ungünstigste Resultat, welches seit dem Jahre 1859 erzielt wurde.

Bezüglich der Bleierze (resp. Bleischliche) von Knappousche muss noch bemerkt werden, dass der hohe Mittelpreis von 6 fl. 38.6 kr. dem hohen Halte entspricht, der bei dem in der Grauwacke einbrechenden sehr reinen Bleiglanze bis auf 65 Percent (Hüttenausbringen) sich beläuft.

Tirol. **Berghauptmannhaft Hall.** Auch die Bleierzeugung hat gegen das Jahr 1866 einen Aufschwung genommen, derselbe kommt weniger auf Rechnung der mehr erzeugten Metallmenge, als auf Rechnung des im Jahre 1867 um 1 fl. gestiegenen Verschleisspreises zu setzen.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Pilsen.** Im Jahre 1867 wurden im ganzen Mieser Bergreviere 18.650 Centner Bleierze erzeugt, und fand somit gegen das Vorjahr eine grössere Production um 4.765 Centner statt. Der grösste Theil der Production des Jahres 1867 wurde im Inlande, ein Theil auch in das Ausland verkauft; auf der Schmelzhütte zu Isabellenthal nächst Mies wurden die Hüttenerze und Sumpfschliche auf Blei verschmolzen, und das hieraus gewonnene Bleiquantum von 1.100 Centnern bei dem mit dieser Hütte vereinigten Schrottthurme auf Schrott verarbeitet.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Bei dem Bleierzbaue am Jakobsberge nächst Agram ist vom Jakobsstollen in nordöstlicher Richtung ein weiterer Aufschluss des Jakobsberger stockförmigen Bleierzlagers in streichender nordöstlicher Ausdehnung mittelst eines Tagschachtes erzielt worden.

Da der grösste Theil der Bergarbeiter auf Hoffnungsbauen, dann beim Baue der vom Jakobsberge nach Oberbistra führenden, aber noch nicht vollendeten Förder-eisenbahn verwendet wurde, blieb die Bleierzgewinnung im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 3.800 Centner oder um 95 Percent zurück.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII, 15 und 16.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Betrieb des Schladminger Werkes ergab auch im Jahre 1867 eine gesteigerte Production; so stieg die Erzförderung auf 545 Centner oder um 65 Centner gegen das Vorjahr, die Gewinnung metallischen Nickels auf 100·90 Centner oder um 36·10 Centner und die der Kobaltspeise auf 16·50 Centner oder um 3·50 Centner, während an Kobaltoxyd um 2·00 Centner weniger, nämlich nur 0·34 Centner dargestellt wurden. Die vermehrte Hütten-Production war indessen nur mittelst des Ankaufes ungarischer Erze (aus Dobschau) erreichbar.

Der Gesammtwerth der hüttenmännisch gewonnenen Producte betrug 30.606 fl. 44 kr., wovon auf die aus den angekauften Erzen erhaltenen Producte 11.694 fl. 44 kr. entfallen. Gedrückte Preise und flauer Absatz werden noch immer beklagt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Bei der Nickelgewinnung haben nur geringfügige Unterschiede in den Produktions-Werthen gegen das Jahr 1866 stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Nickelmetall wurde im Jahre 1867 gar nicht erzeugt und selbst die Production von Nickelspeise hat gegen das Vorjahr einen so starken Rückgang erfahren, dass dieselbe nur 2·7 Percent der Productions-Ziffer des Vorjahres erreichte.

g) Zinn.

(Hierzu Tabellen VII, 17 und 18.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Ungeachtet der noch andauernden Betriebseinstellung bei dem ärarischen Zinnbergbaue zu Schlaggenwald und Schönfeld wurden an Zinn dennoch um 72¼ Centner mehr erzeugt, als im Jahre 1866; daran participirte vorzugsweise die Maurici-Zeche bei Platten, welche (im Besitze einer sächsischen Gewerkschaft) nach erzielter Restaurirung der Fördervorrichtungen und Aufbereitungswerkstätten mit aller Energie in Angriff genommen worden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Zinnbergbau leidet unter dem Drucke der ausländischen Concurrenz; der Zinnwälder Bergbau war theils aus diesem Grunde, theils wegen misslicher Verhältnisse des Hauptgewerkes, sowie wegen der Unverwerthbarkeit des Wolframs in sehr schwachem Betriebe. Der Bergbau in Graupen ist seit dessen Uebergange an die gegenwärtigen, ebenso intelligenten als thätigen Besitzer in schwunghafterem Betriebe und von der ausgewiesenen Zinn-Production wurden 351 Centner nebst dem, im Jahre 1867 zum ersten Male in den statistischen Ausweisen vorkommenden, Chlorwismuth bei diesem Bergbaue erzeugt.

b) Zink.

(Hierzu Tabellen VII, 19 und 20.)

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** An Zinkerzen fand bei dem Kuschel'schen Zinkbergbaue zu Feistritz und Uibelbach eine Erzeugung von 13.766 Centnern 50 Percent hältiger Zinkblende und bei den Zinkbauen desselben Besitzers in Petzl im Bezirke Lichtenwald eine Erzeugung von 8.515 Centnern gleichfalls Zinkblende statt, woraus gegen das Vorjahr 1866 eine Mehrerzeugung von 9.252 Centnern Zinkerzen hervorgeht.

Sämmtliche Erze sind zur Verschmelzung in der eigenen Zinkhütte zu Johannesthal in Krain bestimmt und wurden von der Erzeugung aus den Bauen im Bezirke Frohnleiten im Laufe des Jahres 8.277 Centner Erze zur Hütte abgeführt.

Der einheitliche Durchschnittspreis der Erze loco Erzeugungsort wird der Hütte mit 58·97 krn. berechnet, wornach sich die gesammte Erz-Production im Geldwerthe mit 13.140 fl. 41 kr. beziffert.

Die Zink-Production bei der Hütte in Johannesthal ist eine bedeutende und beträgt monatlich nahezu 1.000 Centner.

Nebst den eigenen Erzen aus den genannten Bauen und aus neuen Aufschlüssen in Krain werden viele Zinkerze, meist Galmei, aus Kärnten bezogen.

Der Zinkbergbau in Untersteiermark muss als in erfreulichem Aufschwunge befindlich bezeichnet werden.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Von den Zinkerzen wird Galmei vorzugsweise in Raibl und auf der Jauken, die Zinkblende in Bleiberg und Rudnig gewonnen, wie denn überhaupt die Erzeugung von Zinkerzen auf diese vier Bergorte sich beschränkt. In Bleiberg wurde in früheren Zeiten die Zinkblende als werthlos auf die Halden gestürzt, welche nunmehr der Aufbereitung unterzogen werden und einen bedeutenden Theil der Erzeugung liefern.

Im Jahre 1867 überragte die Erzeugung von Zinkerzen jene des Jahres 1866 um 23.191 Centner.

Von der Gesammt-Production des Jahres 1867 entfielen

auf die Aerarialwerke	21.544 Centner
und auf die Privatwerke	74.819 „
zusammen	96.363 Centner
hiervon kommen auf das Bergrevier Bleiberg	45.923 „
„ „ Bergwerk Jauken	24.898 „
„ „ Bergrevier Raibl	24.310 „
„ „ Bergwerk Rudnig	1.232 „

Krain. **Berghauptmannschaft Laibach.** Wie bei der Erzeugung von Blei eine bedeutende Abnahme, so macht sich in der Zinkerzeugung für das Jahr 1867 eine äusserst erfreuliche Zunahme bemerkbar. Dieselbe steht im Zusammenhange mit den günstiger sich gestaltenden Metallpreisen, denn obgleich Krain keine Zinkblende- und Galmeibergbaue, sondern nur einige auf Bleiglanz und Galmei umgehende Freischürfe besitzt, so stieg die Erzeugung an Zink doch im Gegenhalte zum

Vorjahre im Jahre 1867 um nahe 36 Percent, wovon auf Sagor 21·17 Percent, auf Johannesthal 14·83 Percent entfallen.

Zinkerze (Galmei) wurden für ersteres Montanwerk von dem Bergbaue Jauken aus Kärnten, für letzteres aus Kärnten und Steiermark von verschiedenen Galmei- und Zinkblendebergbauen beigeschafft, so dass die krainerische Zinkerzeugung sich nur auf die bei den erwähnten zwei Montanwerken aus den eigenen Gruben geförderten Braunkohlen stützt.

Der Gesammtwerth des im Jahre 1867 gewonnenen Zink-Quantums von 16.941·45 Centnern beläuft sich auf 218.254 fl. 77 kr., somit um 58.934 fl. 37 kr. mehr als im Jahre 1866.

Die grössere Zink-Production Krain's datirt aus dem Jahre 1863, wo die Kuschel'sche Hütte in Johannesthal in Betrieb gesetzt wurde. Von da an machte die Zinkgewinnung rasche Fortschritte, wie es die folgende Zusammenstellung veranschaulicht:

	Zinkgewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
1863	4.620 Ctr.	46.410 fl. — krn.	10 fl. 4⁵/₁₀ kr.
1864	6.263 „	78.392 „ 61 „	12 „ 51⁵/₁₀ „
1865	9.996·36 „	107.360 „ — „	10 „ 73¹/₁₀ „
1866	12.493·21 „	159.320 „ 40 „	12 „ 75¹/₄ „
1867	16.941·45 „	218.254 „ 77 „	12 „ 26⁵/₁₀ „

Innerhalb eines Quinquenniums vermehrte sich daher die Zinkerzeugung Krain's fast um das Vierfache, und es ist zu erwarten, dass wenn die Preise nicht unter 12 fl. pr. Centner herabsinken, der Culminationspunct in diesem Zweige der Montan-Industrie hiermit noch nicht erreicht sei.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zink wird in Tirol ausschliesslich durch die Privatindustrie, und zwar auf dem gewerkschaftlichen Blei- und Zinkwerke in Biberwier erzeugt, und durchwegs ins Ausland verkauft. Die Erzeugung von diesem Metalle ist im Jahre 1867 fast dieselbe geblieben, wie sie im Jahre 1866 war, und hat überhaupt seit einer Reihe von Jahren keine nennenswerthen Schwankungen erlitten, daher der Rückgang im Productions-Werthe dieses Metalls im Jahre 1867 lediglich auf dem Rückgange der gegen 1866 sehr erheblich gesunkenen Zinkpreise beruht.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Galmeigrube bei Ivanec stand auch im Jahre 1867 ausser Betrieb, und es sind nur die 21 kurzen Tagstollen im aufrechten Stande erhalten worden.

Auf der im lebhaften Betriebe gestandenen Zinkhütte sind die von Bleiberg und Raibl in Kärnten bezogenen Galmeierze und Blenden im gerösteten Zustande verhüttet worden, u. z.

11.337 Centner Galmeierze von 48percentigem Gehalte
9.551 „ Blenden „ 46 „ „

zusammen 20.888 Centner.

Daraus wurden bei einem Durchschnittsausbringen von 29·7 Percent 6.208 Centner Zink erzeugt. Zur Erzeugung eines Centners Zink wurden 2.571 Pfund Lignite und 215 Pfund Glanzkohlen, letztere als Beschickung der Erze, verwendet.

Die vorstehenden Manipulations-Resultate weisen im Vergleiche mit den Ausfällen des Vorjahres ein geringeres Ausbringen an Zink pr. Centner Erz und einen grösseren Lignitverbrauch nach, was theils dem geringeren Gehalte der Galmeierze, theils aber der minder günstig geführten Zinkverhütungs-Manipulation zuzuschreiben ist.

Die Erzeugung des Zinkes blieb im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 493 Centner oder 7·3 Percent zurück.

Der Zink wurde theils nach Marseille und zum grösseren Theile nach Wien abgesetzt. Der Durchschnittspreis desselben betrug 13 fl. 40 kr. für den Centner, daher um 90 kr. mehr als jener des Vorjahres, der sich auf 12 fl. 50 kr. belaufen hatte.

i) Wismuth.

(Hierzu Tabelle VII, 21.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der lebhaftesten Nachfrage erfreut sich seit dem Jahre 1867 das Wismuthmetall, und ist in Folge desselben der Preis eines Centners bis zu 900 fl. gestiegen, da man dem Begehr zu genügen nicht im Stande ist.

Ueber die eigentliche Absatzquelle, über den Grund des seit wenigen Jahren erst sich geltend machenden Bedarfes und die endliche Verwendung dieses Metalls im Grossen vermochte man Sicheres nicht zu constatiren; die hierum befragten Bergwerksbesitzer wussten nur anzugeben, dass die ganze Erzeugung jeweilig von sächsischen Mineralproducten-Händlern aufgekauft werde.

Die Erze (Wismuthglanz) brechen zumeist in sehr fein vertheiltem Zustande auf Gängen ein, und werden theils vor den Gruben aufbereitet und gesaigert, theils nach Sachsen abgeführt.

k) Antimon.

(Hierzu Tabellen VII, 22 und 23.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In den Verhältnissen, welche schon vor 2 Jahren zur vorläufigen Einstellung des Betriebes bei dem Antimonbergbaue in Maltern geführt haben, hat sich bis jetzt keine Veränderung ergeben; zur Zeit ist der Betrieb dieses Bergbaues, bis auf jenen eines einzigen Grubenmaasses, aufgelassen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Antimonerzen wurden 4.209 Centner und an gesaigertem Antimon 1.262 Centner gewonnen; das Antimon wurde nach Prag an Agenten verkauft.

Im Vergleiche des Vorjahres wurden weniger um 791 Centner Erze und um 1.373 Centner Antimon crudum gewonnen, weil im Jahre 1867 wegen des Aufbaues einer Dampfmaschine mit dem nöthigen Schachthause, dann wegen der Errichtung zweier Pochwerke der Erzbau nicht mit der erforderlichen Kraft fortgesetzt werden konnte.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII, 24 und 25.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Das in Privathänden befindliche Arsenwerk in Rothgülden (Bezirk Tamsweg) hat die in den 2 letztvorangegangenen Verwaltungsberichten ausgesprochenen Erwartungen eines weiteren Aufschwunges nicht erfüllt, und ist in der Erzeugung namhaft zurückgegangen.

Minder günstige Verschleissverhältnisse gegenüber einer in den 2 früheren Jahren stattgehabten Ueber-Production an Waare und vielleicht theilweise mangelnder Betriebsfond des Eigenthümers (über den mittlerweile das Ausgleichsverfahren verhängt wurde) dürften als Hauptursachen dieses Rückganges zu bezeichnen sein.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Arsenik hat im abgelaufenen Jahre wegen zu grossen, aus den früheren Jahren herrührenden, Arsenikvorräthen und wegen Mangels an Absatz keine Erzeugung stattgefunden.

m) Schwefel und Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII, 27, 28 und 29.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das Quantum des im Jahre 1867 erzeugten Schwefelkieses, welcher meist zu Streusand verwendet wurde, beträgt nur 10 Centner im Werthe von 10 fl.; im Vorjahre ist in Krain kein Schwefelkies erzeugt worden.

Die günstigen Preise für Eisenvitriol haben auch in Krain ihren Erfolg gehabt, indem bei dem Kupferwerke zu Skofie im Jahre 1867 die erste Erzeugung oder vielmehr der erste Verkauf dieses Eisensalzes, das mit dem Cementations-Verfahren gewonnen wird, stattfand, u. z. im Gewichte von 1.215 Centnern mit einem Werthe von 2.187 fl., dem der Mittelpreis von 1 fl. 80 kr. entspricht.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande wurde ebenfalls ein kleines Quantum Eisenvitriol erzeugt, das letzte, welches bei der alten Vitriol- und Alaunhütte zu St. Peter bei Sovignaco gewonnen wurde, da von 1867 ab wahrscheinlich auch die Haldenvorräthe aufgearbeitet sein werden, und eine neue Erzeugung an auslaugbaren Bergproducten nicht mehr Platz greifen kann, indem die dortigen Bergbaue bereits im Verlaufe des Jahres 1867 heimgesagt und bergbücherlich gelöscht wurden. Als Ursache der Auflassung dieses Etablissments wird von dessen früherem Besitzer die Concurrenz ausländischen Productes bezeichnet, welcher das durch seine Lage nicht begünstigte Montanwerk Sovignaco nicht länger widerstehen konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Erzeugung betrug im Jahre 1867 nur 620 Centner Schwefelerze und 20 Centner Schwefel, weil die geringen Preise des Schwefels eine erhöhte Production nicht räthlich erscheinen liessen.

Die Erzeugung an Eisenvitriol ist im Jahre 1867 auf 2.681 Centner, somit gegen 1866 um 374 Centner gestiegen, und zwar in Folge der besseren Verschleisspreise.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 wurden um 85 Centner Schwefel mehr als im Vorjahre erzeugt und das Product nach Ungarn und Steiermark abgesetzt. Der Verschleisspreis des daselbst erzeugten Schwefels wird durch den auf dem Markte auftretenden ausländischen Schwefel fort herabgedrückt, und ist gegen jenen des Vorjahres um 1½ Percent gesunken.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII, 30 und 31.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Wenn die Erzeugung von Urangelb im Jahre 1867 der Menge nach um 25·62 Centner und dem Werthe nach, bei einer gleichzeitigen Preissteigerung von 18 fl. 91 kr. für den Centner, um 32.097 fl. oder um 58·4 Percent der Werthsziffer gegen das Vorjahr gestiegen, dagegen die Gewinnung von Uranerz um 26·39 Centner zurückgegangen ist, so mag diese Erscheinung wohl fast ausschliesslich in der im Laufe des Jahres 1867 erfolgten Aufarbeitung des vorjährigen Erzvorrathes ihren Grund finden.

o) Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII, 32.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die niederen Erzpreise gestatteten auch im Jahre 1867 noch keine Chromerzförderung.

p) Wolframerz.

(Hierzu Tabelle VII, 33.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Wolframerz wurde im Jahre 1867 nicht gewonnen, da der Bedarf in den Vorräthen des Vorjahres seine Deckung fand.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII, 34.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei dem wegen seiner ungünstig hohen und von allen besseren Communicationen sehr abseitigen Lage, dann wegen der durch unverhältnissmässig grosse Transportkosten erfolgenden Vertheuerung des Productes bis zum Absatzorte während des Vorjahres ausser Betrieb gestandenen Braunsteinbaue auf der Glöckleralpe nächst Molln wurde im Jahre 1867 wieder die Inbetriebsetzung versucht, und sind dabei 260 Centner Braunstein erbeutet worden, für welche sich jedoch kein höherer Verschleisspreis als mit 40 krn. per Centner erzielen liess.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 wurden 2.346 Centner Braunstein im Werthe von 281 fl. 52 kr. gewonnen, welche Erzeugung einen Zuwachs in der Montanproduction Krain's darstellt, nachdem im Jahre 1866 dort kein Braunstein erzeugt wurde.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII, 35.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In der für dieses Land ausgewiesenen Gesammterzeugung an Graphit mit 11.058·93 Centnern sind 3.050 Centner unreiner und zu verkäuflicher Waare noch nicht aufbereiteter Rohgraphit inbegriffen, welcher beim Aufschlussbetriebe einiger Freischürfe nächst Krumau im Bezirke Gföhl, dann in der Umgebung von Waidhofen an der Thaya und von Dobersberg in den gleichnamigen Bezirken erbeutet wurde. Es rühren daher nur die restlichen 8.008·93 Centner Graphit von den verliehenen Bauen her, und bestand dieses letztere Quantum nur aus 445 Centner reinen verkäuflichen Roh- oder Naturalgraphites, der übrige Rest dagegen aus durch Pochen und Schlämmen raffinirtem Producte. Die Gesammtsumme der Erzeugung zeigt gegen das Vorjahr eine Mehrung um 1.463·38 Centner oder 15·2 Percent.

Dessenungeachtet steht der Gesammtgeldwerth von 12.980 fl. 46 kr. hinter jenem des Vorjahres um 2.560 fl. 96 kr. oder 16·5 Percent zurück, und stellt sich der Durchschnittspreis für den Centner nur auf 1 fl. 17 kr., daher um 44·5 kr. niedriger heraus; dieser niedrige Durchschnittspreis resultirt desshalb, weil dem niederösterreichischen Graphite in Concurrenz mit den besseren Graphitsorten der reichlich producirenden und die Nachfrage deckenden böhmischen Graphitwerke an den betreffenden Absatzplätzen des In- und Auslandes niedrigere Preise geboten wurden, als während der abgelaufenen Jahre, sowie weil die Ausbeute des unreinen Rohgraphites aus den oben erwähnten Freischürfen nur mit dem viel geringeren Werthe von 40 krn. per Centner veranschlagt werden konnte.

Steiermark Berghauptmannschaft Leoben. Die schon im Vorjahre etwas gesteigerte Graphitgewinnung nahm im Jahre 1867 zu, und zwar auf 9.410 Centner im Werthe von 7.185 fl.; diese Zunahme von 1.460 Centnern in der Menge und beim Werthe um 155 fl. 30 kr. entfiel ganz auf die Privatwerke.

Der Mittelpreis des Jahres 1866 von 88·04 krn. verminderte sich auf 76·35 kr. für einen Wiener Centner.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Graphiterzeugung war im Jahre 1867 ganz unbedeutend und betrug nur 752 Centner, gegen 944 Centner im Jahre 1866, mit einem mittlern Durchschnittspreise von 2 fl. Der Graphitbergbau wird vom Gustav Grafen Egger und Romouald Holenia in der Ortsgemeinde Afritz im Bezirke Villach betrieben. So gering die Production war, so ist doch *ein Vorrath* von 23 Centnern am Lager geblieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Graphit-Production, welche im Jahre 1867 bis auf die Höhe von 221.265 Centnern im Werthe von 208.472 fl., also so hoch wie bisher, nie gestiegen ist, hat sich gegen das Vorjahr um 76.515·74 Centner vermehrt.

Dieses plötzliche Steigen der Production findet seine Erklärung in dem Umstande, dass in neuerer Zeit auch nach den geringeren Graphitsorten, welche früher als unverkäuflicher Graphit bei den Werken auf den Halden angehäuft wurden, eine lebhafte Nachfrage stattfindet, und dass in Folge dessen auch manche Graphitgruben, deren Betrieb wegen schlechterer Qualität der erzeugten Waare bis in die neueste Zeit sistirt war, nun ebenfalls in Angriff genommen und productionsfähig gemacht werden konnten.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die auf 11.153 Centner sich beziffernde Mehr-Production an Graphit trifft hauptsächlich die Graphitwerke bei Schweine und Vierhöfen im Bezirke Müglitz, welche im Jahre 1867 um 8.997 Centner mehr erzeugt haben.

8) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII, 36 und 37.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Alaunerzeugung beim A. Ritter v. Gredler'schen Braunkohlenbergbaue in Parschlug, welche (abgesehen vor ihrer Abnahme in früheren Jahren) nach dem Rückgange im Jahre 1865 um 382 Centner und im Jahre 1866 um 379 Centner gegen das jeweilige Vorjahr im letzteren Jahre (1866) auf 921 Centner im Werthe von 5.526 fl. gesunken war, wurde nahezu um den Rückgang der letzten 2 Jahre, nämlich um 757 Centner oder auf 1.678 Centner im Werthe von 10.068 fl. gesteigert.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Alaunerzeugung beim Braunkohlen- und Alaunwerke Steyeregg, im Bezirke Eibiswald, erhöhte sich gegen das Vorjahr 1866 nur um 260 Centner. Der Alaunpreis ging um 50 kr. hinauf, und war 6 fl. 60 kr. für den Centner am Erzeugungsorte, wornach sich der Productions-Geldwerth mit 20.775 fl. 90 kr. berechnet, welcher jenen im Vorjahre um 3.169 fl. 50 kr. überstieg.

Zur Darstellung des obigen Alaun-Quantums der Jahreserzeugung wurden 77.794 Centner Alaunschiefer verwendet, wovon circa 25 Centner auf einen Centner Alaun entfielen. Der Einheitspreis für den Alaunschiefer wird mit 7½ kr. angenommen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Was von der Zukunft der küstenländischen Vitriol-Fabrication gesagt wurde, gilt auch von der Alaungewinnung; im Jahre 1867 wurden nur 470 Centner Alaun im Werthe von 2.374 fl. bei einem Mittelpreise von 5 fl. erzeugt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Aus dem bei Cechnitz im Piseker Kreise abgebauten Ligniten wurden 293 Centner Alaun, daher gegen das Vorjahr um 269 Centner mehr gewonnen.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Alaun wird in Mähren nur in den Graf Mensdorff'schen Alaunhütten bei Boskowitz erzeugt, daher diese allein die mit 1.068 Centnern ausgewiesene Mehr-Production an Alaun gewonnen haben.

t) Steinkohlen.

(Hierzu Tabellen VII, 38.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Bei den niederösterreichischen Steinkohlenbauen, deren räumliche Ausdehnung sich, wie Seite 25 und 26 nachgewiesen wurde, nicht unansehnlich verringert hat, betrug die Steinkohlenerzeugung im Ganzen 968.598 Centner, daher doch in fortgesetzter Steigerung um 44.428 Centner oder 4·8 Percent mehr als im Vorjahre.

Auch der bezügliche Geldwerth von 268.261 fl. 56.5 kr. überstieg jenen des Vorjahres um 15.943 fl. 88·5 kr., daher in dem percentuell noch etwas grösserem Ausmaasse von 6·3 Percent, weil der durchschnitlich erzielte Verkaufspreis mit 27·7 krn. sich um 0·4 kr. höher gestellt hatte, als im Jahre 1866.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Von den drei oberösterreichischen Steinkohlenbauen war bei gleichzeitiger Fristung der beiden anderen nur jener im Pechgraben im Betriebe, welcher vorläufig nur eines geringfügigen Absatzes sich erfreuend und günstigere Conjuncturen von der Verwirklichung der Kronprinz Rudolfsbahn erwartend bei dem jetzt noch schwachen Betriebe nur 3.600 Centner Steinkohlen im Geldwerthe von 1.260 fl. lieferte, so dass dieses Ergebniss bei unverändert gebliebenem Durchschnittspreise von 35 krn. pr. Centner gegen das Resultat des Vorjahres einen um 5·9 Percent günstigeren Ausfall zeigt.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Bekanntlich findet die ganze Ausbeute des fürstlich Schwarzenberg'schen Antracitbergbaues auf der Werchzirm-Alpe nur am Fusse derselben bei dem fürstlichen Eisenhochofen in Turrach Verwendung; mit der gesteigerten Eisen-Production nimmt daher auch der Verbrauch und die Förderung an Antracit zu. Letztere vermehrte sich auf diese Weise gegen das Vorjahr um 1.510 Centner oder auf 8.330 Centner im Werthe von 4.998 fl.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** Die Zunahme der Jahres-Production gestaltete sich abermals in einem günstigeren Verhältnisse wie im Jahre 1866. Nachdem dieselbe im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 ein Mehr von 26.102 Centnern ausgewiesen hatte, hat sich im Jahre 1867 eine Mehr-Production gegen das Vorjahr von 70.488 Centnern ergeben.

Die Ziffern der gesammten Jahres-Production von 1867 mit 116.153 Centnern vertheilte sich nur auf 4 Bergbauunternehmungen: auf den Bau in Hrastowetz bei Studenitz mit 23.000 Centnern, die Gruben St. Anna bei Maxau mit 1.960 Ctrn., im Bezirke Windisch-Feistritz, sodann auf den Kohlenbau der Anna Sagnier in Stranitzen bei Weitenstein mit 66.456 Centnern und auf die Gruben in Jamnig und Saburk zwischen Stranitzen und Oberrötschach des Ignaz Scheicher im Bezirke Gonobitz mit 24.737 Centnern.

Der nach den durchschnittlichen Einheitspreisen von 31.85 krn. ermittelte Productions-Geldwerth stellt sich gegen das Vorjahr 1866 um 23.312 fl. 80 kr. höher heraus.

Die Steinkohle ist in Südsteiermark in einer Längenerstreckung von über 13 österr. Meilen verbreitet. Bei dem guten Absatze, welchen diese Kohle leicht findet, kann auf das Anstreben neuer wichtiger Aufschlüsse mit Zuversicht gerechnet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Von der Mehr-Production an Steinkohlen pr. 3.228.540 Centner fällt allein auf die drei grossen Complexe des Buschtèhrader Bergreviers (Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand und der Prager Eisenindustriegesellschaft im Unhoschter Bezirke, dann der Staatseisenbahngesellschaft im Schlaner Bezirke) die Summe von 3,177.664 Centnern, da in den Kohlenwerken Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand die Erzeugung (4,952.435 Ctr.) um . . 1,138.001 Ctr.
in den Kohlenwerken der Prager Eisenindustriegesellschaft die Erzeugung (5,599.626 Ctr.) um . . . . . 1,509.544 „
und in den Steinkohlenwerken der Staatseisenbahngesellschaft die Erzeugung (4,933.138 Ctr.) um . . . . . 529.819 „
daher zusammen um . 3,177.664 Ctr.
mehr, als im Vorjahre betragen hat.

Da im Zbirower Bezirke und in den nicht zu den drei angeführten grossen Complexen gehörigen Steinkohlenbergbauen des Unhoschter Bezirkes gegen das Jahr 1866 eine Mindererzeugung stattgefunden hat, so reducirt sich die Mehrerzeugung aller kleineren Steinkohlenbergbaue des Prager Kreises auf die Summe von 50.876 Centnern.

Erst, wenn der schon seit Jahren gewünschte und angestrebte Eisenbahnbau ausgeführt sein und in Folge dessen auch die Errichtung neuer Fabriken sich verwirklichen wird, wenn sodann auch die vielen kleineren Kohlenwerke sich consolidirt haben werden, kann auf eine ausgedehntere Ausbeutung des ausser der Buschtèhrader Steinkohlenablagerung vorhandenen Steinkohlenreichthums des Prager Kreises gerechnet werden.

Die angeführten grossen Complexe waren das ganze Gegenstandsjahr hindurch im stetigen, regelmässigen und starken Betriebe. Bezüglich des Kohlenbergbaues der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft verdient angeführt zu werden, dass sich derselbe bloss auf den Thinnfeldschacht und Pruhonschacht beschränkte, da wegen der bereits empfindlich werdenden Wassernoth am Kübekschachte eine Wasserhebmaschine mit 450 Pferdekräften eingebaut werden musste, welche im October angelassen wurde, und sich seit jener Zeit im ungestörten Gange befand. Es werden nun sämmtliche Wässer dem Kübekschachte zugeführt, so dass man in die Lage kommt, die Thinnfeld- und Pruhonschachter Wasserhebmaschinen ganz einzustellen. Die neu eingebaute Maschine hebt bei 3 Hub in der Minute im Ganzen 65 Cubik-Fuss in derselben Zeit.

Von der ganzen Förderung (nahe an 5 Millionen Centner Kohle) dieser Gesellschaft entfielen $3^1/_2$ Million Centner allein auf den Thinnfeldschacht. Der

Pruhonschacht kann nicht viel leisten, weil er bloss mit einer 14pferdekräftigen Fördermaschine versehen ist.

Wegen grosser Ausdehnung der Gruben, wo der vorhandene Wetterofen nicht mehr genügte, wurde es für nothwendig erachtet, einen saugenden Ventilator am Tinnfeldschachte aufzustellen, welcher es auch ermöglichen wird, später die abgesperrten Gruben wieder in Angriff zu nehmen. Er wird durch eine 30pferdekräftige Dampfmaschine getrieben, und macht circa 400 Umdrehungen in der Minute. Diessbezügliche Versuche zeigten den besten Erfolg.

Ferner wurde die Ausrüstung des Kübekschachtes mit einer 60pferdekräftigen Fördermaschine in das Werk gesetzt, und es sollte hier auch noch die Ausrüstung des Pruhonschachtes ebenfalls mit einer 60pferdekräftigen Fördermaschine folgen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. In den auf Steinkohle verliehenen Grubenfeldern (im Bezirke Luditz) beschränkte man sich auf Aufschlussarbeiten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Steinkohlen-Production ist in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nie von Bedeutung gewesen, und ist seit dem Jahre 1864, in welchem die Bergbaue im politischen Bezirke Laun wegen ungünstiger Betriebsverhältnisse eingestellt wurden, nur auf die Gewinnung von 5 bis 6.000 Centner anthracitartiger Kohle bei Brandau beschränkt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Einen namhaften Aufschwung hat im Jahre 1867 die Steinkohlen-Production genommen, welcher jedoch erst in der zweiten Jahreshälfte in Folge der grossen Bestellungen vom Auslande eingetreten ist.

Während die Erzeugung an Steinkohlen im Jahre 1866 bloss 7,648.535 Centner betrug, ist dieselbe im Jahre 1867 auf 10,108.784 Centner gestiegen, wovon auf die grössern Steinkohlenbergbaue, und zwar auf:

die Prager Eisenindustriegesellschaft	2,957.450 Centner
Graf Sternberg	1,318.646 „
J. U. Dr. Pankraz	951.986 „
die Mantauer Kohlengewerkschaft	847.510 „
den westböhmische Bergbau- und Hüttenverein	557.600 „
und Graf Wrbna	517.447 „

entfielen. Die Erzeugung hat somit gegen das Vorjahr um 2,460.249 Centnerzugenommen.

Von der Production des Jahres 1867 wurde ein grosser Theil exportirt, der andere Theil an Industrielle der Umgebung und nach Prag abgesetzt. Die Steinkohlenerzeugung der Prager Eisenindustriegesellschaft (über 2,000.000 Ctr.) aber wurde an ihre eigenen Walzwerke in Nürschan und Wilkischen zu ermässigten Preisen abgegeben.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kuttenberg.** Die Steinkohlen-Production ist im Jahre 1867 auf eine bisher nicht erreichte Höhe gestiegen. Dieselbe bestand nämlich in 2,810.792½ Centner, im Werthe von 530.200 fl., und hat sich also gegen das Vorjahr um 714.066½ Centner vermehrt. Von dieser Production, deren Werth über 50 Percent des Werthes der gesammten Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes ausmacht, entfällt über ein Dritttheil, nämlich 1,167.671 Centner, auf das mit 655 Bergarbeitern belegt gewesene fürstlich Schaumburg'sche Kohlenwerk bei Schwadowitz. Durch die im Ausbaue begriffene Schwadowitz-Königshainer Eisenbahn werden zwar die Kohlenwerksbesitzer dieses Berghauptmannschaftsbezirkes in die Lage versetzt, ihre Bergproducte auch nach entfernteren Absatzquellen zu verführen, dagegen wird jedoch denselben aus eben dieser Verbindungsbahn eine mächtige Concurrenz durch die Besitzer des kohlenreichen Waldenburger Bergrevieres erwachsen.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Zur Erhöhung der Steinkohlen-Production haben die Bergbaue im Bezirke Mährisch-Ostrau um 284.206 Centner mehr beigetragen, als jene im Rossitz-Oslawaner Reviere, indem erstere ihre Erzeugung gegen das Vorjahr um 838.171 Centner, letztere dagegen nur um 553.965 Centner erhöhten.

Der namhafte Aufschwung in der Steinkohlenförderung wurde vorzüglich durch den lebhafteren Betrieb der Eisenwerke und der Zuckerfabriken herbeigeführt, welchen letzteren eine sehr ergiebige Rübenernte zu Statten kam. Doch ist die Steinkohlen-Production, und namentlich jene der Rossitz-Oslawaner Reviere, jedenfalls noch eines viel bedeutenderen Aufschwunges fähig, indem nach den bereits vorgerichteten Aufschlüssen des Rossitz-Oslawaner Beckens mit Leichtigkeit das Doppelte, ja selbst das Dreifache der bisherigen Förderung beschafft und abgeliefert werden kann, wenn das Monopol der Kohlenverfrachtung und des Kohlenhandels, welchen die Nordbahn — um die Concurenz der Rossitzer Kohle von Wien möglichst auszuschliessen — auf der Strecke Gerspitz-Wien theils durch ihr Festhalten an den enorm hohen Frachtsätzen, theils durch Verweigerung der zum Transporte erforderlichen Kohlenwaggons ausüben soll, beseitigt werden würde. Als ein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung wird von der Rossitzer Steinkohlengewerkschaft angeführt, dass am Schlusse des Jahres 1867, ungeachtet des sehr gesteigerten Bedarfes, an den Gruben des Rossitz-Oslawaner Beckens bei 80.000 Centner Kohle vorräthig blieben.

Uebrigens klagen die Werksleitungen der Seinkohlenbergbaue im Ostrauer- und Rossitz-Oslawaner Reviere (sowie auch jene der Braunkohlenbergbaue im südmährischen Reviere) über einen empfindlichen Mangel an Bergarbeitern.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Wie in früheren Verwaltungsberichten muss auch jetzt noch mit Recht behauptet werden, dass die Steinkohlen-Production Schlesiens eines noch viel höheren Aufschwunges fähig ist, und sich von Jahr zu Jahr mehr entfalten wird.

a) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII, 39.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die gesammte Production von 1,275.025 Centnern Braunkohlen überstieg jene des Vorjahres um 142.466 Centner oder 12·6 Percent. Deren Geldwerth von 238.480 fl. 13 kr. zeigt dagegen bei einem Ueberschusse von 15.928 fl. 26 kr. gegenüber dem vorjährigen nicht eine gleichmässige Steigerung, nämlich nur eine solche um 7·1 Percent; die Ursache hiervon liegt darin, weil die in der Residenz und den nächstgelegenen Landestheilen, welche eben sämmtliche derzeit im Betriebe stehende niederösterreichische Braunkohlenbaue in sich schliessen, fortwährend zunehmende Concurrenz von Kohlen aus den nachbarlichen Ländern ihren auf das Sinken der Kohlenpreise wirkenden Einfluss, wenn auch in geringerem Grade als seit mehreren Jahren bemerkbar geworden ist, doch noch immer ausübt, daher der im Jahre 1867 erzielte Durchschnittspreis von 18·7 krn. per Centner hinter jenem des Vorjahres abermals um 0·9 kr. zurückgeblieben ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In Oesterreich ob der Enns, wo der zum Braunkohlenbaue verliehene Flächenraum, wie Seite 26 erörtert wurde, während des Jahres 1867 im Hausruck-Kohlenreviere einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hat, sind wie bisher immer die Verhälltnisse der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft Ausschlag gebend gewesen.

In Folge der, durch die schon im vorjährigen Berichte erwähnte Reduction des Kohlenfrachtentarifes von Seite der Kaiserin Elisabeth-Westbahn möglich gewordenen Ermässigung, der Kohlenpreise ist es dieser Gesellschaft gelungen, sich die Abnahme des ganzen Kohlenbedarfes für den Betrieb der genannten Bahn wieder zu sichern, ihre Kohle dem Consume der Industrie und der Haushaltungen in Oberösterreich sowohl, als auch theilweise in Niederösterreich zugänglicher zu machen, der Verwendung eben dieser Kohle bei der königl. bairischen Staatsbahn eine grössere Ausdehnung zu verschaffen, und auch mit der privil. Südbahngesellschaft bezüglich der Verwendung derselben Kohle auf ihrer Nordtiroler Strecke Verhandlungen anzuknüpfen, welche vorläufig probeweise Bezüge zur Folge hatten.

Unter diesen Verhältnissen hat sich die gesammte Production an Braunkohlen auf 3,214.845 Centner gehoben, wodurch jene des Vorjahres um 1,677.268 Centner oder 109 Percent überschritten wurde; daher sich diese Production gegen das Vorjahr nicht nur verdoppelt hat, sondern auch jene des bisher günstigsten Jahres 1865 um beiläufig eine halbe Million Centner überholt wurde.

Der Gesammtgeldwerth (416.661 fl. 49 kr.) zeigt gegenüber jenem des Vorjahres eine Steigerung um 203.723 fl. 19 kr. oder 95·7 Percent, wobei der erzielte Durchschnittspreis von 13 krn. pr. Centner hinter dem vorjährigen um 0·8 kr. zurückgeblieben ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Braunkohlengewinnung, welche sich im Jahre 1867

bei den Aerarialwerken mit 705.486 Centnern im Werthe von 187.260 fl. 23 kr.
„ „ Privatwerken „ 3,431.687 „ „ „ „ 767.257 „ 78 „
d. i. zusammen mit . . . 4,137.173 Centnern „ „ „ 954.518 fl. 1 kr.

ergab, und hiermit alle bisherigen Jahressummen übertraf, zeigt in diesem Jahre eine Zunahme von nahezu einer Million, denn sie betrug

bei den Aerarialwerken . . 141.110 Centner, im Werthe von 40.635 fl. 87 kr.
„ „ Privatwerken . . . 785.982 „ „ „ „ 139.115 „ 31 „
sohin zusammengenommen . 927.092 Centner im Werthe von 179.751 fl. 18 kr.

und selbst gegen die bisherige höchste Braunkohlenförderung im Jahre 1862 mit 3,848.971 Centnern ergibt sich daher noch eine Zunahme um 288.202 Centner, welche sich mit dem Betriebe der im Bau begriffenen Bahnstrecken ohne Zweifel noch bedeutend steigern wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Gesammt-Production an Braunkohlen betrug im Jahre 1867

beim Aerarialwerke in Eibiswald . . . 185.783 Centner
bei den Privatwerken . . . . . 7,008.781 „
zusammen . . . 7,194.564 Centner

mit einem Geldwerthe von 904.555 fl. 83 kr., welcher jenen des Jahres 1866 um 75.184 fl. übersteigt. Das Aerarialwerk in Eibiswald erzeugte gegen das Vorjahr 1866 um 46.057 Centner weniger, die Privatwerke hingegen um 794.858 Centner mehr; weiters kam die Erzeugung des Aerarialwerkes Trifail, im Jahre 1866 mit 5.259 Centnern, in Abfall. Demnach hat die Gesammterzeugung im Jahre 1867 um 743.542 Centner zugenommen.

Nach den einzelnen Hauptgruppen der Kohlenwerke fand eine Mehrerzeugung statt:

im Voitsberger Bergreviere von . . . . . 625.600 Centnern,
bei den Bauen des mächtigen Tüfferer Kohlenzuges von . . . . 167.237 „
bei den Kohlenwerken im Eibiswalder Gebiete (inclusive Leibnitz) von . . . . . 84.724 „
im Kohlenbaue zu Rein oberhalb Graz von . . . . . 52.992 „
und bei den Bauen im Bezirke Fürstenfeld von . . . . . 2.887 „
zusammen von . 933.440 Centnern.

Eine Herabminderung der Jahreserzeugung ergab sich:

im Bezirke Cilli mit [1]) . . . . . 150.921 Centnern.
bei den Heinrich Drasche'schen Kohlenbauen in Reichenburg (Berzirk Lichtenwald) mit . . . . . 33.882 „
und bei kleineren Kohlenwerken in den Bezirken Feldbach, Windischgrätz und Friedau mit . . . . . 5.095 „
zusammen mit . 189.898 Centnern.

[1]) Hiervon entfallen auf die Baue in Buchberg 142.162 Centner und auf das durch den Tod des Besitzers ausser Betrieb gekommene Werk Petschounegg bei Cilli 8.759 Centner.

Obgleich der Durchschnittspreis für die Voitsberger Kohle am Erzeugungsorte nur 7·8 kr. betrug, so tritt schon dieser dem regeren, den natürlichen Lagerungs- und Bergbauverhältnissen angemessenen Aufschwunge der einzelnen Werke im Reviere insoferne lähmend entgegen, als ein Herabgehen unter diesen Preis kaum möglich, und ein grösserer Absatz an Kohle um den gegenwärtigen Preis nicht zu erzielen ist, weil die Voitsberger Kohle den Consumenten durch den enormen Frachtsatz auf der gesellschaftlichen Bahn weitaus zu theuer zu stehen kommt. Es lässt sich jedoch erwarten, dass die geänderten Zeitverhältnisse die Voitsberger Kohle bald concurrenzfähiger machen werden.

Günstigere Absatzverhältnisse sind den der Südbahn nahe gelegenen Kohlenwerken im Bezirke Tüffer geboten, bei welchen sich der Mittelpreis loco Erzeugungsort mit 19·7 krn. ergibt.

Die betreffenden Baue werden jedoch unter schwierigen Abbauverhältnissen (mit Ausnahme des Maurer'schen Kohlenwerkes in Trifail, wo derzeit fast ausschliesslich Tagbau unter den günstigsten Localverhältnissen eingeleitet ist) betrieben und haben namentlich der gewerkschaftliche Bau in Hrastnigg und der ehemals ärarische Bau in Trifail mit grossem Kraft- und Kostenaufwande gegen die Calamität ausgedehnter Grubenbrände fortwährend zu kämpfen.

Den Kohlenwerken von Wies, Eibiswald, und Schwanberg haben sich bei der noch nicht möglich gewordenen Realisirung des Eisenbahnbaues nach Leibnitz noch keine besseren Aussichten eröffnet. Vielleicht führt der allenfällige Verkauf des ärarischen Werkes in Eibiswald [1]) zu einem gemeinsamen Vorgehen aller Interessenten in Lösung der so wichtigen Bahnfrage.

Von Grubenbränden, die wegen ihrer Ausbreitung das Aufgeben grösserer Grubenfelder zur Folge haben, ist ausser den obberührten im Bereiche des Tüfferer Bezirkes nur der Grubenbrand im gräflich Meran'schen Kohlenbaue in Lankowitz zu erwähnen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von der Braunkohlenerzeugung im Jahre 1867 von 905.003 Centnern entfielen auf den

politischen Bezirk	Bleiburg	821.716 Centner
„ „	Umgebung Klagenfurt	55.220 „
„ „	Wolfsberg	18.112 „

der Rest vertheilte sich auf die politischen Bezirke St. Leonhard, Eberndorf und Althofen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Stetig und im hohen Grade befriedigend ist der Aufschwung, welcher für Krain bei der Erzeugung von Braunkohlen sich in den letzten Jahren bemerkbar macht; denn es wurde an Braunkohlen erzeugt:

	Braunkohlen	im Werthe von	zum Mittelpreise von
im Jahre 1861	909.460 Ctr.	152.977·28 fl.	16·8 krn.
„ 1862	848.168 „	153.916·80 „	18·1 „
„ 1863	1,098.502 „	184.310·71 „	16·7 „

[1]) *Dieser* Verkauf ist bereits an Dr. C. M. Faber erfolgt.

	Braunkohlen	im Werthe von	zum Mittelpreise von
im Jahre 1864	1,220.166 Ctr.	204.984·64 fl.	16·8 krn.
„ 1865	1,186.949 „	199.167·61 „	16·8 „
„ 1866	1,403.512 „	244.929·60 „	17·5 „
„ 1867	1,752.719 „	306.231·11 „	15·0 „

Im Vergleiche zum Vorjahr zeigt sich somit im Jahre 1867 eine Werthzunahme von 61.301 fl. 51 kr., und ungeachtet des um 2·46 kr. niedrigeren Mittelpreises und im Gegenhalte zum Jahre 1862, somit innerhalb der letzten 6 Jahre, stieg Product und Werth nahe auf das Doppelte.

Der bei weitem grösste Antheil an dieser Productions-Zunahme kommt dem Kohlenwerke in Sagor zu, welches im Jahre 1867 1,560.178 Centner Braunkohlen im Werthe von 283.382 fl. 34 kr. förderte, somit um 323.505 Centner und 55.834 fl. 51 kr. mehr als im Vorjahre. Im geringeren Maassstabe fand eine Betriebssteigerung bei den Braunkohlengruben des Zinkwerkes Johannesthal und des Eisenwerkes in Gradatz statt, bei welch' ersterem im Vergleiche zu 1866 um 18.579 Centner im Werthe von 4.122 fl. 47½ kr. pro 1867 mehr erzeugt wurden, während bei dem Werke nächst Gradatz die Mehrgewinnung nur 7.571 Centner im Werthe von 1.219 fl. 90 kr. betrug.

Die beiden letztgenannten Montanwerke benützen die Kohle ausschliesslich nur für ihren eigenen Bedarf, während in Sagor der grösste Theil der geförderten Braunkohlen an die Südbahn verkauft wird, welche die krainerische Kohle weit über die südlichen Landesgränzen verführt.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Im Küstenlande ist es das der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft gehörige Kohlenwerk Carpano bei Albona, welches wie in den Vorjahren die Kohlen-Production Istriens in erfreulicher Weise vertritt.

Obgleich das zunächst über den Hyppuriten-Kalk abgelagerte Kohlenflötz kaum eine durchschnittliche Mächtigkeit von 3 Fuss besitzt, und der Abbau noch durch eine theilweise Absätzigkeit der Kohlenmittel erschwert wird, lieferte dieses Werk auch in dem Jahre 1867 das namhafte Quantum von 421.782 Centnern Braunkohlen im Werthe von 132.852 fl. 19½ kr., mithin um 25.605 Centner und 8.065 fl. 57½ kr. mehr als im vorausgegangenen Jahre.

Die günstige Lage dieses Werkes an der südöstlichen Küste der istrischen Halbinsel, in der Nähe von Pola, und die vorzügliche Qualität der Kohle selbst als ältere Tertiärkohle begünstigen durch einen hohen Verkaufspreis, der auf 31½ kr. pr. Centner sich stellt, den Betrieb, und rechtfertigen die weiteren kostspieligen Aufschlüsse, welche die Gewerkschaft unternimmt.

Ein Bild der innerhalb der letzten 7 Jahre erzielten Production dieses Kohlenwerkes und ihrer Verwerthung liefert die nachfolgende Zusammenstellung:

	Erzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861	243.250 Ctr.	76.623·75 fl.	31·5 kr.
„ 1862	237.892 „	74.880·00 „	31·5 „
„ 1863	375.394 „	118.193·91 „	31·4 „
„ 1864	478.065 „	150.563·00 „	31·5 „

	Erzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1865	389.586 Ctr.	122.719·59 fl.	31·5 kr.
„ 1866	396.148 „	124.786·62 „	31·5 „
„ 1867	421.754 „	132.852·19 „	31·5 „

Wünschenswerth wäre es, dass die französisch-illyrische Steinkohlengewerkschaft mit derselben Energie, die bei Skofie und Britof in der Nähe von Triest in derselben Formation begonnenen und durch geraume Zeit schon gefristeten Baue wieder zur Aufnahme brächte, da bei der Nähe von Triest und der guten Qualität der Kohle vielleicht doch, ungeachtet der geringen Mächtigkeit der Kohlenflötze, besonders bei der gegenwärtigen so gesteigerten Nachfrage ein Absatz sich erzielen liesse, in Anbetracht dessen auch von Seite der Laibacher Berghauptmannschaft die Vertreter der erwähnten Gesellschaft zu erneuerter Thätigkeit nachdrücklichst aufgefordert wurden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bei dem Braunkohlenbergbaue wurde im Jahre 1867 eine Mehrerzeugung erzielt, dagegen ist der Productions-Werth der Braunkohlen zurückgegangen, und zwar in Folge des Rückganges des Kohlenpreises von fast 3 kr. pr. Centner an der Grube.

Die Gesammt-Braunkohlenerzeugung hat ausschliesslich auf dem ärarischen Kohlenwerke in Häring, die Verwendung derselben zum grössten Theile bei der Saline in Hall stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Betrieb der Braunkohlenbergbaue gewann im Jahre 1867 nicht unbedeutend an Umfang; es wurden 696.403 Centner Braunkohlen im Werthe von 69.961 fl. mehr als im Vorjahre gefördert. Der Bezirk Falkenau lieferte das grösste Quantum, verhältnissmässig das geringste der Bezirk Eger; der Grund der so schwachen Betheiligung des letztern Bezirkes an der Braunkohlengewinnung liegt in der Qualität der dort vorkommenden Kohle, welche eine so geringe ist, dass die nächsten Anwohner der Gruben lieber die theuerere Braunkohle von den entfernten Bergbauen bei Falkenau und Haberspirk holen, als dass sie die so billige, in nächster Nähe gewonnene Lignitkohle verwenden.

Um wie viel die Braunkohlenförderung bei günstigeren Absatzverhältnissen gesteigert werden könnte, geht aus dem Umstande hervor, dass nach einem beiläufigen Ueberschlage im Jahre 1867 noch ausser Betrieb geblieben sind:

im Bezirke	Elbogen	520	Braunkohlen-Grubenmaassen
„ „	Falkenau	890	„
„ „	Carlsbad	200	„
„ „	Bachau	8	„
„ „	Petschau	10	„
„ „	Wildstein	9	„
„ „	Eger	10	„
	zusammen	1.647	Braunkohlen-Grubenmaassen.

Der Absatz der besseren Kohlensorten aus dem Falkenauer Bergreviere wandte sich über Eger bereits auch dem Auslande zu. Baiern, Sachsen, ja auch Norddeutsch-

land betheiligten sich an der Nachfrage um diese Kohle; der Abbau derselben konnte jedoch — aus den früher (Seite 11) angedeuteten Gründen, nämlich wegen des bedauerlichen Zustandes der Strassen zur Zeit, wo der Begehr besonders sich hob, — grössere Dimensionen nicht annehmen.

Ein grosser Theil des Förder-Quantums wird durch Tagabraum gewonnen; da die Ablagerungsverhältnisse hierzu im Allgemeinen günstig sind, wendet man sich gerne dieser Abbausweise zu, u. z. selbst an Puncten, wo man vordem schon unterirdischen Bergbau, jedoch in der üblich gewesenen unvollkommenen Art betrieben hatte. Hierdurch ist man im Stande, so manchen alten Fehler wieder zu verbessern.

Im Hinblicke auf die bekannte enorme Mächtigkeit der Braunkohlen-Lagerstätten im Bezirke der Elbogener Berghauptmannschaft bleibt zu erwarten, dass die Tagabräume bei eventueller Massen-Production in der vordersten Reihe stehen werden, insobald nur auch die zur Entwässerung der Teufe erforderlichen Vorrichtungen hergestellt sind; bei gesicherten Zustandekommen des Eisenbahnbaues werden die Besitzer ohne Zweifel mit den nöthigen Einleitungen nicht säumen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Braunkohlen-Production des Jahres 1867 (18⅛ Million Centner) übertrifft die Production aller Vorjahre, und speciell jene des Jahres 1866 um 4,606.440 Centner.

Sie hat seit dem Jahre 1858 im Leitmeritzer Kreise um 10, und im Saazer Kreise um 1¼ Millionen Centner zugenommen, und würde im Jahre 1867 eine namhaft höhere Ziffer erreicht haben, wenn die Transportmittel der Aussig-Teplitzer Eisenbahn nicht zur Zeit des grössten Kohlenabsatzes stets ungenügend gewesen wären.

Von dieser Gesammt-Production des Jahres 1867, welche sich übrigens in Wirklichkeit noch etwas höher stellen dürfte, entfallen 14,158.000 Centner auf den Leitmeritzer und 4,397.000 Centner auf den Saazer Kreis; der Grossbergbau participirt mit nahezu 10 Million Centner an derselben.

In das Ausland wurden aus dem Leitmeritzer Kreise an 12 Millionen, meist auf der Elbe, und aus dem Saazer Kreise an 120.000 Centner theils auf Gebirgsstrassen, theils auf der Dux-Aussiger Eisenbahn versendet.

Diese Dux-Aussiger Eisenbahn kann jedoch, wie die Besitzer der in ihrer Nähe befindlichen Bergwerke angeben, von den im Duxer Bezirke befindlichen Bergbauen theils wegen des hohen Frachtsatzes, theils wegen ihrer für diese Bergbaue ungünstigen Trace nicht mit Vortheil benützt werden, und auf der im Brüxer Bezirke befindlichen und zum Exporte am meisten benützten Gebirgsstrasse von Johnsdorf über Einsiedel nach Sachsen soll wegen der verfehlten Anlage dieser Strasse der Verkehr oft wochen- und monatelang unmöglich sein.

Wenn ungeachtet der gestiegenen Production die Klage über schlechte Absatzverhältnisse fortdauert, so ist selbe insoferne berechtigt, als die Grösse der Production noch immer, insbesondere im Saazer Kreise, in keinem entsprechenden Verhältnisse zur Anzahl der Bergwerkseigenthümer und zur Grösse des verliehenen Feldes steht. Denn es entfallen von der Gesammt-Production, wenn man davon 10 Millionen Centner für die 9 Grossbergbau-

besitzer abzieht, auf jeden der übrigen Kohlenwerksbesitzer im Leitmeritzer Kreise nur 21.000 und im Saazer Kreise nur 15.000 Centner. Thatsächlich gibt es unter den zahlreichen Kleingewerken nur sehr wenige, welche das ganze Jahr hindurch einen Haspelschacht vollauf beschäftigen könnten.

Erwägt man überdiess, dass der Durchschnittspreis für einen Centner Kohle 8 kr. beträgt, so kann man schon aus diesen Verhältnissen allein sich die unbefriedigenden Betriebsergebnisse des Kleinbergbaues erklären.

Nur ein Umschwung in den volkswirthschaftlichen Verhältnissen vermag diese Zustände zu verbessern, wie ein solcher Umschwung zunächst von dem Ausbaue der Eisenbahnen erhofft wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1867 wurden 1.300 Centner Braunkohlen, mithin gegen das Vorjahr um 920 Centner mehr gewonnen, wovon die Kleinkohle zur Auslaugung behufs Gewinnung des Alauns verwendet wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Braunkohlen-Production hat im Jahre 1867 643.239 Centner im Werthe von 74.387 fl. betragen, wovon 628.909 Centner auf den unmittelbaren Bezirk und 14.330 Centner auf den Budweiser Bergcommissariatsbezirk entfallen; dieselbe hat sich wohl im unmittelbaren Bezirke um 49.560 Centner vermehrt, dagegen im Bergcommissariatsbezirke um 36.903 Centner vermindert, im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke daher um 12.657 Centner vermehrt.

Die Ursache der Productions-Abnahme im Budweiser Bezirke ist, dass die dortige Braunkohle von schlechter Qualität und sowohl beim Publikum, als auch bei den Industriellen nicht sehr beliebt ist, welche lieber zu dem in jener Gegend noch immer ziemlich billigen Brennholze oder zu dem in der Budweiser Gegend vorkommenden Torfe greifen. Durch die demnächst in Betrieb kommende Budweis-Pilsener Bahn dürfte den Budweiser Braunkohlenwerken, welchen übrigens niemals eine grosse Zukunft zugestanden wurde, in kurzer Zeit eine mächtige Concurrenz erwachsen, indem sich dann zweifelsohne die Pilsener Kohle auch in Budweis und dessen Umgebung Eingang verschaffen wird.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. An Braunkohlen wurde vorzüglich im südmährischen Braunkohlenreviere, und zwar im Bezirke Gaya um 149.688 Centner und im Bezirke Göding um 104.309 Centner, mehr erzeugt, als im Vorjahre.

Dieselben Klagen, wie von den Steinkohlengewerkschaften des Oslawaner Revieres werden auch von den Besitzern der Braunkohlengruben im südmährischen Reviere geführt, welche durch die Concurrenz der Ostrauer Kohle und die hohen Frachtsätze der Nordbahn von der Benützung dieser Bahn und dem Absatze an die nächst derselben gelegenen industriellen Etablissements beinahe gänzlich ausgeschlossen und demnach in ihrem Absatze immer mehr auf den Lokalverschleiss in den Städten und Dörfern, dann auf den Bedarf der Zuckerfabriken, Brauhäuser, Brennereien und Glashütten beschränkt werden, welche sich in der nächsten Umgebung der Bergbaue selbst befinden.

Im Boskowitz-Trübauer Reviere, in welchem die höchstens 4 Fuss mächtige und sehr aschenreiche Quadersandsteinkohle abgebaut wird, könnte die Production gehoben werden, wenn es gelingen würde, die industrielle Stadt Brüsau an der Staatsbahn und den Markt Krönau an der Lettowitz-Trübauer Strasse durch eine für schweres Fuhrwerk taugliche Strasse mit der Gemeinde Johnsdorf in Verbindung zu bringen, in welcher sich der ausgedehnteste und hoffnungsvollste Braunkohlenbergbau des ganzen Revieres befindet. Doch blieben bisher alle in dieser Beziehung gemachten Bemühungen der betheiligten Werksbesitzer, ungeachtet dieselben dabei sowohl von der Brünner Handels- und Gewerbekammer, als auch von der Berghauptmannschaft unterstützt worden sind, ohne Erfolg.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Braunkohlenerzeugung ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um das geringe Quantum von 2.979 Centnern oder 1·2 Percent zurückgegangen.

Die gewonnenen Kohlen wurden zumeist bei den mit den Kohlenbauen in Verbindung stehenden eigenen Fabriken und Hütten verwendet, und nur eine Quantität von nahezu 9.000 Centnern an die Dampfmühlen in Warasdin und Csakaturn veräussert.

Der durchschnittliche Kohlenpreis ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 1·65 kr. pr. Centner herabgegangen. Dieser Rückgang gründet sich vorzüglich auf die erzielten geringeren Gestehungskosten, und ist insoferne eine erfreuliche Erscheinung.

Der früher bei den Bergwerksmaassen erwähnte neuverliehene Kohlenaufschluss in Bregana ist als die östliche Fortsetzung der Breganaer Lignitmulde anzusehen, welche letztere in den Tertiär-Schichten vorkommt, die auf dem zur oberen Trias-Formation gehörigen und im Samoborer Bezirke weit verbreiteten Hallstädter Kalke (Dolomit) abgelagert sind.

Die Kohle tritt im Allgemeinen in diesem Becken in mehreren, durch Kohlenschiefer und Lehm getrennten Lagen von 1 bis 12 schuhiger Mächtigkeit auf. Im nordöstlichen Theile dieses Kohlenbeckens wäre noch Raum für einen Kohlenaufschluss, dessen nähere Ermittlung sich als lohnenswerth erweisen dürfte.

Das Muldentiefste des Breganaer Kohlenbeckens ist bis jetzt weder in dem westlichen, noch in dem östlichen Felde untersucht worden; es wird bloss in dem westlichen Längentheile des muldenförmigen Kohlenflötzes in einer einzigen Grube gearbeitet, und werden auch hier nur die oberen Mittel in Abbau genommen und die gewonnenen Kohlen grösstentheils bei der Grube selbst zum Kalkbrennen verwendet.

Militärgränze, kroat.-slavon. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Kohlenerzeugung in dieser Militärgränze betrug im Jahre 1867 aus Anlass des Kaltstehens des Topuskoer Hochofens und des Stillstandes der dortigen Maschinenwerkstätten bloss 3.104 Centner, welche theils nach Bad Topusko zum Betriebe einer Pumpe, theils an die Gränzbewohner verkauft, zum Theile aber beim Werke selbst zur Beheizung etc. verwendet wurden.

Die Erzeugung hat sich demnach im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 476 Centner vermindert, und ist eine nahmhafte Erzeugung insolange nicht wieder zu erwarten, bis nicht der Betrieb des Topuskoer Hochofens sammt Maschinenwerkstätten wieder aufgenommen sein wird, was schon für das Jahr 1868 als zuverlässig in Aussicht gestellt wurde.

Dalmatien. **Berghauptmannschaft Zara.** Die erste von den zwei in Dalmatien bestehenden Braunkohlenbergbau-Unternehmungen liegt nächst des $^3/_4$ Meilen von Scardona — somit vom Meere — entfernten Dorfes Dubravizza.

Die Flötze wurden dort im Jahre 1860 erschürft und unter den hoffnungsvollsten Aussichten darauf zwei Grubenmaassen verliehen. Die Unternehmer erbeuteten auch in den ersten Jahren ein bedeutendes Quantum dieses fossilen Brennstoffes von den ausgerichteten zwei, $3^1/_2$ Fuss mächtigen Flötzen. Bei dem regelrecht eingeleiteten Betriebe stellten sich jedoch später bedeutende Hindernisse der Fortsetzung entgegen; unter diese ist vorerst die wechselnde Beschaffenheit der Kohle zu zählen. Auf die in guter Kohle ausgerichteten Strecken folgte im Streichen und Verflächen eine mit erdigen Substanzen verunreinigte Qualität, deren Aushaltung viel Geldaufwand erheischte, und auf die Gestehungskosten nachtheilig wirkte; dann erschwerten den Fortbetrieb die dem Streichen nach sich wiederholenden Verwerfungen (Sprünge) der Flötze, wobei die zum Weiterbaue unerlässlichen Arbeiten einen bedeutenden Geldaufwand in Anspruch nahmen; ferner vermehrten sich bei zunehmender Teufe die zusitzenden Wässer derart, dass deren kostspielige Gewältigung nachtheilig auf die Gestehungskosten rückwirkte; endlich blieb auch die Nachfrage, somit auch der Absatz der Kohlen aus.

Die Folge dieser Uebelstände war nun, die vorläufige zeitliche Sistirung dieses Bergbaues, bis günstigere Verhältnisse die Wiederaufnahme desselben gestatten werden. Vorderhand wird dieser Grubenbau gefristet.

Der zweite, weit wichtigere und seit mehr denn 32 Jahren im Betriebe stehende Bergbau auf Braunkohle liegt am nächsten Gehänge des Berges Promina im Orte Siverich.

Das Muldentiefste dieser grossartigen Ablagerung ist seit Jahren wegen des im Innern der Grube ausgebrochenen Brandes derzeit unzugänglich, und wird es insolange verbleiben, bis nicht eine zweckdienliche, ausserhalb des Brandfeldes angelegte Verbindung mit dem Innern der Grube hergestellt wird.

Gegenwärtig bewegt sich der Abbau auf dem westlichen Muldenflügel, und man hofft seinerzeit an einem geeigneten Puncte mit dem tieferen Horizonte der Mulde durchschlägig zu werden, und die daselbst vorgerichteten Kohlenpfeiler zu gewinnen.

Die technische Leitung der Grube liegt in verlässlichen Händen; der Vorbereitungsbau ist stetig in rationellen Verhältnissen mit dem Abbaue, die Mittel sind reichhaltig vorhanden, so zwar, dass mit einer unbedeutenden Vermehrung der disponiblen Arbeitskräfte eine um 50 Percent grössere Ausbeute erzielt werden könnte. Allein auch diese Unternehmung theilt bezüglich des Absatzes das Schicksal der früher besprochenen. Der inländische Verbrauch dieser Braunkohle ist kaum nen-

nenswerth, die Abfuhr sehr variabel und von Handelskrisen oft heimgesucht, und fast die einzige grössere Absatzquelle bildet die Dampfschifffahrt des österreichischen Lloyd.

Im Jahre 1867 bezifferte sich die Braunkohlenerzeugnng mit 96.000 Centnern; verglichen mit jener des Jahres 1866 ergab sich daher eine Verminderung derselben um 10.000 Centner. Die Ursache hiervon war, dass die Dampfschiffahrt durch mehrere Monate wegen der Contumaz-Maassregeln unterbrochen blieb, und während der Zeit in Sebenico keine Kohlen verschifft wurden.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII, 40.)

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die an und für sich nicht bedeutende Erzeugung von Asphaltsteinen in Nordtirol und von bituminösen Schiefern in Südtirol (letztere zur Benützung bei Erzeugung von Leuchtgas dienend) hat gegen das Vorjahr einen Rückschritt gemacht.

Die Asphalterzeugung, welche durchaus in Händen einzelner kleiner Gewerken (Eigenlöhner) ist, hängt von dem augenblicklichen Absatze des erzeugten Productes ab, da die bezüglichen Bergwerksbesitzer (gewissermassen von der Hand zum Munde lebend) nicht in die Lage kommen, auf Vorrath zu arbeiten.

Der bituminöse Schiefer Südtirols hat, ungeachtet mehrfacher Versuche, seine Tüchtigkeit bei Benützung zur Gas-Production noch immer nicht auf eine unzweifel-Weise erwiesen.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Bei der Asphaltstein-Industrie zeigte es sich, dass den auf Seite 16 angedeuteten Zuständen der geringfügige Ausfall des Jahres 1867 zuzuschreiben sei. Die Gewinnung von 2.100 Centnern Asphaltstein im Werthe von 242 fl., bei einer verliehenen Fläche von 238.336 Quadrat-Klaftern, deutet gleichfalls darauf hin, dass die einzelnen Unternehmer geringe Kräfte lediglich zur Aufrechthaltung ihrer Bergbaue verwendeten, um bei einer gesteigerten Nachfrage zu einem schwunghaften Betriebe schreiten zu können.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII, 41.)

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Bei dem Naphta- und Erdharzbaue zu Borik hat man es wegen ausserordentlich starken Wasserandranges aufgegeben, den im Jahre 1866 nahe an 50 Klafter im Tertiär-Gebirge und darauf folgenden Granit-, Gneiss- und Glimmerschiefer-Trümmergebirge abgeteuften Francisca-Schacht noch tiefer abzusinken. Ein solches Unternehmen wäre sehr kostspielig, weil es die Aufstellung einer Dampfmaschine zur Wasserhaltung und Förderung bedingen würde.

Um aber dennoch einen grösseren Naphtazufluss im Francisca-Schachte zu erreichen, wurden in der 20. und 30. Klafter östliche Strecken von 13 Klafter Länge ausgefahren; mit der durch Menschenkräfte betriebenen Wasserpumpe wird der Wasserspiegel auf den Horizont der 33. Klafter Schachttiefe erhalten, die aus den Seitenstrecken zufliessende Naphta von täglich etwas über 3 Centner mittelst eines durch Menschenkräfte betriebenen Göppels in Kübeln gehoben und über Tags in Saparations-Bottiche geleert.

Der Zufluss der Naphta ist in den Sommer- und Herbstmonaten stärker, als in den Winter- und Frühlingsmonaten.

Die mit dem Francisca-Schachte durchfahrenen Straten des naphtahältigen Gebirges sind bereits im Verwaltungsberichte für 1865 und 1866 angegeben worden, und wird hier nur ergänzend beigefügt, dass zwischen der 30. bis 49. klaftrigen Schachttiefe die Gebirgsschichten granitisches Conglomerat und grüner sandiger Letten mit Erdöhl stark imprägnirt sind, dass es aber eine vergebliche Mühe wäre, in der Boriker Gegend, wo nur Tertiär-Ablagerungen und conglomeratartige Trümmergesteine aus krystallinischen Kalk-, Gneiss- und Granitgeschieben vorkommen, reiche und hochgrädige Naphtaquellen, wie solche in Amerika in den durchsunkenen silurischen und devonischen Schichten erschrottet wurden, zu suchen.

Im Jahre 1867 wurden im Vergleiche mit dem Jahre 1866 um 530 Centner oder 75.7 Percent Naphta mehr gewonnen.

Die Qualität (Grädigkeit) der hiesigen Naphta steht der galizischen nach; wesshalb auch von der Erzeugung des Jahres 1867 nur ein geringer Theil abgesetzt werden konnte. Es stände hierfür ein Absatz an die hiesige Leuchtgasfabrik in Aussicht, wenn der entsprechende Theil der Semlin-Fiumaner Eisenbahn, deren Trace in der Nähe dieses Naphtawerkes vorüberzieht, gebaut werden sollte, wo dann die bisherigen hohen Frachtkosten bedeutend ermässigt würden.

Bei dem Bergtheerbaue in Bačindol, im Bezirke Černek, unterblieb jede weitere Untersuchung des tertiären Naphtagebirges in der Tiefe auch im Jahre 1867. Die in den Strecken des Schachtbaues geschöpften 20 Centner Naphta wurden in der Umgebung als Wagenschmiere abgesetzt.

Militärgränze, kroat.-slavon. **Berghauptmannschaft Agram.** Das Petrovoseloer Naphtawerk im Gradiskaner Gränzregimente stand im Jahre 1867 in Baufristung.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production.

(Hierzu Tabelle VIII.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Der Gesammtwerth der Bergwerks-Production pr. 766.387 fl. 55 kr. weiset gegenüber jenem des Vorjahres die beträchtliche Steigerung um 126.816 fl. 27 kr. oder um 19.8 Percent nach.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Der Gesammtwerth der Bergwerks-Production Oberösterreichs überstieg im Jahre 1867 jenen aus dem Vorjahre um 203.817 fl. 19 kr. oder um 95.1 Percent.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Beim Ueberblicke über die Ergebnisse der einzelnen Zweige der Montan-Industrie dieses Amtsbezirkes findet man, dass in der Production aller jener Erzeugnisse, mit welchen sich die industrielle Thätigkeit in diesem Jahre beschäftigte, mit Ausnahme des erst seit kurzer Zeit und in geringer Menge dargestellten Kobaltoxydes, eine Zunahme sowohl in der Menge, als auch in derem Gesammtwerthe eingetreten ist, welche letztere Zunahme sich auf 731.576 fl. 1 kr. summirt.

Diese Summe wird aber bei der Entgegenstellung zu den Ergebnissen des Vorjahres doch noch um 13.133 fl. 55 kr. geschmälert, indem sich im Werthe der erzeugten Kobaltverbindungen eine Verminderung um 1.844 fl. 55 kr. ergibt, und Kupfer (im Jahre 1866 im Werthe von 9.280 fl.), sowie Chromerz (1866 im Werthe von 2.009 fl.) im Jahre 1867 gar nicht erzeugt worden waren.

Auf diese Weise stellte sich im Jahre 1867 der Productions-Werth:

bei den Aerarialwerken auf	1,505.630 fl. 40 kr.
„ „ Privatwerken „	2,794.423 „ 71 „
im Ganzen auf	4,300.054 fl. 11 kr.

Nach Percenten entfallen hiervon auf die Aerarialwerke 35 Percent und auf die Privatwerke 65 Percent.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production betrug im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 87.517 fl. 8 kr. mehr, stieg sohin um 9.2 Percent, und beziffert sich ohne Einbeziehung des Werthes der erzeugten und vorräthig erliegenden Erze mit 1,039.313 fl. 77 kr.

In dieser Summe sind die Stein- und Braunkohlen, mit Inbegriff von Alaun, mit 962.337 fl. 33 kr., Frisch- und Gussroheisen mit 75.086 fl. 44 kr. und Blei mit nur 1.890 fl. vertreten.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Der Werth der Gesammt-Production im Jahre 1867 berechnet sich mit 3,427.563 fl. 4 kr., gegen 2,879.475 fl. 92 kr. des Jahres 1866, woraus sich für das Jahr 1867 eine Vermehrung von 548.087 fl. 12 kr. ergibt.

Von dem Gesammtwerthe der Bergwerks-Production des Jahres 1867 entfallen auf:

Gold	107 fl. 52 kr.
Frischroheisen	2,098.262 „ 37 „
Gussroheisen	17.599 „ 67 „
Bessemermetall	136.023 „ 36 „
Braunkohlen	183.567 „ 33 „
Blei	935.555 „ 84 „
Zinkerze	54.196 „ 94 „
Graphit	2.250 „ 1 „

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die gesammte Bergwerks-Production von Krain hatte im Jahre 1867 einen Werth von 2,252.516 fl. 76 kr.,

wovon auf: Erze . . . . . 1,036.646 fl. 28½ kr.
„ Kohlen . . . . . 306.231 „ 11½ „
„ Hüttenproducte . . . . . 909.639 „ 36 „

entfielen. Im Gegenhalte zum Vorjahre ergibt sich daher eine Werthzunahme um 824.176 fl. 69 kr., an welcher sich mehr oder weniger alle Montanwerke betheiligten, wie es aus der früheren Darstellung der einzelnen Productions-Zweige deutlicher hervorgeht.

Schlägt man von der Gesammtsumme der Erzeugung den auf die Erze entfallenden Werth ab, welcher sich grösstentheils in der Hütten-Production wiederholt, so erhält man nahezu den Werth der Gesammt-Production mit 1,215.870 fl., dahier zu noch der Werth der mit Jahresschlusse verbliebenen Erzvorräthe zu rechnen käme.

Vergleicht man ferner diese Summe mit der im Gegenstandsjahre verwendeten Arbeiterzahl (2.331), so entfällt auf einen Arbeiter die Quote von 521 fl. 61 kr. pr. Jahr, somit um 23 fl. 21 kr. mehr als im Vorjahre; ein Resultat, welches zu den günstigsten gehört, die in dem 7jährigen Zeitraume von 1861 bis 1867 sich herausstellten; denn diese Quote betrug:

im Jahre 1861 . . . . . 482.3 fl.
„ „ 1862 . . . . . 473.4 „
„ „ 1863 . . . . . 527.1 „
„ „ 1864 . . . . . 613.4 „
„ „ 1865 . . . . . 490 „
„ „ 1866 . . . . . 498.4 „
„ „ 1867 . . . . . 521.6 „

Es würde sich diese Quote für das Jahr 1867 noch höher stellen, und vielleicht auch die vom Jahre 1863 und 1864 überragen, wenn der Werth der aus der Erzeugung des Jahres 1867 verbrauchten Erz- und Halbproducten-Vorräthe von Idria bekannt und dem richtig gestellten Productions-Werthe von 1,215.870 fl. zugerechnet worden wäre. Unter Annahme aller Productenwerthe im Betrage von 2,252.516 fl. würde sich für den Arbeiter sogar die Quote auf 966 fl. 92 kr. berechnen, was aber jedenfalls der wirklichen Productionsquote weniger nahe käme, als obiger Ansatz mit 521 fl. 6 kr. Anders verhält es sich mit der letztjährigen bedeutend erhöhten Erz- und Metallgewinnung in Idria für sich allein betrachtet, denn es ergibt sich für dieses Metallwerk selbst, nur mit Berücksichtigung des Hüttenproductenwerthes von 592.475 fl., für den Arbeiter eine Quote von 826 fl. 32 kr., welche bei Anrechnung der nicht verhütteten, im Vorrathe verbliebenen Erze der Erzeugung des Jahres 1867 sicher auf 1.000 fl. und darüber sich steigern würde; ein aussergewöhnliches Resultat, das nicht bloss in der verstärkten Quecksilbererzeugung, sondern auch in dem Ausbaue grösserer und reicherer Erzmengen beruht.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 beziffert sich der Werth der gesammten Bergwerks-Production auf 135.910 fl. 19½ kr., somit *um* 11.123 fl. 57½ kr. mehr als im Jahre 1866; wovon der bei weitem grösste

Theil mit 8.065 fl. 57½ kr., auf das gewerkschaftliche Kohlenwerk Carpano entfällt.

Theilt man den Werth der gesammten Production durch die Gesammtzahl der Arbeiter, so ergibt sich eine Quote von 288 fl. 55½ kr., zwar um 21 fl. 34½ kr. höher als im Vorjahre, aber dennoch um fast die Hälfte niedriger als in Krain; dieser auffallende Unterschied lässt sich nur dadurch erklären, dass in Krain ausser dem Kohlen- auch Metallbergbaue in überwiegender Menge vorkommen, und dass durch die höheren Werthe der Hüttenproducte die Quote für einen Arbeiter sich höher stellt, abgesehen davon, dass in Krain auch einige Metallhütten (wie Sagor, Johannesthal), bestehen, welche ihre Bergproducte von auswärts beziehen, und in Hüttenproducte verwerthen, ohne dass die entsprechende Anzahl Bergarbeiter mit in Rechnung kommt, wodurch für die Arbeiter in Krain eine grössere Quote resultiren muss.

Im Ganzen erscheint unzweifelhaft, dass das Jahr 1867 seit lange für die Montan-Industrie Krain's das gesegnetste war, und, abgesehen von dem alleinigen Rückgange der Blei-Production, bildet in gewisser Beziehung nur noch die unverhältmässig hohe Zahl der Verunglückungen eine Art Schattenseite.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Montan-Production des Jahres 1867 mit ihrem Gesammtwerthe von 533.579 fl. 78 kr. hat gegen das Vorjahr in runder Summe um 7.510 fl. zugenommen. Es betrug nämlich die Zunahme an Productions-Werthen:

beim Eisen	22.350 fl.
bei der Glätte	100 „
beim Blei	2.300 „
sohin zusammen	24.750 fl.

während sich gegen das Vorjahr eine Mindererzeugung an Productions-Werthen

beim Gold um	1.640 fl.
„ Silber „	520 „
„ Kupfer „	6.870 „
„ Zink	4.050 „
bei Braunkohlen um	2.860 „
„ Asphalt und bituminösen Schiefern um	1.300 „
zusammen daher um	17.240 fl.

herausstellt, wornach sich die obenerwähnte runde Summe der Gesammtzunahme an Productions-Werthen im Jahre 1867 von 7.510 fl. gegen das Jahr 1866 ergibt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Gebiete des Herzogthums Salzburg erscheint die Montanproduction mit einem Gesammtwerthe von 358.559 fl. 59 kr. gegen das Vorjahr niedriger um die runde Summe von 9.900 fl., welche Abnahme an Productions-Werthen

beim Eisen	30.800 fl.
bei der Nickelspeise	1.100 „
beim Arsenik	6.640 „
zusammen	38.540 fl.

betrug, während gegen Jahr 1866 eine Mehrerzeugung an Productions-Werthen

beim Gold	um	1.200 fl.
„ Silber	„	900 „
„ Kupfer	„	26.400 „
„ Vitriol	„	140 „
	zusammen um . . .	28.640 fl.

stattfand, woraus sich die oben erwähnte runde Summe der Gesammtabnahme an Productions-Werthen von 9.900 fl. ergibt.

Der namhafteste Ausfall im Werthe der erzeugten Montanproducte zeigt sich für das Jahr 1867 im salzburgischen Gebiete beim Eisen.

Das ärarische Eisenwerk in Werfen (Bezirk St. Johann) hat gegen das Vorjahr eine Mehrerzeugung an Guss- und Frischroheisen von 5.000 Centnern nachgewiesen, welcher Zunahme ein gleicher Ausfall beim Eisenwerke in Flachau gegenüber steht, welches im Jahre 1866 noch mit einer Erzeugung von 5.000 Centnern Roheisen erschienen war, im Jahre 1867 aber die Erzeugung ganz eingestellt hatte.

Wie in früheren Verwaltungsberichten bereits erwähnt wurde, ist die Auflassung der ärarischen Eisenwerke in Dienten und Flachau bereits vor mehreren Jahren beschlossen, die zu denselben gehörigen Bergbaue heimgesagt und verfügt worden, dass die zur Zeit der Auflassung noch vorhanden gewesenen Erzvorräthe in möglichst kurzer Zeit aufgearbeitet (verschmolzen) werden.

Das Eisenwerk in Dienten hat diese seine Aufgabe im Jahre 1865 bereits erfüllt, und erscheint schon im Jahre 1866 nicht mehr in den bezüglichen Productions-Ausweisen.

Ebenso hat das Werk Flachau mit Schlusse 1866 seine Arbeiten beendet, und ist die Uebergabe der dazu gehörigen Gebäude und Inventarial-Gegenstände, dann der dortigen Bruderlade unter die Administrastion der k. k. Eisenwerksverwaltung in Werfen im Laufe des Jahres 1867 erfolgt.

Es hat sich somit der ganze ärarische Eisenwerksbetrieb im Salzburgischen nunmehr auf das Eisengusswerk in Werfen mit den dazu gehörigen Raffinirwerken in Ebenau reducirt, und es ist als eine Folge davon die ärarische Roheisen-Production im Salzburgischen gegen die erste Hälfte des abgewichenen Decenniums um die Hälfte gesunken.

Namhafter noch, als bei der ärarischen Eisenindustrie stellt sich der Ausfall an Productions-Werthen im Jahre 1867 bei der Privat-Eisenindustrie heraus.

Das gewerkschaftliche Eisenwerk in Bundschuh bei Mauterndorf (Bezirk Tamsweg), welches ausschliesslich die Privat-Eisenindustrie im Salzburgischen vertritt, (denn der fürstlich Schwarzenbergische Hochofen in Kendlbruck ist schon seit langer Zeit ausser Betrieb) und in normalen Jahren eine Erzeugung von 15 bis 20.000 Centner nachgewiesen hat, ist in den letzteren Jahren weit hinter dieser Durchschnittserzeugung zurückgeblieben. Bei der im Jahre 1866 auf 21.000 Centner Roheisen forcirten Erzeugung und bei der einen Theil des Jahres 1867 noch angedauerten Absatzstockung, hatten sich die Eisenvorräthe so vermehrt, dass der Hochofenbetrieb den grössten Theil des Jahres 1867 eingestellt werden musste, und erst

gegen Ende dieses Jahres, wo sich die Verschleissverhältnisse allmälig zu bessern begannen, wieder aufgenommen wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesammt-Production des Jahres 1867 bestand aus:

Silber 26.130·243 Münzpfund	im Werthe von . . .	1,169.865 fl.	74 kr.
Blei 3.806 Centner 11 Pfund	„ „ „ . . .	50.883 „	71 „
Glätte 28.791 Centner 50 Pfund	„ „ „ . . .	351.607 „	5 „
Frischroheisen 574.523 Centner	„ „ „ . . .	1,779.243 „	— „
Gussroheisen 183.101 Centner	„ „ „ . . .	1,066.007 „	— „
Steinkohlen 17,560.038 Centner	„ „ „ . . .	2,723.317 „	11½ „
Cementkupfer 19 Centner	„ „ „ . . .	532 „	— „
Kupfervitriol 35 Centner	„ „ „ . . .	603 „	75 „
	im Gesammtwerthe von .	7,142.059 fl.	36½ kr.

Davon entfällt auf die ärarische Erzeugung des Přibramer Hauptwerkes, der Zbirower Eisenwerke und des Weiwanower Steinkohlenwerkes:

die sämmtliche Silber-, Blei- und Glätte-Erzeugung	im Werthe von . .	1,572.356 fl.	50 kr.
Frischroheisen 43.639 Centner	„ „ „ . .	130.911 „	— „
Gussroheisen 33.501 „	„ „ „ „ . .	165.848 „	— „
Steinkohlen 99.814 „	„ „ „ „ . .	15.554 „	78 „
		1,884.670 fl.	28 kr.

Gegen das Vorjahr resultirt hiernach bei der ärarischen Erzeugung ein Plus:

bei der Silber-, Blei- und Glätte-Erzeugung um	51.876 fl.	39½ kr.
beim Gussroheisen um	34.509 „	— „
zusammen um .	86.385 fl.	39½ kr.

dagegen ein Minus:

beim Frischroheisen um	63.588 fl.	— kr.
bei der Steinkohlengewinnung um	14.899 „	47 „
zusammen um .	78.487 fl.	47 kr.

mithin im Ganzen ein Mehrbetrag von 7.897 fl. 92½ kr., welcher in der grösseren Production von 3.373 Münzpfund Silber, 4.661 Centnern Glätte und von 9.079 Centnern Gussroheisen seinen Grund hat. Von Frischroheisen wurden um 14.865 Centner, von Blei um 12.619 Centner, von Steinkohlen um 56.029 Centner weniger erzeugt.

Was die Gesammt-Production betrifft, so fand gegen das Vorjahr eine Vermehrung statt:

beim Silber um	3.373·782	Münzpfund,
bei der Glätte um	4.661	Centner,
beim Frischroheisen um . . .	195.770	„
„ Gussroheisen „ . . .	60.231	„
„ Kupfervitriol „ . . .	12	„
bei den Steinkohlen „ . . .	3,228.540	„

dagegen eine Verminderung:

beim Blei um . . . . . 12.619 Centner 63 Pfund, und
„ Cementkupfer um . . . . . 41 „

Das Plus des Werthes der Gesammt-Production beträgt 1,716.243 fl.

Die Roh- und Gusseisenerzeugung wäre noch grösser ausgefallen, wenn die Hochöfen in Kladno und Komorau, dann jene in Straschitz im vollen Betriebe gestanden wären.

An der Mehr-Production der Steinkohlen participirten mit Ausnahme des Bezirkes Zbirow, wo eine um 55.000 Centner geringere Erzeugung stattgefunden hat, alle Bezirke, und zwar:

Bezirk Neustraschitz mit	. . . . .	6.000 Centnern
„ Pürglitz	„	13.000 „
„ Rakonitz	„	36.000 „
„ Schlan	„	533.000 „
„ Unhoscht	„	2,627.000 „
„ Welwarn	„	69.000 „

Die Durchschnittspreise waren in den Jahren 1866 und 1867 folgende:

	1866	1867
für Blei	12 fl. 98·21 kr.	13 fl. 36·89 kr.
„ Glätte	11 „ 73·61 „	12 „ 21·21 „
„ Frischroheisen	2 „ 80·46 „	3 „ 9·69 „
„ Gussroheisen	4 „ 92·25 „	5 „ 82·19 „
„ Steinkohlen	— „ 15·61 „	— „ 15·51 „
„ Cementkupfer	15 „ — „	28 „ — „
„ Kupfervitriol	20 „ — „	17 „ 25 „

Demnach hat das Blei und die Glätte, ungeachtet des im Kriegsjahre 1866 stattgefundenen Steigens, wieder eine Preissteigerung erfahren, und ist der Preis des Frischroheisens im Jahre 1867 um 10 Percent und jener des Gussroheisens um fast 20 Percent gestiegen. Der Preis der Steinkohlen hat einen Rückgang von 0·1 kr. erlitten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Geldwerth der gesammten Production des Jahres 1867 hat sich gegen das Vorjahr um 194.535 fl. 77½ kr. gehoben.

Der Werth der gesammten Bergwerks-Production berechnete sich im Jahre 1867 auf 2,687.106 fl. 35 kr., und hat sich demnach gegen das Vorjahr um 528.904 fl. 26 kr. erhöht. Diese erfreuliche Zunahme findet vorwiegend ihre Begründung in der vermehrten Production von Frisch- und Gussroheisen, Steinkohlen, Bleierz und Eisenvitriol.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Verhältnisse bei der Montan-Industrie dieses Berghauptmannschaftsbezirkes haben sich im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres im Allgemeinen wesentlich gebessert, und der Werth der Gesammt-Production ist auf die in den früheren Jahren noch nicht erreichte

Höhe von 1,054.187 fl. 13 kr., gegen 858.251 fl. 25 kr. des Vorjahres, also um 195.905 fl. 88 kr. gestiegen.

Die Erzeugung von Eisen- und Kupfererz, dann von Kupfer, Kupfervitriol und Schwefelkiesen blieb zwar gegen jene des Vorjahres zurück, dagegen ist aber die Production an Frisch- und Gussroheisen, an Schwefel, Eisenvitriol, Braunkohle insbesondere aber die im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke den Ausschlag gebende Production an Steinkohle und Graphit derart gestiegen, dass dadurch der bei den erstgenannten Bergproducten sich ergebende geringe Ausfall mehr als aufgewogen wurde.

Da bei dem fürstlich Auersperg'schen Mineralwerke in Lukawitz auch

8.000	Centner	Schwefelsäure im Werthe von	24.000	fl.
900	„	Salpetersäure „ „ „	9.000	„ und
500	„	Caput mortuum „ „ „	500	„
		zusammen im Werthe von .	33.500	fl.

erzeugt wurden, welche chemischen Producte in den Productions-Ausweisen nicht einbezogen erscheinen, so stellt sich der eigentliche Werth der Montan-Production dieses Bezirkes mit 1,087.687 fl. 13 kr. heraus.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die statistischen Erhebungen für das Jahr 1867 liefern die erfreuliche Nachweisung, dass die Montan-Industrie Mährens von den harten Schlägen, welche sie durch die Kriegsereignisse des Jahres 1866 erlitten hat, sich bereits erholt habe und in einem wirklich unerwarteten Aufschwunge begriffen sei; denn die Gesammtfläche der verliehenen Grubenfelder ist um 6·2 Percent, die Gesammtzahl der beschäftigten Berg- und Hüttenarbeiter um 43·8 Percent, das gesammte Bruderladenvermögen um 11·3 Percent, die Steinkohlen-Production um 28·7 Percent in der Menge und um 26·2 Percent im Werthe, die Braunkohlen-Production um 19·8 Percent in der Menge und um 19 Percent im Werthe, die Frisch- und Gussroheisen-Production um 15 Percent in der Menge und um 23 Percent im Werthe, die Eisenerz-Production um 15·4 Percent in der Menge und um 5·8 Percent im Werthe, die Graphit-Production um 43·4 Percent in der Menge und um 32·8 Percent im Werthe, die Alaun-Production um 52·5 Percent in der Menge und im Werthe, die Zahl der Freischürfe endlich um 11·1 Percent gestiegen.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production hat sich im Jahre 1867 auf . . . . . 3,090.289 fl. 8 kr.
erhoben und sonach jenen des Vorjahres pr. . . . . 2,517.452 „ 68 „
um . . . . . 572.836 fl. 40 kr.
überstiegen, was einer Erhöhung von beiläufig 22·3 Percent entspricht.

Allein dieses Ergebniss dürfte weder sehr überraschen, noch zu hoch angeschlagen werden, wenn berücksichtigt wird, dass das Jahr 1866 als Kriegsjahr für die Montan-Industrie ein sehr ungünstiges gewesen ist, und wie bereits im vorjährigen Berichte bemerkt wurde, wegen der feindlichen Occupation Schlesiens um wenigstens zwei Monate kürzer gedacht werden muss.

An dem obigen Mehrwerthe nehmen die Steinkohlenwerke allein mit einem Plus von 505.364 fl. 86 kr. theil, während die Eisenwerke blos beim Gussroheisen einen Mehrwerth von 92.821 fl. 6 kr., beim Frischroheisen dagegen einen Minderwerth von 18.098 fl. 89 kr. und bei den geförderten Eisensteinen gleichfalls einen Minderwerth von 7.292 fl. 53 kr. ausweisen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Ausser den in den bezüglichen Productions-Ausweisen eingestellten Mineralien und Metallen wurden beim Dlugosziner Werke noch 6.711 Centner Zinkweis im Werthe von 87.310 fl. erzeugt, somit sich der ausgewiesene Gesammtwerth der Montan-Production

pr. . . . . 908.252 fl. 17 kr.

auf . . . . . 995.562 „ 17 „

erhöht.

Von diesem Zinkweis wurden, im Preise von circa 13 fl. pr. Centner, im Inlande 1.935 Centner und im Auslande 5.206 Centner verwerthet.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 ergab sich eine Productions-Vermehrung bei den Eisenerzen, beim Schwefel und beim Bergtheer; dagegen eine Verminderung bei den Kohlen, Bleierzen und beim Zink. Die Gesammt-Production weiset im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Verminderung nach, welche dem Geldwerthe nach 9.544 fl. 17 kr. oder 7·7 Percent ausmacht.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production des Jahres 1867 pr. 114.578 fl. 58 kr. entfielen:

auf Braunkohlen	20·25 Percent,
„ Eisenerze	1·05 „
„ Bleierze	0·50 „
„ Zink	72·60 „
„ Schwefel	4·10 „
„ Bergtheer	1·50 „
zusammen .	100·00 Percent.

Die Mittelpreise der verschleissbaren Bergwerksproducte sind im Jahre 1867 bei dem Zink um 90 kr. pr. Centner gestiegen, dagegen bei den Kohlen um 1·65 kr., bei dem Schwefel um 1½ fl. und bei dem Bergtheer um 2 fl. 93 kr. pr. Centner gefallen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. In dieser Militärgränze ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr sowohl die Quantität der Production, als auch der Werth derselben weit zurückgeblieben. Die betreffende Werthsverminderung betrug 95.519 fl. 40 kr. oder 86·31 Percent, und wurde durch die geringere Erzeugung an Roheisen und Kupfererzen, vorwiegend aber dadurch herbeigeführt, dass die Erzeugung von hammergarem Kupfer, dessen Geldwerth im Jahre 1866 sich auf 77.500 fl. belaufen hat, im Jahre 1867 gänzlich unterblieb.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production pr. 15.152 fl. 40 kr. entfielen:

auf Frischroheisen	57·56 Percent,
„ Braunkohlen	3·07 „

auf Eisenerze	12·98 Percent
„ Kupfererze	26·39 „
in Summe .	100·00 Percent.

Die Mittelpreise der Bergwerksproducte sind im Jahre 1867 gegen das Vorjahr bei dem Roheisen und den Eisensteinen gleich geblieben, bei den Kohlen um 1 kr. pr. Centner gestiegen, und bei den Kupfererzen im Verhältnisse des Kupfergehaltes um 14·16 kr. pr. Centner gefallen.

I. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle IX.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Für die niederösterreichischen Bergbaue wurden im Jahre 1867 an Maassengebühren 2.988 fl. 69 kr., an Freischurfgebühren 612 fl., also an Bergwerksabgaben zusammen 3.600 fl. 69·5 kr. bemessen; es wurden demnach gegen das Vorjahr an Maassengebühren um 713 fl. 49·5 kr. oder 19·3 Percent, an Freischurfgebühren um 1.200 fl. oder 66·2 Percent, und im Ganzen um 1.913 fl. 49·5 kr. oder 34·7 Percent weniger bemessen.

Dieser Minderausfall, auf welchen die Seite 25 erwähnte, durch Auflassung von Grubenmaassen entstandene Schmälerung des verliehenen Flächenraumes (bei gleichzeitig ganz unbedeutender Verringerung in der Anzahl der Freischürfe) nur sehr wenig Einfluss genommen hat, rührt hauptsächlich daher, weil während der ersten Hälfte des Vorjahres 1866 die Freischurf- und Maassengebühren nach dem ehemals gesetzlichen höheren Ausmaasse von 20 fl. und 6 fl. 30 kr., dagegen im ganzen Jahre 1867 bereits nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 29. März 1866 (Reichsgesetzblatt Nr. 42) mit dem zur Erleichterung der gedrückten Lage des Bergbaues auf 4 fl. für jeden Freischurf sowohl, als auch für jedes einfache Bergwerksmaass ermässigten Jahresbetrage vorgeschrieben worden sind.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1867 betrugen die bemessenen Maassengebühren 3.299 fl. 70 kr., die bemessenen Freischurfgebühren 374 fl., somit die ganzen bemessenen Bergwerksabgaben 3.673 fl. 70 kr., also an Maassengebühren um 767 fl. 9·5 kr. oder 18·8 Percent, an Freischurfgebühren um 675 fl. oder 64·3 Percent, daher zusammen die Bergwerksabgaben um 1.442 fl. 9·5 kr. oder 28·2 Percent weniger als im Vorjahre.

Während der Grund dieses Minderergebnisses im Wesentlichen derselbe ist, wie bei den niederösterreichischen Bergbauen, liegt die Ursache, warum das Percentual-Ausmaass dieses geringeren Ergebnisses in Oberösterreich nicht so gross erscheint wie in Niederösterreich, darin, dass im ersteren Lande, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, der zum Bergbaue verliehene und besteuerte Flächenraum, ungeachtet der Auflassung einer Anzahl älterer Maassen, doch durch die überwiegenden neuen Verleihungen an Ausdehnung gewonnen hat, dann weil im Lande ob der Enns die Zahl der Freischürfe, für welche die seit II. Semester 1866 eingetre-

tene Gebührenermässigung eine vergleichsweise bedeutendere ist, geringer war, als im Lande unter der Enns.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Jahre 1867 betrugen die bemessenen Maassengebühren 4.808 fl. 31·5 kr., die bemessenen Freischurfgebühren 633 fl. Gegen das Vorjahr 1866 zeigt sich daher eine Verminderung der Maassengebühren um 1.293 fl. 73 kr. und der Freischurfgebühren um 936 fl., welcher Rückgang durch die erst mit II. Semester 1866 in Wirksamkeit getretene Herabsetzung dieser Bergwerksabgaben erklärt wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bewegung im Stande der bemessenen Bergwerksabgaben in den letzten fünf Jahren ergibt sich aus nachstehender Darstellung:

	1863		1864		1865		1866		1867	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maassengebühren	5.812	53·5	5.886	44·0	5.173	7·0	4.047	70·5	3.092	8)·0
Freischurfgebühren . . .	4.280	.	3.680	.	3.430	.	1.680	.	693	.
Einkommensteuer sammt Zuschlägen	35.504	94·5	25.630	.	9.339	1·5	6.339	13·0	9.131	31·5
Zusammen .	45.597	48·0	35.196	44·0	17.942	8·5	12.066	83·5	12.917	12·5

Die Ursache dieser so auffälligen Abnahme der Bergwerksabgaben ist, wie in dem Verwaltungsberichte für das Jahr 1866 bereits besprochen wurde, in der mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 zugestandenen Ermässigung der Maassen- und Freischurfgebühren zu suchen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Gesammtsumme der für das Jahr 1867 in Krain bemessenen Maassen- und Freischurfgebühren beträgt 2.085 fl. 68·5 kr., wovon auf erstere 1.805 fl. 68·5 kr., auf letztere 280 fl. entfallen.

Im Vergleiche zum Vorjahre 1866 ergibt sich somit ein Ausfall von 1.398 fl. 39·5 kr., der nicht sowohl in der Abnahme der Zahl der Freischürfe und Bergwerksmaassen, als vielmehr in dem Umstande beruht, dass nun sämmtliche Montanwerke das ganze Jahr 1867 hindurch von der Begünstigung der mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 ausgesprochenen Steuerermässigung theilnahmen.

Betrachtet man die Abnahme des Erträgnisses an Bergwerksabgaben vom Jahre 1861 an, wo noch ungeschmälert die Bergfrohne von den Montanwerken eingehoben wurde, bis zum Gegenstandsjahre 1867, so ergibt sich die nachstehende Uebersicht für den ganzen Amtsbezirk der Laibacher Berghauptmannschaft, d. i. für Krain und Küstenland zusammen.

	Bergfrohne	Maassengebühren	Freischurfgebühren
im Jahre 1861	24.603 fl. 59·5 kr.	3.685·00 fl.	— fl.
„ „ 1862	19.586 „ 2·5 „	3.175·84 „	1.380 „
„ „ 1863	— „	4.479·54 „	2.720 „
„ „ 1864	— „	3.230·94 „	1.970 „
„ „ 1865	— „	3.077·02 „	2.430 „
„ „ 1866	— „	2.566·45 „	1.962 „
„ „ 1867	— „	1.910·55 „	567 „

Hierbei erscheint das Jahr 1867 als jenes, in welchem die Steuerlast der den Bergbau erleichternden Gesetze vom Jahre 1862 und 1866 in ihrem ganzen Umfange zur Geltung kamen, und wodurch dieses Jahr für das Steuereinkommen als das ungünstigste, für den Bergbaubetrieb jedoch als das günstigste sich charakterisirt.

Wenn übrigens das Steuerergebniss dieses Jahres nach obiger Zusammenstellung als das ungünstigste bezeichnet wird, gilt diess nur von den älteren und neueren eigentlichen Bergwerksabgaben, der Bergfrohne, den Maassen- und Freischurfgebühren; denn wollte man die Einkommensteuer, welche mit Gesetz vom 28. April 1862 an die Stelle der Bergfrohne getreten ist, hier einbeziehen, so würde das Jahr 1867 eben des verstärkten Betriebes wegen das letzte complete Frohnsjahr 1861 weit überragen, da auf Grund der letztjährigen Betriebsresultate bei den beiden Montanwerken Idria und Sagor allein der steuerpflichtige Reinertrag über 500.000 fl. beträgt, somit zu 5 Percent mindestens ein Einkommensteuer-Erträgniss von 25.000 fl. abwirft, eine hohe Steuersumme, welche aber im Verhältniss zur Ertragsfähigkeit der besteuerten Objecte steht, und mithin nicht unbillig und drückend erscheint, was bei der alten Bergfrohne in so hohem Maasse der Fall war.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Im Küstenlande ist durch dieselbe Ursache, wie in Krain, im Jahre 1867 eine Verminderung in der Summe der bemessenen Bergwerksabgaben eingetreten, welche pro 1866 noch 1.044 fl. 37 kr. betrugen, während im Jahre 1867 dieselben nur auf 391 fl. 87 kr. sich bezifferten, somit um 652 fl. 50 kr. niedriger.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Prag.** Die im Jahre 1867 vorgeschriebenen Bergwerksabgaben haben:

an Maassengebühren	9.059 fl. 94·5 kr.
und an Freischurfgebühren	3.250 „ — „
zusammen .	12.309 fl. 94·5 kr.

betragen.

Die Herabsetzung der Maassengebühr von 6 fl. 30 kr. auf 4 fl. und jene der Freischurfgebühr von 20 fl. auf 4 fl. war die Ursache, dass gegen das Vorjahr eine Verminderung von 8.191 fl. 17 kr. resultirte.

Die für das Jahr 1867 bemessene Einkommensteuer bezifferte sich sammt Zuschlägen auf 71.099 fl. 10 kr.

Es wird hierzu bemerkt, dass die Einkommensteuer der Montanwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft (Bezirk Unhoscht) hierbei nicht inbegriffen ist, weil diese

Gesellschaft, nach ihrer Verwandlung in eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in Wien, die cumulative Steuerbemessung für ihre im Bereiche der Berghauptmannschaften Prag, Pilsen und Elbogen gelegenen Montanwerke in der Competenz der Wiener Steuer-Administration beansprucht hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. An Einkommensteuer wurden für das, mit 136.018 fl. 48·5 kr. erhobene, Reineinkommen des Bergbaues 9.568 fl. 68·5 kr., d. i. um 5.501 fl. 76 kr. mehr als im Jahre 1866, bemessen.

Die Vergleichung der Maassen- und Freischurfgebühren ergibt für das Jahr 1867 nur desshalb ein Minus, weil in der Tabelle des Jahres 1866 die eingehobenen Gebühren aufgenommen waren, während für das Jahr 1867 nach Vorschrift nur die eigentlich zur Vorschreibung gelangten Beträge eingesetzt sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der früher (Seite 31) erwähnten Zunahme der Bergbauberechtigungen entsprechend, hat auch die Abgabenvorschreibung um 787 fl. mehr, als im Jahre 1866 betragen, und sind an Bergwerksabgaben im Jahre 1867 24.695 fl. eingehoben und 1.020 fl. abgeschrieben worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die im Jahre 1867 bemessenen

Maassengebühren betrugen	8.744 fl. 43 kr.
und die Freischurfgebühren	3.185 „ — „
zusammen daher	11.929 fl. 43 kr.

In Vergleichung mit dem Vorjahre ist demnach eine Verminderung der Maassengebühren um 2.262 fl. 46 kr. und der Freischurfgebühren um 4.519 fl. eingetreten.

Der Grund dieser Verminderung bei der Bemessung dieser Bergwerksabgaben beruht in dem Umstande, dass im Jahre 1867 eine bedeutende Anzahl von Grubenmaassen in Folge ihrer erwiesenen Unbauwürdigkeit aufgelassen wurde und dass für den ersten Semester des Jahres 1866 noch die früher bestandene höhere Freischurfgebühr pr. 20 fl. für jeden Freischurf zur Vorschreibung gelangte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Bergwerksabgaben gelangten für das Jahr 1867, und zwar:

an Maassengebühren	5.064 fl. 62 kr.
„ Freischurfgebühren	862 „
zusammen	5.926 fl. 62 kr.

zur Vorschreibung, wovon auf den unmittelbaren Bezirk

an Maassengebühren	4.092 fl. 15 kr.
„ Freischurfgebühren	448 „
zusammen	4.540 fl. 15 kr.

auf den Budweiser Bergcommissariatsbezirk

an Maassengebühren	972 fl. 47 kr.
„ Freischurfgebühren	414 „
zusammen	1.386 fl. 47 kr.

entfielen.

Dagegen sind nach den von den k. k. Steuerämtern gelieferten Nachweisungen im Jahre 1867 an Maassengebühren . . . . . 5.067 fl. 67 kr.
(und zwar aus dem unmittelbaren Bezirke 4.192 fl. 72·5 kr., und aus dem Bergcommissariatsbezirke 874 fl. 94·5 kr.) dann an Freischurfgebühren . . . . . 1.427 „ 88·5 „
(aus dem unmittelbaren Bezirke 980 fl. 88·5 kr., aus dem Bergcommissariatsbezirke 447 fl.) . . . . . .
somit zusammen . 6.495 fl. 55·5 kr.
bar eingeflossen, und da überdiess an Einkommensteuer sammt Zuschlägen aus dem unmittelbaren Bezirke . 6.914 fl. 37 kr.
aus dem Bergcommissariatsbezirke . . . . 6.004 „ 61·5 „
also zusammen . . . . . 12.918 fl. 98·5 kr.
eingegangen sind, so hat die Summe der Abgaben vom Bergwerksbetriebe dieses Berghauptmannschaftsbezirkes im Jahre 1867 . 19.414 fl. 54 kr. betragen.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die mit dem Gesammtbetrage von 5.929 fl. 84 kr. ausgewiesene Abnahme der Maassen- und Freischurfgebühren ist nur die natürliche Folge der bedeutenden Ermässigung dieser Gebühren, welche laut der kaiserlichen Verordnung vom 29. März 1866 zur Unterstützung des Bergbaues und der davon abhängigen Industrie bewilligt wurde.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Bei den Maassen- und Freischurfgebühren zeigte sich in Folge der durch Allerhöchste kais. Verordnung vom 29. März 1866 erfolgten Ermässigung dieser Gebühren ein Ausfall von 3.136 fl. 21·5 kr., wovon auf die Maassengebühren 698 fl. 21·5 kr., auf die Freischurfgebühren aber 2.438 fl. entfielen.

West-Galizien. **Berghauptmannschaft Krakau.** Die Maassengebühren waren im Jahre 1867 vorgeschrieben mit 15.344 fl. 61 kr., daher sich gegen das Vorjahr eine Verminderung von 2.011 fl. 42 kr. herausstellt. Der Grund liegt in der im Sinne der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. August 1859 (Finanz-Ministerial-Verordnung vom 30. September 1859, Nr. 38.181/569 Reichsgesetzblatt LIV. Stück Nr. 181) von der k. k. Statthalterei zu Lemberg bewilligten Ermässigung der Maassengebühr auf die Hälfte bei jenen Werken, welche sehr arme, zerstreut und absätzig vorkommende Lagerstätten mit unverhältnissmässigen Kosten abbauen, wie diess namentlich in West-Galizien bei den Galmei- und Eisensteingruben der Fall ist.

Nicht minder kann hervorgehoben werden, dass die Steinkohlenwerke wegen des wasserlässigen Dachgesteines, zumeist Sand, riesige Anstrengungen durch Aufstellung von kräftigen Dampfmaschinen machen müssen, so dass diesfalls der Grundsatz aufgestellt werden kann, „eine Kohlengewinnung ist, mit Ausnahme einer sehr geringen Teufe von wenigen Klaftern, im Ausgehenden nur mittelst kräftigen Wasserhaltungs- und Förder-Dampfmaschinen möglich.“ In dieser Beziehung wird nur angeführt, dass die Kaiser Ferdinands-Nordbahn bereits drei Wasserhebe-Maschinen von 120, 54 und 24 Pferdekräften besitzt, dessenungeachtet aber ihren Betrieb wegen Wasserandranges einstellen musste und gegenwärtig mit der Aufstellung einer vierten Maschine von angeblich 180 Pferdekräften beschäftigt ist.

Bei derartigen riesigen Anstrengungen ist es immer zweifelhaft, ob überhaupt das Anlage-Capital sich verzinsen und amortisiren wird, und es kann unter solchen Umständen die Bergbaulust nicht leicht gefördert werden.

Zudem muss bemerkt werden, dass die Kohle aus Preussen, wo bedeutend günstigere Ablagerungsverhältnisse vorherrschen, zollfrei eingeführt wird und dass der Zoll auf Roheisen und Stabeisen abermals herabgesetzt wurde.

Wird in Rechnung gebracht, dass im weiter vorgeschrittenen Nachbarlande (Preussen) prächtige Strassen bestehen, die Arbeiterverhältnisse vollständig geregelt sind, auf den Bahnen der Pfennigtarif eingeführt ist, welcher abermals einer Verminderung entgegengeht, und dass man daselbst derzeit keine Maassengebühren kennt, so kann man nur wünschen, dass der einheimischen Industrie ähnliche Erleichterungen bewilligt werden, um die Concurrenz mit dem Auslande bestehen zu können. Die Krakauer Berghauptmannschaft hält im Interesse der Montan-Industrie West-Galizien's den Wunsch gerechtfertigt, dass die Maassengebühr vorläufig auf ein Minimum herabgesetzt und später, wie in Preussen, ganz aufgelassen werde.

Die Freischurfgebühr verminderte sich um 1.583 fl., was darin seinen Grund hat, weil im Jahre 1866 noch theilweise die erhöhte Gebühr (20 fl.) bestand.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Obgleich sich die Area bei den Bergwerksmaassen im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 3·4 Percent erweitert hat, so ergab sich bei der Maassengebühren-Vorschreibung des Jahres 1867, in Vergleichung mit jener des Vorjahres, dennoch eine Verminderung von 102 fl. 52 kr., welche jedoch ihren Grund lediglich darin hat, dass die auf das Gesetz vom 29. März 1866 sich gründende Ermässigung der Maassengebühr auf die Ergebnisse des ganzen Jahres 1867 hindurch wirkte, während im Jahre 1866 für das I. Semester die Maassengebühr noch nach dem ursprünglichen höheren Einheitsmaasse von 6 fl. 30 kr. für eine einfache Grubenmaass bemessen und vorgeschrieben wurde, und somit die Wirkungen dieser Ermässigung nur in der zweiten Jahreshälfte fühlbar werden konnten.

Auf demselben Gesetze und auf analogen Gründen beruht die Verminderung der Freischurfgebühren um den Betrag von 709 fl., obgleich die Zahl der Freischürfe sich sogar um zwei vermehrt hat.

Militärgränze, kroat.-slavon. **Berghauptmannschaft Agram.** Gleiche Ursachen hatten auch in der Militärgränze, wo sich der Stand der Bergwerksmaassen nicht geändert und die Zahl der Freischürfe nur um eine vermindert hat, gleiche, nämlich die Wirkung, dass sich die Maassengebühren um 145 fl. 39·5 kr. und die Freischurfgebühren um 455 fl. verminderten.

Für das Jahr 1867 ist daselbst, so weit bekannt, keine Einkommensteuer bemessen worden; eben so wenig sind bisher die im Erlasse des k. k. Handels-Ministeriums vom 14. Juni 1862 (R. G. Bl. pag. 88. Nr. 38) enthaltenen erläuternden Bestimmungen über die Bauhafthaltung der Freischürfe, dann über Verleihung und Vereinigung von Grubenfeldern zur Anwendung gekommen.

K. Tabellen.

Erläuterung.

In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 1·7816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 2·5 Francs), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56·00$\frac{1}{6}$ Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Maasse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1·896 Meter entspricht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1867 bestandenen Freischürfe.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Freischürfe.			Anzahl der Privat-freischürfer	Durchschnitt der auf einen Privat-freischürfer entfallenden Freischürfe
		Aerar	Privat	Zusammen		
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	....	150	150	40	3·7
Oesterreich ob der Enns	„ „	....	95	95	6	15·8
Steiermark	Leoben	8	187	195	44	4·4
	Cilli	5	182	187	64	2·9
Kärnten	Klagenfurt	2	186	188	76	2·5
Krain	Laibach	....	92	92	26	3·5
Küstenland	„	....	71	71	2	35·5
Tirol	Hall	3	45	48	26	1·8
Salzburg	„	....	17	17	12	1·4
		18	1.025	1.043	296	3·5
Böhmen	Prag	13	856	869	74	11·7
	Elbogen	1	520	521	139	3·3
	Kommotau	....	1.229	1.229	195	6·3
	Pilsen	....	931	931	90	10·3
	Kuttenberg	....	262	262	44	6·0
Mähren	Olmütz	....	581	581	46	12·6
Schlesien	„	....	336	336	20	16·8
West-Galizien und Krakau	Krakau	58	305	363	36	10·0
Ost-Galizien	Lemberg	....	38	38	8	4·7
Bukowina	„	....	17	17	5	3·4
		72	5.075	5.147	657	7·8
	Theilsumme.	90	6.100	6.190	953	6·5
Ungarn	Ofen	....	183	183	17	10·8
	Neusohl	10	63	73	34	1·9
	Kaschau	6	515	521	344	1·5
	Nagybánya	5	160	165	117	1·4
	Oravicza	....	103	103	20	5·1
Siebenbürgen	Zalathna	10	346	356	166	2·1
Kroatien und Slavonien	Agram	....	78	78	20	3·9
	Theilsumme.	31	1.448	1.479	718	2·0
Militär-Gränzland:						
Kroatisch-slavonisches	Agram	....	48	48	9	5·3
Banater serbisches	Oravicza	1	249	250	18	14.7
	Theilsumme.	1	297	298	27	11·0
	Hauptsumme.	122	7.845	7.967	1.698	4·6
Im Jahre 1866		131	6.549	6.680	1.507	4·3
Daher im Jahre 1867	mehr	....	1.296	1.287	191	0·3
	weniger	9	....	....	....	....

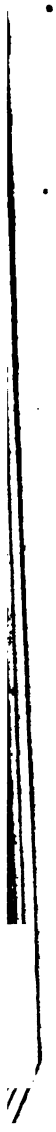
sen.

auf				Gesammtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen			Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer	Durchschnitt der auf einen Privat-Bergwerksbesitzer entfallenden Bergwerksmaassen-Flächen
ere Mineralien		Zusammen		Aerar	Privat	Zusammen		
r	Privat	Aerar	Privat					Quadrat-Klafter
. .	. . . . .	. . . . .	64.000	163.072	9,734.003	9,897.075	48	202.792
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12,454.072	12,454.072	9	1,383.786
. .	. . . . .	32.000	. . . . .	1,718.130	4,708.999	6,427.129	24	196.208
. .	35.765	. . . . .	35.765	376.320	14,837.288	15,213.608	114	130.152
.280	131.560	63.280	175.436	592.341	11,394.064	11,986.405	102	117.513
. .	. . . . .	. . . . .	7,090.611	275.968	11,885.281	12,161.249	39	304.751
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	338.688	338.688	2	169.344
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	388.864	388.864	6	64.811
.000	496.000	192.000	496.000	2,250.336	2,021.674	4,272.010	27	74.877
. .	96.000	. . . . .	96.000	427.886	508.493	936.379	15	33.899
.280	759.325	287.280	7,957.812	5,804.053	68,271.426	74,075.479	386	176.869
. .	. . . . .	. . . . .	131.525	4,479.641	24,241.472	28,721.113	196	128.783
.289	163.362	2.289	455.884	2,563.830	30,611.819	33,175.649	280	109.328
. .	3.000	. . . . .	179.733	. . . . .	65,250.884	65,250.884	520	125.482
. .	. . . . .	. . . . .	12.544	120.029	27,486.943	27,606.972	142	193.570
. .	566	. . . . .	25.015	. . . . .	16,164.087	16,164.087	67	215.951
. .	140	. . . . .	1.868	. . . . .	22,383.230	22,383.230	50	447.664
. .	. . . . .	. . . . .	28.931	. . . . .	10,204.516	10,204.516	19	537.079
. .	313.143	. . . . .	993.458	25,318.458	18,789.820	44,108.278	39	481.790
.069	. . . . .	155.864	225.139	281.304	2,253.651	2,534.955	14	160.975
. .	. . . . .	. . . . .	90.650	. . . . .	447.634	447.634	4	111.908
.358	480.211	158.153	2,144.747	32,763.262	217,834.036	250,597.318	1.331	163.662
.638	1,239.536	445.433	10,102.559	38,567.313	286,105.482	324,672.797	1.717	166.857
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2,035.666	10,450.699	12,486.365	40	261.267
. .	8.655	160.000	65.455	9,937.376	9,179.132	19,116.508	54	169.984
. .	2.798	96.818	136.313	364.520	4,312.423	4,676.943	444	9.713
. .	299.357	224.000	454.413	2,133.900	5,089.863	7,223.763	163	31.226
. .	. . . . .	. . . . .	248.000	50.176	10,266.873	10,317.049	44	233.338
. .	. . . . .	. . . . .	139.922	1,269.939	4,718.175	5,988.134	464	10.168
. .	7.761	. . . . .	1,452.407	. . . . .	4,350.071	4,350.071	26	167.310
. .	318.771	480.818	2,496.510	15,791.597	48,367.236	64,158.833	1.235	39.164
. .	. . . . .	. . . . .	1,935.448	. . . . .	3,548.536	3,548.536	4	887.134
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	213.248	3,127.794	3,341.042	22	151.865
. .	. . . . .	. . . . .	1,935.448	213.248	6,676.330	6,889.578	26	256.782
.638	1,558.307	926.251	14,554.517	54,572.160	341,149.048	395,721.208	2.978	114.456
.638	1,532.685	894.251	14,505.060	55,333.938	334,876.331	390,210.269	3.109	107.712
. .	25.622	32.000	49.457	. . . . .	6,272.717	5,510.939	. . . . .	6.744
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	761.778	. . . . .	. . . . .	131	. . . . .

chtungen.

aiger- und Ros- ettir- herde	Treib- herde	Subli- mations- öfen	Destil- lations- öfen	Röst- öfen	Flamm- öfen	Retor- tenöfen	Amal - gamir- werke	Laug- werke	Ab- dampf- kessel	Kristal- lisa- tions- Kästen	Ex- trac- tions- Appa- rate	Ce- menta- tions- Ein- rich- tungen
1	. . . .	. . . .	. . . .	10	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	. . . .	. . . .	. . . .	143	[7]) 9	. . . .	. . . .	12	4	6	. . . .	. . . .
. . .	2	. . . .	. . . .	10	. . . .	. . . .	. . . .	30	4	16	. . . .	. . . .
) 4	1	. . . .	. . . .	151	[11]) 67	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . .
5	. . . .	. . . .	15	31	29	7	. . . .	. . . .	1	2	4	4
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	2	. . .	. . . .	2	1	12	. . . .	. . . .
4	1	1	. . . .	6	4	. . . .	1	. . . .	4	. . . .	. . . .	1
3	1	7	. . . .	7	. . . .	. . . .	3	1	1	1	. . . .	. . . .
18	5	8	13	358	111	7	4	45	15	37	4	5
. . .	4	. . . .	. . . .	18	[15]) 8	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	2	4	. . . .	22	6	13	. . . .	94	31	242	48	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	1	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	. . . .	5	20	10	31	111	1	51	129	72	28	. . . .
4	. . . .	. . . .	2	13	2	[20]) 4	1	2	12	28	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	[23]) 31	. . . .	. . . .	. . . .	5	5	140	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	[26]) 3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	6	23	5	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	1	. . . .	. . . .	6	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
7	7	15	45	112	47	128	2	152	177	482	76	. . .
25	12	23	60	470	158	135	6	197	197	519	80	5
5	. . . .	. . . .	2	7	4	[28]) 2	. . . .	31	11	80	1	1
8	9	2	. . . .	34	[30]) 5	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	2	. . . .
4	1	2	2	67	9	1	2	6	1	14	4	12
4	6	. . . .	6	21	11	. . . .	2	13	13	65	. . . .	2
2	2	. . . .	124	19	8	32	. . . .	11	7	57	3	2
6	6	. . . .	. . . .	3	. . . .	. . . .	2	2	1	1	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	8	12	8	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
29	24	12	146	159	37	35	6	63	33	217	10	17
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	14	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . . .	6	1	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. . .	. . . .	. . . .	. . .	20	1	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
54	36	35	206	649	196	170	12	260	225	736	90	22
64	33	31	107	610	187	135	11	246	192	649	107	36
. . .	3	4	99	39	9	35	1	14	33	87	. . . .	. . . .
10	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	17	14

Wasserhaltung. [6]) Darunter 6 Pochhämmer. [7]) Ferner 8 Cupol- und 5 Bessemer-Oefen. [8]) Hiervon dienten 9 zugleich als zlutten-Apparate, 6 einfache Reibgitterwäschen, 2 Spitzkasten-Apparate, 1 Separationslutte, 2 Trommelwäschen und 1 Sieb- .640 Wr. Klafter Pferde-Bergwerkseisenbahnen. [19]) Ausserdem noch 2 Schlemmvorrichtungen, 94 Setzkästen und 20 Graphit- Hierunter 10 Ventilations-Dampfmaschinen. [25]) 9 Kohlenwäschen. [26]) Ueberdiess 143 Coaksöfen. [27]) Nebst 2 Locomotiven.



IV. Arbeiterstand bei dem Bergwerksbetriebe zu Ende des Jahres 1867.

Land	Berghauptmannschaft	Bei den Aerarial-Werken		Bei den Privat-Werken		Zusammen		Sämmtliche Arbeiter
		Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	
		Anzahl						
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	83	. . .	1.319	97	1.402	97	1.499
Oesterreich ob der Enns	„	. . .	. . .	557	18	557	18	575
Steiermark	Leoben	1.333	133	2.777	280	4.110	413	4.523
	Cilli	97	. . .	3.588	287	3.685	287	3.972
Kärnten	Klagenfurt	554	379	3.848	991	4.402	1.370	5.772
Krain	Laibach	717	. . .	1.411	203	2.128	203	2.331
Küstenland	„	. . .	. . .	471	. . .	471	. . .	471
Dalmatien	Zara	. . .	. . .	57	. . .	57	. . .	57
Tirol	Hall	1.002	1	629	99	1.631	100	1.731
Salzburg	„	221	6	436	13	657	19	676
		4.007	521	15.093	1.988	19.100	2.509	21.609
Böhmen	Prag	5.306	. . .	9.242	640	14.548	640	15.188
	Elbogen	556	. . .	1.887	191	2.443	191	2.634
	Kommotau	. . .	. . .	3.709	172	3.709	172	3.881
	Pilsen	36	. . .	7.333	631	7.369	631	8.000
	Kuttenberg	. . .	. . .	3.000	98	3.000	98	3.098
Mähren	Olmütz	. . .	. . .	7.060	704	7.060	704	7.764
Schlesien	„	. . .	. . .	7.043	401	7.043	401	7.444
West-Galizien und Krakau	Krakau	864	66	2.765	450	3.629	516	4.145
Ost-Galizien	Lemberg	29	. . .	266	4	295	4	299
Bukowina	„	. . .	. . .	418	55	418	55	473
		6.791	66	42.723	3.346	49.514	3.412	52.926
	Theilsumme	10.798	587	57.816	5.334	68.614	5.921	74.535
Ungarn	Ofen	67	. . .	2.902	467	2.969	467	3.436
	Neusohl	[1] 5.678	[1] 886	2.678	440	8.356	1.326	9.682
	Kaschau	916	113	6.115	1.915	7.031	2.028	9.059
	Nagybánya	1.468	230	3.108	1.000	4.576	1.230	5.806
	Oravicza	. . .	. . .	4.476	627	4.476	627	5.103
Siebenbürgen	Zalathna	1.570	251	5.853	702	7.423	953	8.376
Kroatien und Slavonien	Agram	. . .	. . .	283	13	283	13	296
	Theilsumme	9.699	1.480	25.415	5.164	35.114	6.644	41.758
Militär-Gränzland: Kroatisch-slavonisches	Agram	. . .	. . .	168	52	168	52	220
Banater serbisches	Oravicza	. . .	. . .	[2] 460	389	460	389	849
	Theilsumme	. . .	. . .	628	441	628	441	1.069
	Hauptsumme	20.497	2.067	83.859	10.939	104.356	13.006	117.362
Im Jahre 1866		20.331	2.334	76.708	9.394	97.039	11.728	108.767
Daher im Jahre 1867 mehr		166	. . .	7.151	1.545	7.317	1.278	8.595
Daher im Jahre 1867 weniger		. . .	267	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .

[1]) Einschliesslich der ärarial-mitgewerkschaftlichen Arbeiter. [2]) Darunter auch einige wenige, aber nicht besonders ausgewiesene Arbeiter von Aerarialwerken.

V. Verunglückungen der Arbeiter bei dem Bergwerksbetriebe im Jahre 1867.

Land	Berghauptmannschaft	Verunglückungen							
		leichte		schwere		tödtliche		Zusamme	
		bei							
		Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Pri vat
		Werken							
		Anzahl							
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	. .	12	. .	1	. .	4	. .	
Oesterreich ob der Enns	„	. .	1	. .	1	. .	2	. .	
Steiermark	Leoben	14	4	7	9	2	5	23	
	Cilli	. .	9	. .	6	. .	6	. .	
Kärnten	Klagenfurt	1	12	. .	7	1	6	2	
Krain	Laibach	23	56	5	12	. .	2	28	
Küstenland	„	. .	4	. .	2	. .	. .	. .	
Tirol	Hall	1	. .	1	1	. .	. .	2	
Salzburg	„	. .	19	. .	. .	1	. .	1	
		39	117	13	39	4	25	56	1
Böhmen	Prag	20	73	17	80	6	17	43	1
	Elbogen	. .	1	. .	3	2	10	2	
	Kommotau	. .	50	. .	8	. .	16	. .	
	Pilsen	. .	32	. .	5	. .	9	. .	
	Kuttenberg	. .	19	. .	6	. .	2	. .	
Mähren	Olmütz	. .	23	. .	8	. .	57	. .	
Schlesien	„	. .	39	. .	13	. .	24	. .	
West-Galizien und Krakau	Krakau	11	4	1	3	2	9	14	
		31	241	18	126	10	144	59	3
	Theilsumme	70	358	31	165	14	169	115	6
Ungarn	Ofen	. .	11	. .	5	1	6	1	
	Neusohl	46	11	14	1	7	4	67	
	Kaschau	16	2	3	. .	. .	4	19	
	Nagybánya	14	5	10	4	3	4	27	
	Oravicza	. .	93	. .	36	. .	4	. .	1
Siebenbürgen	Zalathna	1	4	. .	2	4	3	5	
	Theilsumme	77	128	27	48	15	25	119	2
Militär-Gränzland:									
Kroatisch-slavonisches	Agram	. .	1	. .	. .	. .	. .	. .	
Banater serbisches	Oravicza	. .	3	. .	3	. .	2	. .	
	Theilsumme	. .	4	. .	3	. .	2	. .	
	Hauptsumme	147	490	58	216	29	196	234	9
Im Jahre 1866		215	473	53	146	20	98	288	7
Daher im Jahre 1867	mehr	. .	17	5	70	9	98	. .	1
	weniger	68	. .	. .	. .	. .	. .	54	. .

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1867.

Land	Berghauptmann-schaft	Bruderladen					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	48.899	78	88.831	12	137.730	90
Oesterreich ob der Enns	„	. . . . .	. .	41.262	48	41.262	48
Steiermark	Leoben	267.862	8	170.773	1	438.635	9
	Cilli	26.800	. .	88.984	43	115.784	43
Kärnten	Klagenfurt	29.428	25	291.227	80	320.656	5
Krain	Laibach	97.543	87	48.363	. .	145.906	87
Küstenland	„	. . . . .	. .	3.958	11	3.958	11
Tirol	Hall	133.200	37	42.939	90	176.140	27
Salzburg	„	202.751	96	47.788	86	250.540	82
		806.486	31	824.128	71	1,630.615	2
Böhmen	Prag	347.165	7	396.452	63	743.617	70
	Elbogen	130.780	48	42.913	37	173.693	85
	Kommotau	. . . . .	. .	136.575	43	136.575	43
	Pilsen	. . . . .	. .	266.613	27	266.613	27
	Kuttenberg	. . . . .	. .	191.484	4	191.484	4
Mähren	Olmütz	. . . . .	. .	536.196	16	536.196	16
Schlesien	„	. . . . .	. .	369.566	68	369.566	68
West-Galizien und Krakau	Krakau	15.220	15	64.137	19	79.357	34
Ost-Galizien	Lemberg	. . . . .	. .	4.007	85	4.007	85
Bukowina	„	. . . . .	. .	136.467	64	136.467	64
		493.165	70	2,164.414	26	2,657.579	96
	Theilsumme	1,299.632	1	2,988.542	97	4,288.194	98
Ungarn	Ofen	38.165	46	155.867	68	194.033	14
	Neusohl	[1]) 1,036.800	45	47.655	86	1,084.456	31
	Kaschau	122.356	8	186.932	80	309.288	88
	Nagybánya	261.480	41	54.072	22	315.552	63
	Oravicza	. . . . .	. .	[2]) 56.867	44	56.867	44
Siebenbürgen	Zalathna	273.640	93	213.628	3	487.268	96
Kroatien und Slavonien	Agram	. . . . .	. .	8.483	6	8.483	6
	Theilsumme	1,732.443	33	723.507	9	2,455.950	42
Militär-Gränzland:							
Kroatisch-slavonisches	Agram	. . . . .	. .	[3]) 18.300	46	18.300	46
Banater serbisches	Oravicza	. . . . .	. .	9.791	10	9.791	10
	Theilsumme	. . . . .	. .	28.091	56	28.091	56
	Hauptsumme	3,032.095	34	3,740.141	62	6,772.236	96
Im Jahre 1866		3,118.841	9	3,488.735	19	6,607.576	28
Daher im Jahre 1867	mehr	. . . . .	. .	251.406	43	164.660	68
	weniger	86.745	75	. . . . .	. .	. . . . .	. .

[1]) Mit Einschluss des Vermögens der ärarial-mitgewerkschaftlichen Bruderladen.

[2]) Die Arbeiter der Bergwerke der k. k. priv. Staatsbahn-Gesellschaft sind bei der allgemeinen auch für die Eisenbahn-Diener und Arbeiter bestehenden Unterstützungscasse betheiligt, welche zu Ende des Jahres 1867 einen Vermögensstand von 726.562 fl. 36 kr. hatte.

[3]) Darunter 2.279 fl. 16 kr. Vermögen der bei den Tergoveer Eisenwerken bestehenden Krankencasse.

VII. Productions-Uebersichten

für das

Jahr 1867.

VII. 1. Golderz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Tirol	Hall	.....	29.891	29.891	10.162	94	34 kr.
Salzburg	„	17.117	11.258	28.375	34.694	..	1 fl. 22·3 kr. (1 fl.—100 fl.)
	Theilsumme	17.117	41.149	58.266	44.856	94	77 kr.
Ungarn	Nagybánya	91.518	18.430	[1] 109.948	269.710	28	2 fl. 45 kr.
Ungarn	Oravicza	.....	56.000	56.000	32.758	72	58·5 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	2.765	16.927	[2] 19.692	276.135	..	14 fl. 2 kr. (6 fl. 53 kr. — 55 fl. 39 kr.)
	Theilsumme	94.283	91.357	185.640	578.604	..	3 fl. 11·7 kr.
	Hauptsumme	111.400	132.506	243.906	623.460	94	2 fl. 55·6 kr.
	Im Jahre 1866	102.371	107.683	210.054	627.207	85	2 fl. 98·6 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	9.029	24.823	33.852	.....	..	—
	weniger	.....	.....	.....	3.746	91	43 kr.

VII. 2. Gold.

		Wiener Münzpfund					
Kärnten	Klagenfurt	.....	0·1600	0·1600	107	52	675 fl.
Tirol	Hall	.....	16·0526	16·0526	10.835	50	„ „
Salzburg	„	31·2000	.....	31·2000	21.060	..	„ „
Schlesien	Olmütz	.....	0·1750	0·1750	140	..	„ „
	Theilsumme	31·2000	16·3876	47·5876	32.143	2	„ „
Ungarn	Neusohl	617·1730	226·7090	843·8820	569.620	35	„ „
Ungarn	Kaschau	5·4860	.....	5·4860	3.703	5	„ „
Ungarn	Nagybánya	398·4808	360·6755	759·1563	513.430	50	„ „
Ungarn	Oravicza	.....	44·8542	44·8542	30.276	58	„ „
Siebenbürgen	Zalathna	621·4133	1.379·4854	2.000·8987	1,350.849	62	„ „
	Theilsumme	1.642·5531	2.011·7241	3.654·2772	2,467.880	10	„ „
	Hauptsumme	1.673·7531	2.028·1117	3.701·8648	2,500.023	12	„ „
	Im Jahre 1866	1.613·1956	1.663·8917	3.277·0873	2,211.979	54	„ „
Daher im Jahre 1867	mehr	60·5575	364·2200	424·7775	288.043	58	—

[1] Bohliche. [2] Göldische Silbererze.

VII. 3. Silbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittel de Gewich heit Erzeug or
		Wiener Centner					
Böhmen . .	Prag	[1]) 98.732	. . . . .	98.732	1,292.577	34	13 fl. 9·2
	Elbogen . . .	310	54	364	2.939	. .	8 fl. 7·4
	Theilsumme .	99.042	54	99.096	1,295.516	34	13 fl. 7·3
Ungarn . .	Neusohl . . .	1,806.081	805.020	[2]) 2,611.101	1,414.590	80	54·2 kr. (— 9 fl.
	Kaschau . . .	24.974	2.410	27.384	117.262	96	4 fl. 28·2 7 kr. — 5·6 kr.)
	Nagybánya . .	50.834	12.292	[3]) 63.126	181.090	49	2 fl. 86·8 52 kr. · 94·5 kr.
	Oravicza . . .	. . . . .	17.563	[4]) 17.563	50.328	24	2 fl. 86·5 14 kr. 89 kr.)
	Theilsumme .	1,881.889	837.285	2,719.174	1,763.272	49	64·8 kr.
	Hauptsumme .	1,980.931	837.339	2,818.270	3,058.788	83	1 fl. 8·5 k
Im Jahre 1866		1,620.309	680.127	2,300.436	2,781.602	63	1 fl. 20·9
Daher im Jahre 1867	mehr . .	360.622	157.212	517.834	277.186	10	—
	weniger .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .		12·4 kr.

VII. 4. Silber.

		Wiener Münzpfund					
Tirol	Hall	861·2410	0·3180	861·5590	38.770	15	45 fl.
Salzburg . .	„	93·5000	. . . . .	93·5000	4.207	50	„ „
		954·7410	0·3180	955·0590	42.977	65	„ „
Böhmen . .	Prag	26.130·2430	. . . . .	26.130·2430	1,169.863	74	„ „
	Elbogen . . .	617·8000	8·0000	625·8000	27.983	. .	„ „
		26.748·0430	8·0000	26.756·0430	1,197.848	74	„ „
	Theilsumme .	27.702·7840	8·3180	27.711·1020	1,240.826	39	„ „
Ungarn . .	Neusohl . . .	22.676·6130	5.250·2530	27.926·8660	1,256.708	97	„ „
	Kaschau . . .	3.364·2620	5.118·1644	8.482·4264	381.509	39	„ „
	Nagybánya . .	11.104·0090	2.230·8472	13.334·8562	600.068	32	„ „
	Oravicza . . .	. . . . .	1.221·2140	1.221·2140	54.954	63	„ „
Siebenbürgen .	Zalathna . . .	3.021·6160	736·3090	3.757·9250	169.106	62	„ „
	Theilsumme .	40.166·5000	14.356·7876	54.723·2876	2,462.348	13	„ „
	Hauptsumme .	67.869·2840	14.365·1056	82.434·3896	3,703.174	52	„ „
Im Jahre 1866		65.556·3626	12.985·2281	78.541·5907	3,533.916	81	„ „
Daher im Jahre 1867 mehr . .		2.312·9214	1.379·8775	3.892·7989	169.257	71	—

[1]) Mit Bleigehalt. [2]) Mit Gold-, Blei- und Kupfergehalt. [3]) Darunter 15.585 Ctr. göldische Silbererze. [4]) hältige Blei- und Kupfererze.

VII. 5. Quecksilbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Krain	Laibach	464.468	.....	464.468	727.877	55	1 fl. 56·7 kr.
Ungarn	Kaschau	.....	1.654	1.654	9.443	37	5 fl. 70·9 kr. (1 fl. 60·2 kr. — 11 fl. 53·4 kr.)
	Summe	464.468	1.654	466.122	737.320	92	1 fl. 58·2 kr.
Im Jahre 1866		365.725	2.400	368.125	227.867	59	61·9 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	98.743	.....	97.997	509.453	33	96·3 kr.
	weniger	.....	746	....	.....	..	—

VII. 6. Quecksilber.

Krain	Laibach	4.854·13	.....	4.854·13	592.474	65	122 fl. 5·5 kr.
Ungarn	Kaschau	.....	1.089·51	1.089·51	131.483	37	120 fl. 68·1 kr. (120 fl. 17 kr. — 129 fl. 33 kr.)
	Summe	4.854·13	1.089·51	5.943·64	723.958	2	121 fl. 80·3 kr.
Im Jahre 1866		3.278·37	996·01	4.274·38	580.940	48	135 fl. 91·2 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	1.575·76	93·50	1.669·26	143.017	54	—
	weniger	.....	.....	.....	.....	..	14 fl. 10·9 kr.

VII. 7. Eisenerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	78.396	81.838	160.434	38.601	42	24·1 kr. (21—27 kr.)
Steiermark	Leoben	1,353.706	1,741.430	3,095.136	528.663	92	17·1 kr. (12—20·9 kr.)
	Cilli	. . . .	42.547	42.547	7.360	5	17·3 kr. (15—18 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	. . . .	1,792.890	1,792.890	382.615	30	21·5 kr. (14·3—31·8 kr.)
Krain	Laibach	. . . .	169.048	169.048	41.377	42	25·7 kr. (22·6—42 kr.)
Tirol	Hall	135.694	. . . .	135.694	50.326	2	37·1 kr. (20—46·2 kr.)
Salzburg	„	58.487	20.860	79.347	15.031	5	19 kr. (15—30 kr.)
		1,626.483	3,848.613	5,475.096	1,063.975	18	19·4 kr.
Böhmen	Prag	295.800	1,820.484	2,116.284	240.749	67	11·4 kr. (8·8—28 kr.)
	Elbogen	. . . .	3.825	3.825	546	20	14·2 kr. (8—35 kr.)
	Pilsen	4.050	168.327	172.377	18.203	34	10·6 kr. (10—32 kr.)
	Kuttenberg	. . . .	57.117	57.117	10.360	25	16·8 kr. (9—25 kr.)
Mähren	Olmütz	. . . .	1,003.969	1,003.969	128.110	59	12·7 kr. (5·3—20·4 kr.)
Schlesien	„	. . . .	294.877	294.877	84.464	36	28·6 kr. (10—29·2 kr.)
West-Galizien u. Krakau	Krakau	. . . .	135.552	135.552	30.597	81	22·6 kr. (15—35 kr.)
Ost-Galizien	Lemberg	27.685	34.268	61.953	13.518	10	21·8 kr. (16·4—22·5 kr.)
Bukowina	„	. . . .	164.030	164.030	19.350	46	11·9 kr. (8·2—20 kr.)
		327.535	3,682.449	4,009.984	545.894	78	13·7 kr.
	Theilsumme	1,954.018	7,531.062	9,485.080	1,609.869	96	17 kr.
Ungarn	Ofen	6.570	. . . .	6.570	919	80	14 kr.
	Neusohl	77.396	78.977	156.373	28.844	94	18·5 kr.
	Kaschau	221.560	2,240.600	2,462.160	238.767	46	9·7 kr. (5—48 kr.)
	Nagybánya	29.387	135.569	164.956	34.734	40	21·5 kr.
	Oravicza	. . . .	599.252	599.252	107.109	15	17·9 kr. (12—56·7 kr.)
Kroatien u. Slavonien	Agram	. . . .	7.108	7.108	1.137	28	16 kr.
Militär-Gränzland:	Theilsumme	334.913	3,061.506	3,396.419	411.513	3	12·1 kr.
Kroatisch-slavon. Banater serb.	Agram	. . . .	16.381	16.381	1.965	72	12 kr.
	Oravicza	. . . .	386.476	386.476	62.711	90	16·2 kr.
	Theilsumme	. . . .	402.857	402.857	64.677	62	16 kr.
	Hauptsumme	2,288.931	10,995.425	13,284.356[1]	2,086.059	61	15·7 kr.
Im Jahre 1866		2,273.915	8,983.752	11,257.667	1,840.512	12	16·3 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		15.016	2,011.673	2,026.689	245.538	49	—
Daher im Jahre 1867 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	0·6 kr.

[1]) Von der Berghauptmannschaft in Zalathna wurden, wie im Vorjahr, so auch für das Jahr 1867 keine Eisenerz-Production nachgewiesen.

		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von	
	kr.	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen
Oesterreich	40	3 fl. 36·1 kr. (2 fl. 94 kr. — 3 fl. 50 kr.)	9 fl. 21·7 kr. (5 fl. 80 kr. — 13 fl. 38 kr.)
	66	2 fl. 80·3 kr. (2 fl. 60 kr. — 2 fl. 85·6 kr.)	5 fl. 72·6 kr. (4 fl. 70·6 kr. — 5 fl. 95·7 kr.)
Steiermark	44	3 fl. 6 kr. (2 fl. 60 kr. — 3 fl. 40 kr.)	3 fl. 40 kr.
Kärnten	4	2 fl. 61 kr. (2 fl. 22·3 kr. — 2 fl. 64 kr.)	3 fl. 63 kr. (2 fl. 30 kr. — 3 fl. 77·5 kr.)
Krain	38	2 fl. 95·4 kr. (2 fl. 83 kr. — 3 fl. 86 kr.)	6 fl. 52 kr. (4 fl. 77 kr. — 7 fl.)
Tirol	62	3 fl. 20·4 kr. (2 fl. 87 kr. — 3 fl. 99·5 kr.)	7 fl. 61·4 kr. (4 fl. 16.5 kr. — 7 fl. 75 kr.)
Salzburg	30	3 fl. 22·1 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl. 40 kr.)	6 fl. 83·7 kr. (3 fl. — 7 fl.)
	79	2 fl. 76·2 kr.	6 fl. 28·9 kr.
	. .	3 fl. 9·7 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 82·2 kr. (4 fl. 69·1 kr. — 7 fl. 25 kr.)
	30	3 fl. 11·1 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 9·7 kr. (4 fl. — 5 fl. 50 kr.)
Böhmen	. .	5 fl.	6 fl. 50 kr.
	44	2 fl. 70·5 kr. (2 fl. 49 kr. — 3 fl. 50 kr.)	4 fl. 31·3 kr. (3 fl. 67 kr. — 6 fl. 50 kr.)
	. .	4 fl. 10·3 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl. 80 kr.)	5 fl. 27·5 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl. 97·2 kr.)
Mähren	15	3 fl. 7 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 31 kr. (4 fl. 60 kr. — 6 fl. 25 kr.)
Schlesien	93	3 fl. 19·2 kr. (3 fl. — 3 fl. 70 kr.)	6 fl. 47·3 kr. (6 fl. — 7 fl. 50 kr.)
West-Galizien	36	3 fl. 8·4 kr. (2 fl. 80 kr. — 4 fl. 50 kr.)	6 fl.
Ost-Galizien	56	3 fl. 63 kr. (3 fl. 50 kr. — 3 fl. 68 kr.)	5 fl. 61 kr. (5 fl. 50 kr. 5 fl. 69 kr.)
Bukowina	10	3 fl. 1·9 kr. (3 fl. — 3 fl. 2·5 kr.)	7 fl. 82·6 kr.
	84	3 fl. 8·2 kr.	5 fl. 54 kr.
	63	2 fl. 87·8 kr.	5 fl. 63·8 kr.
	. .	. . . . .	. . . . .
	19	2 fl. 39·8 kr. (2 fl. — 2 fl. 55 kr.	4 fl. 96·9 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl. 55 kr.)
Ungarn	40	1 fl. 95·5 kr. (1 fl. 60 kr. — 3 fl. 80 kr.)	4 fl. 11·1 kr. (2 fl. 35 kr. — 5 fl. 20 kr.)
	16	2 fl. 45·3 kr. (2 fl. — 4 fl. 10·2 kr.)	5 fl. 24·6 kr. (4 fl. 29·9 kr. — 7 fl.)
	20	1 fl. 91·8 kr. (1 fl. 55 kr. — 2 fl. 73 kr.)	2 fl. 18·8 kr. (1 fl. 63 kr. — 4 fl. 83 kr.)
Siebenbürgen	. .	2 fl. 85·8 kr. (2 fl. 30 kr. — 4 fl. 50 kr.)	6 fl. 74·2 kr. (4 fl. 50 kr. — 8 fl.)
Kroatien und	. .	. . . . .	. . . . .
Militär-Gränze	95	2 fl. 2·9 kr.	3 fl. 94·8 kr.)
Kroatisch-sl	. .	1 fl. 80 kr.	. . . . .
Banater serb	50	2 fl. 50 kr.	5 fl.
	50	2 fl. 44·8 kr.	5 fl.
	8	2 fl. 59·3 kr.	5 fl. 24·9 kr.
	2	2 fl. 40·2 kr.	4 fl. 99·1 kr.
	6	19·1 kr.	25·8 kr.
	. .	. . . . .	. . . . .

1) Ausserd

Land
Oesterreich ob der Enns .
Steiermark
Kärnten . .
Krain . . .
Tirol . . .
Salzburg .
Böhmen . .
Mähren . .
Schlesien .
West-Galizien Krakau .
Ost-Galizien
Bukowina .
Ungarn . .
Kroatien u. S vonien . .
Militär - Grä land:
Kroatisch-sla
Banater ser
Im Jahre 186
Daher im Jah

[1]) Von der Be
duction nac

STANFORD UNIVERSITY

VII. 9. Kupfererz.

Land	Berghauptmann-schaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
mark . .	Leoben . . .	. . . .	599	599	1.856	90	3 fl. 10 kr.
. . . . .	Laibach . . .	. . . .	113.500	113.500	16.571	. .	14·6 kr.
. . . . .	Hall	24.777	69.081 [1])	93.858	151.726	31	1 fl. 61·6 kr. (37 kr. — 10 fl. 25 kr.)
irg . . .	„	. . . .	128.634 [2])	128 634	131.772	65	1 fl. 8·5 kr. (1 fl. 5 kr. — 2 fl. 95 kr.)
		24.777	311.814	336.591	301 926	86	91·6 kr.
en . . .	Prag	. . . .	1.000	1.000	500	. .	50 kr.
	Kuttenberg . .	. . . .	996	996	119	50	12 kr.
n	Olmütz	. . . .	1.078	1.078	374	3	34·7 kr.
ina . . .	Lemberg . . .	. . . .	15.920	15.920	15.092	16	94·8 kr.
		. . . .	18.994	18.994	16.085	69	84·7 kr.
	Theilsumme .	24.777	330.808	355.585	317.012	55	89·1 kr.
n . . .	Ofen	. . . .	3.713	3.713	7.426	. .	2 fl.
	Kaschau . . .	40.962	187.181 [1])	228.143	924.096	92	4 fl. 5 kr. (46·2 kr. — 28 fl. 47 kr.)
	Nagybánya . .	94	51.929	52.023	64.199	36	1 fl. 23 kr.
	Oravicza . . .	. . . .	57.160	57.160	46.652	73	81·6 kr. (34 kr. — 2 fl. 47 kr.)
ibürgen .	Zalathna . . .	37.313	329.840	367.153	200.340	98	54·5 kr. (30·6 kr. — 2 fl. 61 kr.)
	Theilsumme .	78.369	629.823	708.192	1,242.715	99	1 fl. 75·5 kr.
- Gränz- :							
atisch-slav.	Agram	. . . .	1.546	1.546	4.000	12	2 fl. 58·7 kr.
	Hauptsumme .	103.146	962,177	1,065.323	1,563.728	66	1 fl. 46·8 kr.
ire 1866		89.918	926.585	1,016.503	1,523.874	80	1 fl. 50 kr.
im Jahre 1867	mehr . .	13.228	35.592	48.820	39.853	86	—
	weniger .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	3·2 kr.

[1]) Darunter 10.042 Ctr. silberhältige Kupfererze.
[2]) Davon 7.157 Ctr., als nicht verhüttet, ohne Werthangabe.
[1]) Darunter 35.663 Ctr. silberhältige und 38.658 Ctr. quecksilberhältige Erze.

VII. 36. Alaun- und Vitriolschiefer.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Böhmen	Elbogen	....	245.622	245.622	2.472	28	1 kr.
	Pilsen	....	854.445	854.445	19.046	58	2·2 kr. (1—3 kr.)
	Theilsumme	....	1,100.067	1,100.067	21.518	86	2 kr.
Ungarn	Ofen	....	100.500	100.500	1.005	..	1 kr.
	Nagybánya [1])	....	53.000	53.000	17.750	..	33·5 kr.
	Theilsumme	....	153.500	153.500	18.755	..	12·2 kr.
	Hauptsumme	....	1,253.567	1,253.567	40·273	86	3·2 kr.
Im Jahre 1866		....	767.906	767.906	19.298	72	2·5 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	...	485.661	485.661	30.975	14	0·7 kr.

VII. 37. Alaun.

Steiermark	Leoben	....	1.678	1.678	10.068	..	6 fl.
	Cilli	....	3.011	3.011	20.775	90	6 fl. 90 kr.
Küstenland	Laibach	....	470	470	2.374	..	5 fl. 5 kr.
Böhmen	Elbogen	....	18.183	18.183	78.331	..	4 fl. 30·8 kr. (4 fl. 30 kr.—4 fl. 50 kr.)
	Pilsen	....	293	293	1.831	25	6 fl. 25 kr.
Mähren	Olmütz	....	3.104	3.104	18.624	..	6 fl.
	Theilsumme	....	26.739	26.739	132.004	15	4 fl. 93·7 kr.
Ungarn	Ofen	....	4.200	4.200	29.400	..	7 fl.
	Nagybánya	....	6.800	6.800	34.500	..	5 fl. 7 kr.
	Theilsumme	....	11.000	11.000	63.900	..	5 fl. 80·9 kr.
	Hauptsumme	....	37.739	37.739	195.904	15	5 fl. 19·1 kr.
Im Jahre 1866		....	20.733	20.733	108.633	40	5 fl. 24 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	....	17.006	17·006	87.270	75	—
	weniger	....	....	....	....	..	4·9 kr.

[1]) Von den anderen Berghauptmannschaften wurde die Erzeugung dieser Schiefer nicht nachgewiesen.

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	. . . .	1.249	1.249	5.620	50	4 fl. 50 kr.
Kärnten	Klagenfurt	27.267	71.001	98.268	810.577	84	8 fl. 24·8 kr. (5 fl. — 8 fl. 87·2 kr.)
Krain	Laibach	. . . .	[1]) 2.509	2.509	16.023	47	6 fl. 38·6 kr.
Tirol	Hall	1.179	3.584	[2]) 4.763	25.729	. .	5 fl. 40·2 kr. (3 fl. 50 kr. — 8 fl.)
		28.446	78.343	106.789	857.952	81	8 fl. 3·4 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	738	738	5.454	. .	7 fl. 39 kr.
	Pilsen	. . . .	18.650	18.650	138.348	60	8 fl. 49·1 kr. (4 fl. 20 kr. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz	. . . .	2.777	2.777	11.500	. .	4 fl. 14 kr.
Krakau	Krakau	. . . .	2.370	[3]) 2.370	14.949	60	6 fl. 57·1 kr. (3 fl. – 8 fl.)
		. . . .	24.535	24.535	190.252	20	7 fl. 75·4 kr.
	Theilsumme	28.446	102.878	131.324	1,048.205	1	7 fl. 98·2 kr.
Ungarn	Nagybánya	3.727	95	3.822	16.186	69	4 fl. 23·5 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	3.869	3	3.872	26.146	54	6 fl. 75 kr.
Kroatien, Slavonien	Agram	. . . .	200	200	600	. .	3 fl.
	Theilsumme	7.596	298	7.894	42.933	23	5 fl. 43·9 kr.
	Hauptsumme	36.042	103.176	139.218	1,091.138	24	7 fl. 84·1 kr.
Im Jahre 1866		37.476	102.491	139.967	1,032.255	46	7 fl. 37·5 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	. . . .	685	. . . .	58.882	78	46·6 kr.
	weniger	1.434	. . . .	749	. . . .	. .	—

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	43	. . . .	43	537	50	12 fl. 50 kr.
Böhmen	Prag	28.791	. . . .	28.791	351.607	5	12 fl. 21·2 kr.
	Elbogen	90	. . . .	90	1.062	. .	11 fl. 84 kr.
	Theilsumme	28.924	. . . .	28.924	353.206	55	12 fl. 21·2 kr.
Ungarn	Neusohl	7.282	. . . .	7.282	94.662	88	13 fl.
	Oravicza	. . . .	2.158	2.158	21.580	. .	10 fl.
Siebenbürgen	Zalathna	23	. . . .	23	310	50	13 fl. 50 kr.
	Theilsumme	7.305	2.158	9.463	116.553	38	12 fl. 31·7 kr.
	Hauptsumme	36.229	2.158	38.387	469.759	93	12 fl. 23·7 kr.
Im Jahre 1866		35.173	1.343	36.518	438.374	58	12 fl. 0·4 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	1.034	815	1.869	31.385	35	23·3 kr.

[1]) Bleischliche.
[2]) Darunter 1.829 Ctr. silberhältige Bleierze.
[3]) Hiervon wurden 982 Ctr. im Werthe von 6.442 fl. 90 kr. in das Ausland ausgeführt.

VII. 14. Blei.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	140	140	1.890	..	13 fl. 50 kr.
Kärnten	Klagenfurt	18.985	46.765	65.750	935.355	84	14 fl. 23 kr. (13 fl. 70 kr. — 15 fl.)
Krain	Laibach	....	2.019	2.019	25.064	94	13 fl. 4 kr. (11 fl. — 15 fl. 8 kr.)
Tirol	Hall	....	1.748	1.748	20.102	..	11 fl. 50 kr.
		18.985	50.672	69.657	982.612	78	14 fl. 10·6 kr.
Böhmen	Prag	3.806	....	3.806	50.883	71	13 fl. 36·9 kr.
	Pilsen	....	1.100	1.100	15.400	..	14 fl.
		3.806	1.100	4.906	66.283	71	13 fl. 51·1 kr.
	Theilsumme	22.791	51.772	74.563	1,048.896	49	14 fl. 6·7 kr.
Ungarn	Neusohl	12.579	9.385	14.964	209.497	96	14 fl.
	Nagybánya	10.531	166	10.697	85.065	98	7 fl. 95 kr.
	Oravicza	....	310	310	3.100	..	10 fl.
Siebenbürgen	Zalathna	2.342	....	2.342	32.794	12	13 fl. 36·7 kr. (13 fl. 12·7 kr. — 14 fl.)
	Theilsumme	25.452	2.861	28.313	330.458	6	11 fl. 67·2 kr.
	Hauptsumme	48.243	54.633	102.876	1,379.354	55	13 fl. 40·8 kr.
Im Jahre 1866		55.126	55.679	110.805	1,438.160	26	12 fl. 97·9 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	....	....	....	....	..	42·9 kr.
	weniger	6.883	1.046	7.929	58.805	71	—

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark	Leoben	....	545	545	8.720	..	16 fl.
Salzburg	Hall	....	8.750	8.750	7.875	..	90 kr.
Böhmen	Elbogen	40	74	114	1.523	..	13 fl.
	Theilsumme	40	9.369	9.409	18.118	..	1 fl. 92·7 kr.
Ungarn	Kaschau	....	11.504	[1] 11.504	284.877	70	24 fl. 76·3 kr. (4 fl. 86·3 kr. - 39 fl. 25 kr.
	Hauptsumme	40	20.873	20.913	302.995	70	14 fl. 49·7 kr.
Im Jahre 1866		....	17.033	17.033	270.332	76	15 fl. 87·1 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	40	3.840	3.880	32.662	94	—
	weniger	....	....	....	....	..	1 fl. 37·4 kr.

[1]) Diese Erze wurden zumeist in das Ausland (England und Deutschland), der Rest in den Ofener Berghauptmannschaftsbezirk abgesetzt; das aus dem letzteren Erze erzeugte Nickelmetall ist jedoch unter den Bergwerksproducten nicht aufgeführt.

VII. 16. Nickel.

d	Berghauptmann-schaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu-sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
k . . .	Leoben . . .	. . . .	[1]) 100·90	100·90	28.252	. .	280 fl. Metall.
. . .	Hall	. . . .	299·00	299·00	13.993	20	46 fl. 80 kr. Speise.
. . . .	Elbogen . . .	. . . .	12·96	[2]) 12·96	356	48	27 fl. Speise.
	Theilsumme	. . . .	100·90	100·90	28.252	. .	280 fl. Metall.
		. . . .	311·96	311·96	14.349	68	45 fl. 99·8 kr. Speise.
. . . .	Kaschau . . .	. . . .	556·00	556·00	18.960	46	34 fl. 10 kr. Speise.
	Hauptsumme .	. . . .	100·90	100·90	28.252	. .	280 fl. Metall.
		. . . .	867·96	867·96	33.310	14	38 fl. 42·2 kr. Speise.
Im Jahre 1866		43·43	64·80	108·23	27.021	72	249 fl. 66·9 kr. Metall.
		455·85	593·00	1.048·85	54.782	42	39 fl. 56·3 kr. Speise.
Jahre 1867	mehr . .	. . . .	36·10	. . . .	1.230	28	30 fl. 33·1 kr. Metall.
		. . . .	274·96	. . . .	. . . .	. .	—
	weniger .	43·43	. . . .	7·33	. . . .	. .	—
		455·85	. . . .	180·89	21.472	28	1 fl. 14·1 kr. Speise.

VII. 17. Zinnerz.

. . . .	Elbogen . . .	. . . .	15.270	15.270	[3])	. .	
Im Jahre 1866		. . . .	35.545	35.545	[3])	. .	
Jahre 1867 weniger . .		. . . .	20.275	20.275	. . . .	. .	

VII. 18. Zinn.

. . .	Elbogen . . .	. . . .	231·82	231·82	13.837	5	59 fl. 65 kr. (59 fl. 50 kr. — 60 fl.)
	Kommotau . .	. . . .	358·85	358·85	19.974	98	55 fl.
	Summe .	. . . .	590·67	590·67	33.812	3	57 fl. 24·4 kr.
Im Jahre 1866		. . . .	460·22	460·22	24.909	62	54 fl. 12·5 kr.
Jahre 1867 mehr . . .		. . . .	130·45	130·45	8.902	41	3 fl. 11·9 kr.

erdem wurden 16·50 Ctr. Kobaltspeise im Werthe von 2.145 fl. und 0·24 Ctr. Kobaltoxydul im Werthe 209 fl. 44 kr. erzeugt.

rdiess wurden noch 7·85 Ctr. Kobaltpräparate im Werthe von 7.065 fl. erzeugt.

: Werthangabe.

VII. 19. Zinkerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	22.281	22.281	13.140	41	95 kr. (23·1 kr.—75 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	21.544	74.819	96.363	54.196	94	56·2 kr.
Tirol	Hall	....	5.357	5.357	4.017	75	75 kr.
Mähren	Olmütz	....	[1]) 11.866	11.866	11.800	..	99·5 kr.
Krakau	Krakau	....	[2])212.327	212.327	109.464	95	51·6 kr. (10 kr.—1 fl.)
	Theilsumme	21.544	326.650	348.194	192.620	5	53·3 kr.
Ungarn	Nagybánya	16.890	330	[3]) 17.220	136.834	92	7 fl. 94 kr.
	Hauptsumme	38.434	326.980	365.414	329.454	97	90·2 kr.
Im Jahre 1866		39.280	361.986	401.366	360.683	89	89·9 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	....	....	....	..	0·3 kr.
Daher im Jahre 1867 weniger		846	35.006	35.852	31.228	92	—

VII. 20. Zink.

Krain	Laibach	....	16.941	16.941	218.354	77	12 fl. 26·5 kr. (11 fl. 87 kr.—12 fl. 66 kr.)
Tirol	Hall	....	1.275	1.275	16.853	50	13 fl. 22 kr.
Krakau	Krakau	....	15.872	15.872	177.659	50	11 fl. 19·3 kr.
	Theilsumme	....	34.088	34.088	412.769	77	12 fl. 10·9 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram	....	6.208	6.208	83.187	20	13 fl. 40 kr.
	Hauptsumme	....	40.296	40.296	495.956	97	12 fl. 39·9 kr.
Im Jahre 1866		....	34.448	34.448	386.449	95	11 fl. 21·8 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	5.848	5.848	109.507	2	1 fl. 18·1 kr.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	Elbogen	22·07	23·74	45·81	35.177	11	767 fl. 89·2 kr. Metall.
		161·09	45·00	206·09	[4])		Erz.
	Kommotau	....	1·48	1·48	634	60	428 fl. Metall.
	Summe	22·07	25·22	47·29	35.811	71	757 fl. 27·9 kr. Metall.
		161·09	45·00	206·09	[4])		Erz.
Im Jahre 1866		41·52	17·65	59·07	33.637	85	569 fl. 45·7 kr. Metall.
		175·00	110·95	285·95	12.183	..	69 fl. 61·7 kr. Erz.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	7·57	....	2.273	86	187 fl. 82·2 kr. Metall.
Daher im Jahre 1867 weniger		19·45	....	11·78	....	..	Metall.
		13·91	65·95	79·86	12.183	..	Erz.

[1]) Zinkblende.

[2]) Hiervon wurden 71.899 Ctr. im Werthe von 37.099 fl. 88 kr. in das Ausland verkauft.

[3]) Zinkblendeschliche.

[4]) Ohne Werthangabe.

VII. 22. Antimonerz.

d	Berghauptmann-schaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
. . .	Pilsen	. . . .	4.209	4.209	22.195	50	5 fl. 27·3 kr. (5 fl.— 6 fl. 50 kr.
	Ofen	. . . .	266	266	532	. .	2 fl.
. .	Neusohl . . .	1.060	961	2.021	8.897	20	4 fl. 40·2 kr.
	Kaschau . . .	. . . .	1.196	1.196	3.469	40	2 fl. 89·6 kr. (2 fl. 50 kr. —3 fl. 60 kr.)
	Nagybánya . .	16	. . . .	16	64	40	4 fl.
	Summe .	1.076	6.632	7.708	35.158	50	4 fl. 56·6 kr.
m Jahre 1866		2.918	22.364	25.282	86.635	3	3 fl. 42·7 kr.
Jahre 1867	mehr . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	1 fl. 13·9 kr.
	weniger .	1.842	15.732	17.574	51.476	53	—

VII. 23. Antimon.

. . .	Pilsen	. . . .	1.262	1.262	13.858	. .	10 fl. 98 kr. (9 fl.–21 fl.) crudum.
	Ofen . . .	. . . .	494	494	8.398	. .	17 fl. regulus.
		. . . .	4.140	4.140	28.980	. .	7 fl. crudum.
. .	Neusohl . . .	. . . .	500	500	8.500	. .	17 fl. regulus.
	Kaschau . .	. . . .	333	333	2.780	63	8 fl. 35 kr. crudum
		656	1.126	1.782	10.506	. .	5 fl. 89·5 kr. Speise.
	Summe .	. . . .	994	994	16.898	. .	17 fl. regulus.
		. . . .	5.735	5.735	45.618	63	7 fl. 95·3 kr. crudum.
		656	1.126	1.782	10.506	. .	5 fl. 89·6 kr. Speise.
		. . . .	1.862	1.862	31.921	95	17 fl. 14·4 kr. regulus.
n Jahre 1866		1.445	7.993	9.438	79.123	43	8 fl. 38·3 kr. crudum.
		. . . .	877	877	5.760	50	6 fl. 50 kr. Speise.
ahre 1867	mehr . .	656	249	905	4.805	50	Speise.
	weniger	. . . .	868	868	15.023	95	14·4 kr. regulus.
		1.445	2.258	3.703	33.504	79	43 kr. crudum.
		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	70·4 kr. Speise.

VII. 24. Arsenikerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Salzburg	Hall	....	7.917	7.917	6.333	60	80 kr.
Böhmen	Kuttenberg	....	20	20	30	..	1 fl. 50 kr.
	Summe	....	7.937	7.937	6.363	60	80·2 kr.
Im Jahre 1866		....	14.720	14.720	8.928	29	60 7 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	....	....	....	....	..	19·5 kr.
	weniger	....	6.783	6.783	2.564	69	—

VII. 25. Arsenik.

Salzburg	Hall	....	2.868	2.868	26.076	..	7 fl.
Im Jahre 1866		....	3.987	3.987	28.644	80	7 fl. 18·5 kr.
Daher im Jahre 1867 weniger		....	1.119	1.119	8.568	80	18·5 kr.

VII. 26. Auripigment.

Ungarn	Neusohl	....	12	12	144	..	12 fl.
Im Jahre 1866		....	10	10	150	..	15 fl.
Daher im Jahre 1867	mehr	....	2	2	....	..	—
	weniger	....	....	....	6	..	3 fl.

VII. 27. Schwefelkies.

Krain	Laibach	....	10	10	10	..	1 fl.
Tirol	Hall	....	12	12	2	40	20 kr.
Salzburg	„	....	4.000	4.000	1.600	..	40 kr.
Böhmen	Elbogen	....	41.524	41.524	18.287	60	44·4 kr. (39—52·5 kr.
	Pilsen	....	620	620	22	..	3·6 kr. (2—10 kr.)
	Kuttenberg	....	30.000	30.000	6.000	..	20 kr.
Schlesien	Olmütz	....	4.880	4.880	1.391	..	28·5 kr.
	Theilsumme	....	81.046	81.046	27.313	..	33·7 kr.
Ungarn	Neusohl	....	32.000	32.000	10.240	..	32 kr.
	Oravicza	....	27.001	27.001	7.729	50	28·6 kr. (25—30 kr.)
		....	59.001	59.001	17.669	50	30·5 kr.
	Hauptsumme	[1]	140.047	140.047	45.282	50	32.3 kr.
Im Jahre 1866		202.537	173.664	376.201	156.006	6	41·5 kr.
Daher im Jahre 1867 weniger		202.537	33.617	236.154	110.723	56	9·2 kr.

[1]) Von der Bergbauptmannschaft Krakau wurde für das Jahr 1867 über die Gewinnung von Schwefelerzen keine Nachweisung geliefert.

VII. 30. Uranerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen . . .	66·87	57·99	124·86	30.856	84	247 fl. 13·1 kr.
Im Jahre 1866		79·00	72·25	151·25	21.693	. .	143 fl. 42·5 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr . .		. . . .	. . . .	. . . .	9.163	80	103 fl. 70·6 kr.
Daher im Jahre 1867 weniger .		12·13	14·26	26·39	. . . .	. .	—

VII. 31. Urangelb.

Böhmen	Elbogen . . .	71·53	. . . .	71·53	87.189	. .	1.218 fl. 91 kr.
Im Jahre 1866		45·91	. . . .	45·91	55.092	. .	1.200 fl.
Daher im Jahre 1867 mehr . . .		25·62	. . . .	25·62	32.097	. .	18 fl. 91 kr.

VII. 32. Chromerz.

Militär-Gränzland: Banater serb.	Oravicza . . .	. . . .	2.590	2.590	1.631	70	63 kr.
Im Jahre 1866		. . . .	1.874	1.874	2.789	. .	1 fl. 48·8 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr . .		. . . .	716	716	. . . .	. .	—
Daher im Jahre 1867 weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	1.157	30	85·8 kr.

VII. 33. Wolframerz.

Im Jahre 1867	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
Im Jahre 1866	. . . .	261	261	2.088	. .	8 fl.
Daher im Jahre 1867 weniger . .	. . . .	261	261	2.088	. .	

VII. 34. Braunstein.

Land	Berghauptmann-schaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
terreich ob r Enns . . .	St. Pölten . .	. . . .	260	260	104	. .	40 kr.
n	Laibach . . .	. . . .	2.346	2.346	281	42	12 kr.
men	Elbogen . . .	. . . .	1.575	1.575	2.510	. .	1 fl. 60 kr.
	Theilsumme .	. . . .	4.181	4.181	2.895	42	69·3 kr.
arn . . .	Kaschau	309	. . . .	309	1.081	50	3 fl. 50 kr.
	Nagybánya . .	. . . .	3.235	3.235	6.156	80	1 fl. 90 kr.
	Theilsumme .	309	3.235	3.544	7.238	30	2 fl. 4·2 kr.
	Hauptsumme .	309	7.416	7.725	10.133	72	1 fl. 31·2 kr.
Im Jahre 1866		. . . .	3.791	3.791	5.377	25	1 fl. 41·8 kr.
er im Jahre 1867 mehr . .		309	3.625	3.934	4.756	47	—
weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	10·6 kr.

VII. 35. Graphit.

terreich unter er Enns . .	St. Pölten . .	. . . .	11.059	11.059	12.980	46	1 fl. 17·4 kr. (40 kr. — 2 fl.)
iermark . .	Leoben . . .	100	9.310	9.410	7.185	. .	76·4 kr. (40 kr.—2 fl. 2 kr.)
nten . . .	Klagenfurt . .	. . . .	752	752	2.250	1	2 fl. 99·5 kr.
men	Kuttenberg . .	. . . .	221.265	221.265	208.472	73	94·2kr. (10 kr.— 6 fl. 30 kr.)
ren	Olmütz	. . . .	[1]) 36.869	36.869	40.244	73	1 fl. 9·2 kr. (38 kr. — 1 fl. 40 kr.[2])
	Summe .	100	279.253	279.353	271.132	95	97·1 kr.
Im Jahre 1866		400	188.556	188.956	232.054	77	1 fl. 22·8 kr.
ber im Jahre 1867 mehr . .		. . . .	90.699	90.399	39.078	18	—
weniger .		300	. . . .	. . . .	. . . .	. .	25·7 kr.

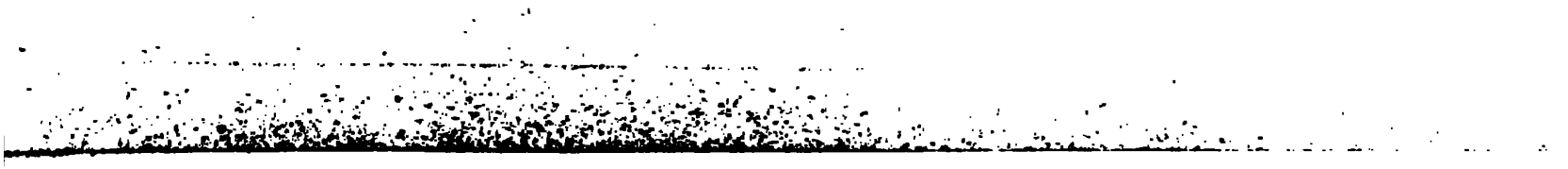
[1]) Roh, gepocht und geschlemmt.

[2]) Roher und roh gepochter 67 kr. und geschlemmter Graphit 1 fl. 31 kr. für den Centner.

	Zusammen	Verunglückungen: leichte	schwere	tödtliche	Zusammen	Bruderladen-Vermögen: fl.	kr.
		Anzahl					
ch ob der Enns	1.779	230	9	1	240	55.495	76
k	401	61	25	. . . . .	86	13.517	6
. . . . .	418	6	1	. . . . .	7	5.340	63
. . . . .	379	36	12	. . . . .	48	70.772	17
	2.977	333	47	1	381	145.125	62
izien	1.427	195	5	. . . . .	200	115.287	11
ien	559	16	2	. . . . .	18	37.064	82
. . . . .	51	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.771	38
	2.037	211	7	. . . . .	218	156.123	31
	10.695	544	54	1	599	301.248	93
d	[4]) 4.967	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	[5])	. . . .
. . . . .	[6]) 714	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
	5.681	. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
. . . . .	[7]) 1.176	. . . . .	. . . . .	. . . . .	[5])	[6]) 64.857	23
gen	900	8	2	. . . . .	10	134.439	89
	2.076	8	2	. . . . .	10	198.697	12
	12.771	552	56	1	609	499.946	5
Im Jahre [8]	12.232	593	69	4	666	481.402	89
	539	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	18.543	16
	. . . . .	41	13	3	57	. . . . .	. . . .

berdiess wurden noc
las erzeugte Salz ve
eisungen vor. [6]) I
),093 Centner als Vi
:ner und in Siebenb

[4]) Der Geldwerthbetrag ist bei den küstenländischen Salinen nur nach den Preisen berechnet, [5]) Ausserdem fanden noch 35 Männer und 20 Weiber zeitweise Verwendung. [5]) Liegen weise verwendet. [8]) Stand zu Ende des Jahres 1866. [9]) Von dem erzeugten Industrialsalze 6.932 Centner, in West-Galizien 87.022 Centner, in Ost-Galizien 35.991 Centner, in Ungarn



VII. 40. Asphaltstein.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Tirol	Hall	....	[1]) 390	390	39	..	10 kr.
Dalmatien	Zara	....	2.100	2.100	242	..	12·5 kr.
Ungarn	Nagybánya	....	220	220	66	..	30 kr.
Summe		....	2.710	2.710	347	..	12·8 kr.
Im Jahre 1866		....	2.678	2.678	275	30	10·3 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	32	32	71	70	2·5 kr.

VII. 41. Bergöhl.

Ost-Galizien	Lemberg	....	6.156	6.156	36.936	..	6 fl.
Ungarn	Oravicza	....	[2]) 18.592	18.592	92.866	4	4 fl. 99·4 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram	....	[3]) 720	720	1.720	..	2 fl. 38·8 kr. (2 fl.–16 fl.)
Summe		....	25.468	25.468	131.522	4	5 fl. 16·4 kr.
Im Jahre 1866		....	6.070	6.070	48.042	75	7 fl. 91·5 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	19.398	19.398	83.479	29	—
Daher im Jahre 1867 weniger		....	....	....	....	..	2 fl. 75·1 kr.

VII. 42. Mineralfarben.

Böhmen	Kuttenberg	....	500	500	500	..	1 fl.
Ungarn	Neusohl	....	5.000	5.000	7.000	..	1 fl. 40 kr.
Summe		....	5.500	5.500	7.500	..	1 fl. 36·4 kr.
Im Jahre 1866		....	500	500	530	..	1 fl. 6 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		....	5.000	5.000	6.970	..	30·4 kr.

[1]) Ausserdem wurden 300 Ctr. bituminöser Schiefer im Werthe von 250 fl. 50 kr. gewonnen.
[2]) Ueberdiess wurden 424.818 Ctr. Oehlschiefer im Werthe von 28.178 fl. gewonnen.
[3]) Bergtheer.

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

SECHZEHNTER JAHRGANG.

III. HEFT.

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

BEWEGUNG

IM

BESITZ- UND LASTENSTANDE

DES

UNBEWEGLICHEN EIGENTHUMS

IM

JAHRE 1868

IN

ÖSTERREICH OB UND UNTER DER ENNS, SALZBURG, STEIERMARK, KÄRNTEN, KRAIN, TRIEST, GÖRZ UND GRADISCA, BÖHMEN, MÄHREN, SCHLESIEN, GALIZIEN UND DER BUKOWINA.

OBCHODNÍ A ŽIVNOSTENSKÁ KOMORA
V PRAZE

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

INHALT.

Seite

Einleitung 1

I. Uebersicht der Zahl der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande 21

II. Uebersicht des Geldwerthes der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande 65

Anhang.

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastenstande vorgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische effektive Gold- und Silbermünze lautenden Beträge 110

Instruction für sämmtliche Land- und Lehentafelämter, dann Stadt-, Grund- und Bergbuchsämter behufs Anlage und Verfassung von Ausweisen über den bei denselben jährlich vorkommenden Verkehr von Liegenschaften und auf solchen haftenden Capitalien . . . 130

Formular der Ausweise über den Verkehr in Liegenschaften und auf solchen haftenden Capitalien 134

Einleitung.

So lange die Grundbuchsämter in ihrer Verbindung mit den Patrimonial-Gerichten, unabhängig von der Staatsverwaltung bestanden, wäre es der amtlichen Statistik kaum möglich geworden, genaue und umfassende Nachweisungen über die jährlich vorkommenden Veränderungen im Grundbesitze und dessen Belastungsstande zu erhalten. Seit dem Jahre 1852 jedoch, als mit der Aufhebung des Unterthanverbandes (1848) und dem Verschwinden der Pfleggerichte, die Führung der Grundbuchsämter an die Staatsverwaltung übergegangen war, hat es die amtliche Statistik nicht unterlassen, auf die Nothwendigkeit derartiger Erhebungen hinzuweisen, welche sich um so dringender herausstellten, als gleichzeitig das grosse Werk der Grundentlastung nicht nur eine totale Umwälzung in den Agrarverhältnissen herbeigeführt, sondern zugleich auch den Credit des Grund und Bodens mit dem Staatscredite in den innigsten Zusammenhang gebracht hatte. Das mehrfach [1]) laut gewordene Bedürfniss nach derartigen Nachweisungen, vor Allem aber die anerkennenswerthe Ausdauer eines einzelnen Beamten, des gegenwärtigen Landtafel-Directors in Prag, Karl Demuth, welcher durch seine Darstellung des Gesammt-Lastenstandes der Land- und Lehentafel Mährens [2]), der jährlichen Veränderungen im Besitz- und Lastenstande der Land- und Lehentafel Böhmens, der Städte Prag und Brünn, der Landgemeinden Gaya, Seelowitz u. s. w. gezeigt hat, dass die Schwierigkeiten einer verlässlichen Erhebung keineswegs unüberwindlich sind, haben diese von der k. k. statistischen Central-Commission stets im Auge behaltene Angelegenheit in letzterer Zeit einem günstigen Abschlusse zugeführt. Mit Justiz-Ministerial-Erlass vom 5. October 1867, Z. 8113 wurde den mit der Führung der Land- und Lehentafeln, der Stadt-, Grund- und Bergbücher betrauten Organen aufgetragen, vom 1. Januar 1868 angefangen, Ausweise über den Verkehr, welcher in Betreff der in den öffentlichen Büchern eingetragenen Liegenschaften und der auf denselben versicherten Capitalien und sonstigen Lasten im Laufe eines jeden Jahres stattfindet, auf Grund einer eigenen (im Anhange abgedruckten) Instruction und nach einem den Geschäftsverkehr der Tabularbehörden nahezu erschöpfenden (im Anhange enthaltenen) Formular zu verfassen.

---

[1]) Vergleiche L. Freih. v. Haan, Studien über Landtafelwesen, p. 264; — Dr. J. R. Lorenz, Bodencultur-Verhältnisse des österreichischen Staates, p. 198; — Dr. H. A. Mascher, das deutsche Grundbuch- und Hypothekenwesen.

[2]) K. J. Demuth, Geschichte der Landtafel im Markgrafthume Mähren, p. 293.

Die Ergebnisse dieser ersten, die Bewegung im Besitz- und Belastungsstande während des Jahres 1868 umfassenden Erhebung sind in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellt. Wenn sich dieselben insoferne als unvollständig herausstellen, als sie nicht sämmtliche im Reichsrathe vertretene Königreiche und Länder, sondern nur Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, dann Böhmen, Mähren und Schlesien vollständig, dagegen das Küstenland (Istrien, Triest, Görz und Gradisca) Galizien und die Bukowina nur zum Theile, endlich Dalmatien und Tirol mit Vorarlberg gar nicht enthalten, so liegt der Grund einzig und allein in der verschiedenartigen Einrichtung und in der räumlichen Ausdehnung des Grundbuch- und Hypothekenwesens.

In der zuerst genannten Ländergruppe, den sogenannten alt-österreichischen Provinzen (zusammen 2.800 österreichische Quadrat-Meilen) bildeten sich im Zusammenhange mit dem bis zum 7. September 1848 bestandenen Unterthansverbande dreierlei Arten von öffentlichen Büchern aus: Die Landtafeln über die sogenannten herrschaftlichen, in der Regel mit Jurisdictionsrechten verbundenen Güter und Gülten (Dominicalbesitz), — dann die Grundbücher über die unterthänigen Realitäten (Rusticalbesitz), — und die Stadtbücher über die städtischen Häuser und Gründe. Bei allen diesen drei Arten von öffentlichen Büchern, welche übrigens sämmtlich, und zwar von allem Anbeginn an auf den Principien der Publicität, Specialität, Priorität und Legalität beruhten, ist zwar der Sache nach Grund- und Hypothekenbuch strenge geschieden, äusserlich aber in ein Buch verbunden, wesshalb man denn auch nie von Hypothekenbüchern, sondern immer nur von Grundbüchern spricht, welche dann allerdings den Besitz- und den Belastungsstand der Realitäten zugleich in Evidenz hatten. Die Landtafeln, deren Verschmelzung mit den Grundbüchern trotz der Aufhebung des historischen Unterschiedes zwischen beiden, wegen der verfassungsmässig mit dem Besitze eines landtäflichen Gutes verknüpften politischen Rechte unthunlich ist, bestehen wieder aus zwei Büchern, dem Hauptbuche und dem Instrumentenbuche. Während in ersterem die Realität mit dem Namen ihres Besitzers und allen darauf sich beziehenden Lasten verzeichnet ist, hat letzteres die Bestimmung, die Urkunden, welche sich auf die im Hauptbuche eingetragenen Veränderungen, Uebertragungen, Verpfändungen, Löschungen u. s. w. beziehen, ihrem vollen Inhalte nach aufzunehmen. — Die Grund- und Stadtbücher dagegen bestehen gemeiniglich aus drei Büchern: Dem Dienstbuche (Urbarium), welches die Realität mit ihrem Namen (Nummer bei Häusern), ihrem Ausmaasse im Ganzen und nach Culturgattungen und ihrer Begränzung nebst dem Namen des Eigenthümers enthält; ferner aus dem Gewährbuche, in welchem der Titel des erworbenen Eigenthums eingetragen und zugleich die auf der Realität haftenden Lasten, jedoch nur summarisch verzeichnet sind, endlich aus dem Vormerkungs- und Satzbuche, welches alle auf der Realität haftenden Lasten unter genauer Angabe des Titels, worauf dieselben sich gründen, enthält und sonach das eigentliche Hypothekenbuch vorstellt.

Dass es bei einer solchen, im grossen Ganzen mustergiltigen Einrichtung der öffentlichen Bücher und bei der nicht minder musterhaften Führung derselben mit dem erforderlichen Aufwande an Zeit und Mühe mehr als vielleicht in irgend einem anderen Lande der Welt möglich wäre, hier einen Schatz unbedingt verlässlicher,

über die Verhältnisse des Grundbesitzes die genauesten und interessantesten Aufschlüsse gebenden Daten zu heben, wovon das Nachfolgende nur ein Bruchstück, allerdings ein sehr werthvolles bildet, unterliegt keinem Zweifel [1]).

Im Wesentlichen dieselbe Einrichtung findet sich auch bei den öffentlichen Büchern der zweiten Ländergruppe (Galizien und Bukowina, Istrien, Triest, Görz und Gradisca, zusammen 1684·49 österreichische Quadrat-Meilen). Unvollständigkeit, Lückenhaftigkeit und Verschiedenartigkeit gegenüber den vorgenannten Ländern tritt jedoch hier insoferne ein, als einerseits in zahlreichen Gerichtsbezirken West- und Ost-Galiziens und der Bukowina das Institut der öffentlichen Bücher noch gar nicht eingeführt [2]), andererseits dort, wo es bereits besteht, die Führung der Grundbücher eine mitunter ziemlich mangelhafte ist [3]); im Küstenlande dagegen insoferne, als [4]) in der Landtafel für Görz und Gradisca nicht bloss der ehemalige Dominicalbesitz (jetzt fast gleichbedeutend mit Grossgrundbesitz), sondern sämmtliche im öffentlichen Steuerbuche inneliegenden Güter, dann die der Gerichtsbarkeit des *consiglio provinciale* unterstehenden Häuser, in die Landtafel für Triest aber alle in der Stadt und in ihrem Gebiete gelegenen unbeweglichen Güter ohne Ausnahme eingetragen sind, so dass daher mit Rücksicht auf den vorherrschenden Charakter und den Mehrwerth der eingetragenen Realitäten die Landtafel für Görz und Gradisca in Wirklichkeit nichts anderes denn ein Grundbuch, die Landtafel für Triest aber ein Stadtbuch ist. Eine weitere Verschiedenartigkeit gegenüber den vorgenannten Ländern tritt aber hier noch insoferne ein, als in dem übrigen Theile des Küstenlandes, d. i. in Istrien sammt den quarnerischen Inseln, dann dem zu Görz gehörigen Gerichtsbezirk Monfalcone, welche einst sämmtlich ein Gebiet der ehemaligen Republik Venedig gewesen (zusammen 88·57 österreichische Quadrat-Meilen) das

---

[1]) Einen Beleg hierfür bildet die treffliche, zumeist auf dem Inhalte der Land- und Lehentafel Böhmens fussende Arbeit von J. Jechl: „Statistische Nachweisungen über den land- und lehentäflichen Grundbesitz in Böhmen." Prag 1868.

[2]) Nämlich in den Gerichtsbezirken: Chrzanów, Jordanów, Krzeszowice, Maków, Niepołomice, Rozwadów und Tyczyn in West-Galizien (zusammen 39·9 Quadrat-Meilen), Gwoździce, Jasłowice, Mielnika, Novosiełło und Podbuz in Ost-Galizien (zusammen 37·6 Quadrat-Meilen), Dorna Watra, Gurahumora, Kimpolung, Kotzmann, Radautz, Solka, Stanestie, Storozynetz, Zastawna in der Bukowina (zusammen 139·2 Quadrat-Meilen), im Ganzen sonach 21 Gerichtsbezirke mit 216·7 österreichischen Quadrat-Meilen.

[3]) Diess würde sich, selbst wenn nicht ein ausdrückliches Geständniss hierfür vorliegen würde, schon aus dem einen Umstand mit fast zwingender Evidenz ergeben, dass nach den eingesendeten und in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellten Ausweisen während des Jahres 1868 in West- und Ost-Galizien, welche doch zusammen auf einem Gebiete von 1.364 Quadrat-Meilen circa 584.000 Grundbesitzer zählen, nur 306 Realitäten im Werthe von 2,315.000 fl. einer Besitz-Veränderung von Todeswegen unterlegen sein sollen. Den Realitätenwerth Galiziens nur nach den geringsten Schätzungsmaassstabe, dem 100fachen Steuerordinarium d. i. zu 453,660.000 fl. angenommen, repräsentirt obiger Werthbetrag eine Bewegungsziffer von 0·51 Percent des Gesammtwerthes, d. h. mit anderen Worten, es müsste ein Zeitraum von 196 Jahren verstreichen, ehe der Gesammt-Realitätenbesitz Galiziens im Wege des Erbrechtes seinen gegenwärtigen Eigenthümer gewechselt haben würde!

[4]) Nach den Bestimmungen des Landtafel-Patentes für Görz und Gradisca vom 10. November 1761, und des Landtafel-Patentes für Triest vom 26. October 1772.

alt-venetianische Institut der Notifiken besteht, d. i. im Wesentlichen ein mit einem Personal-Index der Grundbesitzer versehenes Urkundenbuch, welches nur darüber Auskunft gibt, welche Realität eine gewisse Person gekauft oder verkauft, verpfändet oder zur Hypothek erhalten hat u. s. w., nicht aber darüber, wem eine gewisse Realität gehört, oder welche Lasten auf derselben haften [1]).

In der dritten Ländergruppe endlich (Dalmatien, dann Tirol mit Vorarlberg, zusammen 731·92 österreichische Quadrat-Meilen) finden sich ganz verschiedenartige Einrichtungen bezüglich der öffentlichen Bücher. In Dalmatien, wo einheimische Statutarrechte, alt-venetianische, französische und österreichische Gesetze bunt durcheinander in Wirksamkeit stehen, gibt es nur sogenannte Hypothekenbücher, welche im grossen Ganzen nach dem Muster der in Frankreich bestehenden Register dieser Art angelegt sind und bloss zur Erlangung der Pfand- (Hypothekar-) Rechte auf unbewegliche Güter, nicht aber auch zur Evidenzhaltung des Eigenthums derselben dienen. In Tirol und Vorarlberg aber bestehen an Stelle der Grund- und Hypothekenbücher eigene mit alljährlich neu beginnenden Nominal-Registern versehene und mit dem Einreichungs-Protokoll des Gerichtes in innigen Zusammenhang gebrachte Protokolle, genannt Verfachbücher, in welche die Gesuche und Urkunden behufs Erlangung oder Löschung eines dinglichen Rechtes auf ein liegendes Gut eingetragen werden, und die daher im Wesentlichen nichts anderes als eine Sammlung von Urkunden aller Art sind, die zu benützen ein ebenso mühsames wie zeitraubendes Unternehmen ist. Aus all' dem aber erklärt sich's wohl zur Genüge, wesshalb weder für Tirol und Vorarlberg noch für Dalmatien von einer Erhebung der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande die Rede sein kann, daher auch keinerlei Nachweis hierüber in den nachfolgenden Tabellen sich findet.

Die schon oben berührte Eintheilung der öffentlichen Bücher in Land- und Lehentafeln, Grundbücher, Stadtbücher und Bergbücher gibt aber auch weiters noch ein Mittel an die Hand, den eigenthümlichen Verhältnissen der verschiedenen Kategorien des unbeweglichen Eigenthums, wenn auch nicht in vollem, so doch wenigstens in annäherndem Maasse gerecht zu werden. Der Gegensatz zwischen Grossgrundbesitze und bäuerlichem Besitze, welcher in erster Linie ein wirthschaftlicher, und erst in weiterer naturgemässer Folge ein socialer und politischer ist, die Verschiedenheit in den Bedingungen des Entstehens und der weiteren Entwicklung, der Verwendung des Capitals u. s. w. bei dem Montanbesitze, dann wieder bei dem städtischen Besitze lassen nämlich eine stete Unterscheidung und abgesonderte Nachweisung der wirthschaftlichen Erfolge, soweit selbe aus den Veränderungen im Besitz- und Lastenstande zu entnehmen sind, als wünschenswerth, weil in hohem Grade instructiv erscheinen. Die Durchführung dieser Unterscheidung stösst jedoch auf mancherlei Schwierigkeiten.

---

[1]) Da es bei der Einrichtung der Notifikenbücher geradezu unmöglich ist, alle Veränderungen im Besitz- und Lastenstande in verlässlicher Weise zu erheben, so erklärt sich's, wesshalb in den nachfolgenden Tabellen jene Gerichtsbezirke, in welchen das Institut der Notifiken besteht (Albona, Buje, Capo d'Istria, Castelnuovo, Cherso, Dignano, Lussin piccolo, Monfalcone, Montona, Parenzo, Pinguente, Pirano, Pisino, Pola, Rovigno, Veglia und Volosca). *gänzlich fehlen.*

Die Bergbücher zwar enthalten ausschliesslich nur Montanentitäten und den zum ordentlichen Betriebe derselben erforderlichen, wie Nebensache zur Hauptsache sich verhaltenden Grundbesitz. Unzukömmlichkeiten bei der Darstellung der Ergebnisse stellen sich hier nur insoferne heraus, als die Veränderungen bei den Bergwerksentitäten im Küstenlande und in Schlesien nicht zur selbstständigen Geltung gelangen, weil die Bücher für dieselben bei dem Bergbuchsamte zu Laibach, beziehungsweise zu Olmütz geführt und die Ergebnisse bezüglich derselben vereint mit jenen der Montanentitäten in Krain, respective Mähren in einer Gesammtziffer nachgewiesen werden.

Minder genau durchführbar ist schon eine gesonderte Darstellung der Veränderungen im Grossgrundbesitze. Die Landtafeln enthalten ihren historischen Grundlagen gemäss ausschliesslich den ehemaligen Dominicalbesitz, die sogenannten herrschaftlichen Güter; diese gehören nun allerdings zum grössten Theile, aber eben nicht ausnahmslos auch zum Grossgrundbesitze. So zählen z. B. von den 1.086 selbstständigen Gutskörpern, in welchen der land- und lehentäfliche Grundbesitz Böhmens zerfällt, 146 Besitzstände oder 13·444 Percent weniger als 200 Joch, so dass nur 940 Besitzstände oder 86·556 Percent mit mehr als 200 Joch dem wirklichen Grossgrundbesitze angehören. Wenn daher in den nachfolgenden Zusammenstellungen die Besitz- und Lastenstands-Veränderungen in den Land- und Lehentafeln (mit alleiniger Ausnahme jener von Görz und Triest aus den früher erörterten Gründen) durchgängig dem Grossgrundbesitze angerechnet werden, so geschieht diess eben nur im Hinblick darauf, dass die weitaus überwiegende Mehrheit der land- und lehentäflichen Güter zugleich auch dem Grossgrundbesitze zuzurechnen ist. Der Fehler, welcher hierbei unterläuft, mag dadurch vielleicht mehr als compensirt werden, dass die Veränderungen bei jenen nicht selten vorkommenden Gütern und (hauptsächlich in den Alpenländern anzutreffenden) Bauernwirthschaften, welche die Dimensionen eines Grossgrundbesitzes erreichen, dem Kleingrundbesitze zugerechnet werden müssen, weil diese Güter eben in den Grundbüchern und nicht den Landtafeln inneliegen.

Bei dem städtischen Besitze liegt die Schwierigkeit einer absolut richtigen Ausscheidung und Darstellung der Bewegung im Besitz- und Lastenstande darin, dass die wenigsten Stadtbücher auch den Namen von Stadtbüchern führen; sie heissen Grundbücher und sind Stadtbücher, entweder schon von ihrer ersten Anlage an gewesen, oder doch im Laufe der Zeit zu solchen geworden. Um daher nicht einer ungenauen Terminologie wegen die gesonderte Darstellung des Verkehrs in städtischen Realitäten gänzlich fallen lassen zu müssen, wurden mit Rücksicht auf die Bestimmungen des §. 50 der Jurisdictions-Norm vom 20. November 1852 alle jene Grundbücher, welche bei Gerichtshöfen erster Instanz geführt werden, zu den Stadtbüchern gezählt und mit einem Sternchen (*) bezeichnet, ausserdem aber auch noch die Grundbücher der Bezirksgerichte Sechshaus und Hernals bei Wien, dann Karolinenthal und Smichow bei Prag in die Zahl der Stadtbücher einbezogen, weil die überwiegende Mehrzahl der in denselben inneliegenden Grundbuchskörper städtische Realitäten sind. Die Absicht, allen städtischen Besitz, aber auch nur diesen zur gesonderten Darstellung zu bringen, wird zwar auch damit noch nicht vollkommen

erreicht, weil es eben überhaupt nicht vollkommen erreichbar ist. Denn jedes ausserhalb des Weichbilds einer Stadt entstehende Fabriksgebäude, jede grössere Villa, selbst jede zum Zweck des Erwerbes durch Aufnahme von Curgästen, Touristen u. s. w. berechnete Anlage bringt, um den Gegensatz zum bäuerlichen Besitzthume kurz zu bezeichnen, ein Stück städtischer Realität auf das Land und damit in das Grundbuch.

Daraus ergibt sich von selbst, dass die der letzten Kategorie von öffentlichen Büchern, dem Grundbuche entsprechende letzte Kategorie des unbeweglichen Vermögens, „der sonstige Besitz", wie er in den nachfolgenden Tabellen bezeichnet wird, ein Begriff von ebenso grossem Umfang als kleinem Inhalt ist; er enthält zwar den bäuerlichen Besitz vollständig, aber neben und mit ihm zugleich eine solche Menge unausscheidbaren städtischen Besitzes, dass jener in den seltensten Fällen zur selbstständigen Geltung gelangt, und daher die in den Grundbüchern vorkommende Bewegung im Besitz- und Lastenstande nicht ohneweiters, sondern nur dann dem bäuerlichen Grundbesitze zugerechnet werden kann, wenn eben der gesammte wirthschaftliche Charakter eines Bezirks ein vorwiegend agrikoler ist. So wird z. B. die Erscheinung, dass der Gesammt-Hypothekar-Lastenstand der Realitäten der Stadt Steyr im Laufe des Jahres 1868 um 1,093.555 fl. zugenommen hat, unbedingt der dortigen weltbekannten Eisenindustrie zugeschrieben werden, welche durch Verpfändung ihres stehenden Capitals ihr Betriebscapital zu erhöhen gesucht hat. Wenn aber gleichzeitig auch das beim städtisch-delegirten Bezirksgerichte Steyr für den Landbezirk geführte Grundbuch eine Zunahme des Hypothekar-Lastenstandes um 1,116.657 fl. nachweist, so wird diese Zunahme der Verschuldung gewiss nicht auf Rechnung des bäuerlichen Grundbesitzes, sondern wieder nur auf Rechnung der auch ausserhalb der Stadt Steyr in weitem Umkreise sesshaften Eisenindustrie gesetzt werden müssen. Dagegen kann andererseits kein Bedenken getragen werden, die im Laufe des Jahres 1868 eingetretene Abnahme des Gesammt-Hypothekar-Lastenstandes um 733.000 fl. im Gerichtsbezirke Mödling auf Rechnung dieses bekanntlich sehr gesegneten Weinjahres und damit auf den Conto des bäuerlichen Grundbesitzes zu setzen, wobei freilich auch der Umstand, dass die stets wechselnde Mode in diesem Jahre zugleich gerade diesen Punct der Umgebungen Wiens zu einen überfüllten Sommeraufenthaltsort gemacht hatte, nicht wenig zu einer so erheblichen Schuldentilgung beigetragen haben mag. Aus allen dem aber geht hervor, dass zwar die Gesammtziffer für die Grösse der Bewegung im Besitz- und Lastenstande der Liegenschaften eines Landes absolut richtig ist, dass aber die Theilsummen, welche die Grösse dieser Bewegung nach den einzelnen Arten des unbeweglichen Besitzes bestimmen sollen, nicht auf absolute, sondern nur auf annähernde Richtigkeil Anspruch machen können.

Was nun die Resultate der Erhebung selbst anbelangt, so können wohl die Ergebnisse eines einzelnen Jahres weder für eingehende Untersuchungen, noch für weitere als die naheliegendsten Schlussfolgerungen eine geeignete Grundlage bilden. Erst die durch eine längere Reihe von Jahren fortgesetzten Erhebungen werden ein von rein zufälligen Einflüssen freies und daher als Maassstab zur richtigen Beurtheilung der Bewegungs-Verhältnisse brauchbares Durchschnitts-Ergebniss liefern, mit dessen Hilfe wie an einem Probirstein es erkennbar sein wird, ob und wie viel des

Guten oder Schlimmen das eine oder andere der einzelnen Jahre dem Grundbesitze gebracht und mit deutlich sprechenden Ziffern in das Grund- und in das Schuldbuch geschrieben. Absolute Ziffern, wie sie sind, können die hier verzeichneten, geradezu erdrückenden Zahlencolonnen vorläufig nur in sehr beschränktem Maasse unter sich und mit dritten, auf anderem Wege gefundenen Grössen verglichen, ihre richtige Deutung aber erst nach Verlauf einiger Jahre versucht werden.

Im Ganzen beläuft sich die Zahl der Liegenschaften, welche während des Jahres 1868 einen Wechsel in der Person ihres Besitzers erfuhren, auf 157.138, ihr Werth auf 297,734.254 Gulden. Hiervon entfallen nach den verschiedenen Arten des unbeweglichen Besitzes auf den

Grossgrundbesitz . . .	656	Liegenschaften im Werthe von	33,249.073 fl.
städtischen Besitz . . .	8.904	„ „ „ „	66,823.744 „
Montanbesitz	259	„ „ „ „	2,993.095 „
sonstigen Besitz	147.319	„ „ „ „	194,668.342 „

woraus sich ein Durchschnittswerth von 50.684 fl., beziehungsweise von 7.505, 11.556 und 1.321 fl. für ein einzelnes Veränderungsobject in der angeführten Ordnung ergibt. Nach den der Besitzveränderung zu Grunde liegenden Ursachen dagegen vertheilen sich obige Gesammtziffern in nachstehender Weise. Es erlitten einen Besitzwechsel in Folge von

Verträgen (Kauf, Tausch, Güterabtretungen u. s. w.)	112.655	Liegenschaften im Werthe von	198,713.499 fl.
Executionsführungen . . .	5.746	„ „ „ „	17,027.102 „
Vererbung (von Todeswegen)	38.737	„ „ „ „	81,993.653 „

woraus sich ein Durchschnittswerth von 1.763 fl. für ein im Vertragswege, von 2.963 fl. für ein im Executionswege, von 2.116 fl. für ein im Verlassenschaftswege einer Besitzveränderung unterzogenes Object ergibt. Nimmt man endlich zugleich Rücksicht auf die einzelnen Länder, so vertheilt sich die Bewegung im Besitzstande folgendermassen:

In	Mit österreichischen Quadrat-Meilen à 10.000 Joch	Mit Grund- und Bau-Parzellen	Mit Grundbesitzern	Erfuhren einen Wechsel im Besitzstande durch Verträge: Realitäten	Erfuhren einen Wechsel im Besitzstande durch Verträge: im Werthe von Gulden
Oesterreich unter der Enns .	344·49	3,787.302	320.217	19.674	45,881.020
Oesterreich ob der Enns . .	208·47	2,456.456	122.242	6.759	13,505.767
Salzburg	124·52	471.235	26.267	1.401	3,097.459
Steiermark	390·19	2,785.561	225.241	8.634	13,232.900
Kärnten	180·26	921.834	62.416	1.839	3,170.719
Krain	173·57	1,894.504	124.899	2.681	2,054.200
Triest, Görz u. Gradisca etc.	138·82	1,759.523	129.539	1.220	2,835.159
Böhmen	902·85	9,314.969	742.935	40.780	72,753.977
Mähren	386·29	5,569.991	402.510	24.064	25,904.739
Schlesien	89·45	944.055	63.927	3.048	5,803.646
Galizien	1.364·06	15,021.012	584.675	2.373	9,048.828
Bukowina	181·61	798.022	64.883	182	1,425.085
Zusammen .	4.484·58	45,724.464	2,869.751	112.655	198,713.499

In	Erfuhren einen Wechsel im Besitzstande					
	durch Executionsführung		von Todeswegen		Zusammen	
	Realitäten	im Werthe von Gulden	Realitäten	im Werthe von Gulden	Realitäten	im Werthe von Gulden
Oesterreich u. d. Enns . .	1.260	4,237.676	7.257	18,286.569	28.191	68,405.265
Oesterreich ob der Enns .	386	1,060.701	2.243	4,499.948	9.388	19,066.416
Salzburg	103	225.246	389	607.095	1.893	3,929.800
Steiermark	614	1,521.626	4.006	6,674.597	13.254	21,429.123
Kärnten	281	611.255	614	1,535.859	2.734	5,317.833
Krain	283	316.166	718	948.458	3.682	3,318.824
Triest, Görz u. Grad. etc.	117	428.319	175	3,057.958	1.512	6,321.436
Böhmen	1.672	5,964.481	13.910	31,239.084	56.362	109,957.542
Mähren	836	1,751.295	7.784	9,898.182	32.684	37,554.216
Schlesien	75	492.917	1.309	2,458.303	4.432	8.754.866
Galizien	94	364.736	316	2,315.093	2.783	11,728.657
Bukowina	10	52.684	31	472.507	223	1,950.276
Zusammen .	5.746	17,027.102	38.737	81,993.653	157.138	297,734.254

Die Zahl der Veränderungsfälle bildet indess an und für sich keinen verlässlichen Maassstab weder der absoluten noch der relativen Stärke des Besitzwechsels, da die kleinste Grundparzelle, welche um wenige Gulden verkauft wird, ebenso als ein Veränderungsfall zählt, wie ein werthvolles Zinshaus, das unter den Hammer kommt, oder ein Grossgrundbesitz, der im Wege des Erbrechts seinen Eigenthümer wechselt, und diess um so mehr, weil die Fälle von blossen Parzellenveräusserungen die zahlreichsten sind. So beträgt der durchschnittliche Werth, wie er sich aus der Vergleichung der bezüglichen Daten in den Uebersichten I und II ergibt:

In	Für ein Veräusserungs-Object	Für ein Executions-Object	Für ein Verlassenschafts-Object
	Gulden in österreichischer Währung		
Kärnten	1.723	2.175	2.510
Krain	766	1.117	1.321
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	2.323	3.660	17.474
Galizien	3.813	3.880	7.326
Bukowina	7.830	5.268	15.242

Die erheblichen Differenzen in diesen Durchschnittswerthen rühren eben von nichts anderem als davon her, dass die Mehrzahl der Executions- und Verlassenschaftsobjecte ganze Wirthschaftscomplexe oder Wohnhäuser, die Mehrzahl der Verkaufsobjecte aber minder werthvolle Grundparzellen sind [1]). Es können daher nur die den Veränderungsfällen entsprechenden Geldbeträge als der wahre, einheitliche und darum auch vergleichbare Ausdruck für die absolute Grösse der Güter-

[1]) Einen Anhaltspunct zur Beurtheilung des häufigen Vorkommens von Parzellenveräusserungen gibt die im 1. Heft des XV. Jahrganges der Mittheilungen aus dem Gebiete der

bewegung angesehen werden. Dem entsprechend kann zur Ermittlung des relativen Besitzwechsels als Vergleichsobject nur der Geldwerth des gesammten unbeweglichen Eigenthums dienen. Dieser wurde denn auch den nachfolgenden Berechnungen zu Grunde gelegt, und zwar in der Weise, dass der Geldwerth der durch Verträge (also meist durch Kauf) herbeigeführten Besitzveränderungen mit dem Verkehrswerthe des Realitätenbesitzes, wie er sich in den Kauf- und Verkaufspreisen darstellt, der Geldwerth der durch Erbgang und Executionsverkäufe eingetretenen Liegenschafts-Uebertragungen dagegen mit dem Steuerwerth, d. i. dem hundertfachen der ordentlichen Steuerschuldigkeit ins Verhältniss gesetzt wurde, und zwar letzteres desshalb, weil auch der Werth der Verlassenschafts-Realitäten in der Regel nach eben diesem Maassstabe erhoben wird, der licitatorische Erlös für Executionsobjecte aber sich durchschnittlich kaum höher stellen dürfte.

Auf Grund der Ergebnisse, welche die schon citirte, im 1. Hefte des XV. Jahrganges der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik erhaltene „Darstellung der Realitätenwerthe“ geliefert hat, beträgt der

In	Verkehrswerth des gesammten Realitäten-besitzes	Davon entfallen auf den Werth der Realitäten in Städten	Steuerwerth des gesammten Realitäten-besitzes	Davon entfallen auf den Werth der Realitäten in Städten
	Gulden in österreichischer Währung			
Oesterreich unter der Enns . .	1.212,813.000	505,700.000	763,839.300	485,317.500
Oesterreich ob der Enns . . .	450,034.000	17,826.000	169,171.400	12,687.600
Salzburg	87,632.000	7,763.000	31,441.800	5,867.400
Steiermark	419,110.000	35,005.000	182,517.400	30,491.900
Kärnten	104,610.000	7,974.000	52,990.100	3,947.300
Krain	136,353.000	13,102.000	70,313.700	6,486.100
Triest, Görz u. Gradisca, Istrien	149,278.000	29,477.000	81,632.000	26,724.600
Böhmen	2.435,246.000	195,760.000	1.083,910.000	88,140.300
Mähren	1.038,869.000	45,134.000	392,195.200	33,187.100
Schlesien	213,945.000	5,752.000	71,277.800	3,572.600
Galizien	1.057,025.000	78,480.000	453,658.900	38,855.000
Bukowina	76,564.000	8,170.000	32,860.500	4,044.700
Zusammen .	7.381,479.000	950,143.000	3.385,808.100	739,322.100
und nach Abschlag vom Küstenlande, Galizien und der Bukowina, wo die Bewegung im Besitzstande nur zum Theil erhoben wurde	6.098,612.000	834,016.000	2.817,656.700	[2])669,697.800

Statistik („Darstellung der Realitätenwerthe in Oesterreich u. s. w.“) S. 4 enthaltene Zusammenstellung von Liegenschaftsverkäufen nach der Grösse des Objects; diesem nach befanden sich unter 23.389 im Jahre 1866 veräusserten Realitäten im Verkaufswerthe

von	1 bis	500 fl.	14.852 oder 63·5 %		von	5.001 bis	10.000 fl.	645 oder 2·8 %
„	501 „	1.000 „	3.558 „	15·2 „	„	10.001 „	20.000 „	183 „ 0·8 „
„	1.001 „	2.000 „	2.234 „	9·5 „	„	mehr als	20.000 „	80 „ 0·4 „
„	2.001 „	5.000 „	1.837 „	7·8 „				

[2]) Der zur Ermittlung des Verkehrswerthes des Realitätenbesitzes beobachtete Vorgang mag aus nachstehendem Beispiele entnommen werden. Nach der oben angeführten „Darstellung der

Aus dem Verhältniss des Verkehrs- beziehungsweise Steuerwerthes des gesammten Realitätenbesitzes zum Werthe der durch Verträge, beziehungsweise durch Executionsführungen und von Todeswegen übertragenen Liegenschaften

---

Realitätenwerthe" wurden im Jahre 1866 in Böhmen 4.245 Liegenschaften, deren Steuerschuldigkeit ohne Zuschläge 34.645·23 fl. betrug, zum Preise von 7,789.872 fl. verkauft. Unter demselben befanden sich 71 städtische Realitäten (Zinshäuser in Karolinenthal, Smichow, Budweis, Pilsen etc.), deren Verkaufspreis 152.189 fl., deren Steuerschuldigkeit 685·22 fl. betrug; es belief sich demnach der Verkaufspreis aller übrigen (nicht städtischen) Realitäten auf 7,637.683 fl., die von denselben zu entrichtende ordentliche Steuerschuldigkeit auf 33.960·01 fl. Das Verhältniss zwischen Steuersimplum und Verkaufspreis stellte sich demnach

bei den städtischen Realitäten wie 1 : 222·1
bei den übrigen Realitäten wie 1 : 224·9,

d. h. der Verkehrswerth der städtischen Realitäten war durchschnittlich 222·1mal, derjenige der übrigen Realitäten 224·9mal grösser, als die ordentliche Steuerschuldigkeit, oder, da man (gewöhnlich bei Verlassenschaften) das hundertfache des Steuerordinariums als Werth der Realität annimmt, der Verkehrswerth der städtischen Realitäten war 2·221 mal, der Verkehrswerth der übrigen Realitäten 2·249 mal grösser, als der sogenannte Steuerwerth.

Da nun Böhmen zu Beginn des Jahres 1866 an Grund-, Hauszins- und Hausclassensteuer ohne Zuschläge 10,839.100 fl., darunter an Hauszinssteuer in Städten 881.403 fl. entrichtete, so beziffert sich der Verkehrswerth

der städtischen Realitäten auf 881.403 × 222·1 = 195,759.606 fl.
der übrigen Realitäten auf 9,957.697 × 224·9 = 2.239,486.055 „

somit im Ganzen auf 2.435,245.661 fl.

Zur Beurtheilung dieses Schätzungsergebnisses sei nur noch folgendes bemerkt. J. Hain, „Statistik des österreichischen Kaiserstaates 1853, II. Theil, p. 89" schätzt den Bodenwerth Böhmens auf 1.662,551.000 fl. Conv. Münze = 1.745,668.000 fl., was mit Hinzurechnung des Gebäudewerthes 2.055,976.000 fl. gibt; nach J. Fillunger: „Vergleichende Statistik über die Real- und Productions-Werthe" 1868, beträgt der gesammte Realitätenwerth Böhmens 2.379,034.300 fl., nach J. Jechl's „Nachweisungen über den land- und lehentäflichen Grundbesitz Böhmens", 1868, endlich 2.848,798.149 fl.

Hiermit ist nun die Möglichkeit geboten, auch die relative Grösse des Besitzwechsels zu bestimmen. Da der Geldwerth der Veränderungen im Besitzstande durch

Verträge . . . . . 72,753.977 fl.
Executions-Führungen . . . . . 5,964.481 „
von Todeswegen . . . . . 31,239.084 „

betrug, so erhält man nachstehende Proportionen:

72.753.977 : 2.435,246.000 = x : 100 d. i. 2·987 Percent
5,964.481 : 1.083,910.000 = x : 100 d. i. 0·550 „
31,239.084 : 1.083,910.000 = x : 100 d. i. 2·882 „

d. h. mit andern Worten im Laufe des Jahres 1868 wechselten in Böhmen

2·987 Percent des gesammten Realitätenbesitzes in Folge von Verträgen,
0·550 „ „ „ „ „ „ „ Executionen,
2·882 „ „ „ „ von Todeswegen.

Zusammen 6·419 Percent des gesammten Realitätenbesitzes ihren Eigenthümer. Werden die Verhältnisse des Jahres 1868 als normale angesehen, so wechselt der gesammte Realitätenbesitz Böhmens im Laufe von 15 bis 16 Jahren seine gegenwärtigen Eigenthümer.

ergeben sich nun nachfolgende, die relative Stärke des Besitzwechsels nach Ländern und Uebergangsarten bezeichnende Verhältnisszahlen:

In	Im Jahre 1868 betrug der Wechsel im Besitzstande			
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen
	in Percenten des gesammten Realbesitzes			
Oesterreich unter der Enns	3·783	0·554	2·394	6·731
Oesterreich ob der Enns	3·010	0·630	2·675	6·315
Salzburg	3·534	0·716	1·930	6·180
Steiermark	3·157	0·833	3·656	7·646
Kärnten	3·031	1·153	2·898	7·082
Krain	1·506	0·449	1·348	3·303
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	1·899	0·524	3·746	6·169
Böhmen	2·987	0·550	2·882	6·419
Mähren	2·493	0·446	2·523	5·462
Schlesien	2·697	0·691	3·448	6·836
Galizien	0·856	0·080	0·510	1·446
Bukowina	1·861	0·160	1·438	3·459
Im Durchschnitte.	2·692	0·502	2·421	5·615
Ohne Galizien, die Bukowina und das Küstenland	3·040	0·574	2·702	6·316

Mit Rücksicht auf die Gattung des unbeweglichen Besitzes, ob städtischer oder ländlicher, ergeben sich, da der Geldwerth der Veränderungen beim städtischen Besitz

durch Verträge . . . . . 9,316.759 fl.
„ Executionsführungen . . . . . 1,043.690 „
von Todeswegen . . . . . 3,756.814 „

betrug, nachstehende Verhältnisszahlen

a) für den städtischen Besitz:

9,316.759 : 195,760.000 = x : 100 d. i. 4·759 Percent
1,043.690 : 88,140.300 = x : 100 d. i. 1·184 „
3,756.814 : 88,140.300 = x : 100 d. i. 4·262 „

Zusammen 10·205 Percent,

b) für den übrigen Besitz:

(72,753.977 — 9,316.759) : (2.435,276.000 — 195,760.000) = x : 100 d. i. 2·832 Percent
(5,964.481 — 1,043.630) : (1.083,910.000 — 88,140.300) = x : 100 d. i. 0·495 „
(31,239.084 — 3,756.814) : (1.083,910.000 — 88,140.300) = x : 100 d. i. 2·759 „

Zusammen 6·086 Percent.

Unter der Voraussetzung, dass die Besitzstands-Veränderungen in Böhmen im Jahre 1868 normale waren, wechselt daher in diesem Lande der städtische Besitz in 9 bis 10 Jahren, der ländliche Besitz in 16 bis 17 Jahren seinen Eigenthümer.

Im Laufe des Jahres 1868 haben sonach 5·615 Percent des gesammten Realitätenbesitzes, oder wenn das Küstenland, Galizien und die Bukowina, in welchen Ländern die Besitzveränderungen, wie schon bemerkt, nur zum Theile erhoben wurden, ausser Rechnung bleiben, 6·316 Percent des gesammten Realitätenbesitzes ihren Eigenthümer gewechselt, und zwar:

3·040 Percent in Folge von Verträgen,
0·574 Percent in Folge von Executionsführungen und
2·702 Percent von Todeswegen.

Die Besitz-Veränderungsverhältnisse des Jahres 1868 als normale angenommen, würde sonach der gesammte unbewegliche Besitz im Laufe

von circa 33 Jahren durch Verträge,
„ „ 174 Jahren durch Executionsführungen,
„ „ 37 Jahren von Todeswegen,
„ „ 16 Jahren aber durch das gleichzeitige Vorkommen aller

dieser drei Veränderungsursachen seinen gegenwärtigen Besitzer gewechselt haben.

Die relative Grösse des Besitzwechsels nach den verschiedenen Arten des unbeweglichen Besitzes (Grossgrundbesitz, städtischer, Montan- und sonstiger Besitz) ziffermässig zu bestimmen, ist aus dem Grunde nicht möglich, weil nur der Werth der städtischen Realitäten mit annähernder Richtigkeit auf Grund der bekannten Steuerschuldigkeit erhoben werden kann, nicht aber jener für jede der übrigen Liegenschafts-Kategorien. Wird aber der städtische Besitz allem übrigen unbeweglichen Besitze gegenüber gestellt, so ergeben sich als Ausdruck für die Grösse des Besitzwechsels bei jenem in Vergleichung zu diesem nachstehende Verhältnisszahlen:

Gattung des unbeweglichen Besitzes	Im Jahre 1868 betrug der Wechsel im Besitzstande			
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen
	in Percenten des gesammten städtischen, beziehungsweise alles übrigen Realbesitzes			
Beim städtischen Besitze	4·652	0·658	2·400	7·710
Beim übrigen Besitze	2·402	0·459	2·427	5·288

Die Veränderungsverhältnisse des Jahres 1868 wieder als normale angenommen, wechselt der städtische Besitz die Eigenthümer innerhalb eines Zeitraumes von 13 Jahren, aller übrige unbewegliche Besitz aber erst innerhalb eines Zeitraumes von 19 Jahren.

Neben den Veränderungen im Besitzstande waren auch die Veränderungen *im Lastenstande* Gegenstand der Erhebung. Den nachfolgenden Tabellen

(Uebersicht II) zufolge, hat sich der Gesammt-Hypothekar-Lastenstand, dessen Höhe leider eine gänzlich unbekannte Grösse ist, im Laufe des Jahres 1868

durch Verträge um	136,041.969 fl.	
in Folge justificirter Pränotationen um .	3,433.484 „	
in Folge executiver Intabulationen um .	6,630.093 „	
durch Einantwortung im Verlassenschaftswege um	19,783.619 „	
Zusammen in Folge neuer Belastung um		165,879.165 fl. erhöht;
dagegen in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses bei Zwangsveräusserungen um	12,014.442 fl.	
in Folge anderweitiger Erlöschungsarten um	137,556.483 „	
Zusammen in Folge Entlastung um . .		149,570.925 fl. vermindert;
im Ganzen sich effectiv um		16,308.240 fl. erhöht.

Nach den einzelnen Ländern gestaltete sich die Bewegung im Hypothekar-Lastenstande folgendermassen: Der am Schlusse des Jahres 1867 vorhandene Gesammt-Hypothekar-Lastenstand hat sich im Laufe des Jahres 1868

In	vermehrt	vermindert
	Gulden in österr. Währung	
Oesterreich unter der Enns	. . . . .	923.795
Oesterreich ob der Enns	3,879.206	. . . . .
Salzburg	1,856.173	. . . . .
Steiermark	. . . . .	1,813.135
Kärnten	. . . . .	933.955
Krain	493.447	. . . . .
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	. . . . .	1,119.298
Böhmen	9,598.226	. . . . .
Mähren	7.325	. . . . .
Schlesien	628.928	. . . . .
Galizien	4,575.617	. . . . .
Bukowina	59.501	. . . . .
Zusammen .	16,308.240	. . . . .

An dieser effectiven Vermehrung des Gesammt-Hypothekar-Lastenstandes participirte

der Grossgrundbesitz mit	14,608.815 fl.
„ städtische Besitz mit	1,142.835 „
„ Montanbesitz mit	481.896 „
„ sonstige Besitz mit	74.694 „

Die Ursachen, aus welchen der Hypothekar-Lastenstand in dem einen oder anderen Lande, bei dieser oder jener Besitz-Kategorie, oder gar speciell in diesem oder jenem Bezirke zu- oder abgenommen hat, sind den Nachweisungen der Grundbuchsämter nicht zu entnehmen. Nur im allgemeinen Ganzen lässt sich aus der Art und Weise, in welcher die Zu- oder Abnahme des Hypothekar-Lastenstandes erfolgt ist, ein Schluss auf die derselben zu Grunde liegenden Ursachen ziehen. Im Jahre 1868 betrug die Vermehrung des Gesammt-Hypothekar-Lastenstandes in Gulden österreichischer Währung

Bei dem	Durch Creditsoperationen, Verträge, justificirte Präanotationen, executive Intabulationen	In Percenten der Summe	Durch Einantwortung im Verlassenschaftswege (Erbtheilungen, Vermächtnisse)	In Percenten der Summe	Summe
Grossgrundbesitze	30,154.723	96·60	1,058.533	3·40	31,213.256
Städtischen Besitze . . .	32,748.221	95·79	1,436.873	4·21	34,185.094
Montan-Besitze	3,140.604	99·96	1.200	0·04	3,141.804
Sonstigen Besitze	80,051.998	82·24	17,287.013	17·76	97,339.011
Zusammen .	146,095.546	88·07	19,783.619	11·93	165,879.165

Gleichzeitig aber betrug die Verminderung des Gesammt-Hypothekar-Lastenstandes in Gulden österreichischer Währung

Bei dem	Durch Zahlung im weitesten Sinne des Wortes (Rückzahlung, Compensation, Schulderlass etc.)	In Percenten der Summe	Durch Löschung von Hypothekar-Forderungen, wegen Unzulänglichkeit des Erlöses	In Percenten der Summe	Summe
Grossgrundbesitze . . .	16,279.417	98·05	325.024	1·95	16,604.441
Städtischen Besitze . . .	30,690.248	92·89	2,352.011	7·11	33,042.259
Montan-Besitze	2,072.945	77·94	586.963	22·06	2,659.908
Sonstigen Besitze	88,513.873	91·01	8,750.444	8·99	97,264.317
Zusammen .	137,556.483	91·97	12,014.442	8·03	149,570.925

Wird die durch Einantwortung im Verlassenschaftswege (Erbtheilungen, Vermächtnisse u. s. w.) herbeigeführte Vermehrung des Hypothekar-Lastenstandes der bereits oben nachgewiesenen effectiven (d. h. nach Abzug der gleichzeitig eingetretenen Entlastung noch verbleibenden) Zunahme des Lastenstandes gegenüber *gestellt*, so zeigt es sich, dass eigentlich nur der Grossgrund- und der Montanbesitz,

und zwar ersterer im Betrage von 13,550.282 fl., letzterer im Betrage von 480.696 fl. den Realcredit zum Zwecke der Erlangung fremder Capitalien in Anspruch genommen haben; dass dagegen der städtische und sonstige (grösstentheils bäuerliche) Besitz ohne jene durch Erbtheilungen und Vermächtnisse ihnen aufgebürdeten Lasten nicht nur keine Vermehrung, sondern sogar eine Verminderung ihres Hypothekar-Lastenstandes, und zwar ersterer um den Betrag von 294.038 fl., letzterer aber um den Betrag von 17,212.319 fl. aufzuweisen haben würden.

Aus dem Verhältnisse der in Folge Zahlung, gegenüber den wegen Unzulänglichkeit des Erlöses (aus zwangsweise veräusserten Realitäten) gelöschten Hypothekar-Forderungen aber ergibt sich, dass, wenn die Verhältnisse des Jahres 1868 in dieser Beziehung normale gewesen sind, im Falle einer executiven Veräusserung des Pfandobjectes von je 10.000 Gulden, welche auf demselben hypothekarisch sichergestellt sind, durchschnittlich

beim	Grossgrundbesitze	195 fl.
„	städtischen Besitze	711 „
„	sonstigen Besitze	899 „
„	Montanbesitze aber	2.206 „

aus dem licitatorischen Erlöse nicht befriedigt werden können. Unter der im Allgemeinen zulässigen Voraussetzung aber, dass jede der zwangsweise veräusserten Realitäten durchschnittlich nicht höher als zu ihrem vollen Werthe belastet war, ergibt sich weiters aus dem Betrage der im Jahre 1868 wegen Unzulänglichkeit des Erlöses gelöschten Hypothekar-Forderungen einerseits und dem bei executiven Veräusserungen erzielten Erlöse andererseits, dass letzterer durchschnittlich nur 58·6 Percent des wahren Werthes der Realitäten, also ungefähr den Steuerwerth derselben erreicht hat, und zwar

beim	Grossgrundbesitze	66·8 Percent
„	städtischen Besitze	67·4 „
„	Montanbesitze	19·9 „
„	sonstigen Besitze	57·5 „

Wäre diess Verhältniss, wie es sich im Jahre 1868 herausgestellt hat, ein constantes, so würde im Falle einer zwangsweisen Veräusserung im Durchschnitte

ein	Grossgrundbesitz im Verkehrswerthe von 10.000 fl. nur zu . . .	6.680 fl.
eine	städtische Realität „ „ „ „ „ „ „ . . .	6.740 „
eine	Montanentität „ „ „ „ „ „ „ . . .	1.990 „
ein	bäuerlicher Besitz „ „ „ „ „ „ „ . . .	5.750 „

zu Mann gebracht werden können.

Einen Einblick bezüglich des Maasses der Creditfähigkeit einerseits und des Maasses des Creditbedürfnisses seitens der verschiedenen Arten des unbeweglichen Besitzes andererseits gewährt das Verhältniss zwischen Zahl und Geldwerth sowohl bei der durch Verträge herbeigeführten neuen Belastung als auch bei der durch Zahlung im weitesten Sinn (in den Tabellen „anderweitige Erlö-

schungsarten" genannt) bewirkten Entlastung. Im Durchschnitte entfielen auf eine einzelne

	Pfandbestellung	Löschung
beim Grossgrundbesitze . . .	29.618 fl.	6.548 fl.
„ städtischen Besitze . . .	3.562 „	2.301 „
„ Montanbesitze	23.139 „	10.611 „
„ sonstigen Besitze	657 „	738 „
Im Ganzen	1.120 „	1.011 „

Was die übrigen in den nachfolgenden Zusammenstellungen enthaltenen Nachweisungen über einfache Pränotationen, Intabulationen des Executivrechtes für eine bereits eingetragene Forderung und die blossen Uebertragungen bereits haftender Beträge (Cessionen) anbelangt, so sind dieselben durchgehends ohne allen Einfluss auf die Höhe des Hypothekar-Lastenstandes. Die 44.509 Cessionen von Hypothekar-Darlehen, welche im Jahre 1868 stattgefunden haben, repräsentirten einen Betrag von 34,438.240 fl., woraus sich ein durchschnittlicher Betrag von circa 774 fl. für jede einzelne Post ergibt.

Von diesem Gesammtverkehre in Hypothekar-Forderungen entfielen auf den Lastenstand

des Grossgrundbesitzes . .	969	Cessionen im Betrage von	4,387,451 fl.
„ städtischen Besitzes . .	4.877	„ „ „ „	9,352.815 „
„ Montanbesitzes	64	„ „ „ „	211.296 „
„ sonstigen Besitzes . . .	38.599	„ „ „ „	20,486,678 „

Wäre die Lebhaftigkeit des Verkehrs in Hypothekar-Capitalien bei allen vier Arten des Immobiliarbesitzes dieselbe, so würde sich der Antheil an dem (seiner Höhe nach unbekannten) Gesammt-Hypothekar-Lastenstande

für den Grossgrundbesitz auf	12·7 Percent
„ „ städtischen Besitz auf	27·2 „
„ „ Montan-Besitz auf	0·6 „
„ „ sonstigen Besitz auf	59·5 „

beziffern.

Die Intabulationen des Executivrechtes für eine bereits eingetragene Forderung (d. i. die Erwirkung des ersten Executionsgrades, des executiven Pfandrechtes), des ersten Schrittes zur Zwangsveräusserung des Pfandobjectes erreichten im Jahre 1868 die Zahl von 18.324 im Forderungsbetrage von 10,761.443 fl. Da indess einerseits die Erwirkung des executiven Pfandrechtes nicht immer auch die schliessliche executive Feilbietung des Pfandobjectes nach sich zieht, andererseits die österreichischen Processgesetze keinen Anschluss im Executionsverfahren kennen, sondern jeden Hypothekargläubiger verhalten, für sich allein die Execution zu begehren, so wäre eine Vergleichung dieser Ziffern, mit der Zahl oder dem Erlöse der executiv *versteigerten* Realitäten gänzlich unfruchtbar.

Die Zahl der einfachen Pränotationen endlich belief sich im Jahre 1868 auf 29.412 mit einem Betrage von 17,940.952 fl., woraus eine Durchschnittshöhe von rund 610 fl. für jede einzelne Vormerkung entfällt. Dagegen betrug die Zahl der justificirten Pränotationen nur 5.958 fl. mit einem Betrage von 3,423.484 fl., woraus sich eine Durchschnittshöhe von rund 575 fl. für jede einzelne ergibt. Vergleicht man die Zahl der einfachen Pränotationen mit der Zahl der justificirten, so zeigt sich's dass von je 1.000 einfachen Pränotationen überhaupt nur 202 justificirt wurden. Nach der Verschiedenheit des unbeweglichen Besitzes wechselte indess diess Verhältniss auf folgende Weise. Von je 1.000 einfachen Pränotationen

auf Realitäten des Grossgrundbesitzes wurden . . . 72,
„ städtische Realitäten wurden 158,
„ Montan-Entitäten wurden 115,
„ sonstige (meist bäuerliche Realitäten) wurden . . 213

justificirt. Diese Ziffern zeigen, dass das Verfahren aus Urkunden, aus denen nur überhaupt welche Ansprüche oder Forderungen gegen den Unterfertiger hervorgehen, Wechsel, Giri's, Cessionen, selbst einseitig aus Handels- und Gewerbebüchern gezogene Conti, ohne weiters zur Vormerkung auf irgend einem aufgefundenen Gute oder Rechte des Haftenden zu bringen, eine den Real-Personal- und Geschäfts-Credit häufig schädigende Ausdehnung gewonnen hat.

Werden alle bisher besprochenen Veränderungen im Besitz- und Lastenstande des unbeweglichen Eigenthums in einer Schlusssumme zusammengefasst, so wird ein wenn auch nicht vollständiges [1]), so doch im Wesentlichen richtiges Bild von dem Geschäftsverkehre der Tabularbehörden, namentlich der mit der Führung der öffentlichen Bücher betrauten Organe erhalten. Im Ganzen belief sich im Jahre 1868 die Zahl der in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellten Eintragungen auf

---

[1]) Der Titel der von den Tabular-Behörden zu erstattenden (im Anhange abgedruckten) Ausweise lautet zwar: Ausweis über den Geschäftsverkehr des Landtafel- (Grundbuchs-) Amtes zu . . . . . im Jahre . . . . Dieser Titel kann Unkundige leicht zu der irrigen Ansicht verleiten, als sei mit der in diesen Ausweisen angesetzten Zahl der Fälle von Amtshandlungen die volle Thätigkeit des Amtes oder dessen gesammter Geschäftsverkehr erschöpft. Allein schon die im Anhange enthaltene Instruction zur Verfassung dieser Ausweise schliesst von denselben eine bedeutende Menge von bücherlichen Arbeiten aus, nämlich: Eintragungen, welche ein nicht mit einer bestimmten Geldziffer eingetragenes Recht betreffen, z. B. Grunddienstbarkeiten, Wohnungsrechte, Rechte aus Bestandverträgen, Leistungen in Naturalien u. dgl., dann Eintragungen, welche nur die Ausdehnung eines bereits eingetragenen Pfandrechtes auf noch mehrere Liegenschaften, oder welche hinwieder die Beschränkung einer Simultan-Hypothek auf wenigere Liegenschaften zum Gegenstande haben, sowie auch Eintragungen, welche die Begründung oder Aufhebung solcher Pfandrechte betreffen, welche unmittelbar nicht die Liegenschaften selbst, sondern eine auf derselben versicherte Forderung belasten (After-Hypotheken, Cautionsband), dann Eintragungen, welche die Dispositionsfähigkeit der Liegenschafts-Eigenthümer oder Gläubiger betreffen, sowie auch bücherliche Anmerkungen jeder Art. Dazu kommen noch Sicherstellungen und Löschungen rückständiger Steuern und Gebühren, Landtafel- und Grundbuchs-Auszüge und Abschriften, Zeit raubende mündliche Auskünfte u. s. w.

571.734, welche einen Geldwerth von 676,324.979 fl. repräsentiren. Den grössl Geschäftsverkehr hatten im Jahre 1868 aufzuweisen:

Zahl der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande	Geldwerth in Gulden österreichischer Währung	Tabular-Behörde und Gattung des öffentlichen Buches
6.137	56,845.409	L. G. Wien G. B. *
5.597	3,399.323	st. d. B. G. Gratz G. B.
4.228	12,567.482	L. G. Prag G. B. *
3.687	1,649.873	B. G. Nikolsburg G. B.
3.655	1,844.210	st. d. B. G. Brünn G. B.
3.550	2,725.437	B. G. Leitomischl G. B.
3.071	7,572.966	B. G. Hernals G. B. *
2.824	25,433.214	L. G. Lemberg L. T.
2.675	4,371.603	B. G. Karolinenthal G. B. *
2.627	1,312.717	B. G. Laa G. B.
2.574	1,560.017	B. G. Oberhollabrunn G. B.
2.532	1,405.571	st. d. B. G. Znaim G. B.
2.419	3,750.401	B. G. Marburg G. B.
2.390	896.926	B. G. Austerlitz G. B.
2.389	3,061.071	B. G. Prossnitz G. B.
2.328	1,376.044	B. G. Pettau G. B.
2.314	1,614.452	B. G. Podersam G. B.
2.251	2,901.281	B. G. Teplitz G. B.
2.247	1,392.875	B. G. Seelowitz G. B.
2.244	1,941.539	B. G. Aussig G. B.
2.191	1,724.151	st. d. B. G. Königgrätz G. B. *
2.190	1,944.760	B. G. Laun G. B.
2.149	1,506.005	B. G. Hohenmauth G. B.
2.107	3,775.109	B. G. Smichow G. B. *
2.105	697.886	B. G. Joslowitz G. B.
2.086	1,989.263	B. G. Saaz G. B.
2.033	1,626.099	st. d. B. G. Chrudim G. B.
2.014	1,472.160	B. G. Friedland G. B.
2.004	903.757	B. G. Auspitz G. B.

Ueber die innere Einrichtung der nachstehenden Tabellen ist folgendes zu bemerken. Die Zahl der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande wurde in einer eigenen Uebersicht (I), die denselben entsprechenden Geldbeträge ebenfalls in einer eigenen Uebersicht (II) zusammengestellt. Diese Trennung der Zahl und des Geldwerthes der Veränderungen war durch die Rücksichtnahme auf die Oekonomie des Raumes und der Druckkosten geboten, da bei Nebeneinanderstellung dieser Daten eine zwölfmalige und da die beiden Uebersichten doch nicht unentbehrlich geworden wären, sogar eine vierzehnmalige Wiederholung sämmtlicher Tabularbehörden hätte stattfinden müssen.

Die Veränderungen selbst wurden nach einzelnen Ländern und in diesen wieder nach der Gattung der öffentlichen Bücher, und zwar in der Weise zusammengestellt, dass immer die Land- (und Lehen-) Tafel beginnt, hierauf nach alphabetischer Ordnung der Tabularbehörden die Grund- und Stadtbücher, dann die als Stadtbücher behandelten und daher mit einem * bezeichneten Grundbücher folgen, endlich die Bergbücher den Schluss bilden. Als hierbei vorkommende Abbreviaturen bezeichnen L. G. ein Landesgericht, K. G. ein Kreisgericht, B. G. ein Bezirksgericht, st. d. B. G. ein städtisch-delegirtes Bezirksgericht, L. T. eine Landtafel, L. u. L. T. eine Land- und Lehentafel, St. B. ein Stadtbuch, G. B. ein Grundbuch, B. B. ein Bergbuch.

Die bei der Nachweisung des Geldbetrages der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande hier und da vorgekommenen jährlichen Leistungen wurden als fünfpercentiges Capitalerträgniss behandelt und demgemäss mit dem zwanzigfachen Betrage in die Summe eingestellt. Ebenso wurden die ziemlich häufig, wenngleich meist in unbedeutenden Beträgen vorgekommenen ausländischen, sowie jene inländischen Geldsorten, welche auf effective Gold- und Silbermünzen lauten, nach den hierfür geltenden Bestimmungen (Verordnung des Finanz-Ministeriums ddo. 21. October 1862, Z. 2674; 6. Juni 1866, Z. 1039 und 20. December 1868, Z. 3344) zuerst auf österreichische Währung in Silber, und die entfallenden Beträge nach dem Durchschnittsstande des Silber-Agio's im Jahre 1868 (100 fl. österreichische Währung Silber = 114·50 fl. österreichischer Währung Bank-Valuta) auf österreichische Währung Bank-Valuta reducirt, und der so berechnete Betrag in die Summe einbezogen.

Um übrigens Gattung und Menge der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastenstande vorgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze lautenden Beträge ersichtlich zu machen, wurden dieselben insgesammt im Anhange speciell nachgewiesen.

Sie beliefen sich auf:

1,352.742 Francs,
206.666 Napoleonsd'or,
43.806 L. Sterling,
35.500 Lire,
5.104 Spanische Säulenthaler,
401.775 Rubel,
24 Russische Imperial,

24.922 Piaster,
2,220.717 Thaler,
1,455.080 Gulden süddeutscher Währung,
16.556 Hamb. Mark Banko,
2,944.618 polnische Gulden,
179.257 österreichische Ducaten,
11.951 Gulden österreichische Währung in Silber.

Zusammen auf 10,348.357 Gulden österreichischer Währung Bank-Valuta oder 1·5 Percent des Geldwerthes des Gesammtverkehrs im Besitz- und Lastenstande der Liegenschaften per 676,324.979 fl. Dieses allgemeine percentuale Verhältniss ändert sich aber je nach der Gattung der Realitäten der Art, dass es sich

beim Grossgrundbesitze mit . . . . . 5·1 Percent,
„ städtischen Besitze mit . . . . . 1·9 „
„ Montanbesitze mit . . . . . 9·8 „
„ sonstigen Besitze endlich mit . . . . 0·4 „

vom Geldwerthe des betreffenden Gesammtverkehrs beträgt. Dem gegenüber ist hervorzuheben, dass im Jahre 1868 auf ausländische Geldsorten oder effective inländische Gold- und Silbermünze lautende Satzcapitalien im Betrage von 4,775.900 fl. gelöscht wurden.

I.

Uebersicht

der

Zahl der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande.

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executions-führungen	von Todeswegen	Zu-sammen	durch Verträge	in jus P
Oesterreich unter der Enns.							
L. G. Wien	L. T.	23	3	19	45	36	
B. G. Allentsteig	G. B.	247	14	79	340	120	
B. G. Amstetten	G. B.	220	7	72	299	228	
B. G. Aspang	G. B.	89	3	29	121	93	
B. G. Atzenbrugg	G. B.	256	14	91	361	291	
B. G. Baden	G. B.	390	42	141	573	418	
B. G. Bruck a. d. Leitha	G. B.	213	8	109	330	170	
B. G. Doberaberg	G. B.	219	5	98	322	115	
B. G. Ebreichsdorf	G. B.	178	22	75	275	145	
B. G. Eggenburg	G. B.	190	9	88	287	97	
B. G. Feldsberg	G. B.	627	23	178	828	319	
B. G. Gaming	G. B.	111	4	44	159	121	
B. G. Geras	G. B.	219	7	46	272	85	
B. G. Gföhl	G. B.	210	3	107	320	191	
B. G. Gloggnitz	G. B.	123	6	38	167	105	
B. G. Gross-Enzersdorf	G. B.	174	21	86	281	194	
B. G. Gross-Gerungs	G. B.	123	5	51	179	78	
B. G. Guttenstein	G. B.	96	9	42	147	87	
B. G. Haag	G. B.	225	7	51	283	189	
B. G. Hainburg	G. B.	193	9	49	251	141	
B. G. Hainfeld	G. B.	120	9	37	166	118	
B. G. Haugsdorf	G. B.	374	26	149	549	377	
B. G. Hernals	G. B. *	476	45	146	667	600	
B. G. Herzogenburg	G. B.	420	52	244	716	325	
B. G. Hietzing	G. B.	187	26	4	217	383	
B. G. Horn	G. B.	299	20	86	405	129	
B. G. Kirchberg a. d. P.	G. B.	100	11	32	143	123	
B. G. Kirchberg am W.	G. B.	453	26	242	721	300	
B. G. Kirchschlag	G. B.	41	1	16	58	51	
B. G. Klosterneuburg	G. B.	205	18	67	290	195	
K. G. Korneuburg	G. B. *	23	8	16	47	17	
St. d. B. G. Korneuburg	G. B.	514	40	255	809	216	
K. G. Krems	G. B. *	72	8	28	108	83	
St. d. B. G. Krems	G. B.	211	10	85	306	248	
B. G. Laa	G. B.	827	46	307	1.180	382	
B. G. Langenlois	G. B.	300	13	111	424	322	
B. G. Lilienfeld	G. B.	53	2	21	76	82	
B. G. Litschau	G. B.	117	6	30	153	126	
B. G. Mank	G. B.	228	6	103	337	226	
B. G. Marchegg	G. B.	67	3	12	82	110	
B. G. Matzen	G. B.	588	15	448	1.051	216	
B. G. Mautern	G. B.	188	16	61	265	168	
B. G. Melk	G. B.	159	10	69	238	170	
B. G. Mistelbach	G. B.	481	15	173	669	230	
B. G. Mödling	G. B.	421	34	63	518	537	
B. G. Neulengbach	G. B.	166	6	64	236	179	
B. G. Neunkirchen	G. B.	307	9	73	389	132	
B. G. Oberhollabrunn	G. B.	893	21	267	1.181	413	
B. G. Ottenschlag	G. B.	186	5	41	232	153	

Veränderungen

tenstande

stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
Folge stiver abu- tion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
5	1	44	. . . . .	59	59	11	4	12	175
36	14	173	8	154	162	9	16	11	711
10	. . . . .	240	15	214	229	12	13	17	810
12	8	116	. . . . .	144	144	4	16	26	427
31	1	324	17	242	259	22	16	67	1.049
100	51	580	21	418	439	167	80	117	1.956
35	64	273	6	266	272	23	21	41	960
10	27	153	17	119	136	25	14	12	662
58	18	226	19	177	196	38	42	41	818
78	10	186	. . . . .	118	118	13	23	7	634
172	13	508	. . . . .	317	317	183	19	34	1.889
7	19	149	12	116	128	3	10	11	460
35	13	135	6	82	88	8	10	48	561
35	40	271	. . . . .	125	125	13	16	26	771
15	6	132	8	88	96	29	19	. . . .	443
93	22	328	14	196	210	84	79	58	1.040
3	25	107	3	72	75	11	7	16	395
3	30	121	7	138	145	13	9	18	453
20	2	214	27	184	211	11	14	70	803
72	24	242	9	138	147	2	15	9	666
. . .	25	150	2	2	4	. . . . .	53	8	381
131	64	584	. . . . .	185	185	1	1	. . . . .	1.320
212	23	856	56	727	783	392	124	249	3.071
35	56	431	36	235	271	71	51	69	1.609
35	. . . . .	429	45	500	545	191	61	119	1.562
42	25	198	14	115	129	21	7	30	790
11	2	139	9	75	84	7	15	17	405
132	33	472	44	301	345	34	38	101	1.711
5	8	66	4	61	65	11	3	19	222
98	11	312	1	264	265	61	27	41	998
6	2	26	2	33	35	8	6	5	127
94	63	382	12	363	375	69	100	65	1.800
86	12	184	. . . . .	79	79	32	23	19	445
275	31	538	. . . . .	181	181	37	36	47	1.165
273	. . . . .	660	30	624	654	39	78	16	2.627
148	3	475	14	209	223	29	38	36	1.225
16	5	105	7	95	102	3	13	22	321
36	14	178	20	111	131	12	7	10	491
7	61	294	10	154	164	14	9	33	831
33	6	149	2	113	115	11	29	26	412
200	12	433	15	286	301	61	42	15	1.903
95	28	298	33	111	144	25	55	32	819
17	22	214	5	148	153	9	20	51	685
91	108	450	5	201	206	61	50	7	1.443
149	12	737	83	396	479	82	73	57	1.946
17	28	227	. . . . .	187	187	26	30	36	762
29	33	197	11	139	150	16	18	28	798
379	67	868	5	393	398	52	58	17	2.374
32	17	196	4	142	146	3	8	10	595

Uebersicht der

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in jus P
B. G. Persenbeug	G. B.	186	10	55	251	164	
B. G. St. Peter in der Au	G. B.	113	7	50	170	151	
B. G. Pöggstall	G. B.	122	3	25	150	71	
K. G. St. Pölten	G. B. *	33	3	19	55	61	
St. d. B. G. St. Pölten	G. B.	304	27	119	450	387	
B. G. Pottenstein	G. B.	121	12	36	169	59	
B. G. Purkersdorf	G. B.	100	2	19	121	186	
B. G. Raabs	G. B.	387	9	34	430	159	
B. G. Ravelsbach	G. B.	449	11	223	683	261	
B. G. Rötz	G. B.	383	82	195	660	265	
B. G. Scheibbs	G. B.	245	6	109	360	231	
B. G. Schrems	G. B.	299	10	84	393	113	
B. G. Schwechat	G. B.	384	32	130	546	207	
B. G. Sechshaus	G. B. *	225	32	101	358	324	
B. G. Spitz	G. B.	186	14	83	283	195	
B. G. Stockerau	G. B.	357	13	55	425	158	
B. G. Tulln	G. B.	344	29	121	494	203	
B. G. Waidhofen a. d. Th.	G. B.	276	8	74	358	113	
B. G. Waidhofen a. d. Y.	G. B.	103	12	79	194	229	
B. G. Weitra	G. B.	199	4	71	274	128	
L. G. Wien	G. B. *	642	114	335	1.091	1.313	
K. G. Wiener-Neustadt	G. B. *	124	8	32	164	74	
St. d. B. G. Wiener-Neustadt	G. B.	333	12	96	441	192	
B. G. Wolkersdorf	G. B.	233	26	45	304	325	
B. G. Ybbs	G. B.	193	15	45	253	191	
B. G. Zistersdorf	G. B.	503	26	236	765	274	
B. G. Zwettl	G. B.	222	5	42	269	179	
K. G. St. Pölten	B. B.	6	. . . . .	1	7	6	
Zusammen.		19.674	1.260	7.257	28.191	16.056	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		23	3	19	45	36	
Städtischen Besitz		1.595	218	677	2.490	2.472	
Montan-Besitz		6	. . . . .	1	7	6	
Sonstigen Besitz		18.050	1.039	6.560	25.649	13.542	
Oesterreich ob der Enns.							
L. G. Linz	L. T.	30	2	12	44	37	
B. G. Aigen	G. B.	116	9	30	155	57	
B. G. Braunau	G. B.	193	2	45	240	140	
B. G. Efferding	G. B.	127	8	48	183	133	
B. G. Engelszell	G. B.	55	5	17	77	76	
B. G. Enns	G. B.	69	2	24	95	84	
B. G. St. Florian	G. B.	39	6	34	79	88	
B. G. Frankenmarkt	G. B.	231	29	67	327	167	
B. G. Freistadt	G. B.	124	. . . . .	57	181	174	
B. G. Gmunden	G. B.	134	16	19	169	230	

er Veränderungen

stenstande

lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
n Folge xecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
31	15	214	2	112	114	17	21	48	665
15	27	198	9	138	147	21	17	32	585
20	30	122	1	58	59	4	4	40	379
1	7	70	3	73	76	12	4	11	228
52	35	482	17	285	302	26	23	87	1.370
27	. . . . .	92	31	229	260	31	29	43	624
46	2	239	9	159	168	43	29	43	643
41	25	232	1	115	116	16	19	10	823
62	45	377	11	339	350	36	30	31	1.507
113	83	536	. . . . .	157	157	76	79	49	1.557
21	43	298	6	175	181	22	22	34	917
24	. . . . .	145	3	132	135	39	11	20	743
82	. . . . .	299	20	436	456	67	33	112	1.513
43	29	411	29	321	350	162	78	147	1.506
40	8	246	15	121	136	24	16	33	738
67	8	265	12	173	185	32	41	31	979
50	48	302	14	295	309	51	56	27	1.239
25	24	169	. . . . .	130	130	25	24	8	714
21	25	276	9	159	168	14	34	37	723
5	. . . . .	137	. . . . .	77	77	9	10	16	523
120	42	1.574	42	1.881	1.923	699	293	557	6.137
9	18	108	8	127	135	40	13	28	488
36	34	267	8	203	211	57	31	59	1.066
54	10	403	. . . . .	122	122	60	92	95	1.076
11	11	217	9	110	119	21	13	24	647
146	151	589	8	306	314	86	110	27	1.891
21	33	238	. . . . .	89	89	22	10	19	647
8	. . . . .	15	. . . . .	4	4	3	2	5	36
4.693	1.914	23.311	925	16.323	17.248	3.776	2,660	3.509	78.695
5	1	44	. . . . .	59	59	11	4	12	175
477	133	3.229	140	3.241	3.381	1.345	541	1.016	12.002
8	. . . . .	15	. . . . .	4	4	3	2	5	36
4.203	1.780	20.023	785	13.019	13.804	2.417	2.113	2.476	66.482
13	2	56	3	49	52	18	12	27	209
19	2	79	6	85	91	5	9	11	350
14	20	177	2	149	151	36	5	65	674
22	45	206	8	140	148	25	20	99	681
25	7	111	3	46	49	16	6	25	284
8	1	94	3	91	94	13	16	43	355
10	12	114	9	102	111	21	16	48	389
38	22	236	18	181	199	23	11	67	863
18	13	205	1	95	96	9	. . . . .	35	526
77	9	327	37	356	393	44	72	180	1.185

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executions-führungen	von Todeswegen	Zu-sammen	durch Verträge	in just Pr
B. G. Grein	G. B.	142	10	44	196	156	
B. G. Grieskirchen	G. B.	146	5	46	197	. . . . .	
B. G. Grünburg	G. B.	80	5	36	121	116	
B. G. Haag	G. B.	205	4	38	247	162	
B. G. Haslach	G. B.	77	4	16	97	76	
B. G. Ischl	G. B.	175	8	76	259	260	
B. G. Kirchdorf	G. B.	124	22	56	202	174	
B. G. Kremsmünster	G. B.	82	5	46	133	165	
B. G. Lambach	G. B.	152	4	55	211	225	
B. G. Lembach	G. B.	126	2	47	175	71	
B. G. Leonfelden	G. B.	122	6	33	161	110	
L. G. Linz	G. B. *	103	18	43	164	183	
St. d. B. G. Linz	G. B.	61	11	27	99	91	
B. G. Mattighofen	G. B.	164	4	53	221	114	
B. G. Mauerkirchen	G. B.	393	4	87	484	246	
B. G. Mauthausen	G. B.	106	8	37	151	147	
B. G. Mondsee	G. B.	59	4	27	90	56	
B. G. Neufelden	G. B.	89	3	29	121	149	
B. G. Neuhofen	G. B.	93	5	59	159	113	
B. G. Obernberg	G. B.	128	2	26	156	155	
B. G. Ottensheim	G. B.	160	10	18	188	157	
B. G. Perg	G. B.	102	6	53	161	139	
B. G. Peuerbach	G. B.	158	3	27	188	114	
B. G. Prägarten	G. B.	117	2	46	165	109	
B. G. Raab	G. B.	222	3	46	271	228	
K. G. Ried	G. B. *	38	6	10	54	46	
St. d. B. G. Ried	G. B.	334	8	89	431	302	
B. G. Rohrbach	G. B.	116	9	42	167	80	
B. G. Schärding	G. B.	202	10	59	271	186	
B. G. Schwanenstadt	G. B.	180	14	59	253	204	
K. G. Steyr	G. B. *	60	19	23	102	73	. .
St. d. B. G. Steyr	G. B.	201	36	107	344	266	
B. G. Urfahr	G. B.	134	9	51	194	198	
B. G. Vöklabruck	G. B.	228	13	94	335	270	
B. G. Waizenkirchen	G. B.	128	1	50	179	134	
B. G. Weissenbach	G. B.	146	7	39	192	147	
K. G. Wels	G. B. *	24	2	12	38	48	
St. d. B. G. Wels	G. B.	160	4	60	224	182	
B. G. Weyer	G. B.	93	9	44	146	181	
B. G. Wildshut	G. B.	145	. . . . .	33	178	100	
B. G. Windisch-Garsten	G. B.	56	2	46	104	132	
K. G. Steyr	B. B.	8	. . . . .	1	9	7	. .
Zusammen		6.759	386	2.243	9.388	7.238	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		30	2	12	44	37	
Städtischen Besitz		225	45	88	358	350	
Montan-Besitz		8	. . . . .	1	9	7	
Sonstigen Besitz		6.496	339	2.142	8.977	6.864	

Veränderungen

tenstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge itiver ibu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
15	35	214	12	143	155	24	31	37	657
18	18	37	7	95	102	38	10	95	479
22	3	143	5	101	106	7	9	40	426
10	11	185	3	140	143	14	10	41	640
27	6	111	4	75	79	13	5	47	352
27	15	303	6	140	146	14	24	49	795
78	30	294	22	201	223	44	35	105	903
33	34	245	2	125	127	56	27	90	678
51	. . . .	284	5	139	144	33	30	90	794
9	19	100	2	66	68	3	4	27	377
8	10	131	2	53	55	14	12	29	402
83	17	301	17	170	187	64	47	79	842
21	14	132	7	107	114	23	11	57	436
7	37	160	4	190	194	22	5	113	715
38	. . . . .	307	21	508	529	65	31	177	1.593
17	17	186	16	123	141	12	31	54	575
15	14	86	3	70	73	4	14	19	286
35	6	195	1	162	163	. . . . .	6	43	528
10	39	169	13	95	108	6	12	60	514
8	32	202	2	189	191	21	16	47	633
24	3	187	10	140	150	28	23	67	643
15	12	165	3	227	230	3	6	57	625
29	1	148	2	124	126	23	11	72	568
22	28	160	3	95	98	9	24	52	508
21	20	278	9	234	243	49	22	68	931
2	1	52	8	51	59	7	5	23	202
33	44	382	2	356	358	37	19	101	1.328
30	17	134	16	123	139	18	6	41	305
53	29	271	7	184	191	36	34	82	885
27	22	261	6	165	171	31	23	72	811
9	5	87	19	111	130	12	10	43	384
30	31	333	27	268	295	25	64	150	1.211
56	42	321	9	215	224	53	49	102	943
65	63	412	11	212	223	39	55	129	1.193
13	8	156	. . . . .	143	143	17	2	76	573
8	21	180	7	105	112	10	7	42	543
12	. . . . .	61	5	45	50	15	6	19	189
11	. . . . .	195	4	173	177	27	25	63	711
43	2	228	9	108	117	13	18	33	555
3	18	124	. . . . .	98	98	5	9	40	454
19	9	161	9	97	106	2	26	44	443
2	. . . . .	9	1	1	2	3	. . . . .	1	24
1.303	866	9.698	411	7.463	7.874	1.151	981	3.278	32.370
13	2	56	3	49	52	18	12	27	209
106	23	301	49	377	426	98	68	166	1.617
2	. . . . .	9	1	1	2	3	. . . . .	1	24
1.152	841	9.132	358	7.036	7.394	1.032	901	3.084	30.520

Uebersicht der

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	j ju
Salzburg [1]).							
L. G. Salzburg	L. T.	3	. . . . .	1	4	5	.
B. G. Abtenau	G. B.	49	. . . . .	14	63	48	.
B. G. Gastein	G. B.	44	. . . . .	10	54	43	.
B. G. St. Gilgen	G. B.	44	1	16	61	45	.
B. G. Hallein	G. B.	117	11	34	162	70	.
B. G. St. Johann	G. B.	128	7	32	167	104	.
B. G. Mittersill	G. B.	116	9	36	161	102	.
B. G. Neumarkt	G. B.	97	5	18	120	48	.
B. G. Oberndorf	G. B.	132	5	28	165	87	.
B. G. Radstadt	G. B.	74	7	22	103	116	.
B. G. Saalfelden	G. B	60	6	5	71	53	.
L. G. Salzburg	G. B *	88	4	31	123	155	.
St. d. B. G. Salzburg	G. B.	179	17	62	258	226	. .
B. G. Tamsweg	G. B.	91	5	29	125	116	.
B. G. Taxenbach	G. B.	61	5	10	76	51	.
B. G. Werfen	G. B.	59	14	25	98	63	. .
B. G. Zell am See	G. B.	57	7	16	80	70	. .
L. G. Salzburg	B. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	4	. .
Zusammen,		1.401	103	389	1.893	1.406	. .
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		3	. . . . .	1	4	5	. .
Städtischen Besitz		88	4	31	123	155	. .
Montan-Besitz		2	. . . . .	. . . . .	2	4	. .
Sonstigen Besitz		1.308	99	357	1.764	1.242	. .
Steiermark.							
L. G. Gratz	L. T.	65	6	20	91	99	
B. G. Aflenz	G. B.	14	13	20	47	61	. .
B. G. Arnfels	G. B.	99	13	50	162	193	
B. G. Aussee	G. B.	43	2	18	63	113	. .
B. G. Birkfeld	G. B.	76	3	25	104	104	. .
B. G. Bruck a. d. M.	G. B.	157	12	85	254	214	
K. G. Cilli	G. B. *	5	. . . . .	3	8	26	. .
St. d. B. G. Cilli	G. B.	255	25	88	368	346	
B. G. Deutschlandsberg	G. B.	77	9	37	123	102	
B. G. Drachenburg	G. B.	199	25	65	289	206	
B. G. Eibiswald	G. B.	86	15	38	139	165	
B. G. Eisenerz	G. B.	20	2	8	30	16	
B. G. Fehring	G. B.	220	5	95	320	226	. .
B. G. Feldbach	G. B.	316	2	143	461	134	. .
B. G. Franz	G. B.	51	1	12	64	81	. .
B. G. Friedau	G. B.	185	6	71	262	124	
B. G. Friedberg	G. B.	31	2	24	57	64	
B. G. Frohnleiten	G. B.	93	11	41	145	122	

[1]) In Salzburg ist das Institut der Pränotation nicht eingeführt.

r Veränderungen

tenstande

stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
Folge utiver abu- tion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
...	.....	5	.....	9	9	.....	.....	1	19
3	4	55	.....	29	29	.....	4	30	181
7	4	54	.....	17	17	.....	6	12	143
3	14	62	1	48	49	.....	29	23	224
16	18	104	7	109	116	.....	21	75	478
39	28	171	3	84	87	.....	10	95	530
6	9	117	10	88	98	.....	5	70	451
14	7	69	4	77	81	.....	6	33	309
7	44	138	2	80	82	.....	6	23	414
31	31	178	25	140	165	.....	9	37	492
7	14	74	18	80	98	.....	6	60	309
9	28	192	13	158	171	.....	9	.....	495
21	38	285	39	287	326	.....	32	95	996
9	3	128	3	162	165	.....	11	42	471
3	2	56	3	43	46	.....	11	23	212
23	10	96	82	137	219	.....	8	39	480
9	3	82	5	62	67	.....	18	37	284
...	.....	4	.....	.....	.....	.....	.....	.....	6
207	257	1.870	215	1.610	1.825	.....	191	715	6.494
...	.....	5	.....	9	9	.....	.....	1	19
9	28	192	13	158	171	.....	9	.....	495
...	.....	4	.....	.....	.....	.....	.....	.....	6
198	229	1.669	202	1.443	1.645	.....	182	714	5.974
20	2	125	6	101	107	26	10	36	395
5	7	73	5	56	61	1	2	33	217
37	38	277	5	163	168	37	45	42	731
6	12	131	1	67	68	6	12	16	296
11	.....	115	1	76	77	5	15	23	339
58	73	365	18	326	344	43	51	88	1.145
26	4	56	.....	34	34	10	8	19	135
153	49	625	15	311	326	45	88	98	1.550
23	.....	131	19	169	188	20	19	17	498
249	28	499	10	210	220	30	24	48	1.110
26	2	197	6	121	127	10	28	53	554
1	8	27	2	25	27	2	3	6	95
23	38	287	3	149	152	11	14	39	823
23	.....	157	.....	103	103	30	26	65	842
15	6	102	2	80	82	3	18	15	284
95	19	243	6	118	124	7	18	27	681
11	11	87	1	86	87	5	11	10	257
33	41	211	48	252	300	28	38	62	784

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in F justifi Prüf tion
B. G. Fürstenfeld	G. B.	234	9	97	340	308	
B. G. St. Gallen	G. B.	139	1	18	158	132	
B. G. Gleisdorf	G. B.	193	3	115	311	355	
B. G. Gonobitz	G. B.	133	2	54	189	307	
L. G. Gratz	G. B. *	178	19	89	286	398	
St. d. B. G. Gratz	G. B.	843	48	451	1.342	1.668	
B. G. Gröbming	G. B.	36	1	19	56	60	
B. G. Hartberg	G. B.	208	8	104	320	287	
B. G. Irdning	G. B.	52	2	13	67	81	. . .
B. G. Judenburg	G. B.	114	27	46	187	147	
B. G. Kindberg	G. B.	57	2	43	102	126	
B. G. Kirchbach	G. B.	135	6	129	270	170	
B. G. Knittelfeld	G. B.	58	1	21	80	93	
B. G. Leibnitz	G. B.	143	23	49	215	351	. . .
K. G. Leoben	G. B. *	17	2	8	27	31	
St. d. B. G. Leoben	G. B.	101	15	28	144	104	
B. G. St. Leonhard	G. B.	186	2	127	315	147	
B. G. Lichtenwald	G. B.	105	2	20	127	90	
B. G. Liezen	G. B.	64	3	9	76	89	
B. G. Luttenberg	G. B.	102	1	42	145	122	
B. G. Mahrenberg	G. B.	58	11	16	85	102	
B. G. Marburg	G. B.	352	45	215	612	503	
B. G. St. Marein	G. B.	204	4	49	257	182	
B. G. Mariazell	G. B.	6	4	12	22	38	. . . .
B. G. Mautern	G. B.	55	6	34	95	88	. . . .
B. G. Murau	G. B.	72	9	23	104	133	
B. G. Mureck	G. B.	197	10	134	341	274	
B. G. Mürzzuschlag	G. B.	47	5	7	59	80	
B. G. Neumarkt	G. B.	61	3	15	79	99	
B. G. Obdach	G. B.	31	. . . . .	19	50	33	. . . .
B. G. Oberburg	G. B.	63	5	51	119	73	
B. G. Oberradkersburg	G. B.	84	2	40	126	78	. . . .
B. G. Oberwölz	G. B.	39	6	10	55	81	
B. G. Oberzeiring	G. B.	27	5	31	63	87	
B. G. Pettau	G. B.	380	61	241	682	525	
B. G. Pöllau	G. B.	91	6	31	128	128	
B. G. Radkersburg	G. B.	271	12	83	366	200	
B. G. Rann	G. B.	200	9	62	271	145	
B. G. Rohitsch	G. B.	71	4	31	106	109	
B. G. Rottenmann	G. B.	106	13	85	204	113	
B. G. Schladming	G. B.	30	1	18	49	50	. . . .
B. G. Schönstein	G. B.	105	2	18	125	114	. . . .
B. G. Stainz	G. B.	128	7	91	226	324	
B. G. Tüffer	G. B.	122	1	23	146	133	
B. G. Voitsberg	G. B.	179	14	109	302	328	
B. G. Vorau	G. B.	39	4	38	81	60	
B. G. Weitz	G. B.	114	6	54	174	146	
B. G. Wildon	G. B.	184	12	53	249	245	
B. G. Windisch-Feistritz	G. B.	138	5	50	193	157	
B. G. Windisch-Gratz	G. B.	61	11	37	109	113	
L. G. Gratz	B. B.	7	. . . . .	1	8	6	. . . .

Veränderungen

tenstande									
etung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
Folge ativer ahu- tion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
17	44	370	2	215	217	18	12	43	1.000
14	2	152	2	89	91	4	25	. . . . .	430
50	106	516	10	510	520	36	34	59	1.476
127	6	447	. . . . .	195	195	15	49	33	928
49	17	475	14	507	521	97	50	135	1.564
97	168	1.934	48	1.654	1.702	241	178	200	5.597
14	1	76	. . . . .	32	32	. . . . .	9	25	198
38	73	404	7	231	238	16	59	56	1.093
9	7	97	2	75	77	7	22	57	327
20	12	184	29	138	167	10	13	53	614
16	73	226	7	217	224	15	19	46	632
13	83	270	2	236	238	15	13	28	834
17	2	115	6	158	164	8	15	50	432
41	69	461	17	56	73	. . . . .	. . . . .	53	802
4	2	39	1	44	45	2	9	17	139
13	19	138	11	161	172	31	24	62	571
62	44	255	. . . . .	182	182	16	6	25	799
38	17	146	1	47	48	8	13	21	363
23	1	123	. . . . .	135	135	9	8	55	406
45	18	203	. . . . .	112	112	. . . . .	2	13	475
22	6	134	7	72	79	3	32	48	381
210	96	853	17	517	534	158	101	161	2.419
127	26	336	3	94	97	48	56	48	842
1	. . . . .	39	3	32	35	. . . . .	2	9	107
10	12	110	9	192	201	3	. . . . .	30	439
34	18	186	8	110	118	21	1	64	494
28	65	370	. . . . .	252	252	14	24	32	1.033
20	5	110	3	120	123	11	25	34	362
13	. . . . .	113	. . . . .	104	104	8	7	22	333
. . .	21	54	. . . . .	58	58	3	1	34	200
25	38	137	3	72	75	5	8	17	361
19	12	109	1	116	117	3	18	. . . . .	373
12	2	99	. . . . .	85	85	9	24	42	314
12	. . . . .	101	. . . . .	57	57	5	2	72	300
265	200	1.005	132	442	574	9	20	38	2.328
11	18	158	8	116	124	17	9	36	472
17	31	250	7	229	236	8	11	34	905
81	24	252	9	122	131	28	27	27	736
80	44	238	4	194	198	12	22	26	602
10	43	169	33	395	448	7	19	170	1.017
2	5	37	1	41	42	1	4	25	178
20	2	136	1	30	31	3	1	10	308
25	82	439	3	297	300	40	26	33	1.064
21	27	183	1	107	108	4	21	12	474
76	70	486	27	626	653	90	65	163	1.759
14	35	111	4	76	80	6	8	19	305
29	3	180	. . . . .	180	180	10	26	48	618
26	24	299	29	525	554	32	39	30	1.203
116	30	304	3	152	155	13	35	41	741
11	38	169	9	144	153	3	9	72	315
3	. . . . .	11	1	11	12	5	2	1	39

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in jus P.
K. G. Cilli	B. B.	9	1	. . . . .	10	1	.
K. G. Leoben	B. B.	13	1	. . . . .	14	10	
Zusammen.		8.634	614	4.006	13.254	12.210	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		65	6	20	91	99	
Städtischen Besitz		200	21	100	321	455	
Montan-Besitz		29	2	1	32	17	
Sonstigen Besitz		8.340	585	3.885	12.810	11.639	
Kärnten.							
L. G. Klagenfurt	L. T.	79	11	17	107	44	
B. G. Althofen	G. B.	48	17	17	82	86	
B. G. Arnoldstein	G. B.	49	9	10	68	89	
B. G. Bleiburg	G. B.	91	28	36	155	202	
B. G. Eberndorf	G. B.	53	3	19	75	109	
B. G. Eberstein	G. B.	25	5	9	39	48	. .
B. G. Feldkirchen	G. B.	95	18	36	149	137	
B. G. Ferlach	G. B.	29	3	16	48	70	. .
B. G. Friesach	G. B.	78	5	21	104	103	. .
B. G. Gmünd	G. B.	51	2	17	70	101	
B. G. Greifenburg	G. B.	30	2	12	44	53	
B. G. Gurk	G. B.	64	12	12	88	64	
B. G. Hermagor	G. B.	37	2	14	53	91	. .
B. G. Kappel	G. B.	20	4	10	34	48	
L. G. Klagenfurt	G. B.	20	6	12	38	74	
St. d. B. G. Klagenfurt	G. B.	114	23	58	195	208	
B. G. Kötschach	G. B.	54	6	11	71	89	. .
B. G. St. Leonhard	G. B.	49	6	23	78	89	
B. G. Millstadt	G. B.	53	7	24	84	52	
B. G. Obervellach	G. B.	25	2	6	33	50	
B. G. Paternion	G. B	62	7	24	93	107	
B. G. St. Paul	G. B.	71	20	23	114	127	
B. G. Rosegg	G. B.	45	6	10	61	89	
B. G. Spital	G. B.	96	7	17	120	108	
B. G. Tarvis	G. B.	66	6	16	88	72	
B. G. St. Veit	G. B.	70	16	20	106	141	. . .
B. G. Villach	G. B.	115	19	42	176	263	
B. G. Volkermarkt	G. B.	65	13	28	106	159	
B. G. Winklern	G. B.	63	3	18	84	79	. . .
B. G. Wolfsberg	G. B.	111	10	33	154	262	
L. G. Klagenfurt	B. B.	11	3	3	17	3	
Zusammen.		1.839	261	614	2.734	3.249	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		79	11	17	107	44	
Städtischen Besitz		20	6	12	38	74	
Montan-Besitz		11	3	3	17	3	
Sonstigen Besitz		1.729	261	582	2.572	3.128	

Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge itiver ibu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
12	. . . . .	13	1	6	7	10	. . . . .	3	43
3	. . . . .	14	2	20	22	6	3	10	69
2.879	2.079	17.564	656	13.035	13.691	1.464	1.638	3.139	30.750
20	2	125	6	101	107	26	10	36	395
79	23	570	15	585	600	109	67	171	1.838
20	. . . . .	38	4	37	41	21	5	14	151
2.760	2.054	16.831	631	12.312	12.943	1.308	1.556	2.918	48.366
37	. . . . .	88	6	43	49	20	11	42	317
. . .	4	99	25	155	180	4	9	27	401
9	. . . . .	99	6	111	117	4	9	25	322
45	. . . . .	249	18	215	233	13	20	50	720
33	2	145	2	63	65	2	2	19	308
6	1	55	6	62	68	11	9	13	195
25	20	184	17	158	175	18	36	51	613
7	8	85	2	88	90	3	9	40	275
9	. . . .	112	5	152	157	2	8	48	431
5	5	112	. . . . .	61	61	1	3	35	282
9	. . . . .	63	1	31	32	8	6	13	166
18	1	86	7	124	131	6	21	67	399
3	2	96	2	37	39	2	1	33	224
10	. . . . .	63	4	34	38	1	. . . . .	8	144
28	. . . . .	104	3	99	102	13	19	29	305
70	37	323	22	320	342	13	29	121	1.023
4	4	97	4	38	42	2	5	14	231
4	4	98	5	114	119	2	6	27	330
10	15	109	7	54	61	12	7	26	299
20	3	74	5	30	35	10	18	22	192
13	11	132	10	87	97	1	5	51	379
23	14	165	28	142	170	18	58	49	574
27	5	122	23	119	142	7	20	44	396
20	14	146	6	99	105	19	18	57	465
17	. . . . .	94	16	133	149	14	11	13	369
7	11	159	19	208	227	12	20	61	585
31	9	310	14	226	240	29	42	119	916
42	3	205	18	202	220	16	62	67	676
9	1	97	2	30	32	3	6	19	241
28	59	361	44	470	514	26	63	147	1.265
4	. . . . .	9	3	17	20	11	. . . . .	7	64
573	241	4.141	330	3.722	4.052	303	533	1.344	13.107
37	. . . . .	88	6	43	49	20	11	42	317
28	. . . . .	104	3	99	102	13	19	29	305
4	. . . . .	9	3	17	20	11	. . . . .	7	64
504	241	3.940	318	3.563	3.881	259	503	1.266	12.421

Uebersicht der Za

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				N	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Fol justifica Prænot tionen
Krain.							
L. G. Laibach	L. T.	23	3	5	31	19	. . . .
B. G. Adelsberg	G. B.	31	5	5	41	76	
B. G. Černembl	G. B.	186	27	43	256	252	
B. G. Egg	G. B.	75	8	38	121	132	
B. G. Feistritz	G. B.	38	3	12	53	83	
B. G. Gottschee	G. B.	257	55	38	350	294	
B. G. Grosslaschitz	G. B.	36	1	27	64	91	
B. G. Gurkfeld	G. B.	159	10	82	251	188	
B. G. Idria	G. B.	53	2	15	70	112	
B. G. Krainburg	G. B.	114	16	31	161	196	
B. G. Kronau	G. B.	23	. . . . .	13	36	22	1
B. G. Laas	G. B.	42	7	8	57	109	
B. G. Lack	G. B.	89	8	27	124	129	1
L. G. Laibach	G. B. *	63	3	16	82	91	4
St. d. B. G. Laibach	G. B.	250	7	14	271	427	14
B. G. Littai	G. B.	91	5	11	107	108	. . . . .
B. G. Möttling	G. B.	132	14	16	162	206	9
B. G. Nassenfuss	G. B.	139	3	30	172	162	3
B. G. Neumarktl	G. B.	23	3	12	38	45	3
B. G. Oberlaibach	G. B.	42	. . . . .	11	53	106	. . . . .
B. G. Planina	G. B.	37	5	19	61	97	4
B. G. Radmannsdorf	G. B.	133	16	63	212	109	12
B. G. Ratschach	G. B.	32	1	19	52	73	3
B. G. Reifnitz	G. B.	45	6	3	54	137	2
K. G. Rudolfswerth	G. B. *	9	2	4	15	11	1
St. d. B. G. Rudolfswerth	G. B.	198	8	54	260	169	. . . . .
B. G. Seisenberg	. B.	32	2	8	42	76	3
B. G. Sittich	. B.	40	5	10	55	76	4
B. G. Stein	G. B.	182	11	49	242	266	14
B. G. Treffen	G. B.	64	4	17	85	55	1
B. G. Wippach	G. B.	39	41	17	97	103	6
L. G. Laibach	B. B.	4	2	1	7	5	. . . . .
Zusammen.		2.681	283	718	3.682	4.023	138
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		23	3	5	31	19	. . . . .
Städtischen Besitz		72	5	20	97	102	3
Montan-Besitz		4	2	1	7	3	. . . . .
Sonstigen Besitz		2.582	273	692	3.547	3.899	135
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.							
L. G. Triest	L. T. *	312	56	94	462	312	4
K. G. Görz	L. T.	464	52	52	568	251	35
B. G. Albona	G. B.	40	3	3	46	1	. . . . .
B. G. Capo d'Istria	G. B.	22	1	6	29	8	4
B. G. Castelnuovo	G. B.	43	. . . . .	1	44	24	2

· Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
'olge stiver abu-ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
12	4	35	1	30	31	6	18	12	133
61	16	157	4	61	65	12	23	40	338
103	15	393	22	142	164	89	37	76	1.015
89	17	240	5	61	66	32	25	22	506
81	7	178	. . . . .	61	61	4	8	39	343
123	24	450	45	220	265	6	38	132	1.241
108	26	227	1	26	27	17	6	45	386
58	52	299	4	92	96	20	27	25	718
33	1	147	2	59	61	2	8	63	351
40	20	259	10	132	142	39	50	84	735
12	13	57	1	36	37	9	13	18	170
126	17	255	6	58	64	9	43	63	491
33	29	201	6	83	89	8	30	91	543
38	6	139	1	90	91	50	31	26	419
181	24	646	. . . . .	192	192	54	34	104	1.301
42	12	162	1	72	73	10	35	36	423
100	12	327	6	77	83	40	50	56	718
80	17	262	1	172	173	1	8	18	634
25	16	91	4	24	28	5	24	29	215
27	28	161	. . . . .	19	19	7	17	25	282
38	15	151	6	57	63	11	31	55	372
50	59	230	11	89	100	38	30	75	685
24	19	119	1	33	34	14	17	15	251
60	13	213	6	52	58	33	38	66	462
15	2	29	6	23	29	3	3	3	82
99	40	308	29	173	202	27	21	35	853
55	3	137	. . . . .	33	33	10	. . . . .	31	253
63	15	158	. . . . .	53	53	21	14	28	329
112	30	422	. . . . .	148	148	78	73	67	1.030
34	7	97	3	54	57	7	15	20	281
79	29	217	22	54	76	35	34	. . . . .	459
6	. . . . .	9	. . . . .	9	9	5	2	1	33
2.007	588	6.776	204	2.485	2.689	702	803	1.400	16.052
12	4	35	1	30	31	6	18	12	133
53	8	168	7	113	120	53	34	29	501
6	. . . . .	9	. . . . .	9	9	5	2	1	33
1.936	576	6.564	196	2.333	2.529	638	749	1.358	15.385
47	. . . . .	363	45	504	549	107	98	154	1.733
72	14	372	6	243	249	128	25	69	1.411
32	6	39	. . . . .	6	6	18	2	. . . . .	111
3	2	17	2	2	4	8	8	. . . . .	66
23	. . . . .	49	. . . . .	7	7	7	. . . . .	1	108

Uebersicht der Za

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				N	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folg justificir Pränoti tionen
B. G. Comen	G. B.	10	1	3	14	11	
B. G. Monfalcone	G. B.	14	1		15	17	
B. G. Pisino	G. B.	37		4	41	6	
B. G. Sessana	G. B.	7	2		9	9	
B. G. Veglia	G. B.	32		4	36	71	
B. G. Volosca	G. B.	239	1	8	248	46	
Zusammen.		1.220	117	175	1.512	756	
Hiervon entfallen auf den							
Städtischen Besitz		312	56	94	462	312	
Sonstigen Besitz		908	61	81	1.050	444	
Böhmen.							
L. G. Prag	L. u. L. T.	36	2	33	71	189	
B. G. Adlerkosteletz	G. B.	199	4	54	257	146	
B. G. Arnau	G. B.	144	8	51	203	220	
B. G. Asch	G. B.	207	3	32	242	220	
B. G. Auscha	G. B.	193	12	124	331	410	
B. G. Aussig	G. B.	363	30	98	491	482	
B. G. Bechin	G. B.	138	1	19	158	136	
B. G. Benatek	G. B	211	2	65	278	270	
B. G. Beneschau	G. B.	168	3	44	215	244	
B. G. Bensen	G. B.	199	5	60	264	273	
B. G. Beraun	G. B.	148	5	56	209	144	
B. G. Bergreichenstein	G. B.	69	5	13	87	72	
B. G. Bilin	G. B.	175	5	63	243	277	
B. G. Bischofteinitz	G. B.	144	4	46	194	137	
B. G. Blatna	G. B.	306	8	124	438	304	
B. G. Blowitz	G. B.	160	16	28	204	151	
B. G. Böhmisch-Aicha	G. B.	252	22	69	343	363	
B. G. Böhmisch-Brod	G. B.	304	9	112	425	253	
B. G. Böhmisch-Kamnitz	G. B.	203	11	89	303	276	
K. G. Böhmisch-Leipa	G. B. *	39		20	59	67	
St. d. B. G. Böhmisch-Leipa	G. B.	150	7	43	200	346	
B. G. Brandeis	G. B.	286	11	79	376	234	
B. G. Braunau	G. B.	214	3	101	318	194	
B. G. Březnic	G. B.	188	3	41	232	190	
K. G. Brüx	G. B. *	84	9	38	131	76	
St. d. B. G. Brüx	G. B.	129	16	60	205	234	
B. G. Buchau	G. B	170	1	64	235	179	
K. G. Budweis	G. B. *	85	3	25	113	115	
St. d. B. G. Budweis	G. B.	70	4	44	118	156	
B. G. Chlumetz	G. B.	169	9	68	246	293	
B. G. Chotěboř	G. B.	198	10	68	276	198	
K. G. Chrudim	G. B. *	90	15	17	122	88	
St. d. B. G. Chrudim	G. B.	408	20	134	562	363	
B. G. Časlau	G. B.	333	8	99	440	411	
B. G. Dauba	G. B.	102	2	43	147	211	
B. G. Deutschbrod	G. B.	213	3	65	281	235	

Veränderungen

tenstände									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge tiver bu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
5	3	19	3	4	7	. . . . .	2	. . . . .	42
1	. . . . .	19	. . . . .	2	2	1	. . . . .	. . . . .	37
11	1	19	. . . . .	3	3	. . . . .	2	. . . . .	65
6	. . . . .	15	1	8	9	3	1	. . . . .	37
42	1	114	. . . . .	15	15	6	. . . . .	. . . . .	171
44	. . . . .	93	. . . . .	31	31	23	1	1	397
286	27	1.119	37	825	882	301	139	225	4.178
47	. . . . .	363	45	504	549	107	98	154	1.733
239	27	756	12	321	333	194	41	71	2.445
67	17	280	49	746	795	104	38	479	1.767
55	26	237	5	206	211	78	28	39	850
50	53	326	8	222	230	71	70	101	1.001
17	21	272	9	140	149	23	32	103	821
62	79	574	10	476	486	184	98	228	1.901
102	44	706	17	491	508	169	136	234	2.244
37	18	194	. . . . .	117	117	33	29	26	357
52	61	388	2	218	220	37	49	75	1.047
100	44	397	4	324	328	79	89	102	1.210
62	65	438	4	228	232	80	21	87	1.122
79	51	276	1	287	288	87	64	106	1.030
16	11	109	2	70	72	15	20	22	325
121	27	467	4	255	259	102	176	225	1.472
12	37	186	5	122	127	17	18	29	571
74	104	485	2	168	170	33	52	62	1.240
22	20	193	10	157	167	4	43	47	658
102	64	542	18	359	377	121	68	142	1.593
73	72	408	9	437	446	110	81	137	1.607
32	44	361	7	375	382	48	48	. . . . .	1.142
9	10	87	. . . . .	83	83	28	10	61	328
42	35	435	4	288	292	69	68	119	1.183
138	66	488	10	405	415	125	107	134	1.645
21	60	280	2	208	210	27	22	101	958
45	27	279	2	172	174	58	32	32	827
8	14	99	10	117	127	17	10	58	442
54	45	350	16	331	347	49	80	211	1.242
35	30	260	. . . . .	195	195	66	29	86	871
17	10	148	3	128	131	28	27	79	526
33	40	237	. . . . .	151	151	49	45	72	672
89	56	472	7	283	290	146	24	95	1.273
40	26	269	10	273	283	42	21	50	941
18	9	123	12	159	171	21	20	59	516
59	97	526	14	467	481	176	59	229	2.033
66	64	573	6	453	459	62	58	118	1.710
29	40	282	1	185	186	128	41	81	865
60	55	317	3	296	299	198	96	119	1.360

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in I justit Prä tio
B. G. Dobřis	G. B.	139	2	23	164	213	. .
B. G. Duppau	G. B.	75	2	18	95	87	
B. G. Dux	G. B.	117	8	62	187	226	
K. G. Eger	G. B. *	54	5	27	86	85	
St. d. B. G. Eger	G. B.	87	2	43	132	223	
B. G. Eisenbrod	G. B.	177	14	46	237	200	
B. G. Elbogen	G. B.	208	12	132	352	236	
B. G. Eule	G. B.	122	5	151	278	328	
B. G. Falkenau	G. B.	282	10	89	381	312	
B. G. Frauenberg	G. B.	103	. . . . .	13	116	96	. . .
B. G. Friedland	G. B.	353	11	139	503	483	
B. G. Gabel	G. B.	117	6	53	176	257	
B. G. Gablonz	G. B.	210	11	92	313	278	
B. G. Görkau	G. B.	93	9	50	154	222	
B. G. Graslitz	G. B.	163	3	65	231	106	
B. G. Gratzen	G. B.	169	12	53	234	184	
B. G. Grulich	G. B.	106	3	98	207	146	
B. G. Habern	G. B.	130	4	44	178	172	
B. G. Haida	G. B.	147	8	68	223	279	
B. G. Hainspach	G. B.	124	8	71	203	169	
B. G. Hlinsko	G. B.	343	7	50	400	286	
B. G. Hohenelbe	G. B.	75	8	44	127	242	
B. G. Hohenfurt	G. B.	130	5	47	182	158	
B. G. Hohenmauth	G. B.	510	17	129	656	382	
B. G. Holitz	G. B.	157	2	37	196	213	
B. G. Horaždowitz	G. B.	151	9	100	260	254	
B. G. Hořitz	G. B.	224	9	41	274	258	
B. G. Hořowitz	G. B.	166	3	27	196	313	
B. G. Hostau	G. B.	88	. . . . .	93	181	117	
B. G. Humpoletz	G. B.	275	8	68	351	322	
B. G. Jaroměř	G. B.	155	2	54	211	226	
B. G. Jechnitz	G. B.	188	7	31	226	251	
K. G. Jičin	G. B. *	46	2	16	64	82	
St. d. B. G. Jičin	G. B.	232	12	56	300	497	
B. G. Joachimsthal	G. B.	144	7	65	216	164	
K. G. Jungbunzlau	G. B. *	69	8	28	105	70	
St. d. B. G. Jungbunzlau	G. B.	180	7	123	310	233	
B. G. Jungwožitz	G. B.	156	3	42	201	291	. . . .
B. G. Kaaden	G. B.	172	10	95	277	333	
B. G. Kalsching	G. B.	75	. . . . .	20	95	136	
B. G. Kamenitz	G. B.	277	3	46	326	181	
B. G. Kaplitz	G. B.	143	11	38	192	199	
B. G. Karbitz	G. B.	199	11	58	268	301	1
B. G. Karlsbad	G. B.	208	6	77	291	494	1
B. G. Karolinenthal	G. B. *	342	16	102	460	385	9
B. G. Katharinaberg	G. B.	91	. . . . .	36	127	50	
B. G. Kaurim	G. B.	240	14	72	326	381	4
B. G. Klattau	G. B.	190	24	117	331	396	
B. G. Kohljanowitz	G. B.	138	6	27	171	221	2
B. G. Kolin	G. B.	315	10	62	387	378	1
B. G. Kommotau	G. B.	241	35	89	365	419	1

Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge itiver ibu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
27	31	271	2	198	200	40	42	72	789
8	9	108	1	75	76	21	8	21	329
27	74	338	21	350	371	15	8	133	1.052
21	13	120	23	227	250	21	15	120	612
83	65	377	12	624	636	43	74	241	1.503
40	38	283	14	294	308	108	53	111	1.100
56	64	364	12	285	297	48	80	151	1.292
100	152	595	5	227	232	5	59	98	1.267
143	31	490	7	282	289	31	66	230	1.487
43	6	147	9	140	149	4	1	30	447
52	106	651	6	567	573	131	33	123	2.014
13	53	335	4	346	350	45	24	112	1.042
22	70	389	5	307	312	208	40	96	1.358
31	57	316	5	218	223	46	42	134	915
23	33	163	2	104	106	35	27	36	398
29	47	266	12	130	142	13	24	35	714
18	112	280	1	67	68	29	4	44	632
26	32	249	1	157	158	51	4	49	689
39	50	386	3	319	322	40	17	118	1.106
9	53	236	6	243	249	16	17	119	840
88	61	444	6	638	644	50	15	43	1.596
59	36	342	7	236	243	64	69	130	975
33	34	232	7	235	242	18	46	62	782
43	69	525	17	531	548	211	33	176	2.149
39	43	321	. . . . .	291	291	74	51	95	1.028
76	87	428	8	206	214	76	29	85	1.092
52	54	389	6	194	200	62	43	63	1.031
148	19	518	3	315	318	80	37	106	1.255
27	81	230	. . . . .	148	148	6	19	74	658
49	58	446	26	867	893	106	39	147	1.982
52	30	315	2	270	272	142	63	130	1.133
138	19	413	3	255	258	108	96	138	1.239
25	9	128	3	65	68	47	15	37	359
87	44	658	4	384	388	114	80	183	1.723
47	39	232	. . . . .	203	203	39	38	72	820
11	16	102	4	113	117	29	14	33	400
75	122	435	5	303	308	64	58	87	1.262
54	32	377	2	291	293	64	41	52	1.028
102	115	589	16	463	479	112	84	223	1.764
5	18	161	. . . . .	80	80	1	1	14	352
53	22	264	2	219	221	38	19	50	918
61	32	296	9	163	172	21	22	84	787
46	44	401	13	285	298	66	67	134	1.234
72	34	628	6	392	398	123	50	290	1.810
115	145	740	56	811	867	192	24	392	2.675
69	. . . . .	120	. . . . .	101	101	5	1	20	374
69	54	550	9	354	363	109	47	147	1.542
72	82	559	21	545	566	99	112	167	1.834
99	28	371	7	206	213	62	59	67	943
51	72	513	8	459	467	113	76	83	1.639
39	47	518	31	451	482	144	90	274	1.873

Uebersicht der Zahl

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im	
						Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
K. G. Königgrätz	G. B. *	12	3	9	24	31	2
St. d. B. G. Königgrätz	G. B.	317	32	112	461	396	13
B. G. Königinhof	G. B.	290	19	72	381	262	42
B. G. Königsaal	G. B.	123	10	102	235	207	14
B. G. Königstadtl	G. B.	194	6	63	263	164	17
B. G. Königswart	G. B.	170	6	35	211	198	2
B. G. Kralowitz	G. B.	290	4	39	333	135	12
B. G. Kratzau	G. B.	154	22	51	227	308	13
B. G. Krumau	G. B.	123	8	66	197	176	6
K. G. Kuttenberg	G. B. *	59	3	28	90	73	6
St. d. B. G. Kuttenberg	G. B.	213	8	142	363	270	15
B. G. Landskron	G. B.	220	6	60	286	395	16
B. G. Laun	G. B.	282	10	76	368	349	50
B. G. Ledeč	G. B.	175	17	67	259	216	15
K. G. Leitmeritz	G. B. *	74	7	14	95	118	3
St. d. B. G. Leitmeritz	G. B.	279	7	64	350	284	10
B. G. Leitomischl	G. B.	426	16	298	740	806	62
B. G. Libaň	G. B.	150	4	39	193	175	12
B. G. Libochowitz	G. B.	206	15	83	304	225	6
B. G. Lischau	G. B.	87	1	21	109	47	4
B. G. Lobositz	G. B.	251	9	114	374	234	26
B. G. Lomnic (Budweiser Kreis)	G. B.	107	2	19	128	102	34
B. G. Lomnic (Jičiner Kreis)	G. B.	196	5	59	260	252	28
B. G. Luditz	G. B.	238	11	29	278	249	15
B. G. Manetin	G. B.	97	4	48	149	110	3
B. G. Marschendorf	G. B.	77	2	52	131	107	2
B. G. Melnik	G. B.	339	17	74	430	265	35
B. G. Mies	G. B.	223	13	64	300	192	12
B. G. Mirowitz	G. B.	141	2	44	187	173	8
B. G. Moldautein	G. B.	79	7	43	129	78	15
B. G. Mühlhausen	G. B.	194	8	36	238	151	3
B. G. Münchengrätz	G. B.	190	4	58	252	422	3
B. G. Nachod	G. B.	367	7	72	446	352	39
B. G. Nassaberg	G. B.	115	7	30	152	147	3
B. G. Nechanitz	G. B.	217	2	24	243	245	130
B. G. Nepomuk	G. B.	123	3	38	164	305	3
B. G. Netolic	G. B.	86	. . . . .	31	117	80	3
B. G. Neubidschow	G. B.	336	3	87	426	408	12
B. G. Neubistritz	G. B.	140	3	121	264	173	1
B. G. Neudek	G. B.	122	3	33	158	131	5
B. G. Neuern	G. B.	124	6	22	152	137	1
B. G. Neugedein	G. B.	245	2	77	324	141	16
B. G. Neuhaus	G. B.	293	10	87	390	386	32
B. G. Neupaka	G. B.	192	11	87	290	469	3
B. G. Neustadt a. d. M.	G. B.	267	5	147	419	183	6
B. G. Neustraschitz	G. B.	131	5	60	196	178	17
B. G. Neweklau	G. B.	95	5	32	132	157	19
B. G. Niemes	G. B.	284	8	126	418	394	2
B. G. Nimburg	G. B.	228	16	59	303	258	4
B. G. Oberplan	G. B.	69	3	22	94	71	3
B. G. Opočno	G. B.	294	7	92	393	174	7

r Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
Folge utiver abu-tion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
2	2	37	2	49	51	9	8	28	137
88	72	569	26	635	661	128	101	271	2.191
89	46	439	22	398	420	122	60	148	1.570
52	100	373	3	347	350	39	46	118	1.161
107	37	325	3	201	204	77	57	86	1.012
99	22	321	3	192	195	34	47	104	912
27	21	195	. . . . .	274	274	78	39	57	976
16	50	387	16	268	284	62	37	84	1.081
23	51	256	6	175	181	31	17	52	734
20	24	123	3	134	137	16	7	53	426
47	121	453	7	268	275	56	43	114	1.304
51	34	496	6	334	340	47	29	105	1.303
286	68	753	47	603	650	98	190	131	2.190
52	64	347	13	294	307	102	40	114	1.169
12	6	139	6	127	133	46	27	58	498
98	30	422	4	270	274	113	79	108	1.346
54	230	1.152	14	1.258	1.272	75	13	298	3.550
51	34	272	3	105	108	51	27	64	715
189	48	468	8	265	273	77	82	100	1.304
7	12	70	. . . . .	48	48	10	5	14	256
116	75	451	8	264	272	99	13	128	1.337
30	22	188	. . . . .	193	193	. . . . .	13	19	541
47	39	366	4	368	372	96	24	99	1.217
44	17	325	6	228	234	66	73	103	1.079
23	35	171	5	92	97	28	45	50	540
23	56	188	1	138	139	15	6	49	528
152	53	505	24	317	341	210	93	75	1.654
18	22	244	12	129	141	28	47	40	800
49	29	259	1	199	200	34	43	61	784
19	32	144	. . . . .	84	84	. . . . .	8	12	377
27	28	209	7	139	146	97	54	54	798
107	40	572	4	227	231	164	84	126	1.429
118	71	600	6	338	344	143	35	96	1.664
66	23	239	7	724	731	55	49	59	1.285
95	35	525	2	285	287	219	96	228	1.598
25	29	362	3	112	115	6	28	33	708
26	14	123	. . . . .	116	116	16	14	. . . . .	386
100	58	578	2	432	434	174	85	134	1.831
17	95	286	2	158	160	16	17	51	794
21	29	186	1	136	137	30	15	25	551
15	17	170	5	249	254	31	34	70	711
41	62	261	2	170	172	32	83	66	938
90	38	546	4	139	143	81	43	200	1.403
81	85	640	7	507	514	115	93	248	1.900
25	261	475	3	244	247	30	20	56	1.247
83	57	335	5	185	190	82	46	54	903
46	26	248	5	130	135	17	34	48	614
12	101	509	9	357	366	42	18	186	1.539
90	45	397	5	420	425	137	52	118	1.432
9	28	111	12	103	115	4	5	19	348
55	64	300	6	242	248	53	46	73	1.115

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in F justifi Prän tion
B. G. Pardubitz	G. B.	353	6	154	513	496	
B. G. Patzau	G. B.	198	1	19	218	196	
B. G. Petschau	G. B.	205	7	68	280	216	
B. G. Pfraumberg	G. B.	179	2	42	223	112	
B. G. Pilgram	G. B.	397	7	71	475	344	
K. G. Pilsen	G. B. *	130	11	25	166	142	
St. d. B. G. Pilsen	G. B.	85	12	33	130	140	
K. G. Pisek	G. B. *	110	5	25	140	68	
St. d. B. G. Pisek	G. B.	156	2	36	194	159	
B. G. Plan	G. B.	202	2	199	403	277	
B. G. Planitz	G. B.	150	7	29	186	136	
B. G. Platten	G. B.	64	3	32	99	62	
B. G. Počátek	G. B.	269	. . . . .	42	311	131	
B. G. Poděbrad	G. B.	392	16	116	524	338	
B. G. Podersam	G. B.	495	7	91	593	416	
B. G. Politz	G. B.	181	8	124	313	219	
B. G. Polička	G. B.	397	12	176	585	396	
B. G. Polna	St. B.	68	1	24	93	48	
„	G. B.	159	8	45	212	226	
B. G. Postelberg	G. B.	75	16	15	106	137	
B. G. Prachatič	G. B.	188	3	58	249	216	
L. G. Prag	G. B. *	226	19	157	402	505	
B. G. Přessnitz	G. B.	100	9	94	203	136	
B. G. Přelauc	G. B.	203	5	62	270	236	
B. G. Přestic	G. B.	66	3	25	94	78	
B. G. Přibislau	G. B.	168	2	54	224	232	
B. G. Přibram	G. B.	143	13	55	211	281	
B. G. Pürglitz	G. B.	62	11	22	95	111	
B. G. Rakonitz	G. B.	242	20	40	302	352	
B. G. Raudnitz	G. B.	217	7	60	284	202	
B. G. Reichenau	G. B.	315	9	117	441	225	
K. G. Reichenberg	G. B. *	116	12	41	169	145	
St. d. B. G. Reichenberg	G. B.	166	14	76	256	351	
B. G. Rochlitz	G. B.	152	5	41	198	141	
B. G. Rokitzau	St. B.	83	1	31	117	54	
„	G. B.	175	3	49	227	230	
B. G. Ronsperg	G. B.	75	1	85	161	82	
B. G. Rumburg	G. B.	110	4	66	180	143	
B. G. Říčan	G. B.	116	2	20	138	184	
B. G. Saaz	G. B.	221	13	58	292	448	
B. G. Schatzlar	G. B.	42	. . . . .	34	76	34	
B. G. Schlan	G. B.	206	4	89	299	207	
B. G. Schluckenau	G. B.	169	7	106	282	180	
B. G. Schüttenhofen	G. B.	142	4	79	225	339	
B. G. Schwarz-Kosteletz	G. B.	162	7	45	214	200	
B. G. Schweinitz	G. B.	104	4	7	115	123	
B. G. Sebastiansberg	G. B.	51	11	32	94	73	
B. G. Sedletz	G. B.	195	1	74	270	172	
B. G. Selčan	G. B.	133	8	49	190	246	
B. G. Semil	G. B.	219	4	79	302	190	
B. G. Senftenberg	G. B.	218	2	74	294	231	

Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge tiver ibu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
74	41	745	6	328	334	99	38	135	1.864
35	24	260	1	154	155	55	28	36	752
19	17	259	4	180	184	56	29	81	889
22	36	185	1	122	123	16	15	23	585
85	45	501	5	384	389	101	58	118	1.642
26	9	181	11	214	225	30	32	82	716
19	35	197	12	198	210	34	39	68	678
14	17	108	4	76	80	21	7	35	391
21	29	211	1	109	110	26	11	28	580
36	128	444	2	219	221	31	26	202	1.327
26	27	191	3	124	127	42	19	39	604
1	27	92	1	105	106	8	5	25	335
25	21	179	. . . . .	181	181	51	31	27	780
116	54	570	6	314	320	205	130	97	1.846
233	44	753	4	415	419	222	133	194	2.314
46	110	396	4	288	292	72	44	154	1.271
53	105	560	7	453	460	51	50	112	1.818
10	11	71	1	49	50	39	10	19	282
32	31	305	2	167	169	106	64	114	970
43	22	242	11	151	162	38	73	84	705
28	40	292	. . . . .	178	178	29	14	29	791
308	69	918	198	1.562	1.760	305	109	734	4.228
37	58	235	3	142	145	27	41	53	704
41	44	336	1	254	255	51	32	70	1.014
26	16	125	4	107	111	6	34	23	393
27	53	316	2	199	201	42	5	41	829
58	49	390	9	246	255	84	89	106	1.135
56	27	202	22	140	162	38	26	45	568
171	35	571	20	265	285	141	148	126	1.573
94	56	394	5	246	251	211	53	73	1.266
107	104	472	5	284	289	116	35	103	1.456
11	19	177	13	270	283	74	32	107	842
25	62	451	9	373	382	142	43	163	1.437
10	22	177	4	183	187	44	22	45	673
27	8	102	. . . . .	69	69	19	11	28	346
71	48	363	4	289	293	39	27	91	1.040
5	72	164	1	90	91	7	14	27	464
10	36	193	. . . . .	202	202	56	28	127	786
36	32	262	1	167	168	67	13	56	704
84	25	600	13	460	473	273	122	326	2.086
14	92	144	. . . . .	246	246	23	13	120	622
77	69	360	3	315	318	90	125	118	1.310
13	55	265	4	224	228	18	6	86	885
. . .	61	499	3	237	240	32	62	91	1.149
69	32	321	7	248	255	99	63	98	1.050
50	11	187	2	94	96	23	19	27	467
4	11	92	10	93	103	9	16	40	354
20	90	288	1	195	196	26	10	56	846
47	43	346	6	191	197	37	56	127	953
32	89	319	3	329	332	66	34	80	1.133
62	84	378	1	257	258	57	29	37	1.053

Uebersicht der Za

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				N	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Fol justifici Pränot tione
B. G. Skuč	G. B.	365	4	47	416	422	
B. G. Smichow	G. B. *	169	13	98	280	437	
B. G. Soběslau	G. B.	136	2	41	179	202	
B. G. Sobotka	G. B.	152	5	77	234	189	
B. G. Staab	G. B.	115	4	11	130	98	
B. G. Starkenbach	G. B.	169	16	42	227	366	
B. G. Strakonitz	G. B.	359	1	86	446	321	
K. G. Tabor	G. B. *	50	3	14	67	29	
St. d. B. G. Tabor	G. B.	78	6	25	109	133	
B. G. Tachau	St. B.	65	5	20	90	52	
„	G. B.	112	3	40	155	136	
B. G. Tannwald	G. B.	241	9	33	283	194	
B. G. Taus	G. B.	173	5	54	232	112	
B. G. Tepl	G. B.	148	1	54	203	169	
B. G. Teplitz	G. B.	318	15	80	413	512	
B. G. Tetschen	G. B.	276	10	119	405	336	
B. G. Trautenau	St. B.	71	11	34	116	75	
„	G. B.	251	20	62	333	424	
B. G. Turnau	G. B.	235	2	50	287	276	
B. G. Tuschkau	G. B.	129	14	44	187	102	
B. G. Unhoscht	G. B.	229	5	52	286	205	
B. G. Unterkralowitz	G. B.	167	3	22	192	240	
B. G. Warnsdorf	G. B.	113	16	76	205	152	
B. G. Wegstadtl	G. B.	210	3	52	265	200	
B. G. Weisswasser	G. B.	235	14	54	303	228	
B. G. Welwarn	G. B.	173	11	73	257	195	
B. G. Wesely	G. B.	179	. . . . .	33	212	116	
B. G. Weseritz	G. B.	104	. . . . .	131	235	145	
B. G. Wildenschwert	G. B.	178	6	35	219	138	
B. G. Wildstein	G. B.	114	6	34	154	175	
B. G. Winterberg	G. B.	109	3	38	150	144	
B. G. Wittingau	G. B.	98	5	36	139	124	
B. G. Wlaschim	G. B.	248	1	20	269	546	
B. G. Wodňan	G. B.	183	5	24	212	243	
B. G. Wolin	G. B.	199	. . . . .	71	270	214	
B. G. Wotitz	G. B.	76	3	32	111	158	
B. G. Zbirow	G. B.	135	12	39	186	196	
B. G. Zwickau	G. B.	75	8	45	128	118	
K. G. Brüx	B. B.	60	8	10	78	40	
K. G. Eger	B. B.	29	1	6	36	13	
K. G. Kuttenberg	B. B.	7	. . . . .	. . . . .	7	7	. . . . .
K. G. Pilsen	B. B.	44	2	7	53	27	. . . . .
Zusammen.		40.780	1.672	13.910	56.362	51.127	3.438
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		36	2	33	71	189	7
Städtischen Besitz		2.044	152	793	2.989	2.745	297
Montan-Besitz		140	11	23	174	87	7
Sonstigen Besitz		38.560	1.507	13.061	53.128	48.106	3.117

Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Präno-tationen	Intabu-lationen des Executiv-rechts für eine bereits eingetra-gene Forderung	Ueber-tragungen bereits haftender Beträge	Gesammt-summe der Verände-rungen
olge ativer abu-ion	durch Einantwor-tung im Verlassen-schaftswege	Zu-sammen	in Folge Unzuläng-lichkeit des Erlöses	in Folge anderwei-tiger Er-löschungs-arten	Zu-sammen				
32	56	537	3	286	289	61	22	. . . . .	1.325
153	65	734	8	524	532	169	157	235	2.107
60	20	285	2	108	110	25	24	36	659
95	58	343	7	231	238	76	43	74	1.008
23	4	130	7	108	115	20	30	57	482
61	36	471	8	398	406	85	37	101	1.327
100	72	497	2	337	339	68	49	88	1.487
13	8	55	3	49	52	15	12	14	215
49	19	204	. . . . .	91	91	26	16	27	473
12	5	71	1	46	47	12	7	20	247
33	29	204	2	169	171	17	24	56	627
27	49	305	8	397	405	111	17	62	1.183
43	51	220	2	211	213	31	19	44	759
12	38	225	. . . . .	117	117	23	42	67	677
112	54	694	8	508	516	172	124	332	2.251
74	81	562	5	332	337	83	51	134	1.572
13	11	104	1	191	192	36	16	29	493
72	55	562	24	574	598	89	86	189	1.857
79	5	366	7	242	249	125	63	55	1.145
9	34	149	7	126	133	21	24	59	573
72	41	361	2	236	238	47	45	75	1.032
53	24	321	1	230	231	57	60	96	957
38	45	254	26	227	253	76	52	63	903
53	44	299	2	251	253	27	9	96	949
43	33	376	10	189	199	26	40	89	1.033
42	49	299	5	267	272	98	61	107	1.094
71	13	205	. . . . .	117	117	23	18	33	608
25	123	307	. . . . .	112	112	13	44	67	778
36	26	202	8	243	251	39	25	53	789
12	21	221	6	262	268	22	19	131	813
25	21	195	3	100	103	29	14	39	530
38	51	220	1	59	60	10	18	54	501
101	31	682	1	257	258	93	67	114	1.483
24	17	287	2	216	218	19	23	59	818
51	81	360	. . . . .	168	168	29	46	66	939
40	30	229	2	200	202	41	32	55	670
95	22	324	8	176	184	68	78	84	924
6	37	164	6	196	202	31	16	63	604
41	1	85	8	39	47	28	16	18	272
3	. . . . .	20	2	14	16	5	3	2	82
5	. . . . .	12	. . . . .	11	11	. . . . .	. . . .	. . . . .	30
21	3	51	2	52	54	15	8	11	192
12.229	10.650	77.434	1.688	59.549	61.237	15.079	10.015	22.368	242.495
67	17	280	49	746	795	104	38	479	1.767
845	480	4.367	362	5.063	5.425	1.174	370	2.281	16.806
70	4	168	12	116	128	48	27	31	576
11.247	10.149	72.619	1.265	53.624	54.889	13.753	9.380	19.577	223.346

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in jus P
Mähren.							
L. G. Brünn	L. u. L. T.	5	. . . . .	6	11	37	
B. G. Altstadt	G. B.	95	3	40	138	165	
B. G. Auspitz	G. B.	588	48	205	841	288	
B. G. Austerlitz	G. B.	806	38	95	939	381	
B. G. Blansko	G. B.	111	12	69	192	137	
B. G. Bistritz am Hostein	G. B.	384	4	112	500	127	
B. G. Bistritz (Iglauer Kreis)	G. B.	166	12	82	260	271	
B. G. Boskowitz	G. B.	270	7	91	368	236	
B. G. Ungarisch-Brod	G. B.	598	18	235	851	267	
L. G. Brünn	G. B. *	248	10	75	333	340	
St. d. B. G. Brünn	G. B.	767	21	291	1.079	694	
B. G. Budwitz	St. B.	36	3	12	51	72	
„	G. B.	303	5	89	397	287	
B. G. Butschowitz	G. B.	340	16	82	438	219	
B. G. Datschitz	G. B.	264	11	80	355	296	
B. G. Eibenschitz	G. B.	352	13	90	455	207	
B. G. Frain	G. B.	270	8	72	350	136	
B. G. Frankstadt	G. B.	125	9	53	187	128	
B. G. Freiberg	G. B.	121	4	49	174	114	
B. G. Fulnek	G. B.	105	2	42	149	141	
B. G. Gaya	G. B.	537	16	206	759	229	
B. G. Gewitsch	G. B.	172	34	63	269	286	
B. G. Göding	G. B.	273	7	143	423	417	
B. G. Hof	G. B.	166	4	25	195	140	
B. G. Hohenstadt	G. B.	248	7	85	340	235	
B. G. Holleschau	G. B.	268	6	147	421	158	
K. G. Ungarisch-Hradisch	G. B. *	23	6	9	38	42	
St. d. B. G. Ungarisch-Hradisch	G. B.	416	15	147	578	254	
B. G. Hrottowitz	G. B.	197	2	33	232	150	
B. G. Jamnitz	G. B.	143	5	35	183	172	
K. G. Iglau	G. B. *	117	6	34	157	143	
St. d. B. G. Iglau	G. B.	252	8	73	333	365	
B. G. Joslowitz	G. B.	804	16	197	1.017	351	
B. G. Kloubouk (Brünner Kreis)	G. B.	256	4	62	322	129	
B. G. Kloubouk (Hradischer Kreis)	G. B.	121	6	94	221	182	
B. G. Kojetein	G. B.	439	6	141	586	214	
B. G. Konitz	G. B.	180	7	111	298	184	
B. G. Kremsier	G. B.	264	5	71	340	208	
B. G. Kromau	St. B.	54	3	13	70	31	
„	G. B.	576	36	161	773	261	
B. G. Kunstadt	G. B.	132	3	29	164	183	
B. G. Leipnik	G. B.	293	4	81	378	222	
B. G. Liebau	G. B.	139	10	38	187	148	
B. G. Littau	G. B.	224	6	85	315	255	
B. G. Lundenburg	G. B.	301	6	74	381	128	
B. G. Gross-Meseritsch	G. B.	545	4	138	687	417	
B. G. Walachisch-Meseritsch	G. B.	177	9	46	232	150	
B. G. Mistek	G. B.	179	14	90	283	97	
B. G. Müglitz	G. B.	252	13	101	366	186	

r Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
Folge utiver abu- tion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
7	7	32	. . . . .	125	125	18	11	53	270
19	35	220	2	217	219	21	32	57	687
35	84	421	39	425	464	161	45	72	2.004
102	37	563	39	519	558	185	34	111	2.390
31	60	251	6	143	149	31	39	24	686
23	65	216	66	211	277	22	19	26	1.060
27	151	467	11	338	349	51	29	52	1.208
22	54	317	7	222	229	64	31	88	1.097
44	61	375	15	294	309	126	71	104	1.836
61	10	424	44	677	721	118	57	338	1.991
79	220	1.010	30	1.062	1.092	149	114	211	3.655
6	9	89	1	62	63	6	11	14	234
33	48	368	3	254	257	12	28	32	1.094
57	52	345	7	246	253	69	49	100	1.254
23	49	372	11	368	379	148	39	85	1.378
36	41	288	10	427	437	35	57	92	1.364
43	51	286	8	160	168	39	57	45	945
22	35	186	6	147	153	19	14	31	590
23	31	168	4	129	133	17	12	29	533
19	25	188	2	87	89	16	1	49	494
138	77	474	13	383	396	50	33	92	1.804
13	43	343	9	199	208	13	5	36	874
93	60	592	4	284	288	56	61	60	1.480
4	18	164	2	117	119	24	1	59	562
19	71	326	3	271	274	34	26	86	1.086
10	83	256	5	186	191	45	9	54	976
3	3	49	2	24	26	3	3	4	123
84	60	405	17	220	237	59	39	59	1.377
13	26	192	. . . . .	129	129	18	19	21	611
34	22	236	31	171	202	35	28	32	716
11	20	178	2	171	173	23	13	65	609
38	78	491	6	358	364	77	127	157	1.549
59	87	506	4	429	433	52	25	72	2.105
80	19	234	4	110	114	52	29	24	775
49	72	306	6	145	151	20	37	39	774
21	80	329	. . . . .	422	422	46	29	103	1.515
25	69	279	. . . . .	195	195	21	9	25	827
39	65	316	2	261	263	72	6	92	1.089
10	2	44	1	56	57	8	2	11	192
65	63	399	27	375	402	71	61	67	1.773
43	29	260	1	136	137	38	14	54	667
10	40	273	5	353	358	40	7	54	1.110
11	29	193	7	141	148	8	9	37	582
11	59	325	7	174	181	15	15	76	927
44	42	221	2	217	219	63	12	38	934
52	89	362	1	457	458	70	26	93	1.896
34	37	224	8	157	165	28	28	35	712
15	72	189	41	283	324	30	21	60	907
14	45	248	11	315	326	15	39	29	1.023

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in E justifi Prä tio
B. G. Namiest	G. B.	78	1	5	84	71	. .
B. G. Napagedl	G. B.	415	1	105	521	156	
B. G. Neustadtl	G. B.	152	1	50	203	271	. .
B. G. Mährisch-Neustadt	G. B.	224	17	105	346	349	
B. G. Neutitschein	St. B.	74	3	15	92	105	
"	G. B.	224	3	17	244	169	
B. G. Nikolsburg	G. B.	1.121	38	357	1.516	523	
K. G. Olmütz	G. B. *	45	1	24	70	94	
St. d. B. G. Olmütz	G. B.	363	14	141	518	377	
B. G. Mährisch-Ostrau	G. B.	120	4	38	162	107	
B. G. Ungarisch-Ostrau	G. B.	506	14	171	691	170	
B. G. Plumenau	G. B.	248	2	76	326	111	
B. G. Prerau	G. B.	327	9	98	434	146	
B. G. Prossnitz	G. B.	435	24	208	667	419	
B. G. Römerstadt	G. B.	251	17	49	317	272	
B. G. Rožnau	G. B.	117	4	50	171	123	
B. G. Saar	G. B	124	7	34	165	240	
B. G. Schildberg	G. B.	136	9	29	174	231	
B. G. Schönberg	G. B.	219	12	68	299	421	
B. G. Seelowitz	G. B.	843	17	254	1.114	296	
B. G. Steinitz	G. B.	502	13	98	613	146	
B. G. Sternberg	G. B.	238	10	77	325	309	
B. G. Strassnitz	G. B.	238	2	106	346	163	
B. G. Teltsch	G. B.	219	. . . . .	72	291	346	
B. G. Tischnowitz	G. B.	188	7	86	281	262	
B. G. Trebitsch	G. B.	168	2	81	251	264	
B. G. Mährisch-Trübau	G. B.	273	10	93	376	321	
B. G. Weisskirchen	G. B.	393	8	182	583	263	
B. G. Wiesenberg	G. B.	86	2	48	136	173	
B. G. Wischau	G. B.	376	12	123	511	191	
B. G. Wizowitz	G. B.	207	3	114	324	185	. . .
B. G. Waetin	G. B.	234	4	59	297	130	
B. G. Zdounek	G. B.	245	7	88	340	227	. . .
K. G. Znaim	G. B. *	68	13	34	115	97	
St. d. B. G. Znaim	G. B.	716	15	145	876	420	
B. G. Zwittau	G. B.	184	18	81	283	246	
K. G. Olmütz	B. B.	5	. . . . .	1	6	3	. . .
Zusammen.		24.064	836	7.784	32.684	18.937	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		5	. . . . .	6	11	37	
Städtischen Besitz		665	45	216	926	924	
Montan-Besitz		5	. . . . .	1	6	3	. . .
Sonstigen Besitz		23.389	791	7.561	31.741	17.973	
Schlesien.							
L. G. Troppau	L. T.	7	. . . . .	. . . . .	7	10	. . .
K. G. Teschen	L. T.	10	1	4	15	17	
B. G. Benisch	G. B.	102	3	47	152	170	

Veränderungen

tenstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge ativer ahu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
11	4	86	. . . . .	68	68	10	12	10	270
22	52	241	1	154	155	82	20	25	1.044
24	41	336	1	166	167	18	18	55	797
17	62	436	9	343	352	44	24	178	1.380
11	8	127	4	116	120	31	9	57	436
17	18	206	2	107	109	18	16	29	622
89	108	739	48	654	702	273	149	308	3.687
13	8	122	2	158	160	32	23	105	512
78	97	559	7	338	345	101	39	152	1.714
38	36	183	2	105	107	16	14	47	529
103	61	342	10	200	210	64	10	44	1.361
19	45	177	1	161	162	20	3	32	720
22	39	223	3	307	310	45	15	30	1.057
29	164	630	13	776	789	108	20	175	2.389
11	47	337	15	412	427	21	37	118	1.257
21	38	183	4	96	100	10	3	28	495
41	46	331	6	361	367	24	27	38	932
18	59	311	9	454	463	43	9	61	1.061
19	47	489	10	317	327	38	20	104	1.277
54	111	471	8	372	380	122	69	91	2.247
28	29	209	6	66	72	30	17	7	948
43	48	414	3	329	332	40	25	129	1.265
36	23	225	1	185	186	29	58	37	881
42	40	434	1	255	256	55	20	89	1.145
79	73	422	19	291	310	147	67	83	1.310
. . .	70	375	5	229	234	42	48	92	1.042
64	63	454	4	339	343	28	22	111	1.334
38	119	427	3	352	355	46	23	96	1.530
11	42	228	. . . . .	128	128	13	16	32	553
34	69	308	12	365	377	46	29	173	1.444
17	99	301	1	163	164	22	23	31	865
47	55	256	5	129	134	36	42	21	786
31	61	319	6	292	298	57	26	79	1.119
34	18	153	9	119	128	23	7	31	457
388	73	898	11	414	425	114	91	128	2.532
35	104	391	6	319	325	57	14	104	1.174
. . .	. . . . .	3	. . . . .	12	12	1	1	1	24
3.338	4.662	27.366	779	22.504	23.283	4.301	2.349	6.178	96.561
7	7	52	. . . . .	125	125	18	11	53	270
149	78	1.186	65	1.383	1.448	244	125	625	4.554
. . .	. . . . .	3	. . . . .	12	12	1	1	1	24
3.182	4.577	26.325	714	20.984	21.698	4.038	2.412	5.499	91.713
1	. . . . .	11	. . . . .	25	25	3	2	12	60
3	. . . . .	21	. . . . .	127	127	3	3	15	184
5	36	213	1	121	122	13	16	48	564

Uebersicht der Zahl

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im	
						Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
B. G. Bielitz	G. B.	164	3	58	225	148	9
B. G. Freistadt	G. B.	155	. . . . .	58	213	104	7
B. G. Freiwaldau	G. B.	143	1	61	205	264	2
B. G. Freudenthal	G. B.	224	3	100	327	316	4
B. G. Friedek	G. B.	185	2	110	297	189	1
B. G. Hotzenplotz	G. B.	183	7	60	250	260	1
B. G. Jablunka	G. B.	114	1	64	179	133	. . . . .
B. G. Jägerndorf	G. B.	131	5	100	236	218	3
B. G. Jauernig	G. B.	115	4	48	167	192	2
B. G. Königsberg	G. B.	81	1	60	142	103	2
B. G. Oderberg	G. B.	45	1	26	72	62	1
B. G. Odrau	G. B.	93	1	23	117	143	2
B. G. Olbersdorf	G. B.	37	4	20	61	69	. . . . .
B. G. Schwarzwasser	G. B.	79	2	38	119	91	. . . . .
B. G. Skotschau	G. B.	152	. . . . .	57	209	185	9
K. G. Teschen	G. B. *	42	5	17	64	126	2
St. d. B. G. Teschen	G. B.	212	11	44	267	302	16
L. G. Troppau	G. B. *	75	1	32	108	144	5
St. d. B. G. Troppau	G. B.	201	2	133	336	291	7
B. G. Wagstadt	G. B.	160	8	45	213	169	4
B. G. Weidenau	G. B.	102	1	39	142	137	3
B. G. Wigstadtl	G. B.	138	4	36	178	134	5
B. G. Zuckmantel	G. B.	98	4	29	131	152	1
Zusammen.		3.048	75	1.309	4.432	4.149	86
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		17	1	4	22	27	1
Städtischen Besitz		117	6	49	172	270	7
Sonstigen Besitz		2.914	68	1.256	4.238	3.852	78
Galizien.							
A. West-Galizien.							
L. G. Krakau	Hypotheken- und Terrestral-Buch	84	25	39	148	162	9
B. G. Andrychau	G. B.	11	1	. . . . .	12	14	. . . . .
B. G. Biała	G. B.	85	5	23	113	108	6
B. G. Bochnia	G. B.	33	. . . . .	10	43	29	. . . . .
B. G. Brzesko	G. B.	6	. . . . .	1	7	. . . . .	. . . . .
B. G. Brzostek	G. B.	4	1	1	6	3	2
B. G. Ciężkowice	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	2	. . . . .
B. G. Dembica	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	2	. . . . .
B. G. Dobczyce	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .
B. G. Dąbrowa	G. B.	7	. . . . .	1	8	4	. . . . .
B. G. Frysztak	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	3
B. G. Głogów	G. B.	31	. . . . .	1	32	3	. . . . .
B. G. Gorlice	G. B.	8	. . . . .	1	9	2	. . . . .
B. G. Grybów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .
B. G. Kalwarya	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	5	. . . . .
B. G. Kenty	G. B.	25	. . . . .	5	30	28	. . . . .

r Veränderungen

tenstande									
stung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge ativer abu- ion	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
24	49	230	. . . . .	144	144	29	25	66	719
8	49	168	. . . . .	195	195	10	9	37	632
43	45	334	1	195	196	34	18	107	914
23	91	434	3	332	335	16	20	162	1.294
28	86	304	4	226	230	21	18	46	916
16	52	329	3	244	247	25	52	53	956
10	38	181	. . . . .	147	147	13	7	52	581
10	70	301	3	257	260	26	16	156	995
7	18	219	. . . . .	183	183	9	9	105	692
22	46	175	3	120	123	21	8	20	489
9	16	88	1	60	61	14	8	14	257
4	14	163	. . . . .	81	81	29	9	28	427
12	15	96	. . . . .	51	51	8	8	21	245
1	28	120	. . . . .	116	116	4	1	18	378
32	43	269	1	253	254	21	11	36	800
6	8	142	5	256	261	14	4	27	512
2	64	384	12	865	877	31	19	110	1.688
8	11	168	. . . . .	206	206	33	10	122	647
39	95	432	. . . . .	358	358	39	21	116	1.292
35	27	235	3	80	83	27	4	46	608
5	23	188	1	135	136	7	12	74	559
19	23	178	3	126	129	20	16	62	583
10	18	181	3	158	161	28	8	70	579
382	967	5.384	47	5.061	5.108	490	334	1.623	17.571
4	. . . . .	32	. . . . .	152	152	6	3	27	244
14	19	310	5	462	467	47	14	149	1.159
364	948	5.242	42	4.447	4.489	437	315	1.447	16.168
37	29	237	. . . . .	201	201	67	32	50	735
1	2	17	. . . . .	7	7	13	. . . . .	1	50
32	10	156	4	115	119	135	81	29	633
3	. . . . .	32	. . . . .	32	32	11	2	. . . . .	120
4	1	5	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12
. . .	1	6	. . . . .	3	3	. . . . .	. . . . .	2	17
. . .	. . . . .	2	. . . . .	6	6	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11
3	. . . . .	5	. . . . .	4	4	8	4	1	27
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	2
2	. . . . .	6	. . . . .	3	3	13	1	1	32
1	. . . . .	4	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7
. . .	. . . . .	3	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	37
1	. . . . .	3	. . . . .	3	3	6	. . . . .	. . . . .	21
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1
1	. . . . .	6	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8
14	1	43	. . . . .	28	28	20	8	12	141

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in 1 justif Prä tio
B. G. Kolbuszów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	1	. .
B. G. Kroscienko	G. B.	5	. . . . .	1	6	3	. .
B. G. Krynica	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	3	. .
B. G. Łańcut	G. B.	22	1	6	29	6	
B. G. Leżaysk	G. B.	7	. . . . .	. . . . .	7	. . . . .	. .
B. G. Limanowa	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Liszki	G. B.	. . . . .	. . . . .	4	4	. . . . .	. .
B. G. Mielec	G. B.	6	. . . . .	1	7	3	
B. G. Milówka	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	2	. .
B. G. Myślenice	G. B.	11	. . . . .	6	17	4	. .
B. G. Neumarkt	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	5	. .
B. G. Nisko	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	2	. .
B. G. Oświęcim	G. B.	10	. . . . .	. . . . .	10	10	. .
B. G. Pilzno	G. B.	17	. . . . .	. . . . .	17	8	
B. G. Podgórze	G. B.	28	. . . . .	4	32	20	
B. G. Przeworsk	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	2	. .
B. G. Radlów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. .
B. G. Ropczyce	G. B.	7	. . . . .	3	10	5	. .
K. G. Rzeszów	G. B. *	29	1	6	36	14	
St. d. B. G. Rzeszów	G. B.	9	. . . . .	1	10	6	
B. G. Alt-Sandec	G. B.	7	. . . . .	. . . . .	7	4	. .
K. G. Neu-Sandec	G. B. *	22	1	9	32	34	
St. d. B. G. Neu-Sandec	G. B.	4	. . . . .	2	6	3	
B. G. Saybusch	G. B.	12	7	1	20	9	
B. G. Skawina	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Slemien	G. B.	1	. . . . .	1	2	. . . . .	. .
B. G. Sokołów	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	3	. .
B. G. Strzyzów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	2	. .
B. G. Tarnobrzeg	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	4	
K. G. Tarnów	G. B. *	58	3	10	71	51	
B. G. Tuchów	G. B.	1	. . . . .	3	4	. . . . .	. .
B. G. Ulanów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Wadowice	G. B.	12	. . . . .	1	13	7	. .
B. G. Wieliczka	G. B.	28	. . . . .	5	33	9	. .
B. G. Wiśnicz	G. B.	8	. . . . .	. . . . .	8	2	. .
B. G. Woynicz	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	
B. G. Zassów	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	1	. .
L. G. Krakau	B. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	1	. .
Zusammen		642	45	146	833	586	5
Hiervon entfallen auf den							
Städtischen Besitz		193	30	64	287	261	1
Montan-Besitz		4	. . . . .	. . . . .	4	1	. .
Sonstigen Besitz		445	15	82	542	324	3
B. Ost-Galizien.							
L. G. Lemberg	L. T.	178	. . . . .	15	193	423	1
B. G. Baligrod	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. .
B. G. Bełz	G. B.	2	. . . . .	2	4	1	. .
B. G. Bircza	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .

Veränderungen

enstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
olge tiver hu- on	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
. . .	. . . . .	1	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3
. . .	. . . . .	3	. . . . .	2	2	. . . . .	1	3	17
. . .	. . . . .	3	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	6
4	1	12	. . . . .	6	6	15	1	3	66
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	2
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1	2	. . . . .	. . . . .	7
7	. . . . .	11	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10	. . . . .	. . . . .	28
2	. . . . .	4	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5
5	. . . . .	9	. . . . .	1	1	3	2	. . . . .	32
1	. . . . .	6	. . . . .	3	3	. . . . .	2	2	18
. . .	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3
. . .	1	11	. . . . .	6	6	4	. . . . .	2	33
2	. . . . .	11	. . . . .	7	7	6	. . . . .	. . . . .	41
8	. . . . .	29	. . . . .	11	11	11	. . . . .	. . . . .	83
2	. . . . .	4	. . . . .	4	4	1	. . . . .	. . . . .	11
4	. . . . .	4	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .	. . . . .	10
1	. . . . .	6	. . . . .	3	3	. . . . .	. . . . .	2	21
24	1	42	. . . . .	50	50	19	6	6	159
3	. . . . .	10	. . . . .	2	2	4	. . . . .	2	28
1	. . . . .	5	. . . . .	3	3	7	. . . . .	1	23
12	. . . . .	48	. . . . .	44	44	33	. . . . .	. . . . .	137
3	. . . . .	7	. . . . .	3	3	5	. . . . .	. . . . .	21
8	. . . . .	18	. . . . .	6	6	2	. . . . .	2	48
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
1	. . . . .	4	. . . . .	2	2	. . . . .	1	. . . . .	12
. . .	. . . . .	2	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4
1	. . . . .	12	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17
34	5	94	. . . . .	105	105	50	18	24	362
2	. . . . .	2	. . . . .	2	2	2	. . . . .	. . . . .	10
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	1
4	. . . . .	11	. . . . .	7	7	3	. . . . .	. . . . .	34
. . .	. . . . .	9	. . . . .	19	19	2	. . . . .	. . . . .	63
7	. . . . .	9	. . . . .	1	1	7	. . . . .	. . . . .	25
. . .	1	9	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	13
. . .	1	2	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6
2	. . . . .	3	. . . . .	5	5	3	1	3	19
237	34	928	4	706	710	472	162	148	3.253
107	35	421	. . . . .	400	400	169	56	80	1.413
2	. . . . .	3	. . . . .	5	5	3	1	3	19
128	19	504	4	301	305	300	105	65	1.821
309	23	771	. . . . .	1.071	1.071	342	203	244	2.824
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	2
1	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5	1	. . . . .	12
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in just Pr ti
B. G. Bóbrka	G. B.	16	. . . . .	1	17	3	
B. G. Bohorodczany	G. B.	12	. . . . .	3	15	3	. .
B. G. Bolechów	G. B.	36	1	10	47	21	. .
B. G. Borszczów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5	
B. G. Borynia	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Brody	G. B.	153	2	16	171	179	. .
B. G. Brzeżany	G. B.	30	. . . . .	. . . . .	30	15	
B. G. Brzozów	G. B.	7	. . . . .	4	11	1	
B. G. Bucsacz	G. B.	30	. . . . .	5	35	11	. .
B. G. Budczanów	G. B.	. . . . .	1	. . . . .	1	. . . . .	. . .
B. G. Bukowsko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Bursztyn	G. B.	10	. . . . .	. . . . .	10	. . . . .	. . .
B. G. Busk	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	1	. . .
B. G. Cieszanów	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	. . . . .	. . .
B. G. Czortków	G. B.	39	2	. . . . .	41	11	
B. G. Delatyn	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .	. . .
B. G. Dobromyl	G. B.	9	. . . . .	. . . . .	9	3	
B. G. Dolina	G. B.	?	?	?	?	?	?
B. G. Drohobycz	G. B.	52	1	2	55	12	. . .
B. G. Dubiecko	G. B.	6	. . . . .	. . . . .	6	. . . . .	. . .
B. G. Dukla	G. B.	15	. . . . .	. . . . .	15	7	. . .
B. G. Gliniany	G. B.	6	. . . . .	1	7	. . . . .	. . .
B. G. Grodek	G. B.	10	2	. . . . .	12	8	. . .
B. G. Grzymałów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	1	
B. G. Horodenka	G. B.	24	15	13	32	3	. . .
B. G. Husiatyn	G. B.	9	1	. . . . .	10	7	. . .
B. G. Janów	G. B.	8	1	. . . . .	9	9	
B. G. Jaroslau	G. B.	19	. . . . .	. . . . .	19	18	
B. G. Jaworów	G. B.	23	. . . . .	3	26	15	. . .
B. G. Kałusz	G. B.	13	. . . . .	2	15	10	
B. G. Kamionka str.	G. B.	1	. . . . .	1	2	6	. . .
B. G. Kołomea	G. B.	48	1	. . . . .	49	17	
B. G. Komarno	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	1	
B. G. Kopyczyncc	G. B.	11	. . . . .	. . . . .	11	2	. . . .
B. G. Kossów	G. B.	10	. . . . .	. . . . .	10	4	. . .
B. G. Kozowa	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	4	
B. G. Krakowice	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Krosno	G. B.	5	. . . . .	3	8	10	
B. G. Kulików	G. B.	28	1	3	32	5	
B. G. Kutty	G. B.	12	. . . . .	1	13	8	. . . .
B. G. Łaka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
L. G. Lemberg	G. B.	222	14	1	237	296	
St. d. B. G. Lemberg	G. B.	15	1	3	19	9	. . . .
B. G. Lisko	G. B.	1	. . . . .	1	2	3	
B. G. Łopatyn	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	. . . .
B. G. Lubaczów	G. B.	6	. . . . .	. . . . .	6	2	. . . .
B. G. Lutowisko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
B. G. Monasterzyska	G. B.	10	. . . . .	. . . . .	10	1	. . . .
B. G. Medenice	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	2	. . . .
B. G. Mikołajow	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	8	
B. G. Mikulince	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	1	. . . .

Veränderungen

enstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
lge iver ie- ıu	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
4	. . . . .	9	. . . . .	1	1	2	. . . . .	1	30
4	1	8	. . . . .	5	5	4	. . . . .	. . . . .	32
4	. . . . .	25	. . . . .	10	10	19	5	5	111
1	. . . . .	8	. . . . .	1	1	1	. . . . .	. . . . .	10
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
29	1	209	2	92	94	35	9	17	335
11	1	28	. . . . .	22	22	5	. . . . .	2	87
3	. . . . .	5	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	18
2	1	14	. . . . .	14	14	14	. . . . .	6	83
. .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
1	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .	. . . . .	16
1	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10	. . . . .	. . . . .	13
. .	1	1	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6
4	. . . . .	16	. . . . .	11	11	27	. . . . .	2	97
2	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7
3	. . . . .	8	. . . . .	1	1	3	. . . . .	. . . . .	21
	?	?	?	?	?	?	?	?	?
2	. . . . .	14	. . . . .	17	17	15	. . . . .	9	110
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8
2	. . . . .	9	. . . . .	12	12	. . . . .	2	. . . . .	38
1	. . . . .	1	. . . . .	1	1	1	. . . . .	. . . . .	10
3	. . . . .	11	1	16	17	6	1	3	50
4	. . . . .	6	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8
12	38	53	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	107
4	. . . . .	11	. . . . .	10	10	6	1	4	42
1	. . . . .	11	. . . . .	20	20	5	1	1	47
2	. . . . .	27	. . . . .	9	9	13	. . . . .	. . . . .	68
1	. . . . .	16	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	43
7	. . . . .	19	. . . . .	17	17	10	. . . . .	10	71
2	. . . . .	8	. . . . .	3	3	1	. . . . .	. . . . .	14
18	. . . . .	36	. . . . .	19	19	21	3	10	138
1	. . . . .	5	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	2	10
7	1	10	. . . . .	4	4	6	. . . . .	. . . . .	31
. .	. . . . .	4	. . . . .	1	1	5	. . . . .	1	21
1	. . . . .	8	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12
2	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
3	1	15	. . . . .	3	3	. . . . .	. . . . .	1	27
2	. . . . .	8	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	40
2	. . . . .	10	. . . . .	4	4	6	1	2	36
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
156	8	495	. . . . .	535	535	304	81	79	1.731
5	. . . . .	14	. . . . .	17	17	6	9	3	68
3	. . . . .	10	. . . . .	2	2	. . . . .	1	1	16
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
1	. . . . .	3	. . . . .	. . . . .	. . . . .	15	. . . . .	. . . . .	24
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
3	. . . . .	4	. . . . .	5	5	4	. . . . .	. . . . .	23
1	1	4	. . . . .	6	6	6	2	. . . . .	22
2	. . . . .	11	. . . . .	3	3	5	. . . . .	. . . . .	23
. .	. . . . .	1	. . . . .	3	3	2	. . . . .	. . . . .	9

Uebersicht der

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge
B. G. Mosciska	G. B.	12	. . . . .	1	13	6
B. G. Mosty wielkie	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Nadwórna	G. B.	6	. . . . .	2	8	3
B. G. Niemirów	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	1
B. G. Niżankowice	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Obertyn	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	. . . . .
B. G. Olesko	G. B.	13	. . . . .	. . . . .	13	. . . . .
B. G. Peczyniżin	G. B.	9	. . . . .	1	10	4
B. G. Podhajce	G. B.	46	. . . . .	2	48	14
K. G. Przemyśl	G. B. *	34	. . . . .	5	39	20
B. G. Przemyslany	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .
B. G. Radymno	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .
B. G. Radziechów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Rawa	G. B.	1	1	. . . . .	2	7
B. G. Rohatyn	G. B.	7	. . . . .	. . . . .	7	15
B. G. Rożniatów	G. B.	6	. . . . .	. . . . .	6	3
B. G. Rudki	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .
B. G. Rymanów	G. B.	7	. . . . .	2	9	. . . . .
B. G. Sadowa Wisznia	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	. . . . .
K. G. Sambor	G. B. *	20	1	5	26	17
St. d. B. G. Sambor	G. B.	7	. . . . .	4	11	10
B. G. Sanok	G. B.	15	. . . . .	8	23	4
B. G. Sieniawa	G. B.	6	1	. . . . .	7	1
B. G. Skałat	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	3
B. G. Skole	G. B.	6	. . . . .	. . . . .	6	2
B. G. Snyatin	G. B.	22	. . . . .	1	23	5
B. G. Sokal	G. B.	5	. . . . .	. . . . .	5	3
B. G. Sołotwina	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	2
K. G. Stanislau	G. B. *	64	. . . . .	. . . . .	64	41
St. d. B. G. Stanislau	G. B.	3	. . . . .	. . . . .	3	1
B. G. Staraśól	G. B.	1	1	. . . . .	2	1
B. G. Staremiasto	G. B.	9	. . . . .	1	10	1
B. G. Stryi	G. B.	45	. . . . .	14	59	79
B. G. Szczerzec	G. B.	9	. . . . .	. . . . .	9	11
K. G. Tarnopol	G. B. *	109	1	15	125	53
B. G. Tlumacz	G. B.	6	. . . . .	. . . . .	6	11
B. G. Trembowla	G. B.	6	. . . . .	1	7	1
B. G. Turka	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .
B. G. Tyśmienica	G. B.	25	. . . . .	1	26	5
B. G. Uhnów	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	3
B. G. Uścieczko	G. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .
B. G. Ustrzyki dolne	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
B. G. Winniki	G. B.	3	. . . . .	5	8	19
B. G. Woynilów	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	1
B. G. Zablotów	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .
B. G. Zaleszczyski	G. B.	15	. . . . .	4	19	12
B. G. Załosce	G. B.	4	. . . . .	. . . . .	4	1
B. G. Zbaraz	G. B.	14	. . . . .	. . . . .	14	10
B. G. Zborów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Złoczów	G. B. *	28	1	7	36	24
B. G. Zmigrod	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	1

Veränderungen

enstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
lge iver u- n	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
. .	1	7	. . . . .	8	8	1	. . . . .	. . . . .	29
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	2
1	. . . . .	6	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	14
4	. . . . .	5	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	2	1	. . . . .	. . . . .	7
3	. . . . .	4	. . . . .	3	3	11	2	. . . . .	33
5	. . . . .	9	. . . . .	2	2	3	. . . . .	1	25
9	. . . . .	23	. . . . .	29	29	17	1	3	121
9	. . . . .	29	. . . . .	41	41	16	7	12	144
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5	. . . . .	1	11
4	. . . . .	4	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	1	11
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. .	. . . . .	8	. . . . .	3	3	3	. . . . .	2	18
3	. . . . .	20	. . . . .	9	9	3	. . . . .	6	45
. .	. . . . .	5	. . . . .	3	3	3	. . . . .	. . . . .	17
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6	. . . . .	. . . . .	8
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9
8	. . . . .	9	. . . . .	3	3	. . . . .	. . . . .	. . . . .	16
10	5	32	. . . . .	22	22	18	2	3	103
5	2	19	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7	3	1	41
18	. . . . .	22	. . . . .	8	8	13	2	1	69
1	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	10
1	. . . . .	4	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9
. .	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1	1	11
12	. . . . .	22	. . . . .	14	14	18	4	7	88
. .	. . . . .	3	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	9
. .	. . . . .	3	. . . . .	3	3	2	. . . . .	. . . . .	10
13	3	58	. . . . .	75	75	49	17	14	277
. .	. . . . .	1	. . . . .	1	1	1	1	. . . . .	7
. .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3
. .	. . . . .	1	. . . . .	5	5	1	. . . . .	. . . . .	17
22	1	102	1	36	37	6	7	16	227
. .	. . . . .	11	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4	. . . . .	. . . . .	24
23	9	97	8	71	79	43	7	31	382
1	. . . . .	12	. . . . .	5	5	4	. . . . .	. . . . .	27
. .	. . . . .	1	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1	. . . . .	3
11	. . . . .	19	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9	2	. . . . .	56
. .	. . . . .	4	. . . . .	2	2	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7
1	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2
1	. . . . .	3	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4
1	3	24	. . . . .	6	6	2	. . . . .	. . . . .	40
. .	. . . . .	1	. . . . .	1	1	1	. . . . .	. . . . .	5
1	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .	4
14	1	30	. . . . .	25	25	6	1	2	83
1	. . . . .	2	. . . . .	1	1	6	. . . . .	. . . . .	13
2	. . . . .	12	. . . . .	4	4	. . . . .	. . . . .	. . . . .	30
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
7	1	37	. . . . .	21	21	20	5	2	121
. .	. . . . .	1	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4

Uebersicht der Za

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Fo justifie Präno tion
B. G. Żołkiew	G. B.	14	. . . . .	. . . . .	14	2	. . .
B. G. Zurawno	G. B.	7	. . . . .	1	8	3	
L. G. Czernowitz	Ost-Gal. B. B.	1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . .
Zusammen.		1.731	49	170	1.950	1.371	
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		178	15	. . . . .	193	423	
Städtischen Besitz		477	17	33	527	451	
Montan-Besitz		1	. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	. . .
Sonstigen Besitz		1.075	32	122	1.229	697	
Bukowina.							
L. G. Czernowitz	L. T.	29	1	7	37	39	
L. G. Czernowitz	G. B.	95	5	14	114	57	
B. G. Sadagura	G. B.	3	4	10	17	. . . . .	. . . .
B. G. Sereth	G. B.	20	. . . . .	. . . . .	20	8	1
B. G. Suczawa	G. B.	33	. . . . .	. . . . .	33	11	. . . .
B. G. Wiznitz	G. B.	2	. . . . .	. . . . .	2	1	. . . .
L. G. Czernowitz	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
Zusammen.		182	10	31	223	136	1
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		29	1	7	37	39	
Städtischen Besitz		95	5	14	114	57	
Montan-Besitz		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Sonstigen Besitz		58	4	10	72	20	2

der Veränderungen

Lastenstande

Belastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
2	. . . . .	25	. . . . .	17	17	15	. . . . .	. . . . .	71
2	. . . . .	7	. . . . .	5	5	2	. . . . .	. . . . .	22
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1
822	103	2.624	13	2.377	2.390	1.213	384	507	9.068
309	23	771	. . . . .	1.071	1.071	342	203	244	2.824
218	26	748	8	763	773	450	119	141	2.758
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1
293	54	1.105	5	541	546	421	62	122	3.485
38	8	110	. . . . .	101	101	94	45	36	423
46	6	117	. . . . .	186	186	54	37	36	544
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	19
4	. . . . .	34	. . . . .	12	12	11	3	. . . . .	80
4	. . . . .	15	. . . . .	18	18	1	. . . . .	2	69
. . . . .	. . . . .	1	. . . . .	1	1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1
92	14	277	. . . . .	318	318	160	87	75	1.140
38	8	110	. . . . .	101	101	94	45	36	423
46	6	117	. . . . .	186	186	54	37	36	544
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1
8	. . . . .	50	. . . . .	31	31	12	5	2	172

Uebersicht der Z

Tabular-Behörde	Im Besitzstande					
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in F justifi Prä tio
					Reca	
Oesterreich unter der Enns	19.674	1.260	7.257	28.191	16.066	
Oesterreich ob der Enns	6.759	336	2.243	9.338	7.258	
Salzburg	1.401	103	389	1.893	1.406	. . .
Steiermark	8.634	614	4.006	13.254	12.210	
Kärnten	1.839	281	614	2.734	3.249	
Krain	2.681	283	718	3.683	4.023	
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	1.220	117	175	1.512	756	
Böhmen	40.780	1.672	13.910	56.362	51.127	
Mähren	24.064	826	7.784	32.684	18.937	
Schlesien	3.048	75	1.309	4.432	4.149	
Galizien	2.373	94	316	2.783	2.157	
Bukowina	183	10	31	223	136	
Zusammen.	112.655	5.746	38.737	157.138	121.464	
Hiervon entfallen						
a) auf den Gross-Grundbesitz.						
in Oesterreich unter der Enns	23	3	19	45	36	
„ Oesterreich ob der Enns	30	2	12	44	37	
„ Salzburg	3	. . . . .	1	4	5	. . .
„ Steiermark	65	6	20	91	99	
„ Kärnten	79	11	17	107	44	
„ Krain	22	3	5	31	19	. . . .
„ Böhmen	36	2	33	71	189	
„ Mähren	5	. . . . .	6	11	37	
„ Schlesien	17	1	4	22	27	
„ Galizien	178	. . . . .	15	193	423	
„ Bukowina	29	1	7	37	59	
Zusammen.	488	29	139	656	975	
b) auf den städtischen Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	1.595	218	677	2.490	2.472	1
„ Oesterreich ob der Enns	225	45	88	358	350	2
„ Salzburg	88	4	31	123	133	. . . . .
„ Steiermark	200	21	100	321	455	1
„ Kärnten	20	6	12	38	74	
„ Krain	72	5	20	97	102	
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	312	56	94	462	312	
„ Böhmen	2.044	152	793	2.989	2.743	29
„ Mähren	665	45	216	926	924	3
„ Schlesien	117	6	49	172	270	
„ Galizien	670	47	97	814	712	7
„ Bukowina	93	5	14	114	57	
Zusammen.	6.103	610	2.191	8.904	8.628	61

der Veränderungen

Lastenstande									
Belastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
tulation.									
4.693	1.914	23.311	925	16.323	17.248	3.776	2.660	3.509	78.695
1.303	866	9.698	411	7.463	7.874	1.151	981	3.278	32.370
207	257	1.870	215	1.610	1.825	. . . . .	191	715	6.494
2.879	2.079	17.564	656	13.035	13.691	1.464	1.638	3.139	50.750
573	241	4.141	330	3.722	4.052	303	533	1.344	13.107
2.007	588	6.776	204	2.485	2.689	702	803	1.400	16.052
286	27	1.119	57	825	882	301	139	225	4.178
12.229	10.650	77.434	1.688	59.549	61.237	15.079	10.615	22.368	242.495
3.338	4.662	27.566	779	22.504	23.283	4.301	2.549	6.178	96.561
382	967	5.584	47	5.061	5.108	490	334	1.623	17.371
1.059	137	3.552	17	3.083	3.100	1.685	546	655	12.321
92	14	277	. . . . .	318	318	160	87	75	1.140
29.048	22.422	178.892	5.329	135.978	141.307	29.412	20.476	44.509	571.734
5	1	44	. . . . .	59	59	11	4	12	175
13	2	56	3	49	52	18	12	27	209
. . . . .	. . . . .	5	. . . . .	9	9	. . . . .	. . . . .	1	19
20	2	125	6	101	107	26	10	36	395
37	. . . . .	88	6	43	49	20	11	42	317
12	4	35	1	30	31	6	18	12	133
67	17	280	49	746	795	104	38	479	1.767
7	7	52	. . . . .	125	125	18	11	53	270
4	. . . . .	32	. . . . .	152	152	6	5	27	244
309	23	771	. . . . .	1.071	1.071	342	203	244	2.824
38	8	110	. . . . .	101	101	94	45	36	423
512	64	1.598	65	2.486	2.551	645	357	969	6.776
477	133	3.229	140	3.241	3.381	1.345	541	1.016	12.002
106	23	501	49	377	426	98	68	166	1.617
9	28	192	13	158	171	. . . . .	9	. . . . .	495
79	23	370	13	585	600	109	67	171	1.838
25	. . . . .	104	3	99	102	13	19	29	305
53	8	168	7	113	120	53	34	29	501
47	. . . . .	363	45	504	549	107	98	154	1.733
845	480	4.367	362	5.063	5.425	1.174	570	2.281	16.806
149	78	1.186	63	1.383	1.448	244	125	625	4.554
14	19	310	5	462	467	47	14	149	1.159
325	61	1.169	8	1.165	1.173	619	175	221	4.171
46	6	117	. . . . .	186	186	54	37	36	544
2.178	859	12.276	712	13.336	14.048	3.863	1.757	4.877	45.725

Uebersicht der Zahl

Tabular-Behörde	Im Besitzstande				Im	
					Neue	
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Präno-tationen
c) auf den Montan-Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	6	. . . . .	1	7	6	1
„ Oesterreich ob der Enns	8	. . . . .	1	9	7	. . . . .
„ Salzburg	2	. . . . .	. . . . .	2	4	. . . . .
„ Steiermark	29	2	1	32	17	1
„ Kärnten	11	3	3	17	3	2
„ Krain	4	2	1	7	3	. . . . .
„ Böhmen	140	11	23	174	87	7
„ Mähren	5	. . . . .	1	6	3	. . . . .
„ Galizien	5	. . . . .	. . . . .	5	1	. . . . .
„ Bukowina	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Zusammen.	210	18	31	259	131	11
d) auf den sonstigen Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	18.050	1.039	6.560	25.649	13.542	498
„ Oesterreich ob der Enns	6.496	339	2.142	8.977	6.864	245
„ Salzburg	1.308	99	357	1.764	1.242	. . . . .
„ Steiermark	8.340	585	3.885	12.810	11.639	378
„ Kärnten	1.729	261	582	2.572	3.128	67
„ Krain	2.582	273	692	3.547	3.899	133
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	908	61	81	1.050	444	46
„ Böhmen	38.560	1.507	13.061	53.128	48.106	3.117
„ Mähren	23.389	791	7.561	31.741	17.973	593
„ Schlesien	2.914	68	1.256	4.238	3.852	78
„ Galizien	1.520	47	204	1.771	1.021	92
„ Bukowina	58	4	10	72	20	22
Zusammen.	105.854	5.074	36.391	147.319	111.730	5.289

er Veränderungen

stenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechtes für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme der Veränderungen
a Folge xecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
8	. . . . .	15	. . . . .	4	4	3	2	5	36
2	. . . . .	9	1	1	2	3	. . . . .	1	24
. . . . .	. . . . .	4	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6
20	. . . . .	38	4	37	41	21	5	14	151
4	. . . . .	9	3	17	20	11	. . . . .	7	64
6	. . . . .	9	. . . . .	9	9	5	2	1	33
70	4	168	12	116	128	48	27	31	376
. . . . .	. . . . .	3	. . . . .	12	12	1	1	1	24
2	. . . . .	3	. . . . .	5	5	3	1	3	20
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1	1
112	4	258	20	201	221	95	38	64	935
4.203	1.780	20.023	785	13.019	13.804	2.417	2.113	2.476	66.482
1.182	841	9.132	358	7.036	7.394	1.032	901	3.084	30.520
198	229	1.669	202	1.443	1.645	. . . . .	182	714	5.974
2.760	2.054	16.831	631	12.312	12.943	1.308	1.556	2.918	48.366
504	241	3.940	318	3.563	3.881	259	503	1.266	12.431
1.936	576	6.564	196	2.333	2.529	638	749	1.358	15.385
239	27	756	12	321	333	194	41	71	2.445
11.247	10.149	72.619	1.265	53.624	54.889	13.753	9.380	19.577	223.346
3.182	4.577	26.325	714	20.984	21.698	4.038	2.412	5.499	91.713
364	948	5.242	42	4.447	4.489	437	315	1.447	16.168
423	73	1.609	9	842	851	721	167	187	5.306
8	. . . . .	50	. . . . .	31	31	12	5	2	172
26.246	21.495	164.760	4.532	119.955	124.487	24.809	18.324	38.599	518.298

II.

Uebersicht

des

Geldwerthes der Veränderungen im Besitz- und Lastenstande.

Uebersicht des Geldwert

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in justif Prä tio
							G u
Oesterreich unter der Enns.							
L. G. Wien	L. T.	1,131.000	62.500	1,138.230	2,331.730	988.638	
B. G. Allentsteig	G. B.	316.777	22.112	66.655	405.544	72.574	
B. G. Amstetten	G. B.	438.454	10.827	115.570	564.851	211.128	
B. G. Aspang	G. B.	144.230	9.720	40.330	194.280	76.016	
B. G. Atzenbrugg	G. B.	524.632	11.202	112.812	648.646	179.455	
B. G. Baden	G. B.	783.112	19.405	271.038	1,073.555	503.708	
B. G. Bruck a. d. L.	G. B.	256.445	30.911	225.131	512.487	84.080	
B. G. Dobersberg	G. B.	117.312	2.850	32.322	152.484	57.583	
B. G. Ebreichsdorf	G. B.	471.106	83.642	88.172	642.920	198.297	
B. G. Eggenburg	G. B.	124.956	16.833	78.194	219.983	61.494	
B. G. Feldsberg	G. B.	371.607	12.644	302.520	686.771	150.131	
B. G. Gaming	G. B.	134.118	4.830	44.280	183.228	85.953	
B. G. Geras	G. B.	166.680	10.225	24.404	201.309	41.089	
B. G. Gföhl	G. B.	289.046	15.000	109.019	413.065	129.254	
B. G. Gloggnitz	G. B.	296.421	17.648	126.062	440.131	98.601	
B. G. Gross-Enzersdorf	G. B.	319.796	42.528	500.934	863.258	176.756	
B. G. Gross-Gerungs	G. B.	209.654	6.913	67.423	283.990	41.014	
B. G. Guttenstein	G. B.	204.791	25.037	79.329	309.157	99.197	
B. G. Haag	G. B.	373.175	21.915	139.396	534.486	134.883	
B. G. Hainburg	G. B.	211.703	13.485	47.292	272.480	80.049	
B. G. Hainfeld	G. B.	334.769	12.165	210.181	557.115	114.264	
B. G. Haugsdorf	G. B.	392.266	11.439	128.760	532.465	54.456	
B. G. Hernals	G. B. *	2,316.598	283.557	595.047	3,195.202	1,510.115	
B. G. Herzogenburg	G. B.	580.568	37.329	284.466	902.363	162.140	
B. G. Hietzing	G. B.	1.042.807	105.579	11.625	1,160.011	621.527	
B. G. Horn	G. B.	227.947	23.145	117.327	368.419	86.664	
B. G. Kirchberg a. d. P.	G. B.	190.605	11.004	36.090	237.699	118.661	
B. G. Kirchberg am W.	G. B.	358.077	36.736	225.630	620.443	196.118	
B. G. Kirchschlag	G. B.	52.202	1.105	15.932	69.239	44.583	
B. G. Klosterneuburg	G. B.	605.619	24.024	115.249	744.952	234.905	
K. G. Korneuburg	G. B. *	31.504	24.400	41.565	97.469	19.030	
St. d. B. G. Korneuburg	G. B.	398.859	43.158	226.782	668.829	237.088	
K. G. Krems	G. B. *	128.064	15.234	56.657	199.955	108.667	
St. d. B. G. Krems	G. B.	182.065	10.709	58.903	251.677	170.973	
B. G. Laa	G. B.	425.822	33.649	328.955	788.426	240.308	
B. G. Langenlois	G. B.	189.172	6.365	82.121	277.658	148.140	
B. G. Lilienfeld	G. B.	38.022	10.720	54.475	103.217	339.965	
B. G. Litschau	G. B.	115.350	10.600	29.610	155.560	51.122	
B. G. Mank	G. B.	376.966	23.025	170.330	570.321	126.585	
B. G. Marchegg	G. B.	142.110	3.510	21.780	167.400	122.279	
B. G. Matzen	G. B.	219.427	5.837	154.667	379.931	98.783	
B. G. Mautern	G. B.	201.127	15.341	61.582	278.050	79.919	
B. G. Melk	G. B.	224.007	18.310	116.407	358.724	79.296	
B. G. Mistelbach	G. B.	291.435	19.845	127.481	438.761	196.387	
B. G. Mödling	G. B.	626.182	73.912	96.942	797.036	523.863	
B. G. Neulengbach	G. B.	390.214	25.607	83.624	499.445	156.337	
B. G. Neunkirchen	G. B.	301.102	22.024	69.474	392.600	292.263	
B. G. Oberhollabrunn	G. B.	683.836	17.285	325.665	1,026.786	225.248	
B. G. Ottenschlag	G. B.	274.355	19.174	29.803	323.332	81.137	

er Veränderungen

stenstande									
Lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
10.298	28.000	1,029.236	. . . . .	1,104.718	1,104.718	62.635	4.268	92.944	4,625.351
7.766	11.360	95.850	21.289	77.692	98.981	1.705	14.165	6.982	623.227
1.621	. . . . .	213.799	35.931	177.178	213.109	10.347	12.007	15.321	1,029.434
2.224	914	79.621	. . . . .	142.640	142.640	1.823	7.849	26.362	452.575
2.962	840	183.757	18.801	181.058	199.859	953	6.179	29.302	1,068.896
17.824	33.082	566.091	65.478	515.342	580.820	98.734	103.222	138.464	2,560.886
2.589	81.298	174.423	14.323	359.278	373.601	19.463	12.739	22.574	1.115.287
438	15.638	74.659	4.684	55.179	59.863	13.204	5.102	5.705	311.320
10.040	21.938	233.230	158.169	201.671	359.840	31.080	37.334	47.439	1,351.843
6.379	4.179	72.671	. . . .	71.262	71.262	4.319	1.755	4.986	374.974
24.005	8.232	210.019	. . . . .	137.903	137.903	23.460	3.946	23.912	1,086.011
785	12.323	100.403	6.072	64.218	70.290	585	4.950	4.088	363.344
4.718	17.687	64.154	4.537	35.749	40.286	1.777	3.091	9.644	320.261
2.273	26.437	161.862	. . . . .	80.741	80.741	7.506	4.082	11.882	679.138
13.752	5.132	127.346	282.013	174.925	456.948	22.532	12.545	. . . . .	1,059.502
14.823	30.373	228.986	63.515	262.954	326.469	37.640	34.163	48.607	1,539.123
744	19.794	61.782	1.043	52.909	53.952	8.949	2.530	11.384	422.607
596	49.723	149.716	32.549	118.463	151.012	68.746	9.809	11.819	700.259
3.792	900	142.352	9.644	109.633	119.277	5.460	8.024	51.288	861.087
5.145	16.422	102.678	11.693	98.788	110.481	900	3.557	5.544	495.640
. . . .	68.873	194.368	1.287	7.460	8.747	. . . . .	30.483	6.470	797.183
19.136	41.857	118.727	. . . . .	103.396	103.396	24	49	. . . . .	754.661
58.311	63.689	1,714.618	190.054	1,386.933	1,576.987	516.476	188.936	380.747	7,572.966
6.263	63.260	234.401	29.810	246.155	275.965	21.138	15.547	44.261	1,493.675
15.155	. . . . .	650.925	324.933	767.031	1,092.014	184.741	65.014	199.161	3,351.866
15.341	30.196	132.489	28.129	89.848	117.977	7.335	2.314	12.523	641.037
719	1.528	121.226	13.880	79.500	93.380	1.007	8.773	31.452	493.537
18.100	28.707	246.232	47.502	209.846	257.348	20.080	27.294	24.850	1,196.247
2.080	4.620	52.053	11.414	40.085	51.499	2.978	1.136	7.306	184.211
34.663	9.769	293.802	15.883	360.860	376.743	93.136	24.811	33.103	1,566.549
3.082	9.341	31.853	1.315	60.282	61.597	2.814	8.595	9.017	211.345
20.854	51.645	314.908	11.119	993.396	1,004.515	26.995	33.945	31.431	2,080.626
6.781	16.663	140.477	. . . . .	111.708	111.708	36.669	14.338	9.238	512.405
16.796	24.931	213.201	. . . . .	122.457	122.457	6.742	16.524	12.823	623.424
50.925	. . . . .	293.512	19.520	181.532	201.052	13.136	10.613	5.958	1,312.717
16.301	865	165.968	12.254	116.496	128.750	7.647	13.424	14.491	607.938
6.213	4.489	354.541	4.861	79.776	84.637	1.778	6.565	10.890	561.626
8.353	9.136	68.888	10.759	35.996	46.755	4.529	837	2.843	279.412
2.087	75.889	204.561	11.888	146.863	158.751	4.337	2.104	7.833	947.927
6.617	1.628	130.524	4.366	64.713	69.079	3.641	22.867	18.127	411.638
17.369	3.170	120.335	3.769	124.728	128.497	21.462	6.184	8.662	665.071
9.515	21.990	114.707	10.059	71.151	81.210	11.381	13.620	11.820	510.788
2.255	36.551	120.922	15.286	124.560	139.846	9.185	11.383	21.074	661.134
8.333	76.067	290.872	1.314	118.607	120.121	27.067	29.283	7.084	913.188
158.535	9.599	728.931	494.896	967.057	1,461.953	43.230	27.127	31.678	3,089.955
3.379	30.473	191.722	. . . . .	249.207	249.207	36.612	18.801	26.712	1,022.499
2.926	32.623	328.713	18.054	606.612	624.666	9.368	5.684	33.446	1,394.447
24.045	34.155	308.881	2.782	184.558	187.340	11.237	17.423	8.350	1,560.017
3.770	10.624	97.820	2.882	63.193	66.075	659	2.130	3.286	493.302

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
							Gulden
B. G. Persenbeug	G. B.	213.410	13.814	76.460	303.684	111.559	2.200
B. G. St. Peter in der Au	G. B.	237.320	24.531	76.288	338.139	133.301	500
B. G. Pöggstall	G. B.	87.385	3.182	20.518	111.085	28.658	336
K. G. St. Pölten	G. B. *	100.535	11.620	58.902	171.057	130.813	3.600
St. d. B. G. St. Pölten	G. B.	500.053	62.692	181.413	744.158	303.680	6.683
B. G. Pottenstein	G. B.	135.597	22.530	32.423	190.550	269.628	3.711
B. G. Purkersdorf	G. B.	149.557	7.145	48.957	205.659	113.184	4.284
B. G. Raabs	G. B.	275.283	23.240	61.661	360.184	102.297	2.569
B. G. Ravelsbach	G. B.	249.151	3.120	142.142	394.413	198.428	1.478
B. G. Rötz	G. B.	199.250	42.277	146.858	388.385	128.200	18.624
B. G. Scheibbs	G. B.	485.896	14.601	237.125	737.622	108.753	2.440
B. G. Schrems	G. B.	266.832	9.421	61.844	338.097	121.443	3.712
B. G. Schwechat	G. B.	1,098.653	116.092	336.981	1,551.726	397.749	7.796
B. G. Sechshaus	G. B. *	1,317.961	317.851	466.650	2,102.462	1,472.970	21.038
B. G. Spitz	G. B.	271.374	15.604	83.326	370.304	103.026	7.413
B. G. Stockerau	G. B.	138.235	24.750	202.092	365.077	117.698	37.968
B. G. Tulln	G. B.	315.801	72.958	109.466	498.225	128.345	205
B. G. Waidhofen a. d. Th.	G. B.	264.766	14.508	60.272	339.546	61.048	5.288
B. G. Waidhofen a. d. Y.	G. B.	168.859	31.948	109.344	310.151	153.132	147
B. G. Weitra	G. B.	287.194	4.475	133.886	425.555	86.849	1.041
L. G. Wien	G. B. *	18,999.147	1,844.525	7,475.684	28,319.356	10,576.568	339.304
K. G. Wiener Neustadt	G. B. *	197.592	62.143	129.117	388.852	142.231	13.303
St. d. B. G. Wiener-Neustadt	G. B.	341.206	19.080	58.667	418.953	204.403	2.100
B. G. Wolkersdorf	G. B.	197.189	34.436	105.364	336.989	154.135	10.973
B. G. Ybbs	G. B.	352.130	21.003	77.769	450.902	132.717	3.730
B. G. Zistersdorf	G. B.	433.424	23.751	227.011	684.186	108.809	4.382
B. G. Zwettl	G. B.	305.535	11.364	59.606	376.505	94.964	1.162
K. G. St. Pölten	B. B.	45.503	. . . . .	500	46.003	733.090	6.000
Zusammen.		45,881.020	4,237.676	18,286.569	68,405.265	26,328.604	816.172
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		1,131.000	62.500	1,138.230	2,331.730	988.638	2.300
Städtischen Besitz		23,091.401	2,559.330	8,823.622	34,474.353	13,960.394	468.516
Montan-Besitz		45.503	. . . . .	500	46.003	733.090	6.000
Sonstigen Besitz		21,613.116	1,615.846	8,324.217	31,553.179	10,646.482	339.356
Oesterreich ob der Enns.							
L. G. Linz	L. T.	671.876	10.701	430.759	1,113.336	1,224.241	2.500
B. G. Aigen	G. B.	134.016	10.706	53.310	198.032	32.650	619
B. G. Braunau	G. B.	305.287	12.033	71.410	388.730	111.685	521
B. G. Efferding	G. B.	342.957	23.918	140.261	509.136	125.749	3.443
B. G. Engelszell	G. B.	119.928	3.838	19.087	142.853	37.177	1.731
B. G. Enns	G. B.	208.656	3.250	107.703	319.609	108.624	150
B. G. St. Florian	G. B.	170.680	31.064	131.884	333.628	92.384	7.300
B. G. Frankenmarkt	G. B.	416.089	46.202	76.800	539.091	123.532	8.081
B. G. Freistadt	G. B.	153.506	. . . . .	62.326	215.832	85.233	5.025
B. G. Gmunden	G. B.	414.067	32.841	37.856	484.764	312.466	13.707

der Veränderungen

Lastenstande										
Belastung			Entlastung			Einfache Prænotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
österreichischer Währung									
5.709	9.214	128.682	22.378	81.373	103.751	4.341	8.488	29.383	578.529
4.769	24.224	162.794	12.925	130.413	143.338	19.240	8.209	18.740	710.460
2.769	12.685	44.448	1.809	29.771	31.580	735	2.711	13.710	204.069
400	16.724	151.537	18.097	90.036	108.133	11.215	9.072	19.006	470.040
11.437	38.036	359.838	46.810	285.193	332.003	18.257	21.446	56.749	1,532.451
4.508		277.847	11.034	159.821	170.855	53.957	23.199	33.491	749.899
5.385	4.770	127.623	15.440	121.695	137.133	36.434	32.942	44.351	384.144
14.860	16.478	136.204	719	71.379	72.098	8.565	21.525	7.979	606.555
14.875	30.792	245.573	3.181	163.289	166.470	10.322	19.228	21.360	857.366
22.505	59.874	229.203		80.290	80.290	27.394	10.340	15.176	750.788
3.591	29.389	144.173	10.547	133.661	144.208	9.572	9.808	19.578	1,084.961
2.435		127.590	5.148	64.922	70.070	6.074	3.473	8.489	553.793
19.303		424.848	158.117	1,147.206	1,305.323	48.900	49.744	100.134	3,480.675
19.960	51.662	1,565.630	141.666	947.878	1.089.544	294.496	116.251	381.843	5,550.226
5.666	8.481	124.586	41.051	82.414	123.465	10.052	13.702	16.810	658.919
22.832	14.278	192.776	27.820	122.757	150.577	39.025	37.478	30.643	835.576
4.367	39.277	172.197	7.850	191.559	199.409	21.558	26.458	20.791	938.638
7.244	24.457	98.037		97.512	97.512	12.378	14.017	7.213	568.713
2.746	15.345	171.370	31.439	174.639	206.078	7.014	15.125	23.298	733.036
354		88.244		55.133	55.133	6.994	5.761	7.862	589.549
358.095	249.295	11,523.262	391.486	11,148.454	11,539.940	1,664.829	765.192	3,032.830	56,845.409
2.532	13.673	171.741	65.835	523.246	589.081	39.071	14.717	45.663	1,249.125
5.016	19.849	231.368	16.256	150.120	166.376	36.509	15.068	48.469	916.743
21.665	6.111	192.884		68.596	68.596	26.126	24.550	29.952	679.097
4.475	9.000	149.922	38.251	82.037	120.288	7.138	5.102	10.613	743.965
31.283	96.375	240.849	1.151	207.380	208.531	23.958	22.411	11.525	1,191.460
2.828	29.962	128.916		60.995	60.995	6.353	2.323	9.847	584.939
1.384		740.474		34.300	34.300	3.578	1.000	26.639	851.994
1,273.871	1,986.981	30,405.628	3,087.027	28,242.396	31,329.423	4,001.567	2,216.587	5,695.225	142,033.695
10.298	28.000	1,029.236		1,104.718	1,104.718	62.655	4.268	92.944	4,625.551
449.161	421.047	15,299.113	808.453	14,268.557	15,077.010	2,565.570	1,117.101	3,878.364	72,411.316
1.384		740.474		34.300	34.300	3.578	1.000	26.639	851.994
813.028	1,537.934	13,336.800	2,278.574	12,834.821	15,113.395	1,369.764	1,094.218	1,697.278	64,164.634
13.308	163	1,240.212	55.496	224.129	279.625	41.296	6.611	89.548	2,770.628
4.219	1.215	38.703	7.266	53.417	60.683	6.424	4.418	3.214	311.474
2.267	27.564	142.037	21.112	130.295	151.407	14.710	1.222	55.304	753.410
10.030	40.192	179.414	47.341	186.788	234.129	18.532	13.394	76.393	1,030.998
2.236	3.159	44.303	12.227	31.878	44.105	5.576	2.071	8.316	247.224
3.997	491	113.262	5.867	96.212	102.079	3.334	10.831	43.903	595.018
15.608	44.887	160.079	9.360	153.366	162.726	22.706	6.866	35.579	721.384
5.974	15.506	153.093	21.571	163.107	184.678	15.029	5.555	87.021	984.467
. . . . .	11.242	101.503	1.489	52.116	53.605	5.330		23.675	399.945
10.400	12.275	348.848	142.533	302.592	445.125	26.792	31.049	70.279	1,406.857

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
							Gulden
B. G. Grein	G. B.	205.235	22.824	83.727	311.786	98.334	1.615
B. G. Grieskirchen	G. B.	311.145	14.815	82.805	408.765	. . . . .	428
B. G. Grünburg	G. B.	138.387	8.281	59.608	226.276	100.583	3.913
B. G. Haag	G. B.	217.247	15.338	50.853	283.438	87.964	1.825
B. G. Haslach	G. B.	113.512	9.948	33.029	156.489	46.371	2.393
B. G. Ischl	G. B.	332.738	10.549	115.981	459.268	177.473	210
B. G. Kirchdorf	G. B.	177.506	69.755	101.297	348.558	154.015	6.521
B. G. Kremsmünster	G. B.	173.200	3.607	141.888	318.695	165.541	5.496
B. G. Lambach	G. B.	284.308	10.590	95.805	390.703	142.677	4.697
B. G. Lembach	G. B.	113.615	2.645	45.803	162.063	41.941	175
B. G. Leonfelden	G. B.	149.999	12.406	44.869	207.274	64.104	3.200
L. G. Linz	G. B. *	557.604	127.036	173.673	858.313	359.589	16.606
St. d. B. G. Linz	G. B.	180.549	27.535	70.251	278.335	110.039	9.803
B. G. Mattighofen	G. B.	352.139	8.391	134.488	495.018	67.782	450
B. G. Mauerkirchen	G. B.	587.448	18.395	199.432	805.275	152.843	15.605
B. G. Mauthausen	G. B.	215.731	15.764	50.988	282.483	97.865	2.584
B. G. Mondsee	G. B.	11.109	17.600	33.469	62.178	41.165	500
B. G. Neufelden	G. B.	136.796	18.770	35.155	190.721	71.012	7.094
B. G. Neuhofen	G. B.	223.602	8.294	104.382	336.278	98.054	2.944
B. G. Obernberg	G. B.	244.501	5.200	53.443	303.144	130.927	2.505
B. G. Ottensheim	G. B.	197.193	11.181	15.588	223.962	92.145	3.175
B. G. Perg	G. B.	149.547	18.241	54.567	222.355	67.894	1.263
B. G. Peuerbach	G. B.	54.873	10.685	47.378	112.936	43.052	840
B. G. Prägarten	G. B.	145.887	6.750	66.308	219.145	53.948	1.000
B. G. Raab	G. B.	906.101	4.477	54.609	965.187	129.039	10.838
K. G. Ried	G. B. *	81.062	23.347	27.377	131.786	63.471	3.730
St. d. B. G. Ried	G. B.	766.360	13.149	231.634	1,013.143	288.341	2.005
B. G. Rohrbach	G. B.	196.691	26.546	66.637	289.874	66.284	2.233
B. G. Schärding	G. B.	334.914	24.408	114.675	473.997	136.514	2.400
B. G. Schwanenstadt	G. B.	343.681	24.934	134.251	502.866	148.251	7.933
K. G. Steyr	G. B. *	213.406	90.830	60.629	364.865	1,295.674	. . . . .
St. d. B. G. Steyr	G. B.	472.427	88.285	203.468	764.180	1,409.813	4.504
B. G. Urfahr	G. B.	188.296	22.643	58.687	269.626	172.478	4.398
B. G. Vöklabruck	G. B.	338.557	27.828	116.200	482.585	149.259	9.915
B. G. Waizenkirchen	G. B.	312.667	1.106	76.884	390.657	102.385	252
B. G. Weissenbach	G. B.	176.295	10.065	46.700	233.060	79.046	1.099
K. G. Wels	G. B. *	84.755	8.705	32.817	126.277	96.140	1.735
St. d. B. G. Wels	G. B.	338.298	2.821	109.202	450.321	197.123	700
B. G. Weyer	G. B.	182.821	27.974	38.562	249.357	149.749	234
B. G. Wildshut	G. B.	265.340	. . . . .	62.385	327.725	70.320	1.128
B. G. Windischgarsten	G. B.	52.962	10.430	36.223	99.615	78.412	129
K. G. Steyr	B. B.	20.201	. . . . .	2.625	22.826	1,216.964	. . . . .
Zusammen.		13.305.767	1,060.701	4,499.948	19,066.416	10,570.342	191.097
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		671.876	10.701	430.759	1,113.336	1,224.241	2.500
Städtischen Besitz		936.827	249.918	294.496	1,481.241	1,816.874	22.109
Montan-Besitz		20.201	. . . . .	2.625	22.826	1,216.964	. . . . .
Sonstigen Besitz		11,876.863	800.082	3,772.068	16,449.013	6,312.263	166.488

r Veränderungen

stenstande

astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
Folge ecutiver stabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
1.643	33.964	135.556	28.013	106.535	134.548	7.912	9.017	35.176	633.995
3.846	17.421	21.693	40.420	173.926	214.346	14.826	2.240	58.576	720.448
2.715	1.829	109.040	4.634	74 708	79.342	2.902	5.004	24.282	446.846
2.992	8.299	101.080	3.189	113.861	117.050	8.605	2.372	14.824	527.569
11.091	4.945	64.800	3.278	36.365	39.643	7.315	2.081	16.631	286.959
5.873	26.680	210.236	14.935	103.969	118.924	4.838	13.849	51.027	860.142
29.174	28.600	218.310	98.800	182.908	281.708	29.922	24.333	73.600	976.431
4.818	56.322	232.177	1.341	162.735	164.076	29.034	8.014	78.348	830.344
7.102		154.476	8.680	159.407	168.087	14 282	8.180	60.223	793.951
2.325	19.216	63.857	1.010	46.180	47.190	1.578	2.328	14.468	291.484
1.026	4.193	72.323	9.479	62.994	72.473	13.432	7.684	9.261	382.647
20.318	39.044	435.557	76.754	374.571	451.325	40.269	44.343	119.125	1,949.132
8.264	43.690	171.818	21.039	148.744	169.783	17.292	15.148	47.948	700.324
1.436	99.949	169.597	6.995	165.295	172.290	12.215	2.031	73.385	924.536
11.846		180.294	5.603	242.603	248.206	29.698	15.672	72.951	1,352.096
2.026	18.682	121.157	52.889	89.349	142.238	4.983	9.284	22.642	582.787
1.760	10.793	54.218	64.818	36 853	101.671	1.395	5.583	14.317	239.362
9.925	6.295	94.326	571	48.098	48.669		857	17.150	351.723
2.637	25.879	129 514	5.220	92.027	97.247	1.516	7.793	41.915	614.263
1.480	27.164	162.076	5.397	149.110	154.507	19.506	7 078	30.016	676.327
7.141	2.024	104.485	15.834	94.194	110.028	8.541	6.485	36.619	490.120
1.136	8.896	79.189	20.755	73.522	94.277	1.069	3.300	17.663	417.853
4.719	300	48.911	5.742	73.163	78.907	6.481	3.901	19.122	270.258
2.091	26.825	83.846	4.238	78.311	82.549	4.089	5.422	23.709	418.778
1.387	24.811	166.075	3.810	134.563	138.373	20.083	4.018	37 397	1,331.133
558	905	70.684	32.938	42.753	75.691	6.411	1.449	26.727	312.748
5.381	86.321	382.248	7.887	360.536	368.423	12.779	11.590	79.830	1,868.013
5.151	19.499	93.167	12.569	140.711	153.280	12.544	3.900	21.588	574.353
12.530	38.707	190.151	16.895	141.012	157.907	24.489	21.983	45.741	914.268
8.023	14.674	178.883	13.188	173.917	189.105	24.007	13.869	48.548	957.278
1.441	15.050	1,312.165	43.425	175.185	218.610	5.797	4.942	41.531	1,947.910
10.943	40.028	1,465.288	62.812	285.819	348.631	30.451	45.981	161.438	2,815.969
17.230	23.221	217.327	8.897	205.952	214.849	36.345	28.634	60.781	827.582
9.354	40.961	209.489	18.087	142.396	160.483	23.648	20.719	82.461	979.385
2.448	11.121	116.206		92.151	92.151	8.876	235	29.403	637.530
903	9.199	90.247	3.876	208.177	212.053	3.805	2.079	15.732	536.976
2.005		99.898	16.945	257.328	274.273	8.611	2.611	28.441	540.111
2.258		200.081	3.368	160.163	163.531	23.077	10.933	93.852	941.795
7.217	828	158.028	31.884	72.346	104.230	8.575	6.521	16.733	543.444
2.691	23.140	97.219		111.608	111.608	2.963	7.885	28.725	576.187
3.584	2.778	84.903	4.923	67.263	72.186	275	7.715	39.304	304.198
3.530		1,220.494	4.017	46.970	50.987	813		6.000	1,301.120
312.257	1,019.127	12,092.823	1,111.437	7,102.180	8,213.617	696.980	491.300	2,330.644	42,891.980
13.308	163	1,240.212	55.496	224.129	279.625	41.296	6.611	89.548	2,770.628
24.322	54.999	1,918.304	170.062	849.837	1,019.899	61.088	53.545	215.824	4,749.901
3.530		1,220.494	4.017	46.970	50.987	813		6.000	1,301.120
271.097	963.965	7,713.813	881.862	5,981.244	6,863.106	593.783	431.344	2,019.272	34,070.331

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
Salzburg. [1]							
L. G. Salzburg	L. T.	70.774	. . . . .	3.000	73.774	1,631.500	. . . .
B. G. Abtenau	G. B.	68.883	. . . . .	14.177	83.060	25.942	. . . . .
B. G. Gastein	G. B.	62.621	. . . . .	22.013	84.634	22.440	. . . . .
B. G. St. Gilgen	G. B.	119.676	1.870	23.043	144.589	33.963	. . . . .
B. G. Hallein	G. B.	174.352	24.194	50.096	248.842	113.892	. . . . .
B. G. St. Johann	G. B.	300.889	17.026	43.700	361.615	56.177	. . . . .
B. G. Mittersill	G. B.	195.858	14.348	48.926	259.132	56.056	. . . . .
B. G. Neumarkt	G. B.	175.485	22.014	17.304	214.805	52.764	. . . . .
B. G. Oberndorf	G. B.	164.353	11.606	32.136	208.295	60.573	. . . . .
B. G. Radstadt	G. B.	97.818	8.713	31.240	137.771	55.417	. . . . .
B. G. Saalfelden	G. B.	96.889	13.637	19.806	130.332	35.018	. . . . .
L. G. Salzburg	G. B. *	769.341	12.090	30.263	811.694	687.965	. . . . .
St. d. B. G. Salzburg	G. B.	406.517	26.862	157.234	590 613	275.224	. . . . .
B. G. Tamsweg	G. B.	83.430	13.240	38.773	135.443	68.963	. . . . .
B. G. Taxenbach	G. B.	70.983	4.725	9.610	85.318	44.819	. . . . .
B. G. Werfen	G. B.	95.097	40.273	30.690	166.060	33.848	. . . . .
B. G. Zell am See	G. B.	140.295	14.648	35.084	190.025	45.982	. . . . .
L. G. Salzburg	B. B.	3.800	. . . . .	. . . . .	3.800	23.100	. . . . .
Zusammen.		3,097.459	225.246	607.095	3,929.800	3,323.643	. . . . .
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		70.774	. . . . .	3.000	73.774	1,631.500	. . . .
Städtischen Besitz		769.341	12.090	30.263	811.694	687.965	. . . . .
Montan-Besitz		3.800	. . . . .	. . . . .	3.800	23.100	. . . . .
Sonstigen Besitz		2,253.544	213.156	573.832	3,040.532	981.078	. . . . .
Steiermark.							
L. G. Gratz	L. T.	874.878	71.169	265.698	1,211.745	675.630	14.854
B. G. Aflenz	G. B.	25.452	26.100	34.975	86.527	42.304	. . . . .
B. G. Arnfels	G. B.	109.319	33.910	79.681	222.910	111.557	4.844
B. G. Aussee	G. B.	38.191	15.550	14.670	68.411	37.741	. . . . .
B. G. Birkfeld	G. B.	69.337	3.995	25.334	98.866	63.238	. . . . .
B. G. Bruck a. d. M.	G. B.	218.648	25.478	52.578	296.704	85.021	2.594
K. G. Cilli	G. B. *	29.500	. . . . .	62.008	91.508	50.599	. . . .
St. d. B. G. Cilli	G. B.	366.469	30.971	97.045	494.485	192.252	2.631
B. G. Deutschlandsberg	G. B.	113.168	23.239	89.755	226.162	76.357	1.651
B. G. Drachenburg	G. B.	197.180	12.391	19.532	229.103	65.715	321
B. G. Eibiswald	G. B.	135.425	29.968	54.060	219.453	77.145	2.615
B. G. Eisenerz	G. B.	55.506	13.985	4.760	74.251	25.780	833
B. G. Fehring	G. B.	220.510	10.801	139.086	370.397	147.416	. . . . .
B. G. Feldbach	G. B.	295.588	2.913	236.173	534.674	217.370	. . . . .
B. G. Franz	G. B.	39.817	956	8.673	49.446	28.406	. . . . .
B. G. Friedau	G. B.	102.646	14.449	55.908	173.003	47.232	935
B. G. Friedberg	G. B.	265.340	2.303	44.086	311.731	23.926	200

[1]) In Salzburg ist das Institut der Pränotation nicht eingeführt.

er Veränderungen

stenstande									
astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
Folge ecutiver atabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	In Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
. . . .	. . . . .	1,631.500	. . . . .	27.970	27.970	. . . . .	. . . . .	500	1,733.744
397	1.776	28.115	. . . . .	13.490	13.490	. . . . .	2.524	13.117	140.306
2.516	2.228	27.184	. . . . .	5.380	5.380	. . . . .	4.254	12.912	134.364
1.314	11.818	47.095	70	27.344	27.414	. . . . .	12.405	14.375	245.878
5.210	10.269	129.371	9.521	76.122	85.643	. . . . .	6.534	44.225	514.613
8.185	17.942	82.304	5.338	30.987	36.325	. . . . .	2.608	53.162	536.214
1.972	4.950	62.978	26.355	49.639	75.994	. . . . .	2.199	34.482	434.785
2.515	5.567	60.846	10.812	65.163	75.975	. . . . .	1.599	17.587	370.810
922	28.909	90.404	4.395	46.672	51.067	. . . . .	12.889	19.819	382.474
14.851	23.871	94.139	18.429	65.446	83.875	. . . . .	5.981	13.737	335 503
1.321	9.130	45.469	3.931	35.697	39.628	. . . . .	2.977	38.713	257.119
3.135	36.982	728.082	6.962	233.998	240.960	. . . . .	11.592	. . . . .	1,792.328
5.614	30.363	311.201	18.669	637.529	656.198	. . . . .	10.300	86.388	1,654.700
8.731	3.795	81.489	3.876	90.989	94.865	. . . . .	6.127	37.063	354.987
548	309	45.676	5.461	21.967	27.428	. . . . .	4.898	9.290	172.610
2.509	7.114	43.471	58.513	58.636	117.149	. . . . .	2.957	19.966	349.603
728	1.307	48.017	9.332	55.375	64.707	. . . . .	2.549	32.047	337.345
. . . .	. . . . .	23.100	. . . . .	. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	26.900
60.468	196.330	3,380.441	181.864	1,542.404	1,724.268	. . . . .	92.393	447.383	9,774.285
. . . .	. . . . .	1,631.500	. . . . .	27.970	27.970	. . . . .	. . . . .	500	1,733.744
3.135	36.982	728.082	6.962	233.998	240.960	. . . . .	11.592	. . . . .	1,792.328
. . . .	. . . . .	23.100	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	26.900
57.333	159.348	1,197.759	174.902	1,280.436	1,455.338	. . . . .	80.801	446.883	6,221.313
26.473	6.311	723.270	112.712	828.397	941.109	171.452	24.596	100.074	3,172 246
632	1.404	44.340	1.382	45.869	47.251	200	495	20.758	199.571
10.853	27.807	155.061	22.895	136.551	159.446	15 287	19.569	12.766	585.039
589	2.028	40.358	41	28.519	28.560	419	5.622	3.290	146.660
1.474	. . . . .	66.712	560	34.641	35.201	2.052	2.443	11.718	216.992
19.264	10.864	117.743	4.568	427.279	431.847	19 610	13.467	57.685	937.056
7.964	19.617	78.180	. . . . .	64.944	64.944	10.738	8.103	22.536	276.009
35.293	36.827	267.003	13.483	173.401	186.884	40.182	22.395	32.206	1,043.155
5.079	. . . . .	83.105	2.913	73.411	76.324	9.589	10.230	9.798	415.208
17.771	7.365	91.373	2.750	53.798	56.548	8.142	7.394	11.630	404.190
4.080	1.715	85.555	15.008	76.576	91.584	3.658	7.420	17.574	425.244
174	12.231	39.018	13.741	18.993	32.734	1.620	392	2.055	130.070
2.184	49.006	198.606	2.837	110.773	113.610	5.901	8.608	22.396	719.318
2.287	41.123	260.780	. . . . .	158.810	158.810	15.019	7.541	24.453	1,001.277
2.107	940	31.453	1.644	33.350	34.994	1.256	3.418	2.929	123.496
7.749	11.098	67.014	9.982	52.331	62.313	1.112	2.664	8.802	314.908
2.138	13.302	39.566	84	27.152	27.236	1.624	3.153	4.631	387.941

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Präsentationen
							Gulden
B. G. Frohnleiten	G. B.	267.130	12.636	73.066	352.832	107.194	732
B. G. Fürstenfeld	G. B.	262.168	10.261	105.832	378.261	124.480	50
B. G. St. Gallen	G. B.	80.973	13.111	16.069	110.153	61.162	2.125
B. G. Gleisdorf	G. B.	208.716	3.391	275.533	487.640	235.593	2.675
B. G. Gonobitz	G. B.	119.321	2.270	64.026	185.617	144.389	1.209
L. G. Gratz	G. B. *	1,303.518	109.097	573.123	1,985.738	1,397.124	11.103
St. d. B. G. Gratz	G. B.	887.811	164.712	589.646	1,642.169	619.971	1.109
B. G. Gröbming	G. B.	47.668	1.800	35.175	84.643	26.261	512
B. G. Hartberg	G. B.	184.439	17.406	98.937	300.782	94.037	2.415
B. G. Irdning	G. B.	69.526	830	10.632	80.988	38.716	. . . . .
B. G. Judenburg	G. B.	175.168	58.721	119.894	353.783	130.328	1.407
B. G. Kindberg	G. B.	163.360	11.390	74.664	249.414	63.705	9.720
B. G. Kirchbach	G. B.	143.672	10.348	240.236	394.256	87.202	3.622
B. G. Knittelfeld	G. B.	92.858	3.050	51.357	147.265	92.024	336
B. G. Leibnitz	G. B.	295.935	73.526	115.772	485.233	284.930	. . . . .
K. G. Leoben	G. B. *	97.023	16.500	20.816	134.339	81.173	322
St. d. B. G. Leoben	G. B.	350.634	63.465	48.446	462.545	119.147	1.482
B. G. St. Leonhard	G. B.	186.251	2.054	129.499	317.804	92.497	859
B. G. Lichtenwald	G. B.	61.761	2.471	13.599	77.831	22.017	368
B. G. Liezen	G. B.	84.281	5.979	22.420	112.680	44.268	12.509
B. G. Luttenberg	G. B.	56.790	600	23.799	81.189	62.478	5.407
B. G. Mahrenberg	G. B.	72.431	22.131	32.128	126.690	66.915	896
B. G. Marburg	G. B.	818.598	177.867	684.089	1,680.551	732.741	28.568
B. G. St. Marein	G. B.	130.701	2.268	27.248	160.217	75.984	1.700
B. G. Mariazell	G. B.	19.457	6.032	25.874	51.363	60.476	. . . . .
B. G. Mautern	G. B.	13.366	2.810	51.022	67.198	44.373	. . . . .
B. G. Murau	G. B.	103.174	11.017	32.338	146.529	87.193	262
B. G. Mureck	G. B.	167.142	24.863	235.104	427.109	245.216	2.251
B. G. Mürzzuschlag	G. B.	88.145	14.879	20.750	123.774	83.327	1.573
B. G. Neumarkt	G. B.	72.336	5.797	20.184	98.317	68.320	58
B. G. Obdach	G. B.	40.454	. . . . .	33.472	73.926	26.723	. . . . .
B. G. Oberburg	G. B.	63.734	6.729	61.714	132.177	31.686	525
B. G. Oberradkersburg	G. B.	67.272	2.329	45.793	115.394	29.242	. . . . .
B. G. Oberwölz	G. B.	44.785	6.165	13.644	64.594	57.084	2.056
B. G. Oberzeiring	G. B.	35.463	13.889	31.231	80.583	55.067	539
B. G. Pettau	G. B.	404.397	80.132	178.596	663.125	226.975	1.056
B. G. Pöllau	G. B.	118.022	13.112	27.402	158.536	49.555	2.464
B. G. Radkersburg	G. B.	195.589	12.414	75.217	283.220	104.923	685
B. G. Rann	G. B.	158.728	9.161	44.590	212.479	73.092	1.159
B. G. Rohitsch	G. B.	70.838	3.696	36.317	110.851	38.280	787
B. G. Rottenmann	G. B.	83.933	18.436	99.032	201.401	59.799	1.170
B. G. Schladming	G. B.	22.495	3.500	19.155	45.150	19.724	. . . . .
B. G. Schönstein	G. B.	77.627	1.851	13.035	92.513	61.616	. . . . .
B. G Stainz	G. B.	137.788	21.543	175.656	334.987	177.321	2.048
B. G. Tüffer	G. B.	73.518	9.999	21.065	104.582	41.152	349
B. G. Voitsberg	G. B.	147.095	16.292	201.728	365.115	273.274	12.433
B. G. Vorau	G. B.	62.105	20.581	47.620	130.306	25.451	548
B. G. Weitz	G. B.	99.715	8.928	86.190	194.833	64.184	397
B. G. Wildon	G. B.	202.961	51.355	181.544	435.860	185.628	1.519
B. G. Windisch-Feistritz	G. B.	106.338	8.000	52.459	166.797	55.466	12.275
B. G. Windisch-Gratz	G. B.	77.561	16.862	53.837	148.260	55.599	5.842

er Veränderungen

stenstande

astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
Folge ecutiver ntabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
5.796	13.293	127.015	151.090	434.547	585.637	68.965	12.686	48.805	1,193.940
1.599	36.203	162.332	2.176	118.735	120.911	8.500	9.292	25.464	704.760
4.724	299	68.310	299	36.465	36.764	. . . . .	2.125	13.242	230.594
28.044	83.262	349.577	21.334	290.039	311.373	21.186	14.820	34.391	1,218.987
23.891	2.535	172.024	. . . . .	66.590	66.590	6.070	10.038	5.120	445.439
15.193	64.320	1,487.740	33.170	1,415.704	1,448.874	102.095	78.322	223.054	5,325.823
11.878	83.726	716.684	116.340	595.906	712.246	101.651	90.814	135.759	3,399 323
781	39	27.593	. . . . .	17.804	17.804	. . . . .	1.651	9.016	140.707
4.952	36.105	137.529	22.674	117.917	140.591	8.356	14.024	29.004	630.286
1.091	4.914	44.721	685	29.718	30.403	3.456	10.156	23.426	193.150
4.214	18.700	174.649	46.066	163.015	209.081	4.851	4.454	34.076	780.894
3.893	24.960	102 278	1.433	150.177	151.610	3.398	10.363	36.759	553.822
976	49.346	141.146	3.278	102.946	106.224	5.863	4.561	10.780	662.830
3.609	1.128	97.097	7.144	103.047	110.191	5.815	5.265	38.280	403.913
5.135	75.180	365.245	18.008	479.057	497.065	8.877	13.910	29.131	1,399.461
4.936	5.110	91.541	6.344	186.067	192.411	4.010	6.790	10.695	439.786
2.079	44.938	167.646	30.049	319.646	349.695	14.691	21.363	46.132	1,062.072
9.757	29.037	132.150	. . . . .	102.917	102.917	5.653	1.583	5.386	565.493
3.145	6.232	31.762	168	15.451	15.619	2.803	2.088	4.018	134.121
3.779	1.131	61.687	. . . . .	64.304	64.304	2.848	1.211	20.449	263.179
5.423	10.832	84.140	. . . . .	86.165	86.165	. . . . .	219	8.188	239.901
2.849	2.787	73.447	2.033	90.700	92.733	1.861	9.362	21.827	325.920
97.120	140.896	949.325	107.332	611.046	718.378	250.053	61.634	90.457	3,750.401
16.841	9.247	103.772	622	80.230	80.852	16.054	12.741	28.024	401.660
110	. . . . .	60.586	5.430	15.454	20.884	. . . . .	2.929	4.008	139.770
2.035	1.613	48.021	3.136	55.729	58.865	617	. . . . .	9.358	184.039
7.292	26.755	121.502	10.905	52.677	63.582	8.912	259	29.780	370.564
2.794	276.484	526.745	. . . . .	174.184	174.184	10.769	8.329	12.796	1,159.932
2.557	2.931	90.388	811	82.928	83.739	4.356	7.417	16.933	326.607
3.280	2.000	73.858	. . . . .	64.163	64.163	3.397	2.016	10.193	251.944
. . . .	13.805	40.528	. . . . .	38.225	38.225	3.601	544	12.972	169.796
3.875	17.727	53.813	4.864	30.149	35.013	1.631	1.843	5.951	230.428
835	9.872	39.949	2.563	82.533	85.096	490	7.835	. . . . .	248.764
1.301	1.044	61.485	. . . . .	38.934	38.934	3.583	4.082	18.782	191.460
5.706	. . . . .	61.312	. . . . .	62.893	62.893	1.283	2.109	34.456	242.636
27.669	45.945	301.645	31.835	343.069	374.904	9.893	13.724	12.753	1,376.044
866	5.692	58.577	5.990	49.177	55.167	10.137	2.628	14.753	299.798
1.288	26.700	133.596	2.472	101.662	104.134	5.379	5.228	17.491	549.048
13.439	13.734	101.444	3.103	127.383	130.486	8.753	8.602	58.554	520.318
8.777	7.790	55.634	2.323	36.579	38.902	5.271	2.974	9.209	222.841
1.435	20.916	83.320	14.978	101.619	116.397	4.586	4.481	33.251	443.636
2.028	684	22.436	4.885	11.566	16.451	600	2.528	6.632	93.797
5.077	1.789	68.482	760	35.843	36.603	1.817	1.738	4.212	205.365
4.580	110.316	294.265	2.579	175.994	178.573	2.155	7.467	11.523	828.970
3.672	6.417	51.590	1.330	42.824	44.174	350	5.540	5.990	212.226
14.292	26.668	326.667	6.492	350.715	357.207	32.134	23.308	38.233	1,142.664
3.373	13.759	43.131	17.475	139.747	157.222	1.680	1.348	6.402	340.089
3.868	2.429	70.878	. . . . .	70.283	70.283	2.648	8.363	23.751	370.756
4.036	24.648	215.831	35.499	246.017	281.516	19.556	16.724	15.476	984.963
9.961	16.383	94.085	7.526	902.903	910.429	6.730	11.647	14.138	1,203.826
1.171	16.345	78.957	14.197	60.542	74.739	982	4.035	18.407	325.380

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
L. G. Gratz	B. B.	61.050	. . . . .	60.000	121.050	46.400	. . . . .
K. G. Cilli	B. B.	952.900	5	. . . . .	952.905	774	. . . . .
K. G. Leoben	B. B.	147.005	27.185	. . . . .	174.190	177.981	412
Zusammen.		13,232.900	1,521.626	6,674.597	21,429.123	9,320.146	171.216
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		874.878	71.169	265.698	1,211.745	675.630	14.854
Städtischen Besitz		1,430.041	125.597	655.947	2,211.585	1,528.896	11.425
Montan-Besitz		1,160.953	27.190	60.000	1,248.143	225.155	412
Sonstigen Besitz		9.767.026	1,297.670	5,692.952	16,757.648	6,890.465	144.523
Kärnten.							
L. G. Klagenfurt	L. T.	416.041	29.522	237.087	682.650	162.218	8.257
B. G. Althofen	G. B.	82.038	24.710	33.228	139.996	73.927	1.290
B. G. Arnoldstein	G. B.	56.657	22.618	12.443	91.718	35.710	351
B. G. Bleiburg	G. B.	110.691	31.112	57.233	199.036	111.948	447
B. G. Eberndorf	G. B.	54.916	5.545	23.512	83.973	53.024	1.000
B. G. Eberstein	G. B.	50.367	6.024	15.851	72.242	28.880	. . . . .
B. G. Feldkirchen	G. B.	129.935	21.025	57.307	208.267	73.985	2.525
B. G. Ferlach	G. B.	28.197	4.291	48.588	81.076	24.439	. . . . .
B. G. Friesach	G. B.	110.341	5.198	24.835	140.374	57.286	. . . . .
B. G. Gmünd	G. B.	54.966	1.002	46.751	102.719	91.049	427
B. G. Greifenburg	G. B.	37.258	7.682	14.362	59.302	28.111	680
B. G. Gurk	G. B.	103.003	10.474	13.238	126.715	28.997	2.309
B. G. Hermagor	G. B.	29.876	3.969	11.104	44.949	33.474	. . . . .
B. G. Kappel	G. B.	13.932	5.793	28.526	48.251	20.789	. . . . .
L. G. Klagenfurt	G. B. *	152.181	20.660	72.983	245.824	108.206	657
St. d. B. G. Klagenfurt	G. B.	211.710	55.573	97.737	365.020	178.952	2.362
B. G. Kötschach	G. B.	55.985	17.995	23.338	97.318	39.599	. . . . .
B. G. St. Leonhard	G. B.	61.693	11.605	32.173	105.471	31.442	. . . . .
B. G. Millstadt	G. B.	41.219	6.682	34.578	82.479	38 408	180
B. G. Obervellach	G. B.	33.490	1.803	30.713	66.006	27.192	400
B. G. Paternion	G. B.	63.904	28.251	45.097	137.252	78.089	506
B. G. St. Paul	G. B.	111.806	37.370	46.015	195.191	81.566	1.362
B. G. Rosegg	G. B.	49.488	8.551	25.972	84.011	27.352	200
B. G. Spital	G. B.	122.580	10.344	31.046	163.970	65.070	1.520
B. G. Tarvis	G. B.	40.995	8.009	26.638	75.642	23.975	3.469
B. G. St. Veit	G. B.	151.633	51.183	43.164	245.980	90.532	. . . . .
B. G. Villach	G. B.	157.521	55.639	191.256	404.416	173.984	1.592
B. G. Völkermarkt	G. B.	109.123	32.241	82.196	223.560	87.090	300
B. G. Winklern	G. B	55.635	2.135	15.665	73.435	25.802	. . . . .
B. G. Wolfsberg	G. B.	142.910	32.564	92.323	267.797	119.662	3.970
L. G. Klagenfurt	B. B.	330.608	51.685	20.900	403.193	5.311	2.662
Zusammen.		3,170.719	611.255	1,535.859	5,317.833	2,026.069	36.326
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		416.041	29.522	237.087	682.650	162.218	8.257
Städtischen Besitz		152.181	20.660	72.983	245.824	108.206	657
Montan-Besitz		330.608	51.685	20.900	403.193	5.311	2.662
Sonstigen Besitz		2,271.889	509.388	1,204.889	3,986.166	1,750.334	24.750

r Veränderungen

stenstande									
astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
s Folge ecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
1.925	. . . . .	48.325	91.473	39.052	130.525	8.759	902	1.575	311.136
6.850	. . . . .	7.624	590	319.498	320.088	179.365	. . . . .	11.326	1,471.298
1.571	. . . . .	179.964	177.960	386.949	564.909	8.802	6.199	21.864	955.928
503.519	1,678.304	11,673.185	1,224.041	12,262.279	13,486.320	1,303.143	711.781	1,777.553	30,381.105
26.475	6.311	723.270	112.712	828.397	941.109	171.452	24.596	100.074	3,172.246
28.093	89.047	1,657.461	39.514	1,666.715	1,706.229	116.843	93.215	256.285	6,041.618
10.346	. . . . .	235.913	270.023	745.499	1,015.522	196.916	7.101	34.765	2,738.362
438.605	1,582.946	9,056.541	801.792	9,021.668	9,823.460	817.932	586.869	1,386.429	38,428.879
23.628	. . . . .	194.103	14.956	240.326	255.282	31.417	33.636	54.153	1,251.241
. . . .	10.469	85.686	30.507	92.660	123.167	1.295	5.781	17.940	373.865
1.543	. . . . .	37.604	9.712	72.068	81.780	1.682	3.815	12.860	229.459
6.251	. . . . .	118.646	93.163	126.421	219.584	7.385	4.638	13.684	562.973
6.636	1.476	62.156	1.858	23.270	25.128	500	1.104	4.967	177.828
2.532	200	31.612	5.191	34.904	40.095	3.798	4.368	6.765	158.880
3.529	8.026	88.065	11.788	88.481	100.269	6.669	20.810	19.961	444.041
2.452	2.890	29.781	509	104.823	105.332	3.469	3.249	8.835	231.742
1.947	. . . . .	59.233	8.153	80.515	88.668	497	2.344	127.400	418.516
670	4.432	96.578	. . . . .	24.139	24.139	200	766	26.503	250.905
1.213	9.924	39.848	475	25.683	26.158	1.735	1.501	4.248	132.792
3.787	15	35.108	8.290	61.553	69.843	2.939	3.507	22.842	260.954
260	300	34.034	2.957	14.216	17.173	830	178	8.539	105.703
5.042	10.146	35.977	131.803	24.805	156.608	1.000	. . . . .	1.505	243.341
9.956	. . . . .	118.819	2.467	136.778	139.245	7.883	21.443	60.251	593.465
18.803	26.430	226.547	53.247	269.741	322.988	2.940	12.873	58.965	989.333
469	5.728	45.796	13.659	34.992	48.651	1.812	938	15.695	210.210
656	2.753	34.851	13.853	52.021	65.874	740	810	8.724	216.470
1.072	9.605	49.265	9.631	20.743	30.374	5.985	1.773	7.479	177.353
2.184	4.915	34.691	1.051	8.851	9.902	3.964	10.689	4.634	129.886
6.807	3.137	88.559	20.844	84.833	105.677	30	1.825	19.125	352.471
3.700	17.075	103.703	29.649	78.783	108.432	7.336	25.736	20.194	460.632
5.024	2.841	35.417	6.295	32.575	38.870	4.940	4.634	11.961	179.833
10.249	5.024	81.863	11.248	57.622	68.870	11.035	4.021	19.534	349.313
2.361	. . . . .	29.745	6.310	45.842	52.152	5.454	2.753	2.540	168.286
1.181	17.035	108.748	71.006	116.386	187.392	9.431	13.809	30.797	596.157
5.247	10.784	191.607	69.872	203.901	273.773	19.989	15.830	35.500	961.115
6.499	1.545	95.434	43.857	115.128	158.985	6.777	13.664	29.004	527.424
2.923	5.812	34.537	3.406	7.479	10.885	1.919	1.761	6.969	129.506
3.976	20.343	147.951	17.197	129.395	146.592	10.195	20.113	38.279	630.927
742	. . . . .	8.715	73.705	143.041	216.746	30.683	. . . . .	69.941	729.278
141.359	180.925	2,384.679	766.659	2,551.975	3,318.634	194.527	238.412	789.814	12,243.899
23.628	. . . . .	194.103	14.956	240.326	255.282	31.417	33.636	54.153	1,251.241
9.956	. . . . .	118.819	2.467	136.778	139.245	7.883	21.443	60.251	593.465
742	. . . . .	8.715	73.705	143.041	216.746	30.683	. . . . .	69.941	729.278
107.033	180.925	2,063.042	675.531	2,031.830	2,707.361	124.544	183.333	605.469	9,669.915

Uebersicht des Geldwertl

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in F justifi Prän tio
							G n
Krain.							
L. G. Laibach	L. T.	62.139	23.879	107.782	193.800	732.119	. .
B. G. Adelsberg	G. B.	24.591	8.180	3.801	36.572	55.610	
B. G. Černembl	G. B.	57.690	10.514	16.683	84.887	72.295	
B. G. Egg	G. B.	68.926	8.242	59.013	136.181	87.618	
B. G. Feistritz	G. B.	36.808	4.701	9.419	50.928	26.148	
B. G. Gottschee	G. B.	103.090	26.849	20.675	150.614	62.755	
B. G. Grosslaschitz	G. B.	38.900	1.212	26.053	66.165	25.279	
B. G. Gurkfeld	G. B.	74.488	4.859	59.873	139.220	43.493	
B. G. Idria	G. B.	55.291	2.549	9.858	67.698	34.736	
B. G. Krainburg	G. B.	115.687	29.107	42.171	186.965	92.143	
B. G. Kronau	G. B.	15.069	. . . . .	14.158	29.227	7.392	
B. G. Laas	G. B.	29.268	6.556	6.504	42.328	27.724	
B. G. Lack	G. B.	97.775	11.997	46.409	156.181	31.783	
L. G. Laibach	G. B. *	241.849	14.486	79.554	335.889	221.689	
St. d. B. G. Laibach	G. B.	279.156	10.531	29.030	318.737	128.423	
B. G. Littai	G. B.	80.706	5.993	12.904	99.603	42.515	. . .
B. G. Möttling	G. B.	28.606	7.294	10.910	46.810	37.500	
B. G. Nassenfuss	G. B.	43.862	2.725	37.135	83.722	48.161	
B. G. Neumarktl	G. B.	26.569	3.045	61.410	91.024	11.153	
B. G. Oberlaibach	G. B.	42.377	. . . . .	15.333	57.710	77.341	. . .
B. G. Planina	G. B.	28.298	3.841	42.439	74.578	34.880	
B. G. Radmannsdorf	G. B.	132.095	21.134	88.469	241.698	46.958	
B. G. Ratschach	G. B.	13.993	590	13.473	28.056	25.878	
B. G. Reifnitz	G. B.	35.981	4.827	4.100	44.908	38.779	
K. G. Rudolfswerth	G. B. *	7.620	9.150	5.155	21.925	13.198	
St. d. B. G. Rudolfswerth	G. B.	69.505	5.264	41.808	116.577	41.728	. . .
B. G. Seisenberg	G. B.	18.352	2.980	4.111	25.443	16.637	
B. G. Sittich	G. B.	26.870	5.200	15.899	47.969	23.586	
B. G. Stein	G. B.	121.492	11.250	41.078	173.820	81.664	
B. G. Treffen	G. B.	38.220	2.352	11.079	51.651	21.661	
B. G. Wippach	G. B.	28.307	66.344	12.135	106.786	30.837	
L. G. Laibach	B. B.	10.620	495	37	11.152	20.400	. . .
Zusammen		2,054.200	316.166	918.458	3,318.824	2,264.083	8
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		62.139	23.879	107.782	193.800	732.119	. . .
Städtischen Besitz		249.469	23.636	84.709	357.814	236.887	
Montan-Besitz		10.620	495	37	11.152	20.400	. . .
Sonstigen Besitz		1,731.972	268.156	735.930	2,736.058	1,274.677	7
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.							
L. G. Triest	L. T. *	2,087.087	290.036	2,678.328	5,055.451	2,211.580	
K. G. Görz	L. T.	649.393	129.960	336.245	1,115.798	480.365	21
B. G. Albona	G. B.	12.135	952	1.184	14.271	50	. . .
B. G. Capo d'Istria	G. B.	3.889	50	9.811	13.750	2.500	
B. G. Castelnuovo	G. B.	9.685	. . . . .	840	10.525	5.449	

er Veränderungen

stenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
n Folge xecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
22.951	35.303	790.375	10.482	622.756	633.238	29.765	24.673	56.876	1,728.727
6.822	2.237	73.531	3.650	20.251	23.901	12.052	22.119	18.501	186.696
7.449	6.894	90.130	16.777	33.083	49.860	15.283	5.569	10.891	256.020
14.564	2.497	116.779	3.209	67.598	70.807	54.233	13.659	10.361	402.020
6.288	3.567	37.273	. . . . .	14.138	14.138	2.354	1.645	4.211	110.349
15.990	8.390	88.897	27.123	71.931	99.054	1.679	11.347	24.882	376.473
8.770	5.690	40.399	2.017	9.935	11.952	1.953	514	7.252	128.235
3.683	14.400	61.876	4.151	55.028	59.179	7.938	6.412	5.934	280.559
9.922	500	45.932	1.242	16.645	17.887	196	1.655	11.798	145.166
3.162	13.468	110.392	33.195	124.806	158.001	9.066	16.518	24.916	503.858
1.862	4.559	15.648	4.290	9.422	13.712	4.019	2.678	4.755	70.039
8.908	2.188	39.378	6.069	15.173	21.242	3.687	10.196	7.649	124.480
2.693	17.073	61.878	6.153	31.411	37.564	2.796	27.252	29.129	314.770
13.459	15.381	259.079	491	226.335	226.826	95.709	32.391	63.831	1,013.725
41.374	7.818	181.590	. . . . .	131.695	131.695	19.002	5.615	34.945	691.584
5.604	5.028	53.147	2.178	22.580	24.758	4.093	10.736	9.042	201.379
5.983	3.243	47.838	5.300	19.287	24.587	5.456	7.027	7.430	139.148
13.854	4.371	66.915	657	40.272	40.929	836	320	2.804	195.526
4.495	11.380	30.787	10.565	14.857	25.422	1.876	8.072	9.432	166.633
4.484	17.045	98.870	. . . . .	54.641	54.641	6.264	2.857	4.914	225.256
3.820	9.140	47.990	15.629	45.429	61.058	7.061	17.982	12.074	220.743
6.940	33.845	94.910	26.628	52.496	79.124	55.569	9.868	43.930	525.099
2.156	6.605	35.154	492	11.371	11.863	11.332	3.697	8.277	98.399
4.317	3.683	48.229	3.145	23.105	26.250	4.911	4.964	12.381	141.643
3.924	952	20.689	2.279	17.008	19.287	2.207	361	949	65.418
7.975	11.826	61.529	23.398	32.871	56.269	7.987	5.379	8.812	256.553
6.233	722	25.219	. . . . .	31.657	31.657	2.510	. . . . .	5.328	90.157
7.807	6.679	39.614	. . . . .	9.346	9.346	7.620	1.928	5.210	111.887
9.479	12.916	111.470	. . . . .	116.009	116.009	26.470	13.475	16.775	455.019
2.744	3.712	28.221	1.413	27.681	29.094	2.317	8.962	5.763	126.008
11.101	8.382	52.345	176.138	34.943	211.081	13.441	8.717	. . . . .	392.370
17.947	. . . . .	38.347	. . . . .	30.373	30.373	5.110	1.052	476	86.510
286.740	279.498	2,914.451	386.671	2,034.333	2,421.004	424.812	287.610	469.548	9,836.249
22.931	35.303	790.375	10.482	622.756	633.238	29.765	24.673	56.876	1,728.727
17.383	16.333	279.768	2.770	243.343	246.113	97.916	32.752	64.780	1,079.143
17.947	. . . . .	38.347	. . . . .	30.373	30.373	5.110	1.052	476	86.510
228.459	227.860	1,805.961	373.419	1,137.861	1,511.280	292.021	229.133	347.416	6,941.869
26.208	. . . . .	2,239.280	558.527	3,022.098	3,580.625	154.365	452.733	1,130.813	12,613.267
38.620	33.134	573.603	18.800	389.639	408.439	117.301	110.187	163.991	2,489.339
2.045	2.804	4.899	. . . . .	554	554	5.792	327	. . . . .	25.843
4.882	19.793	27.914	150	659	809	1.064	7.717	. . . . .	51.254
7.359	. . . . .	13.233	. . . . .	8.259	8.259	2.735	. . . . .	200	34.972

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
							Gulden
B. G. Comen	G. B.	2.510	2.651	4.100	9.261	4.685	. . . . .
B. G. Monfalcone	G. B.	8.357	240	. . . . .	8.597	11.950	600
B. G. Pisino	G. B.	4.383	. . . . .	2.699	7.082	699	204
B. G. Sessana	G. B.	1.183	4.340	. . . . .	5.523	3.493	. . . . .
B. G. Veglia	G. B.	8.646	. . . . .	13.913	22.559	15.996	. . . . .
B. G. Volosca	G. B.	47.691	90	10.838	58.619	12.737	1.400
Zusammen.		2,835.159	428.319	3,057.958	6,321.436	2,749.504	26.344
Hiervon entfallen auf den							
Städtischen Besitz		2,087.087	290.036	2,678.328	5,055.451	2,211.580	1.492
Sonstigen Besitz		748.072	138.283	379.630	1,265.985	537.924	24.852
Böhmen.							
L. G. Prag	L. u. L. T.	5,904.715	189.199	9,787.600	15,881.514	12,069.199	33.740
B. G. Adlerkosteletz	G. B.	154.961	2.183	46.639	203.783	92.101	3.865
B. G. Arnau	G. B.	144.665	12.352	63.820	220.837	86.790	1.031
B. G. Asch	G. B.	202.999	1.462	25.872	230.333	106.339	2.486
B. G. Auscha	G. B.	228.294	32.256	204.268	464.818	213.031	6.414
B. G. Aussig	G. B.	319.906	101.351	150.623	572.080	275.992	21.719
B. G. Bechin	G. B.	140.745	1.201	22.063	164.009	52.848	1.217
B. G. Benatek	G. B.	352.561	2.625	116.400	471.586	190.007	3.136
B. G. Beneschau	G. B.	286.629	14.124	94.952	395.705	552.509	2.803
B. G. Bensen	G. B.	331 409	3.372	34.375	369.356	165.988	10.125
B. G. Beraun	G. B.	232.664	43.808	99.799	376.271	80.191	2.030
B. G. Bergreichenstein	G. B.	99.821	24.501	16.719	141.041	106.073	7.669
B. G. Bilin	G. B.	191.068	19.248	131.748	342.064	150.452	17.167
B. G. Bischofteinitz	G. B.	187.453	1.620	71.991	261.064	96.938	. . . . .
B. G. Blatna	G. B.	298.036	14.116	114.443	426.595	181.484	6.835
B. G. Blowitz	G. B.	205.870	49.007	47.075	301.952	64.491	. . . . .
B. G. Böhmisch-Aicha	G. B.	306.192	49.806	60.646	416.644	208.449	2.807
B. G. Böhmisch-Brod	G. B.	868.167	61.345	145.733	1,072.245	401.285	25.798
B. G. Böhmisch-Kamnitz	G. B.	193.653	12.405	127.258	333.316	134.093	11.109
K. G. Böhmisch-Leipa	G. B. *	220.813	. . . . .	44.803	265.618	55.440	53.312
St. d. B. G. Böhmisch-Leipa	G. B.	177.057	34.048	35.642	246.747	172.331	2.679
B. G. Brandeis	G. B.	520.180	13.600	339.318	873.098	230.220	5.313
B. G. Braunau	G. B.	424.849	9.542	157.708	592.099	183.257	2.546
B. G. Březnic	G. B.	249.287	10.855	39.580	299.722	120.679	6.346
K. G. Brüx	G. B. *	175.698	39.811	158.232	373.741	57.459	210
St. d. B. G. Brüx	G. B.	375.534	78.058	122.212	575.804	194.207	22.580
B. G. Buchau	G. B	150.860	631	79.464	230.955	103.037	3.324
K. G. Budweis	G. B. *	323.133	16.569	103.544	443.246	152.062	6.799
St. d. B. G. Budweis	G. B.	192.383	16.860	74.933	284.176	90.385	3.368
B. G. Chlumetz	G. B.	149.125	23.135	69.602	241.862	127.544	15.435
B. G. Chotěboř	G. B.	198.627	8.084	42.803	249.514	101.133	1.265
K. G. Chrudim	G. B. *	168.432	33.894	36.600	238.926	86.791	5.562
St. d. B. G. Chrudim	G. B.	461.376	41.474	172.193	675.043	257.425	2.127
B. G. Časlau	G. B.	458.702	47.560	167.352	673.614	273.513	8.075
B. G. Dauba	G. B.	140.605	56.137	93.133	289.875	120.451	767
B. G. Deutschbrod	G. B.	332.923	9.365	108.113	450.401	239.103	6.594

er Veränderungen

ıstenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
in Folge :xecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
1.837	3.330	9.852	17.264	7.081	24.345	. . . . .	532	. . . .	43.990
250	. . . . .	12.800	. . . . .	1.637	1.637	25	. . . . .	. . . . .	23.059
1.069	445	2.417	. . . . .	190	190	. . . . .	631	. . . .	10.320
1.167	. . . . .	4.660	425	2.401	2.826	5.345	220	. . . . .	18.574
1.791	2.461	20.248	. . . . .	4.457	4.457	485	. . . . .	. . . . .	47.748
20.035	. . . . .	34.172	. . . . .	30.215	30.215	10.058	53	257	133.374
105.263	61.967	2,943.078	595.166	3,467.210	4,062.376	297.189	572.400	1,295.261	15,491.740
26.208	. . . . .	2,239.280	558.527	3,022.098	3,580.625	154.365	452.733	1,130.813	12,613.267
79.055	61.967	703.798	36.639	445.112	481.751	142.824	119.667	164.448	2,878.473
105.604	265.966	12,474.509	131.378	4,166.090	4,297.468	640.515	214.696	2,174.514	35,983.216
5.994	19.139	121.099	814	91.572	92.386	22.622	5.497	20.973	466.360
5.995	32.518	126.334	118	112.789	112.907	23.130	22.371	70.828	576.407
1.830	9.729	120.384	2.414	119.113	121.527	9.493	8.826	32.823	523.386
12.154	88.449	320.048	10.924	248.517	259.441	58.108	31.281	298.375	1,432.071
10.443	39.927	348.081	48.681	753.487	802.168	47.633	58.425	113.152	1,941.539
5.575	9.877	69.517	. . . . .	73.220	73.220	14.364	6.687	16.066	343.863
8.770	83.688	285.601	2.668	208.250	210.918	140.203	21.369	49.658	1,179.335
14.406	46.101	615.819	11.722	212.129	223.851	26.503	29.086	63.626	1,354.590
7 222	38.094	221.429	3.285	364.268	367.551	25.564	12.556	65.873	1,060.329
21.688	48.198	152.107	11.793	210.756	222.549	74.500	20.366	41.558	887.351
4.663	11.725	130.130	2.117	103.093	105.210	5.873	7.296	9.389	398.939
14.341	37.471	219.431	10.482	143.958	154.440	36.517	45.832	106.784	905.068
1.591	42.081	140.610	6.513	94.470	100.983	2.554	6.995	10.618	522.824
7.435	64.802	260.556	3.429	143.688	147.117	8.475	12.160	25.565	880.468
1.946	29.851	96.288	20.392	114.242	134.834	2.252	8.204	19.244	562.774
8.597	31.262	251.115	61.507	213.678	275.185	41.915	18.851	62.024	1,065.734
15.058	59.056	501.197	26.241	332.226	358.467	51.871	41.871	109.925	2,165.576
3.032	50.059	198.293	26.434	171.186	197.620	13.246	13.891	. . . . .	756.366
453	11.995	123.202	. . . .	78.419	78.419	76.517	2.887	56.662	603.305
3.475	29.737	208.222	3.930	210.978	214.908	27.795	28.149	44.258	770.079
20.367	64.500	320.400	4.385	419-165	423.550	44.548	33.631	97.548	1,792.775
3.653	98.059	287.515	702	247.092	247.794	16.473	17.963	36.112	1,197.956
6.226	26.550	159.801	5.066	128.477	133.543	18.610	17.319	17.939	646.934
904	28.818	87.391	38.582	73.112	111.694	4.403	3.427	27.766	698.422
75.402	36.545	328.734	188.534	210.984	399.518	13.378	41.465	116.736	1,475.635
6.153	28.288	140.802	. . . . .	92.304	92.304	23.148	5.481	35.355	528.045
4.981	39.084	202.926	6.895	150.675	157.570	60.164	16.203	74.893	955.002
3.757	47.888	145.398	. . . . .	138.864	138.864	19.479	24.388	41.577	653.882
29.937	46.816	219.732	8.748	172.950	181.698	41.232	23.374	34.303	741.201
3.241	18.435	124.094	3.402	129.097	132.499	15.156	8.775	10.906	540.944
1.300	11.919	105.572	22.168	77.843	100.011	7.637	5.521	32.887	490.554
9.907	69.107	338.566	10.966	364.753	375.719	96.328	24.472	115.971	1,626.099
9.562	65.759	356.909	13.492	298.317	311.809	20.112	17.610	91.454	1,471.508
3.059	50.056	174.333	77.369	115.729	193.098	21.215	7.778	50.450	736.749
6.440	59.538	311.675	4.196	188.589	192.785	50.104	30.182	45.273	1,080.420

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
B. G. Dohřis	G. B.	212.317	10.371	33.678	256.766	111.691	. . . . .
B. G. Duppau	G. B.	47.515	4.035	17.093	68.663	31.113	1.639
B. G. Dux	G. B.	221.953	19.958	54.259	296.170	191.366	2.282
K. G. Eger	G. B. *	102.037	31.095	35.995	169.127	125.895	690
St. d. B. G. Eger	G. B.	224.822	13.745	174.715	413.282	338.097	9.588
B. G. Eisenbrod	G. B.	132.673	13.360	36.662	182.695	67.654	2.735
B. G. Elbogen	G. B.	130.641	30.818	144.839	306.298	119.911	2.333
B. G. Eule	G. B.	258.789	29.850	190.700	479.339	187.058	9.370
B. G. Falkenau	G. B.	300.348	10.198	133.483	444.029	183.264	1.493
B. G. Frauenberg	G. B.	182.855	. . . . .	42.350	225.205	65.125	. . . . .
B. G. Friedland	G. B.	363.222	55.383	96.028	514.633	237.819	11.912
B. G. Gabel	G. B.	114.286	13.651	80.708	208.643	112.755	4.071
B. G. Gablonz	G. B.	301.585	12.769	175.389	489.743	280.500	20.083
B. G. Görkau	G. B.	152.440	37 120	62.319	251.879	112.241	2.190
B. G. Graslitz	G. B.	110.111	2.383	89.426	201.920	102.137	200
B. G. Gratzen	G. B.	137.675	11.843	63.730	213.248	77.102	1.446
B. G. Grulich	G. B.	112.496	6.279	103.159	221.934	68.487	3.379
B. G. Habern	G. B.	165.072	16.685	73.336	255.093	139.699	4.700
B. G. Haida	G. B.	237.284	11.883	84.868	334.033	653.182	16.165
B. G. Hainspach	G. B.	154.887	18.338	101.778	275.003	103.415	3.744
B. G. Hlinsko	G. B.	139.054	5.565	34.778	179.397	86.841	316
B. G. Hohenelbe	G. B.	207.011	68.140	84.189	359.340	118.214	11.493
B. G. Hohenfurt	G. B.	124.738	10.950	43.421	179.109	98.828	7.555
B. G. Hohenmauth	G. B.	477.293	31.010	150.323	658.626	283.280	5.334
B. G. Holitz	G. B.	141.708	1.004	26.077	168.789	114.383	3.772
B. G. Horažďowitz	G. B.	206.460	34.486	126.424	367.370	95.363	3.352
B. G. Hořitz	G. B.	235.656	28.389	48.499	312.544	214.948	12.769
B. G. Hořowitz	G. B.	203.796	8.302	54.804	266.902	196.230	14.971
B. G. Hostau	G. B.	82.809	. . . . .	97.082	179.891	51.720	2.410
B. G. Humpoletz	G. B.	235.663	6.799	77.502	319.964	145.809	4.143
B. G. Jaroměř	G. B.	240.716	1.630	91.072	333.418	311.039	7.644
B. G. Jechnitz	G. B.	165.374	16.282	26.684	208.340	139.857	841
K. G. Jičin	G. B. *	80.633	8.661	77.827	167.121	51.182	2.390
St. d. B. G. Jičin	G. B.	411.478	51.217	81.889	544.584	305.890	6.220
B. G. Joachimsthal	G. B.	132.830	2.446	41.362	176.638	80.552	528
K. G. Jungbunzlau	G. B. *	132.957	33.882	59.441	226.280	67.391	1.532
St. d. B. G. Jungbunzlau	G. B.	368.299	41.691	194.078	604.068	149.504	3.162
B. G. Jungwožitz	G. B.	186.633	4.341	65.171	256.145	131.644	. . . . .
B. G. Kaaden	G. B.	256.909	43.051	66.822	366.782	324.158	18.920
B. G. Kalsching	G. B.	88.854	. . . . .	55.671	144.525	55.313	9.700
B. G. Kamenitz	G. B.	160.144	3.336	27.492	190.972	71.159	1.983
B. G. Kaplitz	G. B.	193.183	15.295	90.325	300.803	79.535	1.957
B. G. Karbitz	G. B.	296.024	31.157	87.878	415.059	169.738	2.496
B. G. Karlsbad	G. B.	508.053	23.817	175.479	707.349	529.367	15.983
B. G. Karolinenthal	G. B. *	1,822.921	149.912	203.986	2,176.819	854.877	26.361
B. G. Katharinaberg	G. B.	35.826	. . . . .	16.360	52.186	12.845	231
B. G. Kaurim	G. B.	460.197	116.073	144.664	720.934	288.282	16.733
B. G. Klattau	G. B.	254.399	88.665	127.049	470.113	215.436	3.258
B. G. Kohljanowitz	G. B.	126.232	24.001	27.266	177.499	102.199	9.114
B. G. Kolin	G. B.	407.276	34.477	92.301	534.054	295.409	7.398
B. G. Kommotau	G. B.	376.161	134.331	175.011	685.503	288.886	5.855

er Veränderungen

stenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
n Folge ecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
3.721	18.522	133.934	3.678	166.115	169.793	13.861	16.131	27.964	618.449
677	7.251	40.680	749	41.401	42.150	8.447	2.719	5.030	167.689
6.558	30.906	231.112	15.007	126.966	141.973	2.131	2.657	47.759	721 802
4.425	2.271	133.281	11.609	102.602	114.211	11.655	13.541	94.203	536.018
37.732	49.552	434.969	66.996	310.092	377.088	55.875	66.753	277.112	1,625.079
5.551	15.840	91.780	14.320	92.608	106.928	26.799	11.221	32.804	452.227
7.580	37.016	166.840	27.283	119.346	146.629	9.035	29.740	92.263	750.805
13.629	103.267	313.324	17.411	171.041	188.452	2.556	48.651	76.953	1,109.275
7.049	28.206	220.012	4.422	191.280	195.702	8.250	20.720	125.495	1,014.208
8.311	17.763	91.199	2.058	140.039	142.097	940	248	15.052	474.741
9.073	57.266	316.070	20.694	490.471	511.165	98.778	12.114	19.400	1,472.160
1.625	45.039	163.490	955	121.272	122.227	15.077	7.529	45.127	562.095
7.321	75.326	383.230	8.335	211.079	219.414	122.148	16.795	41.081	1,272.411
8.261	28.755	151.447	20.121	127.612	147.733	13.348	9.746	40.842	614.995
2.435	40.733	145.505	2.104	53.267	55.371	6.984	7.565	17.837	435.182
3.829	35.981	118.358	8.614	86.379	94.993	3.393	4.095	15.862	449.949
2.745	58.471	133.082	4.065	77.993	82.058	12.585	533	19.950	470.142
3.698	29.268	177.365	271	93.533	93.804	9.798	926	23.495	560.481
5.667	40.191	715.205	2.657	358.961	361.618	31.740	4.219	45.128	1,491.945
914	38.928	169.001	5.030	196.038	201.068	8.781	7.096	52.271	713·220
4.114	18.424	109.693	1.777	93.921	95.698	7.248	2.509	7.309	401.856
6.591	34.890	171.188	71.597	186.061	257.658	70.207	34.598	62.489	955.480
3.564	15.520	125.473	8.392	75.170	83.562	7.051	12.478	33.742	441.415
6.016	66.959	361.609	18.045	332.953	350.998	52.946	9.764	72.062	1,506.005
3.622	16.478	138.255	. . . . .	113.157	113.157	15.358	11.382	29.444	476.385
4.836	70.390	173.961	11.351	156.701	168.052	15.975	6.955	34.346	766.639
6.391	39.458	273.666	9.358	142.318	151.676	30.279	15.676	27.935	811.776
23.179	16.974	251.354	11.664	209.664	221.328	27.972	11.204	105.897	884.657
2.804	62.535	119.469	. . . . .	47.489	47.489	2.211	8.351	22.201	379.612
3.770	31.399	185.121	3.820	184.457	188.277	18.039	7.059	36.245	754.705
6.269	26.073	351.025	2.743	218.868	221.611	89.585	19.145	81.729	1,096.513
14.388	11.968	167.054	18.322	160.965	179.287	25.285	24.897	50.624	635.487
3.973	22.839	80.284	3.664	28.797	32.461	12.480	5.832	20.352	318.530
10.355	59.679	382.144	1.155	313 844	314.999	32.332	23.199	88.457	1,385.715
22.894	29.251	133.225	. . . . .	137.818	137.818	11.228	16.443	37.189	512.541
1.118	7.238	77.279	3.852	154.567	158.419	15.524	4.717	29.484	511.703
9.270	120.506	282.442	4.456	209.174	213.630	22.880	22.080	56.174	1,201.274
5.976	29.753	167.373	880	162.434	163.314	14.977	10.767	22.260	634.836
19.354	108.639	471.071	16.171	230.907	247.078	43.732	22.289	116.517	1,267.469
2.661	23.431	91.105	. . . . .	73.270	73.270	7.500	1.600	8.454	326.454
3.431	7.189	83.762	439	85.889	86.328	8.206	3.301	18.184	390.753
11.259	38.573	131.344	9.463	100.465	109.928	10.525	9.469	27.645	589.714
3.393	38.534	214.161	23.047	204.142	227.189	13.072	20.841	61.550	951.872
8.151	28.398	581.901	17.984	403.110	421.094	65.823	31.660	181.078	1,988.905
33.680	162.617	1,077.535	95.621	831.802	927.423	97.724	33.041	57.061	4,371.603
. . . .	18.009	31.085	. . . . .	15.585	15.585	385	2	3.519	102.762
16.504	75.804	397.323	31.623	357.261	388.884	50.991	19.615	107.278	1,685.025
7.020	51.229	276.943	45.400	322.031	367.431	30.175	33.757	57.207	1,235.626
10.238	13.799	135.350	7.377	114.243	121.620	11.436	13.803	21.249	480.957
9.874	61.216	373.897	13.024	484.341	497.365	53.529	45.885	59.837	1,564.567
3.997	50.453	349.191	72.846	305.472	378.318	42.442	24.530	171.070	1,651.054

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	Neue durch Verträge	Neue in Folge justificirter Präsentationen
		Gulden					
K. G. Königgrätz	G. B. *	64.484	22.662	46.586	133.732	63.068	236
St. d. B. G. Königgrätz	G. B.	408.380	81.517	168.742	658.639	371.786	4.125
B. G. Königinhof	G. B.	279.162	27.114	89.328	395.604	158.809	11.416
B. G. Königsaal	G. B.	178.817	33.016	95.342	307.175	363.754	6.671
B. G. Königstadtl	G. B.	198.623	3.566	79.751	281.940	95.699	2.944
B. G. Königswart	G. B.	137.898	15.176	27.077	180.151	95.805	689
B. G. Kralowitz	G. B.	200.270	17.454	30.800	248.524	90.404	4.207
B. G. Kratzau	G. B.	241.467	60.243	52.344	354.054	222.513	5.017
B. G. Krumau	G. B.	145.488	35.681	96.819	277.988	89.864	1.175
K. G. Kuttenberg	G. B. *	78.420	4.395	56.228	139.043	76.580	3.689
St. d. B. G. Kuttenberg	G. B.	458.474	46.720	81.566	586.760	338.003	8.471
B. G. Landskron	G. B.	261.713	4.255	85.959	351.927	211.978	2.949
B. G. Laun	G. B.	760.838	52.245	117.342	930.425	285.657	13.423
B. G. Ledeč	G. B.	172.278	33.695	57.726	263.699	86.346	2.853
K. G. Leitmeritz	G. B. *	143.659	28.492	27.978	202.129	146.303	1.760
St. d. B. G. Leitmeritz	G. B.	250.213	7.803	54.160	312.176	172.619	2.870
B. G. Leitomischl	G. B.	720.702	45.868	431.406	1,197.976	348.900	15.480
B. G. Libaň	G. B.	546.110	16.068	60.205	622.383	109.936	5.417
B. G. Libochowitz	G. B.	308.410	28.658	145.228	482.296	144.021	3.088
B. G. Lischau	G. B.	60.273	262	36.233	96.768	40.458	915
B. G. Lobositz	G. B.	229.011	21.910	206.593	457.514	139.655	6.583
B. G. Lomnic (Budweiser Kreis)	G. B.	99.221	1.732	11.675	112.628	35.797	11.690
B. G. Lomnic (Jičiner Kreis)	G. B.	230.980	13.015	56.345	300.340	164.964	4.116
B. G. Luditz	G. B.	174.082	27.057	29.805	230.944	109.467	5.068
B. G. Manetin	G. B.	89.035	21.686	61.936	172.667	37.276	219
B. G. Marschendorf	G. B.	83.621	4.387	51.134	139.342	43.161	33.940
B. G. Melnik	G. B.	495.911	113.612	89.258	700.781	272.104	14.906
B. G. Mies	G. B.	186.801	28.419	88.089	303.309	93.406	3.464
B. G. Mirowitz	G. B.	142.668	975	88.275	231.918	108.707	2.112
B. G. Moldautein	G. B.	118.261	7.048	27.725	153.034	63.036	5.344
B. G. Mühlhausen	G. B.	217.058	35.104	37.103	289.265	100.758	1.098
B. G. Münchengrätz	G. B.	272.842	22.100	86.211	381.153	219.585	435
B. G. Nachod	G. B.	362.625	12.816	82.160	457.601	187.233	16.659
B. G. Nassaberg	G. B.	191.220	15.788	34.006	241.014	96.478	1.067
B. G. Nechanitz	G. B.	84.320	9.680	28.340	122.340	58.163	3.250
B. G. Nepomuk	G. B.	129.833	2.169	88.357	220.359	81.042	2.077
B. G. Netolic	G. B.	107.399	. . . . .	31.051	138.450	30.176	1.480
B. G. Neubidschow	G. B.	400.954	5.847	177.783	584.584	705.599	4.232
B. G. Neubistritz	G. B.	129.978	6.992	122.858	259.828	70.498	105
B. G. Neudek	G. B.	94.319	2.764	24.635	121.718	81.607	1.198
B. G. Neuern	G. B.	235.184	22.124	48.707	306.015	144.042	124
B. G. Neugedein	G. B.	229.782	1.154	64.222	295.158	69.654	4.629
B. G. Neuhaus	G. B.	246.179	24.157	80.661	350.997	165.766	7.326
B. G. Neupaka	G. B.	334.646	7.028	99.743	441.417	221.949	724
B. G. Neustadt a. d. M.	G. B.	214.747	12.312	113.207	340.266	94.026	1.059
B. G. Neustraschitz	G. B.	115.548	5.386	75.091	196.025	84.336	9.633
B. G. Neweklau	G. B.	117.453	40.531	62.007	219.991	91.760	12.280
B. G. Niemes	G. B.	192.161	6.180	90.595	288.936	135.260	405
B. G. Nimburg	G. B.	403.393	42.513	85.575	531.481	267.229	2.469
B. G. Oberplan	G. B.	58.716	1.731	26.930	87.377	39.375	5.335
B. G. Opočno	G. B.	246.272	20.322	112.552	379.146	130.913	6.029

der Veränderungen

Lastenstande									
Belastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits hafteader Beträge	Gesammtsumme
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
österreichischer Währung									
112	9.820	73.236	5.357	66.748	72.105	4.007	3.042	31.330	317.452
10.326	86.357	472.614	27.455	357.125	384.580	43.936	26.463	137.917	1,724.151
24.592	41.943	236.760	16.319	237.525	253.844	44.032	11.545	106.841	1,048.626
7.670	61.934	440.029	924	421.267	422.191	31.853	26.439	66.724	1,294.411
11.488	33.806	143.937	544	153.804	154.348	23.460	10.521	33.677	647.883
8.773	20.174	125.441	5.706	102.789	108.495	7.004	9.334	33.955	464.380
4.637	14.404	113.652	. . . . .	143.969	143.969	20.585	11.872	18.368	556.970
4.243	20.565	252.338	107.800	390.247	498.047	37.452	9.665	31.363	1,202.919
4.596	69.018	164.653	11.309	104.300	115.609	5.615	4.772	32.466	601.103
4.228	34.813	119.310	7.948	134.686	142.634	6.750	8.188	50.664	466.589
8.261	126.019	480.754	19.383	281.000	300.383	35.548	14.516	140.211	1,538.172
4.997	40.246	260.170	1.247	191.852	193.099	19.234	15.604	61.889	901.923
92.482	48.997	440.559	11.398	371.791	383.189	37.726	64.684	88.177	1,944.760
3.234	37.286	129.719	12.511	50.910	63.421	13.297	7.336	25.005	502.477
1.980	7.158	157.201	14.795	133.287	148.082	31.346	12.260	93.403	644.421
11.229	22.486	209.204	1.372	170.312	171.884	32.950	19.400	56.066	801.680
13.025	194.212	571.617	22.723	771.455	794.178	41.646	12.051	107.969	2,725.437
4.703	38.140	158.216	4.770	119.059	123.829	19.747	7.360	33.020	964.555
18.306	72.571	237.986	16.382	213.516	229.898	16.194	15.012	83.422	1,064.808
279	14.115	55.767	. . . . .	30.641	30.641	1.915	2.406	9.097	196.594
19.398	85.082	270.918	8.489	142.541	151.030	24.602	4.444	63.596	972.104
3.102	5.485	56.074	. . . . .	36.533	36.533	. . . . .	5.191	8.242	218.668
9.753	20.538	199.371	4.199	212.845	217.044	25.620	9.081	49.087	800.543
12.864	15.335	142.734	2.763	132.756	135.519	21.900	12.928	33.152	577.177
1.855	37.787	77.137	18.890	55.139	74.029	6.526	10.046	18.862	359.267
2.625	29.273	108.999	421	63.336	63.757	3.676	3.039	18.808	337.621
26.094	51.118	364.222	31.634	315.482	347.116	99.443	36.902	59.055	1,607.319
6.256	19.481	122.607	40.990	115.283	156.273	9.136	21.973	19.616	632.914
3.343	28.762	142.924	516	115.434	115.950	8.613	16.172	21.231	536.808
3.556	24.364	96.520	. . . . .	96.171	96.171	. . . . .	868	10.129	356.722
2.191	19.570	123.617	18.584	90.345	108.929	31.864	19.676	14.934	588.285
12.151	31.465	263.636	24.294	249.011	273.305	41.681	20.918	87.641	1,068.334
19.422	83.849	307.163	4.398	212.568	216.966	68.043	22.530	44.723	1,117.026
4.636	24.983	127.164	9.890	104.130	114.020	14.762	13.767	26.951	537.678
9.944	2.310	75.667	2.851	39.066	41.917	10.320	2.252	14.515	265.011
1.043	16.613	100.775	727	65.206	65.933	8.061	11.659	10.375	417.162
4.539	15.452	51.647	. . . . .	53.264	53.264	3.915	8.007	. . . . .	255.283
13.343	44.443	767.617	4.197	367.712	371.909	65.905	21.824	83.894	1,895.733
2.305	52.437	125.345	744	42.636	43.380	4.496	3.905	17.060	454.014
1.696	11.399	95.900	52	59.533	59.565	10.343	5.710	12.577	305.813
2.694	19.628	166.488	11.178	138.404	149.582	27.697	9.304	13.561	672.647
2.584	44.638	121.525	7.537	111.935	119.472	9.329	20.614	33.986	600.084
6.982	52.491	232.565	8.199	98.642	106.841	3.531	17.303	36.631	747.868
9.197	49.838	281.708	14.388	296.169	310.557	49.640	26.648	86.037	1,196.007
5.658	83.139	183.882	2.765	127.666	130.431	8.182	4.627	25.862	693.250
12.980	52.818	159.767	8.639	191.021	199.660	20.098	19.889	30.560	625.999
4.618	28.269	136.927	27.144	88.078	115.222	5.655	8.057	20.690	506.542
2.936	48.680	187.281	12.201	178.170	190.371	22.613	3.002	56.901	749.104
43.580	11.110	264.388	11.312	315.602	326.914	44.615	16.071	54.090	1,237.359
2.136	29.382	76.248	13.924	28.271	42.195	14.100	1.327	11.312	232.559
3.112	51.887	191.941	10.175	164.308	174.483	13.747	15.653	36.511	811.481

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
B. G. Pardubitz	G. B.	723.794	42.897	182.585	949.276	413.909	42.272
B. G. Patzau	G. B.	146.037	2.160	40.415	188.612	92.871	1.511
B. G. Petschau	G. B.	130.359	2.778	54.211	187.348	90.249	10.708
B. G. Pfraumberg	G. B.	147.470	919	29.988	178.377	25.516	1.514
B. G. Pilgram	G. B.	297.609	29.744	119.083	446.436	124.534	8.773
K. G. Pilsen	G. B. *	500.342	49.855	169.278	719.475	265.048	5.259
St. d. B. G. Pilsen	G. B.	154.758	49.742	50.255	254.755	77.471	430
K. G. Pisek	G. B. *	170.274	10.858	29.784	210.916	68.523	2.257
St. d. B. G. Pisek	G. B.	159.445	3.112	49.200	211.757	88.697	2.617
B. G. Plan	G. B.	133.478	4.271	128.880	268.629	88.078	1.749
B. G. Planitz	G. B.	116.227	13.088	42.098	171.413	58.563	104
B. G. Platten	G. B.	40.861	3.670	18.527	63.058	22.551	960
B. G. Počátek	G. B.	237.580	. . . . .	75.233	312.813	73.932	614
B. G. Poděbrad	G. B.	515.652	26.101	189.188	730.941	210.374	26.964
B. G. Podersam	G. B.	463.625	8.695	106.056	578.376	287.482	17.668
B. G. Polita	G. B.	223.646	5.786	211.100	440.532	195.376	11.956
B. G. Polička	G. B.	343.542	42.752	158.111	544.385	159.138	483
B. G. Polna	St. B.	7.920	10	27.428	35.358	29.772	300
„	G. B.	227.196	29.320	95.249	351.765	126.447	5.468
B. G. Postelberg	G. B.	166.359	86.624	35.497	288.510	117.889	19.747
B. G. Prachatič	G. B.	193.845	2.823	88.172	284.840	90.992	1.339
L. G. Prag	G. B. *	3,241.105	284.730	2,258.164	5,783.999	2,213.654	84.807
B. G. Přeasnitz	G. B.	502.939	65.439	165.501	733.879	48.190	1.256
B. G. Přelauc	G. B.	253.413	17.451	84.632	355.496	126.088	5.279
B. G. Přestic	G. B.	56.362	2.093	23.830	82.285	45.810	1.244
B. G. Přibislau	G. B.	210.993	760	86.113	297.866	114.916	1.439
B. G. Příbram	G. B.	153.436	20.004	121.386	294.826	155.502	1.300
B. G. Pürglitz	G. B.	156.807	5.618	10.346	172.771	41.477	693
B. G. Rakonitz	G. B.	238.723	90.871	53.222	382.816	214.970	5.480
B. G. Raudnitz	G. B.	310.609	12.820	86.529	409.958	188.187	9.121
B. G. Reichenau	G. B.	240.017	10.793	132.311	383.121	123.767	9.225
K. G. Reichenberg	G. B. *	600.294	84.923	133.732	818.949	425.306	645
St. d. B. G. Reichenberg	G. B.	355.593	40.272	110.572	506.437	390.563	9.794
B. G. Rochlitz	G. B.	118.750	8.757	60.805	188.312	65.676	11.222
B. G. Rokitzan	St. B.	86.302	17.000	31.131	134.433	32.938	760
„	G. B.	127.983	13.187	45.023	186.193	85.360	4.834
B. G. Ronsperg	G. B.	81.674	401	62.021	144.096	28.743	619
B. G. Rumburg	G. B.	137.316	9.005	59.740	206.061	92.415	2.145
B. G. Říčan	G. B.	200.350	1.710	27.184	229.244	118.981	3.868
B. G. Saaz	G. B.	434.214	52.955	107.696	594.865	365.583	31.048
B. G. Schatzlar	G. B.	87.378	. . . . .	54.895	142.273	48.006	581
B. G. Schlan	G. B.	363.187	50.718	170.063	583.968	209.417	2.852
B. G. Schluckenau	G. B.	211.659	6.010	143.260	360.929	96.177	6.163
B. G. Schüttenhofen	G. B.	178.433	8.366	139.634	326.433	160.735	8.355
B. G. Schwarz-Kosteletz	G. B.	222.206	15.032	64.862	302.100	109.570	8.213
B. G. Schweinitz	G. B.	103.522	4.835	9.969	118.346	56.930	224
B. G. Sebastiansberg	G. B.	10.179	8.962	18.182	37.323	19.902	1.009
B. G. Sedletz	G. B.	231.545	1.621	133.660	366.826	101.243	1.477
B. G. Selčan	G. B.	259.777	31.557	80.275	371.609	138.997	3.034
B. G. Semil	G. B.	208.811	7.013	83.210	299.034	102.698	4.783
B. G. Senftenberg	G. B.	221.173	2.827	68.095	292.095	178.095	1.310

er Veränderungen

astenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
14.900	47.987	319.068	11.576	442.203	453.779	51.689	8.200	76.091	2,038.103
2.726	15.603	112.713	3.150	55.700	58.850	8.163	4.271	7.156	379.765
2.771	10.621	114.349	3.389	88.712	92.101	21.110	10.537	26.287	451.732
3.427	9.621	40.378	165	42.464	42.629	2.321	1.561	26.207	291.473
8.725	40.462	182.494	5.158	186.477	191.635	18.604	18.410	33.110	892.689
6.967	17.039	294.313	22.681	266.007	288.688	23.618	20.727	92.963	1,441.784
3.036	32.785	113.720	40.032	179.936	219.968	9.304	21.659	53.924	673.330
2.731	16.421	89.932	7.447	88.257	95.704	13.518	3.567	20.795	434.432
5.390	29.928	126.632	2.944	96.097	99.041	3.901	2.427	20.023	463.781
6.641	37.516	153.984	6.413	85.844	92.257	12.322	5.258	31.453	563.903
3.436	20.429	82.532	8.564	65.153	73.717	17.215	5.203	8.408	358.488
35	7.191	30.737	1.954	23.854	25.808	3.570	2.322	7.699	133.194
1.993	25.540	102.079	. . . . .	82.970	82.970	11.831	9.493	7.049	526.235
16.977	93.280	347.595	10·691	184.349	195.040	36.990	35.926	21.059	1,367.551
50.827	38.002	393.979	5.821	389.473	395.294	81.541	57.004	108.258	1,614.452
7.961	133.097	348.390	2.144	697.965	700.109	38.680	28.146	76.758	1,632.615
7.741	54.325	221.687	19.633	215.567	235.200	13.664	16.196	48.768	1,079.900
129	2.192	32.393	219	26.414	26.633	5.889	1.807	4.370	106.450
3.274	45.906	181.092	2.462	108.605	111.067	22.681	17.490	47.439	731.534
6.169	42.698	186.503	29.941	153.838	183.779	9.255	31.131	32.100	751.278
5.932	26.838	125.121	. . . . .	77.259	77.259	7.044	5.581	13.077	512.922
170.121	141.511	2,610.093	201.778	2,216.897	2,418.675	294.364	193.964	1,266.187	12,567.482
5.145	94.838	149.423	1.570	61.059	62.629	17.049	11.108	15.862	989.950
5.166	45.228	181.761	322	133.760	134.082	19.124	8.536	35.737	734.736
4.729	13.826	65.609	5.409	55.386	60.795	1.472	15.418	11.320	236.899
2.466	41.445	160.266	157	93.227	93.384	7.570	1.922	8.524	569.532
6.454	53.339	216.595	5.979	178.078	184.057	30.111	22.050	32.232	799.871
8.675	11.165	62.010	8.515	167.716	176.231	7.541	5.210	17.815	441.578
27.416	32.984	280.850	147.107	316.974	464.081	54.755	42.368	68.897	1,293.767
11.685	50.096	259.089	7.422	232.346	239.768	67.837	8.830	41.011	1,026.513
8.081	67.139	208.212	2.831	126.388	129.239	44.367	8.101	38.705	811.945
3.000	26.674	455.625	100.239	359.917	460.156	71.578	14.485	139.656	1,960.449
3.305	40.486	444.148	12.193	295.924	308.117	58.325	11.165	112.320	1,440.512
2.769	12.306	91.973	6 466	105.097	111.563	25.335	2.978	51.850	472.011
3.518	9.084	46.300	. . . . .	56.470	56.470	12.847	6.488	9.779	266.317
8.158	29.125	127.477	10.491	123.980	134.471	12.876	11.364	33.153	505.534
508	44.415	74.285	64	56.062	56.126	1.858	3.455	9.551	289.371
245	29.137	123.942	. . . . .	161.730	161.730	5.679	10.422	50.367	558.201
5.034	26.435	154.318	234	156.255	156.489	47.561	5.221	31.281	624.114
78.460	36.535	511.626	30.271	427.081	457.352	126.766	43.199	255.453	1,989.263
1.140	31.164	80.891	. . . . .	51.068	51.068	5.021	1.441	32.735	313.429
10.011	106.976	329.256	1.329	409.728	411.057	59.070	46.537	91.930	1,521.818
4.402	56.278	163.022	4.881	139.030	143.911	15.023	6.360	50.942	740.187
. . . . .	57.761	226.851	4.644	172.526	177.170	11.191	19.220	50.672	811.537
3.917	33.160	156.860	5.623	138.930	144.553	33.954	27.633	47.127	712.227
5.330	12.117	74.601	2 548	47.539	50.087	10.049	3.972	10.088	267.143
282	9.034	30.227	11.619	49.208	60.827	1.533	6.737	22.407	159.054
1.980	74.305	179.205	467	59.981	60.451	7.497	2.325	17.655	633.939
5.301	32.134	179.466	10.171	165.781	175.952	9.312	21.395	38.455	796.189
3.063	56.682	167.226	697	164.411	165.108	10.466	5.600	28.963	676.397
4.802	55.258	239.465	375	113.011	113.386	18.009	10.309	40.892	714.156

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
B. G. Skuč	G. B.	124.477	17.883	22.822	165.182	97.987	6.757
B. G. Smichow	G. B. *	1,086.331	131.212	168.671	1,386.214	773.452	54.477
B. G. Sobĕslau	G. B.	118.581	4.751	30.638	153.970	91.339	542
B. G. Sobotka	G. B.	235.332	23.870	76.225	335.427	168.675	420
B. G. Staab	G. B.	113.956	2.019	10.828	126.803	52.489	5.816
B. G. Starkenbach	G. B.	256.765	26.935	74.769	358.469	190.888	2.369
B. G. Strakonitz	G. B.	325.745	3.010	125.757	454.512	202.164	1.825
K. G. Tabor	G. B. *	151.722	55.523	16.744	223.989	44.934	2.317
St. d. B. G. Tabor	G. B.	85.130	16.318	57.625	159.073	54.163	305
B. G. Tachau	St. B.	56.301	9.895	19.215	85.411	34.803	621
„	G. B.	114.391	22.734	24.325	161.450	56.749	2.408
B. G. Tannwald	G. B.	9,263.094	157.560	74.286	9,494.940	128.625	15.113
B. G. Taus	G. B	141.959	18.663	43.724	204.346	152.857	4.979
B. G. Tepl	G. B.	290.693	4.000	128.032	422.725	145.846	5.412
B. G. Teplitz	G. B.	744.596	60.630	291.279	1,096.505	644.109	19.751
B. G. Tetschen	G. B.	235.709	34.746	176.117	446.572	190.079	31.588
B. G. Trautenau	St. B.	100.981	30.311	51.445	182.737	44.797	884
„	G. B.	473.944	37.715	64.869	576.528	226.665	2.313
B. G. Turnau	G. B.	204.115	5.603	79.084	288.802	120.848	1.490
B. G. Tuschkau	G. B.	100.094	20.585	50.671	171.350	30.820	733
B. G. Unhoscht	G. B.	381.872	3.040	150.415	535.327	224.479	18.896
B. G. Unterkralowitz	G. B.	185.722	2.948	26.915	215.585	136.676	944
B. G. Warnsdorf	G. B.	186.124	24.197	127.651	337.972	109.756	20.819
B. G. Wegstadtl	G. B.	163.618	4.970	50.007	218.595	80.906	414
B. G. Weiswasser	G. B.	207.873	65.319	97.168	370.360	137.039	14.352
B. G. Welwarn	G. B.	274.403	105.014	110.887	490.304	192.821	10.186
B. G. Wesely	G. B.	131.694	. . . . .	30.667	162.361	59.757	2.401
B. G. Weseritz	G. B.	74.967	. . . . .	133.996	208.963	54.182	3.498
B. G. Wildenschwert	G. B.	148.034	27.909	30.616	206.559	80.193	3.300
B. G. Wildstein	G. B.	127.101	15.309	26.647	169.057	142.349	7.065
B. G. Winterberg	G. B.	118.157	7.873	33.413	159.443	69.489	1 100
B. G. Wittingau	G. B.	130.338	9.025	48.718	188.081	73.544	1.705
B. G. Wlaschim	G. B.	204.485	3.610	22.906	231.001	162.048	992
B. G. Wodňan	G. B.	249.700	18.872	24.291	292.863	161.873	749
B. G. Wolin	G. B.	174.111	. . . . .	80.759	254.870	109.272	3.883
B. G. Wotitz	G. B.	138.129	7.016	82.044	227.189	78.580	945
B. G. Zbirow	G. B.	142.654	53.543	64.504	260.701	77.792	2.504
B. G. Zwickau	G. B.	114.999	25.675	48.013	188.687	60.642	1.012
K. G. Brüx	B. B.	749.411	56.604	12.946	818.961	536.472	3.897
K. G. Eger	B. B.	30.594	7.120	110.704	168.418	37.868	3.392
K. G. Kuttenberg	B. B.	14.600	. . . . .	. . . . .	14.600	51.036	. . . . .
K. G. Pilsen	B. B.	211.880	3.012	16.161	231.053	140.891	. . . . .
Zusammen.		72,753.977	5,964.481	31,239.084	109,957.542	49,704.554	1,531.324
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		5,904.715	189.199	9,787.600	15,881.514	12,069.199	33.740
Städtischen Besitz		9,316.759	1,043.690	3,756.814	14,117.263	5,670.275	256.868
Montan-Besitz		1,026.485	66.736	139.811	1,233.032	786.287	7.289
Sonstigen Besitz		56,506.018	4,664.856	17,554.859	78,725.733	31,178.793	1,233.427

er Veränderungen

stenstande									
lastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
n Folge xecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
5.981	15.536	126.281	6.571	54.754	61.325	24.007	7.166	. . . . .	383.961
32.589	9.145	889.663	38.729	897.562	936.291	139.743	100.828	322.370	3,775.109
5.491	13.121	110.403	2.827	57.922	60.749	5.999	6.350	11.792	349.353
7.567	47.329	223.991	13.693	162.379	176.072	14.583	10.997	25.480	786.550
5.715	4.619	8.639	11.296	96.762	108.058	27.558	16.433	32.499	379.990
6.450	28.133	227.840	54.798	172.465	227.263	25.772	10.474	38.692	888.510
7.808	67.353	279.148	5.666	202.593	208.259	19.809	15.442	25.159	1,002.329
1.503	4.305	53.059	34.611	80.900	115.511	7.017	5.575	17.014	422.165
19.745	28.956	103.169	. . . . .	51.855	51.855	11.145	4.602	9.821	339.665
1.240	1.843	38.507	760	12.916	13.676	2.111	1.293	10.973	151.971
1.852	12.917	73.926	2.774	65.690	68.464	3.188	8.458	24.013	339.499
4.197	32.411	180.346	38.592	3,257.066	3,295.658	59.942	7.134	27.360	13,065.380
15.642	141.550	315.028	3.176	354.520	357.696	30.373	9.546	17.761	934.750
1.850	45.172	198.280	. . . . .	91.921	91.921	18.673	22.010	43.391	797.000
20.356	79.326	763.542	26.421	589.434	615.855	84.041	62.069	279.329	2,901.281
13.634	50.639	285.340	17.978	146.160	164.138	26.974	30.683	79.393	1,033.100
1.485	5.201	52.367	2.062	28.220	30.282	6.213	2.982	16.748	291.329
9.889	29.426	268.293	6.655	272.506	279.161	22.047	33.638	57.662	1,237.329
4.950	6.308	133.596	4.134	178.564	182.698	58.114	23.900	30.577	717.687
1.556	28.223	61.332	18.132	79.998	98.130	13.206	11.690	28.868	384.576
15.974	67.487	326.836	431	185.575	186.006	18.238	18.289	41.500	1,126.196
5.299	20.510	163.429	1.625	143.912	145.537	8.224	23.966	24.853	581.594
11.402	30.067	172.043	66.557	263.659	330.216	70.745	36.652	100.931	1,048.559
6.276	31.177	118.773	9.231	93.066	102.297	8.031	5.040	43.893	496.629
6.757	37.573	195.721	6.994	179.092	186.086	7.613	8.214	32.714	800.708
6.362	39.124	248.493	17.592	248.210	265.802	28.963	36.769	113.606	1,183.937
4.633	7.092	73.883	. . . . .	55.949	55.949	4.166	6.746	16.038	319.143
3.160	63.926	124.766	. . . . .	49.324	49.324	1.959	10.597	3.345	398.934
8.989	12.024	104.506	8.847	105.329	114.176	32.694	10.747	24.868	493.550
2.808	20.500	172.722	18.942	201.092	220.034	9.761	6.900	76.260	654.734
2.214	14.572	87.375	3.471	43.383	46.854	9.760	3.263	39.513	346.208
4.262	27.703	107.214	260	34.757	35.017	2.171	5.081	1.284	338.848
12.915	20.690	196.645	3.508	141.866	145.374	20.065	20.992	39.483	653.560
2.067	13.483	178.172	2.524	140.030	142.554	8.726	6.063	24.091	652.469
7.309	62.563	183.027	. . . . .	103.721	103.721	10.486	15.149	21.319	591.512
4.721	43.725	127.971	5.030	112.988	118.018	18.271	11.675	21.945	525.069
21.995	25.564	127.853	23.478	163.997	187.475	22.956	28.248	29.048	656.283
1.116	27.693	90.463	57.406	131.905	189.311	28.208	4.054	20.221	520.944
3.187	100	563.656	157.883	68.246	226.129	11.367	12.068	36.640	1,668.821
53.511	. . . . .	94.771	54.684	36.619	91.303	17.607	1.738	3.590	377.427
266	. . . . .	51.322	. . . . .	83.917	83.917	. . . . .	. . . . .	. . . . .	149.839
1.817	1.100	143.808	26.651	288.201	314.852	91.824	70.107	24.090	875.734
2.286.141	9,281.544	62,803.563	3,621.014	49,584.323	53,205.337	6,889.165	3,989.909	14,933.152	251,778.668
105.604	265.966	12,474.509	131.378	4,166.090	4,297.468	640.515	214.696	2,474.514	35,983.216
300.439	571.887	6,799.469	619.017	5,866.098	6,485.115	907.305	462.375	2,469.560	31,241.087
58.781	1.200	853.357	239.218	476.983	716.201	120.798	83.913	64.320	3,071.821
1,821.317	8,442.491	42,676.028	2,631.401	39,075.152	41,706.553	5,220.547	3,228.925	9,924.758	181,482.548

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Präanotationen
							Gulden
Mähren.							
L. G. Brünn	L. u. L. T.	807.679	. . . . .	620.086	1,427.765	1,103.375	25.000
B. G. Altstadt	G. B.	173.798	5.237	48.342	227.377	101.673	160
B. G. Auspitz	G. B.	324.687	51.023	135.208	510.918	107.336	3.410
B. G. Austerlitz	G. B.	327.936	12.233	87.905	428.094	136.825	8.902
B. G. Blansko	G. B.	118.793	4.194	37.662	160.649	60.133	299
B. G. Bistritz am Hostein	G. B.	241.770	18.630	117.765	378.185	58.979	55
B. G. Bistritz (Iglauer Kreis)	G. B.	219.359	20.532	91.425	331.316	112.130	6.140
B. G. Boskowitz	G. B.	274.380	5.842	146.080	426.302	104.572	3.733
B. G. Ungarisch-Brod	G. B.	201.131	18.248	96.393	315.772	63.358	387
L. G. Brünn	G. B. *	1,702.154	107.610	423.045	2,232.809	1,243.850	40.267
St. d. B. G. Brünn	G. B.	639.679	39.056	211.869	890.604	320.337	9.389
B. G. Budwitz	St. B.	29.814	4.750	10.062	44.626	31.420	400
"	G. B.	181.785	11.322	91.699	284.706	135.634	. . . . .
B. G. Butschowitz	G. B.	296.240	33.206	63.888	393.334	132.575	1.179
B. G. Datschitz	G. B.	285.488	22.876	90.194	398.558	125.662	902
B. G. Eibenschitz	G. B.	257.251	23.006	98.464	378.721	102.922	629
B. G. Frain	G. B.	102.520	6.001	65.293	173.814	47.836	5.611
B. G. Frankstadt	G. B.	89.531	6.143	21.661	117.335	49.800	100
B. G. Freiberg	G. B.	721.190	4.531	77.664	803.385	408.171	. . . . .
B. G. Fulnek	G. B.	135.898	1.110	50.882	187.890	120.873	230
B. G. Gaya	G. B.	334.226	16.439	120.828	471.493	164.698	5.392
B. G. Gewitsch	G. B.	175.606	45.578	57.851	279.035	88.282	59
B. G. Göding	G. B.	216.057	164.846	170.535	551.458	274.844	6.507
B. G. Hof	G. B.	210.159	12.485	29.309	251.953	100.120	362
B. G. Hohenstadt	G. B.	382.748	14.730	105.897	503.375	195.864	4.409
B. G. Holleschau	G. B.	319.431	8.012	160.447	487.890	98.662	1.225
K. G. Ungarisch-Hradisch	G. B. *	61.993	9.371	21.043	92.407	53.592	1.000
St. d. B. G. Ungarisch-Hradisch	G. B.	185.945	24.993	118.233	329.171	77.742	1.589
B. G. Hrottowitz	G. B.	205.748	5.615	34.305	245.668	73.747	392
B. G. Jamnitz	G. B.	120.557	7.816	41.214	169.587	57.830	1.148
K. G. Iglau	G. B. *	386.274	23.852	62.286	472.412	169.527	902
St. d. B. G. Iglau	G. B	487.097	31.216	115.230	633.543	206.273	2.180
B. G. Joslowitz	G. B.	281.669	23.820	91.981	397.470	122.926	2.843
B. G. Klobouk (Brünner Kreis)	G. B.	153.960	1.878	59.072	214.910	47.462	2.289
B. G. Klobouk (Hradischer Kreis)	G. B.	70.278	11.719	34.998	116.995	52.012	400
B. G. Kojetein	G. B.	583.585	22.507	261.157	867.249	202.524	3.273
B. G. Konitz	G. B.	200.659	3.172	97.482	301.313	59.273	100
B. G. Kremsier	G. B.	589.983	11.653	210.490	812.126	367.538	7.433
B. G. Kromau	St. B.	24.337	1.123	4.514	29.974	12.482	167
"	G. B.	443.911	57.546	122.860	624.317	145.936	1.454
B. G. Kunstadt	G. B.	178.039	4.081	27.884	210.004	72.611	1.630
B. G. Leipnik	G. B.	355.976	18.301	111.092	483.369	156.402	218
B. G. Liebau	G. B.	131.150	29.372	37.550	198.072	85.025	1.744
B. G. Littau	G. B.	321.925	8.773	118.036	448.734	183.108	. . . . .
B. G. Lundenburg	G. B.	140.645	5.186	63.658	209.489	63.494	4.021
B. G. Gross-Meseritsch	G. B.	445.838	4.839	147.021	597.698	226.280	1.068
B. G. Walachisch-Meseritsch	G. B.	111.761	26.837	40.312	178.910	52.033	1.884
B. G. Mistek	G. B.	204.748	27.262	87.749	319.759	93.116	1.758
B. G. Müglitz	G. B.	374.872	31.144	152.380	558.396	159.140	694

r Veränderungen

stenstande

astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammt-Summe
Folge ecutiver ıtabu-lation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
35.882	385.633	1,550.090	. . . . .	1,418.000	1,418.000	688.153	125.392	429.560	5,638.960
2.141	23.726	127.700	578	102.058	102.636	9.754	6.334	22.902	496.703
9.433	25.086	145.465	15.310	171.522	186.832	28.762	5.459	26.321	903.757
14.781	11.689	172.197	9.963	169.832	179.795	59.294	8.598	48.948	896.926
2.649	28.817	91.898	3.396	46.476	49.872	5.145	4.855	6.408	318.827
1.939	56.136	117.109	9.819	119.310	129.129	7.394	14.229	15.824	661.870
5.812	50.177	174.259	3.455	114.352	117.807	12.095	6.511	16.776	658.764
1.936	66.114	176.535	3.992	178.522	182.514	14.399	7.811	25.166	832.727
2.189	19.190	85.124	9.389	97.988	107.377	14.474	7.511	37.897	568.135
22.486	13.872	1,320.475	44.773	1,147.086	1,191.859	98.367	53.547	536.848	5,433.905
8.038	91.373	429.157	19.846	330.890	350.736	50.224	26.860	96.629	1,844.210
777	4.627	37.224	1.368	32.913	34.281	2.243	2.492	5.806	126.672
1.961	36.456	174.051	455	150.757	151.212	2.991	5.428	11.102	629.490
1.952	27.301	163.007	13.744	137.778	151.522	20.583	6.183	28.196	762.825
2.116	32.405	161.090	21.859	184.701	206.560	38.210	8.750	22.980	836.148
3.884	40.177	147.612	6.638	112.547	119.185	7.705	11.874	28.656	693.753
8.808	33.872	96.147	2.565	59.852	62.417	6.784	14.078	8.654	361.894
1.103	7.880	58.883	1.963	23.617	25.580	4.810	2.659	5.981	215.248
2.313	20.030	430.514	4.635	430.936	435.571	4.354	3.344	15.894	1,693.062
4.157	17.851	143.113	854	74.032	74.886	45.011	50	38.226	489.176
13.339	34.360	217.789	8.756	214.892	223.648	16.841	7.389	63.532	1,000.692
900	21.056	110.297	2.939	82.213	85.152	2.442	653	21.544	499.123
4.717	85.022	371.090	624	239.334	239.958	10.994	9.813	15.453	1,198.766
182	16.075	116.739	123	75.728	75.851	18.703	160	41.324	504.930
1.649	61.117	263.039	2.498	239.714	242.212	23.760	8.311	46.743	1,087.440
822	57.591	158.300	4.718	152.715	157.433	16.717	5.226	32.215	857.781
333	3.765	58.690	3.248	35.373	38.621	2.640	1.056	2.368	195.782
6.990	23.599	109.920	32.738	176.416	209.154	7.982	4.854	35.555	696.636
1.037	15.804	90.980	. . . . .	83.922	83.922	4.920	3.754	11.670	440.914
4.638	21.932	85.548	8.398	100.262	108.660	5.747	4.937	11.411	385.890
1.531	15.933	187.893	5.426	152.833	158.259	3.715	5.452	49.352	877.083
4.173	61.060	273.686	13.320	206.818	220.138	16.764	35.687	79.818	1,259.636
11.762	19.406	156.937	4.282	107.431	111.713	7.634	7.144	16.988	697.886
5.876	14.053	69.680	1.514	12.594	14.108	4.860	9.157	6.415	319.130
2.245	12.526	67.183	12.169	42.977	55.146	4.065	5.640	10.477	259.506
2.536	111.132	319.467	. . . . .	430.081	430.081	23.063	9.816	98.670	1,748.346
3.916	34.989	98.278	. . . . .	100.201	100.201	2.269	1.530	13.169	516.760
11.623	82.399	468.993	1 098	600.069	601.167	16.319	1.196	99.028	1,998.829
658	2.005	15.312	269	19.454	19.723	2.842	500	4.124	72.475
6.444	32.872	186.706	38.231	172.637	210.868	16.221	14.247	29.769	1,082.128
2.989	18.332	95.582	66	100.641	100.707	13.735	1.873	25.266	447.167
3.660	45.797	206.077	11.037	213.184	224.221	15.309	1.628	30.841	963.639
840	24.381	111.990	48.958	129.060	178.018	988	2.066	15.161	506.295
6.218	51.228	240.554	2.609	222.199	224.808	7.958	2.827	74.539	999.420
5.728	39.279	112.522	1.573	104.374	105.947	12.010	3.881	21.747	465.596
3.841	56.258	287.447	3.168	204.041	207.209	13.905	10.462	35.502	1,152.221
1.672	13.096	68.705	24.736	70.142	94.878	4.814	6.216	6.721	360.244
1.348	33.530	131.752	31.279	133.333	164.612	11.181	6.064	26.827	660.195
1.296	45.495	206.625	8.305	215.492	223.797	5.057	22.256	7.381	1,023.512

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im Neue	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
		Gulden					
B. G. Namiest	G. B.	110.994	6.111	4.834	121.939	37.737	. . . . .
B. G. Napagedl	G. B.	148.810	1.490	72.397	222.697	82.056	12.709
B. G. Neustadtl	G. B.	140.734	5.160	70.893	216 787	117.014	. . . . .
B. G. Mährisch-Neustadt	G. B.	379.139	88.903	217.337	685.399	238.033	3.658
B. G. Neutitschein	St. B.	141.617	19.733	31.853	193.203	95.451	2.013
„	G. B.	237.762	3.713	40.049	281.524	60.183	712
B. G. Nikolsburg	G. B.	345.431	22.027	284.455	851.913	169.121	4.717
K. G. Olmütz	G. B. *	397.090	2.830	110.704	510.624	220.423	4.041
St. d. B. G. Olmütz	G. B.	903.176	51.810	288.697	1,243.683	404.206	3.839
B. G. Mährisch-Ostrau	G. B.	195.221	5.018	68.460	268.729	122.351	1.123
B. G. Ungarisch-Ostrau	G. B.	192.073	11.451	183.269	386.793	64.360	833
B. G. Plumenau	G. B.	321.660	6.760	128.437	456.257	83.355	700
B. G. Prerau	G. B.	413.032	11.748	161.167	585.967	121.101	3.391
B. G. Prossnitz	G. B.	920.893	65.859	415.119	1,401.871	414.078	5.942
B. G. Römerstadt	G. B.	317.127	50.393	81.722	449.442	134.623	1.018
B. G. Rožnau	G. B.	45.814	1.547	27.427	74.788	45.271	20
B. G. Saar	G. B.	133.353	17.717	41.847	192.917	90.602	229
B. G. Schildberg	G. B.	127.182	7.892	24.341	159.415	110.089	1.267
B. G. Schönberg	G. B.	310.410	22.880	154.514	487.804	205.717	1.356
B. G. Seelowitz	G. B.	549.036	25.155	286.388	860.599	135.712	4.802
B. G. Steinitz	G. B.	132.062	23.976	48.771	204.809	35.443	2.181
B. G. Sternberg	G. B.	420.117	21.846	139.077	581.040	251.598	8.463
B. G. Strassnitz	G. B.	116.015	902	61.248	178.163	56.106	1.295
B. G. Teltsch	G. B.	251.044	. . . . .	110.608	361.652	152.707	4.626
B. G. Tischnowitz	G. B.	362.547	26.803	176.509	565.861	124.233	1.729
B. G. Trebitsch	G. B.	361.040	1.410	111.596	474.046	169.693	2.278
B. G. Mährisch-Trübau	G. B.	451.719	16.745	164.896	633.360	240.934	1.669
B. G. Weisskirchen	G. B.	412.300	25.534	273.767	711.601	202.427	4.639
B. G. Wiesenberg	G. B.	119.847	9.930	51.620	181.397	81.280	837
B. G. Wischau	G. B.	434.465	33.952	157.366	625.783	158.883	2.951
B. G. Wisowitz	G. B.	112.497	8.472	54.751	175.720	37.920	. . . . .
B. G. Wsetin	G. B.	59.502	5.358	27.514	92.374	26.381	1.095
B. G. Zdounek	G. B.	353.094	2.171	38.675	393.940	163.086	. . . . .
K. G. Znaim	G. B. *	187.348	41.323	84.945	313.616	115.837	3.071
St. d. B. G. Znaim	G. B.	484.932	29.326	197.676	711.934	189.883	5.086
B. G. Zwittau	G. B.	268.816	25.482	214.162	508.460	163.058	3.343
K. G. Olmütz	B. B.	17.100	. . . . .	50	17.150	20.330	. . . . .
Zusammen.		25,904.739	1,751.295	9,898.182	37,554.216	13,373.910	258.858
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		807.679	. . . . .	620.086	1,427.765	1,103.575	25.000
Städtischen Besitz		2,930.627	210.592	748.452	3,889.671	1,942.582	51.861
Montan-Besitz		17.100	. . . . .	50	17.150	20.330	. . . . .
Sonstigen Besitz		22,149.333	1,540.703	8,529.594	32,219.630	10,307.423	181.997
Schlesien.							
L. G. Troppau	L. T.	751.015	. . . . .	. . . . .	751.015	78.925	. . . . .
K. G. Teschen	L. T.	443.247	231.950	539.248	1,214.445	228.326	100
B. G. Benisch	G. B.	177.367	10.021	94.760	282.148	101.250	1.800

er Veränderungen

stenstande

astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammt-Summe
Folge ecutiver ntabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
1.810	2.303	42.050	. . . . .	54.394	54.394	14.913	4.338	4.240	241.914
3.079	16.317	114.361	805	58.953	59.758	71.208	14.684	18.065	500.773
1.223	27.631	145.868	214	84.111	84.325	5.775	3.551	17.499	473.803
1.446	66.032	309.169	76.040	296.731	372.771	18.416	9.376	93.429	1,488.560
1.835	4.676	103.975	50.615	94.637	145.252	14.896	3.815	36.290	497.431
2.144	17.321	80.362	3.618	61.062	64.680	6.459	6.644	19.197	449.866
6.496	56.731	237.085	36.299	331.273	367.572	47.822	31.386	114.095	1.649.873
6.153	26.172	236.791	1.589	202.871	204.460	21.320	12.929	125.634	1,131.758
9.248	145.868	563.161	9.421	454.445	463.866	40.186	21.506	115.070	2,447.472
4.936	23.316	131.736	2.759	58.911	61.670	5.172	3.651	28.368	319.326
10.277	48.152	123.647	3.860	123.301	127.161	10.064	1.979	12.202	661.846
2.262	49.731	136.048	189	138.090	138.279	2.531	910	21.433	753.458
1.981	52.910	179.383	2.606	282.452	285.058	22.431	1.998	21.322	1,096.359
4.858	174.242	599.120	21.677	768.109	789.786	53.575	7.990	208.729	3,061.071
826	42.456	178.923	33.166	273.429	306.595	30.474	7.680	58.560	1,031.674
2.615	23.326	71.432	1.787	24.889	26.676	1.618	87	7.124	181.725
5.097	25.742	121.661	4.614	145.870	150.484	3.627	3.422	11.700	483.811
4.203	10.910	126.469	5.153	123.061	128.214	27.035	4.885	22.685	468.703
991	56.582	264.646	14.372	289.279	303.651	16.894	4.674	66.507	1,144.176
8.342	72.631	221.487	7.530	222.685	230.215	30.004	15.851	34.719	1,392.875
2.452	13.938	54.014	5.090	35.998	41.088	3.845	968	6.565	311.289
7.613	38.313	305.987	7.153	254.509	261.662	17.619	13.341	108.432	1,288.081
1.902	11.757	71.060	226	55.272	55.498	7.738	8.859	15.076	336.396
6.267	30.965	194.565	408	217.070	217.478	11.624	4.864	35.255	825.438
15.374	48.879	190.215	13.611	309.924	323.535	21.138	19.792	25.930	1,146.471
. . . .	67.919	239.890	4.285	134.551	138.836	14.268	17.786	38.472	923.298
5 771	75.298	323.672	1.646	225.288	226.934	5.841	5.544	60.004	1,255.355
7.444	97.325	311.833	3.848	234.793	238.641	21.000	13.519	73.372	1,369.968
1.117	25.753	109.009	. . . . .	73.985	73.985	6.419	4.743	10.840	386.393
3.568	162.249	327.651	19.936	356.533	376.469	21.795	6.615	67.534	1,425.847
821	23.463	62.206	1.765	40.705	42.470	2.438	3.751	5.371	291.956
2.634	8.201	38.329	1.764	22.700	24.464	3.011	7.572	5.186	170.936
1.611	38.675	203.372	14.939	248.577	263.536	13.065	8.682	44.209	926.804
3.702	23.406	146.016	22.692	143.241	165.933	9.787	3.576	23.373	662.301
35.300	60.913	291.182	6.241	259.819	266.060	26.501	29.116	80.778	1,405.571
8.533	117.409	292.343	12.113	269.697	281.810	59.543	5.598	66.492	1,214.246
. . . .	. . . . .	20.330	. . . . .	340.107	340.107	56	56	1.421	379.120
431.293	3,834.620	17,898.681	838.735	17,052.621	17,891.356	2,101.307	831.518	4,058.762	80,339.040
35.882	385.633	1,550.090	. . . . .	1,418.000	1,418.000	688.153	125.392	429.360	5,638.960
37.477	94.456	2,126.376	129.980	1,828.408	1,958.388	155.810	83.367	783.795	8,997.407
. . . .	. . . . .	20.330	. . . . .	340.107	340.107	56	56	1.421	379.120
357.934	3,354.531	14,201.885	708.755	13,466.106	14,174.861	1,260.488	622.703	2,843.986	65,323.553
32	. . . . .	78.957	. . . . .	352.886	352.886	627	811	78.503	1,262.799
2.655	. . . . .	231.081	. . . . .	224.008	224.008	846	752	36.606	1,707.738
1.750	44.989	149.789	377	90.126	90.503	10.071	4.851	21.692	559.054

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				Im	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	Neu durch Verträge	Neu in Folge justificirter Pränotationen
							Gulden
B. G. Bielitz	G. B.	279.707	29.925	68.581	377.583	216.754	7.471
B. G. Freistadt	G. B.	213.507	. . . . .	77.691	291.198	102.166	2.728
B. G. Freiwaldau	G. B.	214.638	23.700	46.829	285.167	152.408	400
B. G. Freudenthal	G. B.	362.867	2.406	184.047	549.320	253.171	2.250
B. G. Friedek	G. B.	216.274	1.583	115.089	332.946	117.997	70
B. G. Hotzenplotz	G. B.	243.825	21.892	101.020	366.737	139.143	350
B. G. Jablunka	G. B.	78.476	4.139	42.828	125.443	63.462	. . . . .
B. G. Jägerndorf	G. B.	233.545	14.938	169.857	418.340	192.634	3.380
B. G. Jauernig	G. B.	170.418	4.792	28.350	203.760	117.015	293
B. G. Königsberg	G. B.	96.017	2.260	69.123	167.400	43.170	329
B. G. Oderberg	G. B.	63.426	580	70.297	134.303	34.999	26
B. G. Odrau	G. B.	131.214	940	51.611	183.765	88.577	671
B. G. Olbersdorf	G. B.	60.020	11.230	21.438	92.688	54.431	. . . . .
B. G. Schwarzwasser	G. B.	76.429	959	39.565	116.953	41.927	. . . . .
B. G. Skotschau	G. B.	224.918	. . . . .	86.199	311.117	136.841	4.704
K. G. Teschen	G. B. *	176.371	25.995	25.609	227.975	201.314	233
St. d. B. G. Teschen	G. B.	418.515	21.046	88.130	527.691	238.374	2.088
L. G. Troppau	G. B. *	343.512	4.514	163.814	511.840	268.961	2.608
St. d. B. G. Troppau	G. B.	312.103	3.358	198.762	514.223	232.790	716
B. G. Wagstadt	G. B.	146.086	25.409	33.589	205.084	85.719	1.412
B. G. Weidenau	G. B.	131.784	45.830	33.041	210.655	72.778	1.016
B. G. Wigstadtl	G. B.	129.422	2.359	72.382	204.163	92.338	316
B. G. Zuckmantel	G. B.	109.573	3.091	36.243	148.907	58.711	764
Zusammen.		5,803.646	492.917	2,458.303	8,754.866	3,414.381	33.737
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		1,194.262	231.950	539.248	1,965.460	307.251	100
Städtischen Besitz		519.883	30.509	189.423	739.815	470.475	2.842
Sonstigen Besitz		4,089.501	230.458	1,729.632	6,049.591	2,636.655	30.788
Galizien.							
A. West-Galizien.	Hypotheken- und Terrestral-Buch						
L. G. Krakau		513.615	97.956	162.013	773.584	557.612	18.151
B. G. Andrychau	G. B.	15.990	515	. . . . .	16.505	13.137	. . . . .
B. G. Biała	G. B.	193.502	18.081	50.682	262.265	114.216	5.194
B. G. Bochnia	G. B.	34.935	. . . . .	15.196	50.131	20.362	. . . . .
B. G. Brzesko	G. B.	5.240	. . . . .	300	5.540	. . . . .	. . . . .
B. G. Brzostek	G. B.	2.239	4.111	341	6.691	3.033	254
B. G. Ciężkowice	G. B.	1.130	. . . . .	. . . . .	1.130	1.000	. . . . .
B. G. Dembica	G. B.	3.615	. . . . .	. . . . .	3.615	653	. . . . .
B. G. Dobczyce	G. B.	1.500	. . . . .	. . . . .	1.500	. . . . .	. . . . .
B. G. Dąbrowa	G. B.	2.813	. . . . .	800	3.613	940	. . . . .
B. G. Fryszták	G. B.	170	. . . . .	. . . . .	170	. . . . .	705
B. G. Glogów	G. B.	7.545	. . . . .	483	8.028	360	. . . . .
B. G. Gorlice	G. B.	15.625	. . . . .	1.500	17.125	753	. . . . .
B. G. Grybów	G. B.	300	. . . . .	. . . . .	300	. . . . .	. . . . .
B. G. Kalwarya	G. B.	725	. . . . .	. . . . .	725	925	. . . . .
B. G. Kenty	G. B.	28.626	. . . . .	3.075	31.701	29.384	. . . .

r Veränderungen

stenstande									
nstung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammt-Summe
Folge ecutiver tabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
2.176	29.522	255.933	. . . . .	212.779	212.779	9.680	10.197	54.503	920.675
1.065	30.910	136.869	. . . . .	94.238	94.238	3.669	1.100	18.356	545.430
4.117	19.242	176.167	7.963	144.740	152.703	8.125	4.379	163.078	791.619
6.772	74.314	336.507	1.753	187.254	189.007	6.787	5.358	100.229	1,187.208
1.767	57.720	177.554	2.672	80.422	83.094	4.119	3.371	20.639	621.723
1.034	52.835	193.362	5.133	166.495	171.628	14.199	7.016	42.738	795.700
1.861	13.724	81.047	. . . . .	47.727	47.727	24.665	1.624	12.502	293.008
1.187	67.334	264.535	6.407	211.263	217.670	15.012	6.155	109.607	1,031.339
531	7.940	125.799	. . . . .	89.430	89.430	562	1.730	37.618	458.899
2.209	29.296	75.004	2.073	68.620	70.693	4.652	1.404	10.844	329.997
5.631	49.130	89.826	284	66.813	67.097	22.130	3.296	6.688	323.340
243	19.320	108.811	. . . . .	49.378	49.378	12.638	2.695	11.122	368.409
1.416	6.843	62.690	. . . . .	38.049	38.049	7.286	977	17.422	219.112
190	16.972	59.089	. . . . .	50.954	50.954	1.547	19	8.385	236.947
8.030	26.610	176.185	1.542	128.322	129.864	10.977	4.333	14.738	647.216
505	5.288	207.542	9.689	143.071	152.760	7.331	2.480	26.449	624.537
2.990	43.112	286.564	8.945	217.289	226.234	10.276	8.160	47.773	1,106.698
1.263	16.259	289.091	. . . . .	278.190	278.190	18.902	6.615	167.700	1,272.338
3.337	93.944	330.787	. . . . .	218.302	218.302	15.013	6.961	82.854	1,168.140
3.222	12.878	103.231	87.707	77.057	164.764	7.702	1.036	13.859	495.676
887	11.324	86.005	2.022	94.926	96.948	3.663	3.309	45.642	446.222
1.711	20.014	114.379	4.590	92.573	97.163	6.260	7.607	25.334	454.906
1.535	14.986	75.996	7.778	70.045	77.823	9.586	1.531	17.036	330.879
58.156	766.556	4,272.820	148.935	3,494.937	3,643.892	236.325	97.789	1,193.937	18,199.609
2.687	. . . . .	310.038	. . . . .	576.894	576.894	1.473	1.563	115.109	2,970.537
1.768	21.547	496.633	9.669	421.261	430.950	26.233	9.095	194.149	1,896.875
53.701	745.009	3,466.149	139.246	2,496.802	2,636.048	208.619	87.111	884.679	13,332.197
33.316	30.120	639.199	. . . . .	590.252	590.252	88.839	51.054	89.378	2,232.306
63	2.000	15.202	. . . . .	6.162	6.162	7.500	. . . . .	63	45.432
15.685	4.057	139.252	17.652	92.040	109.692	58.398	26.147	30.451	626.205
582	. . . . .	20.944	. . . . .	24.088	24.088	7.437	710	. . . . .	103.310
3.210	150	3.360	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.900
. . . . .	508	3.795	. . . . .	3.430	3.430	. . . . .	. . . . .	1.163	15.079
. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	473	473	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.603
1.660	. . . . .	2.313	. . . . .	470	470	4.002	575	400	11.375
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	232	. . . .	. . . . .	1.732
2.460	. . . . .	3.400	. . . . .	3.245	3.245	5.190	1.000	1.078	17.526
200	. . . . .	905	. . . . .	2.800	2.800	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.875
. . . . .	. . . . .	360	. . . . .	890	890	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.278
170	. . . . .	923	. . . . .	600	600	2.716	. . . . .	. . . . .	21.364
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	300
563	. . . . .	1.488	. . . . .	319	319	. . . .	. . . . .	. . . . .	2.532
84	200	30.428	. . . . .	15.648	15.648	9.255	693	3.142	90.867

Uebersicht des Geldwert

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in justi Pri ti
							G
B. G. Kolbuszów	G. B.	1.400	. . . . .	. . . . .	1.400	300	. .
B. G. Kroscienko	G. B.	2.378	. . . . .	. 222	2.600	3.050	. .
B. G. Krynica	G. B.	793	. . . . .	. . . . .	793	12.807	. .
B. G. Łańcut	G. B.	26.512	4.500	2.544	33.556	7.756	
B. G. Leżaysk	G. B.	9.220	. . . . .	. . . . .	9.220	. . . . .	. .
B. G. Limanowa	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Liszki	G. B.	. . . . .	. . . . .	6.048	6.048	. . . . .	. .
B. G. Mielec	G. B.	9.350	. . . . .	376	9.726	2.560	
B. G. Milówka	G. B.	4.000	. . . . .	. . . . .	4.000	573	. .
B. G. Myślenice	G. B.	5.371	. . . . .	1.747	7.118	4.343	. .
B. G. Neumarkt	G. B.	4.213	. . . . .	. . . . .	4.213	1.400	. .
B. G. Nisko	G. B.	800	. . . . .	. . .	800	3.946	. .
B. G. Oświęcim	G. B.	11.400	. . . . .	. . . . .	11.400	11.896	. .
B. G. Pilzno	G. B.	21.230	. . . . .	. . . . .	21.230	5.629	
B. G. Podgórze	G. B.	91.308	. . . . .	19.454	110.762	40.783	
B. G. Przeworsk	G. B.	4.900	. . . . .	. . . . .	4.900	3.723	. .
B. G. Radłów	G. B.	600	. . . . .	. . . . .	600	. . . . .	. .
B. G. Ropczyce	G. B.	3.710	. . . . .	800	4.510	4.186	. .
K. G. Rzeszów	G. B. *	61.767	2.272	18.430	82.469	43.927	
St. d. B. G. Rzeszów	G. B	4.650	. . . . .	400	5.050	12.762	
B. G. Alt-Sandec	G. B.	3.904	. . . . .	. . . . .	3.904	979	. .
K. G. Neu-Sandec	G. B. *	25.255	665	15.785	41.705	27.797	
St. d. B. G. Neu-Sandec	G. B.	3.420	. . . . .	3.900	7.320	685	
B. G. Saybusch	G. B.	19.631	25.871	179	45.681	9.952	
B. G. Skawina	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Slemien	G. B.	273	. . . . .	175	448	. . . . .	. .
B. G. Sokołów	G. B.	2.136	. . . . .	. . . . .	2.136	1.800	. .
B. G. Strzyżów	G. B.	1.300	. . . . .	. . . . .	1.300	925	. .
B. G. Tarnobrzeg	G. B.	1 750	. . . . .	. . . . .	1.750	2.420	
K. G. Tarnów	G. B. *	147.007	13.111	27.675	187.793	59.012	
B. G. Tuchów	G. B.	1.000	. . . . .	973	1.973	. . . . .	. .
B. G. Ulanów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Wadowice	G. B.	36.626	. . . . .	474	37.100	4.932	. .
B. G. Wieliczka	G. B.	66.601	. . . . .	2.353	68.954	5.112	. .
B. G. Wiśniez	G. B.	4.630	. . . . .	. . . . .	4.630	1.700	. .
B. G. Woynicz	G. B.	3.405	. . . . .	. . . . .	3.405	. . . . .	
B. G. Zassów	G. B.	3.420	. . . . .	. . . . .	3.420	400	. .
L. G. Krakau	B. B.	7.314	. . . . .	. . . . .	7.314	600	. .
Zusammen.		1,419.044	167.082	333.925	1,922.051	1,018.530	
Hiervon entfallen auf den							
Städtischen Besitz		747.644	114.004	223.903	1,085.551	688.348	
Montan-Besitz		7.514	. . . . .	. . . . .	7.514	600	. .
Sonstigen Besitz		663.886	53.078	112.022	828.986	329.582	
B. Ost-Galizien.							
L. G. Lemberg	L. T.	5.264.615	. . . . .	1,707.017	6,971.632	9,045.953	
B. G. Baligrod	G. B.	530	. . . . .	. . . . .	530	. . . . .	. .
B. G. Bełz	G. B.	1.950	. . . . .	3.262	5.212	294	. .
B. G. Bireza	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .

r Veränderungen

stenstande										
astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits hafteader Beträge	Gesammt-Summe
Folge ecutiver tabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
erreichischer Währung									
. . . .	. . . . .	500	. . . . .	150	150	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.050
. . . .	. . . . .	3.050	. . . . .	17.000	17.000	. . . . .	126	31.628	54.404
. . . .	. . . . .	12.807	. . . . .	. . . . .	. . . . .	850	. . . . .	. . . . .	14.450
4.731	125	12.880	. . . . .	2.949	2.949	12.496	200	1.500	63.581
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.845	1.845	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11.065
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	25
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	62	62	2.000	. . . . .	. . . . .	8.110
2.033	. . . . .	5.593	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.380	. . . . .	. . . . .	19.699
482	. . . . .	1.055	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.055
496	. . . . .	4.839	. . . . .	300	300	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12.257
400	. . . . .	1.800	. . . . .	1.624	1.624	. . . . .	550	300	8.487
. . . .	. . . . .	3.946	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.746
. . . .	8.400	20.296	. . . . .	3.745	3.745	3.339	. . . . .	3 150	41.930
443	. . . . .	6.472	. . . . .	4.209	4.209	1.989	. . . . .	. . . . .	33.900
1.548	. . . . .	43.249	. . . . .	7.093	7.093	6.358	. . . . .	. . . . .	167.492
467	. . . . .	4.190	. . . . .	2.649	2.649	180	. . . . .	. . . . .	11.919
398	. . . . .	398	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.617	. . . . .	. . . . .	2.615
60	. . . . .	4.246	. . . . .	2.057	2.057	. . . . .	. . . . .	607	11.420
10.235	1.050	37.298	. . . . .	55.172	55.172	5.235	2.956	6.426	209.556
334	. . . . .	13.246	. . . . .	303	303	3.139	. . . . .	881	22.619
100	. . . . .	1.079	. . . . .	139	139	1.863	. . . . .	115	7.100
24.345	. . . . .	53.742	. . . . .	43.441	43.441	25.414	. . . . .	. . . . .	164.302
2.066	. . . . .	3.351	. . . . .	100	100	2 937	. . . . .	. . . . .	13.708
2.281	. . . . .	12.333	. . . . .	25.769	25.769	854	. . . . .	1.500	86.137
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	448
100	. . . . .	1.900	. . . . .	350	350	. . . . .	3.600	. . . . .	7.986
. . . .	. . . . .	923	. . . . .	343	343	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.568
510	. . . . .	6.299	. . . . .	300	300	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.349
13.695	36.512	110.569	. . . . .	106.357	106.357	21.399	10.521	10.767	447.406
264	. . . . .	264	. . . . .	1.700	1.700	43	. . . . .	. . . . .	3.980
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2	. . . . .	. . . . .	2
2.692	. . . . .	7.534	. . . . .	3.162	3.162	. . . . .	. . . . .	. . . . .	47.796
. . . .	. . . . .	5.112	. . . .	21.569	21.569	386	. . . . .	. . . . .	96.021
1.124	. . . . .	2.824	. . . . .	100	100	5.782	. . . . .	. . . . .	13.336
. . . .	79	3.864	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.140	. . . . .	. . . . .	8.409
. . . .	400	800	. . . . .	2.500	2.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.720
274	. . . . .	874	. . . . .	255.672	255.672	1.088	2.210	5.734	273.092
127.763	83.601	1,269.904	17.632	1,301.077	1,318.729	286.060	100.367	188.283	5,085.394
81.611	67.682	860.808	. . . . .	795.222	795.222	140.887	64.531	106.571	3,053.570
274	. . . . .	874	. . . . .	255.672	255.672	1.088	2.210	5.734	273.092
45.878	13.919	408.222	17.632	250.183	267.835	144.085	33.626	75.978	1,758.732
741.557	191.525	10,099.328	. . . . .	6,166.153	6,166.153	829.328	597.273	769.500	25,433.214
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	1.159	. . . . .	. . . . .	1.689
62	. . . . .	336	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.148	300	. . . . .	7.016
. . . .	. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .

Uebersicht des Geldwerth

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in F justifi Prän tion
							G u
B. G. Bóbrka	G. B.	5.010	. . . . .	100	5.110	4.680	
B. G. Bohorodczany	G. B.	8.918	. . . . .	630	9.368	4.890	. . .
B. G. Bolechów	G. B.	16.353	250	4.936	21.539	14.761	. . .
B. G. Borszczów	G. B.	. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.300	
B. G. Borynia	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Brody	G. B.	51.851	1.345	11.571	64.767	84.727	. . .
B. G. Brzeżany	G. B.	13.511	. . . . .	. . . . .	13.511	11.654	
B. G. Brzozów	G. B.	5.333	. . . . .	1.728	7.261	910	
B. G. Buczacz	G. B.	16.159	. . . . .	11.667	27.826	20.697	. . .
B. G. Budzanów	G. B.	. . . . .	1.230	. . . . .	1.230	. . . . .	. . .
B. G. Bukowsko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Bursztyn	G. B.	4.508	. . . . .	. . . . .	4.508	. . . . .	. . .
B. G. Busk	G. B.	1.775	. . . . .	. . . . .	1.775	1.000	. . .
B. G. Cieszanów	G. B.	485	. . . . .	. . . . .	485	. . . . .	. . .
B. G. Czortków	G. B.	15.985	179	. . . . .	16.164	6.913	
B. G. Delatyn	G. B.	3.100	. . . . .	. . . . .	3.100	. . . . .	. . .
B. G. Dobromyl	G. B.	4.685	. . . . .	. . . . .	4.685	1.722	
B. G. Dolina	G. B.	?	?	?	?	?	?
B. G. Drohobycz	G. B.	57.690	400	1.080	59.170	27.280	. . .
B. C. Dubiecko	G. B.	3.320	. . . . .	. . . . .	3.320	. . . . .	. . .
B. G. Dukla	G. B.	9.417	. . . . .	. . . . .	9.417	4.188	. . .
B. G. Gliniany	G. B.	2.446	. . . . .	184	2.630	. . . . .	. . .
B. G. Grodek	G. B.	13.590	2.749	. . . . .	16.339	5.407	. . .
B. G. Grzymałów	G. B.	150	. . . . .	. . . . .	150	226	
B. G. Horodenka	G. B.	6.743	3.566	2.673	12.982	1.200	. . .
B. G. Husiatyn	G. B.	16.120	4.480	. . . . .	20.600	5.446	. . .
B. G. Janów	G. B.	9.835	840	. . . . .	10.675	11.150	
B. G. Jaroslau	G. B.	22.015	. . . . .	. . . . .	22.015	19.003	4.
B. G. Jaworów	G. B.	14.443	. . . . .	7.145	21.588	6.106	. . . .
B. G. Kałusz	G. B.	8.938	. . . . .	236	9.174	16.749	3.
B. G. Kamionka str.	G. B.	1.140	. . . . .	40	1.180	10.350	. . . .
B. G. Kołomea	G. B.	31.661	1.000	. . . . .	32.661	39.022	
B. G. Komarno	G. B.	1.100	. . . . .	. . . . .	1.100	100	1.
B. G. Kopyczynce	G. B.	9.487	. . . . .	. . . .	9.487	3.510	. . . .
B. G. Kossów	G. B.	6.555	. . . . .	. . . . .	6.555	1.412	. . . .
B. G. Kozowa	G. B.	5.150	. . . . .	. . . . .	5.150	4.875	12.
B. G. Krakowice	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
B. G. Krosno	G. B.	3.592	. . . . .	4.962	8.554	3.445	2
B. G. Kulików	G. B.	795	121	783	1.699	11.040	2.
B. G. Kutty	G. B.	7.693	. . . . .	800	8.493	8.053	. . . .
B. G. Łaka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
L. G. Lemberg	G. B.	1,308.659	171.168	7.920	1.487.747	1,121.958	37.
St. d. B. G. Lemberg	G. B.	14.141	4.500	303	18.944	9.320	. . . . .
B. G. Lisko	G. B.	800	. . . . .	400	1.200	1.147	3
B. G. Łopatyn	G. B.	335	. . . . .	. . . . .	335	. . . . .	. . . .
B. G. Lubaczów	G. B.	6.262	. . . . .	. . . . .	6.262	3.726	. . . . .
B. G. Lutowisko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Monasterzyska	G. B.	10.325	. . . . .	. . . . .	10.325	700	. . . . .
B. G. Medenice	G. B.	4.502	. . . . .	. . . . .	4.502	3.344	. . . . .
B. G. Mikołajow	G. B.	18.400	. . . . .	. . . . .	18.400	8.222	18
B. G. Mikulince	G. B.	2.200	. . . . .	. . . . .	2.200	1.000	. . . . .

r Veränderungen

stenstande

astung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
Folge cutiver tabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
rreichischer Währung									
176	. . . . .	6.401	. . . . .	200	200	1.150	. . . . .	1.440	14.301
3.379	4.050	12.319	. . . . .	1.866	1.866	1.338	. . . . .	. . . . .	25.091
247	. . . . .	15.008	. . . . .	2.360	2.360	5.480	3.485	1.513	49.385
985	. . . . .	10.333	. . . . .	182	182	300	. . . . .	. . . . .	11.017
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
8.181	136	93.044	22.896	67.172	90.068	17.097	8.305	8.239	281.320
5.193	365	18.192	. . . . .	12.690	12.690	7.544	. . . . .	750	54.687
1.928	. . . . .	3.658	. . . . .	317	317	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11.236
1.322	200	22.219	. . . . .	5.390	5.390	3.576	. . . . .	2.477	61.488
. . .	. . . . .	. . . . .	5.950	. . . . .	5.950	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.180
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
600	. . . . .	600	. . . . .	. . . . .	. . . . .	885	. . . . .	. . . . .	5.993
300	. . . . .	1.300	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.836	. . . . .	. . . . .	8.911
. . .	100	100	. . . . .	105	105	. . . . .	. . . . .	. . . . .	690
450	. . . . .	7.763	. . . . .	7.375	7.375	15.910	. . . . .	600	47.812
297	. . . . .	297	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.397
362	. . . . .	2.442	. . . . .	1.128	1.128	770	. . . . .	. . . . .	9.025
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
626	. . . . .	27.906	. . . .	13.451	13.451	10.062	. . . . .	1.092	111.681
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	627	627	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.947
1.273	. . . . .	5.461	. . . . .	17.274	17.274	. . . . .	3.425	. . . . .	35.577
39	. . . . .	39	. . . . .	200	200	311	. . . . .	. . . . .	3.180
1.303	. . . . .	6.710	1.575	10.404	11.979	2.920	4.200	2.822	44.970
871	. . . . .	1.197	. . . . .	2.625	2.625	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.972
1.322	4.862	7.584	. . . . .	250	250	. . . . .	. . . . .	. . . . .	20.816
911	. . . . .	6.337	. . . . .	5.011	5.011	2.657	333	5.136	40.094
715	. . . . .	12.165	. . . . .	19.746	19.746	880	400	138	44.004
415	. . . . .	23.706	. . . . .	7.790	7.790	6.920	. . . . .	. . . . .	60.431
50	. . . . .	6.156	. . . . .	34	34	. . . . .	. . . . .	. . . . .	27.778
813	. . . . .	20.962	. . . . .	15.905	15.905	6.906	. . . . .	9.056	62.003
1.079	. . . . .	11.629	. . . . .	3.019	3.019	600	. . . . .	. . . . .	16.428
12.790	. . . . .	51.922	. . . . .	16.129	16.129	15.319	1.600	6.440	124.071
42	. . . . .	1.242	. . . . .	81	81	. . . . .	. . . . .	429	2.852
1.966	1.436	6.912	. . . . .	5.400	5.400	2.309	. . . . .	. . . . .	24.108
. . .	. . . . .	1.412	. . . . .	85	85	685	. . . . .	800	9.537
3	. . . . .	17.252	. . . . .	400	400	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.802
949	. . . . .	949	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	949
302	264	4.211	. . . . .	73	73	. . . . .	. . . . .	225	13.063
351	. . . . .	14.331	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .	16.050
341	. . . . .	8.394	. . . . .	12.663	12.663	2.877	315	1.600	34.342
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
81.181	10.489	1,251.100	. . . . .	743.357	743.357	158.477	94.176	78.026	3,812.383
1.815	. . . . .	11.165	. . . . .	9.947	9.947	5.665	3 056	2.838	51.615
225	. . . . .	1.743	. . . . .	2.730	2.730	. . . . .	269	338	6.280
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	335
170	. . . . .	3.896	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.102	. . . . .	. . . . .	17.260
. . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
1.000	. . . . .	1.700	. . . . .	4.638	4.638	1.431	. . . . .	. . . . .	18.094
330	250	4.144	. . . . .	4.307	4.307	5.124	183	. . . . .	18.260
168	. . . . .	8.308	. . . . .	2.004	2.004	3.445	. . . . .	. . . . .	32.357
. . .	. . . . .	1.000	. . . . .	1.568	1.568	568	. . . . .	. . . . .	5.336

Uebersicht des Geldwer

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande					
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	ju
B. G. Mościska	G. B.	16.868	. . . . .	4.000	20.868	2.885	
B. G. Móty wielkie	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
B. G. Nadwórna	G. B.	2.214	. . . . .	775	2.989	619	
B. G. Niemirów	G. B.	1.420	. . . . .	. . . . .	1.420	1 500	
B. G. Niżankowice	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
B. G. Obertyn	G. B.	5.837	. . . . .	. . . . .	5.837	. . . . .	
B. G. Oleske	G. B.	6.850	. . . . .	. . . . .	6.850	. . . . .	
B. G. Peczyniżin	G. B.	4.350	. . . . .	493	4.843	1.540	
B. G. Podhajce	G. B.	15.961	. . . . .	470	16.431	13.768	
K. G. Przemyśl	G. B. *	66.561	. . . . .	8.859	75.420	26.462	
B. G. Przemyślany	G. B.	2.655	. . . . .	. . . . .	2.655	. . . . .	
B. G. Radymno	G. B.	3.180	. . . . .	. . . . .	3.180	. . . . .	
B. G. Radziechów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
B. G. Rawa	G. B.	475	375	. . . . .	850	12.343	
B. G. Rohatyn	G. B.	11.375	. . . . .	. . . . .	11.375	15.751	
B. G. Rożniatów	G. B.	1.460	. . . . .	. . . . .	1.460	2.050	
B. G. Rudki	G. B.	1.250	. . . . .	. . . . .	1.250	. . . . .	
B. G. Rymanów	G. B.	2.695	. . . . .	. . . . .	2.695	. . . . .	
B. G. Sadowa Wisznia	G. B.	4.830	. . . . .	. . . . .	4.830	. . . . .	
K. G. Sambor	G. B. *	51.021	387	25.353	76.761	18.169	
St. d. B. G. Sambor	G. B.	3.434	. . . . .	366	4.284	2.076	
B. G. Sanok	G. B.	11.785	. . . . .	6.601	18.386	3.541	
B. G. Sieniawa	G. B.	10.449	261	. . . . .	10.710	1.000	
B. G. Skałat	G. B.	2.300	. . . . .	. . . . .	2.300	1.925	
B. G. Skole	G. B.	1.950	. . . . .	. . . . .	1.950	1.000	
B. G. Sayatin	G. B.	21.116	. . . . .	423	21.539	3.208	
B. G. Sokal	G. B.	8.300	. . . . .	. . . . .	8.300	13.810	
B. G. Sołotwina	G. B.	600	. . . . .	. . . . .	600	460	
K. G. Stanislau	G. B. *	98.714	. . . . .	. . . . .	98.714	34.372	
St. d. B. G. Stanislau	G. B.	2.825	. . . . .	. . . . .	2.825	250	
B. G. Staroséł	G. B.	494	303	. . . . .	797	3.500	
B. G. Staremiasto	G. B.	4.445	. . . . .	945	5.390	531	
B. G. Stryj	G. B.	24.855	. . . . .	23.630	48.485	42.991	
B. G. Szeszerzec	G. B.	14.218	. . . . .	. . . . .	14.218	3.163	
K. G. Tarnopol	G. B. *	105.138	2.600	23.780	131.518	54.162	
B. G. Tłumacz	G. B.	9.060	. . . . .	. . . . .	9.060	6.391	
B. G. Trembowla	G B.	1.910	. . . . .	335	2.245	306	
B. G. Turka	G. B.	100	. . . . .	. . . . .	100	. . . . .	
B. G. Tyśmienika	G. B.	9.935	. . . . .	1.000	10.935	4.700	
B. G. Uhnów	G. B.	617	. . . . .	. . . . .	617	924	
B. G. Uścieczko	G. B.	100	. . . . .	. . . . .	100	. . . . .	
B. G. Ustrzyki dolne	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.100	
B. G. Winniki	G. B.	3.129	. . . . .	7.127	10.256	4.137	
B. G. Woynilów	G. B.	760	. . . . .	. . . . .	760	300	
B. G. Zablatów	G. B.	4.740	. . . . .	. . . . .	4.740	. . . . .	
B. G. Zaleszczyki	G. B.	9.226	. . . . .	83.436	92.662	3.191	
B. G. Załosce	G. B.	730	. . . . .	. . . . .	730	230	
B. G. Zbaraz	G. B.	4.503	. . . . .	. . . . .	4.503	4.930	
B. G. Zborów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
K. G. Złoczów	G. B. *	36.796	1.900	22.112	60.808	19.295	
B. G. Zmigrod	G. B.	190	. . . . .	. . . . .	190	2.100	

er Veränderungen

stenstande

Lastung			Entlastung			Einfache Prānotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
e Folge ecutiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
terreichischer Währung									
. . . .	63	2.948	. . . . .	4.337	4.337	14.439	. . . . .	. . . . .	42.592
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	1.000
1.155	. . . . .	2.023	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.012
411	. . . . .	911	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.331
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	490	490	475	. . . . .	. . . . .	6.802
972	. . . . .	2.322	. . . . .	3.783	3.783	12.950	700	. . . . .	26.605
4.846	. . . . .	6.386	. . . . .	900	900	13.415	30	. . . . .	25.574
3.166	. . . . .	16.934	. . . . .	24.326	24.326	5.227	122	5.223	68.263
1.326	. . . . .	27.788	. . . . .	43.172	43.172	6.990	3.798	2.194	139.362
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.220	. . . . .	250	5.125
198	. . . . .	198	. . . . .	. . . . .	. . . . .	400	. . . . .	129	3.907
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
. . . .	. . . . .	13.343	. . . . .	696	696	1.500	. . . . .	1.510	17.899
346	. . . . .	17.257	. . . . .	5.525	5.525	1.312	. . . . .	7.100	42.569
. . . .	. . . . .	2.050	. . . . .	215	214	1.586	. . . . .	. . . . .	5.311
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.273	. . . . .	. . . . .	2.523
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.695
2.372	. . . . .	2.682	. . . . .	2.850	2.850	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.362
1.652	3.214	23.035	. . . . .	21.996	21.996	7.252	2.292	3.006	134.347
496	236	2.892	. . . . .	. . . . .	. . . . .	410	361	60	8.007
13.684	. . . . .	17.225	. . . . .	12.951	12.951	6.154	298	4.000	59.014
230	. . . . .	1.230	. . . . .	. . . . .	. . . . .	400	. . . . .	. . . . .	12.340
30	. . . . .	1.955	. . . . .	788	788	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.043
. . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	322	300	408	3.980
2.445	. . . . .	8.880	. . . . .	3.791	3.791	10.448	437	1.945	47.040
. . . .	. . . . .	13.810	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.000	. . . . .	. . . . .	24.110
. . . .	. . . . .	504	. . . . .	1.200	1.200	202	. . . . .	. . . . .	2.506
5.515	2.001	42.888	. . . . .	101.561	101.561	23.911	17.788	13.510	298.372
. . . .	. . . . .	250	. . . . .	5.000	5.000	240	80	. . . . .	8.395
. . . .	. . . . .	3.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.297
. . . .	. . . . .	531	. . . . .	6.414	6.414	76	. . . . .	. . . . .	12.411
2.936	600	46.527	250	9.803	10.053	1.090	1.236	21.682	129.075
. . . .	. . . . .	3.163	. . . . .	. . . . .	. . . . .	399	. . . . .	. . . . .	17.780
2.167	1.079	59.775	4.570	67.161	71.731	10.680	3.300	17.789	294.793
800	. . . . .	7.191	. . . . .	8.775	8.775	1.550	. . . . .	. . . . .	26.576
. . . .	. . . . .	306	. . . . .	389	389	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.940
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	439	260	. . . . .	799
2.549	. . . . .	7.774	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.144	42	. . . . .	20.895
. . . .	. . . . .	964	. . . . .	724	724	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.305
118	. . . . .	118	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	218
700	. . . . .	1.800	. . . . .	500	500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.300
394	1.256	5.987	. . . . .	3.822	3.822	431	. . . . .	. . . . .	20.496
. . . .	. . . . .	300	. . . . .	924	924	200	. . . . .	. . . . .	2.184
40	. . . . .	40	. . . . .	. . . . .	. . . . .	800	. . . . .	. . . . .	5.580
3.272	300	7.213	. . . . .	13.824	13.824	2.454	3.500	1.000	120.653
161	. . . . .	391	. . . . .	3.448	3.448	1.251	. . . . .	. . . . .	5.820
400	. . . . .	5.330	. . . . .	3.384	3.384	. . . . .	. . . . .	. . . . .	13.217
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
4.722	80	28.805	. . . . .	20.056	20.056	23.466	4.620	1.725	139.480
. . . .	. . . . .	2.100	. . . . .	200	200	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.490

Uebersicht des Geldwerth

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Im Besitzstande				N	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Fol justificir Pränot tionen
							Gul
B. G. Żołkiew	G. B.	11.138			11.138	5.395	
B. G. Zurawno	G. B.	12.483		1 507	13.990	4.325	
L. G. Czernowitz	Ost-Gal. B. B.	280			280		
Zusammen.		7,629.784	197.634	1,979.168	9,806.606	10.848.480	209.
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		5,264.615		1,707.017	6,971.632	9,043.933	120.
Städtischen Besitz		1,666.889	176.035	88.029	1,930.973	1.274.418	45.
Montan-Besitz		280			280		
Sonstigen Besitz		698.000	21.599	184.122	903.721	528.109	43.
Bukowina.							
L. G. Czernowitz	L. T.	1,012.627	36.710	346.330	1,395.667	937.254	8.
L. G. Czernowitz	B. G.	309.372	13.400	99.537	422.509	143.497	14.
B. G. Sadagura	G. B.	2.666	2.574	26.640	31.880		
B. G. Sereth	G. B.	38.638			38.638	7.742	1.
B. G. Suczawa	G. B.	37.132			37.132	9.730	
B. G. Wiznitz	G. B.	4.450			4.450	1.500	
L. G. Czernowitz	B. B.						
Zusammen.		1,425.085	52.684	472.507	1,930.276	1,099.723	25.
Hiervon entfallen auf den							
Gross-Grundbesitz		1,012.627	36.710	346.330	1,395.667	937.254	8.
Städtischen Besitz		309.372	13.400	99.537	422.509	143.497	14.
Montan-Besitz							
Sonstigen Besitz		102.886	2.574	26.640	132.100	18.972	1.

Veränderungen

Bestande									
ung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
ge rer s-	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
reichischer Währung									
131	. . . . .	5.726	. . . . .	10.965	10.965	3.959	. . . . .	. . . . .	31.788
320	. . . . .	4.865	. . . . .	5.941	5.941	310	. . . . .	. . . . .	25.106
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	280
.093	222.506	12,214.252	35.241	7.554.569	7,589.810	1,289.154	756.484	974.990	32,631.296
.537	191.325	10.099.328	. . . . .	6,166.153	6,166.153	829.328	597.273	769.500	25,433.214
.563	16.863	1,433.391	4.570	997.303	1,001.873	230.776	125.974	116.250	4.839.237
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	280
.973	14.118	681.533	30.671	391.113	421.784	229.050	33.237	89.240	2,338.565
.127	145.630	1,170.595	. . . . .	903.984	903.984	157.477	318.061	204.673	4,150.457
.417	46.030	227.585	. . . . .	360.630	360.630	52.030	55.172	76.173	1,194.099
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	666	. . . . .	32.546
.507	. . . . .	15.131	. . . . .	75.273	75.273	7.493	814	. . . . .	137.349
.119	. . . . .	10.849	. . . . .	25.379	25.379	323	. . . . .	842	94.725
.	. . . . .	1.500	. . . . .	893	893	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.843
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.000	2.000
.170	191.660	1,425.660	. . . . .	1,366.159	1,366.159	217.523	374.713	283.688	5,618.019
.127	145.630	1,170.595	. . . . .	903.984	903.984	157.477	318.061	204.673	4,150.457
.417	46.030	227.585	. . . . .	360.630	360.630	52.030	55.172	76.173	1,194.099
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.000	2.000
.626	. . . . .	27.480	. . . . .	101.545	101.545	8.016	1.480	842	271.463

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Im Besitzstande				Im Neu	
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Pränotationen
	Gulden					
Recapi						
Oesterreich unter der Enns	45,881.020	4,237.676	18,286.569	68,403.265	26,328.604	816.172
Oesterreich ob der Enns	13,505.767	1,060.701	4,499.948	19,066.416	10,370.342	191.097
Salzburg	3,097.459	223.246	607.095	3,929.800	3,323.643	. . . . .
Steiermark	13,232.900	1,321.626	6,674.597	21,429.123	9,320.146	171.216
Kärnten	3,170.719	611.255	1,535.859	5,317.833	2,026.069	36.326
Krain	2,054.200	316.166	948.458	3,318.824	2,264.083	84.130
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	2.835.159	428.319	3,057.958	6,321.436	2,749.304	26.344
Böhmen	72,753.977	5,964.481	31,239.084	109,957.542	49,704.554	1,531.324
Mähren	25,904.739	1,751.295	9,598.182	37,554.216	13,373.910	258.838
Schlesien	5,803.646	492.917	2,458.303	8,754.866	3,414.381	33.727
Galizien	9,048.828	364.736	2,315.093	11,728.657	11,867.010	249.183
Bukowina	1,423.085	52.684	472.507	1,950.276	1,099.723	25.107
Zusammen.	198,713.499	17,027.102	81,993.653	297,734.234	136,041.969	3,423.484
Hiervon entfallen						
a) auf den Gross-Grundbesitz						
in Oesterreich unter der Enns	1,131.000	62.500	1,138.230	2,331.730	9 8.638	2.300
„ Oesterreich ob der Enns	671.876	10.701	430.759	1,113.336	1,224.241	2.500
„ Salzburg	70.774	. . . . .	3.000	73.774	1,631.500	. . . . .
„ Steiermark	874.878	71.169	265.698	1,211.743	675.630	14.854
„ Kärnten	416.041	29.522	237.087	682.650	162.218	8.257
„ Krain	62.139	23.879	107.782	193.800	732.119	. . . . .
„ Böhmen	3,904.715	189.199	9,787.600	15,881.514	12,069.199	33.740
„ Mähren	807.679	. . . . .	620.086	1,427.765	1,103.575	25.000
„ Schlesien	1,194.262	231.950	539.248	1,965.460	307.251	100
„ Galizien	5,264.615	. . . . .	1,707.017	6,971.632	9,045.953	120.292
„ Bukowina	1,012.627	36.710	346.330	1,395.667	937.254	8.354
Zusammen.	17,410.606	655.630	15,182.837	33,249.073	28,877.578	215.628
b) auf den städtischen Besitz						
in Oesterreich unter der Enns	23.091.401	2,559.330	8,823.622	34,474.353	13,960.394	468.316
„ Oesterreich ob der Enns	936.827	249.918	294.496	1,481.241	1,816.874	22.109
„ Salzburg	769.341	12.090	30.263	811.694	687.965	. . . . .
„ Steiermark	1,430.041	125.597	635.947	2,211.585	1,528.896	11.435
„ Kärnten	152.181	20.660	72.983	245.824	108.206	637
„ Krain	249.469	23.636	84.709	357.814	236.887	9.165
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	2,087.087	290.036	2,678.328	5,055.451	2,211.580	1.492
„ Böhmen	9,316.759	1,043.690	3,756.814	14,117.263	5,670.275	256.868
„ Mähren	2,930.627	210.592	748.452	3,889.671	1,942.582	51.861
„ Schlesien	519.883	30.509	189.423	739.815	470.475	2.843
„ Galizien	2,414.533	290.059	311.932	3,016.524	1,962.766	68.714
„ Bukowina	309.572	13.400	99.537	422.509	143.497	14.641
Zusammen.	44,207.721	4,869.517	17,746.506	66,823.744	30,740.397	908.291

der Veränderungen

Lastenstande

Belastung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
in Folge executiver Intabulation	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
österreichischer Währung									

tulation.

1,273.871	1,986.981	30,405.628	3,087.027	28,242.396	31,329.423	4,001.567	2,216.587	5,695.225	142,053.695
312.257	1,019.127	12,092.823	1,111.437	7,102.180	8,213.617	696.980	491.500	2,330.644	42,891.980
60.468	196.330	3,380.441	181.864	1,542.404	1,724.268	. . . . .	92.393	447.383	9,774.285
503.519	1,678.304	11,673.185	1,224.041	12,262.279	13,486.320	1,303.143	711.781	1,777.353	50,381.105
141.359	180.925	2,384.679	766.659	2,551.975	3,318.634	194.527	238.412	789.814	12,243.899
286.740	279.498	2,914.451	386.671	2,034.333	2,421.004	424.812	287.610	469.548	9,836.249
103.263	61.967	2,943.078	593.166	3,467.210	4,062.376	297.189	572.400	1,295.261	15,491.740
2.286.141	9,281.544	62,803.563	3,621.014	49,584.323	53,205.337	6,889.165	3,989.909	14,933.152	251,778.668
431.293	3,834.620	17,898.681	838.735	17,052.621	17,891.356	2,104.507	831.518	4,058.762	80,339.040
58.156	766.556	4,272.820	148.935	3,494.957	3,643.892	236.325	97.769	1,193.937	18,199.609
1,061.856	306.107	13,484.156	52.893	8,855.646	8,908.539	1,575.214	856.851	1,163.273	37,716.690
109.170	191.660	1,425.660	. . . . .	1,366.159	1,366.159	217.523	374.713	283.688	5,618.019
6,630.093	19,783.619	165,879.165	12,014.442	137,556.483	149,570.925	17,940.952	10,761.443	34,438.240	676,324.979
10.298	28.000	1,029.236	. . . . .	1,104.718	1,104.718	62.653	4.268	92.944	4,625.551
13.308	163	1,240.212	55.496	224.129	279.625	41.296	6.611	89.548	2,770.628
. . . . .	. . . . .	1,631.500	. . . . .	27.970	27.970	. . . . .	. . . . .	500	1,733.744
26.475	6.311	723.270	112.712	828.397	941.109	171.452	24.596	100.074	3,172.246
23.628	. . . . .	194.103	14.956	240.326	255.282	31.417	33.636	54.153	1,251.241
22.951	35.305	790.375	10.482	622.756	633.238	29.765	24.673	56.876	1,728.727
105.604	265.966	12,474.509	131.378	4,166.090	4,297.468	640.515	214.696	2,474.514	35,983.216
35.882	385.633	1,350.090	. . . . .	1,418.000	1,418.000	688.153	125.392	429.560	5,638.960
2.687	. . . . .	310.038	. . . . .	576.894	576.894	1.473	1.563	115.109	2,970.537
741.537	191.525	10,099.328	. . . . .	6,166.153	6,166.153	829.328	597.273	769.500	25,433.214
79.127	145.630	1,170.595	. . . . .	903.984	903.984	137.477	318.061	204.673	4,150.457
1,061.517	1,058.533	31,213.256	325.024	16,279.417	16,604.441	2,633.531	1,350.769	4,387.451	89,458.521
449.161	421.047	15,299.118	808.453	14,268.557	15,077.010	2,563.570	1,117.101	3,878.364	72,411.316
24.322	54.999	1,918.304	170.062	849.837	1,019.899	61.088	53.545	215.824	4,749.901
3.135	36.982	728.082	6.962	233.998	240.960	. . . . .	11.592	. . . . .	1,792.328
28.093	89.047	1,637.461	39.314	1,666.715	1,706.229	116.843	93.215	256.285	6,041.618
9.956	. . . . .	118.819	2.467	136.778	139.245	7.883	21.443	60.251	593.465
17.383	16.333	279.768	2.770	243.343	246.113	97.916	32.752	64.780	1,079.143
26.208	. . . . .	2,239.280	558.327	3,022.098	3,580.625	154.365	452.733	1,130.813	12,613.267
300.439	571.887	6,799.469	619.017	5,866.098	6,485.115	907.305	462.375	2,469.560	31,241.087
37.477	94.456	2,126.376	129.980	1,828.408	1,958.388	135.810	83.367	783.795	8,997.407
1.768	21.347	496.633	9.689	421.261	430.950	26.233	9.095	194.149	1,896.875
178.174	84.543	2,294.199	4.570	1,792.525	1,797.095	371.663	190.505	222.821	7,892.807
23.417	46.030	227.585	. . . . .	360.630	360.630	52.030	55.172	76.173	1,194.099
1,099.533	1,436.873	34,185.094	2,352.011	30,690.248	33,042.259	4,516.706	2,582.895	9,352.815	180,303.513

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Im Besitzstande				Im	
					Neue	
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Präanotationen
					Gulden	
c) auf den Montan-Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	45.503	. . . . .	500	46.003	733.090	6.000
„ Oesterreich ob der Enns	20.261	. . . . .	2.625	22.886	1,216.964	. . . . .
„ Salzburg	3.800	. . . . .	. . . . .	3.800	23.100	. . . . .
„ Steiermark	1,160.935	27.190	60.000	1,248.145	225.153	412
„ Kärnten	330.603	51.685	20.900	403.193	5.211	2.663
„ Krain	10.620	495	37	11.152	20.400	. . . . .
„ Böhmen	1,026.483	66.736	139.811	1,233.032	786.287	7.289
„ Mähren	17.100	. . . . .	50	17.150	20.330	. . . . .
„ Galizien	7.794	. . . . .	. . . . .	7.794	600	. . . . .
„ Bukowina	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Zusammen.	2,623.066	146.106	223.922	2,993.095	3,031.237	16.362
d. auf den sonstigen Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	21,613.116	1,615.846	8,324.217	31,553.179	10,646.482	339.356
„ Oesterreich ob der Enns	11,876.863	800.082	3,772.068	16,449.013	6,312.263	166.188
„ Salzburg	2,253.544	213.136	573.832	3,040.532	961.078	. . . . .
„ Steiermark	9,767.026	1,297.670	5,092.982	16,757.648	6,590.465	144.335
„ Kärnten	2,271.589	509.388	1,294.589	3,966.166	1,759.234	24.750
„ Krain	1,731.972	268.156	733.936	2,756.058	1,274.677	74.963
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	709.072	138.283	379.630	1,265.985	537.924	21.832
„ Böhmen	56,506.018	4,664.856	17,854.859	78,725.733	31,178.793	1,223.427
„ Mähren	22,149.333	1,340.703	8,329.394	32,219.430	10,367.423	181.997
„ Schlesien	4,089.501	230.458	1,729.632	6,049.591	2,636.655	30.784
„ Galizien	1,361.886	74.677	296.144	1,732.707	857.691	69.176
„ Bukowina	102.886	2.574	26.640	132.100	18.972	1.882
Zusammen.	134,472.106	11,355.849	48,840.287	194,668.342	73,392.757	2,253.291

Veränderungen

enstande									
tung			Entlastung			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts für eine bereits eingetragene Forderung	Uebertragungen bereits haftender Beträge	Gesammtsumme
ige ver u- n	durch Einantwortung im Verlassenschaftswege	Zusammen	in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses	in Folge anderweitiger Erlöschungsarten	Zusammen				
rreichischer Währung									
.384	. . . . .	740.474	. . . . .	34.300	34.300	3.578	1.000	26.639	851.994
1.530	. . . . .	1,220.494	4.017	46.970	50.987	813	. . . . .	6.000	1,301.120
. .	. . . . .	23.100	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	26.900
.346	. . . . .	235.913	270.023	745.499	1,015.522	196.916	7.101	34.765	2,738.362
742	. . . . .	8.715	73.705	143.041	216.746	30.683	. . . . .	69.941	729.278
.947	. . . . .	38.347	. . . . .	30.373	30.373	5.110	1.032	476	86.310
1.781	1.200	853.557	239.218	476.983	716.201	120.798	85.913	64.320	3,071.821
. .	. . . . .	20.330	. . . . .	340.107	340.107	56	56	1.421	379.120
274	. . . . .	874	. . . . .	255.672	255.672	1.088	2.210	5.734	273.372
. .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.000	2.000
.004	1.200	3,141.804	586.963	2,072.945	2,659.908	359.042	95.332	211.296	9,460.477
.088	1,537.934	13,336.800	2,278.374	12,834.821	15,113.395	1,369.764	1,094.218	1,697.278	64,164.634
.097	963.965	7,713.813	881.862	5,981.244	6,863.106	593.783	431.344	2,019.272	34,070.331
.335	159.348	1,197.739	174.902	1,280.436	1,455.338	. . . . .	80.801	446.883	6,221.313
.603	1,582.946	9,056.541	801.792	9,021.668	9,823.460	817.932	586.869	1,386.429	38,428.879
.033	180.925	2,063.042	675.531	2,031.830	2,707.361	124.544	183.333	603.469	9,669.915
.439	227.860	1,805.961	373.419	1,137.861	1,511.280	292.021	229.132	347.416	6,941.869
.055	61.967	703.798	36.639	445.112	481.751	142.824	119.667	164.448	2,878.473
.317	8,442.491	42,676.028	2,631.401	39,073.132	41,706.553	5,220.347	3,228.925	9,924.758	181,482.544
.934	3,354.531	14,201.885	708.755	13,466.106	14,174.861	1,260.488	622.703	2,843.986	65,323.353
.701	745.009	3,466.149	139.246	2,496.802	2,636.048	208.619	87.111	884.679	13,332.197
.851	30.037	1,089.755	48.323	641.296	689.619	373.135	66.863	165.218	4,117.297
.626	. . . . .	27.480	. . . . .	101.545	101.545	8.016	1.480	842	271.463
.039	17,297.013	97,339.011	8,750.444	88,513.873	97,264.317	10,411.673	6,732.447	20,486.678	426,902.468

T

c) auf d

Oesterreich un
Oesterreich ob
Salzburg . . .
Steiermark . .
Kärnten . . . .
Krain . . . . .
„ Böhmen . . . . .
„ Mähren . . . . .
„ Galizien . . . . .
„ Bukowina . . . . .

d. auf den sonstig

in Oesterreich unter der En
„ Oesterreich ob der Enns
„ Salzburg . . . . . .
„ Steiermark . . . . . .
„ Kärnten . . . . . .
„ Krain . . . . . .
„ Triest, Görz und Gradisca, I
„ Böhmen . . . . . .
„ Mähren . . . . . .
„ Schlesien . . . . . .
„ Galizien . . . . . .
„ Bukowina . . . . . .

Zusam

Anhang.

Anhang.

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastens
effective Gold- und S

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Francs	Napoleonsd'or	Sterling	Lire	Spanische Säulenthaler	
L. G. Wien	L. T.	200.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Baden	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Gaming	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Herzogenburg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Hietzing	G. B.	. . . . .	522	2.500	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Klosterneuburg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
St. d. B. G. Korneuburg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Neunkirchen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Sechshaus	G. B. *	13.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Wien	G. B. *	674.457	625	2.681	. . . . .	. . . . .	.
K. G. Wiener-Neustadt	G. B. *	500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
Oesterreich unter der Enns		989.957	1.147	5.181	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Linz	L. T.	. . . . .	11.800	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Aigen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Engelszell	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Haag	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Kirchdorf	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Lembach	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Linz	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Obernberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Rohrbach	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Wildshut	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
Oesterreich ob der Enns		. . . . .	11.800	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Abtenau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Mitterseill	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Oberndorf	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
St. d. B. G. Salzburg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Tamsweg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Werfen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
Salzburg		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
St. d. B. G. Cilli	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Gratz	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Kindberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
St. d. B. G. Leoben	G. B.	. . . . .	52	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Windisch-Feistritz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
K. G. Cilli	B. B.	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	.
Steiermark		. . . . .	52	1.000	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Klagenfurt	L. T.	. . . . .	2.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
B. G. Spital	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Klagenfurt	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
Kärnten		. . . . .	2.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.

orgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische münze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	127.080
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	350	. . . . .	. . . . .	1.924
. . . . .	. . . . .	4.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
. . . . .	. . . . .	18	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	31
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	31.106
. . . . .	. . . . .	504	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	866
. . . . .	. . . . .	640	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.099
. . . . .	24.908	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.509
. . . . .	. . . . .	3.700	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12.709
. . . . .	. . . . .	10.772	44.434	. . . . .	9.307	. . . . .	. . . . .	432.529
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	212
. . . . .	24.908	19.634	44.434	. . . . .	9.307	. . . . .	. . . . .	616.935
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.500	. . . . .	120.110
. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.517	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.342
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.883	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.832
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.855	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.805
. . . . .	. . . . .	. . . . .	840	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	817
. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.189	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.915
. . . . .	. . . . .	44	105	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	178
. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.978	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.871
. . . . .	. . . . .	. . . . .	850	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	827
. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.855	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.159
. . . . .	. . . . .	44	52.072	. . . . .	. . . . .	10.500	. . . . .	170.856
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.565	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.523
. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.023	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.888
. . . . .	. . . . .	. . . . .	15.302	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	14.890
. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.993	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.379
. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.754	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.518
. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.885	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.673
. . . . .	. . . . .	. . . . .	61.527	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	59.871
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	56
. . . . .	. . . . .	2.372	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.074
. . . . .	. . . . .	3.400	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.839
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	476
. . . . .	. . . . .	80.410	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	138.104
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.530
. . . . .	. . . . .	86.182	. . . . .	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	159.079
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.900
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	137
. . . . .	. . . . .	3.633	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.240
. . . . .	. . . . .	3.633	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	29.277

Anhang.

Uebersicht des Geldwerthes

Tabular-Behörde	Im Besitzstande				Im	
					Neue	
	durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	Zusammen	durch Verträge	in Folge justificirter Prätentionen
						Gulden
c) auf den Montan-Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	45.503	. . . . .	500	46.003	733.090	6.000
„ Oesterreich ob der Enns	30.201	. . . . .	2.625	32.826	1,216.964	. . . . .
„ Salzburg	3.800	. . . . .	. . . . .	3.800	22.100	. . . . .
„ Steiermark	1,160.955	27.190	60.000	1,248.145	225.155	412
„ Kärnten	330.608	51.685	20.900	403.193	5.311	2.662
„ Krain	10.620	495	27	11.152	20.400	. . . . .
„ Böhmen	1,026.485	66.736	139.811	1,233.032	786.287	7.289
„ Mähren	17.100	. . . . .	56	17.156	29.336	. . . . .
„ Galizien	7.794	. . . . .	. . . . .	7.794	600	. . . . .
„ Bukowina	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Zusammen.	2,623.066	146.106	223.923	2,993.695	3,031.237	16.363
d. auf den sonstigen Besitz.						
in Oesterreich unter der Enns	31,613.116	1,615.846	8,224.217	31,353.179	19,646.482	239.356
„ Oesterreich ob der Enns	11,876.863	800.082	3,772.068	16,449.013	6,312.263	166.488
„ Salzburg	2,253.544	213.156	573.832	3,040.532	961.078	. . . . .
„ Steiermark	9,767.026	1,297.670	5,692.952	16,757.648	6,590.465	144.535
„ Kärnten	2,271.889	509.388	1,284.889	3,986.166	1,750.334	24.750
„ Krain	1,731.972	268.156	733.930	2,756.058	1,274.677	74.965
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	709.072	138.283	379.630	1,265.985	537.924	24.833
„ Böhmen	36,506.018	4,664.856	17,554.859	78,725.733	31,178.793	1,233.427
„ Mähren	22,149.333	1,540.703	8,529.594	32,219.630	10,307.423	181.997
„ Schlesien	4,089.501	230.458	1,729.632	6,049.591	2,636.655	30.784
„ Galizien	1,361.886	74.677	296.144	1,732.707	837.691	60.176
„ Bukowina	102.886	2.574	26.640	132.100	18.972	1.882
Zusammen.	134,472.106	11,355.849	48,840.387	194,668.342	73,392.757	2,283.203

)rgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische [ünze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	127.080
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	350	. . . . .	. . . . .	1.924
. . . . .	. . . . .	4.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
. . . . .	. . . . .	18	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	31
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	31.106
. . . . .	. . . . .	504	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	866
. . . . .	. . . . .	640	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.099
. . . . .	24.908	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.509
. . . . .	. . . . .	3.700	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	12.709
. . . . .	. . . . .	10.772	44.434	. . . . .	9.307	. . . . .	. . . . .	432.529
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	212
. . . . .	24.908	19.634	44.434	. . . . .	9.307	. . . . .	. . . . .	616.935
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.500	. . . . .	120.110
. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.517	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.342
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.883	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.832
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.855	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.805
. . . . .	. . . . .	. . . . .	840	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	817
. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.189	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.915
. . . . .	. . . . .	44	105	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	178
. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.918	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.871
. . . . .	. . . . .	. . . . .	850	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	827
. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.853	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.159
. . . . .	. . . . .	44	52.072	. . . . .	. . . . .	10.500	. . . . .	170.856
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.565	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.523
. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.023	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.888
. . . . .	. . . . .	. . . . .	15.302	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	14.890
. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.998	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.379
. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.734	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.518
. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.885	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.673
. . . . .	. . . . .	. . . . .	61.527	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	59.871
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	36
. . . . .	. . . . .	2.372	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.074
. . . . .	. . . . .	3.400	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.839
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	476
. . . . .	. . . . .	80.410	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	138.104
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.330
. . . . .	. . . . .	86.182	. . . . .	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	159.079
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.900
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	137
. . . . .	. . . . .	3.633	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.240
. . . . .	. . . . .	3.633	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	29.277

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastenstande effective Gold- und Silber-

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Francs	Napoleonsd'or	Sterling	Lire	Spanische Säulenthaler	Russische Imperiale
L. G. Laibach	L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
B. G. Černembl	G. B.	900	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Laibach	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Möttling	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Laibach	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Krain		900	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Triest	L. T. *	16.824	117.652	8.688	8.500	5.000	. . . . .
K. G. Görz	L. T.	. . . . .	22.946	400	27.000	104	. . . . .
B. G. Volosca	G. B.	. . . . .	1.515	905	. . . . .	. . . .	. . . . .
Triest, Görz und Gradisca		16.824	142.113	9.993	35.500	5.104	. . . . .
L. G. Prag	L. u. L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Asch	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Auscha	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Aussig	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Bilin	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Böhmisch-Kamnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	93	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Böhmisch-Leipa	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
St. d. B. G. Böhmisch-Leipa	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Braunau	G. B.	. . . . .	. . . . .	64	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Březnic	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Brüx	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
St. d. B. G. Brüx	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Buchau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Dux	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Eger	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
St. d. B. G. Eger	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Elbogen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Falkenau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Gabel	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Gablonz	G. B.	. . . . .	. . . . .	450	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Graslitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Haida	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Hainspach	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Hohenelbe	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Jechnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Joachimsthal	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Jungbunzlau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kaaden	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Karbitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Karlsbad	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10
B. G. Karolinenthal	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Katharinaberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Klattau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kolin	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kommotau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Königgrätz	G. B. *	. . . . .	140	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Königinhof	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .

ɔrgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische ünze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
. . . . .	. . . . .	320.000	22.644	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	571.635
. . . . .	. . . . .	66	100	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	591
. . . . .	. . . . .	. . . . .	600	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	584
. . . . .	. . . . .	. . . . .	204	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	198
. . . . .	. . . . .	. . . . .	18.520	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	18.022
. . . . .	. . . . .	320 066	42.068	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	591.030
43.333	. . . . .	241.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1,688.642
. . . . .	. . . . .	1.945	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	229.510
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.407
43.333	. . . . .	243.445	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1,941.559
. . . . .	. . . . .	55.900	915.243	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	986.631
. . . . .	. . . . .	41.998	149.450	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	217.562
. . . . .	. . . . .	236	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	405
. . . . .	. . . . .	34.985	600	2.596	. . . . .	. . . . .	. . . . .	60.671
. . . . .	. . . . .	4.116	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.069
. . . . .	. . . . .	1.950	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.328
. . . . .	. . . . .	2.885	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.955
. . . . .	. . . . .	5.139	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.826
. . . . .	. . . . .	14.634	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	26.151
. . . . .	. . . . .	. . . . .	778	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	757
. . . . .	. . . . .	523	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	898
. . . . .	. . . . .	3.717	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.686
. . . . .	. . . . .	3.100	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.324
. . . . .	. . . . .	2.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.435
. . . . .	. . . . .	2.856	1.159	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.033
. . . . .	. . . . .	59.849	9.955	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	112.280
. . . . .	. . . . .	825	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.417
. . . . .	. . . . .	10.011	700	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.875
. . . . .	. . . . .	131	. . . . .	. . . . .	6	. . . . .	. . . . .	258
. . . . .	. . . . .	4.056	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11.704
. . . . .	. . . . .	4.137	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.105
. . . . .	. . . . .	963	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.654
. . . . .	. . . . .	16.244	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	27.899
. . . . .	. . . . .	17.270	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	29.661
. . . . .	. . . . .	6.072	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.429
. . . . .	. . . . .	3.113	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.347
. . . . .	. . . . .	10.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.175
. . . . .	. . . . .	6.373	474	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11.407
. . . . .	. . . . .	11.313	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.865
. . . . .	. . . . .	22.397	3.322	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	42.026
. . . . .	. . . . .	4.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
. . . . .	. . . . .	590	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.013
. . . . .	. . . . .	1.111	580	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.472
. . . . .	. . . . .	. . . . .	100.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	97.310
. . . . .	. . . . .	1.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.282
. . . . .	. . . . .	1.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastenstande effective Gold- und Silber-

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Francs	Napoleond'or	Sterling	Lire	Spanische Säulenthaler	Russische Imperiale
B. G. Königswart	G. B.						
B. G. Kralowitz	G. B.						
B. G. Kratzau	G. B.						
K. G. Leitmeritz	G. B. *						
St. d. B. G. Leitmeritz	G. B.						
B. G. Libaň	G. B.						
B. G. Lobositz	G. B.	1.100					
B. G. Lomnic (Jičiner Kreis)	G. B.						
B. G. Münchengrätz	G. B.						
B. G. Nachod	G. B.						
B. G. Neubidschow	G. B.						
B. G. Neuern	G. B.						
B. G. Neugedein	G. B.						
B. G. Niemes	G. B.						
B. G. Petschau	G. B.						
K. G. Pilsen	G. B. *			1.200			
B. G. Plan	G. B.						
B. G. Planitz	G. B.						
B. G. Platten	G. B.						
B. G. Politz	G. B.						
B. G. Postelberg	G. B.						
L. G. Prag	G. B. *						
B. G. Přessnitz	G. B.						
B. G. Rakonitz	G. B.						
B. G. Raudnitz	G. B.						
B. G. Reichenau	G. B.						
B. G. Reichenberg	G. B. *						
B. G. Rochlitz	G. B.						
B. G. Ronsperg	G. B.						
B. G. Rumburg	G. B.						
B. G. Saaz	G. B.						
B. G. Schatzlar	G. B.						
B. G. Schlackenau	G. B.						
B. G. Schwarz-Kosteletz	G. B.						
B. G. Sebastiansberg	G. B.						
B. G. Senftenberg	G. B.						
B. G. Smichow	G. B. *						
B. G. Tachau	St. B.						
„	G. B.						
B. G. Taus	G. B.						
B. G. Tepl	G. B.						
B. G. Teplitz	G. B.						
B. G. Tetschen	G. B.						
B. G. Trautenau	St. B.						
„	G. B.						
B. G. Warnsdorf	G. B.						
B. G. Wegstadtl	G. B.						
B. G. Welwarn	G. B.						
B. G. Weseritz	G. B.						
B. G. Wildenschwert	G. B.						
B. G. Wildstein	G. B.						

gekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische nze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
		3.044						5.228
			113					110
		22.443	61					38.605
		583						1.005
		2.300						3.950
		100						172
		2.925						5.489
		144						247
						1.378		1.378
		1.224						2.102
			400					389
		150	21.533					21.213
		400	8.300					8.764
		939			40			1.833
		4.714						7.237
		2.660	400					17.588
			100					97
			1.516					1.475
		2.006						3.445
		2.396						4.115
		6.700						11.335
		13.203						22.680
		11.354						19.500
		100						172
			564					549
		4.060						6.973
		2.102						3.452
		6.402						10.995
			4.230					4.116
		10.116			22			17.495
		1.310						2.250
		100						172
		8.727	775		500			18.491
		2.475						4.251
		1.900						3.263
			11.009					9.818
		366		12.984				10.029
		684						1.175
		6	3.589					3.502
			5.005					4.870
		470						807
		40.579						69.694
		9.120						75.664
		10.000						17.175
		126						216
		3 242						5.568
			460					448
			100					97
		111						191
			623					608
		20.720						35.586

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Lastensta
effective Gold- und Sil

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Francs	Napoleonsd'or	Sterling	Lire	Spanische Säulenthaler	Russ Imp
B. G. Zwickau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
K. G. Brüx	B. B.	. . . . .	. . . . .	20.825	. . . . .	. . . . .	. .
K. G. Eger	B. B.	. . . . .	. . . . .	5.000	. . . . .	. . . . .	. .
K. G. Pilsen	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Böhmen.		1.100	140	27.632	. . . . .	. . . . .	
L. G. Brünn	L. u. L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Altstadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
L. G. Brünn	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Mährisch-Budwitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Fulnek	G. B.	991	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Gaya	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Hohenstadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Klobouk (Bradischer Kreis)	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Kojetein	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Mährisch-Neustadt	G. B.	3.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Prossnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Schildberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Schönberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Weisskirchen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Zwittau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Mähren.		3.991	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
K. G. Teschen	L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Bielitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Freistadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Freiwaldau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Freudenthal	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Hotzenplotz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Jablunka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Jägerndorf	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Jauernig	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Königsberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Olbersdorf	G. B.	9.679	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Schwarzwasser	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
L. G. Troppau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
St. d. B. G. Troppau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Weidenau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Wegstadtl	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Zuckmantel	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Schlesien.		9.679	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
L. G. Krakau	H. B.	24.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Biała	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Kenty	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Nisko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Ropczyce	G. B	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
St. d. B. G. Rzeszów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .

vorgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische Münze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
. . . . .	. . . . .	13.498	3.408	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	26.499
. . . . .	. . . . .	203.333	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	568.510
. . . . .	. . . . .	21.880	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	90.229
. . . . .	. . . . .	35.362	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	60.734
. . . . .	. . . . .	828.772	1,244.451	15.580	593	1.378	. . . . .	2,942.830
. . . . .	. . . . .	500	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	. . . . .	1.128
. . . . .	. . . . .	29	2.575	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.556
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	120	. . . . .	. . . . .	660
. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.555	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.513
. . . . .	. . . . .	8.533	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	15.093
. . . . .	. . . . .	. . . . .	112	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	109
. . . . .	. . . . .	1.129	. . . . .	140	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.040
. . . . .	. . . . .	537	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	922
. . . . .	. . . . .	650	. . . . .	836	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.722
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.271
. . . . .	. . . . .	. . . . .	85	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	83
. . . . .	. . . . .	. . . . .	860	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	837
. . . . .	. . . . .	3.310	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.685
. . . . .	. . . . .	300	855	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.347
. . . . .	. . . . .	. . . . .	631	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	614
. . . . .	. . . . .	14.988	6.673	976	169	. . . . .	. . . . .	35.580
. . . . .	. . . . .	4.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
. . . . .	. . . . .	2.157	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.705
. . . . .	. . . . .	700	355	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.547
. . . . .	. . . . .	486	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	835
. . . . .	. . . . .	1.200	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.061
. . . . .	. . . . .	8.440	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	14.495
. . . . .	. . . . .	. . . . .	500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	487
. . . . .	. . . . .	13.660	. . . . .	. . . . .	37	. . . . .	. . . . .	23.664
. . . . .	. . . . .	5.534	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.505
. . . . .	. . . . .	53	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	91
. . . . .	. . . . .	1,164	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.100
. . . . .	. . . . .	116	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	199
. . . . .	. . . . .	992	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.704
. . . . .	. . . . .	6.350	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.906
. . . . .	. . . . .	3.745	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.432
. . . . .	. . . . .	1.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576
. . . . .	. . . . .	2.423	. . . . .	. . . . .	50	. . . . .	. . . . .	4.436
. . . . .	. . . . .	52.320	855	. . . . .	87	. . . . .	. . . . .	93.613
9.076	. . . . .	166.876	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.156.358	617.926
. . . . .	. . . . .	22.824	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	39.200
. . . . .	. . . . .	933	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.602
. . . . .	. . . . .	2.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.435
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.940	531
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	3.496

Uebersicht der bei den Veränderungen im Besitz- und Laste effective Gold- und

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Francs	Napoleonsd'or	Sterling	Lire	Spanische Säulenthale
B. G. Neu-Sandec	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Saybusch	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Tarnobrzeg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Tarnów	G. B. *	6.748	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Wieliczka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Krakau	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
West-Galizien		30.748	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Lemberg	L. T.	299.000	48.914	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Borszczów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Brody	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Dukla	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Grodek	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Grzymałów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Husiatyn	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kałusz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kołomea	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Lemberg	G. B. *	543	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
St. d. B. G. Lemberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Przemyśl	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Rohatyn	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Stanislau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Stry	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Ost-Galizien		299.543	48.914	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Czernowitz	L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Czernowitz	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Bukowina		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Oesterreich unter der Enns		989.937	1.147	5.181	. . . . .	. . . . .
Oesterreich ob der Enns		. . . . .	11.800	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Salzburg		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Steiermark		. . . . .	52	1.000	. . . . .	. . . . .
Kärnten		. . . . .	2.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Krain		900	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Triest, Görz und Gradisca		16.824	142.113	9.993	35.500	5.104
Böhmen		1.100	140	27.632	. . . . .	. . . . .
Mähren		3.991	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Schlesien		9.679	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
West-Galizien		30.748	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Ost-Galizien		299.543	48.914	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Bukowina		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Zusammen		1,352.742	206.666	43.806	35.500	5.104

orgekommenen ausländischen Geldsorten und auf inländische münze lautenden Beträge.

Rubel	Piaster	Thaler	Gulden süddeutscher Währung	Hamburger M. B.	Ducaten	Gulden österr. Währung in Silber	Polnische Gulden	Zusammen in Gulden österr. Währung B. V.
500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	916
. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.717
250	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	458
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.858
. . . . .	. . . . .	2.061	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.061
. . . . .	. . . . .	102.500	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	176.044
9.826	. . . . .	298.194	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	1,158.298	852.244
334.734	. . . . .	344.696	. . . . .	. . . . .	125.522	. . . . .	1.772.110	2,536.624
1.141	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.090
28.133	. . . . .	7.635	. . . . .	. . . . .	752	. . . . .	. . . . .	68.786
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	. . . . .	5.496
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	205	10	. . . . .	1.138
230	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	421
753	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.361
. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.000	. . . . .	400	. . . . .	. . . . .	5.117
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	130	. . . . .	. . . . .	714
2.811	. . . . .	494	. . . . .	. . . . .	1.907	14	11.614	19.784
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	159	. . . . .	. . . . .	874
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	134	. . . . .	2.596	1.426
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	133	. . . . .	. . . . .	744
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	339	. . . . .	. . . . .	1.863
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	180	. . . . .	. . . . .	689
347.802	. . . . .	352.825	3.000	. . . . .	130.863	24	1,786 320	2,647.127
814	14	. . . . .	. . . . .	. . . . .	34.103	. . . . .	. . . . .	188.223
. . . . .	. . . . .	414	. . . . .	. . . . .	3.170	. . . . .	. . . . .	18.133
814	14	414	. . . . .	. . . . .	37.273	. . . . .	. . . . .	206.356
. . . . .	24.908	19.634	44.434	. . . . .	9.307	. . . . .	. . . . .	616.935
. . . . .	. . . . .	44	52.072	. . . . .	. . . . .	10.500	. . . . .	170.856
. . . . .	. . . . .	. . . . .	61.327	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	59.871
. . . . .	. . . . .	86.182	. . . . .	. . . . .	. . . . .	49	. . . . .	159.079
. . . . .	. . . . .	3.633	. . . . .	. . . . .	25	. . . . .	. . . . .	29.277
. . . . .	. . . . .	320.066	42.068	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	591.030
43.333	. . . . .	243.443	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.941.559
. . . . .	. . . . .	828.772	1,244.451	15.580	593	1.378	. . . . .	2,942.830
. . . . .	. . . . .	14.988	6.673	976	169	. . . . .	. . . . .	35.580
. . . . .	. . . . .	52.520	855	. . . . .	27	. . . . .	. . . . .	95.613
9.826	. . . . .	298.194	. . . . .	. . . . .	1.000	. . . . .	1,158.298	852.244
347.802	. . . . .	352.825	3.000	. . . . .	130.863	24	1,786.320	2,647.127
814	14	414	. . . . .	. . . . .	37.273	. . . . .	. . . . .	206.356
401.775	24.922	2,220.717	1,455.080	16.556	179.257	11.951	2,944.618	10,348.357

Von den in der vorigen Uebersicht angegebenen ausländis
lautenden Beträgen entfallen, umgerechn

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Auf Verä				
		im Besitzstande			i	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	durch Verträge	d just Prän
						G
L. G. Wien	L. T					
B. G. Baden	G. B.					
B. G. Gaming	G. B.				6.870	
B. G. Herzogenburg	G. B.					
B. G. Hietzing	G. B.					
B. G. Klosterneuburg	G. B.					
St. d. B. G. Korneuburg	G. B.					
B. G. Neunkirchen	G. B.					
B. G. Sechshaus	G. B. *				9.391	
L. G. Wien	G. B. *				22.245	
B. G. Wiener-Neustadt	G. B. *					
Oesterreich unter der Enns					38.506	
L. G. Linz	L. T.				108.088	
B. G. Aigen	G. B.	3.051			195	
B. G. Engelszell	G. B.				778	
B. G. Haag	G. B.					
B. G. Kirchdorf	G. B.					
B. G. Lembach	B. G.	2.238			437	
L. G. Linz	B. G. *					
B. G. Obernberg	G. B.				1.730	
B. G. Rohrbach	G. B.				535	
B. G. Wildshut	G. B.				11.318	
Oesterreich ob der Enns		5.289			123.081	
B. G. Abtenau	G. B.					
B. G. Mittersill	G. B.					
B. G. Oberndorf	G. B.	1.070				
St. d. B. G. Salzburg	G. B.	1.946			5.689	
B. G. Tamsweg	G. B.					
B. G. Werfen	G. B.					
Salzburg		3.016			5.689	
St. d. B. G. Cilli	G. B.					
L. G. Gratz	G. B. *					
B. G. Kindberg	G. B.				5.839	
St. d. B. G. Leoben	G. B.				476	
B. G. Windisch-Feistritz	G. B.					
K. G. Cilli	B. B. *					
Steiermark					6.315	
L. G. Klagenfurt	L. T.					
B. G. Spital	G. B.					
L. G. Klagenfurt	B. B.					
Kärnten						

ten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze
österreichischer Währung B. V.

	e n						
	nde			Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts	Cessionen	Gesammt-Summe
		Entlastung					
	durch Vermächtniss	wegen Unzulänglichkeit	auf andere Weise				
	ichischer Währung						
	.....	.....	127.080	.....	.....	.....	127.080
	.....	.....	1.649	.....	.....	275	1.924
	.....	.....	.....	.....	.....	.....	6.870
	.....	.....	31	.....	.....	.....	31
	.....	.....	.....	.....	.....	31.106	31.106
	.....	.....	866	.....	.....	.....	866
	.....	.....	.....	.....	1.099	.....	1.099
	.....	.....	2.509	.....	.....	.....	2.509
	.....	.....	.....	.....	3.318	.....	12.709
7	.....	.....	192.377	20.086	11.861	170.554	432.529
	.....	.....	212	.....	.....	.....	212
7	.....	.....	324.724	20.086	16.278	201.935	616.935
	.....	.....	.....	.....	.....	12.022	120.110
5	.....	.....	1.614	97	.....	.....	6.342
8	.....	250	486	.....	.....	.....	1.832
	.....	.....	1.805	.....	.....	.....	1.805
	.....	.....	817	.....	.....	.....	817
	.....	.....	7.240	.....	.....	.....	9.915
0	.....	.....	38	.....	.....	.....	178
	.....	.....	1.070	1.071	.....	.....	3.871
	.....	.....	.....	.....	.....	.....	827
	.....	.....	3.235	194	4.379	6.033	25.159
3	.....	250	16.305	1.362	4.379	18.055	170.856
	.....	.....	1.134	.....	.....	389	1.523
	.....	.....	4.499	.....	.....	389	4.888
	778	.....	13.042	.....	.....	.....	14.890
9	.....	.....	1.020	.....	.....	13.335	22.379
	.....	.....	8.518	.....	.....	.....	8.518
	.....	292	6.602	.....	.....	778	7.673
9	778	292	34.815	.....	.....	14.891	59.871
	.....	.....	.....	.....	56	.....	56
	.....	.....	4.074	.....	.....	.....	4.074
	.....	.....	.....	.....	.....	.....	5.839
	.....	.....	.....	.....	.....	.....	476
	.....	.....	138.104	.....	.....	.....	138.104
	.....	.....	.....	10.530	.....	.....	10.530
	.....	.....	142.178	10.530	56	.....	159.079
	.....	.....	.....	.....	22.900	.....	22.900
	.....	.....	137	.....	.....	.....	137
	.....	.....	6.240	.....	.....	.....	6.240
	.....	.....	6.377	.....	22.900	.....	29.277

Von den in der vorigen Uebersicht angegebenen auslän
lautenden Beträgen entfallen, umgere

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Auf Ver			
		im Besitzstande			
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	durch Verträge
L. G. Laibach	L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Černembl	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	113
L. G. Laibach	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Möttling	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
L. G. Laibach	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Krain		. . . . .	. . . . .	. . . . .	113
L. G. Triest	L. T. *	54.960	. . . . .	. . . . .	679.469
K. G. Görz	L. T.	16.323	. . . . .	. . . . .	142.810
B. G. Volosca	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	137
Triest, Görz und Gradisca		71.283	. . . . .	. . . . .	822.416
L. G. Prag	L. u. L. T.	389.240	. . . . .	. . . . .	389.240
B. G. Asch	G. B.	56.525	. . . . .	7.968	47.990
B. G. Auscha	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	207
B. G. Aussig	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Bilin	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Böhmisch-Kamnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	332
K. G. Böhmisch-Leipa	G. B. *	2.290	. . . . .	. . . . .	2.665
St. d. B. G. Böhmisch-Leipa	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Braunau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	859
B. G. Březnic	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
K. G. Brüx	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
St. d. B. G. Brüx	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	859
B. G. Buchau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.324
B. G. Dux	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.435
K. G. Eger	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	630
St. d. B. G. Eger	G. B.	1.363	. . . . .	. . . . .	39.143
B. G. Elbogen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	542
B. G. Falkenau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	16.310
B. G. Gabel	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Gablonz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.717
B. G. Graslitz	L. G.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.054
B. G. Haida	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Hainspach	G. B.	515	. . . . .	687	4.110
B. G. Hohenelbe	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.581
B. G. Jechnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.307
B. G. Joachimsthal	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	500
K. G. Jungbunzlau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kaaden	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.703
B. G. Karbitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.367
B. G. Karlsbad	G. G. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.961
B. G. Karolinenthal	G. G.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
B. G. Katharinaberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.013
B. G. Klattau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.472
B. G. Kolin	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
B. G. Kommotau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576
K. G. Königgrätz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.282

eldsorten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze
ulden österreichischer Währung B. V.

ungen							
tenstande				Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts	Cessionen	Gesammt-Summe
tung		Entlastung					
durch executive Intabulation	durch Vermächtniss	wegen Unzulänglichkeit	auf andere Weise				
sterreichischer Währung							
. . . . .	. . . . .	. . . . .	571.635	. . . . .	. . . . .	. . . . .	571.635
. . . . .	. . . . .	. . . . .	381	97	. . . . .	. . . . .	591
. . . . .	. . . . .	. . . . .	584	. . . . .	. . . . .	. . . . .	584
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	198	. . . . .	. . . . .	198
. . . . .	. . . . .	. . . . .	18.032	. . . . .	. . . . .	. . . . .	18.032
. . . . .	. . . . .	. . . . .	590.632	295	. . . . .	. . . . .	591.030
. . . . .	. . . . .	3.435	597.668	2.959	159.622	190.529	1,688.642
. . . . .	. . . . .	. . . . .	32.732	4.863	4.920	27.862	229.510
13.740	. . . . .	. . . . .	9.330	. . . . .	. . . . .	. . . . .	23.407
13.740	. . . . .	3.435	639.930	7.822	164.542	218.391	1,941.559
. . . . .	. . . . .	. . . . .	124.165	. . . . .	. . . . .	83.986	986.631
447	7.760	1.479	59.690	4.940	2.668	26.862	217.562
. . . . .	. . . . .	. . . . .	198	. . . . .	. . . . .	. . . . .	405
322	. . . . .	4.753	37.857	5.270	9.575	2.894	60.671
. . . . .	. . . . .	382	. . . . .	6.687	. . . . .	. . . . .	7.069
. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.570	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.328
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.955
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	8.826	. . . . .	8.826
674	. . . . .	. . . . .	14.267	. . . . .	10.351	. . . . .	26.151
. . . . .	. . . . .	. . . . .	757	. . . . .	. . . . .	. . . . .	757
. . . . .	. . . . .	211	472	215	. . . . .	. . . . .	898
386	. . . . .	2.836	172	115	. . . . .	. . . . .	4.656
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.324
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.435
. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.372	2.873	. . . . .	158	6.033
5.138	. . . . .	20.610	14.107	3.832	17.180	10.907	112.280
275	. . . . .	. . . . .	323	275	. . . . .	. . . . .	1.417
191	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.374	17.875
. . . . .	. . . . .	. . . . .	225	. . . . .	. . . . .	33	258
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.732	2.253	. . . . .	11.704
236	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	815	. . . . .	7.103
. . . . .	. . . . .	. . . . .	491	674	. . . . .	. . . . .	1.634
. . . . .	386	34	13.819	939	3.030	4.319	27.899
. . . . .	. . . . .	. . . . .	24.950	. . . . .	3.130	. . . . .	29.661
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	122	. . . . .	. . . . .	10.429
1.647	. . . . .	. . . . .	46	2.696	458	. . . . .	5.347
. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.175	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.175
. . . . .	. . . . .	. . . . .	532	172	. . . . .	. . . . .	11.407
202	. . . . .	. . . . .	14.403	558	1.217	4.616	22.865
380	. . . . .	. . . . .	29.314	796	1.575	. . . . .	42.026
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.870
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.013
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.472
. . . . .	. . . . .	. . . . .	97.310	. . . . .	. . . . .	. . . . .	97.310
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .	. . . . .	. . . . .	1.282

Von den in der vorigen Uebersicht angegebenen ausländischer
lautenden Beträgen entfallen, umgerechnet i

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Auf Veränd				
		im Besitzstande			im L	
					Neue B	
		durch Verträge	durch Executions-führungen	von Todeswegen	durch Verträge	durch justificirte Pränotation
					Gulde	
B. G. Königinhof	G. B.					
B. G. Königswart	G. B.				4.551	
B. G. Kralowitz	G. B.					
B. G. Kratzau	G. B.	6.182			6.559	
K. G. Leitmeritz	G. B. *					
St. d. B. G. Leitmeritz	G. B.				3.950	
B. G. Libaň	G. B				86	86
B. G. Lobositz	G. B.				5.489	
B. G. Lomnic (Jičin)	G. B.					
B. G. Münchengrätz	G. B.					
B. G. Nachod	G. B.				1.527	561
B. G. Neuhidschow	G. B.					
B. G. Neuern	G. B.	8.900			6.480	
B. G. Neugedein	G. B.				1.854	
B. G. Niemes	G. B.					
B. G. Petschau	G. B.				7.065	
K. G. Pilsen	G. B. *				17.198	
B. G. Plan	G. B.					
B. G. Planitz	G. B.					
B. G. Platten	G. B.				3.445	
B. G. Politz	G. B.				310	
B. G. Postelberg	G. B.					
L. G. Prag	G. B. *					
B. G. Přessnitz	G. B.				1.543	
B. G. Rakonitz	G. B.				172	
B. G. Raudnitz	G. B.					
B. G. Reichenau	G. B.					
K. G. Reichenberg	G. B. *					
B. G. Rochlitz	G. B.				10.305	
B. G. Rousperg	G. B.	1.197			2.919	
B. G. Rumburg	G. B.	2.576			3.998	
B. G. Saaz	G. B.				1.220	
B. G. Schatzlar	G. B.				172	
B. G. Schluckenau	G. B.				8.292	1.407
B. G. Schwarz-Kosteletz	G. B.					
B. G. Sebastianberg	G. B.				172	
B. G. Seuftenberg	G. B.					
B. G. Smichow	G. B. *					1.436
B. G. Tachau	St. B.				1.175	
"	G. B.					
B. G. Taus	G. B.					
B. G. Tepl	G. B.					
B. G. Teplitz	G. B.				10.409	1.336
B. G. Tetschen	G. B.				206	650
B. G. Trautenau	St. B.	17.175				
"	G. B.					
B. G. Warnsdorf	G. B.				86	
B. G. Wegstadtl	G. B.					
B. G. Welwarn	G. B.					
B. G. Weseritz	G. B.				191	
B. G. Wildenschwert	G. B.					

…rten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze
…n österreichischer Währung B. V.

…en				Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts	Cessionen	Gesammt-Summe
…ande							
		Entlastung					
…e …on	durch Vermächtniss	wegen Unzulänglichkeit	auf andere Weise				
…eichischer Währung							
.	. . . . .	. . . . .	2.576	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576
.	. . . . .	. . . . .	677	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.228
.	. . . . .	. . . . .	110	. . . . .	. . . . .	. . . . .	110
.	. . . . .	10.620	4.939	. . . . .	. . . . .	10.305	38.605
.	. . . . .	43	. . . . .	962	. . . . .	. . . . .	1.005
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.950
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	172
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.489
.	. . . . .	. . . . .	247	. . . . .	. . . . .	. . . . .	247
.	. . . . .	. . . . .	1.578	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.578
14	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.102
.	. . . . .	. . . . .	389	. . . . .	. . . . .	. . . . .	389
.	. . . . .	518	3.980	532	. . . . .	803	21.213
.	. . . . .	. . . . .	292	. . . . .	6.618	. . . . .	8.764
.	. . . . .	. . . . .	1.833	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.833
.	. . . . .	. . . . .	172	. . . . .	. . . . .	. . . . .	7.237
.	. . . . .	. . . . .	390	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.588
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	97	97
.	. . . . .	. . . . .	1.475	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.475
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.445
394	. . . . .	. . . . .	971	103	2.337	. . . . .	4.115
.	. . . . .	11.135	172	. . . . .	. . . . .	. . . . .	11.507
.	44	. . . . .	22.636	. . . . .	. . . . .	. . . . .	22.680
261	. . . . .	. . . . .	8.760	8.854	82	. . . . .	19.500
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	172
.	. . . . .	. . . . .	549	. . . . .	. . . . .	. . . . .	549
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.973	. . . . .	. . . . .	6.973
405	. . . . .	962	259	55	1.771	. . . . .	3.452
.	. . . . .	. . . . .	690	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.995
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	4.116
.	. . . . .	. . . . .	2.135	6.738	3.923	2.125	17.495
.	. . . . .	. . . . .	1.030	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.250
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	172
.	293	. . . . .	4.010	4.412	. . . . .	77	18.491
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	387	3.864	4.251
.	. . . . .	945	2.040	. . . . .	106	. . . . .	3.263
.	. . . . .	. . . . .	9.818	. . . . .	. . . . .	. . . . .	9.818
.	. . . . .	. . . . .	7.964	. . . . .	. . . . .	629	10.029
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.175
.	55	. . . . .	2.593	757	97	. . . . .	3.502
.	. . . . .	. . . . .	4.550	. . . . .	. . . . .	320	4.870
75	. . . . .	. . . . .	76	. . . . .	. . . . .	656	807
.	3.091	. . . . .	35.392	723	7.174	11.379	69.694
…710	. . . . .	3.655	683	447	1.130	5.153	15.664
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	17.175
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	216	. . . . .	. . . . .	216
872	. . . . .	. . . . .	3.954	656	. . . . .	. . . . .	5.568
.	. . . . .	. . . . .	448	. . . . .	. . . . .	. . . . .	448
.	. . . . .	. . . . .	97	. . . . .	. . . . .	. . . . .	97
.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	191
.	. . . . .	. . . . .	608	. . . . .	. . . . .	. . . . .	608

Von den in der vorigen Uebersicht angegebenen ausländi
lautenden Beträgen entfallen, umgerech

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Auf Verä				
		im Besitzstande				
		durch Verträge	durch Executions-führungen	von Todeswegen	durch Verträge	ju Pri G
B. G. Wildstein	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	21.536	
B. G. Zwickau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.202	. .
K. G. Brüx	B. B.	191.867	. . . . .	. . . . .	214.000	
K. G. Eger	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
K. G. Pilsen	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
Böhmen		677.830	. . . . .	8.655	904.161	
L. G. Brünn	L. L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Altstadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.
L. G. Brünn	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Mährisch-Budwitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Fulnek	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Gaya	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Hohenstadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Klobouk (Hradischer-Kreis)	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	922	. .
B. G. Kojetein	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Mährisch-Neustadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Prossnitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Schildberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Schönberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Weisskirchen	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Zwittau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
Mähren		. . . . .	. . . . .	. . . . .	922	. .
K. G. Teschen	L. T.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Bielitz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.951	. .
B. G. Freistadt	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Freiwaldau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Freudenthal	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	344	. .
B. G. Hotzenplotz	G. G.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.338	. .
B. G. Jablunka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Jägerndorf	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10.545	
B. G. Jauernig	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.424	. .
B. G. Königsberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
B. G. Olbersdorf	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.374	. .
B. G. Schwarzwasser	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	199	. .
L. G. Troppau	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .
St. d. B. G. Troppau	G. B.	1.717	. . . . .	. . . . .	430	. .
B. G. Weidenau	G. B.	206	. . . . .	. . . . .	1.546	. .
B. G. Wegstadtl	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.576	. .
B. G. Zuckmantel	G. B.	1.030	. . . . .	. . . . .	1.030	. .
Schlesien		2.953	. . . . .	. . . . .	32.757	
L. G. Krakau	H. B.	4.121	. . . . .	54.493	49.350	
B. G. Biała	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	19.763	
B. G. Kenty	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.546	. .
B. G. Nisko	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.435	. .

lsorten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze
len österreichischer Währung B. V.

ıgen							
stande				Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts	Cessionen	Gesammt-Summe
		Entlastung					
reb utive ilation	durch Vermächtniss	wegen Unzulänglichkeit	auf andere Weise				
rreichischer Währung							
		118	3.080	876	2.525	3.177	35.586
		3.282	11.717	9.633	177	488	26.499
		104.633	37.367	3.639	180	14.906	368.510
191	52.650	37.388					90.229
			60.734				60.734
15.820	64.279	203.822	697.470	79.472	88.087	189.148	2,912.830
					859	269	1.128
			2.556				2.556
			660				660
			1.513				1.513
				15.093			15.093
			109				109
			2.040				20.040
							922
			605			1.117	1.722
			1.271				1.271
			83				83
			837				837
			5.685				5.685
			1.347				1.347
			614				614
			17.320	15.093	859	1.386	35.580
			6.870				6.870
				299		455	3.705
			1.547				1.547
	21		814				835
			1.717				2.061
	26		3.193	5.458	137	343	14.495
			487				487
			633			10.410	23.664
			1.073	175	172	1.661	9.505
		91					91
				4.276		450	6.100
							199
			1.704				1.704
			7.728			1.031	10.906
			4.680				6.432
							2.376
			687			1.689	4.436
	47	91	31.133	10.208	309	16.039	95.613
266	19.885		385.427	12.735	11.027	70.256	617.926
10.528			1.403	3.444	2.688	687	39.200
			56				1.602
							3.435

Von den in der vorigen Uebersicht angegebenen ausländis
lautenden Beträgen entfallen, umgerechn

Tabular-Behörde	Bezeichnung des öffentlichen Buches	Auf Verä				
		im Besitzstande			i	
		durch Verträge	durch Executionsführungen	von Todeswegen	durch Verträge	du justifi Präno
						G u
B. G. Ropczyce	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
St. d. B. G. Rzeszów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.496	. . .
B. G. Neu-Sandec	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Szybusch	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.717	. . .
B. G. Tarnobrzeg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
B. G. Tarnów	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Wieliczka	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
L. G. Krakau	B. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
West-Galizien		4.121	. . . . .	54.493	81.507	
L. G. Lemberg	L. T.	346.706	. . . . .	. . . . .	478.493	
B. G. Borszczów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
B. G. Brody	G. B.	7.088	. . . . .	. . . . .	1.943	. . .
B. G. Dukla	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Grodek	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Grzymałów	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Husiatyn	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Kałusz	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Kołomea	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	714	. . .
L. G. Lemberg	G. B. *	572	. . . . .	. . . . .	4.455	
St. d. B. G. Lemberg	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Przemyśl	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Rohatyn	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	632	. . .
K. G. Stanislau	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
B. G. Stry	G. B.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Ost-Galizien		354.366	. . . . .	. . . . .	486.237	
L. G. Czernowitz	L. T.	47.980	. . . . .	. . . . .	45.719	. . .
L. G. Czernowitz	G. B. *	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Bukowina		47.980	. . . . .	. . . . .	45.719	. . .
Oesterreich unter der Enns	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	38.506	
Oesterreich ob der Enns	. . . . .	5.289	. . . . .	. . . . .	123.081	
Salzburg	. . . . .	3.016	. . . . .	. . . . .	5.689	. . .
Steiermark	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	6.315	. . .
Kärnten	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . .
Krain	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	113	. . .
Triest, Görz und Gradisca	. . . . .	71.283	. . . . .	. . . . .	822.416	. . .
Böhmen	. . . . .	677.330	. . . . .	8.655	904.161	
Mähren	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	922	. . .
Schlesien	. . . . .	2.953	. . . . .	. . . . .	32.757	
West-Galizien	. . . . .	4.121	. . . . .	54.493	81.507	
Ost-Galizien	. . . . .	354.366	. . . . .	. . . . .	486.237	
Bukowina	. . . . .	47.980	. . . . .	. . . . .	45.719	. . .
Zusammen	. . . . .	1,166.838	. . . . .	63.148	2,547.423	1

dsorten und auf inländische effective Gold- und Silbermünze
lden österreichischer Währung B. V.

n g e n ıstande				Einfache Pränotationen	Intabulationen des Executivrechts	Cessionen	Gesammt-Summe
		Entlastung					
durch executive Intabulation	durch Vermächtniss	wegen Unzulänglichkeit	auf andere Weise				
erreichischer Währung							
. . . .	. . . . .	. . . . .	531	. . . . .	. . . . .	. . . . .	531
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.496
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	916	. . . . .	. . . . .	916
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.717
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	458
. . . .	. . . . .	. . . . .	2.858	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.858
. . . .	. . . . .	. . . . .	2.061	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.061
. . . .	. . . . .	. . . . .	176.044	. . . . .	. . . . .	. . . . .	176.044
10.794	19.885	. . . . .	568.380	17.095	13.715	70.943	852.244
47.417	17.772	. . . . .	1,373.292	7.800	14.535	160.428	2,536.624
. . . .	. . . . .	. . . . .	166	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2.090
136	138	491	38.345	9.042	6.915	4.688	68.786
. . . .	. . . . .	. . . . .	5.496	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.496
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.138	1.138
421	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	421
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	1.361	1.361
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	5.117	5.117
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	714
. . . .	. . . . .	. . . . .	10.216	1.012	1.309	1.648	19.784
. . . .	. . . . .	. . . . .	187	. . . . .	687	. . . . .	874
. . . .	. . . . .	. . . . .	690	. . . . .	. . . . .	736	1.426
. . . .	. . . . .	. . . . .	112	. . . . .	. . . . .	. . . . .	744
. . . .	. . . . .	. . . . .	1.313	. . . . .	550	. . . . .	1.863
. . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	689	689
47.974	17.910	491	1,429.817	17.854	23.996	175.805	2,647.127
. . . .	. . . . .	. . . . .	59.127	31.676	973	2.748	188.223
. . . .	. . . . .	. . . . .	9.321	7.858	72	882	18.133
. . . .	. . . . .	. . . . .	68.448	39.534	1.045	3.630	206.356
1.717	. . . . .	. . . . .	324.724	20.086	16.278	201.935	616.935
1.843	. . . . .	250	16.305	1.362	4.379	18.055	170.856
389	778	292	34.815	. . . . .	. . . . .	14.891	59.871
. . . .	. . . . .	. . . . .	142.178	10.530	56	. . . . .	159.079
. . . .	. . . . .	. . . . .	6.377	. . . . .	22.900	. . . . .	29.277
. . . .	. . . . .	. . . . .	390.622	295	. . . . .	. . . . .	391.030
13.740	. . . . .	3.435	639.930	7.822	164.542	218.391	1,941.359
15.820	64.279	203.822	697.470	79.472	88.087	189.148	2,942.830
. . . .	. . . . .	. . . . .	17.320	15.093	859	1.386	35.580
. . . .	47	91	31.133	10.208	309	16.039	95.613
10.794	19.885	. . . . .	568.380	17.095	13.715	70.943	852.244
47.974	17.910	491	1,429.817	17.854	23.996	175.805	2,647.127
. . . .	. . . . .	. . . . .	68.448	39.534	1.045	3.630	206.356
92.277	102.899	208.381	4,567.519	219.351	336.166	910.223	10,348.357

Instruction

für sämmtliche

Land- und Lehentafel-Aemter, dann Stadt-, Grund- und Bergbuchs-Aemter.

Ueber den Verkehr, welcher in Ansehung der in den Land- und Lehentafeln, dann in den Grund-, Stadt- und Bergbüchern eingetragenen Liegenschaften während je eines Jahres stattgefunden hat, ist am Ende eines jeden Jahres ein Ausweis nach dem beiliegenden Formulare zu verfassen.

In demselben sind nebst der Anzahl der Fälle auch die Summen der Beträge anzugeben, mit welchen ein Verkehr in Liegenschaften zur bücherlichen Eintragung gelangt ist.

Diese Summen sind gesondert für jene Fälle, in welchen ein Betrag ein- für alle Mal zu leisten ist, und gesondert für jene Fälle, in welchen er periodisch wiederkehrend zu leisten ist, und in beiden Fällen je nach Verschiedenheit der Währungen getrennt anzugeben.

Ferner sind in den Ausweisen die Fälle abgesondert darzustellen, in welchen:

a) Eigenthums-Uebertragungen von Liegenschaften unter Lebenden, nämlich durch Verträge oder durch Executionsführungen, und in welchen sie von Todeswegen stattgefunden haben;

b) Belastungen von Liegenschaften durch Acte unter Lebenden, nämlich durch Verträge, oder in Folge justificirter Pränotationen oder in Folge executiver Intabulationen, und in welchen sie durch Einantwortungen im Verlassenschaftswege (Erbtheilungen, Vermächtnisse) erfolgt sind;

c) Entlastungen von Liegenschaften entweder in Folge der Unzulänglichkeit des Erlöses oder in Folge anderweitigen Erlöschens des dinglichen Rechtes erfolgt sind;

d) endlich Pränotationen überhaupt vorgenommen wurden, Intabulationen des Executionsrechtes für bereits eingetragene Forderungen erfolgten, und in welchen Eigenthums-Uebertragungen von bereits haftenden Beträgen stattfanden.

Keinen Gegenstand der Darstellung in den Ausweisen bilden diejenigen bücherlichen Eintragungen, welche ein nicht mit einer bestimmten Geldziffer eingetragenes Recht betreffen, z. B. Grund-Dienstbarkeiten, Wohnungsrechte, Rechte aus Bestandverträgen, Leistungen in Naturalien u. dgl., dann Eintragungen, welche nur die Ausdehnung eines bereits eingetragenen Pfandrechtes auf noch mehrere Liegenschaften, oder welche hinwieder die Beschränkung einer Simultan-Hypothek auf wenigere Liegenschaften zum Gegenstande haben, sowie auch jene Eintragungen, welche die Begründung oder Aufhebung solcher Pfandrechte betreffen, welche unmittelbar nicht die Liegenschaften selbst, sondern eine auf derselben versicherte Forderung belasten (Afterhypotheken, Cautionsband), dann Eintragungen, welche die Dispositionsfähigkeit der Liegenschafts-Eigenthümer oder Gläubiger betreffen, sowie auch bücherliche Anmerkungen jeder Art.

Jedes Amt hat den Ausweis jährlich mit dem Schlusse vom 31. December, und zwar zum ersten Mal am 31. December 1868 zu verfassen und bis zum nächstfolgenden 15. Januar *unmittelbar* an die statistische Central-Commission zu senden.

Aemter, welche nebst dem Grundbuche auch eine Landtafel, eine Lehentafel, ein Stadtbuch oder ein Bergbuch führen, haben den Ausweis für jede Gattung von Büchern abgesondert zu verfassen.

Zum Zwecke der Verfassung des Ausweises ist bei jedem Amte ein rubricirtes und auf den Ausschnitten der einzelnen Blattseiten mit den entsprechenden Marginal-Aufschriften versehenes Vormerkheft zu halten. Sobald eine Eintragung, welche zufolge der obigen Bestimmungen einen Gegenstand des Ausweises bildet, vorgenommen ist, hat der Buchführer auf der entsprechenden Blattseite und in der betreffenden Columne in dem Vormerkhefte lediglich denjenigen Betrag in Ziffern anzumerken, in Ansehung dessen eine Eigenthums-Uebertragung, Belastung oder Entlastung bücherlich eingetragen wurde.

Wäre der Betrag nicht in Wiener Währung, Conventions-Münze oder österreichischer Währung, sondern in anderer Währung, z. B. Ducaten, Thalern u. dgl. ausgedrückt, oder wäre er in Werthpapieren, z. B. National-Anlehen, Bank-Actien u. dgl. gelaufen, so ist nebst der Ziffer auch noch die Gattung der Währung oder der Werthpapiere anzumerken, und sodann in dem Ausweise summarisch anzugeben. Am Ende des Jahres sind die auf jeder Seite des Vormerkheftes angemerkten Fälle abzuzählen, die angemerkten Ziffern zu summiren, und sodann die Zahlen der Fälle und die Summen in den Ausweis nach dem Formulare einzutragen. Zur Veranschaulichung der Manipulation werden folgende Beispiele beigefügt:

1. Auf Grund des zwischen N. N. als Verkäufer und N. N. als Käufer geschlossenen Kaufvertrages ddo. . . . . wird das Eigenthumsrecht auf das Viertellehen (Viertelhube etc.) C, Nr. 16 in dem Dorfe N. um den Preis von 9.800 fl. österr. Währ. und auf den Ueberland-Acker, Katast. Parz. Nr. . . , . per 1 Joch 460 Quadrat-Klafter in der Katastralgemeinde N. um den Preis von 360 fl. österr. Währ. für den Käufer N. N., — zugleich aber auch das unbedingte Pfandrecht für den mit 5 Percent verzinslichen und in drei gleichen Jahresraten à 1.000 fl. vom Verkaufstage an gerechnet, zahlbaren Kaufschillingsrest per 3.000 fl. österr. Währ., jedoch lediglich auf dem Viertellehen Nr. 16 in N. zu Gunsten des Verkäufers N. N. und dessen Eheweibes N. N. zu gleichen Theilen einverleibt; weiters wird auf Grund der im Vertragsabsatze Z. enthaltenen Erklärung der mitgefertigten Rosalia N. geborenen N., das für dieselbe auf obigem Viertellehen aus dem Ehevertrage vom . . . . . haftende Heiratsgut sammt Wiederlage im Betrage von 1.260 fl. Conv. Münze und das eventuelle Ausgedings- (Auszugs-) Recht grundbücherlich gelöscht.

Anwendung. Im vorliegenden Falle müssen die Kaufschillingsziffern per 9.800 fl. und per 360 fl. österr. Währ., zusammen per 10.160 fl. österr. Währ. auf die erste Blattseite des Vormerkheftes, deren Titel „Uebergänge unter Lebenden durch Verträge" ist, — die Ziffer des Kaufschillingsrestes per 3.000 fl. österr. Währ. auf die vierte Blattseite „neue Belastung durch Acte unter Lebenden durch Verträge", — die Ziffer des gelöschten Heiratsgutes sammt Wiederlage per 1.260 fl. Conv. Münze auf die neunte Blattseite „Entlastung in Folge anderweitigen Erlöschens dinglicher Rechte" — eingetragen werden; das mit keiner Geldziffer bestimmte Ausgedingsrecht bildet keinen Gegenstand dieser Vormerkung.

2. Zufolge der gerichtlichen Einantwortungsurkunde ddo. . . . . wird auf das im Executionswege gegen Anton N. am 12. December 1865 veräusserte und um den Meistbot von 25.605 fl. österr. Währ. erstandene Haus-Nr. C, 140 sammt Garten Nr. . . . in N. das Eigenthumsrecht für den Ersteher Ignaz N., — ferner im Grunde dieser Einantwortung und der Liquidations-Erledigung ddo. . . . . Nr. Exh. . . . . die Löschung der nachstehenden aus dem Meistbote nicht zur Zahlung gelangten Beträge, als: Des Theilbetrages per 929 fl. 20 kr. Conv. Münze oder 975 fl. 80 kr. österr. Währ. von dem, aus dem Schuldscheine ddo. 2. et intabulato 18. Juni 1860 für Alois und Elisabeth N. unter Satzpost Nr. (sub Nr. prior.) 19 haftenden Capitale per 1.500 fl. Conv. Münze oder 1.575 fl. österr. Währ.: — ferner des sub Satzpost Nr. 20 aus dem Wechsel ddo. . . . . und dem Urtheile ddo. . . . zu Gunsten des Moses N. haftenden Betrages per 800 fl. österr. Währ. sammt Nebengebühren, — dann der sub Satzpost Nr. 21 haftenden Ackerpachtrechte des Samuel S. sammt dessen Caution per 500 fl. österr. Währ. aus dem Pachtvertrage ddo. . . . . — end-

lich des sub Satzpost Nr. 22 aus dem Ehevertrage vom .... für Theresia N. intabulirten Betrages per 5.000 fl. Conv. Münze oder 5.250 fl. österr. Währ. einverleibt.

Unter Einem erhält das k. k. Grundbuchsamt den Auftrag die sub Satzpost (sub Nr. prior.) 18 und 23 als abgeschlagen angemerkten Pränotationsgesuche, Z. 1689 puncto 1.460 fl. und Z. 2641 puncto 800 fl. und 200 fl. österr. Währ. zu löschen.

Anwendung. In diesem Falle hat der Grundbuchsbeamte die erste Ziffer per 25.605 fl. österr. Währ. auf die zweite Blattseite „Uebergänge unter Lebenden durch Executionsführungen", die Ziffer der zur Löschung decretirten Beträge per 929 fl. 20 kr. und 5.000 fl. Conv. Münze, zusammen 5.929 fl. 20 kr. Conv. Münze und per 800 fl. und 500 fl., zusammen 1.300 fl. österr. Währ. auf die achte Blattseite „Entlastung in Folge der Unzulänglichkeit des Erlöses" einzusetzen, die Löschung der Anmerkungen abschlägiger Bescheide aber bildet keinen Gegenstand dieser Vormerkung.

3. Auf Grundlage der Einantwortungsurkunde des Bezirksgerichtes N. vom .... Z. .... über die Verlassenschaft der am .... gestorbenen N. N. wird das Eigenthumsrecht auf das Ganzlehen Urb. Nr. 16 ad Grundbuch N. N. im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe per 18.745 fl. 45 kr. österr. Währ. auf den Acker Urb. Nr. 320 ad Grundbuch N. N., dann auf den Weingarten-Berg Nr. 516 ad Grundbuch N. N. im gemeinschaftlich erhobenen Schätzungswerthe per 2.164 fl. österr. Währ. für den erblasserischen Sohn Leopold N. und zugleich das unbedingte Pfandrecht auf diese vorbenannten Realitäten für die mit 5 Percent verzinslichen, bei erreichter Grossjährigkeit zahlbaren Erbtheilbeträge à 3.061 fl. österr. Währ. zu Gunsten der Minderjährigen: Joseph, Anna und Aloisia N. und für das lebenslängliche Wohnungsausgedinge oder aber für das eventuelle Wohnungsrelutum jährlicher 80 fl. österr. Währ. zu Gunsten des erblasserischen Bruders Jacob N., dieses Letztere jedoch nur auf das genannte Ganzlehen einverleibt, endlich in Folge des gegenwärtigen Gesuches die für den Bittsteller Leopold N. auf dieser ihm dermal gehörigen Realität aus der Einantwortung vom 10. Mai 1858 versicherte Erbtheilsforderung per 200 fl. Conv. Münze jure consolidationis gelöscht.

Anwendung. In diesem Falle sind die Ziffern 18.745 fl. 45 kr. und 2.164 fl., zusammen 20.909 fl. 45 kr. österr. Währ. in der dritten Blattseite „Uebergänge von Todeswegen", die Erbtheile der drei minderjährigen Erben à 3.061 fl., zusammen per 9.183 fl. österr. Währ., sowie die Ziffer des Wohnungsrelutums jährlicher 80 fl. österr. Währ. in der siebenten Blattseite „Neue Belastung durch Einantwortungen im Verlassenschaftswege" und zwar die 80 fl. in der Columne „jährliche Leistungen", endlich die letzte Ziffer per 200 fl. Conv. Münze in der neunten Blattseite einzustellen. Sollte die Einantwortungsurkunde über den Werth der übertragenen Realität nichts oder nur jenen Betrag enthalten, welchen der Erblasser letztwillig bestimmt, oder welchen die Erben vereinbart haben, so ist die Ziffer des der Gebührenbemessung zu Grunde gelegten Realitätenwerthes von Fall zu Fall im kurzen Wege zu erheben und in das Vormerkbuch einzustellen.

4. Im Grunde des von Isidor N. ausgestellten Schuldscheines vom 8. Januar 1865 wird das Pfandrecht für eine Darlehensforderung per 50.000 fl. österr. Währ. auf die ihm gehörige Realität N. zu Gunsten des Johann N. und im Grunde der von Alexander N. mit Beitritt des Hypothekbesitzers Isidor N. ausgestellten Cession ddo. 10. Januar 1865 die Eigenthums-Uebertragung der für den Alexander N. auf demselben Besitzstande ad Satzpost Nr. (Nr. prior.) 18 haftenden Capitalsbeträge per 10.000 fl. Conv. Münze und 4.000 fl. Conv. Münze in den dermal reducirten Beträgen per 10.500 fl. österr. Währ. und 4.200 fl. österr. Währ. an denselben Johann N. einverleibt.

Anwendung. Aus diesem Beispiele wären die Ziffer 50.000 fl. österr. Währ. in der vierten Blattseite, dagegen die Ziffer 10.500 fl. und 4.200 fl., zusammen daher 14.700 fl. österr. Währ. in der zwölften Blattseite „Uebertragung bereits haftender Beträge" zu stellen.

5. In Folge der von Philipp N. ausgestellten Erklärung vom .... wird bei der auf dem Hause C, Nr. 420 zufolge des Bescheides vom ..... aus dem Wechsel ddo. 21. Januar 1865 sub Satzpost Nr. (Nr. prior.) 19 pränotirten Wechselforderung per 2.500 fl. *österr. Währ.* des Alfred N. das unbedingte Pfandrecht für den hiervon als richtig und liquid

erkannten Theilbetrag per 2.100 fl. österr. Währ. sammt 5 Percent Interessen für Alfred N. einverleibt.

Anwendung. Die hier als justificirter Betrag vorkommende Ziffer per 2.100 fl. österr. Währ. muss in der fünften Blattseite „Neue Belastung in Folge justificirter Pränotationen" eingetragen werden.

6. In Folge des Bescheides des Bezirksgerichtes N. wird das Erkenntniss dieses Gerichtes vom . . . . zur Wirkung des executiven Pfandrechtes für das auf dem Halblehen Nr. C, 20 in N. aus dem Schuldscheine ddo. grundbücherlich sub Satzpost Nr. 15 seit 10. Juli 1860 intabulirte Darlehenscapital per 900 fl. Conv. Münze oder 945 fl. österr. Währ. zu Gunsten des Joseph N. einverleibt.

Anwendung. In diesem Falle ist die Ziffer per 945 fl. österr. Währ. in der eilften Blattseite „Intabulationen des Executionsrechtes für bereits eingetragene Forderungen" einzutragen.

Ausweis üb

des { Landta
Grundb

Veränderungen	Zahl der Fälle	Summen				
		Wiener Währung		Conventions-Münze		O
		fl.	kr.	fl.	kr.	
I. Im Besitzstande.						
Uebergänge.						
a) unter den Lebenden:						
1. durch Verträge						
2. durch Executionsführungen						
b) von Todeswegen						
Summe .						
II. Im Lastenstande.						
A. Neue Belastung.						
a) durch Acte unter Lebenden:						
1. durch Verträge						
2. in Folge { justificirter Pränotationen . executiver Intabulationen .						
b) durch Einantwortungen im Verlassenschaftswege (Erbtheilungen, Vermächtnisse)						
Summe .						
B. Entlastung.						
a) in Folge der Unzulänglichkeit des Erlöses						
b) in Folge anderweitigen Erlöschens des dinglichen Rechtes						
Summe .						
Einfache Pränotationen						
Intabulationen des Executivrechtes für eine bereits eingetragene Forderung						
Uebertragungen bereits haftender Beträge .						

Geschäftsverkehr

Amtes zu.....

18.....

Beträge in		Summen der jährlichen Leistungen						
anderer Währung	Werth-Papiere	Wiener Währung		Conventions-Münze		Oesterreichischer Währung		anderer Währung
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

SECHZEHNTER JAHRGANG.

IV. HEFT.

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

DER

BERGWERKS-BETRIEB

IN DEN

IM REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHEN UND LÄNDERN

DER

OESTERREICHISCH-UNGARISCHEN MONARCHIE

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. BERGHAUPTMANNSCHAFTEN
UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHÖRDEN

FÜR DAS

JAHR 1868.

OBCHODNÍ A ŽIVNOSTENSKÁ KOMORA
V PRAZE

WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

Vorwort.

Früher sind die Publicationen über den „Bergwerksbetrieb im Kaiserthume Oesterreich“ für jedes Jahr regelmässig nach Ablauf von zehn Monaten erschienen. Seit dem Jahre 1867 jedoch hat die Zusammenstellung dieser Nachweisungen eine Verzögerung dadurch erfahren, dass die bezüglichen Behelfe aus den zur ungarischen Krone gehörigen Ländern verspätet einlangten, so zwar, dass die Drucklegung des Heftes über den Bergwerksbetrieb für das Jahr 1866 erst im April 1868, jene für das Jahr 1867 erst im Juli 1869 begonnen werden konnte. Da durch eine so unverhältnissmässig späte Veröffentlichung dieser Nachweisungen der Werth derselben wesentlich beeinträchtigt und darüber auch von vielen Seiten Beschwerde geführt wurde, so erschien nunmehr die abgesonderte Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse des Bergwerksbetriebes in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern für das Jahr 1868 um so mehr angezeigt, als die Ergebnisse des Bergwerksbetriebes der zur ungarischen Krone gehörigen Länder ohnehin von der statistischen Section des k. ungarischen Handelsministeriums bearbeitet und seinerzeit im statistischen Jahrbuche der österreichisch-ungarischen Monarchie veröffentlicht werden.

Wien im October 1869.

INHALT.

Seite

Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes 1

Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:

a) Freischürfe 14

b) Bergwerksmaassen 23

Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe 35

Arbeiterstand 47

Verunglückungen der Arbeiter 60

Bruderladen 77

Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production:

Seite

a) Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle 88

b) Quecksilber 94

c) Eisen 95

d) Kupfer 111

e) Blei 114

f) Nickel und Kobalt 119

g) Zinn 119

h) Zink 120

i) Wismuth 122

k) Antimon 123

Seite

l) Arsenik 123

m) Schwefel und Schwefelkies . . 124

n) Uranerz und Urangelb . . . 124

o) Chromerz 125

p) Wolframerz 125

q) Braunstein 125

r) Graphit 126

s) Alaun 127

t) Steinkohlen 127

u) Braunkohlen 134

v) Asphalt 143

w) Bergöhl 144

Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production 144

Bergwerksabgaben 155

Anhang. Statuten des Voitsberger-Köflacher Montan- und Industrie-Vereines. 162

Tabellen:

I. Uebersicht der Freischürfe 169

II. „ „ Bergwerksmaassen 171

III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen 173

IV. „ des Arbeiterstandes 175

V. „ der Arbeiter-Verunglückungen 176

VI. „ des Bruderladen-Vermögens 177

VII. Productions-Uebersichten:

Seite

1. Golderz 181

2. Gold 181

3. Silbererz 181

Seite

4. Silber 181

5. Quecksilbererz 182

6. Quecksilber 182

	Seite
7. Eisenerz	182
8. Frisch- und Guss-Roheisen	183
9. Kupfererz	185
10. Kupfer	185
11. Kupfervitriol	185
12. Bleierz	186
13. Glätte	186
14. Blei	187
15. Nickel- und Kobalterz	187
16. Nickel	188
17. Zinnerz	188
18. Zinn	188
19. Zinkerz	189
20. Zink	189
21. Wismuth	189
22. Antimonerz	190
23. Antimon	190
24. Arsenikerz	190
25. Arsenik	190
26. Schwefelkies	191
27. Schwefel	191
28. Eisenvitriol	191
29. Uranerz	192
30. Urangelb	192
31. Braunstein	192
32. Graphit	192
33. Alaun- und Vitriolschiefer	193
34. Alaun	193
35. Steinkohlen	193
36. Braunkohlen	194
37. Asphaltstein	195
38. Bergöhl	195
39. Mineralfarben	195

VIII.	Uebersicht der gesammten Bergwerks-Production	197
IX.	„ „ Bergwerksabgaben	199
X.	„ des Salinenbetriebes	201

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Beim Ueberblicke über die Gesammtergebnisse des Bergwerksbetriebes weiset das Jahr 1868 nicht jene hervorragend günstigen Erfolge auf, welche nach einer längeren misslichen Periode für das Vorjahr 1867 berichtet werden konnten; denn nur die Production an Steinkohlen und Graphit hat sich fortschreitend gehoben, während jene an Eisen und Braunkohlen nicht unmerklich zurückgeblieben ist, und zwar derart, dass, nachdem das Eisen zugleich das werthvollste unter diesen Producten war, daher einen wesentlichen Factor für die Zifferhöhe des Gesammtgeldwerthes derselben bildete, dieser letztere (mit 720.278 fl. 53 krn.) gegenjenen des Vorjahres 1867 sogar eine Minderung um 46.109 fl. 2·5 kr. oder um 6 Percent zeigt. Allein da die erwähnte Productions-Abnahme nur in zufälligen und vorübergehenden localen Verhältnissen einzelner wichtigeren Werke ihren Grund hatte, wie diess aus dem Inhalte der nachfolgenden besonderen Abschnitte über Eisen- und Braunkohlenerzeugung hervorgeht, so ist jener momentane Mindererfolg von keinerlei Bedeutung, und constatirt lediglich eine jener mässigen Schwankungen, wie solche auch bei günstig fortschreitender Entwicklung der Industrie zeitweilig vorkommen.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** In diesem Lande ergibt sich eine berechtigte Hoffnung für das Anhalten und die Fortdauer des schon im Vorjahre eingetretenen erfreulichen Betriebsaufschwunges aus dem Umstande, dass der Gesammtgeldwerth der im Jahre 1868 gewonnenen Bergwerksproducte Oberösterreichs im Betrage von 500.645 fl. 63 krn. jenen des Vorjahres 1867 neuerdings um 82.620 fl. 14 kr. oder um 19·8 Percent überstiegen hat.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Die obersteiermärkische Montan-Industrie nahm mit Rücksicht auf die im Jahre 1866 eingetretene, auffallend grosse Beschränkung derselben, welche aber auch schon vor dem Ende desselben Jahres ihren Abschluss fand, im Jahre 1868 einen raschen Aufschwung sowohl bei den wichtigsten Productions-Zweigen dieses Berghauptmannschaftsbezirkes, der Eisen- und Mineralkohlen-Gewinnung, als auch beim Geldwerthe der Gesammt-Production. Denn das Quantum der Roheisen-Production im Jahre 1868 (d. i. Frisch- und Gussroheisen zusammengenommen) übertrifft jene des Jahres 1866 (von 998.084 Centnern) um 47·6 Percent, oder um 475.070 Centner, und die des Vorjahres (1867) um 30 Percent; die Menge der zu Tage geförderten Mineralkoh-

len aber überragt jene des Jahres 1866 (von 3,216.901 Centnern) um 45·9 Percent oder um 1,477.561 Centner, und die des Vorjahres (1867) um 13·2 Percent oder um 548.959 Centner, der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes hingegen überstieg jenen des Jahres 1866 (von 3,581.611 fl. 65 krn.) um 89·8 Percent oder um 3,218.757 fl. 41 kr. und den des Jahres 1867 (von 4,300.054 fl. 11 kr.) um 58·1 Percent oder um 2,500.314 fl. 95 kr.

So bedeutend aber auch dieser Aufschwung erscheint, so blieb die Production des Jahres 1868 hinter der bisherigen höchsten Production des Jahres 1858 in der Menge des Roheisens, welche damals 1,526.832 Centner betrug, um 4 Percent oder um 53.678 Centner und im Werthe der ganzen Production, die sich auf 7,321.967 fl. 71 kr. bezifferte, um 8 Percent oder um 521.598 fl. 65 kr. zurück, obschon dieselbe in der Menge der geförderten Mineralkohlen alle früheren Jahre übertrifft.

Ausser den allgemeinen Verhältnissen, welche den Handel und die Industrie überhaupt, und hierdurch auch die Montan-Industrie zu regerem Leben brachten, übten die — wenn auch erst im September und November des Jahres 1868 — in Betrieb gekommenen Strecken der Südbahn von Leoben nach Bruck und der Rudolfsbahn von Leoben nach Kärnten doch gleichfalls auf die Entwicklung der Montan-Industrie einen günstigen Einfluss, welcher sich besonders bei der Kohlengewinnung zeigte, und bei allen Industriezweigen immer mehr zu Tage treten wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Unter den Zweigen der Montan-Industrie in diesem berghauptmannschaftlichen Amtsgebiete ist es der Bergbau auf fossile Kohle, welcher den ersten Rang behauptet und im Jahre 1868 einen mächtigen Aufschwung zu nehmen begonnen hat. Es hob sich die Mineralkohlen-Production gegen das Vorjahr 1867 um 22·5 Percent.

Die Production an Alaun erfuhr eine nicht beträchtliche Erhöhung.

Von der Production an Metallen blieb jene an Blei im Vergleiche zum Jahre 1867 nahezu constant.

Die auf dem Hochofen zu Edelsbach, im Bezirke Drachenburg, und auf jenem in Misling, im Bezirke Windischgratz, beschränkte Eisenerzeugung erlitt abermals einen Rückgang an Frischroheisen von . . . . . 4.776·05 Centnern
an Gussroheisen von . . . . . 146·67 „
im Ganzen von . 4.922·72 Centnern.

Aus den Blei- und Zinkerzbauen in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald fand gegen das Vorjahr 1867 eine Mehrerzeugung an Bleierzen von 1.497 Centnern, an Zinkerzen hingegen eine Mindererzeugung von 8.524 Centnern statt.

Ungeachtet die Kohlen-Production gegen das Jahr 1867 sich um 22·5 Percent steigerte, betrug die Erhöhung des entsprechenden Geldwerthes doch nur 8·45 Percent, da die durchschnittlichen Verkaufspreise der Kohle zum Theile durch die mehr Eingang gefundene Verwerthung der Kleinkohle, zum Theil durch die Concurrenz des Angebotes gegenüber der beschränkteren Nachfrage, sich fast durchgehends niedriger als im Vorjahre stellten. Der Durchschnittspreis per Centner Schwarzkohle schlug um 0·12 Percent auf; jener für Braunkohle sank um 1·46 Percent.

Der bedeutendste Preisrückgang der Kohle fand statt bei der Eibiswald-Wieser Kohle von 19·4 auf 15·91 kr., bei der Leibnitzer Kohle von 18 auf 16·17 kr., bei der Kohle von Rein nächst Gratz von 12·83 auf 7 kr., bei der Kohle des Gouze-Hrastnigg-Trifailer Zuges von 19·07 auf 16·27 kr., während die Kohle von Buchberg bei Cilli und jene von Reichenburg im Bezirke Lichtenwald sich im Preise behaupteten, und die Kohle des Lankowitz-Köflach-Voitsberger Revieres sogar eine Preiserhöhung von 7·8 auf 8·01 kr. erfuhr.

Wenn gleichwohl die Ergebnisse des Jahres 1868 eine gedeihliche Fortentwicklung des Kohlenbergbaues constatiren, so wird derselbe doch erst dann seinen wahren Einfluss auf die volkswirthschaftlichen Verhältnisse erlangen, wenn ihm als belebende Factoren Capital und Intelligenz in erhöhtem Maasse zugeführt werden und wenn andererseits durch den Ausbau der projectirten Eisenbahnen billigere Communications-Mittel geschaffen sein werden.

Den nunmehr sich bildenden grösseren Consortien und Actiengesellschaften kommt die Aufgabe zu, durch Beseitigung des nicht lebenskräftigen Kleinbergbaues der Kohlenindustrie der Untersteiermark jenen Aufschwung zu geben, den sie nach der Reichhaltigkeit der vorhandenen Lagerstätten zu nehmen berufen ist.

Im Allgemeinen muss das Jahr 1868 als der Beginn zu einer rascheren Hebung des Kohlenbergbaues angesehen werden.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Mit grosser Befriedigung lässt sich für das Jahr 1868 ein so erfreulicher Aufschwung der kärntnerischen Montan-Industrie constatiren, wie ein solcher sich bisher nur im Jahre 1857 ergeben hat.

Schon im Jahre 1867 konnte sich in Folge gesteigerter Nachfrage nach Roheisen allmälig eine dadurch veranlasste Preiserhöhung desselben wahrnehmen lassen, und die sodann im ausgedehnten Maasse benützte Gelegenheit zur reichen Entfaltung der Montan-Industrie und Belebung des Marktes führte im Jahre 1868 jene gesteigerten Productions- und günstigen Absatz-Verhältnisse herbei, welche sich mit Beginn des Jahres 1869 noch günstiger gestaltet haben.

Aber nicht bloss die Roheisenerzeugung, sondern auch die Production von Reinblei, welche in der Montanproduction Kärntens den zweit wichtigsten Platz einnimmt, bewegte sich im Jahre 1868 bei den stets verhältnissmässig hohen Verkaufspreisen und der ununterbrochenen Nachfrage unter sehr günstigen Verhältnissen, während die übrigen Erzeugnisse der Montanwerke, insoferne dieselben nicht von ganz untergeordneter Bedeutung sind, wie das gewonnene Waschgold und der Graphit, gleichfalls an dem allgemeinen Aufschwunge ihren Antheil genommen haben.

Durch Zahlen lässt sich der Beweis hierüber am Besten liefern, weil diese das Bild der günstigen Ergebnisse am deutlichsten anschaulich machen.

Wenn demnach berücksichtigt wird, dass der Geldwerth der Gesammt-Production bei den kärntnerischen Montanwerken im Jahre 1865 den Betrag von 2,408.860 fl. 16 krn., im Jahre 1866 den Betrag von 2,879.475 fl. 92 krn., im Jahre 1867 den Betrag von 3,427.563 fl. 4 krn., und endlich im Jahre 1868 den Betrag von 4,565.092 fl. 27·5 krn. repräsentirt, so stellt sich heraus, dass der Productions-

Werth im Jahre 1868 den vom Jahre 1867 um 1,137.529 fl. 23·5 kr., jenen vom Jahre 1866 um 1,685.616 fl. 35·5 kr. und jenen vom Jahre 1865 um 2,156.232 fl. 11·5 kr. überragt, sowie dass der Productions-Werth vom Jahre 1868 beinahe das Doppelte von jenem des Jahres 1865 beträgt und der im Jahre 1857 erzielten höchsten Ziffer von 4,630.397 fl. 37 krn. Conv. Münze nahe kommt; dessen ungeachtet lässt sich aus diesem Fortschreiten der industriellen Thätigkeit mit Grund annehmen, dass dieses günstige Resultat keine ausserordentliche vorübergehende Erscheinung sei, sondern dass in Hinkunft die Production Kärntens und deren Werth noch mehr sich steigern und sich somit der einheimischen Industrie ein fruchtbares, weites Feld eröffnen werde, welches, mit Geschick und Ausdauer cultivirt, dieses kleine Land in Bezug auf dessen Montanwesen und im Verhältnisse zu seiner Einwohnerzahl zur industriereichsten Provinz der österreichisch-ungarischen Monarchie erheben wird.

Diese Betrachtungen beziehen sich vorzugsweise auf die kärntnerische Eisenindustrie, weil diese der Quantität und dem Werthe ihrer Producte nach in erster Linie steht, während das Blei und die Zinkerze, mit Rücksicht auf ihr Vorkommen und auf eine mit grösseren Kosten und Schwierigkeiten verbundene Gewinnung und Aufbereitung, nicht wie die in mächtigen Lagern geschichteten, vorzüglichen Eisenerze des Hüttenberger Bergreviers, einer so namhaften Productions-Erhöhung fähig sind.

Blickt man auf die früheren Jahre zurück, in welchen eine völlige Stagnation in der Eisenerzeugung geherrscht und den gänzlichen Ruin der mit den reichsten Erzmitteln und in der Regel mit den vorzüglichsten Hütteneinrichtungen ausgestatteten Eisenwerke herbeizuführen gedroht hatte, so lässt sich nunmehr die höchst erfreuliche Thatsache constatiren, dass in den bereits halb verödeten Stätten ein neues reges Leben erstanden sei, welches seine Segnungen nicht bloss auf die Werke, auf deren Besitzer und Arbeiter verbreitet, sondern auch jede noch so entlegene Hütte berührt, die Armuth bannt, Arbeit und Erwerb schafft, und die gegründete Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft für die Betheiligten zum Wohle des ganzen Landes im Gefolge hat.

Unwillkürlich drängen sich hierbei die Fragen auf: „welchen Umständen ist dieser glückliche Umschwung der Zeitverhältnisse zu verdanken“ und „auf welche Weise wird es der Montan-Industrie möglich sein, sich nicht bloss in diesem günstigen Stadium zu erhalten und zu befestigen, sondern auf dieser Bahn thunlichst vorwärts zu schreiten“?

Die erste Frage beantwortet sich ohne Schwierigkeit, wenn die allmählig fortschreitende Entwirrung der politischen Bedrängnisse, in welche der Staat in Folge unglücklicher Ereignisse gerathen war, und die schnell fortschreitende Consolidirung der staatlichen Zustände auf freiheitlicher Grundlage ins Auge gefasst werden.

In einer Periode, in welcher das Vertrauen der industriellen und merkantilen Welt so zu sagen auf den Nullpunct gesunken war, in welcher die Capitalskräfte sich zurückzogen und jede Unternehmung auf volkswirthschaftlichem Gebiete sich auf ein Minimum beschränkte, musste auch eine Lähmung in den meisten Zweigen der Montan-Industrie eintreten.

Diese Zwangslage ist nun beseitigt und mit der Besserung der politischen Verhältnisse ist ein frisch belebender Geist an die Stelle des Siechthums getreten.

Das Vertrauen auf die Stabilität der gebesserten öffentlichen Zustände erwachte und kam der Hoffnung der mehr oder weniger gedrückten Privat-Industrie ermunternd entgegen; das Capital stellte sich wieder zur Verfügung und brachte Hilfe, wozu die Aufhebung des Wuchergesetzes nicht in letzter Linie mitwirkte; mit dem wiedergekehrten Credite wurden neben den älteren Unternehmungen neue ins Leben gerufen, welche sich gegenseitig unterstützen und bedingen oder eine selbstständige Thätigkeit entwickeln.

So entstanden und entstehen in Kärnten noch immer Eisenbahnlinien, welche die Werkstätten der Montan-Industrie einander näher bringen, so dass theilweise Verkehrswege schon hergestellt sind, welche schnell und billig Erze und Kohlen an die Hütten, Flossen und Bleiblöcke an die Raffinirwerke und Fabriken, dann die Producte dieser Werke, als Stahl- und Eisenwaaren, Glätte, Mennige und Bleiweiss u. s. w. auf den Markt bringen.

Von vorzüglichem Werthe ist in dieser Beziehung, namentlich für die Eisenindustrie Kärntens, die Kronprinz Rudolfsbahn, welche von der Nordgränze dieses Landes gegen Süden und Südwesten bei den Schmelzwerken Olsa, Hirt und Treibach, bei dem Puddlings- und Walzwerke Buchscheiden nächst Feldkirchen vorbeiführt und vorläufig in Villach ihr Ende nimmt.

Ebenso wichtig wie die Hauptbahn selbst sind ihre Zweigbahnen St. Veit-Klagenfurt und Launsdorf-Mösl.

Die Hauptbahn ist im Jahre 1868, die erstgenannte Zweigbahn im April 1869 dem Verkehre übergeben worden; die Zweigbahn Launsdorf-Mösl dürfte im Monate September d. J. eröffnet werden [1]).

Durch letztere Zweigbahn, welche bis nach Hüttenberg verlängert werden, somit in das Herz des vorzüglichsten Eisenreviers dringen soll, wird die so nothwendige Verbindung des Hüttenberger Erzberges (Haupteisenwurzen) mit der Südbahn und mit den an derselben gelegenen Eisenraffinirwerken Prevali und Streiteben hergestellt werden.

Die Wichtigkeit der Kronprinz Rudolfsbahn wurde in dem Verwaltungsberichte für das Jahr 1867 eingehender besprochen, daher zur Vermeidung von Wiederhohlungen sich darauf bezogen wird.

Mit wahrer Sehnsucht wird von Seite der Montan-Industrie der baldigen Inangriffnahme und Ausführung der Bahnstrecken Villach-Franzensfeste und Laibach-Tarvis, sowie der Fortsetzung der Kronprinz Rudolfsbahn von Villach über Tarvis bis an das adriatische Meer entgegen gesehen, weil dadurch bedeutende Verkehrserleichterungen mit den benachbarten Ländern hergestellt werden; besonders wird auf die Bahnverbindung mit Italien eine sehr grosse Hoffnung gebaut, weil gegründete Aussicht vorhanden ist, den durch Ungunst der Verhältnisse verloren gegangenen italienischen Metallmarkt wieder zu gewinnen und die fremde Concurrenz dort mit Erfolg zu bekämpfen.

---

[1]) Ist bereits geschehen.

Durch diese Bahnverbindungen und durch mässige Tarife derselben wird es möglich sein, aus den an Mineralkohlen reichen Districten der österreichisch-ungarischen Monarchie Coaks für den Betrieb von Eisenhochöfen in das Land zu bringen und dadurch dem immer mehr und mehr fühlbaren Mangel an Holzkohlen, welche bei dem gegenwärtigen sehr lebhaften Betriebe und grossen Brennstoffbedarfe schon bedenkliche Preissteigerungen erfahren und mit grossen Transportkosten aus mitunter sehr entlegenen Gegenden herbeigeschafft werden müssen, mittelst Heranziehung des billigeren fossilen Brennstoffes abzuhelfen.

Mit dieser Aussichtsnahme ist bereits ein Coaks-Hochofen, und zwar neben dem Raffinirwerke Prevali im Baue, woselbst das freiherrlich Dikmann'sche Eisensteinberg- und Schmelzwerk Lölling eine billige und massenhafte Roheisen-Erzeugung durchführen, das Rohproduct aber nach Umständen auf der Bahn zu Markte weiter versenden oder in Prevali selbst raffiniren wird.

Diesem Beispiele dürfte in nächster Zeit im grösserem Maassstabe nachgefolgt werden, weil die vier grössten Radwerke Kärntens, Lölling, Heft, Treibach und Eberstein, sich in eine Union verschmolzen haben und eben im Begriffe stehen, eine Actiengesellschaft auf gemeinschaftlichen Besitz, Betrieb, Raffinirung und Verschleiss zu bilden; sicherem Vernehmen nach soll von der Union alsbald der Bau eines zweiten Coaks-Hochofens und englischer Bessemeröfen in Prevali in Angriff genommen, dagegen der Betrieb der schwedischen Bessemeröfen in Heft eingestellt werden, um das Raffiniren des Eisens im Grossen auf einen Punct zu concentriren.

Dieser Vereinigung ist jene der bedeutendsten Werksbesitzer des Bleiberger Bergrevieres vorausgegangen, welche den ganzen ärarischen Werks-Complex dortselbst erkauft und sich zu einer Actiengesellschaft verbunden haben, in die nachträglich auch auswärtige Bleibergwerke, nämlich „In der Au", dann „Klamm I und II" einbezogen worden sind.

Durch Gründung der Bleiberger Bergwerks-Union haben viele Betriebsstörungen, welche vormals in Folge Rivalität der Werksbesitzer häufige Erscheinungen waren, ein Ende erreicht; durch Consolidirung des Besitzes, durch Vermehrung der Capitalskräfte, durch Ankauf des ärarischen Werks-Complexes, durch einheitliche Verwaltung, welche in Klagenfurt ihren Sitz aufgeschlagen hat, durch Herabsetzung der Regie und Bestallung einer entsprechenden technischen Betriebsleitung in Bleiberg ist die Gesellschaft, wie sich diess voraussehen liess, in die Lage gekommen, um so glänzendere Geschäfte zu machen, als dieselbe es nunmehr in der Hand hat, die Preise ihrer Erzeugung an Blei- und Zinkerzen selbst festzusetzen und grösseren Schwankungen der Preise zu begegnen.

Aehnliche, nur bei weitem grössere Resultate lassen sich von der Vereinigung der obengenannten Hüttenberger Eisenwerke mit aller Zuversicht erwarten, weil deren zusammengelegter Besitz weit höhere Capitalien repräsentirt und nicht bloss Bergwerke und Hochöfen, sondern auch Raffinirwerke in sich fasst.

Ausser diesen zeitgemässen Associationen und der in Aussicht stehenden Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, dessen Ausbau voraussichtlich die Eisenpreise in der Höhe erhalten wird, ist die allmälige Vermehrung der Telegrafen-

Stationen für die Montan-Industrie von erheblicher Wichtigkeit, indem deren merkantiler Verkehr dadurch nur gewinnen kann.

Endlich sind die Einführung erprobter Betriebseinrichtungen, die Anwendung nutzbringender Erfindungen und die Verbesserungen der alten Betriebsanstalten und Betriebsmittel, wie solche hie und da, insbesonders bei den grössern Werken, sich geltend machen, als wichtige Factoren zur Hebung der Montan-Industrie nicht zu unterschätzen.

Zählt man hierzu noch die zeitgemässen Reformen der Gesetzgebung in der verschiedenartigsten Richtung, darunter die Aufhebung der Beschränkung in Erwerbung von Bauerngütern und Waldungen durch Werksbesitzer, und verbindet man hiermit das unausgesetzte rege Streben der Regierung, sowie der die Völker Oesterreichs vertretenden Corporationen, welches einheitlich auf die materielle Verbesserung der Situation in jeder Beziehung abzielt, so lässt sich getrost in die Zukunft blicken; und sollten auch, wie es mitunter nicht zu vermeiden ist, hier und da ungünstigere Conjuncturen, Betriebs- und Verkehrsstockungen eintreten, so ist wenigstens eine solche Vorsorge getroffen, und wird noch fortan getroffen, dass der mögliche Eintritt ungünstiger Zeitverhältnisse bestanden werden kann, und das Erliegen unter einer auswärtigen Concurrenz nicht gefürchtet werden darf.

Die Antwort auf die Frage, auf welche Weise sich die Montan-Industrie im wünschenswerthen Niveau über der Mittelmässigkeit erhalten kann, und sich die Garantien eines dauernden Gedeihens zu sichern vermag, ergibt sich aus dem Vorausgelassenen von selbst, nämlich in der richtigen Auffassung der Zeitverhältnisse und in dem Bestreben, hinter den Strömungen derselben nicht zurück zu bleiben.

In Kärnten ist dieses Streben — besonders in der neueren Zeit — vielfach hervorgetreten, obgleich noch Manches, insbesondere bezüglich der Bleibergwerke, welche allerdings mit vielen natürlichen Hindernissen zu kämpfen haben, zu wünschen übrig bleibt.

Den wirkungsreichsten Anstoss zur Einführung zweckmässiger Reformen im Berg- und Hüttenwesen, zur möglichen Hebung der Montan-Industrie und zur Erzielung eines dauernden Gedeihens derselben, hat wohl das k. k. Ackerbau-Ministerium gegeben, als mit dem Erlasse Sr. Exellenz des Herrn Ackerbau-Ministers vom 12. Februar 1868, Z. 288-63 die volkswirthschaftliche Pflege des Bergbaues den Bergbehörden zur besonderen Aufgabe gestellt und den Industriellen Gelegenheit geboten wurde, ihre auf die Hebung der Montan-Industrie abzielenden Anträge zu stellen.

Auf Grund dieser Aufforderung, womit die Bergbehörden autorisirt worden sind, diessfalls selbst die Initiative zu ergreifen, wurden nicht bloss die von mehreren Seiten eingegangenen schriftlichen Wünsche und Vorschläge geprüft, sondern zur Basis für die auf den 18. und 19. Juni 1868 ausgeschriebene Berathung mit fachkundigen Vertrauensmännern Kärntens genommen.

Bevor jedoch diese allgemeine Berathung stattfand, wurden solche Berathungen im speciellen Interesse des Keutschacher Kohlenrevieres am 14. März 1868

in Klagenfurt und in jenem des Hüttenberger Bergrevieres am 25. Mai 1868 zu Lölling abgehalten.

Die Ergebnisse dieser speciellen Berathungen waren nicht unerheblich, indem bezüglich des Keutschacher Revieres eine Dienstordnung, welche nachträglich die bergbehördliche Genehmigung erhielt, in Vorschlag gebracht, das wegen Mangels energischen Vorgehens von Seite der Keutschacher Werksbesitzer herabgekommene Bruderladenwesen neu regulirt und eine zweckmässige Aenderung der Bruderladen-Statuten mit Rücksicht auf die dortigen Localverhältnisse beschlossen worden ist, so dass nunmehr sowohl die Bergwerksbesitzer, als auch das Arbeiter- und Aufsichts-Personale zufrieden gestellt sein dürften.

Bei der Berathung in Lölling kam die Sprache auf Vereinigung der dortigen Eisenwerke in eine Union, auf Vereinigung der Bruderladen, auf Erbauung von Coaks-Hochöfen und auf Erwirkung der Verlängerung der Eisenbahn von Mösl bis zum Josefi-Bauer bei Hüttenberg; wenn auch damals diese Gegenstände nur in Anregung kamen und definitive Beschlüsse mit Ausnahme in Bezug auf die Verlängerung der Möslbahn nicht gefasst wurden, so ist dennoch — wenn auch aus anderen Veranlassungen — in der Folge die Union gebildet, die Erbauung eines Coaks-Hochofens, wie oben erwähnt, begonnen worden, und es kann nunmehr keinem Zweifel unterliegen, dass ein zweiter gemeinschaftlicher Coaks-Hochofen bald in Angriff genommen, das gesammte Bruderladen-Vermögen der Hüttenberger Werke in eine Bruderlade vereinigt und die Verlängerung der Möslbahn sogar über den damals projectirten Punct hinaus zu Stande gebracht werden wird.

Bei den Berathungen am 18. und 19. Juni, dann 28. October 1868, über deren Programm, die hierbei gefassten Beschlüsse und über die mehr oder weniger erzielten Erfolge die Oberbergbehörden in genaue Kenntniss gesetzt worden sind, war es vorzugsweise ein Gegenstand, welcher allseitig das lebhafteste Interesse wach rief, nämlich die Frage der Bergschule.

Schon lange war das Bedürfniss erkannt worden, den kärntnerischen Bergwerken ein intelligenteres und in den technischen Zweigen mehr ausgebildetes Aufsichtspersonale zuzuführen, als diess bisher der Fall gewesen ist; allein stets haben sich der Ausführung dieses schon im Jahre 1851 angeregten Projectes Hindernisse entgegen gestellt, welche entgegen allen Bemühungen der Berghauptmannschaft nicht überwunden werden konnten.

Bei der Berathung am 18. Juni und 28. October 1868 wurde die Schulfrage mit allem Eifer wieder aufgenommen, und es konnte über die entgegen stehenden Schwierigkeiten, über die Mittel zu deren Beseitigung und über die Errichtung der Bergschule selbst eingehend verhandelt werden.

Die Hauptfrage hierbei drehte sich um den Kostenpunct, und dieser wurde, nachdem sich die bedeutenderen Werksbesitzer Kärntens zu Beitragsleistungen bereit erklärt hatten, und namentlich dadurch, dass das k. k. Ackerbau-Ministerium mit dem Erlasse vom 13. November 1868, Z. 3088-617, die bedeutende Subvention von jährlichen 1.500 bis 2.000 fl. in Aussicht stellte, vollkommen gelöst.

Hierdurch ermuntert, gingen nämlich die Subscriptionen der Werksbesitzer rascher vor sich, wobei auch der kärntnerische Landtag und die kärntnerische Sparcassa durch Votirung namhafter Unterstützungsbeiträge auf grossmüthige Weise mitwirkten.

Der im Wege der Concurs-Ausschreibung gewonnene Fachlehrer war für die Leitung der Schule eine gelungene Acquisition; dessgleichen hatte man sich sehr tüchtiger Lehrer für die Chemie und für das Zeichnen aus der Zahl der Professoren der Klagenfurter k. k. Ober-Realschule versichert.

Von Seite des Comité's wurde getrachtet, die Schule sobald als möglich ins Leben zu rufen; sie begann mit dem Vorcurse, welcher mit Anfang Januar 1869 eröffnet wurde und mit Ende August desselben Jahres geschlossen wurde, worauf der zweite Jahrgang, nämlich der Fachcurs begann, welcher mit Ende August 1870 schliessen wird, so dass künftighin jeder jährlich alternirende Curs mit Anfang October beginnen und durch 10 Monate dauern wird.

Jetzt finden 15 Schüler, wovon zehn mit Stipendien à 150 fl. pr. Jahr betheilt sind, die beste Gelegenheit sich für ihren Beruf auszubilden.

Nach den bisherigen Erfahrungen bemühen sich Lehrer und Schüler ihren Zweck zu erreichen, und nachdem mit dem Erlasse des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 11. März 1869, Z. 1129-227, die Statuten der Bergschule die Sanction erhielten, so lässt sich mit Grund annehmen, dass dieselbe nun festen Fuss gefasst habe und eine Bildungsanstalt sei, welche auf den Bergwerksbetrieb nicht nur Kärntens sondern auch in weiteren Kreisen — denn es sind auch junge Leute aus anderen österreichischen Ländern als Schüler eingetreten — befruchtend wirken werde.

Wenn nun auch die Schuleröffnung in das Jahr 1869 fiel, so wurden deren Grundlagen doch schon im Jahre 1868 gelegt, und so kann dieselbe mit Recht als Schöpfung des Jahres 1868 angeführt werden.

Es bleiben der Zukunft noch manche Aufgaben sowohl in Bezug auf die Hebung des Bergwerksbetriebes, als auch zur Ventilirung und Lösung humanitärer Fragen behufs Verbesserung der Lage der Arbeiter vorbehalten; da aber die Neuzeit Manches in Fluss gebracht hat, was lange als unausführbar erschien, so kann man sich, da einmal der Anstoss gegeben ist, mit den Forderungen der Zeit Schritt zu halten, der Hoffnung hingeben, dass auch diese humanitären Fragen sich zum Wohle der Arbeiter abwickeln und nicht bloss den Individuen des Arbeiterstandes, sondern wegen des innigen Verhältnisses desselben zu den Inhabern ihrer Arbeitstätten auch diesen zu Gute kommen werden.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die mit der k. k. Berg-Direction in Idria wegen der Errichtung einer Bergschule neuerlich eingeleiteten Unterhandlungen sind, ungeachtet diese Direction die Anträge der Berghauptmannschaft in Laibach unterstützt hatte, ohne Erfolg geblieben, weil erst die Erfolge der in Leoben und Klagenfurt in letzter Zeit errichteten Bergschulen abgewartet werden wollen, und weil auch die Specialität des Quecksilberbergbaues in Idria diesen Ort für den Sitz einer allgemeinen Bergschule weniger geeignet erscheinen liess. Die Berghauptmannschaft hält jedoch an ihrer Ueberzeugung fest, dass, sowie eine Montan-

Akademie in einer grösseren Stadt, weil im Centrum reger wissenschaftlichen Thätigkeit, ihren Platz habe, eine Bergschule nur an einem Bergorte in Mitte des eigentlichen praktisch bergmännischen Lebens gedeihlich wirken könne, und dass ausser Idria kein zweiter Ort in Krain für den Sitz einer solchen Lehranstalt die erforderliche Qualification besitze.

Hingegen wird von der Laibacher Berghauptmannschaft mit Befriedigung berichtet, dass bei dem Kohlenwerke in Sagor die bisherige zweiclassige Werksschule für Arbeiterkinder mit einer dritten Classe versehen, und dass dort mit dem Normalunterrichte auch Turnübungen in Verbindung gebracht wurden. Eine derartige Ausbildung der Bergarbeiterkinder ist bestimmt geeignet, die wohlthätigste Rückwirkung auf den Bergwerksbetrieb selbst zu äussern, und hat durch diesen Act wohlverstandener Humanität der Director der Gewerkschaft am Savestrome, Friedrich Langer, das öffentliche und das Interesse der von ihm geleiteten Unternehmung wesentlich gefördert.

Dalmatien. **Berghauptmannschaft Zara.** Die ungünstigen Verhältnisse der Vorjahre gestalteten sich im Jahre 1868 nicht erfreulicher im Bezirke dieser Berghauptmannschaft.

Tirol. **Berphauptmannschaft Hall.** Ein allmähliger Aufschwung der Montanproduction lässt sich in Tirol nicht verkennen. Sowohl die ärarischen, als auch die Privat-Metallwerke machen die grössten Anstrengungen, durch rationellen Betrieb der Berg- und Hüttenwerke und durch neue Aufschlüsse die Production, namentlich von Silber und Kupfer zu heben, in welcher letzteren Beziehung vorzüglich der Schwazer Bergwerksverein die grossen Opfer, welche er bereits schon gebracht hat, mit dem schönsten Erfolge gekrönt sieht.

Ausser der schwunghaft und nach den neuesten Fortschritten der Technik betriebenen Aufbereitung bei den Gruben und Halden am Ringenwechsel, ist es hauptsächlich das Kupferkieslager am Kellner Joch, welches schon bei den Vorrichtungsbauen im Jahre 1867 2.009 Centner und im Jahre 1868 3.117 Centner durchschnittlich 10percentiger Kupfererze abgeworfen hat, und beim eingeleiteten Abbaue eine jährliche Erzgewinnung von über 10.000 Centner in Aussicht stellt.

Wenn auch die tirolischen Eisenwerke, mögen dieselben vom Staate betrieben werden oder in Hände von Privaten kommen, mit ihrer Production in den Continental-Verkehr nicht eingreifen werden, weil die aufgeschlossenen Erzmittel und die Kohlenbedeckung eine ansehnlichere Vermehrung der bisherigen Production nicht gestatten, so werden sie doch immer, nachdem sie ausschliesslich mit gutartigen Erzen und mit Holzkohlen arbeiten, ein Qualitäteisen liefern, welches unter nur halbwegs normalen Verhältnissen sicheren und rentablen Absatz finden wird.

Die Braunkohlen-Production in Häring geht bei dem Umstande, als ausser dem bisherigen Abnehmer, der Saline in Hall, auch Private (die benachbarten, hydraulischen Kalk- und Portland-Cement erzeugenden Fabriken) als Käufer auftreten, einer Steigerung entgegen.

Salzburg. **Berghauptmannschaft Hall.** Ist auch der Werth der Bergwerks-Production im Jahre 1868 gegen das Vorjahr zurückgeblieben,

so kann dieser Umstand noch nicht als ein Rückschritt auf dem Gebiete der salzburgischen Montan-Industrie gelten, da örtliche und vorübergehende Ursachen dem Ausfalle gegen das Vorjahr zu Grunde liegen.

Sowie in Tirol vereinigen sich auch in Salzburg die ärarischen und Privat-Metallwerke in dem regen Streben, durch möglichste Ausbeutung der ausgerichteten und durch Aufschliessung neuer Erzlagerstätten ihre Production zu erhöhen.

Bei den salzburgischen Eisenwerken bestanden und bestehen noch zur Zeit die völlig analogen Verhältnisse, welche bezüglich der tirolischen Eisenwerke soeben geschildert wurden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Das Jahr 1868 muss im Allgemeinen als ein der Montan-Industrie günstiges Jahr bezeichnet werden. Die Segnungen des Friedens haben ihre Wirkung sichtlich geäussert, und ist es namentlich der nach allen Richtungen zur Entfaltung gelangte Eisenbahnbau, welcher in den Hüttenanlagen grosse Thätigkeit hervorrief.

Der Umstand, dass im Jahre 1868 nahezu kein Hochofen im Bezirke dieser Berghauptmannschaft kalt gestanden hat, und dass die Eisenraffinirwerke durchwegs mit Bestellungen überhäuft waren, wirkte auch belebend auf den Steinkohlenabsatz, welcher sich noch günstiger gestaltet hätte, wenn die Zuckerrübenernte des Jahres 1868 eine ergiebigere und die Campagne bei den einzelnen dieser Fabriken eine längere gewesen wäre.

Wenn aber neben der Mehr-Production an Silber und Eisen, auch bei der Kohle für das Jahr 1868 ein nicht unbedeutender Aufschwung gegen das Vorjahr 1867 zu verzeichnen ist, so hat diess doch insoferne nur eine untergeordnete Bedeutung, als an dieser Mehr-Production vorwiegend bloss das Kladno-Buschtehrader Bergrevier participirte, während die beiden Kohlenreviere Rakonitz und Schlan durch den mangelnden Absatz nach wie vor wirthschaftlich gelähmt und zum Theile zur Fristung der Bergbaue genöthigt waren.

Insolange der in Angriff genommene Bau der böhmischen Nordwesthahn mit der Abzweigung gegen Rakonitz nicht vollendet sein wird, insolange ferner die Idee, Schlan durch einen directen Schienenweg über Welwarn mit der Staatsbahn in Verbindung zu bringen, nicht zur Realisirung gelangt — insolange kann auch nicht jene Steigerung der Kohlen-Production angehofft und erreicht werden, welche mit dem reichen Kohlenvorkommen in dem Prager Berghauptmannschaftsbezirke in einem richtigen Verhältnisse stehen würde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Im Allgemeinen sind die Verhältnisse des Jahres 1868 gegen das Vorjahr so ziemlich gleich geblieben.

Ueber die vom k. k. Ackerbau-Ministerium mit Erlass vom 20. Februar 1869, Z. 112-29, angeregte Gründung von Sonntagsschulen für Bergarbeiter hat bis nun bloss die Karlsbader Reviervertretung die Absicht zur Errichtung einer solchen durch Dotation aus der Bruderlade oder durch Reviersumlagen kund gegeben, und wird den weiteren diessbezüglichen Berichten noch entgegengesehen.

Der Berghauptmannschaftsbezirk ist bis nun in fünf Bergreviere eingetheilt, und wird die Bildung des sechsten und letzten (erzgebirgischen) Bergrevieres

angestrebt, welche voraussichtlich im Jahre 1867 zu Stande gebracht werden wird. Wegen der grossen Ausdehnung dieses Revieres, welches den ganzen Erzgebirgszug von Wildstein bis Joachimsthal umfasst, und wegen der entfernten Lage der einzelnen Bergbaue von einander, was bis nun stets das Hinderniss der Vereinigung war, wird dieses Revier in zwei Unterabtheilungen zerfallen, für die Bezirke Joachimsthal und Platten einerseits und für die Bezirke Neudeck, Graslitz, Falkenau und Wildstein andererseits; mit welcher Einrichtung sich bis nun der grösste Theil der Bergwerksbesitzer dieses Revieres einverstanden erklärt hat.

Die Reviere Falkenau, Elbogen und Karlsbad enthalten bloss Kohlenbergbaue und tertiäre Eisensteine, die Reviere Schlaggenwald, Plan und das zu bildende Erzgebirg'sche Revier aber Metallbergbaue.

Die Thätigkeit dieser Bergreviere hat sich, insbesondere in den drei Kohlenrevieren, durch Errichtung und Verwaltung der Reviersbruderladen, durch Abgabe von Gutachten über allgemeine Fragen, sowie auch über einzelne Grubenverhältnisse als eine nützliche gezeigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Bergwerksbetrieb beschränkte sich auf die Gewinnung der Braun- und Steinkohle, dann auf die Erzeugung von Roheisen, Zinn und Wismuth. Silber, Eisenstein und Wolfram, welche noch im Jahre 1866 in der Bergwerks-Production ausgewiesen erschienen, wurden, aus später zu erwähnenden Ursachen, im Jahre 1868 nicht gewonnen. Zinn und Wismuth werden nur im Leitmeritzer, Eisen und Steinkohle nur im Saazer Kreise, die Braunkohle dagegen in beiden Kreisen gewonnen.

Lagerstätten anderer, als der bereits in den Vorjahren gewonnenen Mineralien wurden im Saazer Kreise nicht erschürft. Im Leitmeritzer Kreise dagegen wurden bei Mscheno ein Alaun führendes Lager gefunden.

Die Betriebsergebnisse des Jahres 1868 haben den Erwartungen der Bergwerksbesitzer nicht entsprochen. Die Production hat zwar im Allgemeinen zugenommen, jedoch nicht in einem der Production des Vorjahres entsprechenden Verhältnisse; denn die Nachfrage war immer minder gross, als man erwartet hatte, der Absatz unregelmässiger, die Gesammtkosten stellten sich höher, und das Absatzgebiet hat sich nur unbedeutend erweitert. Eine höhere Erzeugung hatte im Jahre 1868 nur der Kohlenbergbau.

Die auf Erwerbung von Bergbauberechtigungen gerichtete Thätigkeit war aber dessen ungeachtet, in Folge der Verwirklichung der seit vielen Jahren besprochenen Eisenbahn-Projecte, eine ungemein rege.

Die Thätigkeit der Reviersausschüsse war im Jahre 1868 nicht bloss durch die Verwaltung der Bruderladen, durch Entwerfung von Reviers-Statuten, Dienstordnungen und durch Erstattung des Jahresberichtes über die Verhältnisse des Revierbergbaues, sodann auch durch Localerhebungen und insbesondere durch Beantwortung mehrerer vom k. k. Ackerbau-Ministerium gestellten wichtigen volkswirthschaftlichen Fragen in Anspruch genommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Ergebnisse der Montan-Industrie sind im Jahre 1868 mit Ausnahme einiger wenigen Schwankungen fast *dieselben* geblieben, wie im Jahre 1867.

Die Eisen-Production wurde bei einigen Werken theils gänzlich sistirt, theils eingeschränkt; dagegen haben die grösseren Kohlenwerke ihre Betriebsvorrichtungen erweitert, und die Erzeugung namhaft gesteigert, so dass der geringere Ausfall bei den anderen Grubenbauen dadurch gedeckt erscheint.

Die starke Nachfrage nach Kohlen und der desshalb eingeleitete verstärkte Betrieb haben vorzugsweise wegen der Personalvermehrung eine Steigerung der Kohlenpreise um 3 Kreuzer per Centner zu Folge gehabt, weil bei der allgemein bestehenden Theuerung aller Lebensmittel und Betriebsmaterialien zugleich eine Erhöhung der Arbeitslöhne erforderlich war.

Das Ergebniss des Betriebsjahres 1868 in Bezug des Bergbaues auf fossilen Brennstoff kann somit als ein günstiges angenommen werden, welches sich von Jahr zu Jahr stets erfreulicher gestalten wird, da fortwährend der Aufschluss der erbohrten tiefen Kohlenlager durch Abteufung der entsprechenden Hauptschächte von mehreren Bergwerksbesitzern bewerkstelligt wird.

Mehrere Bergbauunternehmer haben sich dahin geäussert, dass die Besteuerung der Bergbaue hemmend auf deren Aufschwung wirke, da dieselbe mit den Zuschlägen um so fühlbarer wird, als bei deren Bemessung ein grosser Theil der Auslagen, sowie auch eine Amortisation des Anlage-Capitals nicht berücksichtigt werden darf.

Die Herabsetzung der Einkommensteuer vom Bergbaue auf bloss 5 Percent ohne Zuschläge erscheine im Interesse des Bergbaues um so mehr dringend geboten, als in den benachbarten Staaten eine viel geringere Besteuerung besteht, und die inländischen Kohlenwerke mit jenen der angränzenden Staaten zu concurriren haben. Ferner wurde noch angegeben, dass in den Bahnfrachtsätzen für Kohle noch immer keine Aenderung eingetreten und die Fahrbetriebsmittel der böhmischen Westbahn noch immer unzureichend seien, welcher Umstand noch fühlbarer werden dürfte, wenn der neue Bahnflügel zu dem Kohlenwerke der Miröschauer Steinkohlengewerkschaft in Betrieb gesetzt wird.[1])

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Allgemeinen erfreute sich die Montan-Industrie im Jahre 1868 eines abermaligen und zwar erheblichen Aufschwunges gegen das Vorjahr, indem die Gesammterzeugung den bisher noch nicht erreichten Werth von 1,417.765 fl. 43 krn., somit gegen das Jahr 1867 einen Mehrwerth von 363.578 fl. 30 krn., erzielte.

Der Grund hiervon liegt in der grösseren Erzeugung von Guss- und Frischroheisen, namentlich aber in dem steten und fortschreitenden Aufschwunge der Stein- und Braunkohlenwerke im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke, dann der Graphitwerke im Bergcommissariatsbezirke, während lediglich die ohnehin geringe Kupfer-, Arsenik- und Mineralfarben-Production noch weiter zurückgegangen ist.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Aus den Betriebsergebnissen der in West-Galizien und Krakau gelegenen Bergbaue des Jahres 1868 ist zu entnehmen, dass die Erzeugung wenig von jener im Jahre 1867 differirte, und

[1]) Diese Seitenbahn steht bereits jetzt im Betriebe, ohne dass, wie es scheint, dieser Mangel an Betriebsmitteln eingetreten wäre.

dass die Schurflust allerdings reger geworden sei, ohne jedoch namhafte Resultate zu erzielen, dass schliesslich das Herabgehen der Preise der meisten Producte den Gesammtwerth der Production bedeutend herabgesetzt habe.

Leider leidet der Bergbau noch immer unter den ungünstigen Einflüssen, welche in den Verwaltungsberichten für die Jahre 1866 und 1867 umständlich auseinander gesetzt worden sind. Immer mehr macht sich das Bedürfniss eines gemeinsamen Wirkens fühlbar, um diese Hindernisse zu beseitigen und immer dringender wird der Wunsch ausgesprochen, es mögen gesetzliche Vorschriften für ein lebensfähiges Reviers-Institut erscheinen.

Die Klagen über hohe Eisenbahntarife und schlechte Communications-Mittel werden auch lauter, je mehr die sich hebende Industrie und Unternehmungslust auf diese nicht zu umgehenden Hindernisse stösst.

Die Frage der Grund-Expropriation für Bergwerkszwecke erfordert ebenfalls dringend eine befriedigende Lösung, umsomehr, als die grösseren Rayons der Bezirkshauptmannschaften deren Intervention kostspieliger gestaltet haben, und die Gemeinde-Autonomie die Grundeigenthümer zur Stellung von exorbitanten Forderungen und zu grösserem Widerstande gegen eine Vereinigung im gütlichen Wege veranlasst.

Die Berghauptmannschaft hat in den Reviersverhandlungen und in den von dem k. k. Ackerbau-Ministerium herabgelangten Anregungen Veranlassung gefunden, alle diese Uebelstände und Verhältnisse in umständlichen Berichten zur Kenntniss zu bringen, und es steht demnach zu erwarten, dass diesem nun sehr dringend gewordenen Bedürfnissen des Bergbaues Abhilfe geschafft werden wird.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der mit Schlusse des Jahres 1868 aufrecht verbliebenen Freischürfe belief sich auf 198, oder 48 mehr als im Vorjahre, was einem Zuwachse von 32 Percent gleichkommt, und den ersten Beginn jener wieder erwachenden regeren Schurfthätigkeit andeutet, welche sich seither noch viel lebhafter entwickelt hat.

Zur Freifahrung sind 3 Freischürfe gelangt.

Die Zahl der Freischürfer (44) hat sich um 4 vermehrt.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Dieses Land zeigt einen noch beträchtlicheren, ebenfalls erst gegen Ende des Jahres 1868 mehr bemerkbar gewordenen Aufschwung der Schurfthätigkeit, denn mit Jahresschlusse zählte es 231 Freischürfe, daher um 136 mehr als im Vorjahre, was einen 143percentigen Zuwachs ergibt.

Freigefahren wurden im Laufe des Jahres 7 Freischürfe.

Die Zahl der Freischürfer hat sich von 6 auf 8 erhöht.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Ausser dem grösseren Aufschwunge der Montan-Industrie, dem rasch und stetig fortschreitenden Baue der Rudolfsbahn und ausser der Ermässigung der Freischurfgebühren bewirkten die Einleitungen des Ueberganges der Innerberger hauptgewerkschaftlichen Eisenwerke aus dem Aerarial- in den Privatbesitz eine rasche Zunahme der Schurfbauunternehmungen.

Zu den am Schlusse des Jahres 1867 in 71 (und zwar 4 ärarischen und 67 privaten) Schurfgebieten aufrecht bestandenen 195 Freischürfen, wovon 8 dem Aerare und 187 verschiedenen Privat-Unternehmern gehörten, wurden im Jahre 1868 vom Aerare 1, von Privaten 26, sohin im Ganzen 27 Schurfgebiete, und vom Aerare 1, von Privaten 281, das ist zusammen 282 Freischürfe erworben; dagegen wurden während desselben Zeitraumes im Ganzen 33 private Schurfgebiete und ebenfalls im Ganzen 92 Privat-Freischürfe gelöscht, so dass am Schlusse des Jahres 1868 5 ärarische und 60 private, zusammen 65 Schurfgebiete mit 9 ärarischen und 376 privaten, zusammen mit 385 Freischürfen aufrecht verblieben.

Bei den Schurfgebieten trat nur in der Anzahl, keineswegs aber in deren Ausdehnung eine Verminderung ein, indem im Allgemeinen möglichst grosse Schurfgebiete angestrebt werden. Von den gelöschten 92 Privat-Freischürfen kam ein Theil mit den von selbst erloschenen Schurfgebieten zur Löschung, und dieser auch grösstentheils wieder zur Anmeldung und Bestätigung, der übrige Theil aber gelangte hauptsächlich wegen Erfolglosigkeit zur Auflassung und Löschung. Zur Maassenverleihung kam von den erwähnten 92 Freischürfen zwar noch keiner, doch wurde rücksichtlich anderer 11 Privat-Freischürfe auf Grundlage der bewerkstelligten Eisensteinaufschlüsse in der Umgebung von Eisenerz auf die Maassenverleihungswürdigkeit erkannt. Die bestandenen 376 Privat-Freischürfe entfielen auf 37 verschiedene Schürfer, das ist durchschnittlich 10·16 Freischürfe auf 1 Privat-Freischürfer.

Während sich die Anzahl der Privat-Freischürfer des Vorjahres (44) um 15·9 Percent verminderte, vermehrte sich die Anzahl der Privat-Freischürfe um 189 oder 101 Percent und der durchschnittliche Freischurfbesitz eines Privaten von 4·4 auf die angegebenen 10·16 Freischürfe, dass ist um 142 Percent. Neben dieser Durchschnittsziffer erscheint aber auch das Maximum der im Jahre 1868 auf einen Privaten entfallenden Freischurfzahl von 204 Freischürfen bemerkenswerth.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Zu den mit Beginn des Jahres 1868 aufrecht bestandenen Freischürfen sind im Laufe desselben von Privat-Freischürfern neu angemeldet worden 247, zur Löschung gelangten 99 Freischürfe; es hat sich demnach die Anzahl der Freischürfe um 148 Privat-Freischürfe vermehrt, und blieben mit Jahresschlusse aufrecht bestehend 335 Freischürfe, darunter 5 ärarische Freischürfe.

Die Zahl der Privat-Freischürfer erhöhte sich gegen das Vorjahr um 30, und entfielen im Durchschnitte auf einen Privat-Freischürfer 2·51 Freischürfe.

Der Bezirk Voitsberg zählte 57 Freischürfe; diesem kamen zunächst die Bezirke Eibiswald mit 35, und Deutschlandsberg mit 20 Freischürfen, da in diesen Bezirken auch eine rege Schurflust bemerkbar machte.

Die Schürfungen wurden fast ausschliesslich auf Kohle (Schwarz- und Braunkohle) betrieben, nur die Bezirke Frohnleiten und Lichtenwald haben ausgedehntere Schurfunternehmungen auf Blei- und Zinkerze nachgewiesen. Eisenstein-Schürfungen kamen bisher nur vereinzelt vor.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Wie schon im Verwaltungsberichte für das Jahr 1867 gesagt worden ist, so hat die im Jahre 1866 eingetretene Reduction der Freischurfsteuer von 20 fl. auf 4 fl. sehr günstig auf die Wiederaufnahme von Schurfarbeiten gewirkt. Denn in Kärnten finden sich häufig Bergarbeiter und Landleute, welche jährlich einige Gulden aufwenden, um auf vorbehaltene Mineralien, namentlich auf Bleierze, zu schürfen; die hohe Steuer von 20 fl. schreckte aber solche, unter andern Umständen unternehmungslustige Leute zurück, während die dermalige Steuer von 1 fl. pr. Quartal dieselben nicht mehr abhält, Freischürfe anzumelden und auf vorbehaltene Mineralien zu schürfen.

Dadurch ferner, dass die industriellen Verhältnisse Kärntens sich mit dem Jahre 1867 besserten und im Jahre 1868 einen grossen Aufschwung nahmen, erhielt auch der Unternehmungsgeist im Aufsuchen vorbehaltener Mineralien neue Nahrung, weil sich für den Fall eines Fundes die Entlohnung desselben verhältnissmässig günstiger stellte.

Wenn nun schon mit Ende des Jahres 1867 die Zahl der Freischürfe 188 betragen und die Zahl derselben seit dem Jahre 1866 sich um 23 vermehrt hat, so weiset das Jahr 1868 eine noch günstigere Ziffer nach, nämlich 236 Freischürfe, welche mit Ende des Jahres 1868 aufrecht bestanden haben, und demnach jene vom Jahre 1867 um 48 und jene vom Jahre 1866 um 71 überragten.

Im Laufe des Jahres 1869 ist die Zahl der Freischürfe noch mehr, nämlich bis Schluss März auf 249 gestiegen, und dürfte sich noch weiter steigern, weil nunmehr einige Funde von Mineralkohlen und Eisensteinen in den Gerichtsbezirken Althofen und Friesach die Lust zum Schürfen in diesen Gebieten erweckt haben und seit vorigem Jahre auch im Ebersteiner Gerichtsbezirke neue Schürfe zur Erbohrung von Kohlenflötzen angelegt worden sind.

Mehr als zwei Dritttheile der jetzt bestehenden Freischürfe haben die Auffindung von Bleierzlagerstätten zum Gegenstande; doch sind auch die Schürfungen auf fossile Kohle nicht unbeträchtlich, und haben sich auch jene auf Eisensteine, besonders im Hüttenberger Bergreviere, namhaft vermehrt.

Die Schürfungen südlich von der Drau sind fast durchgehends auf Blei, jene nördlich von der Drau vorzugsweise auf Kohle und auf Eisensteine gerichtet, was in der geologischen Beschaffenheit der Gebirge seinen Grund hat.

Schürfungen auf Graphit und Gold kamen nicht vor; dagegen waren 3 Freischürfe nördlich von Bleiburg in Betrieb, um dort das Vorkommen der Kupferkiese zu untersuchen.

Ueberhaupt erstreckt sich in Kärnten die Unternehmungslust in den Kalkgebirgen vorzüglich auf Blei, und lässt die krystallinischen Schiefergebirge mit ihrem spärlichen Vorkommen an edlen Metallen im nordwestlichen Theile des Landes völlig unberührt; ebenso wenig ermuntert im Allgemeinen das Kupferkiesvorkommen, welches nicht selten auftritt und bei Schwabegg, Neudenstein, Maria-Saal und

Fragant zu finden ist, zu Schürfungen, wahrscheinlich desshalb, weil das zu bewältigende Gestein sehr fest und die Aussicht auf Ertrag etwas ferner liegt, als diess hinsichtlich der Bleierze der Fall ist.

Die Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862, R. G. Bl. Nr. 38, womit die Bauhafthaltung mehrerer einander nahe liegender Freischürfe durch einen gemeinschaftlichen Hauptbau gestattet wird, findet bei Werksbesitzern und Bergbauunternehmern vielen Anklang, weil sie eine grosse Erleichterung gewährt und rascher zum Ziele führt, als diess mittelst Zersplitterung der Arbeits- und Geldkräfte auf verschiedenen Angriffspuncten möglich wird. Gegenwärtig steht in sieben Fällen diese Ministerial-Verordnung in Anwendung.

Einige erfolgreiche Aufschlüsse durch Freischurfbaue sind demnächst zu erwarten und werden die Lust zu Freischurfunternehmungen noch mehr rege machen, während die Zahl der Kuxkränzler, welche sich noch von den vormals bestandenen Muthungen her erhalten haben, eine namhaft geringere geworden ist.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Zahl der Freischürfe hat in Krain im Jahre 1868 einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, indem diese Zahl im Gegenhalte zum Vorjahre um 65, d. i. nahe um 70 Percent, sich vermehrt hat; was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die früheren Besitzer von Freischürfen auf Kohle im Hinblicke auf die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes und die immer grössere Nachfrage nach fossilem Brennstoffe ihr Schurfterrain durch eine möglichst grosse Anzahl von Freischürfen zu erweitern bestrebt waren, so dass in dem tertiären, kohlenführenden Gebirge längst aufgelassene Freischürfe wieder aufgenommen wurden. Durch diese Ausdehnung des Schurfbetriebes der schon bestandenen Freischürfe erklärt sich auch die geringere Zunahme in der Zahl der Freischürfer und die grössere Durchschnittsziffer der auf einen Freischürfer entfallenden Freischürfe.

Inwieferne das Ergebniss des Jahres 1868 bezüglich der Freischürfe sich auch im Vergleiche zu früheren Jahren vortheilhaft gestaltet, dürfte aus der nachstehenden Uebersicht am besten zu entnehmen sein:

Im Jahre	1860	bestanden	563	Freischürfe	und	46	Freischürfer
„ „	1861	„	543	„	„	48	„
„ „	1862	„	116	„	„	28	„
„ „	1863	„	94	„	„	23	„
„ „	1864	„	81	„	„	22	„
„ „	1865	„	88	„	„	22	„
„ „	1866	„	79	„	„	24	„
„ „	1867	„	92	„	„	26	„
„ „	1868	„	157	„	„	28	„

Mit Ausnahme der Jahre 1860 und 1861, wo die Freischürfe noch mit keiner Steuer belastet waren, zeigt sich also das Resultat des letztabgelaufenen Verwaltungsjahres als das bei weitem günstigste, und würde sich dasselbe noch vortheilhafter herausstellen, wollte man auch auf die im Verlaufe des Jahres auf kürzere Zeit betriebenen, aber wieder aufgelassenen Freischürfe Rücksicht nehmen, wo dann die Gesammtzahl der Freischürfe von 157 auf 185 sich erhöhen würde.

Ausser der früher erwähnten Vervollständigung der Transportmittel und der erhöhten Nachfrage nach Kohle hat übrigens auch die mit Ministerial-Erlass vom 14. Juni 1862 den Freischürfern gewährte Begünstigung des gemeinschaftlichen Betriebes mehrerer Freischürfe durch einen Haupteinbau zur Hebung der Schurflust beigetragen, indem so im Kohlenbecken von Tschernembl die Ritter von Fridau'schen Freischürfe von 6 auf 24 sich vermehrten, welche durch zwei Hauptbaue, den Localverhältnissen entsprechend, im Betriebe erhalten werden. In dem Bezirke Tschernembl fand demnach eine Zunahme von 18 Freischürfen statt. Zunächst sind an dem Zuwachse der Freischürfe der Bezirk Laibach mit 12 und der Bezirk Stein mit 20 neuen Freischürfen betheiligt, welche Bezirke sämmtlich dem kohlenführenden Terrain die grössere Anzahl der Freischürfe verdanken. Dass in dem Bezirke Littai die Freischurfzahl im Vergleiche zum Vorjahre stationär geblieben, hat seinen Grund wohl darin, dass das im genannten Bezirke mächtig entwickelte Tertiärgebirge durch die Gewerkschaft Sagor und einigen Nachbargewerken seit längerer Zeit schon occupirt ist.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Auch im Küstenlande machte sich im Jahre 1868 ein kleiner Zuwachs an Freischürfen bemerkbar, und zwar in den Bezirken Pola und Volosca, wo 2 Freischürfe zugewachsen sind. Da sich dadurch die Zahl der Schurfunternehmer von 2 auf 4 vermehrte, während die Zahl der Freischürfe nur von 71 auf 74 sich erhöhte, so erklärt sich daraus die entfallende Abnahme der Durchschnittsziffer der auf einen Freischürfer entfallenden Freischürfe von $35\frac{1}{2}$ auf $18\frac{1}{2}$. In den Bezirken Albona und Sessana hat sich keine Aenderung ergeben, da der Freischurfstand der istrischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft und der französisch-illyrischen Bergbaugesellschaft derselbe geblieben.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt den Freischurf-Besitzstand der letzten 9 Jahre im Küstenlande. Es bestanden

im	Jahre	1860	18	Freischürfe	und	5	Freischürfer
„	„	1861	24	„	„	5	„
„	„	1862	21	„	„	4	„
„	„	1863	16	„	„	2	„
„	„	1864	12	„	„	1	„
„	„	1865	76	„	„	5	„
„	„	1866	72	„	„	3	„
„	„	1867	71	„	„	2	„
„	„	1868	74	„	„	4	„

Die bezüglichen Erfolge des Jahres 1868 werden daher nur von jenen des Jahres 1865 übertroffen, wo die Anzahl der Freischürfe in Folge des Erlöschens des ausschliesslichen Privilegiums der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft plötzlich zur ungewöhnlichen Höhe von 76 Freischürfen sich gesteigert hatte. Auf eine weitere Zunahme kann nicht wohl gerechnet werden, da das kohlenführende unterste Glied der südlichen Tertiär-Ablagerungen in seiner ganzen Erstreckung schon in den Besitz der beiden obengenannten Gesellschaften übergegangen ist.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Fünf Freischürfe wurden im Jahre 1868 angemeldet, von diesen wurde jedoch einer nach kurzer Zeit wieder aufgelassen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zu den mit Ende 1867 bestandenen 48 Freischürfen sind im Laufe des Jahres 1868 zugewachsen 12 Freischürfe.

Im Jahre 1868 sind aber zur Löschung gekommen 14 Freischürfe, daher sich mit Schlusse des Jahres 1868 ein Bestand von 46, somit eine Verminderung von 2 Freischürfen gegen das Vorjahr herausstellt.

Von den mit Schlusse des Jahres 1868 bestandenen Freischürfen waren 3 im Besitze des Aerars und 43 wurden von Privaten betrieben.

Von den Freischürfen bezweckten 12 die Aufschliessung der Lagerstätten von Mineralkohlen, 18 jene von Kupfererzen, je ein Freischurf die Auffindung von Eisenerzen und von Golderzen, 5 Freischürfe den Fund von Bleierzen, 2 von Quecksilbererzen und 7 die Untersuchung von bituminöse Schiefer führendem Terrain.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Jahre 1868 sind zu den mit Ende 1867 bestandenen 17 Freischürfen 11 Freischürfe zugewachsen, in Abfall gekommen sind aber 9 Freischürfe, daher mit Schlusse des Jahres 1868 19 Freischürfe aufrecht verblieben sind; was eine Vermehrung von 2 Freischürfen im Stande des Jahres 1868 gegen das Vorjahr ergibt.

Diese Freischürfe wurden sämmtlich von Privaten betrieben, und es hatten 12 dieser Freischürfe Aufschlüsse von Kupfererzen, 5 von Eisenerzen und 2 von Mineralkohlen zum Gegenstande.

Auch im Jahre 1868 wurde in Salzburg (gleichwie in Tirol) die Bauhafthaltung mehrerer Freischürfe im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 nicht in Anspruch genommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die für die Industrie im Allgemeinen günstigeren Verhältnisse, das Hervortreten der verschiedenen Bahnbauprojecte und namentlich die wirkliche Inangriffnahme der Arbeiten auf den einzelnen Theilstrecken der concessionirten böhmischen Nordwestbahn blieben nicht ohne günstigen Einfluss auf die Schurflust und haben zur Vermehrung der Freischürfe wesentlich beigetragen.

Zu den mit Schlusse des Jahres 1867 bestandenen 869 Freischurfberechtigungen sind im Laufe des Jahres 1868 479 neue Freischürfe angemeldet worden.

Da von allen diesen 1.348 Freischürfen 2 Freischürfe zur Verleihung gelangten, 44 aufgelassen und 39 amtlich gelöscht wurden, so verblieben mit Schlusse des Jahres 1868 noch 1.263 Freischürfe aufrecht, und es ergibt sich hiernach gegen die Schlussziffer des Vorjahres eine Vermehrung um 394 Freischürfe.

Von den 1.263 aufrecht verbliebenen Freischürfen gehörten 16 dem Aerar, 440 Gesellschaften, 50 Gewerkschaften und 757 Einzelbesitzern.

Die Anzahl der Privat-Freischürfer betrug 86, so dass 14·5 Freischürfe auf einen Freischürfer entfielen.

Nach dem Zwecke der Schurfunternehmung sind von den 1.263 Freischürfen ein Freischurf zur Aufschliessung von Schwefelkiesen, 4 von Kupfererzen, 13 von silberhältigen Bleierzen angemeldet worden, dagegen bezweckten 119

Freischürfe den Aufschluss von Eisensteinen und 1.126 Freischürfe den Aufschluss von Kohlenflötzen.

Was die Lage der Freischürfe nach politischen Bezirken und Katastral-Gemeinden anbelangt, so bestanden am Schlusse des Jahres 1868 im Bezirke:

Rakonitz	497	Freischürfe	in	26	Gemeinden
Neustraschitz	294	„	„	24	„
Schlan	223	„	„	27	„
Unhoscht	81	„	„	18	„
Smichow	30	„	„	11	„
Zbirow	29	„	„	11	„
Welwarn	27	„	„	9	„
Hořowic	27	„	„	15	„
Přibram	14	„	„	11	„
Beraun	11	„	„	6	„
Königsaal	11	„	„	3	„
Pürglitz	11	„	„	4	„
Böhm.-Brod	3	„	„	3	„
Dobříš	3	„	„	1	„
Brandeis(a.d.E.)	1	„	„	1	„
Karolinenthal	1	„	„	1	„

In 4 politischen Bezirken dieses berghauptmannschaftlichen Districtes haben im Jahre 1868 keine Freischürfe bestanden, u. z. in den Bezirken Eule, Melnik, Říčan und Schwarzkosteletz.

Die Freischürfe waren in 171 Katastral-Gemeinden vertheilt und entfielen:

auf	1	Gemeinde (Rakonitz)	90	Freischürfe,
	1	„ (Lužna)	72	„
„	1	„ (Lubna)	49	„
„	1	„ (Steinžehrowitz)	42	„
„	1	„ (Renč)	31	„
„	1	„ (Libuschin)	30	„
„	2	Gemeinden (Ruda, Herrndorf) je	26	„
„	1	Gemeinde (Tuchlowic)	25	„
„	2	Gemeinden (Wranna, Kaunowa) je	24	„
„	1	Gemeinde (Pher)	23	„
„	1	„ (Lahna)	22	„
„	1	„ (Lišan)	21	„
„	1	„ (Nesuchin)	20	„
„	4	Gemeinden je	19	„
„	4	„ „	18	„
„	2	„ „	17	„
„	2	„ „	15	„
„	2	„ „	14	„
„	3	„ „	12	„
„	4	„ „	11	„

auf	5	Gemeinden je	10 Freischürfe
„	3	„ „	9 „
„	5	„ „	8 „
„	3	„ „	7 „
„	5	„ „	6 „
„	6	„ „	5 „
„	11	„ „	4 „
„	26	„ „	3 „
„	27	„ „	2 „
„	44	„ „	1 Freischurf.

Im Vorjahre bestanden nur in 160 Katastral-Gemeinden Freischürfe.

Die grösste Vermehrung der Freischürfe hat in den politischen Bezirken Rakonitz, Neustraschitz, Schlan und Unhoscht stattgefunden, und zwar im Rakonitzer Bezirke um 211, im Neustraschitzer Bezirke um 116, im Schlaner Bezirke um 60 und im Unhoschter Bezirke um 10 Freischürfe, während dagegen, wie schon bemerkt, die im Vorjahre im Schwarzkosteletzer Bezirke bestandenen Freischürfe im Jahre 1868 entfielen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Mit Schlusse 1867 waren 521 Freischürfe im Besitze von 139 Freischürfern aufrecht und im Betriebe; hierzu wurden im Laufe des Jahres 1868 264 Freischürfe neu bestätiget, dagegen 12 in Folge Verleihung, 64 in Folge abgelaufener Schurfbewilligung und 99 über Ansuchen der Freischürfer gelöscht, so dass mit Schlusse 1868 bei einer Vermehrung von 89 Freischürfen 610 Freischürfe vorgeschrieben blieben, welche sich auf 168 Freischürfer vertheilten.

Die Schürfungslust hat daher gegen das Vorjahr zugenommen. Die im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnte Schürfung auf Antimonerze bei Thomaschlag im Bezirke Plan hat bereits ein Resultat geliefert; es wurden hierauf 4 Grubenmaassen verliehen und daselbst in Folge Aufgewältigung und Ausrichtung des alten Baues schon etwas Antimon erzeugt.

Der eigentliche Abbau kann jedoch erst nach Aufstellung einer Wasserhebmaschine in Angriff genommen werden, weil der obere Horizont von den Alten bereits abgebaut ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Anzahl der Freischürfe

ist im Saazer Kreise auf	1.631
und im Leitmeritzer auf	226
in beiden Kreisen auf	1.857
gestiegen, und hat daher gegen das Vorjahr mit	1.229
um	628

Freischürfe zugenommen.

Von sämmtlichen Freischürfen entfielen auf:

die Braunkohlen-Reviere	1.729
„ Schwarzkohlen-Reviere	71
„ Eisenstein-Reviere	57

Die Betriebsleistungen waren verhältnissmässig noch gering, und sind jetzt erst, nachdem die Eisenbahn-Tracen festgestellt wurden, grössere Schurfarbeiten zu gewärtigen, zumal die grösseren Freischurf-Complexe sich im Besitze bemittelter Unternehmer befinden. Hierdurch hofft man den für alle Kohlenwerksbesitzer wichtigen Aufschluss über das Verhalten der, den grössten Theil des Saazer Beckens einnehmenden, schwachen Kohlenflötze zu dem am Fusse des Erzgebirges lagernden mächtigen Braunkohlenflötze endlich zu erlangen.

Zur Vermeidung unfruchtbarer Aufschlussarbeiten wurde die Bauhaftung von 349 Freischürfen mittelst 36 Haupteinbauen bewilligt; dagegen wurde zum Schutze der Heilquellen von Püllna und des Bahnhofes bei Brüx auf Unzulässigkeit der beabsichtigten bezüglichen Schürfungen erkannt und jeder Bergbaubetrieb innerhalb eines Gesammt-Flächenraumes von 3,292.400 Quadrat-Klaftern untersagt. Hiervon deckt nur der Schutzraum für den Brüxer Bahnhof pr. 152.400 Quadrat-Klafter ein werthvolles Kohlenterrain.

Der Stand der Freischürfe im laufenden Decennium und der Einfluss, welchen ihre Besteuerung hierauf ausgeübt hat, ist aus der beigefügten Tabelle ersichtlich.

Stand der Freisschürfe im Bezirke der k. k. Berghauptmannschaft zu Kommotau.

Im Jahre	im Kreise Saaz			im Kreise Leitmeritz			Zusammen			Anzahl der Schürfer	Anmerkung
	Anzahl der Freischürfe	mehr als im Vorjahre	weniger als im Vorjahre	Anzahl der Freischürfe	mehr als im Vorjahre	weniger als im Vorjahre	Anzahl der Freischürfe	mehr als im Vorjahre	weniger als im Vorjahre		
1860	661	.	.	421		.	1.082	.	.	.	
1861	818	157	.	466	45	.	1.284	202	.	.	Einführung der Freischurfgebühr pr. 20 fl.
1862	717	.	101	305	.	161	1.022	.	262	271	
1863	836	119	.	264	.	41	1.100	78	.	260	
1864	702	.	134	173	.	91	875	.	225	244	
1865	688	.	14	104	.	69	792	.	83	166	Herabsetzung der Freischurfgebühr auf 4 fl.
1866	744	56	.	122	18	.	866	74	.	146	
1867	1.082	338	.	147	25	.	1.229	363	.	195	
1868	1.631	549	.	226	79	.	1.857	628	.	225	

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Bei Vergleichung der mit Schlusse des Jahres 1868 aufrecht verbliebenen 1.131 Freischürfe gegen den Stand des Vorjahres mit 931 Freischürfen ergibt sich eine Vermehrung von 200 Freischürfen: wobei während des letzten Jahres durch freiwillige Auflassungen, bergbehördliche Entziehungen und Freifahrungen 178 Freischürfe zur Löschung gelangten. Von dem westböhmischen Bergbau- und Hüttenvereine wurde im Liehner Schurfterrain, 2 Stunden südwestlich von Pilsen, das von demselben erworbene Schurfgebiet,

in welchem durch mehrere Bohrungen das Hauptflötz mit einer Mächtigkeit von 11 Fuss constatirt wurde, nach vorausgegangener Exproprirung des fürstlich Thurn-Taxis'schen Fischteiches im Flächenausmaasse von 80 Joch durch Abteufung eines Hauptschachtes und Aufstellung einer 250pferdekräftigen Förderungsmaschine, in Angriff genommen und der Hauptschacht bereits 17 Klafter abgesunken.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kuttenberg.** Mit Schlusse des Jahres 1868 verblieben im Berghauptmannschaftsbezirke . . . . . 187 Freischürfe
im Bergcommissariatsbezirke . . . . . 314 „
in Summe . . 501 Freischürfe,
somit gegen das Vorjahr mehr um 239 Freischürfe; wovon allein auf das Bergcommissariat Budweis in Folge des Aufschwunges des Graphitbergbaues 181 Freischürfe, auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk nur 58 Freischürfe entfielen.

Von den letzteren Freischürfen wurden an 40 im Bezirke Selčan zur Erweiterung des bestehenden Antimonbergbaues, dann 16 im Bezirke Wlašim auf Kohlen angemeldet. Eine lange Lebensdauer scheinen diese 16 Freischürfe im Wlašimer Bezirke nicht zu versprechen, indem im Jahre 1865 daselbst bereits umfassende Schürfungen eingeleitet wurden, welche jedoch im Jahre 1866 wegen Erfolglosigkeit wieder eingestellt werden mussten.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die überwiegende Anzahl der zugewachsenen Freischürfe, welche für das Jahr 1868 eine Vermehrung derselben um 22·4 Percent herbeiführte, wurde für das Rossitz-Oslavaner Steinkohlen- und das südmährische Braunkohlen-Revier angemeldet.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Jahr 1867 um 32 erhöht.

Ost-Galizien. **Berghauptmannschaft Lemberg.** Die bedeutende Vermehrung der angemeldeten Freischürfe rührt her von der Occupirung des Braunkohlengebietes bei Złoczów durch die Gottessegen-Braunkohlengewerkschaft, eben so in anderen Orten, namentlich zwischen Drohobycz und Sambor durch andere Unternehmer, wie auch von der Sicherung des Kalisalzgebietes bei Kalusz durch Benedikt Margulies. Indessen zeigten sich die Hoffnungen zur Auffindung von Kohlen an anderen Orten, als bei Złoczów und Zołkiew, meist übertrieben.

b) Bergwerksmaassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Der zum Bergbaue verliehene Gesammt-Flächenraum (9,500.763 Quadrat-Klafter, wovon 163.072 Quadrat-Klafter auf ärarische Baue entfielen) hat sich im Jahre 1868 bei den Privat-Bergbauen um 396.312 Quadrat-Klafter oder 4 Percent des vorjährigen Standes vermindert. Es sind zwar durch neue Verleihung 6 einfache Grubenmaassen zugewachsen, nämlich 2 auf Steinkohlen bei Lunz (Steuerbezirk Gaming, Bezirkshauptmannschaft Amstetten) und 4 auf Graphit im Bereiche der

Bezirkshauptmannschaft Waidhofen an der Thaya, darunter 2 in Oberedlitz (Steuerbezirk Dobersberg) und 2 in Ranzles (Steuerbezirk Waidhofen an der Thaya), dagegen sind andererseits theils wegen bereits geschehener Ausbeutung, theils wegen andauernder Unbauwürdigkeit 4 Doppelmaassen, 28 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr durchgängig auf Steinkohlen durch Anheimsagung und Löschung hinweggefallen, nämlich 10 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr bei Gross-Hollenstein und St. Georgen am Reith (Steuerbezirk Waidhofen an der Ybbs, pol. Bezirk Amstetten), 4 Doppel- und 7 einfache Grubenmaassen bei Kirchberg an der Pielach, Loich und Schwarzenbach (Steuerbezirk Kirchberg, pol. Bezirk St. Pölten) 2 einfache Grubenmaassen (im Steuer- und polit. Bezirke Lilienfeld) und 9 einfache Grubenmaassen bei Muthmannsdorf und Stollhof (im Steuer- und polit. Bezirke Wiener-Neustadt).

In Folge dessen hat sich auch die Zahl der Bergwerksbesitzer (46) um 2 vermindert.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die räumliche Ausdehnung der verliehenen Bergwerksmaassen dieses Landes hat im Jahre 1868 einen Zuwachs von 268.810 Quadrat-Klaftern (um 2·1 Percent des vorjährigen Standes) gewonnen, indem einerseits im Bereiche des Hausruck-Kohlenrevieres auf neue Braunkohlen-Flötzaufschlüsse 1 einfaches Grubenmaass bei Windischhub (Steuer- und polit. Bezirk Ried), dann 9 Doppelmaassen, 3 einfache Grubenmaassen und 4 Ueberscharren bei Seirigen, Ampflwang und Hinterschlagen (im Steuer- und polit. Bezirke Vöcklabruck) neu verliehen wurden, dagegen bei Mauthhausen (Steuerbezirk gleichen Namens, polit. Bezirk Perg) ein schon seit längerer Zeit verlassener Braunkohlenbau, bestehend aus einem einfachen Grubenmaass, durch amtliche Entziehung und Löschung in Abfall gekommen ist.

Hierdurch hat sich auch die Zahl der Bergwerksbesitzer um 1 vermindert.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei dem zum Bergbaue verliehenen Flächenraume, welcher sich in dem der Gebührenbemessung zu Grunde gelegten Ausmaasse zu Anfang des Jahres 1868 auf 6,427.128·57 Quadrat-Klafter bezifferte, traten nachstehende Veränderungen ein.

Maassen wurden verliehen:

a) auf Eisensteine in der Umgegend von Neuberg an das k. k. Montanärar, theils durch Umlagerung nicht entsprechend und mit beschränkter Teufe gelagerter Maassen, theils durch Ergänzung anderer Maassen auf die für einen Aufschluss gesetzlich gestattete Maassenanzahl, 16 Grubenmaasen oder 200.704 Quadrat-Klafter und in der Umgegend von Eisenerz an die k. k. privilegirte Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft 1 Ueberscharr von 764·36 Quadrat-Klaftern;

b) auf Braunkohlen, und zwar auf das Leobener Kohlenflötz an Private, als Ergänzung auf die für einen Aufschluss zulässige Maassenanzahl, 6 Grubenmaassen und 2 Ueberscharren im Flächenmaasse von zusammen 80.836·75 Quadrat-Klaftern.

Durch Kauf gingen von der Innerberger Hauptgewerkschaft an die diesfällige k. k. privilegirten Actiengesellschaft 48 Grubenmaassen im Flächenmaasse

von 602.112 Quadrat-Klaftern und vom k. k. Montanärar beim St. Stefaner Eisenwerke an einen Vordernberger Radwerksbesitzer 1 einfaches Grubenmaass in den Privatbesitz über.

Gelöscht wurden von verliehenen Grubenmaassen auf Eisensteine beim k. k. Montanärar in der Umgebung von Neuberg bei den oben erwähnten Umlagerungen 5 Grubenmaassen und über Rücklegung nach vorgenommenem Abbaue 7 Grubenmaassen, endlich bei einem Privatbergbaue in der Umgebung von Veitsch 2 einfache Grubenmaassen.

Aus den angegebenen Veränderungen resultirt für den gesammten Bergwerksmaassen-Besitz eine Zunahme im Flächenmaasse von 106.689·11 Quadrat-Klaftern, so dass derselbe zu Ende des Jahres 1868 sich auf 6,533.817·68 Quadrat-Klafter herausstellte.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** An Bergwerksmaassen wurden im Jahre 1868 neu verliehen: ein einfaches Grubenmaass auf Eisensteine im Bezirke Drachenburg, 2 einfache Grubenmaassen auf Blei- und Zinkerze im Bezirke Frohnleiten, 8 einfache Grubenmaassen auf Schwarzkohle im Bezirke Cilli, 1 einfaches Grubenmaass auf Schwarzkohle im Bezirke Gonobitz, 2 Doppelmaassen und 2 Ueberschaaren auf Braunkohle im Bezirke Voitsberg, 8 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr auf Braunkohle im Bezirke Tüffer.

Zur Löschung gelangten 2 einfache Grubenmaassen sammt 1 Ueberscharr im Bezirke Cilli und 1 einfaches Grubenmaass im Bezirke Tüffer auf Eisen in Folge Heimsagung, sodann 1 einfaches Grubenmaass im Bezirke Tüffer auf Braunkohle in Folge Umlagerung.

Der Tagmaassenbesitz erfuhr keine Veränderung.

Durch die stattgefundenen neuen Verleihungen, mit Berücksichtigung der erfolgten Löschungen, erhöhte sich der Gesammt-Flächeninhalt an verliehenen Bergwerksmaassen um 261.752·614 Quadrat-Klafter und betrug derselbe mit Schlusse des Jahres 1868 im ärarialen Besitze . 376.320 Quadrat-Klafter
im Privatbesitze . . . . . 15,099.041·004 „

zusammen . . 15,475.361·004 Quadrat-Klafter.

Der Flächeninhalt der Bergwerksmaassen im Privatbesitze vertheilte sich auf 116 Besitzer mit dem Durchschnitte eines verliehenen Flächenraumes von 130.164·1466 Quadrat-Klaftern.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** So sehr es wünschenswerth erscheinen muss, dass sich ein reeller Bergbaubetrieb im Lande mehr und mehr verbreite und den Bewohnern neue Quellen der Wohlhabenheit zuführe, ebenso sehr muss darauf Bedacht genommen werden, alt verlassene und vernachlässigte Bergwerke, welche ohne Aussicht auf raisonmässigen Wiederbetrieb nur eine gesetzwidrige und unfruchtbare Feldsperre verursachen, im Falle, als die Parteien nicht selbst deren Heimsagung einbringen, im Wege des Entziehungsverfahrens zur Löschung zu bringen.

Wenn nun auch im Bezirke dieser Berghauptmannschaft von Jahr zu Jahr keine wesentliche Vergrösserung des gesammten Maassen-Complexes stattfindet, so

ist darin kein Rückschritt, sondern nur eine Wirkung der Purification des Bergbuches zu erkennen, welche dem Gesetze und den Anforderungen der Volkswirthschaft entspricht.

Doch hat im Jahre 1868 eine namhafte Vergrösserung der Gesammtfläche der Bergwerksmaassen stattgefunden, indem im Bleiberg 4 Grubenmaassen nach dem allgemeinen Berggesetze unter dem Namen Kaiser Max-Grubenfeld als integrirender Bestandtheil zum Kaiser Leopold-Erbstollen auf Bleierze, im Keutschacher Bergreviere 3 Doppelmaassen nebst 1 einfachen Grubenmaass und 1 Ueberscharr unter dem Namen Keutschach X auf Braunkohlen und 1 kleine Ueberscharr zum Kohlenbergwerke Keutschach VIII, 4 einfache Grubenmaassen zum Bleibergwerke Schäfler und Grafensteiner Alpe auf der Obir unter dem Namen Victor-Grubenfeld auf Bleierze, endlich in Lölling 1 Fundmaass mit 5 Schermen nach der Hüttenberger Bergordnung unter dem Namen Albert auf Eisensteine verliehen worden sind.

Gelöscht wurden im Jahre 1868 in Folge Entziehung das Goldbergwerk Lind mit 1 einfachen Grubenmaasse und das Eisensteinbergwerk Pontafel mit 3 einfachen Grubenmaassen; entzogen wurden ferner die Kupferbergwerke Arza und Finkenstein; doch gelangten diese zwei aus 2 einfachen Grubenmaassen bestehenden Werke nicht zur Löschung, sondern bei deren executiven Versteigerung in festere Hände, unter welchen dieselben möglicher Weise noch in Aufnahme kommen könnten.

Mehrere Entziehungen sehr vernachlässigter Bergwerke sind gegenwärtig im Zuge und wird deren Löschung voraussichtlich im Jahre 1869 durchgeführt werden.

Im Jahre 1867 betrug der Flächeninhalt der verliehenen Gruben- und Tagmaassen 11,986.405 Quadrat-Klafter, im Jahre 1868 12.370.735·1 Quadrat-Klafter.

Von dem pro 1868 ausgewiesenen Flächenraume entfielen auf Grubenmaassen, betrieben auf Gold und Silber . . . 282.240 Quadrat-Klafter
„ Eisen . . . . . 2,724.255·2 „
„ Kohlen . . . . . 1,863.755·4 „
„ Blei, Zink, Graphit, Kupfer und Quecksilber . 7,261.768·5 „
auf Tagmaassen, betrieben auf Gold und Silber 32.000 „
„ Eisen . . . . 11.876 „
„ Blei . . . . 194.840 „

zusammen 12,370.735·1 Quadrat-Klafter.

Diese Gesammtfläche vertheilte sich auf 94 Bergwerksbesitzer, wobei die Gesellschaften als juridische Personen angenommen wurden, wornach auf den einzelnen Bergwerksbesitzer 131.643 Quadrat-Klafter entfielen.

Krain. **Berghauptmannschaft Laibach.** Sowie bei den Schurfunternehmungen hat sich auch beim eigentlichen Bergbaue in Krain eine grössere Regsamkeit entwickelt, indem im Bezirke Radmannsdorf 2 Grubenmaassen auf Eisensteine und im Bezirke Gurkfeld 4 Grubenmaassen auf Blei und Galmei zur

Belehnung kamen; wodurch sich die Gesammtfläche, mit Einschlusse der unverändert gebliebenen Tagmaassen und Ueberscharren und nach Abschlag eines im Bezirke Radmannsdorf aufgelassenen Eisensteingrubenmaasses von 12,161.249 Quadrat-Klaftern, auf 12,223.969 Quadrat-Klafter, somit um 62.720 Quadrat-Klafter vergrösserte.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt den Grubenbesitzstand vom Jahre 1860 bis 1868.

	Grubenmaassen	Ueberscharren	Tagmaassen	Besitzer.
1860.	715	24	215	41
1861.	709	26	217	37
1862.	445	25	308	45
1863.	447	25	303	43
1864.	434	30	264	41
1865.	427	28	245	42
1866.	426	28	249	39
1867.	426	28	249	40
1868.	431	28	249	39

Die Gesammtfläche der belehnten Bergwerksmaassen betrug:

im Jahre 1860	13,628.858	Quadrat-Klafter
„ „ 1861	13,620.151	„
„ „ 1862	13,896.561	„
„ „ 1863	13,821.063	„
„ „ 1864	12,708.961	„
„ „ 1865	12,021.567	„
„ „ 1866	12,161.249	„
„ „ 1867	12,161.249	„
„ „ 1868	12,223.969	„

Die Hauptschwankungen fielen demnach in das Jahr 1862, wo die Anzahl der Grubenmaassen einen bedeutenden Ausfall erlitt — derselbe wurde jedoch durch die vermehrte Zahl der Tagmaassen ausgeglichen — dann in das Jahr 1864, wo die Tagmaassen von 303 auf 264 herabsanken, was einen Rückgang der Gesammtfläche um 1,112.102 Quadrat-Klafter zur Folge hatte; es waren diess Tagmaasse auf Eisensteine, die sich als unabbauwürdig herausgestellt hatten.

Das im Jahre 1868 ungeachtet der Flächenerweiterung bemerkbare Zurückgehen in der Zahl der Besitzer von 40 auf 39 beruht in dem früher erwähnten Wegfalle eines einem einzelnen Unternehmer zugehörigen Grubenmaasses und in dem Umstande, dass die zugewachsenen Grubenmaassen an keine neuen, sondern an solche Besitzer verliehen wurden, welche früher bereits mit einer grösseren Zahl von Grubenmaassen belehnt waren; dieses lässt sich auch aus der höheren Durchschnittsziffer der auf einen Grubenbesitzer entfallenden Gesammtfläche erkennen, welche im Gegenstandsjahre 306.359 Quadrat-Klafter betrug, während sie im Vorjahre nur auf 304.751 Quadrat-Klafter sich belief.

Im Allgemeinen zeigt sich somit seit dem Jahre 1865 eine Zunahme der Bergwerksmaassen, obschon die gegenwärtigen Verhältnisse der krainerischen Eisen-

industrie nicht zu dem Schlusse berechtigen, dass der Grubenbesitzstand die Höhe der in der ersten Hälfte dieses Jahrzehentes nachgewiesenen Ziffern je erreichen werde.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Geringer wie in Krain sind die Veränderungen im Grubenbesitzstande des Küstenlandes. Nach dem im Jahre 1865 erfolgten Wegfalle der Holt'schen Doppelmaassen und nach der Löschung der alten Escher'schen Grubenmaassen im Jahre 1867 ist der küstenländische Grubenbesitz so zu sagen in feste Hände gelangt, und seit zwei Jahren unverändert geblieben, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung erhellt:

im Jahre	Grubenmaassen	Ueberscharren	Tagmaassen	Besitzer
1860	41	—	—	3
1861	41	—	—	3
1862	40	—	—	4
1863	40	—	—	4
1864	41	—	—	4
1865	33	—	—	3
1866	33	—	—	3
1867	27	—	—	3
1868	27	—	—	3

Die Gesammtfläche der belehnten Bergwerksmaassen betrug:

im Jahre 1860	449.898	Quadrat-Klafter
„ „ 1861	449.897	„
„ „ 1862	437.354	„
„ „ 1863	449.897	„
„ „ 1864	449.898	„
„ „ 1865	349.546	„
„ „ 1866	349.546	„
„ „ 1867	338.688	„
„ „ 1868	338.688	„

Bei der fortschreitenden Erweiterung der Kohlenbergbaue der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft ist übrigens zu erwarten, dass bald die Gesammtfläche der Grubenmaassen jene Ausdehnung wieder erhalten werde, welche sie zu Anfang dieses Jahrzehentes hatte, so dass der im Küstenlande bemerkbare allmälige Rückgang bei der in den letzten Jahren verstärkten Nachfrage nach Mineralkohle einem raschen Aufschwunge weichen dürfte, um so mehr, als die Braunkohle von Carpano ihrer Beschaffenheit wegen als älteste Tertiärkohle sehr gesucht ist, und als, da dieselben Eigenschaften auch der Kohle von Skofle zukommen, auch zu erwarten ist, dass von der französisch-illyrischen Gesellschaft die in der Nähe von Triest gelegenen Baue im verstärkten Maasse wieder aufgenommen werden.

Dalmatien. **Berghauptmannschaft Zara.** Neue Verleihungen fanden im Jahre 1868 nicht statt, sowie auch keine Maassen heimgesagt wurden.

Tirol. **Berghauptmannschaft Hall.** Die zum Bergbaue verliehene Fläche hat sich im Jahre 1868 gegen das Vorjahr um 20.092 Quadrat-Klafter erhöht: es sind nämlich 4, obigen Flächenraum umfassende Tagmaassen auf die Halden des

im grauen Alterthume im Pflerscher Thale bei Gossensass, politischer Bezirk Brixen, betriebenen Bleibergbaues dem Montanärar, beziehungsweise der k. k. Berg- und Hütten-Verwaltung in Klausen, verliehen worden, welche letztere die Auskuttung der ziemlich reichlich vorhandenen pochwürdigen Zeuge (Bleierze und Zinkblende) veranlasst, nachdem es nunmehr die den verliehenen Halden nahe gelegene Brennerbahn ermöglicht, die gewonnenen Producte mit entsprechenden Frachtkosten behufs weiterer Verwerthung an die Schmelzhütten nach Klausen oder Brixlegg zu stellen.

Die Gesammtfläche der in Tirol dem Aerar gehörigen Bergwerksmaassen beziffert sich nunmehr auf . . . . . 2,270.428 Quadrat-Klafter,
wovon . . . . . 212.092 „
auf Tagmaassen (die Schneeberger und Pflerscher Halden) die übrige Fläche auf Grubenmaassen entfallen.

Der Privat-Bergbaubesitz ist im Jahre 1868, gleichwie im Vorjahre, unverändert geblieben; er umfasste eine Gesammtfläche von 2,021.674 Quadrat-Klaftern, welche sich unter 16 einzelne Bergbaubesitzer, 5 Bergbaugesellschaften und 6 Gewerkschaften vertheilten.

Salzburg. **Berghauptmannschaft Hall.** Das Flächenmaass des zum Bergbaue verliehenen Terrains hat sich im Jahre 1868 gegen das Jahr 1867 um 32.000 Quadrat-Klafter, durch die Heimsagung eines einer Gesellschaft verliehenen Tagmaasses auf Kupfer- und Bleierz-Halden, vermindert.

Es betrug daher die Gesammtfläche der im Herzogthume Salzburg mit Ende 1868 im Privatbesitze befindlichen Bergwerksmaassen 476.493 Quadrat-Klafter, in welche Fläche sich 6 einzelne Bergbaubesitzer, 2 Bergbaugesellschaften und 5 Gewerkschaften theilten.

Der ärarische Grubenbesitz nahm einen Flächeninhalt von 427.886 Quadrat-Klaftern ein, und umfasste ein Terrain von 288.512 Quadrat-Klaftern auf Gold und Silber und von 139.374 Quadrat-Klaftern auf Eisenerze verliehener Grubenmaassen.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Prag.** Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum betrug mit Schlusse 1868:

auf Gold:
in dem Reviere Přibram und in uneingetheilten Revieren 125.440 Quadrat-Klafter.
auf Silber und Blei:
in dem Přibramer Reviere . . . . . 2,308.880 „
auf Eisenstein u. z.:

a) Grubenmaassen in allen Revieren mit Ausnahme des Schlaner 5,899.166 Quadrat-Klafter b) Tagmaassen in dem Reviere Schlan und in uneingetheilten Revieren 131.525·05 Quadrat-Klafter	6,030.691·05	„

auf Steinkohlen:

in allen Revieren mit Ausnahme des Přibramer	19,765.177·70	Quadrat-Klafter
auf Kupfererze:		
in uneingetheilten Revieren	200.844	„
auf Vitriol- und Alaunschiefer:		
in den Revieren Buschtěrad, Rakonitz und in uneingetheilten Revieren	177.184	„
zusammen	28,608.216·75	Quadrat-Klafter.

Hiervon entfielen auf die ärarischen Werke die Flächen:

auf Gold von	112.896	Quadrat-Klaftern
„ Silber und Blei von	2,283.792	„
„ Eisensteine von	1,649.150	„
„ Steinkohlen von	521.611	„
zusammen von	4,567.449	Quadrat-Klaftern.

In Vergleichung mit dem Vorjahre hat die verliehene Gesammtfläche

auf silberhältige Bleierze um	150.528	Quadrat-Klafter,
und auf Kohle um	200.704	„

zugenommen, während der Flächenraum auf

Eisensteine um	363.776	„
und auf Kupfererze um	100.352	„

abgenommen hat, so dass die Total-Ziffer für das Jahr 1868 eine Verminderung der Feldes-Occupation um 112.896 „ nachweist.

Die erfolgte Auflassung der Eisenstein- und Kupfererz-Grubenmaassen ist jedoch vom volkswirthschaftlichen Standpuncte um so weniger zu beklagen, als der Heimsagung die erwiesene Armuth des Erzvorkommens innerhalb des aufgegebenen Terrains zu Grunde lag.

Auch die Zahl der Bergwerksbesitzer ist im Vergleiche zum Vorjahre um 7 zurückgegangen, woran nur zum geringeren Theile die erfolgten Heimsagungen Schuld tragen, als vielmehr in 5 Fällen die richtige Erkenntniss, dass der Kleinbesitzer und Eigenlöhner durch den rechtzeitigen Verkauf seines Montan-Besitzes für die eigene Existenz besser sorgt, als wenn er unter kümmerlichen Verhältnissen zuwartet, um von seinem reichen Grubennachbarn langsam aber sicher erdrückt zu werden.

Vom national-ökonomischen Standpuncte wird man sich über die Consolidirung des Grubenbesitzes in den Händen intelligenter und unternehmender Capitalisten gewiss nur freuen können.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der verliehene Flächenraum ist im Jahre 1868 um 719.643 Quadrat-Klafter erweitert worden.

Der Abgang an ärarischen Gruben- und Tagmaassen wurde durch die Vermehrung jener der Privaten ausgeglichen; diese Vermehrung rührt von der Veräusserung des Schlaggenwalder Zinnbergbaues her, welcher von den Uebernehmern derart

wieder in Betrieb gesetzt wurde, dass einzelnen Bergleuten von Schönfeld der Bau im Hauptgedinge, gegen einen Gewinnstantheil, von Seite der Besitzer unter Aufsicht des Steigers und unter Oberaufsicht des gewesenen Bergmeisters Vogl überlassen wurde.

Die Zunahme des Flächenraumes blieb gegen die Vorjahre aus dem Grunde zurück, weil die Aufschliessung des jetzt noch zur Verleihung geeigneten Terrains mit grösserem Zeit- und Kostenaufwande verbunden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Anzahl der Verleihungen hat im Jahre 1868 namhaft zugenommen, da im Saazer Kreise 80, im Leitmeritzer Kreise 15, also zusammen 95 Verleihungen, daher gegen das Vorjahr um 42 Verleihungen mehr stattgefunden haben; und zwar wurden die neuen Verleihungen veranlasst:

durch neue Aufschlüsse . . . . . 17 Verleihungen
durch Ergänzungen und Ueberscharren . . . . . 75 „
durch Umlagerungen . . . . . 3 „

Ausserdem wurden 3 Verleihungen auf erbohrte Kohle angesucht, jedoch nicht bewilligt, da dieselben als gesetzlich nicht zulässig erschienen, und die allgemeine Meinung sich gegen solche Verleihungen ausgesprochen hatte. Es ist aber nicht zu verkennen, dass kostspielige Aufschlussarbeiten in so lange, als dem Schürfer ein ausschliessliches Abbaufeld erst nach bewerkstelligtem Aufschlusse zugewiesen werden kann, nur in grossen Freischurf-Complexen möglich sind.

Gegenstand der Verleihung war bloss die Braunkohle. Die Aufschlüsse erreichten in drei Fällen im Saazer Kreise die Tiefe von 52 bis 72 Klaftern, in den übrigen Fällen von 5 bis 40 Klaftern.

Zur Wasserhaltung wurde hierbei nur in 3 Fällen die Dampfkraft angewendet.

Verliehen wurden 2,612.369 Quadrat-Klafter, und es hat hierdurch der Flächenraum der Bergwerksmaassen, nach Abzug des zur Löschung gelangten Flächenraumes von 183.669 Quadrat-Klaftern, gegen das Vorjahr im:

Saazer Kreise um . . . . . 1,923.745 Quadrat-Klafter,
Leitmeritzer Kreise um . . . . . 504.955 „

zusammen um . 2,428.700 Quadrat-Klafter

zugenommen, und der Gesammtflächenraum daher mit Ende des Jahres 1868 im:

Saazer Kreise . . . . . 50,134.075 Quadrat-Klafter
Leitmeritzer Kreise . . . . . 17,545.509 „

und im ganzen Bezirke . 67,679.584 Quadrat-Klafter

betragen.

Auf jede Verleihung entfielen durchschnittlich . 27.498 Quadrat-Klafter
und auf jeden der 35 Verleihungswerber . . . . . 74.639 „

In den Gesammtflächenraum dagegen theilten sich:

14 Silberzechen mit . . . . . 416.010 Quadrat-Klaftern
27 Eisensteinzechen mit . . . . . 1,249.669 „

5	Zinnzechen mit	654.015	Quadrat-Klaftern
1	Arsenikkieszeche mit	12.544	„
1	Alaunwerk „	7.240	„
600	Kohlenzechen „	65,340.106	„

Von den 648 Zechen waren 316 Kohlenzechen und eine Zinnzeche im Betriebe, die übrigen 331 Zechen aber theils wegen Absatz-, theils wegen Capitalmangels gefristet.

Die Anzahl der Bergwerksbesitzer hat 509 betragen und daher, und zwar in Folge der Vereinigung mehrerer Kohlenwerke und grösserer Flächenräume in einer Hand, um 11 abgenommen.

Auf einen Erzbergbau entfielen daher 49.622 Quadrat-Klafter oder 3·9 Grubenmaassen und auf einen Kohlenbergbau 108.718·9 Quadrat-Klafter oder 7·6 Grubenmaassen; auf einen Bergwerksbesitzer dagegen durchschnittlich 132.966 Quadrat-Klafter oder 10·6 Grubenmaassen.

Der Stand der Bergwerksmaassen in den letztverflossenen 9 Jahren ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Stand der Bergwerksmaassen im Bezirke der k. k. Berghauptmannschaft zu Kommotau.

Im Jahre	im Kreise Saaz		im Kreise Leitmeritz		Zusammen		Bergwerksbesitzer im Kreise	
	verliehener Flächenraum in Quadrat-Klaftern	gegen das Vorjahr mehr	verliehener Flächenraum in Quadrat-Klaftern	gegen das Vorjahr mehr	verliehener Flächenraum in Quadrat-Klaftern	gegen das Vorjahr mehr	Saaz	Leitmeritz
1860	23,590.301	2,587.783	12,118.582	753.272	35,708.883	3,341.055	?	?
1861	25,146.667	1,556.366	12,968.981	850.399	38,115.648	2,406.765	?	?
1862	26,560.996	1,414.329	13,384.363	415.382	39,945.359	1,829.711	258	232
1863	29,563.213	3,002.217	14,429.027	1,044.664	43,992.240	4,046.881	257	235
1864	40,282.469	*) 10,719.256	15,229.774	800.747	55,512.243	11,519.003	291	236
1865	44,278.525	3,996.056	16,583.964	1,354.190	60,862.489	5,350.246	287	233
1866	46,512.497	2,233.972	16,776.914	192.950	63,289.411	2,426.922	321	232
1867	48,210.330	1,697.833	17,040.554	263.640	65,250.884	1,961.473	294	226
1868	50,134.075	1,923.745	17,545.509	504.955	67,679.584	2,428.700	285	224

*) Hauptsächlich in Folge der Ergänzungen alter Maassen, welche vordem nicht gestattet wurde.

Hieraus ist zu entnehmen, dass der durchschnittliche Zuwachs in den 8 Vorjahren im:

Saazer Kreise	3,401.101·5	Quadrat-Klafter,
Leitmeritzer Kreise	709.405·5	„
und im ganzen Bezirke	4,110.507	Quadrat-Klafter

oder 327·6 Grubenmassen, und die durchschnittliche Anzahl der Bergwerksbesitzer im:

Saazer Kreise	284
Leitmeritzer Kreise	232
im Ganzen	516

betragen habe, und dass demnach im Jahre 1868 sowohl der Zuwachs der Bergwerksmaassen, als auch die Anzahl der Bergwerksbesitzer das Durchschnittsergebniss früherer Jahre nicht erreicht hat.

Die Ursache hiervon ist in dem Umstande zu suchen, dass im Leitmeritzer Kreise die Occupation der Kohlenflötze nahezu vollendet ist, im Saazer Kreise dagegen die leichter erschürfbaren Flötzpartien bereits früher erworben und die übrigen, schwieriger aufschliessbaren Flötztheile aber noch aufzuschliessen sind, sowie ferner darin, dass die Tracen der projectirten Eisenbahnen noch nicht endgiltig festgestellt waren und desshalb die Hauptaufschlüsse bisher unterblieben sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Mit Schlusse des Jahres 1868 verblieb ein zum Bergbaue verliehener Flächenraum:

von Tagmaassen auf Gold mit	12.544	Quadrat-Klaftern
„ Grubenmaassen auf Eisenstein mit	1,989.882	„
„ „ „ Steinkohlen mit	23,396.659	„
„ „ „ andere Mineralien mit . . .	2,172.422	„
zusammen von .	27,571.507	Quadrat-Klaftern
und hat sich somit gegen jene des Vorjahres von . .	27,606.972	„
um .	35.465	Quadrat-Klafter

vermindert.

Durch Freifahrungen und Erkauf der bereits entzogenen Bergwerkmaassen sind . . . . . 413.952 Quadrat-Klafter
zugewachsen, dagegen gelangten . . . . . 449.417 „
durch freiwillige Auflassungen und bergbehördliche Entziehungen zur Löschung.

Dieser Bergwerksbesitz vertheilte sich auf 138 Unternehmer, wovon das

Aerar auf Kohlen mit	25.088	Quadrat-Klaftern
und auf Eisensteine mit	94.941	„

vorgeschrieben ist.

Sowohl die ärarischen Kohlen-, als auch die ärarischen Eisensteinzechen sind gegen Ende des Jahres 1868 in den Besitz von Privaten gelangt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Gesammtfläche der Bergwerksmaassen betrug im Jahre 1868, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke . . .	13,058.581 Quadrat-Klafter
im Bergcommissariatsbezirke	3,151.019 „
in Summe .	16,209.600 Quadrat-Klafter.

somit gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 45.513 Quadrat-Klaftern eingetreten ist.

Während nur im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke eine Verminderung der Grubenmaassen auf verschiedene Mineralien um 87.808 Quadrat-Klafter, auf Kohlen dagegen eine Vermehrung um 45.513 Quadrat-Klafter, somit im Ganzen eine Verminderung um 42.295 Quadrat-Klafter sich ergab, trat im Bergcommissariatsbezirke auf Graphit eine Vermehrung um 87.808 Quadrat-Klafter ein, wodurch obige Gesammtvermehrung von 45.513 Quadrat-Klaftern resultirt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die im Jahre 1868 erfolgte Ausdehnung des Flächenraumes der verliehenen Grubenmaassen um 657.402 Quadrat-Klafter ist das Resultat der Verleihungen 27 einfacher Ergänzungsmaassen und zwei Ueberscharren im Rossitzer Kohlenreviere, von 20 einfachen Grubenmaassen auf einen privilegirten Steinkohlen-Muthungsfund und 8 einfachen Grubenmassen sammt einer Ueberscharr auf einen nachgewiesenen Aufschluss im Ostrauer Kohlenreviere, von 2 einfachen Ergänzungsmaassen zu einem Eisenstein-Grubenfelde im Bezirke Römerstadt und 4 einfachen Grubenmaassen auf zwei Graphit-Aufschlüsse im Bezirke Mähr.-Trübau, welchen Verleihungen nur die wegen erwiesener Unbauwürdigkeit erfolgte Auflassung zweier einfachen Braunkohlen-Grubenmaassen im Bezirke Mähr.-Trübau und die wegen ihrer Ueberlagerung durch neue Grubenfelder erfolgte Auflassung 7 einfacher Grubenmaassen im Rossitzer Reviere gegenübersteht.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Area der verliehenen Bergbaue hat im Jahre 1868 bloss um 2 einfache Grubenmaassen und eine Ueberscharr, zusammen um 38.604·8 Quadrat-Klafter, u. z. bei dem Eisensteinbergbaue im Bezirke Freudenthal, zugenommen, während bei den übrigen Bergbauen der Bestand des Vorjahres unverändert geblieben ist.

Dagegen werden im Laufe des Jahres 1869 bei dem Steinkohlenbergbaue in dem Ostrauer Reviere nicht unbedeutende Feldvergrösserungen eintreten.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Maassenanzahl hat durch die Erweiterung des Ferdinandi-Grubenfeldes der Henriette Hecker um 7 Grubenmaassen, ungeachtet des erfolgten Abfalles einzelner Maassen, um 3 Grubenmaassen zugenommen.

Der Abfall geschah durch die Maassenregulirung bei dem ärarischen Eisenwerke zu Mizun und durch die Entziehung der dem Freiherrn von Mattencloit gehörigen, jedoch seit Jahren ausser Betrieb stehenden zwei Eisenstein-
maassen.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III.)

Oesterreich unter der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Bei den verschiedenen Betriebseinrichtungen der niederösterreichischen Bergbaue hat sich mit Ausnahme der Förderbahnlängen wenig geändert.

Die Gesammtlänge der Eisenbahnen hat gegenüber dem vorjährigen Stande einen Zuwachs um 779 Klafter oder 7·4 Percent erhalten, dagegen die Länge der Holzförderbahnen eine Verminderung von 1.336 Klaftern oder 6·6 Percent erlitten, was theils auf Rechnung der Umgestaltung derselben in Eisenbahnen zu stellen, theils eine Folge des Hinwegfalles aufgelassener Gruben ist.

Bemerkenswerth ist noch, dass bei dem Braunkohlenbaue in Leiding ein Pferdegöppel und bei dem Braunkohlenbaue in Grillenberg eine Dampfmaschine in Zuwachs gekommen ist, so dass bei den niederösterreichischen Bergbauen zu Zwecken der Förderung und Wasserhebung derzeit 17 Dampfmaschinen von 219 Pferdekräften im Betriebe stehen, von welchen letzteren auf die grösste 30, auf die kleinste Dampfmaschine 2 Pferdekräfte entfallen.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Noch weniger Veränderung zeigen die Betriebseinrichtungen bei den fast ausschliesslich nur innerhalb des Hausruck-Kohlenrevieres im Betriebe erhaltenen oberösterreichischen Bergbauen, bei welchen im Jahre 1868 die Eisenförderbahnen nur einen Längenzuwachs von 170 Klaftern oder 3·1 Percent des vorjährigen Standes erreicht haben, die Holzbahnen aber eine Mehrung um 476 Längenklafter oder 11·5 Percent aufweisen. Uebrigens kommen daselbst die ersteren Bahnen bereits in grösserer Ausdehnung als die letzteren vor.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Die im Amtsbereiche dieser Berghauptmannschaft bestandenen 9 Dampfmaschinen zur Förderung und Wasserhaltung wurden — durch die Aufstellung einer Dampfmaschine von 30 Pferdekräften auf dem Josefi-Schachte (u. z. der zweiten daselbst) beim Aerarial-Kohlenbergbaue zu Fohnsdorf, um ohne Störung des Werksbetriebes das weitere Abteufen dieses Schachtes zu ermöglichen, und zweier Dampfmaschinen (einer 15- und einer 4pferdekräftigen, letztere lediglich zur Förderung) beim Heinrich Drasche'schen Kohlenbergbaue im Seegraben nächst Leoben — auf 12 Dampfmaschinen vermehrt.

Bei den zu Ende des Jahres 1867 zusammen mit 31.600 Längenklaftern angegebenen Fördereisenbahnen ergab sich an verschiedenen Werken eine Zunahme der Längenausdehnung zusammen von 4.219 Klaftern, an anderen Werken eine Abnahme von 100 Klaftern, so dass die Gesammtausdehnung der Förderbahnen zu Ende des Jahres 1868 mit 35.719 Wiener Klaftern sich ergab.

Bei der im Jahre 1867 mit 13.059 Längenklaftern angegebenen diversen Holzbahnen betrug die theilweise Zunahme 581 Klafter, die theilweise Abnahme 463 Klafter, sohin die jahresschliessliche Gesammtlänge derselben 13.177 Klafter. Die sonstigen Aenderungen in den Betriebseinrichtungen sind nicht bemerkenswerth.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Stande der bei den Kohlenwerken bestandenen Dampfmaschinen zur Förderung und Wasserhebung, deren Anzahl — mit Einschlusse der 2 bei der Triester Steinkohlengewerkschaft in Hrastnigg in Verwendung stehenden Locomotiven zur Rückbeförderung der leeren Kohlenwaggons auf der gewerkschaftlichen Eisenbahn, von der Eisenbahnstation Hrastnigg bis zum Kohlenwerke — 21 Maschinen betrug, ergab sich keine Veränderung.

Die über Abschlag der beiden oben erwähnten Locomotiven erübrigenden 19 Dampfmaschinen vertheilten sich auf die Baue der Voitsberg-Köflach-Lankowitzer Mulde mit 13, auf das Kohlengebiet Eibiswald und Wies mit 2 Maschinen, auf den Bau Siele im Bezirke Windischgratz mit 1 Maschine, auf die Baue in Buchberg mit 2 Maschinen und auf den Bau Petschounegg bei Cilli mit 1 Maschine.

Von diesen 19 Dampfmaschinen dienten 6 ausschliesslich zur Förderung. 8 wurden gleichzeitig zu Förderung und Wasserhaltung benützt, und 5 davon waren ausschliesslich Wasserhebmaschinen.

Pferdegöppel zur Förderung und Wasserhebung standen 6 und einer ausschliesslich zur Wasserhebung in Thätigkeit.

Die Zahl der eingebauten, mit Menschenkraft in Bewegung gesetzten Wasserpumpen, blieb nahezu gegen das Vorjahr dieselbe, und hat nur um 1 abgenommen.

Von den Gesammtlängen der Förderbahnen sind mit Schlusse des Jahres 1868 bei den Eisenbahnen 3.844 Wiener Current-Klafter abgefallen, hingegen bei den Holzbahnen 1.087 Klafter zugewachsen.

Von den Eisenbahnen, mit einer Gesammtlänge von 15.790 Wiener Current-Klaftern, entfielen auf die Locomotivbahn der Triester Steinkohlengewerkschaft in Hrastnigg . . . . . 1.700 Klafter
auf die Pferde-Eisenbahn Bresno-Römerbad der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé . . . . . 3.000 „
auf die Revierstollen-Eisenbahn in Köflach . . . . . 650 „
auf die Kohlenförderbahn vom Sprung'schen Tagbaue bis zur Voitsberger Gemeindestrasse . . . . . 450 „
zusammen . 5.800 Klafter.

Es erübrigt sonach auf Gruben und sonstige Tageisenbahnen eine Länge von 9.990 Klaftern.

Hiervon entfielen auf die Bergwerke:

			mehr	weniger
des Voitsberg-, Köflach- und Lankowitzer Reviers	3.196 Klafter	gegen das Vorjahr 1867 um	—	1.400 Klafter
auf das Kohlengebiet Eibiswald-Wies .	720 „	„ „ „ „ „ „	—	99 „

			mehr	weniger
auf die Blei- und Zinkerzbaue im Bezirke Frohnleiten . .	790 Klafter	gegen das Vorjahr 1867 um	790	— Klafter
auf dem Kohlenbau Siele im Bezirke Windischgrätz .	„	„ „ „ „ „	—	150 „
die Schwarzkohlenbaue im Bezirke Gonobitz . . .	12 „	„ „ „ „ „	—	85 „
der Kohlenbau bei Buchberg . . .	450 „	„ „ „ „ „	—	150 „
auf die Baue Trifail-Hrastnigg - Gouze des Bezirkes Tüffer	4.365 „	„ „ „ „ „	—	2.727 „
und auf dem Kohlenbaue nächst Reichenburg im Bezirke Lichtenwald	457 „	„ „ „ „ „	—	23 „
zusammen .	9.990 Klafter	gegen das Vorjahr 1867 um	790	4.634 Klafter.
		im Ganzen weniger um		3.844 Klafter.

Von dem im Jahre 1868 sich ergebenen Veränderungen im Stande der Aufbereitungs-Vorrichtungen kommt die Vermehrung um 5 Pocheisen, durch Zuwachs von 10 Eisen beim Bleibergbaue Rabenstein, Bezirk Frohnleiten, und Wegfall von 2 Eisen in Misling, Bezirk Windischgrätz und von 3 Eisen beim Zinkbaue Petzl, im Bezirke Lichtenwald, anzuführen; es bestehen demnach jetzt im Ganzen 35 Pocheisen.

Die Zahl der Walzenpaare der Erzquetschen blieb im Ganzen mit 6 Paaren constant, obgleich beim Eisenschmelzwerke Misling 2 Walzenpaare in Zuwachs, hingegen beim Eisenwerke in Edelsbach, Bezirk Drachenburg, 2 Paare in Abfall gekommen sind.

Ferner erscheinen 3 Stossherde beim Bleibergwerke Rabenstein und einer bei dem Zink- und Bleibergbaue Feistritz im Bezirke Frohnleiten, sohin im Ganzen 4 Stossherde und bei dem letztgenannten Bergwerke 4 Siebsetzmaschinen neuerer Harzer Construction in Zuwachs, während eine Siebsetzmaschine beim Zinkblende-Bergbaue Petzl im Bezirke Lichtenwald in Abfall kam.

Bei den genannten Bergbauen bestehen im Ganzen 7 Stossherde, 5 Siebsetzmaschinen und 2 Treibherde.

Von den mit Schlusse des Vorjahres bestandenen 10 Erzröstöfen kamen in Abfall 3 beim Bleibergbaue in Rabenstein und einer beim Eisenwerke in Edelsbach, während das Bleibergwerk Thalgraben einen Röstofen als Zuwachs erhielt, wornach die Anzahl derselben um 3 abgenommen hat.

Bei den Betriebseinrichtungen des Kohlen- und Alaunwerkes in Steieregg hat sich im Laufe des Jahres keine Aenderung ergeben.

Was die Anlage von Kohlenförderungs-Eisenbahnen zum Anschlusse an die bestehenden öffentlichen Eisenbahnen betrifft, wird das Bedürfniss derselben mehr und mehr gefühlt.

Nicht nur im Voitsberger Kohlengebiete bereiten sich solche Anlagen vor, sondern es kann auch die Herstellung einer Kohlenförderbahn vom reichhaltigen Trifailer Kohlenlager bis an die Station Trifail der Südbahn als beschlossene Thatsache verzeichnet werden, und wird diese höchst wichtige Bahn von den Werksbesitzern in Trifail, dem Franz Maurer'schen Erben und der Vodestollner Bergbaugesellschaft in Laibach, als Besitznachfolger des Montanärars, über stattgefundenes Uebereinkommen gemeinschaftlich gebaut werden.

Die Versuche zur Darstellung von Coaks aus den Voitsberger Lignit en werden beharrlich fortgesetzt und sind auf verschiedene Verfahrungsarten hierbei Privilegien ertheilt worden. Nach dem Dafürhalten der patentirten Unternehmer sollen die Versuche als gelungen zu betrachten sein.

Die Durchführung der Anwendung dieser Coaks beim Eisenhütten-Processe ist jedoch noch abzuwarten.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Fördereisenbahnen haben im Hinblicke auf den umfangreichen Bergwerksbetrieb Kärnten's noch bei weitem nicht jene Würdigung und Verbreitung gefunden, welche eine billige Förderung und das Interesse des Bergbaues verlangen; insbesondere haben die Bleigewerke in dieser Richtung noch wenig geleistet, obgleich die Anlage von Eisenbahnen in den lebhafter betriebenen Gruben in ökonomischer Beziehung grosse Vortheile bieten würde; allein das zähe Festhalten an alten Zuständen lässt eine derartige wünschenswerthe Verbesserung nur sehr schwer aufkommen und da die Bergbehörden nicht berechtigt sind, auf die ökonomischen Verhältnisse der Werke direct einzuwirken, so muss die Einführung von Eisenbahnen an der Stelle der Holzbahnen der Zukunft und der sich nach und nach Bahn brechenden besseren Einsicht überlassen werden.

Die Eisenbahnen weisen eine Länge von 13.253 Klaftern, somit gegen die pro 1867 ausgewiesene Bahnlänge von 12.759 Klaftern einen Zuwachs von 494 Klaftern nach.

Hierbei stehen die Eisenwerke Lölling mit 4.575, Heft mit 3.560 Klaftern und das Kohlenwerk Liescha mit 1.400 Klaftern Eisenbahnen voran, während sich die übrigen Eisenbahnen auf die anderen Eisen- und Kohlenwerke und, wie oben gesagt, nur mit einer geringfügigen Ziffer auf die Bleihergwerke und das Tagmaass Fragin vertheilen.

Die Gesammtlänge der Holzbahnen betrug 88.081 Klafter, somit gegen die im Jahre 1867 ausgewiesene Länge von 82.101 Klaftern um 5.980 Klafter mehr; hierbei stehen die Bleibergwerke und in erster Linie der gesammte Bleiberger Werks-Complex mit 55.137 Längen-Klaftern voran.

Wenn sich in den Betriebseinrichtungen im Jahre 1868 nicht so wesentliche Aenderungen ergeben haben, wie diess im Jahre 1867 der Fall war, so lässt sich *doch bemerken*, dass Einiges zur Verbesserung des Betriebes geschehen ist, was im

Zusammenhange mit den im Jahre 1867 getroffenen Vorkehrungen und Einrichtungen vortheilhaft auf den Werksbetrieb einwirkte.

So wurden in den Schmieden und Schlossereien der Löllinger Werke anstatt des bisher zu Gezähen, anderen Werkzeugen und Maschinentheilen verarbeiteten Gussstahles Sorten des Hefter Bessemerstahles verwendet, wodurch trotz einer Preis-Differenz von 14 krn. per Pfund zu Gunsten des Bessemerstahles in 3 Monaten wenigstens dieselben Resultate erzielt wurden.

Die vorzüglichste Neuerung für das Werk Lölling, beziehungsweise für die sich bereits gebildete Hüttenberger Werks-Union ist der im Fortschreiten begriffene Bau des bereits besprochenen Coaks-Hochofens in Prevali, welchem bald ein zweiter folgen wird, ohne dass vor der Hand daran gedacht wird, desshalb den Betrieb der Holzkohlen-Hochöfen zu beschränken, so lange eine so lebhafte Nachfrage nach Roheisen besteht.

Beim Kohlenwerke Liescha wurden zur Aufbereitung der Kohlen nebst den Reibgittern noch Setzvorrichtungen eingeführt und steht eine Waschhütte mit einem Trommelsiebe im Baue, wodurch eine möglichst vollkommene Gewinnung des Kohlenkleins erzielt werden wird.

Bei dem zum Eisensteinberg- und Schmelzwerke St. Leonhard gehörigen Bergwerke Loben wurde behufs Aufschliessung der Erzmittel unter der Stollensohle zur Wasserhaltung eine Wassersäulenmaschine aufgestellt und behufs Förderung der gewonnenen Erze ein Wassertonnenaufzug eingebaut.

Beim Bergbaue in Waldenstein wurden die Vorbereitungen zur Aufstellung einer nunmehr in Betrieb stehenden Windflügelbremse eingeleitet, um die Erze eines neu aufgeschlossenen hoffnungsvollen Weisserzmittels zu Thal herab zu fördern.

Bei der Hütte zu Waldenstein aber wurde die Einrichtung getroffen, die Eisenglanzerze in Stufferze und Erzklein zu scheiden, und jede Sorte abgesondert für sich, und zwar erstere in Schachtröstöfen mittelst Praschen (Holzkohlenklein), letztere in Flammöfen mittelst Flammholz zu rösten, welche Manipulation sich behufs Entschweflung der sehr kiesigen Glanzerze als sehr vortheilhaft bewährt.

Bei dem Eisenhochofen in Heft wurden Wasserformen zum Schmelzbetriebe eingeführt und wurde durch Umbau der Gasröstöfen das Aufbringen von 200 auf 500 Centner Erze in 24 Stunden für den Röstofen gesteigert.

Beim Bessemerhütten-Betriebe ist die Vergrösserung der Hütte in Heft und die Anwendung von englischen Oefen (Converters) an die Stelle der noch jetzt im Betriebe stehenden schwedischen Oefen in Aussicht genommen.

Bei dem Hochofen in Olsa wurde eine neue Bahn zur Förderung der Erze auf die Gicht der Röstöfen angelegt und wurden Versuche zur Schmelzung mit Coaks aus Köflacher Ligniten gemacht, welche als gelungen zu betrachten sind und in Kürze zu namhafter Ausdehnung gelangen dürften.

Beim ärarischen Bleibergwerke Raibl I wurden die Vorbereitungen zu einer bedeutenden Vergrösserung der Aufbereitungsstätte getroffen.

Beim Bleiberg- und Schmelzwerke Raibl II der Cyprian Struggel'schen Erben wurde der Bau einer continuirlich wirkenden Drahtseilbahn vollendet; dieselbe dient

zur Förderung von Galmei längs des Abhanges des Königsberges auf den eigens dazu gebauten Uebernahms- und Verladungsplatz. Die Bahn ist 124 Klafter lang, mit einer durchschnittlichen Neigung von 30 Grad angelegt. Das Laufseil ist ein sogenannter Seilstrang, aus 6 Drähten bestehend, 7 Linien dick; das Zugseil ist ein aus 7 Litzen von je 7 Drähten bestehendes Drahtseil von 3 Linien Stärke.

Das auf dem Berge stehende Seilrad von 5 Fuss Durchmesser hat mit dem Bremsrade von 4 Fuss Durchmesser eine gemeinschaftliche Welle; zur Führung des Seiles dienen mehrere Leitspulen; die auf dem Drahtseile hängenden, aus Holz construirten und gut mit Eisen beschlagenen Hunde, welche 3 Centner Galmei fassen, werden mittelst der Bremsvorrichtung langsam zu Thal gelassen und öffnet sich der auf dem Abgabsorte angelangte Hund mittels eines Winkelhakens von selbst. In einer zwölfstündigen Schicht können 600 bis 700 Centner Galmei zu Thal gebracht werden, was gegenüber den früher gebrauchten Zieh- oder Handschlitten eine zehnfache Leistung repräsentirt.

Bei dem Theodor freiherrlich von Aichlburg'schen Bleibergwerke Mitterberg II wurde in Folge eines neuen Aufschlusses eine neue Wasch- und Scheidhütte errichtet, die dort mit grossem Vortheile verbundene Verwendung der Ržiha-schen Sicherheitszünder bei der Schiessarbeit, sowie des Bessemerstahles zu Pocheisen wurde bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1867 näher besprochen.

Beim Bleibergwerke Kolm wurde der Versuch gemacht, die Grube bei matten Wettern mit Ligroinöhl zu beleuchten, welcher Versuch gut entsprochen hat.

Beim Blei- und Galmei-Bergwerke Jauken wurde ein neues Poch- und Waschwerk, und zwar im Orte Stein, erbaut und wurden zugleich anstatt der alten 2 Flammöfen am sogenannten Bärnboden (4.500 Fuss hoch am Jaukenberge) solche zu Stein, wo hinlängliches Betriebswasser vorhanden ist, errichtet, während am Berge, besonders in trockener Jahreszeit, das nöthige Betriebswasser oft mangelte.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Wenn auch in den Betriebseinrichtungen der Bergbaue im Jahre 1868 in Vergleichung mit dem Vorjahre keine bedeutende Erweiterung eingetreten ist, so kann der Stand derselben doch als ein befriedigender bezeichnet werden. So war, ungeachtet von den Hochöfen einer weniger im Betriebe stand, doch die Zahl der sämmtlichen Betriebswochen um 27·5 grösser, als im Vorjahre. Der verstärkten Eisen-Production ist auch die verhältnissmässige Zunahme in der Zahl der Röstöfen zuzuschreiben. Die vermehrte Erzeugung an Zink in Sagor und an Eisenvitriol in Skofic hatte bei diesen Werken ebenfalls die Vermehrung der erforderlichen Betriebseinrichtungen zur Folge. Dasselbe gilt betreffs der Wasserheb-, Förder- und Aufbereitungsmaschinen, von welchen letzteren nur die Stossheerde um 8 Stück sich verminderten, und zwar im Bezirke Loitsch, beziehungsweise bei dem Montanwerke zu Idria, wo auch, wahrscheinlich der theilweisen Manipulations-Umgestaltung wegen, im Vergleiche zum Vorjahre 4 Flammöfen weniger bestanden.

Was die Erstreckung der Förderbahnen anbelangt, so ist nur bei den Holzbahnen ein Zuwachs von 877 Klaftern eingetreten, während der Zuwachs bei den Eisenbahnen ein unverhältnissmässig geringer war. Dieser Zuwachs der Eisenbahnen ist, wie die folgende Uebersicht zeigt, sogar der geringste, welcher sich seit

dem Jahre 1860 ergeben hat, und es dürfte bei der regelmässigen Ausdehnung, welche die Eisenbahnförderstrecken bisher erfahren haben, wohl die Vermuthung eine Berechtigung haben, dass von Seite der Gewerken der Abfassung der bezüglichen Betriebsnachweisungen nicht jene Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie sie der Gegenstand verdient.

Stand der Eisenbahnförderstrecken.

Im Jahre	1860	bestanden	5.523	Current-Klafter	
„ „	1861	„	6.202	„	
„ „	1862	„	7.311	„	
„ „	1863	„	7.371	„	
„ „	1864	„	8.804	„	
„ „	1865	„	10.073	„	
„ „	1866	„	11.682	„	
„ „	1867	„	12.236	„	
„ „	1868	„	12.277	„	

Die Holzbahnförderstrecken betrugen im Jahre 1868 7.275 Klafter, somit die sämmtliche Bahnstrecke 19.552 Klafter, oder nicht ganz 5 Meilen. Der grösste Zuwachs erfolgte in den Jahren 1865 und 1866, wo das Montanwerk Sagor die Schienenverbindung zwischen der Grube und der Südbahn zu Ende geführt hatte.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich die wesentlichste Veränderung in den Betriebseinrichtungen durch den Abfall der Hüttenapparate ergeben, welche durch die erst im Jahre 1868 erfolgte gänzliche Auflassung des Escher'schen Vitriol- und Alaunwerkes bei Sovignaco, ungeachtet der schon im Jahre 1867 vor sich gegangenen Heimsagung der Grubenmaassen, zur Abschreibung kamen.

Betreffs der auffallend geringen Zunahme der Eisenbahnstreckenförderung im Jahre 1868 gilt das früher für Krain gesagte.

Es ist seit dem Jahre 1860 der geringste Fortschritt in dieser Richtung im Jahre 1868 wahrnehmbar, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

Im Jahre	1860	bestanden	808	Current-Klafter	Eisenbahnen
„ „	1861	„	915	„	„
„ „	1862	„	928	„	„
„ „	1863	„	2.024	„	„
„ „	1864	„	2.800	„	„
„ „	1865	„	2.820	„	„
„ „	1866	„	3.440	„	„
„ „	1867	„	3.834	„	„
„ „	1868	„	3.840	„	„

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Längen der Förderbahnen haben im Jahre 1868, wenn auch nicht bedeutend, zugenommen; eine Abnahme ist zu verzeichnen bei den Aufbereitungsmaschinen, bei den Halbhochöfen, dann den Röst- und Flammöfen. Der Privat-Bergbau in Südtirol, bei welchem diese Einrichtungen (freilich nur im höchst primitiven Zustande) bestanden hatten, war in Baufristung, und dürfte schwerlich mehr in Betrieb gesetzt werden, daher

auch die Ausscheidung der oben genannten Betriebseinrichtungen in der bezüglichen Tabelle erfolgte.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. In Salzburg ist für das Jahr 1868, nebst der Zunahme der Länge der Förderbahnen, eine erhebliche Vermehrung in der Zahl der Aufbereitungsmaschinen durch die Herstellung und Inbetriebsetzung eines neuen (des vierten) Poch- und Waschwerkes beim Privat-Berg- und Hüttenwerke in Mitterberg, zu erwähnen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der rege Betrieb beim Erz- und Steinkohlenbergbaue hat im Jahre 1868 gegen das Vorjahr eine weitere Erlängung der Eisenförderbahnen um 7.716 Klafter zur Folge gehabt, und betrug die Gesammtlänge derselben mit Schlusse des Jahres 1868 78.653 Current-Klafter.

Die Betriebseinrichtungen bei dem k. k. und mitgewerkschaftlichen Caroli Boromäi-Hauptwerke in Přibram haben insoferne eine weitere Vervollkommnung erfahren, als beim Anna-Schachte die alte Stangenkunst abgeworfen und durch eine neue 80pferdekräftige rotirende Dampfkunst ersetzt, zugleich aber als Fahrkunst eingerichtet wurde. Diese Wasser- und Fahrkunst reicht bis auf den 21. Lauf oder in die Tiefe von 304 Klaftern, während die Mariaschachter Fahrkunst bis auf den 24. Lauf oder 373 Klafter Tiefe herabgeht.

Ebenso wurde am Stephani-Schachte, wo die Turbinenförderung in der trockenen Jahreszeit 3 bis 4 Monate wegen Wassermangels eingestellt werden musste, zur Erzielung eines regelrechten Schachtbetriebes eine 16pferdekräftige Reserve-Dampfmaschine eingebaut und das freie Gefälle dem Waschwerke zugewendet.

Damit übrigens auch die Aufbereitungswerkstätten bei den grösseren Grubenabtheilungen, unabhängig von den Veränderungen der Wasserzuflüsse, continuirlich im Gange erhalten werden können, kamen beim Alberti-Waschwerke für den Waschbetrieb eine 12pferdekräftige und für den Quetschbetrieb eine 6pferdekräftige, ferner für den Anna-Waschwerksbetrieb eine 12pferdekräftige und für den Stephani-Waschwerksbetrieb eine 10pferdekräftige Reserve-Dampfmaschine zur Aufstellung, wodurch bei einem ungestörten normalen Betriebe die volle Ausnützung der Aufbereitungsanlagen und ebenso eine Ersparniss in den Betriebskosten ermöglicht werden.

In dem Buschtěhrader Reviere sind als Betriebsverbesserungen hervorzuheben:

a) beim Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand der Einbau je eines Wetterfochers bei den Schächten Ludmilla und Wenzel unter Aufstellung je einer 12pferdekräftigen Dampfmaschine zum Betriebe dieser Wetterlosungsvorrichtungen;

b) beim Gruben-Complexe der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft wurden im Verlaufe des Jahres 1868 die Reparaturswerkstätten, die Bergschmiede und die Drahtseilspinnerei von Brandeisl nach Kladno übertragen; am Pruhon-Schachte, welcher bisher bloss mit einer 16pferdekräftigen Fördermaschine ausgerüstet war, gelangte eine 50pferdekräftige För-

dermaschine zur Aufstellung, um auch bei diesem Schachte künftighin eine ausgiebigere Förderung erzielen zu können;

c) beim Steinkohlenbergbaue der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft sind auf den Schächten Amalia, Gute Hoffnung, Vitek (oder Wenzel) neue Dampf-Doppelkessel eingebaut worden, und kam am Vitek-Schachte eine 60pferdekräftige, direct wirkende Wasserhaltungsmaschine zur Aufstellung; die bisher als Wasserhebmaschine verwendete 30pferdekräftige Maschine wurde für die Förderung bestimmt, dagegen die 15pferdekräftige, schon schadhafte Fördermaschine gänzlich abgeworfen.

Schliesslich wird noch bemerkt, dass im Hermine-Grubenfelde des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg in der Gemeinde Kroučowa eine 6pferdekräftige Fördermaschine aufgestellt worden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Von den Betriebseinrichtungen haben die unterirdischen Eisenbahnen eine wesentliche Vermehrung, dagegen die Holzbahnen eine unbedeutende Verminderung erhalten; an Fördermaschinen sind eine Dampfmaschine und zwei mit Wasserkraft betriebene Maschinen zugewachsen.

In den Dampf-Wasserhebmaschinen ist keine Veränderung eingetreten, dagegen wurden zwei mit Wasserkraft betriebene Maschinen entbehrlich, und zwar theils wegen Ueberstellung von Dampfmaschinen, theils wegen zeitweiliger Betriebseinstellung.

Die weiteren Verminderungen der Betriebseinrichtungen kommen grösstentheils auf Rechnung der Betriebseinstellung des früher ärarischen Zinnbergbaues in Schlaggenwald und der ärarischen Hütte in Joachimsthal.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. In den Betriebseinrichtungen der Bergwerke sind einige nennenswerthe Aenderungen vorgekommen.

In Folge der Erweiterung des Betriebes in den an der Eisenbahn liegenden Kohlenwerken hat die Länge der Eisenförderbahnen im

Saazer Kreise um	2.945 Klafter
und im Leitmeritzer um	8.115 „
im Ganzen um . .	11.060 Klafter

zugenommen.

Die Holzbahnen haben dagegen nur im Saazer Kreise, wo der Kleinbergbau vorherrscht, um 84 Klafter zu-, dagegen im Leitmeritzer Kreise, wo sie wegen der Maassenförderung den Eisenförderbahnen weichen müssen, um 402 Klafter abgenommen. Ihre Länge betrug aber immer noch

im Saazer Kreise	982 Klafter
im Leitmeritzer Kreise	11.792 „
im Ganzen . .	12.774 Klafter

Den grössten Zuwachs an Fördereisenbahnen hatten die Kohlenwerke bei Dux und Teplitz erfahren, wo auch zwei neue Zweigbahnen der Aussig-Teplitzer Bahn concessionirt und eine neue Zweigbahn in Betrieb gesetzt wurden.

Gleichen Ursachen ist die Zunahme von einer Dampf-Fördermaschine im Leitmeritzer und von zwei Dampf-Fördermaschinen im Saazer Kreise zuzuschreiben, und es bestanden daher im Saazer Kreise 7 solche Maschinen mit 145 Pferdekräften, im Leitmeritzer Kreise 23 Dampf-Fördermaschinen mit 450 Pferdekräften.

Die meisten dieser Maschinen befinden sich bei den Grossbergbauen im Reviere Karbitz (12) und Dux (5), die stärksten in den Revieren Karbitz (von 25 bis 30 Pferdekräften) und Dux (von 77 Pferdekräften).

Die Anzahl der Wasserhebmaschinen hat im Leitmeritzer Kreise in Folge der Einstellung zweier Kohlenbergbaue effectiv um zwei abgenommen, im Saazer Kreise aber ist eine zugewachsen. Zwei dieser Maschinen wurden im Ausweise für das Jahr 1868 ausser Rechnung gelassen, weil sie sowohl zur Förderung als zur Wasserhebung dienen, und irrigerweise im Vorjahre unter beide Kategorien eingereiht worden waren. Es bestanden daher im Jahre 1868 im Saazer Kreise:

	28	Wasserhebmaschinen mit	542 Pferdekräften
		im Leitmeritzer Kreise:	
	16	Wasserhebmaschinen mit	581 „
im Ganzen .	44	Wasserhebmaschinen mit	1123 „

darunter drei Locomobile.

Die meisten Wasserhebmaschinen bestanden im Reviere Karbitz (8), Dux (7) und Brüx (7); die stärksten in den Revieren Karbitz (mit 60 Pferdekräften) und Dux (mit 40 bis 100 Pferdekräften). Der grösste bekannt gewordene Wasserzufluss war 42 Cubik-Fuss pr. Minute.

Da sämmtliche Dampfmaschinen nur in Kohlenwerken thätig waren, so entfiel je eine Dampf-Fördermaschine

im Saazer Kreise auf ein Grubenfeld von . . . . . 6,952.300 Quadrat-Klaftern
im Leitmeritzer dagegen schon auf ein Grubenfeld von 724.826 „

und da mittelst Dampfkraft

im Saazer Kreise . . . . . 1,350.000 Centner
im Leitmeritzer Kreise . . . . . 14,400.000 „

Kohle gefördert wurden, so entfielen auf eine Dampf-Fördermaschine durchschnittlich

im Saazer Kreise . . . . . 192.857 Centner
im Leitmeritzer Kreise . . . . . 626.986 „

Förderung.

Im Leitmeritzer Kreise war daher die Maassenförderung vorherrschend und die Leistung der Fördermaschinen eine normale, im Saazer Kreise dagegen herrschte die Haspelförderung vor, da die Maassenförderung erst vorbereitet wird, und die Fördermaschinen noch nirgends in voller Thätigkeit waren.

Von den mit Dampfbetriebenen Wasserhebmaschinen entfiel je eine

im Saazer Kreise auf ein Kohlengrubenfeld von . . . 1,738.182 Quadrat-Klaftern
und im Leitmeritzer Kreise auf ein solches von . . . 1,041.938 „

Es wird daher in beiden Kreisen ein nahezu gleich grosses Terrain entwässert, jedoch erfordert die Entwässerung im Saazer Kreise mehr und stärkere Maschinen.

Die für das Jahr 1868 ausgewiesene Fördermaschine mit thierischer Kraft *(Göppel)* bestand bei einem Silberbergbaue, und die weiter ausgewiesenen drei mit *Wasserkraft* betriebenen Wasserhebmaschinen waren nur beim Silber- und Eisen-

steinbergbaue in Anwendung; eine vierte solche Maschine hat bei einem Silberbergbaue bestanden, und wurde in Folge der Auflassung desselben abgeworfen.

Der Abfall von 140 Pocheisen, 15 Stossherden und 2 Krummöfen ergab sich durch Weglassung von 116 Pocheisen, 11 Stossherden und einem Krummofen, welche zwar zu einem inländischen Zinnbergbaue gehörten, sich jedoch in Sachsen befanden und daselbst im Executions-Wege an eine sächsische Gesellschaft übergingen, dann durch Wegglassung von 29 Pocheisen, 4 Stossherden und 1 Krummofen in Zinnwald, welche durch einen Brand schon im Jahre 1865 zerstört, im Jahre 1867 aber von der Werksleitung als noch bestehend angegeben wurden.

Zwei Kehrherde sind bei dem Zinnbergbaue in Graupen zugewachsen, wo auch jetzt eine Turbine in Verwendung steht.

Der Stand der Bergwerks-Betriebseinrichtungen in den letzten 9 Jahren ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich, nach welcher sich ergibt, dass die Eisenförderbahnen und die Anwendung des Dampfes anstatt der Wasserkraft stetig zunehmen, die Betriebseinrichtungen des Erzbergbaues aber mit dem eingetretenen Verfalle desselben abnehmen und jene der Eisenwerke sich gleich bleiben.

Stand der Betriebseinrichtungen im Bezirke der k. k. Berghauptmannschaft zu Kommotau.

Im Jahre	im Kreise	Förderbahnen von		Förder- und Fahrtmaschinen mit			Wasserhebmaschinen mit				Aufbereitungsmaschinen				Eisenhochöfen	Andere Hochöfen	Krummöfen	Röstöfen
		Eisen	Holz mit Eisenschienen	Dampfkraft	Wasserkraft	thierischer Kraft	Dampfkraft	Wasserkraft	thierischer Kraft	Menschenkraft	Pocheisen	Stossherde	Siebsetzmaschinen	Kehrherde				
		Wiener Klafter		Anzahl														
1860	Saaz . . .	450	1.390	.	1	1	16	5	.	3	20	6	1	.	3	.	.	.
	Leitmeritz .	4.576	6.014	10	.	.	17	.	.	.	137	16	.	.	.	4	.	.
1861	Saaz . . .	480	1.173	1	1	2	20	6	1	5	36	9	.	.	3	.	.	.
	Leitmeritz .	8.841	5.701	12	.	2	17	.	.	.	137	16	.	.		4	.	.
1862	Saaz . . .	850	965	2	1	2	20	7	.	5	35	9	1	.	3	.	.	.
	Leitmeritz .	12.990	5.431	15	.	3	15	.	.	.	137	16	.	.	.	4	.	.
1863	Saaz . . .	1.154	619	2	1	2	23	6	.	5	35	9	1	3	3	.	.	.
	Leitmeritz .	18.271	5.006	19	2	1	20	.	.	2	152	17	.	.	.	8	2	.
1864	Saaz . . .	960	1.300	5	1	1	26	7	.	1	35	9	1	3	3	.	.	.
	Leitmeritz .	22.599	6.901	20	.	1	20	.	.	.	158	19	3	.	.	1	2	.
1865	Saaz . . .	1.961	858	5	1	1	26	7	.	2	35	7	1	3	3	.	.	.
	Leitmeritz .	26.712	7.047	20	.	1	20	.	.	.	158	19	.	.	.	1	2	.
1866	Saaz . . .	1.325	933	5	.	2	26	4	.	.	15	3	1	2	3	.	.	.
	Leitmeritz .	28.543	6.379	22	.	1	20	.	.	.	158	19	.	.	.	1	2	.
1867	Saaz . . .	1.875	898	5	.	3	27	4	.	.	15	3	1	2	3	.	.	1
	Leitmeritz .	27.160	12.194	22	.	.	20	.	.	.	34	8	.	.	.	1	2	.
1868	Saaz . . .	4.820	982	7	.	1	29	3	.	.	15	3	1	2	3	.	.	1
	Leitmeritz .	35.275	11.792	23	.	.	16	.	.	.	18	4	.	2	.	.	1	.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Von der fürstlich Thurn-Taxis'schen Bergbau-Inspection wurde in ihrem Kohlenfelde nächst Liehn mit der Anlegung eines Hauptschachtes begonnen, welcher das Hauptflötz in der 106ten Klafter durchteufen dürfte, und bereits 18 Klafter tief durchsunken ist. Bei diesem Schachte werden im Verlaufe des Abteufens eine 200- und eine 60pferdekräftige Wasserhaltungs-, dann eine 8pferdekräftige Fördermaschine, ein Dampfkrahn und eine Steinbohrmaschine arbeiten, so auch 7 Dampfkessel im Betriebe sein. Ausser den Maschinen- und Kesselgebäuden sind auch noch dort Aufseher- und Arbeiterwohnungen im Baue begriffen. Dieser Inspection wurde auch die Concession zur Herstellung einer Flügelbahn von 743 Current-Klaftern von ihrem Maxschachte bis zur Einmündung in das Profil Nr. 16 der bereits concessionirten, demselben Besitzer gehörigen Littiz-Nürschaner Locomotiv-Bergwerkseisenbahn ertheilt.

Dessgleichen erhielt der westböhmische Bergbau- und Hüttenverein die Concession zur Herstellung einer Locomotiv-Bergwerksbahn von 415·5 Current-Klaftern von der neuen Sulkov-Teichbauanlage bis zur Einmündung in das Profil 62+41·1 der concessionirten fürstlich Thurn-Taxis'schen Litiz-Nürschaner Locomotiv-Eisenbahn.

Die dem Bergwerksbesitzer Franz Jahnl concessionirte Locomotiv-Bergwerkseisenbahn von seinem Kohlenwerke nächst Miröschau bis zum Anschlusse an die böhmische Westbahn bei der Station Rokitzan wurde von der constituirten Miröschauer Steinkohlengewerkschaft beinahe zur Gänze hergestellt, und wird in kurzer Zeit dem Betriebe übergeben werden [1]).

Die Bergwerksbesitzer Johann Albrecht und Seifert haben bei ihrem Kohlenbergbaue nächst Wilkischen eine 8pferdekräftige Wasserhaltungs- und Fördermaschine aufgestellt.

Bei der Frischglück- und Reichensegen-Bleizeche in Mies wurde in Bezug der geologischen Verhältnisse die Ueberzeugung gewonnen, dass die sehr häufig auftretenden sogenannten „Sandstriche" nicht als eigentliche Verwerfer anzusehen seien, da mehrfach constatirt wurde, dass das Erz durch dieselben stellenweise ziemlich weit fortsetzt, daher ihre Bildung jedenfalls vor jene der Gänge fällt. Beim Anfahren eines solchen Sandstriches ist daher, statt nach den Regeln der Verwerfung denselben vorerst in gerader Richtung zu folgen und dann scharf in das Hangende oder Liegende sich zu wenden, dem Auftreten von Erzspuren nachzugehen, welche beinahe in allen Fällen gefunden werden, wenn dem Ortsbetriebe die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet wird. Ist der Sandstrich nicht sehr mächtig, so führen diese Erzspuren bis in den Gang selbst.

Bei den übrigen Berg- und Hüttenwerken sind in den bestehenden Betriebseinrichtungen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Eisenbahnen vermehrten sich im Jahre 1868 im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke um 1923 Current-Klafter, welche allein auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk entfielen,

[1]) Ist bereits geschehen.

so dass deren Gesammtlänge nunmehr 38.279 Klafter beträgt, von welchen im Bergcommissariatsbezirke sich nur 114 Klafter befinden.

Die übrigen Veränderungen in den Betriebseinrichtungen sind von geringem Belange.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. In den Betriebseinrichtungen ist mit Ausnahme der Aufstellung einer neuen Wasserhebe- und Förder-Dampfmaschine bei dem Braunkohlenbergbaue des Heinrich Drasche in Luschitz keine beachtenswerthe Veränderung vorgekommen. Doch hat die Rossitzer Steinkohlengewerkschaft im Jahre 1868 bereits alle Vorbereitungen getroffen, um zwei neue Schächte abzuteufen, davon einer zum Aufschlusse der Teufe des nördlichen Feldes der Segengottes- und Gegentrum-Zeche, der andere zum Aufschlusse des südlichen Feldes der Francisca-Zeche dienen solle.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die bei den schlesischen Berg- und Hüttenwerken bestehenden Betriebseinrichtungen sind mit Ausnahme der um 3.922 Current-Klafter verlängerten Grubeneisenbahnen der Zahl nach fast gleich geblieben; doch sind namentlich die Dampfmaschinen zur Kohlenförderung gegen stärkere theils schon umgewechselt worden, theils in der Auswechslung begriffen. Diese neuen Dampfmaschinen bedingen selbstverständlich auch eine Umwandlung, respective Verstärkung der übrigen Fördereinrichtungen.

Von nicht geringer Wichtigkeit erscheint der Umstand, dass in den Ostrauer Kohlengruben auf den Querschlägen und Hauptförderstrecken die früher benützten schwachen Kantenschienen abgeworfen und durch façonnirte Schienen ersetzt werden. Die letzteren besitzen eine viel grössere Haltbarkeit, erleichtern das Fortschaffen der geladenen Kohlenwagen und sind namentlich dort, wo bereits die Kohlenförderung auf den Querschlägen und Hauptförderstrecken mittelst kleiner Pferde eingeführt ist, wie z. B. im Heinrichschachte und im Hermenegildschachte der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei Mährisch- und Polnisch-Ostrau, im gräflich Eugen Larisch'schen Eugenschachte bei Peterswald und im Schachte Nr. 6 bei Karwin des Grafen Johann Larisch unbedingt nothwendig, weil die kantigen Schienen den Seitendruck, welchen eine Reihe von Wagen auf sie ausübt, nicht aushalten.

Durch die Einführung der Kohlenförderung mittelst Pferden wird der Vortheil erreicht, dass eine namhafte Zahl von Schleppern überflüssig wird und zu anderen Grubenarbeiten verwendet werden kann; nur erfordert diese Förderart einen grossen Vorrath an Kohlenwagen.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV).

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Gesammtzahl der Bergarbeiter, deren 72 bei dem ärarischen Eisenwerke in Reichenau, 1.502 bei den Privat-Bergbauen beschäftigt waren, hat im Jahre 1868 gegen den Stand zu Ende December 1867 bei ersterem um 11 ab-, bei den letzteren um 86

zugenommen; daher sich im Ganzen ein Zuwachs von 75 Köpfen ergibt, zu welcher Vermehrung neben den sich bessernden Betriebs-Conjuncturen auch die mehr und mehr erwachende Schurflust den Anlass boten.

Die durchschnittliche Leistungsquote des einzelnen Arbeiters berechnet sich nach dem Geldwerthe der Production auf rund 457 fl., gegen 511 fl. im Vorjahre, ist also um 10·5 Percent gesunken; was grösstentheils darin seinen Grund hat, dass gerade die werthvollere Eisen-Production in diesem Jahre zufällig einen grösseren Ausfall erlitten hat, andererseits aber, wie bereits gesagt, die Verwendung von Arbeitern zu Schürfungen eine ausgedehntere gewesen ist.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Dieses Land zeigt im Jahre 1868 eine noch namhaftere Vermehrung des Bergarbeiter-Personales, welches daselbst bis auf 769 Köpfe gestiegen ist und gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 194 Arbeitern gewonnen hat, sich daher um 33·8 Percent zahlreicher darstellt, wie im Vorjahre. Die einzige Ursache hiervon liegt darin, dass die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft bei schwunghaftem Absatze den Betrieb ihrer Kohlenbaue auf eine bisher noch nicht erreichte Ausdehnung erweitert hat, und daher sowohl für diesen Zweck, als auch zur Einleitung vermehrter Schürfungen, zu welchen sie sich in den letzteren Monaten des Jahres 1868 durch das Auftreten eines fremden thätigen Schürfers im Bereiche der oberösterreichischen Kohlenablagerungen angeeifert fühlte, mit entsprechenden Arbeitskräften versehen musste.

Dass auch hier die nach dem Geldwerthe der Producte berechnete durchschnittliche Leistungsquote per Arbeiterkopf im Jahre 1868 auf das übrigens immerhin noch nicht unansehnliche Maass von 650 fl. gesunken, daher gegen jene des Vorjahres um 10·6 Percent zurückgeblieben ist, beruht theils auf einer kleinen Herabsetzung des Kohlenpreises, theils auf der erwähnten reichlicheren Verwendung der Arbeiter zu Schürfungen.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Der Arbeiterstand, welcher am Anfange des Jahres 1868 bei den ärarischen Werken aus 1.333 Männern und 135 Weibern und Jungen, das ist aus 1.468 Köpfen, bei den Privat-Werken aus 2.777 Männern und 280 Weibern und Jungen, das ist aus 3.057 Köpfen, sohin im Ganzen aus 4.110 Männern, 415 Weibern und Jungen, oder zusammen aus 4.525 Köpfen, bestand, zeigt im Jahre 1868 bei der Mehrzahl der Werke eine Zunahme, und zwar von 640 Männern und 64 Weibern und Jungen, oder zusammen von 704 Köpfen, bei den übrigen Werken eine Abnahme von 100 Männern und 59 Weibern und Jungen, oder von 159 Köpfen, so dass hieraus eine Zunahme resultirt von 540 Männern und 5 Weibern und Jungen, oder 545 Köpfen. Diese Zunahme vertheilt sich auf die ärarischen Werke — bei einer Zunahme von 92 Männern und einer Abnahme von 12 Weibern und Jungen — mit 80 Köpfen, auf die Privat-Werke — bei einer Zunahme von 448 Männern und 17 Weibern und Jungen — zusammen mit 465 Köpfen.

Der Arbeiterstand des Jahres 1868 stellt sich hiernach bei den Aerarial-Werken auf 1.425 Männer und 123 Weiber und Jungen, oder zusammen auf 1.548 Köpfe und bei den Privat-Werken auf 3.225 Männer und 297 Weiber und Jungen, *oder* zusammen auf 3.522 Köpfe.

Hier ist zu bemerken, dass der früher erwähnte, mit dem vierten Quartale des Jahres 1868 eingetretene Uebergang der verkauften Aerarial-Werke in das Privat-Eigenthum in den Jahresausweisen, sowie in diesem Berichte nur rücksichtlich des Maassenbesitzes durchgeführt und besprochen wurde; rücksichtlich aller übrigen Beziehungen, wie der Betriebseinrichtungen, des Arbeiterstandes und der nachfolgenden Erörterungen, aber desswegen ausser Acht blieb, das heisst, dass die verkauften Werke noch mit den ärarischen zusammengefasst wurden, weil dieselben den überwiegend grösseren Theil des Jahres hindurch in ärarischer Administration standen, und eine weitere diessfällige Scheidung sich nicht mit gleicher Schärfe durchführen liess.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der gesammte Arbeiterstand zählte im Jahre 1868 4.183 Arbeiter, und zwar entfielen hiervon für den ärarischen Kohlenbau Eibiswald 66 männliche Arbeiter, für die Privat-Bergbaue 3.648 männliche, 435 weibliche Arbeiter und 34 Jungen.

Gegen das Vorjahr 1867 fand eine Abnahme von 31 Mann bei ärarischen und eine Zunahme von 60 Mann bei Privat-Bergwerken statt, sohin im Ganzen eine Zunahme von 29 männlichen Arbeitern, während die Zahl der weiblichen Arbeiter sich um 156 und jene der Jungen um 26 Köpfe vermehrt hat, woraus im Ganzen eine Zunahme der Arbeiterzahl um 211 Köpfe sich ergibt.

Bei den Kohlenbergbauen fand eine Zunahme von 104, bei den Erzbergbauen eine Abnahme von 75 männlichen Arbeitern statt.

Die beträchtliche Zunahme der Arbeiterinen erklärt sich aus den vermehrten Separations- und Kohlensäuberungs-Arbeiten, in Folge der mehr und mehr Eingang findenden Verwerthung der Kleinkohle, und durch die theilweise Verwendung der Weiber bei Tagbauen.

Die nach dem Geldwerthe der Gesammt-Production von 1,110.398 fl. 11 krn., mit Zugrundelegung der Gesammtzahl der Arbeiter (Männer, Weiber und Jungen), ermittelte durchschnittliche Leistungsquote eines Arbeiters stellte sich im Jahre 1868 wenig höher als im Vorjahre, wo dieselbe 261 fl. 65 kr., betrug, nämlich auf 265 fl. 45·5 kr.

Die Leistungsquote hinsichtlich der Kohlenbergbaue gesondert, bei welchen 3.903 Arbeiter beschäftigt waren, und deren Productions-Werth mit Einschlusse der Alaunerzeugung sich auf 1,043,671 fl. 73 kr. bezifferte, berechnet sich für das Jahr 1868 im Durchschnitte für einen Arbeiter mit 267 fl. 40·2 krn., während die durchschnittliche Leistungsquote eines Arbeiters beim Metallbergbaue, mit zu Grundelegung der entfallenden Arbeiterzahl von 280 Köpfen und des entsprechenden Productions-Werthes von 66.726 fl. 38 krn., sich nur mit 238 fl. 30·3 krn. herausstellt. Naturalfassungen sind bei den Werken fast allenthalben eingeführt und wird hierdurch das materielle Wohl der Arbeiter wesentlich gefördert.

Für die entsprechende Unterbringung der Arbeiter wird durch Bequartierung theils in Werksgebäuden, theils in aufgenommenen Wohnungen Mögliches geleistet.

Ungeachtet der bei den Werken eingeführten umfassenden Dienstordnungen, welche genau gehandhabt werden, wird vielfach über Mangel an Disciplin bei den Arbeitern Klage geführt, und muss bedauert werden, dass es in Untersteiermark

noch nicht ermöglicht werden konnte, einen ständigen gutgeschulten Bergarbeiterstand heranzuziehen.

Hinsichtlich des Unterrichtes sind die Kinder der Arbeiter in der Regel an die Volksschulen gewiesen.

Beim Braunkohlenwerke der Triester Steinkohlengewerkschaft in Hrastnigg und Doll, dann in Trifail bestehen jedoch eigene Werksschulen für die Arbeiterkinder; und von der Berg- und Hüttenwerk-Actiengesellschaft Stóre wird zum Unterrichte der Kinder der Bergangehörigen bei den Kohlenbauen in Gouze und Bresno die nächstgelegene Gemeindeschule subventionirt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Dadurch, dass sich der Betrieb der kärntnerischen Werke wesentlich gehoben hat, ist auch der Arbeiterstand gestiegen; derselbe betrug

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
im Jahre 1868 .	4.886	1.049	412	6.347
während im Jahre 1867 nur	4.402	988	382	5.772

beschäftigt waren.

Von ersterer Anzahl entfielen:

auf die Eisenwerke	2.186	29	95	2.310
„ „ Bleiwerke und Zinkerzbergwerke	2.176	845	287	3.308
„ „ Braunkohlenwerke . . .	517	174	30	721
der Rest mit	7	1	. .	8

vertheilte sich auf die Gold-, Graphit- und Kupfer-Bergwerke, woraus die untergeordnete Bedeutung der letzteren sich herausstellt.

Wird der Stand sämmtlicher Arbeiter mit dem Geldwerthe der Jahres-Production, welcher sich (mit Einbezug des Mehrwerthes des erzeugten Bessemermetalles gegenüberdem Werthe des hierzu verarbeiteten Roheisens mit 104.016 fl. 83 krn. und jenes der in Kärnten gewonnenen, aber in Krain und zum Theile auch in Kroatien zur Verhüttung gelangten Zinkerze mit 58.011 fl. 91 krn) auf 4,565.092 fl. 27 kr. beläuft, verglichen, so berechnet sich auf den Kopf ein Betrag von 719 fl. 25 krn., somit um 125 fl. 42 kr. mehr als im Jahre 1867, in welchem auf den Kopf ein Productions-Werth von 593 fl. 83 krn. entfallen ist.

Wird die Erzeugung an vorbehaltenen Mineralien mit der Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter verglichen, so entfällt auf den Kopf eine jährliche Leistungsquote, und zwar bei den Eisenbergwerken von 1.068 Centnern 84 Pfund Eisensteine, bei den Bleibergwerken von 30 Centnern 61 1/8 Pfund Bleierze, (beziehungsweise Schliche, nämlich schmelzwürdiges, concentrirtes Gut) bei den Braunkohlenwerken von 1.435 Centnern Braunkohle.

Beinahe bei allen Bergwerken wird nach Möglichkeit im Gedinge, in zwölfstündigen Schichten und mit 1 bis 2 Stunden Ruhezeit gearbeitet; nur bei den Bleibergwerken Raibl I, II und Windisch-Bleiberg ist die Schichtendauer eine achtstündige.

Es bestehen verschiedene Gedingarten, nämlich Strecken-, Schuss-, Truhen- und Haspel-Gedinge, dessen Bedeutung aus dem Wortlaute selbst zu entnehmen ist.

Ein weiteres Gedinge bei den Bleiflammöfen in Bleiberg und in Miss ist das Schmelzer-Gedinge welches sich nach dem Ausbringen des Reinbleies richtet und die Schmelzer nöthigt, bei der Arbeit vorsichtig zu sein, insbesondere Bleiverbrand und übermässige Krätzbildung zu verhindern.

Bei den Bleiflammöfen ist die Schichtendauer vierundzwanzigstündig, worauf 24 Stunden vollständiger Ruhe folgen; bei der Aufbereitung ist die Schichtendauer zwölfstündig.

In Bleiberg und nun auch bei einigen Gruben in Miss, ferner in Windisch-Bleiberg besteht eine weitere Art von Gedinge, nämlich das Haltgedinge, u. z. für stabile Arbeiter nach der vollbrachten zwölf- oder achtstündigen Schicht, dann für Pensionisten, Kinder und Weiber.

Diese Arbeiter kutten entweder die Halden nach Blei- und Zinkerzen aus, oder gewinnen noch die alten zurückgelassenen Erzreste in den Gruben, welche letztere Arbeit selbstverständlich nur durch männliche Arbeiter geschieht.

Die Zahlung der Haltarbeiter erfolgt nach dem Centner der gelieferten Erze, beziehungsweise Schliche, nach Abzug des Nässegehaltes.

Der jeder Gedingberechnung zur Grundlage dienende Schichtenlohn eines Häuers liegt an der Gränze von 33·5 krn. in Windisch-Bleiberg und von 75 krn., bei den Eisenbergwerken, dann von 73 krn. bei den Kohlenwerken.

Der Schichtenlohn ist im Bleiberger und Paternioner Bergreviere mit 52·5 krn.

im Kappeler	„	„	40 „
„ Bleiberger	„	„	45 „
„ Keutschacher	„	„	60 „
„ Hüttenberger	„	„	65 bis 75 kr.
„ Raibler (8stündig)	„	„	36 krn.

durchschnittlich bemessen.

Die Löhnungen finden in den durch die Dienstordnung festgesetzten Terminen statt, und ergaben sich im Jahre 1868 hierbei keinerlei Unregelmässigkeiten, weil sich in keiner Richtung eine Geschäftsstockung fühlbar gemacht hat.

Für jedes der sieben Bergreviere Kärnten's, sowie für jedes bedeutendere, wegen der Ortslage keinem Bergreviere einverleibte Bergwerk, besteht eine bergbehördlich genehmigte Dienstordnung, so dass derzeit kein Bedürfniss besteht, über die bereits festgestellten 17 Dienstordnungen noch weitere zu errichten.

In humanitärer Richtung wird besonders bei den Eisen- und Steinkohlenwerken für die arbeitende Bevölkerung im Allgemeinen gut gesorgt; die Arbeiter, welche keine eigene Wohnung besitzen, sind in Werksgebäuden unentgeltlich untergebracht, geniessen in denselben fast durchgehends freies Bett, freien Brennstoff und freie Beleuchtung, und stehen überdiess theils unentgeltlich, theils gegen sehr mässigen Pachtzins im Genusse von Grundstücken zur Erhaltung einer kleinen Wirthschaft.

Aehnliche, wenn auch nicht ganz so günstige Verhältnisse bestehen bei den Kohlenbergwerken und theilweise, aber im geringsten Maasse, bei den Bleiberg-

Nach den abgeführten Untersuchungen fiel bei diesen Verunglückungen weder den Werksleitungen, noch dem Aufsichts-Personale irgend ein Verschulden zur Last; diese Unglücksfälle sind vielmehr theils dem Zufalle, theils unvorhergesehenen Umständen, grösstentheils aber der Unvorsichtigkeit der Verunglückten zuzuschreiben.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Ungeachtet aller Aufmerksamkeit, welche von Seite der Bergbehörde der Hintanhaltung von Unglücksfällen zugewendet wurde, ist das bezügliche Ergebniss des Jahres 1868 für Krain doch ein nichts weniger als erfreuliches.

Die Gesammtzahl der Verunglückungen stieg von 98 des Vorjahres auf 146. Es ergibt sich mithin eine Zunahme von 48·9 Percent, welche nicht im Verhältnisse zu der nur 7·1 Percent betragenden Arbeitervermehrung steht. Diese Zunahme entfiel vorzugsweise auf den Bergbau in Idria, wo sich die Zahl der Verunglückungen nahezu verdoppelte, dann zunächst auf das Kohlenwerk in Sagor, welches weniger durch die Zunahme der Zahl der leichten und schweren, als durch die vorgekommenen 4 tödtlichen Verunglückungen auffällt. Es sind diess die zwei bedeutenstens Montanwerke Krain's, bei welchen in letzter Zeit die Betriebskräfte in ausserordentlicher Weise gesteigert wurden, und es scheint, dass diesem Umstande auch die vermehrte Zahl der Unglücksfälle zuzuschreiben sei.

Sämmtliche 4 Todesfälle ereigneten sich zur Nachtzeit, und die Todesursache eines Zugbegleiters und eines Förderers kann eben so in einer körperlichen Abspannung, als in der so häufig mitwirkenden Unvorsichtigkeit oder Verwegenheit der Arbeiter vermuthet werden, indem der erstere wahrscheinlich schlafend zwischen den Grubenhund und den Stollenulm gerieth und so erdrückt wurde, während letzterer mit dem Grubenhunde in den Schacht fiel, da er nicht bemerkte, dass die Förderschale fehlte. Zwei Mann kamen beim Versatzfördern zu gleicher Zeit um, weil sie ungeachtet des drohenden Geräusches der im Schachte sich lösenden Versatzmasse sich nicht die Zeit nahmen, auf eine grössere Distanz sich zu flüchten, wesshalb sie in geringer Entfernung von der Schachtöffnung durch die in Folge stärkeren Regens etwas mehr erweichte Versatzmasse ereilt und erdrückt wurden.

Es wurde constatirt, dass dem Aufsichts-Personale oder der unmittelbaren Grubenleitung keine Versäumniss oder irgend ein vorschriftswidriges Vorgehen hierbei zur Last falle.

Von den schweren Verunglückungen entfielen auf Idria 11, Sagor 13, Sava 1, Knapouše 1, Johannesthal 1. Beim Abbaue und Fördern verunglückten schwer durch Hereinstürzen von Kohlenmassen und Bergen 11, durch Absturz während der Grubenfahrt 5, durch Pulver-Explosion und frühes Abbrennen von Schüssen 3, durch Quetschungen und Verwundungen bei der Zimmer- und Förderarbeit 5, durch anderweitige Umfälle 3, zusammen 27 Arbeiter, wobei die längste Krankheitsdauer 5 Monate, die kürzeste 3 Wochen betrug.

Beschädigungen, welche eine Dienstesuntauglichkeit von weniger als drei Wochen zur Folge hatten, wurden den hierüber getroffenen Vereinbarungen

gemäss den leichten Verunglückungen beigezählt, deren Gesammtsumme sich von 79 des Vorjahres für das Jahr 1868 auf 115 stellte.

Vergleicht man diese Resultate mit jenen der früheren Jahre, so ergibt sich das nachfolgende Bild:

	Verwundungen			
	leichte	schwere	tödtliche	zusammen
im Jahre 1860	29	4	1	34
„ „ 1861	33	14	—	47
„ „ 1862	36	7	1	44
„ „ 1863	26	6	3	35
„ „ 1864	47	13	4	64
„ „ 1865	33	12	3	48
„ „ 1866	52	13	3	68
„ „ 1867	79	17	2	98
„ „ 1868	115	27	4	146

Wird die Gesammtzahl der Verunglückungen jeden Jahres in Percenten der in demselben Jahre nachgewiesenen Arbeiter berechnet, so erhält man für den oben gewählten 9jährigen Zeitabschnitt nachstehende Reihe:

im Jahre 1860	verunglückten	. . . . .	1·3	Percent	der Arbeiter
„ „ 1861	„	. . . . .	1·7	„	„ „
„ „ 1862	„	. . . . .	1·8	„	„ „
„ „ 1863	„	. . . . .	1·6	„	„ „
„ „ 1864	„	. . . . .	3·0	„	„ „
„ „ 1865	„	. . . . .	2·2	„	„ „
„ „ 1866	„	. . . . .	3·0	„	„ „
„ „ 1867	„	. . . . .	4·2	„	„ „
„ „ 1868	„	. . . . .	5·8	„	„ „

Während somit im Jahre 1860 auf hundert Arbeiter 1·3 Verunglückungen entfielen, trafen im Jahre 1868 auf dieselbe Arbeiterzahl 5·8 Verletzungen. Diese beiden Jahre bilden auf diese Weise die Extreme sowohl der Zeitfolge, als der Zahlenreihe nach, und es steht wohl zu erwarten, dass die seit 1865 mit jedem Jahre wachsende Anzahl der Unglücksfälle wieder einen Rückgang nehmen werde, wozu Heranbildung eines eigenen, mit den Ortsverhältnissen vertrauten Arbeiter-Personales und Unterricht das meiste beitragen müssen, was aber, wie schon früher bemerkt wurde, auch von dem Eintritte normaler Betriebsverhältnisse abhängt, da bei rasch gesteigertem Betriebe fremde, weniger erfahrene Arbeiter aufgenommen werden müssen, welche nicht vertraut mit den Grubenverhältnissen sich und andere leicht gefährden.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Um vieles günstiger, als in Krain, stellte sich für das Küstenland die Zahl der Verunglückungen des Jahres 1868, indem der Bergbau in Carpano, ungeachtet seines etwas höheren Arbeiterstandes, nur eine einzige leichte Verunglückung nachgewiesen hat. Sowie für Krain bezüg-

lich der Arbeiterverunglückungen das Jahr 1868 als das ungünstigste sich darstellt, erscheint für das Küstenland dasselbe Jahr, mit Ausnahme von 1861, als das bei weitem günstigste, wie die folgende Uebersicht ersehen lässt.

	Verwundungen			
	leichte	schwere	tödtliche	zusammen
im Jahre 1860	2	—	—	2
„ „ 1861	—	—	—	—
„ „ 1862	6	1	—	7
„ „ 1863	4	—	—	4
„ „ 1864	3	2	—	5
„ „ 1865	2	2	—	4
„ „ 1866	2	—	2	4
„ „ 1867	4	2	—	6
„ „ 1868	1	—	—	1

Nach Percenten der Arbeiter aber ergeben sich die sämmtlichen Verunglückungen in den letzten 9 Jahren in nachstehender Weise:

im Jahre 1860 verunglückten	0·69	Percent	der	Arbeiter
„ „ 1861 „	0·00	„	„	„
„ „ 1862 „	1.93	„	„	„
„ „ 1863 „	0·95	„	„	„
„ „ 1864 „	1·05	„	„	„
„ „ 1865 „	1·08	„	„	„
„ „ 1866 „	0·85	„	„	„
„ „ 1867 „	1·72	„	„	„
„ „ 1868 „	0·19	„	„	„

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Für das Jahr 1868 sind 3 leichte und eine einzige schwere Verletzung zu constatiren, welche letztere ein Arbeiter bei dem Kohlenwerke in Strigno durch unvermuthete Loslösung eines Gesteinstückes erlitt und welche denselben durch mehrere Wochen dienstunfähig machte.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. In Salzburg sind im Jahre 1868 24 leichte, 2 schwere Verletzungen und eine tödtliche Verunglückung vorgefallen.

Ein Arbeiter beim Aerarial-Eisensteinbergbaue in Werfen wurde bei der Aufstellung eines Blattstempels durch ein abgefallenes Felsstück getroffen und an der Hand derart gequetscht, dass dieselbe amputirt werden musste.

Beim Privat-Berg- und Hüttenwerke in Mitterberg erlitt ein Häuer beim Besetzen des Bohrloches durch unvorsichtige Veranlassung einer vorzeitigen Entzündung des Pulvers eine starke Hautverbrennung, welche eine längere Dienstesunfähigkeit zur Folge hatte; ein anderer Häuer wurde dort durch eine zufällige Ablösung eines Ganggesteinsstückes in der Grube erschlagen; die von der politischen Behörde an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen constatirten, dass an diesen Verunglückungen Niemandem ein Verschulden beigemessen werden könne.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Mit Rücksicht auf die gegen das Vorjahr bedeutend grössere Arbeiterzahl gehört das Jahr 1868 in Bezug auf die in diesem Berghauptmannschaftsbezirke vorgekommenen Arbeiterverunglückungen nicht zu den ungünstigen; es waren in demselben 23 tödtliche, 58 schwere und 152 leichte Beschädigungen zu verzeichnen, wovon 3 tödtliche, 10 schwere und 32 leichte Verletzungen auf das k. k. und mitgewerkschaftliche Hauptwerk in Přibram entfielen.

Angesichts der gesammten Arbeiterzahl kommt eine tödtliche Verunglückung auf 738, eine schwere auf 292 und eine leichte auf 112 Arbeiter.

Die tödtlichen Verunglückungen haben sich in nachstehender Weise ereignet:

Drei tödtliche Verletzungen fielen, wie bereits bemerkt, beim Přibramer Hauptwerke vor, und zwar in einem Falle durch Abgleiten beim unerlaubten Ausfahren auf der Förderschale, in dem zweiten Falle durch Herabfallen von der Fahrt in den Schacht und im dritten Falle durch unvorsichtiges Vorschieben des Förderwagens in die Förderabtheilung, als die Förderschale noch am tieferen Horizonte sich befand, und durch den hierdurch veranlassten Sturz sammt dem Förderwagen in den Schacht.

Sechzehn Mann fanden ihren Tod bei den Steinkohlenbergbauen, und zwar:

In dem Buschtěhrader Reviere 6 Mann durch das plötzliche Niedergehen der First, 5 Mann durch zufälliges Hereinbrechen grösserer Kohlen- und Gesteinsmassen, 1 Mann durch unvorsichtiges Abspringen vom Fördergestelle nach bereits erfolgter Thätigkeit der Maschine, 1 Mann durch unvorsichtiges Manipuliren mit der Senkvorrichtung;

in dem Schlaner Reviere 1 Mann durch Einathmen von mit Kohlenoxydgas geschwängerten Wettern;

in dem Rakonitzer Reviere 1 Mann durch den Sturz in den Schacht beim unerlaubten Ausfahren auf der Förderschale, 1 Mann durch Einathmen von mit Kohlenoxydgas geschwängerten Wettern.

Beim Eisensteinbergbaue wurden getödtet:

In dem Berauner Reviere 3 Mann, und zwar 2 Mann durch unterlassenes Abfangen der Zimmerung beim Schachtausbessern, 1 Mann durch das Abprallen eines aus dem Förderkübel zufällig hinausgefallenen Erzstückes;

in dem Mauther Bergreviere 1 Mann bei der Kohlung durch einen vom Winde umgeworfenen Stamm.

Die abgeführten Untersuchungen lieferten durchwegs das Resultat, dass rücksichtlich dieser Unglücksfälle weder den Werksleitungen, noch dem Aufsichts-Personale ein Verschulden zur Last falle, dass vielmehr die Verunglückungen entweder dem Mangel an Vorsicht Seitens der Verunglückten oder — und zwar in den meisten Fällen — dem Zufalle zuzuschreiben seien.

Der Unvorsichtigkeit der Arbeiter lässt sich auch durch die härtesten Disciplinar-Vorschriften kaum steuern. So lange die Schulbildung nicht allge-

meiner, intensiver geworden und so lange dieselbe namentlich nicht so tiefe Wurzeln geschlagen hat, dass jeder einzelne Arbeiter den Werth seines Lebens höher, als bisher, schätzen gelernt haben wird, so lange kann auch dem Leichtsinne und der Tollkühnheit kein wirksamer Damm gesetzt werden.

Dem Zufalle wird aber gleichwohl beim Bergbaue immer ein grosser Spielraum übrig bleiben, wenn man erwägt, dass namentlich beim Steinkohlenbergbaue in Folge von Gebirgsveränderungen local die Klüfte zahllos, oft so schwach (kaum eine Linie stark) und so dicht vorkommen, dass selbe der Arbeiter auch bei der grössten Aufmerksamkeit nicht sehen, noch durch Bestuffung des Ortes oder Streckenstosses wahrnehmen kann. Nach Zutritt der Feuchtigkeit werden diese Klüfte laut und verursachen durch das Ablösen grösserer oder kleinerer Gesteins- oder Kohlenmassen selbst bis zu Tage gehende Risse, die sich der schärfsten Beobachtung entziehen, gleichwohl aber auf die nachträglichen, oft plötzlichen Senkungen der Decke von wesentlichem Einflusse sind. Dabei bestehen sehr oft Dach und Sohle aus Schieferthon, Tegel oder Mergel, welche beim Anfahren die Festigkeit von Klingsteinen besitzen, aber später sich blähen, plötzliche Zimmerungsbrüche und dadurch unvermeidliche Unglücksfälle veranlassen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Verunglückungen haben im Jahre 1868 zusammen 10 stattgefunden, gegen das Vorjahr um 6 weniger; hierunter waren 3 leichte, drei schwere und 4 tödtliche Verletzungen.

Herbeigeführt waren von den schweren Verletzungen eine durch Hinabfallen eines Steinchens in einen 28 Klafter tiefen Schacht, welches den daselbst beschäftigten Arbeiter am Kopfe verletzte, und eine durch unvorhergesehenes Ablösen eines Stückes Firstenkohle.

Die tödtlichen Verunglückungen wurden veranlasst durch den Sturz eines Arbeiters in ein verlassenes Gesenk, durch Erstickung in bösen Wettern und durch Ablösen einer Wand.

Eine schwere und eine tödtliche Verunglückung wurden der Behörde nicht angezeigt, und ist die Berghauptmannschaft erst durch die Vorlage der statistischen Ausweise hiervon in Kenntniss gesetzt worden, worüber sogleich die bezüglichen Erhebungen eingeleitet wurden, welche zur Zeit des Abganges des Verwaltungsberichtes noch nicht ausgetragen waren.

Ueber die anderen 2 schweren und 3 tödtlichen Verunglückungen wurden die umfassendsten Erhebungen gepflogen, und wurde in einem Falle auch das Strafverfahren eingeleitet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Verunglückt sind im Jahre 1868 18 Bergarbeiter schwer und 17 (beziehungsweise 18) tödtlich. Die Anzahl der Verunglückungen war daher grösser als in allen Vorjahren der letztabgelaufenen 9 Jahre.

Die Ursache liegt bei den gut geleiteten Grossbergbauen in der Zunahme der *Massen*-Production und den damit verbundenen grösseren und mannigfacheren Ge-

fahren, bei dem Kleinbergbaue dagegen in der mangelhaften Bauleitung, der geringeren Disciplin und Arbeitskenntniss des Arbeiters, im Allgemeinen aber auch in dem Streben des Arbeiters nach möglichst hohem Lohne.

Von den tödtlichen Verunglückungen erfolgten 10 durch Niedergehen der Firstenkohle beim Abbaue, 1 durch plötzliches Abrollen eines Steinblockes von der Böschung eines Tagbaues, 2 durch Sturz in den Schacht, 2 durch das Betreten wetterarmer Grubentheile, 1 durch den Druck des niedergehenden Gestänges einer Wasserhebmaschine und 1 durch das Zerreissen der Kette eines Löschaufzuges; der achtzehnte, im Jahre 1868 eingetretene Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange traf einen Werkskutscher, welcher durch eigene Unvorsichtigkeit vom Krummzapfen einer Wasserhebmaschine erdrückt wurde. Die gepflogenen Untersuchungen ergaben, dass die Schuld an diesen Verunglückungen in 2 Fällen einem zufälligen Ereignisse, in 5 Fällen der Voreiligkeit, in 3 Fällen dem vorschriftswidrigen Benehmen und in 7 Fällen der Unvorsichtigkeit der Verunglückten zuzuschreiben sei.

Den Stand der Verunglückungen in den letzten 9 Jahren weiset die nachfolgende Tabelle aus.

Verunglückungen

im Bezirke der k. k. Berghaupt-

Jahr	Im Kreise	Anzahl der beschäftigten Arbeiter	Anzahl der		Verhältniss der Ver- Arbeiter-	
			schwer	tödtlich	schwer verunglückt	
			verunglückten Arbeiter		einer auf	Percent
1860	Leitmeritz	2.544	4	4	636	0·16
	Saaz	1.558	2	4	779	0·13
1861	Leitmeritz	2.399	3	7	799	0·13
	Saaz	1.559	. . . . .	1	. . . . .	. . . . .
1862	Leitmeritz	2.528	9	9	280·9	0·36
	Saaz	1.499	1	6	1.499	0·06
1863	Leitmeritz	2.570	8	10	321	0·31
	Saaz	1.444	1	2	1.444	0·07
1864	Leitmeritz	2.732	12	10	227·6	0·44
	Saaz	1.403	4	6	350·7	0·28
1865	Leitmeritz	2.548	12	5	212	0·47
	Saaz	1.201	2	7	600·5	0·17
1866	Leitmeritz	2.381	10	5	238	0·42
	Saaz	1.216	2	3	608	0·16
1867	Leitmeritz	2.537	7	8	362	0·28
	Saaz	1.344	1	7	1.344	0·07
1868	Leitmeritz	2.597	14	10	185·5	0·50
	Saaz	1.615	4	7	403	0·24
Summe und Durch- schnitt	Leitmeritz	22.836	79	68	. . . . .	. . . . .
		. . . . .	. . . . .	. . . . .	289	0·34
	Saaz	12.839	17	43	. . . . .	. . . . .
		. . . . .	. . . . .	. . . . .	755	0·13
	Im ganzen Berghaupt- mannschafts- bezirke	35.675	96	111	. . . . .	. . . . .
		. . . . .	. . . . .	. . . . .	371·6	0·26

in Bergwerken

mannschaft zu Kommotau.

unglückten zur zahl		Art der tödtlichen Verunglückungen der Bergarbeiter					Tödtliche Verunglückungen Fremder	
tödtlich verunglückt		durch Verschüttung	durch Sturz	durch böse Wetter	durch Maschinen	auf andere aussergewöhnliche Art	Anzahl	Ursache
einer auf	Percent							
636	0·16	1	1	1	. . .	1	. . . .	. . . . .
389·5	0·26	1	. . .	3	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
342·7	0·29	5	1	1	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
1.559	0·06	1	. . .	. . .	. . .	. . .	1	Ersticken in einem Schachte
280·9	0·36	5	2	1	. . .	1	. . . .	. . . . .
249·8	0·40	3	2	. . .	. . .	1	1	Ersticken im Tagabraume
257	0·39	7	1	1	. . .	1	. . . .	. . . . .
722	0·13	2	. . .	. . .	. . .	. . .	1	Beinbruch im Schachte
273	0·36	4	. . .	6	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
233·8	0·43	3	2	. . .	. . .	1	. . . .	. . . . .
509·6	0·19	3	1	1	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
171·6	0·58	1	. . .	6	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
476	0·21	4	. . .	. . .	1	. . .	. . . .	. . . . .
405	0·25	2	. . .	1	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
317	0·31	3	2	. . .	2	1	. . . .	. . . . .
192	0·52	1	3	3	. . .	. . .	1	Sturz in den Schacht
259·7	0·38	7	1	1	. . .	1	. . . .	. . . . .
230·7	0·43	4	1	1	1	. . .	1	Von der Maschine erdrückt
. . . .	. . . .	39	9	12	3	5	. . . .	. . . . .
335·8	0·29	. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
. . . .	. . . .	18	8	14	1	2	5	. . . . .
298·5	0·33	. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . . .	. . . . .
. . . .	. . . .	57	17	26	4	7	5	. . . . .
321·4	0·31	6·3	1·8	2·8	0·4	0·7	0·5	. . . . .

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Verunglückungen sind 36 leichte, 7 schwere und 10 tödtliche vorgefallen.

Es erfolgten die tödtlichen Beschädigungen, und zwar 4 in Folge Erstickung durch Ausströmen der Gase aus dem Brandfelde der Josephizeche zu Břas, nämlich von 2 Mann in der Josephizeche des Franz Wanka und von 2 Mann in der benachbarten Allerheiligenzeche der von Stark'schen Erben, 1 im Schachte der Lothar-Steinkohlenzeche des Fürsten Metternich durch Ertrinken im Schachtsumpfe, 1 im Schachte der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft durch das unvorhergesehene Ablösen der First, 1 beim Fürst Thurn-Taxis'schen Bergbaue durch den Sturz vom Perron auf die Eisenbahnschienen, 1 beim Graf Sternberg'schen Steinkohlenwerke beim Unterschrämmen des Abraums durch Erdrückung, 1 beim Bergbaue der Hořovic-Saliger'schen Gewerkschaft beim Hereinbrechen der nicht standhaft versicherten First, 1 im Fürst Lobkowitz'schen Kohlenschachte zu Lipowitz durch das Ablösen eines Ulmstückes und Fallen desselben auf die Schläfe des in der Sohlenstrecke gelegenen Förderers.

Die schweren Verletzungen bestanden in Quetschungen und Verrenkungen, deren Heilung in kurzer Zeit eingetreten ist.

Es sind somit in Vergleichung mit dem Vorjahre 4 leichte, 2 schwere und 1 tödtliche Verunglückung mehr vorgefallen, welche sämmtlich bei den Steinkohlenbergbauen in Folge des verstärkten Betriebes stattfanden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Verunglückungen kamen im Ganzen 33 vor, u. z. 22 leichte, nämlich Quetschungen und Hautabschürfungen. 6 schwere, nämlich Hand- und Beinbrüche, und 5 tödtliche.

Die tödtlichen Verunglückungen entstanden: durch Ausgleiten beim Anfahren in einem Falle; beim Abbaue durch Niedergehen des Dachsteines in zwei Fällen; durch eigenmächtiges Ausfahren in der Förderschale in einem Falle, wobei der Mann durch das Herabfallen eines Brettes aus der niedergehenden Förderschale getödtet wurde; endlich durch vorschriftswidriges Ausruhen am Schachte in einem Falle, wo ein Arbeiter einschlief und sodann in den Schacht fiel.

Wenn von den ohnehin nur über Tags beschäftigten Weibern und Kindern abgesehen wird, so stellen sich bei dem ausgewiesenen Stande von 3.340 männlichen Arbeitern im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke die tödtlichen Verunglückungen mit 0·14 Percent, die schweren mit 0·18 Percent, die leichten mit 0·7 Percent, und die gesammten Verunglückungen mit nahe 1 Percent heraus.

Werden jedoch der unmittelbare Berghauptmannschaftsbezirk und der Bergcommissariatsbezirk abgesondert in Betracht gezogen, so stellen sich im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke die tödtlichen Beschädigungen mit 0·11 Percent

	„ schweren	„	„ 0·23	„
	„ leichten	„	„ 0·80	„
	„ gesammten	„	„ 1·13	„
im Bergcommissariatsbezirke	„ tödtlichen	„	„ 0·25	„
	„ schweren	„	„ —	„
	„ leichten	„	„ 0·25	„
	„ gesammten	„	„ 0·50	„

heraus.

Bemerkt wird noch, dass die tödtlichen Beschädigungen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke nur in den Kohlenwerken, im Bergcommissariatsbezirke nur in den Graphitgruben vorfielen.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Von den schweren Verletzungen erfolgten: 3 (eine schwere Verletzung der Oberschenkel und Geschlechtstheile, ein Beinbruch und eine Contusion am Kopfe) durch Einbruch der First; 1 Contusion am Kopfe durch unvorsichtige Handhabung der Haspelkurbel; 1 Beinbruch durch Sturz unter den am Bremsberge fahrenden Gestellwagen; 1 Contusion am Kopfe durch Einsturz der noch unverritzten Brust am Streckenorte.

Von den tödtlichen Verletzungen wurden herbeigeführt: 3 Verbrennungen durch Umschlagen einer Gussschale, die mit dem zum Gusse einer Radhälfte von 8 Centnern erforderlichen Gusseisen gefüllt war; 1 Contusion und Verbrennung durch das Herabfallen heisser Ziegelstücke von der Gicht des Hochofens; 4 durch Erstickung in Hochofengasen in einem über der Gasleitung gelegenen Locale, in welchen die Verunglückten gegen das bestehende Verbot übernachteten; 1 (Blutaustritt in die Gehirnhäute) durch einen Sturz von der ersten Fahrt auf die 4·5 Klafter tiefere Bühne; 1 durch Einquetschung des Kopfes zwischen dem Blechträger und dem Kunstwinkel der Wasserhaltungsmaschine; 1 durch Einquetschung zwischen der Förderschale und Schachtzimmerung; 1 tödtliche Kopfwunde durch einen Schlag des Haspelhorns am Bremsberge; 5 durch Einbrechen des Firstengesteines; 1 durch einen Sprung aus der Förderschale; 1 durch einen Sturz in den Schacht, welcher durch ein auf den Verunglückten während seiner Einfahrt fallendes Brett verursacht worden ist.

Von den ausgewiesenen Unglücksfällen haben sich 13 leichte und 8 tödtliche Verletzungen in den Eisenwerken nächst Blansko ereignet. Ob und inwieweit der Werksleitung, dem Aufsichts- oder Arbeiter-Personale ein Verschulden dabei zur Last falle, kann — da das k. k. Bezirksgericht in Blansko dem berghauptmannschaftlichen Ersuchen um die Mittheilung der betreffenden Untersuchungsacten nicht entsprochen hat — nicht gesagt werden. Die anderen in den Bergbauen vorgekommenen Unglücksfälle sind ohne Ausnahme durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten selbst herbeigeführt worden.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Der Ausweis über Arbeiterverunglückungen enthält die Anzahl der ausschliesslich nur in den Ostrauer Kohlenwerken vorgekommenen tödtlichen Verunglückungen und der theils schweren, theils leichten Verletzungen der Bergarbeiter. Von den tödtlichen Verunglückungen, 20 an der Zahl, erfolgten 5 gleichzeitig ober Tags im Kesselhause am Peterschachte der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei Michalkowitz.

Es hat nämlich am 4. Juni 1868 um 10 Uhr Abends beim Schichtenwechsel ein Bersten des ersten Siederohrbleches an dem am gleichen Tage in der Frühschicht neu angeheizten ersten Kessel stattgefunden. Durch den Riss in der ganzen Länge der Blechtafel entleerte sich der Inhalt des nach Henschel'schem Principe gebauten Dampfkessels, welchem die bei dem Schichtenwechsel, gegen das

bestehende Verbot, in das Kesselhaus eingetretenen 5 Schlepper, während sie auf der dort vorräthigen Heizkohle sich niedergekauert hatten, durch Verbrühung zum Opfer fielen. Zwei von ihnen erlagen noch in der Nacht, die anderen 3 erst in einigen Tagen darauf den Brandwunden.

Eine tödtliche Verunglückung erfolgte durch das unvermuthete Niedergehen einer unterschrämmten Kohlenwand, eine andere durch das Abrutschen einer Kohlenwand; drei tödtliche Verunglückungen geschahen in Folge Ablösens der Firstenkohle und zwei durch das Niederfallen schwerer Gesteinstücke von der First. Ein Anschläger sprang von der Förderschale, auf die er sich mit zwei Schleppern, gegen das Verbot, gestellt hatte, wieder herab und fiel in den Schachtfüllort derart unglücklich, dass er kurz darauf starb. Ein Maschinenwärter fiel während des Einfahrens zum Abschrauben des Satzes, durch kohlensaure Gase betäubt, von der Fahrt herab und schlug sich zu Tode, und ein Anschläger wurde getödtet, indem er von der Förderschale vom 5. Bau-Horizonte des Hermenegildschachtes in den Schachtsumpf fiel. Ein Stürzer verunglückte dadurch, dass er am Franzschachte zu Přiwors sich verbotswidrig von der unteren Tag-Etage auf die 14 Fuss höhere hinauftreiben liess, dabei mit dem Kopfe unter ein Querholz gerieth und eine tödtliche Quetschung erhielt.

Durch Gas-Explosion wurde direct bloss ein Häuer getödtet. Ein Häuer aber erlitt den Erstickungstod, indem er sich in eine wetterarme Strecke, trotz des bestandenen Zutrittsverbotes und ungeachtet seine Sicherheitslampe ausgelöscht war, hineinbegab. Die Erstickung eines Schleppers erfolgte anlässlich der Entzündung schlagender Wetter durch das Einathmen irrespirabler Luft. Eine tödtliche Verunglückung ereignete sich ferner durch Quetschung von der Förderschale in dem erzherzoglichen Kohlenschachte Gabriele bei Karwin.

Die schweren Verletzungen beziehen sich auf Arm- und Beinbrüche, auf eine Unterleibsquetschung durch einen umgeworfenen Stempel, welche später sogar den Tod des Betroffenen zur Folge hatte, auf starke Verbrühungen durch Entzündung schlagender Wetter und auf eine starke Kopfbeschädigung beim Falle in den Schachtsumpf.

Die Anzahl der leichten Verletzungen hat 54 betragen.

Im Vergleiche zu dem Vorjahre haben sich die tödtlichen Verunglückungen um 4, die schweren Verletzungen um eine vermindert, dagegen die leichten um 15 vermehrt.

Eine strafgerichtliche Verurtheilung hat bei keinem der angeführten Fälle stattgefunden.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Der vorgekommene tödtliche Unglücksfall trat bei den Bergöhlgruben des Unternehmers Klobassa ein, und ist der Unvorsichtigkeit des Verunglückten selbst zuzuschreiben. Indessen ist dieser Fall eine Ausnahme bei diesem rationell betriebenen, bergbehördlich verliehenen Naphtawerke gegenüber jenen bei anderen Bergöhlgruben, namentlich zu Boryslaw und Schodnica sich stetig wiederholenden Unglücksfällen, welche nicht zur berghauptmannschaftlichen Kenntniss gelangen.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die mit Schlusse des Jahres 1868 erreichte Summe des Vermögens sämmtlicher Bruderladen belief sich auf 134.682 fl. 87·5 kr., wovon 43.165 fl. 50·5 kr. auf die Bruderlade des ärarischen Eisenwerkes in Reichenau, zu welcher übrigens auch die Arbeiter der mit dem Bergbaue und der Schmelzhütte verbundenen Raffinirwerke einverleibt sind, entfielen. Es zeigt sich daher im Ganzen eine Vermögensminderung um 3.048 fl. 02·5 kr. oder um 2·2 Percent.

Aber diese Verminderung ist nur eine scheinbare. Bei den Privat-Bruderladen hat sich nämlich vielmehr eine Vermehrung des Gesammtvermögens um 2.686 fl. 25 kr. oder um 3·2 Percent ergeben, während bei der ärarischen Bruderlade zu Reichenau, welche allein das Bruderladenvermögen zu Ende des Jahres 1868 mit einem um 5.734 fl. 27·5 kr. geringeren Betrage als im Vorjahre ausgewiesen hat, ebenfalls kein wirklicher Verlust eingetreten ist, sondern sich das Vermögen eigentlich auch vergrössert hat, indem die für das Jahr 1868 mit einer geringeren Ziffer als für das Vorjahr erfolgte Vermögensangabe auf einer anders gearteten Nachweisung der Bestandtheile dieses Vermögens beruht.

In die für das Vorjahr 1867 ausgewiesene Vermögens-Summe wurden nämlich neben der vorhandenen geringen Barschaft alle der Bruderlade angehörigen Werthpapiere (Obligationen) mit ihrem vollen Nennwerthe einbezogen. Im Jahre 1868 aber wurde, um ein theils zu Arbeiterwohnungen, theils zur Einrichtung eines Werksspitals ganz geeignetes und um billigen Preis ausgebotenes Gebäude für die Bruderlade ankaufen zu können, welcher nun die Erträgnisse dieses Gebäudes als Fruchtgenuss zufliessen, ein grosser Theil jener Werthpapiere veräussert, wobei übrigens nach dem damaligen Börsencurse ein gegen den Nennwerth der Obligationen um 6.782 fl. 84 kr. geringerer Gelderlös erzielt wurde. In der für das Jahr 1868 geschehenen Nachweisung des Bruderladenvermögens wurde nun anstatt des um eben so viel höheren Nennwerthes jener Papiere, der reelle Werth des angekauften Gebäudes mit dem dafür ausgelegten Kaufschillinge pr. 10.000 fl. eingestellt. Die Vergleichung jener bloss nominellen Einbusse pr. 6.782 fl. 84 kr. mit dem obenerwähnten Betrage von 5.733 fl. 27·5 kr., um welchen das Bruderladenvermögen mit Schlusse des Jahres 1868 geringer beziffert erscheint, als im Vorjahre, thut dar, dass eigentlich auch dieses Bruderladenvermögen sich um 1.038 fl. 56·5 kr. oder um 2·5 Percent vergrössert habe.

Mit Ausschlusse der ohnehin nicht einzahlenden Weiber und Kinder waren bei den niederösterreichischen Privat-Bergbauen von der sich auf 1.384 Köpfe belaufenden Gesammtzahl männlicher Arbeiter 1.304 Männer oder 94·2 Percent als Mitglieder an den Bruderladen betheiligt, und es entfiel durchschnittlich auf jedes Mitglied eine Vermögensquote von 70·2 Gulden.

Die auf jeden einzelnen Kopf entfallende Vermögensquote für die Mitglieder der ärarischen Bruderlade in Reichenau lässt sich nicht angeben, weil die Zahl der

Arbeiter bei den miteinbezogenen Raffinirwerken der Berghauptmannschaft nicht ausgewiesen wird.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Bei den bloss im Hausruck-Kohlenreviere vorkommenden zwei Bergwerksbruderladen erreichte das Gesammtvermögen mit Schlusse December 1868 die Höhe von 46.325 fl. 39 krn., und hat sich solches daher gegen das Vorjahr um 5.062 fl. 91 kr. oder um 12·3 Percent vermehrt, welcher besonders günstige Erfolg zum Theile von der beträchtlichen Vermehrung des Arbeiter-Personales herrührt.

Von den zu diesem Personale gehörigen 752 Männern waren 735 oder 97·7 Percent des Gesammtstandes als Mitglieder an den Bruderladen betheiligt, und berechnet sich auf jedes Mitglied eine Vermögensquote von 63 fl.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Beim Vermögensstande der Bruderladen am Schlusse des Jahres 1868 resultirt gegen das Vorjahr eine Vermehrung; denn während das Vermögen bei den Aerarial-Werken um 9.411 fl. 76 kr. und bei den Privat-Werken um 8.915 fl. 69 kr., das ist zusammen um 18.327 fl. 45 kr. zunahm, verminderte es sich nur beim Mariazeller Aerarial-Werke um 4.870 fl. 64 kr. und bei einigen Privat-Werken um 1.623 fl. 52 kr., zusammen also um 6.494 fl. 16 kr., und betrug hiernach bei den

Aerarial-Werken	272.403 fl. 20 kr.
Privat-Werken	178.065 „ 18 „
sohin im Ganzen .	450.468 fl. 38 kr.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** Das von 37 Bergwerksbruderladen mit Schlusse des Jahres 1868 ausgewiesene Vermögen bezifferte sich:

bei der Bruderlade des Aerarial-Werkes Eibiswald mit . . .	28.179 fl. 70 krn.
bei den Bruderladen der Privat-Bergbaue mit	102.439 „ 51 „
zusammen mit .	130.619 fl. 21 krn.

Hierzu kommt noch der Betrag über bei den Sparcassen in Gratz, Voitsberg und Cilli angelegte Strafgelder mit . . . 1.285 „ 64 „

131.904 fl. 85 kr.

Die Sparcassebücher über den letztangeführten Betrag werden bis zur Ueberweisung an eine grössere vereinigte Bruderlade bei der Berghauptmannschaft vorläufig in Verwahrung gehalten.

Gegen das Vorjahr hat sich das Vermögen der Eibiswalder ärarialen Bruderlade um . . . . . 1.379 fl. 70 kr.
und jenes der Privat-Bruderladen um . . . . . 13.455 „ 8 „
vermehrt; daher das gesammte Bruderladenvermögen um . . . 14.834 fl. 78 kr. in erfreulicher Weise zugenommen hat.

Die nachstehenden Bruderladen besassen mit Schlusse des Jahres 1868 ein Vermögen über 2.000 fl., nämlich jene

des Eisenstein-Berg- und Schmelzwerkes Misling	von 29.288 fl. 77 krn.
„ Aerarial-Werkes Eibiswald	„ 28.179 „ 70 „
„ gewerkschaftlichen Kohlenbaues Hrastnigg	„ 20.852 „ 67 „
der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Stóre . . .	„ 12.418 „ 61 „

des Köflacher gemeinsamen Bruderladenverbandes . . . . . von 8.546 fl. 10 kr.
der gräflich von Meran'schen Kohlen- und Eisenwerke . . . „ 8.464 „ 99 „
des Kohlenbaues Liboje bei Buchberg . . . . . „ 3.371 „ 92 „
„ Kohlenbaues in Reichenburg des Heinrich Drasche . . . „ 3.003 „ 74 „
„ Kohlenbaues Trifail des Franz Xaver Maurer . . . . . „ 2.462 „ 60 „
„ Kohlen- und Alaunwerkes Steieregg . . . . . „ 2.165 „ 50 „

Das Vermögen der anderen einzelnen Bergwerksbruderladen blieb unter der Ziffer von 2.000 fl.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Das Gesammtvermögen der Bruderladen betrug mit Ende des Jahre 1868 . . . . . 336.566 fl. 56 kr.
im Jahre 1867 . . . . . 320.656 „ 5 „
woraus eine Vermögensvermehrung sich ergibt von . . . 15.910 fl. 51 krn.

Es bestehen jetzt 39 mit bergbehördlich genehmigten Statuten versehene Bruderladen, ausserdem die mit einer eigenen bergbehördlich bestätigten Instruction versehene Bleiberger allgemeine Bruderlade, richtiger Bergreviers-Casse, welcher die Bestreitung der Gehalte für die katholische Geistlichkeit in Bleiberg, sowie für die katholischen und evangelischen Lehrer in Bleiberg und Kreut obliegt; ferner werden aus derselben die Löhnungen der Nachtwächter, der Hebammen, die Kosten der Feuerlösch-Requisiten, der Wasserleitungen und der öffentlichen Brunnen bezahlt.

Ueber die Entstehung und das nähere Wesen dieses Fondes, welcher keine Bruderlade im Sinne des §. 210 a. B. G. ist, wurde schon in den früheren Verwaltungsberichten gesprochen, daher diessfalls nichts weiters erwähnt wird, als dass die Bergarbeiter hierzu keinen Beitrag leisten, aber auch keine Ansprüche auf diesen Fond haben.

Nach dem Uebereinkommen der Bleiberger Werksbesitzer vom 15. Juni 1788 sollten auch zwei Industrieschulen für Töchter der Bergleute in Bleiberg und Kreut erhalten und arme Bergleute der genannten Gemeinden daraus betheilt werden; hierzu ist es jedoch nicht gekommen, da der Fond niemals entsprechende disponible Mittel hatte und in späterer Zeit Werksbruderladen entstanden, aus welchen die Ausgaben für ärztliche Behandlung und Medicamente, Krankengelder und Provisionen der Bergarbeiter und ihrer Angehörigen bestritten werden.

Wegen der grossentheils aus Knappenfamilien bestehenden Bevölkerung in der Ortsgemeinde Bleiberg wurden verschiedene obgedachte Ausgaben, welche im Grunde den Gemeinden obliegen würden, auf die allgemeine Bruderlade übernommen.

Der Vermögensstand aller Bruderladen mit Schlusse des Jahres 1868 wird nachstehend ausgewiesen:

1. bei dem Eisen- und Kohlenwerke Prevali-Liescha . . 84.647 fl. 38 kr.
2. bei den Eisenwerken Heft und Mosinz . . . . . 31.276 „ 75·5 „
3. bei den Graf Henkl'schen Eisen- und Kohlenwerken in Kärnten und Steiermark . . . . . 26.673 „ 65 „
4. bei der allgemeinen Bleiberger Bruderlade . . . . . 23.945 „ 14 „
5. bei dem Eisenwerke Lölling . . . . . 16.621 „ 19 „
6. bei vormals ärarischen Werks-Complexe Bleiberg . . 16.519 „ 85·5 „

7. bei den Eisenwerken in Hirt und Salvator . . . . . 12.785 fl. 95 kr.
8. bei dem ärarischen Bleibergwerke Raibl I. . . . . 12.358 „ 90·5 „
9. bei dem Eisenwerke Gmünd . . . . . 11.854 „ 79 „
10. bei dem Romuald Holenia'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 10.426 „ 44 „
11. bei den gräflich Thurn'schen Kohlen- und Eisenwerken Schwarzenbach, Streiteben, Homberg und Miss . . . 9.892 „ 86 „
12. bei dem Eisenwerke Eberstein . . . . . 8.130 „ — „
13. bei dem Paul Mühlbacher'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 7.283 „ 34 „
14. bei dem Eisenwerke Olsa . . . . . 6.705 „ 95 „
15. bei dem Eisenwerke Treibach . . . . . 5.884 „ 82 „
16. bei dem Ritter von Jacomini'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 5.327 „ 3·5 „
17. bei dem Bleibergwerke Raibl II . . . . . 5.312 „ 14 „
18. bei den Theodor Freiherrn von Aichlburg'schen Bergwerken . . . . . 5.269 „ 72 „
19. bei dem Paul Sorgo'schen Werks-Complexe in Bleiberg 4.817 „ 29·5 „
20. bei dem Wodley'schen Werks-Complexe in Bleiberg 4.738 „ — „
21. bei den Bleibergwerken Spitznökl I, II, III u. Bleiriesen 2.315 „ 70·5 „
22. bei dem Bleibergwerke Miss . . . . . 2.128 „ 48·5 „
23. bei dem Bleiberger Werks-Complexe des Joseph Egger . . . . . 1.999 „ 5·5 „
24. bei dem Bleibergwerke Bleiburg . . . . . 1.876 „ 97·5 „
25. bei den Bleibergwerken Brand und Zebar . . . . . 1.853 „ 67·5 „
26. bei dem Eisenwerke Radenthein . . . . . 1.792 „ 61 „
27. bei den Bleibergwerken Obir I. bis IV etc. . . . . 1.752 „ 70·5 „
28. bei den Bleibergwerken Topla und Hochpetzen . . 1.556 „ 18·5 „
29. bei dem Blei- und Galmeibergwerke Jauken . . . . 1.308 „ 50 „
30. bei dem Joseph Kassin'schen Werks-Complexe in Bleiberg . . . . . 1.215 „ 42·5 „
31. bei dem Bleibergwerke Unterpetzen I . . . . . 1.133 „ 13 „
32. bei dem Bleibergwerke in Windisch-Bleiberg . . . 1.053 „ 16·5 „
33. bei den Bleibergwerken Schäfler und Grafensteiner Alpe . . . . . 965 „ 54 „
34. bei den Bleibergwerken Rischberg und Petzen . . . 808 „ 88 „
35. bei den Keutschacher Kohlenbergwerken . . . . . 800 „ — „
36. bei dem Kohlenbergwerke Lippitzbach . . . . . 773 „ 47 „
37. bei dem Bleibergwerke Zauchen . . . . . 503 „ 29·5 „
38. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach I . . . . . 402 „ 57 „
39. bei dem Bleibergwerke Rechberg . . . . . 357 „ 4·5 „
40. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach IV . . . . 338 „ 87·5 „

Ausserdem stehen bei den Bleibergwerken Schwarzenbach II und Kolm, bei den Braunkohlenbergwerken Wolfsberg und Sonnberg, bei dem Goldbergwerke Goldzeche

und Waschgang geringere Beträge als Anfänge zur Errichtung von Bruderladen in der Summe von 606 fl. 35 krn. zur Verfügung, während von dem im Executions-Wege veräusserten Eisensteinbergwerke Ragga, welches seit einigen Jahren nur mehr in Fristung erhalten wird, und von dem nunmehr gelöschten Kupferbergwerke Grossfragant die dort bestandenen Bruderladen über Einverständniss aller Mitglieder und über erfolgte Abfertigung der Anspruchsberechtigten aufgelöst, der Restbetrag pr. 225 fl. 42 kr. bei der kärntnerischen Sparcasse angelegt und das Sparcassebüchel bei der Berghauptmannschaft deponirt wurde; ein ähnliches Verhältniss hat es mit der aufgelösten Bruderlade der Werke Schwaig, Sifflitz, Lengholz, Lessnigberg und Radelberg, Lamnitzthal und Politzberg, welche in Concurs verfielen, schon seit einer Reihe von Jahren ausser Betrieb sind und dermalen dem Entziehungsverfahren unterliegen; die restlichen Bruderladenbeträge derselben per 182 fl. 83 kr. und 12 fl. 64 kr. sind bei der Sparcasse angelegt und die bezüglichen Sparcassebücheln bei der Berghauptmannschaft deponirt worden.

Sollten diese Werke wieder in Betrieb kommen, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist, so wird zur Wiedererrichtung von Bruderladen geschritten und werden die bezüglichen Sparcassebücheln an dieselben abgegeben werden; sollten aber diese Werke zur Löschung gelangen, so werden die fraglichen, aus den Sparcassebücheln zu realisirenden Beträge an die Bruderladen der benachbarten Werke ausgefolgt werden.

Das Bruderladenwesen ist in Kärnten noch lange nicht auf jener Stufe, auf welcher es stehen sollte, um den Arbeitern die sichere Aussicht auf eine ausreichende Versorgung im Alter oder für den Fall einer eintretenden Erwerbsunfähigkeit und den Witwen, sowie den noch arbeitsunfähigen Kindern eines verstorbenen Bruderladenmitgliedes eine genügende Hilfe zu gewähren.

Denn obgleich der Arbeiter durch seine Einzahlungen in die Bruderlade sich und den Seinigen das unbestreitbare Recht zu Ansprüchen an die Bruderlade erwirkt, so sind doch mitunter — besonders bei kleineren Werken — die Mittel der Bruderlade nicht genügend, um solche gerechte Ansprüche zu befriedigen, oder es tritt der Fall ein, dass Arbeiter wegen Betriebsstockungen oder aus andern Ursachen ohne Verschulden der Betroffenen aus dem Dienste entlassen, somit auch aller Ansprüche auf die Bruderlade verlustig werden.

Solche Entlassungen sind nicht selten, und machen jenen Arbeiter, welcher der Gränze der Erwerbsunfähigkeit nahe steht, ohne dessen Verschulden mit seiner Familie häufig zum Bettler.

Bei der oft erwähnten Versammlung von Fachmännern im Jahre 1868 sind verschiedene Anträge gestellt und Vorschläge gemacht worden, um für die bleibende Versorgung der Arbeiter eine sichere Basis zu finden, darunter Bildung von grösseren gemeinschaftlichen Reviersbruderladen, Freizügigkeit der Arbeiter innerhalb der Gränzen des Revieres mit Belassung seiner Ansprüche auf die Reviersbruderlade, Verbindlichkeit der Werksbesitzer zur Beitragsleistung an die Bruderladen.

Das Nähere hierüber ist bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1867 enthalten, daher die Nothwendigkeit entfällt, hierüber nochmals zu sprechen.

So sehr jedoch in einzelnen Eingaben von Fachgenossen für solche das Wohl der Bergarbeiter betreffende Schritte das Wort gesprochen wird und bei obiger Versammlung die Details erörtert worden sind, so wenig ist von Seite der Werksbesitzer zur Vereinigung von Bruderladen, Einräumung der Freizügigkeit der Arbeiter und Einführung der Verpflichtung für die Werkscassen zu Beitragsleistungen an die Bruderladen geschehen.

In letzterer Beziehung geschieht zwar von den grösseren Eisenwerksbesitzern — theilweise ohne Uebernahme einer Verpflichtung — sehr vieles, und würde es weit weniger nothwendig sein, für diese im Wege der Gesetzgebung die Verbindlichkeit zu Beitragsleistungen festzusetzen; aber gerade bei den meisten Bleiwerken und jenen Werken mit geringem Bruderladenvermögen wäre eine solche Massregel nothwendig, um die Bruderladen ihrem Siechthume zu entreissen und den Arbeitern ein besseres Loos für das Alter und die Zeit der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit zu sichern.

Bezüglich der Vereinigung der Bruderladen wird von den nunmehr unirten Werken zu Hüttenberg und Bleiberg viel erwartet, und ist einmal, wie sich nicht zweifeln lässt, dort selbst eine solche Vereinigung zu Stande gebracht und ein Beispiel gegeben, so dürfte dasselbe im Interesse der Arbeiter auch bei anderen Werken Nachahmung finden.

Die Berghauptmannschaft hat in dieser Hinsicht die entsprechende Aufforderung an die Bleiberger Bergwerks-Union erlassen, und wird diesen Gegenstand nicht bloss bezüglich der Bleiberger, sondern auch der Hüttenberger Union und endlich bezüglich der übrigen Werke, deren Bruderladen in Hinblick auf die localen Verhältnisse leicht vereint werden könnten, voraussichtlich nicht aus den Augen verlieren.

Bei der berg- und hüttenmännischen Versammlung am 15., 16. und 17. Mai 1869 wurde von einem Fachgenossen ein Vortrag über eine gründliche Reform der Bruderladen, beziehungsweise über die Gründung eines kärntnerischen Arbeiter-Versorgungsvereines, über die Heranziehung der Werksbesitzer zur Versorgung ihrer erkrankten Arbeiter u. s. w. gehalten, welcher von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und darüber der Beschluss gefasst wurde, das Operat einem gewählten Comité zur Berathung und Berichterstattung an die nächste montanistische Versammlung zu übergeben.

Der Vorstand der Klagenfurter Berghauptmannschaft ist der Ansicht, dass nachdem zufolge des Gesetzes vom 4. Juli 1864 (Landesgesetz- und Verordnungsblatt Nr. 13) jeder Dienstgeber verpflichtet ist, für Pflege und Heilung seiner erkrankten Dienstboten durch vier Wochen und im Falle der Unterbringung derselben in den kärntnerischen Wohlthätigkeitsanstalten (nach dem Gesetze vom 2. April 1863 Landesgesetz- und Verordnungsblatt Nr. 1) durch 14 Tage zu sorgen, und dass nachdem die Berggesetze für die Königreiche Preussen, Sachsen und Baiern vom Jahre 1865, 1868, 1869 jeden Bergwerksbesitzer verpflichten, sowohl zu den Knappschafts- als Krankencassen wenigstens die Hälfte des Beitrages der Arbeiter einzuzahlen, es vollkommen gerechtfertigt *wäre*, dass jene Bergwerksbesitzer, welche in dieser humanitären Richtung entweder

gar nichts oder doch zu wenig leisten, auch in Oesterreich im Wege der Gesetzgebung dazu verhalten werden.

Derselbe glaubt, dass wenn die Bruderladen auf diese Weise von der Bestreitung der in der Regel sehr hohen Cur- und Arzneikosten, sowie der Krankenschichten entlastet würden, so könnten jene Bruderladen, welche eine grosse Anzahl von Mitgliedern zählen, den invaliden Arbeitern und Aufsehern, sowie ihren Witwen und Waisen ausreichende Pensionen verabfolgen; denn Bruderladen mit einer beschränkten Anzahl von Mitgliedern seien an und für sich nicht lebensfähig.

Der genannte Berghauptmann wünscht, dass es gelingen möge, in dieser Angelegenheit zum Besten der Arbeiter recht bald mit Erfolg vorgehen zu können, damit dieselben mit Vertrauen in die Zukunft sehen können und sich zu desto grösserer Opferwilligkeit und Anhänglichkeit an ihren Beruf bestimmt finden.

Was die dermaligen Einzahlungen der Arbeiter in die Bruderladen betrifft, so haben sich diessfalls seit dem Jahre 1867 keine Aenderungen ergeben.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In Krain hat, wie in den früheren Jahren, auch im Jahre 1868 betreffs des Bruderladenvermögens eine Zunahme stattgefunden, wie aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgeht. Es bezifferte sich nämlich das Bruderladenvermögen:

im Jahre	1860	auf	111.417 fl. 95 kr.
„ „	1861	„	115.987 „ 36 „
„ „	1862	„	118.336 „ 29 „
„ „	1863	„	123.353 „ 45 „
„ „	1864	„	123.987 „ 3 „
„ „	1865	„	140.900 „ 25 „
„ „	1866	„	143.689 „ 64 „
„ „	1867	„	145.906 „ 87 „
„ „	1868	„	149.174 „ 74 „

Der Zuwachs betrug daher im Jahre 1868 im Gegenhalte zum Vorjahre nicht weniger als 3.267·87 fl., wovon 648·68 fl. auf das ärarische Montanwerk Idria, der bei weitem grössere Rest von 2.619·19 fl. aber auf die Privat-Werke entfiel, unter welchen jene in Sagor mit 1.239·35 fl. und in Johannesthal mit 1.225·07 fl. hervorragen. Dass der Zuwachs der Idrianer Bruderlade kein grösserer war, dürfte wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, dass bei dem grossen Vermögen, welches diese Bruderlade ohnehin besitzt, eine weitere Capitalsvermehrung absichtlich vermieden wird.

Eine Vermögensverminderung hat nur bei den Montanwerken in Sava und Knapouše stattgefunden, bei ersterem im Betrage von 401·77 fl., bei letzterem mit 139·59 fl.; dort wurde auch von Seite der Knappschaftsvertretung eine zeitweilige 20 bis 30percentige Reduction der Pensionsbezüge verfügt, bis wieder ein entsprechendes Verhältniss zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt sein wird.

Die in Krain gegenwärtig bestehenden Bruderladen sind folgende:

in Idria	. . . . . mit Vermögen von	98.192·545 fl.
„ Sagor	. . . . . „ „ „	17.000·000 „
„ Hof	. . . . . „ „ „	8.255·465 „

in Scofie	mit Vermögen von		8.033·000	fl.
„ Feistritz-Jauerburg	„	„ „	5.423·370	„
„ Sava	„	„ „	5.660.890	„
„ Johannesthal	„	„ „	3.500.000	„
„ Knapouše	„	„ „	3.007·310	„
„ Möttnig	„	„ „	102·160	„

zusammen 9 Bruderladen mit Vermögen von 149.174·740 fl.

Bis auf das Bergwerk in Möttnig, wo erst im Vorjahre der Betrieb des Kohlenbergbaues aufgenommen und Einzahlungen in die Bruderlade eingeleitet wurden. bestehen bei sämmtlichen oben angeführten Montanwerken auch bergbehördlich genehmigte Bruderladen-Statuten, und auch betreffs des Kohlenwerkes Möttnig wurde vorläufig die Verfügung dahin getroffen, dass die Bruderladengelder abgesondert von der Werkscasse aufbewahrt und durch eine entsprechende Vertretung der Arbeiter controlirt werden.

Küstenland. **Berghauptmannschaft Laibach.** Für das Küstenland besteht nur eine einzige Bruderlade, nämlich die des gewerkschaftlichen Kohlenwerkes Carpano bei Albona, deren ungemein rasche Vermögenszunahme aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich wird:

im Jahre	1862	bestand	ein	Vermögen	von	. . . .	14 fl.	37	krn.
„ „	1863	„	„	„	„	. . . .	163 „	89·5	„
„ „	1864	„	„	„	„	. . . .	1.440 „	56	„
„ „	1865	„	„	„	„	. . . .	1.394 „	10	„
„ „	1866	„	„	„	„	. . . .	3.222 „	51	„
„ „	1867	„	„	„	„	. . . .	3.958 „	11	„
„ „	1868	„	„	„	„	. . . .	4.928 „	16	„

Es zeigt sich demnach im Jahre 1868 im Vergleiche zum Vorjahre eine Vermögensvermehrung von 970·05 fl. oder 24·5 Percent, und im Durchschnitte der sieben Jahre des Bestehens dieser Bruderlade eine jährliche Vermögenszunahme von 704·02 fl.

Tirol. **Berghauptmannschaft Hall.** Sieben ärarische Werksbruderladen besassen zusammen zu Ende des Jahres 1868 ein Vermögen von 137.280 fl. 89·5 krn., es hat daher bei denselben gegen das im Vorjahre nachgewiesene Vermögen per 133.200 fl. 37 kr. eine Vermögensvermehrung von 4.080 fl. 52·5 krn. stattgefunden.

Acht Bruderladen von Privat-Werken haben Ende 1868 einen Vermögensstand von 44.664 fl. 76 krn. nachgewiesen, es resultirt daher bei diesen gegen das Vermögen des Vorjahres von 42.939 fl. 90·5 krn. eine Vermehrung von 1.724 fl. 85·5 krn.

Das Vermögen sämmtlicher Bruderladen in Tirol betrug aber Ende 1868 181.945 fl. 65·5 kr., es hat sich dasselbe also gegenüber dem Ende 1867 nachgewiesenen Vermögen von 176.140 fl. 27·5 krn. um 5.805 fl. 38 kr. vermehrt; ein Resultat, das mit dem seit mehreren Jahren erzielten Erfolgen so ziemlich gleichen Schritt hält.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die salzburgischen Aerarial-Bergwerksbruderladen hatten mit Schlusse 1868 einen Vermögenstand von 199.668 fl. 97·5 krn., und weisen demnach gegen das mit Schlusse des Vorjahres bestandene Vermögen von 202.751 fl. 96 krn., einen Rückgang um 3.082 fl. 98·5 kr. aus.

Das obige Vermögen besassen die Bruderladen von 3 noch bestehenden, und von 6 bereits aufgelassenen Aerarial-Werken; das Vermögen dieser letzteren wird theils vom k. k. Berg- und Hüttenamte in Lend, theils von jenem in Werfen ververwaltet. Abgesehen, dass diese Bruderladen der Einzahlungen von Beitrag leistenden Mitgliedern entbehren, zehrt noch bei einzelnen derselben die Last der zahlreichen Provisionen und Gnadengaben besonders stark an deren Vermögen, welchem letzteren Umstande eine von der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Lend im administrativen Wege zur Zuführung beantragte Vereinigung sämmtlicher salzburgischen Aerarial-Bruderladen ein Ziel setzen soll.

Bei sieben Privat-Werksbruderladen hat sich das schliessliche Vermögen des Jahres 1867 von 47.788 fl. 86·5 krn., bis Ende 1868 auf 51.870 fl. 5·5 kr., somit um 4.081 fl. 19 kr. erhöht, an welcher Vermehrung die Bruderlade des Werkes Mitterberg aus dem Grunde den stärksten Antheil hat, weil derselben bisher noch sehr geringe Provisionsbezüge zur Last fallen.

Das mit Schlusse 1868 ausgewiesene Vermögen sämmtlicher Bergwerksbruderladen erreichte im Salzburgischen mit Ende 1868 die Summe von 251.539 fl. 3 krn., und es stellt sich daher bei demselben eine Vermehrung von 998 fl. 20·5 krn. heraus.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1868 wurden keine neuen Bruderladen-Institute begründet, es sind aber auch keine derselben eingegangen, so dass der Bestand der Bruderladen seit dem Jahre 1867 ein ungeänderter geblieben ist.

Hiernach besitzt der Prager Berghauptmannschaftsbezirk — das Provisions- und Unterstützungsinstitut der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Kohlenwerke dieser Gesellschaft bei Brandeisl und Kladno ungerechnet, — 19 Bruderladen-Institute, deren Gesammtvermögen mit Schlusse des Jahres 1868 768.981 fl. 37 kr. betragen hat.

Nachdem der Fond eben dieser Bruderladen am Schlusse des Jahres 1867 743.617 fl. 70 kr. ausgewiesen hatte, so beziffert sich der letztjährige Vermögenszuwachs auf 25.363 fl. 67 kr., welches Ergebniss in der vermehrten Arbeiterzahl, in der grösseren Leistungs-, sonach auch höheren Verdienst-Quote und in dem günstigen Gesundheitszustande der Knappschaft während des Jahres 1868 seinen Erklärungsgrund findet.

Die Aufmerksamkeit der Berghauptmannschaft ist ununterbrochen auf die grössere Entfaltung und auf das Gedeihen dieser für die Bergarbeiter und für die Bergwerksbesitzer gleich wichtigen und wohlthätigen Institute gerichtet, und wird namentlich auf die statutengemässe Verwendung dieser Fonde und auf die Sicherheit ihres Vermögens die gesetzlich zulässige Einflussnahme geübt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Das ausgewiesene Bruderladenvermögen hat sich im Jahre 1868 um 14.019 fl. 48·5 kr. vermehrt.

Der Abgang des ärarischen Bruderladenvermögens von 8.790 fl. 48·5 krn. erscheint im Vermögen der Privat-Bruderladen wieder aufgenommen, weil der Schlaggenwalder ärarische Zinnbergbau und mit demselben auch dessen Bruderlade in den Privat-Besitz übergegangen ist.

Die Elbogener und Karlsbader Reviersbruderladen geniessen bei den Apotheken, an welche die Bruderladenärzte angewiesen sind, einen Nachlass von 10 und 15 Percent. Ein Gleiches wurde von der Falkenauer Reviersbruderlade bei der Falkenauer Apotheke, an welche die Bruderlade allein angewiesen ist, angestrebt, von dem Besitzer derselben aber verweigert.

In Berücksichtigung, dass Bruderladen doch auch Armen-Institute sind und deren Errichtung im öffentlichen Interesse geschieht, so dürfte die Erwirkung und Zuwendung eines gesetzlichen Percentennachlasses bei deren Medicamenten-Bezüge gleich anderen öffentlichen Anstalten gerechtfertigt erscheinen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Von den 4.084 männlichen Bergarbeitern waren im Jahre 1868:

im Saazer Kreise	1.056 Arbeiter	an	6 Reviersbruderladen,
und	374 „	an	4 Werksbruderladen,
im Leitmeritzer Kreise	567 „	an	4 Reviersbruderladen,
und	1.919 „	an	15 Werksbruderladen,
zusammen	3.916 Arbeiter	an	10 Revier- und 19 Werksbruderladen betheiligt.

Der gesetzlichen Verpflichtung zur Theilnahme an einer Bruderlade haben sich daher nur 168 Arbeiter entzogen, und wegen Vorherrschens des Grossbergbaues im Leitmeritzer und des Kleinbergbaues im Saazer Kreise sind im ersteren Kreise die Werks- und im letzteren Kreise die Reviersbruderladen vorwiegend.

Da im Vorjahre nur 17 Werksbruderladen bestanden, so sind 2 Bruderladen im Jahre 1868 zugewachsen.

Der schliessliche Vermögensstand der Bruderladen betrug:

im Kreise	bei den Bruderladen der	Gulden österr. Währ.	Zuwachs gegen das Vorjahr in Gulden
Saaz	Reviere	34.548	709
	Werke	27.732	1.093
Leitmeritz	Reviere	10.881	1.208
	Werke	74.725	8.291
	zusammen	147.887	11.321

Auf einen jeden der an den Bruderladen betheiligten Arbeiter entfiel also von dem Bruderladenvermögen eine Quote von 38 Gulden.

Unterstützt wurden von den Bruderladen:

im Kreise	Mitglieder		
	zeitweilig	dauernd	zusammen
	Anzahl		
Saaz	321	80	401
Leitmeritz	725	139	864
im Ganzen .	1.046	219	1.265

oder 30·9 Percent der sämmtlichen Bruderladenmitglieder.

Den Stand der Bruderladen und ihres Vermögens während der letztverflossenen 9 Jahre weiset die nachfolgende Tabelle aus.

Stand der Bruderladen
im Bezirke der k. k. Berghauptmannschaft zu Kommotau.

Im Jahre	Im Kreise	Anzahl der Bruderladen	Vermögen der Bruderladen	
			fl.	kr.
1860	Saaz	11	34.283	98
	Leitmeritz	25	30.732	89·5
1861	Saaz	11	37.919	3
	Leitmeritz	10	34.586	13
1862	Saaz	11	41.410	39
	Leitmeritz	. . . . .	41.729	67
1863	Saaz	11	44.281	43
	Leitmeritz	. . . . .	51.267	66
1864	Saaz	9	48.548	22
	Leitmeritz	16	57.340	68
1865	Saaz	11	54.977	95
	Leitmeritz	16	63.848	10
1866	Saaz	10	57.295	19
	Leitmeritz	16	68.167	59
1867	Saaz	10	60.468	5
	Leitmeritz	17	76.107	38
1868	Saaz	10	62.280	83
	Leitmeritz	19	85.546	27

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Vermögensstand der Bruderladen hat sich gegen das Vorjahr um 31.362 fl. 57 kr. vermehrt, welche Vermehrung in den bei den Steinkohlenbergbauen eingetretenen höheren Geding- und Schichtenlöhnen und den dadurch bedingten höheren Bruderladen-Beiträgen ihre Begründung findet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Bruderladenfonde, welche mit Schlusse des Jahres 1867 im ganzen Amtsbezirke nur in 191.484 fl. 4·5 krn. bestanden, erreichten mit Ende des Jahres 1868 die Höhe von 197.290 „ 38 „ somit eine Vermögensvermehrung von . . . . . 5.806 „ 33·5 „ Hiervon entfallen auf den Bergcommissariatsbezirk . . . 52.556 „ 42 kr. auf den Berghauptmannschaftsbezirk . . . . . 144.733 „ 96 „

Bei dem ausgewiesenen Arbeiterstande von 3.340 männlichen Individuen entfällt von dem obigen Bruderladenvermögen auf jedes derselben eine Quote von 59 fl. 7 krn., und nach den Bezirken betrachtet im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke eine Quote von 56 fl. 53 krn., im Bergcommissariatsbezirke von 67 fl. 38 krn.

Aus diesem Bruderladenvermögen wurden, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	463 Individuen	mit	9.788 fl. 39 krn.
im Bergcommissariatsbezirke hingegen . .	177 „	„	3.393 „ 62 „
somit zusammen .	640 Individuen	mit	13.182 fl. 1 kr.

betheilt; demnach hat von den Betheilten jedes Individuum durchschnittlich 20 fl. 59 kr. erhalten.

Nach Percenten gerechnet wurden circa 7 Percent des gesammten Bruderladenvermögens an 19 Percent des gesammten Arbeiterstandes vertheilt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der nicht unbedeutenden Vermehrung des Bruderladenvermögens um den Betrag von 50.855 fl 83 krn. liegt nicht minder der allgemein günstige Gesundheitszustand, als der erhöhte Verdienst der Arbeiter zu Grunde.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Bruderladenvermögen ist im Jahre 1868 bis auf 388.982 fl. 98 kr. gestiegen, und zeigt gegen das Jahr 1867 eine Vermehrung um 19.416 fl. 30 kr. In der obigen Gesammtziffer sind jedoch, wie schon im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnt worden ist, die reich dotirten Bruderladen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der freiherrlich von Rothschild'schen Werke nicht inbegriffen.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a) Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII. 1, 2, 3 und 4.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei den beiden hier aufzuführenden Werken dieser Berghauptmannschaft in Zeiring und in Schladming wurde auch im Jahre 1868 keine Production erzielt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den kärntnerischen Goldbergwerken besteht nur noch das Goldbergwerk Goldzeche und Waschgang im oberen Möllthale; dasselbe befindet sich unter sehr ungünstigen Betriebsverhältnissen und wird nur in Baufristung erhalten.

Die Goldwäscherei in Tragin lieferte bisher keine günstigen Resultate; es wurden erzeugt:

im Jahre 1868, 2 Münzpfund 300 Gramm Gold im Werthe von . 1.747 fl. 20 kr.
„ „ 1867, 80 Gramm Gold im Werthe von . . . . . 107 „ 52 „

Die Alluvial-Schichten sind dort zu arm, als dass mehr Waschgold sich daraus gewinnen liesse; wo dichtere Schichtungen von aufgelöstem rothen Sandsteine vorkommen, treten auch die Blättchen und Körner des Waschgoldes reicher auf. Es ist übrigens sehr wenig Hoffnung vorhanden, dass das Werk je in Ertrag kommen sollte.

Das gewonnene Gold wurde nach Petersburg, u. z. das Münzpfund zu 448 Thaler verkauft.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Beim Privat-Goldbergbaue zu Zell im Zillerthale wurden im Jahre 1868 28.056 Centner goldhältiger Quarz und Schiefer, gegen 29.891 Centner im Vorjahre, erobert. Die Golderzeugung bei den Amalgamirwerken dieses Unternehmens betrug 11·0415 Münzpfunde, im Werthe von 7.453 fl. 1 kr., und hat sich gegen das Jahr 1867 um 5·0111 Münzpfund vermindert.

Die goldführenden Erzmittel gehen bei diesem Bergbaue allmälig zur Neige, und wenn nicht ein im Jahre 1868 angeschlagener, durch einen Freischurf gedeckter Hoffnungsbau einen oder den anderen noch vorhanden sein sollenden sogenannten Adelsvorschub anfährt, kann diesem Bergbaue, der wenn auch nicht mit grosser, doch immer mit einiger Einbusse betrieben wird, keine Zukunft zugesprochen werden.

Die nachgewiesene Silbererzeugung von 843·1160 Münzpfunden wurde, mit Ausnahme eines verschwindenden Bruchtheiles des im Zeller Golde enthaltenen Silbers, ausschliesslich bei der Aerarial-Hütte in Brixlegg gewonnen, und es ist diese Production um 18 Münzpfund gegen das Vorjahr zurückgeblieben.

Der bei weitem geringere Theil der Silbererzeugung in Brixlegg stammt aus eigenen Berggefällen, welche der Bergbau Kogl im Jahre 1868 mit 1.046 Centnern silberhältiger Kupfererze und einem Halte von 113 Münzpfunden Silber lieferte.

Dagegen wurden von den Aerarial-Werken in Klausen und Kitzbühel silberhältige Kupfer- und Bleierze, dann Hütten-Halbproducte mit einem Silberhalte von 458 Münzpfunden und von Privat-Werken (unter letzteren der Schwazer Bergwerksverein obenan) 3.327 Centner silberhältige Kupfer-, zum geringeren Theile Bleierze mit einem Silberhalte von 300 Münzpfunden bei der Brixlegger Hütte zur Einlösung gebracht.

Salzburg. Berghauptmannschaft Salzburg. Der am hohen Goldberge bei Rauris betriebene ärarische Goldbergbau hat im Jahre 1868 19.814 Centner Gold

und Silber führender Erze und Pochgänge, also um 2.697 Centner mehr als im Vorjahre geliefert.

An Mühlgold wurden gewonnen 15·5108 Münzpfund, bei der Hütte in Lend aber erzeugt 13·6458 Münzpfund Gold, also zusammen 29·1566 Münzpfund Gold im Werthe von 19.680 fl. 70·5 krn.; diese Erzeugung ist gegen das Vorjahr um 2·0434 Münzpfund zurückgeblieben.

Das aus Gefällen des Rauriser Goldbergbaues, theils bei der Hütte in Lend, theils aus dem Mühlgolde gewonnene Silber betrug 94·5 Münzpfund, und ist diese Production der vorjährigen völlig gleich geblieben.

Gegenwärtig soll der Rauriser Bergbau nach einem neuen Betriebsplane in Angriff genommen werden, und das Urtheil fachmännischer Autoritäten lässt das nochmalige Emporblühen dieses alten, unter dem salzburgischen Krummstabe mit reichlichem Gewinne betriebenen Bergbaues nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegen.

Bei dem im Besitze einer Privat-Gewerkschaft befindliche, ehemals ärarische Gold- und Silberbergbaue am Rathhausberge wurden im Jahre 1868 13.090 Centner Erze und Pochgänge gewonnen, also 1.832 Centner mehr als im Vorjahre.

Der bei der Aerarial-Hütte in Lend bestehende Erzeinlösungstarif, welcher mit grossen Abzügen auf den Gewerken lastet, hat zwar in neuerer Zeit eine Erleichterung von 4 Percent (10 Percent statt 14 Percent Beitrag zur Hüttenregie aus dem Metallwerthe der eingelösten Erze) erfahren; ob aber die Einlösung sämmtlicher Rathhausberger Erze in Lend dadurch rentabel wird, möchte zu bezweifeln sein, und die Gewerkschaft sieht vorläufig mit erklärlicher Sehnsucht dem definitiven Abschlusse des Geschäftes entgegen, welches der Landesausschuss mit der Staatsverwaltung bezüglich der Thermen in Gastein zu vollziehen im Begriffe steht.

Die diessfalls schon seit längerer Zeit schwebenden Verkaufsverhandlungen waren nämlich die Ursache, dass es der Gewerkschaft nie gelingen wollte, in den Besitz jener, zum Bade Gastein gehörigen Gebäude zu gelangen, in welchen die Erzaufbereitungsstätten des ehemaligen Böksteiner Aerarial-Werkes untergebracht sind, und deren Ueberkommung eine Lebensfrage der genannten Gewerkschaft bildet.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Prag.** Sowohl der Privat-Goldbergbau bei Bitis, als auch der ärarische Goldbergbau hatten für das Jahr 1868 keine Metall-Production nachzuweisen. Während der Bergbau bei Bitis wegen Mangels an Betriebsmitteln vollends in Fristung gehalten wird, erstreckt sich der Betrieb beim Eulèr Bergbaue bloss auf Ausrichtungsarbeiten.

Des allgemeinen Interesses wegen, welches rücksichtlich dieses uralten, nächst der Stadt Eule situirten Goldbergbaues, namentlich in der jüngsten Zeit in Folge falscher Zeitungsnotizen, rege geworden ist, wird bemerkt, dass der Bau in einem nach Stunde 2 bis 3 streichenden und unter 59 bis 70 Grad gegen Südost verflächenden Thonschiefer betrieben wird, welchen eine bedeutende Zahl von Gängen (Lagergängen), Gangtrümmern und Gangschnürchen, nach Stunde 2 bis 3 streichend und *östlich* unter 45 bis 70 Grad verflächend, durchzieht.

Die Gänge haben eine Mächtigkeit von 1/4 Zoll bis mehrere Fuss, und ihre Ausfüllungsmasse besteht meist aus Quarz, Kalkspath und aufgelöstem Thonschiefer, in welcher der Eisenkies, Brauneisenstein und Eisenocker, nebstbei aber auch gediegenes Gold — letzteres fein eingesprengt — vorkommen.

Gegenwärtig wurde von Seite des Aerars bloss der Schleiergang und seine Trümmer am Rudolf- und tiefen Wenzel-Stollen in Ausrichtung genommen, um seinerzeit die aufgeschlossenen und vorbereiteten Gangmittel in Abbau nehmen zu können.

Der tiefe, querschlägig ins Gebirge getriebene Wenzelstollen erreichte eine Gesammtlänge von 809 Klaftern 1·5 Fuss.

Die Gesammtauffahrungen im Jahre 1868 betrugen auf den zur Prüfung der Gänge betriebenen Feldörtern . . . . . 59 Klafter 1 1/2 Fuss
bei den Abteufen . . . . . 4 „ 1/4 „
„ „ Ueberhöhen . . . . . 16 „ 4 1/2 „
auf den Querschlägen . . . . . 5 „ 4 „
zusammen . . 85 Klafter 4 1/4 Fuss.

Die auf den Betriebsörtern abfallenden fälligen Zeuge werden vorläufig abgelagert, um seinerzeit, wenn die Feldörter einen grösseren Adel und abbauwürdigere Hälte liefern sollten, nach Errichtung von Aufbereitungsanstalten zu Gute gebracht zu werden.

Das in Eule beschäftigte und von der k. k. Bergverwaltung in Přibram beaufsichtigte Personale besteht aus:

1 Grubensteiger,
2 Zimmerhäuern,
15 Häuern,
4 Förderern und
1 Schmidgesellen.

Der Betrieb bei dem Přibramer k. k. mitgew. Caroli-Boromaei Silber- und Blei-Hauptwerke war im Jahre 1868 ein reger und ununterbrochener.

Die Erzeugung belief sich auf
28.779·342 Münzpfund Silber,
4.032 Centner 8 Pfund Blei,
31.585 „ 20 „ Glätte,
und repräsentirte einen Geldwerth von 1,924.638 fl. 59 krn.

Vergleicht man mit diesen Ziffern die Ergebnisse des Vorjahres, so zeigt das Jahr 1868 eine Mehr-Production
beim Silber um 2.649·099 Münzpfund,
„ Blei „ 225 Centner 97 Pfund und
bei der Glätte um 2.793 Centner 70 Pfund.

Die Differenz des Geldwerthes der Erzeugung dieser zwei Jahre stellt sich mit einem Plus von 352.282 fl. 9 krn. für das Jahr 1868 heraus.

Es muss aber hervorgehoben werden, dass in der hohen Ziffer des angegebenen Geldwerthes der Agio [illegible]lcher seit dem Jahre 1868

wegen der Einlösung des Silbers gegen Bank-Valuta dem Hauptwerke, beziehungsweise den Gewerken vergütet wird.

Nachdem die vorzüglichen Einrichtungen bei den verschiedenen Manipulations-Zweigen des Přibramer Hauptwerkes in den Verwaltungsberichten der Vorjahre ausführlich geschildert wurden, und eine wesentliche Aenderung hierin und in den Werksverhältnissen überhaupt nicht eingetreten ist, so wird hier bloss der Neuerungen und Versuche erwähnt, welche im Interesse einer vollkommeneren Erzaufbereitung im Jahre 1868 zur Ausführung gelangten.

Versucht wurde zunächst die Zerkleinerung der grossen Scheidegänge (Pochgangwände) mittelst einer Backenquetsche statt der üblichen Schlägelung. Diese Arbeitsmaschine wurde durch eine 6pferdekräftige liegende Dampfmaschine in Umtrieb gesetzt, und quetschte in der Stunde an 52 bis 54 Centner solcher Zeuge.

Die bisherigen Resultate entsprechen jedoch nicht den Erwartungen, da fürs Erste die Kosten bei dieser Manipulation (bei 100 Centnern Pochgänge) viel grösser, als beim Schlägeln sich herausstellen, und da weiter auch der Nachtheil sich zeigte, dass diese Manipulation etwa 8mal mehr Scheidklein und Mehle, dagegen — im Verhältnisse zum Schlägeln — weit weniger an fertigen Educten lieferte. Neuerlich vorzunehmende Versuche mit dieser Maschine werden übrigens über ihre fernere Anwendung entscheiden.

Um die current abfallenden nassen Zeuge, sowie die alten Vorräthe zu Gute zu bringen, wurde mit dem Baue eines dritten Nasspochwerkes auf 120 Eisen in der Nähe des Anna-Waschwerkes begonnen, und wird hierbei das beim Anna- und Prokopi-Schachte disponibel gewordene Gefälle mit Vortheil als Betriebskraft zur Verwendung kommen.

Die Concentration der Griese und röschen Mehle vom Nasspochwerke, sowie auch vom Waschwerke erfolgt nunmehr mit der Oberharzer Feinkornsetzmaschine, da nach den mit dieser Maschine abgeführten Versuchen die Producte derselben rein und reich ausgefallen sind.

Für gröbere Griese und Graupen vom Waschwerke kommt die Schiebersetzpumpe in Anwendung, da die Versuche sehr befriedigende Resultate ergaben.

Da die Drehherde zu wenig von Mehlen concentriren, so wird der Versuch gemacht, dieselben durch continuirliche Stossherde und Querplachenherde zu ersetzen; jedoch werden die Herdflächen, um bei den letzteren 2 Maschinen einen grösseren Effect zu erzielen, mit einem glatten wasserdichten Ueberzuge (Kautschuküberzug) versehen. Die Resultate dieser Versuche können erst in einem nachfolgenden Berichte bekannt gegeben werden.

Um die beim Přibramer Grubenbaue in Form von Stufen und Schlichen gewonnene Zinkblende einer Verwerthung zuzuführen, wurde die Ausführung des Versuches angeordnet, die Zinkblende in der Grube für sich zu gewinnen, bei der Aufbereitung bis zu 15 und 20 Percent Zinkgehalt zu concentriren und in einem *Quantum* von 500 Centnern in den Freiberger Hütten verschmelzen zu lassen.

Im abgelaufenen Jahre 1868 wurden 108.268 Ctr. 35 Pfd. Trockengewicht an Erzen und Schlichen (Bleigraupen, Blendgraupen, Bleigriese, Bleischliche) erzeugt. Dieses Gefälle, vom Hauptwerke an das Hüttenamt zur Einlösung gebracht, hatte einen Silberhalt von 33.670·971 Münzpfunden und einen Bleihalt von 49.061 Centnern.

Die von der Hütte geleistete Vergütung betrug:

für Silber	1,277.811	fl. 26·5	kr.
„ Blei	405.777	„ 5	„
zusammen	1,683.588	fl. 31·5	kr.

wobei jedoch zu bemerken ist, dass in dieser Ziffer die Agio-Aufzahlung für Silber mit 158.340 fl. 49·5 krn. mit enthalten ist.

An neuen Auffahrungen hat der Přibramer Bergbau im Jahre 1868 erzielt:

beim Absinken der Hauptschächte	118	Klafter	½ Fuss
„ Ausbrechen von Füllörtern und Sturztiefen	39	„	¼ „
„ Aussprengen von Kunstsümpfen	29	„	— „
„ Treiben von Querschlägen	409	„	5¼ „
„ Abteufen von Hilfsschächten und bei Schurfarbeiten	52	„	1 „
„ Erlängen der Feldörter auf Gängen	2.282	„	2½ „
„ Abteufen	463	„	1½ „
„ Ueberhöhen	118	„	½ „
„ Erzabbaue	8.656	„	5¼ „
„ Nachnehmen der Schachtstösse im Anna-Schachte behufs Einbaues der Wasser- und Fahrkunst	70	„	— „
zusammen	12.238	Klafter	4¾ Fuss

daher um 37 Klafter 5¾ Fuss mehr als im Vorjahre.

Im Jahre 1868 gelangten in Přibram 108.268 Ctr. 35 Pfd. Erze und Schliche im Geldwerthe von 1,683.588 fl. 31·5 krn. zur Einlösung.

Die Erzeugung der Hütte betrug:

an Feinsilber	28.779·342	Münzpfund im Werthe von	1,468.913	fl. 46·5 krn.
„ ordinärer Glätte	19.851·94	Centner „ „ „	248.149	„ 25 „
„ rother „	11.733·26	„ „ „ „	152.532	„ 38 „
„ Weichblei	1.750·97	„ „ „ „	25.389	„ 6·5 „
„ Hartblei	2.281·11	„ „ „ „	29.654	„ 43 „
		im Gesammtwerthe von	1,924.638	fl. 59 krn.

Die Ziffer der Erzeugung an ordinärer Glätte ist eigentlich 22.055 Centner 94 Pfund, doch kamen hiervon 2.204 Centner zur Verfrischung.

Der Durchschnittsgehalt der eingelösten Erze und Schliche belief sich auf 0·311 Münzpfund in Silber und 45·31 Pfund in Blei.

Der Personalstand des k. k. und mitgewerkschaftlichen Caroli Boromäi-Silber und Blei-Hauptwerkes betrug im Jahre 1868:

beim Gruben- und Tagbaue	3.309 Köpfe
bei der Erzaufbereitung	680 „
„ den Berg- und Zeugschmieden	97 „
„ der mechanischen Werkstätte	27 „
„ „ Drahtseilfabrik	10 „
„ „ Silberschmelzhütte	265 „
zusammen	4.388 Köpfe.

Von diesem Personale waren 2.356 verheiratet, und hatten zusammen 6.326 Kinder.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Silberbergbau wurde, da sich das Capital vorzugsweise nur dem Kohlenbergbaue zuwendete, wegen mangelnden Betriebs-Capitales gefristet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Verhältnisse bei den Bergbauen auf Silber blieben wie im vergangenen Jahre die nämlichen, nur verschlimmerten sich die misslichen Geldverhältnisse bei der Eliaszeche-Gewerkschaft nächst Adamstadt im Bergcommissariatsbezirke derart, dass die Auflösung dieser Gewerkschaft beschlossen wurde und an deren Stelle eine neue Gesellschaft von Unternehmern aus Budweis trat, welche die Wiedergewältigung des alten hoffnungsvollen Elias-Bergbaues ernstlich beabsichtigt.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII, 5 und 6.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Quecksilbererzeugung Krains, welche im Jahre 1867 die hohe Summe von 4.854·1269 Centnern erreichte, steigerte sich im Jahre 1868 noch um 267·4662 Centner; demungeachtet blieb der Erzeugungswerth gegen das Vorjahr um nicht weniger als 20.384 fl. 65·4 kr. zurück, was in dem beträchtlichen Sinken des Quecksilberpreises von 122.055 fl. auf 111.769 fl. seine Erklärung findet. Die Ursache dieses auffallenden Preisrückganges dürfte wohl weniger in dem Disagio, als vielmehr in der verstärkten Concurrenz des auswärtigen Quecksilbers zu suchen sein.

Im Verhältnisse zur minder günstigen Verwerthung des Quecksilbers stellte sich der Preis für den Centner Quecksilbererze im Jahre 1868 auch bedeutend niedriger, nämlich auf 1 fl. 12·62 kr., anstatt wie im Vorjahre auf 1 fl. 56·71 kr.; was ebenfalls einen grossen Ausfall in dem Werthe der Erze zur Folge hatte, welcher von 727.877 fl. 55 krn., des Vorjahres auf 524.814 fl. 57·5 kr. zurückging, somit um 203.062·975 fl., u. z. ungeachtet die Erzerzeugung noch ein Mehr von 1.159·08 Centnern nachweist und ungeachtet bei einem Gesammtgehalte der Erze von 10.306·48 Centnern der Metallhalt für den Centner Erz auf 2·21 Pfund sich stellte, während er im Vorjahre nicht volle 2 Pfund betrug. Die Quecksilbererze erscheinen daher im Jahre 1868 in eben dem Maasse niedrig bewerthet, als sie, wie schon früher bemerkt wurde, im Vorjahre *eine* ungewöhnlich hohe Bewerthung erhielten.

Aus den nachfolgenden zwei Uebersichten heben sich diese Verhältnisse noch deutlicher hervor:

	Erzgewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	Ist die Bewerthung in den berghauptmannschaftlichen Vormerkbüchern nur nach dem Metallgehalt ohne Angabe der Erzmengen enthalten.		
„ „ 1862			
„ „ 1863			
„ „ 1864	279.080·00 Centner	387.107·32 fl.	1 fl. 38·71 kr.
„ „ 1865	280.453·00 „	312.920·49 „	1 „ 11·58 „
„ „ 1866	365.724·62 „	225.107·59 „	— „ 61·56 „
„ „ 1867	464.467·92 „	727.877·55 „	1 „ 56·71 „
„ „ 1868	465.627·00 „	524.814·57 „	1 „ 12·62 „
	Quecksilbererzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	4.006·59 Centner	605.193·28 fl.	157 fl. 2 kr.
„ „ 1862	2.891·28 „	448.218·34 „	155 „ 2·4 „
„ „ 1863	3.621·80 „	445.742·70 „	126 „ 51 „
„ „ 1864	4.475·73 „	638.466·52 „	142 „ 65 „
„ „ 1865	3.024·34 „	435.401·10 „	143 „ 96·6 „
„ „ 1866	3.278·09 „	461.324·54 „	140 „ 73·3 „
„ „ 1867	4.854·13 „	592.474·65 „	122 „ 5·5 „
„ „ 1868	5.121·59 „	572.089·99 „	111 „ 76·9 „

Die Metallerzeugung ist also im Jahre 1868 in der oben angeführten Reihe die grösste, wenngleich die dazu gehörige Bewerthung von jener des Vorjahres und noch mehr von jener der Jahre 1861 und 1864 übertroffen wird.

Bei der namhaften Erweiterung des Hüttenbetriebes steht übrigens zu erwarten, dass in jeder Beziehung die folgenden Jahre eine in dem laufenden Decennium unerreichte Production nachweisen werden.

c) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII, 7 und 8.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Eisen-Production dieses Landes weiset für das Jahr 1868 geringere Erfolge nach, als im Vorjahre. Allein diess ist keineswegs in etwa eingetretenen ungünstigeren Verhältnissen, sondern lediglich nur darin begründet, weil einerseits bei dem ärarischen Eisenbergwerke nächst Reichenau in Folge eines länger andauernden Hütten-Erweiterungs- und Umbaues, zu welchem auch Bergarbeiter verwendet wurden, und andererseits bei dem Eisenwerke zu Pitten in Folge der durch den Ablauf einer Schmelz-Campagne herbeigeführten Unterbrechung zusammen 27 Betriebswochen vollständig in Ausfall gekommen sind.

An Eisenerzen wurden 164.392·8 Centner, daher 5.041·2 Centner weniger als im Vorjahre gefördert. Davon sind 6.433·8 Centner aus dem St. Pöltener Berghauptmannschaftsbezirke zu dem Franzenthaler Hochofen in Böhmen verführt worden.

Verschmolzen wurden — neben ungefähr 4.500 Centnern Bruch- und Waseheisen, dann Walzensinter — nur 112.763 Centner Erze, daher 36.123 Centner weniger als im Vorjahre, mit einem Gesammt-Brennstoffaufwande von 575.576 Cubik-Fuss Holzkohlen und 7.126 Centnern Torfcoaks.

Die Verwendung der Torfcoaks bei dem ärarischen Eisenwerke Reichenau in Mischung mit Holzkohlen geschah dergestalt, dass auf die Erzeugung eines Centners Roheisen 10 Cubik-Fuss Holzkohlen und 31 Pfund Torfcoaks verbraucht wurden.

Die Erzeugung an Frischroheisen ist gegen jene des Vorjahres um 14.067·12 Centner oder 26·5 Percent gefallen. Bei dessem Geldwerthe dagegen stellt sich der Mindererfolg von 31.828 fl. 71 krn. auf das kleinere Ausmaass von 17·8 Percent, weil der Durchschnittspreis dieses Productes pr. Centner um 39·6 kr. nämlich bis auf 3 fl. 75·7 kr. sich gehoben hat.

An Gussroheisen wurden 5.573 Centner, daher gegen das Vorjahr um 1.830 Centner oder 24·9 Percent weniger erzeugt, und beläuft sich bei dessem Geldwerthe pr. 53.512 fl. 24 kr. das Minderergebniss auf 14.704 fl. 46 kr. oder 21·5 Percent. Auch für dieses Product hat sich der für den Centner mit 9 fl. 60·2 krn. erzielte Durchschnittspreis um 38·5 kr. höher gestellt, als im Vorjahre.

Fasst man vorstehend angegebene Frisch- und Gussroheisen-Production zusammen, so ergibt sich, dass bei den Eisenwerken dieses Landes im Ganzen um 15.897·12 Ctr. oder um 26·2 Percent bei der Hochofen-Production weniger erzeugt wurden, und dass der ganze Geldwerth derselben um 46.533 fl. 17 kr. oder um 18·9 Percent weniger betrug, als im Vorjahre.

Noch kommt hier das Bessemer-Etablissement in Ternitz bei Neunkirchen zu erwähnen, auf dessen Entstehen schon in zwei vorangegangenen Jahresberichten hingewiesen worden war. Die Bessemer-Hütte in Ternitz ist nun bereits vollständig ausgebaut und im Betriebe; sie besteht aus einer Gusshütte mit 2 Cupolöfen zum Umschmelzen des Roheisens, dann 2 Retorten für den Bessemer-Process, sowie aus den Einrichtungen für die weitere Verarbeitung der Ingots, nämlich 2 Dampfhämmern von 250 Ctrn. und 60 Ctrn. Fallgewicht nebst den nöthigen Wärmeöfen, ferner aus einem Tyres-Walzwerk zur Erzeugung von peripherisch gewalzten Tyres ohne Schweissnaht, aus einem Schienenwalzwerke zur Erzeugung von Eisenbahnschienen und aus einer mechanischen Werkstätte mit den nöthigen Drehbänken, Bohr-, Hobel- und Shaping-Maschinen u. s. w.

Der Betrieb der Gusshütte hat bereits im Juni, jener des Tyres- und Schienenwalzwerkes in den letzten Monaten des Jahres 1868 begonnen.

Erzeugt werden ausser Ingots, Tyres und Schienen auch Schmiedstücke aller Art, als Achsen, Kurbeln, Kurbelwellen, Kolben-, Zug-, Kuppel- und Pistonstangen bis über 30 Ctr. Gewicht pr. Stück und Bleche zu verschiedenen Zwecken.

Als zur Bessemermetall-Erzeugung erforderliches Rohmateriale wird mit Benützung von beim Werke selbst nicht ohne besondere Opfer erzeugten Coaks (weil die gewöhnlich im Handel vorkommenden dort zum Bessemern nur schwer verwendbar gefunden wurden, englische Coaks aber viel zu theuer wären) grösstentheils englisches Coaks-Roheisen verwendet, dessen Preis sich um ungefähr 33 Percent billiger stellt, als jener des geeigneten inländischen Eisens, welches von dem Werke

überdiess nur in geringen Quantitäten bezogen werden könnte; ebenso wird das zum Bessemern nöthige Holzkohlen-Spiegeleisen aus Rheinpreussen herbeigeschafft.

Unter solchen Verhältnissen wird diesem Werke die Concurrenz des Auslandes im hohen Grade fühlbar, und erwartet dasselbe einen höheren Aufschwung erst dann, wenn das Inland gutes und billiges Coaks-Roheisen, sowie gute, schwefelfreie Coaks zu bieten vermag und die Frachtentarife der Eisenbahnen billiger werden.

Oesterreich ob der Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Die Wiederaufnahme des Betriebes bei dem einzigen, nun schon seit Jahren ausser Betrieb stehenden Eisensteinbaue nächst Wendbach ist erst nach Vollendung der Kronprinz Rudolph-Eisenbahn zu erwarten.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Leoben.** Bei der Eisensteinförderung, welche im Jahre 1868 bei den Aerarial-Werken . . . . . 1,073.518 Ctr.
„ „ Privat-Werken . . . . . 2,032.161 „
das ist im Ganzen . 3,105.679 Ctr.
betrug, zeigt sich im Ganzen genommen gegen das Vorjahr noch eine kleine Zunahme, indem der Rückgang der Aerarial-Werke um 280.188 Ctr. durch die Mehrförderung der Privat-Werke von 290.731 Ctrn. doch noch ein wenig, nämlich um 10.543 Ctr., überholt wurde. Der bemerkte Rückgang ist hauptsächlich durch die geringere Erzstürzung bei der Innerberger Hauptgewerkschaft (um 184.956 Ctr.) und beim Mariazeller Aerarial-Werke (um 92.674 Ctr.) eingetreten. Die Gestehungskosten der Erze stellten sich jedoch sowohl bei den Aerarial-, als bei den Privat-Werken wegen der gestiegenen Taglöhne höher; denn die Gestehungskosten ergaben sich:

für das Jahr 1867

bei den Aerarial-Werken von 1·7 bis 23 kr. oder durchschnittlich mit 12·4 krn.
„ „ Privat-Werken „ 6·2 „ 51·47 „ „ „ „ 20·9 „

für das Jahr 1868

bei den Aerarial-Werken von 1·7 bis 27 kr. oder durchschnittlich mit 12·9 krn.
„ „ Privat-Werken „ 6 „ 50·39 „ „ „ „ 23·45 „

Bei der Frischroheisen-Production machte die schon im früheren Jahre bemerkte Zunahme noch weitere Fortschritte.

Es wurden nämlich im Jahre 1868

bei den Aerarial-Werken . 622.729 Wr. Ctr. im Werthe von 2,239.437 fl. 69 krn.
„ „ Privat-Werken . 817.625 „ „ „ „ „ 3,243.962 „ 24 „
das ist im Ganzen . 1,440.534 Wr. Ctr. im Werthe von 5,483.399 fl. 93 krn.
erblasen; womit sich im Jahre 1868 gegen das Vorjahr eine Zunahme
bei den Aerarial-Werken in der Menge
um . . . . . 208.855 Ctr. im Werthe um 1,115.044 fl. 36 kr.
bei den Privat-Werken in der Menge
um . . . . . 138.907 „ „ „ „ 1,304.762 „ 29 „
das ist im Ganzen in der Menge um 347.762 Ctr. im Werthe um 2,419.806 fl. 65 kr. herausstellte.

Bei dieser Darstellung fällt besonders auf, dass, obschon die Productions-Zunahme in der Menge bei den Aerarial-Werken gegen jene bei den Privat-Werken weitaus grösser war, dennoch im Werthe derselben bedeutend zurückblieb; was hauptsächlich darin begründet ist, dass die Innerberger Hauptgewerkschaft eingegangene Verkaufsabschlüsse zu einer Zeit noch einzuhalten hatte, als die Eisenpreise schon namhaft gestiegen waren, wodurch natürlich auch die Jahres-Mittelpreise des Aerars, welche übrigens gegen die der Privat-Werke auch früher niedriger standen, im Jahre 1868 noch in besonders auffallendem Maasse herabgedrückt wurden. Es ergaben sich nämlich die Mittelpreise, welche sich im Jahre 1867 bei den

Aerarial-Werken mit . . . . . 2 fl. 71·6 krn.
Privat-Werken „ . . . . . 2 „ 85·6 „

sohin bei ersteren gegen letztere sich nur um 14 kr. niedriger beziffert hatten, im Jahre 1868 bei den

Aerarial-Werken mit . . . . . 3 fl. 59·6 kr.
Privat-Werken „ . . . . . 3 „ 96·7 „

das ist bei ersteren um 37·1 kr. niedriger, als bei letzteren.

Der Mittelpreis bei sämmtlichen Eisenwerken entfiel

für das Jahr 1868 mit . . . . . 3 fl. 80·7 krn.
„ „ Vorjahr mit . . . . . 2 „ 80·3 „
folglich gegen letzteres um . . . . . 1 fl. 00·4 kr.

höher.

Die Gussroheisen-Production betrug im Jahre 1868:

		zum Mittelpreise von	im Werthe von
bei den Aerarial-Werken	25.903 Ctr.	6 fl. 31·9 krn.	163.682 fl. 43 krn.
„ „ Privat-Werken	6.897 „	5 „ 69·9 „	39.306 „ 78 „
im Ganzen sonach	32.800 Ctr.	6 fl. 18·8 krn.	202.989 fl. 21 krn.

und blieb gegen das Vorjahr

bei den Aerarial-Werken um 6.621 Ctr. in der Menge und um 30.092 fl. 41 kr. im Werthe
„ „ Privat-Werken „ 583 „ „ „ „ zurück.

Weil sich die Preise im Durchschnitte bei den Aerarial-Werken um 0 fl. 36·2 kr.
„ „ Privat-Werken „ 0 „ 97·9 „

oder im Gesammtdurchschnitte um 0 fl. 36·2 kr.

höher gestellt haben, so erübrigte bei den Privat-Werken, in der Entgegenstellung mit dem Vorjahre, noch eine kleine Werthszunahme von 3.996 fl. 24 krn. und verminderte sich obige, bei der Aerarial-Gussroheisen-Production bemerkte Werthabnahme, auf die Gesammt-Gussroheisen-Production bezogen, auf 26.096 fl. 17 kr.

Der grösste Theil der Gussroheisen-Production in diesem Berghauptmannschaftsbezirke wird bekanntlich beim ärarischen Gusswerke nächst Mariazell erblasen, welches von jeher grosse Communications-Schwierigkeiten und Transportskosten behindern. Da nun bei diesem Werke die Gusswaare eine bedeutend verminderte Abnahme fand, gestaltete sich auch die Gesammt-Production ungünstiger, denn die Schwankungen bei den übrigen Werken waren eben nur geringe und bewegten sich innerhalb der gewöhnlichen Gränzen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Eisenerzen wurden bei den Grubenbauen des Eisenschmelzwerkes Misling in den Bezirken Schönstein und Cilli 2.388 Centner weniger, bei jenen des Eisenschmelzwerkes Edelsbach im Bezirke Drachenburg um 263 Centner mehr als im Vorjahre erzeugt, daher die Erzeugung an Eisenerzen im Ganzen um 2.125 Centner abgenommen hat.

Der Mittelpreis der Erze für den Centner am Erzeugungsorte wurde von der Werksleitung in Misling mit 30 krn. und in Edelsbach mit 17 krn. angegeben, und stellte sich im Durchschnitte mit 19·4 krn., gegen das Vorjahr um 2·1 kr. höher.

Der durch die erhauten Erze repräsentirte Geldwerth von 7.854 fl. 41 krn. übersteigt jenen des Vorjahres 1867 um 494 fl. 36 kr.

Der Rückgang der Roheisen-Production betrug

an Frischroheisen	4.776·05	Centner
„ Gussroheisen	146·67	„
zusammen	4.922·72	Centner

und blieb der Productions-Werth an Eisen gegen jenen im Vorjahre um 10.565 fl. 6 kr. zurück.

Auf Eisenerze wird vielseitig zu schürfen begonnen.

Bei dem Eisen-Raffinirwerke in Storé wurden an ausschliesslich von Heft in Kärnten bezogenem Rohmateriale verarbeitet:

Roheisen	31.118·47	Centner
Bessemer-Rohblöcke	22.867·55	„
zusammen	53.986·02	Centner

Die Production in Storé betrug:

an gewalztem Mercantil- und Maschineneisen	11.388·51	Centner
„ Eisenblechen	496·57	„
„ geschmiedeten Panzerplatten	5.182·10	„
„ geschmiedetem Maschineneisen	205·18	„
„ gewalztem Bessemermetall	9.645·95	„
„ geschmiedetem Bessemermetall	6.280·16	„
„ Stahlblechen	3.207·12	„
zusammen	36.405·59	Centner

An fossilem Brennstoffe wurden verbraucht:

a) Braunkohlen aus den eigenen Bergbauen Gouze und Bresno im Bezirke Tüffer:

Stückkohlen	129.697	Centner
Mittelkohlen	99.141	„
Grieskohlen	124.781	„
zusammen	353.619	Centner

b) Schwarzkohlen aus den Bergbauen bei Stranitzen und Rötschach im Bezirke Gonobitz:

Stückkohlen	23.057	Centner
Kleinkohlen	4.187	„
zusammen	27.244	Centner
daher im Ganzen an fossilen Kohlen	380.863	Centner

Verkauft wurden im Jahre 1868:

an diversem Eisen	16.625·71 Centner
„ Bessemermetall	20.298·39 „
zusammen .	36.924·10 Centner.

An Absatz war kein Mangel, und es hätten leicht noch 1.000 Centner Stahl mehr abgesetzt werden können; doch lag in der Schwierigkeit, das Rohmaterial in hinreichender Menge zu beschaffen, die Gränze der Erzeugung.

Die Production des Werkes in Storé kann insoferne als eine eigenthümliche bezeichnet werden, als nahezu durchaus Fabricate von höherem Werthe hergestellt werden, wie z. B. Panzerplatten, Schiffs- und Maschinenwellen, Kurbeln, Kurbelachsen und ganze Maschinen-Garnituren aus Eisen und Bessemermetall.

Aus dem stattgefundenen Verkaufe von 36.924·10 Centnern resultirte ein Verkaufswerth von 601.252 fl. 22 krn., mithin im Durchschnitte von 16 fl. 28 kr. für den Centner.

Viele Fabricate wurden in der Appreturs-Werkstätte der Hütte selbst gedreht und gehobelt, und kamen als fertige Maschinentheile in den Handel.

Die Maschinenstücke aus Bessemermetall fanden ihren Absatz in Triest, Graz, Wien, Wiener-Neustadt, Prag, Brünn, Pest u. s. w., kurz in allen Maschinenfabriken der österreichisch-ungarischen Monarchie; aber auch in's Ausland, namentlich nach München, Augsburg, Stuttgart u. s. w., gingen diese Artikel.

Unter Anderem wurden für den Panzer der nach Griechenland bestimmten und in Triest gebauten Corvette „Königin Olga“ 3.882 Centner Panzerplatten geliefert.

Die Einrichtungen dieses Werkes wurden vervollständigt durch die Aufstellung eines dritten Dampfhammers zum Ausschmieden von kleineren Maschinentheilen, durch Erbauung und Einrichtung einer Eisengiesserei, dann durch die Aufstellung neuer Drehbänke und anderer Appreturs-Maschinen.

Das im Jahre 1868 vorgenommene Probe-Schlackenschmelzen mit Anwendung von Coaks aus England ergab befriedigende Resultate. In Folge dessen wurde die Coaksbedeckungs-Frage einem eingehenden Studium unterzogen, und sind sofort gründliche weitere Versuche mit Anwendung von Coaks aus verschiedenen Bezugsquellen durchgeführt worden. Dabei stellte sich heraus, dass die gegenwärtig in Fünfkirchen producirten Coaks, obgleich dieselben seit Eröffnung der Eisenbahn Fünfkirchen-Kotori nur circa 98 kr. pr. Centner loco Storé kosten, nicht verwendbar seien, indem sie einen zu hohen Aschengehalt haben. Ostrauer und Rossitzer Coaks kommen zu theuer, und waren überdiess nicht zu bekommen.

Es wurde desshalb in Storé vorläufig die Idee aufgegeben, die Puddlings- und Schweissofenschlacken mit Coaks zu verhütten, und man war hiernach bestrebt, hierfür eine reichhaltige Holzkohlenbedeckung zu beschaffen. Diessbezüglich getroffene Einleitungen führten zu günstigem Resultate, und war nunmehr das Werk in die Lage gesetzt, die regelmässige Verhüttung der Schlacken vorzubereiten.

Zu diesem Zwecke wurde der früher beantragte Ofen um 5 Fuss, d. i. auf 23 Fuss erhöht und dessen Kohlensack auf 5 Fuss erweitert.

Es wurde ferner die Herstellung eines Winderhitzungs-Apparates, eines grossen Kohlbarrens, einer Schlacken-Präparirhütte mit Pochwerk und Dampfmaschine in Angriff genommen, und bestand die Hoffnung, diesen Betriebszweig mit Anfang September 1869 in regelmässigen Betrieb setzen zu können.

Noch wird erwähnt, dass das Eisenwerk in Storé wegen Einführung des Martin'schen Stahl-Fabrications-Verfahrens die erforderlichen Erhebungen und Einleitungen gepflogen habe.

An Arbeitslöhnen wurde beim Eisenwerke in Storé im Jahre 1868 an 2 bis 300 Arbeiter (mit circa 200 Familienangehörigen) die Summe von 72.668 fl. 49 krn. ausbezahlt.

Im Herbste des Jahres 1868 wurde eine eigene Werksschule eingerichtet, welche von 65 Schulkindern besucht wird.

An der bestehenden Bruderlade participirten ausser den 440 Bergarbeitern bei den eigenen Kohlenbauen in Gouze und Bresno auch die Hüttenleute, sohin im Ganzen circa 740 Arbeiter.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre 1868	2,464.748 Centner
„ „ 1867	1,792.890 „
somit im Jahre 1868 mehr um	671.858 Centner.

Von der Eisensteinerzeugung des Jahres 1868 entfielen:

auf das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft St. Veit	2,208.639 Centner
„ „ „ „ „ Wolfsberg	192.438 „
„ „ „ „ „ Spital	63.671 „

Von der gesammten Erzeugung wurden nur 7.057 Centner nach Salzburg zum Hochofen in Bundschuh ausgeführt, das ganze übrige Quantum gelangte in Kärnten selbst zur Röstung und Verhüttung.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1868	951.844 Centner
„ „ 1867	803.950 „
somit im Jahre 1868 mehr um	147.894 Centner.

Die Frischroheisenerzeugung des Jahres 1868 vertheilte sich auf die nachstehenden Werke:

in Lölling	mit	266.445 Centnern
„ Treibach	„	229.592 „
„ Heft	„	150.193 „
„ Eberstein	„	121.658 „
„ Olsa	„	48.116 „
„ Hirt	„	38.800 „
„ St. Leonhard	„	29.345 „
„ St. Gertraud	„	23.091 „
„ Waldenstein	„	23.060 „

in Gmünd mit . . . . . 14.486 Centnern
„ Waidisch „ . . . . . 5.922 „
„ St. Salvator „ . . . . . 1.136 „

Die Erzeugung an Gussroheisen (Hochofenguss) betrug im Jahre 1868 im Ganzen . . . . . 14.833 Centner
im Jahre 1867 . . . . . 4.850 „

somit im Jahres 1868 mehr um . 9.983 Centner,

weil der Bedarf an Gusseisen für die Eisenwerke gestiegen war.

Von der Gussroheisenerzeugung des Jahres 1868 entfielen:
auf die Bezirkshauptmannschaft St. Veit . . . . . 12.900 Centner,
„ „ „ Spital . . . . . 1.338 „
„ „ „ Klagenfurt . . . . . 397 „
„ „ „ Wolfsberg . . . . . 198 „

An Bessemergut wurden bei dem Eisenwerke Heft erzeugt:
im Jahre 1868 . . . . . 27.372·85 Centner,
„ „ 1867 . . . . . 22.081·69 „

somit im Jahre 1868 mehr um . 5.291·16 Centner.

Die Mehrerzeugung von Bessemergut ist im Hinblicke auf die Mehrerzeugung des Roheisens nicht bedeutend zu nennen; da aber die Nachfrage nach Roheisen eine fast nicht zu befriedigende war, und zur Zeit des Betriebes der Bessemeröfen im Hochofen nur tiefgraues Roheisen mit einem Holzkohlenaufwande von 14 bis 15 Cubik-Fuss per Centner erblasen werden kann, so wurde die Erzeugung von Bessemergut nur auf die Befriedigung dringender Bestellungen beschränkt.

Mit Einführung der englischen Bessemeröfen dürften sich die Verhältnisse günstiger gestalten, und einer grösseren Erzeugung Raum geben.

Das Frisch- und Gussroheisen im Gesammtgewichte von 966.677 Centnern wurde in 17, grösstentheils nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hochöfen, und zwar in 633 Betriebswochen (gegen 542 im Jahre 1867) mit einem Brennstoffaufwande von 14,064.755 Cubik-Fuss Holzkohlen erzeugt; es entfiel demnach auf eine Betriebswoche eine Production von 1.527·7 Centnern Frisch- und Gussroheisen, im Jahre 1867 dagegen eine Production von 1.492 Centnern 25 Pfund.

Zur Erzeugung eines Centners Roheisen wurden im Jahresdurchschnitte verbraucht 14·5 Cubik-Fuss Holzkohlen, somit um 1·5 Cubik-Fuss mehr, als im Jahre 1867; der Ausfall mag von der grösseren Erzeugung an Bessemergut, Roheisenplatteln und Gusseisen, besonders aber daher rühren, dass bei der grossen Nachfrage nach Holzkohlen die Verkäufer von Bauernkohlen eine genaue Messung ihrer zu den Hochöfen gebrachten Kohlen oft nicht zuliessen, wodurch der Rechnungs-Calo im Jahre 1868 sich höher herausstellte; dieser Uebelstand wird durch die Bildung der Union und den hiernach bedingten Ausschluss der Concurrenz beim Kohlenankaufe gänzlich beseitigt werden.

Zwei Hochöfen der Werke Lölling, dann je ein Hochofen der Werke *Eberstein*, Treibach und Hirt standen durch 52 Wochen, die 3 Hochöfen bei den

gräflich Henckl'schen Werken zu Gertraud, St. Leonhard und Waldenstein mit Ausnahme der Zustellungen gleichfalls im ganzen Jahre im Betriebe.

Kürzere Betriebsdauer hatten:

der	Hochofen	in	Olsa	mit 46	Wochen,
„	„	„	Heft	„ 42	„
„	„	„	„	„ 41½	„
„	„	„	Treibach	„ 31	„
„	„	„	Eberstein	„ 29	„
„	„	„	Gmünd	„ 18	„
„	„	zu	Waidisch	„ 18	„
ein	„	„	Lölling	„ 14	„
der	„	„	Salvator	„ 2	„

während 7 Hochöfen das ganze Jahr kalt standen.

Das Vorkommen der zur Verhüttung gelangenden Gattungen der Eisenerze ist im Verwaltungsberichte für das Jahr 1854 genau specificirt.

Um ein Bild über die Thätigkeit der einzelnen Eisenwerke zu entwerfen, so wird bemerkt, dass beim Werke Lölling die Erbauungskosten per Wiener Centner Eisensteine 17·9 kr., der Pulververbrauch 0·017 Pfund, der Grubenholz-Consum 0·162 Cubik-Fuss betragen haben, dass zur Erzeugung von 277.366 Centnern 22 Pfund Frisch- und Guss-Roheisen 543.741 Centner gerösteter Erze verwendet wurden, woraus sich das Ausbringen auf 51·01 Percent berechnet; der Kohlenverbrauch für 1 Ctr. Roheisen betrug 9·5 Cubik-Fuss reiner Schmelzkohlen; die durchschnittliche Roheisenerzeugung bei einem Hochofen belief sich in 24 Stunden auf 291 Centner 65 Pfund, der durchschnittliche Ersatz auf 1 Schaff Kohle (15·6 Cubik-Fuss) auf 319 Pfund.

Zur Röstung von 722.040 Centnern roher Erze wurden verwendet: 457.188 Cubik-Fuss Praschen und Lösche, woraus sich der Kohlenbedarf für 1 Wiener Centner Erz auf 0·64 Cubik-Fuss ergibt; der Röst-Calo wurde mit 20 Percent berechnet.

An Roheisenfracht wurden verausgabt 79.503 fl. 95 kr. und an Frachtlohn für gelieferte Kohlen 55.583 fl. 41 kr.

Die Schmelzer verdienten täglich im Durchschnitte 95 kr.

Beim Eisenwerke Heft ergab sich bei der Erzeugung von grauem Roheisen ein Ausbringen von 48 Percent mit 12·6 Cubik-Fuss Schmelzkohlen-Verbrauch, der sich bis 15·1 Cubik-Fuss für den Bessemer-Process steigerte; bei Erzeugung vom weissen und halbirten Roheisen war das Ausbringen gleichfalls 48 Percent mit 9·6 Cubik-Fuss Schmelzkohlen-Verbrauch.

Bei den Eisenwerken Eberstein und Treibach blieben die Verhältnisse ungeändert.

Beim Hochofenbetriebe der gräflich Henckl'schen Werke St. Gertraud, St. Leonhard und Waldenstein schwankte der Kohlenverbrauch für die verschiedensten Erzgattungen, wie Spatheisenstein, Braunerz, Glanzerz, dann für Schweissofenschlacke und Rohwand zwischen 10 bis 14 Cubik-Fuss für den Centner weissen Roheisens, und erhöhte sich bis 19 Fuss Gichtenkohle (ohne Einrieb) bei Erblasung von grauem Roheisen. Das Ausbringen variirte zwischen 33—44 Percent.

Das gewonnene Roheisen wurde grösstentheils an das Puddlings- und Walzwerk Hugohütte in Zeltweg und nur ein kleiner Theil an das Puddlingswerk Frantschach abgegeben.

Die meist aus Frischherdplatten u. s. w. bestehenden ordinären, unmittelbar vom Hochofen erzeugten Gusswaaren wurden theils bei den eigenen Werken verwendet, theils an Fremde verkauft.

Die Ofenarbeiter bezogen einen Schichtenlohn von 55 bis 70 kr.

Bei dem Eisenwerke Gmünd bestehen die verfügbaren Eisensteine aus Braun- und Weisserzen, dann aus Rotheisenstein, wovon aber nur ein Vierttheil der ganzen Erhauung Stufferze, 3 Vierttheile ganz pulvermässiges Erzklein, Tom genannt, sind.

Bei den in Eisentratten bestehenden zwei Schachtröstöfen, welche nur durch 7 Monate im Betriebe waren, wurden an Stufferzen geröstet 28.201 Centner mit einem Aufwande von 10.352 Cubik-Fuss Rätterpraschen, daher auf 100 Centner nahezu 36·7 Cubik-Fuss Brennstoff entfielen; das Ausbringen betrug 14·1 Cubik-Fuss Kohle auf einen Centner Roheisen.

Bei den anderen Eisenwerken blieben die Betriebsverhältnisse unverändert.

Die Absatzverhältnisse waren bei allen Eisenwerken im Jahre 1868 sehr günstig.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Obgleich für das Jahr 1868 in Krain von den 13 Eisenhochöfen nur 9 im Betrieb waren, so erreichte die Production an Frisch- und Gussroheisen in zusammen 167 Betriebswochen doch die Höhe von 91.775·6 Centnern, mithin um 21.123·4 Centner im Werthe von 98.923·55 fl. mehr als im Vorjahre, in welchem 10 Hochöfen durch 139·5 Wochen thätig waren. Die erhöhte Nachfrage nach Eisen jeder Art, welche bereits im Jahre 1867 sich geltend zu machen anfing, zeigte sich bezüglich der Eisenindustrie Krain's auch im Jahre 1868 von der belebendsten Wirkung. Auffallender Weise hielt jedoch die Erzgewinnung nicht gleichen Schritt mit dem Steigen der Roheisenerzeugung; im Gegentheile verminderte sich das Quantum gewonnener Eisensteine um 33.355 Centner im Werthe von 5.812·93 fl. Die ausser Verhältniss zu den Erzen stehende grössere Metallerzeugung erklärt sich aber weniger durch Benützung älterer Vorräthe, sondern vielmehr durch Verwendung einer grösseren Menge von Abfällen bei der Gewinnung und Weiterverarbeitung des Roheisens, als Frischschlacke, Eisensinter, Brucheisen u. s. w.; auch wird, besonders an der kroatischen Gränze, ein Theil der Eisensteine eingeführt und verschmolzen.

Dieses Schwanken in dem einen oder anderen Theile der Erzeugung lässt sich am besten aus den nachstehenden Zusammenstellungen entnehmen:

Eisensteingewinnung:

	Gewicht	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1862 . . .	235.250 Centner	64.529·41 fl.	36·45 kr.
„ „ 1863 . . .	283.346 „	70.666·69 „	24·94 „
„ „ 1864 . . .	205.518 „	57.040·31 „	27·59 „
„ „ 1865 . . .	224.650 „	62 878·93 „	27·99 „
„ „ 1866 . . .	175.650 „	49.024·01 „	27·91 „
„ „ 1867 . . .	169.048 „	41.377·42 „	25·64 „
„ „ 1668 .	693 „	35.564·49 „	26·21 „

Frischroheisen:

	Gewicht	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1862 . . .	112.729 Centner	383.977·00 fl.	3·40 fl.
„ „ 1863 . . .	92.497 „	315.474·00 „	3·41 „
„ „ 1864 . . .	89.023 „	288.642·50 „	3·24 „
„ „ 1865 . . .	67.196 „	205.751·23 „	3·06 „
„ „ 1866 . . .	44.091 „	129.863·12 „	2·94 „
„ „ 1867 . . .	63.368 „	187.018·77 „	2·09 „
„ „ 1868 . . .	85.235 „	289.678·68 „	3·40 „

Gussroheisen:

im Jahre 1862 . . .	7.705 Centner	41.749·00 fl.	5·42 fl.
„ „ 1863 . . .	9.261 „	49.466.40 „	5·34 „
„ „ 1864 . . .	6.113 „	41.145·00 „	6·73 „
„ „ 1865 . . .	6.700 „	44.223·79 „	6·60 „
„ „ 1866 . . .	5.672·25 „	38.857.54 „	6·85 „
„ „ 1867 . . .	7.282·29 „	47.484·56 „	6·52 „
„ „ 1868 . . .	6.540·99 „	43.748·20 „	6·69 „

Die kleine Erzeugungs-Abnahme an Gussroheisen im Jahre 1868 wurde hinlänglich ersetzt durch die grössere Menge des Frischroheisens, dessen Werth, wenn er gleich nicht die Höhe der Jahre 1862 und 1863 erreichte, doch gegen das Vorjahr einen höchst erfreulichen Fortschritt zeigt. Eine unbedeutende Erhöhung erfuhren dagegen im Jahre 1868 die Mittelpreise des Gussroheisens, nachdem dieselben seit 1864, wohl wegen des in Hof und Gradaz eingeführten Munitions-Gusses, im Vergleiche zu den Jahren 1862 und 1863 bereits eine namhafte Steigerung erfahren haben.

Am meisten betheiligten sich bei der Mehrerzeugung des Jahres 1868 die Eisenwerke in Sava, Gradaz und Jauerburg, denn deren Erzeugung betrug dem Werthe nach:

	in Sava	in Gradaz	in Jauerburg
im Jahre 1867	77.914·17 fl.	7.981·20 fl.	39.760·25 fl.
„ „ 1868	116.342·50 „	40.055·45 „	67.532·50 „
also im Jahre 1868 mehr	38.428·33 fl.	32.074·25 fl.	27.772·25 fl.

Obgleich die Raffinirhütten nicht in den Bereich der Berghauptmannschaften gehören, kann doch hier als ein erwünschter Fortschritt die Einführung der Stahlpuddlingsarbeit mittelst Gasen bei dem Baron Zois'schen Hammerwerke in Rothwein nicht unerwähnt bleiben, welche in Bälde auch bei dem Victor Ruard'schen Hüttenwerke in Sava Nachahmung finden wird.

Noch muss hier wiederholt auf die siebenjährige Hochofen-Campagne hingewiesen werden, welche im Jahre 1868 bei dem fürstlich Auersperg'schen Eisenwerke in Hof beendet wurde, worüber von dem dortigen Werksdirector Philipp Dobner an die Berghauptmannschaft ein eigener Bericht in Vorlage gebracht wurde, welcher einen interessanten Beitrag zur Geschichte der krainerischen Eisenindustrie

in Gmünd mit . . . . . 14.486 Centnern
„ Waidisch „ . . . . . 5.922 „
„ St. Salvator „ . . . . . 1.136 „

Die Erzeugung an Gussroheisen (Hochofenguss) betrug im Jahre 1868
im Ganzen . . . . . 14.833 Centner
im Jahre 1867 . . . . . 4.850 „

somit im Jahres 1868 mehr um . 9.983 Centner,

weil der Bedarf an Gusseisen für die Eisenwerke gestiegen war.

Von der Gussroheisenerzeugung des Jahres 1868 entfielen:
auf die Bezirkshauptmannschaft St. Veit . . . . . 12.900 Centner,
„ „ „ Spital . . . . . 1.338 „
„ „ „ Klagenfurt . . . . . 397 „
„ „ „ Wolfsberg . . . . . 198 „

An Bessemergut wurden bei dem Eisenwerke Heft erzeugt:
im Jahre 1868 . . . . . 27.372·85 Centner,
„ „ 1867 . . . . . 22.081·69 „

somit im Jahre 1868 mehr um . 5.291·16 Centner.

Die Mehrerzeugung von Bessemergut ist im Hinblicke auf die Mehrerzeugung des Roheisens nicht bedeutend zu nennen; da aber die Nachfrage nach Roheisen eine fast nicht zu befriedigende war, und zur Zeit des Betriebes der Bessemeröfen im Hochofen nur tiefgraues Roheisen mit einem Holzkohlenaufwande von 14 bis 15 Cubik-Fuss per Centner erblasen werden kann, so wurde die Erzeugung von Bessemergut nur auf die Befriedigung dringender Bestellungen beschränkt.

Mit Einführung der englischen Bessemeröfen dürften sich die Verhältnisse günstiger gestalten, und einer grösseren Erzeugung Raum geben.

Das Frisch- und Gussroheisen im Gesammtgewichte von 966.677 Centnern wurde in 17, grösstentheils nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hochöfen, und zwar in 633 Betriebswochen (gegen 542 im Jahre 1867) mit einem Brennstoffaufwande von 14,064.755 Cubik-Fuss Holzkohlen erzeugt; es entfiel demnach auf eine Betriebswoche eine Production von 1.527·7 Centnern Frisch- und Gussroheisen, im Jahre 1867 dagegen eine Production von 1.492 Centnern 25 Pfund.

Zur Erzeugung eines Centners Roheisen wurden im Jahresdurchschnitte verbraucht 14·5 Cubik-Fuss Holzkohlen, somit um 1·5 Cubik-Fuss mehr, als im Jahre 1867; der Ausfall mag von der grösseren Erzeugung an Bessemergut, Roheisenplatteln und Gusseisen, besonders aber daher rühren, dass bei der grossen Nachfrage nach Holzkohlen die Verkäufer von Bauernkohlen eine genaue Messung ihrer zu den Hochöfen gebrachten Kohlen oft nicht zuliessen, wodurch der Rechnungs-Calo im Jahre 1868 sich höher herausstellte; dieser Uebelstand wird durch die Bildung der Union und den hiernach bedingten Ausschluss der Concurrenz beim Kohlenankaufe gänzlich beseitigt werden.

Zwei Hochöfen der Werke Lölling, dann je ein Hochofen der Werke Eberstein, Treibach und [illegible]den durch 52 Wochen, die 3 Hochöfen bei den

Die Privat-Eisensteinbergbaubesitzer am Flachenberge scheinen den seit Auflassung des Aerarial-Eisenhüttenwerkes in Flachau fast gänzlich eingestellten Betrieb wieder aufnehmen zu wollen, nachdem eine Privat-Gesellschaft dieses Hüttenwerk käuflich an sich gebracht hat, und dadurch auch den Flachenberger Eisensteinbergbaubesitzern ein rentabler Verkauf ihrer Erze in Aussicht gestellt erscheint.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Productions-Erfolge der Eisenwerke in diesem Berghauptmannschaftsbezirke haben sich — ungeachtet die Eisenpreise durch die Concurrenz des billigen ausländischen Eisens noch weiter herabgedrückt wurden, als diess schon seit mehreren Jahren der Fall gewesen ist — im Ganzen wesentlich günstiger gestaltet, woran wohl die vielen Bahnbauten mit ihrem grossen Schienenbedarfe in erster Linie die Ursachen sind.

Die Eisenerzgewinnung des Jahres 1868 betrug 2,424.736·5 Centner, und repräsentirt einen Werth von 289.397 fl. 35 krn.

Vergleicht man damit die im Jahre 1867 gewonnene Erzmenge von 2,116.284 Centnern im Werthe von 240.749 fl. 67 krn., so hat das Gegenstandsjahr eine Eisenstein-Mehrerzeugung um 308.452·5 Centner und einen bezüglichen höheren Geldwerth um 48.647 fl. 68 kr. erzielt.

An dieser höheren Eisenerz-Production participiren die ärarischen Eisenwerke (Strašic, Holoubkau und Franzensthal) mit einer Mehrerzeugung gegen das Vorjahr um 56.455 Centner. Von den Privat-Werken entfällt auf jenes der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft gehörige Eisenwerk in Kladno der Zuwachs von 89.015 Centnern, auf die Hořowicer Eisenwerke des Kurfürsten von Hessen in Komorau 103.061 Centner, auf das fürsterzbischöfliche Eisenwerk im Rožmital 37.333 Centner, auf die Fürst Fürstenberg'schen Eisenwerke in Neu-Joachimsthal 30.740 Centner.

Einen Rückgang in der Eisensteinerzeugung gegen das Vorjahr haben nur die fürstlich Colloredo-Mannsfeld'schen Eisenwerke in Althütten und Obecnitz zusammen um 7.452 Centner, und die Prag-Auwaler Gewerkschaft um 700 Centner nachgewiesen.

Der Rückgang bei den ersterwähnten Eisenwerken erklärt sich mit den angesammelten Vorräthen aus den früheren Jahren; die Productions-Minderung bei der Prag-Auwaler Gewerkschaft ist dagegen in dem Umstande zu suchen, das diese Gewerkschaft selbst keine Hüttenanlagen besitzt und nicht in der Lage ist, ihre Erze an andere Hütten absetzen zu können, weil alle Eisenwerke aus den eigenen Gruben mit Eisensteinen ausreichend versehen werden.

Bei der Frischroheisen-Production trat, weil von den 20 Hochöfen des Berghauptmannschaftsbezirkes nur 1 Ofen kalt gestanden hat und die Zahl der Betriebswochen im Ganzen um 199 gestiegen ist, eine bedeutende Mehr-Production ein, u. z. um 132.800 Centner.

An dieser Mehrerzeugung betheiligten sich:

die ärarischen Eisenwerke mit	15.302	Centnern,
das Eisenwerk in Kladno mit	96.226	„
„ „ „ Komorau mit	9.477	„
„ „ „ Neu-Joachimsthal mit	13 514	„

Verkauft wurden im Jahre 1868:

an diversem Eisen	16.625·71 Centner
„ Bessemermetall	20.298·39 „
zusammen .	36.924·10 Centner.

An Absatz war kein Mangel, und es hätten leicht noch 1.000 Centner Stahl mehr abgesetzt werden können; doch lag in der Schwierigkeit, das Rohmaterial in hinreichender Menge zu beschaffen, die Gränze der Erzeugung.

Die Production des Werkes in Storé kann insoferne als eine eigenthümliche bezeichnet werden, als nahezu durchaus Fabricate von höherem Werthe hergestellt werden, wie z. B. Panzerplatten, Schiffs- und Maschinenwellen, Kurbeln, Kurbelachsen und ganze Maschinen-Garnituren aus Eisen und Bessemermetall.

Aus dem stattgefundenen Verkaufe von 36.924·10 Centnern resultirte ein Verkaufswerth von 601.252 fl. 22 krn., mithin im Durchschnitte von 16 fl. 28 kr. für den Centner.

Viele Fabricate wurden in der Appreturs-Werkstätte der Hütte selbst gedreht und gehobelt, und kamen als fertige Maschinentheile in den Handel.

Die Maschinenstücke aus Bessemermetall fanden ihren Absatz in Triest, Graz, Wien, Wiener-Neustadt, Prag, Brünn, Pest u. s. w., kurz in allen Maschinenfabriken der österreichisch-ungarischen Monarchie; aber auch in's Ausland, namentlich nach München, Augsburg, Stuttgart u. s. w., gingen diese Artikel.

Unter Anderem wurden für den Panzer der nach Griechenland bestimmten und in Triest gebauten Corvette „Königin Olga" 3.882 Centner Panzerplatten geliefert.

Die Einrichtungen dieses Werkes wurden vervollständigt durch die Aufstellung eines dritten Dampfhammers zum Ausschmieden von kleineren Maschinentheilen, durch Erbauung und Einrichtung einer Eisengiesserei, dann durch die Aufstellung neuer Drehbänke und anderer Appreturs-Maschinen.

Das im Jahre 1868 vorgenommene Probe-Schlackenschmelzen mit Anwendung von Coaks aus England ergab befriedigende Resultate. In Folge dessen wurde die Coaksbedeckungs-Frage einem eingehenden Studium unterzogen, und sind sofort gründliche weitere Versuche mit Anwendung von Coaks aus verschiedenen Bezugsquellen durchgeführt worden. Dabei stellte sich heraus, dass die gegenwärtig in Fünfkirchen producirten Coaks, obgleich dieselben seit Eröffnung der Eisenbahn Fünfkirchen-Kotori nur circa 98 kr. pr. Centner loco Storé kosten, nicht verwendbar seien, indem sie einen zu hohen Aschengehalt haben. Ostrauer und Rossitzer Coaks kommen zu theuer, und waren überdiess nicht zu bekommen.

Es wurde desshalb in Storé vorläufig die Idee aufgegeben, die Puddlings- und Schweissofenschlacken mit Coaks zu verhütten, und man war hiernach bestrebt, hierfür eine reichhaltige Holzkohlenbedeckung zu beschaffen. Diessbezüglich getroffene Einleitungen führten zu günstigem Resultate, und war nunmehr das Werk in die Lage gesetzt, die regelmässige Verhüttung der Schlacken vorzubereiten.

Zu diesem Zwecke wurde der früher beantragte Ofen um 5 Fuss, d. i. auf 23 Fuss erhöht und desse sack auf 5 Fuss erweitert.

Es wurde ferner die Herstellung eines Winderhitzungs-Apparates, eines grossen Kohlbarrens, einer Schlacken-Präparirhütte mit Pochwerk und Dampfmaschine in Angriff genommen, und bestand die Hoffnung, diesen Betriebszweig mit Anfang September 1869 in regelmässigen Betrieb setzen zu können.

Noch wird erwähnt, dass das Eisenwerk in Storé wegen Einführung des Martin'schen Stahl-Fabrications-Verfahrens die erforderlichen Erhebungen und Einleitungen gepflogen habe.

An Arbeitslöhnen wurde beim Eisenwerke in Storé im Jahre 1868 an 2 bis 300 Arbeiter (mit circa 200 Familienangehörigen) die Summe von 72.668 fl. 49 krn. ausbezahlt.

Im Herbste des Jahres 1868 wurde eine eigene Werksschule eingerichtet, welche von 65 Schulkindern besucht wird.

An der bestehenden Bruderlade participirten ausser den 440 Bergarbeitern bei den eigenen Kohlenbauen in Gouze und Bresno auch die Hüttenleute, sohin im Ganzen circa 740 Arbeiter.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre 1868	2,464.748 Centner
„ „ 1867	1,792.890 „
somit im Jahre 1868 mehr um	671.858 Centner.

Von der Eisensteinerzeugung des Jahres 1868 entfielen:

auf das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft St. Veit	2,208.639 Centner
„ „ „ „ „ Wolfsberg	192.438 „
„ „ „ „ „ Spital	63.671 „

Von der gesammten Erzeugung wurden nur 7.057 Centner nach Salzburg zum Hochofen in Bundschuh ausgeführt, das ganze übrige Quantum gelangte in Kärnten selbst zur Röstung und Verhüttung.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1868	951.844 Centner
„ „ 1867	803.950 „
somit im Jahre 1868 mehr um	147.894 Centner.

Die Frischroheisenerzeugung des Jahres 1868 vertheilte sich auf die nachstehenden Werke:

in Lölling	mit	266.445 Centnern
„ Treibach	„	229.592 „
„ Heft	„	150.193 „
„ Eberstein	„	121.658 „
„ Olsa	„	48.116 „
„ Hirt	„	38.800 „
„ St. Leonhard	„	29.345 „
„ St. Gertraud	„	23.091 „
„ Waldenstein	„	23.060 „

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Ungeachtet im Betriebsjahre 1868 die Hochöfen des Fürsten Trautmannsdorf zu Ferdinandsthal, des Prager Domcapitels zu Neumitrowitz, des Fürsten Metternich zu Plass und ein Hochofen zu Sedlec des Grafen Waldstein gänzlich ausser Betrieb, jener der Fürstin Wilhelmine Auersperg aber zu Grünberg bloss durch 19 Wochen im Betriebe standen, wurden dennoch

an Roheisen . . . . . 88.507 Centner
an Gusswaaren . . . . . 56.459 „

daher im Vergleiche zum Vorjahre 185 Centner mehr Roheisen und nur um 1.006 Centner weniger Gusswaaren erzeugt, welche Production bei den bekannten ungünstigen Verhältnissen der bezüglichen Eisenhütten als eine erfreuliche bezeichnet werden muss.

Diese Eisenschmelzwerke haben ihre eigenen Eisensteine verhüttet, und bloss der Hochofen zu Břas des Grafen Sternberg, welcher an die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft verpachtet ist, erkaufte den grössten Theil der erforderlichen Eisenerze wegen ihres Mangangehaltes aus Baiern.

Mit der Bessemmer'schen Eisenfrischmethode wurde bisher ein Versuch in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nicht eingeleitet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Eisenerzeugung hatte auch im Jahre 1868 keine günstigeren Betriebsverhältnisse, als im Vorjahre 1867; dessen ungeachtet wurde die Erzeugung, und zwar bei den Eisenerzen von 57.117 Centnern auf 101.786 Centner im Werthe von 18.476 fl. 94·5 krn. und bei der Roh- und Gusseisenerzeugung von 42.701 Centnern auf 66.436 Centner im Werthe von 302.204 fl. 16 krn., daher die erzielte Einnahme um 100.367 fl. 16 kr. vermehrt, obgleich der Mittelpreis des Frischroheisens am Erzeugungsorte von 4 fl. 10 krn. pr. Centner auf 3 fl. 67·5 kr. zurückgegangen war, während jener des Gussroheisens nur um die unbedeutende Ziffer von 1·8 krn., nämlich von 5 fl. 27·5 krn. auf 5 fl. 29·3 kr. für den Centner, sich gehoben hat.

Diese Erzeugung vertheilte sich auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk mit 48.325 Centnern Roheisen im Werthe von 217.072 fl. 75 krn. und auf den Bergcommissariatsbezirk mit 18.111 Centnern im Werthe von 85.131 fl. 41 krn.

Wenn auch hier bis jetzt keine Verbesserung im Eisenhüttenwesen eingeführt wurde, dürfte jedenfalls durch die bereits erbauten und projectirten Eisenbahnen ein Aufschwung der Eisenindustrie, zum mindesten bei den grösseren Werken, anzuhoffen sein.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Gleich dem Vorjahre weist auch das Jahr 1868 eine namhafte Productions-Steigerung sowohl an Frischroheisen, als auch an Gussroheisen auf, und beträgt dieselbe bei ersterem 75.323 Centner und bei letzterem 75.537 Centner, somit zusammen 150.860 Centner. Dem Werthe nach beziffert sich diese Productions-Zunahme beim Frischroheisen, ungeachtet eines Rückganges des Mittelpreises (um 3 kr. für den Centner), auf 220.777 fl. 82 kr., beim Gussroheisen aber unter gleichzeitiger Erhöhung des Mittelpreises um 38 kr. (von 5 fl. 31 krn. auf 5 fl. 69 kr. für den Centner) auf 478.524 fl. 96 kr.

Im nahezu gleichen Verhältnisse hat auch die Förderung der Eisenerze, und zwar um 191.604 Centner gegen das Vorjahr zugenommen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Ausfall beim Frisch- und Gussroheisen erscheint zunächst durch die Dürre des Jahres 1868 begründet, weil die meisten Eisenschmelzhütten mit ihren Gebläsen noch auf die unsichere Wasserkraft angewiesen sind. Uebrigens ist Schlesien, wie schon im vorjährigen Berichte gesagt wurde, nicht das Land, welches aus seinen eigenen Erzen eine grosse Eisen-Production erwarten liesse.

Der Bessemer-Frischprocess dürfte erst nach Vollendung der Kaschau-Oderberger Bahn bei irgend einem der erzherzoglichen Eisenwerke zur Einführung gelangen, bis nämlich das hierzu geeignete Rohmateriale aus Ungarn billiger und verlässlicher zu beziehen sein wird.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII, 9, 10 und 11.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Das einzige Kupferbergwerk dieses Amtsbezirkes, das der Vordernberger Radmeister-Communität in Kalwang, beschränkte seinen Betrieb auf einen geringen Aufschlussbau, welcher taubes Gebirge durchfuhr, und auf Erhaltung der offenen Hauptstrecken, so dass im Jahre 1868 selbst jede Erzgewinnung entfiel.

So lange die Communität ihren vegetabilischen Brennstoff bei der Roheisenerzeugung rentabler verwerthet, und durch den weiteren Ausbau und Betrieb der Rudolfsbahn aus den Ennsthaler Torflagern kein billiger Brennstoff zugeführt werden kann, dürfte beim Kalwanger Werke auf keine Wiederaufnahme eines lebhafteren Betriebes zu rechnen sein.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das einzige Kupferwerk in Krain ist das gewerkschaftliche Werk in Skofie an der Gränze gegen Tolmezzo, westlich von Bischoflack.

Die armen Kupferkiese, welche mit Buntkupfererzen und Malachiten in den sogenannten Gailthaler Schichten einbrechen, halten im Durchschnitte kaum 1·5 Percent, und würden die Verhüttung nicht lohnen, wenn nicht der Armuth der Erze das der Sternehütte in Rheinpreussen entlehnte Verfahren zu Hilfe gekommen wäre. Auf diese Weise hat sich dieses junge Montanwerk auch im letztabgelaufenen Jahre auf eine Erzeugung von 931·35 Centnern Rosettenkupfer im Werthe von 46.567·50 fl. erschwungen, und würde wohl die Production des nächst vorhergegangenen Jahres erreicht haben, wenn der Hüttenbetrieb nicht wegen des Einbaues einer kleinen Dampfmachine und einiger anderen Umgestaltungen auf längere Zeit unterbrochen worden wäre. Mehr als beim Productionsquantum fällt aber das Zurückbleiben im Productenwerthe beim Vergleiche mit jenen der Vorjahre auf, was einzig dem sehr gedrückten Kupferpreise zuzuschreiben ist, wie aus der folgenden Darstellung hervorgeht.

Rosettenkupfer

	Erzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	46 Ctr.	3.220·00 fl.	70·00 fl.
„ „ 1862 .	75 „	3.333·53 „	44·63 „
„ „ 1863 .	155 „	4.822·62 „	31·16 „
„ „ 1864 .	65 „	2.915·38 „	44·85 „
„ „ 1865 .	398 „	20.696·00 „	52·00 „
„ „ 1866 .	934 „	49.502·00 „	53·00 „
„ „ 1867 .	1.327 „	71.658·00 „	54·00 „
„ „ 1868 .	931 „	46.567·50 „	50·00 .

Da die Preise der Jahre 1862, 1863 und 1864 sich nur auf Rosettenkupfer minderer Sorte beziehen, wie solches in kleinen Partien bei den anfänglichen Versuchen abfiel, so kann der Preis von 50 fl. des Jahres 1868 als der niedrigste seit der Aufnahme des regelmässigen Betriebes der Hütte zu Skofic gelten.

Im Verhältnisse zum geringeren Halte steht auch die Bewerthung der erzeugten Erze — im Jahre 1867 14·6 kr., im Gegenstandsjahre 1868 16·59 kr. per Centner. Was die geförderte Erzmenge anbelangt, so stand dieselbe im Jahre 1868 nur um 790 Centner hinter jener des Vorjahres zurück. Die Erzmengen, welche seit 1861 erzeugt wurden, und deren Werthe reihen sich somit in folgender Weise aneinander:

Kupfererze

	Erzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	45.000 Ctr.	6.975·00 fl.	15·50 kr.
„ „ 1862 .	16.565 „	2.586·00 „	15·50 „
„ „ 1863 .	11.854 „	1.837·37 „	15·50 „
„ „ 1864 .	— „	— „	— „
„ „ 1865 .	53.127 „	6.925·09 „	13·03 „
„ „ 1866 .	89.100 „	10.932·17 „	12·27 „
„ „ 1867 .	113.500 „	16.571·00 „	14·60 „
„ „ 1868 .	112.710 „	18.701·20 „	16·59 „

Die Erzerzeugung kann daher seit 1865 als eine regelmässig fortschreitende betrachtet werden, da der kleine Ausfall der Menge des Jahres 1868 in qualitativer Beziehung hinlänglich ersetzt wird.

Mittelst eines Unterbaustollens beabsichtigt man nun in der Kaisergrube die Erzmittel auch in grösserer Tiefe zu erschliessen, und gelingt dieses, so ist an der weiteren erfreulichen Entwicklung dieses Werkes nicht mehr zu weifeln, da die Schwierigkeiten des Hütten-Processes als überwunden betrachtet werden können.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Kupfererze gewinnt das Montanärar in Tirol in den Bergbauen zu Kitzbühel, Brixlegg und Klausen. Die gesammte Erzförderung betrug im Jahre 1868 25.399 Centner, eine gegen das Vorjahr unbedeutend höhere Productions-Ziffer.

Auf Kupfererze bauen noch der Schwazer Bergwerksverein und die Ahrner Handels- und Bergbaugesellschaft im Pusterthale. Die Erzeugung des ersteren Vereines betrug 2.494 Centner silberhältiger Kupfererze und 3.117 Centner Kupfer-

kiese; die letztere Gesellschaft dagegen eroberte 1.294 Centner Scheiderze, 64.538 Centner Pocherze und 103 Centner Cementschlamm.

Die Aerarial-Hütte in Kitzbühel producirte 1.861 Centner Kupfer im Werthe von 96.293 fl., jene zu Brixlegg aus eigenen und fremden Erzen 1.420 Centner Kupfer im Werthe von 71.000 fl.

Es betrug daher die gesammte Kupfererzeugung auf diesen 2 ärarischen Hütten im Jahre 1868 3.281 Centner, im Werthe von 167.293 fl., und ist gegen das Vorjahr um 162 Centner Kupfer und um einen Geldwerth von 19.323 fl. zurückgeblieben.

Geringere Erzeugung und die gegen das Vorjahr empfindlich gefallenen Kupferpreise wirkten gleichmässig auf die niedrigen Productions-Werthziffern.

Kitzbühel verschmolz ausschliesslich eigene Erze, während Brixlegg nur ein Quantum von 1.046 Centnern Erze mit 93 Centnern Kupfergehalt im Jahre 1868 aus dem eigenen Bergbaue zur Hütte lieferte; dagegen gelangten daselbst von den Aerarial-Werken in Klausen und Kitzbühel 754 Centner Oberlech, Hartwerk und Schwarzkupfer mit einem Kupfergehalte von 528 Centnern zur Einlösung.

Privat-Bergbaue, darunter voran jener des Schwazer Bergwerksvereines, führten der Brixlegger Einlösunghütte 8.748 Centner Erze mit einem Kupfergehalte von 909 Centnern zu.

Das Privat-Kupferwerk zu Ahrn im Pusterthale hat mit seinen im Jahre 1868 gewonnenen 845 Centnern Kupfer die Erzeugung des Vorjahres um 45 Centner überholt; sie repräsentirt einen Werth von 55.770 fl. daher gegen den Werth der vorjährigen Erzeugung ein Mehr von 3.770 fl., dessen Ursachen die etwas grössere Erzeugung und der um 1 fl. per Centner gestiegene Verschleisspreis sind.

Das Ahrner Kupfer findet zum grössten Theile seinen Absatz im Auslande, und war als Specialität völlig unabhängig von den im Jahre 1868 gefallenen Kupferpreisen des Weltmarktes.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Gewerkschaft Mitterberg gewann in ihrem Bergbaue 124.488 Centner Kupfererze und Schliche, und stellte in der Hütte 3.088 Centner Rosettenkupfer im Werthe von 157.364 fl. 48 krn. dar.

Diese Production blieb gegen das Vorjahr nur unbedeutend, um 9 Centner, zurück, jedoch haben die gefallenen Preise des Kupfers den Productions-Werth gegenüber dem Vorjahre bedeutend herabgedrückt.

Die Aerarial-Hütte in Lend hat im Jahre 1868 das geringe Quantum von 19 Centnern Kupfer erzeugt.

Die Gewerkschaft Bürgstein bei St. Johann förderte im Jahre 1868 4.886 Centner Erze mit nahezu 12 Percent Kupfergehalt und 13.005 Centner Pochgänge mit 1·5 Percent Kupfergehalt. Die Versuche der Gewerkschaft, ihre Erze bei der Hütte zu Brixlegg zur Einlösung zu bringen, mussten wegen zu hoher Transportkosten aufgegeben werden, und der in Lend bestehende, in neuerer Zeit wohl etwas günstiger gestaltete Einlösungstarif schreckte mit seinen bedeutenden Abzügen die Gewerkschaft zurück; sie baute daher eine eigene Hütte, und will die Darstellung des Kupfers auch auf nassem Wege versuchen.

Die Kupfer-Production hat in Salzburg, sowie in Tirol, welche beiden Länder die bei weiten grösste Kupfererzeugung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nachweisen, im letzten Decennium einen bedeutenden Aufschwung erfahren; sie stieg im Salzburgischen nach und nach von 1.941 Centnern des Jahres 1859 bis auf 3.107 Centner im Jahre 1868, in Tirol aber von 3.283 Centnern des Jahres 1859 bis auf 4.126 Centner im Jahre 1868. Im Salzburgischen ist dieser Fortschritt ausschliesslich dem höchst rationell betriebenen Mitterberger Privat-Hüttenwerke zu danken, während in Tirol hauptsächlich die ansehnlichen Erzlieferungen des Schwazer Bergwerksvereines zu diesem günstigen Resultate beitrugen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Sowohl das Kupferbergwerk des Friedrich Schäffer bei Tismic, als auch das ehemals E. J. Theer'sche Kupferbergwerk bei Chrast standen im Jahre 1868 ausser Betrieb.

Der Grund dieses Werkstillstandes liegt darin, dass sich der Abbau und die Zugutebringung der geringhältigen Erze mit Rücksicht auf die niedrigen Preise des Cementkupfers und Kupfervitriols nicht rentirte; woran wohl zum Theile auch die Unvollkommenheit der Aufbereitungs-Manipulation Schuld sein mag. Es fand daher im Prager Berghauptmannschaftsbezirke im Jahre 1868 eine Kupfer-Production nicht statt, und hat bloss Friedrich Grässer bei seinem Kupferbergbaue nächst Hradostřimelic eine Kupfererz-Erzeugung von 35 Centnern nachgewiesen. Diese Pochzeuge sind alten Bauen entnommen, und werden für eine künftige Aufbereitung reservirt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Verhältnisse der Kupfererzeugung erlitten nach den in früheren Jahren gegebenen Schilderungen keine Aenderung, und es waren auch im Jahre 1868 alle Kupferwerke ausser Betrieb. Die ganze Thätigkeit beschränkte sich bei diesen Werken auf Erwerbung von einigen Freischürfen auf Kupferschiefer.

Eine grosse Zukunft hat übrigens die Kupfererzeugung in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nicht, da die hältigen Kupfererze (Fahlerze) sehr absätzig vorkommen und nur mit Zuhilfenahme ausgedehnter Schurfarbeiten gewonnen werden können, hingegen die Kupferschiefer so geringhältig sind, dass deren Zugutebringung sich nicht lohnt.

e) Blei.

(Hierzu Tabellen VII, 12, 13 und 14.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. An Bleierzen wurde auch im Jahre 1868 noch keine Ausbeute erzielt, obschon hezügliche Schurfbaue im Bezirke Neumarkt in der Nähe der Rudolfsbahn aufgenommen wurden, welche nicht ohne Hoffnung sind.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Bleierzen betrug die Erzeugung aus den Kuschel'schen Blei- und Zinkbergbauen in Uibelbach und Feistritz

(Bezirk Frohnleiten) . . . . . 2.580 Centner
bei Lichtenwald . . . . . 166 „
zusammen . . 2.746 Centner

gegen das Ergebniss des Vorjahres um 1.497 Centner mehr.

Der nach dem Durchschnittspreise, von 4 fl. 35·49 krn. per Centner am Erzeugungsorte, ermittelte Geldwerth der ausgewiesenen Bleierz-Production ergibt sich mit 11.958 fl. 60 krn., und stellt sich gegen jenen des Vorjahres um 6.338 fl. 10 kr. höher.

In Thalgraben (Bezirk Frohnleiten) wurden an silberhältigem Blei 147 Ctr., gegen das Jahr 1867 um 7 Centner mehr erzeugt; diese Bleierzeugung, zum Mittelpreise von 15 fl. per Centner, repräsentirt einen Geldwerth von 2.205 fl. und übersteigt jenen des Vorjahres um 315 fl.; in diesem Werthe ist der Werth des im Blei enthaltenen Silbers nicht inbegriffen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen (Schlichen) wurden erzeugt 101.026·86 Centner, wovon 18.744 Centner 88 Pfund auf das ärarische Werk Raibl I und den vormals ärarischen Bleiberger Werks-Complex, 82.281·98 Centner aber auf die Privat-Werke entfielen.

Im Jahre 1867 betrug die Gesammt-Erzeugung an Bleierzen 98.268·37 Ctr., daher im Jahre 1868 eine Mehrerzeugung von 2.758·49 Centnern stattfand.

Der Durchschnittspreis am Erzeugungsorte weiset eine Differenz von 42·6 krn. zu Gunsten des Jahres 1867 aus, indem der mittlere Preis der Bleierze im Jahre 1868 sich mit . . . . . 7 fl. 82·2 krn.
im Jahre 1867 aber mit . . . . . 8 „ 24·8 „
ergab.

Die Gesammterzeugung vertheilte sich:

auf die Bezirkshauptmannschaft	Klagenfurt	mit	1.056·86 Centnern
„ „ „	Völkermarkt	„	15.170·71 „
„ „ „	Villach	„	82.411·29 „
„ „ „	Spital	„	8 „
„ „ „	Hermagor	„	2.380 „

Hiervon entfielen:

auf das	Bleiberger	Bergrevier	64.540·64 Centner
„ „	Raibler	„	15.843 „
„ „	Bleiburger	„	9.219·90 „
„ „	Kappeler	„	5.950·81 „
„ „	Paternioner	„	1.873·65 „

während sich die übrigen 3.598·86 Centner auf die anderen Werke vertheilten, worunter Jauken mit einer Bleischlicherzeugung von . . . . 1.557·50 Centnern
Windisch-Bleiberg von . . . . . 1.056·86 „
und die Matschiedler Alpe von . . . . . 822·50 „
die bedeutendsten sind.

Von den Bleierzen fand eine Ausfuhr nicht statt; dieselben wurden sämmtlich im Lande, grösstentheils in Flammöfen, dann in amerikanischen (Rossie'schen) Gebläseöfen verschmolzen.

Von der Reinbleierzeugung entfielen auf die Aerarial-Werke Bleiberg und Raibl 15.468·24 Centner, auf die Privat-Werke, wozu vom 15. Juli 1868 angefangen auch der ärarische Werks-Complex von Bleiberg gezählt wird, 51.528·34 Centner, zusammen im Jahre 1868 66.996·58 Centner gegenüber dem Jahre 1867, in welchem 65.749·69 Centner erzeugt worden sind.

Die Mehrerzeugung pr. 1.246·89 Centner ist zwar nicht sehr namhaft, zeigt jedoch immerhin die fortschreitende Zunahme der Production.

Die Bleierzeugung vertheilte sich:

auf die Bezirkshauptmannschaft	Villach	mit	55.846 Centnern
„ „ „	Völkermarkt	„	9.279·13 „
„ „ „	Hermagor	„	1.287·63 „
„ „ „	Klagenfurt	„	583·82 „

oder nach Revieren:

auf das Bleiberger	Bergrevier	mit	43.090·55 „
„ „ Raibler	„	„	11.365·34 „
„ „ Bleiburger	„	„	5.828·09 „
„ „ Kappeler	„	„	3.451·04 „
„ „ Paternioner	„	„	1.218·11 „

während der Rest von 2.043·45 Centnern auf die ausserhalb dieser Reviere gelegenen Werke, nämlich auf

Windisch-Bleiberg	mit	583·82 Centnern	
Rudnig-Alpe	„	172	„
Jauken	„	860·55	„
und Matschiedler Alpe	„	427·08	„

u. s. w. entfiel.

Zur Erzeugung des für das Jahr 1868 ausgewiesenen Blei-Quantums wurden 3.804·5 Cubik-Klafter Flammholz und 25.383 Cubik-Fuss Holzkohlen verwendet.

Probeweise wurden bei den Bleiflammöfen in Miss Homberger Mineralkohlen zur Schmelzung verwendet; der Versuch ist zwar gelungen, da aber das Bleiwerk Miss eigene Waldungen besitzt und die Verwendung des eigenen Holzes derzeit mehr convenirt, als der Ankauf und die Verwendung fremder Mineralkohlen, so werden letztere wohl erst dann in grösserer Menge zur Verwendung kommen, wenn die Holzpreise sich so gesteigert haben werden, dass das Holz in anderer Richtung eine bessere Verwerthung finden kann, als diess gegenwärtig der Fall ist.

Die Summe der Flammöfen betrug 70, deren Mehrzahl nur mit grösseren und kleineren Unterbrechungen im Betriebe stand; von den 2 Halbhochöfen zur Verschmelzung der Bleikrätze war nur jener beim Werke Bleiburg im absätzigen Betriebe, während der vormals ärarische Halbhochofen (Stichofen) in Bleiberg-Kreuth seit dem Jahre 1860 nicht mehr in Betrieb gekommen ist, nachdem das Krätzschmelzen im Stichofen nur sehr ungünstige Resultate geliefert hatte. Seit jenem Zeitpuncte

wurde es vorgezogen, die abfallende Bleikrätze in Wassergruben auszulaugen, zu quetschen und dann den Bleischlichen in den Flammöfen zuzusetzen.

Von den 3 Rossie'schen Oefen waren nur die zwei ehemals ärarischen zu Bleiberg-Kreuth während der Wintermonate im Betriebe, und zwar nur dann, wenn die Umgebung von Schnee bedeckt war, weil die durch die Esse entweichenden Bleidämpfe unverbrannte Theile mit sich reissen, welche, wenn sie unmittelbar auf Gras oder Bäume fallen, dieselben beschädigen.

In den Rossie'schen Gebläseöfen können nur gut concentrirte Schliche (Kernschliche) verschmolzen werden, und es ist noch nicht entschieden, ob die Rossie'schen Gebläseöfen oder die Flammöfen günstigere Resultate geben, indem in ersteren zwar an Brennstoff (Holzkohlen) bedeutend erspart wird, jedoch ein namhafter Bleiverbrand nicht vermieden werden kann, in den Flammöfen aber der Bleiverbrand fast ganz vermieden, dagegen ein kostspieliger Holzaufwand erfordert wird.

Abgesehen davon ist die Arbeit des Aufbrechens der sich stets verkrätzenden Schliche in den Rossie'schen Gebläseöfen nicht nur körperlich sehr anstrengend, sondern für den vor den aufsteigenden Bleidämpfen wenig geschützten Arbeiter sehr ungesund, so dass diese Arbeiter leicht von der Bleikolik befallen werden und sich vor dieser nur dadurch theilweise schützen können, indem sie nur zweistündig arbeiten und fette Nahrung zu sich nehmen, während die Arbeit bei den Flammöfen keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit der Arbeiter hat.

Als Regel dürfte angenommen werden, dass bei einer forcirten Bleierzeugung, bei geringen Blei- und hohen Holzpreisen der Betrieb der Rossie'schen Oefen vorzuziehen wäre.

Wie bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1867 erwähnt wurde, gelangte das Bleibergwerk Schäfler und Grafensteiner Alpe zum Aufblühen; dasselbe hielt im Jahre 1868 an, und hat reiche Mittel gegeben, während das einst so reiche Bergwerk Bleiburg seinem Erliegen nahe steht, wenn es nicht gelingt, neue Anbrüche aufzuschliessen.

In neuerer Zeit kommt das ärarische Werk Raibl in grösseren Aufschwung und ebenso der Werks-Complex der Bleiberger Bergwerks-Union, während von den übrigen Bleibergwerken Kärnten's sich keine nennenswerthen Erfolge anführen lassen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Blei-Production hat in Krain im Jahre 1868 einen weiteren Rückgang erfahren, indem der Bleibergbau Knapouše, Bezirk Laibach, wo die Erzgewinnung in den alten Verhauen gänzlich zu Ende geführt wurde und neue Aufschlüsse nicht vorbereitet waren, in seiner Metallerzeugung um 1.603·26 Centner hinter dem Ergebnisse des Vorjahres zurückblieb; dieser Ausfall konnte auch durch das in Sagor bei der Zinkhütte als Nebenproduct gewonnene Blei im Gewichte von nur 540 Centnern nicht compensirt werden.

Der Gesammtausfall betrug daher im Gegenhalte zum Vorjahre 1867 1.063·26 Centner im Werthe von 13.576·70 fl., und ist mit Ausnahme des Jahres 1862 der bedeutendste während der letzten 8 Jahre, wie nachstehend zu entnehmen:

	Bleigewinnung		Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	5.045	Centner	80.754·41 fl.	16·00 fl.
„ „ 1862	3.188	„	49.758·55 „	15·60 „

	Bleigewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1863	2.760 Centner	35.930·23 fl.	13·01 fl.
„ „ 1864	3.057 „	38.356·61 „	12·54 „
„ „ 1865	2.325 „	26.084·18 „	11·22 „
„ „ 1866	2.611 „	32.615·51 „	12·49 „
„ „ 1867	2.019·18 „	25.064·94 „	13·04 „
„ „ 1868	955·92 „	11·488·24 „	12·06 „

Möglich ist, dass die Gruben von St. Marein, welche nun im Licitations-Wege und um einen beispiellos niedrigen Preis in die Hände des Dr. Oscar Pankraz übergegangen sind, wieder in Betrieb gesetzt werden, oder dass endlich doch mit der in Knapouše auf Aufschlussbaue verwendeten Mannschaft noch ein vortheilhafteres Resultat erzielt werde; aber es ist unzweifelhaft, dass sonst die krainerische Bleigewinnung auf das obenerwähnte, aus der Sagorer Zinkkrätze abfallende Nebenproduct herabsinken müsse.

Die in Knapouše gewonnenen Bleierze stehen im Verhältnisse zur dortigen geringen Bleierzeugung. Die im Bezirke Gurkfeld erzeugten Bleierze wurden von der Johannesthaler Werks-Direction in der Nähe der Zinkhütte mit den daselbst abgebauten Galmeierzen gewonnen, brechen aber in so geringer Menge ein und sind von so untergeordnetem Halte, dass sie für die Zukunft zu geringer Hoffnung berechtigen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Eine Bleierzeugung findet nur auf der gewerkschaftlichen Hütte zu Biberwier, im Bezirke Reutte, statt.

Bei einer Erzgewinnung von 2.686 Centnern producirte dieselbe Gewerkschaft im Jahre 1868 1.675 Centner Reinblei im Werthe von 19.262 fl. 50 kr., eine Production, welche mit wenigen Differenzen sich schon seit Jahren gleich bleibt, weil die vorhandenen Erzmittel eine Ausdehnung des Betriebes nicht gestatten.

Die am Pfundererberge bei Klausen und auf den Schneeberger Halden gewonnenen silberhältigen Bleierze finden beim Silberhütten-Processe in der Einlösungshütte ihre weitere Verwendung, wobei nebst dem Silber noch Glätte in unbedeutender Menge, 62 Centner im Jahre 1868, dargestellt wird.

Die Bleierzgewinnung in Val Breguzzo in Südtirol ist unbedeutend; geringe Aufschlüsse und die bedeutenden Transportkosten an die ferne Einlösungshütte in Nord-Tirol, dann der Umstand, dass wegen zu theueren Brennstoffes an die Verschmelzung der Erze in der Nähe des Bergbaues selbst nicht gedacht werden kann, lassen ein Emporblühen dieser Unternehmung kaum erwarten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Bleierzeugung dieses Berghauptmannschaftsbezirkes hat bereits früher auf Seite 91—93 eine ausführliche Erörterung erfahren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Bleierzen wurden im ganzen Mieser Bleierz-Reviere . . . . . 19.492 Centner
und an Blei . . . . . 1.500 „
mithin gegen das Vorjahr 1867 um 842 Centner mehr Bleierze und um 400 Centner mehr Blei erzeugt.

Die Poch- und Hüttenerze wurden nach vorgenommener Röstung in Röststadeln mit Zusatz von Eisenschlacken und altem Gusseisen im Halbhochofen der Isabellen-

hütte nächst Mies verschmolzen, und das gesammte erzeugte Blei von 1.500 Centnern auf dem zu dieser Hütte gehörigen Schrottthurme zu Schrotten verarbeitet, welche in Böhmen allein ihren Absatz fanden.

Die Verschleisserze wurden theils in's Ausland, theils im Inlande verkauft.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII, 15 und 16.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Beim Schladminger Privat-Bergwerke wurden im Jahre 1868 zwar noch 42·25 Centner Nickelmetall und 261·5 Centner Nickelerze im Gesammtwerthe von 12.372 fl. 50 krn. gewonnen, doch wurde seither bei dem auf 200 fl. pr. Centner zurückgegangenen Nickelpreise und bei den sehr schwierigen örtlichen und Lagerungs-Verhältnissen dieses Bergbaues dessen weiterer Betrieb ganz eingestellt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Das von einer Privat-Unternehmung schon seit vielen Jahren mit bedeutenden Opfern unverdrossen betriebene Nickelwerk in Leogang kann sich noch immer nicht zu einer Ertragsfähigkeit erschwingen. Spärlich vorkommende und arme Erze, dann bedeutende Schmelzkosten stehen dem Aufblühen dieser Unternehmung hindernd entgegen. Dazu kam noch im Jahre 1868 ein empfindlicher Preisrückgang der in's Ausland abgesetzten Nickelspeise. Wenn auch dessenungeachtet sich die Production von 467 Centnern um 168 Centner gegen das Vorjahr gehoben hat, so repräsentirt der Werth derselben von 14.103 fl. 40 krn. doch nur einen Mehrbetrag von 110 fl. 20 krn. gegen das Jahr 1867.

g) Zinn.

(Hierzu Tabellen VII, 17 und 18.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Zinnerzeugung hat zwar im Jahre 1868 gegen das Vorjahr um 72·25 Centner zugenommen, aber, gleichwie in den beiden Vorjahren, noch bei weitem nicht jene Höhe wieder erreicht, auf welcher sich dieselbe bis zum Jahre 1865 erhielt. Eine verhältnissmässig grössere, wenn auch an sich noch immer unbedeutende, Zunahme zeigt sich im Werthe derselben mit 4.827 fl. 43 krn., welche in dem gleichzeitigen Steigen des Mittelpreises von 56 fl. 46·2 krn. auf 59 fl. 65 kr. ihren Grund hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Verhältnisse des Zinnbergbaues haben sich, ebenso wie jene des Eisensteinbergbaues, im Jahre 1868 nicht gebessert. Der grösste Theil des Bergbaues in Zinnwald stand seit Jahren unter der Verwaltung eines Gläubigerausschusses, welcher denselben derart vernachlässigte, dass auf die Entziehung der Bergbauberechtigung erkannt werden musste, um denselben in sorgsamere Hände zu bringen, was auch durch die Feilbiethung erreicht wurde. Der übrige Theil des Zinnwalder Bergbaues war wegen Mangels eine [illegible]erkstätte gefristet.

Da nun der Zinnwalder Bergbau in einer Hand vereinigt ist, und dem dermaligen Besitzer mehr Geldmittel und Intelligenz zu Gebote stehen, wird ein schwunghafter Betrieb erwartet, welcher auch im Interesse der erzgebirgischen Bevölkerung höchst wünschenswerth ist.

Der gut geleitete Zinnbergbau in Graupen hatte durch den niedrigen Stand des Zinnpreises zu leiden, welcher durch die ersten 9 Monate des Jahres 1868 andauerte.

Der maassgebende Zinnmarkt in Holland eröffnete im Januar mit 53 fl. holländisch für 50 Kilogramm, und schloss Ende September mit 54·5 fl. Durch das gleichzeitige Fallen des Silbercurses, welcher Anfangs Januar 119·5 stand, Ende September auf 113·5 und in der Zwischenzeit auf 110·75 gesunken war, wurde der Werth des inländischen Zinnes sehr gedrückt.

Im October begann das Zinn auf dem holländischen Markte zu steigen, und hatte im December 63·5 fl. holländisch erreicht, da die Vorräthe abgenommen hatten und die Thatsache sich geltend machte, dass die Production im Abnehmen, der Bedarf dagegen im Zunehmen sei.

Die niedrigen Zinnpreise der ersten drei Vierteljahre hatten aber dennoch zur Folge, dass der Durchschnittspreis des Graupener Zinnes sich nur auf 60 fl. 77·5 kr. österr. Währ. stellte.

Die intelligenten Besitzer dieses Bergbaues hatten daher die Absicht, ihr Rohzinn behufs höherer Verwerthung in einer ausländischen Fabrik in Zinnfolie umstalten zu lassen, mussten aber von diesem Vorhaben abstehen, da ihnen die zollfreie Wiedereinfuhr der Zinnfolie mit Rücksicht auf den Artikel 6 des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868, u. z. wegen Unmöglichkeit der Feststellung der Identität der Waare, nicht gestattet werden konnte.

Unter diesen Verhältnissen musste der Betrieb beschränkt werden, und es wurden nur 194·4 Centner Zinn im Werthe von 11.815 fl., daher um 164·5 Centner Zinn im Werthe von 8.160 fl. weniger als im Vorjahre, erzeugt.

Dagegen wurde diesem Zinnbergbaue der Bezug des Sprengpulvers zu dem ermässigten Preise von 25 fl. pr. Centner bewilligt. Der Verbrauch betrug 20 Centner. Die bei diesem Bergbaue mit Haloxylin durchgeführten Versuche hatten keinen entschieden günstigen Erfolg, und wurden daher wieder aufgegeben. Dagegen wird ein grösserer Versuch mit Dynamit vorgenommen werden.

h) Zink.

(Hierzu Tabellen VII, 19 und 20.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Kuschel'schen Baue auf bleihältige Zinkerze in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald gingen in der Erzeugung an Zinkerzen gegen das Vorjahr um 8.524 Centner zurück, während im Jahre 1867 gegen das Jahr 1866 eine Mehrerzeugung von 9.252 Centnern resultirte. Dieses Schwanken der Erzeugung beruht hauptsächlich im unregelmässigen Verhalten und in der Absätzigkeit der Erzlagerstätten.

Die gesammte Zinkerz-Production von 13.757 Centnern vertheilte sich auf die Baue Feistritz und Uibelbach im Bezirke Frohnleiten mit 9.560 Centnern, weniger gegen das Vorjahr um 4.206 Centner, und auf die Baue bei Lichtenwald mit 4.197 Centnern, weniger gegen das Vorjahr um 4.318 Centner.

Aus dem der eigenen Hütte Johannesthal in Krain in Ansatz gebrachten Mittelpreise am Erzeugungsorte von 75 krn. pr. Centner für die Feistritz-Uibelbacher Erze und von 85·09 krn. für die Lichtenwalder Erze oder im Durchschnitte von 78·08 krn., ergibt sich ein Geldwerth der gesammten Zinkerzerzeugung im Betrage von 10.741 fl. 38 krn., welcher gegen den im Vorjahre ausgewiesenen Geldwerth um 2.399 fl. 3 kr. zurückgegangen ist.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Unter Bezugnahme auf den Verwaltungsbericht für 1867 hinsichtlich des Vorkommens der Zinkerze in Kärnten wird constatirt, dass deren Erzeugung im Jahre 1868 sich auf 86.617·75 Centner, im Jahre 1867 aber auf 96.363·09 Centner belief, somit im Jahre 1868 um 9.745·34 Centner weniger erzeugt wurden.

Von der Erzeugung des Jahres 1868 entfielen auf die Aerarial-Werke 18.785 Centner, auf die Privat-Werke 67.832·75 Centner, und zwar:

auf das Bergrevier Bleiberg	38.156·75	Centner
„ „ Bergrevier Raibl	23.511	„
„ „ Bergwerk Jauken	23.408	„
„ „ Bergwerk Rudnig	1.542	„
	86.617·75	Centner.

Die Abnahme der Erzgewinnung dürfte im Allgemeinen nur eine zeitweilige sein; doch werden die Halden bei dem Bergwerke auf der Jauken in wenigen Jahren nur mehr wenige Zinkerze liefern können, da dieselben schon ziemlich ausgekuttet sind und der Bergbaubetrieb keine solche Ausdehnung hat, dass Galmeierze massenhaft zu Tage gefördert werden könnten.

Dieser namhaften Abnahme der Erz-Production auf der Jauken könnte nur dann vorgebeugt werden, wenn es gelingen sollte, neue galmeireiche Erzlagerstätten aufzuschliessen.

Die sämmtlichen Zinkerze wurden aus Kärnten ausgeführt und zu Sagor und Johannesthal in Krain, dann zu Ivanec in Kroatien verhüttet; es steht jedoch in Aussicht, dass die Bleiberger Bergwerks-Union nach Ablauf der sie noch bindenden Lieferungsverträge an einem geeignetem Verkehrspuncte Kärnten's eine Zinkhütte bauen und sich selbst den bisher aus der Hand gegebenen Vortheil der Zinkerzeugung in eigener Regie zuwenden werde.

Krain. **Berghauptmannschaft Laibach.** Ungeachtet der bedeutend hohen Ziffer von 16.941·45 Centnern, welche die Zinkerzeugung Krains im Jahre 1867 erreichte, übertraf doch das Jahr 1868 das Vorjahr noch um 645·55 Centner, wogegen aber aus Anlass des Sinkens der Preise (von 12 fl. 26·5 krn. auf 12 fl. 11·2 kr.) der Gesammtwerth um 5.142 fl. 77 kr. jenem des Vorjahres zurücksteht.

Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, erreichte im letztabgelaufenen Jahre die Menge des erzeugten Zinkes die höchste Ziffer, welche sie

in den letzten 6 Jahren, oder vielmehr seit ihrem Bestande in Krain, erreicht hat.

	Zinkgewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1863	4.620·00 Centner	46.410 fl. — krn.	10 fl. 4·5 kr.
1864	6.263·00 „	78.392 „ 61 „	12 „ 51·5 „
1865	9.996·36 „	107.360 „ — „	10 „ 73·9 „
1866	12.493·21 „	159.320 „ 40 „	12 „ 75·25 „
1867	16.941·45 „	218.254 „ 77 „	12 „ 26·5 „
1868	17.587·00 „	213.112 „ — „	12 „ 11·25 „

Diese rasche, innerhalb weniger Jahre auf das vierfache gesteigerte Metallgewinnung ist um so interessanter, als die erforderlichen Erzmengen nicht in Krain selbst gewonnen, sondern erst aus den Nachbarländer (Kärnten und Steiermark) zugeliefert werden mussten. Es ist also der wohlfeile Brennstoff, welcher diese Industrie in Krain ins Leben gerufen und bewirkt hat, dass aus weiter Ferne (grossentheils von der Jauken bei Oberdrauburg in Kärnten) die Galmeie eingeführt werden.

Zur grösseren Erzeugung der letzten drei Jahre trug auch der anhaltend günstige Preis des Zinkes bei, was besonders bei Sagor sich bemerkbar machte, welches eine Zinkhütte nur im Betriebe erhält, um so zu sagen die Kohlenabfälle zu verwerthen, und wo nach Aufstellung von 2 neuen Oefen die Zinkerzeugung auf 8.272 Centner, im Werthe von 101.332 fl., gebracht wurde, so dass nun die Sagorer Zink-Production hinter jener der benachbarten Zinkhütte Johannesthal (mit einer Erzeugung von 9.315 Centnern, im Werthe von 111.780 fl.) wenig mehr zurücksteht.

Die Zink-Production Krain's hat somit im Ganzen einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, und bietet so einen theilweisen Ersatz für den Ausfall in der Bleigewinnung. Ob sich dieser Industriezweig auf seiner gegenwärtigen Höhe erhalten oder noch weiter heben werde, hängt, wie schon oben bemerkt, einerseits von den Verschleisspreisen, andererseits aber von der Nachhaltigkeit der kärntnerischen und steierischen Galmei- und Zinkblendebergbaue ab.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Sowie Blei wird auch Zink nur auf dem Hüttenwerke der Silberleitner Gewerkschaft in Biberwier gewonnen.

Von dem mit den Bleierzen einbrechenden Galmei wurde im Jahre 1868 ein Quantum von 4.308 Centnern abgebaut, und wurden in der Hütte 1.341 Centner Reinzink im Werthe von 18.505 fl. 80 krn. erzeugt.

Das im Jahre 1868 höher gestandene Agio hatte auf den Productions-Werth insoferne Einfluss, weil sämmtliches Product ins Ausland verkauft wurde. Die Erzeugung ist übrigens, wie beim Blei, seit vielen Jahren so ziemlich stationär geblieben.

i) Wismuth.

(Hierzu Tabelle VII, 21.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Während die Menge des producirten Wismuthmetalles um 10·42 Centner hinter jener des Vorjahres zurückgeblieben ist, stellt sich der Productions-Werth des Jahres 1868 gegenüber jenem des

Vorjahres nur um 4.621 fl. 11 kr. niedriger, was in dem Steigen des Durchschnittswerthes (von 767 fl. 89·2 krn. auf 860 fl. 97·5 kr., somit um 93 fl. 8·3 kr. für den Centner) seinen Grund hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Nebst Zinn wurden bei dem Bergbaue in Graupen auch 91·5 Pfund Chlorwismuth im Werthe von 554 fl. mittelst Extraction aus den Schlichen erzeugt.

k) Antimon.

(Hierzu Tabellen VII, 22 und 23.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der einzige und bloss aus einem einfachen Grubenmaasse bestehende Antimonbergbau in Maltern ist wegen geringer Bauwürdigkeit auch im Jahre 1868 ausser Betrieb gestanden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Bei dem Bergbaue nächst Mileschau im Piseker Kreise wurden im Jahre 1868 8.478 Centner Antimonerze, sonach gegen das Vorjahr um 4.209 Centner mehr gewonnen. Hieraus wurden auf der eigenen Hütte

2.730 Centner Antimonium crudrum, und
96 „ „ regulus erzeugt,

welches letztere wegen seiner Reinheit sehr gesucht ist, und wovon die ganze Erzeugung nach Prag verkauft wurde.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII, 24 und 25.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die in früheren Jahren bedeutend gestiegene Arsenikerzeugung auf dem Arsenikwerke zu Rothgülden ist, sowie im Jahre 1867, auch im Jahre 1868 wieder gesunken. Sie betrug im Jahre 1868 1.868 Centner, gegen 2.868 Centner im Vorjahre, mit einem Werthe von 9.340 fl., gegen 20.076 fl. im Jahre 1867, in welchem noch dazu der Preis um 2 fl. höher notirt war.

Das Zurückgehen der Arsenik-Production dürfte einzig und allein in dem Umstande seine Begründung finden, dass der Besitzer des genannten Werkes Ende 1867 in das Ausgleichsverfahren gerieth, und die Massa-Vertretung, wie bereits Seite 54 erwähnt wurde, den Betrieb restringirte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Arsenikerzeugung war, wie im Vorjahre, auch im Jahre 1868 wegen grosser Vorräthe sistirt, und beschränkte sich der Betrieb der Arsenikwerke lediglich auf Erzeugung von 12 Centnern Arsenikerzen im Werthe von 24 fl.

m) Schwefel und Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII, 26, 27 und 28.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das Kupferwerk Skofic hat bereits im Jahre 1867 eine Erzeugung von 1.215 Centnern Eisenvitriol im Werthe von 2.187 fl. nachgewiesen, welche im Jahre 1868 sogar die ansehnliche Summe von 4.815 Centnern mit einem Werthe von 8.667 fl. erreichte.

Dieser Eisenvitriol wurde bei der Kupfer-Cementation gewonnen, und hauptsächlich waren es die günstigen Verschleisspreise (für beide letzten Jahrgänge 1 fl. 80 kr.), welche dazu beitrugen, dass die Production einen erfreulichen Aufschwung nehmen konnte.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Eisenvitriolgewinnung hat im Küstenlande durch die Auflassung des Escher'schen Vitriolwerkes in Sovignaco, wo noch im Vorjahre 342 Centner Vitriol erzeugt wurden, im Jahre 1868 gänzlich aufgehört.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Ein Privat-Bergwerksbesitzer (der bergbaulustige Pfarrer Lienbacher in Golling) baut im Bezirke St. Johann ein ziemlich mächtiges Stockwerk von Schwefelkiesen ab. Die Erzgewinnung betrug im Jahre 1868 3.600 Centner.

Eine Vitriolerzeugung fand in diesem Jahre nicht statt, da wegen Collisionen mit den Nachbarn die Röstung der Erze auf den Winter verschoben werden musste.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die geringere Schwefelkieserzeugung und der davon abhängigen Bergwerksproducte, nämlich Roh- und Läuterschwefel, Eisenvitriol und Kupfervitriol (das Kupfervitriol wird hier aus Eisenvitriol durch Zuschlag von Kupfermetall erzeugt), rührt daher, dass das Schwefelkieslager bei Littmitz grösstentheils abgebaut ist, neue Aufschlüsse aber noch nicht erzielt wurden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Erzeugung an Schwefelkiesen und an hieraus gewonnenem Schwefel ist bereits durch mehrere Jahre ohne Bedeutung, da der geringe Preis des Schwefels die Production desselben nicht lohnt.

Die Production des Eisenvitriols ist im Jahre 1868 auf . 4.178 Centner gestiegen, und hat somit gegen das Vorjahr mit . . . . . 2.681 Centnern sich um . 1.497 Centner.

u. z. in Folge der besseren Verschleisspreise vermehrt.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII, 29 und 30.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Sowohl die Erzeugung von Uranerz, als auch jene von Urangelb sind gegen jene des Vorjahres abermals und zwar erstere von 124·86 auf 121·60 Centner, letztere aber von 71·53 auf 63·61 Centner zurückgegangen. Während diese Aenderung in den Productions-Mengen kaum beach-

tenswerth genannt werden kann, muss dagegen jene der Werthe um somehr betont werden, indem die Werthziffer des Uranerzes ungeachtet einer Productions-Abnahme von 3·26 Centnern gegen das Vorjahr um 16.100 fl. 16 kr. gestiegen ist, jene des Urangelb aber bei einer Mindererzeugung von nur 7·92 Centnern um den verhältnissmässig namhaften Betrag von 17.218 fl. abgenommen hat.

Die Ursache dieser Werthschwankungen liegt daher nahezu ausschliesslich in dem Umstande, dass der Preis des Uranerzes sich von 247 fl. 13·1 kr. auf 386 fl. 16 kr. erhöhte, der Preis des Urangelbs aber von 1.218 fl. 91 krn. auf 1.100 fl. herabsank.

o) Chromerz.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Obschon wegen der eingetretenen Preisherniedrigung auch noch im Jahre 1868 keine Erzförderung zu erzielen war, hat sich doch seither einige Aussicht auf die Wiederbelebung des Chromerzbaues ergeben.

p) Wolframerz.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Wolframerz wurde im Jahre 1868 nicht gewonnen, da der bezügliche Bergbau in Zinnwald nicht im Betriebe war, und übrigens auch kein Absatz für sein Product zu erzielen gewesen wäre.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII, 31.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei dem Braunsteinbaue auf der Glöckleralpe nächst Molln sind im Jahre 1868 340 Centner, daher um 80 Centner oder 30·7 Percent mehr als im Vorjahre gefördert worden, und fand dieses Product, weil reiner erzeugt, auch eine bessere Verwerthung als im Vorjahre.

Anstatt mit 40 krn., wie ehemals, wurde dasselbe mit 1 fl. pr. Centner loco Grube bezahlt, und zeigt daher der Gesammtgeldwerth von 340 fl. gegen das Vorjahr auch eine Mehrung um 236 fl. oder 227 Percent.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Braunstein spielt unter den Montan-Erzeugnissen Krains dem Werthe nach die untergeordnetste Rolle, indem derselbe zu 8 kr. per Centner nur als Zuschlag bei der Eisenhütten-Manipulation benützt wird.

Es sind vorzüglich die Eisenwerke Sava und Jauerburg, welche mit den Spatheisensteinen auch Braunstein (im Jahre 1868 3.849 Centner) gewinnen und zur Gattirung bei den Hochöfen verwenden. Zu einer anderen Verwendung, z. B. zur Glasfärberei, dürfte sich dieser Braunstein seiner geringen Reinheit wegen kaum eignen.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII, 32.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In der ausgewiesenen Erzeugung des Jahres 1868 von 13.730·9 Centnern Graphit sind 3.264 Centner unreiner und zu verkäuflicher Waare noch nicht aufbereiteter Rohgraphit inbegriffen, welcher beim Aufschlussbetriebe einiger Freischürfe nächst Krumau im Steuerbezirke Gföhl, bei Elsarn im Steuerbezirke Raabs und in der Gegend von Waidhofen an der Thaya im gleichnamigen Bezirke erbeutet wurde. Es rühren daher nur die restlichen 10.466·9 Centner Graphit von den verliehenen Bauen her, und bestand dieses letztere Quantum nur aus 1.005 Centnern an reinem, verkäuflichem Roh- oder Naturalgraphit, die übrige Menge dagegen aus durch Pochen und Schlämmen raffinirtem Producte. Uebrigens war sowohl die Ausbeute an reinem Naturalgraphite, als auch überhaupt die Erzeugung in den verliehenen Gruben, ebenso wie in den Freischürfen, eine grössere als im Vorjahre. Die Gesammtsumme der Erzeugung zeigt gegen das Vorjahr eine Mehrung um 2.671·97 Centner oder 24·1 Percent.

In fast demselben, aber noch etwas erhöhtem Verhältnisse — weil auch der erzielte Durchschnittspreis von 1 fl. 20·2 krn. pr. Centner, wobei jedoch der aus den Freischürfen erbeutete unreine Rohgraphit nur mit 40 krn. veranschlagt ist, sich um 2·8 kr. gehoben hatte — überstieg der Gesammtgeldwerth dieser Producte jenen der vorjährigen Erzeugung um 3.522 fl. 69 kr. oder 27·1 Percent.

Die verliehenen Graphitbaue Niederösterreichs haben im Jahre 1868, wie bereits Seite 23 nachgewiesen wurde, einen Zuwachs von 4 einfachen Grubenmaassen auf neuerschlossene Graphitlager von 1 bis 3 Fuss Mächtigkeit bei Ranzles und Oberedlitz im politischen Bezirke Waidhofen an der Thaya erhalten.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Mit dem Aufschwunge der Eisenindustrie hat auch die Graphitgewinnung, welche sich im Jahre 1868, u. z. nur bei den Privat-Werken, auf 16.860 Centner im Gesammtwerthe von 14.296 fl. belief, abermals eine viel bedeutendere Zunahme gegen das Vorjahr, nämlich um 7.450 Centner, erfahren; wobei auch der vorjährige Mittelpreis von 76·35 krn. auf 84·79 kr. pr. Centner gestiegen ist.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Graphiterzeugung betrug im Jahre 1868 1.283 Centner, im Jahre 1867 751·96 Centner, somit im Jahre 1868 um 531·96 Centner mehr.

Die Erzeugung des Graphites findet nur im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Villach statt.

Der Durchschnittspreis von 87·5 krn. für den Centner zeigt ohnehin die Geringfügigkeit dieses Productes; die Mittelmässigkeit seiner Qualität verschliesst der Production des Werkes Klamberg V einen günstigen Markt, während der Graphit der Werke Klamberg I—IV nur bei den Gustav Graf Egger'schen Eisenwerken zur Verwendung kommt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Graphiterzeugung, welche sich zumeist auf den Budweiser Kreis beschränkt, ist noch in stetiger Zunahme begriffen, indem auch im Jahre 1868 um 73.836 Centner Graphit mehr als im Vorjahre erzeugt wurden; die gesammte Graphiterzeugung belief sich demnach auf 295.102 Centner im Gesammtwerthe von 300.019 fl. 86 krn.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Dem Rückgange in der Graphiterzeugung liegt nach Angabe der Hauptproducenten dieses Minerals vorzüglich die Schwierigkeit zu Grunde, den Graphitpreis in einem den erhöhten Arbeitslöhnen, Regiespesen und Betriebsmaterial-Preisen entsprechenden Verhältnisse zu steigern, wesshalb auch der grössere Theil ihrer Production im Jahre 1868 unverkauft am Lager geblieben sein soll. Im Jahre 1869 sollen sich die Absatzverhältnisse wieder gebessert haben.

s) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII, 33 und 34.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. In der Alaunerzeugung beim A. Freiherr v. Gredler'schen Braunkohlenbergbaue in Parschlug, welche im Jahre 1868 mit 1.517 Wiener Centnern im Werthe von 9.102 fl. angegeben erscheint, trat zwar eine kleine Abnahme um 161 Centner ein, doch dürfte diese als keine aussergewöhnliche zu betrachten sein.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Alaunerzeugung beim Kohlen- und Alaunwerke Steieregg im Bezirke Eibiswald betrug im Jahre 1868 3.054 Centner, und überstieg jene des Vorjahres um 43 Centner.

Der Alaunpreis erfuhr einen Aufschlag von 10 krn. für den Centner, und behauptete sich mit 7 fl., wodurch sich der Productions-Werth des Jahres 1868 mit 21.378 fl. ergab, welcher sich daher gegen das Vorjahr um 602 fl. 10 kr. höher stellte.

Zur Darstellung der erzeugten Alaunmenge wurden 86.631 Centner Alaunkohlenschiefer verwendet, und entfielen sohin auf einen Centner Alaun circa 28 Centner Alaunschiefer.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Alaungewinnung in Sovignaco, welche im Jahre 1867 nur mehr 470 Centner betrug, wurde mit der Auflassung des bezüglichen Etablissements im Jahre 1868 gänzlich eingestellt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Alaunerzeugung ist im Jahre 1868 auf 563 Centner gestiegen, und hat somit gegen die Erzeugung des Vorjahres von 293 Centnern um 270 Centner zugenommen.

t) Steinkohlen.

(Hierzu Tabelle VII, 35.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Ungeachtet die räumliche Ausdehnung der niederösterreichischen Steinkohlenbaue gegen-

über dem Zuwachse zweier neu verliehenen Grubenmaassen bei Lunz — wo die weit verworfene östliche Streichungsfortsetzung des bisher daselbst in Abbau gestandenen Kohlenflötzes auf beträchtliche Erstreckung aufgeschlossen worden ist — durch Auflassung von 4 Doppel- und 28 einfachen Grubenmaassen, dann einer Ueberschar sich dennoch nicht unansehnlich verringert hat, so betrug die Steinkohlenerzeugung im Ganzen immerhin 1,022.091 Centner, daher in neuerdings fortgesetzter Steigerung um 53.493 Centner oder 5·5 Percent mehr, als im Vorjahre. Diese Mehr-Production haben insbesondere die Steinkohlenbaue bei Lilienfeld, Hollenstein, Lunz und Gaming erzielt, in deren Umgebung die Eisenraffinirwerke — als fast die einzigen Kohlenabnehmer für jene im niederösterreichischen Alpengebiete und daher von besseren Communicationen weit abseits gelegenen Kohlenwerke — in Folge ihres schwunghafteren Betriebes einen grösseren Brennstoffbedarf hatten.

Auch der bezügliche Geldwerth von 286.845 fl. 87 krn. überstieg jenen aus dem Vorjahre um 18.584 fl. 30 kr., daher in dem percentuell noch etwas grösseren Ausmaasse von 6·9 Percenten, weil der durchschnittlich erzielte Verkaufspreis von 28·1 krn. sich um 0·4 kr. höher gestellt hatte, als im Jahre 1867.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Von den 3 oberösterreichischen Steinkohlenbauen war, bei gleichzeitiger Fristung der beiden anderen Baue, nur jener im Pechgraben im Betriebe; man hatte sich jedoch, um für den Zeitpunct der baldigen Vollendung der unweit vorüberziehenden Kronprinz Rudolfsbahn und der sodann zu erwartenden bessern Absatzverhältnisse für eine grössere und nachhaltige Kohlengewinnung entsprechend vorbereitet zu sein, dort auch vorwiegend nur mit dem weiteren Aufschlussbetriebe beschäftigt, daher bloss 1.800 Centner Steinkohlen, oder um die Hälfte weniger als im Jahre 1867 erzeugt; für diese Erzeugung aber wurde durch den Verkauf ein um 5 kr. höherer Verschleisspreis erzielt, so dass im Gesammtgeldwerthe sich nur eine Verminderung um 540 fl. oder 43 Percent ergab.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Hier kann für den Leobener Berghauptmannschaftsbezirk nur der bekanntlich beim Fürstl. Schwarzenberg'schen Bergbaue auf der Werchzirmalpe an der Salzburg-Kärntner Landesgränze gewonnene und bisher bloss beim eigenen Turracher Eisenhochofen Verwendung findende Anthracit in Betracht gezogen werden. Durch die gesteigerte Eisen-Production fand dieser Anthracit eine vermehrte Verwendung, daher auch eine gegen die vorjährige um 2.100 Centner gesteigerte Gewinnung von 10.430 Centnern im Gesammtwerthe von 4.172 fl. erzielt wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Production an Steinkohlen steigerte sich gegen das Vorjahr 1867 um 11.443 Centner. Von der ganzen Erzeugung mit 127.596 Centnern entfielen im Bezirke Windisch-Feistritz:

auf den einst ärarischen Bau Hrastowetz bei Pöltschach . . . . . 13.968 Centner
auf die Grube St. Anna, in östlicher Fortsetzung des Formations-Gliedes von Hrastowetz . . . . . 9.200 „

im Bezirke Gonobitz:

auf die Baue der Anna Sagnier in Stranitzen und Lubnitzen bei Weitenstein, und in Unterrötschach . . . . . 62.242 „

auf die Baue des Ignaz Scheicher in Saburk und Jamnig zwischen Stranitzen und Oberrötschach . . . . . 40.186 Centner

Die beiden erstgenannten Baue im Bezirke Windisch-Feistritz stehen derzeit in sehr beschränktem Betriebe, und waren im Jahre 1868 im Baue Hrastowetz nur 10, in der Grube St. Anna nur 8 Mann beschäftigt.

Beide Baue, von denen Hrastowetz, als zur Josef Dominik Tappeiner'schen Concursmassa gehörig, demnächst in festere Hände übergehen dürfte, sind für einen schwunghafteren Betrieb geeignet.

Der Grubenmaassenbesitz auf Steinkohle wurde durch die neue Feldesverleihung von 8 einfachen Maassen auf Grund von Freischurfaufschlüssen in St. Judok, oberhalb des Bades Neuhaus im Bezirke Cilli, vergrössert.

Den Schürfungen auf Steinkohle wird mehr und mehr die verdiente Aufmerksamkeit und Thätigkeit zugewendet.

Der Geldwerth der ausgewiesenen Jahres-Production beziffert sich, mit Zugrundelegung des durchschnittlichen Einheits-Mittelpreises von 31·97 krn. an der Grube, auf 40.799 fl. 29 kr., und übersteigt den Productions-Werth des Jahres 1867 um 3.793 fl. 69 kr.

Die Stückkohle aus den Bauen der Anna Sagnier hatte einen Verkaufspreis von 66 krn. bis 67 kr., jene aus den Scheicher'schen Bauen einen Grubenpreis von 60 krn. per Centner.

Die Grieskohle variirte im Verkaufspreise loco Grube nach ihrer Reinheit von 24 bis 28 kr. per Centner bei den Bauen der Anna Sagnier und von 30 bis 35 kr. bei dem Scheicher'schen Baue.

Die Baue Hrastowetz und St. Anna erzeugten ausschliesslich nur Kleinkohle (Gries); Hrastowetzer Kohle wurde in vom beigemengten Schiefer unvollkommen gereinigten Zustande mit 25 krn., jene von St. Anna ganz unsortirt mit 23 krn. per Centner an der Grube bezahlt.

Die Absatzverhältnisse betreffend, wird noch bemerkt, dass aus den Steinkohlenbauen im Bezirke Gonobitz sämmtliche Stückkohle an das Eisenraffinirwerk Stóre abgesetzt wird, während die Kleinkohlen (Gries) an die Gasbeleuchtungsanstalt in Gratz und an mehrere Gasfabriken Ungarn's, als jene in Pest, Temesvár und in anderen Orten, geliefert werden. Das Kohlenwerk Hrastowetz setzt die Kohle an Maschinen- und Metallwaaren-Fabriken in Gratz, dann an Schmiede und andere Feuerarbeiter der Umgegend ab; die Grube St. Anna verkauft ihre nicht beträchtliche Erzeugung ausschliesslich an Schmiede umliegender Ortschaften.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Steinkohlen-Production des Jahres 1868 betrug 19,827.431 Centner, und überstieg jene des Vorjahres um 2,267.393 Centner.

Da das ärarische Steinkohlenwerk in Wegwanów gegen das Jahr 1867 um 15.240 Centner zurückgeblieben ist, so beläuft sich die Mehr-Production des Jahres 1868 beim Privat-Steinkohlenbergbaue auf 2,282.633 Centner.

Von dieser Mehrerzeugung entfallen auf die drei grossen Werke des Buschtěhrader Bergreviers:

Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand in Rappitz und Wotwowic 1,100.882 Centner
der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Kladno . 495.706 „
der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno und Rappitz . 234.744 „
und participirt daran auch noch mit der hervorragenden Ziffer von 165.905 Centnern das ehemals Franz Jahnl'schen Steinkohlenwerk bei Miröschau, während der Rest der Mehr-Production von 585.396 Centnern zum grösseren Theile von den bedeutenderen Bergwerksbesitzern des Rakonitzer Revieres und mit einem geringeren Antheile von den Bergbaubesitzern des Schlaner Revieres nachgewiesen wurde.

Dass von den drei grossen Werken des Buschtěhrader Revieres jenes der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft die geringste Productions-Zunahme zu verzeichnen hatte, erklärt sich daraus, weil im Monate Januar 1868, in Folge eines aus dem Dachgesteine des nördlichen Amalia-Feldes erfolgten starken Wassereinbruches, dieser Bau ertränkt war, und die Förderung durch 2 Monate beim Amalia-Schachte eingestellt werden musste. Eine weitere Calamität trat auch noch im Monate August am Layer-Schachte ein, durch den Bruch des Fundamentes der dort aufgestellten Wasserhaltungsmaschine, was gleichfalls eine Ertränkung dieses Baues zur Folge hatte und einen zweimonatlichen Stillstand der Förderung im Layer-Schachte herbeiführte.

Durch den Wassereinbruch im Amalia-Schachte und die Reparatur des Fundamentes am Layer-Schachte wurde die Förderung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno um mehr als 300.000 Centner herabgedrückt.

In Folge der lebhaften Kohlennachfrage wurde die gesammte, 17,557.479 Centner betragende Förderung des Buschtěhrader Revieres abgesetzt. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass dieser günstige Geschäftsgang einzig und allein dem Hochofen- und Walzwerksbetriebe der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno zu danken ist. Dieser Hüttenbetrieb absorbirte mehr als 3,000.000 Centner Kohle von den der Gesellschaft gehörigen Kladnoer und Rappitzer Gruben, wodurch insbesondere für die Gruben Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand der Vortheil erwachsen ist, die gesammte sehr grosse Förderung rasch absetzen zu können.

Wären die zu dem Kladnoer Hüttenbetriebe verwendeten 3,000.000 Centner Kohle anderweitig auf den Markt gebracht worden, so hätte wohl bei allen Werken des Revieres eine Restringirung der Förderung Platz greifen müssen, weil die Hauptconsumenten der Kladno-Buschtěhrader Kohle, die Zuckerfabriken, wegen schlechter Rübenernte einen wesentlich geringeren Kohlenbedarf hatten.

Die gemachte Erfahrung jedoch, dass die Production der Nachfrage knapp entsprochen hat, und die Erkenntniss, dass bei dem fortschreitenden Aufschwunge, welchen die Industrie und der Verkehr in erfreulicher Weise genommen haben, auch die Nachfrage nach Kohle eine stetige Zunahme erfahren muss, haben die Bergwerksbesitzer des Kladno-Buschtěhrader Reviers zur Vorsorge für eine nachhaltige grössere Production bestimmt.

Dem zu Folge hat nicht bloss die k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft mit der Abteufung von zwei neuen Schächten, und zwar eines Förderschachtes (Bresson-Schacht) und eines Hauptwasserhaltungsschachtes (Engerth-Schacht), begonnen, sondern es wurde auch am Kohlenwerke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand

mit der Niederbringung eines in grossen Dimensionen angelegten Förder- und Wasserhaltungsschachtes (Franz-Schacht) begonnen. Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist vorläufig mit der Ausführung von zwei grossen Bohrlöchern beschäftigt, und wird dann, je nach dem Resultate der Bohrungen, ebenfalls sofort zur neuen Schachtabteufung schreiten.

Da jedoch die Niederbringung von Schächten für eine tägliche Förderung von 10 bis 15.000 Centnern auf die Tiefe von nahezu 200 Klaftern eine 3 bis 4 jährige Zeitdauer in Anspruch nimmt, so kann für das Buschtěhrader Revier eine wesentliche Productions-Steigerung vor dieser Zeit nicht erwartet werden.

Wenn daher die günstigen Conjuncturen für die Industrie in der nächsten Zeit grössere Dimensionen annehmen sollten, bevor die im Buschtěhrader Reviere in Angriff genommenen neuen Schächte zu ihrer Vollendung gelangen, so könnte dann allerdings ein fühlbarer Kohlenmangel innerhalb seines gegenwärtigen Absatzgebietes eintreten, wenn nicht der Ausbau der böhmischen Nordwestbahn mit der Abzweigung in's Rakonitzer Kohlenbecken beschleunigt und der Vollendung zugeführt werden sollte.

Mit der Ausführung dieser Bahn und mit der Realisirung der Idee, der Kohle des Schlaner Revieres, durch einen directen Schienenweg von Schlan über Welwarn zum Anschlusse an die Staatsbahn, ein weiteres Absatzgebiet zu verschaffen, würde nicht bloss jede Klage über Kohlenmangel dauernd verschwinden, sondern es würden auch die Bergwerksbesitzer des Rakonitzer und Schlaner Bergrevieres aus ihrer wirthschaftlich gedrückten Lage auf die naturgemässe Stufe materiellen Wohlbefindens gehoben werden.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kommotau.** Die Steinkohlen-Production blieb auch im Jahre 1868 auf das kleine Becken bei Brandau beschränkt, welches 5.948 Centner zum Mittelpreise von 37·7 krn. im Werthe von 2.246 fl., daher um 251 Centner mehr als im Vorjahre lieferte.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Pilsen.** Die Steinkohlen-Production hat im Jahre 1868 wieder wesentlich zugenommen.

Die Erzeugung ist auf	11,700.569	Centner
gestiegen, und hat sonach gegen das Vorjahr mit	10,108.784	Centnern
um . . .	1,592.785	Centner

sich vermehrt.

Hiervon förderten:

die Starck'schen Werke	365.476	Centner
Franz Hyra	269.432	„
die Mantauer Gewerkschaft	784.457	„
die Liewald-Starck'sche Gewerkschaft	489.464	„
die Stark-Metzir'sche Gewerkschaft	236.797	„
Graf Wrbna	511.537	„
die Hořovic-Saliger'sche Gesellschaft	295.989	„
J. U. Dr. Pankraz	1,245.468	„
Graf Sternberg	1,784.201	„

die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft . . . . . 3,545.113 Centner
Fürst Thurn-Taxis . . . . . 671.515 „
und der westböhmische Bergbau- und Hüttenverein . . . . . 390.732 „

Dieses Kohlen-Quantum wurde zum Theile in das Ausland exportirt, der grösste Theil jedoch an die Indusrialwerke des Inlandes abgesetzt, und die Erzeugung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft zum grössten Theile bei ihren eigenen Walzwerken zu Wilkischen und Nürschan verwendet.

Böhmen. **Berghauptmannschaft Kuttenberg.** Die Steinkohlen-Production ist im Jahre 1868 auf eine bisher nicht erreichte Höhe gestiegen.

Dieselbe bestand nämlich in 3,078.252 Centnern im Werthe von 628.321 fl. 75 krn., und hat sich gegen das Vorjahr um 267.459 Centner im Werthe von 98.121 fl. vermehrt.

Von dieser Erzeugung entfielen allein auf das fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Grubenfeld in Schwadowitz . . . . . 1,400.000 Centner
auf das Freiherr von Silberstein'sche Werk in Schatzlar . . . 971.321 „
auf Franz Müller in Schatzlar . . . . . 540.946 „
und auf Rudolph Manger in Schatzlar . . . . . 126.696 „
während der Rest von . . . . . 39.289 Centnern
sich auf die übrigen Kleinbesitzer vertheilte.

Mähren. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Nach einer früheren Angabe des Berginspectorates der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bezüglich des Percentsatzes der verschiedenen Kohlensorten und ihrer Preise berechnet sich der Durchschnittswerth der Steinkohle dieser Bahngesellschaft für die Bergbaue in Mährisch-Ostrau auf 22·07 kr., in Polnisch-Ostrau auf 23·52 kr., in Michalkowitz auf 21·10 kr., in Přiwos auf 21·74 kr. und in Hruschau auf 24·00 kr. per Zoll-Centner loco Grube.

Dagegen hat das genannte Berginspectorat in dem statistischen Ausweise für das Jahr 1868 die laut des Rechnungsabschlusses für dieses Jahr im Durchschnitte erzielte Verwerthung der Steinkohle für die Bergbaue in Mährsich-Ostrau auf 19·21 kr., in Přiwos auf 18·71 kr, in Michalkowitz auf 17·65 kr., in Polnisch-Ostrau auf 19·8 kr. und in Hruschau auf 21·98 per Zoll-Centner loco Betriebspunct beziffert. Zur Aufklärung dieser Differenzen wurde bemerkt, dass den früheren Angaben die Local- und nicht die Bahn-Verschleisspreise zu Grunde gelegt waren, für die richtige Werthsbestimmung aber — weil die Nordbahnbergbaue gar keinen Local-Verschleiss haben, sondern sämmtliche Bergbau-Producte loco Nordbahnstation Mährisch-Ostrau oder Hruschau theils an den Bahnbetrieb, theils an einzelne Fabriken und überwiegend an ihre Verschleiss-Agentie abgeben — lediglich die Preise loco der Nordbahnstationen, und zwar per Zoll-Centner Stückkohle 35 kr., Würfelkohle 30 kr., Nusskohle 25 kr., Kleinkohle 19 kr. und Schmiedkohle 24 kr. maassgebend seien, dass aber bei diesen Preisen loco der Nordbahnstationen dem Bergbaue noch die Kohlenbahnfracht bis dahin und eventuelle Verschleissrefactien zur Last fallen, und die Eigenbedarfskohle, sowie die Deputatkohle für die Bergarbeiter gegen geringere Limito-Preise abgegeben werden.

Ebenso hat die freiherrlich von Rothschild'sche Direction in Witkowitz, abweichend von ihren früheren Preisangaben, nach welchen sich der durchschnittliche Verschleisspreis mit Rücksicht auf das Percentverhältniss der einzelnen Kohlensorten bei der Segengottes- und Theresienzeche am Jaklowetz in Polnisch-Ostrau auf 22·13 kr., bei der Hruschauer Grube auf 22·36 kr., bei der Dombrauer Grube auf 23·42 kr., bei der Carolinenzeche in Mährisch-Ostrau auf 23·37 kr. und bei der Tiefbauzeche in Witkowitz auf 23·80 kr. pr. Zoll-Centner loco Grube berechnet, in dem statistischen Ausweise für das Jahr 1868 den Durchschnittswerth der geförderten Steinkohle bei der Segengottes- und Theresienzeche auf 15·5 kr., bei der Hruschauer Grube auf 15 kr., bei der Dombrauer Grube auf 16 kr. und bei der Carolinen-, wie bei der Tiefbauzeche auf 17 kr. pr. Zoll-Centner loco Grube beziffert. Diese Differenz wurde durch die Mittheilung erläutert, dass unter den früher angegebenen Preisen nur die Baarverkaufspreise für fremde Parteien im Allgemeinen zu verstehen, in den letzteren Werthen des statistischen Ausweises hingegen die mit Jahresschluss ermittelten Durchschnittspreise eingestellt worden seien, welche von den vorigen darum abweichen müssen, weil dabei die von den eigenen Eisenwerken und Gruben selbst consumirten und niedriger verrechneten Kohlen, so wie der durch grössere Abschlüsse an die Abnehmer bewilligte bedeutende Preisnachlass in Rechnung gezogen ist.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Sehr erfreulich ist die stetige Zunahme der Steinkohlengewinnung, namentlich wenn bedacht wird, dass zu der aus den einzelnen Angaben der Werksleitungen zusammengestellten Productions-Ziffer von 13,049.873 Centnern, ohne Befürchtung die Gränze der Wahrheit zu überschreiten, noch bei 300.000 Centner zugezählt werden können.

Durch die nunmehr definitiv in Betrieb gesetzte Strecke der Kaschau-Oderberger Eisenbahn zwischen Teschen und Oderberg ist den im östlichen Theile des Ostrauer Bergrevieres gelegenen Steinkohlengruben zu Karwin, Dombrau, Orlau-Lazy und Peterswald, welche mit Ausnahme der erzherzoglichen Gabrielenzeche in Karwin sämmtlich durch Kohleneisenbahnflügeln mit der vorerwähnten Eisenbahn in Verbindung stehen, der Vortheil erwachsen, dass sie bei dem Vertriebe der Kohle nicht von der Witterung oder von der Laune der Vecturanten abhängen, daher bei ihren Lieferungsabschlüssen den Besorgnissen wegen Zuhaltung der bedungenen Lieferungszeit nicht ausgesetzt sind, und überdiess die Kohlenpreise nahezu äquiparirend mit den in Mährisch-Ostrau bestehenden halten können.

Zu alledem wird noch die jetzt von Přiwos nach Michalkowitz bestandene Kohleneisenbahn bis zu den freiherrlich von Rothschild'schen Kohlenwerken bei Orlau und Dombrau und zu der verpachteten fürsterzbischöflichen Grube in Lazy weiter geführt, und wahrscheinlich schon gegen Ende des Jahres 1869 in Betrieb gesetzt werden.

Wenn nicht der Mangel an Bergarbeitern der Kohlen-Production gewisse Schranken setzen würde, so wäre bei den jetzt bestehenden Communications-Mitteln und der Ergiebigkeit der Gruben gar keine Besorgniss wegen etwa eintretenden Kohlenmangels zu hegen.

Da die Beförderung der Kohle auf der Eisenbahn von den östlichen Gruben des Ostrauer Revieres während des Jahres 1868 theils wegen unvollendeten Ausbaues der Bahnflügel, theils wegen der öfteren Betriebsstörungen auf der Bahnstrecke Karwin-Oderberg nur theilweise stattgefunden hat, so ist auch der durchschnittliche Preis eines Centners Kohle loco Grube gegen den Mährisch-Ostrauer Preis verhältnissmässig zurückgeblieben.

In Beziehung auf die Kohlenpreise überhaupt findet das diessbezüglich für Mähren Gesagte auch für Schlesien Geltung.

Uebrigens wird noch beigefügt, dass nach eingeholten Erkundigungen, für deren Richtigkeit aber nicht gebürgt werden kann, im Jahre 1868 eine Tonne preussischer Kohle (3·80 Centner Zollgewicht) bei Friedrichsgrube und Königshütte 16 Silbergroschen loco Grube gekostet hat.

b) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII, 36.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die gesammte Production von 1,126.451 Centnern Braunkohlen ist hinter jener des Vorjahres um 148.574 Centner oder 11·7 Percent zurückgeblieben. Die Ursache hiervon ist, weil bei einem der bedeutenderen niederösterreichischen Braunkohlenbaue, nämlich bei jenem nächst Grillenberg im Steuerbezirke Pottenstein, in Folge wiederholter schwer zu gewältigender Wassereinbrüche, welche die Aufstellung einer weiteren Dampfmaschine nöthig machten, so wie in Folge der Anfahrung vielfältiger Flötzverwerfungen kaum halb so viel erzeugt wurde, als im Jahre 1867.

Der Gesammtgeldwerth der Braunkohlenförderung stellte sich bei Erzielung eines um 0·4 kr. höheren Durchschnittspreises (von 19·1 kr. für den Centner) nur um 23.870 fl. 41 kr. oder 10 Percent niedriger, als im Vorjahre.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In diesem Lande hat der zum Braunkohlenbergbaue verliehene Flächenraum, wie schon Seite 24 näher erörtert wurde, neuerdings einigen Zuwachs erhalten.

Die im vorjährigen Berichte angegebenen günstigeren Verhältnisse für den Hauptproducenten, nämlich für die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft, haben im gesteigerten Maasse im Jahre 1868 angehalten, und dem Vertriebe ihrer Braunkohle, insbesondere auch auf grössere Entfernungen, namentlich aber in die Residenz und auf die bairische Staatsbahn, sowie zu den Salinen, noch mehr Eingang verschafft, dann auch den Kleinverschleiss gehoben, so dass die bereits im Jahre 1867 höher, als in irgend einem früheren Zeitpuncte gestiegenen Betriebserfolge im Jahre 1868 noch bedeutend überboten wurden.

Die Gesammterzeugung an Braunkohlen betrug 3,904.148 Centner, also um 689.303 Centner oder 21·4 Percent mehr als im Jahre 1867.

Der Gesammtgeldwerth dieser Erzeugung überstieg jenen des Vorjahres um 82.984 fl. 14 kr. oder um 19·9 Percent, ungeachtet sich der erzielte Durchschnittspreis per Centner auf 12·9 kr., daher um 0·1 kr. tiefer gestellt hatte.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Braunkohlenförderung zeigt seit einer Reihe von Jahren, mit Ausnahme der Jahre 1859, 1863 und 1865, in denen ein kleinerer Rückgang eintrat, eine stetige Zunahme; im Jahre 1868 wurde mit der Stürzung bei den

ärarischen Werken	von 1,079.958	Centnern im Werthe von	282.863 fl. 89 krn.
Privat-Werken	„ 3,604.074	„ „ „ „	791.173 „ 53 „
im Ganzen von	4,684.032	„ „ „ „	1,074.037 fl. 42 krn.

die Förderung des Jahres 1867, welche die frühere (des Jahres 1866) um nahezu eine Million Centner überholt hatte, abermals um 548.959 Centner übertroffen. Auf diese Productions-Zunahme hatte der Betrieb der Bruck-Leobener und der Rudolphsbahn nur noch geringen Einfluss, weil der Beginn des Betriebes dieser Bahnen erst in das letzte Vierteljahr fiel; es ist daher, wenn nicht unerwartete Stockungen in der gesammten Industrie eintreten, noch eine weit grössere Zunahme in diesem Industriezweige zu gewärtigen, besonders, wenn die Zweigbahnen von Zeltweg zu den Fohnsdorfer [1]) und vom Leobener Stationsplatze zu den Seegrabener Bergbauen in Betrieb kommen, indem die grösste Productions-Fähigkeit der bezüglichen Kohlenbaue noch lange nicht erreicht ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Production an Braunkohle hat einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen.

Aus den ärarischen Bauen in Eibiswald wurden 178.838 Centner erzeugt, während die Erzeugung aus den Privat-Bergwerken die Höhe von 8,650.817 Centnern erreichte, wornach die Gesammt-Production 8,829.645 Centner betrug.

Gegen das Ergebniss des Vorjahres 1867 fand im Ganzen eine Mehrerzeugung von 1,635.091 Centnern statt.

Nach den natürlichen Hauptgruppen der Kohlenwerke weisen eine Mehrerzeugung nach:

die Kohlenwerke der Voitsberg-Köflach-Lankowitzer Mulde von	1,328.454	Centnern
das Kohlengebiet Leibnitz-Wies-Schwanberg-Eibiswald [2]) von	48.801	„
die Baue der Kohlenablagerung Tüffer-Hrastnigg-Trifail von	272.945	„
die Kohlenbaue bei Reichenburg im Bezirke Lichtenwald von	1.378	„
die Baue in den Bezirken Fürstenfeld und Feldbach von . .	13.442	„
zusammen von .	1,665.020	Centnern

Weniger als im Vorjahre erzeugten:

der Kohlenbau zu Rein oberhalb Gratz um	2.617	Centner
die Baue in Buchberg ob Cilli um	27.312	„
zusammen um .	29.929	Centner

Der gesammten Jahres-Production entspricht ein gegen das Vorjahr um 76.938 fl. 61 kr. höherer Geldwerth im Betrage von 981.494 fl. 44 krn.

---

[1]) Die Zeltweg-Fohnsdorfer Kohlenbahn ist bereits im Baue und nahezu vollendet.

[2]) Hierbei wurde bereits berücksichtigt, dass in den ärarischen Gruben nächst Eibiswald eine Mindererzeugung von 6.945 Centnern stattgefunden hat.

Der durchschnittlich stattgefundene Preis-Rückgang von 1.46 krn. für den Centner Braunkohle constatirt, dass die Concurrenz der im Betriebe stehenden Baue der Nachfrage vollkommen zu genügen im Stande war.

Die Absatzquellen sind zum Theile noch beschränkt, und harren die Kohlenwerke der Erschliessung ergiebigerer Absatzquellen durch den Bau der für Steiermark projectirten Eisenbahnen.

Ein günstiger Umschwung beim Kohlenbergbaubetriebe lässt sich von der Realisirung der Zwecke der neu concessionirten Actienunternehmungen, insbesondere der Lankowitzer Kohlen-Compagnie, des Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Vereines [1]) und der Leibnitz-Eibiswalder Eisenbahn-, Kohlen- und Eisenwerks-Actiengesellschaft, erwarten.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung an Braunkohlen betrug im Jahre 1868 1,034.744 Centner, im Jahre 1867 905.003 Centner, somit im Jahre 1868 um 129.741 Centner mehr; welcher Umstand vorzugsweise dem gesteigerten Bedarfe des Raffinirwerkes Prevali zuzuschreiben ist.

Von der Production des Jahres 1868 entfielen:

auf die Bezirkshauptmannschaft	Völkermarkt	942.353 Centner
„ „ „	Klagenfurt	70.163 „
„ „ „	Wolfsberg	20.928 „
„ „ „	St. Veit	1.300 „

Mit der fortschreitenden Entwicklung der Montan-, insbesonders der Eisenindustrie kann den kärntnerischen Kohlenwerken und dem nunmehr schon erweiterten Kreise der Kohlenschürfungen eine günstigere Zukunft erblühen, da die Preise der Holzkohlen stetig steigen, und diese dem Mineralbrennstoffe in entsprechender Weise werden weichen müssen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Braunkohle, welche vor Decennien noch für ein wenig beachtenswerthes Fossil galt, bildet nun einen der gesuchtesten Schätze unserer Alpenländer. An der grossartigen Erweiterung der Braunkohlengewinnung in den letzten Jahren hat sich auch Krain in würdiger Weise betheiligt, wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht:

	Braunkohlenerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	909.460 Ctr.	152.977·28 fl.	16·8 kr.
„ „ 1862	848.168 „	153.916·80 „	18·1 „
„ „ 1863	1,098.502 „	184.310·71 „	16·7 „
„ „ 1864	1,220.166 „	204.984·64 „	16·8 „
„ „ 1865	1,186.949 „	199.167·61 „	16·8 „
„ „ 1866	1,403.512 „	244.929·60 „	17·4 „
„ „ 1867	1,752.719 „	306.231·11 „	15·0 „
„ „ 1868	2,148.217 „	362.786·60 „	18·5 „

Die Production an Braunkohlen hat demnach im Vergleiche zum Vorjahre im Jahre 1868 um 22·5 Percent des Gewichtes und um 18·4 Percent des Werthes.

[1]) Die Statuten dieses Vereines sind im Anhange dieses Heftes vollinhaltlich abgedruckt.

und im Gegenhalte zum Jahre 1861, also innerhalb 8 Jahren, um mehr als 100 Percent in beiden Richtungen sich vermehrt.

Den hervorragendsten Antheil an der so ansehnlich erhöhten Braunkohlen-Production Krain's nimmt das Montanwerk in Sagor, auf welches 88·6 Percent der ganzen letztjährigen Erzeugung entfallen. Bedenkt man, dass dieses Werk die steil einfallenden, an 10 bis 20 Klafter mächtigen Flötze unter der Thalsohle noch nicht verhaut hat, und im letztabgelaufenen Jahre erst den ersten Fahr- und Förderschacht in Angriff nahm, so treten die bisherigen Betriebsergebnisse desselben in ein noch vortheilhafteres Licht.

Die mit Dampfkraft betriebene continuirliche Siebsetzmaschine, welche unter den Aufbereitungsmaschinen in der betreffenden Tabelle im Bezirke Littai aufgeführt ist, besteht ebenfalls in Sagor; dieselbe wurde erst im Jahre 1868, und zwar mit dem besten Erfolge in Betrieb gesetzt, was als ein sehr erfreulicher Betriebsfortschritt bezeichnet zu werden verdient.

Von den übrigen Kohlenwerken in Krain hat es nur das Ludwig Kuschel'sche Montanwerk Johannesthal, wo die Kohle bei der erst seit wenigen Jahren in schwunghaftem Betriebe befindlichen Zinkhütte in Verwendung kommt, zu einer Erzeugung von 184.456 Centnern im Werthe von 19.801·60 fl. gebracht. Die anderen Unternehmungen auf Braunkohle stehen hinter Sagor noch mehr zurück, und es lässt sich bei diesen vom Verkehre abseits gelegenen Kohlenwerken nur mit der Vervollständigung des Eisenbahnnetzes ein Aufschwung erwarten; diess bezieht sich insbesondere auf die zwar nicht ausgedehnten, aber regelmässigen Kohlenbecken von Gotschee und Tschernembl, deren erstes zur benachbarten schwach betriebenen Glashütte der Gebrüder Ranzinger die Kohle liefert, während das letzte von dem v. Fridau'schen Eisenwerke Gradaz nur zur Feuerung einer kleinen Dampfmaschine in sehr beschränkter Weise abgebaut wird.

Der Mittelpreis von 16·88 krn. weicht wenig von jenem der früheren Jahre ab, wenn man in der oben gegebenen Uebersicht den für das Jahr 1867, der betreffenden Tabelle entnommenen, zu niedrigen Mittelpreis von 14·99 krn. auf 17·47 kr. berichtigt.

Die höhere Preisstellung bei der Möttniger Kohle, Bezirk Stein, hat ihre Ursache theilweise wohl in der besseren Qualität der Kohle, welche nach den jüngsten Erhebungen den untersten Tertiär-Schichten angehören dürfte, so dass sie auf eine Stufe mit der Istrianer Kohle zu stellen wäre.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Wie im Vorjahre, so ist auch im Jahre 1868 die adriatische Steinkohlen-Hauptgewerkschaft im Küstenlande der alleinige Kohlenproducent geblieben, und hat sich eine zu den Werksverhältnissen immerhin günstige, wenn auch gegen das Vorjahr kleinere Productions-Mehrung an Braunkohlen in Carpano herausgestellt, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist:

	Braunkohlenerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1861	243.250 Ctr.	76.623·75 fl.	31·5 kr.
„ „ 1862	237.892 „	74.880·00 „	31·5 „
„ „ 1863	375.394 „	118.193·91 „	31·4 „

	Braunkohlenerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
im Jahre 1864	478.065 Ctr.	150.583·00 fl.	31·5 kr.
„ „ 1865	389.586 „	122.719·59 „	31·5 „
„ „ 1866	396.148 „	124.786·62 „	31·5 „
„ „ 1867	421.753 „	132.882·20 „	31·5 „
„ „ 1868	424.363 „	133.674·35 „	31·5 „

Der günstigere Mittelpreis von 31·5 krn. loco Grube zu Carpano im Gegenhalte zu den Preisen der meisten krainerischen Kohlenbergwerke hat seinen Grund in der vorzüglichen Qualität der Kohle und in der günstigen Lage des Kohlenwerkes, knapp an dem grossen Arsa-Canale und zunächst der grossen, Kohlen consumirenden italienischen Küstenstädte.

Bei der französisch-illyrischen Steinkohlengewerkschaft sind leider auch im letztabgewichenen Verwaltungsjahre die Schwierigkeiten noch nicht besiegt worden, welche der Neugestaltung dieser Gewerkschaft im Wege stehen, und so ruht fortan der Abbau der derselben Formation angehörigen, wenn auch nicht mächtigen, doch sehr guten Kohle von Skofie — an der Recca östlich von Triest —, wie sehr die Nähe dieser Stadt und die gute Qualität der Kohle selbst zur Wiederaufnahme des Betriebes einladen, und wie sehr in Berücksichtigung dieser Umstände unablässig von Seite der Bergbehörde ein Resultat in dieser Richtung angestrebt wird.

Dalmatien. **Berghauptmannschaft Zara.** Die Wiederaufnahme des Betriebes der Braunkohlenbergbaue zu Dubravizza erschweren die bedeutenden Auslagen, welche die Gewältigung der Hindernisse erheischen, hauptsächlich aber der gänzliche Mangel an Nachfrage nach diesem fossilen Brennstoffe.

Der Braunkohlenbergbau zu Siverich am Monte Promina stand im Jahre 1868 im ununterbrochenen Betriebe, und obgleich der Abbau mit einer schlechteren Qualität der Kohlen und mit Grubenbränden zu kämpfen hatte, so wurde doch im Vergleiche mit dem Vorjahre ein um 2.000 Centner grösseres Quantum erbeutet. Durch in Angriff genommene Anlage eines tonlägigen Schachtes steht der weitere Aufschluss des Flötzes und bei Zustandekommen desselben durch die Vorrichtungsarbeiten die Verbindung mit der alten Grube in Aussicht, welche die Unternehmung in Stand setzen werden, bedeutenderen Bestellungen — die bis jetzt leider fehlen — nachzukommen und die Gewinnung im grösseren Maassstabe anzubahnen.

Tirol. **Berghauptmannschaft Hall.** Der ärarische Kohlenbau zu Häring lieferte im Jahre 1868 211.630 Centner Braunkohlen im Werthe von 67.721 fl. 60 krn., und hat darnach seine Production gegen das Vorjahr um 45.630 Centner erhöht.

Der Umstand, dass seit Kurzem von diesem Bergbaue ein Verschleiss seiner Kohlen auch an die benachbarten Fabriken für hydraulischen Kalk und Portland-Cement erfolgt, während früher von demselben ausschliesslich nur die Saline in Hall mit Brennstoff versehen wurde, hat diese Productions-Erhöhung veranlasst.

Im Jahre 1868 wurden von dem Bergbaue in Häring an die Saline in Hall
67.992 Ctr. Grobkohle zu 36·3 krn. und
77.403 „ Kleinkohle „ 21·3 „ für den Centner
dann an Private
29.211 Ctr. Grobkohle zu 50 krn. und
39.159 „ Kleinkohle im Durchschnittspreise von 29·3 krn. für den Centner verkauft.

Die Kohlenerzeugung der Bergbaugesellschaft in Strigno, sowie jene bei Wirtatobel in Vorarlberg sind kaum erwähnenswerth, und dürfte letztere erst dann wieder die Erzeugungsziffer früherer Jahre erreichen, wenn die Wirtatobler Kohle Concurrenz halten kann mit den ausländischen Kohlen, was erst in dem Maasse zu hoffen ist, als die projectirten Bahnen Vorarlbergs zur Ausführung kommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Eine wesentliche Aenderung in den Betriebseinrichtungen — die Einführung einer allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechenderen Abbaumethode — und hierdurch eine bedeutend vermehrte Kohlen-Production können erst nach Vollendung der bereits im Bau begriffenen Carlsbad-Egerer Eisenbahn und des projectirten Schienenweges von Falkenau über Graslitz, Klingenthal nach Chemnitz erwartet werden.

Um dem, in diesem Berghauptmannschaftsbezirke allgemeinen, Uebel eines unwirthschaftlichen Abbaues zu steuern, wurde von der Berghauptmannschaft eine Aufforderung an sämmtliche Kohlenreviers-Vorstände erlassen, sich mit den sachverständigen Bergwerksbesitzern und Bergbeamten der Reviere ins Einvernehmen zu setzen, und ein begründetes Gutachten über die zweckmässigste Abbaumethode mit Berücksichtigung der localen Verhältnisse abzugeben.

Aus allen diesen Berichten ist zu entnehmen, dass das Hauptübel darin zu suchen sei, dass bei einem sehr grossen Reichthume des Kohlenvorkommens und der bedeutenden Mächtigkeit desselben ein regelmässiger Abbau des verhältnissmässig geringen Absatzes wegen nur bei grösseren Werken lohnend eingeführt werden konnte, während von den noch häufig vorkommenden Kleingewerken die Vorauslagen zur Einführung eines ordentlichen Abbaues nicht zu erschwingen waren.

Eine gründliche Abhilfe dieses Uebelstandes ist mithin erst dann zu gewärtigen, wenn durch Vollendung des vorerwähnten Eisenbahnnetzes die Möglichkeit eines Kohlen-Exportes geboten sein wird, wenn der Kleingewerke mit den grösseren Etablissements die Concurrenz nicht mehr auszuhalten vermag und durch die Umstände gezwungen wird, sich einem grösseren Werke anzuschliessen, oder bei gegebenen Verhältnissen mit mehreren Kleingewerken zu vereinigen.

Der in dem Berichte des Schichtmeisters Ottokar Schmidt, Bergrevier Karlsbad, enthaltene Antrag, sämmtliche Bergwerksbesitzer zur Errichtung von eigenen Fahrschachten, oder verschallten Fahrtabtheilungen mit Unterbühnungen mindestens von 4 zu 4 Klaftern zu verhalten, entfällt nunmehr, da in den drei Kohlenrevieren Falkenau, Elbogen und Karlsbad die bestehenden Dienstordnungen durch die Aufnahme nachstehender Anordnungen in bergpolizeilicher Hinsicht ergänzt wurden:

1. Herstellung eigener Fahrschächte, oder eigener verschallter Fahrtabtheilungen in den Förderschächten;

2. Einzäumung aller Brüche oder bruchgefährlichen Stellen über Tags.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. An Braunkohlen wurden im Jahre 1868 gewonnen:

im Kreise Saaz	5,231.018 Centner	im Werthe von	433.799 fl.
„ „ Leitmeritz . .	16,309.279 „	„ „ „	1,135.191 „
im Ganzen	21,540.297 Centner	„ „ „	1,568.990 fl.

sonach gegen das Vorjahr mehr:

im Kreise Saaz um	833.577 Centner,	im Werthe von	81.422 fl.
„ „ Leitmeritz um . .	2,151.169 „	„ „ „	130.307 „
zusammen um .	2,984.746 Centner	im Werthe von	211.728 fl.

Diese Zunahme hat aber den Erwartungen nicht entsprochen. Der laue Winter, die Preisminderung des Holzes in Folge der ausgedehnten Windbrüche, die kurze Campagne der Zuckerfabriken, die Stockung der sächsischen Industrie und insbesondere der niedrige Wasserstand der Elbe in der zweiten Jahreshälfte hatten einen nachtheiligen Einfluss auf die Braunkohlen-Production genommen.

Dieser letztere Einfluss würde aber grösstentheils ausgeglichen worden sein, wenn die hohen Tarife der inländischen Eisenbahnen und ihr Unvermögen, die erforderlichen Transportmittel rechtzeitig beizustellen, umfangreicheren Bahnversendungen nicht hinderlich gewesen wären.

Das Verlangen nach Concurrenzbahnen und der Wunsch, dass das Bahnproject Dux-Bodenbach bald verwirklicht werden möchte, ist daher begründet.

Durch diese Bahn würde auch für die massenhafte und vorzügliche Braunkohle des Duxer Beckens ein wünschenswerther Ausfuhrsweg geschaffen, dessen Nothwendigkeit und Wichtigkeit auch von dem Vorsteher des Dux-Biliner Bergrevieres bereits nachgewiesen wurde.

Die Verkaufspreise der Braunkohlen waren je nach den Absatzverhältnissen des Werkes und der Beschaffenheit der Kohle für den Wiener Centner:

im Kreise Saaz	für	Stückkohle	8—12	kr.
„ „ „	„	Mittelkohle	5—10	„
„ „ „	„	Kleinkohle	4—7	„
„ „ Leitmeritz	„	Stückkohle	8—9	„
„ „ „	„	Gemischte Kohle (wie sie bricht)	6—7	„
„ „ „	„	Mittelkohle	4—5	„
„ „ „	„	Lösche	1—1·5	„

Im grossen Durchschnitte stellte sich der Preis für den Wiener Centner auf 8·2 kr. im Saazer und auf 7·3 kr. im Leitmeritzer Kreise, da im ersteren der Kleinbergbau und die Haspelförderung, im letzteren Kreise dagegen Massengewinnung und Maschinenförderung vorherrschen.

Von ausländischen Steinkohlen kosteten 100 Zoll-Centner loco Werk:

Nr.	Lugauer	Thaler	Ngr.	Nr.	Zwickauer	Thaler	Ngr.
	Pechkohlen				Pechkohlen		
1	Stückkohlen . . .	16	15	11	Stückkohlen . . .	15	20
						14	20
2	Würfelkohlen . . .	16	15				
3	Nusskohlen	12	15	12	Würfelkohlen . . .	12	20
						10	20
4	Klare Waschkohlen	7	15	13	Nusskohlen	8	20
						9	20
	Russkohlen				Russkohlen		
5	Stückkohlen . . .	14	.	14	Stückkohlen . . .	14	.
				15	Schachtkohlen (wie		
6	Würfelkohlen . . .	14	.		sie brechen) . .	12	15
7	Nusskohlen	11	20	16	Grubenklar	7	.
				17	Maschinenkohlen .	5	20
8	Klare Waschkohlen	8	15		Coaks		
9	Maschinenkohlen .	6	5	18	Schmelzcinder . .	30	.
10	dto.	5	10	19	Waschcinder . . .	18	10

Preise in Courant per comptant.

Von den bezeichneten Sorten sollen sich besonders eignen:

Nr. 5, 8, 9, 10, 14—17 für Dampfmaschinen;

Nr. 1, 2, 5, 6, 11, 12, 13 für kleine Kessel;

Nr. 4, 5, 8, 14 für Ziegeleien;

Nr. 26 für Giessereien;

Nr. 2, 6, 7, 12, 13, letztere zwei gewaschen, für Bäckereien;

Nr. 2, 6, 7, 12 für Stubenfeuerung.

Im Berghauptmannschaftsbezirke Kommotau wird zur weiteren Versendung nur Stückkohle begehrt, zur Stubenfeuerung Mittelkohle, zur Feuerung in Industrialwerken aber und selbst zur Heitzung der Dampfkessel wird noch meistens Mittel- und Kleinkohle gemischt verwendet.

Bei den Grossbergbauen wird jetzt grösstentheils nur gegen Barzahlung verkauft.

Eine wesentliche Preisänderung hat weder bei in-, noch bei ausländischen Kohlen stattgefunden.

Durch Zweigbahnen wurden abermals mehrere Kohlenwerke in das Netz der Aussig-Teplitzer Bahn einbezogen, und ist hierdurch die Gesammtlänge der Zweigbahnen auf 8.320 Klafter gestiegen.

Von der Gesammt-Production wurden ausgeführt:

mittelst Verschiffung nahezu	6,000.000	Centner
„ Eisenbahn „	5,308.000	„
„ Strassenfuhrwerk	70.000	„
zusammen .	11,378.000	Centner.

Im Inlande wurden

daher verbraucht	10,162.297	„
und insbesondere zur Kesselheizung der verschiedenen Bergwerksmaschinen	1,066.000	„

Die Aussig-Teplitzer Bahn hat theils zur Elbe, theils direct ins Ausland, und im Local-Verkehre verfrachtet . . . . . 15,504.600 Centner; hiervon entfielen auf die Bergbaue des Teplitzer und Karbitzer Bergrevieres . . . . . 15,196.486 „ auf jene des Duxer Revieres angeblich nur . . . . . 308.114 „

Seit dem Bestande dieser Bahn hat die Braunkohlen-Production durchschnittlich in jedem Jahre um 1,395.000 Centner zugenommen, während in den vorgehenden 3 Jahren des letztverflossenen Decenniums die durchschnittliche Zunahme nur 423.000 Centner betrug.

Dieser Einfluss der Aussig-Teplitzer Bahn hat sich aber erst 1½ Jahre nach deren Eröffnung geltend gemacht.

Mittelst Strassenfuhrwerk wurde nur die Braunkohle aus der Brüxer Gegend exportirt.

Das Absatzgebiet hat sich nur im Inlande erweitert.

Hauptabsatzorte waren für weiten Verkehr: im Auslande Magdeburg, Berlin Leipzig und Dresden, jedoch wurde Kohle auch bis Hamburg versendet; im Inlande Aussig (zur Verschiffung und an Kohlenhändler), Lobositz, Warnsdorf, Rumburg, Reichenberg, selten Prag; und im Local-Verkehre die grösseren Städte und Industrieorte des Saazer und Leitmeritzer Kreises.

Die mittelst Strassenfuhrwerk exportirte Kohle wurde in den benachbarten sächsischen Ortschaften Grünthal, Seifen, Saida, Tschoppau, Brand, Frauenstein u. s. w. abgesetzt.

Mit Ausnahme der zunehmenden Anwendung von Fördermaschinen und Grubeneisenbahnen, dann der Verwendung thierischer statt der Menschkraft zur unterirdischen Förderung, fanden keine wesentlichen Verbesserungen im Kohlenbergbaubetriebe statt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Aus dem bei Čechnitz im Piseker Kreise gelegenen Braunkohlenwerke wurden 1.600 Centner Braunkohlen (Lignite) gefördert, wovon die grösseren Stücke zur Kesselfeuerung und die Kleinkohlen zur Auslaugung für die Alaungewinnung verwendet wurden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Braunkohlen-Production stieg im Jahre 1868 bis zu 817.189 Centner im Werthe von 92.548 fl. 74 krn.; somit wurden um 173.950 Centner im Werthe von 18.161 fl. 41 krn. mehr, als im Jahre 1867 erzeugt.

Von der Erzeugung des Jahres 1868 entfielen auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk allein 796.547 Centner im Werthe von 89.374 fl. 70 krn., während im Bergcommissariatsbezirke nur 20.642 Centner im Werthe von 3.174 fl. erzeugt wurden.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Dass die vielen Braunkohlenbergbaue in den Bezirken Göding und Gaya, ungeachtet die entlegensten derselben nur $2^1/_2$ Meilen von der Kaiser Ferdinands Nordbahn entfernt sind, eine zur Kessel- und selbst zur Zimmerheizung ganz brauchbare, billige Kohle liefern und nach den vorhandenen Aufschlüssen sicher sogleich mindestens das dreifache Quantum der ausgewiesenen Production zu fördern vermöchten, alljährlich nur eine so geringe Productionserhöhung zeigen, ist vorzüglich dem äusserst schlechten Zustande der von den einzelnen Bergbauen zu den nächsten Bahnstationen und den Hauptabsatzorten führenden Landwege, der dadurch begünstigten Concurrenz der Ostrauer Kohle und dem Mangel einer ausreichenden stabilen Bergmannschaft zuzuschreiben. Dazu gesellte sich im Jahre 1868 noch ein fühlbarer Ausfall in der Zuckerrübenernte, deren Ertrag für den Absatz der südmährischen Braunkohlenbergbaue immer von entscheidendem Einflusse ist.

Die Intervention des k. k. Ministeriums wegen der Herstellung einer Strasse zur Verbindung des Johnsdorfer Braunkohlenbergbaues mit der Stadt Brüsau und dem Markte Kronau konnte im Jahre 1868 selbstverständlich noch keine Wirkung auf die Production des benannten Braunkohlenbergbaues äussern. Nach verlässlichen Mittheilungen sollen aber die erforderlichen Erhebungen und Einvernehmungen in dieser Beziehung bereits erfolgt und deren Resultate dem mährischen Landesausschusse behufs der competenten Entscheidung vorgelegt worden sein.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Braunkohlen-Production liegt in Folge der niedrigen Holzpreise ganz darnieder, und kann erst dann steigen, wenn die Eisenbahnen das holzarme Podolien durchschneiden werden. Ueberdiess hängt die Hebung der ost-galizischen Kohlenbergbaue auch von der Gründung feuerungsbedürftiger Industrie-Etablissements und von der Herstellung zu jeder Jahreszeit fahrbarer Abfuhrswege nach den Absatzorten ab.

Neuerer Zeit bestrebt sich die Gottessegen-Gewerkschaft, die wegen Mangels eines currenten Absatzes in grosser Menge entfallende Kleinkohle zum Brennen von Ziegeln zu verwerthen; die Rentabilität dieser Absatzquelle ist noch nicht festgestellt.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII, 37.)

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die Asphaltstein-Industrie ergab zwar eine geringe Besserung, die Stockung in der Nachfrage nach diesem Materiale dauert jedoch fort, und zwingt die Besitzer dieser Bergbaue, den Betrieb lediglich auf die Instandhaltung derselben zu beschränken.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. An den schroffen Gehängen — zumeist an den höchst gelegenen Puncten der Hochgebirge — bei Seefeld wurden im Jahre 1868

400 Centner Asphaltsteine, durchaus nur von Eigenlöhnern abgebaut, und aus dieser spärlichen Erzeugung jenes Mineralöhl gewonnen, welches nur örtlich unter dem Namen „Dirschenöhl“ in Handel kommt.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII, 38.)

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bedeutender, als die Ausbeute an Asphaltsteinen, war im Jahre 1868 die Gewinnung von bituminösen Schiefern bei Mezzolombardo in Südtirol; sie betrug 5.200 Centner, welche ihrer weiteren Zugutebringung auf Mineralöhle noch entgegen sehen.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production.

(Hierzu Tabelle VIII.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei Zusammenfassung der Ergebnisse der Montanindustrie in diesem Amtsbezirke ergibt sich ein günstiger Aufschwung in den wichtigeren Industriezweigen, d. i. in der Frischroheisen- und der Mineralkohlen-Production, wie auch bei der Graphitgewinnung, sowohl in der Menge, als in den Preisen der Producte, so dass bei einem Rückblicke auf die Ergebnisse des Jahres 1867 bei den Gesammtwerthen der einzelnen Producte eine Werthszunahme von 2,550.533 fl. 30 krn. sich herausstellt. Diese Zunahme wird nur vermindert durch die beschränktere ärarische Gussroheisen-Production um den Werth von . . . . . 30.092 fl. 41 krn.
durch die geringere Production des Nickel- und Kobaltbergwerkes um den Werth von . . . . . 22.156 „ 44 „
bei der Anthracitgewinnung durch die niedrige Bewerthung um 826 „ — kr.
und bei der geringeren Alaunerzeugung um den Werth von . 966 „ — krn.

sohin zusammen um . 54.040 fl. 85 kr.

so dass noch eine Zunahme des Gesammtwerthes
erübrigt mit . . . . . 2,496.492 fl. 45 krn.
und der Productions-Werth bei den ärarischen Werken mit . 2,685.984 „ 1 „
Privat-Werken „ „ „ „ „ . 4,110.462 „ 55 „
und im Ganzen mit . . . . . 6,796.446 fl. 56 krn.

sich ergibt, welcher in Percenten mit 39·5 auf erstere und mit 60·5 auf letztere entfällt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production — mit Ausserachtlassung des Werthes der erzeugten, aber vorräthig erliegenden Bleierze — beziffert sich für 1868 mit 1,110.398 fl. 11 krn., und überstieg jenen des Vorjahres 1867 um 71.084 fl. 34 kr. oder um 6·8 Percent.

Dieser Geldwerth vertheilte sich:

auf Mineralkohle (Schwarzkohle und Braunkohle) mit . . .	1,022.293 fl. 73 krn.
auf Alaun mit	21.378 „ — „
auf Eisen mit	64.521 „ 38 „
und auf Blei mit	2.205 „ — „
zusammen mit . .	1,110.398 fl. 11 krn.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Werth der Gesammt-Production betrug, wie früher erwähnt:

mit Einbezug des Werthes der in Kärnten gewonnenen, aber anderweitig verhütteten Zinkerze und des Meliorations-Werthes des Bessemermetalles im Jahre 1868	4,565.092 fl. 27·5 kr.
„ „ 1867	3,427.563 „ 4 „
somit im Jahre 1868 mehr um	1,137.429 fl. 23·5 kr.

Von dem Gesammtwerthe entfielen auf:

Gold	1.747 fl. 20	kr.
Frischroheisen	3,160.763 „ 29	„
Gussroheisen	58.729 „ 98	„
Bessemermetall (Meliorations-Werth gegenüber jenem des hierzu verarbeiteten Roheisens) . . .	104.016 „ 83	„
Braunkohlen	191.596 „ 13	„
Blei	989.105 „ 17·5	„
Zinkerze (theils nach Krain, theils nach Kroatien zur Verhüttung ausgeführt)	58.011 „ 91	„
Graphit	1.121 „ 76	„
zusammen . .	4,565.092 fl. 27	kr.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Gesammtwerth der Bergwerksproducte belief sich im Jahre 1868 auf 2,131.272·96 fl., und es ergibt sich somit im Gegenhalte zum Vorjahre eine Abnahme von 121.243·8 fl., welche Differenz sich dadurch erklärt, dass beim ärarischen Quecksilberwerke in Idria im Vorjahre die Bergproducte mit 727.877·55 fl. und allem Anscheine nach zu hoch bewerthet waren. Denn die Erzeugung des Jahres 1868 betrug nicht weniger, vielmehr sind in demselben 1.160 Centner Erze mehr gewonnen worden, als im Jahre 1867; auch ist nicht anzunehmen, dass im Jahre 1867 bedeutend ärmere Erze gefördert wurden. Demungeachtet wurde in den letztjährigen Ausweisen der k. k. Bergdirection in Idria der Gesammtwerth der Bergproducte nur auf 524.814·57 fl., also um 203.062·98 fl. weniger als im Vorjahre beziffert. Dieser Umstand hat im Jahre 1868 den Ausfall im gesammten Productenwerthe bewirkt, zeigt jedoch zugleich, dass bei den Privat-Montanwerken ein reger Betrieb stattgefunden habe, welcher es ermöglichte, diesen Abgang bis zur Hälfte zu decken.

Wenn man von der oben angegebenen Gesammtsumme von 2,131.272·96 fl. den Werth der Erze, welcher sich im Werthe der Hüttenproducte grösstentheils wiederhohlt, mit 582.826·83 fl. abzieht, so erhält man annähernd den wirklichen Werth der Gesammterzeugung mit 1,548.446·13 fl.

Da die Arbeiterzahl in Krain sich auf 2.497 Köpfe belief, so entfiel auf einen Arbeiter im Jahre 1868 ein Productenwerth von 619·09 fl., welcher im Vergleiche zur Quote des Vorjahres sich um 98·03 fl. höher stellte. Hier muss nun erwähnt werden, dass in den Tabellen des Vorjahres insoferne sich ein Versehen eingeschlichen habe, als die Vertheilung zwischen Berg- und Hüttenproducten eine irrige war, indem statt 909.639·35 fl. Hüttenproductenwerth und 1,036.646·28 fl. Erzwerth, es vielmehr hätte heissen sollen: 1,144.142·68 fl. Hüttenproductenwerth und 802.142·95 fl. Erzwerth, in Folge dessen nach der früher angedeuteten Berechnungsweise per Mann die Productenwerth-Quote im Vorjahre vielmehr auf 692·09 fl., anstatt auf 521·06 fl. sich beziffert. Es wurde sich daher für die letztabgelaufenen 8 Jahre die nachstehende richtig gestellte Uebersicht ergeben:

Im Jahre	1861	Arbeiter-Productionsquote	482.3 fl.
„ „	1862	„	473·4 „
„ „	1863	„	527·1 „
„ „	1864	„	613·4 „
„ „	1865	„	490·0 „
„ „	1866	„	498·4 „
„ „	1867	„	692·9 „
„ „	1868	„	619·9 „

Die hohen Ziffern der letzten zwei Jahre haben ihren Grund hauptsächlich im verstärkten Betriebe des ärarischen Quecksilberwerkes in Idria und in der grösseren Menge der Hüttenproducte, welche sich höher bewerthen und somit für den einzelnen Arbeiter eine höhere Productionsquote abwerfen. Diess zeigt sich am auffälligsten für Idria, wo der Hüttenproductenwerth 572.089·99 fl. und somit bei einer Arbeiterzahl von 714 die auf einen Arbeiter entfallende Quote 801·2 fl. beträgt, während bei dem nicht weniger schwunghaft betriebenen Kohlenwerke in Sagor bei einem Arbeiterstande von 612 Köpfen und einem Productenwerthe von 439.162 fl. nur 717·5 fl. auf einen Arbeiter entfallen, ungeachtet unter den Erzeugnissen von Sagor auch 8.272 Centner Zink und 540 Centner Blei mit einem Werthe von 107.846 fl. inbegriffen sind, für die Hüttenerzeugnisse die Erze aus Kärnten beigeschafft werden, und die bei den bezüglichen Kärtner Bergbauen für diese Erzgewinnung verwendeten Arbeiter hier nicht in Rechnung gebracht sind.

Die Gessammt-Production, so wie die Productionsquote des Jahre 1868 können nach diesen Erörterungen für Krain als vollkommen befriedigend betrachtet werden.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Für das Küstenland hat die letzte Bemerkung ebenfalls volle Geltung, da, ungeachtet des grossen Kraftaufwandes beim Kohlenwerke in Carpano wegen Erschliessung der Teufe, sich für das Jahr 1868 eine kleine Mehr-Production im Werthe von 822·15 fl. zeigt.

Wenn man nach den früher bei Krain beobachteten Verfahren die Productenquote für einen küstenländischen Arbeiter berechnet, so ergibt sich hierfür bei einem Productenwerthe von 133.674·34 fl. und einer Arbeiterzahl von 503 Köpfen ein Betrag von 265·7 fl.

Diese, im Vergleiche zu den für Krain besprochenen Ergebnissen, geringe Zahl erläutert sich durch das dort Gesagte, nämlich durch den Umstand, dass nach Maassgabe des Einflusses der Hüttenproductenwerthe diese Quote einer bedeutenden Veränderung unterliege.

Vergleicht man den gesammten Productions-Werth und den daraus für einen Arbeiter sich beziffernden Betrag des Jahres 1868 mit den Ergebnissen der nächst vorhergegangenen vier Jahre, so erhält man den Productions-Werth für:

das Jahr	1865 mit	122.719·59 fl.
„ „	1866 „	124.786·62 „
„ „	1867 „	132.852·19 „
„ „	1868 „	133.674·34 „

und die Productionsquote für einen Arbeiter:

im Jahre	1865 mit	345·69 fl.
„ „	1866 „	269·51 „
„ „	1867 „	288·55 „
„ „	1868 „	265·75 „

Hierzu muss bemerkt werden, das ausser der bedeutend geringeren Arbeiterzahl des Jahres 1865 auch die grösseren Mengen von Alaun und Eisenvitriol, welche im Küstenlande im Districte Pinguente erzeugt wurden, auf die höhere Quote des gedachten Jahres Einfluss genommen haben.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Der Werth der gesammten Bergwerks-Production hat im Jahre 1868, mit Einschlusse des Werthes des in Tirol gewonnenen bituminösen Schiefers, die Ziffer von 620.528 fl. 63 krn. erreicht, und überschritt hiernach jenen vom Jahre 1867 um 86.949 fl. 15 kr.

Der Werth der einzelnen Zweige dieser Production war höher:

beim Eisen um	90.198 fl. 43 kr.
bei der Glätte um	237 „ 50 „
beim Zink um	1.650 „ 30 „
bei der Braunkohle um	11.375 „ 35 „
beim Asphalt und bituminösen Schiefer um	4.092 „ 50 „
zusammen um .	107.554 fl. 8 kr.

Dagegen stellte sich der Productions-Werth niedriger:

beim Gold um	3.382 fl. 49·5 kr.
„ Silber „	829 „ 93·5 „
„ Kupfer „	15.553 „ — „
„ Blei „	839 „ 50 „
zusammen um . . .	20.604 fl. 93 kr;

woraus sich die obige Plus-Differenz der Montanproduction von . 86.949 fl. 15 krn. berechnet.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Der Werth der gesammten Bergwerks-Production bezifferte sich im Jahre 1868 auf . . 335.596 fl. 71·5 kr. und ist gegen das Vorjahr um . . . . . 22.962 „ 87·5 „ zurückgeblieben.

Höhere Werthe ergaben sich:

beim Silber um	43	fl. 83	kr.
„ Eisen „	2.657	„ 50	„
und bei der Nickelspeise um	110	„ 20	„
zusammen um . .	2.811	fl. 53	kr.

Geringere Werthe haben sich herausgestellt bei der Production:

an Gold um	1.379	fl. 29·5	kr.
„ Kupfer „	13.419	„ 11	„
„ Arsenik „	10.736	„ —	„
„ Eisenvitriol „	240	„ —	„
zusammen um . .	25.774	fl. 40·5	kr.,

woraus obige Minus-Differenz der Montanproduction von 22.962 fl. 87·5 krn. resultirt.

Der Rückgang der Kupferpreise, das Kaltstehen des Bundschuher Hochofens und die verminderte Gold- und Arsenik-Production sind die hauptsächlichsten Factoren dieses Ausfalles.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Wenn man das bei den einzelnen Productions-Zweigen Angeführte zusammenfasst, so gelangt man zu dem befriedigenden Resultate, dass mit Abrechnung des gänzlichen Ausfalles bei der Cementkupfer- und Kupfervitriol-Erzeugung in allen Zweigen der Montan-Industrie, soweit dieselben im Amtsbezirke dieser Berghauptmannschaft vertreten sind, eine reichliche Productions-Zunahme rücksichtlich der Menge stattgefunden habe, und dass aber auch im Werthe der Gesammt-Production eine ansehnliche Mehrung eingetreten sei.

Die Gesammt-Production des Jahres 1868 und deren Werth ergeben sich wie folgt:

Silber . . .	28.779·342	Münzpfund	im Werthe von	1,468.913 fl.	46 krn.
Blei	4.032·08	Centner	„ „ „	55.043 „	49 „
Glätte . . .	31.585·20	„	„ „ „	400.681 „	63 „
Frischroheisen	707.323	„	„ „ „	1,711.769 „	— „
Gussroheisen	209.158	„	„ „ „	997.786 „	— „
Steinkohlen .	19,827.431	„	„ „ „	3,154.394 „	33 „
			Gesammtwerth .	7,788.587 fl.	91 kr.

Es ist daher die Montanproduction des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes in ihrem Gesammmtwerthe gegen die im Vorjahre ausgewiesene Ziffer von 7,142.059 fl. 36 krn. um 646.528 fl. 55 kr. gestiegen.

Die Mehrung der Production hat stattgefunden:

beim Silber um	2.649·099	Münzpfund,
beim Blei um	225·97	Centner,
bei der Glätte um	2.793·70	„
beim Frischroheisen um . .	132.800	„
beim Gussroheisen um . . .	26.057	„
bei der Steinkohle um . . .	2,267.393	„

Der Grund, dass im Verhältnisse zu dem bedeutenden Zuwachse bei den einzelnen Productions-Zweigen die Ziffer des Gesammtwerthes nicht im gleichen Maasse gestiegen ist, liegt, wie bei der Detail-Besprechung bereits hervorgehoben wurde, in dem Rückgange der Roh- und Gusseisenpreise.

Die Durchschnittspreise stellten sich in den Jahren 1867 und 1868 in nachstehender Weise heraus:

	1867	1868
für Blei mit	13 fl. 36·89 krn.	13 fl. 40·44 krn.
„ Glätte mit . . .	12 „ 21·21 „	12 „ 68·57 „
„ Frischroheisen mit	3 „ 9·69 „	2 „ 42 „
„ Gussroheisen mit	5 „ 82·19 „	4 „ 77·04 „
„ Steinkohlen mit .	— „ 15·51 „	— „ 15·90 „

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Bergwerks-Production weiset im Jahre 1868 nur bei der Braunkohle einen erheblichen Zuwachs nach, welcher jedoch im Verhältnisse gegen die Zunahme der Vorjahre gleichfalls zurückgeblieben ist.

Die theilweise Verminderung der übrigen Bergwerksproducte mag in der Einstellung des Joschimsthaler ärarischen Hüttenbetriebes und in dem absätzigen Adel der erzgebirgischen Gänge begründet sein.

Der Geldwerth der im Jahre 1868 erzeugten Bergwerksproducte hat gegen das Vorjahr nur um 41.134 fl. 7 kr. zugenommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die in den Jahren 1860 bis 1867 im Bezirke dieser Berghauptmannschaft gewonnenen Bergwerksproducte, ihr Preis und Geldwerth, sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Stand der Berg-

im Bezirke der k. k. Berghaupt-

Im Jahre	Silber		Roheisen						Schwarzkohle		Braunkohle		Zinn	
			Frisch-			Guss-								
	Menge	Preis	Menge	Preis		Menge	Preis		Menge	Preis	Menge	Preis	Menge	Pr.
	Mz.Pfd.	fl.	Ctr.	fl.	kr.	Ctr.	fl.	kr.	Ctr.	kr.	Centner	kr.	Ctr.	fl.
1860	18·385	45	11.446	4	86	2.213	6	43	32.843	10.4 bis 26	9,000.375	8·15	665	90
1861	66·200	45	10.253	5	.	2.066	6	67	20.587	10 bis 26	10,710.759	8·25	512	91
1862	27·887	45	10.172	5	4	1.947	6	50	32.033	10 bis 35	11,588.543	8·1	476	85
1863	27·063	45	8.516	4	84	1.737	6	75	30.888	10 bis 35	12,863.804	8·3	260	76
1864	14·493	45	4.547	5	.	1.192	6	50	6.161	38	14,138.897	8·2	97	70
1865	22·109	45	4.006	5	.	1.003	6	50	5.685	37·9	13,714.968	7·75	200	57
1866	14·106	45	4.101	5	.	678	6	50	5.384	38	13,949.111	7·6	300	53
1867	. . .	.	3.809	5	.	1.174	6	50	5.697	38	18,555.551	7·5	358	55
Durch-schnitt	23·780	45	7.106	4	96	1.501	6	54	17.409	26·1	13,065.252	7·8	359·7	72

werksproduction.

mannschaft zu Kommotau.

Wolfram			Eisenstein		Braun-stein		Nickel		Kobalt		Wismuth		Schwefel-kies		Geldwerth der ganzen Production incl. des Eisenstein-Werthes
Menge	Preis		Menge	Preis	Menge	Prs.	Menge	Preis	Menge	Preis	Menge	Preis	Menge	Prs.	
Ctr.	fl.	kr.	Ctr.	kr.	Ctr.	fl.	Ctr.	fl.	Ctr.	fl.	Ctr.	fl.	Ctr.	kr.	Gulden
100	5	25	55.584	30·8	. .	.	0·45	217·9	. .	. .	. .	. .	1.710	44	881.130
. .	.	.	47.271	30·3	. .	.	1·44	. .	. .	. .	. .	. .	. .	.	1,003.973
76	5	.	45.080	31	. .	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	.	1,037.764
. .	.	.	37.879	30	. .	.	1·13	162	. .	. .	. .	. .	. .	.	1,146.583
50	8	.	23.303	29·6	. .	.	0·35	153	. .	. .	. .	. .	. .	.	1,179.015
170	8	32	17.045	25	186	3·4	0·55	196	0·14	196	. .	. .	. .	.	1,099.904
261	8	.	5.266	23·5	. .	.	. .	. .	0·83	196	. .	. .	. .	.	1,093,299
. .	.	.	. . .	. .	. .	.	. .	. .	. .	. .	1·48	428	. .	.	1,406.713
82	7	19	28.928	30·1	23	3·4	0·49	169·3	0·12	191·6	0·185	428	213	44	1,106.047

Zu diesen Ergebnissen verhalten sich die Resultate der Production des Jahres 1868 in nachstehender Weise:

Product	Menge in Wiener Centnern				
	im Jahre 1868	gegen das Vorjahr		gegen den Durchschnitt der 8 Vorjahre des laufenden Decenniums	
		mehr	weniger	mehr	weniger
Eisen	4.861	. . . . .	122	. . . . .	3.746
Zinn	194·4	. . . . .	164·4	. . . . .	165·3
Wismuth	0·915	. . . . .	0·565	0·730	. . . .
Steinkohle	5.948	251	. . . .	8,475.045	11.461
Braunkohle . . .	21,540.297	2,984.746	. . . .	. . . . .	. . . .
Silber	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	Mz. Pfd. 23·7
Braunstein	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	Ctr. 23
Nickel	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	0·49
Kobalt	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	0·12
Uranerz	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	0·60
Schwefelkies . .	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	213
Wolfram	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	82
Eisenstein	. . . . .	. . . . .	. . . .	. . . . .	28.928

In den letzten 9 Jahren hat daher die Bergwerks-Production folgende Veränderungen erfahren:

1. Die Production an Silber hat mit den Anbrüchen gewechselt, und wurde im Jahre 1866 wegen Geldmangels und Einbusse gänzlich eingestellt.

2. Die Roheisenerzeugung hat wegen Concurrenz-Verhältnissen stetig abgenommen.

3. Die Zinngewinnung hat bis zum Jahre 1864, in welchem der Zinnbergbau in Folge schlechten Betriebes dem Erliegen nahe war, stetig abgenommen, nahm aber von da an in Folge der besseren Bewirthschaftung zu.

4. Die Steinkohlenförderung hat wegen Absatzmangels abgenommen.

5. Die Braunkohlenförderung hat stetig zugenommen.

6. Die Eisensteingewinnung hat gleich der Roheisen-Production stetig abgenommen, und wurde im Jahre 1867 gänzlich eingestellt.

7. Die Wolframerzeugung hat zu spät begonnen, und ist nun wegen Absatzmangels gänzlich eingestellt.

Die Gewinnung der übrigen Producte war nie von Bedeutung.

8. Die Preise zeigten bei allen Producten, mit Ausnahme der Steinkohle, deren Production jedoch nur auf ein Werk beschränkt war, und des Wolframs, dessen Preis zur Unzeit erhöht wurde, eine fallende Tendenz.

Der Gesammtwerth der im Jahre 1868 gewonnenen Bergwerksproducte betrug:

im Kreise Saaz . . . . . 462.852 fl.
„ „ Leitmeritz . . . . . 1,147.560 „
im Ganzen . 1,610.412 fl.

Die Vertheilung des Geldwerthes auf die einzelnen Productions-Zweige und sein Verhältniss zum Vorjahre und zu dem durchschnittlichen Ergebnisse der acht Vorjahre des laufenden Decenniums sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Product	Geldwerth in Gulden österr. Währ.				
	im Jahre 1868	gegen das Vorjahr		gegen den früheren achtjährigen Durchschnitt	
		mehr	weniger	mehr	weniger
Eisen	26.807	131	. . . .	. . . .	18.384
Zinn	11.815	. . . .	8.160	. . . .	14.947
Wismuth	554	. . . .	80	474	. . . .
Steinkohle	2.246	79	. . . .	. . . .	920
Braunkohle	1,568.991	211.738	. . . .	548.743	. . . .
Silber	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	1.070
Braunstein	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	79
Nickel	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	83
Kobalt	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	23
Uran	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	240
Schwefelkies	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	95
Wolfram	. . . . .	. . . .	. . . .	. . . .	590

Der Werth ist daher im Jahre 1868 gestiegen:

gegen das Vorjahr um . . . . . 203.698 fl.
gegen den früheren 8jährigen Durchschnitt um . . . . . 512.768 „

Die Zunahme des Werthes gründet sich auf die Mehr-Production an Gussroheisen, hauptsächlich aber auf jene der Braunkohle.

Dagegen ist dieser Werth durch den Ausfall in der Silber-, Frischroheisen-, Zinn-, Wolfram-, Braunstein-, Nickel-, Kobalt-, Schwefelkies-, Uran-, und Steinkohlen-Production um durchschnittlich . . . . . 36.431 fl.
und durch den Preisrückgang der Braunkohle von durchschnittlich 8·4 krn. im Saazer und von 7·5 krn. im Leitmeritzer Kreise auf 8·2 kr. und beziehungsweise 6·9 kr. um . . . . . 93.610 „
zusammen daher um . 131.038 fl.

zurückgegangen.

Um diesen Ausfall im Werthe durch eine höhere Braunkohlengewinnung zu ersetzen, hätten 1,819.972 Centner Braunkohle mehr gefördert werden müssen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Gesammtwerth der Montan-Production im Jahre 1868 berechnet sich mit Einbezug des Werthes der gewonnenen Erze mit . . . . . 2,889.395 fl. 95 krn.
entgegengehalten dem Werthe der Erzeugung des Vorjahres
mit . . . . . 2,687.106 „ 35 „
ergibt sich für das Jahr 1868 eine Vermehrung von . . . 202.289 fl. 60 krn., welche in der grösseren Kohlen-Production begründet erscheint.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Productions-Uebersichten, welche beim Frisch- und Gussroheisen eine Mehr-Production von 150.860 Centnern, bei den Eisenerzen von 191.604 Centnern, bei den Steinkohlen von 1,289.592 Centnern, bei den Braunkohlen von 168.917 Centnern, beim Alaun von 137 Centnern ausweisen, und nur bei den an sich unbedeutenden Bleierz-, Zink- und Kupfererz-Bergbauen, sowie bei den Graphitwerken eine Minder-Production ergeben, deren Gesammtsumme einen Werthentfall von 15.318 fl. 56 krn. repräsentirt, liefern den Beweis, dass die Bergwerksbesitzer, so weit es ihnen nach den disponiblen Arbeitskräften, Betriebseinrichtungen und Mineral-Aufschlüssen möglich war, dem steigenden Bedarfe an Bergwerksproducten im Jahre 1868 nachzukommen trachteten.

Bezüglich der in den Productions-Ausweisen verzeichneten Durchschnittspreise wird von der Berghauptmannschaft bemerkt, dass die Roheisenpreise von den meisten Eisenwerks-Repräsentanten wahrscheinlich nur mit jenen Beträgen angegeben wurden, um welche das Roheisen den eigenen Eisenraffinirwerken zur weiteren Verarbeitung überlassen, beziehungsweise zugerechnet wurde [1]). Desgleichen scheinen auch die von den Braunkohlenwerksbesitzern in den Bezirken Gaya und Göding und von den Graphitwerksbesitzern in den Bezirken Boskowitz und Schönberg angegebenen Durchschnittspreise nicht den eigentlichen (höheren) Marktpreisen zu entsprechen.

Der nach den Angaben der Werks-Repräsentanten für die Steinkohle des Rossitz-Oslavaner Revieres ermittelte Durchschnittspreis von 28·23 krn. per Wiener Centner loco Grube dürfte als vollkommen richtig anerkannt werden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Aus der Zusammenstellung der gesammten Montan-Production und ihres Geldwerthes geht hervor:

a) dass die geringe Production an Gold des Jahres 1867 mit 0·175 Münzpfunden im Jahre 1868 ganz ausgefallen sei, weil der Sodafabricant Moriz Richter die Extraction des Goldes aus seinen Schwefelkiesen nicht fortsetzte, die im Bezirke Freudenthal nächst dem Dorfe Dürrseifen mit bedeutendem Aufwande unternommene Goldwäscherei aber aufgegeben zu sein scheint, indem der Werksleiter Ewald Wollanky aus der Gesellschaft ausgetreten ist, und die Letztere sich noch nicht entschlossen hat, das Unternehmen weiter zu verfolgen;

---

[1]) Es ist diess um so wahrscheinlicher, als bekanntlich die mährischen Eisenwerke kein *Roheisen* an fremde Raffinirwerke absetzen, sondern ausschliessend selbst verarbeiten.

b) dass die Eisenerzeugung, und zwar beim Frischroheisen um 10.352·90 Centner, beim Gussroheisen um 2.742·72 Centner zurückgegangen sei, während

c) an Steinkohlen um . . . . . 1,128.149 Centner
„ Braunkohlen „ . . . . . 94 „
„ Eisenerzen „ . . . . . 15.873 „
und an Schwefelkiesen um . . . . . 2.100 „

mehr erzeugt worden ist.

Beim Golde ergibt sich daher ein Ausfall von . . . . 140 fl. — krn.
beim Eisen ein Ausfall von . . . . . 48.141 „ 63 „
zusammen von . 48.281 fl. 63 krn.

bei den Steinkohlen, Braunkohlen, den Eisenerzen und Schwefelkiesen dagegen eine Vermehrung des Geldwerthes, und zwar:

bei den Steinkohlen um . . . . . 264.141 fl. 25 kr.
„ „ Braunkohlen „ . . . . . 5 „ 64 „
„ „ Eisenerzen „ . . . . . 4.245 „ 66 „
„ „ Schwefelkiesen um . . . . . 1.401 „ — „
zusammen um . 269.793 fl. 55 kr.

Aus dem Gegenhalte beider Summen resultirt eine Zunahme des gesammten Geldwerthes der Montanproduction um 221.511 fl. 92 kr.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Bergwerks-Production weicht, wie aus den bezüglichen Nachweisungen zu ersehen ist, mit Ausnahme einer geringen Erhöhung beim Eisen und beim Bergöhl in Kroszno, immer mehr zurück.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Der Rückgang in der Bergwerks-Production war in der Bukowina ein bedeutender; überdiess kam dort der absonderliche Fall vor, dass sich die Erzeugungskosten eines Centners Kupfer gegen den Verkaufs-Mittelpreis um 23 fl. 17·5 kr. höher stellten.

I. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle IX.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Für die niederösterreichischen Bergbaue wurden im Jahre 1868

an Maassengebühren . . . . . 2.915 fl, 62·5 kr,
an Freischürfgebühren . . . . . 668 „ — „
also an Bergwerksabgaben zusammen . 3.583 fl. 62·5 kr.

bemesssen; es wurden demnach gegen das Vorjahr an Maassengebühren um 73 fl. 7 kr. oder 2·4 Percent weniger, dagegen an Freischürfgebühren um 56 fl. oder 9·1 Percent mehr und im Ganzen um 17 fl. 7 kr. oder 0·5 Percent weniger bemessen.

Der Minderausfall der Maassengebühren erklärt sich aus den an anderer Stelle erwähnten Grubenauflassungen, welche das Ausmaass neuer Verleihungen überschritten, der Mehrausfall an Freischurfgebühren aus der reger entwickelten Schurfthätigkeit.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1868 betrugen bei den oberösterreichischen Bergbauen

die bemessenen Maassengebühren	3.402 fl. 57·5 kr.
die bemessenen Freischurfgebühren	392 „ — „
somit die gesammten bemessenen Bergwerksabgaben	3.794 fl. 57·5 kr.,

daher an Maassengebühren um 102 fl. 87·5 kr. oder 3·1 Percent, an Freischurfgebühren um 18 fl. oder 4·8 Percent, im Ganzen um 120 fl. 87·5 kr. oder 3·3 Percent mehr als im Vorjahre, wie diess durch den Zuwachs an verliehenem Maassenraume und die gegen Jahresschluss begonnene vermehrte Schurfthätigkeit bedingt war.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Jahre 1868 betrugen die Bergwerksabgaben, u. z. an bemessenen Maassengebühren . . 4.856 fl. 39·5 kr.
an Freischurfgebühren . . . . . 904 „ — „
zusammen . 5.760 fl. 39·5 kr.,

wornach sich gegen das Vorjahr 1867 eine Zunahme an Maassengebühren von . . . . . 48 fl. 68 krn.
an Freischurfgebühren von . . . . . 271 „ — „
zusammen von . 319 fl. 68 krn.

ergibt.

Die für das Jahr 1868 bemessene und vorgeschriebene Einkommensteuer wurde von den bezüglichen k. k. Steuerämtern noch nicht bekannt gegeben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betrugen im Jahre 1868:

an Maassengebühren	3.284 fl. 15 kr.
an Freischurfgebühren	808 „ — „
an Einkommensteuer nebst Zuschlägen	35.783 „ 78 „
zusammen	39.875 fl. 93 kr.

Hierbei ist zu bemerken, dass ein zur Einkommensteuer nebst Zuschlägen gerechneter Betrag von 845 fl. 13 krn. nicht für das Jahr 1868, sondern für die Jahre 1864, 1865, 1866 und 1867 hinsichtlich des Werkes Jauken nachträglich, u. z. im Jahre 1868, vorgeschrieben worden ist, wornach sich die Einkommensteuer nebst Zuschlägen für das Jahr 1868 im Grunde richtiger stellt mit 34.938 fl. 65 krn., während das Jahr 1867 an Einkommensteuer den Betrag von nur 9.131 fl. 31·5 krn.

nachgewiesen hat.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Summe aller Bergwerksabgaben, welche im Jahre 1867 für Krain nur 2.085 fl, 68·5 kr. betrug, hat sich im Jahre 1868 auf 2.243 fl. 68·5 kr. gehoben, so dass der kleine Ausfall in den

Maassengebühren mehr als gedeckt erscheint. Der grössere Umfang, welcher, wie Seite 17 angedeutet wurde, im Jahre 1868 die Freischürfe, besonders auf Kohle genommen haben, ist der hauptsächlichste Grund dieser Vermehrung der Bergwerksabgaben.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich nur durch den neuen Zuwachs von einigen Freischürfen die bezügliche Gebühr von 287 fl. auf 290 fl. erhöht, während die Maassengebühren mit 104 fl. gleichgeblieben sind.

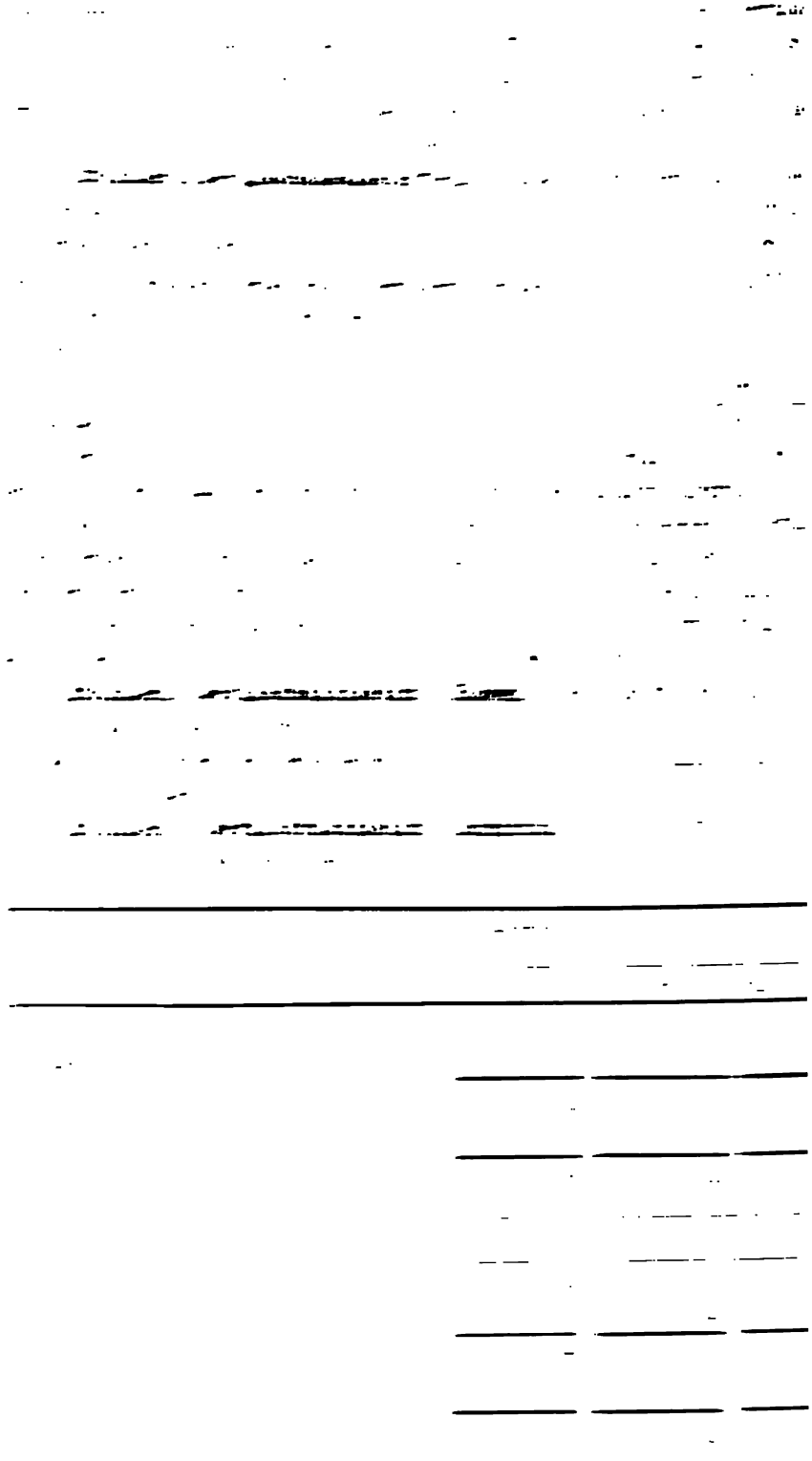
Nachstehend sind die Wandlungen in der Besteuerung der Bergbaue während der letzten acht Jahre für Krain und das Küstenland übersichtlich zusammengestellt:

	Bergfrohne	bemessene Maassengebühr	bemessene Freischürfgebühr
im Jahre 1861	24.603 fl. 59·5 kr.	3.685 fl. 00·5 kr.	—
„ „ 1862	18.586 „ 2·5 „	3.175 „ 84 „	1.380 fl.
„ „ 1863	—	4.479 „ 54 „	2.760 „
„ „ 1864	—	3.230 „ 94 „	1.970 „
„ „ 1865	—	3.077 „ 2 „	2.430 „
„ „ 1866	—	2.566 „ 45 „	1.962 „
„ „ 1867	—	1.910 „ 55·5 „	567 „
„ „ 1868	—	1.816 „ 68·5 „	733 „

Es springen hierbei vorzüglich zwei Momente in die Augen, nämlich die durch das Gesetz vom 28. April 1862 sanctionirte Abschaffung der Bergfrohne unter gleichzeitiger Einführung der Einkommensteuer und der Freischurfgebühren, dann die gemäss kaiserlicher Verordnung vom 29. März 1866 erfolgte Herabsetzung der Maassen- und Freischurfgebühren auf je 4 fl. per Jahr. Wenn auch durch diese Allerhöchsten Verfügungen sich die Bergwerkssteuer-Einnahmen auf ein Minimum reducirten, wie es die Ziffern der letzten zwei Jahre im Gegenhalte zu den Vorjahren nachweisen, so hat der National-Reichthum doch nur gewonnen, indem diese Jahre es sind, welche sich durch einen neuen Aufschwung der Montan-Industrie auszeichnen, was theilweise auch auf Rechnung einer mässigeren, besser vertheilten und die Baulust nicht in ihrem ersten Keime erstickenden Besteuerung zu setzen ist. Uebrigens hat die Frohne einen entsprechenden Ersatz durch die Einkommensteuer erhalten, welche nach Maassgabe des erhöhten Gedeihens der einzelnen Montanwerke auch der Staatscasse Summen zuführt, wie sie früher bei dem Bestande einer drückenden Brutto-Besteuerung dem Staatsschatze nicht reichlicher zugeflossen sind.

Wie viel von bemessenen Gebühren wirklich eingegangen, und wie viel davon noch im Rückstande geblieben ist, kann von Seite der Bergbehörde nicht genau beurtheilt werden[1]), da die Rückstandsausweise nicht, wie ehedem, an die Berghauptmannschaften gelangt sind. Auch wurde von Seite der Einkommensteuer-Bemessungsorgane der summarische Ausweis pro 1868 an die Laibacher Berghaupt-

[1]) Die eingehobenen Bergwerksabgaben sind gleichwohl in der Tabelle IX enthalten, welche auf Grund der Mittheilungen der Montan-Rechnungsabtheilung des k. k. Ackerbau-Ministeriums alljährlich zusammengestellt wird.



Im Rückstande sind verblieben:

im Kreise	Maassen-gebühren	Freischurf-gebühren	Zusammen
	Gulden österr. Währung		
Saaz	2.373	5.123	7.496
Leitmeritz	2.515	2.930	5.445
zusammen .	4.888	8.053	12.941
abgeschrieben wurden wegen Uneinbringlichkeit:			
Saaz	32	1.027	1.059
Leitmeritz	.	304	304
zusammen .	32	1.331	1.363
Mehr gegen das Vorjahr mit	315	705	1.020
weniger .	283	.	.
mehr .	.	626	343

In vier Fällen wurde die Zahlungsfrist über Ansuchen der Zahlungspflichtigen verlängert.

An Einkommensteuer von Bergwerken wurden eingehoben:

Im Kreise Saaz	4.154 fl.
„ Leitmeritz	15.515 „
zusammen .	19.669 fl.
Mehr gegen das Vorjahr mit	11.257 „
mehr .	8.412 fl.

An der Einkommensteuer blieben im Rückstande 1.379 fl., und wurden abgeschrieben 19 fl.

Zur Uebersicht der Bergwerksbesteuerung in dem laufenden Decennium und zur Beurtheilung des Einflusses der Gesetzgebung auf dieselbe dürfte die folgende Tabelle dienen.

Stand der Bergwerksabgaben

im Bezirke der k. k. Berghauptmannschaft zu Kommotau

Eingehoben von Bergwerks-maassen fl.	kr.	von Freischurfen fl.	kr.	vom Ertrage fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.	Anmerkungen
				Frohne				
15.796	87	.	.	38.802	36	54.599	23	Einführung der [illegible] gebühr [illegible]
18.368	53	.	.	37.242	8	55.610	62	
18.938	35	2.930	.	*) 38.748	72	66.901	7	der Frohne [illegible] der Einkommensteuer
				Einkommensteuer				
19.202	8	14.340	.	8.890	.	42.432	8	
24.685	35	17.765	30	11.700	24	54.151	39	Herabsetzung der Maassen-gebühr von [illegible]
26.265	71	15.711	53	12.268	56	54.245	81	
19.997	46	7.951	2	9.752	69	37.701	18	fl. auf [illegible]
19.686	66	5.027	06	11.256	54	35.951	46	buhr von [illegible]
22.676	87	7.055	30	19.669	.	48.401	17	

*) davon entfallen 33.785 fl. auf die Frohne für den I. Semester und [illegible] fl. auf die Einkommensteuer im II. Semester.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die bemessenen Maassengebühren beziffern sich für das Jahr 1868 mit . . . . . 8.722 fl. 72·5 krn.
und die bemessenen Freischurfgebühren mit . . . . . 3.907 „ — „

zusammen mit . . 12.629 fl. 72·5 krn.
daher gegen diese beiden Gebühren des Vorjahres mit . . . 11.929 fl. 43 krn.

eine Vermehrung von . . . . . 700 fl. 29·5 krn.
eingetreten ist, und zwar insbesondere durch die mehr angemeldeten und bestätigten Freischürfe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Bergwerksabgaben wurden eingehoben:
im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:
an Maassengebühren . . . . . 4.267 fl. 42 kr.
und an Freischurfgebühren . . . . . 508 „ — „

in Summe . . . . . 4.775 fl. 42 kr.
im Bergcommissariatsbezirke:
an Maassengebühren . . . . . 1.068 fl. 82 kr.
an Freischurfgebühren . . . . . 920 „ 50 „

in Summe . . . . . 1.989 fl. 32 kr.

somit zusammen . . 6.764 fl. 74 kr.
und es wurde daher, weil im Jahre 1867 nur . . . . . 6.495 „ 55 „
eingehoben wurden, ein Mehrbetrag an den eingegangenen Bergwerksabgaben von . . . . . 269 „ 19 krn.
erzielt.

Nebstdem wurden an Einkommensteuer 22.082 fl. 64 kr., an Zuschlägen 2.401 fl. 97 kr. eingehoben, demnach mit obigen 6.764 fl. 74 krn. eine Gesammteinnahme von 31.249 fl. 35 krn. aus den Abgaben der Bergbaue der Kuttenberger Berghauptmannschaft im Jahre 1868 erzielt.

Da nun im Jahre 1867 die Gesammteinnahme nur 19.414 fl. 54 kr. betrug, so ergibt sich für das Jahr 1868 ein Mehrertrag von 11.834 fl. 81 krn.

Diese bedeutende Differenz liegt in dem Umstande, dass die Einkommensteuer-Bemessung für das fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Kohlenwerk in Schwadowitz für 1867 noch in Verhandlung steht, und weil überdiess die im Jahre 1868 grössere Erzeugung auch einen höheren Einkommensteuer-Betrag zur Folge hatte.

Die Vorschreibung der Bergwerksabgaben betrug im Jahre 1868 gegenüber der Einhebung:

an Maassengebühren . . . . . 5.120 fl. 30 kr.
„ Freischurfgebühren . . . . . 1.441 „ — „
„ Einkommensteuer . . . . . 21.987 „ 93 „
„ Zuschlägen . . . . . 2.397 „ 76 „

zusammen . . 30.946 fl. 99 kr.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Ertrag an Maassengebühren ist im Jahre 1868 gegen das Vorjahr um 5·5 Percent, der Ertrag an Freischurf-

gebühren um 10·2 Percent gestiegen, und da mittlerweile schon wieder mehrere umfangreiche Grubenfelder verliehen worden sind, die Verleihung weiterer Grubenfelder sicher noch im Laufe des Jahres 1869 stattfinden wird, und nicht nur die bereits in der Ausführung begriffenen Eisenbahnbauten, sondern auch die verschiedenen Eisenbahnprojecte zu neuen Schürfungen anregen, ist für das Jahr 1869 mit voller Sicherheit ein noch höherer Ertrag der Maassen- und Freischurfgebühren zu erwarten.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Bei den Maassengebühren ergab sich im Jahre 1868 ein Zugang von . . . . . 31 fl. 14 krn.
bei den Freischürfen von . . . . . 63 „ — „
daher zusammen ein Zugang von . 94 fl. 14 krn.

K.

Anhang.

Statuten des Voitsberger-Köflacher Montan- und Industrie-Vereines.

§. 1.

Der Voitsberger-Köflacher Montan- und Industrie-Verein, dessen Sitz in Voitsberg sich befindet, ist eine Gesellschaft, welche gebildet wird:

a) aus den Bergwerks- und Hütten- und anderen Industrial-Besitzern;

b) aus deren Beamten;

c) aus anderen wissenschaftlich-gebildeten Personen.

§. 2.

Zweck, Wirkungskreis und Aufgabe des Vereines.

Der Verein hat den Zweck, die Mitglieder desselben durch gegenseitige Belehrung und persönliches Bekanntwerden zu verbinden, und so in berg- und hüttenmännischer, technischer und commerzieller Beziehung, und durch gegenseitigen, schnellen Austausch der gesammelten Erfahrungen für den allgemeinen und eigenen Nutzen zu wirken.

§. 3.

Der Verein und dessen Mitglieder haben als solche, selbst wenn behördliche Aufträge erfolgen sollten, kein Recht, in irgend welcher Beziehung ohne specielle Zustimmung, oder Ansuchen der Werksinhabung, oder deren Bevollmächtigten in die innere Verwaltung, Gebarung, oder den Betrieb eines Werkes einzugreifen, oder sich einzumischen.

§. 4.

Es ist ferner Aufgabe des Vereines, sich mit anderen derartigen Vereinen Steiermark's in Verbindung zu setzen.

§. 5.

Gliederung des Vereines.

Der Verein besteht:

a) aus wirklichen Mitgliedern;

b) aus correspondirenden.

§. 6.

Wirkliche Mitglieder.

Wirkliche Mitglieder sind jene, welche die Lasten des Vereines tragen helfen und dem im §. 1 angeführten Stande angehören. — Dieselben müssen einen unbescholtenen Ruf und Selbstständigkeit besitzen.

§. 7.

Jene Herren, welche als wirkliche Mitglieder aufgenommen zu werden wünschen, haben bei der Aufnahme den Gründungsbeitrag von 5 fl. zu erlegen, und verpflichten sich, die von der Plenar-Versammlung bestimmten Jahresbeiträge zu leisten.

§. 8.

Mitglieder, welche mit einem vollen Jahresbeitrag, trotz erfolgter Ermahnung, im Rückstande sind, werden als ausgetreten betrachtet.

§. 9.

Vom Tage der Austritts-Anmeldung eines Mitgliedes, hört dasselbe auf, Vereinsmitglied zu sein, kann bei neuerlichem Ansuchen wieder aufgenommen werden, hat jedoch den Gründungsbeitrag pr. 5 fl. wieder zu entrichten.

§. 10.

Der Todesfall, der Austritt, oder die Ausschliessung löst das Verhältniss des Betreffenden zum Vereine, womit auch jeder Anspruch auf Rückzahlung geleisteter Einzahlungen oder auf das Eigenthum des Vereines erloschen ist.

§. 11.

Die Ausschliessung aus dem Vereine kann nur unter Zustimmung von zwei Drittel der Anwesenden in einer Monats-Versammlung beschlossen werden.

§. 12.

Uebersiedelt ein wirkliches Mitglied an einen entfernteren Ort, und zahlt seinen Jahresbeitrag fort, so verbleiben demselben alle Rechte eines wirklichen Mitgliedes.

§. 13.

Correspondirende Mitglieder.

Wenn auswärtige Herren durch ihre gründlichen Kenntnisse und guten Rathschläge, oder durch ihre einflussreiche Stellung die allgemeine Achtung des Vereines sich erworben haben, so wird der Verein ihren Rath dankbarst benützen und dieselben als correspondirende Mitglieder ernennen.

§. 14.

Vereins-Leitung.

Der Verein wird von einem Vorstande und 8 Ausschüssen vertreten. Von diesen 8 Ausschüssen sind 2 für den Bergbau und müssen aus dieser Gruppe auch gewählt werden, 2 für Hütten, 2 für Industrielles (Fabriken) und 2 für Kanzlei und das Allgemeine bestimmt.

§. 15.

Die Verwaltung des Vereines und seines Vermögens, sowie die Ausführung der Beschlüsse der Versammlungen, wird vom Vorstande und den Ausschüssen besorgt. Gegenüber den Behörden und dritten Personen vertritt den Verein der Ausschuss und beziehungsweise der Vorstand, und in dessen Verhinderung der Vorstands-Stellvertreter.

Der Minderausfall der Maassengebühren erklärt sich aus den an anderer Stelle erwähnten Grubenauflassungen, welche das Ausmaass neuer Verleihungen überschritten, der Mehrausfall an Freischurfgebühren aus der reger entwickelten Schurfthätigkeit.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1868 betrugen bei den oberösterreichischen Bergbauen

die bemessenen Maassengebühren . . . . . 3.402 fl. 57·5 kr.
die bemessenen Freischurfgebühren . . . . . 392 „ — „

somit die gesammten bemessenen Bergwerksabgaben . . . . . 3.794 fl. 57·5 kr., daher an Maassengebühren um 102 fl. 87·5 kr. oder 3·1 Percent, an Freischurfgebühren um 18 fl. oder 4·8 Percent, im Ganzen um 120 fl. 87·5 kr. oder 3·3 Percent mehr als im Vorjahre, wie diess durch den Zuwachs an verliehenem Maassenraume und die gegen Jahresschluss begonnene vermehrte Schurfthätigkeit bedingt war.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Jahre 1868 betrugen die Bergwerksabgaben, u. z. an bemessenen Maassengebühren . . 4.856 fl. 39·5 kr.
an Freischurfgebühren . . . . . 904 „ — „

zusammen . 5.760 fl. 39·5 kr.,

wornach sich gegen das Vorjahr 1867 eine Zunahme an Maassengebühren von . . . . . 48 fl. 68 krn.
an Freischurfgebühren von . . . . . 271 „ — „

zusammen von . 319 fl. 68 krn.

ergibt.

Die für das Jahr 1868 bemessene und vorgeschriebene Einkommensteuer wurde von den bezüglichen k. k. Steuerämtern noch nicht bekannt gegeben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betrugen im Jahre 1868:

an Maassengebühren . . . . . 3.284 fl. 15 kr.
an Freischurfgebühren . . . . . 808 „ — „
an Einkommensteuer nebst Zuschlägen . . . . . 35.783 „ 78 „

zusammen . 39.875 fl. 93 kr.

Hierbei ist zu bemerken, dass ein zur Einkommensteuer nebst Zuschlägen gerechneter Betrag von 845 fl. 13 krn. nicht für das Jahr 1868, sondern für die Jahre 1864, 1865, 1866 und 1867 hinsichtlich des Werkes Jauken nachträglich, u. z. im Jahre 1868, vorgeschrieben worden ist, wornach sich die Einkommensteuer nebst Zuschlägen für das Jahr 1868 im Grunde richtiger stellt mit 34.938 fl. 65 krn., während das Jahr 1867 an Einkommensteuer den Betrag von nur 9.131 fl. 31·5 krn.

nachgewiesen hat.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Summe aller Bergwerksabgaben, welche im Jahre 1867 für Krain nur 2.085 fl, 68·5 kr. betrug, hat sich im Jahre 1868 auf 2.24[illegible] kr. gehoben, so dass der kleine Ausfall in den

Maassengebühren mehr als gedeckt erscheint. Der grössere Umfang, welcher, wie Seite 17 angedeutet wurde, im Jahre 1868 die Freischürfe, besonders auf Kohle genommen haben, ist der hauptsächlichste Grund dieser Vermehrung der Bergwerksabgaben.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich nur durch den neuen Zuwachs von einigen Freischürfen die bezügliche Gebühr von 287 fl. auf 290 fl. erhöht, während die Maassengebühren mit 104 fl. gleichgeblieben sind.

Nachstehend sind die Wandlungen in der Besteuerung der Bergbaue während der letzten acht Jahre für Krain und das Küstenland übersichtlich zusammengestellt:

	Bergfrohne	bemessene Maassengebühr	bemessene Freischürfgebühr
im Jahre 1861	24.603 fl. 59·5 kr.	3.685 fl. 00·5 kr.	—
„ „ 1862	18.586 „ 2·5 „	3.175 „ 84 „	1.380 fl.
„ „ 1863	—	4.479 „ 54 „	2.700 „
„ „ 1864	—	3.230 „ 94 „	1.970 „
„ „ 1865	—	3.077 „ 2 „	2.430 „
„ „ 1866	—	2.566 „ 45 „	1.962 „
„ „ 1867	—	1.910 „ 55·5 „	567 „
„ „ 1868	—	1.816 „ 68·5 „	733 „

Es springen hierbei vorzüglich zwei Momente in die Augen, nämlich die durch das Gesetz vom 28. April 1862 sanctionirte Abschaffung der Bergfrohne unter gleichzeitiger Einführung der Einkommensteuer und der Freischurfgebühren, dann die gemäss kaiserlicher Verordnung vom 29. März 1866 erfolgte Herabsetzung der Maassen- und Freischurfgebühren auf je 4 fl. per Jahr. Wenn auch durch diese Allerhöchsten Verfügungen sich die Bergwerkssteuer-Einnahmen auf ein Minimum reducirten, wie es die Ziffern der letzten zwei Jahre im Gegenhalte zu den Vorjahren nachweisen, so hat der National-Reichthum doch nur gewonnen, indem diese Jahre es sind, welche sich durch einen neuen Aufschwung der Montan-Industrie auszeichnen, was theilweise auch auf Rechnung einer mässigeren, besser vertheilten und die Baulust nicht in ihrem ersten Keime erstickenden Besteuerung zu setzen ist. Uebrigens hat die Frohne einen entsprechenden Ersatz durch die Einkommensteuer erhalten, welche nach Maassgabe des erhöhten Gedeihens der einzelnen Montanwerke auch der Staatscasse Summen zuführt, wie sie früher bei dem Bestande einer drückenden Brutto-Besteuerung dem Staatsschatze nicht reichlicher zugeflossen sind.

Wie viel von bemessenen Gebühren wirklich eingegangen, und wie viel davon noch im Rückstande geblieben ist, kann von Seite der Bergbehörde nicht genau beurtheilt werden[1]), da die Rückstandsausweise nicht, wie ehedem, an die Berghauptmannschaften gelangt sind. Auch wurde von Seite der Einkommensteuer-Bemessungsorgane der summarische Ausweis pro 1868 an die Laibacher Berghaupt-

[1]) Die eingehobenen Bergwerksabgaben sind gleichwohl in der Tabelle IX enthalten, welche auf Grund der Mittheilungen der Montan-Rechnungsabtheilung des k. k. Ackerbau-Ministeriums alljährlich zusammengestellt wird.

§. 33.

Auflösung des Vereines.

Die Auflösung des Vereines kann nur in einer Plenar-Versammlung beschlossen werden (§. 18). Die in dieser Versammlung Anwesenden verfügen über das Vereinsvermögen.

Die Auflösung des Vereines findet ebenfalls auch statt, wenn sich die Anzahl der Mitglieder derartig vermindert, dass die im §. 26 einfliessenden Einnahmen die Auslagen nicht mehr zu decken im Stande sind.

Die Uebrigbleibenden verfügen über das restliche Vermögen des Vereines.

Voitsberg, am 9. März 1869.

Das Comité.

Z. 3307.

Der Bestand dieses Vereines nach Inhalt der vorstehenden Statuten wird im Sinne des §. 9 des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 134, bescheinigt.

Von der k. k. Statthalterei für Steiermark.

Gratz, den 21. März 1869.

(LS)

Für den k. k. Statthalter:
Neupauer m. p.

L. Tabellen.

Erläuterung.

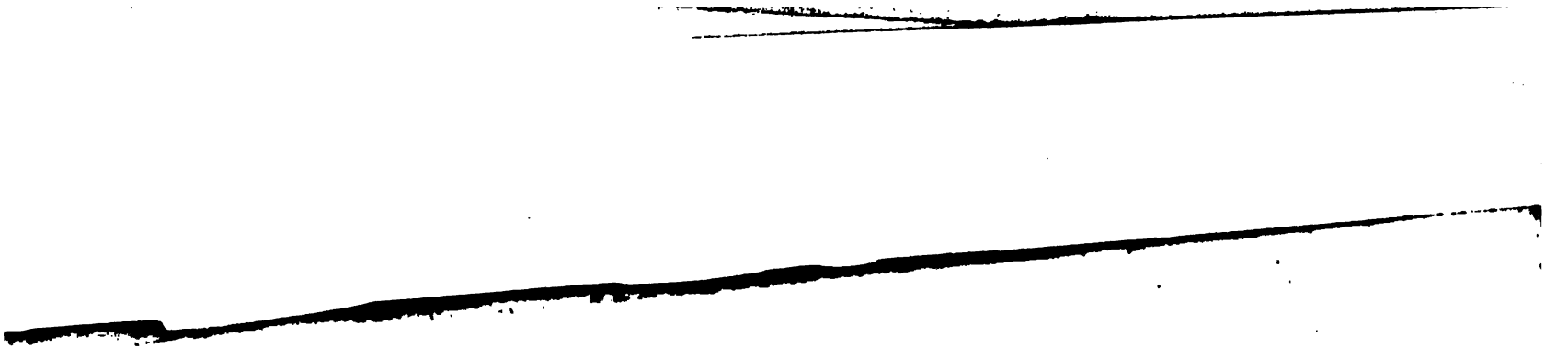
In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 1·7816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 2·5 Francs), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56·001 Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Maasse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1·896 Meter entspricht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1868 bestandenen Freischürfe.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Freischürfe			Anzahl der Privat-Freischürfer	Durchschnitt der auf einen Privat-Freischürfer entfallenden Freischürfe
		Aerar	Privat	Zusammen		
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	....	198	198	44	4·5
Oesterreich ob der Enns	„ „	....	231	231	8	28·9
Steiermark	Leoben	9	376	385	37	10·2
	Cilli	5	330	335	94	3·5
Kärnten	Klagenfurt	....	236	236	92	2·5
Krain	Laibach	....	157	157	28	5·6
Küstenland	„	....	74	74	4	18·5
Dalmatien	Zara	....	4	4	3	1·3
Tirol	Hall	3	43	46	25	1·7
Salzburg	„	....	19	19	13	1·5
	Theilsumme	17	1.668	1.685	348	4·8
Böhmen	Prag	16	1.247	1.263	86	14·5
	Elbogen	1	609	610	168	3·6
	Kommotau	....	1.857	1.857	225	8·2
	Pilsen	....	1.131	1.131	87	13·0
	Kuttenberg	....	501	501	65	7·7
Mähren	Olmütz	....	707	707	60	11·8
Schlesien	„	....	368	368	24	15·3
West-Galizien und Krakau	Krakau	59	418	477	46	9·1
Ost-Galizien	Lemberg	....	149	149	17	8·8
Bukowina	„	....	17	17	5	3·4
	Theilsumme	76	7.004	7.080	783	9·0
	Hauptsumme	93	8.672	8.765	1.131	7·7
Im Jahre 1867		90	6.100	6.190	953	6·5
Daher im Jahre 1868 mehr		3	2.572	2.575	178	1·2

...i-...s-...n	Destillations-öfen	Röst-öfen	Flamm-öfen	Retorten-öfen	Amalgamir-werke	Laug-werke	Abdampf-kessel	Kristallisations-Kästen	Extractions-Apparate	Cementations-Einrichtungen
. .	. . . .	11	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. .	. . . .	137 [6])	11	. . . .	. . . .	13	4	6	. . . .	. . . .
. .	. . . .	7	. . . .	. . . .	. . . .	30	4	16	. . . .	. . . .
. .	. . . .	141 [9])	70	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . .	. . . .
. .	16	43	25	7	. . . .	. . . .	1	11	6	4
. .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	. . . .	2	3	. . . .	1	. . . .	4	. . . .	. . . .	1
7	. . . .	7	. . . .	. . . .	3	1	1	1	. . . .	. . . .
8	16	368	109	7	4	44	14	34	6	5
. .	. . . .	26 [14])	8	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. .	10	18	10	49	. . . .	96	36	202	39	. . . .
. .	. . . .	1	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
3	19	7	38	111	3	48	127	67	27	. . . .
1	1	10	4	[20]) 4	. . . .	3	11	28	. . . .	. . . .
. .	. . . .	[24]) 31	. . . .	. . . .	. . . .	4	7	170	. . . .	. . . .
. .	. . . .	[27]) 3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	8	4	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. .	. . . .	3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
. .	. . . .	6	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
5	38	109	60	164	3	151	181	467	66	. . .
13	54	477	169	171	7	195	195	501	72	5
23	60	470	138	135	6	197	192	519	80	5
. . .	. . . .	7	11	36	1	. . . .	3	. . . .	. . . .	. . . .
10	6	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	2	. . . .	18	8	. . . .

[1]) Davon dienten 8 Maschinen zugleich zur Wasserlösung. [8]) Darunter 9 Bremsmaschinen. [9]) Ausserdem ...eibgitterwäschen, 1 Spitzkasten-Apparat, 5 Separationslutten, 2 Trommelwäschen und 7 Siebtrommeln. ...de-Bergwerkseisenbahnen. [9]) Nebstdem eine Aufbereitungs-Dampfmaschine, 1 Schlemmvorrichtung und ...ofen. [23]) Darunter 10 Ventilationsmaschinen. [26]) 8 Kohlenwäschen. [27]) Ueberdiess 143 Coaksöfen



IV. Arbeiterstand bei dem Bergwerksbetriebe zu Ende des Jahres 1868.

Land	Berghauptmannschaft	Bei den Aerarial-Werken		Bei den Privat-Werken		Zusammen		Sämmtliche Arbeiter
		Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	
		Anzahl						
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	72	. . .	1.384	118	1.456	118	1.574
Oesterreich ob der Enns	„	. . .	. . .	752	17	752	17	769
Steiermark	Leoben	1.425	123	3.225	297	4.650	420	5.070
	Cilli	66	. . .	3.648	469	3.714	469	4.183
Kärnten	Klagenfurt	201	142	4.685	1.319	4.886	1.461	6.347
Krain	Laibach	714	. . .	1.656	127	2.370	127	2.497
Küstenland	„	. . .	. . .	503	. . .	503	. . .	503
Dalmatien	Zara	. . .	. . .	19	46	19	46	65
Tirol	Hall	1.068	1	605	100	1.673	101	1.774
Salzburg	„	242	8	420	16	662	24	686
	Theilsumme	3.788	274	16.897	2.309	20.685	2.783	23.468
Böhmen	Prag	5.064	. . .	11.179	726	16.243	726	16.969
	Elbogen	514	. . .	2.053	204	2.567	204	2.771
	Kommotau	. . .	. . .	4.084	128	4.084	128	4.212
	Pilsen	42	. . .	7.406	586	7.448	586	8.034
	Kuttenberg	. . .	. . .	3.340	211	3.340	211	3.551
Mähren	Olmütz	. . .	. . .	7.880	683	7.880	683	8.563
Schlesien	„	. . .	. . .	7.875	566	7.875	566	8.441
West-Galizien und Krakau	Krakau	953	125	2.697	463	3.650	588	4.238
Ost-Galizien	Lemberg	35	. . .	390	5	425	5	430
Bukowina	„	. . .	. . .	449	15	449	15	464
	Theilsumme	6.608	125	47.353	3.587	53.961	3.712	57.673
	Hauptsumme	10.396	399	64.250	6.096	74.646	6.495	81.141
Im Jahre 1867		10.798	587	57.816	5.334	68.614	5.921	74.535
Daher im Jahre 1868	mehr	. . .	. . .	6.434	762	6.032	574	6.606
	weniger	402	188	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1868.

Land	Berghauptmannschaft	Bruderladen					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	43.165	50	91.517	37	134.682	87
Oesterreich ob der Enns	„	.....	..	46.325	39	46.325	39
Steiermark	Leoben	272.403	20	178.065	18	450.468	38
	Cilli	28.179	70	102.439	51	130.619	21
Kärnten	Klagenfurt	12.358	90	324.207	66	336.566	56
Krain	Laibach	98.192	55	50.982	19	149.174	74
Küstenland	„	.....	..	4.928	16	4.928	16
Tirol	Hall	137.280	89	44.664	76	181.945	65
Salzburg	„	199.668	98	51.870	5	251.539	3
	Theilsumme	791.249	72	895.000	27	1,686.249	99
Böhmen	Prag	352.768	92	416.212	45	768.981	37
	Elbogen	121.990	..	65.723	34	187.713	34
	Kommotau	.....	..	147.887	18	147.887	18
	Pilsen	.....	..	297.975	83	297.975	83
	Kuttenberg	.....	..	197.290	38	197.290	38
Mähren	Olmütz	.....	..	607.051	99	607.051	99
Schlesien	„	.....	..	388.982	98	388.982	98
West-Galizien und Krakau	Krakau	18.594	82	66.179	12	84.773	94
Ost-Galizien	Lemberg	.....	..	4.531	54	4.531	54
Bukowina	„	.....	..	[1] 32.171	87	32.171	87
	Theilsumme	493.353	74	2,224.006	68	2,717.360	42
	Hauptsumme	1,284.603	46	3,119.006	95	4,403.610	41
Im Jahre 1867		1,299.652	1	2,988.542	97	4,288.194	98
Daher im Jahre 1868	mehr	.....	..	130.463	98	115.415	43
	weniger	15.048	55	.....	..	.....	..

[1]) Ueber Abschlag einer wahrscheinlich uneinbringlichen Beamten-Bruderladenforderung von 91.031 fl. 50 krn., deren Priorität bestritten wird.

VII. 5. Quecksilbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Krain	Laibach	465.627	....	465.627	524.814	57	1 fl. 12·6 kr.
Im Jahre 1867		464.468	....	464.468	727.877	55	1 fl. 56·7 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		1.159	....	1.159	.....	..	—
Daher im Jahre 1868 weniger		....	....	....	203.062	98	44·1 kr.

VII. 6. Quecksilber.

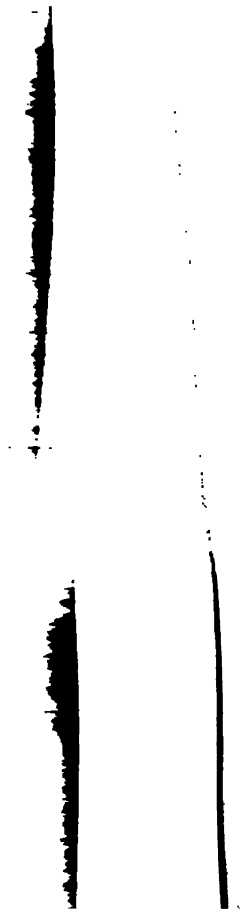
Krain	Laibach	5.121·59	....	5.121·59	572.089	99	111 fl. 76·9 kr.
Im Jahre 1867		4.854·13	....	4.854·13	592.474	65	122 fl. 5·5 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		267·46	....	267·46	.....	.	—
Daher im Jahre 1868 weniger		....	....	....	20.384	66	10 fl. 28·6 kr.

VII. 7. Eisenerz.

Oesterreich unt. der Enns	St. Pölten	71.205	[1]) 93.188	164.393	42.865	67	26·1 kr. (23·3–34 kr.)
Steiermark	Leoben	1,073.518	2,032.161	3,105.679	615.170	65	19·8 kr. (1·7–30·4 kr.)
Steiermark	Cilli	....	40.422	40.422	7.854	41	19·4 kr. (17—30 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	....	2,464.748	2,464.748	376.970	11	21·3 kr. (13·8—32·4 kr.)
Krain	Laibach	....	135.693	135.693	35.364	49	26·2 kr. (18·6—46 kr.)
Tirol	Hall	137.488	....	137.488	52.555	35	39·7 kr. (27·3—47·2 kr.)
Salzburg	„	72.426	19.800	92.226	14.121	20	15·3 kr. (11—30 kr.)
	Theilsumme	1,354.637	4,786.012	6,140.649	1,145.101	88	18·6 kr.
Böhmen	Prag	352.255	2,072.481	2,424.736	289.397	35	12 kr. (6·2—31·8 kr.)
Böhmen	Elbogen	....	42.321	42.321	4.892	28	11·6 kr. (10—46·8 kr.)
Böhmen	Pilsen	42.650	237.998	280.648	33.475	36	11·9 kr. (9·9—21 kr.)
Böhmen	Kuttenberg	....	101.786	101.786	18.476	94	18·1 kr. (9—36 kr.)
Mähren	Olmütz	....	1,195.573	1,195.573	170.123	7	14·2 kr.
Schlesien	„	....	310.750	310.750	88.710	2	28·6 kr. (11·1—36·8 kr.)
West-Galizien u. Krakau	Krakau	....	129.420	129.420	26.931	..	20·8 kr. (14—28 kr.)
Ost-Galizien	Lemberg	24.227	32.262	56.489	10.969	46	19·4 kr. (18·8—20·1 kr.)
Bukowina	„	....	119.269	119.269	20.875	23	17·5 kr. (15·7—20 kr.)
	Theilsumme	419.132	4,241.860	4,660.992	663.850	71	14·2 kr.
	Hauptsumme	1,773.769	9,027.872	10,801.641	1,808.952	59	16·7 kr.
Im Jahre 1867		1,954.018	7,531.062	9,485.080	1,609.869	96	17 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	1,496.810	1,316.561	199.082	63	—
Daher im Jahre 1868 weniger		180.249	....	....	.....	..	0·3 kr.

[1]) Davon wurden 6.434 Centner im Werthe von 2.187 fl. 56 kr. zur Verschmelzung nach Franzensthal in Böhmen verführt.

n kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von	
	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen
23	3 fl. 75·7 kr. (2 fl. 90 kr. — 3 fl. 94 kr.)	9 fl. 60·2 kr. (6 fl. 98 kr. — 11 fl.)
14	3 fl. 80·7 kr. (3 fl. 8 kr. — 9 fl. 93·9 kr.)	6 fl. 18·8 kr. (5 fl. 50 kr. — 7 fl. 34 kr.)
38	3 fl. 29·5 kr. (3 fl. — 3 fl. 74 kr.)	3 fl. 74 kr.
27	3 fl. 32·5 kr. (2 fl. 67 kr. — 3 fl. 60 kr.)	3 fl. 96 kr. (3 fl. 33 kr. — 4 fl. 96 kr.)
88	3 fl. 39·8 kr. (3 fl. 36·5 kr. — 3 fl. 60 kr.)	6 fl. 68·8 kr. (4 fl. 38·2 kr. — 7 fl. 95 kr.)
3	3 fl. 30·6 kr. (2 fl. 94 kr. — 3 fl. 55 kr.)	7 fl. 24·2 kr. (3 fl. 90 kr. — 7 fl. 30 kr.)
80	3 fl.	7 fl.
75	3 fl. 60·1 kr.	6 fl. 21·8 kr.
. .	2 fl. 42 kr. (1 fl. 78·5— 3 fl. 55·1 kr.)	4 fl. 77 kr. (3 fl. 37 kr. — 7 fl.)
11	3 fl. 12·5 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	3 fl. 31 kr. (3 fl. — 6 fl.)
. .	3 fl.	6 fl. 50 kr.
48	3 fl. 1·8 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl. 50 kr.)	4 fl. 27·8 kr. (3 fl. 53 kr. — 6 fl.)
16	3 fl. 67·5 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl. 50 kr.)	5 fl. 29·3 kr. (4 fl. 75 kr. — 6 fl. 26·8 kr.)
93	3 fl. 4 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 69 kr. (4 fl. 80 kr. — 6 fl. 40 kr.)
30	3 fl. 30·7 kr. (3 fl. 16 kr. — 3 fl. 80 kr.)	6 fl. 39·1 kr. (5 fl. 27 kr. — 7 fl. 50 kr.)
46	3 fl. 8·6 kr. (3 fl. — 4 fl. 75 kr.)	3 fl. 89·1 kr. (3 fl. 49·7 kr. — 6 fl. 40 kr.)
48	3 fl. 67·5 kr. (3 fl. 35 kr. — 3 fl. 72 kr.)	5 fl. 85·5 kr. (5 fl. 38 kr. — 6 fl. 6·6 kr.)
. .	3 fl. 57 kr. (3 fl. — 3 fl. 90 kr.)	7 fl.
92	2 fl. 76·1 kr.	5 fl. 15·8 kr.
67	3 fl. 30·9 kr.	5 fl. 27·2 kr.
63	2 fl. 87·8 kr.	3 fl. 63·8 kr.
4	43·1 kr.	
. .	—	36·6 kr.



VII. 9. Kupfererze.

Land						
tin						
ol	Hall					
sburg . . .	"					
	Theilsumme .					
men	Prag					
owina . . .	Lemberg . . .					
	Theilsumme .					
	Hauptsumme .					
Jahre 1867						
ier im Jahre 1868 mehr . . .						

VII. 10. Kupfer.

in	Laibach . . .					
ol	Hall					
tburg . . .	"					
	Theilsumme .					
owina . . .	Lemberg . . .					
	Hauptsumme .					
Im Jahre 1867						
er im Jahre 1868 weniger . .						

VII. 11. Kupfervitriol.

men . . .	Elbogen . . .					
	Kuttenberg . .					
	Summe .					
Im Jahre 1867						
er im Jahre 1868 weniger . .						

*) Zum Theile silberhältige Kupfererze

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	. . . .	2.746	2.746	11.958	60	4 fl. 35·5 kr. (2 fl. 10 kr. — 4 fl. 50 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	18.745	82.282	101.027	790.276	62	7 fl. 82·2 kr. (6 fl. 3 kr. — 10 fl. 32·8 kr.)
Krain	Laibach	. . . .	[1]) 940	940	3.745	35	66·7 kr. Erze. 5 fl. 17·5 kr. Schliche
Tirol	Hall	2.041	2.986	5.027	30.140	42	5 fl. 99·6 kr. (3 fl. 50 kr. — 10 fl. 90 kr.)
	Theilsumme	20.786	88.954	109.740	836.120	99	7 fl. 61·9 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	333	333	2.493	. .	7 fl. 48·6 kr.
	Pilsen	. . . .	19.492	19.492	161.303	29	8 fl. 27·5 kr. (4 fl. 75 kr. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz	. . . .	1.457	1.457	8.160	. .	5 fl. 60 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	[2]) 8.437	8.437	35.293	. .	4 fl. 18·3 kr. (1 fl. – 6 fl.)
	Theilsumme	. . . .	29.719	29.719	207.249	29	6 fl. 97·4 kr.
	Hauptsumme	20.786	118.673	139.459	1,043.370	28	7 fl. 47·2 kr.
Im Jahre 1867		28.446	102.878	131.324	1,048.205	1	7 fl. 98·2 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	. . . .	15.795	8.135	. . . .	. .	—
	weniger	7.660	. . . .	. . . .	4.834	73	51 kr.

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	62	. . . .	62	775	. .	12 fl. 50 kr.
Böhmen	Prag	31.585	. . . .	31.585	400.681	63	12 fl. 68·6 kr.
	Summe	31.647	. . . .	31.647	401.456	63	12 fl. 68·3 kr.
Im Jahre 1867		28.924	. . . .	28.924	353.206	55	12 fl. 21·2 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		2.723	. . . .	2.723	48.250	8	47·3 kr.

[1]) Darunter 692 Ctr. Bleischliche.

[2]) Davon wurden 131 Ctr. im Werthe von 786 fl. in das Ausland abgesetzt.

VII. 14. Blei.

Land	Berghauptmann-schaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	147	147	2.205	..	15 fl.
Kärnten	Klagenfurt	15.468	51.529	66.997	989.105	17	14 fl. 76·4 kr. (14 fl. 35 kr. — 14 fl. 84 kr.)
Krain	Laibach	....	956	956	11.488	24	12 fl. 1 kr. (11 fl. 96 kr. — 12 fl. 6 kr.)
Tirol	Hall	....	1.675	1.675	19.262	20	11 fl. 50 kr.
	Theilsumme	15.468	54.307	69.775	1,022.060	61	14 fl. 64.8 kr.
Böhmen	Prag	4.032	....	4.032	55.043	49	13 fl. 40·4 kr.
	Pilsen	....	1.500	1.500	18.000	..	12 fl.
	Theilsumme	4.032	1.500	5.532	73.043	49	13 fl. 20·4 kr.
	Hauptsumme	19.500	55.807	75.307	1,095.104	10	14 fl. 54·2 kr.
	Im Jahre 1867	22.791	51.772	74.563	1,048.896	49	14 fl. 6·7 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	....	4.035	744	46.207	61	47·5 kr.
	weniger	3.291	....	....	....	..	—

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark	Leoben	....	261	261	3.922	50	15 fl.
Salzburg	Hall	....	8.640	8.640	4.320	..	50 kr.
	Summe	....	8.901	8.901	8.242	50	92·6 kr.
	Im Jahre 1867	40	9.369	9.409	18.118	..	1 fl. 92·7 kr.
	Daher im Jahre 1868 weniger	40	468	508	9.875	50	1 fl. 0·1 kr.

VII. 16. Nickel.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark . . .	Leoben . . .		42·25	42·25	8.450	. .	200 fl. Metall.
Salzburg . . .	Hall	. . . .	467·00	467·00	14.103	·40	30 fl. 20 kr. Speise.
Böhmen	Elbogen . . .	. . . .	80·67	[1]) 68·67	689	. .	8 fl. 54 kr. Speise.
Summe .		. . . .	42·25	42·25	8.450	. .	200 fl. Metall.
		. . . .	547·67	547·67	14.792	40	27 fl. 1 kr. Speise.
Im Jahre 1867		. . . .	100·90	100·90	28.252	. .	280 fl. Metall.
		. . . .	311·96	311·96	14.349	68	45 fl. 99·8 kr. Speise.
Daher im Jahre 1868 mehr . . .		. . . .	235·71	235·71	442	72	Speise.
Daher im Jahre 1868 weniger .		. . . .	58·65	58·65	19.802	. .	80 fl. Metall.
		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	18 fl. 98·8 kr. Speise.

VII. 17. Zinnerz.

Böhmen	Elbogen . .	. . . .	31.909	31.909	[2])		
Im Jahre 1867		. . . .	15.270	15.270	[2])		
Daher im Jahre 1868 mehr . . .		. . . .	16.639	16.639	. . . .	. .	

VII. 18. Zinn.

Böhmen . . .	Elbogen . . .	. . . .	196·36	196·36	12.246	. .	63 fl. 39·2 kr.
	Kommotau . .	. . . .	194·40	194·40	11.815	4	60 fl. 77·5 kr.
Summe .		. . . .	390·76	390·76	24.061	4	61 fl. 57·5 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	590·67	590·67	33.812	3	57 fl. 24·4 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . . .		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	4 fl. 33·1 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger .		. . . .	199·91	199·91	9.750	99	—

[1]) Ueberdiess wurden noch 5·54 Ctr. Kobaltpraparate im Werthe von 3.899 fl. erzeugt.
[2]) Ohne Werthangabe.

VII. 19. Zinkerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	[1] 13.757	13.757	10.741	38	78·1 kr. (75 kr.–85.1 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	18.785	67.833	[2] 86.618	58.011	91	67 kr. (60 kr.—69·5 kr.)
Tirol	Hall	....	4.308	4.308	3.231	..	75 kr.
	Theilsumme	18.785	85.898	104.683	71.984	29	68·8 kr.
Mähren	Olmütz	....	[3] 3.625	3.625	3.248	..	89·6 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	....	[4] 124.571	124.571	90.198	96	72·4 kr. (5 kr. — 85 kr.)
	Theilsumme	....	128.196	128.196	93.446	96	72·9 kr.
	Hauptsumme	18.785	214.094	232.879	165.431	25	71 kr.
Im Jahre 1867		21.544	326.630	348.194	192.620	5	55·3 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	....	....	....	..	15·7 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger		2.759	112.556	115.315	27.188	80	—

VII. 20. Zink.

Krain	Laibach	....	17.587	17.587	213.112	..	12 fl. 11·2 kr. (12 fl. — 12 fl. 25 kr.)
Tirol	Hall	....	1.341	1.341	18.505	80	13 fl. 80 kr.
	Theilsumme	....	18.928	18.928	231.617	80	12 fl. 26·8 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	....	17.901	17.901	177.532	..	9 fl. 91·8 kr.
	Hauptsumme	....	36.829	36.829	409.149	80	11 fl. 10·9 kr.
Im Jahre 1867		....	34.088	34.088	412.769	77	12 fl. 10·9 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	2.741	2.741	....	..	—
Daher im Jahre 1868 weniger		....	....	....	3.619	97	1 fl.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	Elbogen	227·76	18·00	245·76	24.707	50	100 fl. 53·5 kr. Erz.
		20·88	14·61	35·49	30.356	..	860 fl. 97·5 kr. Metall.
	Kommotau	....	0·91	0·91	554	12	605 fl. Metall.
	Summe	227·76	18·00	245·76	24.707	50	100 fl. 53·5 kr. Erz.
		20·88	15·52	36·40	31.110	12	854 fl. 67·4 kr. Metall.
Im Jahre 1867		161·09	45·00	206·09	[5]	..	Erz.
		22·07	25·22	7 29	35.811	71	757 fl. 27·9 kr. Metall.
Daher im Jahre 1868 mehr		66·67	....	39.67	[6]	..	Erz.
		....	....	.	....	..	97 fl. 37·5 kr. Metall.
Daher im Jahre 1868 weniger		....	27·00	....	[6]	..	Erz.
		1·19	9·70	10·89	4.701	59	Metall.

[1] Diese Erze wurden in der eigenen Hütte zu Johannesthal in Krain verarbeitet.
[2] Diese Erzmengen wurden theils zu Sagor und Johannesthal in Krain, theils zu Ivanec in Kroatien verhüttet.
[3] Zinkblende.
[4] Hiervon wurden 65.652 Ctr. im Werthe von 55.804 fl. 20 kr. in das Ausland verkauft.
[5] Ohne Werthsangabe.
[6] Bei dem in der Anmerkung 5 angeführten Umstande kann hier eine Vergleichung in dieser Richtung nicht Platz greifen.

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	. . . .	2.746	2.746	11.958	60	4 fl. 35·5 kr. (2 fl. 10 kr. — 4 fl. 50 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	18.745	82.282	101.027	790.276	62	7 fl. 82·2 kr. (6 fl. 3 kr. — 10 fl. 32·8 kr.)
Krain	Laibach	. . . .	[1]) 940	940	3.745	35	66·7 kr. Erze. 5 fl. 17·5 kr. Schliche
Tirol	Hall	2.041	2.986	5.027	30.140	42	5 fl. 99·6 kr. (3 fl. 50 kr. — 10 fl. 90 kr.)
	Theilsumme	20.786	88.954	109.740	836.120	99	7 fl. 61·9 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	333	333	2.493	. .	7 fl. 48·6 kr.
	Pilsen	. . . .	19.492	19.492	161.303	29	8 fl. 27·5 kr. (4 fl. 75 kr. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz	. . . .	1.457	1.457	8.160	. .	5 fl. 60 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	[2]) 8.437	8.437	35.293	. .	4 fl. 18·3 kr. (1 fl. – 6 fl.)
	Theilsumme	. . . .	29.719	29.719	207.249	29	6 fl. 97·4 kr.
	Hauptsumme	20.786	118.673	139.459	1,043.370	28	7 fl. 47·2 kr.
Im Jahre 1867		28.446	102.878	131.324	1,048.205	1	7 fl. 98·2 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	. . . .	15.795	8.135	. . . .	. .	—
	weniger	7.660	. . . .	. . . .	4.834	73	51 kr.

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	62	. . . .	62	775	. .	12 fl. 50 kr.
Böhmen	Prag	31.585	. . . .	31.585	400.681	63	12 fl. 68·6 kr.
	Summe	31.647	. . . .	31.647	401.456	63	12 fl. 68·3 kr.
Im Jahre 1867		28.924	. . . .	28.924	353.206	55	12 fl. 21·2 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		2.723	. . . .	2.723	48.250	8	17·3 kr.

[1]) Darunter 692 Ctr. Bleischliche.

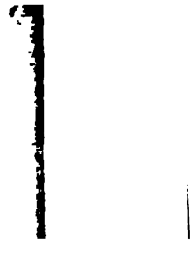
[2]) Davon wurden 131 Ctr. im Werthe von 786 fl. in das Ausland abgesetzt.

VII. 14. Blei.

Land	Berghauptmann-schaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu-sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark . . .	Cilli	. . . .	147	147	2.205	. .	15 fl.
Kärnten	Klagenfurt . .	15.468	51.529	66.997	989.105	17	14 fl. 76·4 kr. (14 fl. 35 kr. — 14 fl. 84 kr.)
Krain	Laibach . . .	. . . .	956	956	11.488	24	12 fl. 1 kr. (11 fl. 96 kr. — 12 fl. 6 kr.)
Tirol	Hall	. . . .	1.675	1.675	19.262	20	11 fl. 50 kr.
	Theilsumme .	15.468	54.307	69.775	1,022.060	61	14 fl. 64.8 kr.
Böhmen . . .	Prag	4.032	. . . .	4.032	55.043	49	13 fl. 40·4 kr.
	Pilsen	. . . .	1.500	1.500	18.000	. .	12 fl.
	Theilsumme .	4.032	1.500	5.532	73.043	49	13 fl. 20·4 kr.
	Hauptsumme .	19.500	55.807	75.307	1,095.104	10	14 fl. 54·2 kr.
	Im Jahre 1867	22.791	51.772	74.563	1,048.896	49	14 fl. 6·7 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr . .	. . . .	4.035	744	46.207	61	47·5 kr.
	weniger .	3.291	. . . .	. . . .	. . . .	. .	—

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark . . .	Leoben . .	. . . .	261	261	3.922	50	15 fl.
Salzburg . . .	Hall	. . . .	8.640	8.640	4.320	. .	50 kr.
	Summe .	. . . .	8.901	8.901	8.242	50	92·6 kr.
	Im Jahre 1867	40	9.369	9.409	18.118	. .	1 fl. 92·7 kr.
	Daher im Jahre 1868 weniger .	40	468	508	9.875	50	1 fl. 0·1 kr.



VII. 9. Kupfererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Krain	Laibach	....	112.710	112.710	18.701	20	16·6 kr.
Tirol	Hall	25.399	71.546 [1]	96.945	158.093	7	1 fl. 63·1 kr. (37 kr. — 8 fl. 13 kr.)
Salzburg	„	....	142.379	142.379	134.011	70	94·1 kr. (42 kr. — 3 fl. 40 kr.)
	Theilsumme	25.399	326.635	352.034	310.807	97	88·3 kr.
Böhmen	Prag	....	35	35	70	..	2 fl.
Bukowina	Lemberg	....	10.092	10.092	14.371	1	1 fl. 42·4 kr.
	Theilsumme	....	10.127	10.127	14.441	1	1 fl. 42·6 kr.
	Hauptsumme	25.399	336.762	362.161	325.248	98	89·8 kr.
Im Jahre 1867		24.777	330.808	355.585	317.012	55	89·1 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		622	5.954	6.576	8.236	43	0·7 kr.

VII. 10. Kupfer.

Land	Berghauptmannschaft	Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	Mittelpreis
Krain	Laibach	....	931	931	46.567	50	50 fl.
Tirol	Hall	3.281	845	4.126	223.063	..	54 fl. 6·3 kr. (49 fl. — 66 fl.)
Salzburg	„	19	3.088	3.107	158.371	48	50 fl. 97·2 kr. (50 fl. 96 kr. — 53 fl.)
	Theilsumme	3.300	4.864	8.164	428.001	98	52 fl. 42·6 kr.
Bukowina	Lemberg	....	275	275	13.219	68	48 fl. 7·2 kr.
	Hauptsumme	3.300	5.139	8.439	441.221	66	52 fl. 28·4 kr.
Im Jahre 1867		3.443	5.677	9.120	504.430	39	55 fl. 28·8 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger		143	538	681	63.208	73	3 fl. 0·4 kr.

VII. 11. Kupfervitriol.

Land	Berghauptmannschaft	Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	Mittelpreis
Böhmen	Elbogen	....	1.020	1.020	6.117	30	6 fl.
	Kuttenberg	....	1.070	1.070	5.350	..	5 fl.
	Summe	....	2.090	2.090	11.467	30	5 fl. 48·7 kr.
Im Jahre 1867		....	4.713	4.713	28.671	75	6 fl. 8·3 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger		....	2.623	2.623	17.204	45	59·6 kr.

[1]) Zum Theile silberhältige Kupfererze.

VII. 5. Quecksilbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Krain	Laibach . . .	465.627	. . . .	465.627	524.814	57	1 fl. 12·6 kr.
Im Jahre 1867		464.468	. . . .	464.468	727.877	55	1 fl. 56·7 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . .		1.159	. . . .	1.159	. . . . .	. .	—
Daher im Jahre 1868 weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	203.062	98	44·1 kr.

VII. 6. Quecksilber.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Krain	Laibach . . .	5.121·59	. . . .	5.121·59	572.089	99	111 fl. 76·9 kr.
Im Jahre 1867		4.854·13	. . . .	4.854·13	592.474	65	122 fl. 5·5 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . .		267·46	. . . .	267·46	. . . . .	.	—
Daher im Jahre 1868 weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	20.384	66	10 fl. 28·6 kr.

VII. 7. Eisenerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Oesterreich unt. der Enns . .	St. Pölten . .	71.205	[1]) 93.188	164.393	42.863	67	26·1 kr. (23·3—34 kr.)
Steiermark .	Leoben . . .	1,073.518	2,032.161	3,105.679	613.170	65	19·8 kr. (1·7—50·4 kr.)
	Cilli	. . . .	40.422	40.422	7.854	41	19·4 kr. (17—30 kr.)
Kärnten . . .	Klagenfurt . .	. . . .	2,464.748	2,464.748	376.970	11	21·3 kr. (13·8—32·4 kr.)
Krain	Laibach . . .	. . . .	135.693	135.693	35.564	49	26·2 kr. (18·6—46 kr.)
Tirol	Hall	137.488	. . . .	137.488	52.535	35	39·7 kr. (27·5—47·2 kr.)
Salzburg . . .	„	72.426	19.800	92.226	14.121	20	15·3 kr. (11—30 kr.)
	Theilsumme .	1,351.637	4,786.012	6,140.649	1,145.101	88	18·6 kr.
Böhmen . .	Prag	352.255	2,072.481	2,424.736	289.397	35	12 kr. (6·2—31·8 kr.)
	Elbogen . . .	. . . .	42.321	42.321	4.892	28	11·6 kr. (10—16·8 kr.)
	Pilsen	42.650	237.998	280.648	33.473	36	11·9 kr. (9·9—21 kr.)
	Kuttenberg . .	. . . .	101.786	101.786	18.476	94	18·1 kr. (9—36 kr.)
Mähren . . .	Olmütz . . .	. . . .	1,193.573	1,193.573	170.123	7	14·2 kr.
Schlesien . .	„ . . .	. . . .	310.750	310.750	88.710	2	28·6 kr. (11·1—36·8 kr.)
West-Galizien u. Krakau . .	Krakau	. . . .	129.420	129.420	26.931	. .	20·8 kr. (14—28 kr.)
Ost-Galizien .	Lemberg . . .	24.227	32.262	56.489	10.969	46	19·4 kr. (18·8—20·1 kr.)
Bukowina . .	„ . . .	. . . .	119.269	119.269	20.875	23	17·5 kr. (15·7—20 kr.)
	Theilsumme .	419.132	4,241.860	4,660.992	663.850	71	14·2 kr.
	Hauptsumme .	1,773.769	9,027.872	10,801.641	1,808.952	59	16·7 kr.
Im Jahre 1867		1,954.018	7,531.062	9,485.080	1,609.869	96	17 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . .		. . . .	1,496.810	1,316.561	199.082	63	—
Daher im Jahre 1868 weniger .		180.249	. . . .	. . . .	. . . . .	. .	0·3 kr.

[1]) Davon wurden 6.434 Centner im Werthe von 2.187 fl. 56 kr. zur Verschmelzung nach Franzensthal in Böhmen verführt.

n kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von	
	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen
23	3 fl. 75·7 kr. (2 fl. 90 kr. — 3 fl. 94 kr.)	9 fl. 60·2 kr. (6 fl. 98 kr. — 11 fl.)
14	3 fl. 80·7 kr. (3 fl. 8 kr. — 9 fl. 93·9 kr.)	6 fl. 18·8 kr. (5 fl. 50 kr. — 7 fl. 34 kr.)
38	3 fl. 29·5 kr. (3 fl. — 3 fl. 74 kr.)	3 fl. 74 kr.
27	3 fl. 32·5 kr. (2 fl. 67 kr. — 3 fl. 60 kr.)	3 fl. 96 kr. (3 fl. 53 kr. — 4 fl. 96 kr.)
88	3 fl. 39·8 kr. (3 fl. 36·5 kr. — 3 fl. 60 kr.)	6 fl. 68·8 kr. (4 fl. 38·2 kr. — 7 fl. 95 kr.)
3	3 fl. 30·6 kr. (2 fl. 94 kr. — 3 fl. 55 kr.)	7 fl. 24·2 kr. (3 fl. 90 kr. — 7 fl. 50 kr.)
80	3 fl.	7 fl.
75	3 fl. 60·1 kr.	6 fl. 21·8 kr.
. .	2 fl. 42 kr. (1 fl. 78·5— 3 fl. 55·1 kr.)	4 fl. 77 kr. (3 fl. 37 kr. — 7 fl.)
11	3 fl. 12·5 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 31 kr. (3 fl. — 6 fl.)
. .	5 fl.	6 fl. 50 kr.
48	3 fl. 1·8 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl. 30 kr.)	4 fl. 27·8 kr. (3 fl. 53 kr. — 6 fl.)
16	3 fl. 67·5 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl. 50 kr.)	5 fl. 29·3 kr. (4 fl. 75 kr. — 6 fl. 26·8 kr.)
93	3 fl. 4 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 69 kr. (4 fl. 80 kr. — 6 fl. 40 kr.)
30	3 fl. 30·7 kr. (3 fl. 16 kr. — 3 fl. 80 kr.)	6 fl. 39·1 kr. (5 fl. 27 kr. — 7 fl. 50 kr.)
46	3 fl. 8·6 kr. (3 fl. — 4 fl. 75 kr.)	3 fl. 89·1 kr. (3 fl. 49·7 kr. — 6 fl. 40 kr.)
48	3 fl. 67·3 kr. (3 fl. 55 kr. — 3 fl. 72 kr.)	5 fl. 85·5 kr. (5 fl. 38 kr. — 6 fl. 6·6 kr.)
. .	3 fl. 57 kr. (3 fl. — 3 fl. 90 kr.)	7 fl.
92	2 fl. 76·1 kr.	5 fl. 15·8 kr.
67	3 fl. 30·9 kr.	5 fl. 27·2 kr.
63	2 fl. 87·8 kr.	5 fl. 63·8 kr.
4	43·1 kr.	—
. .	—	36·6 kr.

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark . . .	Cilli	. . . .	2.746	2.746	11.958	60	4 fl. 35·5 kr. (2 fl. 10 kr. — 4 fl. 50 kr.)
Kärnten	Klagenfurt . .	18.745	82.282	101.027	790.276	62	7 fl. 82·2 kr. (6 fl. 3 kr. — 10 fl. 32·8 kr.)
Krain	Laibach . . .	. . . .	[1]) 940	940	3.745	35	66·7 kr. Erze. 5 fl. 17·5 kr. Schliche
Tirol	Hall	2.041	2.986	5.027	30.140	42	5 fl. 99·6 kr. (3 fl. 50 kr. — 10 fl. 90 kr.)
	Theilsumme .	20.786	88.954	109.740	836.120	99	7 fl. 61·9 kr.
Böhmen . . .	Elbogen . . .	. . . .	333	333	2.493	. .	7 fl. 48·6 kr.
	Pilsen	. . . .	19.492	19.492	161.303	29	8 fl. 27·5 kr. (4 fl. 75 kr. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz	. . . .	1.457	1.457	8.160	. .	5 fl. 60 kr.
West-Galizien und Krakau .	Krakau	. . . .	[2]) 8.437	8.437	35.293	. .	4 fl. 18·3 kr. (1 fl. - 6 fl.)
	Theilsumme .	. . . .	29.719	29.719	207.249	29	6 fl. 97·4 kr.
	Hauptsumme .	20.786	118.673	139.459	1,043.370	28	7 fl. 47·2 kr.
Im Jahre 1867		28.446	102.878	131.324	1,048.205	1	7 fl. 98·2 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr . .	. . . .	15.795	8.135	. . . .	. .	—
	weniger .	7.660	. . . .	. . . .	4.834	73	51 kr.

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	62	. . . .	62	775	. .	12 fl. 50 kr.
Böhmen	Prag	31.585	. . . .	31.585	400.681	63	12 fl. 68·6 kr.
	Summe .	31.647	. . . .	31.647	401.456	63	12 fl. 68·5 kr.
Im Jahre 1867		28.924	. . . .	28.924	353.206	55	12 fl. 21·2 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . . .		2.723	. . . .	2.723	48.250	8	47·3 kr.

[1]) Darunter 692 Ctr. Bleischliche.

[2]) Davon wurden 131 Ctr. im Werthe von 786 fl. in das Ausland abgesetzt.

VII. 14. Blei.

Land	Berghauptmann-schaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	147	147	2.205	..	15 fl.
Kärnten	Klagenfurt	15.468	51.529	66.997	989.103	17	14 fl. 76·4 kr. (14 fl. 35 kr. — 14 fl. 84 kr.)
Krain	Laibach	....	956	956	11.488	24	12 fl. 1 kr. (11 fl. 96 kr. — 12 fl. 6 kr.)
Tirol	Hall	....	1.675	1.675	19.262	20	11 fl. 50 kr.
	Theilsumme	15.468	54.307	69.775	1,022.060	61	14 fl. 64.8 kr.
Böhmen	Prag	4.032	....	4.032	55.043	49	13 fl. 40·4 kr.
	Pilsen	....	1.500	1.500	18.000	..	12 fl.
	Theilsumme	4.032	1.500	5.532	73.043	49	13 fl. 20·4 kr.
	Hauptsumme	19.500	55.807	75.307	1,095.104	10	14 fl. 54·2 kr.
	Im Jahre 1867	22.791	51.772	74.563	1,048.896	49	14 fl. 6·7 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	....	4.035	744	46.207	61	47·5 kr.
	weniger	3.291	....	....	....	..	—

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark	Leoben	....	261	261	3.922	50	15 fl.
Salzburg	Hall	....	8.640	8.640	4.320	..	50 kr.
	Summe	....	8.901	8.901	8.242	50	92·6 kr.
	Im Jahre 1867	40	9.369	9.409	18.118	..	1 fl. 92·7 kr.
	Daher im Jahre 1868 weniger	40	468	508	9.875	50	1 fl. 0·1 kr.

VII. 16. Nickel.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Leoben		42·25	42·25	8.450	..	200 fl. Metall.
Salzburg	Hall	....	467·00	467·00	14.103	40	30 fl. 20 kr. Speise.
Böhmen	Elbogen	....	80·67	[1] 68·67	689	..	8 fl. 54 kr. Speise.
Summe		....	42·25	42·25	8.450	..	200 fl. Metall.
		....	547·67	547·67	14.792	40	27 fl. 1 kr. Speise.
Im Jahre 1867		....	100·90	100·90	28.252	..	280 fl. Metall.
		....	311·96	311·96	14.349	68	45 fl. 99·8 kr. Speise.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	235·71	235·71	442	72	Speise.
Daher im Jahre 1868 weniger		....	58·65	58·65	19.802	..	80 fl. Metall.
		....	....	....	....	..	18 fl. 98·8 kr. Speise.

VII. 17. Zinnerz.

Böhmen	Elbogen	....	31.909	31.909	[2]		
Im Jahre 1867		....	15.270	15.270	[2]		
Daher im Jahre 1868 mehr		....	16.639	16.639	....	..	

VII. 18. Zinn.

Böhmen	Elbogen	....	196·36	196·36	12.246	..	63 fl. 39·2 kr.
	Kommotau	....	194·40	194·40	11.815	4	60 fl. 77·5 kr.
Summe		....	390·76	390·76	24.061	4	61 fl. 57·5 kr.
Im Jahre 1867		....	590·67	590·67	33.812	3	57 fl. 24·4 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	....	....	....	..	4 fl. 33·1 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger		....	199·91	199·91	9.750	99	—

[1]) Ueberdiess wurden noch 5·54 Ctr. Kobaltpräparate im Werthe von 3.899 fl. erzeugt.
[2]) Ohne Werthangabe.

VII. 19. Zinkerz.

Land	Berghauptmann-schaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	. . . .	[1]) 13.757	13.757	10.741	38	78·1 kr. (75 kr.–85.1 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	18.785	67.833	[2]) 86.618	58.011	91	67 kr. (60 kr.—69·5 kr.)
Tirol	Hall	. . . .	4.308	4.308	3.231	. .	75 kr.
	Theilsumme	18.785	85.898	104.683	71.984	29	68·8 kr.
Mähren	Olmütz	. . . .	[3]) 3.625	3.625	3.248	. .	89·6 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	[4])124.571	124.571	90.198	96	72·4 kr.(5 kr. — 85 kr.)
	Theilsumme	. . . .	128.196	128.196	93.446	96	72·9 kr.
	Hauptsumme	18.785	214.094	232.879	165.431	25	71 kr.
Im Jahre 1867		21.544	326.650	348.194	192.620	5	55·3 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	15·7 kr.
	weniger	2.759	112.556	115.315	27.188	80	—

VII. 20. Zink.

Krain	Laibach	. . . .	17.587	17.587	213.112	. .	12 fl. 11·2 kr. (12 fl. — 12 fl. 25 kr.)
Tirol	Hall	. . . .	1.341	1.341	18.503	80	13 fl. 80 kr.
	Theilsumme	. . . .	18.928	18.928	231.617	80	12 fl. 26·8 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	17.901	17.901	177.532	. .	9 fl. 91·8 kr.
	Hauptsumme	. . . .	36.829	36.829	409.149	80	11 fl. 10·9 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	34.088	34.088	412.769	77	12 fl. 10·9 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	. . . .	2.741	2.741	. . . .	. .	—
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	3.619	97	1 fl.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	Elbogen	227·76	18·00	245·76	24.707	50	100 fl. 53·5 kr. Erz.
		20·88	14·61	35·49	30.356	. .	860 fl. 97·5 kr. Metall.
	Kommotau	. . . .	0·91	0·91	554	12	605 fl. Metall.
	Summe	227·76	18·00	245·76	24.707	50	100 fl. 53·5 kr. Erz.
		20·88	15·52	36·40	31.110	12	854 fl. 67·4 kr. Metall.
Im Jahre 1867		161·09	45·00	206·09	[5])	. .	Erz.
		22·07	25·22	7 29	35.811	71	757 fl. 27·9 kr. Metall.
Daher im Jahre 1868	mehr	66·67	. . . .	39.67	[6])	. .	Erz.
		. . . .	. . . .	.	. . . .	. .	97 fl. 37·5 kr. Metall.
	weniger	. . . .	27·00	. . . .	[6])	. .	Erz.
		1·19	9·70	10·89	4.701	59	Metall.

[1]) Diese Erze wurden in der eigenen Hütte zu Johannesthal in Krain verarbeitet.
[2]) Diese Erzmengen wurden theils zu Sagor und Johannesthal in Krain, theils zu Ivanec in Kroatien verhüttet.
[3]) Zinkblende.
[4]) Hiervon wurden 65.652 Ctr. im Werthe von 55.804 fl. 20 krn. in das Ausland verkauft.
[5]) Ohne Werthangabe.
[6]) Bei dem in der Anmerkung 5 angeführten Umstande kann hier eine Vergleichung in dieser Richtung nicht Platz greifen.

VII. 22. Antimonerz.

Land	Berghauptmann-schaft	Production Aerar	Production Privat	Production Zusammen	Geldwerth fl.	Geldwerth kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Pilsen	. . . .	8.478	8.478	57.226	50	6 fl. 73·8 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	4.209	4.209	22.195	50	5 fl. 27·3 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr . . .		. . . .	4.269	4.269	35.031	. .	1 fl. 46·5 kr.

VII. 23. Antimon.

Böhmen . . .	Elbogen . . .	. . . .	43	43	327	52	7 fl. 60 kr. Ant. crudum.
	Pilsen . . .	. . . .	96	96	2.208	. .	23 fl. Antim. regulus.
		. . . .	2.730	2.730	61.518	. .	22 fl. 53·4 kr. (9 fl. 75 kr. — 23 fl. Ant. crudum.)
	Summe .	. . . .	96	96	2.208	.	23 fl. Antim. regulus.
		. . . .	2.773	2.773	61.845	52	22 fl. 30·3 kr. A. crudum.
Im Jahre 1867		. . . .	1.262	1.262	13.858	. .	10 fl. 98 kr. Ant. crudum.
Daher im Jahre 1868 mehr . .		. . . .	96	96	2.208	. .	Antimon regulus.
		. . . .	1.511	1.511	47.987	52	11 fl. 32·3 kr. A. crudum.

VII. 24. Arsenikerz.

Salzburg . . .	Hall	. . . .	3.665	3.665	3.255	70	58 kr.
Böhmen	Kuttenberg . .	. . . .	12	12	24	. .	2 fl.
	Summe .	. . . .	3.677	3.677	3.309	70	90 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	7.937	7.937	6.363	60	80·2 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .	9·8 kr.
	weniger .	. . . .	4.260	4.260	3.053	90	—

VII. 25. Arsenik.

Salzburg	Hall	. . . .	1.868	1.868	9.340	. .	5 fl.
Im Jahre 1867		. . . .	2.868	2.868	20.074	. .	7 fl.
Daher im Jahre 1868 weniger . .		. . . .	1.000	1.000	11.736	. .	2 fl.

VII. 26. Schwefelkies.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Krain	Laibach	....	5	5	1	..	20 kr.
Tirol	Hall	....	10	10	2	..	20 kr.
Salzburg	„	....	3.600	3.600	1.296	..	36 kr.
	Theilsumme	....	3.615	3.615	1.299	..	35·9 kr.
Böhmen	Elbogen	....	36.349	36.349	16.645	34	45·6 kr. (42 – 52·5 kr.)
	Pilsen	....	350	350	35	..	10 kr.
	Kuttenberg	....	30.000	30.000	9.000	..	30 kr.
Schlesien	Olmütz	....	6.980	6.980	2.792	..	40 kr.
West-Galizien u. Krakau	Krakau	[1] 193.771	....	193.771	65.347	52	33·7 kr.
	Theilsumme	193.771	73.679	267.450	93.819	86	35·1 kr.
	Hauptsumme	193.771	77.294	271.065	95.118	86	35·1 kr.
Im Jahre 1867		[2]	81.046	81.046	27.313	..	33·7 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	193 771	....	190.019	67.805	86	1·4 kr.
	weniger	....	3.752	....	....	..	—

VII. 27. Schwefel.

Böhmen	Elbogen	....	5.658	5.658	30.011	22	5 fl. 30·4 kr. (4 fl. 25 kr. — 6 fl.)
	Pilsen	....	27	27	189	..	7 fl.
	Kuttenberg	....	1.360	1.360	9.520	..	7 fl.
West-Galizien und Krakau	Krakau	20.928	....	20.998	107.675	76	5 fl. 14·5 kr.
	Summe	20.928	7.045	27.973	147.395	98	5 fl. 26·1 kr.
Im Jahre 1867		21.503	7.589	29.092	159.851	99	5 fl. 49·5 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger		575	544	1.119	12.456	1	23·4 kr.

VII. 28. Eisenvitriol.

Krain	Laibach	....	4.815	4.815	8.667	..	1 fl. 80 kr.
Böhmen	Elbogen	....	33.339	33.339	36.969	..	1fl. 8·2kr. (1fl.–1fl.30 kr.)
	Pilsen	....	4.178	4.178	7.197	73	1 fl. 72·3 kr. (1 fl. 11 kr. —2 fl.)
	Kuttenberg	....	18.200	18.200	51.400	..	2 fl. 82·4 kr. (2 fl. — 4fl.)
	Theilsumme	....	55.717	55.717	94.666	73	1 fl. 69·9 kr.
	Hauptsumme	....	60.532	60.532	103.333	73	1 fl. 70·7 kr.
Im Jahre 1867		....	52.429	52.429	67.089	10	1 fl. 28 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		....	8.103	8.103	36.244	65	42·7 kr.

[1]) Schwefelerze. [2]) Von der Berghauptmannschaft Krakau wurde für das Jahr 1867 über die Gewinnung von Schwefelerzen keine Nachweisung geliefert.

VII. 29. Uranerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth fl.	Geldwerth kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen . . .	94·28	27·32	121·60	46.957	. .	386 fl. 16 kr.
Im Jahre 1867		66·87	57·99	124·86	30.856	84	247 fl. 13·1 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr . .	27·41	. . . .	. . . .	16.100	16	139 fl. 2·9 kr.
	weniger .	. . . .	30·67	3·26	. . . .	. .	—

VII. 30. Urangelb.

Land	Berghauptmannschaft	Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	Mittelpreis
Böhmen	Elbogen . . .	63·61	. . . .	63·61	69.971	. .	1.100 fl.
Im Jahre 1867		71·53	. . . .	71·53	87.189	. .	1.218 fl. 91 kr.
Daher im Jahre 1868 weniger .		7·92	. . . .	7·92	17.218	.	118 fl. 91 kr.

VII. 31. Braunstein.

Land	Berghauptmannschaft	Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	Mittelpreis
Oesterreich ob der Enns . . .	St. Pölten . .	. . . .	340	340	340	. .	1 fl.
Krain	Laibach . . .	. . . .	3.849	3.849	307	92	8 kr.
	Theilsumme .	. . . .	4.189	4.189	6.147	92	15·5 kr.
Böhmen	Elbogen . . .	. . . .	1.895	1.895	2.870	. .	1 fl. 51·5 kr.
	Hauptsumme .	. . . .	6.084	6.084	3.517	92	57·8 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	4.181	4.181	2.895	42	69·3 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr . .	. . . .	1.903	1.903	622	50	—
	weniger .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	11·5 kr.

VII. 32. Graphit.

Land	Berghauptmannschaft	Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	Mittelpreis
Oesterreich unter der Enns . .	St. Pölten . .	. . . .	[illegible]	[illegible]	16.503	15	1 fl. 20·2 kr. (40 kr. — 2 fl. 11 kr.)
Steiermark . .	Leoben . . .	. .	[illegible]	[illegible]	14.296	. .	84·9 kr.
Kärnten . . .	Klagenfurt . .	. . . .	[illegible]	[illegible]	1.121	76	87·5 kr.
	Theilsumme .	. . . .	[illegible]	[illegible]	31.920	91	1 fl. 0·1 kr.
Böhmen	Kuttenberg . .	. .	[illegible]	[illegible]	[illegible]	96	1 fl. 1·7 kr. (10 kr. — 6 fl. 30 kr.)
Mähren	Olmütz .	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4.712	54	75·5 kr. (20—80 kr.)
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	66	1 fl. 23 kr. (1 fl. 16 kr. — 1 fl. 44 kr.)
	Theilsumme		[illegible]	[illegible]	[illegible]	6	1 fl. 2·9 kr.
	Hauptsumme .		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 fl. 2·6 kr.
Im Jahre 1867 . . .		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	86	[illegible] 1 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr .		[illegible]	[illegible]	[illegible]		2·5·5 kr.
	weniger	[illegible]			. . .	. .	—

[illegible]

VII. 33. Alaun- und Vitriolschiefer.

Land	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen	. . . .	242.176	242.176	4.216	53	1·7 kr.
	Pilsen [1]	. . . .	739.410	739.410	17.437	72	2·4 kr. (1 kr.—14 kr.)
	Summe	. . . .	981.586	981.586	21.654	25	2·2 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	1,100.067	1,100.067	21.518	86	2 kr.
Daher im Jahre 1868	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	135	39	0·2 kr.
	weniger	. . . .	118.481	118.481	. . . .	. .	—

VII. 34. Alaun.

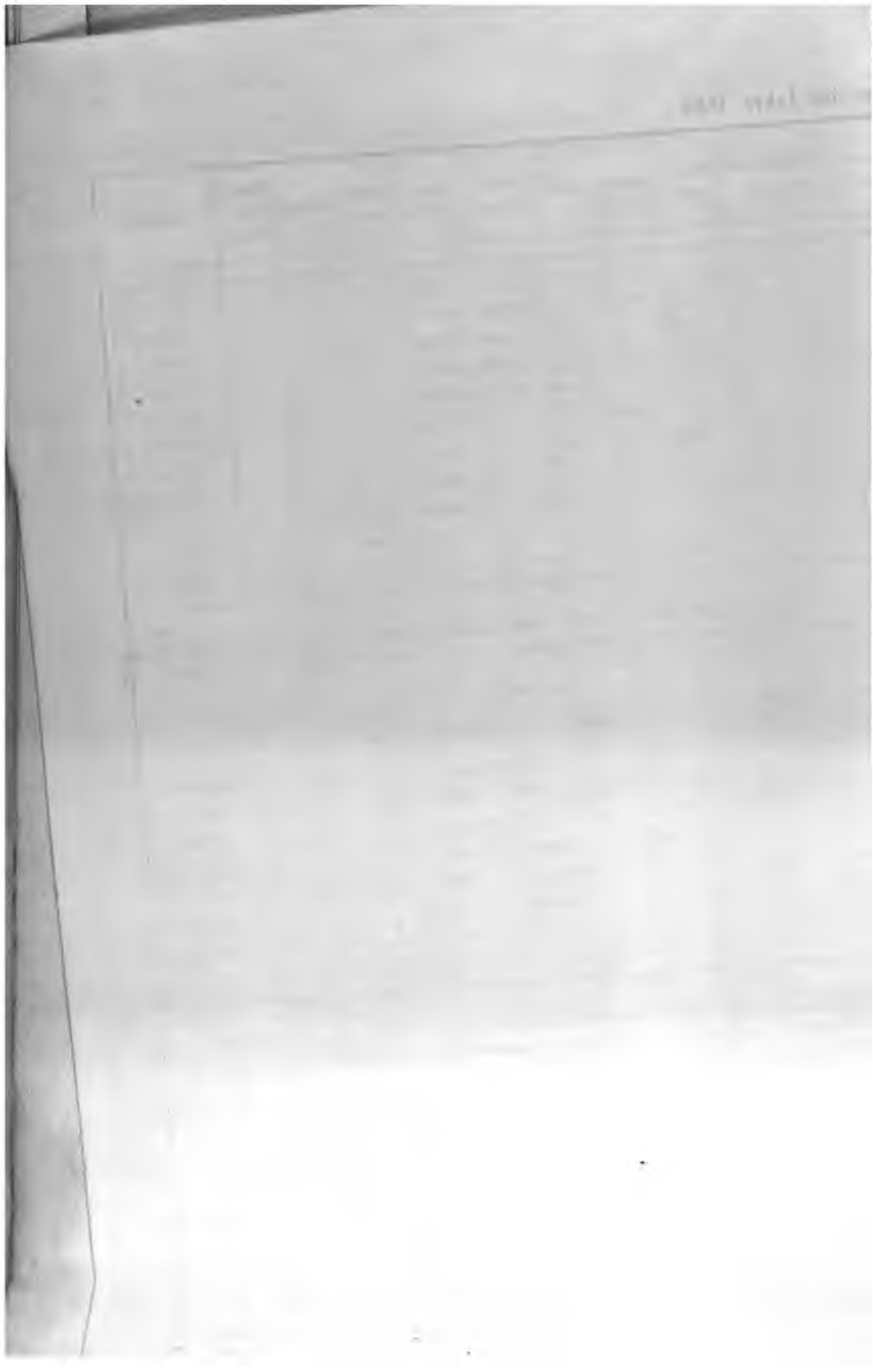
Steiermark	Leoben	. . . .	1.517	1.517	9.102	. .	6 fl.
	Cilli	. . . .	3.054	3.054	21.378	. .	7 fl.
	Theilsumme	. . . .	4.571	4.571	30.480	. .	6 fl. 66·8 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	22.751	22.751	103.293	. .	4 fl. 54 kr. (4 fl. 29 kr.—5 fl. 75 kr.)
	Pilsen	. . . .	563	563	3.602	. .	6 fl. 39·7 kr. (6 fl. — 6 fl. 50 kr.)
	Kuttenberg	. . . .	900	900	900	. .	1 fl.
Mähren	Olmütz	. . . .	3.241	3.241	20.256	25	6 fl. 25 kr.
	Theilsumme	. . . .	27.455	27.455	128.051	25	4 fl. 66·4 kr.
	Hauptsumme	. . . .	32.026	32.026	158.531	25	4 fl. 95 kr.
Im Jahre 1867		. . . .	26.739	26.739	132.004	15	4 fl. 93·7 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr		. . . .	5.287	5.287	26.527	10	1·3 kr.

VII. 35. Steinkohlen.

Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	. . . .	1,022.091	1,022.091	286.845	87	28·1 kr. (25 kr.-70 kr.)
Oesterreich ob der Enns	„ „	. . . .	1.800	1.800	720	. .	40 kr.
Steiermark	Leoben	. . . .	[2] 10.430	10.430	4.172	. .	40 kr.
	Cilli	. . . .	127.596	127.596	40.799	29	32kr. (24·5kr.-33·7 kr.)
	Theilsumme	. . . .	1,161.917	1,161.917	332.537	16	28·6 kr.
Böhmen	Prag	. . . .	84.574	19,742.857	19,827.431	3,154.394	33	15·9kr. (9·7kr.-17·7kr.)
	Kommotau	. . . .	5.948	5.948	2.245	60	37·7 kr.
	Pilsen	. . . .	11,700.569	11,700.569	2,018.289	85	17·2 kr. (3 kr.—36 kr.)
	Kuttenberg	. . . .	3,078.252	3,078.252	628.321	75	20·4 kr. (10 kr.-60 kr.)
Mähren	Olmütz	. . . .	7,332.765	7,332.765	1,870.511	29	24·8kr. (20·1kr.-28·2kr.)
Schlesien	„	. . . .	13,049.873	13,049.873	2,796.931	. .	21·4 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	1,223.383	1,501.160	2,724.543	315.340	10	11·6 kr. (3 kr.—25 kr.)
	Theilsumme		1,307.957	56,611.424	57,919.381	10,786.033	92	18·6 kr.
	Hauptsumme		1,307.957	57,773.341	59,081.298	11,118.571	8	18·8 kr.
Im Jahre 1867			1,259.724	50,907.192	52,166.916	9,934.416	9	19·1 kr.
Daher im Jahre 1868 mehr			48.233	6,866.149	6,914.382	1,184.154	99	weniger 0·3 kr.

[1]) Von den anderen Berghauptmannschaften wurde die Erzeugung dieser Schiefer nicht nachgewiesen.
[2]) Anthracit.

hren		Zusammen		Frohn-Rückstände	
Summe				Privat	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
711	17	10.026	37	. . . . .	. . .
385	. .	3.596	90	. . . . .	. . .
779	25	60.041	47·5	. . . . .	. . .
1.067	56	13.457	82	. . . . .	. . .
810	. .	40.668	55·5	. . . . .	. . .
763	50	34.022	65	. . . . .	. . .
10	. .	150	14	. . . . .	. . .
169	. .	2.607	58	. . . . .	. . .
72	. .	4.849	78·5	. . . .	. . .
4.767	48	189.421	27·5	. . . . .	. . .
3.277	21	117.969	26	. . . . .	. . .
1.466	50	32.517	49·5	. . . . .	. . .
7.090	38·5	49.110	43·5	. . . . .	. . .
3.826	17	44.142	19·5	. . . . .	. . .
1.464	83·5	31.258	64·5	. . . . .	. . .
3.790	50	131.406	79·5	. . . . .	. . .
1.513	34·5	18.993	33·5	. . . . .	. . .
291	68	5.730	44	. . . . .	. . .
22.720	62·5	451.130	60	. . . . .	. . .
27.488	10·5	640.551	87·5	. . . . .	. . .
26.576	7	411.034	33·5	676	3·5
912	3·5	229.517	34	. . . . .	. . .
. . . .	. .	. . . . .	. . .	676	3·5



h r e n		Zusammen		Frohn-Rückstände	
Summe				Privat	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.
711	17	10.026	37	. . . . .	. . .
385	. .	3.396	90	. . . . .	. . .
779	25	60.041	47·5	. . . . .	. . .
1.067	56	13.457	82	. . . . .	. . .
810	. .	40.668	55·5	. . . . .	. . .
763	50	54.022	65	. . . . .	. . .
10	. .	150	14	. . . . .	. . .
169	. .	2.607	38	. . . . .	. . .
72	. .	4.849	78·5	. . . .	. . .
4.767	48	189.421	27·5	. . . . .	. . .
3.277	21	117.969	26	. . . . .	. . .
1.466	50	32.517	49·5	. . . . .	. . .
7.090	38·5	49.110	43·5	. . . . .	. . .
3.826	17	44.142	19·5	. . . . .	. . .
1.464	83·5	31.258	64·5	. . . . .	. . .
3.790	50	131.406	79·5	. . . . .	. . .
1.513	34·5	18.993	33·5	. . . . .	. . .
291	68	5.730	44	. . . . .	. . .
22.720	62·5	451.130	60	. . . . .	. . .
27.488	10·5	640.551	87·5	. . . . .	. . .
26.576	7	411.034	53·5	676	3·5
912	3·5	229.517	34	. . . . .	. . .
. . . .	. .	. . . . .	. . .	676	3·5